

HANS STRICKER  
TONI BANZER  
HERBERT HILBE

LIECHTENSTEINER  
NAMENBUCH

DIE ORTS- UND  
FLURNAMEN DES  
FÜRSTENTUMS  
LIECHTENSTEIN

BAND 5  
LEXIKON



HISTORISCHER VEREIN  
FÜR DAS FÜRSTENTUM  
LIECHTENSTEIN



Hans Stricker  
Toni Banzer  
Herbert Hilbe

Liechtensteiner Namenbuch

**Ortsnamen**

Bd. 1: Balzers, Triesen

Bd. 2: Triesenberg, Vaduz, Schaan

Bd. 3: Planken, Eschen, Mauren

Bd. 4: Gamprin, Schellenberg, Ruggell

**Bd. 5: Lexikon**

Bd. 6: Einführung, Quellen, Register

LIECHTENSTEINER NAMENBUCH  
Leitung: Prof. Dr. Hans Stricker

I. ORTSNAMEN

*A. Flurnamenkarten*  
in 11 Gemeindekarten  
mit je einem Begleitheft

**B. Namendeutungen**  
**in 6 Bänden**  
**Bd. 5: *Lexikon***

II. PERSONENNAMEN

*A. Vornamen*  
*B. Familiennamen*  
*C. Ruf- und Übernamen*  
*D. Sippschaftsnamen*

Hans Stricker

Toni Banzer

Herbert Hilbe

LIECHTENSTEINER NAMENBUCH

**Die Orts- und Flurnamen  
des Fürstentums Liechtenstein**

Band 5

**Lexikon**  
der in den Namen enthaltenen Wörter

Historischer Verein  
für das Fürstentum Liechtenstein

Vaduz 1999

Vorsatz vorne: Doppelseite aus Joseph Rheinbergers unveröffentlichtem "Wörterbuch des liechtensteinischen Dialekts. (Bad Kreuth im wässrigen Soñer [18]96)". Vgl. die Edition in JBL 88 (1990), 135-168. Original im Familienarchiv Rheinberger.

Vorsatz hinten: Ausschnitt aus der Flurnamenkarte des Fürstentums Liechtenstein von Josef Ospelt, "von dem Kataster-Uebersichtsplan von P. Rheinberger (März 1878) abgepaust. 26. April 1907".

© **Copyright:** Autoren und Historischer Verein für das Fürstentum Liechtenstein.

**CIP-Kurztitelaufnahme** der Deutschen Bibliothek:

**Stricker Hans:**

Liechtensteiner Namenbuch / Hans Stricker ; Toni Banzer ; Herbert Hilbe.

Historischer Verein für das Fürstentum Liechtenstein. - Vaduz ; Triesen : Historischer Verein für das Fürstentum Liechtenstein

ISBN: 3-906393-25-9

I. Ortsnamen: die Orts- und Flurnamen des Fürstentums Liechtenstein  
Bd. 5. Lexikon der in den Namen enthaltenen Wörter. - 1999.

**Zitiervorschlag:** FLNB I/5, (+ Seite)

**Gestaltung:**

Satz, Layout: Liechtensteiner Namenbuch

Umschlag: Gassner & Seger, Vaduz

**Herstellung:**

Druck: Gutenberg AG, FL-9494 Schaan

Einband: Buchbinderei Burkhardt AG, CH-8617 Mönchaltorf

**Auslieferung:**

Historischer Verein für das Fürstentum Liechtenstein

Geschäftsstelle, Messinastrasse 5, FL-9495 Triesen

Tel.: +423 / 392 17 47

Fax: +423 / 392 19 61

E-Mail: hvfl@hvfl.li

Homepage: www.hvfl.li

**Anschriften der Autoren:**

Prof. Dr. Hans Stricker, Leversberg, CH-9472 Grabs

E-Mail: hsprof@grabs.rol.ch

lic. phil. Toni Banzer, Hainweg 3, FL-9495 Triesen

E-Mail: anton.banzer@lnb.llv.li

Herbert Hilbe, Üenaboda 246, FL-9497 Triesenberg

E-Mail: hhilbe@supra.net

## **Inhalt**

Vorwort zu diesem Band .....	7
Lexikon der in den Namen enthaltenen Wörter.....	9 - 609



## Vorwort zu diesem Band

Das *Liechtensteiner Namenbuch* (Werkteil *Ortsnamen*) besteht aus sechs Bänden. Sein Gesamtaufbau sieht vor, die Werkeinführung im sechsten und letzten Band unterzubringen. Da das Gesamtwerk geschlossen in einer einzigen Lieferung erscheint, wird diese Anordnung dem Benutzer durchaus nicht hinderlich sein.

Wer sich über die Anlage des ganzen Werkes ins Bild setzen will, sei also zunächst auf den letzten Band verwiesen. Dort werden die das Land betreffenden räumlichen, geschichtlichen, wirtschaftlichen, sprach- und siedlungsgeschichtlichen Hintergründe dargestellt.

Hier beschränken wir uns daher auf eine grundsätzliche Übersicht über die Werkstruktur. Der Inhalt der sechs Bände lässt sich in drei Etappen gliedern:

1) *Bände 1-4*: In ihnen werden die Namen jeder Gemeinde, von Süd nach Nord fortschreitend, gemeindeweise alphabetisch geordnet, dargestellt, dokumentiert, kommentiert und gedeutet:

*Band 1*: Balzers, Triesen,

*Band 2*: Triesenberg, Vaduz, Schaan,

*Band 3*: Planken, Eschen, Mauren,

*Band 4*: Gamprin, Schellenberg, Ruggell.

Am Schluss jedes Namenartikels wird die vorgeschlagene Deutung ergänzt durch einen Hinweis auf die in Band 5 dargestellten, dem Namen zugrundeliegenden Wörter oder Lexeme, also die etymologischen Bausteine der jeweiligen Namenform.

2) Der hier vorliegende *Band 5* («**Lexikon**») enthält demnach – in umgekehrter Perspektive – eine Darstellung des gesamten Wortschatzes, der in die deutbaren liechtensteinischen Namen Eingang gefunden hat (nicht oder nur ganz unsicher gedeutete Namen liefern also keine Einträge in dieses Lexikon). Hier werden die lexikographischen Basisinformationen zu jedem im Namenteil angesetzten Lexem zentral dargeboten, was natürlich die Namenartikel der ersten vier Bände stark entlastet und eine Unzahl von Wiederholungen unnötig macht. Der Abschluss jedes Wortartikels wird gebildet durch eine systematisch geordnete Übersicht über das Vorkommen und die strukturelle Stellung des betreffenden Wortes in unseren Namen (also: die onomastische Leistung des Wortes). Damit wird wiederum der präzise Rückbezug auf die Namenartikel in den ersten vier Bänden gewährleistet.

Wohl ist der Lexikonband in erster Linie für den sprachwissenschaftlich kundigen Benutzer gedacht. Es kann aber auch für den interessierten «Laien» und insbesondere für die einheimische Leserschaft durchaus spannend sein, diesmal in umgekehrter Richtung, der Spur der Wörter folgend bei den vertrauten Geländennamen zu landen – hier also vom Wort zum Namen die Brücke zu schlagen. Überraschende Entdeckungen werden auch hier nicht ausbleiben.

3) *Band 6* schliesslich bietet, wie bereits oben angetönt, eine ausführliche Werkeinführung, die nötigen Benützungshinweise, dann die Verzeichnisse der bearbeiteten Quellen und der benützten Literatur, sowie endlich die den Inhalt des Gesamtwerks erschliessenden Register.

Die oben genannten drei Werketappen stehen also in engem gegenseitigem Bezug zu einander; sie sind als Teile eines Ganzen zu verstehen und zu benützen.





**Lexikon**  
der in den Namen enthaltenen Wörter



# A

## Abart

/äbart/

Familienname. Das Geschlecht ist in Maueren im 18. Jh. bezeugt und blieb während einiger Jahrzehnte nachweisbar. Im frühen 19. Jh. starb es aus. Vgl. Tschugmell 1931, 71 s. v. *Apporti*; Tschugmell 1941, 115.

Zur Herkunft siehe RN 3, 142.

### Nominal verbunden

Als Bestimmungswort

→ †*Abarts Wingert* (M)

## Abend

ǭbat, Tb äbat

m., **1.** 'Zeit um Sonnenuntergang bis Mitternacht, Tagesende'; **2.** früher bisweilen schon der 'spätere Nachmittag'. Vgl. Jutz 1, 7; Id. 1, 34f.

Ahd. *āband*, mhd. *ābent* m.

In Flurnamen gibt das Wort an, zu welcher Tageszeit eine Örtlichkeit genutzt wird; es kann aber auch Lage- oder Richtungsbezeichnung sein.

### Nominal verbunden

Als Bestimmungswort

*Abendweide* f. 'am Abend genutzte, meist in Stallnähe gelegene Weide, wohin das Vieh nach dem Melken getrieben wird' (Id. 15, 508): *Obetweid* Balzers zeigt Verdampfung von mhd. *ā* > mda. /ǭ/, wie sie in den Talmundarten des Landes üblich ist.

→ *Obetweid*<sup>1</sup> (B); *Obetweid*<sup>2</sup> (B)

## Ablagerung

äblägərig

f., 'Platz, wo etwas abgelagert wird (wurde)' (Wahrig 1986, 126).

Deverbale zu *ablagern* 'Güter abstellen, längere Zeit aufbewahren' (vgl. Wahrig 1986, 126 und 810).

### Nominal verbunden

Als Bestimmungswort

*Ablagerungsplatz* m. 'Ort, wo etwas deponiert bzw. abgelagert wird'.

→ *Ablagerungsplatz* (B)

Als Grundwort

→ *Alten Ablagerig*, *bir* -<sup>1</sup> (V); *Alten Ablagerig*, *bir* -<sup>2</sup> (V)

## Abläss

äblǭfs, jünger äbläfs, Tb äbläs

m., **1.** 'Ort oder Vorrichtung zum Ablassen von Flüssigkeit', spez. 'Schleuse bei einem Teich (bes. oberhalb eines Sägewerkes, einer Mühle, für das nicht zum Betrieb nötige Wasser)'; **2.** 'etwas, das abgelassen wird', spez. 'der erste und somit beste Wein, der vor dem eigentlichen Pressen aus der Kelter abfließt'; **3.** 'Erlass, Vergebung der Sünden'. Vgl. Jutz 1, 23; Id. 3, 1389f.

Ahd. *ablāz*, mhd. *abelāz* m. Verbalabstraktum zu *ablassen* 'ablaufen lassen'.

### Allein

*Abläss* m. 'Abflussvorrichtung' ist in dieser Bedeutung seit dem 15. Jh. belegt (Pfeifer 1989, 6): Hieher *Abläss* Balzers; auch *Aplis* Urnäsch (vgl. Sonderegger 1958, 292).

→ †*Abläss* (B)

### Nominal verbunden

Als Bestimmungswort

• Bestimmungswort als Appellativ:

*Ablässacker* m. 'Acker bei der Schleuse'.

→ †*Ablässacker* (B)

• Bestimmungswort als Name:

→ †*Ablässbach* (B)

## Äbli

/ëbli/, /ëbli/

Familienname. Vgl. Id. 1, 42. Für Liechtenstein ist der Name sonst nicht bezeugt.

Zur Herkunft siehe RN 3, 134 und Brechenmacher 1, 2.

#### Nominal verbunden

Als Bestimmungswort

→ †*Ablemädle* (R)

### Abschlag

*ábslåg*, Tb *ábslåg*

m., **1.** 'Stelle, wo Wasser abgeleitet wird; Ableitung eines Wasserlaufes'; **2.** 'Holzschlag', bzw. 'nach Holzschlag entstandener Weideplatz'; **3.** 'abseits gelegener Ort' speziell der 'Platz unter der Kammerstiege'. Jutz 1, 34; Id. 9, 198ff.

Mhd. *abslac* m. Vgl. auch Lexer 1, 13 s. v. *abeslac* 'dürres Holz'. Abstraktbildung zu *abschlagen* 'von etwas wegschlagen', aber auch 'ableiten' (Grimm 1, 102).

#### Allein

→ †*Abschlag* (R)

#### Nominal verbunden

Als Bestimmungswort

*Abschlagstein* m. 'Stein, der sich bei der Ableitung eines Wasserlaufes befindet und zum Umleiten desselben dient' (?): Dürfte für †*Abschlagstein* Gamprin zutreffen.

→ †*Abschlagstein* (G)

### absteigen

*ábsŕīga*, Tb *ábsŕīga*

v. intr., 'Wohnung nehmen' (Wahrig 1986, 133).

Mhd. *abstīgen* 'herab-, hinabsteigen'. Zum Verb die Nominalbildung *Absteige* f. 'Absteigequartier'. Diese tritt unten auf.

#### Nominal verbunden

Als Bestimmungswort

*Absteigequartier* n. 'Absteige, Unterkunft',

auch 'Gasthaus mit schlechtem Ruf' (Wahrig 1986, 133): Das *Absteigequartier* Vaduz diente der fürstlichen Familie als Quartier, als diese noch nicht ihren dauernden Wohnsitz im Land hatte.

→ *Absteigequartier* (V)

### Abt

*ápt*

m., 'Klostervorsteher' (Id. 1, 64).

Ahd. *abbat*, mhd. *abbāt*, *abbet*, *apt* m. Das Wort wurde aus kirchenlat. *ABBĀS* ins Ahd. entlehnt (Kluge 1989, 7).

#### Nominal verbunden

Als Bestimmungswort

*Abtswingert* m. 'Weinberg des Abtes'.

→ *Abtswingert* (V); *Abtswingertweg* (V)

### achte(r)

*áxt* (*dər* ~)

num., Ordnungszahl zu *acht*, die räumliche oder zeitliche Reihenfolge angehend (Jutz 1, 49; Id. 1, 82).

Ahd. *ahtōdo*, mhd. *ahtode*, *ahtede*, *ahte* (Pfeifer 1989, 13).

In Flurnamen gibt *achte(r)* die räumliche Reihenfolge von gezählten Örtlichkeiten im Sinne von 'an achter Stelle befindlich' an.

#### Nominal verbunden

Als Bestimmungswort

→ *Achte Länge* (B); *Achte Länge* (S); *Achte Linie* (B)

### Acker

⇒ *ēr*, *quadra*

*ákər*, Tb *áχər*

m., **1.** 'einzelnes, abgegrenztes Stück Pflugland; angepflanztes oder zur Anpflanzung bestimmtes Stück Land', besonders 'Saatefeld'; **2.** im Vorarlberger Rheintal und Walgau oft auch für 'Wiese' (das Pflugland

heisst dann *offener Acker*). Vgl. Jutz 1, 50f.; Id. 1, 66ff.

Ahd. *ahhar*, *ackar*, mhd. *acker* m.

Vorbemerkung: Beim Vorkommen des Wortes in unseren Namen sind in den meisten Fällen (einstige oder heutige) Saatfelder angesprochen. Ausnahmen mögen sich unter den *Acker*-Namen auf den Alpen finden, wo auch die Bedeutung 'Wiese' ('Heuwiese') denkbar wäre.

### Allein

→ †*Acker* (S); *Acker*<sup>1</sup> (P); *Acker*<sup>2</sup> (P); *Acker* (Sb)

### Abgeleitet

-li, -le: *Äckerli*, -le n. 'kleiner Acker'.

→ †*Äckerle* (R); †*Äckerli* (B); †*Äckerli* (M); †*Au-äckerle* (S); †*Boden Äckerle* (P); †*Breit Äckerle* (T); †*Frassen Äckerle* (T); †*Grabenäckerle* (S); †*Güllenackerle* (G); †*Haslers Äckerle* (Sb); †*Kreuzäckerle* (S); †*Kreuzäckerlein* (E); †*Loch-äckerle* (G); †*Mangenäckerli* (E); *Martis Äckerle* (Sb); †*Mesmeräckerli* (T); *Oberäckerle* (B); †*Peters Äckerle* (Sb); †*Regina Äckerle* (T); †*Spitz-äckerle* (B); *Underäckerle* (B); †*Welschenäckerle* (S); †*Widäckerli* (G)

### Nominal verbunden

Als Bestimmungswort

- Bestimmungswort als Appellativ:

*Ackerfeld* n. 'Teil der Feldflur, die für den Ackerbau bestimmt ist'.

→ †*Ackerfeld* (E)

*Ackerweg* m. 'Weg bei oder zu einem Acker': Es handelt sich bei *Ackerweg* Schaan um einen jungen Strassennamen mit generellem Bezug auf heutigen Ackerbau.

→ *Ackerweg* (S)

- Bestimmungswort als Name:

→ *Ackerböchel* (P)

Als Grundwort

- Mit Appellativ:

→ †*Ablacker* (B); †*Auacker* (S); †*Auäckerle* (S); †*Äuleacker* (R); †*Bachusacker* (R); †*Berg-äcker* (E); †*Bergäcker* (M); †*Bletz Acker* (B); †*Bödeleacker* (Sb); *Bogenäcker* (R); *Boggel-acker* (Sb); †*Bonenacker* (P); *Broggacker* (R); *Broggackerweg* (R); †*Bruckacker* (G); †*Brüggle-acker* (S); †*Brünnele Acker* (B); †*Brunnenacker*

(M); †*Brunnenacker* (G); *Brunnenacker* (Sb); †*Büchel Acker* (G); *Büntacker* (R); †*Büntelis Acker* (G); †*Burgacker* (E); †*Bützacker* (G); †*Dillacker* (R); †*Düchelacker* (R); †*Düracker* (Sb); †*Ebneacker* (Sb); †*Egelsee Acker* (B); †*Ei-chenacker*<sup>1</sup> (B); †*Eichenacker*<sup>2</sup> (B); *Eieracker*<sup>1</sup> (T); *Eieracker*<sup>2</sup> (T); †*Fahr Acker* (G); †*Fürsten-lehens Acker* (M); †*Gartenacker*<sup>1</sup> (Sb); †*Garten-acker*<sup>2</sup> (Sb); †*Gartenacker* (R); *Gassenacker* (Sb); †*Gassenacker Büchel* (Sb); †*Gässileacker* (R); †*Göllenacker* (Sb); †*Grabenacker* (G); *Graben-acker*<sup>1</sup> (R); *Grabenacker*<sup>2</sup> (R); †*Grabenäckerle* (S); *Grabenackerweg* (R); †*Gross Lehenacker* (T); †*Guldenmahl Acker* (B); †*Güllenackerle* (G); †*Gupfenacker* (Sb); †*Gut Greten Acker* (G); *Haberacher* (Tb); †*Hellenbarten Acker* (B); †*Hengstacker* (E); *Hempferenacker* (Sb); *Holz-acker* (Sb); †*Hölzle Acker* (Sb); †*Hueben-Acker* (M); †*Kabisacker* (Sb); †*Kalchhofen Acker* (Sb); †*Kaplaneiacker* (S); *Kappiliacker*<sup>1</sup> (T); †*Kappili-acker*<sup>2</sup> (T); †*Kehracker* (R); †*Kleinacker* (Sb); †*Knobeltacker* (E); †*Krechen Ager* (M); †*Kreuz Acker* (T); †*Kreuzacker* (B); †*Kreuzäckerlein* (E); †*Kriesse Acker* (T); †*Kronen Acker* (T); †*Krüzacker* (G); †*Krüzacker* (R); †*Länkel-acker* (E); †*Lehenacker* (Sb); *Leimacker* (E); †*Leinen Acker* (G); †*Lenacker* (G); †*Lochäckerle* (G); †*Maienacker* (Sb); †*Melacker* (R); †*Mel-benacker* (R); †*Mirmbler Acker* (T); *Möliacker* (R); †*Mühläcker* (V); †*Müleböschacker* (G); †*Oksleracker* (Sb); *Pfarrslangacker* (T); †*Pfrondacker* (E); †*Pfrondacker* (V); †*Pfrund-acker, ober -* (S); †*Platzacker* (Sb); †*Rain Acker* (T); †*Rain Acker* (Sb); †*Reistacker* (E); *Roggan-acherbord* (Tb); *Roschacker* (Sb); †*Rösleacker* (S); †*Rüteleacker* (G); *Schanzacker* (G); †*Schei-benacker* (R); †*Scheienacker* (M); †*Schröfle-acker* (Sb); †*Spetzacker* (E); *Spetzacker* (R); †*Spetzäcker* (G); *Spetzackerweg* (R); †*Spitzacker* (S); †*Spitzäckerle* (B); †*Stadelacker* (B); †*Stad-acker* (R); †*Stallacker* (E); †*Stallacker* (Sb); *Stapfenacker* (T); †*Stegacker* (M); *Stegäcker* (G); †*Steinacker* (E); †*Steinacker* (G); †*Stelzen Acker* (T); †*Stollenacker* (Sb); †*Strassacker* (R); †*Tar-acker* (M); †*Wagners Gatteracker* (V); *Wald-acker* (Sb); †*Wechselacker* (S); *Wegacker* (E); *Wegacker* (M); †*Wegacker* (G); *Wegacker* (R); †*Weiacker* (M); †*Widäckerli* (G); †*Winkelacker* (S); *Witacker* (Sb); †*Zehendäcker* (E); †*Zilacker* (G)

- Mit Ortsname, Geländebezeichnung:

→ *Auäcker* (R); †*Bächle Acker* (T); *Badäcker* (G); †*Blachenacker* (R); *Blattacker* (G); †*Böde-*

leacker (Sb); †Boden Äckerle (P); Bogenacker (R); †Brüggleacker (S); †Buechensteins Acker (R); †Ebniacker (E); †Egeta Acker (Sb); †Fahr Acker (G); †Fallsacker (M); †Fallsau Acker (G); †Feldacker (V); †Feldacker (E); †Fischern Acker (G); †Frassen Äckerle (T); †Gartenacker<sup>1</sup> (Sb); †Glocken Acker (Sb); Guetacker (Sb); †Gulenacker (M); †Güllenackerle (G); †Gupfenacker (Sb); †Haldenacker (E); †Hochbüchelacker (Sb); †Hofacker, ober - (R); †Huebenacker (M); †Kalchofen Acker (Sb); Kapfäcker (E); Kappiliacker<sup>1</sup> (T); †Klennacker (Sb); †Kratzernacker (R); †Kreuzäckerle (S); †Kreuzbachacker (B); †Krüzacker (G); Krüzäcker (R); †Lenacker (G); †Lettenacker (R); Lochacker (Sb); †Lochäckerle (G); †Malanseracker, (E); †Milbacheracker (R); †Müleböschacker (G); †Nasshaken Acker (T); Nellenacker (R); †Neufeld Acker (T); †Nollenacker (Sb); †Oberauacker (B); †Oberfeldacker (B); †Obrosenacker (R); †Peschacker (E); †Pffiferacker (Sb); †Plättle Acker (Sb); †Plattenacker (G); †Rain Acker (Sb); †Rheinacker (G); Rietacker (S); †Rietlisacker (Sb); †Rossacker, äusserer - (S); †Rossfeldacker, mittlerer - (S); †Rossfeldacker, unterer - (S); †Rüsch Acker (T); †Scherenacker (R); †Schlattacker (R); Schlattackerweg (R); Schlossäcker (Sb); †Schröfleacker (Sb); †Stadelacker (B); †Stuckacker (G); †Studenacker (R); †Taläcker (E); †Tarkelacker (M); †Winkelacker (S); †Wissacker (E)

• Mit vordt. Reliktwort oder \*Name:

→ Eieracker<sup>1</sup> (T); Eieracker<sup>2</sup> (T); †Grafenacker (G); †Gufer Acker (Sb); †Gupfenacker (Sb); †Tarkelacker (M)

• Mit Personennamen, -bezeichnung:

→ †Balzer Acker (T); †Baschas Acker (M); †Bäzlingsacker (E); †Beckleacker (S); †Benefiziatenacker (V); †Beyeracker (G); Biedermannsacker<sup>1</sup> (R); Biedermannsacker<sup>2</sup> (R); Bläseacker (Sb); †Blesisacker (E); Böchels Acker (Sb); †Brendleacker (G); †Brunzacker (E); †Büchel Acker (G); †Büsslersacker (E); †Bützacker (G); †Dikts Acker (G); †Dillacker (R); †Duff Acker (T); Eieracker<sup>1</sup> (T); Eieracker<sup>2</sup> (T); †Fehr Acker (G); †Fehrenacker (M); †Floriacker (G); †Frumelts Acker (G); †Gamprinners Acker (FL); †Gaseracker (S); Grabenacker<sup>1</sup> (R); Grabenacker<sup>2</sup> (R); †Grabenäckerle (S); Grabenackerweg (R); †Grülen Acker (Sb); †Gscheggenacker (E); †Hansenacker (Sb); Hasenacker (S); †Hasenacker (Sb); †Haslers Äckerle (Sb); Hebenacker

(R); Heebenacker (M); †Jörlesacker (R); Kaiseracker (R); †Kaufleutacker (E); †Kiebers Acker (M); †Klosenacker (S); Kochenacker (Sb); †Kranz Acker (M); †Kriesse Acker (T); †Kurze Heeben Acker (G); †Liezlisacker (E); †Maderacker (R); †Mangenäckerle (E); †Maria Acker (B); Martis Äckerle (Sb); †Marxersacker (E); †Maurersacker (E); †Meierischer Acker (V); †Mesmeräckerle (T); †Michaels Acker (Sb); †Maratacker (unlokalisiert); †Nollenacker (Sb); †Oksleracker (Sb); †Öxlesacker (Sb); †Peters Äckerle (Sb); Pfarrs Acker (G); Pftziacker (R); †Pffiferacker (Sb); †Rauchacker (E); †Rauchacker (Sb); †Regina Äckerle (T); †Richenacker (E); Rinkenacker (T); †Rony Sturmen Acker (V); †Rotenacker (R); Sägeracker (G); †Sattleracker (G); †Schampletzen Acker (T); †Scheitenacker (Sb); †Schereracker (M); Schersacker (Sb); †Schmiedsacker (S); †Schneiderbartlis Acker (S); Schnideracker (Sb); †Schreibers Acker (M); †Schuttenacker (G); †Schwitzers Acker (P); †Seiffers Acker (M); Seppenacker (Sb); †Signers Acker (G); †Simmisacker (V); †Stachesacker (R); †Steckenacker (T); †Stollenacker (Sb); †Strauben Acker (G); †Stummenacker (S); †Thomales Acker (B); †Tisen Acker (Sb); †Tisenacker (R); †Tomansacker (E); †Türlingenacker (E); †Vogelsacker (R); †Walchenacker (E); †Walser Acker (T); †Wangners Acker (G); †Welschenäckerle (S); †Westhausacker (B); Wissacker (Sb); †Wolfacker (M)

• Mit Patrozinium o. ä.:

→ †St. Luzisacker (E); †St. Martinsacker (E); †St. Peters Acker (M); †Unser Frauen Acker (T)

• Mit Adjektiv:

→ †Aufgehend Acker (G); †Breit Äckerle (T); †Breitacker (B); †Breitacker (M); †Breitacker (G); †Breitacker (Sb); †Breitäcker (R); †Breitenacker (S); †Güesige Acker (S); †Heilige Acker (G); Höbschenacker (Sb); †Krumi Acker (S); †Krummacker (B); Krummacker (T); †Krummacker (M); †Krummacker (G); †Krummacker (R); Krummenacker (M); †Lang Acker<sup>1</sup> (S); †Lang Acker<sup>2</sup> (S); †Lang Acker<sup>3</sup> (S); †Langacker (T); Langacker (V); †Langacker (E); †Langacker (M); †Langacker<sup>1</sup> (G); †Langacker<sup>2</sup> (G); †Langäcker (G); †Langacker (Sb); †Langäcker (Sb); Langacker (R); Langäcker (R); †Langen Acker (B); †Queracker (Sb); †Rauchacker (E); †Rauchacker (Sb); †Rotenacker (R); †Sauracker (S); †Saurenacker (B); †Tiefen Acker (T); Tüfenacker (Sb); Tüfenacker (R); Witacker (Sb); †Zwerch-

äcker (R)

• Mit adj. Ortsbestimmung:

→ †*Acker*, *ober* - (M); †*Acker*, *oberen* -<sup>1</sup> (G); †*Acker*, *oberen* -<sup>2</sup> (G); †*Acker*, *underen* - (G); †*Acker*, *underen* - (Sb); *Oberacker* (Sb); *Oberäckerle* (B); *Underäckerle* (B)

## Adam

ǫ́dam, kurz ǫ́da, jünger ádam, Distanzform ǫ́dī

Männlicher Vorname (Jutz 1, 51; Id. 1, 85).

Zur Herkunft siehe RN 3, 257.

### Nominal verbunden

Als Bestimmungswort bzw. Element des Bestimmungsteils

→ *Oda Willes Bödele* (B)

## Adler

OL *ádlar*, UL *ádlar*

Gasthausname.

Siehe Jehle 1986, 85.

### Nominal verbunden

Als Bestimmungswort bzw. Element des Bestimmungsteils

*Adlerwirt* m. 'Wirt des Gasthofs Adler': In *Adlerwörteteil* Triesen als Sippschaftsname *s Adlerwörta* für eine Familie Bargetze, die den Gasthof Adler führte.

→ *Adlerwörteteil* (T)

## Ägidius

egīdīūs, kurz gīde

Männlicher Vorname (Jutz 1, 55; Id. 1, 131). Der Hl. Ägidius ist einer der 14 Notthelfer.

Zur Herkunft siehe RN 3, 342f.

### Nominal verbunden

Als Bestimmungswort

→ *Gidesrütte* (B)

## agud

artr.

/aǵūt/

adj. 'spitzig, scharf'.

Lat. ACŪTUS 'spitzig, scharf' (REW 135; RN 2, 5; DRG 1, 141f.), rtr. *agüz* (E, älter *agiü-d[a]*), *git* (S). Der Lautstand des Wortes im Artr. unseres Raumes ist nicht mehr genau zu ergründen; die – jedenfalls bereits durchgeführte – Palatalisierung des ū > /ü/ (wozu Stricker 1974, 282 s. v. -ŪRA) ist seit Beginn der Überlieferung nicht mehr feststellbar; aus primär anzusetzendem \*/aǵūt/ wurde mit der Verdeutschung zunächst \*/agūt/, /agut/.

### Nominal verbunden

Als Bestimmungswort

Artr. *piz* \**agud* m. 'scharfe Spitze': So in †*Spitzagud* Balzers. Nach der Germanisierung wurde der Name volksetymologisch verfremdet durch Anlehnung an dt. *Spitz* m. und dt. *Gut* n. Der Name erscheint auch für Maienfeld in RN 2, 246 als urk. 1389 *Spitzagud*. Die gesondert aufgeführte Variante †*Spitzagul* Balzers zeigt eine weitere (ursprünglich wohl nur schriftliche) Verballhornungsstufe desselben Namens, die dann (siehe Dokument GAB 016-2 von 1505) zu weiteren räumlichen Differenzierungsversuchen herangezogen wurde.

→ †*Spitzagud* (B); †*Spitzagul* (B)

## Ahna

(n)āna

f., 'Grossmutter' (Jutz 1, 56; Id. 1, 247).

Ahd. *ana*, mhd. *ane* f. (Id. 1, 247). Herkunft dunkel, vielleicht Lallwort. Zunächst fehlt dem Wort die Unterscheidung Maskulinum-Femininum; diese wird nachträglich eingeführt. In der Hochsprache weicht das Wort ab 1400 vor dem klarer differenzierenden Paar *Grossvater*/*Grossmutter* zurück. Vgl. Kluge 1989, 14f.



**Allein**

Ursprünglich in nominaler Verbindung als Bestimmungswort, dann elliptisch gekürzt: †*Ahnas* Vaduz, aus einer ursprünglichen Bildung \*(*Gut*) der *Ahna*, bzw. \*(*Gut*) von *Ahnas* (scil. *Besitz*); das verlorene Grundwort ist unbekannt.

→ †*Ahnas* (V)

**Ahorn**

⇒ *aschier*

*âhörn*, Tb *âhõra*

m. (f.), bei uns vornehmlich als 'Bergahorn (*Acer pseudoplatanus* L.); aber auch 'Spitzahorn (*Acer platanoides* L.)' und 'Feldahorn (*Acer campestre* L.)'. Vgl. Jutz 1, 57 (wo nur *Acer pseudoplatanus* erwähnt wird); Id. 1, 161; Seitter 1977, 304ff.

Ahd., mhd. *ahorn* m. In Triesenberg tritt die für Walsermundarten typische Sprossvokalbildung im Nexus *-rn* auf (> *Ahora*; wozu Hotzenköcherle 1934, § 91; VALTS 1, 158).

*Ahorn* kommt in unseren Namen als Mask. und als Fem. vor (Jutz 1, 57 führt nur mask. an; nach Id. 1, 161 ist der Typ auch fem. bezeugt; vgl. den heutigen syntakt. Gebrauch bei *Ahorn* Schaan und die von Ospelt 1911, 119 notierte Form */bi der âhõrna/* beim Namen *Bi den Ahorna* Vaduz). Im Unterland ist *Ahorn* als Namenwort nicht belegt, obgleich Seitter 1977, 304 den Bergahorn für den Eschnerberg (Westseite) nachweist. Insgesamt tritt der Baum namentlich in höheren Lagen auf; er bildet die Fortsetzung des Laubmischwaldes nach oben.

**Allein**

→ *Ahora* (Tb); *Ahorn* (S); †*Ahorn*, bei dem - (P); *Ahorn*, bim - (T); *Ahorna*, bi den - (V); †*Ahorn*, bei dem - (Tb)

**Nominal verbunden**

Als Bestimmungswort

*Ahornwald* m. 'Wald mit Ahornbestand'.

→ *Ahornwäldle* (B)

**Aier**

*/ájər/*

Familienname. Bei uns nicht sicher bezeugt.

Zur Herkunft siehe RN 3, 466 und Brechenmacher 1, 15.

**Nominal verbunden**

Als Bestimmungswort

Wird schwerlich vorliegen in den Komposita *Eieracker*<sup>1</sup>, *Eieracker*<sup>2</sup>, *Eierbünt*, alle Triesen. Zu erwarten wären eher Formen des Typs *\*Aiersacker*, *\*Aiersbünt*.

→ *Eieracker*<sup>1</sup> (T); *Eieracker*<sup>2</sup> (T); *Eierbünt* (T)

**ajäna**

Tb *àjéna*

adv., 'diesseits, herüber'.

Das Wort gehört zu den Lokaladverbien, die das Hier bezeichnen; *ajäna* gehört zum Typus *hennen* (Stadelmann 1978, 86), *hie-ënent* (Id. 1, 268).

Tritt auf in *Über Ajäna* Triesenberg, welches aus präp./adv. *uber* 'über, darüber' und adv. *ajäna* 'herüber' zusammengesetzt ist. Es ist dies eine typische Adverbialfügung, wie sie in Triesenberg allgemein oft gebraucht wird, wenn auf das Alpengebiet Bezug genommen wird. Bezugspunkt ist immer der *Kulm*<sup>1</sup>. So kann *uber dinna* 'über (dem Kulm<sup>1</sup>) drinnen' die Gebiete Steg oder Malbun bezeichnen, wenn man sich auf der Rheintalseite herausen befindet, *uber ajinna* 'über (dem Kulm<sup>1</sup>) herinnen' für dieselben Gebiete, wenn man in ihnen selbst weilt. *Über Ajäna* bedeutet demnach 'über (dem Kulm<sup>1</sup>) herüber' (d. h. auf der Saminatalseite), wenn der Sprechende sich selbst (vom Dorf aus gesehen) jenseits des Kulms<sup>1</sup> befindet. Formal vergleichbare Bildungen sind etwa *Unna us* Sufers (RN 2, 513) und *Z'oberscht uf* Mutten (RN 1, 190).

→ *Über Ajäna* (Tb)

**alber**

rtr.

*álbær*

m., 'Zitterpappel, Espe (Populus tremula L.).'

Lat. ALBARUS m. 'Weisspappel (Populus alba L.)', rtr. *alber* m. (Vm., E) 'Zitterpappel, Espe (Populus tremula L.)' (REW 318; RN 2, 10; DRG 1, 165). – Als frühes Lehnwort ging der Typ ins Ahd., und vom Mhd. als *alber(e)* m. (f.) 'Pappel' ins heutige Alem. ein (vgl. Id. 1, 186; RN 2, 377). – Siehe hier auch *Alber*<sup>2</sup>.

**Abgeleitet**

-ĒTU: Artr. /albarieu/ m. 'Bestand von (Zitter-)Pappeln, Espen': Ableitungen mit diesem Suffix betreffen vorzugsweise Pflanzennamen; sie bezeichnen den Ort, wo die besagte Pflanze gerne und gehäuft vorkommt. Der Typ findet sich zunächst im Alpnamen *Elabria* Wartau (Stricker 1981b, 23ff.). Bei uns kann für *Mundelbris* Planken eine Zusammensetzung /munt + albarieu(s)/ 'Berg(hang) mit Espen' angesetzt werden. Nach Seitter 1977, 148 sind für den Raum um Planken grundsätzlich sowohl Schwarzpappel (Populus nigra L.) als auch Zitterpappel oder Espe (Populus tremula L.) möglich. Gemäss konkreter Auskunft des Plankner Försters gedeiht in der Tat die Zitterpappel (mda. *Aspe* f.) im Raum Mundelbris. So verbleibt bloss in formaler Hinsicht die Frage, wie es beim Reflex des an sich schon kollektiven Suffixes -ĒTU zum Auslaut /-bris/ (mit ausl. -s) gekommen war; normalerweise finden wir in unserem Raum Ergebnisse ohne ausl. -s, nämlich als /-ia/ (vgl. *Spania* Vaduz) oder auch /-i/ oder /-éj/ (vgl. *Pani* Luzein oder *Gampernej* Grabs). Doch es kommen auch Formen mit angefügtem -s («Ortsnamen-s»); dazu Stricker 1981c, 36f.) durchaus vor, was für die oben gegebene Deutung spricht: man denke an die dt. Form des Dorfnamens *Panix* (< \*Panig-s) zu rtr. *Pigniu* (RN 2, 243); abgesehen vom erwähnten Dorfnamen können hier namentlich Fälle angeführt werden wie *Zerüferis* Zizers (urk. 1350 *Ruverw* [zu lesen:

*Ruveriu*], 1467 *Rufris*; RN 2, 285; letzterer Beleg wohl gesprochen zunächst /ruvrís/, dann über dt. Akzentrückzug > /rúvrís/); weiter *Schreuß* Tamins (< ACER-ĒTU; RN 2, 4), *Janifß* Luzein (< ALNU + -ĒTU; RN 2, 12), *Sanäüß* Schiers (< UZUN + -ĒTU oder GENTIANA + -ĒTU; RN 2, 355). Zum Suffix cf. Stricker 1974, 272ff.

→ *Mundelbris* (P)

**Alber<sup>1</sup>***álbær*

Familienname, einheimisch. Vgl. Ospelt 1939, 72; Tschugmell/Marxer 1978, 22f.

Zur Herkunft siehe RN 3, 141, s. v. *Athal*, und Brechenmacher 1, 17.

**Nominal verbunden**

Als Bestimmungswort

→ †*Albers Graben* (M); *Albersberg* (R); *Albersböchel* (R); †*Albersfeld* (R); †*Alber Mädli* (M)

**Alber<sup>2</sup>**⇒ *alber**álbær*

m., allgemein 'Pappel'; gewöhnlich die 'Silber- oder Weisspappel (Populus alba L.)', jedoch auch als Name der 'Schwarzpappel (Populus nigra L.)' bezeugt. Vgl. Jutz 1, 58; Id. 1, 186; Frick 1990, 172.

Ahd. *albāri*, mhd. *alber(boum)* m. Entlehnt aus mlat. ALBURUS, einer Nebenform zu lat. ALBULUS 'weisslich' (vgl. Kluge 1989, 18).

Nach Seitter 1977, 148 ist die Weisspappel bei uns allerdings nicht ursprünglich.

**Allein**

→ †*Alber* (S); †*Alber, bei dem* - (B)

**Nominal verbunden**

Als Bestimmungswort

*Alberweg* m. 'Weg, der von Pappeln gesäumt wird'. Früher wurden Pappeln oft den Strassen entlang gepflanzt; sie waren in der Dämmerung wegen ihrer hellen Rinde gut

sichtbar (siehe Abbildung bei Büchel 1987, 349).

→ *Alberweg* (B)

*Albermahd* n. 'Mähwiese bei den Pappeln'.

→ †*Alber Mädli* (M)

Als Grundwort

→ *Drei Alber* (B)

## Albert

*álbèrt*

Männlicher Vorname (Jutz 1, 58).

Zur Herkunft siehe RN 3, 144 s. v. *Athal*.

### Nominal verbunden

Als Element des Bestimmungsteils

→ *Dr. Albert Schädler Strasse* (E)

## Albrecht

*álbrècht*, Tb *álbrècht*

Männlicher Vorname.

Zur Herkunft siehe RN 3, 144 s. v. *Athal*.

### Nominal verbunden

Als Bestimmungswort

→ *Albrechtabuecha* (B)

## Alemanne

*àlèman̄*

m., Angehöriger eines germanischen Stammes an Oberrhein und Oberdonau (Wahrig 1986, 147).

Der Völkernamen *Alemannen* m. pl. bedeutet ursprünglich 'Menschen (Männer) im Gesamten genommen'. Er ist nur im gelehrten römischen und frühmittelalterlichen Schrifttum belegt; volkssprachliche Zeugnisse fehlen. Näheres bei Boesch 1974, 89ff.

Bei uns ist er (zusammen mit anderen Völkernamen) in historisierende junge Strassennamen eingegangen.

### Nominal verbunden

Als Bestimmungswort

→ *Alemannenstrasse<sup>1</sup>* (E); *Alemannenstrasse<sup>2</sup>* (E)

## Alexius

Dt. *áleks* – Rtr. *alíəš*, *alés*

Männlicher Vorname *Alex*.

Kirchenlat. ALEXIUS, aus griech. ALEXIOS, vermutlich Kurzform zu ALEXANDER (RN 3, 346; RN 2, 532 s. v. *Alexis*), ergab im Rtr. den Vornamen *Alesch* (E), *Aliesch* und modern *Alexi* (S) sowie (nach RN 3, 346) die Familiennamen *Aliesch* (Schiers), *Alesch* (Punt), *Liesch* (Malans), *Caliesch* (Breil).

### Allein

Obige Formen erscheinen sporadisch in bündnerischen Toponymen; gleiche Herleitung lässt sich für den heute nicht mehr lokalisierbaren Geländennamen †*Alesch* Triesenberg annehmen; allerdings ist dieser nur unsicher und vereinzelt überliefert. Dabei wäre der Personennamen *Alesch* ursprünglich in nominaler Verbindung als Bestimmungswort aufzufassen; dann wurde das Syntagma elliptisch gekürzt: †*Alesch* Triesenberg also aus einer ursprünglichen Bildung *\*des Aleschen* (*Gut*); das verlorene Grundwort ist unbekannt.

→ †*Alesch* (Tb)

## Allamann

*/álamàn/*

Familiennamen. Bei uns nicht weiter bezeugt.

Zur Herkunft siehe RN 3, 578f. und Brechenmacher 1, 19.

### Nominal verbunden

Als Bestimmungswort

→ †*Allamannsbüntle* (B)

## Allmend

OL *álmĕ*, B *álp̄mĕ*, Tb *álmĕj̄na*, P *ak̄mĕ*, UL *álmĕ*

f., **1.** 'der ungeteilte Gemeindebesitz an Weideland'; **2.** in Triesenberg auch 'die nach Rechten geteilte Sommerweide'. Vgl. Jutz 1, 62; Id. 1, 190.

Ahd. (*ala*)*gimeinida*, mhd. *almeinde*, *almen-de* f. Gebildet aus \**ala-* 'all, ganz' und (*ge-*)*meinde* in der Bedeutung 'was allen gemeinsam ist' (vgl. Kluge 1989, 21). Alle zu unseren Flurnamen bezugten historischen Formen zeigen den einstigen Appellativcharakter des Wortes, während heute (bei völlig anderen Wirtschaftsformen) der Wortsinn vorwiegend noch in der älteren Bevölkerung bekannt ist. In die Balzner Form /*álp̄mĕ*/ (mit Übergang des Nexus /-*k̄m-*/ zu /-*p̄m-*/, beide mit implosivem Erstelement) kann sich sekundär auch dt. *Alp* f. eingemischt haben, umso mehr, als in Balzers die Allmendflächen im Tal heute als Kuhsömmerung («Alp») verwendet werden. Bei der in Planken geltenden Form /*ak̄mĕ*/ (< /*\*ak̄mĕ*/) wirkt das (sonst nur in historischen Formen erhaltene) Präfix *ge-* des ahd. \*(*ala-*)*gi-meinida* nach (vgl. Id. 1, 191).

### Allein

→ *Akmein* (P); †*Allgemein*<sup>1</sup> (S); †*Allgemein*<sup>2</sup> (S); †*Allgemein* (P); †*Allgemein*<sup>1</sup> (E); †*Allgemein*<sup>2</sup> (E); †*Allgemein* (Sb); †*Allgemein* (R); *Allmein*<sup>1</sup> (T); †*Allmein*<sup>2</sup> (T); †*Allmein* (Tb); *Allmein*<sup>1</sup> (V); †*Allmein*<sup>2</sup> (V); †*Allmein* (G); *Allmeina*<sup>1</sup> (Tb); *Allmeina*<sup>2</sup> (Tb); *Allmeina*<sup>3</sup> (Tb)

### Nominal verbunden

Als Bestimmungswort

- Bestimmungswort als Appellativ:

*Allmendstrasse* f. erscheint in *Allmeinstrasse* Mauren als Strassenname mit generellem Bezug auf das Allmendgebiet.

→ *Allmeinstrasse* (M)

- Bestimmungswort als Name:

→ *Allmeinweg* (B)

Als Grundwort

→ *Balzner Allmein* (B); *Mälsner Allmein* (B); †*Maurer Allgemein* (M)

## allodial

*àlodiāl*

adj. *allodial* 'auf ein Erbgut bezogen'; zu *Allodium* n. 'Erbgut' (Haberker/Wallach 1, 33).

Lat. ALLODIUM ist Latinisierung des archaischen germanischen Rechtswortes *Allod* n., dieses wohl zusammengesetzt aus *al* 'voll, ganz' und fränk. \**od* 'Gut, Besitz'. Es bedeutet ursprünglich 'freies, uneingeschränktes Vermögen'. Im 19. Jh. hat die deutsche Rechtssprache es sich als *Allod* angeeignet (vgl. Kluge 1989, 21). Die Adjektivbildung dt. *allodial* geht auf lat. ALLODIALIS zurück.

### Nominal verbunden

Als Bestimmungswort

*Allodialhaus* n. 'Haus, das zu einem Erbgut gehört'.

→ †*Baumhauers Allodialhäusel* (V)

## Alois

Alem. *álawisj̄*, jünger *álojs*, kurz *wisj̄*  
Männlicher Vorname. Vgl. Jutz 1, 63; Id. 1, 173; Id. 3, 1423.

Kirchenlat. ALOISIUS. Zum Personennamen *Alois* siehe Wimmer 1959, 107. Als (junges) Patrozinium scheint er in unserem Raum nicht auf (vgl. Müller 1959; im Gegensatz zu Uri: URNB 1, 69 nimmt nebst dem Vornamen auch auf den Heiligennamen *St. Aloisius* Bezug; dieser ist nach Duden-TB 4, 32 im wesentlichen auf Süddeutschland beschränkt).

### Nominal verbunden: romanisch

Als Bestimmungswort

Artr. *pra(u)* + *Alois* m. 'Wiese des Alois': Wohl in *Pralawisch* Balzers, und zwar in asyndetischer Verbindung (PRATU + ALOISIU,

ohne Präposition DE), gleich wie in *Brambrüesch* Malix (< artr. *pra[u]* + *Ambrüesch* < AMBROSIVS, vgl. RN 2, 269) oder in *Profatscheng* Triesenberg (s. d.). Der Personenname *Alois(ius)* selber und erst recht die Verbindung mit PRATUM fehlt zwar in Graubünden gänzlich (vgl. RN 2 und RN 3, Register); in Liechtenstein gehört *Alois* (bzw. *Aloisi*, woraus die alem. Kurzform *Wisi*) zu den geläufigen Vornamen. Die Bildung *Pralawisch* setzt voraus, dass der germ. Name *Alois* (latinisiert ALOISIUS, aus ahd. *alwīsi* 'der sehr Weise', vgl. Duden-TB 4, 32) zur Zeit der Zweisprachigkeit im Hochmittelalter bei uns bereits angesetzt werden darf, was zutreffen wird. Der Übergang des ausl. /-s/ zu /-š/ geht wohl von der latinisierten Form ALOISIU mit der intervokalischen Konsonantengruppe -sj- aus: diese ergibt im Rtr. normal ein stimmhaftes /ž/; im sek. Auslaut wird dieses desonorisiert zu /-š/ (vgl. Lutta 1923, § 301).

→ *Pralawisch* (B)

#### Nominal verbunden: deutsch

Als Bestimmungswort bzw. Element des Bestimmungsteils

In Geländennamen, die im Bestimmungsteil den Namen eines einstigen Besitzers oder Nutzers mitführen: *Wisi Kindlis Teil*, *Wisi Schortis Teil*, beide Triesen, *Wisi Jörga Rank* Balzers und vielleicht *Wissleguet* Schellenberg.

→ *Wisi Kindlis Teil* (T); *Wisi Schortis Teil* (T); *Wisi Jörga Rank* (B); *Wissleguet* (Sb)

## Aloisia

*álojsja*, kurz *lújsa*

Weiblicher Vorname.

Siehe zur Herkunft unter *Alois*.

#### Nominal verbunden

Als Bestimmungswort bzw. Element des Bestimmungsteils

Ob die Kurzform *Lisi* im Geländennamen *Lisi Schortis Teil* Triesen hierher gehört,

bleibt fraglich.

→ *Lisi Schortis Teil* (T)

## alp

rtr.

*alp*

f., 'hochgelegene Sommerweide für Milch-, Galt- und Schmalvieh, höchste Weidestufe'.

Vorröm.-lat. ALPIS 'Alp' (REW 379; RN 2, 13; DRG 1, 201ff.), rtr. *alp* f.

Vorbemerkung: Das Wort ist auch in den deutschen Appellativwortschatz eingegangen (siehe weiter unten auch s. v. *Alp*) und lebt auch von dort aus in unzähligen Namen weiter, ohne dass sich stets sagen liesse, ob die Namenbildung erst in alemannischer, in frührätoromanischer oder gar schon in vorrömischer Zeit stattgefunden hätte. In hier vorliegendem Abschnitt wird nur aufgeführt, was sich aufgrund der Kompositionsart als rtr. Bildung vermuten lässt, also keine Simplicia, die jedenfalls (auch) deutsch sind.

#### Abgeleitet

-ĪCULA: Artr. *alpiglia* f. 'Älplein, kleine Alp': Dürfte im Rtr. seit langem aus dem Appellativwortschatz geschwunden sein; dafür sprechen die seltenen und auffällig entstellten Belege aus Romanisch Bünden selber (vgl. RN 2, 14): *Valpiglia* Sent (mit Einmischung von rtr. *val* f. 'Tal') oder *Arpiglia* Zuoz, *Arpiglias* Susch (mit Rhotazismus). Der Typ erscheint jedoch in zahlreichen Namen des alträtorom. Raumes, wobei in der Regel das ursprünglich palatale (mouillierte) /-ʎ-/ in der Endung zu /-l-/ geworden ist; vereinzelt urkundlich erscheint in Vorarlberg auch eine velare Regressionsform /-gl-/ (also neben /-ila/ auch /-igla/, /-igəl/). In Liechtenstein finden sich *Alpilatobel* Vaduz, *Alpila* (*hinder* -, *vorder* -) Schaan, *Alpilahötta* Schaan, *Alpila-Res* Schaan, *Alpilawegle* Schaan, *Alpilawes* Schaan, *Alpilawegg* Schaan, *Alpilenuszog* Schaan. In der näheren Umgebung treten auf: †*Alpillen* Buchs (Vincenz 1983, 2: hier wohl nicht für eine Hochalp, sondern für ein Weidegebiet in der Rheinau); *Alpila* Sennwald (Vincenz 1992, 66: heute meist *Frümsner Alp* ge-

nannt); *Alpila* Vandans (VNB I/2, 45); *Alpilla* Tschagguns (ebenfalls im Talgebiet; VNB I/2, 62; Nemecek 1968, 1f.); *Alpila* Bartholomäberg (VNB I/2, 94); *Alpila* St. Gallenkirch (VNB I/2, 135: mehrfach); *Alpila* Gaschurn (VNB I/2, 173); *Aussere Alpila* Schnifis (VNB I/3, 62); *Alpila* Thüringerberg (VNB I/3, 80); *Alpila* Nenzing (VNB I/3, 124; Tiefenthaler 1968, 19); *Alpila* Sonntag (VNB I/4, 41); †*Alpiglen* Götzis (VNB I/5, 21); †*Alpila* Fraxern (urk. 1324 *Alpigl*, 1394 *Alpyla*, 1415 *Alpiglen*, 1443 *Alpigel*; VNB I/5, 55: abgegangener Name für heutiges *Hohe Kugel*). Vgl. zum Namentyp ferner auch Finsterwalder 1975, 17ff.

→ *Alpila* (S); *Alpila, hinder* - (S); *Alpila, vorder* - (S); *Alpilahötta* (S); *Alpila-Res* (S); *Alpilatobel* (V); *Alpilawegle* (S); *Alpilawes* (S); *Alpilenegg* (S); *Alpilenuszog* (S)

–TTA: Artr. *alpetta* f. 'Älplein, kleine Alp': Kommt in Graubünden als Name oft (etwa 20 mal) vor (vgl. RN 2, 14). Könnte eventuell angesetzt werden für allerdings unsicheres (weil nur vereinzelt erscheinendes) †*Alpata* Schellenberg, wenigstens, falls dieses verschrieben wäre für *\*alpéta!* (?!); es müsste dann freilich an eine sekundäre Bedeutung 'Talalp' angeknüpft werden können, wie dies auch für artr. *alpiglia* f. (siehe oben) vereinzelt getan wird.

→ †*Alpata* (Sb)

### Nominal verbunden

Als Grundwort

- Mit Adjektiv:

Artr. *alp buna* 'gute Alp': Kann vorliegen in *Malbun* Triesenberg und Vaduz. Allerdings ist die (für die bäuerliche Begriffswelt fast zu triviale) Zusammensetzung für Graubünden nicht belegt; einmal findet sich immerhin ein *Guot Äpli* Tenna. Zösmair 1923, 8 und Steub 1854, 34 erwägen den Ansatz für den Vorarlberger Namen *Albona*. Vincenz 1983, 72 schlägt ihn für *Malbun* Buchs vor; er skizziert folgende Namenentwicklung: *\*alp buna* > *\*alibun* > */im alibun/* > */im malbun/*. Zweifel weckt hier allerdings die

Abhängigkeit der Argumentation von einer artikulierten Präp. *im*, welche, gerade im Umfeld der agglutinierenden Namen, nicht einfach vorausgesetzt werden kann – sind diese doch streng auf dem Schema */in* (ohne Artikel!) + rtr. Namenform/ aufgebaut (vgl. Stricker 1976). – Zu *Malbun* gehört als Ableitung auf *-er* auch die Herkunftsbezeichnung *Malbuner* (siehe die folgende Namenliste).

→ *Malbun* (Tb); *Malbun* (V); *Malbunbach* (V); †*Malbunerwald* (Tb); †*Malbunerweg* (Tb); *Malbunstrasse* (V); †*Melbronnergrat* (Tb); *Milbunerbach* (Tb); *Milbunerchilchli* (Tb); †*Milbunerwis* (Tb); †*Palbuner Troien* (Tb)

## Alp

⇒ *alp*

### álp

f., 'hochgelegene Sommerweide für Milch-, Galt- und Schmalvieh' (vgl. Jutz 1, 63f.; Id. 1, 193f.; Zinsli 1946, 311). "Eine Alp ist eine in Gebirgsgegenden an der oberen Grenze der produktiven Zone gelegene, mit den nötigen Hütten und allenfalls mit Viehställen ausgestattete Weidefläche, die während ungefähr drei Hochsommermonaten einer Herde von Rindvieh, Pferden oder Schmalvieh unter Leitung des dafür bestimmten Alppersonals als ausschliesslicher Aufenthaltsort und Futterplatz dient. Alpen mit milchgebenden Tieren, besonders Kuhalpen, zeichnen sich durch einen Sennereibetrieb mit Personal, Gebäuden und Einrichtungen für die Milchverarbeitung aus." (Weiss 1941, 53).

Ahd. *alpa*, mhd. *albe* f. Das in unseren Mundarten vitale Appellativ zeigt in Flurnamen neben *Alp*, *Álp(e)le*, *Ápli* in Triesenberg auch die walserische Form *Alpa* (wie etwa noch in Nufenen, Langwies und Arosa; vgl. RN 2, 377).

Vorbemerkung: In Liechtenstein ist teilweise auch die (österreichische) Schreibform *Alpe* üblich, weshalb auch sie in vorliegendem Werk Verwendung finden kann.

Mit drei Ausnahmen beziehen sich bei uns

alle *Alp*-Namen auf Örtlichkeiten im Gebirge. *Alp* Gamprin, *Älpele* Schellenberg und *Alp* Ruggell befinden sich jedoch in Tallagen und sind keine Alpen im eigentlichen Sinn, so dass ein besonderer Benennungshintergrund zu vermuten ist. Da die Verwendung des Namenappellativs normalerweise auf die oberste wirtschaftlich nutzbare Region beschränkt ist, vermutet Nemecek 1968, 2 für den verwandten, allerdings romanischen Fall *Alpila* Tschagguns ein Werturteil zu Bodenqualität und günstiger Lage der Örtlichkeit (siehe bereits oben im Artikel *alp*). Auch für die Unterländer Namen könnte diese Annahme allenfalls zutreffen, auch wenn dies nicht zwingend erscheinen wird (zu anderen *Alp*-Namen in Tallagen vgl. Vincenz 1983, 2 s. v. *Alpila* und Hubschmid 1951, 8ff. und 40ff. mit einer Zusammenstellung der als *Alp* bezeichneten Fluren im schweizerischen Mittelland).

#### Allein

→ *Alp* (G); *Alp* (R); *Alpa* (Tb); †*Alpen* (T)

#### Abgeleitet

-*ele*: *Älpele* n. 'kleine Alp'.

→ *Älpele* (Sb)

-*elti*: *Alpelti* n. 'kleine Alp' (wals. Dim.).

→ *Alpelti*<sup>1</sup> (Tb); *Alpelti*<sup>2</sup> (Tb); †*Alpeltiboda* (Tb); *Alpeltigatter* (Tb)

-(*I*)*er*: Im Kompositum *Schafälpler* m. 'Berg, der zur Schafalp gehört (oder bei ihr liegt)' drückt das Suffix die Zugehörigkeit aus (vgl. Sonderegger 1958, 525ff.).

→ †*Schafälpler* (Tb); †*Schafälpler* (S)

-*li*, -*le*: *Äpli*, -*le* n. 'kleine Alp'.

→ *Äplehäldele* (B); *Äpliböchel* (T); *Äpliböda* (T); †*Äpliegga* (T); †*Äpli*, *unter dem* - (T); †*Äpliswald* (Tb); †*Äplisweg* (Tb); *Frastner Äpli* (E); †*Gasnerälpli* (Tb); *Oberälple* (B); †*Schafälple* (B); *Schafälple*, *ober* - (B); *Schafälple*, *under* - (B); *Underälple* (B)

#### Nominal verbunden

Als Bestimmungswort

- Bestimmungswort als Appellativ:

*Alpgasse* f. 'Gasse, die zur Alp hoch führt', also gleichbedeutend mit *Alpweg* m. und *Alpstrasse* f.

→ †*Alpgass* (T); †*Alpgass*, *ob der* - (T); †*Alpgasse* (Tb); †*Alte Alpgass* (T)

*Alpmeister* m. 'von den Alpbesitzern oder der Gemeinde für eine bestimmte Zeit bestellter Verwalter einer Alp' (Jutz 1, 65; vgl. auch Id. 4, 514).

→ †*Alpmeistersch Tola* (Tb)

*Alpstrasse* f. 'Strasse, die zur Alp hinauf führt', also gleichbedeutend mit *Alpweg* m. und *Alpgass* f.

→ †*Alpstrass* (Tb)

*Alpwald* m. 'zur Alp gehörende Waldparzelle, in der das für den Alpbetrieb nötige Brenn- und Bauholz geschlagen wird' (Id. 15, 1479); anderwärts auch *Hüttenwald* genannt.

→ †*Alpawald* (Tb)

*Alpweg* m. 'Weg, der auf die Alp führt' (Id. 15, 817).

→ †*Alpweg* (T); †*Alpweg* (Tb); †*Alpweg* (P)

- Bestimmungswort als Name:

→ *Alpakulm* (Tb); †*Alpawald* (Tb); †*Alpaweier* (Tb); †*Alpeltiboda* (Tb); *Alpeltigatter* (Tb); †*Alpfall* (E); †*Alpgatter* (P); *Äplehäldele* (B); *Äpliböchel* (T); *Äpliböda* (T); †*Äpliegga* (T); †*Äpliswald* (Tb); †*Äplisweg* (Tb); †*Alpres* (E); *Alpres* (G); *Alpspitz* (Tb); *Alpspitz* (V); †*Alpweg* (P); *Alpzinka* (P); *Alpzinka*, *obem* - (E)

#### Als Grundwort

- Mit Appellativ (Tiername):

→ †*Ochsenalpe* (T); †*Schafälple* (B); *Schafälple*, *ober* - (B); *Schafälple*, *under* - (B); †*Schafälpler* (Tb); †*Schafälpler* (S)

- Mit Ortsname, Geländebezeichnung:

→ *Frastner Äpli* (E); †*Plankner Alp* (P)

- Mit Personennamen, -bezeichnung:

→ †*Gasnerälpli* (Tb)

- Mit adj. Ortsbestimmung:  
→ *Oberülple* (B); *Underülple* (B)

## alt

⇒ *veder, vegl*

### ält

adj., **1.** 'reich an Lebensjahren' (Gegensatz: 'jung'); **2.** 'vorausliegend, früher, ehemals' (Gegensatz: 'später'); **3.** 'längere Zeit bestehend' (Gegensatz: 'neu'). Vgl. Jutz 1, 69; Id. 1, 203f.

Ahd. *alt*, mhd. *alt*.

### Nominal verbunden

Als Bestimmungswort

→ *Alt Brunnastoba* (T); †*Alt Bünt* (T); *Alt Esche* (G); *Alt Gass* (T); *Alt Kaplanei* (T); *Alt Riet* (S); *Alt Rüttena* (B); *Alt Schloss, bim -* (R); *Alt Schlössle* (B); *Alt Teilega* (G); *Alt Tunnel* (Tb); *Alt Wes* (V); *Alta Bach* (B); *Alta Erbliweg* (V); *Alta Garta* (B); *Alta Halaweg* (R); *Alta Kirchtorm* (S); *Alta Konsum* (T); *Alta Krankisweg* (V); *Alta Lawenaweg* (T); *Alta Planknerweg* (S); †*Alta Säss* (B); *Alta Spiersbach* (R); *Alta Stofel* (V); *Alta Tennilegarta* (S); *Alta Tidweg* (V); †*Alta Weg* (B); *Alta Weg* (S); *Alta Weier* (T); *Alta Zepfelwaldweg, obero -* (V); *Alta Zepfelwaldweg, undero -* (V); *Altabach* (V); *Altabach, am -* (R); *Altatätsch* (T); *Altatätschteil* (T); †*Altatätschzaun* (T); †*Alte Alpgass* (T); *Alte Bergstrasse* (T); *Alte Churer Strasse* (B); †*Alte Eich* (M); †*Alte Esche* (E); †*Alte Esche* (M); *Alte Frommahusstrasse* (V); †*Alte Gerbe* (Tb); *Alte Hinterschellenbergerstrasse* (R); *Alte Landstrasse* (B); *Alte Landstrasse* (T); *Alte Landstrasse* (V); †*Alte Landstrasse* (G); *Alte Lehrerwohnung* (V); *Alte Plankner Strasse* (S); *Alte Post* (B); *Alte Post* (T); *Alte Post* (Tb); *Alte Post*<sup>1</sup> (E); *Alte Post*<sup>2</sup> (E); *Alte Post* (R); *Alte Realschule* (V); †*Alte Rheinbort* (G); *Alte Rheinbrücke* (V); *Alte Rheinstrasse* (B); *Alte Rietteile* (R); *Alte Schule* (B); *Alte Schule* (T); *Alte Schule* (E); *Alte Schule* (G); *Alte Strasse* (V); *Alte Studastrasse* (R); *Alte Teile* (Sb); *Alte Traube* (S); *Alte Zollstrasse* (S); †*Alte Zustelli* (P); *Alten Ablagerig, bir*<sup>-1</sup> (V); *Alten Ablagerig, bir*<sup>-2</sup> (V); *Alten Andweg* (B); †*Alten Arghurd* (T); †*Alten Badstuben* (T); †*Alten Giessen* (R); †*Alten Graben* (T); †*Alten Hanfland* (V); †*Alten Noll* (R); *Alten Rathaus, beim -* (S); †*Alten Riften* (V); †*Alten Rüfi* (M);

†*Alten Stock* (S); †*Alten Weg* (T); †*Alten Weg* (M); †*Alten Widhag* (V); †*Alten Wisen* (S); †*Alten Wuer* (V); *Alter Friedhof* (B); *Alter Friedhof* (T); *Alter Friedhof* (Sb); *Alter Kanal* (V); †*Alter Kirchplatz* (T); *Alter Pfarrhof* (Tb); *Alter Pfarrhof* (R); *Altes Armenhaus* (T); *Altes Forsthaus* (V); *Altes Pfarrhaus* (B); *Altes Pfarrhaus* (T); *Altes Pfarrhaus* (V); *Altes Pfarrhaus* (E); *Altes Schulhaus* (B); *Altes Schulhaus* (S); *Altes Schulhaus* (M); †*Altmühleholz* (V); *Altneufeld* (R); *Altneuguet* (B); *Altrüttenabrogg* (B); *Altrütti* (V); *Altsäss* (T); *Tönis im Altabach* (V)

## Altenöder

### ältanödär

Familienname. Bei uns nicht altverbürgert; seit 1969 Bürgergeschlecht von Gamprin. Vgl. Tschugmell/Näscher 1977, 9; Näscher 1995, 126f.

Zur Herkunft siehe vielleicht Brechenmacher 2, 338 s. v. *Öder*.

### Nominal verbunden

Als Bestimmungswort

→ *Altenöders Böchel* (G); *Altenöders Zepfel*<sup>1</sup> (G); *Altenöders Zepfel*<sup>2</sup> (G)

## Altenstadt

### ältäštät

Ortsteil der Vorarlberger Gemeinde Feldkirch (vgl. Baltzarek/Pradel 1973, 125ff., bes. 133).

Der Name *Altenstadt* 'die alte Stadt' erklärt sich aus dem Nebeneinander der um die St. Peterskirche (*ecclesia sancti Petri ad campos*) liegenden älteren Siedlung (mit der heutigen Bezeichnung *Altenstadt*) und dem Städtchen Feldkirch («*alt*» zur Unterscheidung von der im Hochmittelalter neu gegründeten Stadt Feldkirch). Der in Romanisch Bünden bis heute für Feldkirch geltende Name *Sogn Pieder* ('St. Peter') geht zweifellos auf die Zeit vor der Montforter Städtegründung zurück und bezog sich demnach ursprünglich auf Altenstadt, den



Standort der Peterskirche mit dem namen-gebenden Patrozinium.

### Abgeleitet

-ner (mit umgelautetem Stammvokal): *Altastetner* 'zu Altenstadt gehörig': siehe unten.

### Nominal verbunden

Als Bestimmungswort

*Altastetner Meder* Schellenberg 'die zu Altenstadt gehörenden Mähwiesen'.

→ *Altastetner Meder* (Sb)

## alv

rtr.

*alf*, f. *álva* (Eo, C, S), *alb*, f. *álba* (Eb)  
adj. 'weiss'.

Lat. ALBUS 'weiss' (REW 331; RN 2, 11; DRG 1, 161ff.), rtr. *alb* (Eb), *alv* (Eo, C, S).

### Nominal verbunden

Als Bestimmungswort

Artr. *sass alv* m. 'weisser Stein': Die Verbindung wird vorliegen in *Efisalf* Schaan. Die heutige Form auf *Efi-* scheint nicht alt; sie dürfte abgelenkt sein, wohl nach dem örtlich benachbarten *Efiplanka*; als ältere, echtere Form ist das bei Nipp 1911, 49 bezugte *Isisalf* anzunehmen. Im vokalischen Anlaut ist die agglutinierte dt. Ortspräposition *in* zu sehen, also ursprünglich /\**in* *Sisalf*/. Auch †*Salfeg* Schaan ist hier anzuschliessen: die vereinzelte späte urk. Form "*die Salfeg*" ist dt. Verbindung von *Eck* f. 'Geländekante' mit einer Kurzform *Salf* (Rumpfname aus älterem \**Isisalf*); sie ist zu verstehen als 'die Eck bei (*Isi-*)*Salf*'.

→ *Efisalf* (S); *Efisalf*, ober - (S); *Efisalf*, under - (S); *Efisalfbödile* (S); †*Efisalfrüfe* (S); *Efisalfstrasse* (S); *Efisalfobel* (S); †*Salfeg* (S)

## Alvier

*álfiær* (*dær* ~)

Gipfel der Alvierkette im Bezirk Werdenberg, Gemeinde Wartau.

Der Bergname lässt sich nicht endgültig deuten. Vorschläge bei Stricker 1981b, 1ff.

### Nominal verbunden

Als Bestimmungswort

*Alvierweg* Vaduz ist junge Strassenbezeichnung mit allgemeinem Bezug auf den Bergnamen *Alvier* Wartau (höchste sichtbare Erhebung der gegenüberliegenden Talseite).

→ *Alvierweg* (V)

## Amann

*ámañ*

Familienname, einheimisch. Vgl. Ospelt 1939, 72; Tschugmell 1949, 44; Tschugmell 1957, 53; Seger 1956, 40; Jutz 1, 75.

Zur Herkunft siehe RN 3, 671 und Brechenmacher 1, 27. Siehe auch weiter unten s. v. *Ammann*.

### Nominal verbunden

Als Bestimmungswort

→ *Amannsstück* (V); *Ammaskappile* (G); *Amastola* (S)

## Ameise

Tb *ámèi/sa*; sonst OL jünger: *ámèsa*; OL älter: B *úmwè/sa*, *úmbè/sa*; T, V *úmbè/sa*; S *úmpè/sa*; P *ámbe/sa*; UL: E, M *úmpà/sa*, jünger *ámàsa*; G, Sb, R *úmpò/sa*, jünger *ámòsa*

f., 'Ameise (Formicoidea)' (Jutz 1, 72f.; Id. 1, 216; VALTS 2, 26 und 84).

Ahd. *āmeiza*, mhd. *āmeize* f. Nomen agentis gebildet aus der Vorsilbe *a-* 'ab, weg' und \**mait-a-* 'schneiden' (dazu auch *Meissel* m.) in der Bedeutung 'Abschneiderin' (vgl. Kluge 1989, 24).

### Allein

Elliptisch gekürzte ursprüngliche Nominalverbindung ist *Ameissa* Triesenberg (etwa aus \**Ameissa* [*Bühel* etc.]; das verlorene Grundwort ist unbekannt); primär ist *Ameis-*

*sa* hier also Bestimmungswort. Die gleiche Bildung liegt vor in Spiringen UR, wo ein Wald *Ambeissi* heisst (URNB 1, 107). Als Bestimmungswort in Flurnamen ist *Ameise* f. in der weiteren Umgebung gut bezeugt: In Graubünden *Ameisahalda* Tamins, *Ameisalitzi* Jenaz, *Ameisaloch* St. Martin und *Ameisawisli* Luzein (vgl. RN 2, 378); in Vorarlberg *Ameisenmädli* St. Gallenkirch (VNB I/2, 136) und *Ameisabüel* Mittelberg (VNB I/9, 66).

→ *Ameissa* (Tb)

## Ammann

*āma*

m., **1.** 'Amtmann, Obmann, Gemeindevorsteher'; **2.** älter auch 'Vogt, herrschaftlicher Verwalter, Vertreter des Grundherrn'. Vgl. Jutz 1, 75; Id. 4, 246f.

Ahd. *ambahtman*, mhd. *ambetman*, *amtman* m. 'der ein Amt zu verwalten hat'.

In unseren Mundarten als Appellativ heute nicht mehr gebräuchlich, jedoch in Flurnamen und als Familienname *Amann* (siehe dort) erhalten.

### Nominal verbunden

Als Attribut zum folgenden Eigennamen  
Im Geländennamen *Amma Schriber* Schellenberg; dieser ist elliptisch gekürzt aus ursprünglich genitivischem \**s Amma Schribers* '(Grundstück des) Amtmanns namens *Schreiber*'.

→ *Amma Schriber* (Sb)

Als Bestimmungswort bzw. attributives Element des Bestimmungsteils

→ *Amma Toni Kopf* (T); †*Ammanns Weingarten* (T); †*Ammasbünt* (T); *Ammaskappile* (G); *Ammastall* (P)

Als Grundwort

*Landammann* m. 'Vorsitzender der Gerichts- oder Landsgemeinde'.

→ *Landammannstrasse* (E); †*Landammen Weingarten* (T)

## Amt

*amt*

n., 'die Behörde oder das von ihr besetzte Gebäude' (Jutz 1, 75; Id. 1, 242).

Ahd. *ambaht*, mhd. *ambahte* n.

### Nominal verbunden

Als Bestimmungswort

*Amtshaus* n. 'Gebäude der Behörde'.

→ *Amtshus* (B); †*Amtshaus* (V); †*Neues Amtshaus* (V)

Als Grundwort

→ *Postamt* (B)

## Andreas

*andrĕās*, kurz *rĕs*; älter *ĕndrĕle*

Männlicher Vorname. Vgl. Jutz 1, 81; Id. 1, 313f. Ältere Koseform *Änderle* bzw. *Enderle*. Siehe auch s. v. *Ender* (Familienname).

Zur Herkunft siehe RN 3, 291.

### Allein

Elliptisch gekürzte ursprüngliche Nominalverbindung ist †*Enderle* Eschen (aus \**des Enderles* [*Gut* etc.]; das verlorene Grundwort ist unbekannt). Der Vorname war ursprünglich also Bestimmungswort.

→ †*Enderle* (E)

### Nominal verbunden

Als Bestimmungswort

→ †*Andreshald* (E); *Resagässili* (E)

## Anger

*āŋar*

Familienname. Für Schaan urk. bezeugt. Vgl. Ospelt 1939, 72; Wanger 1989, 8.

Zur Herkunft siehe Brechenmacher 1, 33.

### Allein

Elliptisch gekürzte ursprüngliche Nominalverbindung ist †*Anger* Schaan (< \**des An-*

*gers* [*Gut* etc.]; das verlorene Grundwort ist unbekannt). Ursprünglich ist der Personenname also Bestimmungswort.

→ †*Anger* (S)

## Anna

*āna; ānele*

Weiblicher Vorname (Jutz 1, 101; Id. 1, 260f.). Koseform *Annele*.

Zur Herkunft siehe RN 3, 110.

### Allein

Elliptisch gekürzte ursprüngliche Nominalverbindung ist †*St. Anna* Balzers (< \**Kapelle St. Anna*). Ursprünglich ist der Heiligennamenname also Bestimmungswort.

→ †*St. Anna* (B)

### Abgeleitet

*-le*: Elliptisch gekürzte ursprüngliche Nominalverbindung ist †*Anneles* Eschen (< \**des Anneles* [*Gut* etc.]; das verlorene Grundwort ist unbekannt). Ursprünglich ist der Personenname also Bestimmungswort.

→ †*Anneles* (E)

### Nominal verbunden

Als Bestimmungswort

→ *Anawingert* (Sb); †*Anna Torkel* (B); *St. Annabeld* (B); *St. Annagass* (V)

Als Grundwort

Vorbemerkung: Diese Kategorisierung bezieht sich auf die Oberflächenstruktur der folgenden Namenssyntagmen. Dahinter steckt natürlich eine Bedeutungsstruktur, in der *Anna* wieder zum Bestimmungsteil gehört.

In †*Krumme Anna* Ruggell verbirgt sich ein 'Acker der krummen Anna', evtl. ein 'Acker, der der Anna aus der Sippe genannt *s Krummas* gehört'. Und bei †*Unter St. Anna* Balzers handelt es sich um das 'Gebiet unterhalb der Kapelle †*St. Anna*'.

→ †*Krumme Anna* (R); †*St. Anna, unter -* (B)

## Anton

*ántōn*; kurz: OL *tōni, tōni*, älter *tūni, tūni*, B *tōne*, Tb *tōni*, UL *tōne*; allg. verbreitet auch *tōni*

Männlicher Vorname (Jutz 1, 116; Id. 1, 350ff.).

Zur Herkunft des Personennamens siehe RN 3, 353; zum Heiligennamen vgl. Wimmer 1959, 121 und RN 3, 348ff.

Vorbemerkung: Die Zuordnung unserer Flurnamen zum Stichwort *Anton* ist nicht in jedem Fall sicher. Möglich ist oft auch Zugehörigkeit zum Familiennamen *Thöni* (siehe dort).

### Allein

Elliptisch gekürzte ursprüngliche Nominalverbindung ist †*Töny* Balzers (< \**des Tönis* [*Gut* etc.]; das verlorene Grundwort ist unbekannt). Ursprünglich war der Personenname also Bestimmungswort.

→ †*Töny* (B)

### Nominal verbunden

Als Bestimmungswort bzw. als Element des Bestimmungsteils

→ *Amma Toni Kopf* (T); *Lotza Tones Bünt* (Sb); †*St Antoniskapelle* (Tb); *Tänsischbrunna* (Tb); *Tonesguet* (Sb); *Toniäuli* (V); *Toniäulistrasse* (V); *Tönichopf* (Tb); *Tönikopf* (V); †*Tonis Bünt* (B); *Tonishünt* (R); †*Tonishüntle* (R); *Tuni Negele Weg* (T)

## Anwand

OL /*āwànd*/, UL /*āwàñ*/

f., 1. 'Streifen an der Schmalseite des Ackers zum Wenden des Pfluges, oder mit dem Recht, diesen Streifen zu benützen'; 2. 'schmaler Rasenstreifen rings um den Acker, um diesen noch auf eigenem Grund umgehen zu können'. Vgl. Jutz 1, 119. Siehe auch s. v. *Fürhaupt*.

Mhd. *anwande*, *anwant* f. 'Grenze; Grenzstreifen; Stelle, wo der Pflug wendet; Acker; Ackerbeet'. Mit dem heute verlorenen Appellativ wird die Randzone an der Schmalseite eines Ackers bezeichnet, wel-

che an die Längsseite eines anliegenden Ackers stösst.

### Abgeleitet

-er: Der an die «Anwand» angrenzende, querlaufende Acker heisst *Anwander* bzw. *Anwender* m. (mhd. *anwender* m. 'angrenzender Acker'; Lexer 1, 85). In †*Awandel* Eschen mit Liquidwechsel (/r/ > /l/).

→ †*Awandel* (E)

## arca

artr.

/árč̣a/, bzw. /árka/

f., 'Damm, Wuhr, Schutzwerk aus Balken, Kastenwuhr'.

Lat. ARCA 'Kasten' (REW 611; RN 2, 21; DRG 1, 373f.), rtr. *archa* f. (E) 'Damm, Wuhr, Schutzwerk aus Balken, Kastenwuhr'. Artr. /árč̣a/ ist zu /árka/ entpalatalisiert worden, jedenfalls unter dt. Einfluss.

### Allein

Liegt vor in *Arg* Triesen. Der vorauszusetzende Schwund von ausl. /-a/ nach der Verdeutschung ist in unserem Raum sprachlich unproblematisch. Auch sachlich ist der Ansatz hier sehr plausibel: die Örtlichkeit südlich des Dorfes am Rande der Rheinebene in der Nähe des alten Rheinlaufes (an der besonders gefährdeten Aussenseite der dortigen Flussbiegung) kannte ohne Zweifel einmal Verbauungen zum Schutz von Häusern und Gärten. Vollends abgesichert wird die Deutung durch den Umstand, dass die südwestlich anschliessende Flur *Im Damm* heisst, was sich als Übersetzungsname zu einer alten Bezeichnung \**Arca* entpuppt. Derselbe Namentyp †*Arg* (älter *Arga*, *Argen*) bezeichnete einen Bachgraben in der Rheinebene zwischen Buchs und Sennwald (vgl. Vincenz 1992, 6ff., 69, 86). Zur Konstruktion der Kastenwuhre in Graubünden siehe ausführlich DRG 1, 373f. – Wo *Arg* mit dt. Appellativen als Grundwörtern in Verbindung tritt (hier konkret: *Äule*, *Gatter*, *Hurd*, *Weg*), steht nicht zum vorneherein fest, ob *Arg* dabei als altes Sachwort (Re-

liktwort) oder bereits als blosser Name auftritt. Beides ist möglich; bei den untenstehenden Namen aus Triesen kann dabei auf den lebenden Namen *Arg* zurückgegriffen werden; bei †*Argäule* Mauren dagegen wäre \**Arg* als Grundname nicht (mehr) fassbar.

→ *Arg* (T); †*Alten Arghurd* (T); †*Argäule* (M); *Arggatter* (T); *Argweg* (T)

## Arle

Tb *árala*

f., 'Bergkiefer, Krummholz, Legföhre (*Pinus montana* L.) und deren Unterarten, worunter die Legföhre (*Pinus mugo*). Vgl. Jutz 1, 128f.; Id. 1, 450f.; Seitter 1977, 36; Frick 1990, 172.

Das in Triesenberg als Appellativ noch gebräuchliche Wort hängt nach Id. 1, 450 sprachlich mit *Arve* (*Pinus Cembra* L.) zusammen, gehört also wohl zu vorröm. \*ARULLA 'Arve' (vgl. BENB I/1, 41; Hubschmid 1951, 21). In Namen weist die Bezeichnung auf das (frühere oder jetzige) Vorkommen des Baumes hin.

### Allein

→ *Arala* (Tb)

### Nominal verbunden

Als Bestimmungswort

*Arlenboden* m. 'mit Legföhren bewachsener flacherer Abschnitt im Berggebiet'.

→ *Aralaboda* (Tb)

## Arme(r)

árm(ə)

m./f., (f.), **1.** 'jmd., der bedürftig, ohne Besitz ist'; **2.** 'jmd., der bedauernswert ist'. Vgl. Jutz 1, 129f. und Id. 1, 454f. s. v. *arm* (adj.).

Das aus dem Adjektiv *arm*, ahd. *ar(a)m*, mhd. *arm* gebildete Nomen *Arme(r)* m. wurde allgemein verwendet zur Bezeich-

nung des sozial schwachen Teils der Bevölkerung eines Gemeinwesens. Unsere Namen beziehen sich ausschliesslich auf Einrichtungen und Güter, die zum Unterhalt der mittellosen Bewohner dienten.

### Nominal verbunden

Als Bestimmungswort

*Armengut* n. 'Gut, das dem Armenfonds der Gemeinde gehört' (Id. 2, 548).

→ *Armaguet* (E); *Armaguet* (R)

*Armenhaus* n. 'Heim für Bedürftige, besonders für arme Gemeindebürger' (Jutz 1, 131; Id. 2, 1706). Dazu auch die sek. Ableitung *Armahüsler* m. (auf *-ler*, mit Umlaut des Stammvokals) für den/die Bewohner des Heims.

→ *Altes Armenhaus* (T); *Armahus* (T); *Armahus* (S); *Armahus* (M); *Armahusbünt* (M); *Armahüsler's Höledi* (T)

*Armenriet* n. 'Riedland, das dem Armenfonds der Gemeinde gehört' (?). Die umgelautete Form wirkt fraglich.

→ †*Ermriet* (R)

## Arnika

*árniká*

f., 'Berg-Arnika, Bergwohlverleih (Arnica montana L.)'. Vgl. Jutz 1, 131; Id. 1, 461; Seitter 1977, 469.

Latinisierende Bildung unbekannter Herkunft (Kluge 1989, 40). Die nach Seitter 1977, 469 bei uns ziemlich verbreitete Heilpflanze hat bis auf einen jungen Strassenamen keinen Eingang in unsere Toponymie gefunden.

### Nominal verbunden

Als Bestimmungswort

*Arnikaweg* m.: moderne Strassenbezeichnung (ohne spezifischen Bezug zur Sache).

→ *Arnikaweg* (V)

## ars

rtr.

*ars*, f. *ársa*

Part. perf. (sek.: Adj.) zum rtr. Verb *arder* 'brennen': 'verbrannt'.

Lat. *ARDĒRE* 'brennen' (REW 620; RN 2, 22; DRG 1, 381), rtr. *arder*; Part. perf. *ars* (DRG 1, 418).

### Nominal verbunden

Als Bestimmungswort

Artr. *prada arsa* f./koll. 'verbranntes Wiesland': Liegt vor in *Prodarsch* Ruggell, und ebenso im verballhornten †*Breitärschli* Schellenberg: mit der Verdeutschung gingen Abfall von ausl. *-a* und Übergang des Nexus */-rs-/* > */-rš-/* sowie Verdampfung des */ā/* von *prad(a)* zu */-ô-/* einher, womit alsbald eine Form \**/prôdarš/* erreicht war. Wegen der mda. Entwicklung von mhd. *ei* zu */ō/* fiel ursprüngliches (rtr.) */brod-/* mit dem mda. Reflex von dt. *breit* lautlich zusammen, und damit war die volksetymologische Umdeutung zu 'breiter Arsch' unvermeidlich, die in den historischen Belegen zu diesen Namen und in der Schreibform bei Ospelt 1911, 25 (*Breitarsch, der -*) deutlich genug zum Ausdruck kommt. – Sekundär kam es zur dt. Diminutivbildung auf *-li* (in †*Breitärschli* Schellenberg).

→ †*Breitärschli* (Sb); *Prodarsch* (R)

## arschiglia

rtr.

*arżíta* (E), *arżéla* (S)

f., 'Lehm'.

Gr.-lat. *ARGĪLLA* 'Lehm, Ton, Tonerde' (REW 641; RN 2, 25; DRG 1, 424), rtr. *arschiglia* (E), *arschella* (S), f. 'Lehm, Ton, Tonerde'. Die Palatalisierung von *-LL-* > */-t-/* nach betontem *ī-*, wie sie in engad. *arschiglia* (vgl. Lutta 1923, § 312 a, α) noch vorliegt, ist in Rheinisch Bünden nicht mehr vorhanden; sie hat auch in Unterrätien über die Verdeutschung hinaus keine sicheren Spuren hinterlassen.

**Allein**

Wir finden den Worttyp selber in Liechtensteins Namengut nicht, wohl aber in unmittelbarer Nähe, nämlich in †*Arschella* Buchs (Vincenz 1983, 9), evtl. auch in *Gerschillis*<sup>2</sup> und †*Gerschillis*<sup>3</sup> Wartau (Stricker 1981b, 170f.). Als lexikalische Basis der folgenden Ableitung ist er hier anzusetzen.

**Abgeleitet**

Vorbemerkung: Nach RN 2, 25 kommt der Worttyp ARGILLA in Graubünden mehrfach in Suffixableitungen vor: es erscheinen Ableitungen auf -ANU (*Darschaleuns* Sevgein), -ARIU, -ARIA (*Arschalè* Schluain, *Arschaglieras* Almen), -ĒTU (†*Arzilais* Schlarigna), -ŌLU, -ŌLA (†*Arschiglios* Puntraschigna, *Arschiglioulas* Ardez), -ŌSU (*Darschalus*, urk. 1251 *Argillosa*, Breil, *Ruschalus* Ruschein). Beispiele mit -ĪNA, wie sie uns mit Blick auf *Rizlina* Triesenberg besonders interessieren würden, fehlen für Graubünden; im Lichte obiger Formen (insbesondere angesichts von -ŌLA, das gleichfalls diminutivische Funktion hat) kann indes auch dieser Ansatz ohne grundsätzliche Bedenken gewagt werden.

-ĪNA: Artr. \*/*arġitina*/ f. 'kleine Lehmgrube' (?): Wäre sprachlich plausibel für *Rizlina* Triesenberg; die Entwicklung würde die folgenden Stufen umfassen: artr. \*/*arġitina*/ > (nach der Verdeutschung) \*/*ards'lina*/ (mit Synkopierung der Zwischentonsilbe und Übernahme des rtr. stimmhaften Mediopalatals /-ġ-/ als Affrikate /-dš-/ bzw. /-tš-/). Darauf müsste /-tš-/ zu /-ts-/ bzw. /-tšl-/ zu /-tsl-/ übergegangen sein; dieser Lautwandel lässt sich anderwärts reichlich belegen (vgl. Stricker 1981b, 179 mit Anm. 4). Aus einem \*/*Arzlina*/ ist unser *Rizlina* leicht abzuleiten (Liquidmetathese /*ər*-/ > /*rə*-/, woraus > /*ri*-/; möglicherweise half Interpretation von \*/*Arzlina*/ als \*/*a*[*n*] *Rzlina*/ > /*an* *Rizlina*/ bei diesem Wandel mit, wie auch \*/*Arzlina*/ über eine Interpretation als \*/*ar* ['an der'] *Zlina* leicht zur Kurzform *Zlina* führt). Aus sachlicher Sicht wird dem Ansatz nicht viel entgegenstehen. – Zu *Rizlina* gehört als dt. Ableitung auf -er auch die Herkunftsbezeichnung *Rizliner* bzw. kurz *Zliner* (siehe unten).

→ *Rizlina* (Tb); *Rizlinerbord* (Tb); *Rizlinerloch* (Tb); *Zlina* (Tb); *Zlinerbord* (Tb); *Zlinerloch* (Tb)

**artugl**

rtr.

*artūt*

m., 'Fingerknöchel'; topon. 'kleiner Höcker'.

Lat. ARTĪCŪLUS bzw. Nebenform ARTŪCŪLUS 'Gelenk', rtr. *artugl* m. 'Fingerknöchel, -gelenk, -glied' (REW 687; RN 2, 25; DRG 1, 433). Als toponymisches Appellativ heisst *artogl* m. in Mittelbünden (Sursés) 'kleiner Höcker, Felskopf'.

**Allein**

Rein formal schiene es möglich, †*Artils* Balzers hieherzustellen; allerdings kann die vereinzelte Zuordnung keineswegs als zuverlässig gelten.

→ †*Artils* (B)

**asch**

rtr.

⇨ *sauer**aš*

adj., 'sauer'; topon. (von Boden) 'sumpfig, mit saurem, schlechtem Futter'.

Lat. ACĪDUS 'sauer' (REW 105; RN 2, 4; DRG 1, 439f.), rtr. *asch*.

**Nominal verbunden**

Als Bestimmungswort

Artr. *prada ascha* f./koll. 'saures Wiesland'. Liegt wohl vor in *Prodarsch* Ruggell, und ebenso im verballhornten †*Breitärschli* Schellenberg: mit der Verdeutschung gingen Abfall von ausl. -a und Verdampfung des /ā/ von *prad(a)* zu /-ġ-/ sowie Einschub von inl. /r/ einher, womit eine Form \*/*prōd-arš*/ alsbald erreicht war. Wegen der mda. Entwicklung von mhd. *ei* zu /-ġ-/ fiel ursprüngliches (rtr.) /*brōd*/ mit dem mda. Reflex von dt. *breit* lautlich zusammen, und damit war die volksetymologische Umdeutung zu 'breiter Arsch' unvermeidlich, die in den historischen Belegen zu diesen Namen

und in der Schreibform bei Ospelt 1911, 25 (*Breitarsch, der -*) deutlich genug zum Ausdruck kommt. – Sekundär kam es zur dt. Diminutivbildung auf *-li* (in †*Breitärschli* Schellenberg).

→ †*Breitärschli* (Sb); *Prodarsch* (R)

## aschier

artr.

Artr. /ažér/; rtr. *ažér* (E), *ižlar* (C), *iži* (S) m., 'Ahorn (Acer)'.

Lat. ACER 'Ahorn', bzw. dessen vlat. adj. Ableitung ACĒREUS 'von Ahorn' (REW 95; RN 2, 3f.; DRG 1, 444) ergab artr. *aschier*, rtr. *aschèr* (E), *ischier* (C), *ischi* (S), m. 'Ahorn'.

### Allein

Erscheint so nicht in Liechtenstein selber, aber in der näheren Umgebung, nämlich als †*Scheer* (Vilters oder Wangs; gekürzt aus artr. \*/ažér/; vgl. Vincenz 1993, 189f.). Der Typ bildet die Basis für die unten folgende Ableitung.

### Abgeleitet

-ĪNA: Artr. *ascherina* (ursprünglich adj.) 'von Ahorn, den Ahorn betreffend': Als Geländename ist der Typ in Graubünden, Unter- rätien und Tirol häufig anzutreffen, und zwar teils in der Vollform *Ascharina*, häufiger jedoch gekürzt zum Typ *Sch(a)rina* (durch Abfall des anl. Gegentonvokals und, teils, Synkopierung des Zwischentonvokals); vgl. etwa aus Graubünden (Auswahl; RN 2, 4): *Scharinas* Tujetsch, *Ascharina* St. Antönien, *Scharina* Untervaz, *Scharinis* Tschierschen, *Schrinas* Molinis; dann *Escharinalde* Wartau (Stricker 1981b, 27f.), *Schrina* Wartau (ibid. 413f.), *Schrina* Walenstadt (fehlt in Bolliger Ruiz 1991); *Schrina* Bartholomäberg, Silbertal (VNB I/2, 110, 130), *Nescharina* Tschagguns (VNB I/2, 73; auch als *Rescharina*: Nemecek 1968, 173), *Rescharina* St. Gallenkirch (VNB I/2, 159), *Nescharina* Silbertal (VNB I/2, 126: urk. 1430 in *Ascharin*); *Nasserein* Fliess (Schmid 1974, 35). – In Verbindung

mit rtr. *val* f. 'Tal' tritt *Faltscharinis* Malix auf. Hieher ist auch †*Falscherina* Mauren zu stellen. In beiden letzteren Fällen erscheint bemerkenswert, dass die Entwicklung von \*/vāl ažarina/ zu (dt.) /fālšarina/ über die Synkopierung nicht etwa des ton schwächsten Zwischenvokals (\*/vālaz'rina/), sondern des gegentonigen Anlauts von /āžarina/ (> /falšarina/) verlief; vielleicht wurde dieses Ergebnis auch erst sekundär metathetisch (\*/fālas'rina/ > /fāl 'šarina/) erreicht.

→ †*Falscherina* (M)

## Aspe

*ašpa*

f., 'Espe, Zitterpappel (*Populus tremula* L.)'. Vgl. Jutz 1, 135; Id. 1, 571; Seitter 1977, 148.

Ahd. *aspa*, mhd. *aspe* f. Das (umgelautete) heutige nhd. *Espe* f. ist offenbar nördlicher Herkunft und könnte vom Materialadjektiv *espen* herrühren (vgl. Kluge 1989, 189).

### Allein

Als Flurbezeichnung ist der Typ *Aspe* in der Region gut vertreten, vgl. *Aspa* Frastanz (VNB I/3, 166), *Aspen* Zwischenwasser (VNB I/5, 66), *Äschpa* Langenegg (VNB I/7, 83), *Espan* Hittisau (VNB I/7, 100); *Aspen* Sennwald (Mat. SGNB); *Aspa* Safien und St. Martin (RN 2, 379); *Aspen* Schwellbrunn und *Aspen* Herisau (Sonderregger 1958, 1).

→ *Aspa* (E)

### Abgeleitet

- Vom Pflanzennamen *Aspa*:

-er: *Asper* m. 'Ort, wo viele Aspen sind' (zum Kollektivsuffix siehe Stricker 1974, 270, Abs. a). Der Name *Aspa* Eschen zeigt in seiner Belegliste mehrfach auch den Typ *im Asper*, was zeigt, dass mit dieser Kollektivbildung zu rechnen ist. Siehe also unten (Absatz Bestimmungswort) in Namen, die den Bestimmungsteil *Asper-* enthalten.

→ *Aspa* (E) (urk. Formen)

- Vom Geländenamen *Aspa* Eschen:

-er: *Asper*: Die Ableitung bezeichnet die Zugehörigkeit: 'zu Aspa gehörig', so etwa *Asper Wald* 'Wald, der zu Aspa gehört'. Siehe ebenfalls unten (Absatz Bestimmungswort; Ausscheidung zum vorangehenden Abschnitt nicht überall möglich).

#### Nominal verbunden

Als Bestimmungswort

Zum Bestimmungswort *Asper*- siehe oben.

→ *Aspaböchel* (E); †*Asperblatten* (E); †*Asperblattengass* (E); †*Asperbrunnen* (E); *Asperguet* (E); *Asperhampfer* (E); †*Asperwald* (G); †*Asperwingert* (E)

### Atere

ǫtǝra, Tb ǎtǝra

f., 'Schlange' (verschiedene Arten). Vgl. Jutz 1, 138; Id. 1, 588f.

Mhd. *nāter(e)* f. Unser mda. Typ *Atere* ist auch im Nhd. seit dem 16. Jh. regional als *Otter* f. (als Variante zu *Natter* f. mit falscher Ablösung des anl. *N-*) bezeugt und etwa in *Kreuzotter* f. fest geworden. Vgl. Kluge 1989, 521.

#### Nominal verbunden

Als Bestimmungswort

*Aterenteil* m. 'Parzelle ausgeteilten Gemeindelands in einem Gebiet, wo es viele (Ringel-)Nattern hat'.

→ †*Otterateil* (T)

### Atzung

ǎtsig

f., **1.** 'Weide und Futter für das Vieh' resp. 'der Ertrag eines Grundstücks daran (Futterertrag)'; **2.** 'zu Weide gebrauchtes Stück Land'. Vgl. Jutz 1, 139; Id. 1, 624f.

Mhd. *atzunge* f. 'Speise, Futter, Nahrung'. Deverbale zu ahd. *ezzen*, mhd. *atzen*, *etzen*, einem Kausativum zu *essen*, gleich wie

*tränken* zu *trinken* (vgl. Kluge 1989, 46). Das Wort ist nach Jutz 1, 139 als Appellativ nicht mehr bekannt.

#### Nominal verbunden

Als Bestimmungswort

Mda. *Atzig(en)riet* n. 'Riedland mit Weideland, bei den Atzungen'.

→ †*Atzigenriet* (G)

Als Grundwort

- Mit Adjektiv:

→ †*Gemeine Atzung* (V)

- Mit adj. Ortsbestimmung:

→ *Atzig, ober -* (G); *Atzig, under -* (G)

### Au

⇒ *isla*

ǎu

f., **1.** 'mit Gebüsch, Erlen und dergleichen bewachsenes, meist als Weide dienendes, flaches Gelände an einem Bach oder Fluss'; **2.** 'Gesträuch'. Vgl. Jutz 1, 139; Id. 1, 5f.

Ahd. *ouwia*, *ouwa* 'Land am Wasser, Insel', mhd. *ouwe* f.

Als Appellativ ist *Au*, welches ursprünglich gleichbedeutend mit *Insel* f. (siehe dort) war, im Verschwinden begriffen; es kommt als Orts- und Flurname aber überaus häufig vor (vgl. Id. und Jutz loc. cit.). Die grosse Anzahl der *Au*-Namen in den Talgemeinden des Landes unterstreicht die naturräumliche Bedeutung des Rheins als Gestalter der Landschaft.

#### Allein

→ †*Au* (B); *Au* (T); *Au* (V); †*Au*<sup>1</sup> (S); †*Au*<sup>2</sup> (S); †*Au* (E); *Au*<sup>1</sup> (G); *Au*<sup>2</sup> (G); *Au*<sup>1</sup> (R); †*Au*<sup>2</sup> (R)

#### Abgeleitet

-ele: *Äuele* n. 'kleine Au'.

→ *Äuele* (G); †*Äuele* (R); *Äuelegass* (G); †*Äuele, under dem -* (B); *Benderer Äuele* (G); *Schneggenäuele* (R)

-li, -le: *Äuli*, *-le* n. 'kleine Au'.

→ †*Argäule* (M); *Äule*<sup>1</sup> (B); †*Äule*<sup>2</sup> (B); *Äule* (S); †*Äuleteil* (R); †*Äuleacker* (R); *Äulehäg* (B);



*Äulesteg* (B); *Äuleweg* (S); †*Äule Büchel* (T); *Äuli* (T); *Äuli* (V); *Äuli* (E); *Äuligraba* (T); *Äuligräbli* (V); *Äulistrasse* (T); *Äulistrasse* (V); †*Äuliteile* (T);

### Nominal verbunden

Als Bestimmungswort

- Bestimmungswort als Appellativ:

*Auacker* m. 'Acker im Auland': Weiteres Vorkommen des Namentyps in der Umgebung: urk. *Auacker* Langenegg (VNB I/7, 83) und *Auacker* Andelsbuch (VNB I/8, 69).

→ †*Auacker* (S); †*Auäckerle* (S)

*Auböschchen* m. pl. 'Gebüsch beim Auland' möglicherweise in:

→ *Auenböschchen* (E)

*Aubünt* f. 'eingezäunte (Haus-)Wiese beim Auland'.

→ *Aubünt* (G)

*Augarten* m. 'Pflanzlandparzellen im Auland'.

→ †*Augärten* (S)

*Augraben* m. 'Graben im Auland' (?): Trifft aus topographischen Gründen für †*Au Graben* Planken nicht zu: dort wohl eher 'Graben, der zu einem Auland führt'.

→ †*Au Graben* (P)

*Auteil* m. 'Parzelle ausgeteilten Gemeindelandes im Auland'.

→ †*Äuleteil* (R)

*Auwingert* m. 'Weingarten im oder beim Auland'.

→ †*Auwingert* (R)

- Bestimmungswort als Name:

→ *Auäcker* (R); *Aubach* (B); *Aubünt* (V); *Aubünt* (G); *Äulegass* (G); *Augass* (G); *Augraba* (S); *Aukreuzung* (V); †*Äule Büchel* (T); †*Äuleacker* (R); *Äulehäg* (B); *Äulesteg* (B); *Äuleweg* (S); *Äuligraba* (T); *Äuligräbli* (V); *Äulistrasse* (T); *Äulistrasse* (V); †*Äuliteile* (T); *Auring* (V); †*Austapfe* (S); *Austrasse* (T); *Austrasse* (V); *Auteil* (T); *Auteil* (S); *Auteilweg* (S); †*Auwies* (R); †*Auwingert* (R)

Als Grundwort

- Mit Appellativ, auch Tiernamen:

→ †*Blatenau* (R); *Blumenau* (T); †*Bremenau* (G); †*Bulerau* (R); †*Egertenau* (R); †*Kalberaupt* (E); \**Lindau* (S); †*Scheffau* (R); *Schneggenäuele* (R); †*Sperwen Au* (B); *Spetzau* (R); †*Staudenau* (T); *Weienau* (R); †*Weienauwes* (R); *Widau* (R); †*Widauer* (R); †*Widausch Hof* (R); *Widauloch* (R); †*Widauteil* (R)

- Mit Ortsname, Geländebezeichnung:

Mittels *-er* ergibt sich zu vielen Ortsnamen eine Bezeichnung der Zugehörigkeit, die hier als Bestimmungsteil auftritt; teils erscheinen die Ortsnamen auch unverändert.

→ *Benderer Äuele* (G); †*Buxerau* (S); †*Egertenau* (R); *Eschner Au* (E); †*Fallsbünt Au* (G); *Fallsau* (G); †*Fallsau Acker* (G); *Rheinau* (B); *Rheinau* (T); *Rheinau* (V); *Rheinau*<sup>1</sup> (S); *Rheinau*<sup>2</sup> (S); *Rheinau* (E); *Rheinau* (R); *Rheinau, untere -* (B); †*Ruggeller Au* (G); *Schaaner Au* (V); *Schaaner Au, ober -* (V); †*Schweizerau* (S)

- Mit vordt. Reliktwort oder \*Name:

→ †*Argäule* (M)

- Mit Personennamen, -bezeichnung:

→ †*Bäderlungs Au* (R); †*Bulerau* (R); †*Dieprechten Auen* (G); *Engelwörts Au* (V); †*Fitlers Au* (S); †*Hanenau* (G); *Hartmas Au* (V); †*Heebenaue* (G); *Jörglis Au* (V); *Kaploneuau* (V); †*Laterau* (R); *Latensers Au* (V); *Mang Rischen Au* (V); *Metzgerbecken Au* (V); †*Öhriau* (R); *Sattlers Au* (V); †*Schramen Au* (G); †*Singer Au* (G); *Sofilis Au* (V); *Strubenau* (V); *Toniäuli* (V); *Toniäulistrasse* (V); *Tönis Au* (V); †*Wangerau* (R); †*Zuelseeren Au* (G)

- Mit Adjektiv:

→ *Langau* (G); †*Langau, ober -* (G); †*Langau, under -* (G); †*Langen Au Graben* (G)

- Mit adj. Ortsbestimmung:

→ *Au, ober -* (T); *Au, ober -* (G); *Au, under -* (T); *Au, under -* (G); †*Mittelau* (R); †*Mittelau Wis* (G); *Oberau* (B); *Oberau*<sup>1</sup> (V); *Oberau*<sup>2</sup> (V); *Oberau* (R); †*Oberauacker* (B); *Oberaubach* (B); *Oberauweg* (B); †*Underau* (B); *Underau* (V); *Underau* (S); *Underau* (R); *Underauweg* (S)

**auadutg**

artr.

*/àʷadúč/*

m., 'Wassergraben; Kanal für Mühlen und Sägereien; Mühlgerinne'; weniger vital allg. auch 'Wasserleitung'.

Lat. AQUAEDŪCTUS (bzw. vlat. AQUIDUCTUS, mit sek. Wiederanpassung an die Reflexe von lat. AQUA; vgl. FEW 1, 116; REW 571; RN 2, 19). Das Wort zeigt im rätoromanischen Raum verschiedene Entlehnungsstufen. Zum einen scheint für Engadin und Bergell, in Spuren möglicherweise für ganz Bünden, ein Typ *\*/auadúč/* vorzuliegen, der offenbar von einer Variante *\*DŪCTU* ausgeht; er scheint in Unterrätien nicht nachzuweisen.

Unter den Formen mit erhaltenem */-ú-/* (< DŪCTU) zeigt die altertümlichste Entwicklung der Flurname *Iduts*, auch *Aduts*, Tujetsch (mit anormaler Behandlung von AQUA). Als jüngere Schicht folgt ein Typ */avadúč/*, bzw. */auvadúč/* in Rheinisch Bünden; in ihr ist offenbar das muttersprachlich-romanische Empfinden, dass ein Kompositum von *aua* f. 'Wasser' und *dutg* m. 'Wasserrinne' vorliege, nie erloschen; dadurch wurde das (freilich erst sek.) intervok. (-)D- vor dem Schwinden bewahrt. Reflexe dieses Typs sind etwa *Uadotg* Lohn, urk. 1725 *Avaduz* Filisur, urk. 1448 *Aquaduck* Untervaz, ferner (mit Agglutination des rtr. Artikels) *Lavadotg* Mulegns.

**Allein**

Hierher gehört nun (erkannt seit Aebischer 1946, 5-21) auch der Name *Vaduz*. – Wie kam es zu der Benennung? Sachlich ist in unserem Raum naturgemäss weniger an Bewässerungsleitungen zu denken als vielmehr an den Kanal einer Sägerei oder Mühle (Mühlgraben, Mühlgerinne). Mit der Namengebung, die sich primär nicht auf ein Dorf, sondern «bloss» auf eine gewerbliche Anlage bezog, wird der Ort als verhältnismässig junge, ursprünglich nicht selbständige Siedlung ausgewiesen. Man mag zunächst die damalige Mühlenanlage im Ge-

biet des heutigen Möliholz (zwischen Vaduz und Schaan) ins Auge fassen; der Mühlgraben hätte dann das Wasser der Möliholzröfi abgeleitet. Diese Annahme würde zu einer primären Nutzung vom Hauptsiedlungsgebiet Schaan her passen. Schwieriger scheint die Annahme eines Zusammenhangs mit Möli und Möliplatz im Heiligkrüz, also im Zentrum des heutigen Vaduz, wo das Mühlgerinne mit dem Wasser der Spaniaröfi in Verbindung zu bringen wäre. Da jedoch die Voraussetzungen für eine einstige Mühle im Raum Altabach auch gegeben sind, ist wohl hier anzuknüpfen; die dort zu vermutende einstige Mühle könnte es demnach sein, welche zur Bildung des Siedlungsnamens Anlass gegeben hatte. (Siehe auch die ausführlicheren Erwägungen in Bd. 2, Gemeinde Vaduz, s. v. *Vaduz*.)

→ *Vaduz* (V)

**Abgeleitet: deutsch**

• Vom Namen *Vaduz*:

-er: *Vaduzer*: Die Ableitung bezeichnet die Zugehörigkeit: 'zu Vaduz gehörig'.

→ †*Vaduzer* (V); †*Vaduzer* *Gemeinheit* (V); *Vaduzer* *Riet* (V); †*Vaduzer* *Teile* (V);

-ner: *Vaduzner*: Die Ableitung scheint mda. noch authentischer als die obige und bezeichnet ebenfalls (enge) Zugehörigkeit: 'zu Vaduz gehörig, «vaduzerisch»'; als Subst. insbesondere auch 'Bewohner von Vaduz'.

→ †*Vaduzner* *Tobel* (Tb); *Vaduznerismagrüel* (T)

**aual**

artr.

*/αguál/; /auál/* (Eb), */uál/* (S)

m., '(grösserer) Bach'.

Lat. AQUALIS 'Wassergraben', rtr. *aual* (Eb), *ual* (S), m. 'Bach' (Eb. auch 'Bewässerungsgraben') (REW 570; RN 2, 20). Das Wort entwickelte sich über eine ältere Stufe *\*/αguál/* > */auál/* bis zu */uál/*.

**Allein**

Eine Ausgangsform */lavál/* zum Namen *Lo-*

*wal* Balzers möchte man hierher stellen. Probleme bereitet allerdings die dann gegebene Notwendigkeit, von der Agglutination des bestimmten Artikels (*l'auall*) auszugehen: solche Fälle sind wohl in der heutigen Raetoromania anzutreffen (so etwa 1771 *Laguai*g Zerne, 1461 *Lauall* Andiast; vgl. RN 2, 20a); für das lang germanisierte Unterrätien dagegen sind sie unwahrscheinlich. Bei †*Falls* Eschen und wohl auch bei den Komposita mit *Falls-* Gamprin wird artr. /*auál*/ zunächst zu \*/*avál*/ (mit Ersatz des bilabialen /*u*/ durch labiodentales /*v*/) und nach dem Sprachwechsel zu \*/*afál(s)*/ (mit ausl. flektivischem -*s*) sowie (durch Abfall des Vortonsvokals) zu /*fals*/ geworden sein. Die Gampriner Örtlichkeit mit dem abgegangenen Namen \**Falls* (zwischen Benden und dem Rhein) wird von der Lage her eher auf ein Gewässer (eben: rtr. *auall*) als etwa auf ein Tal (rtr. *val*) hinweisen; sie wird darum hiehergestellt.

→ †*Falls* (E); *Fallsau* (G); †*Fallsau Acker* (G); *Fallsböchel* (G); *Fallsbretscha* (G); *Fallsbrunna* (G); †*Fallsbüel* (G); †*Fallsbünt Au* (G); *Lowal* (B)

### Mit Präposition

Artr. *tanter auals* 'zwischen den Bächen': hierher gehört wahrscheinlich das als Verschieb zu wertende †*Tantermals* Triesen (falls auf eigentliches /*tàntər* (*a*)*uáls*/ zurückgehend).

→ †*Tantermals* (T)

### Nominal verbunden

Vorbemerkung: Der formale Entwicklungsgang von *auall* in Toponymen ist, namentlich in vortonioger Stellung, oft nicht von demjenigen von *val* zu unterscheiden (siehe also auch dort).

### Als Bestimmungswort

Artr. *camp auall* 'Bachboden': Evtl. in *Gapfahl* Balzers: \*/*kàmp* (*a*)*uáls*/ > \*/*kampwáls*/ > \*/*kampváls*/ > /*ka(m)pfáls*/. Vgl. auch unten s. v. *val*. – Mittels -*er* ergibt sich zum Ortsnamen die dt. Ableitung *Gapfahler*; sie bezeichnet als Bestimmungswort die Zugehörigkeit ('zu *Gapfahl* gehörig').

→ *Gapfahl* (B); †*Gapfahler Käsere* (B); †*Gap-*

*fahler Zaun* (B); *Gapfahlerbach* (B); *Gapfahlerweg* (T)

### Als Grundwort

- Mit nominalem Syntagma als Bestimmungsteil:

Artr. *auall* (*d'*) *val grossa* 'Grosstobelbach': Kann vorliegen in †*Valfagross* Triesenberg. Sachlich ist der Ansatz sicher gerechtfertigt, da der Beleg von \*1397 sagt "das Tobel [!] genant *valffagross*".

→ †*Valfagross* (Tb)

- Mit Adjektiv:

Artr. *auall mezaun* 'mittlerer Bach': Liesse sich ansetzen bei †*Falsana* Triesen, das gemäss Kontext einen Geländeabschnitt beim Gasenzawald bezeichnete. Sollte eines der dortigen Tobel (vielleicht im Raum Schmedawölflis Teil?!) mit artr. *auall mezaun* bezeichnet worden sein? Sprachlich böte ein Übergang von *auall mezaun* (nach der Verdeutschung) zu \*/(*α*)*fálm'(t)sán*/ (mit Synkopierung des Zwischentonvokals und Auflösung der Affrikate /*ts*/ > /*s*/) > /*falsán*/ (mit Vereinfachung des kons. Nexus /-*lms*-/ > /-*ls*-/) keine nennenswerten Schwierigkeiten. Das ausl. -*a* von †*Falsana* müsste in diesem Fall als sekundäre, also unetymologische Anfügung (entstanden in der langen zweisprachigen Epoche) hingenommen werden, wozu sich zahlreiche Parallelen beibringen liessen (vgl. Camenisch 1962, 146). Damit würde der Fall eine (teilweise) Parallele zu *Melsana* Wartau (kleinerer Hügel zwischen zwei grösseren bei Weite; vgl. Stricker 1981b, 257) darstellen. Allerdings muss das Ganze angesichts der vielen Unbekannten völlig hypothetisch bleiben.

→ †*Falsana* (T)

## aufgehen

OL *úfgò*, UL *úfgò*, Tb *úfgà*

v. intr., 'emporsteigen, sich bergan ziehen' (Id. 2, 12; Jutz 1, 146f.).

Mhd. *ūfgān*, *ūfgēn* 'hinaufgehen, aufgehen, sich erheben, entstehen, in die Höhe ragen'.

Das Verb bzw. sein Partizip Präsens in attributivem Gebrauch bezeichnet in Flurnamen Örtlichkeiten, die sich in ansteigendem Gelände befinden.

#### Nominal verbunden

Als Bestimmungswort

*Aufgehender Acker* m. 'Acker in ansteigendem Gelände': So †*Aufgehend Acker* Gamp-rin; aus der Umgebung vgl. auch *Aufgehnd-acker* Appenzell (Sonderegger 1958, 570).

→ †*Aufgehend Acker* (G)

*Aufgehendes Mahd* n. 'Mähwiese in ansteigendem Gelände'.

→ †*Aufgehende Meder* (E)

### Auge

ōg, Tb óug

n., 'menschliches oder tierisches Sehorgan' (Jutz 1, 165; Id. 1, 131ff.).

Ahd. *ouga*, mhd. *ouge* n.

#### Nominal verbunden

Als Bestimmungswort

*Augenstein* m. 'Stein mit augenförmigen Flecken oder Einschlüssen, die wie Augen wirken' auch 'eiförmiger Stein' (Grimm 1, 812 s. v.).

→ †*Augenstein* (G)

### August<sup>1</sup>

óugùšt

Männlicher Vorname. Vgl. Jutz 1, 169; Id. 2, 494.

Zur Herkunft siehe RN 3, 63. Dazu auch die Variante *Augustinus*.

#### Nominal verbunden

Als Bestimmungswort

→ †*Augustins Kreuz* (S); *Augusts Tälli* (R)

### August<sup>2</sup>

ōgšta, Tb óugšta

m., 'August als Monatsname' (Jutz 1, 168; Id. 1, 153).

Ahd. *a(u)gusto*, mhd. *ougest(e)*, *ougst(e)* m. Der (heute) achte Monat des Kalenderjahres heisst lat. (MENSIS) AUGUSTUS zu Ehren des Kaisers Oktavian, der den Beinamen *Augustus* 'der Erhabene' getragen hatte. Die verkürzten mhd. Formen und, daraus resultierend, unsere Mundartformen ergaben sich im Gefolge des Akzentrückzugs (vgl. Kluge 1989, 49; Jutz 1, 168). In appellativischer Verwendung findet sich heute vermehrt wieder das schriftsprachliche *August*.

Die Verwendung des Wortes in Flurnamen deutet immer auf den Zeitpunkt des Jahres hin, zu welchem eine Örtlichkeit eine besondere, in der Regel wirtschaftliche Bedeutung erlangte.

#### Nominal verbunden

Als Bestimmungswort

*Augstenberg* m. 'Alpweide, die im August bestossen wird' (Frick 1958, 244; Laely-Meier 1990, 11). Als Name in unserer Region verbreitet, vgl. etwa *Augstaber* Nenzing (VNB I/3, 125), *Ogstaber* St. Gallenkirch, Gaschurn (VNB I/2, 157, 190), *Augstaber* Maienfeld (RN 1, 296), *Augstaber* Jenins (RN 1, 300) und viele weitere (für Graubünden vgl. RN 2, 380).

→ *Augstaber* (B); *Augstenberg* (Tb); *Augstberg*<sup>1</sup> (S); *Augstberg*<sup>2</sup> (S)

### a(u)lt

artr.

Artr. /á(y)lt/; rtr. *ot*, *at* (Eb), *ōt* (Eo), *ául*, *ául(l)t* (S)  
adj., 'hoch'.

Lat. ALTUS 'hoch' (REW 387; RN 2, 15), rtr. *aut*, *at*, *ot* (E), *aul*, *aut*, *aull* (S).

Erscheint in Ortsnamen häufig in Verbindung mit Bezeichnungen für Bodenerhebungen, Hänge, Bauten usw.

**Nominal verbunden**

Als Bestimmungswort

Artr. *crest'alta* 'hoher Kamm, Grat': Ist erhalten in *Eggastalta* Triesen, wobei dort aus ursprünglichem /*kraštáлта*/ (über metathetisches \*/*karštáлта*/) die *r*-lose Form /*kaštáлта*/ hervorging. Das anl. *E-* stellt die agglutinierte Präp. *i(n)* dar.

→ *Eggastalta* (T)

Artr. *gir a(u)lt* 'hohe Brachwiese': Scheint vorzuliegen in †*Jeralten* Schaan; das ausl. *-a* ist dann als unetym. Beifügung (in der Zeit der Zweisprachigkeit; dazu Camenisch 1962, 146) einzustufen. Formal lässt der Ansatz kaum Fragen offen; semasiologisch ist er wohl allerdings nicht ganz zweifelsfrei wegen des Adjektivs, das zu der Lage in der Talebene nicht zu passen scheint (es sei denn im Sinne einer Geschiebeaufschüttung wohl durch den Rhein).

→ †*Jeralten* (S)

**aushauen**

*ǎshòua*

v. tr., 'lichten, roden' (Jutz 1, 177; Id. 2, 1809); dazu das Partizip (und Adj.) *ausgehauen* 'gelichtet'.

Mhd. *ūzhouwen*.

In Flurnamen verweist das Wort auf Gebiete, in denen Wald gerodet wurde.

**Nominal verbunden**

Als Bestimmungswort

*Ausgehauener Wald* m. 'Wald, der durch Rodung gelichtet ist'.

→ †*Usghauna Wald*<sup>1</sup> (B); †*Usghauna Wald*<sup>2</sup> (B)

**Auslug**

*ǎsluag*

m., 'aussichtsreiche Stelle; Ort, wo man gut Ausschau halten kann'. Vgl. Id. 3, 1221 s. v. *Lueg*.

Nominalbildung zum Verb *auslugen*, mhd.

*uzluogen* 'ausschauen' (vgl. Jutz 1, 184f.).

In Flurnamen findet sich das Wort zur Bezeichnung aussichtsreicher Stellen (vgl. Id. 3, 1221 und 1225).

**Allein**

→ *Usluag* (Tb)

**äusser(er)**

*ó/sər*, Tb *ǎ/sər*

adj., 'auswärts gelegen' (Id. 1, 562f.; Jutz 1, 198).

Das Adjektiv *äussere(r)* gehört zum Adverb *aussen*, ahd. *ūzana*, *ūzan*, mhd. *ūzen*, 'aus-sen, ausserhalb, aus, ohne', bzw. zur Präposition *ausser*, ahd. *ūzar*, mhd. *ūzer*, 'aus, aus – heraus' (Kluge 1975, 41).

Vorbemerkung: Die Richtungsangaben (*vorder*, *hinter*, *unter*, *ober*, *äusser*, *inner*) folgen grundsätzlich in jeder Siedlung einem besonderen, durch deren Lage für sie typischen Orientierungssystem. Dieses kann sich definieren über verschiedene Perspektivmöglichkeiten, die vorgegeben sind etwa durch die Orographie (Richtung des fließenden Wassers), die Geländege-stalt (Ebene, Tal, Einschnitt, Hangfläche, Hügel, Berg usw.), die Siedlungsstruktur (Zentrum-Peripherie), die Besonnung (Sonnenseite-Schatten-seite), die vorhandenen Verkehrs- und Handelswege (Marktzentren), die kirchenhistorische Raumbildung (Bistums- und Diakonatsgrenzen). Eine schematische Aussage etwa zur Frage, was 'hinten' oder 'vorn' sei, lässt sich demnach nicht generell machen, sondern hat sich immer nach dem besonderen Ortsgebrauch zu richten.

**Allein**

Ursprünglich in nominaler Verbindung als Bestimmungswort, dann elliptisch gekürzt: *Ossera* Planken und †*Äusseren* Ruggell, aus einer ursprünglichen Bildung \**im äusseren* (scil. *Gut* etc.); das verlorene Grundwort ist unbekannt.

→ *Ossera* (P); †*Äusseren* (R)

**Nominal verbunden**

Als Bestimmungswort von Namen und Appellativa

→ *Aussernendeln* (E); *Ausserplanken* (P); †*Berg, ossera* - (B); *Brunnaböchel, ossera* - (S); †*Büel, ossera* - (P); †*Bünt, ausser* - (S); †*Bünt, ausser* - (E); †*Bünt, aussern* - (G); *Bünt, osser* - (R); †*Forst, ausseren* - (T); *Forst, ossera* - (S); †*Gagoz, ossera* - (B); *Grütt, osser* - (G); †*Gut, aussern* - (Sb); *Hala, osser* - (E); †*Halda, osser* - (B); *Loma, össera* - (S); *Osseraböchel* (P); †*Osserateile* (P); †*Ries, aussern* - (T); †*Riet, aussern* - (B); *Rietboda, össera* - (B); *Röfi, osser* - (T); †*Rossacker, äusserer* (S); †*Rütti, osser* - (P); †*Säss, ossera* - (B); *Schafflet, ossera* - (G); †*Usser Gut* (E); †*Weg, usseren* - (E); *Wesa, osser* - (E); †*Wesa, osser* - (M); †*Wiesen, ausseren* - (B); †*Wis, usseren* - (G); †*Wis, usseren* - (R)

**Aussicht**

*ûfsèχt*, Tb *ûfsìχt*

f., 'Rundblick, Ausblick, Fernsicht' (Wahrig 1986, 217).

*Sicht* f. ist Abstraktbildung zu *sehen*, vgl. mhd. *ûzsehen* 'hinaussehen', in der Bedeutung 'Blick in die Ferne' ist *Aussicht* f. seit dem 17. Jh. bezeugt (Pfeifer 1989, 1605, 1627).

**Nominal verbunden**

Als Bestimmungswort

*Aussichtsturm* m. 'Turm, von dem aus man eine gute Fernsicht, einen guten Ausblick hat'.

→ *Aussichtsturm* (Tb)

**Auszug**

*ûstsòg*, Tb *ûstsùg*

m., 'Endstück einer Runse'. Vgl. RN 2, 381; ferner Jutz 1, 209f., wo das Wort in dieser Bedeutung allerdings nicht vorkommt.

Nominalbildung zum Verb (*her*)*ausziehen*, mhd. *ûziehen* 'herausziehen' in der Bedeutung 'Ort, wo etwas herausgezogen wird'.

In unseren Flurnamen bezeichnet das Wort Stellen, wo talwärts geriestes Holz oder Heu aus der Runse bzw. Riese herausgeholt und zum Weitertransport bereit gemacht wird.

**Allein**

→ *Uszog* (V); *Uszog* (M); *Uszog* (G)

**Nominal verbunden**

Als Grundwort

• Mit Appellativ:

→ *Törle-Uszog* (S)

• Mit Ortsname, Geländebezeichnung:

→ *Alpileuszog* (S); †*Gerenuszög* (M)

• Mit Personennamen, -bezeichnung:

→ *Meiers Uszog* (P); *Tschettersuszog* (S)

• Mit adj. Ortsbestimmung:

→ *Uszog, obero* - (B); *Uszog, undero* - (B); *Uszog, undero* - (P)

**avant**

artr.

*/avánt, davánt/*

präp. *avant* 'vor', adv. *d'avant, davant* 'vorder, vorne'.

Lat. [DE] *ABANTE* 'vor, vorder, vorne' (REW 4; RN 2, 1; DRG 1, 571), rtr. (*d*)*ava(u)nt* (E), (*d*)*avon* (S). Als Adverbialbestimmung des Ortes bezeichnet *davant* einen aus der Sicht des Namengebers näher gelegenen Teil einer Örtlichkeit. Die Wiedergabe des rom. /-v-/ im Alem. als /-f-/ ist normal.

**In Verbindung mit Substantiv**

Artr. *pra(u) d'avant* 'vordere Wiese': Die Verbindung erscheint im altromanischen Raum häufig; vgl. *Pradafant* Maienfeld, Jenins, Küblis (RN 1, 298, 302, 260), urk. *Bradafant* Nenzing (VNB I/3, 129; Tiefenthaler 1968, 59). Bei uns erhalten in †*Pradafant* Balzers und *Pradafant* Vaduz.

→ †*Pradafant* (B); *Pradafant* (V); *Pradafant, under* - (V)

**avenal**

artr.

/avɛnāl/

m., 'Haferacker'.

Lat. AVĒNA 'Hafer' (REW 818; RN 2, 29; DRG 1, 555), rtr. *avaina* (E), *aveina* (S), f., abgeleitet auf -ALE, ergibt artr. *avenál* m. 'Haferacker'.

**Allein**

Der Typ erscheint häufig in Flurnamen; so ist er für Ragaz vom 12. bis 14. Jh. mehrfach bezeugt: 13. Jh. (2. H.) "in *Avinale*" (UBSG 2, 540, Z. 4); ~ 1300 "sub agro qui dicitur *Navenâl*" (ibid. 546, Z. 30); 1317 "Item in *Auenal* duo iugera agri" (ibid. 293, Z. 11f.). – Hierher dürfte *Fanal* Schaan gehören. Der Ansatz ist formal problemlos: der anl. vortonige Vokal konnte schon vor der Verdeutschung leicht fallen (vgl. entsprechend auch in rtr. *vanzar* 'übrigbleiben' < vlat. \*ABANTIARE, oder in rtr. *schier* v. adj. 'herb' < ACĒRBU 'bitter, herb'); auch sachlich sind am Ort (altes Ackerland) keine Einwände sichtbar. Gleicher Herkunft können sein in der Umgebung: *Fanal* Fläsch, urk. 1552 *Vanal* Maienfeld (beide RN 2, 29), evtl. auch *Vanal* Bludesch (urk. 1472 *Finals*, 1551 *Vanal*; VNB I/3, 74), *Vanals* Bartholomäberg (VNB I/2, 113). – Lautlich nicht von *avenál* zu trennen (durch Verlust des Anlautkonsonanten) und daher hier ebenfalls in Betracht zu ziehen wären freilich die Reflexe von lat. \*LUPINALE '(Sau-)Bohnenacker' (REW 5170; RN 2, 191), artr. \*(*I*)*avinál* sowie von lat. \*NAPINALE 'Rübenfeld' (REW 5820a; RN 2, 220), artr. \*(*n*)*avinál*.

→ *Fanal* (S); *Fanalwegle* (S)

**B****Bach**⇒ *aua*, *dutg*, *rabia**ba*x̄, Tb *bax*

m., 1. allg. 'Wasserlauf'; 2. speziell der 'Dorfbach' (Jutz 1, 212; Id. 4, 947ff.).

Ahd. *bah*, mhd. *bach* m./f.

**Allein**

Das Namenwort erscheint naturgemäß in der Regel zusammen mit einer die Lage verdeutlichenden Präposition (*am* -, *bim* - usw.). Die Verbindung mit *ufem* 'auf dem' (vgl. auch URNB 1, 150ff.; RN 2, 381; VNB I/1, 114) mag dabei Bezug nehmen auf (gegenüber dem Wasser) erhöhte Lage eines Gebietes.

→ †*Bach* (B); *Bach* (T); *Bach* (Tb); *Bach* (P); *Bach* (E); *Bach*, *am* - (T); *Bach*, *am* - (E); *Bach*, *bim* - (Tb); †*Bach*, *oberem* - (M); *Bach*, *ufem* - (Tb); †*Bach*, *underem* - (M); †*Bäch*, *zwischen den* -<sup>1</sup> (T); †*Bäch*, *zwischen den* -<sup>2</sup> (T); *Bäch*, *zwöschet da* - (V); †*Bächen*, *zwischen den* - (P); *Zwöschetbech*<sup>1</sup> (B); *Zwöschetbech*<sup>2</sup> (B)

**Abgeleitet**

-*li*, -*le*: *Bächle*, -*li* n. 'kleiner Bach'.

→ †*Bächle Acker* (T); †*Bächle Gass* (T); †*Bächle*, *oberen* - (T); †*Bächle*, *underen* - (T); †*Bächli*<sup>1</sup> (T); †*Bächli*<sup>2</sup> (T); *Bächli*, *bim* - (T); *Bächligatter* (T); *Bächligatterweg* (T); *Bächliweg* (T); †*Brunnenbächle* (T); †*Feldbächli* (T); *Mazorbächli* (T); *Murabächle* (B); *Rappawaldbächle* (M); *Schuebächli* (V); *Sunttigbächli* (V); †*Tobelbächlein* (Tb)

**Nominal verbunden**

Als Bestimmungswort

• Bestimmungswort als Appellativ:

*Bachtale(n)* f. 'Bachrinne; kleines, von einem Bach durchflossenes Tal; von einem Bach mit Geröll überführtes Gelände; Steinbank' (vgl. Id. 12, 1331 und 1340; Zinsli 1946, 311): Hierher gehören *Bachtelwingert* und †*Bachtelhalden* Mauren.

→ †*Bachtelhalden* (M); *Bachtelwingert* (M)

*Bachtobel* n. ist etwa gleichbedeutend mit *Bachtale(n)* f. (vgl. Id. 12, 122).

→ †*Bachtobel* (M)

*Bachwiese* f. 'Wiese am Bach': *Bächis* Gamprin ist wohl Rest eines Kompositums \**bachwis*, zu ahd. \**bahhwisa* f. 'Bachwiese'

(vgl. Hammer 1973, 59f. zu *Bächis* Altstätten). Einen ähnlichen Fall von *w*-Schwund nennt Sonderegger 1958, 445 mit *Alpis* (< \**alpwise*) Urnäsch.

→ *Bächis* (G)

- Bestimmungswort als Name (teils im Diminutiv):

→ *Bachbord* (Tb); *Bachgass* (E); †*Bächle Acker* (T); †*Bächle Gass* (T); †*Bächligatter* (T); †*Bächligatterweg* (T); †*Bächliweg* (T); †*Bachstotz* (S); †*Bachweg* (E)

Als Grundwort

- Mit Appellativ:

→ *Böschabach* (B); *Böschabachwand* (B); *Böschabachwand, under der -* (B); †*Breitabach* (G); †*Brunnenbächle* (T); †*Dorfbach* (T); †*Dorfbach* (E); †*Erlabach* (E); †*Erlabachzinken* (E); †*Giessabach* (E); †*Gilsenbach* (V); †*Mölbachbünt* (V); †*Mölbachröfi* (V); †*Mölebach* (B); †*Mölebach* (M); †*Mölebach* (G); †*Mölebachwes* (B); †*Mölibach* (T); †*Mölibach* (V); †*Mölibach* (R); †*Mölibach, bim -* (V); †*Mühlbachgut* (Tb); †*Mülbach* (Tb); †*Mülbachswis* (V); †*Mülbachtobel* (V); †*Nendler Dorfbach* (G); †*Plattabach* (B); †*Röfibach* (E); †*Sägenbach* (T); †*Schindelbach* (P); †*Schindelholzbach* (T); †*Schuebächli* (V); †*Sebalöcherbach* (B); †*Steinabach* (E); †*Steinabachbrunna* (E); †*Sunntigbächli* (V); †*Tschoderbach* (B); †*Tüflochbach* (G); †*Wagenbach* (T)

- Mit Tiername, -bezeichnung:

→ †*Fischbach* (B); †*Fischbach* (E); †*Gänsabach* (E); †*Gesabach* (M); †*Giessabach* (E); †*Hasabach* (Sb); †*Hasabach* (R); †*Hasabachmeder* (R); †*Krebsbach* (E); †*Krottach* (B); †*Ochsenbach* (E)

- Mit Ortsname, Geländebezeichnung:

→ †*Ablabach* (B); †*Alta Spiersbach* (R); †*Ansabach* (B); †*Aubach* (B); †*Badbach* (M); †*Bleikabach* (Tb); †*Breitabach* (G); †*Dietbach* (V); †*Dreiangelbach* (B); †*Eichholzbach* (Tb); †*Erblichbach* (V); †*Erlabach* (T); †*Feldbächli* (T); †*Gapfahlerbach* (B); †*Gässlebach* (B); †*Gatterbach* (B); †*Gritscherbach* (T); †*Grosslochbach* (G); †*Gulerbach* (M); †*Guschgerbach* (V); †*Güschglebach* (B); †*Hälosbach* (B); †*Höllbach* (M); †*Hunzbach* (T); †*Hundstalbach* (S); †*Husteilbach* (B); †*Irkelesbach* (V); †*Kappelebach* (B); †*Kirchbach* (B); †*Klilochbach* (G); †*Kreuzbachacker* (B); †*Lawenabach* (T); †*Letzibach* (V); †*Malbunbach* (V);

†*Mazorabächli* (T); †*Medlisbach* (E); †*Meierhofbach* (T); †*Milbacheracker* (R); †*Milbacherguet* (R); †*Milbunerbach* (Tb); †*Murabächle* (B); †*Nellenbach* (R); †*Oberaubach* (B); †*Plankner Bach* (S); †*Quadretschabach* (V); †*Rappawaldbächle* (M); †*Rotenbodnerbach* (Tb); †*Saminabach* (P); †*Saminenbachbruck* (Tb); †*Scheckebach* (S); †*Schindelbach* (P); †*Schlossbach* (B); †*Spaniabach* (V); †*Spiersbach* (Sb); †*Spiersbach* (R); †*St. Wolfgangbach* (T); †*Stachlerbach* (S); †*Stadelbach* (B); †*Stägerbach* (Tb); †*Talezzebach* (B); †*Tälibach* (V); †*Teufibach* (Tb); †*Tobelbach* (Tb); †*Tobelbächlein* (Tb); †*Triesner Bach* (T); †*Tüfibach* (T); †*Unterbrunnenbach* (B); †*Valorschbach* (V); †*Valorschbach* (S); †*Valorschbach* (B); †*Valünerbach* (T); †*Wesabach* (M); †*Wisscheldbach* (T)

- Mit vordt. Reliktwort oder \*Name:

→ †*Blutenbach* (Sb); †*Gulabach* (B); †*Palayenbach* (B); †*Rudabach* (S); †*Rudabachbrunnastoba* (S); †*Rudabachstrasse* (S)

- Mit Personennamen, -bezeichnung:

→ †*Donatsbach* (B); †*Mündlesbach* (E); †*Mündlesbach* (M); †*Mündlesbachwingert* (M); †*Richenbach* (T); †*Walserbach* (M)

- Mit Adjektiv:

→ †*Alta Bach* (B); †*Altach* (V); †*Altach, am -* (R); †*Grosser Bach* (Tb); †*Kaltbach* (T); †*Kaltbach, bim -* (T); †*Plattabach* (B); †*Tönis im Altach* (V)

- Mit adj. Ortsbestimmung:

→ †*Bächle, oberen -* (T); †*Bächle, unteren -* (T); †*Oberbach* (E)

## Bachmann

/báχmàn/

Familiennamen. Im Ober- und Unterland vereinzelt bezeugt.

Zur Herkunft siehe RN 3, 454 und Brechenmacher 1, 57.

### Allein

Elliptisch gekürzte ursprüngliche Nominalverbindung ist †*Bachmann* Vaduz (aus \**des Bachmanns* [Gut etc.]; das abgefallene Grundwort ist unbekannt). Der Personennamen ist ursprünglich also Bestimmungswort.



→ †*Bachmann* (V)

## backen

⇒ *fiorn*

*báha*, Tb *báχα*

v. tr., 'backen; durch trockene Hitze (im Ofen) gar machen' (Jutz 1, 214f.; Id. 4, 956ff.).

Ahd. *backan*, *bahhan*, mhd. *backen*, *bachen*. Der Verbalstamm erscheint in nominalen Kompositionen (s. u.).

In Flurnamen zur Bezeichnung von Stellen, wo sich Einrichtungen zum Brotbacken befinden bzw. befanden, oder übertragen von Geländeformen, die einem Backhaus bzw. Backofen ähnlich sehen.

### Nominal verbunden

Als Bestimmungswort

*Backhaus* n. 'alleinstehendes Gebäude auf grösseren Bauerngütern zum Backen, Waschen und Obstdörren' (Id. 2, 1705 und 1719): Hierher vielleicht †*Bachusacker* Ruggell.

→ †*Bachusacker* (R)

*Backofen* m. 'Ofen zum Backen' (Jutz 1, 215; Id. 1, 112; Wahrig 1986, 226): *Bachofa* Mauren wohl in übertragener Bedeutung aufgrund der Geländeform.

→ *Bachofa* (M); *Bachofagass* (M)

## Bad

⇒ *bagn*

*bād*, Tb *bad*

n., 'Ort, wo gebadet wird'; kurz für 'Schwimmbad' (Jutz 1, 216; Id. 4, 1011).

Ahd. *bad* 'Wasserbad, Badehaus', mhd. *bat* n.

In Flurnamen bezeichnet das Wort eigentliche Badeanlagen, aber auch Tümpel und Teiche, die als natürliche Bäder für Menschen und teils auch für Tiere (Suhlen) dienen.

### Allein

→ *Bad* (T); †*Bad* (Tb); †*Bad* (M); *Bad* (G); *Bad* (Sb)

### Abgeleitet

*-li*, *-le*: *Bädli*, *-le* n. 'kleines Bad'.

→ †*Kli Bädli* (T); *Meisbädli* (T); *Nottabädli* (T); *Schwimmbädli*, *bim* - (V)

### Nominal verbunden

Als Bestimmungswort

• Bestimmungswort als Appellativ:

*Badstube* f. 'Badehaus, öffentlicher Bade-  
raum' (Jutz 1, 217; Id. 10, 1137ff.): †*Baud-  
stube* Balzers gehört wohl auch hierher.

→ †*Alten Badstuben* (T); *Badstoba* (T); †*Bad-  
stoben Gass* (T); †*Baudstube* (B)

• Bestimmungswort als Name:

→ †*Bad Gass* (G); *Badäcker* (G); *Badbach* (M); *Badböchel* (Sb); †*Badbrunna* (T); *Badegg* (T); †*Badgütli* (Sb); *Badtobel* (T); *Badtobelröfi* (T); †*Badwald* (T); *Badwegli* (V)

Als Grundwort

• Mit Appellativ, teils Tiername:

→ *Gütschabad* (T); †*Hirschabad* (P); *Hirscha-  
beder* (Tb); *Schwimmbad*, *bim* - (V); *Schwimm-  
bädli*, *bim* - (V)

• Mit Ortsname, Geländebezeichnung:

→ *Bad Vogelsang* (T); *Benderer Bad* (G)

• Mit Personennamen, -bezeichnung:

→ *Meisbädli* (T); *Nottabädli* (T)

• Mit Adjektiv:

→ †*Kli Bädli* (T)

• Mit adj. Ortsbestimmung:

→ †*Bad, untere* - (T)

## Bäderling

/bēdərliŋ/

Familiennamen. 1461 in einem Schaaner Do-  
kument (PFAS U 4) erwähnt.

Zur Herkunft siehe RN 3, 764 und viel-  
leicht Brechenmacher 1, 58f. s. v. *Bader*,  
*Pader*, *Bäder*.

**Nominal verbunden**

Als Bestimmungswort

→ †*Bäderlings Erblehen* (M); †*Bäderlings Hof* (M); †*Bäderlungs Au* (R)

**badigl**

rtr.

*badit* (E), *badél* (S)  
m., 'Schaufel'.

Lat. BATĪLLUM bzw. \*BATĪLE 'Schaufel' (REW 992; RN 2, 38; DRG 2, 28), rtr. *badigl* (E), *badél* (S), m. 'Schaufel'.

**Allein**

Der Ansatz fehlt ganz in Rheinisch Bünden, selten erscheint er in Bergell und Unteren-gadin. Entsprechend gering erscheint die Wahrscheinlichkeit, dass der Typ in †*Matilla* und *Matilaberg*, beide Triesen (letzteres mit Belegformen auf *Ba-*), vorliegen könnte. Rein lautlich wäre der Ansatz nicht unmöglich.

→ †*Matilla* (T); *Matillaberg* (T); †*Matillaberg*, *hinter -* (T); †*Matillaberg*, *ob -* (T)

**badugn**

rtr.

*baduḡōñ*, *vdúəñ* (E), *baduñ* (S)  
m., 'Birke'.

Lat. BETŪLLA, daraus die Abl. BETŪLL-NEU (REW 1068-1070a; RN 2, 41; DRG 2, 34), rtr. *baduogn(a)*, *vduogn(a)* (E), *badugn(a)* (S), m. (koll.) 'Birke'.

**Allein**

Dürfte vorliegen in †*Abadun* Triesenberg (entweder zu singulativem *badugn* m. oder zu koll. *badugna* 'Birken[bestand]' mit Verlust des ausl. *-a* nach der Verdeutschung); allerdings lässt sich der Name nicht lokalisieren, womit der Ansatz nicht auf seine Wahrscheinlichkeit überprüft werden kann. Diese ist allerdings grundsätzlich für den in Frage kommenden Raum nicht zu bezweifeln. Das anl. *A-* stellt die agglutinierte Präp. *an* dar (wozu Stricker 1976). Der

Schwund von etym. *-a* im Auslaut ist in der Region häufig (vgl. Stricker 1974, 294).

→ †*Abadun* (Tb)

**bagn**

artr.

*bəñ* (Eb, C, S), *bañ* (Eo)  
m., 'Bad'.

Lat. BALNEUM 'Bad' (REW 916; RN 2, 31; DRG 2, 45), rtr. *bogn* (Eb, C, S), *bagn* (Eo), m.

Als Ortsname bezeichnet das Wort in Romanisch Bünden meist Orte, wo ein Mineralbad steht oder stand; vereinzelt tritt es auch auf in Zusammenhang mit rtr. *uors* m. 'Bär' für Suhlstellen des Bären (vgl. RN 2, 31).

**Allein**

Es könnte allenfalls für *Bangs* Ruggell in Betracht gezogen werden; lautlich scheint dies leicht möglich (das ausl. *-s* kann als erstarrtes «Ortsnamen-*s*» losgelöst werden); begrifflich freilich kann die Verbindung weniger überzeugen. Noch am ehesten liesse sich etwa an das Vorkommen von Tierbädern (bzw. *-suhlen*) anknüpfen (was allerdings bei einem Siedlungsnamen wenig wahrscheinlich scheint). Für †*Bangs* Sevelen (am Sevelerberg) erwägt Vincenz 1983, 140, diese Herleitung ebenfalls.

→ *Bangs* (R); *Bangserfeld* (R); *Bangserstrasse* (R); *Bangserwesa* (R); *Bangshof* (R)

**Abgeleitet: deutsch**

*-le: Bängsle* Ruggell ist hybride Diminutivbildung zum vordeutschen Namen *Bangs*: 'im kleinen Bangs' (offenbar ein Teilgebiet des Raumes Bangs oder eine Zone in dessen Nachbarschaft).

→ †*Bängsle* (R)

**Bagude**

*padūda*; B, V *pagūda*

f., 'Kälberkropf, Kälberrohr (Chaerophyl-

lum L.). Vgl. Jutz 1, 218; Id. 4, 1053; Seiter 1977, 337; Mätzler 1968, 34.

Halbgenerelle Bezeichnung grosser Doldegewächse, wobei in unserem Gebiet am ehesten der Villars Kerbel (*Chaerophyllum Villarsii* Koch) oder der Berg- bzw. Schierlingskerbel (*Chaerophyllum cicutaria* Vill.) gemeint sind (nach Hilmar Ospelt, Vaduz). Die bei Jutz genannten Wiesenkerbel, Pfeifenkraut (*Chaerophyllum silvestre* L., resp. *Anthriscus silvestris* [L.] Hoffm.) sowie Sumpfdotterblume (*Caltha palustris*) seien hingegen auszuschliessen. In den Mundarten Deutschbündens und Unterrätens ist die Bezeichnung *Bagude* verbreitet, daneben auch *Badude*, *Baguge* und im Sarganserland *Pagudle*. Nach Frick 1990, 170 gilt für Liechtenstein *Baduda*; die Form *Baguda* führt er als "Ausnahme" nur für Balzers an (vgl. auch Nipp 1924, 109). RN 2, 774 stellt einen Flurnamen *Paguggena* hierher und führt ihn zurück auf \*CUCUTA, Nebenform von lat. *CICUTA* 'Schierling' (vgl. auch Mätzler 1968, 34 s. v. *Paduta*).

#### Nominal verbunden

Als Bestimmungswort

Das Wort erscheint in jüngster Zeit in zwei neuen Strassennamen ohne spezifischen Sachbezug.

→ *Badudaweg* (S); *Bagudaweg* (V)

## Bahn

*bā*, Tb *bǎ*

f., 'Bahn', spez. 'Eisenbahn' (Jutz 1, 219; Id. 4, 1269).

Mhd. *ban(e)* f. Das Wort fehlt in der älteren Zeit. In der jungen Bedeutung 'Eisenbahn' aus dem vollen Wort gekürzt (Kluge 1989, 55).

Vorbemerkung: Lautlich ist *Bahn* f. in unseren Talmundarten mit *Bann-* m. 'Gebot, Verbot' (in Komposita; siehe dort) zusammengefallen, so dass bei Namen auf /*bā-*/ ein Entscheid nicht immer möglich ist.

#### Allein

→ *Bahn* (S); *Bahn, ausser der -* (P); *Bahn, ob der -* (P); †*Bahn, ob der -* (M); †*Bahn, unter der -* (M)

#### Nominal verbunden

Als Bestimmungswort

*Bahngasse* f. 'Gasse zur Eisenbahn'.

→ *Bahngass* (E)

*Bahngraben* m. 'Graben bei der Eisenbahn'.

→ *Bahngraben* (M)

*Bahnhof* m. 'Haltestation der Eisenbahn': Die beiden Gebäudenamen *Bahöfli* Triesenberg und Vaduz sind bloss anekdotischen Ursprungs.

→ *Bahnhof* (S); *Bahnhof* (E); *Bahnhofplatz* (S); *Bahnhofstrasse* (S); *Bahöfli* (Tb); *Bahöfli* (V)

*Bahnmahd* n. 'Mähwiese bei der Eisenbahnlinie'.

→ *Bameder* (E)

*Bahnstrasse* f. 'Strasse entlang der Eisenbahnlinie'.

→ *Bahnstrasse* (S)

*Bahnweg* m. 'Weg entlang der Eisenbahnlinie'.

→ *Bahnweg* (S); *Bahnweg* (M)

## Baier

/b̥ɛj̥ər/

1. Familienname, bei uns vereinzelt bezeugt; 2. Angehöriger des Volkes der Baiern; 3. fig. 'unreinlicher, schmutziger Mensch' (oft in Verbindung mit *Sau-*).

Zur Herkunft siehe RN 3, 581 und Brechenmacher 1, 88.

Statt des Familiennamens könnte *Baier* in Geländennamen auch der auf den Volkstamm sich beziehende tadelnde Übername sein (vgl. Jutz 1, 220; Id. 4, 895ff.).

#### Nominal verbunden

Als Bestimmungswort

→ †*Beyeracker* (G)

**Balm***balm*

*Balm* m., *Balme(n)* f., 'geschützter Raum unter Felsen, Höhle; Fels, Felswand, Felsvorsprung'.

Mhd. *balme* f. 'Fels, Felsenhöhle'. Als Appellativ ist *Balm* m., *Balme(n)* f. im westlichen Schweizerdeutschen bis in die Inner- und Ostschweiz verbreitet (vgl. Id. 4, 1215f.; Zinsli 1946, 311f. mit weiterer Literatur). Zu uns kam das Wort mit den Walsern, die es als Reliktwort aus dem Keltischen aus der Westschweiz mitbrachten: gall. *BALMA* 'Höhle' (REW 912; RN 2, 31); im Rtr. fehlt es als Appellativ. Aus der nächsten Umgebung siehe auch †*Balmawann* Wartau (Stricker 1981b, 11).

**Allein**

Als Flurname ist *Balm* bei uns (siehe unten) und auch in den vorarlbergischen und bündnerischen Walsergebieten verbreitet (vgl. VNB passim und RN 2, 31).

→ †*Balma* (T); *Balma* (Tb); *Balma* (V); †*Balma* (S)

**Nominal verbunden**

Als Bestimmungswort

- Bestimmungswort als Appellativ:

*Balmtobel* n. 'Tobel bei der Felshöhle'.

→ *Balmtobel* (Tb)

**Balthasar**

*báltasâr*, kurz *báľtsâr*; M älter auch *báľi*

Männlicher Vorname (Jutz 1, 228; Id. 4, 1221). Für Mauren ist auch eine Kurzform *Balli* belegt.

Zur Herkunft siehe RN 3, 319.

**Nominal verbunden**

Als Bestimmungswort

→ †*Ballisbünt* (M); *Balzer Acker* (T)

**Balzer***báľtsâr*

**1.** Familienname, im Oberland vereinzelt bezeugt (Ospelt 1939, 73; Tschugmell 1957, 54); **2.** Kurzform zum Vornamen *Balthasar* (vgl. Id. 4, 1221).

Zur Herkunft siehe RN 3, 319f. und Brechenmacher 1, 66.

**Nominal verbunden**

Als Bestimmungswort

→ †*Balzer Acker* (T)

**banc**

artr.

Artr. /*baŋk*/; rtr. *baŋk*, *bañč* (Eb), *beñč* (Eo), *béyn* (S)  
m., 'Bank'.

Germ. *BANKS*, *BANKA* 'Bank' (REW 933; FEW 1, 235; RN 2, 32; DRG 2, 111), rtr. *banc(h)* (Eb), *baun* (S), m.

**Allein**

Es bleibt unsicher, ob *Bangs* Ruggell und mit ihm der gleichlautende Name der etwas weiter nördlich gelegenen vorarlbergischen Ortschaft *Bangs* Feldkirch hierher gehören. (Zu letzterem gibt VNB I/5, 102 noch eine Reihe von Belegformen, die freilich keine neuen Erkenntnisse versprechen: 1363 *Jn Panx*, 1405 *auf Banx*, 1408 *Banx*, 1412 *Banx*, 1449 *Abangs* [*< \*an Bangs*], 1465 *Bancks*, 1520 *Banx*, 1537 *uf Pannx*, 1584 *Pangs*.) Lautlich genügt der Ansatz vollständig, und es liesse sich im Gelände leicht an 'Geschiebeanhäufung, Sandbank' anknüpfen. Dabei hätte der im Romanischen gut verankerte germanische Worttyp *banc* m. das alte *scagn* m. (siehe auch dort) abgelöst, entsprechend etwa den Verhältnissen im Begriffsfeld 'Wald' (lat. *SILVA* versus germ. *WALD*). Das ausl. *-s* stellt an sich keine Probleme; als sogenanntes «Ortsnamen-s» hat es sich (als Rest der altromanischen Nominalflexion: alter Casus rectus)

bei vordt. Namen vielfach erhalten (Stricker 1981c, 36f.). – Doch ist für den Namenstamm hier durchaus auch an vorrömische Herkunft zu denken.

→ *Bangs* (R); *Bangserfeld* (R); *Bangserstrasse* (R); *Bangserwesa* (R); *Bangshof* (R)

#### Abgeleitet: deutsch

-le: *Bängsle* Ruggell ist hybride Diminutivbildung zum vordeutschen Namen *Bangs*: 'im kleinen *Bangs*' (offenbar ein Teilgebiet des Raumes *Bangs* oder eine Zone in dessen Nachbarschaft).

→ †*Bängsle* (R)

### Band

⇒ *faschiel*, *tschinghel*

OL *bánd*, UL *bañ*

n., 1. 'Weidenrute zum Binden oder Flechten'; 2. topon. 'felsiger oder grasbewachsener Querstreifen im Hang'. Vgl. Jutz 1, 229; Id. 4, 1326f.; Zinsli 1946, 312.

Ahd. *bant*, mhd. *bant* n.

#### Allein

In toponymischer Verwendung erscheint der Ausdruck oft zur Bezeichnung schmaler Gras- oder Felsstreifen. Er findet sich als Name vorwiegend in Walsertälern: im Singular in Sonntag und Fontanella (VNB I/4, 42 und 63), Lech und Mittelberg (VNB I/9, 29 und 67), Vals, St. Martin, Safien, Avers, Mutton und Maienfeld (RN 2, 382) sowie in Wangs (Borio-Grünenfelder 1994, 26); als Plural *in da Bender* in Obersaxen, Davos, *in da Bendera Avers*, *uf da Bänder Haldenstein*, Medels, *Uf den Bender* St. Antönien (RN 2, 382); *Bender Brand* (VNB I/3, 114), Warth, Schröcken und Mittelberg (VNB I/9, 46, 55 und 67).

→ †*Bad* (Tb); *Band*<sup>1</sup> (Tb); *Band*<sup>2</sup> (Tb); *Band* (S); *Band* (P); †*Bender* (T); *Bender, uf da -* (Tb)

#### Nominal verbunden

Als Bestimmungswort

*Bandgarten* m. 'Pflanzung von Bandstöcken (Salweiden)'. Hierher gehört *Bangarta* Va-

duz und evtl. auch †*Bängertle* Schellenberg. Die Weidenruten (Bänder) wurden unter anderem zum Anbinden von Weiden und jungen Bäumen an ihre Stützstäbe gebraucht (vgl. Id. 2, 437).

→ *Bangarta* (V); †*Bängertle* (Sb)

Als Grundwort

• Mit Appellativ:

→ †*Steinband* (Tb)

### Banger

*báŋər*

Personenname, vielleicht Familienname.

Wohl ursprünglich Herkunftsbezeichnung zum Siedlungsnamen *Bangs* Feldkirch.

#### Nominal verbunden

Als Bestimmungswort

→ †*Bongerfeld* (E); *Bangersboda* (B)

### Bank

⇒ *banc*

*ban̄k*, Tb *ban̄g*

m./f., 1. 'Bank; Sitzmöbel für mehrere Personen'; 2. 'Gesteinsschicht'; 3. 'der bei mangelhaftem Pflügen nicht umgelegte Teil einer Furche'. Vgl. Jutz 1, 231; Id. 4, 1380ff.

Ahd. *bank* m., mhd. *banc* m./f.

Das Wort tritt in unseren Flurnamen und in der älteren Mundart des Landes als mask. auf. Die heute ebenfalls verbreitete, seit mhd. Zeit bezeugte weibliche Form dürfte bei uns aus der Schriftsprache eingedrungen sein.

#### Abgeleitet

-li, -le: *Bänkli*, -le n. 'kleine Bank'.

→ *Geissbenkli* (T); *Steinena Benkle* (S)

#### Nominal verbunden

Als Grundwort

• Mit Appellativ, Tiername:

→ *Geissbenkli* (T); *Ruebank* (T)

- Mit Adjektiv:  
→ *Steinena Benkle* (S)

## Bann

*bañ*, älter (nach Ausweis der Namen) *bā* m., 1. 'Gebot, Verbot unter Strafandrohung'; 2. 'Gebiet, über das sich ein Gebot bzw. Verbot erstreckt'. Vgl. Jutz 1, 232f.; Id. 4, 1270ff.

Ahd. *ban*, mhd. *ban* m. Ableitung zu ahd. *bannan*, mhd. *bannen* 'befehlen, aufbieten, vor Gericht fordern' (vgl. Kluge 1989, 59).

Vorbemerkung: Nicht immer ist die Zuordnung der Namen sicher; dann und wann ist auch das gleichlautende *Bahn* f. 'Eisenbahn; glatter Weg' (siehe dort) möglich.

### Nominal verbunden

Als Bestimmungswort

*Bannholz* n. 'Wald, dessen Nutzung verboten ist' (Jutz 1, 233; Id. 2, 1256; Id. 15, 1487); 'Forst, der dem herrschaftlichen Wildbann unterliegt' (Bach II/1, 425): Das Kompositum ist als Flurname in Vorarlberg, Graubünden und im St. Galler Rheintal reich bezeugt, so etwa in Bludesch, Rankweil, Göfis, Übersaxen (VNB I/3, 68, 90, 118, 130), Hittisau, Sibratsgfäll (VNB I/7, 98, 114), Schwarzenberg, Schnepfau, Au, Schoppertau (VNB I/8, 83, 162, 174, 195), Mittelberg (VNB I/9, 67); ferner in Maienfeld, Jenins, Malans, Zizers, Says (RN 2, 383); auch in Wartau, Sevelen, Grabs, Gams (Mat. SGNB). Natürlich findet sich das Kompositum auch in weiteren Zusammensetzungen (bei uns mit *-strasse*, *-zun*).

→ *Baholz* (V); *Baholzstrasse* (V); *Baholzzun* (V)

*Bannried* n. 'Riedland, das zeitweise für den Viehauftrieb gebannt ist' (Id. 6, 1736).

→ *Bannriet* (G); †*Banried* (Sb); †*Bariet* (S); *Bariet* (E); *Bariet* (M); *Barietle* (M)

*Bannwiese* f. 'Wiese, die sich in Bann befindet'.

→ †*Bahnwies* (B)

## Bannau

Zur Gemeinde Sargans gehörendes Gebiet am Rhein, kurz vor dem Flussknie beim Schollberg, Höhe Eillhorn (Koordinaten 754,5 - 213,5).

### Nominal verbunden

Als Bestimmungswort

- Bestimmungswort als Name:

→ †*Bannau Wuhr* (B)

## Banzer

*bántsər*

Familienname, einheimisch. Vgl. Ospelt 1939, 73; Tschugmell 1957, 54f.; Tschugmell 1958, 140; Tschugmell 1970, 1ff.

Zur Herkunft siehe RN 3, 746 und Brechenmacher 1, 69.

### Nominal verbunden

Als Bestimmungswort bzw. Element des Bestimmungsteils

→ †*Banzer Halde* (T); †*Banzers Kreuz* (T); *Dominik-Banzer-Strasse* (T); *Lang Banzers Hötli* (T)

## bar

*bār*

adj., 'nackt, bloss' (Id. 4, 1433).

Ahd. *bar*, mhd. *bar* 'bar, bloss'.

### Nominal verbunden

Als Bestimmungswort

*Barhalde* f. 'nackter Abhang' (?): *Parahalda* Vaduz könnte hierher gehören (\**in der barren Halde*).

→ *Parahalda* (V); *Parahaldawegli* (V)

**Bär**⇒ *uors**bêr*, Tb *béra*m., 'Bär, Braunbär (*Ursus arctos*)'. Vgl. Jutz 1, 237f.; Id. 4, 1447ff.Ahd. *pero*, *bēr*, mhd. *ber* m.

Vorbemerkung: Unsere *Bär*-Namen dürften zu meist auf das einstige Vorkommen des Raubtiers hinweisen. Daneben bleibt möglich, dass einzelne Fälle zu *Beere* f./n., mda. /*bêr*/, zu stellen sind (siehe dort); immerhin gehörte einmal auch das Sammeln von Beeren zur Nahrungsbeschaffung. Dass an den *Bär*-Namen des Landes auch der Personennamen *Bero* (der bei RN 3, 149 gut belegt ist, in Liechtenstein als Familienname aber nur einmal, 1682 in Balzers, auftaucht) beteiligt wäre, bleibt unwahrscheinlich: alle *Bär*-Namen finden sich an unkultivierten Örtlichkeiten am Berghang oder im Gebirge, wo Besitzer- bzw. Nutzerangaben nicht zu erwarten sind.

**Nominal verbunden**

Als Bestimmungswort

*Bärenboden* m. 'ebener Platz, auf dem sich Bären aufhalten': Aus der Region gehören vielleicht hierher *Bärebody* Davos (Laely-Meyer 1990, 15), *Bäraboda* Tenna, Safien, Mutten, Igis (RN 2, 383); *Beerbody* Vandans, St. Gallenkirch (VNB I/2, 46, 137), *Bäraboda* [*bərapōda*] Gaschurn, daselbst auch *Beerbody* [*bərpōda*] (VNB I/2, 174), *Bäraboda* Schröcken, Mittelberg (VNB I/9, 55, 67).

→ *Bäraboda* (S)

*Bärenhöhle* f. 'Höhle, wo Bären hausen': Alt mundartlich dafür *Bärenloch* n.

→ *Bärahöli* (Tb)

*Bärenloch* n. 'Loch, wo Bären hausen; Bärenhöhle' (vgl. Id. 3, 1036): Als Name in Vorarlberg und Graubünden häufig (vgl. RN 2, 383; VNB passim).

→ *Bäralöcher* (V); *Bäralöcher* (M); †*Bärenloch* (Tb)

*Bärenstein* m. '(grosser) Stein, Fels, bei dem sich Bären aufhalten'; evtl. 'Stein, Fels, wo sich eine Bärenhöhle befindet' (?): Hieher vielleicht †*Bärenstein* Balzers (falls nicht bezugnehmend auf ein Ereignis mit einem

Bären oder auf die Form des Steins).

→ †*Bärenstein* (B)

*Bärentobel* n. 'Schlucht, wo sich Bären aufhalten': In Vorarlberg als Name verbreitet, so in Dalaas (VNB I/1, 85), St. Gerold (VNB I/4, 20), Laterns (VNB I/5, 78), Langen, Doren, Sulzberg, Riefensberg und Krumbach (VNB I/7, 42, 59, 71, 78); ebenso in Wartau (Mat. SGNB).

→ *Bäratobel* (B); †*Bäratobel* (Tb)

*Bärenwang* m. 'begraster Steilhang, wo sich Bären aufhalten': Erscheint als *Bärawang* Tschappina (Tschupp 1985, 64), *Bärawängle* Brand (VNB I/3, 114), *Bäriwang* Sonntag (VNB I/4, 42), *Bäriwängli* Fontanella (VNB I/4, 63).

→ *Bärawang* (T); *Bärawang, obero* - (T); *Bärawang, undero* - (T); *Bärawengli*<sup>1</sup> (T); †*Bärawengli*<sup>2</sup> (T); †*Bärenwang Höhe* (T)**Baracke***parāka*

f., **1.** 'altes, auffälliges Gebäude'; **2.** 'beihilfsmässige Unterkunft, Hütte, schlecht gebaute Köhler- oder Holzhauerhütte' (Jutz 1, 238; Id. 4, 1437; RN 2, 36).

Über frz. *baraque*, it. *baracca*, f. 'Feldhütte', aus gleichbedeutendem span. *barraca* f. während des Dreissigjährigen Krieges als Wort des Heeresbedarfs in die deutsche Sprache und in unsere Mundarten gelangt (vgl. Kluge 1989, 60).

**Allein**

In *Paraka* Triesen verweist es auf den einstigen Standort eines solchen Gebäudes.

→ *Paraka* (T)**Bargetze***pərgétsi*

Familienname; einheimisch. Vgl. Ospelt 1939, 73; Tschugmell 1958, 142; Tschugmell 1970, 6.

Zur Herkunft siehe RN 3, 400; Id. 4, 1391 und Stricker 1987, 94.

### Nominal verbunden

Als Bestimmungswort

→ †*Bargetzis Höberg* (T); *Bargetzisteil* (T)

## bargia

rtr.

*bargja* (S, E), *bárga*, *bárja* (C)  
f., *bargia* (S) 'Schopf, auch 'Gang im Untergeschoss' (Foppa), *barga*, *baria* (C) '«Gadenstatt», 'Heustadel' (Feldis); *bargia* (E) nur noch in Namen.

Vorröm. \*BARICA 'Hütte, Schopf' (REW 958: "BARGA: woher?"; RN 2, 33; DRG 2, 179-189). In FEW 1, 253 wird gall. \*BARGA angesetzt. Der Worttyp erscheint für Bünden erstmals im Testament des Bischofs Tello vom Jahr 765 (BUB 1, Nr. 17, stets als *barreca*).

### Allein

Der Grundtyp *bargia* fehlt bei uns in Wortschatz und Namenwelt. In Deutschbünden hingegen ist er noch als Lehnappellativ bekannt in Schanfigg, Churwalden, Churer Rheintal und Vorderprättigau, fast überall als */bārgə/*, */bārgə/*. Im Schanfigg und in einem Teil des Prättigaus bedeutet */bārgə/* den einfachen, aus Rundholz aufgezimmerten Heuschober in den Alpen (nach RN 2, 34; vgl. auch Id. 4, 1549; DRG 2, 179).

### Abgeleitet

-ĒLLA: Artr. \*/*barǵella*/ f. 'kleiner Schopf, Stadel': Erscheint als Name in Schiers urk. 1556 als *Bargälla*. Es liegt ebenfalls vor in *Bargälla* Triesenberg und vielleicht in †*Pargäll* Grabs (Stricker 1974, 197: zog für die Endung mit */-ēl/* das Suffix -ALIA vor).

→ *Bargälla* (Tb)

-ÖNE: Rtr. *bargun* m. 'grosser Schopf': Ist als Abl. offenbar sehr alt; als Appellativ für 'Heustadel' ist es verbreitet in Surselva und Heinzenberg, im Domleschg und, als Lehnwort, im Alem. des Prättigaus; für 'Alpstall'

steht *bargun* in Surmeir und Bergün. Die Angabe von Nipp 1911, 69, wonach die 'Heuhütte' am Triesenberg als */bārgū/* bezeichnet werde, lässt sich heute nicht mehr bestätigen. In unseren Namen fehlt der Typ.

## Barn

*bāra*, Tb *bārma*

m., 1. 'Futterkrippe, Raufe im Stall für das Rindvieh oder die Pferde, Krippe'; 2. 'Heulager'. Vgl. Jutz 1, 244; Id. 4, 1439ff.

Ahd. *barno*, mhd. *barn(e)* m.

### Nominal verbunden

Als Bestimmungswort

*Barnhalde* f. 'Abhang, wo ein Verschlag für Bergheu steht' (?): *Parahalda* Vaduz könnte evtl. hierher gehören.

→ *Parahalda* (V); *Parahaldawegli* (V)

## Bartholomäus

*bārtolomēūs*, kurz *bārtle*, älter auch *mēle*  
Männlicher Vorname (Jutz 1, 246; Id. 4, 1625). Als bei uns seltenes, jedoch altes Patrozinium in Grabs seit dem 6. Jh. vertreten (vgl. Büttner/Müller 1967, 125).

Zur Herkunft siehe RN 3, 300ff.

### Allein

Elliptisch gekürzt aus einer ursprünglichen Nominalverbindung ist †*Bartel* Mauren (< \**des Bartels* [*Gut* etc.]); das verlorene Grundwort ist unbekannt. Analoges gilt für †*Bartleme Camper* Balzers (siehe unten). Der Vorname war hier ursprünglich also (Element des) Bestimmungsteil(s).

→ †*Bartel* (M); †*Bartleme Camper* (B)

### Nominal verbunden

Als Bestimmungswort bzw. Element des Bestimmungsteils

→ *Bartlisbünt* (R); †*Bartlishus* (P); †*Schneiderbartlis Acker* (S); †*Melacker* (R)



**Als Element einer Apposition**

Im Individualnamen *Bartleme Camper*: Als Geländename ist †*Bartleme Camper* Balzers zu verstehen als elliptisch gekürzte ursprüngliche Nominalverbindung (< \**des Bartleme Campers* [*Gut* etc.]); das verlorene Grundwort ist unbekannt). Der Vorname ist hier primär also Element des Bestimmungsteils *Bartleme Camper*; die Verbindung von Vor- und Familienname (von Bach I/1, § 59 als Gesamtname bezeichnet), ist als Apposition gewertet worden (vgl. Koss 1990, 54).

→ †*Bartleme Camper* (B)

**Basilus**

Älter *basīli*, auch kurz *sīli*, *sēli*  
Männlicher Vorname (Id. 4, 1664).

Zur Herkunft siehe RN 3, 26 und 64.

**Allein**

Elliptisch gekürzte ursprüngliche Nominalverbindung ist †*Basili Vaduz* (< \**des Basilis* \**Gut* [o. ä.]); das verlorene Grundwort ist unbekannt). Der Name war primär hier also Bestimmungswort.

→ †*Basili* (V)

**Nominal verbunden**

Als Bestimmungswort

Aus primärem \**des (Ba-)Sillis Gatter* wurde durch Verdunkelung der alten Genitivkonstruktion der Name *Silligatter* Eschen.

→ *Silligatter* (E)

**Bast**

*bašt*

m., 'Bestandteil der Baumrinde; unter der Baumrinde liegendes pflanzliches Fasergebebe' (Jutz 1, 249; Id. 4, 1781).

Ahd. *bast*, mhd. *bast* m., n. In der Bedeutung 'Bestandteil der Baumrinde' nur noch wenig verbreitet (vgl. auch Id. 4, 1781 s. v. *Lindbast*), dagegen noch lebendig als 'aus

dem Bast der Linde hergestellter Streifen (in der Gärtnerei als Bindemittel verwendet)' und jägersprachlich 'behaarte Haut am wachsenden Geweih oder Gehörn'.

**Nominal verbunden**

Als Bestimmungswort

*Bastlinde* f. 'Linde, aus deren Rinde Bast gewonnen wird'.

→ †*Bastlinde* (V)

**Batliner**

*patlīnər*

Familienname; einheimisch. Vgl. Ospelt 1939, 74; Tschugmell/Marxer 1978, 24ff.; Tschugmell 1977, 2ff.; Meier/Schindler 1997, 1/14ff.

Zur Herkunft siehe Stricker 1987, 108.

**Nominal verbunden**

Als Bestimmungswort

→ †*Batlinerfeld* (M); *Batlinersgüetle* (G)

**Bätzli**

*/bētsli, bētsli/*

Familienname. Bei uns sonst nicht bezeugt; wohl aber in Grabs (dort noch im Geländenamen *Bätzleregg*).

Zur Herkunft siehe RN 3, 156 s. v. *Betzler* und RN 3, 324 s. v. *Batz*.

**Nominal verbunden**

Als Bestimmungswort

Vielleicht hierher zu stellen †*Bäzlingsacker* Eschen (urk. 1400\* *Baeczlings akker*; LUB I/1, 413); die verbleibenden formalen Fragen (bezüglich der Endung *-ling* bzw. *-li*) lassen sich angesichts der unsicheren Überlieferung nicht klären.

→ †*Bäzlingsacker* (E)

**bauen***bōua*

v., **1.** 'das Feld bestellen', spez. 'ackern, pflügen'; **2.** '(ein Haus, Gebäude) erstellen'. Vgl. Jutz 1, 257; Id. 4, 1953.

Ahd. *būan*, mhd. *buwen*.

Siehe unten deverbales *Bau-* als Bestimmungswort (in *Bauwald*) und als Grundwort (in: *Maschinenbau*) sowie *Bau* m. 'Gebäude' als Grundwort (in: *Engländerbau*).

**Nominal verbunden**

Als Bestimmungswort

*Bauwald* m. 'Wald, der Holz zum Bauen liefert; Wald, in dem Holz zur Erbauung von Gebäuden geschlagen werden darf'.

→ *Bauwald* (M); †*Bauwäld* (E); †*Bauwäld* (G); *Bauwald, hindera* - (M); *Bauwald, vordera* - (M)

Als Grundwort

Das Nomen *Bau* m. 'Gebäude, Bauwerk' liegt vor in *Engländerbau* Vaduz, der Verbalstamm *Bau-* in *Maschinenbau* Schaan.

→ *Engländerbau* (V); *Maschinenbau, beim* - (S)

**Bauer***pār*

m., 'Landwirt' (Jutz 1, 258; Id. 4, 1513ff.).

Ahd. *gibūr, gibūro*, mhd. *gebūr(e)* m. 'Mitsbürger, Nachbar'. Das Wort bezeichnet ursprünglich einen, der im Haus, ahd. *būr* m./n. 'Haus, Kammer', wohnt. Die Bedeutung 'Landmann, Landwirt' als Berufsbezeichnung ist jünger und ihre Ausbildung im einzelnen unklar (vgl. Kluge 1989, 65; Id. 4, 1516).

**Nominal verbunden**

Als Grundwort

*Rheinbauer* m. 'Bauer, dessen Hof sich in der Nähe des Rheins befindet'. Die nachfolgend genannten Namen verwenden dieses Kompositum als Bestimmungsteil.

→ *Rheinbauernstall* (R); *Rheinbauernwiesen* (R)

**Baum**⇒ *malèr, nughèr, pirèr**bōm; Tb bōm*

m., 'Baum' (Jutz 1, 259f.; Id. 4, 1230ff.).

Ahd. *boum*, mhd. *boum* m. Nach Bach II/1, 306 bezeichnet *Baum* in der älteren Sprache vorzugsweise den Obstbaum.

**Abgeleitet**

*-le: Bömle* n. 'Bäumlein'.

→ †*Bömlewes* (S); †*Bäumle, bei dem* - (T); †*Eggerböml, bim* - (T); *Nossbömleres* (B); †*Nussbäumle, beim* - (S)

**Nominal verbunden**

Als Bestimmungswort

*Baumgarten*, mda. *Bongert* m. 'Baumgarten'. Siehe unten als selbständiger Artikel s. v. *Bongert*.

*Baumgasse* f. 'von Bäumen gesäumte Gasse' (?).

→ *Bomgass* (E)

*Baumris* n. 'Runse, durch welche gefällte Bäume hinunter gelassen wurden' (?).

→ †*Bomres* (E)

*Baumschule* f. 'Gärtnerei für Bäume' (Id. 8, 619).

→ *Bomschuel* (T); *Bomschuelweg* (E)

*Baumwiese* f. 'Wiese beim Baum' (?). Hierher †*Bömlewes* Schaan.

→ †*Bömlewes* (S)

Als Grundwort

Das jeweilige Bestimmungswort gibt in der Regel an, um welche (Frucht-)Baumart es sich handelt.

→ †*Bierbom* (S); †*Birbaumer Landstrass* (G); †*Eckerbaum, bei dem* - (P); †*Eggerböml, bim* - (T); †*Holzbirbaum, beim* - (P); †*Joslen Baum, beim* - (T); †*Kriesbaum, bei dem* - (T); †*Kriesbom, bim* - (P); *Kriesbomres* (S); *Nossbömleres* (B); †*Nussbaum, beim* - (S); †*Nussbäumen, bei den* - (B); †*Nussbäumle, beim* - (S); †*Rotenbirbaum* (M); †*Saurbirbom* (T); *Sidabeerböm* (S); *Sidabompfad* (M); †*Surböm, bi da* - (T); †*Varenbomen* (E); †*Weibels Nussbom* (P); †*Zolcherbaum* (Tb)

**Baumhauer**

Familienname. Ein Gottfried Anton Baumhauer war nach Tschugmell 1947, 55 von 1719 an Schlossjäger mit dem Titel eines Oberjägers.

Zur Herkunft siehe Brechenmacher 1, 84 und Id. 2, 1814.

**Abgeleitet**

*-isch*: Das Suffix bezeichnet die Zugehörigkeit.

→ †*Baumhauerische Allodialhäusel* (V); †*Baumhauerische Bünt* (V)

**Nominal verbunden**

Als Bestimmungswort

Siehe oben Absatz Abgeleitet.

**Beck<sup>1</sup>**

*bɛk̥*

m., 'Bäcker' (Jutz 1, 265; Id. 4, 1108).

Ahd. *becko*, *beckeri*, mhd. *becke*, m. Nomen agentis zum Verb *backen*, ahd. *backan*, *bahhan*, mhd. *backen*, mda. /*baha*/, Tb /*ba-xa*/.

Vorbemerkung: *Beck* ist bei uns sowohl Appellativ als auch Familienname, so dass nicht alle Flurnamen sicher zugeordnet werden können. Siehe auch *Beck<sup>2</sup>*.

**Abgeleitet**

*-le*: *Beckle* ist vielleicht Übername zu mda. *Beck* m. 'Bäcker' (für eine kleingewachsene Person dieses Berufes?).

→ †*Beckleacker* (S)

**Nominal verbunden**

Als Bestimmungswort bzw. Element des Bestimmungsteils

Mda. *Beck* m. erscheint in †*Beckleacker* Schaan auch als Diminutiv *Beckle* (m.?), wohl Übername einer bestimmten Person. Hierher auch der elliptische Name *Beggli* Grabs (heute: *uf B.*, ursprünglich wohl genitivisch).

→ *Beck Heima Bünt* (B); *Beckagässli* (V); *Beckaweg* (R); †*Beckenbünt* (E); †*Beckengut* (E); †*Beckleacker* (S)

**Beck<sup>2</sup>**

*bɛk̥*

Familienname, einheimisch. Vgl. Ospelt 1939, 74; Tschugmell 1949, 45; Tschugmell 1957, 55; Tschugmell 1958, 144f.; Tschugmell 1970, 8; Bucher 1986; Wanger 1989, 16ff.; Jutz 1, 265.

Zur Herkunft siehe RN 3, 699 und Brechenmacher 1, 89.

Vorbemerkung: Da *Beck* sowohl Appellativ als auch Familienname ist, können nicht alle Flurnamen sicher zugeordnet werden. Siehe daher auch oben s. v. *Beck<sup>1</sup>*.

**Abgeleitet**

*-le*: *Beckle* ist vielleicht Übername für eine kleingewachsene Person namens *Beck*.

→ †*Beckleacker* (S)

**Nominal verbunden**

Als Bestimmungswort bzw. Element des Bestimmungsteils

→ †*Beckenbünt* (E); †*Beckengut* (E); †*Beckleacker* (S); *Metzgerbecken Au* (V)

**Beere**

⇒ *mura*

*bɛr(i)* f./n., Tb *béri* n.

f./n., 'Beere; Fruchtform mit völlig fleischiger Fruchtwand'. Vgl. Jutz 1, 267; Id. 4, 1461f.

Ahd. *beri* n., mhd. *ber* f./n.

Vorbemerkung: Einzelne unter dem Stichwort *Bär* (siehe dort) aufgeführte Namen könnten auch hierher gehören (und umgekehrt).

**Nominal verbunden**

Als Bestimmungswort

*Beerenboden* m. 'Platz, wo Beeren wachsen': Hierher gehört vielleicht *Bäraboda* Schaan.

→ *Bäraboda* (S)

*Beerentobel* n. 'enge (Wald-)Schlucht, wo Beeren wachsen': Hierher (oder zu *Bär* m.?) könnte †*Bäratobel* Triesenberg zu stellen sein.

→ †*Bäratobel* (Tb)

*Beerennis* n. 'Runse, wo Beeren wachsen'.

→ †*Berenriess* (S)

Als Grundwort

• Mit Artangabe:

→ *Sidabeerböm* (S)

## Beet

⇒ *era*

*bet*

n., 'begrenztes Stück Pflanzland', speziell auch 'Abteilung im Weinberg' (Jutz 1, 315; Id. 4, 1811ff.).

Ahd. *beti*, mhd. *bette*, *bet* n. 'Ruhebett, Feldbeet, Gartenbeet'. Ursprünglich identisch mit *Bett* n., so dass im älteren Nhd. und noch heute in obdt. Mundarten (so auch in Liechtenstein) *Bett* für *Beet* erscheint. Im 16. Jh. erscheinen im Nhd. die Bedeutungen 'Beet' und 'Bett' formal getrennt (vgl. Kluge 1989, 67f.).

### Nominal verbunden

Als Grundwort

• Mit Appellativ:

→ *Gartabetter* (T); *Höbett* (B); *Höbettwand* (B)

• Mit Personennamen, -bezeichnung:

→ †*Stefansbett* (E)

• Mit Adjektiv:

→ †*Breite Bettle* (M); †*Gross Bett* (E); †*Klein Bett* (E)

## Bein

OL *bē*, UL *bō*, Tb *bēi*

n., 'Knochen des menschlichen oder tierischen Körpers' (Jutz 1, 276f.; Id. 4, 1293).

Ahd. *bein*, mhd. *bein* n. In seiner älteren Be-

deutung 'Knochen' ist *Bein* sowohl in geschriebener als auch in gesprochener Sprache grösstenteils durch *Knochen* verdrängt. Ausnahmen sind Komposita wie *Schlüsselbein*, *Schienbein*, *Elfenbein*, *Eisbein* oder Redewendungen wie *durch Mark und Bein*, *Stein und Bein* u. a.

### Nominal verbunden

Als Grundwort

Elliptisch gekürzt z. B. aus \**Kogabeinplatz* wird *Kogabein* Ruggell sein. Der Name bezeichnete wohl eine Stelle, wo Tierkadaver vergraben wurden; auch anekdotischer Hintergrund ist denkbar.

→ *Kogabein* (R)

## Beller

/bēl̥ər/

Familienname. Im späten 17. und 18. Jahrhundert sporadisch in Schaan und Mauren bezeugt.

Zur Herkunft siehe RN 3, 667 und Brechenmacher 1, 97.

### Nominal verbunden

Als Bestimmungswort

Falls das Element *Bellerin-* in †*Belleringarten* Eschen als weibliche Form des Familiennamens *Beller* aufzufassen ist, kann dieser verstanden werden als: 'Garten der *Bellerin*, d. h. einer Frau namens *Beller*'. Unsicher.

→ †*Belleringarten* (E)

## Belz

/belts/

Familienname. Bei uns sonst nicht bezeugt.

Zur Herkunft siehe RN 3, 725f. und Brechenmacher 1, 97f.

### Nominal verbunden

Als Bestimmungswort

→ *Belzaböchel* (E)

**Benedikt**

*bēnēdīkt*, älter kurz auch *dikt*  
Männlicher Vorname (Jutz 1, 286f.; Id. 4, 1288f.).

Zur Herkunft siehe RN 3, 357f. s. v. *Dicht*.

**Nominal verbunden**

Als Bestimmungswort  
→ †*Dikts Acker* (G)

**benefizial**

*bēnēfītsjāl*  
adj., 'zu einem Benefizium gehörend, auf ein solches bezogen'.

Ableitung auf das Fremdsuffix *-al* (< lat. *-ALE*) zu *Benefizium* n., Ausdruck des mittelalterlichen Kirchenrechts für eine (für den Beliehenen) besonders vorteilhafte Form des Lehens (< lat. *BENEFICIUM* 'Lehen, Wohltat').

**Nominal verbunden**

Als Bestimmungswort  
*Benefizialgut* n. 'eine besondere Art des Lehengutes'.  
→ †*Benefizialgut, obere* - (V)

**Benefiziat**

*bēnēfītsjāt*  
m., **1.** allg. 'Nutzniesser', **2.** 'Inhaber eines (kirchlichen) Benefiziums (Lehengutes)', auch 'Empfänger eines Legates oder einer Schenkung'. Vgl. Wahrig 1986, 251; DRG 2, 306f.

Ableitung auf *-ATU* zu lat. *BENEFICIUM* 'Lehen, Wohltat'. Das Wort steht in der Sprache des mittelalterlichen Kirchenrechts für eine besondere Form des Lehens. Die gelehrte, also nicht volkstümliche Ableitung meint den Inhaber, Nutzniesser des betreffenden Lehens.

**Nominal verbunden**

Als Bestimmungswort  
→ †*Beneficiatenacker* (V)

**Benzer**

*/bēntsər/*  
Familiennamen. 1706 einmal in Schaan belegt.

Zur Herkunft von *Benzer* bzw. *Benz* siehe RN 3, 358, Brechenmacher 1, 100 und Id. 4, 1408f.

**Nominal verbunden**

Als Bestimmungswort  
→ †*Benzer Halden* (Sb)

**Berg<sup>1</sup>**

⇒ *mntogna*

*berg*, Tb *bērg*  
m., 'hochansteigende Geländeerhebung, Gebirgserhebung, Hügel' (Jutz 1, 291; Id. 4, 1550f.).

Ahd. *berg*, mhd. *berc* m.

Das Wort tritt in seiner Bedeutung 'Geländeerhebung' in Flurnamen auf, die sich optisch von der ebenen, flachen Umgebung deutlich abheben. Im Zuge des aufkommenden Alpinismus vollzog sich ein Bedeutungswandel von der flächenhaften Halde, die den ursprünglichen Wortsinn wiedergibt, zum körperhaften Berg bzw. Gipfel (vgl. Frick 1958, 245 und *Berg<sup>2</sup>*).

Vorbemerkung: Da die Bedeutungen von *Berg<sup>1</sup>* und *Berg<sup>2</sup>* nicht ungemischt nebeneinander stehen, können nicht alle Namen sicher dem einen oder anderen Stichwort zugeordnet werden.

**Allein**

→ †*Berg* (B)

**Nominal verbunden**

Als Bestimmungswort  
• Bestimmungswort als Appellativ:  
*Bergtrüia* m. 'Viehweglein am Berg' (?).

→ *Bergtrüia* (V)

*Bergwerk* n. 'Einrichtung für Bergbau, Anlage zur Gewinnung von Bodenschätzen, Grube' (Wahrig 1986, 254).

→ †*Bergwerk* (V)

- Bestimmungswort als Name:

→ *Bergres* (B); *Bergschopf* (B); *Bergweg* (M)

Als Grundwort

- Mit Appellativ, auch Tiername:

→ *Augstenberg*<sup>2</sup> (S); †*Gamsberg* (Tb); *Gipsbärg* (Tb); *Gipsberg* (V); †*Kueberg* (Tb); †*Küeberg* (P); †*Mittagberg* (T); †*Ölberg* (E); *Studaberg* (G); *Widerberg* (M); *Zegerberg* (B)

- Mit Ortsname, Geländebezeichnung:

→ †*Ellberg* (B); *Eschnerberg* (E); *Eschnerberg* (M); *Eschnerberg* (G); *Eschnerberg* (Sb); *Fläscher Berg* (B); †*Gampriner Berg* (G); †*Hahnspielberg* (V); †*Kristberg* (G); †*Lidaberg* (B); †*Mälsner Berg* (B); †*Mälsnerholzberg* (B); *Maurerberg* (M); *Maurerbergstrasse* (M); *Mösleberg* (G); *Nendler Berg* (G); †*Schaanerberg* (S); †*Schlossberg* (V); †*Tschingelberg* (B)

- Mit rtr. Reliktwort oder \*Name:

→ *Grafenberg* (B)

- Mit Personennamen, -bezeichnung:

→ †*Kapfersberg* (R)

- Mit Adjektiv:

→ †*Faule Berge* (B); *Grafenberg* (B); *Gutenber* (B); †*Rauchen Berg, unter dem* - (T); *Ruchberg* (B); *Ruchberg* (T)

- Mit adj. Ortsbestimmung:

→ *Berg, nöhera* - (B); †*Berg, ossera* - (B); *Hinderberg* (M)

- Mit unbekanntem Bestimmungswort (im Kompositum *Ramberg*):

→ †*Weissen Ramberg* (E)

## Berg<sup>2</sup>

⇒ *munt, muntogna*

*bērg*, Tb *bērg*

m., 'Berggut, höher gelegene Bergwiese, Viehweide am Berghang, Alp, Alpanteil' (Jutz 1, 291; Id. 4, 1551).

Ahd. *berg*, mhd. *berc* m. In der Bedeutung 'Berggut', in der die (alp-)wirtschaftliche Nutzung einer mit *Berg* bezeichneten, geographisch höher gelegenen oder ansteigenden Bodenfläche zum Ausdruck kommt, liegt die ursprüngliche Bedeutung des Wortes. *Berg* als Terminus zur Bezeichnung markanter Gebirgserhebungen (vgl. *Berg*<sup>1</sup>) ist moderner, nämlich im Zuge des aufkommenden Alpinismus entstanden.

Vorbemerkung: Da die Bedeutungen von *Berg*<sup>1</sup> und *Berg*<sup>2</sup> nicht ungemischt nebeneinander stehen, können nicht alle Namen sicher dem einen oder anderen Stichwort zugeordnet werden.

### Allein

→ *Bärg* (Tb); *Berg* (E); *Berg* (R); *Berg, uf* - (M)

### Abgeleitet

-i: Das walserische Diminutiv *Bärgi* findet sich als Flurname auch in Davos, Klosters, Saas, St. Antönien und Valzeina (RN 1, 241, 249, 258, 262 und 292).

→ *Bärgi* (Tb); *Bärgichöpf* (Tb); *Bärgichöpf, under da* - (Tb); *Bärgihütti, bim* - (Tb);

-le: *Bergle* n. 'kleines Berggut'.

→ †*Bergle* (G); *Bergleswes* (S)

### In Präfixkompositum

*Vorberg* m. 'Voralp, Vorsommerung, Maisäss' (vgl. Id. 4, 1557). Liegt vor in †*Fürberg* Balzers. Zur Bildungsweise vgl. Duden Gramm. § 711.

→ †*Fürberg* (B)

### Nominal verbunden

Als Bestimmungswort

- Bestimmungswort als Appellativ:

*Bergacker* m. 'Acker am Berghang'.

→ †*Bergäcker* (E); †*Bergäcker* (M)

*Berggasse* f. 'Gasse, die zu den Berggütern führt'.

→ †*Berg Gass* (M)

*Berggatter* m. 'Zaundurchlass an der (Wirtschafts-)Grenze zu den Berggütern'.

→ †*Berggatter, bim* - (M)

*Bergstafel* m. 'Hütte samt dem umliegenden

Weidegebiet am Berg' (Id. 10, 1404).

→ †*Bergstofel* (V)

*Bergwald* m. 'Wald im Berggebiet' (Id. 15, 1489).

→ *Bärgwald* (Tb); *Bergwald* (E); *Bergwald* (R); *Bergwaldweg* (Sb)

*Bergwingert* m. 'Weinberg am Berghang'.

→ †*Bergweingarten* (T)

- Bestimmungswort als Name:

→ *Bärgbord* (Tb); †*Berg Gass* (M); *Bärgichöpf* (Tb); *Bärgichöpf*, *under da* - (Tb); *Bärgihütti*, *bim* - (Tb); *Bärgwald* (Tb); †*Bergäcker* (E); †*Bergblattengass* (E); †*Bergbünt* (M); *Bergbünt* (R); †*Bergebne* (R); *Bergerwald* (Sb); †*Berggut* (M); *Bergleswes* (S); †*Bergstofel* (V); *Bergstrasse* (R); *Bergwald* (E); *Bergwald* (R); *Bergwaldweg* (Sb); *Bergwingert* (E)

Als Grundwort

- Mit Appellativ:

→ *Augstaber* (B); *Augstenberg* (Tb); *Augstenberg*<sup>1</sup> (S); †*Bargetzis Höberg* (T); *Berg, undera* - (E); *Heubärg* (Tb); †*Heubärgsattel* (Tb); *Heubärgstei* (Tb); †*Heuberg Egg, ober* - (P); †*Heuberg Egg, unter* - (P); *Höberg* (T); †*Höberg* (S); *Höberg* (P); *Höberg, am* - (G); *Höbergstrasse* (G); *Höbergtobel* (S); *Höbergtobel* (P); †*Lunzhöberg* (T); †*Ochsenberg* (E); †*Ochsenberg* (M); †*Reala Höberg* (T); †*Schafberg* (Tb); †*Schafberg* (S); *Stärnabärg* (Tb); *Sunnaber* (T); †*Trenkberg* (Tb); *Walser Heubärg* (Tb); †*Walser Heuberg, am* - (T); †*Walser Heuberg, unterm* - (T)

- Mit Ortsname, Geländebezeichnung:

→ *Matillaber* (T); †*Matillaber, hinter* - (T); †*Matillaber, ob* - (T); *Triesenberg* (Tb); *Wangerbärg* (Tb); †*Wangerberg, unter dem* - (T)

- Mit rtr. Reliktwort oder \*Name:

→ *Rofaber* (E); *Rofabergerkappili* (E); *Rofabergrasse* (E)

- Mit Personennamen, -bezeichnung:

→ *Albersberg* (R); †*Gansnerbergli* (Tb); †*Halversberg* (E); †*Mündlesberg* (M); †*Seilers Höberg* (T); †*Sostisberg* (R); *Wangerbärg* (Tb); †*Wangerberg, unter dem* - (T)

- Mit Adjektiv:

→ *Freiaber* (B); †*Freibergwald* (B); †*Fron-*

*berg* (P); *Schönberg* (V); *Schönberg* (S)

- Mit adj. Ortsbestimmung:

→ *Berg, obero* - (M); *Berg, undera* - (E); *Berg, undera* - (M)

Als Attribut

In der Personenbezeichnung *Bergnazi* ('Ignaz vom Berg'): Der Geländename *Bim Bergnazi* Eschen ist elliptisch gekürzt und heisst '(Gebiet) beim (Haus eines Mannes genannt) *Bergnazi*'.

→ *Bergnazi, bim* - (E)

## Berg<sup>3</sup>

*bērg*, Tb *bērg*

m., hier kurz für 'Triesenberg'; sonst allgemein auch für 'höher gelegene Tochttersiedlung einer Talgemeinde'. Vgl. Jutz 1, 291; Id. 4, 1551.

Ahd. *berg*, mhd. *berc* m.

### Nominal verbunden

Als Bestimmungswort

Mittels *-er* ergibt sich die Ableitung *Berger*; sie bezeichnet als Bestimmungswort die Zugehörigkeit ('zu Triesenberg gehörig'). Teils erscheint aber auch *Berg-* selber in entsprechenden Verbindungen.

→ *Alte Bergstrasse* (T); *Bärgtälli* (Tb); *Berger Schneeflocht* (S); *Bergstrasse* (T); *Bergstrasse* (V); *Bergsträssli* (T); *Berger Ställe* (M)

## Bernhard

*bērnhart*, älter kurz *bērnət*

1. Männlicher Vorname (vgl. Id. 4, 1597);
2. dazu lat. Diminutivform *Bernhardinus*;
3. Familienname (vgl. Ospelt 1939, 74).

Zur Herkunft siehe RN 3, 150f. und Brechenmacher 1, 106.

### Allein

Elliptisch gekürzte ursprüngliche Nominalverbindung ist wohl †*Bernet* Eschen (aus \**des Bernets* [*Gut* etc.]; das verlorene

Grundwort ist unbekannt). Ursprünglich war der Personennamen hier also Bestimmungswort.

→ †*Bernet* (E)

### Nominal verbunden

Als Bestimmungswort bzw. Element des Bestimmungsteils

→ †*Bernartesboden* (Tb); *Bernhard Rischa Torkele* (V); †*Bernhardini Bildstöckle* (E); †*Bernhardsbünt* (M); †*Bernhartsbünt* (B)

## Bertsch

/bɛʁʃ/

Familienname. In Triesen und Gamprin bezeugt. Vgl. Ospelt 1939, 73; Tschugmell 1958, 145; Näscher 1995, 28.

Zur Herkunft siehe RN 3, 155ff. sowie Brechenmacher 1, 76 und 110.

### Allein

Ursprünglich in nominaler Verbindung als Bestimmungswort, dann elliptisch gekürzt: †*Bertsch* Mauren, aus einer ursprünglichen Bildung \**des Bertschen* (*Gut*); das verlorene Grundwort ist unbekannt.

→ †*Bertsch* (M)

## Besen

OL *běsa*, UL *běsa*, Tb *běs(m)α*

m., 'Besen, Werkzeug zum Wischen' (Jutz 1, 304f.; Id. 4, 1667).

Ahd. *besamo*, mhd. *bes(e)me*, *besem* m.

### Nominal verbunden

Als Element des Bestimmungsteils *Besenreis*, mhd. *besemrīs* n., 'Reisig, das zur Herstellung von Besen verwendet wird' bzw., davon ausgehend, die Bezeichnung der Pflanzen, welche solches Reisig liefern. Bei uns ist dies besonders die Birke (vgl. Jutz 1, 305; Id. 6, 1332f.). Das Kompositum selber ist Bestimmungsteil im Namen †*Besenreislehen* Schellenberg.

→ †*Besenreislehen* (Sb)

## Besetze

*psétsi*

f., **1.** 'mit Steinen belegter gepflasterter Platz vor dem Haus- oder Stalleingang'; **2.** 'mit Steinen belegter Fussboden in Stall, Küche, Sennerei'. Vgl. Jutz 1, 306; Id. 7, 1707ff.

Nominalbildung zum Verb *besetzen*, ahd., mhd. *bisetzen*, *besetzen* 'pflastern; eine Strasse, Bodenfläche mit (Stein-)Pflaster versehen' (vgl. Jutz 1, 306f.; Id. 4, 1698). Als Appellativ bei uns kaum mehr bekannt.

### Allein

→ *Bsetzi* (T)

## Bettler

*bétlar*, Tb *bétlar*

m., 'Bettler; jemand, der öffentlich um Almosen bittet' (Jutz 1, 317f.; Id. 4, 1837).

Ahd. *betalāri*, mhd. *betelaere* m.

In Flurnamen ist das Wort entweder übertragen auf Örtlichkeiten mit geringem Wert bzw. Ertrag, oder es bezieht sich direkt auf arme Leute, Fahrende, Zigeuner und allgemein Menschen mit geringem sozialem Ansehen.

### Nominal verbunden

Als Bestimmungswort

*Bettlerbühel* m. 'Hügel, wo die Bettler lagern (dürfen)', oder übertragen 'Hügel von schlechter Bodenqualität', mit Bezug auf die geringe Wertschätzung der Bettelsleute.

→ *Bettlerböchel* (M)

*Bettlerbünt* f. 'Eingezäunte (Haus-)Wiese der Bettler'; also wohl 'Ort, wo die Fahrenden lagern'.

→ †*Bettlerbünt* (M)

*Bettlerjoch* n. 'Bergübergang, der von den (Schmalz-)Bettlern begangen wird'. Be-



zeichnung von Bergübergängen und Wegen (siehe *Bettlerweg* m.) in den Alpen, die von sogenannten «Schmalzbettlern» begangen wurden. Dies waren arme Leute, die in den Alpen unserer Region nach «Schmalz» (Butter) bettelten und auf ihren Wanderungen solche Wege und Übergänge benutzten, um von einem Tal ins nächste zu gelangen (vgl. Jutz 2, 976). In wohl gleicher Bedeutung erscheint *Bettlerjöchle* auch in Nenzing, Laterns und Brand (vgl. VNB I/3, 114, 127; VNB I/5, 78).

→ *Bettlerjoch* (S); *Bettlerjöchle* (B)

*Bettlerküche* f. 'Kochstelle und Lagerplatz für Zigeuner und Fahrende' (Id. 3, 130).

→ *Bettlerkoche*<sup>1</sup> (B); *Bettlerkoche*<sup>2</sup> (B); †*Bettlerkoche* (G)

*Bettlerweg* m. 'Weg, der von Bettlern benutzt wird': Siehe oben *Bettlerjoch*.

→ †*Büttlerwägi* (Tb); †*Bettlerwegle* (B); †*Bettlerwegli* (V)

## Biedermann

*bīdārmā*, jünger *bīdārmān*

Familiennamen, einheimisch (im Unterland verbreitet). Vgl. Ospelt 1939, 75; Tschugmell/Marxer 1978, 30f.; Spalt/Büchel 1990, 13ff.; Wanger 1989, 8.

Zur Herkunft siehe RN 3, 835 und Brechenmacher 1, 135.

### Nominal verbunden

Als Bestimmungswort

→ *Biedermannsacker*<sup>1</sup> (R); *Biedermannsacker*<sup>2</sup> (R); †*Biedermannsgatter* (R)

## Bier

*pī̃ar*

n., 'Bier, alkoholisches Getränk aus Hopfen, Hefe, Malz und Wasser' (Jutz 1, 351f.; Id. 4, 1504f.).

Ahd. *bior*, mhd. *bier* n.

### Nominal verbunden

Als Element des Bestimmungsteils  
*Bierwirt* m. 'Schankwirt, Gastwirt' (Wahrig 1986, 271). Das Kompositum erscheint in den unten folgenden Namen als Bestimmungsteil.

→ *Bierwörts Brunnastoba* (S); *Bierwörts Quell* (S); *Bierwörts Weier* (S)

## Bieri

/bī̃ari/

Familiennamen. Im Land nicht einheimisch.

### Nominal verbunden

Als Bestimmungswort

→ †*Biris Prechler* (M); †*Biris Hof* (M)

## biesch(a)

artr.

*bēš*, koll. *bēša* (Eb), *bēšč*, koll. *bēščā* (Eo); *bēšča* (E), *bīāšč*, koll. *bīāščā* (S)  
m. (f., koll.) 'Schaf, Tier'.

Lat. BĒSTIA 'Tier' (REW 1061; RN 2, 40), rtr. *bes-cha* f. (E) 'Tier' (DRG 2, 319), *besch* m., *bescha* koll. (Eb), *bes-ch* m., *bes-scha* koll. (Eo) 'Schaf' (DRG 2, 317); *biestg* m., *biestga* koll. (S) 'Rind'.

Lat. BĒSTIA 'Tier im allgemeinen' erfuhr im Alpenraum eine Bedeutungseinschränkung zu 'Schaf', also zu jenem Tier, mit dem die Lebensbedingungen der Bevölkerung mindestens im ersten nachchristlichen Jahrtausend am engsten verbunden waren. Mit dem Bedeutungswandel einher ging der grammatische Übergang von fem. (vlat.) (IL)LA BĒSTIA zu einem kollektiven *la \*biescha*, da die Existenz der Bergbevölkerung nicht auf dem Einzeltier, sondern auf einer Herde beruhte. Aus diesem Kollektiv wurde eine neue Einzahl *besch* [bēš] m. (Eb), *bes-ch* [bēšč] m. (Eo) für das Einzeltier gebildet. In der Surselva lebt heute der Ausdruck in späterer Entlehnung als *biestga* [bīāščā] für 'Rindvieh' (woraus sek. auch *biestg* m. 'Stück Vieh') weiter. Aber auch dort muss

ursprünglich \*/bīās(č)a/ in der alten Bedeutung 'Schaf(e)' gegolten haben. Dasselbe gilt auch für Deutschbünden und Unterrätien.

### Nominal verbunden

Als Bestimmungswort

Artr. \*camp (d') biesch(a) 'Schafweide': Die Verbindung ist als Namentyp *Campiescha* im Rheingebiet Graubündens und im alträtschen Raum weit verbreitet: so etwa *Campieschas* Sumvitg, *Capiesch* Says, Malans, *Gapösche* Mels, Flums, *Falggapiest* Wartau (< \*val camp biescha; Stricker 1981b, 34f.), urk. 835 *Campesias* (für *Gams* SG; vgl. Vincenz 1992, 17-22), *Gapiesch* Nüziders (VNB I/1, 27), *Gapiesch* St. Anton i. M. (VNB I/2, 44), *Gapiascha* Vandans (VNB I/2, 48), *Gapiascha* Schruns (VNB I/2, 85). – Zur semasiologischen und formalen Entwicklung der Zusammensetzung vgl. ausführlich Andrea Schorta in DRG 2, 322f. – Hieher zu stellen ist einmal †*Gampösch* Schellenberg (vielleicht zu beziehen auf *Gaböscha* Nofels, unmittelbar jenseits der Landesgrenze bei Hinterschellenberg, Quadrat D-8). Nun ist zwar nicht nachweisbar, aber immerhin wahrscheinlich, dass *Besch* Schaan – auch bezüglich des (abgegangenen) Erstgliedes – hieher gehört: aus älterem \**Capi(e)sch* kann leicht durch Abfall der unbetonten Anlautsilbe ein Restname \**Pi(e)sch* (> *Bīsch* > *Besch*) entstanden sein (zur Bildung solcher «Rumpfnamen» vgl. Stricker 1981c, 39f.). Um die Annahme eines ursprünglich zusammengesetzten Namens ist aus begrifflichen Gründen schwerlich heranzukommen.

→ *Besch* (S); *Beschbünt* (S); †*Gampösch* (Sb); †*Pischgass* (S)

Artr. \*plaz (d') biesch(a) 'Schafplatz, Platz, wo die Schafe weiden': Vielleicht im vereinzelt bezeugten †*Plazbesch* Mauren? Ganz unsicher.

→ †*Plazbesch* (M)

## Biet

*bīat*

Familienname. In Vaduz urk. bezeugt. Vgl. Ospelt 1939, 75.

Zur Herkunft siehe RN 3, 65 und LUB I/1, 260.

### Allein

Ursprünglich in nominaler Verbindung als Bestimmungswort, dann elliptisch gekürzt, hier vielleicht noch als genitivischer Typ: †*Biden* Mauren, aus einer ursprünglichen Bildung \**des Bieten* (*Gut* etc.)? Das mutmassliche verlorene Grundwort ist unbekannt.

→ †*Biden* (M)

## Bild

OL *bēld*, UL *bēl̄*, Tb *bīld*

n., 'plastische Darstellung von Heiligen; Bildstock, Kapelle' (Jutz 1, 354f.; Id. 4, 1197).

Ahd. *bilodi*, *biladi*, *bilidi*, mhd. *bilde* n. Unsere *Bild*-Namen weisen auf Örtlichkeiten der Heiligenverehrung hin, an denen sich eine kleine Kapelle, eine Säule, ein Kreuz oder eine Mauernische mit Heiligenbild befindet oder einst befand. Die Unterländer Mundart zeigt den für sie typischen Ausfall des auslautenden /-d/ im Nexus /-ld/.

### Allein

→ †*Beld* (T); *Beld* (G); *Beld* (R); †*Bild*, *beim* - (B); †*Bild*, *beim* -<sup>1</sup> (Tb); †*Bild*, *beim* -<sup>2</sup> (Tb)

### Nominal verbunden

Als Bestimmungswort

• Bestimmungswort als Appellativ:

*Bildgasse* f. 'Gasse zum bzw. beim Bildstock'.

→ *Bildgass* (S)

*Bildstock* m. 'am Weg aufgestellte Säule (Holz, Stein, Mauerwerk) mit Heiligenbild oder sonstiger erbaulicher bildlicher Darstellung' (Jutz 1, 355; Id. 10, 1696, 1743f.).

→ *Beldstöckle* (G); †*Bernhardini Bildstöckle* (E)  
*Bildwasen* m. 'Wiese, die bei einem (bestimmten) Bildstock liegt'.

→ †*Beldwasa* (V)

*Bildweg* m. 'Weg zum bzw. beim Bildstock'. Möglich ist hier auch die folgende Kategorie.

→ †*Bildweg* (B)

• Bestimmungswort als Name (?):

→ †*Bildweg* (B)

Als Grundwort

→ †*Beld*, *ober* - (T); †*Dreitannenbild* (B); *St. Annabeld* (B); *Wesabelder* (T)

## binnen

präp., 'innerhalb von etwas; im Innern befindlich' (Wahrig 1986, 274).

Das vom Mittel- und Niederdeutschen ausgehende *binnen* (aus ahd. *be-innan*) hat das mhd. *innen* als Präposition verdrängt. Im Nhd. ist das Wort nur noch in seiner temporalen Bedeutung als selbständiges Wort erhalten (vgl.: «*binnen* einer Woche»). In der räumlichen Bedeutung dagegen tritt es nur noch als Kompositionsglied (etwa in *Binnendamm*, *Binnensee*, *Binnenverkehr*) auf (vgl. Kluge 1989, 86).

### Im Präfixkompositum

Als Bestimmungswort

*Binnendamm* m. 'innerer Damm': Die mda. Aussprache der Namen mit langem /-ĩ-/ erinnert an die Vokallängung vor Nasal etwa in *Bann* (mda. /bā/); volksetymologische Einwirkung von nhd. *Biene* f. (?) scheint nur äusserlich naheliegend.

→ *Binnendamm* (T); *Binnendamm* (V); *Binnendamm* (S); *Binnendamm* (E)

## Binse

*bīnsa*

f., **1.** 'Binse (*Juncus* L.), Junkaceen in ver-

schiedenen Arten'; **2.** allg. 'grobes Gras'. Vgl. Jutz 1, 358; Id. 4, 1411f.; Seitter 1977, 108f.

Ahd. *binuz* m., mhd. *binez*, *binz* m./f., frühnhd. *bintze*. Während die heutige mda. Aussprache des Appellativs von nhd. *Binse* f. beeinflusst ist, führt das Namenwort /*bīn-tsa*/ einen älteren Lautstand weiter.

In Flurnamen weist das Wort auf den Pflanzenwuchs der bezeichneten Gebiete hin. Zum Vorkommen des Wortes in Namen des St. Galler Rheintals vgl. Hammer 1973, 83f.

### Allein

→ *Binza* (M); †*Binzen* (R)

### Nominal verbunden

Als Bestimmungswort

• Bestimmungswort als Appellativ:

*Binsenmahd* n. 'Mähwiese, die mit Binsen bewachsen ist'.

→ †*Binsenmad*<sup>1</sup> (S); †*Binsenmad*<sup>2</sup> (S); †*Binsenmad*<sup>3</sup> (S)

• Bestimmungswort als Name:

→ *Binzastrasse* (M); *Binznerweier* (M)

## Birke

⇒ *badugn*

*bīrka*, S, P *bōr̥χa*

f., 'Birke (*Betula alba*)'. Vgl. Jutz 1, 360; Id. 4, 1536f.; Seitter 1977, 155; Frick 1990, 172.

Ahd. *birka*, *biricha*, mhd. *birke*, *birche* f. Die in Schaan und Planken übliche Mundartform /*bōr̥χa*/ (VALTS 1, 179) ergibt sich über labiale Rundung (/i/ > /ü/ nach /b-/) und Senkung (> /ō/) aus dem Typ mhd. *birche*. Im übrigen Gebiet tritt Brechung des /i/ vor /r + Kons./ (> /iə/) auf.

### Allein

→ *Bierka* (M), *Bierka* (Sb)

### Abgeleitet

-ile: *Bierkile* n. 'kleine Birke'.

→ *Bierkile* (R); *Bierkileteile* (R); *Bierkileteilegraba* (R)

### Nominal verbunden

Als Bestimmungswort

Vorbemerkung: Die Verteilung auf die beiden folgenden Kategorien kann nicht stets sicher vorgenommen werden.

- Bestimmungswort als Appellativ:

*Birkenbühel* m. 'Hügel, der mit Birken bestanden ist'.

→ †*Börchaböchel* (P)

*Birkenloch* n. 'Einsenkung, die mit Birken bestanden ist'.

→ †*Birkenloch* (P)

*Birkenmahd* n. 'Mähwiese mit Birkenbestand'.

→ †*Bierkamad* (Sb); †*Bürka Mader* (M)

*Birkentobel* n. 'Geländevertiefung, die mit Birken bestanden ist'.

→ *Börchatobel* (P); *Börchatöbile* (S)

*Birkenweg* m. 'von Birken gesäumter Weg'.

→ *Birkenweg* (V); *Birkenweg* (S)

- Bestimmungswort als Name:

→ *Bierkaweg* (M); *Bierkileteile* (R); †*Bierkileteilegraba* (R); *Börchaweg* (P)

Als Grundwort

→ †*Birken*, *oberen* - (M); †*Birken*, *underen* - (M)

## Birling

*bīrlig*; Tb *bīrlig*

m., 'Haufen aus gut getrocknetem, halbdürrem Gras zum Schutz gegen Regen oder Nachttau'. Vgl. Jutz 1, 361; Id. 4, 1502ff. Zum Sachbereich der Heuarbeit erläutert Frick 1990, 192f., dass je nach Trocknungszustand des Grases auf der Wiese grössere oder kleinere Haufen zusammengeschichtet wurden; noch feuchtes Gras wurde zu den kleinen *Höggerle* /hōkərle/ geschichtet, die etwas grösseren *Birlinge* /bīrlig/ machte man bei bereits gut getrocknetem, halbdür-

rem Gras, und die grossen *Schöcha* /šōχa/ wurden aufgetürmt, wenn es galt, noch draussen liegendes dürres Heu vor nahendem Regen zu schützen (vgl. dazu auch Id. 4, 1502f.). Siehe zur Sache auch s. v. *Heinze*.

Mhd. *birlinc*, *bērlinc* m. 'Heuschober'. Das Wort gehört nach Id. 4, 1502ff. wahrscheinlich zum Präsensstamm von mhd. *bērn* (aus ahd. *bēran* 'tragen'); es bedeutet ursprünglich 'etwa soviel, als ein Mann tragen kann'. Nach Grimm 2, 40 kommt eine Fortbildung von ahd. *piril* m. 'Korb' (ebenfalls < ahd. *bēran*) in Frage, also Ableitung mittels Suffix *-(i)ling* (Henzen 1947, 168f.). In Trienberg ist das Wort als Bezeichnung für eine grosse Menge von irgendetwas noch lebendig.

### Nominal verbunden

Als Bestimmungswort

*Birlingstange* f., evtl. 'Stange, wie sie aus der Mitte von (hohen) Heu- oder Streueschochen emporragt'? Heute unbekannt. Der Flurname *Birligstanga* Trienberg ist wohl (ursprünglich pluralisch?!) zu verstehen als Ort, wo diese Stangen entweder gehauen oder aufbewahrt wurden; oder als 'Wald mit Bäumen, dünn wie \*«Birlingstangen»'.

→ *Birligstanga* (Tb)

## Birne

⇒ *pirèr*

*bīra*; T, B *bēra*; Tb *bīra*

f., 'Birne, die Frucht des Birnbaums' (Jutz 1, 359; Id. 4, 1481f.).

Ahd. *bira*, *pira*, mhd. *bir*, *bire* f.

### Abgeleitet

*-er*: In †*Dorebierer* Schellenberg: mask. Ableitung zur Bezeichnung des Baumes, der die betreffende Frucht oder Sorte trägt (die Form auf *-er* ersetzt *-baum*; vgl. dazu Stricker 1974, 271f., Abs. f).

→ †*Dorebierer* (Sb)

**Nominal verbunden**

Als Bestimmungswort

*Birnbaum* m. 'Baum, der Birnen trägt': *Bierbom* m., nach Jutz 1, 359 älter mda. für *Bierabom* [-bò̃m]. Das Kompositum ist Bestimmungsteil in †*Birbaumer Landstrass* Gamprin.

→ †*Bierbom* (S); †*Birbaumer Landstrass* (G)

*Birnenbrunnen* m. Unklare Bildung; vielleicht Klammerform zu einem primären Typ *Birnbaumbrunnen* ('Brunnen bei einem Birnbaum')?

→ *Bierabrunna* (G)

Als Grundwort

→ †*Dorebierer* (Sb); †*Holzbirnbaum, beim* - (P); †*Rotenbirnbaum* (M); †*Saurbirbom* (T)

**Bitschi**

/bítʃi, bétʃg/

Familienname. Für Mauren urk. bezeugt. Vgl. Büchel 1916, 27; Tschugmell 1931, 75; Ospelt 1939, 75.

Zur Herkunft siehe RN 3, 788ff. und Brechenmacher 1, 148.

**Allein**

Ursprünglich in nominaler Verbindung als Bestimmungswort, dann elliptisch gekürzt sind *Betsche* Mauren und Schellenberg, aus einer ursprünglichen Bildung \**des Betsches* (*Gut* usw.); die verlorenen Grundwörter sind unbekannt.

→ *Betsche* (M); *Betsche* (Sb)

**Nominal verbunden**

Als Bestimmungswort

→ †*Betscheböchel* (M); †*Betsches Gut* (M); †*Betsches Hof* (M); †*Betsches Weinreben* (M); *Betschewäle* (M); *Spetzabüeler* (M)

Als Grundwort

Ursprünglich in nominaler Verbindung; darauf elliptisch gekürzt (siehe oben Absatz Allein). Die nähere örtliche Bestimmung erfolgte dann ausgehend von *Betsche* allein.  
→ *Betsche, hinder* - (Sb); *Betsche, vorder* - (Sb)

**Bitzi**

bétsj

f., **1.** 'eingezäuntes Grundstück, Baumgarten' (vgl. Jutz 1, 367); **2.** 'Einschlag zur Anlegung von Kulturen auf dem sonst als Stoppelweide dienenden Brachfeld' (vgl. Id. 4, 1993f.).

Ahd. *bizūni* n., mhd. *biziune, bizūne* n. Das Wort bedeutet regional noch heute 'Baum-, Grasgarten'. Es leitet sich ab vom Verb ahd. *bizūnen* 'einen Zaun um etwas herum machen' (vgl. Kluge 1989, 88). Durch Präfixbetonung geriet der alte Tonvokal /ū/ von mhd. *bizūne* in Nachtonstellung, wo er reduziert und synkopiert wurde; aus dem verbleibenden \*/bítʃ'ni/ wurde /bítʃj/ (vgl. auch Sonderegger 1958, 151 und 288).

**Allein**

→ *Betzi* (R); †*Pitze* (G)

**Blache**

OL *bláha*, UL *bláha*, Tb *bláxa*

f., 'ausgedehnte, ebene Bodenfläche von der Form einer Blache'; auch 'kleine Fläche, deren Heuertrag eine Blache füllt' (Jutz 1, 367f.; Id. 5, 48).

Ahd. *blaha* f. 'zum Schutz gegen Kälte oder Sonnenlicht ausgespanntes Zelttuch', mhd. *plahe, blahe* f. 'grobes Leintuch, Wagendecke'.

In Flurnamen ist die Bedeutung vom ursprünglichen Wortsinn 'grosses, viereckiges Tuch' auf das Gelände übertragen worden. Dabei können hier als Gegensatz zu *Bletz* m. (siehe dort), das kleine Grundstücke bezeichnet, auch ausgedehntere Flächen (von

annähernd quadratischer Form) gemeint sein. Aber auch der Heuertrag einer winzigen Fläche, wenn sich dieser etwa in eine Blache erfassen lässt, kann zur Bezeichnung geführt haben.

**Allein**

→ *Blacha* (P); *Blacha* (R)

**Nominal verbunden**

Als Bestimmungswort

- Bestimmungswort als Name:

→ †*Blachenacker* (R)

Als Grundwort

→ †*Blache, obere* - (R)

**Blacke**

⇒ *lavadina*

*pláka*, Tb *bláχta*

f., 1. allg. 'Pflanzen- oder Baumbblatt'; 2. 'grosses, krautiges Blatt besonders von Salat, Krautkopf, Rhabarber, Huflattich, Pestwurz, Ampfer, Wegerich'. Vgl. Jutz 1, 369; Id. 5, 54f.

Ahd. \**blatacha*, *bleticha*, *bletacha* f. 'grosses Blatt', mhd. *blat(e)che*, *blet(e)che* f.

In Flurnamen weist das Wort auf das Vorkommen grossblättriger, krautiger Pflanzen hin. Sowohl in appellativer Verwendung als auch in Namen erscheint in unseren Talgemeinden der Typus *Blagga*, während Triesenberg die walsersische Form *Blachta* hat.

**Allein**

→ †*Blachta* (Tb)

**Nominal verbunden**

Als Bestimmungswort

- Bestimmungswort als Appellativ:

*Blackenris* n. 'Runse, in der Pflanzen mit grossen, krautigen Blättern wachsen'.

→ *Blaggares* (E)

- Bestimmungswort als Name:

→ *Blachtahütti* (Tb)

**blaren**

*plēra*, Tb *plēra*

v., 'plärren, weinen', auch 'schwätzen' (Id. 5, 135).

Zur Herkunft vgl. Id. loc. cit.

**Abgeleitet**

-i: Das Nomen agentis *Plāri* m. 'weinerlicher Mensch; einfältiger Mensch, Dummkopf' (vgl. Id. 5, 136) könnte vorliegen in †*Blari* Mauren: ursprünglich in nominaler Verbindung als Bestimmungswort im Genitiv als \*(*des*) *Blaris* (*Gut*), dann elliptisch gekürzt und in den Nominativ zurückversetzt. Das verlorene Grundwort ist unbekannt.

→ †*Blari* (M)

**Blasenberg**

*blōsaberġ*

Name einer Anhöhe und ehemaligen Burg in Tisis (Gemeinde Feldkirch).

Zur Burg Blasenberg in Feldkirch/Tisis vgl. VNB I/5, 103, Ulmer 1925, 479 und Vogt 1992b, 226. Letzterer stellt den Namen zu <idg. \**BHLOS* 'blumenreich'>, was natürlich keine hinreichende Erklärung darstellt.

**Allein**

Die auffällige Verbreitung des Namens in der Region geschah offenbar über den Geschlechtsnamen *von Blasenberg*; es ist anzunehmen, dass die erhaltenen Ortsnamenformen auf ursprüngliche nominale Verbindungen zurückgehen, wo der Geschlechtsname als Bestimmungswort auftrat (Typ: \**[Gut derer von] Blasenberg*). Darauf folgte elliptische Kürzung; das dabei abgestosene Grundwort ist unbekannt. Es lassen sich als Parallelen aufführen: †*Blasenberg* Fläsch (RN 1, 296), †*Blasenberg* Maienfeld (RN 1, 299); *Blasenberg* Schnifis (VNB I/3, 62), †*Blasenberg* Röns (VNB I/3, 50); *Plosaberg* Rüthi (Vincenz 1992, 171f.).

→ †*Blasenberg* (V)

**Bläsi***blēs̥i*

Familiennamenname; im Unterland urkundlich bezeugt. Vgl. Tschugmell 1931, 75; Tschugmell 1941, 116; Ospelt 1939, 75; Meier/Schindler 1997, 1/54ff.

Zur Herkunft siehe RN 3, 358ff. und Brechenmacher 1, 153.

**Nominal verbunden**

Als Bestimmungswort

→ *Bläseacker* (Sb); †*Blesisacker* (E)

**blau***blōu*, Tb *blā*

adj., 'von blauer Farbe' (Jutz 1, 380f.; Id. 5, 240ff.).

Ahd. *blāo*, *blāw-*, mhd. *blā(wes)*.

**Nominal verbunden**

Als Bestimmungswort

*Blauer Kopf* m. 'Felskopf aus bläulichem Gestein'.

→ *Blaua Kopf<sup>f</sup>* (B); *Blaua Kopf<sup>2</sup>* (B)

**Bleicher***/bléiχər/*

Familiennamenname; vielleicht auch (*des*) *Bleich(n)er(s)* als Sippschaftsname. Zum Familiennamen vgl. Ospelt 1939, 75; Tschugmell 1960, 78; Wanger 1989, 8.

Zur Herkunft des Familiennamens siehe RN 3, 708 und Brechenmacher 1, 157.

**Allein**

Ursprünglich in nominaler Verbindung als Bestimmungswort, dann elliptisch gekürzt: †*Bleichners* Schaan, aus einer ursprünglichen Bildung \**des (der) Bleich(n)ers (Gut)*; das verlorene Grundwort ist unbekannt.

→ †*Bleichners* (S)

**Bleike***bléika*

f., **1.** 'Geröllhang, Erdrutschhang'; **2.** 'Lichtung'; **3.** 'steiler, begraster Hang'. Vgl. Jutz 1, 384; Id. 5, 58f.; Zinsli 1946, 313.

Deverbale zu alem. *bleiken*, *bleichen*, ahd. *bleihhēn*, mhd. *bleichen* 'bleich, hell, glänzend werden oder machen' (vgl. Waser 1996, 125f.).

Das Wort, das auch in den Flurnamen Vorarlbergs und Graubündens häufig belegt ist, bezeichnet entweder Stellen, wo infolge Abrutschung das nackte Erdreich hervorblickt, oder Weideflächen, die als helle Lichtung aus dem dunkleren Waldhang hervorscheinen.

**Allein**

→ *Bleika<sup>1</sup>* (B); *Bleika<sup>2</sup>* (B); †*Bleika<sup>3</sup>* (B); *Bleika<sup>1</sup>* (Tb); *Bleika<sup>2</sup>* (Tb); *Bleika<sup>3</sup>* (Tb); *Bleika<sup>1</sup>* (S); *Bleika<sup>2</sup>* (S); *Bleika* (P)

**Abgeleitet**

-*era*: Bezeichnet häufiges Vorkommen; *Bleikera* f. heisst also 'Ort, wo es viele Stellen mit abgerutschtem Erdreich hat'. Zum Suffix siehe Sonderegger 1958, 471ff.

→ †*Bleikeren* (unlokalisiert)

**Nominal verbunden**

Als Bestimmungswort

• Bestimmungswort als Appellativ:

*Bleikenrain* m. 'Abhang bei einer Abrutschung'.

→ *Bleikarai* (Tb)

• Bestimmungswort als Name:

→ *Bleikabach* (Tb); †*Bleikagang* (P); *Bleikagrat* (S); *Bleikagrat* (P); *Bleikahalda* (B); *Bleikatorm* (S); *Bleikatorm* (P); *Bleikawald* (Tb); *Bleikaweg* (B)

Als Grundwort

• Mit Personennamenname, -bezeichnung:

→ †*Herbleika* (Tb)

• Mit Tiername, -bezeichnung:

→ *Rinderbleika* (T); †*Schafbleikin* (B)

- Mit Adjektiv:

Bei †*Herbleika* Triesenberg könnte ursprüngliches \**Hert Bleika* vorliegen.

→ †*Herbleika* (Tb); *Kli Bleika* (P)

- Mit adj. Ortsbestimmung:

→ *Bleika, ober* - (B); *Bleika, under* - (B)

Eine eingehende Abhandlung von Verbreitung und Schichtung des Reliktwortes und -namens mit den wichtigsten Literaturhinweisen findet sich bei Stricker 1981b, 15; siehe auch Stricker 1974, 210. Zur Vokalentwicklung siehe auch unten s. v. *Rhein*.

→ *Pleiss* (B); *Pleisswald* (B); *Pleisswand* (B)

## bleis

artr.

/bláɪs/; bláɪs, bláɪš (E), bléɪs(a) (S)

f., 'grasbewachsener Abhang in den Bergen'.

Vorröm. \*BLESE 'steile Grashalde' (REW 1166; RN 2, 44ff.; DRG 2, 374), rtr. *blaisch*, *blais* (E), *bleis(a)* (S), f. 'grasbewachsener Abhang in den Bergen'.

Der Worttyp ist (oder war) als Reliktwort im Rtr. und im Alem. der Raetia prima und daraus abgeleitet im selben Raum als Geländename verbreitet.

### Allein

Appellativwortschatz und Namengut von Deutschbünden besitzen fast nur eine diphthongische Variante des Typs *Bleis*; diese setzt sich in den angrenzenden Zonen Unterrätens fort, geht aber nördlich einer Linie Glarus–Sarganserland–Montafon in ein nördliches alem. *i*-Gebiet über (Typ *Blis[a]*, *P-*); im selben Raum versiegt das Wort als Appellativ. Der nördliche *i*-Typ beruht auf der frühen Übernahme von altrom. \**blēs* ins Altalem., und zwar zu einer Zeit und in einem Raum, da die normale rtr. Diphthongierung von vlat. /e/ > /ei/ (etwa bei lat. TRĒS > rtr. *treis* 'drei') noch nicht voll wirksam war; dafür fand hier im Altalem. eine lautgesetzliche Hebung von vlat. /e/ > /i/ statt (analog lat. TĒGULA > dt. *Ziegel*, mlat. SĒTA > alem. *Side*). *Pleiss* Balzers (GR) gehört also (gleich wie *Bleis* Wartau) noch zum südlich-romanischen Typ, wo das Wort die rtr. Entwicklung zeigt, während etwa *Plisa* Grabs, *Blisch* Quarten, *Plisch* Flums, *Plis-Stögg* Elm und der in Vorarlberg verbreitete *Blis(a)*-Typ die nördlich-alemannische Entwicklung repräsentieren.

## Bletz

blɛts, Tb blɛts

m., 'Lappen, Flicker, Fetzen', übertragen auch 'kleines Stück Land' (Jutz 1, 385; Id. 5, 264ff.).

Ahd. *blez* m., mhd. *bletz* m. 'Lappen, Flicker, Fetzen'; fig. toponym. '(kleine) Bodenfläche'.

Als Ortsname bezeichnet *Bletz* (eher kleine) Grundstücke oder Teile davon; die Benennung kann pejorativen Charakter haben (auch mit Bezug auf den geringen Ertrag daraus). Dagegen steht *Blache* f. (siehe dort) eher für 'grosses Stück Land'.

### Allein

→ †*Bletz* (R)

### Nominal verbunden

Als Bestimmungswort

*Bletzacker* m. '(kleine) Ackerfläche (vergleichbar einem «Bletz»)'.

→ †*Bletz Acker* (B)

Als Grundwort

→ *Isablätz* (G)

## Bleuel

/plōūəl/

m., 1. 'Mühle bzw. Breche für Hanf oder Flachs, Stampfmühle'; 2. 'schwerer Holzschlegel'. Vgl. Jutz 1, 386; Id. 5, 247f.

Ahd. *bliuwil*, mhd. *bliuwel* m. 'Mörserkeule, Stampfer'. Gerätename (Nomen instrumentalis) zum Verb *bleuen* 'schlagen', ahd. *bliuwan*, mhd. *bliuwen* (vgl. auch Kluge



1989, 92).

### Nominal verbunden

Als Bestimmungswort

*Bleuelteil* m. 'Parzelle Gemeindelandes, die der Hanf- bzw. Flachsmühle zugesprochen ist'.

→ †*Bleuele Teile* (B)

## blicken

/bli̯ka, blēka/

v. intr., 'schauen, sehen' (Jutz 1, 386; Id. 5, 61f.).

Ahd. *blicken*, *biblicken*, mhd. *blicken* (Pfeifer 1989, 188). Das in der Mundart seltene Wort (dort gewöhnlich dafür *lügen*, mda. /lūaga/) ist verwandt mit dem Adjektiv *bleich*. Die alte Bedeutung 'glänzen, strahlen, sichtbar werden' geht auf das Aufleuchten, das Strahlen des Auges über und zeigt schon im Ahd. den Beginn der Weiterentwicklung zu 'hinschauen, ansehen'.

### Nominal verbunden

Als Grundwort

In unserem Flurnamen findet sich, ausgehend vom Erblicken der Sonne (tr.: Ort, wo man die Sonne [er]blickt'), vielleicht auch vom Aufleuchten derselben (intr.: Ort, wohin die Sonne blickt, also scheint) das als Modename bekannte Kompositum *Sonn(en)blick*; vgl. auch *Blick* m. (< ahd. *blic* m. 'Blitz', mhd. *blick* m. 'Glanz, Blitz, Blick der Augen'). Vgl. Pfeifer 1989, 188; Kluge 1989, 92.

→ *Sonnblickstrasse* (V)

## blind

OL *blind*, UL *blīn*

adj., 'blind; ohne Sehvermögen'; fig. auch 'vorgetäuscht', also 'wertlos' (Jutz 1, 387; Id. 5, 109f.).

Ahd. *blint*, mhd. *blint*.

### Nominal verbunden

Als Bestimmungswort

*Blindes Los* n. 'zugeteiltes Holzlos, das sich als wertlos erwies' (?): Scheint möglich für den Namen †*Blinde Los* Planken.

→ †*Blinde Los* (P)

## Block

*blo̯k*, Tb *blo̯k*

m., 'ungespaltener, unbehauener, dicker, entasteter Baumstamm' (Jutz 1, 389f.; Id. 5, 9ff.).

Ahd. *bloh*, *bloc*, mhd. *bloch*, *bloc* n. 'Stamm, Klotz, Bloch, Bohle', älter mda. auch *Bloch* n. Zur Herkunft vgl. Id. 5, 13; Kluge 1989, 93 bezeichnet nhd. *Block* als seit dem 17. Jh. übliche niederdt. Nebenform zu oberdt. *Bloch*.

### Nominal verbunden

Als Bestimmungswort

*Blockhaus* n. 'Haus aus roh behauenen Stämmen, Rundhölzern': junge Rückentlehnung aus gleichbedeutendem amerikanisch-englischen *blockhouse* (Entlehnung aus nl. *blokhuis* 'Verteidigungsbau', vgl. spätmhd. *blochhūs* n. 'Verteidigungs-, Belagerungsbau aus Holzstämmen'). Vgl. Pfeifer 1989, 189; Wahrig 1986, 282.

→ *Blockhus*, *bim* - (V); *Blockhütle* (S)

## Blume

OL *blū̄ma*, UL *blō̄ma*

m./f., **1.** (f.) 'Blume; Pflanze, die Blüten treiben kann'; **2.** (f.) 'Blüten des Heugrases'; **3.** (m.) 'Graswuchs'; **4.** (m.) 'Ertrag einer Wiese'; **5.** (m.) 'Landeigentum'; **6.** (m./f.) 'an Blumen und Alpenpflanzen reiche Bergkuppe'; **7.** Familienname *Blum* (bei uns nicht bezeugt); **8.** (im Diminutiv) Name für Kühe. Vgl. Jutz 1, 393f.; Id. 5, 64ff.

Ahd. *bluomo* m., *bluoma* f., mhd. *bluome* m./f. Zum Familiennamen *Blum* siehe RN 3, 799 und Brechenmacher 1, 165.

**Abgeleitet**

*-ler*: Drückt im Geländenamen das Vorhandensein der bezeichneten Sache am Ort aus: Unsere *Blüemler*-Namen bezeichnen Orte mit vielfältigem Graswuchs, also reichem Ertrag (vgl. Sonderegger 1958, 541ff.; Stricker 1981, 269ff.; zu *Blüemler* vgl. allenfalls noch Id. 5, 93 s. v.). Siehe auch unten als Bestimmungs- und Grundwort.

→ *Blüemler* (T); *Blüemlertöbili* (T); *Gemeindeblüemler* (T)

**Nominal verbunden**

Als Bestimmungswort

- Bestimmungswort als Appellativ:

*Blumenau* f. 'Auland mit vielen Blumen': *Blumenau* Triesen ist Name des Gemeindeparkplatzes sowie einer Strasse bei diesem. Namensschöpfung aus dem Jahre 1932, dem Gründungsjahr des Triesner Fussballclubs.

→ *Blumenau* (T)

*Blumenbünt* f. 'eingezäunte (Haus-)Wiese mit vielen Blumen und reichem Graswuchs'.

→ †*Blumen Bünt* (G)

- Bestimmungswort als Ortsname (in der Ableitung *Blüemler*):

→ *Blüemlertöbili* (T)

- Bestimmungswort als Tiername (?!):

→ †*Blüemleshalda* (B)

Als Grundwort

Siehe auch oben unter Abgeleitet.

→ *Gemeindeblüemler* (T)

**Boch**

/box/

Familienname. 1810 in Eschen bezeugt.

Zur Herkunft siehe RN 3, 867.

**Allein**

Ursprünglich in nominaler Verbindung als Bestimmungswort, dann elliptisch gekürzt: †*Bochen* Mauren, wohl zu verstehen als

\**des Bochen (Gut)*? Das verlorene Grundwort ist unbekannt.

→ †*Bochen* (M)

**Bock<sup>1</sup>**

*bøk*, Tb *bøk*

m., 'Bock, das männliche Tier, besonders von Ziegen, Schafen, Rehen, Kaninchen (Jutz 1, 399f.; Id. 4, 1122ff.).

Ahd. *boc*, mhd. *boc* m.

Neben Hinweisen auf das Vorkommen der besagten Tiere an bestimmten Orten sind auch Benennungen denkbar, die vom störrischen, widerspenstigen Wesen namentlich des Ziegenbockes ausgehen.

**Abgeleitet**

*-le*: *Böckle* n. 'kleiner, junger Bock'. Siehe den folgenden Abschnitt.

→ †*Böcklebünt* (S)

**Nominal verbunden**

Als Bestimmungswort

*Bockbünt* f. 'eingezäunte (Haus-)Wiese, wo junge (Ziegen-)Böcke geweidet werden': Hierher vielleicht †*Böcklebünt* Schaan.

→ †*Böcklebünt* (S)

*Bock(s)hurde* f. 'Hürde, Gatter für Ziegen- oder Schafböcke'.

→ †*Bockshurt* (R); †*Bockshurtwis* (R)

*Bockweid* f. '(abgesonderte) Weide für (Ziegen-)Böcke'.

→ *Bockweid* (T)

**Bock<sup>2</sup>**

*bøk*, Tb *bøk*

Familienname. Vgl. LUB I/3, 314.

Zur Herkunft siehe RN 3, 867, Brechenmacher 1, 168 und Hammer 1973, 114.

**Abgeleitet**

*-le*: *Böckle* als Rufname einer (kleingewachsenen?) Person namens *Bock*?

→ †*Böcklebünt* (S)

### Nominal verbunden

Als Bestimmungswort

→ †*Böcklebünt* (S); †*Bocklehen* (S); *Bockwin-  
gert* (V); †*Bokshalden* (G)

## Boden

⇒ *camp, plaun, sulom*

OL *bōda*, UL *bōda*, Tb *bōda*

m., 1. 'der natürliche Grund'; 2. 'Grundbe-  
sitz'; 3. 'ebener Platz in der Landschaft'; 4.  
(im Gegensatz zu *Berg*) 'das tiefer gelegene  
Land, Talgrund'; 5. 'Bergterrasse, kleinere  
Ebene zwischen, an oder auf Abhängen'; 6.  
im Diminutiv gilt nach Jutz für Triesenberg  
die Bedeutung 'kleines Gütchen'. Vgl. Jutz  
1, 403f.; Id. 4, 1020ff.

Ahd. *bodam*, mhd. *bodem* m.

In Flurnamen ist nach Id. 4, 1029 meist von  
den Bedeutungen 'Talgrund' sowie 'Ebene  
zwischen, an oder auf Abhängen' auszuge-  
hen, doch scheint vielfach auch einfach ein  
abgegrenztes Gebiet mit *Boden* bezeichnet  
worden zu sein, bei welchem eine spezielle  
Bedeutung hinsichtlich der Geländekonfi-  
guration nicht ersichtlich ist. Oft gibt die  
Verwendung der Präposition einen Hinweis  
auf die näheren Umstände: *im Boda*, wenn  
ein 'Talgrund' gemeint ist, *uf da Bōda*,  
wenn die benannten Flächen an, zwischen  
oder auf Abhängen zu finden sind.

### Allein

→ *Boda*<sup>1</sup> (Tb); *Boda*<sup>2</sup> (Tb); *Boda*<sup>3</sup> (Tb); *Boda*<sup>4</sup>  
(Tb); †*Boda*<sup>5</sup> (Tb); †*Boda*<sup>6</sup> (Tb); *Boda* (S); *Boda*  
(P); †*Bōda* (B); *Bōda*<sup>1</sup> (Tb); *Bōda*<sup>2</sup> (Tb); *Bōda*<sup>3</sup>  
(Tb); *Bōda*<sup>4</sup> (Tb); *Bōda* (P); *Boda*, *im* - (Tb);  
*Bōda*, *uf da* - (S); †*Boden* (T); †*Boden* (V);  
†*Bōden* (T)

### Abgeleitet

-i: Im walserischen Triesenberg findet sich  
der alte -m-Auslaut (mhd. *bodem*) noch  
heute in der dim. Namenform *Büdami* (<  
*Bodem* + -i, dieses zu germ. -īn). Als Flur-  
namentyp ist *Büdami* verbreitet: vgl. *Bidimi*  
Sonntag, Fontanella, Damüls (VNB I/4, 42,

63, 74), *Bidemi* Lech, Schröcken (VNB I/9,  
29, 56); aus Graubünden etwa *Büdemji* Da-  
vos, Klosters, Küblis, St. Antönien, Sais,  
Arosa, Langwies (RN 2, 389). Walserisch  
ist auch *Böpme* Planken (< \**Bödme*; mit As-  
silation /-dm-/ > /-pm-/). Im gleichfalls  
hierher gehörenden Fall *Bogmen* [bók̥mə]  
Grabs (< pl. \*[in den] *Bodmen*) wurde der  
Nexus /-dm-/ über implosives /-tm-/ zu  
(ebenfalls implosivem) /-km-/ verschoben.

→ *Böpme* (P); *Büdami* (Tb); *Chilchabüdami*  
(Tb); *Sückabüdami* (Tb)

-li, -le: *Bödeli*, -le n. 'kleiner Boden'.

→ *Bödali*<sup>1</sup> (Tb); *Bödali*<sup>2</sup> (Tb); †*Bödali*<sup>3</sup> (Tb);  
†*Bödali*, *ober* - (Tb); †*Bödali*, *under* - (Tb); *Bö-  
dele*<sup>1</sup> (B); *Bödele*<sup>2</sup> (B); *Bödele*<sup>3</sup> (B); †*Bödele*<sup>4</sup>  
(B); †*Bödele* (Tb); †*Bödele* (E); *Bödele* (Sb);  
†*Bödeleacker* (Sb); †*Bödeli* (P); †*Bodelin* (Tb);  
†*Bödemi* (B); *Bödile* (S); *Bödili* (T); *Efsalfbö-  
dile* (S); *Eichabödele* (B); *Fanolabödile* (S);  
†*Gantners Bödili* (T); *Gaschlobödile* (S); *Gas-  
schlobödile*, *vorder* - (S); *Geissbödili* (T); †*Gemeinbödili*  
(T); *Gitzibödili* (V); *Görabödile* (S);  
*Grüschabödali* (Tb); *Grüschabödili* (V); *Gum-  
pabödele* (B); *Krachabödili* (E); †*Lärchenbödili*  
(T); *Lerchabödali* (Tb); *Luggsabödali*<sup>1</sup> (Tb);  
*Luggsabödali*<sup>2</sup> (Tb); *Luggsabödali*<sup>3</sup> (Tb); *Oda*  
*Willes Bödele* (B); *Rettabödile* (S); †*Steinbödele*  
(B); *Steinbödili* (T)

### Nominal verbunden

Als Bestimmungswort

- Bestimmungswort als Appellativ:

*Bodenteil* m. 'Parzelle ausgeteilten Gemein-  
delandes auf der kleinen Bergterrasse'.

→ †*Boden Teil* (P)

*Bodenwiese* f. 'Wiese im Talgrund': So *Bo-  
dawesa* Balzers; vgl. auch *Bodawies* Lech  
(VNB I/9, 29).

→ *Bodawesa* (B)

- Bestimmungswort als Name:

→ †*Bodabort* (P); *Bodahalda* (P); *Bödastall*  
(Tb); †*Bödeleacker* (Sb); †*Boden Äckerle* (P)

Als Grundwort

- Mit Appellativ, teils Pflanzenname:

→ *Aralaboda* (Tb); †*Buchboden* (unlokalisiert);  
*Chellabōda* (Tb); *Chilchabüdami* (Tb); *Chrüzli-*

*boda* (Tb); *Dreitannaboda* (B); *Eichabödele* (B); *Fallaboda* (Tb); *Faraboda* (B); *Faraboda*<sup>1</sup> (Tb); †*Faraboda*<sup>2</sup> (Tb); *Faraboda* (V); *Faraboda-bühel* (Tb); *Fredböda* (T); *Fredböda* (S); *Gumpabödele* (B); *Heidboda* (T); *Kessiboda* (S); *Krüzboda* (B); *Krüzleboda* (S); †*Krüzleboda* (P); *Krüzliboda* (V); †*Lärchenbödeli* (T); *Lerchabödali* (Tb); *Lusischboda* (Tb); *Ritboda* (Tb); *Schmalzboda* (T); *Schmalzboda* (Tb); *Schmalzboda* (V); *Schmelziboda* (V); *Schmelzibodawald* (V); †*Stadelboden* (E); †*Steinbödele* (B); *Steinbödili* (T); *Stellböda* (T); *Stellböda* (V); *Stellboda*, *obera* - (T); *Stellböda*, *under* - (T); *Stellböda*, *under* - (V); *Sulzboda* (Tb); *Talboda* (P); *Talboda*, *obera* - (P); *Talboda*, *undera* - (P); †*Talboden*, *mittlerer* - (P); †*Tanzboden* (T); *Trappatiboda* (T); *Waldboda* (T); †*Waldboden Töbili* (T); *Wasserböda* (Tb); *Weierböda*<sup>1</sup> (S); *Weierböda*<sup>2</sup> (S); †*Wurzenboden* (Tb)

• Mit Ortsname, Geländebezeichnung:

→ †*Alpeltiboda* (Tb); *Älpliböda* (T); †*Bremstallboda* (B); †*Burstboden* (Tb); †*Chaufboda* (Tb); *Efifalfödile* (S); *Fanolabödile* (S); *Forstboda* (S); †*Forstbodares* (S); *Gaschlobödile* (S); *Gaschlobödile*, *vorder* - (S); *Gatterboda* (P); *Girasteinboda* (V); *Göraboda* (B); *Görabödile* (S); *Grüschabödali* (Tb); *Grüschabödili* (V); *Hundsteinboda* (S); *Krachaboda* (E); †*Krachaboda*, *hintera* - (E); †*Krachaboda*, *vordera* - (E); *Krachabödili* (E); *Lidaboda* (B); †*Magrüel Böden* (T); †*Obersässboda* (B); *Rettabödile* (S); *Rietboda*, *össera* - (B); *Rietboda*, *undera* - (B); *Rietleböda* (S); †*Rüttiboda* (P); *Säsliboda* (Tb); *Sattelboda* (P); *Schindelholzboda* (Tb); *Sebiboda* (Tb); *Stachlerboda* (S); *Süekabüdami* (Tb); †*Waldboda* (B)

• Mit rtr. Reliktwort oder \*Name:

→ *Grossa Nieboda* (T); *Klina Nieboda* (T); *Matidaboda* (T); *Nieboda* (T); *Niebodahalda* (T); †*Noboda* (V); *Nonboda* (Tb); *Rossboda* (B); *Rossboda* (T); †*Rossboda*<sup>2</sup> (Tb); *Rossboda* (S); *Rossbodahalda* (T)

• Mit Personennamen, -bezeichnung:

→ *Bangersboda* (B); †*Bernartesboden* (Tb); *Chaiserschboda* (Tb); †*Dullers Boden* (Sb); †*Gantners Bödili* (T); †*Glarnersboden* (Tb); *Hennawibliboda* (T); *Jokamsboda* (B); *Jöraboda* (Tb); *Oda Willes Bödele* (B); †*Pfarrers Boden* (T); *Rotaboda* (Tb); *Rotabodnertobel* (Tb); *Rotabodnerwald* (Tb); †*Rotenbodnerbach* (Tb); †*Schädlersboden* (Tb); †*Schmidersboden* (Tb);

*Üenaboda* (Tb); *Üerlichboda* (Tb)

• Mit Tiername, -bezeichnung:

→ *Bäraboda* (S); *Geissbödili* (T); *Gitzibodaröfi* (V); *Gitzibödili* (V); *Guggerboda* (Tb); *Guggerboda* (S); *Guggerboda* (P); †*Guggerboda Weg* (P); *Guggerboda*, *obera* - (Tb); *Guggerboda*, *undera* - (Tb); *Guggerbodatobel* (T); *Guggerbodawald* (T); *Guggerbodawald* (Tb); †*Guggerbodawald* (S); †*Guggerboden*, *unter* - (T); *Hanaböda* (P); *Hanaböda* (E); *Luggsabödali*<sup>1</sup> (Tb); *Luggsabödali*<sup>2</sup> (Tb); *Luggsabödali*<sup>3</sup> (Tb); *Oksaboda* (B); *Rossboda* (B); *Rossboda* (T); *Rossboda*<sup>1</sup> (Tb); †*Rossboda*<sup>2</sup> (Tb); *Rossboda* (S); *Rossbodahalda* (T); *Sauboda* (B); *Sauboda*, *obera* - (B); *Sauboda*, *undera* - (B); *Schafboda* (V); *Schafbodarak* (V); †*Schafboden* (T); †*Unterguggerboden* (S)

• Mit Adjektiv:

→ †*Dörraboda* (T); *Düraboda* (Tb); *Düraboda*, *obera* - (Tb); *Düraboda*, *undera* - (Tb); *Dürabodawald* (Tb); †*Gemeinbödili* (T); †*Mittelste Böden* (T); *Rotaboda* (Tb); *Rotabodnertobel* (Tb); *Rotabodnerwald* (Tb); †*Rotenbodnerbach* (Tb); †*Schöna Boda* (Tb); †*Steinana Boda* (Tb)

• Mit Adverb (?):

→ *Grossa Nieboda* (T); *Klina Nieboda* (T); *Nieboda* (T); *Niebodahalda* (T)

• Mit adj. Ortsbestimmung:

→ *Boda*, *hintera* - (Tb); †*Boda*, *hintera* - (P); *Boda*, *obera* - (Tb); *Böda*, *under* - (Tb); †*Boda*, *undera* - (Tb); *Boda*, *vordera* - (Tb); *Boda*, *vordera* - (S); †*Bödali*, *ober* - (Tb); †*Bödali*, *under* - (Tb)

## Bodmer

/bɔ̃dmər/

Familienname. Bei uns weiter nicht belegt.

Zur Herkunft siehe RN 3, 444, 520; Brechenmacher 1, 171. *Bothmar* Malans ist Schlossname (RN 2, 391).

### Nominal verbunden

Als Bestimmungswort

→ †*Bodmer Riet* (B)

**Bofel**⇒ *boval*

/bófl/

m./n., **1.** 'Weide'; **2.** 'Baumgarten'; **3.** n. 'steiler, mit Gebüsch oder Wald bewachsener Hang'; **4.** m. 'der dritte Graswuchs', überhaupt 'kurzes Gras'. Vgl. Jutz 1, 405; Id. 4, 1043.

Rätolat. BOVALE 'Ochsenweide' (REW 1225; RN 2, 49 und 390; DRG 2, 558ff.), artr. *bo-vál*, rtr. *buál* m. 'Herbstweide, Gemeinatzung; Heimweide'. Im alträtoromanischen Raum erscheint der Typ (als Appellativ und als Name) in der schon sehr früh durch das Alemannische (und das Tirolische) entlehnten Form *Bófel* (bzw. *Pofl*), und zwar – nebst Liechtenstein – im Kanton St. Gallen von Ragaz bis Diepoldsau, in Vorarlberg vom Walgau bis hinunter nach Altach bei Hohenems, in Südtirol von Reschen bis ins Pustertal (DRG 2, 562).

**Allein**

Für die äusserst zahlreichen Reflexe vgl. RN 2, 390; VNB passim (etwa *Bufel* in Sateins, Schlins; *Bofel* in Röns, Düns, Nenzing, Frastanz, Altach, Götzis, Koblach, Feldkirch, Göfis). In Werdenberg finden sich: *Bofel* Wartau (Stricker 1981b, 16), Sevelen und Buchs (Vincenz 1983, 143 und 18), *Bufel* Grabs (Stricker 1974, 37), †*Bofel* Gams, Sennwald, Rüthi und Diepoldsau (Vincenz 1992, 10, 71f., 154). Vgl. Id. 4, 1043 s. v. *Bofel I*; Jutz 1, 405 s. v. *Pofel*. Die geographische Verbreitung des Typs beweist, dass das Wort in die ersten christlichen Jahrhunderte zurückreichen muss. Es bezeichnete ursprünglich die für die Ochsen und das (nicht auf die Alp getriebene) Heimvieh reservierte Weide in der Nähe des Dorfes.

→ *Bofel* (T); *Bofel*<sup>1</sup> (S); *Bofel*<sup>2</sup> (S); †*Bofel* (G)

**Nominal verbunden**

Als Bestimmungswort

- Bestimmungswort als Name:

→ †*Bofelbünt* (T); †*Bofelgass* (T); *Bofelgätterle* (S); *Bofelgätterleweg* (S); *Bofelweg* (T); *Bofel-*

*weg, obero* - (S); *Bofelweg, undero* - (S); †*Bofelzaun* (S)

Als Grundwort

- Mit Appellativ:

→ †*Feldbofel* (S)

- Mit Personennamen, -bezeichnung:

→ *Pfarrsbofel* (T)

- Mit Adjektiv:

→ †*Heiligbofel* (T); †*Neuer Bofel* (S)

- Mit adj. Ortsbestimmung:

→ †*Bofel, obero* - (S); †*Bofel, undero* - (S)

**Bogen**

OL *bōga*; UL *bōga*; Tb *bōga*

m., 'Biegung, Krümmung, Kurve' (Jutz 1, 406; Id. 4, 1060ff.).

Ahd. *bogo*, mhd. *boge* m. 'Bogen, Biegung'. Instrumentalbildung zu *biegen*, ahd. *biogan*, mhd. *biegen*. In Flurnamen bezeichnet das Wort Orte an Strassenbiegungen oder Einsattelungen des Bodens (cf. Id. 4, 1064).

**Allein**

Bei uns †*Boga* Ruggell. In der Region erscheinen noch *Bogen* Sennwald (Mat. SGNB); *Boga* Safien (RN 1,101).

→ †*Boga* (R)

**Nominal verbunden**

Als Bestimmungswort

- Bestimmungswort als Name:

→ *Bogagass* (R); *Bogenäcker* (R)

Als Grundwort

→ *Ellaboga* (B)

**Bohne**

OL *bōna*, UL *bōna*

f., 'Sau- oder Ackerbohne (*Vicia faba*)'. Vgl. Jutz 1, 408; Id. 4, 1310.

Ahd. *bōna*, mhd. *bōne* f.

**Abgeleitet**

*-er*: Der Name *Böner* Mauren, zu dem die Sprechformen /bō̃l̃ər/ und /bō̃ñər/ belegt sind, kann eine mask. *-er*-Ableitung auf *Böhnli* n. bzw. eine *-ler*-Ableitung auf *Bohne* sein (zu diesen Kollektivbildungen vgl. Stricker 1974, 270, Abs. a). Die heutige Sprechvariante /bō̃l̃ər/ erklärt sich unmittelbar aus der Form \**Bönler*, nämlich durch denselben Nasalschwund wie etwa bei mda. /hū̃al̃ə/, /hō̃l̃ə/ 'Küken des Huhns' < \*/hū̃anl̃ə/ (vgl. dazu Jutz 1, 1456). Die Sprechform /bō̃ñər/ scheint (junge) Anlehnung an den kollektiven Ableitungstyp auf *-ere(n)* f. (mit derselben Bedeutung 'Bohnenacker') widerzuspiegeln: Kreuzung /bō̃l̃ər/ m. × /bō̃ñərə/ f. > /bō̃ñər/ m.?

→ *Böner* (M)

*-era*: Das Suffix zeigt den räumlichen Bereich an, wo die betreffende Sache in grosser Menge vorhanden ist: †*Bonari* Schellenberg heisst etwa 'Ort, wo (viel) Bohnen angepflanzt werden'.

→ †*Bonari* (Sb)

**Nominal verbunden**

Als Bestimmungswort

*Bohnenacker* m. 'Bohnenacker; Acker, auf dem Bohnen geerntet werden'. Vgl. auch unten s. v. *lavinal*.

→ †*Bonenacker* (P)

**Boi**

/bói/

Familienname. Urkundlich im Rheintal bis Chur bezeugt.

Zur Herkunft siehe RN 3, 873 u. 904.

Der Familienname *Boi* ist zwischen Chur und unserem Raum vorab im 14. und 15. Jh. gut vertreten: in Chur treten auf 1371 *Hans Poyen aker*, 1388 *Jäckli Boy*, in Zizers 1378 *Boyen*, *Poyen*; hierher werden auch die Geländennamen *Ober Poi*, *Poiquell* Maienfeld zu stellen sein. Im Werdenberg finden sich †*Boienäuli* Buchs, †*Boienäuli*

Grabs (urk. 1563 *Boyenowly*), †*Poienguët* Grabs (urk. 1498 *poyen gut*), †*Poienhostet* (urk. 1645 *Payen hostatt*).

**Allein**

Ursprünglich in nominaler Verbindung als Bestimmungswort, dann elliptisch gekürzt: der bei uns verbreitete Name *Boia* weist zurück auf eine ursprüngliche Bildung \**des Boien* (scil. *Gut* etc.); das verlorene Grundwort ist unbekannt.

→ *Boia* (E); *Boia* (G); *Boia* (Sb); *Boia* (R)

**Nominal verbunden**

Als Bestimmungswort

• Bestimmungswort als Gelände- oder Familienname:

→ *Boiaböchel* (E)

**Bolinger**

/bóliṅər/

Familienname. In Mauren hatte ein Johann Bolinger, Schmiedemeister aus Mals im Tirol, als Hintersäss gut zwanzig Jahre gelebt, ehe er 1750 das Eschner Bürgerrecht erwarb. Die Familie ist schon nach zwei Generationen ausgestorben (Meier/Schindler 1997, 1/58).

Zur Herkunft siehe Brechenmacher 1, 178.

**Allein**

Ursprünglich in nominaler Verbindung als Bestimmungswort, dann elliptisch gekürzt: †*Bolinger* Schellenberg, aus einer primären Bildung \**des Bolingers* (*Gut* etc.); das verlorene Grundwort ist unbekannt.

→ †*Bolinger* (Sb)

**Bongert**

⇒ *curtin*

bō̃ṅərt, Tb bō̃ṅərt

m., 'Baumgarten, hauptsächlich zum Obstbau benutzte Wiese, die sich meist in der Nähe des Hauses befindet' (Jutz 1, 260f.; Id. 2, 436).

Ahd. *boumgarto*, *bomgarto*, *bongarto*, mhd. *boumgarte* m. 'Baumgarten' m., mda. *Bongert*. Kompositum aus *Baum* m. (siehe dort) und *Garten* m. (siehe dort). Vgl. URNB 1, 1232.

### Allein

→ †*Baumgärten* (S); †*Bongert* (T); *Bongert* (Tb); †*Bongert* (V); *Bongert* (P); †*Bongert* (E); *Bongert*<sup>1</sup> (G); †*Bongert*<sup>2</sup> (G); †*Böngert*, *hinder da* - (T); †*Bongert*, *ob dem* - (T); *Bongerta* (E); *Böngerta* (B)

### Abgeleitet

-*li*, -*le*: *Böngertli*, -*le* n. 'Baumgärtlein'.  
→ †*Bängertle* (Sb); †*Baumgärtle* (E); *Böngertli* (T); †*Kirchen Böngertli* (T)

### Nominal verbunden

Als Bestimmungswort

- Bestimmungswort als Appellativ:  
*Bongertfeld* n. 'Baumgartenfeld'. Hierher könnte †*Bongerfeld* Eschen zu stellen sein.  
→ †*Bongerfeld* (E)

Als Grundwort

- Mit Appellativ:  
→ †*Kirchen Böngertli* (T)
- Mit Tierbezeichnung:  
→ *Rossbongert* (B); †*Saubongert* (M)
- Mit Ortsname, Geländebezeichnung:  
→ †*Kirchen Böngertli* (T); *Postbongert* (B); *Schlossbongert* (B); *Poschkabongert* (T)
- Mit Personennamen, -bezeichnung:  
→ *Blankabongert* (T); *Butschabongert* (P); †*Grenen Baumgarten* (B); †*Gruberbongart* (E); †*Haugen Baumgart* (T); †*Hitzen Bongert* (T); †*Koraten Baumgarten* (S); †*Pfarr Baumgarten* (B); †*Poperer Bomgarten* (E); †*Schererin Baumgarten* (M); †*Schulers Baumgarten* (T); *Schwarzabongert* (T); *Stegersbongert* (B); †*Toblers Bongert* (P)
- Mit Adjektiv:  
→ *Dunkla Bongert* (T); *Grossa Bongert* (T); †*Lang Bongert* (E); †*Langer Bongert* (V); †*Weit Baumgarten* (E); *Welda Bongert* (T)

- Mit adj. Ortsbestimmung:

→ †*Baumgarten*, *oberen* - (M); †*Baumgarten*, *underen* - (T); †*Bongert*, *ober* - (E); †*Bongert*, *obera* - (T); †*Bongert*, *obern* - (P); †*Bongert*, *undern* - (P); *Böngerta*, *ober* - (B); *Böngerta*, *under* - (B)

## Bonifatius

*bōnifāts*, älter auch *bōnifātsj*, kurz *fātsj*  
Männlicher Vorname (Jutz 1, 414; Id. 1, 1147 und 4, 1317).

Zur Herkunft siehe RN 3, 66.

### Nominal verbunden

Als Bestimmungswort

Im Namen *Pfatzacker* Ruggell könnte sich die anl. Affrikate /*pf*-/ lautphysiologisch, etwa in der (naturgemäss häufigen) Verbindung mit der Präposition *im* (/im *f*-/ > /im *pf*-/), ergeben haben.

→ *Pfatzacker* (R)

## Bonz

/bonts/

Familienname. Bei uns urk. vereinzelt bezeugt (vgl. LUB I/5, 658).

Zur Herkunft siehe RN 3, 866 und Brechenmacher 1, 183.

### Nominal verbunden

Als Bestimmungswort

Die Verbindung liegt vor in †*Bonzenhalden* Schellenberg; sie tritt auffälligerweise wieder auf in *Bunzenhalde* Grabs (Studnerberg); die Übereinstimmung würde eher appellativischen Hintergrund (etwa einen Pflanzennamen) erwarten lassen.

→ †*Bonzenhalden* (Sb)

## Bord

⇒ \*cant

OL *pōrt*, UL *pārt*, Tb *bōrd*

n., 1. 'Rand, äusserstes Ende einer Fläche';

2. 'Uferböschung, Uferrand'; 3. 'kleine, natürliche Bodenerhebung, Bodenwelle'; 4. 'Grenzrain an Grundstücken'; 5. 'kleiner Abhang'. Vgl. Jutz 1, 418; Id. 4, 1627.

Ahd. *brort*, mhd. *bort* m./n. 'Rand'. Das gemeingermanische Wort bedeutet ursprünglich 'Brett' bzw. 'das aus Brettern Gefertigte'. Die auch in unserer Mundart sowie in den Flurnamen enthaltene Bedeutung 'Rand' geht offenbar von den obersten, also am Rande sich befindenden Seitenbrettern des Schiffes aus («an Bord gehen»). Vgl. Pfeifer 1989, 200f.; Kluge 1989, 98.

Die Bedeutung 'Rand' zeigt sich vor allem im Namenmaterial von Triesenberg. Dort (und auch anderwärts im Berggebiet) wird jedes Ende eines «Bodens», einer Terrasse mit *Bord* bezeichnet. Die Triesenberger Aussprache zeigt die dort typische Lenisierung der ausl. Fortis /-t/ > /-d/.

#### Allein

→ *Bord*<sup>1</sup> (Tb); *Bord*<sup>2</sup> (Tb); *Bord, underem* - (Tb); †*Bort*<sup>1</sup> (Tb); †*Bort*<sup>2</sup> (Tb); †*Bort*<sup>3</sup> (Tb); †*Bort* (P); †*Bort* (G); *Börter, under da* - (Tb)

#### Abgeleitet

-le: *Börtle* n. 'kleines «Bord»'.

→ †*Börtle* (Tb)

#### Nominal verbunden

Als Grundwort

• Mit Appellativ:

→ †*Faltenbord* (Tb); *Rogganacherbord* (Tb)

• Mit Orts-, Gewässername, Geländebezeichnung:

→ †*Alte Rheinbord* (G); *Bachbord* (Tb); *Bärgbord* (Tb); †*Bodabord* (P); *Büelbord* (P); *Eggabord* (Tb); *Erlabord* (Tb); †*Faltenbord* (Tb); *Foppabord* (Tb); *Gruababord* (Tb); *Guferbord* (Tb); †*Kalberauport* (E); †*Kreuschenbord* (Tb); *Leitawisbord* (Tb); †*Matruela Bort* (T); †*Quänderlibort* (V); *Rizlinerbord* (Tb); *Sennwisbord* (Tb); *Silumerbord* (Tb); *Sütigerwisbord* (Tb); *Tälibort* (V); *Tällibord* (Tb); *Täscherbord* (Tb); *Trischelbord* (Tb); *Zlinerbord* (Tb)

## Bos

/bōs/

n./m., 'Schlag, Stoss' (Lexer 1, 336).

Ahd. *bōz* n., mhd. *bōz* n./m. 'Schlag, Stoss', Deverbale zu ahd., mhd. *bōzen* 'schlagen, stossen' (vgl. Kluge 1989, 24 s. v. *Amboss*). In appellativer Verwendung findet sich *Bos(s)* heute nur noch als Grundwort im Kompositum *Amboss* m.

#### Nominal verbunden

Als Grundwort

→ *Steinbös* (E); *Steinbös* (M); †*Steinbösbünt* (M); *Steinbösnrweier* (M); *Steinbösstrasse* (M)

## Bosch

⇒ *bostga, caglia, spescha*

*pōšš*, jünger *pūšš*

m., 1. 'Busch, Strauch'; 2. 'mit Gras bewachsenes Stück Erde, Grasziegel, Rasenstück'. Vgl. Jutz 1, 419; Id. 4, 1763ff.

Ahd. *busc*, mhd. *busch*, *bosch(e)* m. Der Umlaut in den Namenformen auf *Böscha* bzw. *Bösch(en)* markiert eigentlich den Plural.

Vorbemerkung: In den nachfolgenden Namen sind die zwei Bedeutungsrichtungen des Wortes nicht mit Sicherheit auseinanderzuhalten.

#### Allein

→ *Böscha* (E); *Böscha* (M); †*Bösch(en)* (T); †*Pötsch* (E); †*Püsch* (E)

#### Abgeleitet

-el: Als Verkleinerung *Büschel* m. (vgl. Jutz 1, 499).

→ †*Widenbüschel* (R)

#### Nominal verbunden

Als Bestimmungswort

• Bestimmungswort als Appellativ:

*Bösch(en)acker* m. 'mit Buschwerk erwachsener Acker' (?). Die Aufgliederung ist für †*Müleböschacker* Gamprin nicht wahrscheinlich. Siehe unten Grundwort.

→ †*Müleböschacker* (G)



*Böschenbach* m. 'mit Buschwerk gesäumter Bach' (?).

→ *Böschabach* (B); *Böschabachwand* (B); *Böschabachwand, under der* - (B)

• Bestimmungswort als Name:

→ †*Böschen Mäder* (M); *Böschfeld* (E); †*Böschmad* (E); †*Peschacker* (E); †*Pischgass* (M)

Als Grundwort

Bei †*Müleböschacker* Gamprin ist eine sek. Verbindung eines Kompositums *Mülebösch* als Bestimmungsteil mit *Acker* anzunehmen. Siehe aber auch unten s. v. *Mullebusch*.

→ †*Auenböschchen* (E); †*Grasbösch* (P); †*Büschchen, oberen* - (E); †*Müleböschacker* (G); †*Widenbüschel* (R)

## böse

⇒ *mal*

*bōs*, Tb *bōš*

adj., 'geringwertig, schlecht, unfruchtbar, gefährlich, unangenehm' (Jutz 1, 419f.; Id. 4, 1705ff.).

Ahd. *bōsi*, mhd. *boese*, *bōse*. Triesenberg hat walserisches /-š/ nach palatalem Vokal.

In Geländennamen verweist das Wort auf minderwertigen Boden oder auf Gefahren bzw. Bedrohungen durch schlechte, ungünstige Beschaffenheit einer Sache oder eines Sachverhaltes (Id. 4, 1706, 1711, 1720).

### Nominal verbunden

Als Bestimmungswort

*Böser Gang* m. 'gefährlicher, schlecht begehbarer Fussweg'.

→ *Bösa Gang* (B)

*Böser Tritt* m. 'gefährlicher, schlecht begehbarer Weg bzw. eine solche Wegstelle': Die Verbindung ist auch in Vorarlberg und Graubünden weit verbreitet, so in Nüziders und Klösterle (VNB I/1, 26, 115), in Vandans, Tschagguns, Bartholomäberg, Silbertal und St. Gallenkirch (VNB I/2, 46, 64, 96, 116, 139), in Schnifis, Bürs und Brand (VNB I/3, 62, 98, 115) sowie in Lech (VNB I/9, 29); in Graubünden findet man den Namen etwa in Tenna, Jenaz, Untervaz, Ma-

lix und Lüen (RN 2, 510); im Sarganserland erscheint *Böstritt* Wangs (Borio 1994, 37).

→ †*Bösa Trett, bim* - (V); †*Bösa Tritt* (Tb); †*Böser Tritt* (P)

*Böses Mahd* n. 'schlechte, ungünstige Mähwiese'.

→ *Bösmad* (R)

## bostga

rtr.

*bóšča*

koll. 'Gesträuch, Unterholz'.

Germ. \**BUSK*, \**BOSK* 'Wald, Busch' (REW 1419b; RN 2, 56; DRG 2, 435), rtr. *bös-ch* (E) 'Baum', *bostg* (S), m. 'niedriges Gesträuch, Unterholz, Niederwald', wozu koll. *bos-cha* (E), *bostga* (S) 'Gesträuch'; dieses wurde sek. auch als Fem. aufgefasst, wozu sich wieder ein Plural /*bóščas*/ ergab.

### Allein

Als Name erscheint der Typ im verdeutschten Raum häufig, vgl. *Boschga* Davos, Klosters, Schiers, Maienfeld (teils nur urk.; vgl. RN 2, 57); *Poschgis* Wartau (vgl. Stricker 1981b, 344). Hieher gehört *Poschka* Triesen mit seinen deutschen Komposita.

→ *Poschka* (T); *Poschkabongert* (T); *Poschkahalda* (T); †*Poschkahaldagass* (T)

## bot

rtr.

*bōt*

m., 'Hügel, Anhöhe, Anschwellung'.

BOTT(A) 'kleiner, runder Hügel' (REW 1228c: frk. *BÖTAN*; RN 2, 47f.; DRG 2, 447), artr. \**biüt*, rtr. *biet*, pl. *bots* (S), *bot* (C), m. 'Hügel, Höhe, Anschwellung'. Im verdeutschten Raum regredierte der Diphthong \*/-üö-/ zu /-úə-/ , /-ú-/.

### Abgeleitet

-ĒLLU + -ĪNA: Artr. \**bottellina* f. 'Hügelchen' (?), gleichsam in doppelter Verkleinerung. Der Typ ist für Bünden bezeugt in *Patlinis* St. Peter (urk. 1541 *Bottlines*; RN 2, 48).

Weiter erscheint er in †*Ambatlina* Grabs (Stricker 1974, 19), *Amatlina* Zwischenwasser (VNB I/5, 66: urk. 1363 *blatilina* [sicher zu diesem Namen?], 1487 *an Battline*), *Batlina* Nenzing (Tiefenthaler 1968, 42), *Batlina* Göfis (VNB I/5, 118). – Er liegt ebenfalls vor im abgegangenen Gebietsnamen †*Batlin* Mauren (offensichtlich auf einen Hügel bezogen), der vor dem Sprachwechsel zweifellos noch \*/*batlína*/ lautete. Von diesem Grundnamen stammt der einheimische Familienname *Batliner* (als dt. abgeleiteter Herkunftsname) ab, ebenso der (gleichfalls ausgestorbene) Geländename †*Batlinerfeld* Mauren.

→ †*Batlin* (M); *Batlinerfeld* (M)

-ŮLU: Artr. \**büöttel* m. 'Hügelchen', nach dem Sprachwechsel bezeugt als (mittlerweile abgegangenes) Reliktwort *Buttel* m. 'Geschiebeanhäufung am Fluss' (cf. Stricker 1989, 29, N. 9): Es ist wohl letzteres, das in †*Buttel* Schaan, *Botel* Schellenberg und in *Putel* Wartau (Stricker 1981b, 369ff.) erscheint. Ob auch das bei Jutz 1, 502 s. v. *Buttel* für Mauren aufgeführte Appellativ /*buttl*/ 'alte Zisterne' ("ungeklärt") hierher gehört, muss offen bleiben. – Artr. \**büöttel* ist vielleicht in *Bartledura* Schaan enthalten: ein Syntagma artr. \*/*büöttel dür*/ 'hartes Hügelchen' genügt sprachlich; es könnte auch sachlich plausibel sein. Der als \*/*bòteldür*/ verdeutschte Name wäre dann in oder nach der Zeit des Sprachwechsels mit sek. ausl. -a versehen worden; dieser (für die sprachliche Unsicherheit in der Epoche des Sprachübergangs typische) Vorgang ist jedenfalls häufig zu beobachten (vgl. Camenisch 1962, 146).

→ *Bartledura* (S); *Botel* (Sb); †*Buttel* (S)

## boval

artr.

/*bováll*/

m., 'Herbstweide, Gemeinatzung; Heimweide'. Siehe auch oben s. v. *Bofel*.

Rätolat. BOVALE 'Ochsenweide' (REW 1225; RN 2, 49 und 390; DRG 2, 558ff.), artr. *bo-*

*vál*, rtr. *buál*, m. 'Herbstweide, Gemeinatzung; Heimweide'.

Tritt als Flurname in ganz Romanisch Bünden auf (besonders dicht in Surselva und Mittelbünden).

### Allein

Im alträtoromanischen Raum erscheint der Worttyp (als Appellativ und als Name) in der schon sehr früh durch das Alemannische (und das Tirolische) entlehnten Form *Bófel* (bzw. *Pofl*), und zwar – nebst Liechtenstein – im Kanton St. Gallen von Bad Ragaz bis Diepoldsau, in Vorarlberg vom Walgau bis hinunter nach Altach bei Hohenems, in Südtirol von Reschen bis ins Pustertal. Vgl. DRG 2, 562; Id. 4, 1043 s. v. *Bofel I*; Jutz 1, 405. – Siehe dazu oben *Bofel*.

### Nominal verbunden

Als Bestimmungswort

Artr. \**isla* (d') *boval* 'Ufergelände mit/als (Ochsen-)Weide'. Es bleibt unsicher, ob vielleicht *Weslewolf* Schaan hiehergestellt werden könnte. Sachlich wäre dies nicht unplausibel: die betreffende Flur liegt im Gebiet *Bofel*, das ja ursprünglich durchaus mit dem rtr. Appellativ *boval* bezeichnet wurde. Auch ist wohl denkbar, dass ein Namenteil *boval* als Teil eines rtr. Syntagmas der Angleichung an das verdeutschte *Bofel* hätte entgehen können. Eher schwer zu erklären wäre dann allerdings in formaler Hinsicht das hier Notwendige, nämlich ein Übergang \*/*isla* (d) *bováll*/ > /*islabóv(a)*/ > /-*bólf*/. Jedenfalls scheint er vorauszusetzen, dass das Bewusstsein eines Zusammenhangs von primärem \**boval* im rtr. Syntagma mit dem in der Umgebung erhalten gebliebenen alem. *Bofel* geschwunden (bzw. infolge früher Umstellung gar nicht angekommen) sein müsste. Ein lautliches Motiv könnte in der artikulatorischen Erleichterung durch die Liquidumstellung (/sl-fl/ > /sl-lf/) gesehen werden. Der Entwicklungsgang (die Verfremdung) des Namens macht es übrigens wenig aussichtsreich, in ihm ein alem. Kompositum mit (gegenüber oben)

umgekehrter Rollenverteilung bezüglich der Funktionen als Bestimmungswort/Grundwort (etwa \**Isla-Bofel* 'Viehweide bei der \*Isla') sehen zu wollen. Gegen eine solche Variante spräche auch die durchwegs artikellose Verwendung des Namens in den Belegen (stets /uf Islabulf/).

→ *Weslewolf* (S)

## Brach

⇒ *gir*

/br̥x/, Tb /br̥x/

f., **1.** zur Zeit der alten Dreifelderwirtschaft eigentlich 'das alle drei Jahre einmal erfolgende Umbrechen desjenigen Ackerfeldes, das seit der Sommerernte des vorhergegangenen Jahres den ganzen Herbst über und im darauffolgenden Frühjahr bis zum Juni, der Zeit des Umbruches, als Stoppelweide gedient hatte, und das nun vom Juni bis zum Herbst, der Zeit der Neubestellung mit Winterfrucht, zum Zwecke der Lockerung des Bodens und Reinigung desselben vom Unkraut wiederholt umgeackert wurde'; **2.** 'umgebrochenes Stück Wiesland, Acker'; **3.** 'der beim Pflügen neben der Furche aufgeworfene Erdwall'. Vgl. Jutz 1, 425; Id. 5, 306ff.

Ahd. *brāhha*, mhd. *brāche* f. 'Umbrechen, erstes Pflügen des Ackers, umgebrochen liegendes, unbesätes Land'. Das Wort gehört nach Id. 5, 309 und Pfeifer 1989, 206 als Ablautbildung zum Verb *brechen*. Kluge 1989, 100f. bringt *Brach* in wortgeschichtliche Verbindung mit *morsch* im Sinne von 'morsch werdendes Land'. – Die liechtensteinischen Mundarten haben mit Ausnahme des walserischen Triesenbergs bei mhd. *-ā-* die Verdampfung zu /-̥-/ durchgeführt (vgl. Gabriel 1981, 209). Der Diphthong, wie er in der urk. Namenform †*Brauch* Gamprin graphisch erscheint, ist nach Jutz 1, 425 für Bezau (Vorarlberg) belegt. Älter ist die Schreibung *-au-* für gesprochenes /̥/ nicht ungewöhnlich (vgl. dazu evtl. auch Camenisch 1962, 21f.).

## Allein

→ †*Brauch* (G)

## Abgeleitet

*-le: Bröchle* n. 'kleines Brachfeld'.

→ *Bröchle* (Sb)

## Brämen

*brēma* (nach Jutz 1, 428)

Pl. **1.** 'Brombeeren'; **2.** m./f., koll. 'Brombeerstrauch, -gesträuch'; **3.** 'Dornstrauch'. Vgl. Jutz 1, 428; Id. 5, 600f.; Bach II/1, 311.

Ahd. *brāmo* m., *brāma* f., mhd. *brāme*, *brēme* m. 'Dornstrauch'.

In unseren Flurnamen als Kollektiv für 'Brombeer-, Dorngesträuch'.

## Allein

→ *Brema* (R)

## Nominal verbunden

Als Bestimmungswort

*Brämenau* f. 'Auland mit Brombeersträuchern bzw. Dorngestrüpp'.

→ †*Bremenau* (G)

## Brandis

*brändis*

Familiennamen. Vgl. Tschugmell 1949, 48; Büchel 1927, 45.

Zur Herkunft siehe RN 3, 565.

## Nominal verbunden

Als Bestimmungswort

In der die Zugehörigkeit bezeichnenden Ableitung auf *-er* als *Brandiserweg* Vaduz.

→ *Brandiserweg* (V)

## Branger

*bráŋar*

Familiennamen. Für Liechtenstein nicht be-

zeugt, in Davos verbürgert.

Zur Herkunft siehe RN 3, 838 und Brechenmacher 1, 200.

### Allein

Ursprünglich wohl in nominaler Verbindung als Bestimmungswort, dann elliptisch gekürzt, dürfte *Pranger* Triesenberg aus \**des Prangers* (scil. *Gut*) gebildet sein; das verlorene Grundwort ist unbekannt. Vgl. etwa *Prangerbodo* Mellau (VNB I/8, 155).

→ *Pranger* (Tb)

### Brätele

*br̥t̥ala*; Tb *br̥t̥ala*

f., 'halbgedörrte, noch weiche Birne' (Jutz, 1, 433; Id. 5, 887).

Deverbale auf *-le* f. zu *braten*. Das Wort bezeichnet nicht eine bestimmte Sorte von Birnen, sondern bezieht sich (für die zum Dörren geeigneten Birnensorten) auf das Stadium nach dem ersten Dörrgang.

### Abgeleitet

*-er*: Bei Baumnamen bezeichnet die mask. Ableitung auf *-er*, an die Stelle von *-baum* tretend, ein einzelnes Exemplar (personifiziert als 'Träger der entsprechenden Früchte') (siehe Stricker 1974, 271f., Abs. f: vgl. für Grabs etwa die Birnbäume bzw. die von denselben getragenen Sorten *Joggeler*, †*Melbirler*, †*Schibeler*, †*Schwarzbirer*, *Stäheler*, *Trübeler*). Im Fall von †*Breiteler* Planken (gesprochen *Bräteler*?! ) ist nun zu erwägen, ob ein Baum gemeint sei, der zum Dörren geeignete (also in einem späteren Stadium «Brätelen» genannte) Birnen trug. Die übliche, sonst stets an der Sorte orientierte Bezeichnungsweise lässt hier allerdings Zweifel übrig. Daher wohl wahrscheinlicher als Name einer Apfelsorte \**Breiteler*, vgl. *Breitenapfel* (bezeugt 1804 für Werdenberg; Id. 1, 374) zum Adj. *breit* (siehe unten).

→ †*Breiteler, bei dem* - (P)

### Breche

/br̥č̥x̥ə/ (?)

f., 1. 'Holzinstrument zum Brechen von Hanf oder Flachs, Rätsche'; 2. 'Erdschlupf, Sturz losgerissenen Gesteins an steilen Abhängen'. Vgl. Jutz 1, 439; Id. 5, 314f.; Zinsli 1946, 313.

Ahd. *brecha*, *precha*, mhd. *br̥che* f. 'Flachsbreche, Riss, Kluft'. Deverbale zu *brechen*. Siehe auch *Bruch*.

### Allein

Obwohl die Bedeutung 'Erdschlupf' bei Jutz nicht belegt und bei uns hierfür *Bruch* m. üblich ist, mag offenbleiben, ob sie in †*Brecha* Balzers nicht dennoch vorliege.

→ †*Brecha* (B)

### breit

OL *br̥t̥*, Tb *br̥t̥*, E, M *br̥t̥*, G, Sb, R *br̥t̥* adj., 'seitlich ausgedehnt' (Jutz 1, 442; Id. 5, 917ff.).

Ahd., mhd. *breit*.

### Abgeleitet

*-era*: Hierher, bzw. als Ableitung von unten folgendem *Breiti* f., vielleicht der Name †*Breötera* Gamprin, dessen vereinzelt urk. Schreibung verderbt wirkt, immerhin vielleicht die lokale Entwicklung von mhd. *-ei* (> /ō/, Umlaut /ō̄/) durchschimmern lässt.

→ †*Breötera* (G)

*-i*: In Flurnamen des Unterlandes erscheint die Ableitung *Breiti* f. 'ausgedehntes, ebenes Feld; Komplex von Grundstücken in ebener, fruchtbarer Lage; breites und geräumiges Feld; in der Breite genau ausgemessene Ackerflur' (Id. 5, 920ff.; Boesch 1946, 354; Jutz 1, 442), ahd. *breit̄(n)*, mhd. *breite(n)*, *gebrente* f. 'Breite, Acker, Ackerbreite'. Das Abstraktum fehlt in den Flurnamen des Oberlandes.

→ *Breita* (E); *Breita* (M); *Breita*<sup>1</sup> (G); *Breita*<sup>2</sup> (G); †*Breiten, nderen* - (G); †*Huebers Breite* (M)

-(e)ler: Vielleicht war *Breiteler* mda. für *Breitenapfel* m. (bezeugt 1804 für Werdenberg; Id. 1, 374). Bei Baumnamen bezeichnet die mask. Ableitung auf -er, an die Stelle von -baum tretend, ein einzelnes Exemplar (personifiziert als 'Träger der entsprechenden Früchte') (siehe Stricker 1974, 271f., Abs. f; vgl. für Grabs etwa die Birnbäume bzw. die von denselben getragenen Sorten *Joggeler*, †*Melbirler*, †*Schibeler*, †*Schwarzbirer*, †*Stäheler*, †*Trübeler*). Siehe auch oben s. v. *Brätele*.

→ †*Breiteler*, bei dem - (P)

### Nominal verbunden

Als Bestimmungswort

Von den unten aufgezählten Bildungen ist nur †*Pradengiessen* Vaduz anzuzweifeln: Dieses könnte ja möglicherweise hieher gezählt werden, viel wahrscheinlicher aber gehört es zu rtr. *pra(u)*, *prada* f. 'Wiese'. In unterrätischen Gebieten, wo mhd. *ei*<sup>1</sup> als /*ǫal*/, /*ǫl*/, /*āl*/ erscheint (vgl. VALTS 2, 84: *breit*), kommt es im Falle von dt. *breit* dann und wann zur Neuinterpretation von rtr. *prad(a)* (bzw. im Alem. verdumpft zu /*prǫ-d[α]*/) als mda. /*brǫt*/, /*brāt*/ 'breit'. Siehe auch s. v. *pra(u)*.

→ †*Bratmädle* (G); †*Breit Äckerle* (T); †*Breit Bünt* (B); †*Breit Wes* (E); †*Breita Giessa* (R); *Breita Zog*<sup>1</sup> (T); *Breita Zog*<sup>2</sup> (T); *Breita Zog* (P); †*Breitabach* (G); †*Breitacker* (B); †*Breitacker* (M); †*Breitacker* (G); †*Breitacker* (Sb); †*Breitacker* (R); †*Breitbrunnen* (M); †*Breite Bettle* (M); †*Breite Büel* (Sb); *Breitegga* (Tb); *Breitegawäg* (Tb); †*Breiten Gatter* (G); †*Breiten Schöhle* (M); †*Breitenacker* (S); †*Breitenbüchel* (E); †*Breitenbüchel* (R); †*Breitenstrass* (E); *Breitres* (B); *Breitres* (M); †*Breitresweg* (M); †*Brotwisle* (R); †*Hohe Breite Rüfe* (M); †*Pradengiessen* (V)

Als Grundwort

So das Abstraktum *Breiti* f. (siehe oben Absatz Abgeleitet).

## Breme

*brĕma*, B *brĕma*, Tb *brĕma*

f., 'Viehbremse; kräftige Fliege mit dickem, meist graubraunem Hinterleib (Tabanus)'. Vgl. Jutz 1, 442f.; Id. 5, 603ff.

Ahd. *brema* f., *bremo* m., mhd. *brem(e)* m./f.; Nomen agentis zum starken Verb ahd. *breman*, mhd. *bremen* 'brummen, brüllen'. Das Tier heisst also nach seinem Fluggeräusch 'die Brummende'. Da das Wort meist im Plural gebraucht wird, hat sich sein Genus bei uns zum Fem. entwickelt (vgl. Kluge 1989, 104; Jutz 1, 442f.; Id. 5, 603ff.).

### Allein

→ *Brema* (R)

### Nominal verbunden

Als Bestimmungswort

*Bremenau* f. 'Auland mit auffälligem Vorkommen von Viehbremsen'.

→ †*Bremenau* (G)

*Bremstall* m. 'schattiger, windiger Platz, wohin das Vieh besonders während der Mittagshitze zum Schutze gegen Bremsen getrieben wird' (vgl. Jutz, 1, 443; Id. 11, 31): Der Name findet sich – teilweise auch verkürzt zu *Bremschell*, analog *Trischel* Triesenberg – häufig. In Vorarlberg finden sich Reflexe in Nüziders, Lorüns, Innerbranz, Dalaas (VNB I/1, 26, 40, 74, 86), Tschagguns, St. Gallenkirch (VNB I/2, 64, 140), Bürs, Brand, Nenzing, Frastanz (VNB I/3, 99, 115, 129, 168), Altach, Fraxern, Viktorsberg, Zwischenwasser, Laterns (VNB I/5, 17, 55, 61, 67, 79), Mellau, Au, Schoppornau (VNB I/8, 145, 175, 196), Lech, Mittelberg (VNB I/9, 30, 68); in Graubünden tritt der Name auf in Fläsch, Maienfeld, Mastrils und Haldenstein (RN 2, 393); in Werdenberg ist er nachweisbar für die Gemeinden Sevelen, Grabs, Gams (vgl. Mat. SGNB) und Sennwald (Salez; vgl. Vincenz 1992, 116).

→ *Brämstall*<sup>1</sup> (Tb); *Brämstall*<sup>2</sup> (Tb); †*Brämstall*<sup>3</sup> (Tb); *Bremstall*<sup>1</sup> (B); *Bremstall*<sup>2</sup> (B); *Bremstall*<sup>3</sup> (B); *Bremstall*<sup>4</sup> (B); *Bremstall*<sup>5</sup> (B); *Bremstall* (T); *Bremstall*<sup>1</sup> (P); †*Bremstall*<sup>2</sup> (P); †*Bremstallboda* (B); *Bremstallhald* (B); *Bremstallsattel* (B)

## Brendle

*brëndle*

Familienname, einheimisch (im Unterland verbreitet). Vgl. Tschugmell 1931, 76; Ospelt 1939, 76; Tschugmell/Marxer 1978, 32f.; Tschugmell 1977, 7; Meier/Schindler 1997, 1/60f.

Zur Herkunft siehe RN 3, 812 und Brechenmacher 1, 199 u. 212.

### Nominal verbunden

Als Bestimmungswort

→ †*Brendleacker* (G); †*Brendlekrüz* (Sb); †*Brendlesbünt* (Sb); †*Brendlismad* (E); *Brendliswes* (R)

## brennen

⇒ *ars*

*breña*; B *breña*; intr. Tb *brīña*

v., **1.** intr., 'in Flammen stehen' (Jutz 1, 443ff.; Id. 5, 637ff.); **2.** tr. 'durch Brand zerstören'; **3.** tr. 'destillieren; durch Brennen herstellen' (Jutz 1, 443ff.; Id. 5, 616ff.).

Mda. *brennen* vereinigt ahd. *brinnan*, mhd. *brinnen* 'brennen, leuchten, glühen' mit dessen Kausativum ahd. *brennan*, mhd. *brennen* '«brinnen» machen, anzünden'. In nachmhd. Zeit ist das starke Verb *brinnen* teils abgegangen und seine Funktion vom schwachen Verb *brennen* übernommen worden (vgl. Kluge 1989, 104). Die Mundarten von Triesenberg und Balzers haben, wie das angrenzende Schweizerdeutsche, beide ahd. Verben erhalten (*brinna*, *brenna*).

Zum Verb die Abstraktbildung *Brand* m./n. 'Ort, wo es gebrannt hat'; sie erscheint in unseren Namen als Simplex und in Komposita. Ebenfalls zum (tr.) Verb das Partizip \**gebrennt*, mda. *prennt*: hieher der Name *Brennta* Triesenberg (wohl für 'Gebiet, welches abgebrannt wurde'; allenfalls kommt für *Brennta* auch eine Verkürzung aus \**Verbrennta* in Betracht; letztere Form findet sich als Flurname in Vorarlberg und Graubünden mehrmals. Einmal erscheint

schliesslich auch das Abstraktum *Brennerei* f. (siehe unten).

→ *Brand* (S); *Brand* (P); *Bränd* (B); *Brennta* (Tb)

### Nominal verbunden

Vorbemerkung: Es ist im folgenden ohne weitere Unterteilung die Rede von den oben erwähnten Abstrakta *Brand* und *Brennerei* sowie vom Partizip *gebrannt*.

Als Bestimmungswort

*Brandeck(e)* n. (f.) 'Geländevorsprung, wo es einmal gebrannt hat', bzw. 'Geländevorsprung, wo durch Abbrennen von Wald urbarisiert worden war': Der Typus ist häufig, er erscheint in Fontanella (VNB I/4, 64), Safien (RN 1, 101), Tschappina (Tschupp 1985, 8), Davos (RN 1, 241).

→ *Brandegg*<sup>1</sup> (S); *Brandegg*<sup>2</sup> (S); *Brandegg, hinder* - (V); †*Brandegg, ober* - (V); †*Brandegg, unter* - (V); *Brandegg, vorder* - (V); *Brandegga* (Tb); †*Brandegga* (V); †*Brandeggwald* (V)

*Brandfleck* m. 'Stelle, an der es gebrannt hat'.

→ *Brandfleck* (M)

*Branntwein* m. 'Branntwein, Schnaps': Als Bestimmungswort in Flurnamen häufig, selten auch allein. Es weist auf Stellen hin, wo zum Schnapsbrennen geeignete Wurzeln oder Früchte zu finden sind; zum Teil mag auch der Ort bezeichnet sein, wo die Waldarbeiter ihren Rastplatz hatten (und sich einen Schnaps genehmigten, vgl. so etwa *Schnapsgrötzen* Wartau). – Das Bestimmungswort erscheint oft auch in Flurnamen der Region. Aus Vorarlberg: *Brantweintobel* Klösterle (VNB I/1, 116), *Brantawitobel* Vandans (VNB I/2, 46), *Branntawi* Gashurn (VNB I/2, 176), *Brantawiwald* Nenzing (VNB I/3, 129), *Brentawiner* Bezau (VNB I/8, 109), *Brentawinergraben* Bezau (loc. cit.), *Brentawihalde* Schopperrau (VNB I/8, 196), *Brantawibödele* Mittelberg (VNB I/9, 68); aus dem St. Galler Oberland: *Branntawinrod* Wartau (Mat. SGNB), *Brantäwyloch* Wangs (Borio 1994, 38); aus Graubünden: *Branntawiwald* Schiers (RN 2, 392), *Branntawiplatta* Sufers. Siehe auch

das folgende Kompositum *Branntweinhütte*.

→ *Branntawinlöcher* (T); *Branntawintobel* (Tb)

*Branntweinhütte* f. 'Hütte, in der Branntwein hergestellt wird'. Weiteres Vorkommen des Namentyps in der Region: *Brantawihütte* Silbertal (VNB I/2, 116), *Brentawihütte* Laterns (VNB I/5, 79); *Branntawinhütte* Jenaz (RN 1, 272).

→ †*Branntawinhötte* (T); †*Branntawinhütte* (Tb)

Als Grundwort

†*Hohenbrandkopf* Balzers geht wohl zurück auf einen \**Bergkopf beim hohen Brand* 'Bergspitze über der hochgelegenen Brandstelle'.

→ †*Hohenbrandkopf* (B); *Holzkolabrennerei* (S)

## Brenner

/brɛ̃nər/

Familienname, sonst nicht bezeugt.

Zur Herkunft siehe RN 3, 727 und Brechenmacher 1, 213. Der Familienname ist nachweisbar im Bezirk Werdenberg, vgl. die Flurnamen *Brennersfeld* Gams, *Brennerswis* Grabs.

### Allein

Ursprünglich in nominaler Verbindung als Bestimmungswort, dann elliptisch gekürzt: †*Brenner* Ruggell, aus einer ursprünglichen Bildung \**des Brenners* (scil. *Gut* etc.); das verlorene Grundwort ist unbekannt.

→ †*Brenner* (R)

## Bretscha

Reliktw.

/brɛ̃tʃə/

m. (?!), 'Riedland'.

Das Wort, das vor allem in Namen weiterlebt, ist nach Frick 1973b, 251 noch teilapellativisch: in der Untertländer Mundart heisse *Bretschaboda* m. 'Torf-, Moorboden'; aus der Formulierung, es gebe "einen *obe-*

*ren Pritschen*, einen *unteren Pritschen*, einen *äusseren Pritschen*", scheint sich mask. Genus des Wortes ableiten zu lassen. Die urk. Nennung von 1701 "ein *Woritschli* beym Brunnen" weist ebenfalls in Richtung eines Appellativs (vgl. Frick 1973b, 253). Ebenso sprechen Gebrauch und Häufigkeit des Namenworts dafür, dass der Typ als Appellativ in der älteren alem. Mundart integriert war: wir verzeichnen in Unterland und Schaan insgesamt fast 60 *Bretscha*-Namen (allein oder als Komposita). Dass auch Diminutivbildungen (*Bretschle*) dabei sind, beweist allein zwar noch nicht den Appellativcharakter des Namenwortes (vgl. Stricker 1981c, 43f.); Komposita wie *Brunnabretscha*, *Bürgerheimbretscha*, *Egetabretscha*, *Erlabretscha*, *Gross Bretscha*, †*Kleinen Britschen*, †*Lang Britschle*, †*Maienbritschen*, †*Pfarrbritschen* oder †*Schmiedsbritschen* (usw.) aber lassen da kaum Zweifel offen. – Die Herkunft des Worttyps lässt sich zurzeit nicht sicher klären. Offenbar ist eine ältere Form /*maritʃa*/ sekundär zu /*brítʃa*/ geworden (woraus durch normale Vokalsenkung heutiges /*brétʃa*/). Der Übergang von vortonigem /*mar-*/ (über /*m'r-*/) zu /*br-*/ schafft keine Probleme. Wir kennen ihn (wie schon Frick 1973b, 253, feststellt) analog auch in mda. (unterländisch) *Brend* m. 'nachmittägliche Zwischenverpflegung' < älter (noch oberländ.) \**M(a)rend* (zu rtr. *marenda* f. 'Imbiss') – dass die von Klausmann 1994, 239f. geäußerte Vermutung, *Brend* würde eine lautliche Anlehnung an mda. *Brente* f. 'Rahmgeschirr' (!) erkennen lassen ("denn Schüsseln wurden ja zur Mahlzeit verwendet"), sachlich gänzlich abwegig ist, war freilich von Anfang an klar. Nein, der Übergang /*m(α)r-*/ > /*br-*/ ist rein lautphysiologisch zu bewerten, und er fällt sicher in die Zeit n a c h dem rom.-dt. Sprachwechsel. Er hängt zusammen mit der in Untertätien häufigen Schwächung (und dem teilweisen Schwund) der unbetonten Anlautsilbe in ursprünglich schwachtonig anlautenden romanischen Wörtern und Namen (dazu Stricker 1981c, 40). In vorliegendem Fall sind folgende Etappen zu un-

terscheiden: Anlautschwächung /*marítsa/* > /*mar-/* > /*m'ritśa/*, Senkung des Tonvokals /-i-/ > /-é-/ (> \*/*m'rétśa/*) und schliesslich Ersatz des (eher unüblichen) Anlautnexus \*/*mr-/* durch /*br-/* (> /*brétśa/*; letzteres, weil /*m/* und /*b/* homorgan, d. h. artikulatorisch teildentisch sind). Bei den von Frick weiter erwähnten urk. Formen auf *W-* (*Waritschen*, *Woritschen*) würde man einen Verschieb annehmen, wäre da nicht die Angabe von Nipp 1911, 91, dass ein *Woritschli* [*woritsli*] in Schaan (als Name) überliefert sei; so ist doch eher von einer lautlichen Verschiebung (etwa \*/*barítsa/* > /*warítsa/*) auszugehen. – Nipps Überlegungen zur Herkunft des Namens stützen sich auf Schneller 1893, 50f. Dieser hatte anhand ähnlicher tirolischer Namen und appellativischer Belege (urk. 1509 *ain maritschen*, 1692 *ain alte Marëtschen*) auf das Testament des Bischofs Tello vom Jahr 765 hingewiesen, wo zweimal der Ausdruck *MURICIUS* in der Verbindung *sala muricia*, offenbar für ein 'gemauertes Gemach' erscheint (BUB 1, 15, Z. 18: "Item in castro sala *muricia*, subter cellararia [...]"; *ibid.* 17, Z. 26: "Item *muriciam* salam cum cellarario [...]"; *ibid.* 479 [Register]: *muricius*, adj. 'gemauert, aus Stein' [?]). Nipp bezieht diesen Ansatz nun auf unseren Namentyp *Maritschen* (bei Nipp fehlt auffälligerweise die aktuelle Form *Britschen* bzw. *Bretscha* ganz, im Gegensatz zu Ospelt 1911, 85). – Nipps Verbindung mit einer Ableitung *MURICEA* (zu *MÜRUS* 'Mauer') wird von Frick konkret identifiziert mit rtr. (oengad.) *murütsch* m. 'Keller' (was von Nipp so nicht gesagt wurde, aber etymologisch zutrifft). Formal wäre die Verknüpfung einwandfrei. Sie wird allerdings von Frick aus sachlichen Erwägungen abgelehnt, und zwar wohl zu recht: der Namentyp *Maritscha/Bretscha* bezeichnet, soweit wir sehen, stets riedige Zonen, wo schwerlich Mauerwerk bzw. Keller zu suchen sein werden. Wenn dies richtig ist und spätlat. *MURICIU* hier aus semasiologischen Erwägungen beiseite zu lassen ist, wo soll dann angeknüpft werden? – Nipp denkt, ohne weitere Angaben, auch an einen vorröm.

Stamm *MAR-*. Frick führt den Namen auf die indogerm. Wortwurzel zurück, die auch in dt. *Moor* n. weiterlebt (das hiesse, es wäre Bezug zu nehmen auf Pokorny 1959, 748 s. v. *mori*, *mōri* 'Meer', germ. auch für 'stehendes Wasser'). Semasiologisch scheint diese Anknüpfung in der Tat passend – allerdings nur mit Blick auf die im Germ. erhaltene Bedeutung. Was bei Fricks Vorschlag nun freilich offen bleibt, ist die Frage, welche einzelsprachliche Überlieferung hier denn in Frage kommt bzw. wahrscheinlich zu machen ist. Mit der Bezeichnung eines sprachlichen Ururahnen allein ist es ja nicht getan; es müssen auch zu den näheren Umständen der angesetzten Verbindung (also zu den jüngeren Bindegliedern) plausible Überlegungen angestellt werden. – Hier wäre nun vorauszuschicken, dass das ins Spiel gebrachte frz. *marais* m. als Übernahme von fränk. \**MARISK* (zu germ. \**MARI* 'See') für sich genommen keine Fragen offen lässt: es gehört fraglos zur oben genannten indogerm. Wurzel. Dagegen ist das von Frick auf dieselbe Stufe gestellte it. *marazzo* 'Morast' nach Auskunft der etym. Wörterbücher ganz unsicherer Herkunft. Die beiden dürfen aufgrund ihrer unterschiedlichen Problematik nicht einfach auf dieselbe Stufe gestellt werden. Zwar bleibt immer noch denkbar, dass die Wortstämme irgendwo weit zurück genetisch zusammenlaufen (also beide zur erwähnten idg. Wurzel gehören). Ein Rückgriff auf vorlateinische Zusammenhänge liegt da in der Tat nahe. – Doch sicher kann das Problem auch aus unserer Sicht nicht als gelöst dargestellt werden (vgl. Frick: "[...] darf man wohl auch unsere vielen *Maretscha* auf ehemals rätsischem Boden dem gleichen Stamm zuordnen"), zumal dann nicht, wenn (wie die Forschung heute annimmt) das «Rätische» (die vorrömische Sprache des Ostalpenraumes) sprachlich gerade nicht der indoeuropäischen («indogerm.») Sprachfamilie zuzurechnen sein soll. – Käme dann vielleicht das (für unseren Raum jedenfalls gesicherte und besser bekannte) Keltische als Vermittler in Frage? Auch das scheint unsicher;



wenigstens fehlt nach Pokorny l. c. gerade in dieser Sprachfamilie (nämlich beim einschlägigen *mor-* 'Meer') der Bedeutungsreich 'Sumpf, stehendes Wasser'. Genau dieser wäre hier indessen notwendig. – Der Fall birgt also unübersehbar noch Probleme. Steht er im übrigen isoliert da, oder können uns Vergleichsmaterialien aus dem alträtorom. Raum weiterhelfen? Immerhin finden sich vergleichbare Fälle etwa in *Pleun Maretscha* Murissen, *Muritscha* Salouf, urk. 1485 *Maritsches*, 1522 *Maryschäs* Jenins, *Muretschas* Vaz, *Plaun Moritsch* Sta. Maria, *Suot Murütsch* Ftan; diese werden indessen (von RN 2, 218) zu *MURUS* 'Mauer' (+ *-ĪCIU*, *-ŪCIU*) gestellt. Hat sich Schorta hier bezüglich der (vermeintlich [?] klaren) Etymologie geirrt? Denkbar scheint jedenfalls, dass sich gerade in der mehrfach auftretenden Verbindung mit *Plaun* 'Boden' ein sachlicher Bezug zu unserem Namentyp herstellen liesse, indem sie (mit Blick auf die Ebene) auf sumpfiges Gelände hinweisen könnte. Vielleicht liesse sich so in einigen bündnerischen Fällen die Herleitung aus rtr. *mür*, *mir* m. 'Mauer' mit semasiologisch-topographischen Argumenten in Frage stellen. Ob auch *Marütsch* Peist (Bergwiesen, urk. 14. Jh. *Marrosch*, 1375 *Marrosch*, *alias Marutsch*, 1407 *marutsch*, 1461 *Marutsch*, 1535 *Marusch*) in unsere Überlegungen einzubeziehen ist, erscheint aufgrund der Belegformen (Tonvokal) unsicher; immerhin ist auch hier der zögernde Vorschlag von RN 2, 750 ("Vielleicht aus älterem *marütsch* < *murütsch* < *MURICIU*") als fraglich aufzunehmen. Wir müssen hier zunächst offenlassen, ob sich die oben aufgeführten Fälle aus Graubünden wenigstens zum Teil auch in unseren Zusammenhang stellen lassen. – Auf jeden Fall aber erweist sich bei der Betrachtung der engeren Nachbarschaft des nördlichen Liechtenstein (Gemeinde Sennwald, Raum Feldkirch) als sicher, dass *Bretscha* doch nicht "ein auf Liechtenstein beschränkter Flurname ist", wie Frick 1973b, 249 im Titel seiner Untersuchung schreibt (Stricker 1981c, 51, N. 76 stützte sich auf diese Aussage ab). In der

Gemeinde Sennwald finden sich †*Britscha* Frümsen (urk. als Gut oder Mahd bezeichnet; 1698 heisst es: "ein stuck gut im Ehrlen, stosst an [...] *britschen*") und *Britschli* Sennwald (Waldwiese auf 800 m ü. M., unter der Alp Rohr; evtl. alter Name dieser Alp). In der vorarlbergischen Nachbarschaft stossen wir auf die Namen *Britschen* [*brī-tšā*], *Britschengraben*, *Britschle*, urk. 1749 *Britschenmad*, alle Feldkirch (VNB I/5, 103; im übrigen südlichen Vorarlberg scheint der Name nicht vorzukommen). – Auffällig ist in der Tat die enge räumliche Scharung dieses Namens rund um das Liechtensteiner Unterland, wenigstens des *Britscha*-Typs mit der Anlautentwicklung /*m-r-/* > /*br-/*. Dürften wir auch die oben erwähnten bündnerischen Fälle dazuzählen, könnte sich die Verbreitzone allerdings ganz anders darstellen. – Die Sennwalder *Britscha*-Namen haben bereits eine Deutung erfahren; allerdings dürfte das Wesentliche dort bislang unerkannt geblieben sein. Vincenz 1992, 73f., der diese zwei Fälle behandelt, irrt zweifellos, wenn er sie auf ein älteres /*paritsā*/ zurückführen und mit rtr. *bargia* f. 'Schopf, Heustadel' (abgeleitet auf *-ĪCEA*: also \**bargitscha*) verbinden will. Vielmehr sind nunmehr die Hinweise unübersehbar, dass wir uns dort im gleichen Sach- und Sprachzusammenhang wie beim Typ *Bretscha* FL befinden. Zum einen grenzt †*Britscha* Frümsen an ein Gebiet namens *Erlen*, was an die Nähe von Wasser, wohl an riediges Gelände denken lässt. Vielleicht ist *Erlen* der jüngere deutsche Ersatzname für älteres †*Britscha*. (Zum Vergleich: entsprechend ist *Erlen* Grabs [Dorfquartier im Oberdorf, am Grabserbach] als jüngere begriffliche Entsprechung oder Ergänzung von [örtlich benachbartem] *Ampadeila* zu werten; letzteres ist Ableitung zu artr. *palüd* f. 'Sumpf'; vgl. Stricker 1974, 20f.) – Und weiter: von *Britschli* Sennwald (dt. Verkleinerungsform zu vordeutschem \**Britsch[a]*) vermutet Vincenz selber, dass es der ältere Name für die Alp Rohr sein könnte: dies wäre in der Tat auch aus unserer Sicht plausibel und ist damit wohl anzu-

nehmen; jedenfalls weist uns dt. *Rohr* n. 'Schilf, Riedgras' begrifflich ganz in diese Richtung! Es scheint hierin ein weiteres Indiz dafür vorzuliegen, dass – im Einklang mit Frick – der Namentyp *\*/maritscha/* bzw. *\*/britscha/* mit dem Begriffsfeld 'Sumpf' zusammenhängt. – Ob im übrigen auch der Name *Britschamol* [*britšamōl*] Schnifis in unseren Zusammenhang gehört, ist wohl zu bezweifeln; die hist. Belege (urk. 1436 *blittschmella*, 1514 *Pluttsche māl*, 1590 *Bleutscha mel*; VNB I/3, 62: Wiese mit geringen Wasservorkommen) scheinen in eine andere Richtung zu weisen: artr. *paliūd* f. 'Ried' (im Vorton synkopiert zu *\*p'liūd*, *\*plid-*) mit allerdings unsicherem Bestimmungsteil *\*/šamēl* (so die Belegformen) oder *\*/šamál/* bzw. (nach der Verdeutschung) *\*/šamōl/* (so die heutige Form): rtr. *dschimels* (E), *schumials* (S), m. pl. 'Zwillinge' wäre nur für die hist. Formen vertretbar; der Ansatz bliebe auch sachlich fragwürdig. – Fazit: Mda. *Bretscha* geht wohl auf einen vorröm. Worttyp *\*/maritscha* 'Sumpf' (?) zurück; dessen Verwendung als Ortsname scheint in der Tat an riediges Gelände gebunden. Als Name in der Form *Britscha* hat der Typ ein sehr kleines Verbreitungsgebiet (Umkreis des Liechtensteiner Unterlandes). Wären die oben erwähnten Namenbelege aus Graubünden von lat. *MURUS* zu trennen und hier anzufügen, ergäbe sich allerdings eine viel weitere Streuung im alträtorom. Sprachraum. – Es stellt sich die Frage, ob der mutmasslich vorröm. Worttyp als Lehnwort auch in den alträtorom. Appellativwortschatz eingegangen war und von dort aus sekundär als Toponym verbreitet wurde. (In den ungedruckten Materialien des *Dicziunari Rumantsch Grischun* in Chur ist ein entsprechendes Appellativ nun allerdings nach Mitteilung der Redaktion DRG nicht nachzuweisen.) – Sprachlich bleibt der Fall undurchsichtig. Als erstes fragt es sich, ob die Herleitung im vorrömischen, ostalpinen (mutmasslich nicht-indogerm.) Rätischen zu suchen ist oder aber im Bereich der in Frage kommenden indoeuropäischen Sprachen (Keltisch,

Lateinisch, Germanisch). Geht man dagegen von der indogerm. Wortwurzel *MORI*, *MŌRI* aus, würde aus semasiologischer Sicht eigentlich nur die auf das Germanische beschränkte Sonderbedeutung 'stehendes Wasser' in Frage kommen; allein, wie soll sich dort – ausserhalb von ahd. *muor* n. 'Moor' und dt. *Moor* – ein plausibler Überlieferungspfad ausmachen lassen? Eine Verbindung des ahd. Stammes mit lat.-rom. *-ĪCIA* wäre ja nur dann denkbar, wenn dieser als Lehnwort ins Altrom. übernommen worden wäre; von einer entsprechenden Entlehnung ist sonst allerdings nichts bekannt. Dieser Weg scheint also nicht weiterzuführen. Sollte entgegen dem Anschein doch von lat. *MŪRUS* auszugehen sein, dann müsste die semasiologische Unstimmigkeit ('Ried' versus 'Gemäuer') geklärt werden. Wäre der Name jedoch der autochthonen vorrömisch-rätischen Schicht zuzurechnen, dann könnten Anknüpfungsversuche an indogerm. Material (siehe oben) *per definitionem* nicht weiterhelfen. Dann wäre die Untersuchung namentlich auf den Reliktnamenbestand des tirolisch-ostoberitalienischen Raumes auszudehnen (was uns von hier aus nicht möglich ist). Dann wäre wieder Nipps "vorröm. MAR-" aufzugreifen. Der Fall harrt weiterhin der Klärung.

#### Allein

→ *Bretscha* (S); *Bretscha*<sup>1</sup> (E); †*Bretscha*<sup>2</sup> (E); *Bretscha* (M); *Bretscha*<sup>1</sup> (G); *Bretscha*<sup>2</sup> (G); *Bretscha* (R)

#### Abgeleitet

-le: *Britschle*, *Bretschle* n. 'kleine Riedlandparzelle'.

→ †*Bretschle* (M); *Bretschle* (G); †*Britschle* (E); †*Lang Britschle* (E)

#### Nominal verbunden

Als Bestimmungswort

- Bestimmungswort als Appellativ:

*Britschenbühel* m. 'Hügel im Riedland'.

→ †*Britschen Büchel* (G)

*Britschengraben* m. 'Graben im Riedland'.

→ †*Britschen Gräble* (G)

*Britschenmahd* n. 'Mähwiese im Riedland'.

→ †*Britschen Mad*<sup>1</sup> (M); †*Britschen Mad*<sup>2</sup> (M); †*Britschenmäder* (Sb)

• Bestimmungswort als Name:

→ *Bretschagraba* (M); *Bretschastrasse* (E); *Bretschastrasse* (M); *Bretschastrasse* (G); †*Britschen Mad*<sup>1</sup> (M); †*Britschenbrücke* (R); †*Britschengässlein* (E)

Als Grundwort

• Mit Appellativ:

→ †*Broggbretscha* (R); *Brunnabretscha* (M); *Erlabretscha* (E); †*Herrschaftbritschen* (E); †*Hofbretscha* (R); †*Kleffler Britschen* (E); †*Lochbritschen* (R); †*Maienbritschen* (S); †*Pfarrbritschen* (E); †*Pfrund Britschen* (M); †*Pfrundbritschen* (E)

• Mit Ortsname, Geländebezeichnung:

→ *Benderer Bretscha* (E); †*Bölischer Britschen* (E); *Bürgerheimbretscha* (E); *Egetabretscha* (E); *Fallsbretscha* (G); †*Fallsbritschen* (E); †*Galabretscha* (M); †*Halabretscha* (G); †*Hofbretscha* (R); †*Lochbretscha* (M); †*Lochbritschen* (R); †*Poperer Britschen* (M); *Postbretscha* (E); †*Rheinbritschen* (R); †*Rorbretscha* (E); *Stigbretscha* (G)

• Mit Personennamen, -bezeichnung:

→ †*Mesmerbretscha* (M); †*Messnerbritschen* (E); †*Nefenbritschen* (E); †*Pfarrsbretscha* (E); †*Poperer Britschen* (M); †*Schmiedsbritschen* (M); †*Tscheggenbritschen* (E)

• Mit Adjektiv:

→ *Gross Bretscha* (E); †*Gross Britschen* (M); †*Kleinen Britschen* (M); †*Lang Britschle* (E)

• Mit adj. Ortsbestimmung:

→ *Bretscha, undera* - (M); †*Britschen, oberen* - (G); †*Britschen, oberer* - (M); †*Britschen, underen* - (G)

## Brett

*bret*; T, B *bret*, Tb *br̥id*

n., 'Brett, die flache, aus einem Baumstamm geschnittene Holzplatte' (Jutz 1, 448; Id. 5, 890ff.). In toponymischer Verwendung

auch zur Bezeichnung horizontaler oder vertikaler Flächen (vgl. Zinsli 1946, 313).

Ahd. *bret*, mhd. *bret* n.

### Nominal verbunden

Als Bestimmungswort

*Brettergatter* m. 'Verschluss des Zaundurchlasses aus Brettern (scil.: und nicht aus Laten oder Prügeln)'.

→ †*Bretter Gatter* (G)

## Bruch

*brox*, Tb *bruχ*

m., **1.** 'Erdrutsch; abschüssige Stelle, an der die Gefahr eines Erdrutsches besteht'; **2.** 'Dammbruch, Erdbruch'; **3.** kurz für 'Steinbruch'. Vgl. Jutz 1, 462f.; Id. 5, 367f.

Ahd. *bruh(h)* m. 'Bruch, Riss, abgebrochenes Stück, Ausbruch', mhd. *bruch* m. 'Bruch, Riss, abgebrochenes Stück; Mangel, Vergehen'. Durch Ablaut gebildetes Verbalsubstantiv zu *brechen* (Pfeifer 1989, 219). Siehe auch *Breche*.

Vorbemerkung: Zugehörigkeit eines unserer Namen zu *Brūch* m./n. 'Erika, Heidekraut; mit Bergheide bewachsenes Stück Land' (Jutz 1, 462; Id. 5, 341) lässt sich nicht erkennen.

### Allein

→ *Broch* (T); †*Bröch* (B); †*Bröch* (T); †*Bruch* (Tb); †*Brüch* (Tb)

### Abgeleitet

-li, -le: *Brüchli*, *Bröchle* n. 'kleiner Bruch'.

→ †*Brüchli* (T); *Fanolasteinbröchle* (S); *Steinbröchle* (B); *Steinbröchli* (T); *Steinbröchli* (V)

### Nominal verbunden

Als Grundwort

• Mit Appellativ:

→ *Fanolasteinbröchle* (S); *Kalchsteinbroch* (V); †*Kirchasteinbroch* (E); *Krumma Steinbroch* (R); †*Latensers Steinbroch* (E); *Niklaus Steinbroch* (R); †*Plättlibroch* (T); *Rechamacher Steinbroch* (M); *Steibroch*<sup>1</sup> (Tb); *Steibroch*<sup>2</sup> (Tb); *Steibroch*<sup>3</sup> (Tb); *Steinbroch* (T); *Steinbroch* (V); *Steinbroch* (S); *Steinbroch* (E); *Steinbroch*<sup>1</sup> (G);

*Steinbroch*<sup>2</sup> (G); *Steinbroch*<sup>3</sup> (G); *Steinbroch*<sup>1</sup> (R); *Steinbroch*<sup>2</sup> (R); *Steinbroch*<sup>3</sup> (R); *Steinbroch, bim -* (B); *Steinbroch, bim -* (S); *Steinbrochgass* (G); *Steinbröchle* (B); *Steinbröchli* (T); *Steinbröchli* (V); *Steinbruch* (B); †*Steinbruch* (G); †*Steinbruch* (R)

- Mit Ortsname, Geländebezeichnung:

→ *Rheinbruch* (B); †*Schaaner Broch* (S)

- Mit Adjektiv:

Darunter namentlich *Neubbruch* m. 'neu umgeborener Acker'.

→ *Neubroch*<sup>1</sup> (B); †*Neubroch*<sup>2</sup> (B); †*Neubroch*<sup>3</sup> (B); †*Neubroch* (S); *Wissa Broch* (V)

## Brücke

⇒ *punt*

*brōk*, Tb *bruḡ*

f., 1. 'Brücke, Bauwerk zur Führung von Verkehrswegen über Hindernisse'; 2. 'Bodenbelag'. Vgl. Jutz 1, 463f.; Id. 5, 537ff.

Ahd. *brugga* f. 'Brücke, Bretterboden', mhd. *brucke*, *brücke*, *brügge* f. 'Brücke, Zugbrücke, hölzernes Gerüst'.

### Allein

→ †*Bruck*, *under der -* (T)

### Abgeleitet

-li, -le: Teilweise wird das Wort in seiner Bedeutung 'Bodenbelag' und bei *Bröggle* Balzers insbesondere als 'Bretterboden einer Brückenwaage' vorliegen (Jutz 1, 464).

→ *Bröggle* (B); *Brögglebrunna* (B); *Bröggle, bi da -* (S); *Bröggle, bim -* (G); *Bröggle, ober -* (B); *Bröggli* (T); †*Brückle* (T); †*Brückle, beim -* (S); †*Brückle, oberen -* (T); †*Brückle, nderen -* (T); †*Brückle, unter -* (E); †*Brüggleacker* (S); *Brüggli, bim -* (Tb); *Chaufbrüggli* (Tb); *Inselbröggle* (B); *Kanalbrogg* (R); *Kanalbröggle* (S); †*Milidarrbrüege* (S); †*Rietbrückle* (G); †*Schellenberger Brückle* (R); *Schwarz Bröggle* (S); †*Tenschenbrückle* (E)

-ler: †*Bröggl*er Eschen ist nicht sicher festzulegen: Hieher? Evtl. Ableitung zu mda. *Bröggle* f. 'kleine Brücke' mit fehlendem Grundwort (etwa gekürzt aus \**Bröggleacker*?).

→ †*Bröggl*er (E)

### Nominal verbunden

Als Bestimmungswort

- Bestimmungswort als Appellativ:

*Brückenacker* m. 'Acker bei der Brücke'.

→ *Broggacker* (R); *Broggackerweg* (R); †*Bruckacker* (G); †*Brüggleacker* (S)

*Brückenbretscha* m. 'Riedland bei der Brücke'.

→ †*Broggbretscha* (R)

*Brückenmahd* n. 'Mähwiese bei der Brücke'.

→ *Broggmeder* (G)

- Bestimmungswort als Name:

→ *Brögglebrunna* (B); †*Brüggleacker* (S)

Als Grundwort

- Mit Appellativ:

→ *Brögelbrogg* (E); *Chnebelbrugg* (Tb); †*Giesenbruck* (S); *Isabrogg* (B); *Knebelbrogg* (T); *Knebelbroggatter* (T); *Knebelbroggweg* (T); †*Knebelbrugg* (Sb); *Kolbrogg* (B); *Kriesebrogg* (Sb); †*Milidarrbrüege* (S); †*Rohrbruck* (Sb); *Schinabrogg* (B); †*Steinbruck* (S)

- Mit Ortsname, Geländebezeichnung:

→ *Alte Rheinbrücke* (V); *Altrüttenabrogg* (B); †*Benderer Brugg* (G); †*Britschenbrücke* (R); *Chaufbrüggli* (Tb); *Eschebrogg* (M); *Eschebrogg, hinder -* (M); †*Fallbruckkopf* (P); *Hällosbrogg* (T); *Inselbröggle* (B); *Kanalbrogg* (S); *Kanalbrogg* (R); *Kanalbröggle* (S); *Plankner Brogg* (S); †*Rietbrückle* (G); *Rorbrogg* (E); †*Saminenbachbruck* (Tb); †*Schellenberger Brückle* (R); *Spierbrogg* (R); †*Ströhbruck* (S); †*Tenschenbrückle* (E); *Wisscheldbrogg* (T); †*Zollbruck, obern -* (unlokalisiert)

- Mit Personennamen, -bezeichnung:

→ †*Bürzlesbruck* (B); *Fürstin Elsa Brücke* (S)

- Mit Adjektiv:

→ *Hochbrogg* (B); †*Hochbrogg, under der -* (B); *Schwarz Bröggle* (S)

- Mit adj. Ortsbestimmung:

→ *Bröggle, ober -* (B); †*Brückle, oberen -* (T); †*Brückle, nderen -* (T); †*Brückle, unter -* (E)

## Brüechli

/brüəχli/

Familienname. Bei uns nicht weiter bezeugt; für Jenaz, Churwalden und Luzein belegt.

Zur Herkunft siehe RN 3, 715.

### Allein

Ursprünglich in nominaler Verbindung als Bestimmungswort, dann elliptisch gekürzt: *Brüechlis* Ruggell, aus einer ursprünglichen Bildung \**des Brüechlis* (*Gut* etc.); das verlorene Grundwort ist unbekannt. Offenbar gab es eine Person namens *Brüechli*, die den Rufnamen *Klibrüechli*, also «der kleine Brüechli», trug; hierher der (ebenfalls elliptisch gekürzte) Ortsname *Klibrüechlis* Ruggell.

→ *Brüechlis* (R); *Klibrüechlis* (R)

### Nominal verbunden

Als Bestimmungswort bzw. Element des Bestimmungsteils

→ †*Brüechelsmädern* (R); *Brüechlisteile*<sup>1</sup> (R); *Brüechlisteile*<sup>2</sup> (R); *Brüechliswald* (R); †*Grossbrüchleswälder* (R); †*Kleinbrüchleswälder* (R)

## Brüel

brüäl

m. (n.), **1.** 'sumpfige, feuchte Wiese (meist in der Niederung an einem Bach oder Fluss gelegen)'; **2.** 'in eine fette Wiese umgewandelter Ort oder Vorplatz eines Ortes, wo ehemals ein Gehölz oder eine Viehweide war'; **3.** 'Baumgarten'. Vgl. Jutz 1, 466; Id. 5, 594ff.; Arnet 1990, 56; Bach II/1, 379.

Ahd. *broil*, *bruil* 'Auland', mhd. *brüel* m. 'wasserreiche, buschige Wiese, Aue, Rasenplatz'. Das Wort beruht auf gall. \**BROGILOS* 'eingehogtes Gehölz, Gebüsch' (Sonderregger 1958, 194f.; Hammer 1973, 101f.; Stricker 1981b, 21f.; vgl. auch Kluge 1989, 109).

Jutz 1, 466 erwähnt, dass *Brüel* bereits mehr Flurname als Appellativ sei. Heute ist

es bei uns nur noch Namenwort.

### Allein

→ *Brüel* (B); *Brüel* (E); †*Brüel*<sup>1</sup> (G); †*Brüel*<sup>2</sup> (G); †*Brüel* (Sb)

### Nominal verbunden

Als Bestimmungswort

- Bestimmungswort als Appellativ:

*Brüelhalde* f. 'Abhang bei der sumpfigen Wiese': So könnte †*Brüelhalden* Planken zu deuten sein.

→ †*Brüelhalden* (P)

- Bestimmungswort als Name:

→ *Brüelgass* (E); †*Brüelgatter* (B); *Brüelgraba* (E); †*Brüelhalden* (P); †*Brüelloch* (E); *Brüelmeder* (E); *Brüelweg* (B); †*Brüelmad, ober-* (G)

Als Grundwort

→ †*Schlinsers Brüel* (M)

## Brüele

brügəla

f., Name einer Birnensorte (Jutz 1, 467).

Jutz 1, 467 fragt: *Brüele* vielleicht nach dem Standort des Baumes bei der «Brüege»? (vorarlb. *Brüege* f. 'Knüppelweg vor dem Hauseingang; Hausflur bei der rückwärtigen Haustür; hölzernes Stiegenhaus an der Aussenwand des Hauses'; Jutz 1, 466).

### Abgeleitet

-er: Das Suffix bezeichnet bei dt. Baumnamen, an die Stelle von *-baum* tretend, ein einzelnes Exemplar (personifiziert als 'Träger der entsprechenden Früchte'): *Brüegeler* m. also wohl 'Birnbaum, der eine Sorte genannt «Brüegelen» trägt' (?). Zum Suffix siehe Stricker 1974, 271f., Abs. f.

→ †*Brüeggler* (E); †*Brückeler, bei dem* - (P); †*Brüggeler* (V)

## Brunnen

brüña

m., **1.** 'Wassertrog, gefasste Quelle'; **2.**

'Quellbach, ungefasste Quelle'. Vgl. Jutz 1, 470f.; Id. 5, 653ff.

Ahd. *brunno* 'Quellwasser, Quelle', mhd. *brun(ne)* m. 'Quelle, Brunnen'.

Unsere Namen beziehen sich auf gefasste und ungefasste Quellen. Meist geben sie keinen Aufschluss über die Art der Quellauffassung oder den Brunnentyp; Ausnahmen sind *Bim Galgabrünnili* Eschen und †*Galdbrunnen* Mauren (wozu Jutz 1, 1051; Id. 5, 666).

### Allein

→ *Brunna* (V); *Brunna* (Sb); *Brünna* (B); †*Brünna* (S); †*Brünna, bi da* - (S); *Brunna, bim* - (Tb); †*Brunna, bim* - (S); †*Brunnen* (Tb); †*Brunnen* (Sb); †*Brunnen* (R); †*Brunnen, bei dem* - (T); †*Brunnen, bei dem* - (M); †*Brunnen, beim* - (S)

### Abgeleitet

-li, -le: *Brünneli, -le* n. 'kleiner Brunnen, Quelle'.

→ *Brünnele* (M); †*Brünnele Acker* (B); *Brünneleböchel* (Sb); *Brünnelestola* (B); †*Brünneli, unter* - (B); *Brünnile* (P); *Brünnilehalda* (P); †*Brünnileloch* (R); †*Brünnilewald* (G); *Brünnile, bim* - (S); *Brünnili*<sup>1</sup> (T); †*Brünnili*<sup>2</sup> (T); †*Brünnilötöbili* (T); *Brünnilistech* (T); †*Brünnli* (Tb); †*Fronabrünnili* (E); *Galgabrünnili* (E); *Kolbrünnile* (G); †*Prineli* (E); †*Rütti Brünnili* (V); *Kolbrünnile* (G); *Magdalenabrünnele* (Sb); *Sentisbrünnili* (E); †*Steibrünnali* (Tb); †*Tüerkahansa Brünnele* (G)

### Nominal verbunden

Als Bestimmungswort

- Bestimmungswort als Appellativ:

Vorbemerkung: Ob Quelle oder Brunnen(-trog) gemeint sind, ist den folgenden Verbindungen in der Regel nicht anzusehen. Es wird daher unten meist die gewollt zweideutige Umschreibung mit 'Brunnen' verwendet.

*Brunnenacker* m. 'Acker beim Brunnen'.

→ †*Brünnele Acker* (B); †*Brunnenacker* (M); †*Brunnenacker* (G); *Brunnenacker* (Sb)

*Brunnenbach* m. 'Bach beim Brunnen'.

→ †*Brünnenbächle* (T)

*Brunnenbretscha* m. 'Riedlandabteilung bei der Quelle'.

→ *Brunnabretscha* (M)

*Brunnenbühel* m. 'Hügel, wo eine Quelle entspringt'. In der weiteren Umgebung finden sich *Brunnabühl* Tschagguns (VNB I/2, 64), *Brunnabühel* Nenzing (VNB I/3, 130), *Brunnabüel* Mittelberg (VNB I/9, 69).

→ *Brunnaböchel* (S); *Brunnaböchel, ossera* - (S); *Brunnaböchel, vordera* - (S); *Brunnaböchelstrasse* (S); *Brünneleböchel* (Sb)

*Brunnenbünt* f. 'eingezäunte (Haus-)Wiese beim Brunnen'.

→ †*Brunnabünt* (B); †*Brunnabünt* (E); †*Brunnenbünt*<sup>1</sup> (G); †*Brunnenbünt*<sup>2</sup> (G)

*Brunnenebene* f. 'Ebene, wo sich ein Brunnen befindet'.

→ *Brunnenebni* (R)

*Brunneneck* n. 'Geländerücken, wo eine Quelle entspringt': Die Verbindung findet sich auch in Andelsbuch und Mellau (VNB I/8, 70, 145) sowie im Prättigau in St. Antönien (RN 1, 262).

→ *Brunnenegg* (S)

*Brunnengasse* f. 'Gasse, die zum Brunnen führt': †*Bronnengass* Eschen (mit der Nebenform *Bronnen*).

→ †*Bronnengass* (E)

*Brunnengut* n. 'Grundstück an einem Brunnen'.

→ *Brunnaguet* (E); †*Brunnenguet* (Tb)

*Brunnenhaus* n. 'kleines Häuschen über dem laufenden Brunnen; Holzverschalung des Ziehbrunnens'. Teils auch gleichbedeutend mit *Brunnenstube* f. 'Quellauffassung für die Trinkwasserleitung'. Vgl. Jutz 1, 471; Id. 2, 1723.

→ †*Brunnenhaus* (T)

*Brunnenloch* n. 'Mulde beim Brunnen'.

→ †*Brunnaloch* (P); †*Brünnileloch* (R)

*Brunnenmahd* n. 'Mähwiese beim Brunnen'.

→ *Brunnamad* (P); †*Brunnamad* (E)

*Brunnenris* n. 'Runse bei der Quelle'.

→ *Brunnares* (B)

*Brunnenstich* m. 'Steilhang beim Brunnen'.

→ *Brünnilistech* (T)

*Brunnenstube* f. 'verschliessbares Sammelbecken, Quellfassung für die Trinkwasserleitung; Schacht, in dem Quellwasser gesammelt wird' (vgl. Jutz 1, 472; Id. 10, 1151; Wahrig 1986, 301).

→ *Alt Brunnastoba* (T); *Bierwörts Brunnastoba* (S); *Brunnastoba* (B); *Brunnastoba* (T); *Brunnastoba* (S); *Brunnastoba* (P); †*Brunnastoba, hinter der* - (P); *Brunnastoba, ob der* - (P); *Brunnastoba, under der* - (P); *Brunnastöble* (S); †*Brunnenstube* (G); *Rudabachbrunnastoba* (S)

*Brunnenteil* m. 'Parzelle Gemeindelandes beim Brunnen'.

→ †*Brunnenteil* (E)

*Brunnentole* f. 'Mulde bei der Quelle': *Brünnelestola* Balzers gehört wohl hierher, wengleich die Namenform mit Fugen-s ungewöhnlich ist.

→ *Brünnelestola* (B)

*Brunnentrog* m. 'Trog an einem Brunnen (als Viehtränke)'. Vgl. Jutz 1, 472; Id. 14, 646ff.

→ †*Brunnatrög, bi da* - (T)

*Brunnenwald* m. 'Wald, wo eine Quelle ist'.

→ †*Brünnilewald* (G)

• Bestimmungswort als Name:

→ *Brunnagässele* (Sb); *Brünnastotz* (S); *Brunnastuda* (Tb); *Brunnaweg* (E); *Brünnilehald* (P); †*Brünniltöbili* (T)

Als Grundwort

• Mit Appellativ:

→ *Bierabrunna* (G); *Darfbrunna* (M); *Dorfbrunna* (G); †*Faum Brunnen* (M); †*Fronbrunnenbünt* (E); †*Galdbrunnen* (M); *Galgabrünnili* (E); †*Galtbrunn* (Tb); *Gangbrunna* (P); †*Kolbbrunnenwis* (E); *Kolbrunna* (E); †*Kolbrunna, ober* - (E); *Kolbrunnahus* (E); †*Kolbrunnaplatz* (E); *Kolbrunnaplatz* (G); *Kolbrünnile* (G); *Lindabrunna* (B); *Pfandbrunna* (M); †*Pfandbrunnenhalden* (M); †*Pfandbrunnenweingarten* (M); †*Ried Brunnen* (Sb); †*Rorbrunna* (G); *Sanktbrunna* (M); †*Scheidbrünnen* (S); *Schwabbrünnina* (S); †*Schwabbrünnenbüchel* (S); †*Schwabbrünnenmahd* (S); †*Steibrünnali* (Tb); *Wachlabrunna* (Sb)

• Mit Ortsname, Geländebezeichnung:

→ †*Asperbrunnen* (E); †*Badbrunna* (T); †*Breitbrunnen* (M); *Brögglebrunna* (B); *Gangbrunna* (P); *Gerbebrunna* (Sb); *Göllabrunna* (G); *Hälelebrunna* (Sb); *Kappilibrunna* (E); *Kirchabrunna* (V); *Kirchabrunna* (E); †*Lettbrunna* (P); *Lindabrunna* (S); †*Mälsner Brunnen* (B); †*Müstnerbrunnen* (E); †*Oksawasabrunna, obero* - (M); †*Oksawasabrunna, undero* - (M); †*Plattenbrunnen* (M); †*Ried Brunnen* (Sb); †*Rüttibrünnili* (V); †*Scheidbrünnen* (S); *Schlossbrunna* (Sb); †*Schluchenbrunnen* (Tb); *Speckibrunna* (S); †*Speckibrunnen* (Sb); *Steinabachbrunna* (E); †*Streubrunnen* (R); *Studabrunna* (R); †*Talbrunnen* (R); *Widabrunna* (E)

• Mit rtr. Reliktwort oder \*Name:

→ *Bölsbrunna* (E); *Fallsbrunna* (G)

• Mit Personennamen, -bezeichnung:

→ *Böchels Brunna* (Sb); †*Fehrbrünnina* (E); †*Fricken Brunnen* (M); *Hensabrunna* (E); †*Kolbbrunnenwis* (E); *Kolbrunna* (E); †*Kolbrunna, ober* - (E); *Kolbrunnahus* (E); †*Kolbrunnaplatz* (E); *Kolbrunnaplatz* (G); *Kolbrünnile* (G); *Magdalenabrünnele* (Sb); †*Malersbrunnen* (Tb); †*Röglerbrunnen* (S); †*Schwarzen Brunnen* (Tb); *Sentisbrünnili* (E); *Tänsischbrunna* (Tb); †*Tüerkahansa Brünnele* (G); *Zacherbrunna* (V)

• Mit Patrozinium:

→ *St. Katrinabrunna* (B); †*St. Martinsbrunnen* (B); †*St. Martinsbrunnen* (S); *St. Peterbrunna* (S)

• Mit Adjektiv:

→ *Chleina Brunna* (Tb); †*Fronabrünnili* (E); †*Grosser Brunnen* (Tb); *Kalta Brunna, bim* - (V); *Kaltbrunna* (T); *Küelbrunna* (B); *Küelbrunnnares* (B); †*Lutren Brunnen* (S); *Neua Brunna* (Sb); †*Saurbrunnen* (T); †*Schwarzen Brunnen* (Tb)

• Mit adj. Ortsbestimmung:

→ *Brunna, obero* - (B); *Brunna, obero* - (P); *Brunna, undero* - (B); *Brunna, undero* -<sup>1</sup> (P); †*Brunna, undero* -<sup>2</sup> (P); †*Brünneli, unter* - (B); †*Unterbrunnen* (B); †*Unterbrunnenbach* (B)

• Mit Zahlwort:

→ *Siba Brünna* (Tb)

- Mit unbestimmtem Bestimmungswort:

→ †*Trawiten Brunnen* (M)

## Brunst

*brūšt*, jünger *brunšt* Tb *brunšt*

f., 'Brand, Feuer(sbrunst)'. Vgl. Jutz 1, 472; Id. 5, 746ff.

Ahd. *brunst*, mhd. *brunst* m./f. 'Brand, Hitze'. Abstraktum zum starken Verb ahd. *brinnan* 'brennen'. Altmundartliche, lautgesetzliche Aussprache des Appellativs, das mehr und mehr von *Brand* verdrängt wird (VALTS 1, Kommentar zu Karte 204, S. 705), ist */brūšt/* (vgl. *Kunst*, mda. */kūšt/*). Nach Jutz 1, 472 ist bereits das von der Schriftsprache beeinflusste */brunšt/* vorherrschend.

In Flurnamen bezeichnet *Brunst* entweder einen 'Ort, der durch Brandrodung nutzbar gemacht wurde' oder einen 'Ort, an dem es ohne menschliche Absicht gebrannt hat' (vgl. dazu auch *Brand*).

### Allein

*Brünsta* Triesenberg ist Plural. Ebenso *Brünst* Nufenen, Sufers, Arosa (RN 1, 182, 187, 341).

→ *Brünsta* (Tb)

## brunzen

*brúntsa*

v. intr. 'pissen' (Id. 5, 769f.).

In Id. und RN 2 sind keine Flurnamen verzeichnet, die mit *brunzen* (Verbalstamm *brunz-*) oder der Nominalbildung *Brunz* m. gebildet wären. Der Ansatz bleibt fraglich.

### Nominal verbunden

Als Bestimmungswort

*Brunzacker* m. 'Acker, wo gebrunzt wird' (?): Die Bildung wäre als anekdotisch aufzufassen.

→ †*Brunzacker* (E)

## Brust

*brōšt*, Tb *brūšt*

f., 'Brust (Körperteil)'. Vgl. Jutz 1, 474; Id. 5, 861ff.

Ahd., mhd. *brust* f.

### Nominal verbunden

Als Bestimmungswort

*Brusttuch* n. 'die Brust bedeckender Teil der Kleidung' (Jutz 1, 474; Id. 12, 313ff.): Als Flurname übertragen auf streifenförmige oder sonst in der Form vergleichbare Flächen von Wiesen, Weiden, Äckern und Wäldern (vgl. Id. 12, 316f.). RN 2, 395 umschreibt die mit *Brusttuch* bezeichneten Geländeabschnitte als häufig dreieckförmige, geneigte Wiesen- und Weideflächen besonders in der Gabelung von grösseren Bächen und Töbeln. In unseren Vergleichszonen findet sich *Brusttuch* in Bürs (VNB I/3, 99) und Avers (RN 1, 174); andere Geländennamen aus dem Begriffsfeld von Kleidung und Bettzeug wären etwa *Linlacha* Au (VNB I/8, 194) oder *Spuisakleid* Wartau (Mat. SGNB). Als weitere solche toponomastisch verwendete Bildungen nennt Bach II/1, 265 etwa: *Umschlagtuch*, *Hemdsärmel*, *Strumpfband*.

→ *Brosttuech* (S); *Brosttuech* (P); †*Brusttuch* (E)

## Bub

*búab*

m., 1. 'Knabe'; 2. '(ältester) Sohn'; 3. 'Lehrling, Kleinhirt'. Vgl. Jutz 1, 476; Id. 4, 925ff.

Mhd. *buobe* m. 'Knabe, Diener, Knecht, Schelm'. Das Wort taucht erst in spätmhd. Zeit auf. Es könnte zum ahd. Personennamen *Buobo* gehören, der zum Appellativ geworden wäre. Möglich ist auch, dass es sich um ein ursprüngliches Kinderwort, evtl. Verstümmelung von *Bruder* m., handelt (vgl. Kluge 1989, 110).

In unseren Flurnamen liegt *Bub* in der Bedeutung '(ältester, auch: einziger) Sohn' vor.



**Nominal verbunden**

Als Grundwort

Wir finden die Personenbezeichnungen *Hiltibub* 'Sohn der Familie Hilti' und *Kasparbub* 'Sohn des Kaspar' (für im sozialen Kontext ursprünglich wohlbekannte Personen bzw. Familien). Daraus die Namenbildungen *Hiltibuebastall* Schaan und *Kaspar Bueba Rank* Balzers.

→ *Hiltibuebastall* (S); *Kaspar Bueba Rank* (B)

**Buche**

*búəχa*

f., 'Buche (*Fagus silvatica* L.)'. Vgl. Jutz 1, 477; Id. 4, 980; Seitter 1977, 156f.

Ahd. *buohha*, mhd. *buoche* f.

**Allein**

→ *Buacha* (Tb); *Buecha*, *bir* - (P)

**Nominal verbunden**

Als Bestimmungswort

*Buch(en)boden* m. 'ebene Fläche mit Buchenbestand'.

→ †*Buchboden* (unlokalisiert)

*Buchholz* n. 'Wald mit Buchenbestand': Gleichbedeutend mit *Buch(en)wald* m.

→ †*Buchholz* (S)

*Buchenstein* m. 'Felskopf, Stein bei der Buche'.

→ *Buechastein* (Sb); *Buechastein* (R); †*Buechensteins Acker* (R)

*Buchenstock* m. 'Wurzelstock einer Buche'.

→ *Buechastock* (G)

*Buch(en)wald* m. 'Wald mit Buchenbestand' (Id. 15, 1486). Teils auch als Diminutiv oder als Grundwort in sekundären Kompositionen.

→ *Buachawald* (Tb); †*Buchenwald* (V); †*Buchwald* (T); †*Buchwald* (S); †*Buchwald* (E); †*Buchwald* (M); †*Buchwald* (R); †*Buchwäldle* (G); †*Buechwald* (V); *Buechwäldle* (P); †*Buechwäldle*, *underem* - (P); †*Halenbuechwäldle* (Sb)

*Buchenweg* Vaduz ist junger Strassenname.

→ *Buchenweg* (V)

Als Grundwort

→ *Albrechtabuecha* (B); †*Ruebuecha*, *bi der* - (B); *Tegg Buecha* (B)

**Büchel**

*bóh̃l*, Tb *bú̃χ̃l*

Familiennamen, einheimisch (im Unterland verbreitet; auch in Balzers). Vgl. Tschugmell 1931, 76; Ospelt 1939, 77; Tschugmell 1941, 117; Tschugmell 1957, 57f.; Tschugmell/Marxer 1978, 34f.; Tschugmell/Näscher 1977, 10ff.; Tschugmell 1977, 8f.; Spalt/Büchel 1990, 21ff.; Näscher 1995, 16ff.; Meier/Schindler 1997, 1/62ff.

Zur Herkunft siehe RN 3, 440 und Brechenmacher 1, 237. Siehe auch *Bühel*.

**Nominal verbunden**

Als Bestimmungswort bzw. Element des Bestimmungsteils

→ *Böchelhag* (Sb); *Böchels Acker* (Sb); *Böchels Brunna* (Sb); †*Büchel Acker* (G); †*Büchelhalden* (E); *Ferdi Böchels Guet* (G)

**Buchenstein**

Familiennamen. Die Rittergeschlecht *Buchenstein* hatte seinen Sitz auf der gleichnamigen Burg in Berneck SG (vgl. LUB I/3, 267 und 269 N 13).

Der Name fehlt in RN 3.

**Allein**

Elliptisch gekürzte ursprüngliche Nominalverbindung ist der Flurname *Buechastein* Schellenberg und Ruggell (vielleicht < \**des Buchensteins Acker*). Ursprünglich ist der Familienname dort also Bestimmungswort.

→ *Buechastein* (Sb); *Buechastein* (R)

**Nominal verbunden**

Als Bestimmungswort

→ †*Buechensteins Acker* (R)

## Bucher

*būəhər*

Familienname. Sonst im Land nicht bezeugt.

Zur Herkunft siehe RN 3, 467 und 534 und Brechenmacher 1, 237.

### Allein

Ursprünglich in nominaler Verbindung als Bestimmungswort, dann elliptisch gekürzt: *Bucher* Ruggell, aus einer ursprünglichen Bildung \**des Buchers* (scil. *Gut* etc.); das verlorene Grundwort ist unbekannt.

→ †*Bucher* (R)

## Buchs

*bʊks*

Hauptort des Bezirks Werdenberg, Kanton St. Gallen.

Zu lat. *pōDIUM* 'Tritt, Anhöhe', über ein artr. \*/*püöğ*/ > (alem.) /*püəg(s)*/. Vgl. Vincenz 1983, 21ff.

### Nominal verbunden

Als Bestimmungswort

Mittels *-er* ergibt sich zum Ortsnamen die dt. Ableitung *Buchser*; sie bezeichnet als Bestimmungswort die Zugehörigkeit ('zu Buchs gehörig'): †*Buxerau* Schaan also 'zu Buchs bzw. den Buchsern gehörende bzw. von diesen genutzte Au'.

→ †*Buxerau* (S)

## Bucht

*bʊxt*

f., 'ins Land eingreifender Teil von Meeren oder Binnengewässern' (Wahrig 1986, 304).

Im 17. Jahrhundert von niederdt. *Bucht* 'Biegung, Krümmung' in der technischen Bedeutung 'landeinwärts gebogene Strandlinie' ins Neuhochdeutsche übernommen (vgl. Kluge 1989, 111). Bei uns nicht echt mundartlich.

### Nominal verbunden

Als Grundwort

Im vereinzelt Namenbeispiel von Ruggell ist die Bezeichnung begrifflich auf den Rheinlauf bezogen, genauer: auf das Gebiet, wo der Kanal in den Rhein mündet: 'Einbuchtung, in der der Rhein den mitgeführten tonartigen Mergel abgelagert hat'.

→ †*Lettabucht* (R)

## Buckel

*pōkʲ*, Tb *püʲkʲ*

m., 'kleinere Erhebung im Gelände' (Jutz 1, 480f.; Id. 4, 1087f.; Zinsli 1946, 314).

Mhd. *buckel* m./f. Das Wort bezeichnet seit frühhd. Zeit Erhebungen wie etwa 'Hügel' oder 'krummer Rücken' (Kluge 1989, 112).

### Nominal verbunden

Als Bestimmungswort

*Buckelacker* m. 'Acker auf buckligem Gelände' oder 'Acker mit Buckeln (Erhebungen und Mulden)'.

→ *Boggelacker* (Sb)

## Budenne

/bʊdɛnə/

f., 'gewöhnliche Schlüsselblume (Primula elatior L.), Himmelsschlüssel' (Jutz 1, 250 und Jutz 2, 29; Seitter 1977, 354; Nipp 1924, 109; Frick 1990, 170).

Nach Jutz loc. cit. zu mhd. *batōnje*, *batenje* f., dieses zu lat. *BETONIA*, *BETONICA* 'Betonie'. Vgl. weiter unten auch das Synonym *Kartenne* f.

### Nominal verbunden

Als Bestimmungswort

*Budennaweg* Schaan ist junger, künstlich gebildeter Strassenname ohne spezifischen Bezug zur Sache.

→ *Budennaweg* (S)

**Büel**⇒ *bot, muot, tumba**büə̯l*

m. (Tb: n.), 'mit Gras bewachsener Hügel, Anhöhe, Berghang'. Vgl. Jutz 1, 485; Id. 4, 1094ff.

Ahd. *buhil*, mhd. *bühel* m. Das in Liechtenstein und seiner Umgebung (Werdenberg, Südvorarlberg) als Appellativ nicht mehr bekannte, als Namenwort jedoch recht produktive *Büel* entstand durch intervokalischen *h*-Schwund aus *Bühel* (siehe dort). Bereits in ahd. Zeit bestand neben *buhil* ein gleichbedeutendes *buol*, das sich mit *Büel* (aus *Bühel*) vermischt hat und dadurch verdrängt worden ist (vgl. Kluge 1989, 113; Id. 4, 1094ff.). Auffällig ist das neutrale Geschlecht in Triesenberg, wie es von Id. loc. cit. auch für den Raum zwischen Zürich und Bern spor. bezeugt wird. Unser Namenkorpus zeigt auffällig das Überwiegen von *Büel*-Namen im Unterland (nördlicher Landesteil), im walserschen Triesenberg und in der ehemaligen Walsersiedlung Planken, wogegen der Typ in den südlichen Gemeinden Balzers, Triesen und Vaduz völlig fehlt.

**Allein**

*Büala* Triesenberg sowie *Büela*, *-büela* im Unterland sind ursprünglich Pluralformen, werden allerdings nicht mehr als solche erkannt und mittlerweile als Singular verwendet (vgl. Laely-Meyer 1990, 39).

→ *Büal*<sup>1</sup> (Tb); *Büal*<sup>2</sup> (Tb); *Büala* (Tb); †*Büchel*, *unterm* - (M); †*Büel* (S); *Büel* (P); *Büel* (E); *Büel*<sup>1</sup> (G); †*Büel*<sup>2</sup> (G); †*Büela* (M); *Zwöschet-büela* (E)

**Abgeleitet**

-er: Hier wohl Herkunftssuffix; †*Büeler* Mauren und Gamprin könnten als elliptische Formen zurückgehen auf ein älteres (etwa) \**Büeler Guet* 'Grundstück beim Hügel'. Vielleicht auch zum Familiennamen *Bühler*.

→ †*Büeler* (M); †*Büeler* (G); *Büelergass* (G); *Guggerbüeler* (G); *Rosabüeler* (E); *Spetzabüeler* (M); †*Wippen Büeler* (M)

**Nominal verbunden**

Als Bestimmungswort

- Bestimmungswort als Appellativ:

*Büelabüel* m. 'Wieshang bei den Hügeln' (nach der in Triesenberg geltenden Wortbedeutung; vgl. *Bühel*).

→ *Büalabüel* (Tb)

*Büelwingert* m. 'Weinberg beim Hügel'.

→ †*Büel Weingart* (G)

- Bestimmungswort als Name:

→ †*Brielhalden* (P); *Büalabüel* (Tb); *Büalhalda* (Tb); †*Büelböchel* (E); †*Büelböchel* (M); *Büelbort* (P); *Büelergass* (G); *Büelkappili* (E); *Büelstall* (P); *Büeltöbile* (S); *Büeltöbile* (P); *Büelweg* (M); †*Büelwingert* (M)

Als Grundwort

- Mit Appellativ:

→ *Guggerbüeler* (G); *Heubüal* (Tb); †*Lindebühl* (Sb); *Rosabüeler* (E)

- Mit Ortsname, Geländebezeichnung:

→ †*Kappeler Büel* (M); *Kappilibüel* (E); †*Maurer Bühl* (M)

- Mit rtr. Reliktwort oder \*Name:

→ †*Fallsbüel* (G); †*Rofenbüel* (E)

- Mit Personennamen, -bezeichnung:

→ †*Jäklisbüel* (E); †*Schliefersbühl* (E); *Spetzabüeler* (M); †*Wippen Büeler* (M)

- Mit Adjektiv:

→ †*Breite Büel* (Sb); †*Fronbüel* (E); †*Hohenbüel* (E); *Schönabüel* (E); *Schönabüel*, *ober* - (E); *Schönabüel*, *under* - (E); *Spetzabüeler* (M)

- Mit adj. Ortsbestimmung:

→ *Büal*, *under* - (Tb); *Büel*, *hintera* - (P); †*Büel*, *obera* - (P); †*Büel*, *osserra* - (P); *Büel*, *undera* - (P); *Büel*, *vordera* - (P); †*Büela*, *under* - (M); †*Hinderbüel* (Sb); *Hinderbüela* (M); *Hinderbüelaböchel* (M); *Oberbüel* (G); *Underbüel* (G)

**bügl**

artr.

*/bü̯t/*

m., 'Trog', insbesondere 'Brunnen-, Futter-,

Vorratstrog'; 'Truhe, Kasten'.

Vorröm. \*BŪLIUM 'Trog' (REW 1193b: \*BO-LIUM; RN 2, 54; DRG 2, 573ff., bes. 584), rtr. *bügl* (E), *bigl* (C), *begl* (S), m. 'Trog; Brunnen-, Futter-, Vorratstrog'. Das Wort tritt erstmals urk. auf im Tellotestament von 765: "agrum ad *Buliu*" (BUB 1, 15, Z. 21).

Für die artr. Epoche Graubündens und Unterrätens ist die Lautstufe /bii/ als erreicht zu betrachten; die in Deutschbünden auftretenden /u/-Formen (vgl. *Bulg* Luzein, *Bull* Schiers, urk. 1418 *Buls* Peist, *Puls* Pagig, Lünen) sind als Regressionsformen zu werten. In Unterrätien fehlt diese Regression fast; dort wiegt der Typ *Büls* vor.

### Allein

Der Typ ist als Name häufig. Graubünden bietet viele Reflexe, im Sg. wie im Pl. In Unterrätien treten auf: *Püls* Grabs (Stricker 1974, 212), *Pöls* Gams (Vincenz 1992, 49); *Buls* Bludenz (VNB I/1, 51), *Böls* Viktorsberg (urk. 1531: *die Büß*; VNB I/5, 61). In Liechtenstein gehören hieher als dt. Komposita *Bölsbrunna*, *Bölsbünt*, *Bölsfeld*, *Böls-gass*, alle Eschen; sie setzen für den betreffenden Raum die einstige Existenz einer Flur namens \**Böls* voraus.

→ *Bölsbrunna* (E); *Bölsbünt* (E); *Bölsfeld* (E); *Böls-gass* (E)

### Nominal verbunden

Als Grundwort

Artr. /bii/ (d') *đeráyu* 'des Richters Brunnen (bzw. Trog)': Wäre nicht unmöglich bei †*Bulerau* Ruggell (sofern der Name nicht doch deutsch ist). Dabei fände er wohl eine Parallele in *Purlerau* Wartau (Rebparzelle bei Azmoos; urk. 1543 *pulger auw*; cf. Stricker 1981b, 365ff.).

→ †*Bulerau* (R)

## Büchel

⇒ *bot*, *muot*, *tumba*

*böh*; Tb *büh*

m., **1.** (im Tal) 'Hügel, Anhöhe'; **2.** (in Tb) 'mit Gras bewachsener Berghang, Wies-

hang'. Vgl. Jutz 1, 485; Id. 4, 1094ff.

Ahd. *buhil*, mhd. *bühel* m. Zur Bedeutungseinengung in Triesenberg vgl. auch Beck 1953, 52.

Vorbemerkung: Allfällige Zugehörigkeit zum Familiennamen *Büchel* (siehe dort) kann nicht für alle unten aufgeführten Namen ausgeschlossen werden. Siehe auch *Büel*.

### Allein

→ *Böchel*<sup>1</sup> (B); †*Böchel*<sup>2</sup> (B); †*Böchel* (T); †*Böchel* (P); *Böchel*, *am* - (M); *Böchel*, *ufem* - (S); †*Büchel* (M); †*Büchel* (Sb); †*Büchel* (R); †*Büchel*, *unterm* - (B); †*Büchel*, *unterm* - (M); *Büchel*<sup>1</sup> (Tb); *Büchel*<sup>2</sup> (Tb); *Büchel*<sup>3</sup> (Tb); †*Büchel*<sup>1</sup> (Tb); †*Büchel* (V)

### Abgeleitet

-li, -le: *Böchili*, *Bühele* n. 'kleiner Hügel'.

→ *Böchili* (T); *Böchiliweg* (T); †*Bühele* (M)

### Nominal verbunden

Als Bestimmungswort

• Bestimmungswort als Appellativ:

*Bühelacker* m. 'Acker am Hügel bzw. Abhang': Hieher †*Büchel Acker* Gamprin (falls nicht zum Familiennamen *Büchel*).

→ †*Büchel Acker* (G)

*Bühelhalde* f. 'Halde, Abhang eines Hügels': Hieher †*Büchelhalden* Eschen (falls nicht zum Familiennamen *Büchel*).

→ †*Büchelhalden* (E)

*Bühelwiese* f. 'Wiese am Hügel'.

→ *Böchelwesa* (B)

• Bestimmungswort als Geländename:

→ *Böchiliweg* (T); †*Büchel Weingarten* (T)

Als Grundwort

• Mit Appellativ:

→ †*Britschen Büchel* (G); *Brunnaböchel* (S); *Brunnaböchel*, *ossera* - (S); *Brunnaböchel*, *vordera* - (S); *Brunnaböchelstrasse* (S); *Brünneböchel* (Sb); †*Büntaböchel* (Sb); †*Chriegabüchel* (Tb); *Chrüzlibüchel* (Tb); *Chuchibüchel* (Tb); †*Duelen Büchel* (Sb); *Funkaböchel*<sup>1</sup> (M); *Funkaböchel*<sup>2</sup> (M); *Funkaböchel*<sup>3</sup> (M); *Gartabüchel* (Tb); †*Gassböchel* (Sb); †*Giraböchel* (M); *Gopfaböchel* (M); †*Juzbüchel* (Tb); *Kessiböchel* (T);

*Krüzböchel* (P); *Krüzböchel* (M); †*Krüzböchel* (Sb); *Krüzleböchel* (S); *Lehaböchel* (T); *Lehaböchel* (Sb); †*Lehen Büchel* (M); †*Lenbüchel* (G); *Lochböchel*<sup>2</sup> (Sb); †*Lusböchel* (Sb); *Rosaböchel* (E); *Rütibüchel* (Tb); *Rütteböchel* (Sb); †*Sandböchel* (M); †*Sandbüchel* (T); †*Sandbüchel* (R); †*Schehenbüchel* (Sb); *Schibabüchel* (Tb); *Schibabüchel*, *hinderem* - (Tb); †*Schlossböchel* (M); *Schmalzböchel* (T); *Stampfböchel* (T); *Stotzböchel* (Sb); *Sunnaböchel* (T); †*Sunnaböchel* (R); *Torkelböchel* (B); †*Waldböchel* (Sb); †*Wasserböchel* (Sb); †*Wingert Büchel* (G); *Zigerbüchel* (Tb); †*Züigibüchel* (Tb)

• Mit Ortsname, Geländebezeichnung:

→ *Ackerböchel* (P); *Älpliböchel* (T); *Aspaböchel* (E); †*Äule Büchel* (T); *Badböchel* (Sb); *Boiaböchel* (E); *Büalabüchel* (Tb); †*Büelböchel* (E); †*Büelböchel* (M); *Bündabüchel* (Tb); *Burgböchel* (Sb); †*Chämmabüchel* (Tb); *Demmeraböchel* (T); †*Duelen Büchel* (Sb); †*Düergartenbüchel* (E); *Ellböchel* (B); *Fallsböchel* (G); *Farabodabüchel* (Tb); †*Feldböchel* (Sb); †*Feldbüchel* (V); *Fluxböchel* (E); †*Forstbüchel* (Tb); *Freschböchel* (Sb); *Freschböchelweg* (Sb); *Gadabüchel* (Tb); †*Galaböchel* (M); *Garnisböchel* (T); †*Gassbüchel* (Tb); †*Gassenacker Büchel* (Sb); †*Giraböchel* (M); *Gruababüchel* (Tb); *Halaböchel* (M); *Halaböchel* (Sb); †*Hälele Büchel* (Sb); *Hinderbüelaböchel* (M); *Hofböchel* (M); †*Hofbüchel* (Sb); *Hofbüchel* (Tb); *Iraggellböchel* (V); *Iraggellböchel*, *obera* - (V); *Iraggellböchel*, *undera* - (V); *Kapfböchel* (E); *Kirchaböchel* (S); *Klennböchel* (Sb); *Klosterböchel* (Sb); *Kotresleböchel* (S); †*Kristbüchel* (G); *Kröppelböchel* (S); *Krüzböchel* (P); *Lediböchel* (P); *Leimgruebböchel* (M); †*Lenbüchel* (G); *Lettböchel* (P); *Lochböchel*<sup>1</sup> (Sb); *Madaböchel* (P); †*Malanserbüchel* (E); *Mareeböchel* (V); *Matheidböchel* (B); *Möleböchel* (M); †*Mosböchel* (E); *Muraböchel* (B); *Nendler Böchel* (P); †*Nesselhalden Büchel* (G); *Osseraböchel* (P); †*Pfiferböchel* (Sb); *Plankner Böchel* (S); *Prerböchel* (B); *Quäderliböchel* (V); *Raibüchel* (Tb); *Rietleböchel* (Sb); *Rütiböchel* (P); *Sägaböchel* (P); *Sattelböchel* (P); *Saxböchel* (S); †*Schaaner Büchel* (E); †*Scheiaböchel* (Sb); *Scherrisböchel* (T); *Schlossböchel* (B); †*Schwabbrünnenbüchel* (S); *Spaniaböchel* (V); †*Stallenbüchel* (E); *Stotzböchel* (Sb); *Sückabüchel* (Tb); †*Tellibüchel* (R); *Tisaböchel* (Sb); *Wachlabüntböchel* (Sb); †*Wiesbüchel* (Sb); *Wislibüchel* (Tb)

• Mit rtr. Reliktwort oder \*Name:

→ *Noböchel* (V); *Ülaböchel* (T); †*Ülabüchel To-*

*bel* (T)

• Mit Personennamen, -bezeichnung:

→ †*Äberlibüchel* (Tb); *Albersböchel* (R); *Altenöders Böchel* (G); *Belzaböchel* (E); †*Betscheböchel* (M); *Bettlerböchel* (M); *Boiaböchel* (E); *Fescherböchel* (R); *Fielaböchel* (Sb); *Fierggersböchel* (R); †*Göttis Büchel* (G); †*Hegeleböchel* (Sb); *Hensaböchel* (E); *Hensaböchelweg* (E); *Heraböchel* (E); *Heraböchel* (M); *Heraböchel* (Sb); *Heraböchelweg* (M); †*Herrenbüchelwald* (Sb); †*Hoppen Büchel* (Sb); *Jodaböchel* (E); *Jodaböchel* (M); *Jodaböchel* (G); †*Kaiserbüchel* (E); †*Kaisersbüchel* (R); *Kapfersböchel* (R); *Käserliböchel* (E); *Krutleböchel* (B); †*Lutza Böchel* (Sb); †*Pfiferböchel* (Sb); *Pfifersböchel* (R); *Rota Böchel* (B); *Rota Böchel* (Sb); *Rotböchelriet* (B); *Schinderböchel* (V); †*Schinderbüchel* (T); †*Schuelerböchel* (Sb); †*Stachesböchel* (E); †*Stingersböchel* (Sb); *Strubaböchel* (E); *Strubaböchel* (Sb); *Tisaböchel* (Sb); *Tschetterböchel* (S); †*Wolfsböchel* (E); *Wolfsböchel* (Sb); *Zacherböchel* (V); †*Zurlutischen Büchel* (Sb)

• Mit Pflanzenname, -bezeichnung:

Im besonderen Fall von †*Nesselhalden Büchel* Gamprin ist der Pflanzenname Bestimmungswort im Bestimmungsteil *Nesselhalde*.

→ †*Börchaböchel* (P); †*Eichlaböchel*<sup>1</sup> (Sb); †*Eichlaböchel*<sup>2</sup> (Sb); *Glinzgeleböchel* (B); †*Grallabüchel* (R); †*Haidenbüchel* (M); †*Hampferaböchel* (Sb); *Heidböchel* (T); *Lärchaböchel* (V); *Lärchaböchel* (S); *Lerchabüchel* (Tb); †*Lusböchel* (Sb); *Miasbüchel* (Tb); †*Missbüchel* (Sb); †*Nesselhalden Büchel* (G); *Rollaböchel* (Sb); †*Widaböchel* (G)

• Mit Tiername, -bezeichnung:

→ †*Chalberbüchel* (Tb); *Chrejabüchel* (Tb); *Geisbüchel* (Tb); †*Geissböchel* (B); †*Giraböchel* (M); *Gitzeböchel*<sup>1</sup> (B); *Gitzeböchel*<sup>2</sup> (B); *Gitzibüchel* (Tb); *Hasaböchel* (T); *Hennaböchel* (E); *Kalberböchel* (V); *Kalberböchel* (S); *Musbüchel* (Tb); *Schafbüchel* (Tb); †*Schneckenbüchel* (S); †*Schneckenbüchel* (Sb); †*Schneckenbüchel* (M); *Schneggaböchel* (P); *Storchaböchel* (E); *Ülaböchel* (T); †*Ülabüchel Tobel* (T); *Wespiböchel* (S)

• Mit Adjektiv:

→ †*Breitenbüchel* (E); †*Breitenbüchel* (R); †*Gächa Böchel* (Sb); †*Grossen Büchel* (Sb); *Hocha Böchel* (G); *Hochaböchel* (Sb); †*Hochbüchelacker* (Sb); †*Hoha Böchel* (P); †*Hoher Büchel*

(P); *Rota Böchel* (Sb); *Rucha Böchel* (R); *Runda Böchel* (B); *Runda Böchel*<sup>1</sup> (V); *Runda Böchel*<sup>2</sup> (V); *Runda Böchel*<sup>3</sup> (V); †*Runda Bühel* (Tb); *Rundbühel* (Tb); †*Runde Bühel* (Sb)

- Mit adj. Ortsbestimmung:  
→ †*Büchel, ober* - (T); †*Büchel, oberen* - (V)

## Bühler

*büələr*

Familienname, einheimisch. Vgl. Tschugmell 1931, 76; Ospelt 1939, 77; Tschugmell 1941, 118; Tschugmell 1958, 146; Tschugmell 1960, 79; Tschugmell/Marxer 1978, 36ff.; Bucher 1986; Wanger 1989, 8.

Zur Herkunft (als Wohnstätten- und Herkunftsname) siehe RN 3, 439, 514, 515, 520, 533 und Brechenmacher 1, 244.

### Allein

Ursprünglich in nominaler Verbindung als Bestimmungswort, dann elliptisch gekürzt: †*Büeler* Mauren und Gamprin, evtl. aus einer ursprünglichen Bildung *\*des Bühlers* (scil. *Gut* etc.).

→ †*Büeler* (M); †*Büeler* (G)

### Abgeleitet

-isch: Das Suffix bezeichnet die Zugehörigkeit.

→ †*Büelerisch Guet* (Tb)

### Nominal verbunden

Als Bestimmungswort

→ †*Büelerisch Guet* (Tb); †*Bulerau* (R)

## bun

rtr.

*bun*, f. *búna*

adj., 'gut'.

Lat. BŌNUS 'gut' (REW 1208; RN 2, 46; DRG 2, 611-630), rtr. *bun*; aus dem lat. Akk. BŌNUM entstand rtr. adv. *bön* (E), *bien* (S).

### Nominal verbunden

Als Bestimmungswort

Rtr. *alp buna* 'gute Alp': Kann sprachlich gesehen vorliegen in *Malbun* Triesenberg und Vaduz. Allerdings ist die (aus der Sicht der bäuerlichen Begriffswelt fast zu triviale) Zusammensetzung für ganz Graubünden nicht belegt; einmal dagegen auf deutsch ein *Guot Äpli* Tenna. Zösmair 1923, 8 und Steub 1854, 34 erwägen den Ansatz für den Vorarlberger Namen *Albona*. Vincenz 1983, 72 schlägt ihn für *Malbun* Buchs vor; er skizziert folgende Namenentwicklung: *\*/alp búna/* > *\*/albún/* > */im albún/* > */im malbún/*. Zweifel weckt hier allerdings die Abhängigkeit der Argumentation von einer artikulierten Präp. *im*, welche, gerade im Umfeld der agglutinierenden Namen, nicht einfach vorausgesetzt werden kann, sind diese doch streng auf dem Schema */in/* (ohne Artikel!) + rtr. Namenform/ aufgebaut (siehe Stricker 1976).

→ *Malbun* (Tb); *Malbun* (V); *Malbunbach* (V); †*Malbunerwald* (Tb); †*Malbunerweg* (Tb); *Malbunstrasse* (V); †*Melbronnergrat* (Tb); *Milbunerbach* (Tb); *Milbunerchilchli* (Tb); †*Milbunerwis* (Tb); †*Palbuner Troien* (Tb)

Rtr. *val buna* 'gutes Tal': Wäre für *Malbun* Triesenberg und Vaduz allerdings auch nicht ausgeschlossen – freilich hiesse dies in Hinblick auf die Topographie, dass dann für das homophone *Malbun* Buchs eine andere Lösung zu suchen wäre, da dieses auf einem Höhenrücken liegt und mit rtr. *val* nicht zu vereinbaren ist. Bedenken blieben aber auch in unserem Fall bestehen hinsichtlich einer von Nipp 1911, 54f. vorgeschlagenen Entwicklung *\*/val búna/* > urk. *\*/balbún/* (Assimilation */v-b/* > */b-b/*) > */malbún/* (*/b-b/* > */m-b/* wegen der Präp. *im*, die oben angezweifelt wurde).

→ *Malbun* (Tb); *Malbun* (V); *Malbunbach* (V); †*Malbunerwald* (Tb); †*Malbunerweg* (Tb); *Malbunstrasse* (V); †*Melbronnergrat* (Tb); *Milbunerbach* (Tb); *Milbunerchilchli* (Tb); †*Milbunerwis* (Tb); †*Palbuner Troien* (Tb)

**Bündner***pü̃ntnər*

m. **1.** 'Graubündner; Person, die aus Graubünden stammt' (vgl. Id. 4, 1366), **2.** Familienname, für unser Gebiet sonst nicht bezeugt.

Zum Familiennamen siehe RN 3, 475 und 532 sowie Brechenmacher 1, 246.

**Allein**

Ursprünglich in nominaler Verbindung als Bestimmungswort, dann elliptisch gekürzt: *Büntner* Gamprin, vielleicht aus einer primären Bildung *\*des Büntners Wingert?* Vielleicht aber auch zu *Bünt* (siehe unten).

→ *Büntner* (G)

**Nominal verbunden**

Als Bestimmungswort

→ †*Büntnerguet* (E)

**Büne**

/?!/

f., **1.** 'eingezäuntes und gedüngtes Stück Ackerland für Korn'; **2.** 'Garten'; **3.** 'Grundacker, Land, welches in der Ebene liegt und mit Karst und Haue bearbeitet wird'; **4.** 'Weide, Wiese, die sich in eine Anhöhe oder Steile zieht'. Vgl. Id. 4, 1321. Das Wort ist westschweizerdeutsch, also, falls zu recht angesetzt, mit den Walsern an den Triesenberg gekommen. Heute ist es dort nicht mehr lebendig.

Ob mit der Bedeutungsnahe zu *Bünt* (Triesenberg *Bünda*) auch eine etymologische Verwandtschaft einhergeht, ist nicht ganz klar, nach Id. 4, 1321 für das Wallis (dessen Mundarten teilweise Assimilation /-nd-/ > /-ñ-/ kennen) aber am ehesten anzunehmen. Für Triesenberg (wo wohl nur die Bedeutung 'Weide, Wiese' in Frage kommt) wäre *Büne* der einzige Fall, wo diese Assimilation noch fassbar würde. Der Umstand freilich, dass der Worttyp bei den Bündner Walsern ganz zu fehlen scheint (nach RN

2), muss auch hier zur Vorsicht mahnen, zumal er auch bei uns nur vereinzelt und unsicher auftritt.

**Allein**

→ †*Bünen* (Tb)

**Bünt**⇒ *clus(a), curtin**pü̃nt*

f., **1.** 'zur Zeit des allgemeinen Weidgangs ein von der Allmend durch Einzäunung abgeschlossenes, der privaten Nutzniessung vorbehaltenes und nach und nach in Privatbesitz übergehendes, infolge der regelmäßigen Bewirtschaftung besonders ertragfähiges Grundstück, Gebiet, meist in der Nähe der Häuser'; **2.** in neuerer Zeit (seit dem Eingehen des freien Weidganges) 'ein sorgfältig bewirtschaftetes, besonders auch reichlich gedüngtes und darum sehr ergiebige Stück Pflanzland in der Nähe der Wohnungen'; **3.** 'meist eingezäunte, mit Fruchtbäumen bepflanzte fette Wiese'. Vgl. Jutz 1, 492; Id. 4, 1401ff.

Ahd. *biunta*, *biunda*, *biunt*, mhd. *biunte*, *biunde*, *biunt* f. Substantivierung zum Verb *winden*, ahd. *biwindan* 'umwinden', im Sinne von 'um was sich der Zaun herumwindet' (Zinsli 1984, 560; Sonderegger 1958, 171; Id. 4, 1403); Kluge 1989, 81 s. v. *Beunde* setzt vordeutsches *\*bi-wundō* an. Die Triesenberger Form *Bünda* f. ist aus etymologischer Sicht ursprünglicher als *Bünt*, dennoch ist auch *Bünt* bereits sehr alt (vgl. dazu wie auch zur Fortis im Auslaut Id. 4, 1403f.).

**Allein**

†*Bünen* Triesenberg ist (sofern nicht zu *Büne*; siehe dort) möglicherweise Verschreibung für *Bünda*.

→ *Bünda*<sup>1</sup> (Tb); *Bünda*<sup>2</sup> (Tb); †*Bünda*<sup>3</sup> (Tb); †*Bünen* (Tb); *Bünt*<sup>1</sup> (B); †*Bünt*<sup>2</sup> (B); †*Bünt*<sup>3</sup> (B); *Bünt*<sup>1</sup> (V); *Bünt*<sup>2</sup> (V); †*Bünt* (S); *Bünt* (P); *Bünt* (E); †*Bünt* (G); †*Bünt* (Sb); †*Bünta* (B)

**Abgeleitet**

-*ele*: *Büntele* n. 'kleine Bünt'.

→ †*Bündele* (R); †*Büntele* (E); †*Büntele* (M); †*Büntele* (Sb); †*Bünteleplatz* (Sb); †*Büntelis Acker* (G)

-*li*, -*le*: *Büntli*, -*le* n. 'kleine Bünt'.

→ †*Allamansbüntle* (B); *Büntle*<sup>1</sup> (B); †*Büntle*<sup>2</sup> (B); †*Büntle*<sup>3</sup> (B); †*Büntle*<sup>1</sup> (E); †*Büntle*<sup>2</sup> (E); †*Büntle*, ober - (B); *Büntli* (T); †*Eselbüntle* (S); *Evabüntle* (B); †*Kirchen Büntle* (B); †*Kolbüntle* (V); †*Müsnernbüntle* (E); †*Röfi Büntli* (B); *Steinbüntli* (T)

-*ner*: Die Zugehörigkeit bestimmendes Suffix. Hierher vielleicht *Büntner* Gamprin als elliptische Bildung (ursprüngliches Grundwort wohl *Wingert*: der zur Bünt gehörige bzw. bei ihr liegende Weinberg'). Evtl. auch zu *Bündner* m. 'Graubündner' (siehe oben).

→ *Büntner* (G)

**Nominal verbunden**

Als Bestimmungswort

• Bestimmungswort als Appellativ:

*Bünt(eli)acker* m. 'Acker bei der kleinen eingezäunten (Haus-)Wiese': hierher *Büntacker* Ruggell und evtl. †*Büntelis Acker* Gamprin? Aus der Region sind belegt *Büntacker* Nenzing (VNB I/3, 130) und *Büntacker* Egg (VNB I/8, 37).

→ *Büntacker* (R); †*Büntelis Acker* (G)

*Bünterbüchel* m. 'Hügel bei den eingezäunten (Haus-)Wiesen': †*Büntaböchel* Schellenberg.

→ †*Büntaböchel* (Sb)

*Bünt(e)leplatz* m. 'Platz bei der kleinen eingezäunten (Haus-)Wiese'.

→ †*Bünteleplatz* (Sb)

*Büntteil* m. 'Parzelle Gemeindelandes bei der eingezäunten (Haus-)Wiese'.

→ †*Büntteil* (Sb); †*Büntteile* (R)

• Bestimmungswort als Name:

→ †*Bintnerguet* (E); *Bündabüchel* (Tb); *Büntgass* (V); †*Büntweg* (V)

**Als Grundwort**

• Mit Appellativ:

→ *Aubünt* (G); †*Blumen Bünt* (G); †*Böcklebünt* (S); †*Brunnabünt* (B); †*Brunnabünt* (E); †*Brunnenbünt*<sup>1</sup> (G); †*Brunnenbünt*<sup>2</sup> (G); †*Dangelbünt* (E); †*Eierbünt* (T); *Evabüntle* (B); †*Friemessbünt* (S); †*Gartenbünt* (E); †*Gerbelbünt* (E); †*Grässbünt* (R); †*Habbünt* (M); *Haberbünt* (B); †*Haus Bünt* (G); †*Hausbünt* (M); †*Kögelriss Bünt* (M); †*Kolbüntle* (V); *Krüzbünt*<sup>1</sup> (S); *Krüzbünt*<sup>2</sup> (S); †*Krüzbünt* (E); †*Röfi Büntli* (B); †*Sägenbünt* (R); †*Salabünt* (M); †*Sau Bünt* (M); †*Schmalzbünt* (B); †*Sonnen Bünten* (G); †*Spitzbünt* (S); †*Stallbünt* (B); †*Stallbünt* (V); *Steinbüntli* (T); †*Strichbünt* (R); †*Studabünt* (E); †*Tarkelbünt* (M); †*Torkelbünt* (E); *Wachlabünt* (Sb); *Wachlabüntböchel* (Sb); †*Waldbünt* (B); †*Walken Bünt* (Sb); †*Zehendstallbünten* (V); *Zockerbünt* (M); †*Zollbünt* (V)

• Mit Ortsname, Geländebezeichnung:

→ *Armahusbünt* (M); *Aubünt* (V); *Aubünt* (G); †*Bardella Bünt* (G); †*Benderabünt* (E); *Benderer Bünt* (G); †*Bergbünt* (M); *Bergbünt* (R); *Beschbünt* (S); †*Bofelbünt* (T); †*Breit Bünt* (B); *Bürgerheimbünt* (E); *Bürgerheimbünt* (M); †*Donats Bünt* (T); †*Donatsbünt* (B); †*Eschner Bünt* (Sb); *Fallsbünt* (E); †*Fallsbünt* (M); †*Fallsbünt Au* (G); †*Feldbünt* (V); †*Ferchenbünt* (Tb); †*Fluxbünt* (E); †*Forstbünt* (T); †*Fronbrunnenbünt* (E); †*Garnsbünt* (T); †*Gitzisteinbünten* (E); †*Halden Bünt* (G); †*Huebbünt* (E); †*Kapfbünt* (E); †*Kepelebünt* (R); *Kirchabünt* (E); †*Kirchen Büntle* (B); †*Kirchenbünt* (M); *Klosterbünt* (Sb); †*Kratzeren Bünt* (G); †*Mölbachbünt* (V); *Mölebünt*<sup>1</sup> (B); *Mölebünt*<sup>2</sup> (B); †*Mölebünt* (M); *Mölibünta* (E); †*Müsnernbüntle* (E); †*Pardielbünten* (S); *Platzbünt* (G); *Postbünt* (B); †*Prad Bünt* (B); †*Rietbünt* (M); †*Rohrbünt* (E); †*Rüttebünt* (M); *Schlossbünt* (V); †*Schlossbünt* (Sb); *Speckibünta* (S); †*Steinbösbünt* (M); *Sunnabünt* (T); †*Waldbünt* (B); *Weierbünt* (M); †*Wingertbünt* (E)

• Mit rtr. Reliktwort oder \*Name:

→ *Bölsbünt* (E); †*Eierbünt* (T); †*Eselbüntle* (S); †*Grafenbünt* (B); †*Lutzbünt* (M)

• Mit Personennamen, -bezeichnung:

→ †*Allamansbüntle* (B); †*Ammasbünt* (T); †*Autsbünt* (E); †*Ballisbünt* (M); *Bartilisbünt* (R); †*Baschas Bünt* (M); †*Baschesbünt* (R); †*Baumhauerische Bünt* (V); *Beck Heima Bünt* (B);



†Beckenbünt (E); †Bernhardsbünt (M); †Bernhartsbünt (B); †Bettlerbünt (M); †Böcklebünt (S); †Brendlesbünt (Sb); Bürzlesbünt<sup>1</sup> (B); †Bürzlesbünt<sup>2</sup> (B); †Christen Bünt (B); †Dangelbünt (E); †Eberlisbünt (E); †Efersina Bünt (G); †Eierbünt (T); †Enderbünt (E); Engelwörts Bünt (V); Enisbünt (R); Evabüntle (B); Fabi Johannis Bünt (R); Fabiansbünt (T); Felixabünt (V); †Ferdis Bünt (M); †Festa Bünt (M); †Festenbünt (S); Feizabünt (V); Fierggersbünt (R); †Foserbünt (B); Fricka Bünt (M); †Funkenbünt (M); †Gassner Bünt (T); †Gerbelbünt (E); †Gistenbünt (E); †Glarners Bünt (M); Gottfredsbünt (R); †Graubünt (E); Grossabünt (G); †Grossenbünt (E); Gstöhlbünt (M); †Güssenbünt (E); Hanabünt (E); †Haslers Bünt (M); Haslers Bünt (Sb); Hauptmanns Bünt (V); †Heeb Bünt (M); Herabünt (V); †Herabünt (E); †Herabünt (M); †Heussenbünt (S); †Hollenbünt (M); Hölzlebünt (G); Hoopa Bünt (G); Hopmasbünt (B); Irga Bünt (G); Jörgabünt (V); †Junkerbünt (B); †Jutzenbünt (Tb); †Kaiser Bünt (B); †Kaisersbünt (R); †Kaplanabünt (S); Kemmisbünt (R); Kemmisbüntweg (R); Kiberbünt (E); Kiebers Bünt (M); †Klasenbünt (M); Kranzabünt (E); †Krisenbünt (B); Krummabünt (M); †Krösenbünt (unlokalisiert); †Künisbünt (Sb); †Kussesbünt (R); Lehrsbünt (Sb); †Leonhardsbünt (M); Leuawörts Bünt (V); Leuawüertsbünt (E); †Lifersbünt (S); Lotza Tones Bünt (Sb); †Lühingersbünt (E); †Lutzbünt (M); †Lutzen Bünt (Sb); †Mächerlins Bünt (G); Manga Bünt (Sb); †Mangenbünt (E); †Martisbünt (M); †Meierische Bünt (B); †Mesmerbüntli (V); Mölimachers Bünt (V); †Mündlesbünt (M); †Müsnerbüntle (E); Nägilibünt (V); †Neierpunt (S); Niggabünt (T); †Öderlis Bünt (M); †Öhris Bünt (M); Pfarrbünt (B); Pfarrbünt (E); Pfarrsbünt (R); †Pfüders Bünt (M); Rederers Bünt (Sb); †Ribis Bünt (G); †Roten Bünt (B); †Roten Bünt (M); †Scheggenbünten (E); Schloss Hauptmanns Bünt (B); Schmeds Bünt<sup>1</sup> (M); †Schmeds Bünt<sup>2</sup> (M); †Schmeds Bünt<sup>3</sup> (M); †Schneiderlisbünt (S); †Schreinersbünt (E); †Schribersbünt (E); Schwertwüerts Bünt (R); †Sentisbünt (E); Sepp Heeb's Bünt (R); Simmasbünt (Sb); †Simmasbünt (R); †Stachusbünt (M); Sternawüerts Bünt (R); Strubabünt (E); Sugabünt (R); Sugabüntweg (R); †Tebasbünt (E); †Tobias Frick Bünt (B); †Tonis Bünt (B); †Tönis Bünt (M); Tonisbünt (R); Tönisbünt (V); †Tönische Bünd (V); Uelis Bünt (G); †Urbbersbünt (E); †Valatisbünt (E); Walchabünt (E); †Walchabünt (G); Walserbünt (S); †Weisse Bünt (R); †Werlisbünt (E); †Wohlwenda Bünt (G);

†Wolfenbünt (E); †Wolfingerbünt (B); Wollabünt (E); †Wolwenische Pünt (R); †Würts Bünt (T)

• Mit Patrozinium:

→ †St. Martinsbünt (E)

• Mit Adjektiv:

→ †Alt Bünt (T); †Breit Bünt (B); Fronabünt (E); †Gross Bünt<sup>1</sup> (M); †Gross Bünt<sup>2</sup> (M); Grossabünt (G); †Grossenbünt (E); †Lang Pinteli (E); Langabünt (R); †Sauerbünt (M); †Sauerbünt<sup>1</sup> (G); †Sauerbünt<sup>2</sup> (G); Surbünt (T); Surbünt (E)

• Mit adj. Ortsbestimmung:

→ †Bünt, ausser - (S); †Bünt, ausser - (E); †Bünt, aussern - (G); Bünt, hinder -<sup>1</sup> (M); †Bünt, hinder -<sup>2</sup> (M); Bünt, hinder - (R); †Bünt, hinter - (G); †Bünt, ober - (B); †Bünt, ober - (V); Bünt, ober - (E); Bünt, ober - (G); †Bünt, ober - (R); †Bünt, obern - (M); Bünt, osser - (R); Bünt, under - (B); †Bünt, under - (R); †Bünt, unter - (G); †Bünt, untere - (M); †Bünt, untere - (Sb); Bünt, vorder - (M); †Büntle, ober - (B)

## buola

rtr.

*búala*

f., 'tiefe Stelle in einem Bach oder Fluss'.

Lat. BÜLLA 'Blase, Strudel' (REW 1385; RN 2,55; DRG 2, 653f.), rtr. *buola* (S) f. 'tiefe Stelle in einem Bach oder Fluss'.

### Nominal verbunden

Als Bestimmungswort

Artr. \**isla* (d) *buolas* 'Ufergelände mit tiefen Wasserstellen' (?): Ob sich das Syntagma für *Weslewolf* Schaan ansetzen liesse, scheint eher fraglich: wie würde \*/*isla búolas*/ > \*/*islabuols*/ zu /-*bulff*/? Allenfalls als labiale Assimilation \*/*b-ls*/ > /*b-lff*/? Sehr unsicher.

→ *Weslewolf* (S); *Weslewolfweg* (S)

## Buolf

rtr.

/búólf, búəlf/

Personenname *Wolf*.

Dt. Personennamen *Wolf*, in rtr. Variante (vgl. RN 3, 245 s. v. VULFA: 1625 Cattarina de *Buolph*, Santa Maria; 1635 Filippus de *Bolf*, 1638 *Bulfus* de *Bulfo*, 1767 Ursula de *Buolf*, Tarasp; 1650 Jon Janet *Buolf*, Sent).

### Nominal verbunden

Als Bestimmungswort

Artr. \**isla* [d'] *Buolf* 'Ufergelände einer Person namens *Buolf*': Hieher vielleicht *Weslewolf* Schaan? Bedenken erweckt die Verknüpfung eines Personennamens mit einer so marginalen Gebietsbenennung wie dem als *isla* bezeichneten Ufergelände des Rheins.

→ *Weslewolf* (S); *Weslewolfweg* (S)

## Burg

⇒ *castiel*

OL *burg*, UL *būarg*

f., 1. 'Burg, Festung'; 2. 'burgähnliches Felsgebilde'. Vgl. Id. 4, 1576ff.

Ahd. *burg*, *bur(u)c*, mhd. *burc* f. 'Burg, Stadt'.

### Allein

→ *Burg* (B); *Burg* (Sb)

### Abgeleitet

-li: *Börgli* n. 'kleine Burg' (siehe auch unten im Absatz Als Grundwort):

→ †*Börkli* (T)

### Nominal verbunden

Als Bestimmungswort

• Bestimmungswort als Appellativ:

*Burgacker* m. 'Acker, der zum Besitz der Burg gehört' oder 'Acker bei der Burg'.

→ †*Burgacker* (E)

*Burggasse* f. 'Gasse, die zur Burg führt'.

→ †*Burggasse* (T)

*Burggut* n. 'zum Burgbesitz gehörendes Grundstück' oder 'Grundstück bei der Burg'.

→ †*Burggut* (B)

*Burgstall* m. 'Stelle, wo eine Burg steht

oder stand' (Jutz 1, 496; Id. 11, 28).

→ †*Burgstall* (M)

• Bestimmungswort als Name:

→ *Burgböchel* (Sb); *Burgweg* (B)

Als Grundwort

• Mit Appellativ (teils als Diminutiv):

→ *Hettabörgle*<sup>1</sup> (B); *Hettabörgle*<sup>2</sup> (B); *Hettabörgleplatz* (B); *Hettabörgleweg* (B); *Mörderburg* (B)

• Mit rtr. Reliktwort oder \*Name:

→ †*Grafenburg* (B)

• Mit adj. Ortsbestimmung:

→ *Burg, ober* - (Sb); *Burg, under* - (Sb)

## Bürger

OL *bōrgar*, UL *būārgar*, Tb *būrgar*

m., 'mit entsprechenden Rechten und Pflichten ausgestatteter Bewohner einer Gemeinde bzw. eines Landes' (Jutz 1, 495; Id. 4, 1579ff.).

Ahd. *burgāri*, *burgeri*, mhd. *burgaere*, *burger* m. 'Bewohner einer Burg, einer Stadt'.

### Nominal verbunden

Als Bestimmungswort

*Bürgerheim* n. 'Heim für (bedürftige) Bürger'. Jüngere Bildung, die das in Verruf geratene Wort *Armenhaus* n. ersetzen sollte.

→ *Bürgerheim* (S); *Bürgerheim* (E); *Bürgerheimbretscha* (E); *Bürgerheimbünt* (E); *Bürgerheimbünt* (M)

*Bürgerweg*: Junge Schöpfung als Name einer Strasse. Der Name *Bürgerweg* Mauren soll darauf hinweisen, dass das Gebiet, über welches die Strasse verläuft, Bürgerboden (Gemeindeland) ist.

→ *Bürgerweg* (M)

## Burkhard

*būrċat*

1. Männlicher Vorname; 2. Familienname

(vgl. Ospelt 1939, 78; Tschugmell 1949, 49). Siehe auch unten *Burket*.

Zur Herkunft siehe RN 3, 159.

#### Allein

*Burkat* Triesenberg gehört vielleicht hierher als elliptische Bildung (aus älterem \**Burkats Gut* 'Gut eines Burkhard'). Auch zum Personennamen vielleicht *Verburket* Luzein (nach RN 2, 358: urk. 1647 *Valpurckhatt*).

→ *Burkat* (Tb)

#### Abgeleitet

-li: †*Börkli* Triesen vielleicht ursprünglich in nominaler Verbindung als Bestimmungswort, dann elliptisch gekürzt (< \**des Börklis* [scil. *Gut*]); das verlorene Grundwort ist unbekannt.

→ †*Börkli* (T)

### Burket

*bürkχət* (nach Jutz)

f., 1. Unkrautpflanze (Jutz 1, 496); 2. 'Weisser Gänsefuß (Chenopodium album L.)' (Id. 4, 1498f.; vgl. auch Seitter 1977, 173). Siehe auch oben *Burkhard*.

Nach Id. loc. cit. zum Personennamen *Burkhard* und bezeugt für Chur. In Grabs ist die Pflanze bekannt als *Wilde(n) Bürggi* m.

#### Allein

Hierher vielleicht *Burkat* Triesenberg. Man vergleiche auch *Burket* Urnäsch (Sonderegger 1958, 20, 356, 393).

→ *Burkat* (Tb)

### Bürkle

Familienname, in Schaan bezeugt. Vgl. Tschugmell 1960, 79f.; Ospelt 1939, 78; Wanger 1989, 8.

Zur Herkunft siehe RN 3, 160 und Brechenmacher 1, 252.

#### Nominal verbunden

Als Element des Bestimmungsteils

→ †*Michel Bürklins Halden* (T)

### Burst

⇒ *tscher*

OL *børšt* m., UL *būršt* m., Tb *būršt* n.

m./n., 'kurzes, borstiges, hartes Gras auf schlechten Wiesen, das vom Vieh nicht gefressen wird; Riedgras, Streuegras' (Id. 4, 1607f.; Jutz 1, 417f.; Seitter 1977, 6).

Ahd. *burst* m., *borst* n., mhd. *burst*, *borst* m./n. 'Borste'. Den bei Jutz 1, 417 verzeichneten appellativischen Wert hat *Burst*, ausser für 'Borsten, Nacken- bzw. Rückenhaare', weitgehend eingebüsst.

Nach Hammer 1973, 84 ist *Burst* im St. Galler Rheintal Synonym zu *Riet*. Vgl. auch Kluge 1989, 99 s. v. *Borste*. Bei historischen Formen mit Umlaut und/oder als Femininum ist Vermischung mit *Birsch*, *Bürsch* f. 'Pirsch' möglich, sofern diese Formen nicht vom umgelauteten Plural zu *Burst* beeinflusst sind.

#### Allein

→ *Buerst* (Sb); *Burst* (Tb)

#### Abgeleitet

-el(e) (?):

→ †*Borstele* (R)

#### Nominal verbunden

Als Bestimmungswort

• Bestimmungswort als Name:

Hierher †*Burstboden* und †*Bursteggen*, beide Triesenberg. Das Kompositum mit *Egg(a)* findet sich auch in Bezau (VNB 1/8, 109) und Valzeina (RN 1, 292).

→ †*Burstboden* (Tb); †*Bursteggen* (Tb)

Als Grundwort

→ *Galabuerst* (M)

**Bürzle***bõrtslę*

Familienname, einheimisch (in Balzers verbürgert). Vgl. Büchel 1923, 124; Ospelt 1939, 78; Tschugmell 1957, 58f.; Bucher 1986, 1/82.

Zur Herkunft siehe allenfalls Brechenmacher 1, 253f. s. v. *Burzler*.

**Nominal verbunden**

Als Bestimmungswort

→ †*Bürzles Garten* (B); †*Bürzlesbruck* (B); *Bürzlesbünt*<sup>1</sup> (B); †*Bürzlesbünt*<sup>2</sup> (B)

**Büssler***/büslər/* (?)

Personenname. In unserem Raum nicht weiter nachweisbar. Ruf- oder Übername?

Zur Herkunft siehe vielleicht Brechenmacher 1, 255 s. v. *Bußler*.

**Nominal verbunden**

Als Bestimmungswort

→ †*Büsslersacker* (E)

**butiglia**

rtr.

*butiła* (E), *butęła* (S)  
f., 'Flasche'.

Spätlat. BŪTTĪCULA, Dim. zu lat. BŪTTIS 'Fass' (REW 1426; RN 2, 58; DRG 2, 723f.), rtr. *butiglia* (E), *butteglia* (S), f. 'Flasche'; zum gleichen Stamm auch (als Lehnwort) höchstalem. *Batille*<sup>n</sup> f. 'Trinkfässchen, Art Läger' (Id. 4, 1805).

Für Graubünden sind *Buteglia* Alvagni und *Crusch dellas Butellas* Vrin nachgewiesen (RN 2, 58); zur Variante (dt.) *Batille* gehören urk. *Batillenplatz* Susch (Flüelapasshöhe) und *Padillenplätz* Luzein.

**Allein**

Der Worttyp könnte in †*Matila* und *Matilaberg* Triesen enthalten sein, falls von den

histor. Schreibungen auf *B-* auszugehen ist (was allerdings ungewiss bleibt).

→ †*Matilla* (T); *Matillaberg* (T); †*Matillaberg*, *hinter -* (T); †*Matillaberg*, *ob -* (T)

**Butsch***bũts̥*

Familienname. Für Eschen historisch bezeugt. Vgl. Ospelt 1939, 78.

Zur Herkunft siehe RN 3, 161 und Brechenmacher 1, 256.

**Allein**

Falls bei †*Butzen* Mauren die Schreibung *-tz-* als */tš/* zu verstehen wäre (was gelegentlich vorkommt), dann könnte eine elliptische Bildung mit dem früh bezeugten Familiennamen *Butsch* vorliegen (unsicher).

→ †*Butzen* (M)

**Nominal verbunden**

Als Bestimmungswort

→ *Butschabongert* (P)

**Butz***/bũts/*

m., **1.** 'Ziehbrunnen, Zisterne, Grube, in welcher reines Quellwasser für Menschen und Vieh gesammelt wird'; **2.** 'grössere oder kleinere Ansammlung von Wasser, Teich, Tümpel, Pfütze' (Id. 4, 2027f.).

Ahd. *puz(zi)* m. 'Brunnen, Pfütze'. Entlehnt aus lat. PUTEUS 'Brunnen'.

**Allein**

Vielleicht hierher †*Butzen* Mauren (am ehesten als Dativ Plural \**in den Butzen* 'bei den Tümpeln').

→ †*Butzen* (M)

**Nominal verbunden**

Als Bestimmungswort

*Butzacker* m. 'Acker beim Tümpel, Teich': Liegt vielleicht (im Plural) vor in †*Bützak-*

ker Gamprin.

→ †Bützacker (G)

## Bütz

/b̥üts/

f., 'Pfütz' (Id. 4, 2028).

Mhd. *büzte* m./f. 'Brunnen, Pfütz'.

### Nominal verbunden

Als Bestimmungswort

*Bützacker* m. 'Acker, auf dem sich immer wieder Pfützen bilden'. Vielleicht in †*Bützacker* Gamprin.

→ †Bützacker (G)

# C

## caglia

rtr.

/čáta/ bzw. /káta/

f., 'Strauch, Staude, Busch, Gebüsch'.

Der Typ \*CALIA 'Staude' (RN 2, 62; DRG 3, 11ff.) ist im Rtr. als *caglia* (S), *chaglia* (Eo), f. verbreitet. Für die artr. Stufe ist /čáta/, sek. evtl. /káta/ anzunehmen.

Das Wort ist auch in Unterrätien über eine grosse Zahl von Geländenamen gesichert, auch in Verbindung mit rtr. Grundwörtern, die wir bei uns (siehe unten) nicht antreffen werden; man vergleiche etwa: artr. *èr caglia* 'Staudenacker' in *Fergeilis* Wartau (Stricker 1981b, 57f.); artr. *camp caglia* (?) 'Staudenfeld' in †*Gamgeilen* Sevelen (Vincenz 1983, 198); artr. *pra(u) caglia* (?) 'Staudenwiese' in *Pargäll* Grabs (Stricker 1974, 197); mit unbestimmtem Grundwort *Afaggeia* Gams (Vincenz 1992, 1). – In deutscher Verbindung mit *Berg* erscheint der *caglia*-Reflex in *Geienberg* Sevelen (Vincenz 1983, 206).

### Allein

Vielfach geht in Unterrätien mit dem Sprachwechsel die Entpalatalisierung von /h/ > /l/ einher. Dies gilt wohl für das Element *Gala-* in †*Galaweg* Eschen, ferner †*Gala* mit den Komposita †*Galaböchel*, †*Galabretscha*, *Galabuerst*, alle Mauren, ebenso wohl †*Gala* Ruggell; möglicherweise auch *Gälli* Ruggell. Dagegen hat etwa *Geia* Lienz/Rüthi SG (Vincenz 1992, 137, 162) den Laut /h/ ersetzt durch das ebenfalls palatale /j/.

→ †*Gala* (M); †*Gala* (R); †*Galaböchel* (M); †*Galabretscha* (M); *Galabuerst* (M); †*Galaweg* (E); *Gälli* (R)

### Abgeleitet

-ACEA: Artr. \**cagliatscha* f. '«leide» Stauden'. Der Typ erscheint in Graubünden (RN 2, 63) etwa als *Cagliatscha* Clugin und Andeer, *Calätscha* Luzein, *Jätscha* (urk. *Calätscha*) Tschappina. Weiter findet er sich in *Iggalätscha* Gams (Vincenz 1992, 38f.) und in *Galätscha* Nenzing (VNB I/3, 134; Tiefenthaler 1968, 119). Er tritt bei uns auf als †*Galetsch* Vaduz (mit Verlust des ausl. -a im Zuge der Verdeutschung; vgl. Camenisch 1962, 148).

→ †*Galetsch* (V)

-ĪNA: Artr. \**caglina* f. 'kleine Staude' (man vergleiche die entsprechende alem. Fügung *Stüd[e]li!*) ist in RN 2, 63 vertreten: etwa in *Chiglina* Sumvitg, Trun (usw.), *Calinis* Felsberg, *Calina* Masein, Molinis, *Canalinaschbüel* Peist (*Can-* < rtr. *cant* m. 'Hügelkamm, Anhöhe'); freilich könnten diese Fälle auch als Kürzungen /*runcalina*/ > /*calina*/ aufgefasst werden). Der Fall ist in Liechtenstein belegt als *Galinakopf* Balzers und *Galina* Schaan. – Ein artr. Kompositum *runc caglina* 'Staudenreute', genauer '«Stüdelirüti»' wird nicht ganz auszuschliessen sein für *Runggalina* Triesenberg. Dieselbe Abl. findet sich auch in *Figgalina* Wangs (Vincenz 1993, 54, dort als Grundwort: wohl < *val caglina*) und in *Eggilina* Frümisen (Vincenz 1992, 79); für das benachbarte Vorarlberg vergleiche man *Galina* Nenzing

(Tiefenthaler 1968, 121), aus dem wiederum unser *Galinakopf* abgeleitet ist. Siehe aber auch unten s. v. *runc*.

→ *Galina* (B); *Galina* (S); †*Galinagatter* (S); *Galinakopf* (B); *Galinaweg* (S); *Galinawegle* (B); *Runggalina* (Tb); †*Runggelin Ris* (Tb)

### Nominal verbunden

Als Bestimmungswort

Artr. \*/*ča*(*za*) (*d'*) *čáta*/ (bzw. /*ka*-/), Verbindung von rtr. *casa* f. 'Haus' mit rtr. *caglia* f. 'Staude': Wird mit Blick auf *Tschagäl* Schaan formal an der Frage der Entwicklung von anl. *c<sup>A</sup>*- scheitern. Die alte, in Teilen Romanisch Bündens erhaltene Palatalisierung zu /*ča*-/ ist im Normalfall in Unterrätien zu /*k*-/ entpalatalisiert worden; es wäre also \*/*ka káta*/ (> \**Gagail*) zu erwarten, denn sowohl die Reflexe von *casa* wie auch die von *caglia* weisen in Unterrätien /*k*-/ auf (cf. etwa *Gaselaboden* und *Gergasis* Wartau; *Geladunga* Triesen, *Fergeilis* Wartau). Immerhin könnte in dieser Lautkonstellation auf der Stufe \*/*ča čáta*/ allenfalls durch Dissimilation (> \*/*č*-*k*-/ > /*tš*-*g*-/) die Entpalatalisierung im Anlaut verhindert worden sein.

→ *Tschagäl* (S); *Tschagälres* (S); †*Tschagältoibel* (S); *Tschagälwes* (S); *Z underst im Tschagäl* (S)

Artr. *runc cagliana* 'Staudenreute': siehe oben (Abl.).

→ *Runggalina* (Tb); †*Runggelin Ris* (Tb)

Als Grundwort

Hierher evtl. †*Galamatelle* Triesen? (das zweite Namenglied könnte in Zusammenhang mit *Matilla(berg)* Triesen gesehen werden). Dasselbe Grundwort wahrscheinlich in †*Gallamura* Vilters (Vincenz 1993, 70: wohl zu rtr. *caglia* + [a]*mura* 'Brombeere').

→ †*Galamatelle* (T)

Artr. *caglia rodunda* 'rundes Staudengebiet': Erscheint, mittlerweile stark entstellt, in *Geladunga* Triesen (urk. 1429 *gaila rotunda*).

→ *Geladunga* (T)

## caguoz

artr.

/čaguóts/ bzw. /kaguóts/

m., 'Fischreuse, Fischernetz'.

Lat. CŪCŪTIUM 'Haube' (REW 2370; DRG 3, 528; RN 2, 120), artr. \**c(h)aguoz* m. 'Fischreuse, Fischernetz', lebt heute im Rtr. nur weiter als münstertalisch *chavuo*, dort mit Weiterentwicklung des inl. -c- von artr. /-g-/ über /-v-/ zu /-u-/.

Ansonsten ist von artr. /čaguóts/ (bzw. /kaguóts/) auszugehen, das nach RN 2, 120 auch in urk. 1402 *gagutz* (für Disentis) bezeugt ist. Der Name erscheint in *Gagoz* Balzers, hier mit der mundarttypischen Senkung von /-ǔ-/ > /-ǝ-/.

### Allein

→ *Gagoz<sup>1</sup>* (B); †*Gagoz<sup>2</sup>* (B); †*Gagoz, nöhera* - (B); †*Gagoz, ossera* - (B)

## caltgera

rtr.

čalčéra (E), *kil*-, *kalčéra* (S)

f., 'Kalkofen'.

Lat. (FORNAX) CALCARIA 'Kalkofen' (REW 1492; RN 2, 61; DRG 3, 182), rtr. *chalchera* (E), *caltgera* (S), f. 'Kalkofen'.

### Allein

Der Name lebt in Graubünden mehrfach weiter, häufig in Romanisch-, seltener in Deutschbünden (*Calggera* Maienfeld); für Unterrätien sind zu nennen *Glagera* Nenzing (urk. 1423 *Galgeren*: Tiefenthaler 1968, 142); als Ableitung in *Angglagritsch* Sevelen (Vincenz 1983, 135). Auch in Fliess b. Landeck erscheint *Galgair*, gesprochen /*kalkóar*/ (Schmid 1974, 25). Hierher wird auch †*Gafgair* Triesen (falls verschrieben bzw. verlesen für \**Galgair*) gehören. Mit der Verdeutschung wurde palatales /č/ allgemein zu /k/ velarisiert. – Zweifellos lebt der alte Namentyp ferner als Übersetzung in zahlreichen deutschen *Kalkofen*- bzw. *Kalk*-Namen weiter.

→ †*Gafgair* (T)

**camp**

artr.

*/čamp/* bzw. */kamp/*

m., 'Acker, Feld'; im Alpengebiet auch 'ebener Platz bei der Alphütte'.

Artr. *camp* m. zu lat. *CAMPUS* 'Feld' (REW 1563; RN 2, 66; DRG 3, 241), rtr. *champ* (E), *chomp* (Eb) 'Acker, Feld'. Als Lautform ist für das Artr. */čamp/* oder, sek., */kamp/* anzunehmen.

In Namen ist das Wort naturgemäss überaus zahlreich über das ganze churrätische Gebiet erhalten.

**Allein**

Hierher gehört (als bei uns einziger einfacher Vertreter des Typs) *Gamp* (mit *Gampweg*) Mauren. *Gamp* heisst ferner eine Nenzinger Alp (VNB I/3, 134, Nr. 362; bzw. das hier nähere *Innere Gamp*), welche von Tiefenthaler 1968, 124 zu artr. *camp* m. gestellt wird, mit der spezifischen Bedeutung 'Platz vor der Alphütte, ebener Platz'.

→ *Gamp* (M); *Gampweg* (M)

**Abgeleitet: romanisch**

-ACEU: Rtr. *campatsch* m. 'grosses, nicht schönes Feld' wurde als */kampétsʃ/* ins Deutsche übernommen (zum Suffix vgl. Stricker 1974, 261); die Form ist in †*Gampetsch* Triesen noch fassbar. Später kam es zum Schwund des Nasals der Stammsilbe in vortoniger Stellung vor Okklusiv (so in *Gapetsch* Schaan); er ist in den verdeutschten Zonen üblich: vgl. auch *Capatsch* Luzein, *Capätsch* Churwalden und Parpan (RN 2, 68) oder *Gapätsch* Wartau (Stricker 1981b, 135f.). Ob auch †*Petschmartiel* Triesen hierherzustellen ist (als Rumpfform *petsch* aus vorangehendem \**Gapetsch*), muss offen bleiben.

→ †*Gampetsch* (T); *Gapetsch* (S); †*Gapetschstapfen* (S); *Gapetschstrasse* (S); †*Grossgapetsch* (S); †*Petschmartiel* (T)

-ĚLLU + -ŌNE: Ein artr. \**campellún* m., etwa mit 'grosses Kleinfeld' (!) zu übersetzen, ist formal ebenfalls nicht ausgeschlossen für den von Tirol bis St. Galler Oberland

verbreiteten Typ *Gapluem*, für den unten *camp lung* angesetzt wird.

→ †*Gamblum* (B); *Gapluem* (T)

**Abgeleitet: deutsch**

-er: Das sich mit Geländennamen verbindende Suffix dient zur Bildung der Herkunftsbezeichnung; aus dem Alpnamen *Gamp* Nenzing ergibt sich das dt. Bestimmungswort *Gamper*, das in Balzers zweimal (in *Gamperhöhe*) vorkommt, in Guschgfel und Matta, beidseits vom Mattajoch, je unmittelbar auf dem Grenzgrat mit Nenzing. – Ob †*Gampart* Triesen hierher zu stellen ist, bleibt offen.

→ *Gamperhöhe*<sup>1</sup> (B); *Gamperhöhe*<sup>2</sup> (B); †*Gampart* (T)

**Nominal verbunden**

Als Grundwort

Artr. \**camp* (d') *biesch(a)* 'Schafweide': Ist als Namentyp *Campiescha* im alträtschen Raum weit verbreitet: so etwa *Campieschas* Sumvitg, *Capijescha* Says, Malans, *Gapösche* Mels, Flums, *Falggapiest* Wartau (< \**val camp biescha*; vgl. Stricker 1981b, 34f.), urk. 835 *Campesias* (für Gams SG; vgl. Vincenz 1992, 17-22), *Gapijescha* Nüziders (VNB I/1, 27), *Gapijescha* St. Anton i. M. (VNB I/2, 44), *Gapiascha* Vandans (VNB I/2, 48), *Gapiascha* Schruns (VNB I/2, 85), *Gaböscha* Nofels (VNB I/5, 105: urk. 1370 *Gamoschen*, 1515 *Gampösch*). – Zur semasiologischen und formalen Entwicklung der Zusammensetzung vgl. ausführlich A. Schorta in DRG 2, 322f. – Hierherzustellen ist einmal †*Gampösch* Schellenberg (vielleicht auf *Gaböscha* Nofels zu beziehen, das sich unmittelbar jenseits der Landesgrenze bei Hinterschellenberg, Quadrat D-8, befindet). Ferner ist zwar nicht nachweisbar, aber immerhin wahrscheinlich, dass *Besch* Schaan auch bezüglich des Erstgliedes *camp* hierher gehört: aus älterem \**Capi(e)sch* kann leicht durch Abfall der unbetonten Anlautsilbe ein Restname \**Pi(e)sch* (> */biš/* > */beš/*) entstanden sein (zur Bildung solcher «Rumpfnamen» vgl. Stricker 1981c, 39f.). Um die Annahme ei-

nes ursprünglich zusammengesetzten Namens ist aus begrifflichen Gründen schwerlich heruzukommen.

→ †*Gampösch* (Sb); *Besch* (S); *Beschbünt* (S)

Artr. \**càmp grialitsch* 'Bockweide', eher aber \**cànt grialitsch* 'Weidhang der Schafböcke': Kann durch lautliche Umstellungen und Vereinfachungen zu heutigem *Gampergritsch* Triesen geführt haben (cf. auch s. v. *cant* die dort skizzierten Entwicklungsetappen). Wäre von einem Grundwort *camp* auszugehen, könnte die Entwicklung so aussehen: \*/*kàmp grialits*/ > \*/*kàmpgarlits*/ > (als Spielform) /*kàmpərgrits*/.

→ *Gampergritsch* (T); *Gampergritsch* (S)

Artr. *camp lung* 'langes Feld': Ein hierher gehörender Namentyp \**Camplum* ist über Tirol und Vorarlberg weit verstreut: *Kaplum* Volders b. Innsbruck, *Geplum* Ampass b. Innsbruck, *Gampluam* Bürs, usw.; seine westlichsten Vertreter finden sich im St. Galler Oberland, mit †*Gabluem* Wangs (Vincenz 1993, 62), *Gapluem* Wartau (Stricker 1981b, 139ff.), evtl. †*Gaplan* Buchs (Vincenz 1983, 57f.), †*Gampalong* Grabs (Stricker 1974, 67), evtl. *Gampilann* Grabs (op. cit. 76f.). In Liechtenstein haben wir †*Gambluem* Balzers und †*Garblum* Triesen. Vgl. zum Problem Stricker 1981b, 140f., mit ausführlicher Darstellung. – Formal nicht auszuschliessen ist daneben allerdings auch ein Ansatz mit doppelter Suffixableitung (siehe oben): *CAMPU* + *-ĔLLU* + *-ŌNE*, also ein altrtr. \**campellún*, das etwa mit 'grosses Kleinfeld' (!) zu übersetzen wäre.

→ †*Gamblum* (B); *Gapluem* (T)

Artr. *camp (d') mur* 'Mauerfeld': Hieher gehört wohl †*Kampmur* Vaduz (siehe aber auch unten). Die nur in einem Beleg überlieferte Form spricht für asyndetische Verbindung *camp mur* (ohne Präposition *de*).

→ †*Kampmur* (V)

Artr. *camp (d') mura* 'Brombeerfeld': Auch hieher könnte †*Kampmur* Vaduz gehören (siehe auch oben). Die nur in einem Beleg überlieferte Form spricht für asyndetische

Verbindung *camp + mura(s)* (ohne Präposition *de*). Weiter müsste der Verlust der Endung *-a(s)* hingenommen werden, was in vorliegendem Fall nicht ganz abzuweisen ist. Aus Graubünden kennen wir ähnliche Verbindungen: *Val da Murras* Riom, *Plan da las Amuras* Sent (RN 2, 213).

→ †*Kampmur* (V)

Artr. *camp (d') palüds* 'Riedfeld, sumpfiges Feld': Die Verbindung findet sich in *Gampalütz* Mauren. Ob von einer Mehrzahl *palüds* f. 'Sümpfe, Riede' oder von einem unetym. «Ortsnamen-s» auszugehen ist, bleibt offen; jedenfalls ist die ausl. Affrikate */-ts/* in den historischen Belegen (mit einer Ausnahme) konstant. Derselbe Namentyp (mit Grundwort im Sg.) lebt auch in *Chomps da la Palü* Tarasp weiter, ebenso in *Gamplüt* Wildhaus.

→ *Gampalütz* (M); †*Gampalütz, ober* - (M); †*Gampalütz, under* - (M); *Gampalützstrasse* (M)

Artr. *camp paschun* 'Weidefeld': Hieher gehört sicher der Name *Gamperschon* Triesen. Die Deutung ist sachlich plausibel; auch bietet sie keinerlei lautliche Probleme: der Einschub von unetym. */-r-/* in der Zwischentonsilbe (hier vor */-š-/*) ist im Alem. weit verbreitet (vgl. Stricker 1974, 287); der Schwund des auf den Tonvokal folgenden Nasals (zunächst über eine Stufe der Vokalnasalisierung) ist in unserem Raum normal.

→ *Gamperschon* (T)

Artr. *camp Rin* 'Rheinfeld': Hieher der Dorf- und Gemeinename *Gamprin*, offenbar in asyndetischer (also präpositionsloser) Verbindung, gleich wie etwa *Valrein* (*val + Rein*: rtr. Name für die Landschaft *Rheinwald* GR und für das Dorf *Hinterrhein*; RN 2, 281). In letzterem Fall kann der urkundensprachlich geläufige lateinische Typ "*in Valle Rheni*" diese unmittelbare Verbindungsweise in der Volkssprache gestützt haben. Bei *Gamprin* umgekehrt scheint ein solches Argument allerdings nicht stichhaltig; wenigstens ist in den uns vorliegenden lateinischen Dokumenten (abgesehen von



offenbar latinisierendem ~1150 *camporin*) keine lateinische Namensform des Typs \*in *Campo Rheni* zu finden. Dennoch mag dieses lateinische Muster sich auf die Bildungsweise der volkssprachlichen Form ausgewirkt haben; bei häufiger geschriebenen Siedlungsnamen jedenfalls kann solcher Einfluss grundsätzlich erwartet werden. Anders dagegen bei unbedeutenderen Bezeichnungen: *Pradaréi* Tamins und *Pundil Rein* Glion treten mit Präposition auf. – Mittels *-(n)er* ergibt sich zum Ortsnamen die dt. Ableitung *Gampriner*; sie bezeichnet als Bestimmungswort die Zugehörigkeit ('zu Gamprin gehörig'). Siehe auch den urk. bezeugten Familiennamen *Gampriner* (s. v.).

→ *Gamprin* (G); †*Gampriner Berg* (G); †*Gampriner Rüfi* (G); *Gampriner Seele* (G); †*Gampriner Strass* (G); †*Gamprinersacker* (unlokalisiert)

Artr. *camp rodund* 'rundes Feld': Die Verbindung lebt weiter in *Gamperdon* Schaan. Die im Syntagma erscheinende Lautfolge \*/-p rod-/ ist nach der Verdeutschung im Zwischentonbereich durch Liquidumstellung und vokalische Abschwächung zu \*/-pərd-/ geworden. Das ausl. *-d* im Nexus */-nd/* ist geschwunden; der Auslaut erscheint dem Ergebnis von lat. *-ōne* angeglichen. Das Syntagma ist insgesamt nicht sehr verbreitet; es erscheint weiter auch in *Gamperdun* Wartau (Stricker 1981b, 125), *Gamperdonnd* (älter; jünger: *Gamperdona*) Nenzing (VNB 1/3, 135; Tiefenthaler 1968, 127); in Graubünden finden sich etwa *Camparduns* Seglias, *Chomp radond* Valchava, Tschlin, *Champ radond* Samnaun (RN 2, 67).

→ *Gamperdon* (S)

Artr. \**camps rovina* 'Schlipfböden': Über Liquidtausch (im Nexus */-sr-/ > /-sl-/*) ergab sich daraus *Gamslafina* Balzers. Hieher gehört auch *Gamperfin* Grabs (Stricker 1974, 69), dort allerdings steht *camp* nicht im Plural.

→ *Gamslafina* (B)

Artr. *camp val* 'Talboden', evtl. auch *camp*

*auval* 'Bachboden': Hieher der Alpname *Gapfahl* Balzers. Bei artr. *camp* m. 'Feld, ebener Platz', kann im Vorton – nach der Verdeutschung – der Nasal *-m-* schwinden: vgl. *Gapätsch*, *Gapiezla*, *Gapleina*, *Gapluem*, *Gapruesch* (alle Wartau; Stricker 1981b, 135-142). Das Bestimmungswort bleibt unsicher: a) artr. *camp val* 'Talboden' ist lautlich und wohl auch sachlich möglich; die Verbindung scheint freilich in Graubünden zu fehlen (RN 2, 67); b) artr. *camp auval* 'Bachboden' ist sprachlich möglich: \*/kəmp auál/ > \*/kəmpuál/ > \*/kəmpvál/ > /kə(m)p-fál/; auch diese Verbindung scheint in Graubünden nicht vorzukommen (RN 2, 21). – Mittels *-er* ergibt sich zum Alpnamen *Gapfahl* die dt. Ableitung *Gapfahler*; sie bezeichnet als Bestimmungswort die Zugehörigkeit ('zu Gapfahl gehörig, dorthin führend bzw. von dort kommend').

→ *Gapfahl* (B); †*Gapfahler Käsere* (B); †*Gapfahler Zaun* (B); *Gapfahlerbach* (B); *Gapfahlerweg* (T)

## canna

rtr.

čóna (Eb), čána (Eo), kána (S)

f., 'Spazierstock, Rohr' (S, C); Schilf (E).

Lat. CANNA 'Schilf, Ried, Rohr' (REW 1597; RN 2, 70; DRG 3, 272), rtr. *chonna* (Eb), *channa* (Eo), *canna* (S), f. 'Spazierstock' (S, C), 'Schilf' (E).

### Abgeleitet

-ATA: Ein artr. \**cannada* f. 'Röhricht, Schilf' (?) lässt sich nach RN 2, 70f. in Graubünden nicht nachweisen (im Unterschied zu Ableitungen auf *-ARIA*, *-ELLA*, *-ETU*, *-ICULA*, *-INA*, *-ITTU*, *-OSU*). Ganz abzuweisen wird es nicht sein mit Blick auf *Ganada* Eschen (Felder und Wiesen im Riet, Planquadrat 4-I) und *Ganada* Gamprin (Wald am Rhein, südlich bei Bändern, Planquadrat 3-H), ebenso *Ganada* Wartau (Stricker 1981b, 132f.); allerdings ist in allen drei Fällen auch eine andere Erklärung in Betracht zu ziehen.

→ *Ganada* (E); *Ganada* (G)

-ICULA: Artr. *\*canniglia* f. 'Röhrriech' wird von RN 2, 71 angesetzt für urk. 9. Jh. *Canillas* Chur und für *Caneglias* Salouf, Parsonz; ferner vielleicht auch *Garnila* Bludenz (VNB I/1, 53: urk. 1492 *Garniglen*), *Garnilakopf* Bartholomäberg (VNB I/2, 100). Es liegt wohl ebenso vor in †*Garnila* Schellenberg, einem Gut, das in der Nähe der Örtlichkeiten namens *Grund* und *Rietle* zu situieren ist; beide Bezeichnungen lassen einen Sachzusammenhang mit Riedland und Schilfbewuchs als plausibel erscheinen, ebenso wie auch der Beleg 2. H. 17. Jh. *Carnilen* ("ab dem Riedmädlin [!] in ~"). Damit erweist sich das /r/ als Sprosskonsonant vor /n/; solche unetym. r-Einschübe vor /n/ (oder Dental) sind im Alemannischen weit verbreitet; einen weiteren Fall von sprosshaftem Auftreten von /r/ vor /n/ bietet etwa der Alpname *Gampernei* Grabs (aus älterem /*kamp paní*/; vgl. Stricker 1974, 73).

→ †*Garnila* (Sb)

## cant

artr.

/čant/ bzw. /kant/

m., 'Stutz, steiles Wegstück; Hügelkamm, vorspringende, abschüssige Kante im Gelände, Anhöhe'.

Vorröm. *CANTHUS* 'eiserner Radreifen; Rand, Ecke; Augenwinkel' (REW 1616; RN 2, 72; DRG 3, 274), rtr. (topon.) *chant* (E) 'Stutz, steiles Wegstück', *con* (S), m. 'Hügelkamm, vorspringende, abschüssige Kante im Gelände, Anhöhe'. Für das Artr. unseres Raumes ist /čant/ oder, sek., /kant/ anzusetzen.

### Allein

Hierher wohl †*Ganta* Mauren: da es sich um die Bezeichnung eines Ackers und Weinbergs (am Rande des Rieds) handelt, darf von ansteigendem Gelände (vielleicht am Südhang des Jodaböchel) ausgegangen werden, womit der Ansatz auch semasiologisch keine ersichtlichen Probleme stellt; formal dürfte das ausl. -a ein unetymologisches

Anhängsel darstellen (vgl. dazu Camenisch 1962, 146). Dagegen wird *Gantenstein* Schellenberg, der Name der langgezogenen Felswand im nördlichen Teil der Südostflanke des Talhügels Eschnerberg, schwerlich hieher gehören. Zwar würde der Ansatz sachlich sehr gut passen; sprachlich jedoch ergeben sich Schwierigkeiten, denn die ältere Sprechform /*gānastǝ*/ ist mit ihrer alem. Assimilationsstufe /-n̄-/ , die nur auf /-nd-/ beruhen kann, eigentlich nicht mit einem Ansatz /*kant(a)-*/ zu vereinbaren. Siehe daher auch unten s. v. *ganda*.

→ †*Ganta* (M)

### Nominal verbunden

Als Grundwort

Artr. *\*cànt grialitsch* 'Weidhang der Schafböcke': Kann durch lautliche Umstellungen und Vereinfachungen zu heutigem *Gampergritsch* Triesen und Schaan geführt haben. Als Entwicklungsetappen sind am plausibelsten: *\*kànt grialits̄* / > *\*kàŋkralits̄* / > (als Spielform) *\*kàŋkargrits̄* / > (vielleicht über formale Ablenkung durch *camp*) /*kàmpərgrits̄*/.

→ *Gampergritsch* (T); *Gampergritsch* (S)

Artr. *cant lung* 'langer Stutz, langer Hügelkamm': Kann mit grossen Vorbehalten erwogen werden bei †*Gudelana* Planken, das ein (allerdings jüngeres) Belegstadium /*Gatlona*/ kennt. Der Verlust des -n- in *\*cant* > /*kat-*/ wäre in der Vortonstellung problemlos; die Reduktion von *\*-/long/* > /-lon/ (Entvelarisierung) wäre weniger einsichtig. Das Hinzutreten eines ausl. -a dagegen kommt häufig vor. Falls die Lokalisierung des abgegangenen Namens im Raum Alpzinka stimmt, ist an den gleich darüber liegenden Namen *Egg* zu erinnern, der dieselbe Kernbedeutung enthalten würde. Der Fall bleibt fraglich. – Mittels -er ergibt sich zum Geländennamen die dt. Ableitung †*Gudelaner*; sie bezeichnet als Bestimmungswort die Zugehörigkeit ('zu †*Gudelana* gehörig').

→ †*Gudelana* (P); †*Gudelana Rain* (P); †*Gudelaner Tobel* (P)

**caral**

artr.

*/karál/*

m., 'Wiese, die eine Wagenladung Heu abwirft' (Flächenmass).

Lat. \*CARRALE (REW 1725; RN 2, 80; DRG 3, 84: Ableitung von gall.-lat. CARRUS 'Wagen') ergab rtr. (heute surselv.) *car(r)al* m. 'Wiese, die eine Wagenladung Heu abwirft'.

Im Mittelalter war *caral* in Graubünden nördlich der Alpen und offensichtlich auch in Unterrätien als Flächenmass allgemein verbreitet, denn es findet sich nicht selten in Flurnamen.

**Allein**

Wir finden bei uns †*Garal* Balzers. Aus der weiteren Umgebung: †*Garal* Wartau, †*Caral* Bartholomäberg, †*Garalls* Düns (vgl. Stricker 1981b, 143f.).

→ †*Garal* (B)

**carieu**

artr.

*/karjéu/* bzw. */čarijéu/* (?)

m. koll., 'Ort mit Riedgras'.

Lat. CARECTUM 'mit Riedgras bewachsener Ort' (REW 1688; RN 2, 79), rtr. *charet*, *charöt* (Eo), m. 'Riedgras'.

**Allein**

Der Typ steht (nach RN 2, 79) evtl. hinter *Pleuncariu* Sevgein; dabei wäre dort wie auch in unserem möglichen Fall †*Careia* Triesen (sofern */karéj/* < \**kari[α]*) ein Ersatz der Endung -ECTU durch das verbreitete, namentlich für Pflanzennamen typische Suffix -ĒTU anzunehmen (wozu ausführlich Stricker 1974, 272ff.), womit sich mit Vorbehalt ein artr. \**carieu* m. ansetzen lässt. Daraus hat sich bei uns, mit Blick auf die Endung, u. a. */-já/* ergeben (so in *Spania* Vaduz); über diese Stufe kann durch Hiatusdiphthongierung leicht */-éja/* geworden sein (*Spania* Vaduz weist entsprechende historische Belege auf; vgl. analog auch mundartlich */maréja/* für *Maria*).

→ †*Careia* (T)

**carna**

artr.

*/čárna/* bzw. */kárna/*

f., 'Winkel, Ecke'.

Lat. CARDO, -DĪNE, bzw. INCARDO m. 'Türangel' (REW 1684; RN 2, 79), rtr. *charna* (Eb) 'enge Gasse zwischen zwei Häusern, Sackgässchen', *lincharna* f. (Eo), *encarden* m., *encarna* f. (S) 'Winkel, Ecke, Nische, Schlupfwinkel'. Der Typ muss eine artr. Stufe \**/čárna/* bzw., entpalatalisiert, \**/kárna/* gekannt haben; diese war aus \**/čárdina/* über synkopiertes \**/čárd'na/* entstanden.

**Allein**

Als Name erscheint der Typ in Deutschbünden da und dort: *Carna* Felsberg, *Garnis* Saas, *Cärnis* Schiers, *Carnis* Sais (RN 2, 79). Dabei liegt den Formen auf *-is* normalerweise ein rtr. Plural auf *-as* (\**carnas*) zugrunde. Hieher gehört der Name des Weilers *Garnis* Triesen, der unter dem Ausgang eines Tobels (Guggerbodotobel), im Winkel (!) zwischen den Steilhängen Eggalta und Röfiwald liegt. Eine Mehrzahl 'in den Winkeln' schiene dort allerdings sachlich nicht berechtigt, weshalb die Pluralform hier nicht als primär einzustufen ist.

→ *Garnis* (T); *Garnisböchel* (T); †*Garnisbünt* (T); *Garnisgass* (T)

**casa**

rtr.

*čá(za)* (Eb), *čéza* (Eo), *ká(za)* (S)

f., 'Haus, Hütte'.

Lat. CASA 'Hütte, Haus' (REW 1728; RN 2, 81; DRG 3, 407), rtr. *cha(sa)* (Eb), *chesa* (Eo), *ca(sa)* (S), f. 'Haus', fig. 'Heim, Sippe'.

**Abgeleitet**

-ALE: Lat. CASALE 'zum Haus gehörig' (REW 1729; RN 2, 83; DRG 3, 425), rtr. *chasal* (Eb), *casal* (Sm), m., in der sek. Bed.

'Haushaltung, Familie': Als Flurname wird in Unterrätien eine Bedeutung 'Gehöft, Hausplatz' anzusetzen sein (vgl. Stricker 1981b, 146). Der Typ kommt als *Casal* in Deutschbünden mehrfach vor (etwa in Davos, Avers, Malix, vgl. RN 2, 83); unterhalb Graubündens haben wir *Gasal* Wartau (Stricker 1981b, 145), *Kasal* Frastanz (Tiefenthaler 1968, 136), *Gasal* Schnifis und Düns, urk. *Gasals* Ludesch (VNB I/3, 63, 54, 89), urk. 825 *Casales* Rankweil, *Gisals* Übersaxen (VNB I/5, 91, 131); aus dem Raum Landeck: *Gsall* Pians (Schmid 1974, 86). Hieher gehört auch †*Gasol* Triesen. – Ganz fraglich bleibt, ob *Kaserna* Planken hieher (bzw. zu -ALIA) gestellt werden darf. Es wäre dann die folgende Entwicklung anzusetzen: \*/kasálja/ > \*/kasájla/ > \*/kasájra/ > /kɑ́séra/. Nachher schiene der Name nach dt. *Kaserne* formal abgelenkt worden zu sein. Denkbar erscheint auch – im Zuge der sprachlichen «Entwalserung» von Planken – Ersatz der als walserisch empfundenen Endung /-éra/ durch /-érn/ (vgl. 'gern', wals. /géra/, talmda. /gérn/) mit nachfolgender Ausrichtung nach dt. *Kaserne*?

→ *Gasol* (T); *Kaserna* (P)

–ÖNE: Artr. *casuna* f. 'grosses Haus' (DRG 3, 423) kann angesetzt werden im unsicheren †*Gasuna* (unlokalisiert).

→ †*Gasuna* (unlokalisiert)

### Nominal verbunden

Als Grundwort

Artr. \*ča(sa) (d') *caglia* '«Staudenhaus»' (Verbindung von rtr. *casa* f. 'Haus' mit rtr. *caglia* f. 'Staupe'), wird mit Blick auf *Tschagäl* Schaan formal an der Frage der Entwicklung von anl. c<sup>A</sup>- scheitern. Die alte, in Teilen Romanisch Bündens erhaltene Palatalisierung zu /ča-/ ist im Normalfall in Unterrätien zu /k-/ entpalatalisiert worden; es wäre also \*/ka káta/ (> \*Gagail) zu erwarten, denn sowohl die Reflexe von *casa* wie auch die von *caglia* weisen in Unterrätien /k-/ auf (vgl. etwa *Gaselaboden* und *Gergasis* Wartau; *Geladunga* Triesen, *Fergeilis* Wartau). Immerhin könnte in dieser

Lautkonstellation auf der Stufe \*/ča čáta/ allenfalls durch Dissimilation (> \*/č-k-/ > /tš-g-/) die Entpalatalisierung im Anlaut verhindert worden sein, was den Ansatz denkbar erscheinen liesse.

→ *Tschagäl* (S); *Tschagälres* (S); †*Tschagälto* (S); *Tschagälwes* (S); *Z underst im Tschagäl* (S)

Artr. *ca(sa) saletg* 'Haus bei Weidengebüsch': Ob *Gaggälätsch* Mauren hieher zu stellen wäre, bleibt unsicher; rein sprachlich wäre der Ansatz denkbar, wenn man vom urk. Belegtyp /gàsílétš/ ausgehen will, der indessen selber nicht über jeden Zweifel erhaben ist.

→ *Gaggälätsch* (M); †*Gaggälätscherhof* (M)

Artr. *ca(sa) silva* 'Waldhaus': Liegt wohl vor in *Gaselfa* Triesen. Lautlich möglich wäre dort allerdings auch ein artr. *cau silva* (zu artr. *cau* m. 'Kopf'), also 'vorstehender Waldrand'.

→ *Gaselfa* (T)

### caschnèr

rtr.

*kašné, kišné* (S)

m., 'Kornhiste'.

Lat. \*CASINARIU (RN 2, 84; Huber 1944, 74).

Artr. \**caschnal* m. als Nebenform \*CASINALE zu \*CASINARIU, rtr. *caschnèr* m. 'Kornhiste'?

### Allein

Vielleicht hieher *Angaschnal* Balzers? Das Motiv der Namengebung bliebe unsicher; es wäre wohl von übertragener Bedeutung auszugehen. Zur Frage, ob überhaupt Kornhisten in unserem Raum existiert haben mögen, siehe Stricker 1996, 32 (s. v. *Histe*) und ibid. 33, N. 97.

→ *Angaschnal* (B); *Angaschnalköpfe* (B)

### cascina

it.

*kašina*

f., 'Hütte'.

Lat. CAPSU 'Wagenkasten, Behälter' (REW 1660; RN 2 77) bzw. CAPSEU + -INA ergab it. *cascina* f. 'Hütte'. Der Ansatz bleibt bei uns grundsätzlich unwahrscheinlich, denn der Worttyp beschränkt sich nach Ausweis der Geländenamen praktisch auf Italienischbünden.

#### Abgeleitet

-ALE: Übernahme aus it. \**cascinale*, im Rtr. also \*/*kaš(i)nál*/ m.? *Angaschnal* Balzers liesse sich problemlos aus einem artr. \*/*kaš-nál*/ herleiten (vgl. Stricker 1976, 152, N. 12 Nr. 175); doch ist der Typ für das Rtr. und damit für unseren Raum schwerlich ansetzbar.

→ *Angaschnal* (B); *Angaschnalköpfe* (B)

#### casenz

(artr.?)

\*/*kazénts(a)*/ (?)

m.(f.?), '?

Zwischen Chur und Hirschsprung lässt sich ein Namentyp *Gas(i)enz(a)* mehrfach feststellen. A. Schorta (in RN 2) stellt diesen als "zweifelloso vorrömisch" zum Flussnamen des verbreiteten Typus \**COSANTIA* (vgl. weiter H. Krahe in BNF 2, 124; ibid. 5, 102), wobei die bündnerischen (und auch die unterrätischen) Reflexe eine Grundform \**COSENTIA* bzw. \**CASENTIA* verlangten.

#### Allein

Schorta nennt die Fälle *Gazieng* Malans GR (alter Dorfteil), *Casenz* Untervaz (Dorfbach, wozu die Alp *Walcasenz*), *Gasenzen* Gams, *Gasieng* Wartau (steil abfallende Wiese südlich Fontnas); vgl. dazu RN 2, 706; Stricker 1981b, 149). Zu den erwähnten Fällen gesellen sich nun noch *Garsenzele* Balzers (Weidhang auf Gapfahl) und *Gasenza* Triesen (Bergwiese in der Alp Wang). Freilich können sie keine neuen Erkenntnisse liefern, die für eine Deutung relevant wären – vielleicht abgesehen davon, dass es bei wachsender Belegzahl zunehmend frag-

lich erscheint, ob wirklich hinter der ganzen Gruppe ein alter Flussname stehen soll. Mindestens für einen Teil der Namen schie-ne demgegenüber das Bedeutungselement der Steilheit eine wahrscheinlichere Basis zu ergeben. Aus den vorhandenen Namenformen lässt sich nicht ersehen, ob diese über ein im Alträtorum. noch geläufiges Appellativ \**casenz* oder ähnlich (mit unbekannter Bedeutung und offenbar vorrömischer Herkunft) vermittelt worden wären.

→ *Garsenzele* (B); *Gasenza* (T); †*Gasenza Eck* (T); *Gasenzawald* (T)

#### castiel

artr.

\*/*častíal*/ bzw. \*/*kaštíal*/; *časté* (E), *kašti* (S)

m., 'Schloss, Burg'.

Lat. CASTĒLLUM 'Schloss' (REW 1745; RN 2, 84), rtr. *chastè* (E), *castí* (S). Die artr. Lautstufe lag bei \*/*častíal*/ oder, sek., \*/*kaštíal*/ (bzw. *-štél*/).

#### Allein

In Graubünden ist der Worttyp 46mal als Geländename (im Falle von *Casti/Tiefenkastel*, *Casti* Schams und *Castiel* Schanfigg gar als Dorf- und Gemeinename) vorhanden.

#### Abgeleitet

-ĪNU: Artr. *castellin* m. 'Schlösschen': Eine Namenform \**Gaschlis* (\*/*kašlís*/) liesse sich verbinden mit einem artr. *castellin* 'Schlösschen'. Der sprachlich mögliche Ansatz findet allerdings im Falle von *Ingaschliser* Balzers keine überzeugende sachliche Stützung; dort wird mit dem rund 700 Meter weiter westlich gelegenen Schloss Gutenberg jedenfalls kaum ein Zusammenhang herzustellen sein. Die Bezeichnung (möglicherweise dt. Zugehörigkeitsableitung auf -er zu \**Ingaschlis* < in *Gaschlis*) könnte sich freilich auf einen heute nicht mehr vorhandenen festen Bau bezogen haben.

→ *Ingaschliser* (B); †*Ingaschliser Feld* (B)

-ÖNE: Artr. *castellun* m. 'grosses Schloss':

Hierher gehören *Gaschlo* Schaan und die mit ihm gebildeten Komposita *Gaschlobödile*, *-res* und *-wald* sowie *Gaschlun* Eschen und dazu sekundär *Gaschlungass* Eschen. Die Vergrößerungsform *castellun* zu artr. *castiel* m. ist in Graubünden mehrfach als Name nachgewiesen, vgl. etwa *Caschlaun* Schiers, *Gaschlun* Valzeina, *Carschluss* (auch *Carschlons*) Fläsch, *Carschluss* Maienfeld, *Caschlun* Malix, usw. (RN 2, 85f.). Wie schon diese Beispiele zeigen, konnte die Ableitung durch Synkopierung zu *\*/kaš'tlún/* und (durch Auswurf des Dentals im Nexus */-štl-/*) zu *\*/kaš'lún/* werden. Die Schreibung (in Schaan) *Gastlo* (neben *Gaschlo*) sowie (in Eschen) *Gastelun* bei Nipp 1911, 86 und Ospelt 1911, 44 weist also noch auf die älteren Lautverhältnisse hin. Die von Frick 1969, 252 in diesem Zusammenhang erwähnte römische Befestigung auf Kröppel könnte für *Gaschlo* Schaan namentegebend gewesen sein.

→ *Gaschlo* (S); *Gaschlo*, *hinder* - (S); *Gaschlo*, *vorder* - (S); *Gaschlobödile* (S); *Gaschlobödile*, *vorder* - (S); *Gaschlores* (S); †*Gaschlowald* (S); *Gaschlun* (E); *Gaschlungass* (E)

**cau**

artr.

/čáu/

m., 'Kopf'.

Lat. CAPUT, -ĪTE 'Kopf, Haupt, Ende' (REW 1668; RN 2, 78; DRG 3, 559), rtr. *cheu*, *cho* (E), *tgau* (S) 'Kopf', bzw. *cau* (S), m. 'Oberhaupt'. Die heutigen Formen beruhen auf einem vlat. CAPU(M), aus dem zunächst das artr. *\*/čá(v)u/* hervorging.

Dessen Reflexe wurden insbesondere in den Namen der verdeutschten Zonen zu */káu/* entpalatalisiert, das wiederum in vortoniger Stellung zu */ka-/* reduziert erscheint. (Damit fällt es lautlich mit dem Reflex von lat. CA-SA zusammen.)

**Nominal verbunden**

Als Grundwort

 Artr. *cau* (*d'*) *punt* 'Brückenkopf' (also 'be-

festigte Anlage am Flussufer mit Widerlager, wo die Brücke aufliegt'): Die Verbindung erscheint häufig in bündnerischen, vereinzelt in unterrätischen Flurnamen: *Che d'punt* Scuol, *Cho d'punt* Samedan, *Capun Breil*, urk. Ende 13. Jh. *Kaw de pont* Untervaz, *Capont* Küblis (RN 2, 78), *Kapunt* Tschagguns (Nemecek 1968, 102). Hierher gehört unser *Gapont* Triesen.

 → *Gapont* (T)

Artr. *cau silva* '(kopfförmig vorstehender) Waldrand': Ist lautlich nicht auszuschließen für *Gaselfa* Triesen. Siehe aber auch oben unter *casa*.

 → *Gaselfa* (T)**caura**

rtr.

*čávra* (Eb), *čěvra* (Eo), *čóra* (Sm), *káura* (S) f., 'Ziege'.

Lat. CAPRA (REW 1647; RN 2, 76; DRG 3, 51ff.), rtr. *chavra* (Eb), *chevra* (Eo), *tgora* (Sm), *caura* (S), f. 'Ziege' kommt als Bestimmungswort sehr häufig vor in Graubünden.

**Nominal verbunden**

Als Bestimmungswort

Für Deutschbünden liegt ein Reflex */-goral* vor im Namen *Wiggagoras*, urk. 1771 *Wittagoras*, Seewis (< rtr. *via da cauras*; ist nach RN 2, 76 heute noch ein Ziegenweg!). Ein Reflex von *caura* (bzw. monophthongiertem *\*/kóra/* entsprechend der Form Mittelbündens) könnte allenfalls vorliegen in *Koraspitz* Triesen. Dieses stellt vielleicht die halbe Übersetzung eines romanischen *\*/pits* (*d'*) *kóra/* dar.

 → *Koraspitz* (T); *Koraspitzteil* (T)**cavgia**

artr.

*/čávǵa/* bzw. */kávǵa/*; *čábǵa* (E), *čěbǵa* (C), *kávǵa* (S) f., 'Käfig'.

Lat. CAVEA 'Höhlung, Käfig' (REW 1789; RN 2, 88; DRG 3, 138), rtr. *chabgia* (E), *tgebgia* (C), *cavgia* (S), f. 'Käfig, Vogelbauer'. Als artr. Lautstufe wäre /čávǵa/ bzw. sek. /kávǵa/ anzusetzen.

### Abgeleitet

-ARIA: Artr. \**cavgiar(a)* (/kavǵár[α]/) m. (f.) 'Gebiet mit Höhlen' (?): Der Ansatz würde dem (nur einmal belegten) Namen †*Gafgair* Triesen entsprechen. Freilich sind uns anderweitig keine Beispiele einer solchen Bildung bekannt.

→ †*Gafgair* (T)

## cavradüra

artr.

/čàvradüra/ bzw. /kàvradüra/  
f., 'Rodung'.

Lat. CAPRITÛRA 'Rodung', dieses zu CAPRA 'Ziege', bzw. zu einem Verb \*CAPRIRE > rtr. *cavrir* (S), *chavrir* (E) '(Baumstämme) abrinden, benagen, roden (durch Absterbenlassen der abgerindeten Bäume)' (also nach der Art der Ziegen Bäume schälen). Die Rodungsart ist bezeichnend für eine frühe Zeit des schier endlosen Waldreichtums, wo, offenbar zum erleichterten Abbrennen von Wald (zwecks Gewinnung von Weideland), dieser zuerst in der beschriebenen Weise zum allmählichen Austrocknen und Absterben gebracht wurde.

### Allein

In Graubünden und Unterrätien ist *Gafadura* als Rodungsname sehr häufig; alem. Diminutivbildungen (*Gafadürli*) in Prättigau und Herrschaft, gelegentlich auch im Raum unterhalb Graubündens, scheinen zu beweisen, dass der Worttyp eine Zeitlang im Alem. als Appellativ weiterlebte. Die hier nachfolgende Aufzählung ist nicht vollständig. Aus Graubünden seien erwähnt: *Caverdiras* Disentis, *Faldüra*, *Faldürli*, auch *Ferdürli* (alle mit Abtrennung des als dt. Präp. *ge(n)* aufgefassten *Ga-*) Safien, *Cavadura* Klosters, Conters i. P., Saas, *Cavidura* Luzein, Trimmis, *Cavadura* Schiers, Grösch,

Valzeina, urk. 1696 *Gaffadura* Fläsch, urk. 16. Jh. *Cavadura* Maienfeld, *Cavadura*, *Fidura* Malans (RN 2, 77). In Vorarlberg kennen wir: †*Gafadura* Bludenz, *Gavadura* Innerbraz, *Gafadura* Dalaas, *Gafadura* Klösterle (VNB I/1, 52, 75, 87, 117), †*Gavadura* St. Anton i. M. (VNB I/2, 43), *Gafadura* Vandans, *Gafadura* Tschagguns (3x), †*Gavaduratobel* Schruns, *Gafadura*, †*Gaverdura* Bartholomäberg, *Gafadura*, *Gafidura* St. Gallenkirch, *Gavadura* Gaschurn (5x; VNB I/2, 48, 65, 86, 99, 143, 180), *Gafadura* Bürs (VNB I/3, 99), *Gafidura* Bürserberg (ibid. 109), *Gavidura* Nenzing (ibid. 136; Tiefenthaler 1968, 112f.), Frastanz (VNB I/3, 170), *Gafadurli*, †*Gafadura* St. Gerold, *Gafidura* Blons, *Gafidura* Raggal (VNB I/4, 21f., 32, 86), *Gafidura* Fraxern, urk. 1348 *Gafadura* Übersaxen (VNB I/5, 56, 131). In Werdenberg finden sich: †*Gafadura* Wartau (Stricker 1981b, 118), †*Gafedur* Grabs (Stricker 1974, 60), *Ifadura* Gams (Vincenz 1992, 33f.: mit Ersatz der vermeintlichen Präp. *Ga-* durch [n]-), *Gafedur* Sax (Vincenz 1992, 86f.). Hierher gehört auch unser *Gafadura* Planken.

→ *Gafadura* (P); †*Gafadura* Tobel (P); †*Gafadura* Weg (P); *Gafadurahütte* (P)

## cazza

artr.

/čátsa/ bzw. /kátsa/

f., 'Schöpfkelle, Wasserschöpfer'; topon. auch 'Mulde im Gelände'.

Vlat. CATTIA, zu gr. CYATHOS 'Becher' (REW 2434; RN 2, 86; DRG 3, 531), rtr. *chazza* (E), *cazza* (S), f. 'Schöpfkelle, Wasserschöpfer'; daneben auch *c(h)az* m. 'Schöpf-löffel, Rührkelle' (DRG 3, 528). Das Wort ist als Lehnwort *Gatze(n)* f., Dim. *Gatzi*, *Gätzi* n. 'id.' auch ins Alem. gelangt (Id. 2, 572; Mätzler 1968, 72).

### Allein

Als Toponym in der Bedeutung 'geschützte Mulde(n) im Gelände' erscheint artr. *Cazza(s)* gelegentlich: *Cazzas* Luven, wohl auch *Cázas/Cazis* (Dorf im Domleschg);

eher dem alem. Lehnwort ist *Gazi* Churwalden zuzurechnen. Bei uns findet sich †*Gatzis* Triesen, das formal dem rtr. Plural entspricht.

→ †*Gatzis* (T)

## Christian

*kréšta*, jünger *krīštjān*, Tb *χρίστα*, jünger *χρίštjān*; Koseform älter *kréštli*, Tb *χρίštlī* Männlicher Vorname; früher übliche Kurzform ist *Kresta* bzw. *Christa*. Vgl. Jutz 2, 165; RN 3, 67ff.

### Nominal verbunden

Als Bestimmungswort bzw. Element des Bestimmungsteils

*Krestisrütti* Triesen (älter auch *Krestlisrütti*), gehört hierher, nicht zum Geländennamen *Krestis* Triesen.

→ †*Christen Bünt* (B); *Krestisrütti* (T); †*Krista Negeles Ritter* (V)

## Christoph

*krīštòf*, Tb *χρίštòf*, kurz *štòf*; ältere Koseform *štòfili* Männlicher Vorname. Vgl. Jutz 2, 166; Id. 3, 869; RN 3, 364ff.

### Nominal verbunden

Als Bestimmungswort

*Stöffilismaree* Vaduz bedeutet: 'Teil des Gebiets *Maree*, das einem Mann namens *Stöffili* ist'.

→ *Stöffilismaree* (V)

## Chrysostomus

*krīšòštòmùs*, älter kurz *sòštī* Männlicher Vorname (Id. 3, 856).

Zur Herkunft siehe Duden-TB 4, 54.

*Sosti* ist mda. Kurzform des seltenen männlichen Vornamens *Chrysostomus*. Vgl. auch den Ruggeller Sippennamen *Krisostis* bei

Spalt/Büchel 1990, 118f.: nach einem Chrysostomus Kind (1798-1886); der Beleg zu unserem Namen stammt jedoch bereits aus dem Jahre 1788. – Im Wallis ist die Rufform *Sosti* zum Vornamen noch heute bekannt; in Grabs ist sie indirekt verbürgt im Rahmen einer Reihe von Vornamen, die sich als Appellativa für menschliche (charakterliche und äussere) Eigenschaften eingebürgert haben: *Sosti* m. [*sòštī*] 'mit Flüssigkeiten unachtsam hantierende, etwa beim Waschen oder Essen panschende, unsaubere (männliche) Person' (daraus wurde sogar ein intransitives Verb abgeleitet: [(*ùmā*)*sòštə*] 'mit Flüssigem wie Speisen, Waschwasser usw. unsauber hantieren, alles verschmieren'). Vgl. ebendort als ähnliche Fälle von solchen aus Eigennamen bezogenen Appellativa: [(*tùmā*) *iqkəlī*] (naiver, leichtgläubiger Knabe: *Jakob*), [(*tùmī*) *bābə*] (dumme Weibsperson: *Barbara*), [(*mùdədə*) *tūnī*] (lästiger Bittsteller: *Anton*).

### Nominal verbunden

Als Bestimmungswort

→ †*Sostisberg* (R)

## Chur

*krūr*

Name der Hauptstadt des Kantons Graubünden und des Freistaates der Drei Bünde, des mittelalterlichen Churrätien, der römischen Provinz Raetia prima.

Geht sicher nicht auf lat. CŪRIA 'Rathaus' zurück, da die rtr. Formen *Cuéra*, *Cuóira*, *Cúira* einen Stamm mit ũ bzw. õ fordern. J. U. Hubschmied stellte deshalb den Namen zu einem durch die kelt. Sprachen und durch zahlreiche Ortsnamen verbürgten gallisch-britischen CŪRIA 'Stamm' aus älterem \*KORJĀ, \*KORĀ, verknüpfbar mit idg. \*KORO, \*KORIO, wozu auch griech. KOIRANOS 'Heerführer, König, Herr' und ahd. *hari*, *heri* m./n. 'Heer' gehören. Vgl. ausführlich und mit weiterführenden Literaturangaben RN 2, 658f. Der Name der Stadt Chur ist auch an der Bildung einer Reihe bündnerischer



Flurnamen beteiligt (vgl. RN 2, 107 s. v. \*KORJA): *Tscheins de Cuera* Cumbel, *Vaia da Cuera* Feldis, *Veia da Cuira* Domat, *Cuoir*a Ramosch (Dorfteil).

### Allein

Es ist nicht ausgeschlossen, dass sich der Name *Chur* Triesenberg (Weidhang in Malbun) über einen Zusammenhang mit dem Stadtnamen *Chur* erklärt: sprachlich ist ein solcher allerdings nur annehmbar, wenn er von der deutschen Form ausgeht; eine direkte Rückführung auf die älteren, romanischen Formen (*Cuéra*, *Cuóira*, *Cúira*) verbietet sich aus formalen Gründen. Dies heisst aber nicht, dass eine fragliche – allenfalls besitzrechtliche – Verbindung mit Stadt oder Bistum (bischöflicher Besitz?) nicht doch sehr alt sein könnte: der deutsche Name kann ja aus einer vorausgehenden rtr. Primärform übersetzt worden sein. So gesehen könnte die heutige Form durch Kürzung etwa aus einem ursprünglichen \**Churer Weid* hervorgegangen sein.

→ *Chur* (Tb)

### Nominal verbunden

Als Bestimmungswort

Mittels *-er* ergibt sich zum Ortsnamen die dt. Ableitung *Churer*; sie bezeichnet die Zugehörigkeit ('zu Chur gehörig, dorthin führend').

→ *Alte Churer Strasse* (B); *Churer Strasse* (E); †*Churers Guet* (Sb); *Neue Churer Strasse* (B)

## Churer

/k'úrər/

Familienname. Bei uns nicht weiter bezeugt. Vielleicht auch blosser Herkunftsbezeichnung.

Zur Herkunft siehe RN 3, 541.

### Nominal verbunden

Als Bestimmungswort

→ †*Churers Guet* (Sb)

## Clari

/klári/

Familienname. Bei uns nicht weiter bezeugt.

Nach Ulmer 1925, 101 böhmisches Grafengeschlecht Clari-Aldringen, das von 1679 an für ungefähr 100 Jahre die Pfandschaft Neuburg innehatte, welche Güter in Eschen besass (zur Burg Neuburg bei Untervaz GR siehe HBL 5, 244).

### Allein

Elliptisch gekürzte ursprüngliche Nominalverbindung ist †*Glari* Eschen (< \**des Glaris* [*Gut* etc.]; das verlorene Grundwort ist unbekannt). Ursprünglich war der Familienname hier also Bestimmungswort.

→ †*Glari* (E)

## clus(a)

artr.

/klūs/, f. /klúza/, primär /klūs/, f. /klúza/

m. 'eingezäunte Wiese, Schafpferch'; f. 'Talenge, Talsperre'.

Lat. CLŪSUM n. (bzw. \*CLŪSA f.), Nebenform zu CLAUSUM (REW 1973; RN 2, 98; DRG 3, 743), rtr. *clūs* (E), *clis* (S), m. 'eingezäunte Wiese, Einfriedung, Schafpferch', artr. auch *chlüsa*, *clusa* f. 'Talenge, -sperre'. Aus dem Artr. ins Alem. übernommen wurde die Form als *clus(a)* (regrediert aus bereits erreichtem artr. *chlūs[a]*).

Vorbemerkung: Da weder formal noch semasiologisch eine sichere Zuordnung aller Namen zu *clus* m. 'Pferch' oder zu *clusa* f. 'Talenge' möglich erscheint, werden diese hier ungetrennt aufgeführt.

### Abgeleitet

-ĚLLA: Artr. \**clusella* f., formal nicht mit Sicherheit zu trennen vom folgenden; siehe dort.

-ĪCULA: Artr. \**clusiglia* f.; beiden Suffixen kann evtl. eine Bedeutung 'kleine Einfriedung, «Büntli»; Schafpferch', oder, je nach den topographischen Verhältnissen, 'kleine

Talenge' eigen sein. In der weiteren Umgebung finden sich als mögliche Reflexe des Typs folgende Fälle: *Gaselaboden* Wartau (Stricker 1981b, 146f.), *Gerschillis*<sup>1,2</sup> Wartau (Stricker 1981b, 170f.: auf -ĪCULA; *ibid.* 166f.: *Gerschelis* Wartau wohl auf -ĔLLA), *Gerschella* Grabs (Stricker 1974, 91f.); ferner in Vorarlberg: *Garsella* Frastanz (VNB I/3, 170; Tiefenthaler 1968, 134f.), *Garsälli* Nenzing (VNB I/3, 135), *Garsella* Bürs (VNB I/3, 100; Plangg 1962, 38f.), *Garsella* Bartholomäberg (VNB I/2, 100), *Glasel-la* Tschagguns (VNB I/2, 67: urk. 1534 *Grusellen*; Nemecek 1968, 87), *Garsilla* Vandans (VNB I/2, 59), *Garsella* Blons (VNB I/4, 33), *Garsella* Sonntag (VNB I/4, 46). Neben *clus* könnte hier rein lautlich auch *crusch* f. 'Kreuz' angesetzt werden; für einen sachlichen Entscheid fehlen aus heutiger Sicht zuverlässige Grundlagen. – Bei uns scheint der Typ vorzuliegen in †*Garsell* Triesen, *Garsälla* Triesenberg, *Garsälli* Triesenberg, *Garsill* Schaan, *Garselli* Planken, †*Grasilen* Eschen; dazu kommen einige sekundäre dt. Verbindungen.

→ †*Garsälla* (Tb); *Garsälli* (Tb); *Garsällihöhi* (Tb); †*Garsell* (T); *Garselli* (P); *Garselligäterli* (V); *Garsellikopf* (S); *Garsellikopf* (P); *Garsellitörm* (P); *Garsill* (S); †*Grasilen* (E); *Plankner Garselli* (P)

-ĔNTIA: Artr. \**clusenza* ("")?: Für *Garsenzele* Balzers wird in Balzner Neujahrsblätter 1996, 29 als Deutung vorgeschlagen ein artr. \**clusenza*, aus rtr. *clüs*, *clis* 'eingezäunte Wiese, Einfriedung, Schafpferch' abgeleitet auf das Suffix -ĔNTIA (und dt. abgeleitet auf diminutivisches *-le*). Auch *Gasenza* Triesen wäre in diesem Zusammenhang zu erwähnen. Lautlich erscheint die Herleitung möglich; dennoch aber sind Zweifel unumgänglich, denn die angesetzte Verbindung scheint sonst nirgends aufzutreten: das Suffix tritt in der rtr. Wortbildung sonst hauptsächlich zur Bildung von Abstrakta auf (vgl. Hdwb. Rtr. 1299, Register).

→ *Garsenzele* (B); *Gasenza* (T); †*Gasenza Eck* (T); *Gasenzawald* (T)

## costa

rtr.

*kōšta*

f., 'Rippe, Flanke', topon. auch 'Bergflanke, Abhang, Halde'.

Lat. CŌSTA 'Seite, Rippe' (REW 2279; RN 2, 110; DRG 4, 156ff.), rtr. *costa* f. 'Rippe, Flanke'.

Als Toponym ist das Wort fast nur im Engadin vital; in Rheinisch Bünden herrschen *plauunca* (siehe auch dort) und *spunda* vor.

### Abgeleitet

-ARIA: Artr. *costera* f. war ursprünglich wohl (fem.) Adjektivbildung im Sinne von 'steil, haldig' (?); es wird zunächst als Bestimmungswort fungiert haben, dessen Grundwort im Falle von *Gastera* Triesen allerdings abgegangen, also nicht mehr zu erkennen ist. Die Bildung kommt weiter vor in den Namen *Costera* Zernez, *Costeras* Valchava und Sta. Maria (RN 2, 110).

→ *Gastera* (T)

-ĔTU: Unsicher ist die Ansetzung eines artr. \*/*kostéi*/ oder \*/*kostíg*/ m. 'Ort mit Geländेरippen' für *Stig* Eschen und Gamprin, da diese Ableitung jedenfalls in RN 2, 110 nicht verzeichnet ist. Immerhin würde aber der älteste Belegtyp *Gastaigs* (1. H. 15. Jh.) – namentlich mit Blick auf sein ausl. -s («Ortsnamen-s») – eigentlich besser hierher passen als zu mhd. *ge-steige* n. 'steile Anhöhe, über die ein oder mehrere Wege führen' (Lexer 1918, 74). Der Abfall einer vortoni-gen rom. Anlautsilbe /*ga-*/ wäre bei uns keineswegs ungewöhnlich (dazu Stricker 1981c, 40). Finsterwalder 1978, 290 übrigens führt den Tiroler Familiennamen *Gasteiger* (über den Hofnamen *Gasteig*) auf ein mhd. *gāhstīc* 'jāher Anstieg' zurück.

→ *Steigle* (G); *Stig* (E); *Stig* (G); *Stig, hindera* (E); *Stigbretscha* (G); *Stighala* (E); *Stighala* (G); *Stigweg* (G)

### Nominal verbunden

Als Grundwort

Artr. *cost'alta* 'hohe Halde': Kann in *Eggastalta* Triesen vorliegen, falls das /-r-/ der

Belegformen (1510 *tristalden*, 1558 *Christhalden*) nicht ursprünglich, sondern bloss sprosshaft ist (was sich nicht ausschliessen lässt). Aufgrund der Topographie wäre dann freilich anzunehmen, dass die Bezeichnung ursprünglich dem steileren Gebiet etwas weiter oben (heute Halda, Poschkahalda) gegolten hätte. Die (jüngere) Bezeichnung *Halda* wäre dann als Übersetzungsname zu altem rtr. *costa* (bzw. hier *cost'alta*) zu werten.

→ *Eggastalta* (T)

## crap

rtr.

*krap*, koll. *krápa*  
m., 'Stein'.

Vorröm. \*KRAPP- 'Stein' (REW 4759; FEW 2, 1323 [KREPP], RN 2, 111; Hdwb. Rtr. 198), rtr. *crap* m. 'Stein', koll. *crappa* 'Steine, Gestein'.

Naturgemäss sehr dicht verbreitetes Namenwort, vgl. für Graubünden RN 2, 111-114.

### Allein

Wie die folgenden Beispiele zeigen, ist der Worttyp allein in Graubünden, aber auch in Unterrätien als Name weit verbreitet; man vergleiche *Garappa* Wangs (Vincenz 1993, 82), *Grap* Grabs (4x; Stricker 1974, 112f.); *Graps* (Ober-, Unter-) Dalaas, *Grappa*, *Graps* Klösterle (VNB I/1, 98, 118), *Graps* Tschagguns, *Grappa* Schruns, Bartholomäberg, *Grappes* St. Gallenkirch, Gaschurn (VNB I/2, 68, 86, 101, 147, 181), *Grappa* Frastanz (VNB I/3, 171), *Grappa* St. Gerold (VNB I/4, 239). Bei uns fehlt der Grundname.

### Nominal verbunden: deutsch

Als Bestimmungswort

- Bestimmungswort als Name:

*Grappeskopf*, *Grappeszug* St. Gallenkirch (VNB I/2, 147), *Grappeskopf* Gaschurn (op. cit. 181), *Grappawald*, *Grapstobel* Frastanz (VNB I/3, 171). – Hierher könnte

grundsätzlich auch der Name *Rappastein* in Balzers, Triesen, Vaduz, Ruggell gestellt werden. Neben der Möglichkeit einer Verbindung mit dt. *Rabe* m. bzw. mda. *Rapp* m. ist dort auch an einen Übersetzungsnamen zu denken: rtr. *crap* m. 'Stein' könnte einen ursprünglichen Eigennamen der felsigen Höhen gebildet haben und nach der Verdeutschung als hybrides \**Crapstein* stehen geblieben sein. Daraus könnte über Deglutination des anl. /k-/ (das als deutsche Präposition *ge[n]* aufgefasst worden wäre) und (durch Einmischung von dt. *Rapp* m. 'Rabe') die heutige Form entstanden sein. Siehe auch Walch 1996, 356ff.). Allerdings: eigentlich notwendig scheint der Rückgriff auf *crap* hier nicht zu sein; der Name *Rappenstein* kann auch durchaus ganz deutsch sein.

→ *Rappastein* (B); *Rappastein* (T); *Rappastein* (V); *Rappastein* (R); *Rappasteinhalda* (B); *Rappasteinröfi* (V)

## crest(a)

artr.

/kréšt(α)/; *krájšta* (E), *kréšt(a)* (S)

f., sek. auch m., 'Kamm, gestreckter Hügel, Berggrat'.

Lat. CRĪSTA 'Kamm' (REW 2330; RN 2, 115; DRG 4, 184ff.), rtr. *craista* f. (E), *cresta* f. (S), *crest* m. (S), 'Kamm', topon. 'Kamm als Geländeform, gestreckter Hügel', seltener 'Berggrat, Bergkamm', in Rheinisch Bünden und (evtl.) im Altromanischen Unterrätien zusätzlich mit einer sekundären mask. Form *crest* (< \*CRĪSTU).

Als Geländename ist der Typ in Graubünden sehr verbreitet, allein und abgeleitet.

### Allein

Allgemein sehr häufiges Namenwort (zur weiten Verbreitung siehe DRG 4, 186). In Graubünden etwa als *Cresta Avers*, *Creista* Churwalden, *Crest(I)i* Schiers, *Crestis* Fläsch, Says, Trimmis etc.; aus Unterrätien seien angeführt *Gresta* Wartau (mehrfach; Stricker 1981,b, 180f.), †*Grista* Buchs (Rä-

fis; Vincenz 1983, 61), †*Gresta* und *Grist* Grabs (Stricker 1974, 114f.), *Grista* Sennwald (Vincenz 1992, 91f.), †*Grestes* Frastanz (Tiefenthaler 1968, 148; ebendort erwähnt *Krista* Vandans, Tschagguns, *Krist* Göfis, *Kristberg* Silbertal), *Krist* Satteins, Bludesch (VNB I/3, 36, 71), *Krist* Feldkirch (VNB I/5, 109), *Grista* Fraxern (VNB I/5, 56), *Krista* Laterns, Übersaxen (VNB I/5, 83, 133); siehe ferner Jaufer 1970, 62 für das Paznauntal, und Schmid 1974, 61 und 127f. für den Raum Landeck. – In Liechtenstein tritt der Namentyp auf in †*Gresta* Balzers, *Krestis* Triesen, *Kresta* Schaan, †*Langen Kristis* Schaan, *Krest* Eschen, *Krest* Gamprin. Dabei beruhen *Kresta* und *Krestis* klar auf rtr. *cresta* f. in Sg. und Pl. Dagegen muss ein Namentyp *Grist/Krest* in unserem Raum nicht *a priori* zu *crest* m. gestellt werden, sondern kann auch als Abkömmling von artr. *cresta* f. mit dem hierzulande bekannten Verlust des ausl. -a nach der Verdeutschung betrachtet werden (vgl. Stricker 1974, 113ff.). In †*Langen Kristis* Schaan ist wohl eine Bedeutung 'langgezogener Ort namens \**Kristis*' zu sehen; ob dabei \**Krist(a)* bzw. \**Kristis* noch appellativisch verwendet wurden (für 'Hügelkamm, gestreckter Hügel'), bleibt unsicher; hier schiene dies (wegen des rtr. Plurals *Kristis* in einem dt. Syntagma) eher unwahrscheinlich.

→ †*Gresta* (B); *Krest* (E); *Krest* (G); *Kresta* (S); *Kresta*, *obera* - (S); *Kresta*, *undera* - (S); *Krestgass* (E); *Krestis* (T); *Krestisweg* (T); *Kreststrasse* (G); †*Kristberg* (G); †*Kristbüchel* (G); †*Langer Kristis* (S)

#### Abgeleitet: romanisch

-ARIA: Artr. \**crestera* f. (urspr. adj.) zu rtr. *cresta* f. 'Kamm, gestreckter Hügel, Berggrat' lässt sich für *Gastera* Triesen nur unsicher ansetzen; in Graubünden würden Parallelen fehlen.

→ *Gastera* (T)

-ŪCULA: Artr. \**crestuglia* f. 'kleiner Kamm' (!) wird von RN 2, 117 angesetzt für *Castuglias* Medel, urk. 1576 *Carstulia* Ruschein, *Carstuglia* Valendas, *Bot Crestugl*

Bonaduz, *Castuglias* Razen, *Crastueglias* Bravuogn, *Carstolia* Schiers, *Parstolia* Seewis, *Crastuoglia* Scuol, Ftan, urk. 1375 *Kraistullas* Bever, *Crastüglias* Schlarigna. – Der Ansatz passt formal zu †*Garstüla* Eschen (einmal 1684 belegt als *Garstülen*).

→ †*Garstüla* (E)

#### Abgeleitet: deutsch

-ner: Bei *Greschner* Schellenberg handelt es sich offenbar um alem. Adjektivableitung \**Grestner* zu einem abgegangenen Grundnamen \**Grest*, etwa in einer Bildung \**Grestner Feld* 'zu \**Grest* gehöriger Teil des (benachbarten) Gebiets *Feld*', oder in \**Grestner Boden* 'bei \**Grest* befindliches ebenes Wiesland'. Von einem solchen Kompositum wäre dann als elliptische Form nur das Adjektiv übrig geblieben: *im Grestner*. Der lautliche Übergang von /gréš'nør/ zu /gréš'nør/ ist angesichts der reduzierten Stellung des Dentals (als Implosivlaut) problemlos. Sekundär abgeleitet sind †*Greschnergasse* und *Greschnerstrasse*, beide Schellenberg.

→ *Greschner* (Sb); †*Greschnergasse* (Sb); *Greschnerstrasse* (Sb)

#### Nominal verbunden

Als Grundwort

Artr. *crest'alta* 'hoher Kamm, Grat': Ist erhalten in *Eggastalta* Triesen, wobei dort aus ursprünglichem /kraštáltal/, wohl über eine metathetische Stufe /karšt-/ schliesslich die r-lose Form /kaštáltal/ hervorging. Das anl. E- stellt die agglutinierte dt. Präp. *i(n)* dar (wozu grundsätzlich Stricker 1976).

→ *Eggastalta* (T)

## cruna

rtr.

*krúna*

f., 'Kranz, Krone, Gesimse'.

Lat. CORŌNA 'Krone, Kranz' (REW 2245; RN 2, 109; DRG 4, 587), rtr. *curuna* (E), *cruna* (S), f. 'Kranz, Krone, Gesimse, Gestell'.

**Abgeleitet**

-ĚLLA (evtl. auch -ĪCULA): In Graubünden wird eine Gruppe von Namen (*Curnealas* Scharans, *Carnellis* Jenins, *Carneglias* Breil) von RN 2, 109 mit Vorbehalt hierher gestellt. Auch †*Ackernell* Schaan könnte vielleicht dazugehören. Zur Namenbedeutung lässt sich nur mutmassen; handelte es sich um eine kleine Ackerfläche in erhöhter, gesimsartig vorstehender Lage?

→ †*Ackernell* (S)

**crusch**

rtr.

/kruš/; *kruš* (Eb, S), *kruks* (Eo), *króuš*, *kroks* (C)  
f., 'Kreuz'.

Lat. CRUX, CRŪCE 'Kreuz' (REW 2348; RN 2, 118; DRG 4, 285), rtr. *crusch* f., daneben in diphthongischen Formen *crousch*, *crausch*, *creusch*, woraus in Eo, C durch Verhärtung des halbvokalischen Elements > *crusch*, *crotsch*.

**Allein**

Die artr. Diphthongierung des primären rtr. /ú/ > /áu/ in Teilen Bündens (namentlich Mittelbünden) lässt sich in Toponymen bis weit nach Unterrätien hinab verfolgen: Churer Rheintal, Schanfigg, Prättigau, Sarganserland, Wartau, rechts des Rheins bis nach Südvorarlberg; man vergleiche hier *Crausch* Schiers, *Garaus* St. Peter, Trimmis (Stricker 1981c, 32), *Grauschi* Schruns, Bartholomäberg (VNB I/2, 86, 101). – Unser *Grosch* Triesen ist wohl hierher zu stellen; es kann auf die diphthongische Stufe artr. \**crousch* zurückgehen, die im Alem. monophthongiert worden wäre gemäss etwa mhd. *toufen* 'taufen' > mda. /tōfə/ oder mhd. *glouben* 'glauben' > mda. /glōbə/ (vgl. SDS 1, 126).

→ *Grosch* (T)

**Abgeleitet**

-ĚLLA: Artr. \**cruschella* f. 'Kreuzchen'. Siehe auch oben s. v. *clus*: die Ergebnisse der

Abl. von *crusch* und von *clus* können nicht sicher auseinandergehalten werden.

→ †*Garsälla* (Tb); *Garsälli* (Tb); *Garsällihöhi* (Tb); †*Garsell* (T); *Garselli* (P); *Garselligätterli* (V); *Garsellikopf* (S); *Garsellikopf* (P); *Garsellitörm* (P); *Plankner Garselli* (P)

-ĪNU + -ALE: \**cruschinal* (?) m.: Rtr. *cruschin* m. 'Kreuzchen' ergibt toponymisch etwa *Cruschina*, *Carschinas* (nur in Romanisch Bünden; vgl. RN 2, 118). Dazu wäre als Herleitung von *Angaschnal* Balzers allenfalls eine Ableitung auf -ALE anzusetzen (\**krūžínál* > \**krašnál* > \**karšnál* > *karšnál*). Die Sache wäre rein lautlich möglich, bleibt aber im übrigen ganz hypothetisch.

→ *Angaschnal* (B); *Angaschnalköpfe* (B)

**cuolm**

rtr.

/kuól(m)ən/ (Eb), *kúəlm* (S)  
m., 'Bergübergang'.

Lat. CŪLMEN 'Gipfel' (REW 2376; RN 2, 120; DRG 4, 509ff.), rtr. *cuolm*, *cuolmen* (E) 'Bergübergang', *cuolm* (S), m. 'Maiensäss, Bergwiesen, Berg(übergang)' ist über alle romanischen Sprachen verbreitet; der Terminus fand auch Eingang ins Alemannische als *Gulm*, *Kulm(e)* f. (m.) 'Höhenkuppe, oberste Bergkuppe'; er findet sich daher neben Graubünden, Unterrätien und Südtirol (DTA 1, 476) auch in der zentralen und nördlichen Schweiz (vgl. Id. 2, 233; Zinsli 1946, 329; Scheuermeier 1920, 104). Im Nebeneinander von rtr. *cuolm* und *cuolmen* darf wohl eine Spur der artr. Zweikassflexion gesehen werden (Casus rectus CŪLMEN > *cuolm*; Casus obliquus CŪLMINE > *cuolmen*; zum Problem – analog anhand von rtr. *preir/preveir* 'Priester' dargestellt – siehe Stricker 1976b); die Ausführungen von DRG 4, 514 dürften entsprechend zu korrigieren sein.

**Allein**

Als Name erscheint *cuolm(en)* (unverbunden) in Deutschbünden kaum; in Unterrä-

tien tritt er recht oft auf: *Gulms* Grabs (Stricker 1974, 120), †*Golm* Frastanz (Tiefenthaler 1968, 145), *Gulma* Brand, Nenzing (VNB I/3, 117, 138; Plangg 1962, 76), *Gulm* Satteins, Bürs (VNB I/3, 33, 100), *Gulm* Lorüns, Tschagguns (VNB I/2, 41, 67), *Gulm* und *Gülm* Übersaxen (VNB I/5, 132; *Gülm* als dt. Pluralbildung?!). – Der Typ ist auch in *Kulm* Triesenberg bezeugt.

→ *Alpakulm* (Tb); †*Gulmenspitz* (B); *Kulm*<sup>1</sup> (Tb); *Kulmgletti* (Tb); *Silumerkulm* (Tb); †*Stägerkulm* (Tb)

### Abgeleitet: deutsch

-i, -e: Der Name *Kolme* Balzers steht wohl in Beziehung zu *Kulm*<sup>1</sup> (Triesenberg) und dürfte 'kleiner *Kulm*' bedeuten. Auszugehen ist von \**Kulmi* n., gebildet aus *Kulm* 'oberste Bergkuppe' und dem walserischen Diminutivsuffix -i. Der Berg wird seinen Namen also von den Triesenbergern erhalten haben.

→ *Kolme* (B); *Kolmelöcher* (B)

## čüörn

artr.

/čüörn, čüörn/; čüörn (Eb), číarn (S)  
m., 'Horn, Felszacken'.

Lat. CÖRNU 'Horn' (REW 2240; RN 2, 107f.; DRG 3, 638ff.), rtr. *chüern*, f. *corn(a)s* (E), *tgjern*, pl. *corns* (S), m. Das Wort entwickelte sich über eine als sicher vorauszusetzende artr. Stufe /čüörn/, woraus mit der Verdeutschung entpalatalisiertes \*/k(ü)örn/ wurde.

### Allein

Der Typ dürfte in *Göra* Balzers und Schaan vorliegen. Der so bezeichnete ausgedehnte Weidhang südlich der Alp Matta, südwärts über die Balzner Gemeindegrenze hinaus auf Schaaner Gebiet (über Guschg) bis gegen Sass sich erstreckend, steigt gegen Westen zum Grenzgrat (Scheuakopf, Ochsenkopf, Gamsgrat) auf teils über 2200 m ü. M. hin an. Die Zacken des Grenzgrates dürften zu der Benennung Anlass gegeben haben. – Lautlich identisches *Göra* Triesen könnte

aufgrund der ganz abweichenden Lage (Wiesen südlich des Dorfes) anders zu bewerten sein; ob *Göra* Triesen hiehergehört, bleibt sachlich und sprachlich möglich, aber unsicher. – Die Lautstufe \*/k(ü)örn/ wurde in *Göra* Balzers und Schaan unter walserischem Einfluss, der hier sowohl von Süden (Malbun) wie auch von Westen (Steg) her möglich ist, zu /kóra/ umgebildet. Dieser Wandel folgte dem Muster /dt. Horn-wals. *Horat*/; es finden sich zu ihr unter den bei RN 2, 108 aufgeführten bündnerischen CÖRNU-Namen mehrere Parallelen: *Giera* Vals, *Gi(e)ra* Seglias (auf rtr.: *Tgiern!*), *Guora* Seewis, Lüen, *Guorra* Castiel. – In *Koras-pitz* Triesen haben wir eine formale Sonderentwicklung zu *Gorn* Triesen zu sehen: beide sind ihrerseits Reflexe von \*/k(ü)örn/ bzw. (mit Verlust des Umlautes) \*/k(u)örn/, das erste unmittelbar, das zweite unter walserischem Einfluss von \*/korn/ > \*/kóra/. Anlass der Namengebung war hier die Bergspitze namens *Koras-pitz*, die vor der Verdeutschung \*/korn/ 'Horn' hiess (siehe zu ihr unten). Im Laufe der Zeit, nach dem Sprachwechsel und in Zusammenhang mit der verdeutlichenden Zusatzbezeichnung -*spitz*, verlor der einfache Name \*/korn/ den Bezug zur Bergspitze und verschob sich ziemlich weit über den nordwestlich abfallenden Grat hinunter bis in das heutige Gebiet Gorn.

→ *Göra* (T); *Göra* (B); *Göra* (T); *Göra* (S); *Göra*, ober - (B); *Göra*, under - (B); *Göraboda* (B); *Görabödile* (S); †*Görachkopf* (S); *Göraspetz* (B); *Gorn* (T); *Gorn-teil* (T)

### Adverbial verbunden: romanisch

Als Grundwort

Artr. /čüörn (d') *suot*/ 'unteres Horn': Kann weiterleben in *Gortelsort*<sup>1</sup> Triesen, einer Stelle in dem vom Koraspitz in südwestlicher Richtung steil abfallenden Weidhang von Lawena, unmittelbar über dem Felskopf namens *Wannakopf*. Vermutlich ist *Gortelsort* der ältere Name dieses Felskopfes, und er hiess (unter räumlicher Bezugnahme auf den Koraspitz, der vor der Verdeutschung nur \*/korn/ 'Horn' genannt wur-

de) eben das 'untere Horn', artr. \*/*korn de suot*/. Vermutlich infolge Einmischung seitens des lautlich ähnlichen *Gortelsort*<sup>2</sup> im Tal (das den Triesnern wohl eher vertrauter war) kam es zur Ablenkung dieses \*/*korn de suot*/ > \*/*kòrtésót*/ bis zur gänzlichen Angleichung der ursprünglich verschiedenen Namentypen.

→ *Gortelsort*<sup>1</sup> (T)

### Nominal verbunden: deutsch

Als Bestimmungswort

- Bestimmungswort als Name:

Die Bergspitze namens *Koraspitz* Triesen hiess vor der Verdeutschung \*/*korn*/ 'Horn' (siehe oben).

→ *Koraspitz* (T); *Koraspitzteil* (T)

## cuort

rtr.

*kúort*

f., 'Hof, Hofraum; Bauernhof'.

Lat. COHORS, -ÖRTE 'Hofraum (für das Vieh)' (REW 2032; RN 2, 101; DRG 4, 529-534), rtr. *cuort* f. 'Hof, Hofraum'.

### Abgeleitet

-ELL-ĪNA: Artr. \**cuortellina* f. 'Höfli': Könnte vorliegen in †*Eggarling* Triesen, ebenso in †*Carlins Halden* Triesen (letzteres wohl *Eggarlinghalde* 'Abhang bei †*Eggarling*'). Als Diminutivbildung wäre es über die Synkopierung des Zwischentonvokals zu \*/*kurt'lina*/ und, durch Verlust des ausl. -a, zu \*/*kurtlín*/ geworden. Dieses kann sich – nach der Verdeutschung – über Vereinfachung der Konsonantengruppe /-rtl-/ und Reduktion des Vortonvokals \*/-u-/ > /-a-/ zu /*karlín*/ entwickelt haben. Die Velarisierung des ausl. /-n/ (> /-ŋ/) würde den Abschluss des Anpassungsverfahrens darstellen. – Zu vergleichen ist hier der Fall *Gakleina* Grabs, der vermutlich (über ein artr. \**curtelleina*) auf \*<sup>COHORT-ELL-ĒNA</sup> beruht (Stricker 1974, 62ff.).

→ †*Carlins Halden* (T); †*Eggarling* (T)

-ĪCEU: Artr. \**curtitsch* m. ist seiner Wortbedeutung nach – über die Kernsemantik 'Hof, Hofraum' hinaus – nicht genauer fassbar, denn in der gesprochenen Sprache ist die Ableitung nicht mehr bezeugt (zum Suffix vgl. Stricker 1974, 275). Sie lebt aber in Namen weiter – als direkter Reflex im Namen *Eggatetsch* Triesen (dort zusätzlich mit agglutiniertes dt. Präposition *i[n]*: < *in* + *curtitsch*).

→ *Eggatetsch* (T)

-ĪCEU + -ĒLLU: Ein artr. \**curtitschiel* (/kúrtičiəl/) lebt weiter in *Eggwatschiel* Triesen. Die heutige Form, im Anlaut (E-) erweitert durch agglutinierte Präposition *i(n)*, trägt deutliche Spuren von Entstellung, die nach der Verdeutschung eintrat. Der Entwicklungsgang mag sich über folgende Etappen vollzogen haben (wobei die vorangestellte dt. Präposition *in* hier in die Darstellung einzubeziehen ist): \*/*kúrtičiəl*/ > /iŋ \**kur-tšíəl*/ (Synkopierung) > /i(ŋ) \**kuər'tšíəl*/ > /ĕ *kuα(r)tšíəl*/. Er wurde möglich, weil die betroffene Silbe /-kurt-/ nach der Agglutination von *in* (E-) in die tonschwächste und damit anfälligste Position zwischen Gegen-ton und Hauptton geraten war.

→ *Eggwatschiel* (T)

-ĪCEU + -ĪNU: Ein (offenbar diminutivisches) artr. \**curtitschin* (/kúrtičín/) ist enthalten in *Gschind* Triesenberg, synkopiert als \*/*kur-tšín*/, urk. 1566 *Gartschin*. Daraus /àŋ *kərtšín*/ mit agglutiniertes dt. Ortspräposition *an* (vgl. dazu grundsätzlich Stricker 1976). Dieses /àŋ *kərtšín*/ bildet den Ausgangspunkt für eine Reihe von Spielformen (die von Ospelt 1911 und Nipp 1911 noch bezeugt werden): /àŋ *kərtšínd*/ durch Dental-epithese, dann Metathese /àntər<sup>k</sup>šínd/; das ebenfalls bezeugte /àŋ *kərkšínd*/ ist ein Gemisch von beiden vorausgehenden Formen. Die Kurzform /ufm *kšínd*/ – wenn sie nicht bloss mechanische Rumpfform ist (wie bei Stricker 1981c, 39f. besprochen) – dürfte ausgegangen sein vom Stadium /àntər<sup>k</sup>šínd/, das als ein «Femininum» /àn *tr kšínd*/ («*an der Gschind*») aufgefasst und hernach, offenbar einheimischem namen-

grammatischem Empfinden zufolge, zum Neutrum («*aufm Gschind*») umgebildet wurde. – Mit Vorbehalt lässt sich ein artr. \*/*kurtitsíns*/ auch mit dem Dorfnamen *Gretschins* Wartau verbinden (vgl. dazu Stricker 1981b, 186).

→ *Gschind* (Tb)

-ĪNU: Das rtr. *curtin* m. 'Baumgarten, Einfang; Pferch, Einfriedung' folgt weiter unten als eigenes Stichwort; siehe auch s. v.

### \*cūörv

artr.

/čüörf/; *korf* (E, S), *člarf* (S)  
m., 'Rabe'.

Lat. *cōrvus* (REW 2269; RN 2, 109; DRG 4, 150), rtr. *corv* (E, S), *gierv* (S), m. 'Rabe', insbes. 'Kolkrabe (*Corvus corax*)'; auch 'Rabenkrähe (*Corvus corone*)', 'Saatkrähe (*Corvus frugilegus*)'. Die erbwörtliche Entwicklung ist in surselv. *gierv* erhalten; sie vollzog sich über eine artr. Lautstufe \*/čüörf/.

### Allein

Diese alte Umlautung von lat. -ō- ist in Spuren noch sichtbar in den in RN 2, 109 aufgeführten toponymischen Belegen: vgl. urk. 1512 *Ayr Kōrff* Thusis, urk. 1529 *Gresta gierff* Lantsch, *Plazchörf* Zernez, *Prau Tgierv* Breil. Die artr. Stufe \*/čüörf/ kann nach der Verdeutschung zu \*/*kuorf*/ geworden sein, woraus sich auch die Form /*gurf*/ leicht ableiten lässt. Diese liegt wohl vor in †*Gurf* Triesen, wobei hier allerdings offen bleibt, ob es das Appellativ oder der aus diesem abgeleitete Familienname *Corv*, verdeutscht *Gorf*, war, die hier namengebend wirkten. Der Fall wird bereits bei Tiefenthaler 1968, 151 (freilich mit lückenhafter Argumentation) für †*Gurf* Nenzing besprochen (vgl. auch VNB I/3, 138), wobei auch der Triesner Reflex mit erwähnt wird. Weiter gehören hieher *Gurf* Röns (urk. 1393 *Gurff*; VNB I/3, 51), *Gurff* Innerbraz (VNB I/1, 76), *Gwurfsattel* [*guraʰf*, *guraʰf*] Dalaas (urk. 1588 *Gurf*; VNB I/1, 98). – Wie oben

bereits erwähnt, ist neben appellativischem \*/čüörf/ auch der weit verbreitete Familienname *Corv*, *Gorf* (dieser nur in nicht-umgelauteter Form) ins Auge zu fassen; siehe auch s. v. *Gorf*.

→ †*Gurf* (T)

### curtin

rtr.

*kurtin* (E, S), *kurčín* (S)

m., 'Baumgarten, Einfang; Pferch, Einfriedung'.

Rätolat. \*COHORTĪNUM 'Baumgarten, eingefriedetes Stück Wiesland' (RN 2, 101; DRG 4, 582), rtr. *curtin* (E, S), *curtgin* (S), m. 'Baumgarten, eingefriedetes Grundstück, meist neben dem Haus; Einfang, Baumgarten, Hausgarten'; 'Einfriedung, Pferch; eingefriedeter Viehlagerplatz auf der Alp'. Siehe auch oben das Stichwort rtr. *cuort* f. 'Hof, Hofraum; Bauernhof'.

### Allein

Der einfache *curtin*-Typ erscheint in der näheren Umgebung etwa in *Gatin* Wartau (Wiese zwischen Oberschan und Gretschins) sowie in *Gatina* Wartau (Häusergruppe am Hang nördlich über Azmoos; cf. Stricker 1981b, 150, 152). Bei uns kommt er nicht vor, jedoch wird das Wort indirekt durch die folgenden Ableitungen belegt.

### Abgeleitet

-ACEU: Artr. *curtinatsch* /*kürtináč*/ m. 'grosser, nicht schöner Baumgarten': Die pejorative (vergrößernde) Ableitung erscheint in *Gartnetsch* Triesen und in gekürztem *Gnetsch* Balzers, ebenso (vermutlich) entstellt in *Gaggalätsch* Mauren. Der Namentyp ist in Graubünden häufig (siehe RN 2, 102; vgl. aus Deutschbünden etwa *Curtnätsch* Safien, *Curtinätsch* Schiers, *Gurdiätsch* SAYS, *Curdinätsch* Tschierschen). In Unterrätien finden wir ihn ferner in †*Curtenatsch* Ragaz, †*Gurtnatsch* Vilters, *Ragnatsch* (urk. *Gurtnatsch*) Mels (Camenisch 1962, 43f.; siehe auch Vincenz 1993, 119f.), sodann in *Gutnetsch* Nenzing, *Gurtinetsch*



Schlings (Tiefenthaler 1968, 155). Mit der Verdeutschung wurde artr. *curtinatsch* lautlich einigen Anpassungen unterzogen. So wurde das Suffix *-atsch* im verdeutschten Raum normalerweise (aber weitgehend mit Ausnahme des Sarganserlands) durch Palatalumlaut von *a* vor [ʔ] zu *-ätsch*, also */-étš/* oder */-étš/* (wozu Stricker 1974, 261; vgl. Grundlegendes zur Problematik bei Camenisch 1962, 59-67). Ferner kam es häufig zur Synkopierung des Vokals der Zwischentonsilbe: aus */kurtinétš/* wurde */kur-ínétš/*. Dann folgte die Reduktion des Vortonsvokals */-u-/* zu */-a-/*, ein Prozess, der sich in unseren Belegen noch beobachten lässt. Unter dem Druck der deutschen Tendenz zur Erstsilbenbetonung ist in *Gnetsch* Balzers (nicht aber bei *Gartnetsch* Triesen!) dann auch dieser reduzierte Vortonsvokal */-a-/* (sowie die ihm folgende kons. Gruppe */-rt/*) ausgeworfen worden, womit sich die heutige einsilbige Lautform */knétš/* ergab. Genau besehen wurde diese Reduktion wohl vorbereitet durch eine Metathese im Syntagma */uf kartnetsš/* > */uf tarknetsš/*, worauf das */-tr-/* in */uf tr knetsš/* als Fem.-Artikel und somit *Gnetsch* als der «eigentliche» Name («auf der *Gnetsch*») interpretiert wurde. (Siehe ähnlich auch bei *Gnalp* Triesenberg im unten folgenden Abschnitt). – Bei *Gaggalätsch* Mauren könnte die Entstellung zur heutigen Sprechform, sofern nicht gänzlich willkürlich, über eine (noch romanische) palatalisierende Stufe */kurčínáč/* geführt haben, deren Entpalatalisierung nach der Verdeutschung hier einen Velar ergab (*/č/* > */k/*; der Fall ist nicht vereinzelt, man vergleiche etwa in Domat/Ems */kimón/* m. 'Deichsel' < lat. TIMŌNE, gegenüber surselv. */tjímún/*, */čá-mún/*). Aus */kurkináč/* schliesslich konnten leicht als isolierte Spielformen *\*/kukanétš/* > */kakaletš/* folgen.

→ *Gaggalätsch* (M); †*Gaggalätscherhof* (M); *Gartnetsch* (T); *Gartnetscherhof* (T); *Gartnetschweg* (T); *Gnetsch* (B); †*Gnetsch Rieter* (B); †*Pfarrgartnetsch* (T)

-ALE: Artr. *curtinal* */kürtinál/* m. mit nicht mehr genauer erfassbarer Bedeutung; vielleicht 'Einfang, «Bünt»', oder 'Pferch': Die

Ableitung ist für Graubünden mehrfach bezeugt, vgl. etwa *Curdinal* Valendas, *Curtinal* Fanas und Peist (RN 2, 102). Sie liegt ziemlich verstümmelt ebenfalls vor in *Gnalp* Triesenberg: die frühesten Belege (2. H. 14. Jh., also nach der walserischen Besiedlung) zeigen einen Typ */Gurtenalp/* mit Bildung eines Sprosskonsonanten im Auslaut, allenfalls verbunden mit Einmischung von dt. *Alp*. Für das Verständnis der weiteren Entwicklung ist der Name in Verbindung mit der gängigen Ortspräposition *uf* zu betrachten: die Stufe */ùf krtnálp/* wurde durch Metathese zu */ùf trknálp/*; damit aber lag eine Form vor, die eine neue Auffassung als */ùf tr knálp/* (mit */tr/* als Fem.-Artikel im Dativ, also «uf der *Gnalp*») nahelegte. Die am Triesenberg bekannte Aussprachevariante */uf mignálp/* scheint auf eine noch weiter gehende Entstellung hinzuweisen: evtl. Genuswechsel von */uf tr knálp/* («fem.») zu einem *\*/ufm knálp/* («neutr.» oder «mask.») mit Vokaleinschub (> */uf mī-knáp/*)?

→ *Gnalp* (Tb); *Gnalpneräbni* (Tb)

-ĚLLU: Artr. *\*curt'niel* */kürtniál/* < *\*curtiniel* m. 'Höfli', Diminutiv zu *curtin*, *curtgin* m. 'Einfang, Baumgarten' (DRG 4, 582f., bes. 584f.): Hieher wohl †*Ackernell* Schaan; der Fall †*Gertinel* Mauren bleibt unsicher. Der Ausfall (Synkopierung) des ursprünglichen Tonsvokals *-i-* (in *\*curtín*) bei †*Ackernell* ergab sich nach der Verdeutschung, und zwar infolge der Tonverlagerung, die mit der erneuten rtr. Diminutivableitung (*\*curtín* + -ĚLLU > */kurt[i]niál/*) einherging. Den gleichen Typ stellt *Gurtellen* Uri (UNB 2, 118ff.) dar.

→ †*Ackernell* (S); †*Gertinel* (M)

### Nominal und adverbial verbunden

Als Bestimmungswort

Artr. *val* (*d'*) *curtin* 'Taleinschnitt beim kleinen Hof' könnte vielleicht angesetzt werden für †*Falgedin* Ruggell (siehe auch die Ausführungen dort). Gegen die Deutung spricht der Umstand, dass der Beleg mit seinem */-gedin/* durchaus nicht dem lautlich zu er-

wartenden \*/falka'ti(n)/ entspricht (mit im Rtr. stabilem Fortis-Dental t!). Damit an der Deutung dennoch festgehalten werden kann, muss eine Begründung für eine Lenisierung \*/t/ > /d/ gefunden werden. Dies schiene noch am ehesten möglich über eine Dissimilation der Fortisokklusiva /\*k-\*t/ > /\*k-d/ (und daraus, durch Lenisassimilation, > /g-d/) – freilich erst nach der Verdeutschung. Falls die Lokalisierung des Namens in den Raum Boia/Hoha Rain zutrifft, dann wäre (zur Stützung des angesetzten Namentils rtr. val 'Tal') vielleicht der kleine Taleinschnitt ins Auge zu fassen, durch den die Lochgass vom Vorderen Schellenberg (Raum Loch–Hof) hinunterführt in die Ebene (Kela–Halameder). Ist die Bezeichnung *Loch* (für das besagte Tälchen) die Übersetzung von rtr. val? Und könnten gar die Namen *Hof*, *Hofrütte*, *Hofwald* und *Höfle* (alle am Vorderen Schellenberg, unweit des oberen Ausgangs des Tälchens) das alte rtr. *curtin* (mit verwandter Bedeutung: rtr. *cuort* 'Hof') fortsetzen? Falls ja, liesse sich †*Falgedin* plausibel auf ein rtr. /val (d') *curtin*/ 'Taleinschnitt beim kleinen Hof' zurückführen.

→ †*Falgedin* (R); *Falgedinweg* (R)

Als Grundwort

- Mit adverbialer Bestimmung:

Artr. *curtin* (d') *suot* 'unterer Baumgarten': Ist wohl erhalten in †*Gortelsort*<sup>2</sup> Triesen (lag nördlich beim Oberdorf). Die Betonung des Syntagmas, ursprünglich /kurtin súot/, verschob sich zu /kürtin súot/, womit der Zwischentonvokal /-i-/ der Abschwächung zu /-ə-/ preisgegeben war. Dabei hat sich der Nasal im Nexus /-ns-/ unter dem Einfluss des vorangehenden /-rt-/ zum Liquid (/-ls-/) verschoben: /kürtin súot/ > /kürtal súot/. Der Einschub von /-r-/ in /-sort/ ergab sich spontan, hier wohl auch assimilatorisch beeinflusst durch den vorangehenden Nexus /-rt-/ (in *curtin*).

→ †*Gortelsort*<sup>2</sup> (T)

## cusch(a)

rtr.

*kuš* m., *kúza* f./koll.

m. (f./koll.), 'Baumstrunk, Wurzelstock'.

Lat. CŌDEX, -DICE 'Baumstamm, Buch' (REW 2022; RN 2, 100; DRG 4, 593ff.) ist als rtr. *cusch* m. 'Klotz, Ofenklotz', *cuscha* f./koll. 'Baumstrunk, Wurzelstock' namentlich im Surselv. lebendig.

In Geländennamen ist der Typ im altromanischen Raum erhalten, meist als *Gusch-*, daneben auch in der schon in artr. Zeit diphthongierten Form *Gausch-* (vgl. den Bergnamen *Gauschla* Wartau).

### Allein

*Guscha* findet sich als Name in Deutschbünden und über ganz Unterrätien; vgl. auch Stricker 1974, 123; Vincenz 1983, 65f., 219f. In Liechtenstein finden wir es in *Guschaköpf* Balzers, *Guschatobel* Balzers, *Guschagrät* Triesen, †*Guschnerwegli* Triesen: die Bezeichnungen leiten sich alle ab vom Namen der alten Walsersiedlung *Guscha* Maienfeld, zu der sie in näherer räumlicher Beziehung stehen. – Wohl auch hierherzustellen ist die Gruppe um eine Ausgangsform *Guschg*; sicher gehören zusammen *Guschg* Schaan, *Güschgle* Balzers und *Guschgfel* Balzers. Für diese Zuweisung spricht allein schon der Umstand, dass die ältesten Belege von *Guschgfel* noch nicht *Guschg-*, sondern *Gusch-* zeigen: das inl. /-g-/ könnte sich demnach erst sekundär, also sprosshaft, gebildet haben. Dies scheint möglich: nach ausl. /-š/ (oder anderen Frikativen) kann im Alem. (bzw. im Dt.) ein unetymologischer Okklusivlaut eintreten, um gleichsam dem Wort einen lautlich entschiedeneren Artikulationsabschluss zu geben: vgl. auch etwa mhd. *babes* (< gr. ΠΑΡΑΣ) > *Papst*, oder ahd. *skaf* m. > dt. *Schaft* (jedoch *Schaffreiti*); man denke auch *mutatis mutandis* an die Mundartform *Glinzkele* 'Hahnenfuss' in Balzers mit inl. Sprosslaut /-k-/ nach /-ts-/. – *Guschg* führt damit rtr. *cusch* m. 'Baumstrunk' weiter; vielleicht hat der Einschub des /-g/ sich analogisch (na-

türlich erst in deutscher Zeit) auf die ganze erweiterte *Gusch*-Gruppe ausgedehnt, wobei der Ausgangspunkt für diese Entwicklung (von *cusch* aus? oder von *cusch vegl*?) nicht zwingend zu erkennen ist.

→ *Guschagrät* (T); *Guschaköpf* (B); *Guschatobel* (B); *Guschg* (S); *Guschger Dorfsennerei* (S); *Guschgerbach* (V); *Guschgerhötta, bir -* (S); †*Guschgertobel* (S); *Guschner Gir* (B); †*Guschnerwegli* (T)

#### Abgeleitet: deutsch

*-le*: *Güschgle* ist sicher rein dt. Ableitung zu *Guschg*, also die jüngste dieser Bildungen. (Zu solchen Namendiminutiven vgl. Stricker 1981c, 43f.)

→ *Güschgle* (B); *Güschglebach* (B)

*-ner*: *Guschner*: Im Namen †*Guschnerwegli* Triesen erscheint die Ableitung vom Namen der alten Walsersiedlung *Guscha* Maienfeld: 'Weg, der gegen Guscha hin führt'.

→ †*Guschnerwegli* (T)

#### Nominal verbunden: romanisch

Als Grundwort

Rtr. *cusch vegl* 'alter Baumstrunk' bzw. kollektives *cuscha veglia* 'bei den alten Baumstrüngen' (> *cusch'vgl[ia]*) liegt vor in *Guschgfiel* Balzers; siehe auch die obigen Ausführungen. – Mittels *-er* ergibt sich zum Alpnamen die dt. Ableitung *Guschgfieler*; sie bezeichnet als Bestimmungswort die Zugehörigkeit ('zu *Guschgfiel* gehörig'): †*Guschgfieler Grat* Balzers, *Guschgfielerloch* Balzers.

→ *Guschgfiel* (B); †*Guschgfieler Grat* (B); *Guschgfielerloch* (B)

### cuvel

rtr.

*kúvəl*

m., 'Höhle; Unterschlupf unter vorspringendem Felsen'.

Lat. \*CUBŪLŪM 'Lagerstätte des Viehs' (REW 2355a; RN 2, 119f.; DRG 4, 640; Scheuermeier 1920, 119), rtr. *cuvel* m. 'Höhle; Unterschlupf unter vorspringendem

Felsen'.

Der Typ ist als Name und teils auch als Appellativ über Graubünden, Sarganserland, Liechtenstein, St. Galler Rheintal, Vorarlberg und Tirol weit verbreitet; er gelangte in verschiedenen Entlehnungsschichten ins Alemannische und Bairische. In den an Graubünden angrenzenden Zonen haben wir noch die sprachgeschichtlich jüngste Übernahme aus rtr. *cuvel* zu alem. *Gufel* m. 'Höhlung in einem Felsen' (Id. 2, 132; RN 2, 421), bair. *Gufel* (als appellativisch bezeugen es Jutz 1, 1256: *Gufel* m.; Schatz 1, 262: *Gufel* m.). Nach Norden hin beginnt sich (beidseits des Rheins) diese Form zu vermischen mit dem sehr früh (seit ahd. Zeit) aus dem Romanischen übernommenen alem. *Chobel, Kobel* m. 'überhängender Fels, unter dem die Hirten und Weidetiere bei Unwetter Schutz suchen', häufig als Flurname besonders zur Bezeichnung von Felswänden (Id. 3, 109; RN 2, 443; Zinsli 1946, 73; Stricker 1974, 42f.; Stricker 1981b, 195 Anm. 4, 5). Das von Tiefenthaler 1968, 150 als "schwierig" bezeichnete *Kübla* Frastanz ist nichts anderes als alter Plural zu diesem *Kobel, Kubel* (vgl. auch hierzu Stricker 1974, 42ff. s. v. *Chüplen*). Weiteres siehe unten.

#### Allein

Erscheint für Deutschbünden etwa in *Gufel* Untervaz, *Flidagufel* Felsberg, *Pflidagufel* Tamins (RN 2, 421), als *Gufel* und *Gufels* in Wartau (Stricker 1981b, 194 und 195f.); *Gufel* findet sich für Vorarlberg etwa in Nüziders, Bludenz, Innerbraz (VNB I/1, 28, 54, 76), Vandans, Bartholomäberg, Gashurn (VNB I/2, 50, 101, 182), Satteins, Bürs, Bürserberg (VNB I/3, 33, 100, 109), Raggal (VNB I/4, 87). *Güfel* Nenzing ist wohl als alter Plural zu *Gufel* aufzufassen (kaum mit Tiefenthaler 1968, 150 als walsersische Umlautung) – umso mehr, als wir in Triesenberg *Güfel* noch in pluralischem Gebrauch haben («*i da Güfel*»); vgl. hier auch pluralisches (*bei da*) *Gifel* Tamins (RN 2, 421). Auch †*Gofel* Schaan (mit mundartlicher Senkung des Tonvokals) ge-

hört hierher.

→ †*Gofel* (S); *Güfel* (Tb); *Güfelegg* (Tb)

### Abgeleitet

-ĒTU: Artr. \**cuvliu* /kuvliéu/ m. 'Ort oder Gebiet mit Höhlen oder überhängendem Fels': Liegt vor in *Gaflei* Triesenberg. Die lautliche Entwicklung ist normal: Der rtr. Anlaut /ku-/ ist im Alem. zu /ka-/ > /gα-/ reduziert; im Walserischen hebt sich der Anlautvokal von /-α-/ zu /-i-/. Der kons. Nexus /-vl-/ wird als /-fl-/ übernommen. Das Suffix -ĒTU, artr. etwa auf einer Stufe \*/-iéu/, ergibt normal /-éi/ (vgl. dazu die ausführliche Darstellung bei Stricker 1974, 272ff.).

→ *Gaflei* (Tb); *Gafleifelsa*, *under da* - (V); *Gafleiröfi* (V); *Gafleispitz* (Tb); *Gafleispitz* (V); *Gafleispitz* (S)

-ĪNA: Artr. \**cuvlina* /kuvlina/ f. 'kleine Höhle': Entspricht der rtr. Form *Cuvlignas* des Prättigauer Dorfnamens *Küblis* (vgl. RN 2, 666: hier wird (wegen -ĪNA) von einer "fem. Variante zu \*CUBULUM" gesprochen). Dieselbe Bildung liegt vor in *Guflina* Triesenberg. – Mittels -er ergibt sich zum Ortsnamen die dt. Ableitung *Gufliner*; sie bezeichnet als Bestimmungswort die Zugehörigkeit ('zu *Guflina* gehörig'): *Guflinerhalda* Triesenberg.

→ *Guflina* (Tb); †*Guflina*, *ober* - (Tb); *Guflina*, *under* - (Tb); *Guflinerhalda* (Tb)

## D

### Dachs

*taks*

m., 'Dachs (Meles meles meles)', Säugetier, Unterfamilie der Marder (Jutz 1, 512; Id. 12, 343ff.).

Ahd. *dahs*, mhd. *dahs* m.

### Abgeleitet

-(n)era: *Dachsnera* f. 'Ort, wo sich Dachse

aufhalten'. Das betonte lat. Suffix -ARIA gelangte (mit Akzentrückzug) über ahd. *ʼar(r)a* zu mda. /-əra/. Es verbindet sich mit Nomina und bezieht sich auf Sachen und Personen, einerseits den räumlichen Bereich anzeigend, wo die betreffende Sache von Natur aus in grosser Menge vorhanden ist oder hergestellt wird, andererseits den Wohnsitz oder Besitz von Personen bezeichnend (Sonderegger 1958, 471ff.). Hierher †*Taxnara* Gamprin.

→ †*Taxnara* (G)

### Nominal verbunden

Als Bestimmungswort

*Dachseck* f. 'Geländerücken, wo Dachse hausen'.

→ *Dachsegg* (V)

*Dachsloch* n. 'Dachsbau' (vgl. Id. 3, 1042 s. v. *Locher*).

→ *Daggsalöcher* (Tb)

### Damm

⇒ *arca*

*taīm*

m., 'aufgeschütteter, fester Erdkörper als Unterbau von Eisenbahnlinien, Strassen, zum Schutz gegen Hochwasser etc.' (Wahrig 1986, 325; Jutz 1, 522; Id. 12, 1781f.).

Mhd. *tam(m)* m. 'Damm, Deich'. Späte Rückbildung zu *dämmen* (Kluge 1989, 126).

In unseren Flurnamen bezeichnet das Wort Stellen bzw. Güter, die sich in der Nähe des Rheins bzw. von dessen Damm befinden.

### Allein

→ †*Damm* (R); *Damm*, *im* - (T); *Damm*, *underem* - (S)

### Abgeleitet

-li: *Demmli* n. 'kleiner Damm'. So in *Seveler Demmli* Triesen (siehe auch unten).

→ *Seveler Demmli* (T)

**Nominal verbunden**

Als Bestimmungswort

- Bestimmungswort als Appellativ:

*Dammried* n. 'Riedland beim Damm'.

→ †*Dammried* (E)

*Dammweg* m. 'Weg entlang bzw. auf dem Damm'.

→ *Dammweg* (V)

*Dammwiese* f. 'Wiese beim Damm'.

→ *Dammwesa*<sup>1</sup> (R); *Dammwesa*<sup>2</sup> (R); †*Dammwiss* (S)

- Bestimmungswort als Name:

→ †*Dammplatz* (T); †*Dammteil, unterer* - (S)

Als Grundwort

- Mit Appellativ:

→ *Binnendamm* (T); *Binnendamm* (V); *Binnendamm* (S); *Binnendamm* (E); *Grunddamm* (S); *Lettadamm* (E); *Lettadamm* (G); †*Müller Damm* (G); *Wächterdamm* (B); †*Wasserdamm* (R)

- Mit Ortsname, Geländebezeichnung:

→ *Kanaldamm* (R); *Rheindamm* (B); *Rheindamm* (T); *Rheindamm* (V); *Rheindamm* (S); *Rheindamm* (E); *Rheindamm* (G); *Rheindamm* (R); *Schliessdamm* (T); *Seveler Demmli* (T)

- Mit Personennamen, -bezeichnung:

→ †*Müller Damm* (G)

- Mit Adjektiv:

→ †*Grossen Damm* (B); †*Grossen Damm* (S); †*Grosser Damm* (R); †*Lang Damm* (V); †*Neua Damm* (E)

- Mit adj. Ortsbestimmung:

→ †*Damm, mettera* - (S); †*Damm, mettera* - (G); †*Damm, oberer* - (S)

**Dangel**

*táñl*

m., **1.** 'der dünn gedengelte Streifen an der Schneide der Sense'; **2.** auch das 'Gerät zum Dengeln von Sensen', speziell a) 'Dengelstock, Amboss', b) 'Dengelhammer', c) 'das aus Dengelamboss und Dengelhammer bestehende Werkzeugpaar, das (etwa mit ei-

ner Schnur zusammengebunden) auf entferntere Wiesen mitgetragen wird'. Vgl. Jutz 1, 524; Id. 13, 463ff. – Im unten vorliegenden Zusammenhang kann aber auch unmittelbar an den Verbalstamm von *dengeln* gedacht werden.

Ahd. *tangol* 'Hammer', mhd. *tangel* 'Dengelstock', m. (Id. 13, 464).

Vorbemerkung: In Id., loc. cit. wird darauf hingewiesen, dass in Geländennamen auf *Dangel*- bzw. *Tangel*- gelegentlich auch der Personennamen *Daniel* vorliegen kann. Siehe daher auch s. v. *Daniel*.

**Nominal verbunden**

Als Bestimmungswort

*Dangelbünt* f., vielleicht für ursprüngliches \**Dengelbünt* 'eingezäunte (Haus-)Wiese, wo gedengelt wird?' (eine Bezeichnung *Dangelbünt* 'Hauswiese, wo der Dengelstock steht' wirkt sachlich wenig plausibel).

→ †*Dangelbünt* (E)

**Daniel**

*dániël*

Männlicher Vorname (Jutz 1, 525; Id. 13, 100f.).

Zur Herkunft siehe RN 3, 261.

Vorbemerkung: In Id. 13, 464 wird darauf hingewiesen, dass in Geländennamen auf *Dangel*- bzw. *Tangel*- gelegentlich der Personennamen *Daniel* und das Substantiv zu *dengeln* nicht sicher zu trennen sind (für Bern zumindest sind zu *Daniel* Rufformen wie *Danggal*, *Danggi* belegt). Siehe auch oben s. v. *Dangel*.

**Nominal verbunden**

Als Bestimmungswort

*Daniel(s) Bünt* 'Hauswiese des Daniel'? Bleibt ganz unsicher für †*Dangelbünt* Eschen.

→ †*Dangelbünt* (E)

**Denkmal**

*dēŋkmōl*, B *dēŋkmōl*, Tb *dēŋmāl*  
n., **1.** 'denk- und erhaltungswürdiger Gegenstand der Kunst, Geschichte oder Natur'; **2.** i. e. S. 'Bildwerk, Gedenkstein zur Erinnerung an ein Ereignis oder eine Person' (Wahrig 1986, 337).

Lehnbildung nach neutestamentlich-gr. MNĒMÓSŪNON 'Gedächtnis, Denkmal' mit *denken* 'sich erinnern' und *Mal* n. 'Zeichen' (Kluge 1989, 134f.).

Es tritt in unserem Flurnamen in der Bedeutung 'Gedenkstein' auf.

**Allein**

→ *Denkmal*, *beim* - (V)

**dick**

⇒ *gross*'

*tīk*, B, E *tēk*, Tb *dīk*  
adj., **1.** 'umfangreich, beleibt'; **2.** 'dicht'.  
Vgl. Jutz 1, 561f.; Id. 1222ff.

Ahd. *dicki*, mhd. *dic(ke)*.

**Nominal verbunden**

Als Bestimmungswort

→ *Dicka Streue*, *i der* - (M); *Tegg Buecha* (B)

**Dietbold**

*tīpōld*  
Männlicher Vorname.

Zur Herkunft siehe RN 3, 232f. und Brechenmacher 1, 306.

**Allein**

Elliptisch gekürzte ursprüngliche Nominalverbindung ist *Dieplatza* Ruggell: aus *\*des Dieplatzen* (scil. *Wiese* etc.); der Vorname *Dietbold* war hier also ursprünglich Bestimmungswort; er erscheint metathetisch umgestellt zu */tīaplət/*. Auffällig der Genitiv in hybrider Deklinationsform (Mischung der starken und der schwachen Genitivform: *Diepolds* × *Diepolden* > *Diepoldsen* > */tīā-*

*plətsə/*).

→ *Dieplatza* (R)

**Dietbrecht**

*tīaprēxt*

Familiename. Früh im Unterland und in Schaan bezeugt. Vgl. Ospelt 1939, 78f.

Zur Herkunft siehe RN 3, 232f. und Brechenmacher 1, 310.

**Allein**

Elliptisch gekürzte ursprüngliche Nominalverbindung ist *Dieperet* Eschen (< *\*des Dietbrechts* [*Gut* etc.]; das verlorene Grundwort ist unbekannt). Der Personenname war also auch hier ursprünglich Bestimmungswort.

→ *Dieperet* (E)

**Nominal verbunden**

Als Bestimmungswort

→ †*Dieprechten Auen* (G)

**Dill**

*dīl*

m., 'Dill (*Anethum graveolens* L.)'. Vgl. Id. 12, 1646 (als Fem.); Seitter 1977, 338. Jutz 1, 568 führt nur das Kompositum *Dillkraut* n. an.

Ahd. *tilli*, *tilla* f., mhd. *tille* m./f. Das Wort ist möglicherweise mit *Dolde* f. verwandt. Vgl. Kluge 1989, 144.

**Nominal verbunden**

Als Bestimmungswort

*Dillacker* m. 'Acker, auf dem Dill wächst bzw. angepflanzt wird': Hierher könnte †*Dillacker* Ruggell gehören.

→ †*Dillacker* (R)

**Dohle**

*dōla*, Tb *dūla*

f., 'Dohle (Corvus monedula)', ein Rabenvogel. Vgl. Jutz 1, 577; Id. 12, 1695ff.

Mhd. *tāhe*, *tāhele* f. (Lexer 2, 1396), in der heutigen Sprechform mit /-ō-/ vom Hochdt. beeinflusst (Jutz 1, 577; Id. 12, 1698). Älter mda. *Dulle* f. (vgl. *Schneedulla* f. 'Bergdohle' bei Frick 1990, 159; vgl. Jutz 1, 641) geht auf spätmhd. *tul(e)*, *tuol*, *tül* (auch *d-*) zurück (Id. 12, 1698).

### Nominal verbunden

Als Bestimmungswort

*Dohlenweg* m. erscheint in Vaduz als junger Strassenname ohne wirklichen Bezug zum Tier.

→ *Dohlenweg* (V)

## Doktor

*dóktər*, Tb *dóktər*

m., **1.** 'akademischer Grad und Titel nach besonderer Prüfung'; **2.** 'Arzt, Tierarzt' oder überhaupt 'wer die Heilkunde ausübt'. Vgl. Jutz 1, 577; Id. 12, 1285; Wahrig 1986, 354.

Mhd. *doctor* m. ist Lehnwort aus lat. DOC-TOR 'Lehrer' (Nom. ag. zu DOCĒRE 'lehren'); es war zunächst Standesbezeichnung der Gelehrten, die einer Lehrtätigkeit nachgingen. Das Wort entwickelte sich zum Titel des Lehrers an einer Universität, und erst hieraus geht *Doktor* als akademische Würde hervor, die auch solchen verliehen wird, die nicht zum Lehrkörper der Universität gehören (vgl. Kluge 1989, 149; Pfeifer 1989, 286). In der Mundart ist *Doktor* appellativisch ausschliesslich in der Bedeutung 'Arzt' üblich.

In unseren Flurnamen kommt das Wort hauptsächlich in jüngeren Strassenbezeichnungen vor, die den Namen von Persönlichkeiten mit akademischem Grad tragen; es kann also sowohl den Grad allgemein als auch den Arzt im besonderen bezeichnen.

### Nominal verbunden

Als Element des Bestimmungsteils

→ *Doktor Schädlers Wingert* (T); *Dr. Albert Schädler Strasse* (E); *Dr. Grass Strasse* (V); *Dr. Josef Hoop Strasse* (E)

## Dolmetscher

*ḏōlmèts(ər)*

m., **1.** 'Zwischenhändler, Vermittler, Mittelsmann' (veraltet); **2.** 'Übersetzer'. Vgl. Id. 12, 1743ff.

Spätmhd. *tolmetsche*, *tulmetsche*, frühnhd. *dolmetsch* m. Das heutige *Dolmetscher* m. hat als Nomen agentis zum Verb *dolmetschen* die frühnhd. Form verdrängt. Das Wort geht über ungar. Vermittlung (ungar. *tolmács*) auf das Türkische (nordtürk. /*til-mač*/) zurück (vgl. Kluge 1989, 150). Das mda. *Dolmetsch* m. bezeichnet nach Id. loc. cit. insbesondere den Vermittler im Handel, namentlich dem ennetbirgischen Viehhandel auf Jahrmärkten. Das Wort war früher in dieser Bedeutung weit populärer als in der eines blossen Übersetzers im allgemeinen Sinn. Weil die «Dolmetschen» die Alpen direkt besuchten und dort grössere Händel abschlossen, ist für unseren Vaduzer Namen hier anzusetzen.

### Nominal verbunden

Als Bestimmungswort

*Dolmetschenloch* n. 'Höhle, Vertiefung, die mit einem Vermittler («Dolmetsch») in eine gewisse Beziehung gebracht wird'. Hierher (modernisiertes) *Dolmetscherloch* Vaduz (nämlich mit Endung *-er*; älter überliefert ist es als *Dolmetschenloch*).

→ *Dolmetscherloch* (V)

## Dominikus

*ḏōmīnī(k)*, B *ḏōmēnē(k)*; älter (rtr.) kurz /*mēnš*/

Männlicher Vorname. Vgl. Jutz 1, 579; Id. 12, 1817f. Der rtr. Typ *Dumeng* /*dumēñg*/

führte zu Kurzformen wie /meñǵ/, /men/ usw., woraus auch Ruf- und später Familiennamen wie *Minsch*, *Men(i)sch*, *Meng*, *Menn*, usw. wurden.

Zur Herkunft siehe RN 3, 72ff.

#### Nominal verbunden

Als Bestimmungswort bzw. Element des Bestimmungsteils

→ *Dominik-Banzer-Strasse* (T); *Menschawöldli* (Tb); *Menschawöldli* (V); †*Menschen Moos* (M)

### Donat

*dónāt*

Männlicher Vorname (Id. 13, 232).

Zur Herkunft siehe RN 3, 77ff. Vgl. auch unten die rtr. Form *Donau*.

#### Nominal verbunden

Als Bestimmungswort

Alle unsere Namen beziehen sich vermutlich auf die ehemalige dem hl. Donat geweihte Kapelle auf der Burg Gutenberg in Balzers, welche dort bis ca. 1780 gestanden hatte (vgl. Büchel 1982, 88ff.). Zum abweichenden †*Donauen Gut* Balzers siehe auch unten s. v. *Donau*.

→ †*Donats Bünt* (T); †*Donatsbach* (B); †*Donatsbünt* (B); *Donatsweg* (B); †*Donauen Gut* (B)

### Donau

/donáyu/

Älter Familienname und männlicher Vorname. Bei uns nicht weiter bezeugt; jedoch in Grabs 1463 belegt als Familienname: *Hanssen Donaw* (Vetsch 1963, 35).

Die Namenform /donáyu/ weist artr. Lautstand auf; zur Herkunft siehe RN 3, 77. Vgl. auch oben das latinisierende *Donat*.

#### Nominal verbunden

Als Bestimmungswort

→ †*Donauen Gut* (B)

### doppelt(er)

*tóplət*, Tb *tóplət*

adj., 'zweimal das gleiche'.

Im 15. Jahrhundert aus afrz. *double*, dieses aus lat. DUPLUS 'zweifältig' (zu DUO 'zwei') entlehnt (vgl. Kluge 1989, 151).

#### Nominal verbunden

Als Bestimmungswort

*Doppelte Mahde* f. 'beim Mähen des Grases von zwei Seiten her gebildete Grasschwade' (Jutz 1, 582).

→ †*Dopplet Mad* (B)

### Dorf

OL *dorf*, UL *darf*, Tb *dōrf*

n., **1.** 'Häusergruppe um die Kirche', d. h. wohl 'Zentrum einer Ortschaft'; **2.** mit (unterscheidendem) Adj. 'Dorfteil, Gemeindeteil'; **3.** 'einigermassen geschlossene, zusammenhängende Gruppe ländlicher Wohn- und Wirtschaftsgebäude; ganz kleine Ortschaft; Weiler'. Vgl. Id. 13, 1472ff.; Jutz 1, 583.

Ahd., mhd. *dorf* n.

#### Allein

→ *Darf* (M); *Darf* (R); *Dorf* (B); *Dorf* (S); *Dorf*, *im* - (Sb); *Dorf*, *obem* - (B)

#### Nominal verbunden

Als Bestimmungswort

• Bestimmungswort als Appellativ:

*Dorfbach* m. 'Bach, der durch das Dorf fließt'. Speziell derjenige Bach im Dorf, an dem sich viele Betriebe ansiedeln konnten, welche auf Wasserkraft angewiesen waren. Aus der Region vgl. dazu Werdenberger Jahrbuch 1999, spez. 164ff.

→ *Dorfbach* (T); *Dorfbach* (E); *Nendler Dorfbach* (G)

*Dorfbrunnen* m. 'öffentlicher Brunnen im Dorf'.

→ *Darfbrunna* (M); *Dorfbrunna* (G)



*Dorf-gasse* f. 'Gasse, die ins bzw. durch das Dorf führt'.

→ †*Dorf-gass* (T)

*Dorf-graben* m. 'Entwässerungsgraben, der durch das Dorf verläuft'.

→ *Darf-graba* (R); *Dorf-graba* (V)

*Dorf-platz* m. 'Hauptplatz in der Mitte des Dorfes'.

→ *Dorf-platz* (Tb)

*Dorf-sennerei* f. 'Sennerei, Genossenschaftskäserei im Dorf'.

→ *Gritscher Dorf-sennerei* (S); *Guschger Dorf-sennerei* (S)

*Dorf-strasse* f. 'Hauptstrasse durch das Dorf'.

→ *Darf-strasse* (R); *Dorf-strasse* (T); *Dorf-strasse* (P)

• Bestimmungswort als Name:

→ *Darf-strasse* (M); *Dorf-strasse* (B)

Als Grundwort

• Mit Ortsname, Geländebezeichnung:

→ *Mälsner Dorf* (B)

• Mit Adjektiv:

→ *Freiadarf* (M); *Freiadarfstrasse* (M); †*Frei-dorferhof* (M); *Neudarfstrasse* (M); *Neudorf* (Tb)

• Mit adj. Ortsbestimmung:

→ *Hinderdorf* (E); *Metteldorf* (V); †*Metteldorf* (E); †*Mitteldorf* (S); *Oberdarf* (R); *Oberdorf* (T); †*Oberdorf* (V); *Oberdorf* (E); †*Oberdorf* (M); *Underdarf* (R); *Underdarfstrasse* (R); *Underdorf* (T); *Underdorf* (V); *Underdorf* (E); *Vorderdorf* (E)

## Dorn

⇒ *spina*

OL *torn*, UL *tarn*, Tb *tōra*

m., 1. 'Stachel einer Pflanze', im Plural auch 'Dornestrüpp'; 2. 'Dornstrauch', besonders der 'Weissdorn (*Crataegus*)'. Vgl. Jutz 1, 585; Id. 13, 1622ff.

Ahd. *dorn*, *thorn*, mhd. *dorn* m. 'Dorn, Stachel'. Die Grundbedeutung des Wortstammes ist 'starr, steif sein' (vgl. Pfeifer 1989,

300; Kluge 1989, 152).

### Allein

*Tona* Eschen (urk. auch *Dornen*) gehört hierher.

→ *Tona* (E)

### Nominal verbunden

Als Bestimmungswort

• Bestimmungswort als Appellativ:

*Dornhag* m. 'Gesträuch, Hag aus Schwarz- oder Weissdorn' (vgl. Jutz 2, 585; Id. 2, 1073; Seitter 1977, 257f. und 261f.).

→ †*Dornhag* (S); †*Dornhag* (R)

*Dornbirne* f. 'eine Essbirne'. Der Wildling soll in einer Dornhecke gestanden haben (Id. 4, 1498): †*Dorebierer* Schellenberg dürfte hierher gehören (falls nicht zum Ortsnamen *Dornbirn*).

→ †*Dorebierer* (Sb)

• Bestimmungswort als Name:

→ *Tonagass* (E); *Tonaröfi* (E); *Tonatobel* (E)

## Dornbirn

*dōrabiāra*, *dōarabiāra*; bei uns *dōrnbiārn* Gemeinde und Stadt im Vorarlberger Unterland.

Vgl. VNB I/6, 46.

### Abgeleitet

-er: Ergibt zum Ortsnamen die dt. Ableitung *Dornbirner*, mda. *Dorebierer*; sie bezeichnet als Bestimmungswort die Zugehörigkeit ('zu Dornbirn gehörig'), oder aber sie stellt den Bewohnernamen ('Person aus Dornbirn') dar. Der Geländename †*Dorebierer* Schellenberg also vielleicht elliptisch aus ursprünglichem \**Dorebierer(s) Acker* 'Acker, der besitzmässig nach Dornbirn gehört', oder (eher): 'Acker, der einer Person oder Familie aus Dornbirn gehört'?

→ †*Dorebierer* (Sb)

**Drache**

*tráha, traĕ, tráxa* (Tb)

m., 'Drache, Ungeheuer; riesiges, echsenartiges geflügeltes Fabeltier' (Jutz 1, 590f.; Id. 14, 240ff.).

Ahd. *trahho*, mhd. *trache* m. Frühe Entlehnung aus lat. DRACO, das seinerseits aus gr. DRÁKŌN, eigentlich 'der scharf Blickende' übernommen ist (vgl. Kluge 1989, 153).

Die in unseren Flurnamen belegte Aussprache *Dragga-* aus aobdt. *draccho*, dieses zu vlat. DRACCO, ahd. *traccho*, ist in der Mundart mittlerweile selten (vgl. Jutz 1, 591; Id. 14, 244).

**Nominal verbunden**

Als Bestimmungswort

- Bestimmungswort als Appellativ:

*Drachenloch* n. 'Höhle, in welcher der Drache haust' (Id. 3, 1040).

→ *Draggalöcher* (B); *Draggalöcher, ober -* (B); *Draggalöcher, under -* (B)

- Bestimmungswort als Name:

Der junge Strassenname *Drachenweg* Balzers schafft einen Bezug auf die sich in der Nähe befindenden Draggalöcher.

→ *Drachenweg* (B)

**draus**

rtr.

*dráus* (S), *drøs* (C), *drøs* (Eo)  
m. 'Alpenerle, Bergerle (*Alnus viridis*)'.

Vorröm. DRAUSA 'Alpenerle' (REW 2767a; RN 2, 130f.; DRG 5, 430f.), rtr. m. *draus* (S), *dros* (Eo., C), f./koll. *draussa*, *drossa*, 'Alpenerle, Bergerle'. Der vorröm. Worttyp ist in verschiedenen lautlichen Varianten über weite Teile des Alpenraumes, vom Frankoprovenzalischen bis in den süddeutschen Raum und bis in die Dolomiten (Fassatal) verbreitet. Das Wort ist als *Tros* auch ins Alem. des Alpenraumes in der Nachbarschaft des Rätoromanischen übergegangen (Id. 14, 1317ff.; URNB 3, 748f.). – Siehe auch unten s. v. *Tros*, *Trosle(n)*.

**Nominal verbunden**

Als Grundwort

Evtl. ist †*Drasgimiel* Triesenberg hierherzustellen: zu einem artr. *draus* in Verbindung mit einem ungeklärten Zweitglied.

→ †*Drasgimiel* (Tb)

**Drechsler**

*trékslør*

m., 'Dreher; Handwerker, der Möbel, Gebrauchs- oder Kunstgegenstände mittels Drehbank und Schneidwerkzeugen herstellt' (Jutz 1, 603; Id. 14, 286). – Bei uns jünger anstelle des Typs *Dreher* (siehe auch dort).

Ahd. *drāhsil*, *thrāhsilari*, mhd. *draehsel*, *drehsel*, *draehseler*, *drehseler* m. Vgl. Kluge 1989, 154; Pfeifer 1989, 304f.; Lexer 1, 457.

**Nominal verbunden**

Als Bestimmungswort

*Drechslergasse* f. erscheint als Strassenname in Vaduz mit dem konkreten Bedeutungshintergrund 'Gasse, wo der Drechsler wohnte'. Es handelte sich um einen Berufsmann namens Anton Sele.

→ *Drechslergass* (V)

**Dreher**

*trējər*, Tb *trēər*

m., 1. 'Drechsler; Handwerker, der Möbel, Gebrauchs- oder Kunstgegenstände mittels Drehbank und Schneidwerkzeugen herstellt' (vgl. Jutz 1, 607, Id. 14, 711f.); bei uns älter für *Drechsler* (siehe auch dort); 2. Familienname; bei uns nicht weiter bezeugt.

Nomen agentis zu *drehen*, ahd. *drājen*, *drāen*, mhd. *drājen*, *drān*. Zur Herkunft des Familiennamens siehe RN 3, 736f. und Brechenmacher 1, 341.

**Nominal verbunden**

Als Bestimmungswort

*Dräiaresle* Balzers ist evtl. ursprüngliches \**Dräier(s)resle* n. 'kleine Runse des Dreher's', bzw. 'kleine Runse einer Person namens *Dreher*'; der Benennungshintergrund bliebe unbekannt. Vielleicht allerdings eher zu *Treije* (s. d.).

→ *Dräiaresle* (B)

**drei**

*drēj* (m./f.), *drī* (n.)

num., Kardinalzahl (Jutz 1, 608; Id. 14, 3ff.).

Ahd., mhd. *drī*.

**Nominal verbunden**

Als Bestimmungswort

In Flurnamen steht die Zahl für Benennungen, in denen etwas in der Dreizahl (oder einfach in einer Mehrzahl) vorkommt (vgl. etwa auch *sieben*).

→ *Drei Alber* (B); *Drei Fäll* (M); *Drei Gätter* (S); *Drei Kapuziner* (S); *Drei Krüzle* (B); *Drei Schwestern* (S); *Drei Schwestern*<sup>1</sup> (P); *Drei Schwestern*<sup>2</sup> (P); *Drei Tanna* (S); *Dreitannaboda* (B); †*Dreitannenbild* (B)

**Dreiangel**

*drējàngl*

m., 'Dreieck, Winkel' (Jutz 1, 608 und 614; Id. 1, 329).

Im 16. Jahrhundert entlehnt aus lat. TRIANGULUM n. 'Dreieck' (vgl. Kluge 1989, 739). Vgl. auch unten *Dreieck*.

In Flurnamen verweist das Wort auf die Dreiecksform von Grundstücken.

**Allein**

Die Bezeichnung findet sich häufig in unserer Gegend, so etwa in Nüziders (VNB I/1, 26), Silbertal, St. Gallenkirch (VNB I/2, 117, 141), Nenzing (VNB I/3, 131), Fontanella, Raggal (VNB I/4, 65, 95), Götzis, La-

terns, Göfis (VNB I/5, 22, 79, 119), Langen, Sulzberg (VNB I/7, 43, 60), Egg, Bizau, Mellau, Schnepfau, Au (VNB I/8, 37, 134, 146, 163 und 176), Mittelberg (VNB I/9, 71); Wartau, Sennwald (Mat. SGNB); Tschappina (Tschupp 1985; RN 2, 400), Davos (Laely-Meyer 1990, 73), Versam, Masein, Fideris, Grüşch, Untervaz (RN 2, 400).  
→ *Dreiangel*<sup>1</sup> (B); †*Dreiangel*<sup>2</sup> (B); *Dreiangel* (T)

**Nominal verbunden**

Als Bestimmungswort

• Bestimmungswort als Name:

→ *Dreiangelbach* (B); *Dreiangelweg* (T)

**Dreieck**

*drējēk*

n., 'Dreieck; Fläche, die durch drei Punkte begrenzt ist'. Vgl. Jutz 1, 609; Wahrig 1986, 361.

Das Wort tritt seit dem 16. Jh. auf, und zwar offenbar als Rückbildung aus dem schon mhd. vorhandenen Adj. *drēcke(ht)*. Das Substantiv lautete in Lehrbüchern noch im 19. Jh. *Triangel* (Kluge 1975, 142). Vgl. auch oben *Dreiangel*.

**Allein**

Kommt in Namen, weil verhältnismässig jung (und zunächst gelehrt), selten vor: Bei uns nur als *Dreiegg* Balzers; vgl. auch für Graubünden nur vereinzelt *Dreiegg* Masein (RN 2, 400).

→ *Dreiegg* (B)

**dreiecket**

älter /*drējēkət*/, jünger /*drējēkət*/

adj., 'mit drei Ecken; in der Form eines Dreiecks'. Vgl. Jutz 1, 609; Id. 1, 159.

Mhd. *drēcke(c)*, *drēckeht*. In der Region (Werdenberg, Vorarlberg), aber jünger auch im Unterland, ist sonst die Form /*drējēkət*/ 'dreigecket' verbreitet (vgl. auch Jutz 1,

1078 s. v. *ge-ecket*).

### Nominal verbunden

Als Bestimmungswort

Mda. *dreiecket Rietle* 'dreieckige kleine Riedparzelle'. *Dreieggatrietle* Ruggell, heute /drɛ̃j̃kɛkatrjət̃lɛ/, noch bei Ospelt 1911 /trɛ̃j̃kət /

→ *Dreieggatrietle* (R)

## Dreschi

/rɔ̃ʃʃi/

f., 'Drescherei; Ort, wo gedroschen wird' (Id. 14, 1357 und 1358).

Fem. Verbalabstraktum auf ahd. *-ī* zu *dreschen*, ahd. *dreskan*, mhd. *dreschen*. Zur Bildung siehe Sonderegger 1958, 497ff.

### Allein

→ *Dröschi* (T)

### Nominal verbunden

Als Bestimmungswort

- Bestimmungswort als Appellativ:

*Dröschiweg* m. erscheint als junger Strassenname in Vaduz, jedoch ohne konkreten Bezug auf einen Ort, wo gedroschen wurde.

→ *Dröschiweg* (V)

- Bestimmungswort als Name:

→ *Dröschistrasse* (T)

## dritte(r)

⇒ *terz*

*drɛ̃t*, Tb *drj̃t*

num., Ordinalzahl zu *drei*, die räumliche oder zeitliche Reihenfolge angehend (Jutz 1, 619; Id. 14, 1495ff.).

Ahd. *dritto*, mhd. *dritte* (Id. 14, 1502; Pfeifer 1989, 306).

Als Teil von Flurnamen gibt das Wort die räumliche Reihenfolge von Örtlichkeiten ('an dritter Stelle befindlich') an.

### Nominal verbunden

Als Bestimmungswort

→ *Dritte Länge* (B); *Dritte Länge* (S); *Dritte Linie* (B)

## Drittel

*drɛ̃t̃l̃*, Tb *drj̃t̃l̃*

m., **1.** allg. 'der dritte Teil'; **2.** spez. 'Unterabteilung einer Gemeinde, eines Landesteils oder eines Bezirks'. Vgl. Jutz 1, 620; Id. 12, 1535ff.

Mhd. *dritteil* n. (Pfeifer 1989, 306).

### Allein

→ †*Drittel* (R)

### Nominal verbunden

Als Bestimmungswort bzw. Element des Bestimmungsteils

→ †*Drittelwingert* (E); †*Drittelwingertgass* (E); †*Drittelwingertorkel* (E)

## Duff

/du̯f̃/

Familienname. Im frühen 17. Jahrhundert in Eschen vereinzelt bezeugt.

Zur Herkunft siehe RN 3, 192.

### Nominal verbunden

Als Bestimmungswort

→ †*Duff Acker* (T); †*Duffenlachen* (E)

## dulezi

rtr.

*dulɛ̃t̃si*

m., 'Pfrundgut, Pfarrgut; Armengut, Spendgut'.

Lat. DOTALĪTIUM 'Wittum', aus DOTĀLIS 'zur Mitgift gehörend' (REW 2756a; RN 2, 129; DRG 5, 472), rtr. *dulezi* (S) m. 'Pfrundgut, Pfarrgut; Armengut, Spendgut'. Vgl. auch unten s. v. *Widem*.

**Allein**

Liegt vor in *Talezze* Balzers. Die lautliche Entwicklung ging über \*/*dudalétsi*/ > \*/*dud- 'létsi*/ > \*/*dulétsi*/ > \*/*talétsi*/ . Das rtr. /-u-/ der Vortonsilbe ist mit der Verdeutschung zu /-α-/ reduziert worden, das /d-/ fortisiert (in unserem Fall scheint dabei volksetym. Einwirkung von dt. *Tal* n. nicht ausgeschlossen).

→ *Talezze* (B)

**Nominal verbunden: deutsch**

Als Bestimmungswort

- Bestimmungswort als Name:

→ *Talezzebach* (B)

**Duller**

/dúɫər/

Familienname. Bei uns nicht weiter bezeugt.

Zur Herkunft siehe RN 3,465 s. v. *Dolder* und Brechenmacher 1, 359.

**Nominal verbunden**

Als Bestimmungswort

→ †*Dullers Boden* (Sb)

**Dünchler**

/dünχlər/

Familienname. Im späten 15. Jahrhundert in Triesenberg vereinzelt bezeugt.

Evtl. identisch mit dem bei Kaiser/Brunhart 1989/1, 228 für das Jahr 1355 erwähnten Knecht «Peter dem *Tugler*»?

**Allein**

Elliptisch gekürzte ursprüngliche Nominalverbindung ist *Dünchler* Triesenberg (< \**des Dünchlers* [*Gut* etc.]; das verlorene Grundwort ist unbekannt). Ursprünglich war der Familienname hier also Bestimmungswort.

→ *Dünchler* (Tb)

**dunkel**

túnkɫ, Tb dúnɡɫ

adj. 'dunkel; nicht hell, an Licht mangelnd, finster; von dunkler Farbe' (Jutz 1, 643f.; Id. 13, 710ff.).

Ahd. *tunkal*, *thunchel*, mhd. *tunkel*, *dunkel*.

**Nominal verbunden**

Als Bestimmungswort

→ *Dunchla Rank* (Tb); *Dunkla Bongert* (T); †*Dunklen Gassen* (B)

**düös**

artr.

/düös/; *dös* (E), *días* (S)

m., 'Rücken'.

Lat. DORSUM bzw. DÖSSUM 'Rücken' (REW 2755; RN 2, 129), rtr. *döss* (E), *dies* (S), m. 'Rücken'. Die heutigen rtr. Formen setzen eine artr. Vorstufe \*/*dúös*, *düös*/ voraus.

**Allein**

Hieher *Tuas* Triesen: der Umlaut der artr. Lautstufe ist hier beseitigt, was für Unterrätien den Normalfall darstellt.

→ *Tuas* (T)

**Nominal verbunden: deutsch**

Als Bestimmungswort

- Bestimmungswort als Name:

→ *Tuasegg* (T); †*Tuasfall* (T); †*Tuaskopf* (T); *Tuasteile* (T); *Tuastobel* (T); *Tuaswald* (T); *Tuaswand* (T)

Als Grundwort

- Mit adj. Ortsbestimmung:

→ *Hindertuas* (T); †*Tuas*, *unter* - (T)

**dür**

rtr.

*dür* (E), *dir* (S)

adj., 'hart'.

Lat. DŪRUS 'hart' (REW 2808; RN 2, 131; DRG 5, 510ff.), rtr. *dür* (E), *dir* (S) 'hart'.

**Nominal verbunden**

Als Bestimmungswort

Artr. \*/büöttel dūr/ m. 'hartes Hügelchen' könnte zu *Bartledura* Schaan geführt haben: als \*/botteldur/ verdeutscht, könnte der Name leicht in der Zeit des Sprachwechsels mit sek. ausl. -a versehen und volksetym. abgelenkt worden sein (vgl. dazu Camenisch 1962, 146).

→ *Bartledura* (S)

**Durchlass**

m., 'Stelle, wo etwas durchgelassen wird'; spez. 'kanalartiger Wasserablauf'. Vgl. Jutz 1, 650.

Nominalbildung zu dt. *durchlassen* 'durchfließen lassen' (spez. von kanalisiertem Wasser).

**Nominal verbunden**

Als Bestimmungswort

*Durchlassgraben* m. 'Graben bei einem Wasserdurchlass bzw. bei der Schleuse'.

→ *Dorlassgraba* (B)

Als Grundwort

• Mit Adjektiv:

→ *Grossen Durchlass, beim* - (R)

**dürr**

OL *tōr*, UL *tūar*, Tb *dūr*

adj., 'dürr, ausgetrocknet, verdorrt' (Jutz 1, 657; Id. 13, 1345ff.).

Ahd. *durri* 'dürr, trocken', mhd. *dürre* 'trocken, mager'.

**Nominal verbunden**

Als Bestimmungswort

Der Namentyp *Dürr Boden* ist auch anderwärts gut vertreten, so etwa in Avers, Davos, Luzein, Langwies (RN 2, 400) und in Mittelberg (VNB I/9, 71); auch die Verbindungen *Dürr Wald*, *Dürr Tanne* erscheinen in Graubünden öfters (RN 2, 400). Diese

und andere Namen sind auch bei uns vorhanden.

→ †*Dörraboda* (T); †*Dörrwald* (B); *Dörrwitti*<sup>1</sup> (T); †*Dörrwitti*<sup>2</sup> (T); *Diëringert* (E); †*Düracker* (Sb); *Düraboda* (Tb); *Düraboda, obero* - (Tb); *Düraboda, undero* - (Tb); *Dürabodawald* (Tb); *Düratanna* (Tb); *Törra Tanna* (S); †*Türteil* (G); †*Türwies* (R)

**dutg**

rtr.

*duč*

m., 'Bach, Bächlein; Wassergraben; Graben'.

Lat. DŪCTUS 'Leitung' (REW 2789; RN 2, 131; DRG 5, 530), rtr. *dutg* (S), m. 'Bach' ist heute typisch für Rheinisch Bünden. Der im Namen *Vaduz* vorliegende erweiterte Typ AQUAEDŪCTUS kommt dagegen als *auadottel* m. (< -DŪCTULUS) auch im Engadin vor (vgl. oben auch s. v. *auadutg*). Im verdeutschten Raum ist das ausl. /-č/ von *dutg* entpalatalisiert worden, sei es zu /-k/ (so in *Dux* Schaan: eigentlich /\**duk*/ + flektivisches -s), sei es anderwärts zu /-ts/ oder /-tš/ (*Doz* Seewis, *Dutsch* Sufers; vgl. RN 2, 131).

**Allein**

Zur Zeit der artr. Zweikasusflexion bestand neben dem obliquen Kasus (dem Abkömmling des klat. Akk.-Ablat.), hier /*duč*/, auch noch ein Casus rectus (Nominativ) auf -s (\**dučs*/ < lat. DŪCTUS). In der Epoche der Zweisprachigkeit sind solche Formen auf -s («Ortsnamen-s») namentlich in dt. Munde erhalten geblieben bzw. haben sich analogisch weiterverbreitet (wie bei *Trunſ*/*Trun*, *Trinſ*/*Trin*, *Flimſ*/*Flem*, *Räzüns*/*Razén*; vgl. auch *Grabſ*, *Gamſ*, *Buchſ* mit analogem -s). Da im Fall von *Dux* Schaan dieses /\**dučs*/ (Nom. Sg.) mit dem Plural auf -s formal zusammenfällt, lässt sich sprachlich nicht entscheiden, ob der Name auf einen oder auf mehrere Bäche Bezug nimmt. Die gleiche Entwicklung zeigen *Duxgasse* Feldkirch (VNB I/5, 104; cf. auch Lins 1992, 227, N. 17) sowie *Duxbild*, *Duxbrunna*, *Duxhöhe* Nenzing (VNB I/3, 131).

→ *Dux* (S)

### Abgeleitet: deutsch

-er: Zum Ortsnamen *Dux* wurde eine dt. Ableitung *Duxer* gebildet; sie bezeichnet als Bestimmungswort die Zugehörigkeit ('zu *Dux* gehörig'). Hieher der Weinbergname *Duxer* Schaan als elliptische Bildung aus ursprünglichem \**Duxer Wingert* 'zu *Dux* gehöriger Weinberg'. Gerade bei Weinbergnamen sind solche Ellipsen auf -er häufig.

→ *Duxer* (S)

### Nominal verbunden: romanisch

Als Bestimmungswort

- Bestimmungswort als Appellativ (?!):

Artr. *èr (da) dutg* 'Bachacker': Könnte über \*/*ĕradúčl*/ und (nach der Verdeutschung) > \*/*ĕradúk*/ zum Namen *Iradug* Balzers geführt haben.

→ *Iradug* (B)

### Nominal verbunden: deutsch

Als Bestimmungswort

- Bestimmungswort als Name:

→ *Duxgass* (S); *Duxkirchle* (S); *Duxplatz* (S); †*Duxresch* (S); *Duxwald* (S); *Duxweg* (S)

## E

### eben

⇒ *plau*

OL *ĕba*, UL *ĕba*, Tb *ĕba*

adj., 'flach, gleichmässig hoch, ohne Erhebung'. Vgl. Jutz 1, 663; Id. 1, 43.

Ahd. *eban* 'glatt, flach, gleichmässig, gleich, gerecht', 'gerade' (von Zahlen), mhd. *eben(e)*.

In unseren Flurnamen erscheint das Lokaladjektiv als qualifizierendes Bestimmungswort.

### Abgeleitet

-i: Mda. *Ebni*, *Ābni* f. 'Ebene'. Wie dem Ad-

jektiv liegt auch dem dazugehörigen Abstraktum *Ebene* f., 'Fläche, Talgegend, Flachland' (vgl. Jutz 1, 664; Id. 1, 46), ahd. *ebanī* f. 'glatte Fläche, flaches Land', daneben *ebani* n. 'Gleichheit, Ebenmässigkeit', mhd. *ebene* f. 'flaches Land, Gleichmässigkeit', ursprünglich die abstrakte Bedeutung 'Gleichheit' (vgl. heute noch *Ebenbild* n., *ebenbürtig*) zugrunde, die sich dann appellativisch und onomastisch auf die Bedeutung 'Fläche mit gleichmässiger Höhe' reduziert (Pfeifer 1989, 325). Neben *Ābni* Triesenberg und *Ebni* Eschen, wo das Abstraktum allein erscheint, findet dieses sich auch in vielen Verbindungen. Als Bestimmungswort kann es sowohl als Appellativ (so in †*Ebneacker* Schellenberg; evtl. in †*Ebnistauden* Ruggell) wie auch als Name auftreten (so evtl. in †*Ebnistauden* Ruggell). Entsprechendes gilt für seinen Status als Grundwort: als Appellativ in *Brunnenebni* Ruggell; als Name in *Andebne* Balzers, †*Bergebne* Ruggell, *Gnalpnerābni* Triesenberg, *Holakārebni* Ruggell, †*Müsner ebene* Eschen, *Platzebni* Vaduz, *Silumerābni* Triesenberg, *Wildschlossebene* Vaduz. Dabei steht der Ortsname im Bestimmungsteil teils in seiner Grundform (etwa *And* in *Andebne* Balzers), teils in der die Zugehörigkeit markierenden Ableitung auf -(n)er (etwa *Gnalpner* in *Gnalpnerābni* Triesenberg < *Gnalp*; †*Müsner* in †*Müsner ebene* Eschen < *Mösma*).

→ *Ābni* (Tb); *Andebne* (B); †*Bergebne* (R); *Brunnenebni* (R); †*Ebneacker* (Sb); *Ebni* (E); †*Ebniacker* (E); †*Ebnistauden* (R); *Ebniteile* (E); *Ebniteilwald* (E); *Gnalpnerābni* (Tb); *Holakārebni* (R); †*Müsner ebene* (E); *Platzebni* (V); *Silumerābni* (Tb); *Wildschlossebene* (V)

### Nominal verbunden

Als Bestimmungswort

- Bestimmungswort als Appellativ:

*Ebenholz* n. 'ebener, flacher Wald'. *Ebaholz* Vaduz hat ein romanisches Äquivalent in †*Selvaplana* Balzers; in Vorarlberg findet sich *Ebenholz* Riefensberg (VNB I/7, 71).

→ *Ebaholz* (V)

*Ebneacker* m. 'Acker in der Ebene'.

→ †*Ebneacker* (Sb)

*Ebnestauden* f. pl. 'Stauden auf der Ebene'.

→ †*Ebnestauden* (R)

• Bestimmungswort als Name:

→ †*Ebniacker* (E); *Ebniteile* (E); *Ebniteilwald* (E); †*Ebnistauden* (R)

Als Grundwort

So häufig das Abstraktum *Ebni* f. (siehe oben Absatz Abgeleitet).

## Eberle

*ébarle*, Tb *ébarli*

Familiennamen, einheimisch (in Ober- und Unterland verbreitet). Vgl. Tschugmell 1931, 77; Ospelt 1939, 79; Tschugmell 1941, 118; Tschugmell 1957, 61; Tschugmell 1958, 147; Tschugmell 1970, 9; Tschugmell/Marxer 1978, 41; Spalt/Büchel 1990, 72f.

Zur Herkunft siehe RN 3, 162f. und Brechenmacher 1, 372.

### Nominal verbunden

Als Bestimmungswort

→ †*Áberlibühel* (Tb); †*Eberles Haus* (M); †*Eberlesgut* (E); †*Eberlisbünt* (E); †*Eberliswald* (E)

## Eck

⇒ *carna*

*ek*

f./n., allgemein 'Vorsprung im Gelände', wobei *Eck* n. für 'Winkel, Ecke im Gelände, Zipfel (vor- oder einspringender Winkel)' steht, *Eck* f. für 'in Fallrichtung verlaufende Geländekante'. Toponymische Bedeutungen: **1.** 'Gipfel, spitzig vorstehende Anhöhe, vorspringendes Ende eines Hügels'; **2.** 'Übergangsstelle eines Bergpfades, Passhöhe'; **3.** 'dachähnlicher Ausläufer eines Berges, Bergrücken, Bergkante und die darunter sich anlehrende Halde oder das von ihr begrenzte Plateau, langgestreckte Hochebe-

ne'. Vgl. Id. 1,156; Jutz 1, 665; Stricker 1991c, 233\*.

Ahd. *egga* f. 'scharfer Rand, (Berg-)Spitze, Ecke, Winkel', mhd. *ecke*, *egge* f./n. 'Ecke, Kante, Schärfe, Schneide, Winkel'. Neben dem ursprünglichen Feminin kommt das Wort schon in mhd. Zeit als Neutrum vor; es ist namentlich im obdt. Gebiet weit verbreitet (Kluge 1975, 151). Bei uns ist zudem als Appellativ und in Namen auch mask. *Egga* verbreitet. Als Neutrum heisst es nur *Egg*; im Femininum ist *Egg* und *Egga* möglich.

Vorbemerkung: Das Korpus unserer *Egg(a)*-Namen, besonders der nur noch historisch bezeugten, birgt Schwierigkeiten in zweifacher Hinsicht. Zum einen ermöglichen die Kontexte der historischen Belege oft keine Genusbestimmungen der jeweiligen Namen, zum anderen kennt der heutige Sprachgebrauch kaum noch semantische Unterschiede zwischen *Egg(a)* f., *Egg* n. und *Egga* m. Das hieraus sich ergebende Defizit lässt sich bei der unten folgenden Darstellung daher nicht vermeiden.

### Allein

→ †*Eck* (V); †*Eck* (S); †*Ecken*, *auf den* - (T); *Egg<sup>1</sup>* (B); †*Egg<sup>2</sup>* (B); †*Egg<sup>3</sup>* (B); *Egg<sup>1</sup>* (T); *Egg<sup>2</sup>* (T); †*Egg<sup>3</sup>* (T); †*Egg<sup>4</sup>* (T); †*Egg* (Tb); †*Egg* (V); *Egg<sup>1</sup>* (P); *Egg<sup>2</sup>* (P); †*Egg* (M); †*Egg*, *uf der* - (E); *Egga<sup>1</sup>* (Tb); †*Egga<sup>2</sup>* (Tb); †*Egga<sup>3</sup>* (Tb); †*Egga<sup>4</sup>* (Tb); †*Egga<sup>5</sup>* (Tb); †*Egga* (V); *Egga* (S); *Egga*, *ar* - (Tb); *Egga*, *hinder den* - (T); *Egga*, *hinder den* - (Tb); *Öbers Egg* (V)

### Abgeleitet

-*elti*: *Eggalti* n. 'kleine Ecke' (wals. Dim.).

→ *Eggalti* (Tb)

-*er*: Zu einem (auswärtigen) Geländenamen *Egg* bzw. \**Stabegg* ergibt sich mittels Ableitung auf -*er* der Obstsortenname *Stabegger* m. bzw. *Eggöpfel* m., welcher erhalten ist in †*Bei dem Eckerbaum* Planken und †*Bim Eggerböml* Triesen.

→ †*Eckerbaum*, *bei dem* - (P); †*Eggerböml*, *bim* - (T)



**Nominal verbunden**

Als Bestimmungswort

- Sonderfall: Bestimmungswort *Egger* (eine Obstsorte):

Von einem (auswärtigen) Geländenamen *Egg* bzw. \**Stabegg* soll der Obstsortenname *Stabegger* bzw. *Eggöpfel* abgeleitet sein, also nach der Örtlichkeit, wo die Art zuerst gepflegt wurde (vgl. Id. 1, 159). Der entsprechende Obstbaum wurde *Eggerbaum* genannt: darauf beruhen die Geländenamen †*Bei dem Eckerbaum* Planken und †*Bim Eggerböml*i Triesen.

→ †*Eckerbaum, bei dem* - (P); †*Eggerböml, bim* - (T)

- Bestimmungswort als Name:

→ *Eggabord* (Tb); *Eggtobel* (T)

Als Grundwort

- Mit Appellativ:

→ *Brandegg*<sup>1</sup> (S); *Brandegg*<sup>2</sup> (S); *Brandegg, hinder* - (V); †*Brandegg, ober* - (V); †*Brandegg, unter* - (V); *Brandegg, vorder* - (V); *Brandegga* (Tb); †*Brandegga* (V); †*Brandeggwald* (V); *Brunnenegg* (S); *Dachsegg* (V); †*Eibeneck* (V); †*Föhreneck* (P); *Forenegg* (S); *Fuggsegga* (Tb); *Gamsegga* (Tb); *Geisegga*<sup>1</sup> (Tb); *Geisegga*<sup>2</sup> (Tb); *Geisegga*<sup>3</sup> (Tb); †*Geisegga*<sup>4</sup> (Tb); *Geisseg* (P); *Kolegg* (P); *Lerchegga* (Tb); *Melchegg* (S); *Ofanegga* (Tb); *Ofanegga, hinder der* - (Tb); †*Reute-Eck* (Tb); *Ruschegga* (Tb); †*Sässle Egg* (P); *Schafegg* (T); *Schafegga* (Tb); *Scheidegg* (V); †*Schreiegg* (V); *Spitzegga* (Tb); †*Steineck* (Tb); *Stralegg*<sup>1</sup> (B); †*Stralegg*<sup>2</sup> (B); *Straleggkopf* (B); †*Stuffen Egg* (T); †*Waldeck* (P); *Windegga* (Tb); *Windeggatola* (Tb); †*Windegga-tschuggelti* (Tb)

- Mit Ortsname, Geländebezeichnung:

→ *Alpilenegg* (S); †*Älpli*egga (T); *Badegg* (T); †*Blattegg* (Tb); †*Bursteggen* (Tb); *Fallegg* (B); *Fallegg* (T); †*Fallegg* (Tb); *Fallegg* (P); *Fanolenegg* (T); †*Fanolenegg* (S); *Färchanegg* (Tb); *Frastner Egg* (E); †*Gasenza Eck* (T); †*Greschnersegg* (R); *Güfelegg* (Tb); †*Heuberg Egg, ober* - (P); †*Heuberg Egg, unter* - (P); *Hobelegg* (T); *Kelenegg* (R); *Limsenegg* (R); *Limseneggstrasse* (Sb); †*Mölemadegg* (M); *Mosegg* (Tb); †*Naaftalegg* (S); †*Nolleneck* (R); †*Platteneck* (T); †*Rüfenegg* (T); *Rüttiegg* (E); †*Salfeg* (S);

*Säsli*egga (Tb); *Saxegg* (T); †*Schaaner Egg* (S); †*Scherrisegg* (T); †*Schlu*echtegg (P); †*Schmitt*en Eck, ober - (T); *Schneeflochtegg* (T); *Schöna Lütan Egga* (Tb); *Schwarzwaldegg* (V); †*Schwemmi*egg (P); †*Täli*egg (V); *Tälli*egga (Tb); †*Täscheregg*a (Tb); *Tobelegg* (B); *Tolenegg* (P); *Törle-Egg* (S); *Törle-Egg* (P); *Tuasegg* (T); †*Weidegg* (Tb); *Weldhusegg* (T); †*Wesegg* (S); †*Wiesle*eck (Sb); †*Zaunegg* (Tb); †*Zaunegg* (V); †*Zunegg* (P)

- Mit Personennamen, -bezeichnung:

→ *Chlasanegga* (Tb); †*Disa Lenzis Eck* (T); *Kapal*enegg (T); †*Lorenzenegg* (T); *Moritzanegga* (Tb); *Ölersegg* (B); †*Orgilistenegg* (T); *Pfifer*egga (Tb); *Postmeistersegg* (B); *Schlegelegga* (Tb); †*Spalt Gretlis Egg* (R); *Tuppenegg* (B); *Xaveri Hochen Egg* (T)

- Mit Adjektiv:

→ *Breitegg*a (Tb); *Breiteggawäg* (Tb); *Hochegg* (T); *Hochegg*<sup>1</sup> (V); †*Hochegg*<sup>2</sup> (V); *Hochegg* (S); *Hochegg*a (Tb); *Ruchegg*<sup>1</sup> (B); *Ruchegg*<sup>2</sup> (B)

- Adjektivische Fügung mit Grundwort *Egg* als Bestimmungsteil:

Ein mda. *Rässegg* n./f. 'scharfe, schneidende Ecke' könnte enthalten sein im sek. Kompositum †*Rezger Förele* Balzers. Der Ort liegt (nach Ospelt 1920, 75) auf Fläscher Gebiet nordwestlich unter dem Lidaspitz, bei der gegen Lida und Krüzboda abfallenden bewaldeten scharfen Geländekante. *Rässegg* als Name ist für Graubünden mehrfach bezeugt (vgl. RN 2, 469 s. v. *rass*: *Resegg/Rässegg* Schiers, *Retzen Egg* Davos, *Rezegg* Churwalden; zu *räss*, vgl. Id. 6, 1269). In vortoniger Stellung konnte aus \**Rezegger Förele* leicht die von Ospelt bezeugte synkopierte Form entstehen.

→ †*Rezger Förele* (B)

- Mit adj. Ortsbestimmung:

→ *Egg, hinder* - (V); †*Egg, hinder* - (E); †*Egg, under* - (S); †*Egg, vorder* -<sup>1</sup> (T); †*Egg, vorder* -<sup>2</sup> (T); *Egg, vorder* - (V); *Hinderegg*a (Tb); *Hinderegg, under der* - (Tb); *Hochwaldegg* (P); †*Matona Egg* (P); *Oberegg*a (Tb); †*Vorderegg* (Tb)

- Mit Zahlwort:

→ *Siben Egga* (Tb)

## Eduard

*éduàrt*

Männlicher Vorname. Vgl. Jutz 1, 666.

Fehlt in RN 3.

### Nominal verbunden

Als Bestimmungswort

→ *Eduardsguet* (R)

## Efa

*/ɛ̃fa/*

f. 'Schafgarbe (*Achillea* L.)'. Vgl. Id. 1, 109; Seitter 1977, 483; DRG 10, 146ff., s. v. *iva*.

Ein keltischer Typ \**īvos* für die Eibe (*Taxus baccata*), entsprechend dem ahd. *īwa*, (woraus alem. */ība/*), setzt sich im mittelalterlichen Französisch fort als *yve*, *ive* f. 'Gelber Günsel (*Ajuga chamaepitys*); von dort ging der Ausdruck auch in die lat. Nomenklatur des späteren Mittelalters ein und fand über die Botanikbücher Eingang in weitere Sprachen (etwa ins It., Span.). Die Übertragung von der Eibe auf den Günsel erfolgte wegen der Ähnlichkeit der Blätter. Von da aus wurde der Name auf die *Achillea*-Arten (Schafgarbe) ausgedehnt, besonders auf *Achillea moschata* (vgl. ausführlich DRG 10, 150). Für das Schwd. wird *Iva* als "rtr. Pflanzennamen" von Id. 1, 109 nur am Rande erwähnt (ohne Angabe eines räumlichen Geltungsbereichs).

Es fällt daher auf, dass für die Alpenschafgarbe auch im Montafon die Bezeichnung mda. */ɛva/* bekannt ist (VNB I/2, 47: dazu auch die Geländennamen *Eva*, *-kopf*, *-pass*, alle Vandans). Mit Blick auch auf die unten aufgeführten einheimischen *Eva*-Namen stellt sich die Frage, ob in *Eva* bzw. *Iva* nun ein artr. Reliktwort zu vermuten wäre, oder ob der botanische Ausdruck ohne direkte rtr. Vermittlung sekundär in unseren Mundarten Fuss gefasst hat. Aufgrund der allgemeinen Wortgeschichte muss letzteres angenommen werden; das Wort fehlt auch bei

Mätzler 1968.

### Nominal verbunden

Als Bestimmungswort

Hier scheinen nun auch die Geländennamen *Evabüntle* Balzers, †*Evamad* Eschen, *Evimeder* Ruggell anzuknüpfen: '«Bünt» bzw. Mahd, wo die besagte Pflanze vorkommt'. Nach der Lage der Örtlichkeiten kommen für uns in Frage: Sumpf-Schafgarbe (*Achillea ptarmica* L.), Gemeine Schafgarbe (*Achillea Millefolium* L.) sowie Hellrosafarbene Schafgarbe (*Achillea roseo-alba* Ehrend.). Vgl. Seitter 1977, 483f. – Im Fall von *Evimeder* Ruggell mit ihrer Hebung des Zwischentonvokals */-a-/* > */-i-/* wäre neben anderen Erklärungsmöglichkeiten (vgl. unten s. v. *Eva*) auch eine rein lautlich motivierte Entwicklung wie bei *Efiplanka* Schaan (siehe dort) denkbar.

→ *Evabüntle* (B); †*Evamad* (E); *Evimeder* (R)

## Efeu

Älter *ɛbhō*, jünger *ɛ̃fōū*

m./n., 'Efeu (*Hedera helix* L.)'. Vgl. Jutz 1, 665; Id. 2, 1802 und 1816f.; Seitter 1977, 330.

Ahd. *ēba-hewi*, mhd. *ēp-höu*, *ēbehöu* n. *Efeu* ist an *Heu* n. angelehnte Umdeutung eines Wortes, das älter wohl in ahd. *ēbah* vorliegt, wobei *-ach* Kollektivsuffix sein könnte, während der Stamm unklar ist. Die Anknüpfung an lat. *IBEX* m. 'Steinbock' unter der Annahme einer gemeinsamen Grundlage, die 'klettern' bedeuten soll, bleibt hypothetisch (vgl. Kluge 1989, 165). Dt. *Efeu* und mda. *Äbhö* sind also gemeinsamer Herkunft. Die getrennte Artikulation des */-b-h-/* ist im Obdt. die ursprüngliche (sie galt noch in der älteren Mundart des Landes); die neuere und die hochdt. Aussprache mit */f-/* beruht auf falscher Auffassung von *-ph-* (vgl. Kluge 1975, 152 und Pfeifer 1989, 328).

**Nominal verbunden**

Als Bestimmungswort

→ *Äbhökopf*<sup>1</sup> (B); *Äbhökopf*<sup>2</sup> (B); *Äbhökopf*<sup>3</sup> (B)

**Egel**

*égl*, *ēgl*

m., **1.** 'Blutegel (Hirudo medicinalis)'; **2.** Sammelbezeichnung für 'borstenlose Ringelwürmer mit 33 Segmenten'. Vgl. Jutz 1, 666; Id. 1, 131.

Ahd. *egala*, mhd. *egel(e)* f. Nach Kluge 1989, 165 ist die Herkunft des Wortes unklar. Pfeifer 1989, 329 hingegen sieht Verwandtschaft mit dt. *Igel* m. und mit gr. *ÉCHIS* 'Schlange' und stellt diese zu idg. \*EGHI- 'Schlange'.

*Egel* weist in unseren Flurnamen auf (einst) wasserreiche Örtlichkeiten hin. In der traditionellen Volksmedizin kam dem Blutegel grosse Bedeutung zu; er wurde noch im vorigen Jahrhundert in unserer Gegend eigens gezüchtet (vgl. Wegelin 1910, 67ff.).

**Nominal verbunden**

Als Bestimmungswort

- Bestimmungswort als Appellativ:

*Egelgraben* m. 'Wassergraben mit Egel'n.

→ *Egelgraba* (S); *Egelgrabaweg* (S); †*Egelgraben* (E); †*Eglmahd* (R)

*Egelholz* n. 'Gehölz mit stehendem Wasser, wo sich Egel aufhalten' (?). Ob †*Egelholz* Triesen hierher gehört, bleibt unsicher.

→ †*Egelholz* (T)

*Egelsee* m. 'See, Tümpel mit (vielen) Egel'n.

Ein von den unten folgenden Komposita vorausgesetzter Name †*Egelsee* Balzers (evtl. †*Regelsee* nach den Belegen) ist nicht mehr bekannt.

→ †*Egelsee Acker* (B); †*Egelsee Gatter* (B)

**Egerte**

⇒ *gir*

*égə(r)ta*, Tb *égərta*

f., **1.** 'Stück Land, welches, nachdem es aus-

gereutet und meistens eine Zeit lang als Acker bebaut war, etwa wegen allzu steinigem Grundes, unfruchtbarer oder entfernter Lage in Wiese, Weide oder sogar wieder in Wald verwandelt wurde'; **2.** 'minderwertiger Acker- oder Wiesenboden'; **3.** 'magere Wiese'; **4.** 'ein nicht nach der Zelgkultur, sondern mit einer abweichenden Getreide- oder Fruchtart bestellter Acker'; **5.** 'Gebiet, das zwei bis drei Jahre Ackerland war und dann ohne künstliche Ansaat mehrere Jahre brach liegen blieb, als Wiese genutzt war und dann, wenn es sich erholt hatte, wieder zu Ackerland umgebrochen wurde'. Vgl. Jutz 1, 666; Id. 1, 129f.; Frick 1952, 260f.; Büchel 1980, 26.

Ahd. *egerda*, mhd. *egerde*, *egerte* f. 'Brachland'. Nach Frick 1952, 260 kennen bei uns nur noch die Triesenberger Bauern die Bedeutung des Wortes, während es im übrigen Land (und darüber hinaus) als Appellativ abgegangen ist; als Flurname bzw. Bestandteil von solchen aber ist es recht verbreitet. Nach Frick loc. cit. bezeichnet man in Triesenberg mit *Egerte* f. einen 'Acker, der aufgegeben wurde'. Neben der bei uns heute weitgehend unbekanntem Wortbedeutung ist auch die Etymologie von *Egerte* nicht geklärt. Neuere Ansätze, wie etwa von Sonderegger 1978, 302f., kehren wieder zu der bereits von Grimm vorgeschlagenen und in Id. 1, 130 besprochenen Herleitung aus ahd. *ā-gi-erida* f. (*ā*-Negativsuffix und Verbalabstraktum zu ahd. *erian*, *erien* 'pflügen') 'nicht (mehr) gepflügtes Land' zurück. Für Kluge 1989, 165 bleibt die Herkunft nach wie vor unklar.

**Allein**

→ †*Āgerta*<sup>1</sup> (Tb); †*Āgerta*<sup>2</sup> (Tb); †*Egarten* (G); *Egerta* (B); *Egerta* (N); *Egerta* (S); *Egerta* (P); *Egerta* (R); *Egeta* (E); *Egeta* (M); *Egeta*<sup>1</sup> (Sb); *Egeta*<sup>2</sup> (Sb); †*Egeta*<sup>3</sup> (Sb)

**Abgeleitet**

-le: *Egertle* n. 'kleine «Egerte»'.

→ †*Egertle* (E); †*Egertle* (R)

**Nominal verbunden**

Als Bestimmungswort

- Bestimmungswort als Appellativ:

*Egertenau* f. 'Auland bei einer «Egerte», einem aufgelassenen Acker'.

→ †*Egertenau* (R)

- Bestimmungswort als Name:

→ †*Egertagass* (V); *Egertagrab* (S); *Egertastrasse* (V); *Egertaweg* (V); *Egertaweg* (R); †*Egerten Feldle* (G); †*Egertenau* (R); *Egertmieder* (M); †*Egeta Acker* (Sb); *Egetabretscha* (E); *Egetagass* (E)

Als Grundwort

→ *Fidelis Langegeta* (T); *Gansegeta* (Sb); *Jahams Langegeta* (T); *Langegeta*<sup>1</sup> (T); *Langegerta*<sup>2</sup> (T); *Steinegeta* (S)

**Eggas**

*ékās*

f., **1.** 'Eidechse; zur Familie der Echsen (Lacertidae) gehörendes Kriechtier'; **2.** bisweilen in Vermischung mit der Eidechse auch 'schwarzgelber Salamander'. Vgl. Jutz 1, 67; Id. 1, 94f.

Mundartform zu *Eidechse* f., ahd. *egidehsa*, *ewidehsa*, mhd. *egedehse*, *eidehse* f. 'Eidechse, Molch'. Das schon früh nicht mehr verstandene Wort erfuhr in der gesprochenen Sprache zahllose Umformungen. In der ersten Silbe kommen volksetymologische Anlehnungen an *Ecke*, *Hecke*, *Hexe*, *Heu*, *Heide* und *Hag* vor, in der zweiten solche an *Geiss*, *Ochs* und *Dachs* (vgl. Jutz 1, 674; Id. 1, 94). Unser heute als Appellativ kaum noch bekanntes *Eggas* f. könnte aus *Eckdachs*, *Eckgeiss* oder *Eckochs* geworden sein (durch Assimilation in der Kompositionsfuge und/oder Reduktion des Zweitgliedes. Die Herkunft des Wortes ist nicht sicher gedeutet. Vielleicht verdunkelte Zusammensetzung aus germ. \**agi-*, \**awi-* 'Schlange' und germ. *ÞAHSJÖ(N)*, erhalten in ahd. *thehsa* f. 'Axt', mhd. *dehse* f. 'Spinnrocken (hölzerner Stab, um den die zu verspinnenden Fasern geschlungen sind)', so

dass die Bezeichnung *Eidechse* auf Schlangenähnlichkeit und langgestreckte, spindelförmige Gestalt verweisen würde (Pfeifer 1989, 334).

**Nominal verbunden**

Als Bestimmungswort

*Eggasweg* Vaduz ist junge Strassenbezeichnung zum veralteten mda. Tiernamen *Eggas* f. 'Eidechse', freilich ohne konkreten Bezug zum Tierchen.

→ *Eggasweg* (V)

**Egger**

*ékār*

Familienname. In Schaan und im Unterland vereinzelt bezeugt.

Zur Herkunft siehe RN 3, 443 und Brechenmacher 1, 381.

**Nominal verbunden**

Als Bestimmungswort

→ *Eggerswald* (B)

**Egli**

*/égli*

Familienname. In Ober- und Unterland früh bezeugt. Vgl. Tschugmell 1931, 77; Ospelt 1939, 79.

Zur Herkunft siehe RN 3, 134 und Brechenmacher 1, 382.

**Allein**

Elliptisch gekürzte ursprüngliche Nominalverbindung ist vielleicht †*Egle* Mauren (< \**des Eglis* [*Gut* etc.]; das verlorene Grundwort ist unbekannt). Ursprünglich wäre der Familienname hier also Bestimmungswort.

→ †*Egle* (M)

**Nominal verbunden**

Als Bestimmungswort

Kaum hierher der Name †*Eglmahd* Ruggell.

→ †*Eglmahd* (R)

**Ehni**

(n)ēni, Tb éni

m., 'Grossvater'. Vgl. Jutz 1, 56f.; Id. 1, 247.

Ahd. *ano*, mhd. *an(e)*, *ene* m. 'Vorfahr, Grossvater, Urgrossvater'. Dem Wort fehlt zunächst die Unterscheidung zwischen Maskulinum und Femininum: es bezeichnet ursprünglich sowohl männliche als auch weibliche Vorfahren. Erst mit der späteren Differenzierung *Ehne* (m.) / *Ahna* (f.) sowie mit den Bezeichnungen auf *Gross-*, *Urgross-* wurde die Geschlechtsunterscheidung möglich (vgl. auch Kluge 1989, 14).

**Nominal verbunden**

Als Bestimmungswort

*Enisbünt* Ruggell dürfte hierher gehören. Dass Jutz 1, 56 für das liecht. Unterland die Variante *Nehne*, *Nehni* (mit reduplizierendem Konsonant) gibt, dürfte die Zuweisung nicht in Zweifel ziehen. Bei †*Nehnenwiesen* Eschen scheint ein ursprüngliches asyndetisch verbundenes *Neni Wesa* 'Wiese des Grossvaters' vorzuliegen.

→ *Enisbünt* (R); †*Nehnenwiesen* (E)

**Ei**

éi, UL éiər

n., 'Ei', hier speziell 'Hühnerei'. Vgl. Jutz 1, 674f.; Id. 1, 13ff.

Ahd., mhd. *ei* n.

**Nominal verbunden**

Als Bestimmungswort

Die Namen *Eieracker* und *Eierbünt* Triesen können vielleicht eine auf den betreffenden Grundstücken liegende einstige Abgabepflicht in Form von Eiern ausdrücken (?). Siehe im Materialteil (Bd. 1) unter den genannten Namen aber auch die weiteren Überlegungen.

→ *Eieracker*<sup>1</sup> (T); *Eieracker*<sup>2</sup> (T); †*Eierbünt* (T)

**Eibe**

ība

f./m., 'Eibe (*Taxus baccata* L.)'. Vgl. Jutz 1, 672; Id. 1, 613; Seitter 1977, 33.

Ahd. *īwa*, mhd. *īwe*, *ībe* f.

**Allein**

Der Baumname ist meist fem.; im Balzner Namen †*Bim Iba* erscheint er als mask. (Es gibt auch weitere sek. mask. Baumnamen in der Region; so etwa für Grabs: *Ilm* m. 'Ulme', *Eich* m. 'Eiche'.)

→ *Iba*, *bi der* - (M); †*Iba*, *bim* - (B)

**Nominal verbunden**

Als Bestimmungswort

Unsere Namen auf *Igraba* mit dem Element *I-* für den Pflanzennamen entstanden durch Ausfall von inl. */-b-/* bzw. */-w-/* aus *Ibe*, *Iwe* (vgl. auch BENB I/2, 341). Ein Rückgriff auf die bei Id. 1, 149 genannte Variante *Ige* 'Eibe' (*Igraba* als kontrahiertes \**Igegraba*) wird bei uns nicht am Platz sein. Zum Schaaner Namen *Igraba* vgl. Frick 1962, 130ff.

→ †*Eibeneck* (V); †*Eingrabenwies* (R); *Ibares* (B); *Igraba* (S); *Igraba*, *undera* - (S)

**Eiche**

OL ἐίχα, E, M ἄχα, G, Sb, R ὄχα, Tb éiχα <sup>⇒ ruver</sup>

f., 'Eiche (*Quercus* L.)'. Vgl. Jutz 1, 673; Id. 1, 72; Seitter 1977, 157f.

Ahd. *eih*, *eihha*, mhd. *eich*, *eiche* f.

**Allein**

→ *Eicha* (S)

**Abgeleitet**

-ile: *Eichile* n. 'kleine Eiche'.

→ *Eichilemeder* (S); *Eichilemederweg* (S); *Eichilewes* (R)

-li: *Eichli* n. 'kleine Eiche'.

→ †*Eichli* (S)

**Nominal verbunden**

Als Bestimmungswort

*Eichenacker* m. 'Acker bei Eiche(n)'.  
→ †*Eichenacker*<sup>1</sup> (B); †*Eichenacker*<sup>2</sup> (B)

*Eichenboden* m. 'ebene Stelle mit Eichen'.  
→ *Eichabödele* (B)

*Eichengasse* f. ist moderne Strassenbezeichnung.  
→ *Eichengass* (V)

*Eichholz* n. 'Eichenwald'. Vgl. auch Id. 15, 1478 s. v. *Eich(e<sup>n</sup>)wald*. Weiteres Vorkommen des Namentyps in der Umgebung: Sateins, Schlins, Ludesch, Nenzing (VNB I/3, 31, 43, 88, 124), Koblach, Fraxern (VNB I/5, 35, 56), Alberschwende (VNB I/7, 32); Maienfeld, Malans, Mastrils, Untervaz (RN 2, 402); Sevelen (Mat. SGNB).

→ *Eichholz* (B); *Eichholz* (T); *Eichholz*<sup>1</sup> (Tb); *Eichholz*<sup>2</sup> (Tb); *Eichholzbach* (Tb); *Eichholzobel* (T); *Eichholztobel* (Tb); *Eichholzwäg* (Tb); *Eichholzweg* (T)

*Eichenmahd* n. 'Mähwiese bei Eiche(n)'.  
→ *Eichilemeder* (S); *Eichilemederweg* (S)

*Eichenstutz* m. 'Steilhang bei Eiche(n)'.  
→ *Eichastötzle* (B)

*Eichenstrasse* f. 'Strasse bei Eiche(n)'.  
→ *Eichastrasse* (E)

*Eichenwiese* f. 'Wiese bei Eiche(n)'.  
→ *Eichilewes* (R)

Als Grundwort

→ †*Alte Eich* (M); †*Guten Eiche* (E); †*Herarich* (R); †*Melcheicha* (R); *Melcheichawesa* (R); †*Melcheichenmahd* (R); †*Wangerseiche* (R)

**Eichel**

OL *ēχla*, E, M *āχla*, G, Sb, R *ōχla*, Tb *éiχla* f., 'Eichel, Frucht der Eiche'. Vgl. Jutz 1, 673; Id. 1, 73.

Ahd. *eihhila* (Diminutiv zu ahd. *eihha*), mhd. *eichel* f.; das Wort bedeutet 'zur Eiche gehörende Frucht' (vgl. auch Kluge 1989, 167).

In Flurnamen dürfte *Eichel* vorwiegend Gebiete bezeichnen, die in Zusammenhang mit der Eichelmast der Schweine stehen.

**Abgeleitet**

-era: *Eichlera* f. 'Ort, wo es viele Eicheln gibt'. Hierher das Bestimmungswort im Kompositum †*Eichlerenfeld* Ruggell.

→ †*Eichlerenfeld* (R)

**Nominal verbunden**

Als Bestimmungswort

*Eichilewes* Ruggell wird hier aufgeführt, weil sekundär auch gesprochen als /éiχla-wēs/; gehört aber kaum hierher, ist wohl Dim. zu *Eiche*.

→ *Eichilewes* (R)

*Eichlenbüchel* m. 'Hügel, auf dem Eicheln liegen'.  
→ †*Eichlaböchel*<sup>1</sup> (Sb); †*Eichlaböchel*<sup>2</sup> (Sb)

**eigen**

OL *ēga*, E, M *āga*, G, Sb, R *ōga*, Tb *éiga* adj., **1.** 'als Besitz zugehörig'; **2.** 'sehr nahe verwandt'. Vgl. Jutz, 1, 677; Id. 1, 145.

Ahd. *eigan*, mhd. *eigen*.

Das Wort liegt in unseren Flurnamen sowohl adjektivisch als auch substantivisch in der Bedeutung 'Eigentum' vor, d. h. 'ganz eigener und darum auch erblicher Grundbesitz', 'ein solches Grundstück, Gut (im Gegensatz zu Fahrhabe, zu Lehengut und zu Allmend)'. Man unterschied noch bestimmter 'echtes Eigen, ledig Eigen' von 'vogtbar Eigen' usw. (Id. 1, 146).

**Allein**

Hierher unser unlokalisierendes †*Aigen*, ferner †*Eigen* Schaan. In der Umgebung auch: †*Eigen* Grabs (Mat. SGNB).

→ †*Aigen* (unlokalisiert); †*Eigen* (S)

**Nominal verbunden**

Als Bestimmungswort

*Eigenes Gut* n. 'Privatgut, persönliches Eigentum' (vgl. Id. 2, 547).

→ †*Neuen Eignen Guet* (T)

*Eigener Wald* m. 'in Privatbesitz befindlicher Wald' (Id. 15, 1479).

→ *Eigena Wald* (V); *Eigna Wald* (M)

## eins

num., Kardinalzahl 'eins' (Bezeichnung der kleinsten ganzen Zahl); 'einzeln, irgendein, ein gewisser, einer von zweien, der gleiche'.

Zur Herkunft vgl. Kluge 1975, 157f.

### Nominal verbunden

Als Bestimmungswort

*Eingraben* m. 'der ein(zeln)e Graben', in einem Kompositum †*Eingrabenwies* Ruggell für 'Wiese, durch welche nur ein einziger Graben führt'.

→ †*Eingrabenwies* (R)

## Eis

īs, Tb īš

n., 'Eis, gefrorenes Wasser'. Vgl. Jutz 1, 709; Id. 1, 534.

Ahd., mhd. īs n.

### Nominal verbunden

Als Bestimmungswort

*Eisris* n. 'Eisrunse, vereiste Gleitbahn für Holz' (Jutz 1, 711).

→ †*Isres* (T)

## Eisen

īsa

n., **1.** 'Eisen, das Metall'; **2.** 'Werkzeug oder Gegenstand aus Eisen'. Vgl. Jutz 1, 709f.; Id. 1, 536ff.

Ahd. īsan, mhd. īsen n.

In unseren Flurnamen verweist das Wort nicht auf das Vorkommen von Eisenerz.

### Nominal verbunden

Als Bestimmungswort

*Isablätz* Gamprin heisst 'kleines Wiesenstück, wo sich eisenhaltiges Wasser sammelt'. Dasselbe Benennungsmotiv in *Isenriet* Altstätten und Oberriet (Hammer 1973, 90).

→ *Isablätz* (G)

Mda. *Isabrogg* f. 'eiserne Brücke'.

→ *Isabrogg* (B)

## Elastin

ēlastīn

f., Firmenname.

Der Firmenname ist identisch mit dem Fachbegriff *Elastin* n. 'elastisches Gerüsteweiss der Sehnen und Blutgefässwände' (vgl. Wahrig 1986, 402; dtv-Lexikon 5, 11).

### Nominal verbunden

Als Bestimmungswort

→ *Elastinstrasse* (T)

## Elias

ēlīas

Männlicher Vorname.

Zur Herkunft siehe RN 3, 260.

### Nominal verbunden

Als Bestimmungswort

→ *Eliassa Maree* (V); *Eliassastall* (T)

## Elisabeth

elīsabēt, kurz līsī

Weiblicher Vorname.

Zur Herkunft siehe RN 3, 307f.

### Nominal verbunden

Als Bestimmungswort bzw. Element des Bestimmungsteils

→ †*Liezlisacker* (E); *Lisi Schortis Teil* (T)

**Elle**

/ɛ̃l̃(α)/

f., **1.** 'der an der Innenseite des Armes liegende Unterarmknochen'; **2.** veraltet 'Längenmass von zwei Fuss'. Vgl. Jutz 1, 714; Id. 1, 175; Wahrig 1986, 406.

Ahd. *elina*, mhd. *el(l)e*, *eln(e)*, *elline* f.

**Allein**

*Anell* Balzers ist als feste Verbindung der dt. Präposition *an* mit dem Namenwort *Ell* aufzufassen (vgl. unten *Ellholz*, *Ellhorn* usw.). Die Belege zu *Anell* zeigen, dass seit Beginn der schriftlichen Überlieferung diese Verbindung als Einheit verstanden wurde; die Form *am Ell* von 1616 verrät noch das Bewusstsein dafür, dass das *an-* als Präposition (dort mit Artikel: *am*) aufgefasst wurde. Der Umstand, dass *Ellböchel* und *Ellwesa* mit *Anell* örtlich identisch sind, spricht für diese feste Verbindung /*an* + *Ell*.

→ *Anell* (B)

**Nominal verbunden**

Als Bestimmungswort

- Bestimmungswort als Appellativ:

*Ellbogen* m. 'Knochenfortsatz der Elle; Gelenk zwischen Oberarm und Unterarm' (vgl. Jutz 1, 714; Id. 4, 1064), ahd. *elinbogo* 'Ellbogen, Unterarm', mhd. *el(l)enboge* m. Als Flurname bezeichnet das Kompositum Örtlichkeiten mit ellbogenförmiger Biegung. Die gleiche Analogie liegt vor in *Ellböge* Davos (Laely-Meyer 1990, 81; RN 2, 403), *Ellboga* Klosters (RN 2, 403); *Ellenboge* Wartau (Mat. SGNB); *Ellaboga* Silbertal (VNB I/2, 117), *Ellenbogen* Bezau (VNB I/8, 110).

→ *Ellaboga* (B)

- Bestimmungswort als Name:

Die Namen *Ellholz*, *Ellhorn*, *Elltöbele*, *Ellwald*, *Ellweg*, alle Balzers/GR, scheinen sich zunächst vom Örtlichkeitsnamen \**Ell* (cf. oben *Anell*) abzuleiten. Dass dieser etym. zusammenhängt mit dt. *Elle* f. 'Längenmass

von zwei Fuss' (Id. 1, 175), ist wahrscheinlich (so RN 2, 403 für *Ell* Fläsch mit Komposita: also auf unsere Fälle bezogen). Immerhin könnte gegen diese Annahme sprechen, dass die Namen kein fem. Geschlecht erkennen lassen und auch ein Benennungsmotiv nicht eigentlich ersichtlich wird.

→ †*Ellberg* (B); *Ellböchel* (B); *Ellholz* (B); †*Ellhord*, *ober -* (B); †*Ellhord*, *under -* (B); *Ellhorn* (B); †*Ellstein* (B); *Elltöbele* (B); *Ellwald* (B); *Ellweg* (B); *Ellwesa* (B)

**Elsa**

/ɛ̃lsa/

Weiblicher Vorname.

Zur Herkunft siehe RN 3, 308.

**Nominal verbunden**

Als Element des Bestimmungsteils

→ *Fürstin Elsa Brücke* (S)

**Emilian**/em̃iɫiã̃n/, kurz *m̃iɫi*

Männlicher Vorname.

Fehlt in RN 3 und auch bei Jutz.

**Nominal verbunden**

Als Element des Bestimmungsteils

→ *Bantlimililoch* (Tb)

**en(d)er**

/ɛ̃ndər/

adj., 'jenseitig, drüben befindlich' (Id. 1, 265f.).

**Nominal verbunden**

Als Bestimmungswort

†*Enderbünt* Eschen möglicherweise hierher ('jenseits befindliche (Haus-)Wiese'), sofern nicht zum unten folgenden Familiennamen.

→ †*Enderbünt* (E)



**Ender***éndər*

Familienname, einheimisch. Vgl. Ospelt 1939, 80; Tschugmell 1977, 11; Tschugmell 1957, 62; Meier/Schindler 1997, 1/68ff.

Zur Herkunft siehe RN 3, 290 und Brechenmacher 1, 404.

**Nominal verbunden**

Als Bestimmungswort

Evtl. hierher †*Enderbünt* Eschen; siehe aber auch oben s. v. *en(d)er*.

→ †*Enderbünt* (E)

**Enderlin***/éndərli/*

Familienname.

Zur Herkunft siehe RN 3, 290.

**Nominal verbunden**

Als Bestimmungswort

→ †*Enderlis Wingert, unter* - (T)

**eng**⇒ *serra**eŋ, B eŋ, Tb eŋk*

adj., 'schmal'. Vgl. Jutz 1, 717; Id. 1, 330f.

Ahd. *angi, engi*, mhd. *enge*.

**Allein**

*Engga (uf der -)* Triesenberg, zu verstehen als Ellipse aus mda. \**uf der engga Weid*; das Adj. *eng* erscheint hier substantiviert.

→ *Engga* (Tb)

**Abgeleitet**

-i, -e: Mda. *Enge*, -i f., ahd. *engi* f. 'enges Tal' (Bach II/1, 255), mhd. *enge* f., bezeichnet Gebiete, die räumlich beschränkt oder eingeschlossen sind wie etwa Schluchten, Engpässe und Hohlwege (vgl. Jutz 1, 717; Id. 1, 331).

→ †*Enge* (T); *Engi*<sup>1</sup> (Tb); *Engi*<sup>2</sup> (Tb)

**Nominal verbunden**

Als Bestimmungswort

*Renkwiler* Eschen aus mda. *der eng(g) Wiler* 'der enge Weiler' zusammengezogen.

→ †*Engengraben* (E); †*Engenmad* (E); *Renkwiler* (E)

**Eng(i)***/éŋ(i)/*

Familienname. Bei uns (sonst) nicht bezeugt.

Zur Herkunft siehe RN 3, 138 und Brechenmacher 1, 405.

**Nominal verbunden**

Als Bestimmungswort

Die Verbindung von *Engengraben* und *Engenmad*, beide Eschen, mit einem Familiennamen *Eng(i)* bleibt hypothetisch.

→ *Engengraben* (E); *Engenmad* (E)

**Engel**

Wirtshausname.

Siehe Jehle 1986, 167f. und 170.

**Nominal verbunden**

Als Bestimmungswort bzw. Element des Bestimmungsteils

→ *Engelkreuzung* (E); *Engelwörts Au* (V); *Engelwörts Bünt* (V)

**Engelbert***éŋ!bèrt, B éŋ!bèrt*

Männlicher Vorname.

Zur Herkunft siehe RN 3, 137f. s. v. *Angil*.

**Nominal verbunden**

Als Bestimmungswort

→ *Engelbertshötta* (T)

## Engländer

*ēnġendār*, B *ēnġendār*

m. pl., Völkernamen 'die Bewohner Englands'. Vgl. Jutz 1, 719; Id. 1, 335.

Die Bewohner von England haben ihren Namen vom Volk der Angeln, welche zusammen mit den Sachsen und Juten seit dem Beginn des 5. Jh. die Eroberung Britanniens begannen. *England* n. also 'Land der Angeln'. – *Engländer* ist dazu eine volkliche Ableitung (BENB I/1 86) mit dem Herkunftssuffix *-er*.

### Nominal verbunden

Als Bestimmungswort

→ *Engländerbau* (V)

## Ente

*ēnta*, B *ēnta*

f., 'Ente, der Gänsevogel (Anatinae)'. Vgl. Jutz 1, 721; Id. 1, 354.

Ahd. *anut*, mhd. *ante*, *ent* f.

### Nominal verbunden

Als Bestimmungswort

*Entenmoos* n. 'Riedgebiet, wo sich (an den dortigen Tümpeln) Enten aufhalten'.

→ *Entamoos* (B)

## Epp

*ep*

Familienname. Er ist 1707 in der weiblichen Form *Epin* für Schaan bezeugt.

Zur Herkunft siehe Brechenmacher 1, 410.

### Abgeleitet

*-era*: †*Eperen* Mauren ist wohl Ableitung mit dem Suffix *mda. -era* zur Bezeichnung des Besitzes oder Wohnsitzes (auch mit Personennamen; siehe Sonderegger 1958, 471f. und 478ff.).

→ †*Eperen* (M)

### Nominal verbunden

Als Bestimmungswort

→ †*Eppen Mad* (M)

## er

rtr.

*er*

m., 'Acker'.

Lat. *AGER* 'Acker, Feld' (REW 276; RN 2, 5; DRG 5, 653), rtr. *er* m. Die Entwicklung erfolgte über eine artr. Zwischenstufe *\*/ajr/*, das später zu */er/* monophthongierte; vgl. dazu etwa aus Graubünden die häufigen urk. Formen *Air*, *Ayr* (RN 2, 6 passim). Auch in Liechtenstein betreffenden lat. Urkunden des 13. Jhs. wird *aier* als Appellativ (anstelle von und neben lat. *AGRUM*) verwendet ("*Aier iuxta uineam*"; LUB I/5, 193; vgl. auch B. Bilgeris Ausführungen op. cit. 197, Anm. 7).

### Allein

Artr. *\*air* m. könnte weiterleben in den Namen *Eieracker*<sup>1</sup>, *Eieracker*<sup>2</sup> und †*Eierbünt* (alle Triesen). Der Ansatz setzt voraus, dass das Wort schon auf der älteren diphthongischen Stufe ins Alem. gelangte; dann wurde es lautlich normal zu */ajər/* (mit sek. Sprossvokal zwischen */aj/* und */r/*; vgl. etwa Sennwald */hējəri/* 'Heinrich'), worauf die Umdeutung nach dt. *Ei(er)* erfolgte. Sowohl dt. *Acker* m. wie auch *Bünt* f. passen gut zum Begriffsfeld 'Ackerland'; es würde sich also um hybride Übersetzungsnamen handeln.

→ *Eieracker*<sup>1</sup> (T); *Eieracker*<sup>2</sup> (T); *Eierbünt* (T)

### Abgeleitet

*-ACEU*: Artr. *èratsch* m. 'nicht schöner, «leider» Acker': Artr. */eráč/* wird nach der Verdeutschung zu */arčtš/* (vgl. zur Entwicklung des Suffixes nach der Verdeutschung Camenisch 1962, 63ff.). In *Anaresch* Balzers kann der Wechsel zwischen */-tš/* und */-š/* nicht als eine bloss graphische Erscheinung abgetan werden (die in den Namenschriften der hochmittelalterlichen Urkunden

ebenfalls recht häufig anzutreffen ist); augenscheinlich hat auch in der Aussprache ein Wandel von älterem /-tʃ/ zu /-ʃ/ stattgefunden. Ob dieser Umstand auch bei der Deutung der *Resch*-Gruppe zu berücksichtigen wäre, bleibt dagegen fraglich, da dort auch die älteren Belege keine Annäherung an artr. *èratsch* zeigen. In Stricker 1981b, 379ff. wird das erreichbare Material zu den *Resch*-Namen Graubündens und Unterrätens erörtert, worunter *Resch* Schaan, *Resch* Triesen, aber auch *Anaresch* Balzers figurieren. Das Verhältnis des letzteren zu den vorangehenden bleibt unklar. Das in Liechtenstein zu situierende, jedoch nicht näher lokalisierbare †*Agrasch* gehört hieher. Nicht wahrscheinlich, aber immerhin möglich wäre die Erklärung von †*Grafenrätsch* Balzers als Verbindung von rtr. *grava* f. 'Flussgeschiebe' + *èratsch*.

→ *Anaresch* (B); †*Grafenrätsch* (B)

### Nominal verbunden

Als Grundwort

- Mit Substantiv:

Artr. *èr* (d') *mulin* 'Mühlacker': Wurde zu *Iramalin* Balzers. Die lautliche Entwicklung des Grundwortes *èr* zum Namenanlaut /iər-/ erklärt sich positionsbedingt als mda. (alem.) Vokalbrechung (/è-/ > /iə-/) vor nachfolgendem kons. Nexus /-r-m-/ in *èr mulin* (vgl. VALTS 1, 44 s. v. *Ärmel*, das parallel zu mda. /iərməl/ wird). Die Annahme, *Iramalin* würde im Anlaut AREA enthalten, dürfte dahinfallen, weil die Lautentwicklung /è-/ > /iə-/ nur vor nachfolgendem konsonantischem Nexus eintritt; dieser ist aber nur gegeben bei artr. /èr-mulin/, nicht auch bei artr. \*/èrɑ-mulin/ (< AREA). In Stricker 1976, 162 (Nr. 176) war *Irmalin* der grossen Gruppe von romanischen Namen mit agglutinierter dt. Ortspräposition zugeschlagen worden; er ist aus jetziger Sicht dort klar zu streichen.

→ *Iramalin* (B)

- Mit Personennamen:

Artr. *èr d'Hug* 'Acker einer Person namens Hug': Kann vorliegen in *Iradug* Balzers.

Auch in Frage kommt dort aber artr. *èr* (da) *dutg* 'Bachacker': dieses wäre über \*/èrɑ-dúč/ und (nach der Verdeutschung) \*/èrɑ-dúk/ zur heutigen Form gelangt. Beim Übergang des anl. /èr(a)/ zu heutigem /iəra-/ handelt es sich entweder um lautliche Annäherung an die Fälle mit agglutinierter Präposition *in* (also Ablenkung nach Fällen wie *Irafrieg* Balzers), oder die Brechung zu /iə-/ steht in Zusammenhang mit der Dehnung und Diphthongierung von mhd. *e* (Primärumlaut) vor /r + Konsonant/; vgl. etwa VALTS 1, 42: *hart*); es dürfte beides im Spiel sein.

→ *Iradug* (B)

- Mit Adjektiv:

Artr. *èr lung* 'langer Acker': Als hieher gehörig erweist sich *Garlanga* Mauren (historisch teils /garlɑŋ/); das anl. /g-/ ist agglutinierte dt. Präp. *gen* (aus dt. *gə* + rtr. /èr lún/ wurde, evtl. auch über Einmischung von dt. *lang*, > /garlɑŋ/). Das ausl. -a ist damit als unetymologisches Anhängsel aufzufassen (eine häufige Erscheinung im Gefolge des Sprachwechsels; cf. dazu Camenisch 1962, 146). Auf denselben Geländebereich bezieht sich die (mittlerweile wieder abgegangene) dt. Bezeichnung †*Langacker*, die ohne Zweifel Übersetzungsname zu altem rtr. *èr lung* ist (hier hat also das Namensvorbild seinen Nachfolger überlebt).

→ *Garlanga* (M)

Artr. \*èr *plaun* 'ebener Acker' kann in †*Nipplan* Eschen fortgelebt haben: das anl. /n-/ erklärt sich leicht als agglutiniert aus der Verbindung mit der Präp. *in* (\**in èr plan* > \*/i(n) nər plɑn/); ein Übergang zu der belegten Form (\**nər plɑn* > /niplɑn/) ist angesichts der vortonigen Stellung des fraglichen Elements kein Problem.

→ †*Nipplan* (E)

### era

rtr.

*éra*

f., 'Gartenbeet; Lagerplatz des Viehs vor

der Alphütte'.

Lat. AREA 'Fläche, freier Platz, Tenne' (REW 626; RN 2, 23), rtr. *era* f., 'Gartenbeet; Lagerplatz des Viehs vor der Alphütte'.

### Nominal verbunden

Als Grundwort

- Mit Personennamen:

Artr. *\*era d'Hug* 'Platz des Hug': In *Iradug* Balzers weiterlebend? Wohl weniger wahrscheinlich; vgl. auch oben s. v. *èr*.

→ *Iradug* (B)

- Mit Adjektiv:

Artr. *\*era a(u)lta* 'hoch gelegener Platz, hohes Pflanzbeet': Könnte vielleicht vorliegen bei †*Jeralten* Schaan; freilich scheint der Ansatz semasiologisch nicht sehr wahrscheinlich.

→ †*Jeralten* (S)

→ *Alta Erbliweg* (V); *Erbli* (V); *Erblibach* (V); *Erbliweg* (V)

### Nominal verbunden

Als Bestimmungswort

*Erblehen* n. 'erbliches Lehen'. *Erbi* Triesenberg und *Erbli* Vaduz würde man rein formal als Diminutivformen betrachten (siehe oben). Hier ist aber wohl auch eine Verkürzung aus *Erblehen* n. (vgl. Jutz 1, 728; Id. 3, 1237) in Betracht zu ziehen: *Erbli* Vaduz, ursprünglich *\*Erblehen* (>/*érblē*/) wäre durch Neuauffassung dieses /-lē/) als Diminutivsuffix /-lē, -li/ entstanden; *Erbi* Triesenberg wäre dann nach derselben Auffassung aus der Vaduzer «Diminutivendung» -li in die wals. Entsprechung -i umgesetzt worden.

→ *Alta Erbliweg* (V); †*Bäderlings Erblehen* (M); *Erbi* (Tb); *Erbli* (V); *Erbirüfi* (Tb); *Erbiwald* (Tb); *Erblibach* (V); *Erbliweg* (V); †*Ermle* (T)

## Erb

*ǰərb*, Tb *ərb*

n., 'Erbe, Erbgut, hofrechtliches Erblehen' (Jutz 1, 727; Id. 1, 427f.).

Ahd. *erbi*, mhd. *erbe* n. 'Erbe'; bes. 'ererbtet und vererbbares Grundeigentum; zu erblichem Besitz verliehenes Lehen'.

### Abgeleitet

-i: Evtl. unechte walserische Verkleinerungsform tritt in *Erbi* Triesenberg auf. Siehe dazu den nächsten Absatz.

→ *Erbi* (Tb); *Erbirüfi* (Tb); *Erbiwald* (Tb)

-li, -le: Eine Kurzform *\*Erble* mit vielleicht bloss vermeintlich diminutivischem -le (das in Triesenberg zu einem «walserischen» *Erbi* n. wurde) scheint im Fall †*Ermle* Triesenberg durch unetymologischen *m*-Einschub im Nexus /-rb-/ zu *\*/Ermble/* erweitert und dann zu */Ermle/* reduziert worden zu sein. Vielleicht auch nur okkasioneller Ersatz von /b/ im Nexus /bl/ durch (homorganes) /m/. Siehe zum Charakter von ausl. -le auch unten folgende Nominalverbindung *Erblehen* n.

## Erika

*ǰərīka*

f., 'Erika, Heidekraut', zur Gattung der Heidekrautgewächse (Ericaceae) gehörend. Vgl. Seitter 1979, 349.

Die Bezeichnung wurde im 18. Jh. entlehnt aus spätlat. *ERĪCĒ*, dieses aus gr. *EREIKĒ*, *ERĪKĒ* 'Heidekraut'. Die Anlautbetonung beruht auf Anlehnung an den Personennamen *Erika* (neben *Erich*; Kluge 1989, 185).

### Nominal verbunden

Als Bestimmungswort

*Erikaweg* Vaduz: Strassenbezeichnung ohne spezifischen Sachbezug.

→ *Erikaweg* (V)

## Erle

*ǰərla*, Tb *ǰərla*

f., 'Erle (Alnus)', zur Gattung der Birkengewächse (Betulaceae) gehörend. Vgl. Jutz 1, 738; Id. 1, 451; Seitter 1977, 155f.

Ahd. *elira, erila*, mhd. *erle* f.

### Allein

In †*Edla* Triesen tritt eine Lautveränderung hervor, die da und dort durch die Berührung des (apikalen) /r/ mit /l/ hervorgerufen wird (vgl. in Vorarlberg die verbreitete Aussprache des Landesnamens als /*Vorallberg*/).

→ †*Edla* (T); *Erla*<sup>1</sup> (Tb); *Erla*<sup>2</sup> (Tb); †*Erla* (R); *Erla, i den* - (T)

### Abgeleitet

-*er*: Der Name *Erl(er)* ist mask. Kollektivbildung; das Suffix deutet an, dass das im Stamm Ausgedrückte (die Pflanze) am betreffenden Ort in grösserer Anzahl vorhanden ist (vgl. Sonderegger 1958, 541ff.; Stricker 1981, 269ff.; siehe auch bei *Felbe*). Also: 'Ort, wo viele Erlen wachsen'. (Siehe auch unten: Als Grundwort.)

→ *Erl(er)* (E); †*Langen Erl(er)* (G)

### Nominal verbunden

Als Bestimmungswort

• Bestimmungswort als Name:

→ *Erlabach* (T); *Erlabach* (E); *Erlabord* (Tb); *Erlabretscha* (E); *Erlastich* (Tb); *Erlaweg* (T); †*Erlenbachzinken* (E)

Als Grundwort

Siehe auch oben: Abgeleitet.

→ †*Langen Erl(er)* (G)

## Erne

*ĕrni*

Familienname, einheimisch, heute in Triesen als *Erne* und *Erni* vorkommend. Vgl. Ospelt 1939, 80; Tschugmell 1958, 148; Tschugmell 1960, 83.

Zur Herkunft siehe RN 3, 140 und Brechenmacher 1, 416.

### Nominal verbunden

Als Bestimmungswort

→ †*Erne Tafel* (T)

## erste(r)

*ĕrst*, Tb *ĕršta*

num., Ordinalzahl zu *eins*, die räumliche oder zeitliche Reihenfolge angehend. Vgl. Jutz 1, 742; Id. 1, 470.

Ahd. *ĕristo*, mhd. *ĕrste*. Das Wort ist Superlativ zum Komparativ ahd. *ĕriro*, mhd. *ĕrer*, *ĕrre* 'der frühere', dem ein untergegangener Positiv im Dativ zugrunde liegt. Die Ordnungszahl *erste(r)* bezeichnet das, was in der Zeit allem anderen vorangeht, dann auch, was im Rang am höchsten steht (Pfeifer 1989, 374 und 330).

In unseren Flurnamen steht *erste(r)* in seiner räumlichen, lokalen Bedeutung im Sinne von 'was an erster Stelle (zuvorderst) liegt'.

### Nominal verbunden

Als Bestimmungswort

→ *Erste Länge* (B); *Erste Länge* (S); *Erste Linie* (B)

## Erz

*er̄ts*, Tb *ĕrts*

n. 'Erz, Metall enthaltendes Mineral'. Vgl. Wahrig 1986, 437; Id. 1, 498.

Ahd. *aruz* m., mhd. *erze* n.

### Nominal verbunden

Als Bestimmungswort

Das Wort weist in unserem Flurnamen auf die einstige Gewinnung von Eisenerz im Saminatal hin.

→ †*Erzwägi* (Tb)

## Esch

/eš/

m./f., **1.** 'der Fruchtfolge in der Dreifelderwirtschaft unterliegendes Saatfeld', und zwar a) die ganze Gemeindeflur, b) ein einzelnes Saatfeld; **2.** 'Feldflur'. Vgl. Jutz 1, 746; Id. 1, 569.

Ahd. *ezzisc*, mhd. *ezzisch*, *esch* m. 'Saatfeld, Flur'.

#### Allein

→ *Esch*<sup>2</sup> (P)

#### Nominal verbunden

Als Grundwort

→ †*Rosseschen* (E)

### Esche

⇒ *fraissen*

*éſša*

f./m., 'Esche (*Fraxinus excelsior* L.)', zur Gattung der Ölbaumgewächse gehörende Pflanze. Vgl. Seitter 1977, 360; Jutz 1, 746; Id 1, 568.

Ahd. *ask* m., mhd. *asch* m., *esche* f.

#### Allein

→ *Escha* (B)

#### Abgeleitet

-er: Unsere *Äscher*-Namen gehören nicht zuletzt aufgrund der an den fraglichen Orten bedeutenden Bestände der Baumart vermutlich hierher. Die mask. Ableitung weist auf Vorkommen in grosser Anzahl, jedoch auch auf einzelne markante Exemplare hin (vgl. dazu Stricker 1981, 269ff.; Sonderegger 1958, 542ff.). Lautlich ist die Öffnung von /é-/ (< mhd. *e-*, Primärumlaut zu ahd. *a-*) zu /ê-/ in der Umgebung von /š/ nicht unüblich (vgl. dazu Id. 1, 570 s. v. *Esch II*; BENB 1, 98). – Andere für unsere *Äscher*-Namen vermeintlich in Frage kommende Etyma dürfen aus unterschiedlichen Gründen weitgehend ausgeschlossen werden. Die für *Äscher* Schwende AI plausible Herleitung aus dt. *Asche* f. ('mit Asche gedüngter Weideplatz'; vgl. Sonderegger 1958, 542) passt nicht auf unsere *Äscher*-Namen, da diese durchwegs Örtlichkeiten in riediger, sumpfiger Gegend bezeichnen. Der bei Id. 1, 567 erwähnte *Wald-Äscher* ('Bergahorn, *Acer pseudoplatanus* L.') käme botanisch wohl in Frage, doch ist der Name bei uns für diesen Baum nicht bekannt (vgl.

auch DRG 1, 444f.). Für eine Verbindung mit dem Fischnamen *Äsche* f. (ahd. *asco*, mhd. *asche* m.; Id. 1, 564f.) fehlen bei uns die sachlichen Voraussetzungen. *Esch* f. 'Saatfeld, Zelge, Flur' (Id. 1, 569f.; Jutz 1, 746; DRG 1, 441f.) schliesslich wäre nur heranzuziehen, wenn in den fraglichen Gebieten einst Pflanzland gewesen wäre.

→ *Äscher* (S); *Äscher* (P); †*Äscher* (E); †*Äscher* (G); *Äscherle* (S); *Äscherweier* (S); †*Escher* (M); †*Nescher* (G)

#### Nominal verbunden

Als Bestimmungswort

→ *Äscherweier* (S); *Escheweg* (M)

### Eugen

*ōügēn*

Männlicher Vorname.

Zur Herkunft siehe RN 3, 32.

#### Nominal verbunden

Als Element des Bestimmungsteils

→ *Eugen Schafhauser Strasse* (E)

### Eule

*ūla*

f., 'Eule, nachtaktiver Raubvogel', bei uns besonders der 'Waldkauz (*Strix aluco*)'. Vgl. Jutz 1, 751; Id. 1, 183.

Ahd. *ūla*, *ūwila*, *hūwila*, mhd. *iule*, *iuwel* f.

#### Nominal verbunden

Als Bestimmungswort bzw. als Element des Bestimmungsteils

→ *Ülaböchel* (T); †*Ülabüchel Tobel* (T)

### Euphrosine

*lǣfarsīna* (offenbar älter)

Weiblicher Vorname.

Zur Herkunft siehe Id. 1, 109.

**Nominal verbunden**

Als Bestimmungswort

→ †*Efersina Bünt* (G)

**Eusebius**

ḡūsēbīus, älter kurz *sēbi*

Männlicher Vorname.

Zur Herkunft siehe RN 3, 32, 80.

**Allein**

Elliptisch gekürzte ursprüngliche Nominalverbindung ist *Sebis* Vaduz (< \**des Sebis* [*Gut* etc.] 'einer Person namens Sebi gehörend'; das verlorene Grundwort ist unbekannt). Ursprünglich ist der Personennamenname hier also Bestimmungswort.

→ *Sebis* (V)

**Eustachius**

ḡūsštáχīūs, kurz *štáχī*

Männlicher Vorname. Vgl. Id. 10, 1216 s. v. *Stachi*.

Zur Herkunft siehe RN 3, 370 und Id. loc. cit. Der Hl. Eustachius ist einer der 14 Nothelfer.

**Nominal verbunden**

Als Bestimmungswort

Die Formen auf †*Stachus-* sind wohl latinisierend umgedeutet aus dem mda. Genitiv (*des*) *Staches-*.

→ *Stachawes* (R); †*Stachesacker* (R); †*Stachesböchel* (E); †*Stachusbünt* (M); †*Stachusletten* (R)

**Eva**

ēfa

Weiblicher Vorname. Vgl. Jutz 1, 752; Id. 1, 108.

Zur Herkunft siehe RN 3, 257.

**Allein**

Elliptisch gekürzte ursprüngliche Nominal-

verbindung ist *Evas* Gamprin (< \**der Evas* [!] [scil. *Gut* etc.] 'Grundstück einer Frau namens *Eva*'; das verlorene Grundwort ist unbekannt). Ursprünglich ist der Personennamenname also Bestimmungswort.

→ *Evas* (G)

**Nominal verbunden**

Als Bestimmungswort

Im Fall von *Evimeder* Ruggell (der nicht sicher hiehergehört) könnte vielleicht eine Rufform *Evi* zu *Eva* vorliegen (siehe auch noch oben *Efa* f. 'Schafgarbe'); es wäre aber auch eine Hebung des Zwischentonvokals /-a-/ > /-i-/ wie bei *Efiplanka* Schaan (siehe dort) denkbar.

→ *Evabüntle* (B); †*Evamad* (E); *Evimeder* (R)

**exerzieren**

ḡksartsīara

v., 'üben, ausbilden' (Jutz 1, 753; Id. 1, 622).

Das Wort wurde im 16. Jh. aus gleichbedeutendem lat. EXERCĒRE 'einsig bewegen, ühend beschäftigen, in den Waffen ausbilden' als militärischer Terminus entlehnt (vgl. Kluge 1989, 194).

**Nominal verbunden**

Als Bestimmungswort

Der Verbalstamm *Exerzier-* verbindet sich mit dem Substantiv *Platz* m. in *Exerzierplatz* Vaduz (vgl. Duden Gramm. §§ 807ff.).

→ †*Exerzierplatz* (V); *Exerzierplatz, am -* (V)

**F****Fabian**

fābīän, kurz *fābī*

Männlicher Vorname (Jutz 1, 755; Id. 1, 635).

Zur Herkunft siehe RN 3, 370.

### Allein

Elliptisch gekürzte ursprüngliche Nominalverbindung ist †*Fabian* Ruggell (etwa \**Fabiansacker* 'Acker des Fabian' > \**ins Fabians* > *im Fabian*). Ursprünglich war der Vorname hier also Bestimmungswort.

→ †*Fabian* (R)

### Nominal verbunden

Als Bestimmungswort bzw. Element des Bestimmungsteils

→ *Fabiansbünt* (T); *Fabi Johans Bünt* (R)

## Fabrik

*fabrék*

f., 'Fabrik, industrielle Produktionsstätte' (Jutz 1, 755; Id. 1, 636).

Im 17. Jh. aus frz. *fabrique* f. 'Herstellung(sart), Herstellungsgebäude' (zu *fabriquer* 'erzeugen' < lat. *FABRICARE* < lat. *FABER* m. 'Handwerker') entlehnt. Die moderne Bedeutung entsteht im 18. Jh., wohl auch unter Einfluss von lat. *FABRICA* 'Werkstätte'. Vgl. Kluge 1989, 197; Pfeifer 1989, 397.

### Allein

→ *Fabrik* (T); *Fabrik* (V)

### Nominal verbunden

Als Bestimmungswort

→ *Fabrekawegle* (M); *Fabrikstrasse* (B); *Fabrikwegli* (T)

Als Grundwort

→ *Lackfabrik, bei der* - (V); *Zahnfabrik* (S)

## Fach

*fax*

n., 'Reuse, Fischfangvorrichtung (in fließendem Gewässer)'.  
Abstraktbildung zum Verb *fängen*, mda. *fachen* (/f̥cha/), mhd. *vāhen*.

### Nominal verbunden

Als Grundwort

→ †*Hochen Fachen* (unlokalisiert)

## Fad

⇒ *tschinghel*

*faḍ*

m./n., **1.** 'abgeschlossener Grasflecken mit nur einem Zugang' (geschlossenes «Fad»); **2.** 'schmales Grasband zwischen Felswänden, das wenigstens von zwei Seiten zugänglich ist (offenes «Fad»)'. Vgl. Id. 1, 670; Zinsli 1946, 317; Frick 1951b, 211ff.; Beck 1953, 53f.

Landschaftliche Sonderbedeutung evtl. aus ahd. *pfad*, mhd. *pfat* m. 'Pfad' durch Lösung des Verschlusses der anl. Affrikata (/pf-/ > /f-/; vgl. BENB I/1, 106).

Bei uns nicht mehr in Gebrauch (Frick 1951b, 211ff.). Da in Flurnamen nur der Plural *Fed* vorkommt, bleibt das Genus unsicher. Im Satzkontext gebraucht Frick loc. cit. das Wort als Neutrum, gibt jedoch explizit "*das Fad* oder *der Fad*" an. BENB loc. cit. weist das Wort als Maskulinum aus.

### Allein

→ *Fed* (Tb)

### Nominal verbunden

Als Grundwort

→ *Chlei Fed* (Tb); *Gross Fed* (Tb)

## Fahr

*fār*

n., 'Fähre; Ort, wo man über ein Gewässer gefahren wird' (Jutz 1, 760; Id. 1, 886).

Mhd. *var* n. 'Platz, wo man überfährt oder landet; Fähre; Ufer'. (Jutz 1, 760 mit *Fahr* f., älter m. trifft nach unseren Materialien für unser Gebiet nicht zu.)

Vorbemerkung: Als Bestimmungswort zusammengesetzter Namen kann grundsätzlich *Fahr-* auch zu *fahren* 'mit dem Vieh (etwa auf die Wei-



de) ziehen' gestellt werden (siehe auch dort).

### Allein

→ †*Fahr* (G)

### Nominal verbunden

Als Bestimmungswort

*Fahracker* m. 'Acker bei der Fährstation'.

→ †*Fahr Acker* (G)

*Fahrhütte* f. 'Häuschen bei der Fährstation'.

→ †*Fahrhüttlein* (E)

*Fahrlehen* n. 'Fähre als obrigkeitliches Lehen' (Id. 3, 1238): Hierher, bzw. zu verkürztem *Fährle* gehören wohl †*Fährlemäder* Schellenberg und †*Schechlesfährle* Ruggell. *Ferler* Ruggell ist allenfalls -er-Ableitung aus primärem \**Färleacker*.

→ †*Fährlemäder* (Sb); *Ferler* (R); *Ferlergraba* (R); †*Grossferler* (R); †*Schechlesfährle* (R)

*Fahrweg* m. 'Weg zur Fährstation'.

→ †*Fahrweg* (B)

Als Grundwort

→ †*Rheinfahr* (B); †*Rheinfahr* (R)

## fahren

*fāra*

v. intr., **1.** 'sich von einer Stelle zur anderen begeben'; **2.** 'mit dem Vieh auf die Weide ziehen oder den Stall wechseln'; **3.** 'ein Fahrzeug benutzen, sich so fortbewegen'. Vgl. Jutz 1, 761; Id. 1, 888ff.

Ahd. *faran*, mhd. *varn*, *varen*.

Vorbemerkung: Für einige der unten aufgeführten Namen ist nicht auszuschliessen, dass sie zu *Fahr* n. 'Fähre; Ort, wo man über ein Gewässer fährt' (siehe dort) gehören könnten. – In den nur historisch belegten Flurnamen mit dem Nomen actionis *Fahr-* als Bestimmungswort kann *fahren* sowohl das Treiben des Viehs als auch das Benützen von Fahrzeugen meinen.

### Nominal verbunden

Als Bestimmungswort

*Fahrgasse* f., etwa dasselbe wie *Fahrweg*  
m. 'Weg, auf dem man fahren kann oder

darf', bzw. 'Weg mit dem Recht, Vieh zu treiben'.

→ †*Fahrgass* (E); †*Fahrgass* (Sb)

*Fahrweg* m. 'Weg, auf dem man fahren kann oder darf', speziell 'Viehtreibweg; Weg mit dem Recht, Vieh zu treiben', auch 'Weg für Fuhrwerke oder Fahrzeuge überhaupt' (vgl. Jutz 1, 763; Id. 15, 822; BENB I/1 118).

→ †*Fahrweg* (B)

## falcla

artr.

/fálkla/

f., 'Sichel'.

Lat. FALCŪLA 'kleine Sichel' (zu FALX, FALCIS 'Sichel') ergab – über eine primäre artr. Stufe \**falcla* – das heutige rtr. *farcla* (S), f. 'Sichel' (REW 3159; RN 2, 136; DRG 6, 123ff.).

### Allein

Aus dem Plural artr. /fálklas/, als Bergname '(bei den) Sicheln' bedeutend, wurde alem. \**Fálklis*, woraus sich durch Dissimilation (/lkl-/ > /lkn-/) leicht der Bergname *Fáknis* ergeben konnte (mit den jüngeren sek. Komposita *Falknishorn* Triesen und *Falknisweg* Vaduz). Damit erweist sich *Fáknis* als sprachlich identisch mit *Algglä* Grabs, Bezeichnung einer Alpweide unweit des Sichelchamm (!), dessen Name zweifellos eine deutsche Übersetzung (*Sichel!*) der romanischen Form \**falcla* darstellt (vgl. dazu Stricker 1974, 4: *Algglä* aus älterem \*/uf [f]álkla/).

→ *Fáknis* (T); *Falknishorn* (T); *Falknisweg* (V)

## faletga

artr.

/faléča/; *faléča*, *fléča* (S) koll.; daneben *fěls* (Eb), *fěliš* (C), *fájžəl* (Vm)

f./koll., 'mit Farnkraut bewachsener Ort'. Das Volk unterscheidet die verschiedenen Arten von Farnen in der Benennung kaum; es können also gemeint sein: *Aspidium*,

Athyrium, Dryopteris, Oreopteris, Gymnocarpium, Thelypteris, Polystichum, Pteridium, Cystopteris, Asplenium, etc.).

Lat. FĪLEX, -LĪCE f. 'Farnkraut' (REW 3294; RN 2, 140; DRG 6, 41f.) ergab im Rtr. zunächst *felsch* (Eb), *felisch* (C), m. (aus FĪLICE), ferner müst. *faischel* m. (aus metathetischem \*FĪCILE); daneben bildete sich ein lat. koll. FILICTUM n. bzw. pl. FILICTA 'mit Farnkraut bewachsener Ort', woraus (als Plurale tantum) das appellativische *faletga* bzw. (synkopiert) *fletga* (S) f.; hieher gehört als Variante der surselvische Flurnamentyp *Fletg* /fletč/ m.

### Allein

Dieses artr. /faléčal/ (bzw., entpalatalisiert, /falékal/) ist auch in Unterrätien verbreitet: so etwa in †*Filegg* Grabs (Gut am Studnerberg; urk. 1463 *valegk*; vgl. Stricker 1974, 49f.; der Abfall des ausl. -a ist bei uns normal; die «walserische» Hebung des Vortonvokals entspricht der bei *Malbun*/*Milbun*, *Masescha*/*Misescha*, *Gaflei*/*Giflei* in Triesenberg). Sicher hieher (mit synkopiertem Vortonvokal) *Flegg* Sevelen (Berggut; Vincenz 1983, 191f.) und wohl *Flegg* Wangs (Vincenz 1993, 55f.); nicht unmöglich in diesem Zusammenhang auch *Fallegg* Bürs (VNB I/3, 99) und *Fallegg* Frastanz (VNB I/3, 168), jedoch eher deutsch. – Auf diesem Namentyp baut die unten folgende, auch bei uns vorkommende Ableitung auf.

### Abgeleitet

-ARIA: Artr. /falagéra/ 'mit Farnkraut bewachsener Ort' geht mit seinem erhaltenen velaren /-g-/ wohl direkt auf den lat. Typ FILICARIA zurück; bei einer jungen -ARIA-Ableitung, nämlich erst von rtr. *faletga* (/faléčal/) aus, wäre ja ebenfalls palatales /faláččéra/ zu erwarten; also entspricht dieses FILICARIA genau dem Verhältnis von CAMOX zu dessen Ableitung CAMOCARIA (rtr. *camutsch* /kamúč/ 'Gemse', jedoch *Gamagäri* Grabs, mit velarem /-g-/; Stricker 1974, 66f.). Der Typ /falagéra(s)/ lebt weiter in *Filgärsch* und *Filgärst*, beide Wartau (Stricker 1981b, 95f.: mit Abfall des ausl. -a und, im einen

Fall, Hinzutreten von ausl. unorganischem -t), ferner in *Fergär* Sevelen (Vincenz 1983, 181f.). Er dürfte auch in (graphisch entstelltem) †*Fallagörs* Ruggell vorliegen.

→ †*Fallagörs* (R)

## Falk

*falk*<sup>®</sup>

Familienname, einheimisch. Vgl. Ospelt 1939, 80; Tschugmell 1949, 52; Tschugmell 1960, 83f.; Wanger 1989, 27.

Zur Herkunft siehe RN 3, 872 und Brechenmacher 1, 428.

### Abgeleitet

-li: *Fälchli* als Rufform bzw. Übernahme für einen Vertreter des Geschlechts. Siehe unten *Fälchliswäldli* Vaduz.

### Nominal verbunden

Als Bestimmungswort

→ *Fälchliswäldli* (V)

## Fall

*fal*

m., **1.** 'Gefälle des Wassers, Wasserfall'; **2.** 'Abhang, Absturz, Felswand'; **3.** 'Terrasse'; **4.** 'Abgabe, die bei Besitzänderung oder beim Tod eines Hörigen an den Grundherrn zu entrichten ist'. Vgl. Jutz 1, 764; Id. 1, 734; Zinsli 1946, 317f.

Ahd. *fal*, mhd. *val* m.

Unsere *Fall*-Namen bezeichnen steil abfallende Berghänge, Felswände und Wasserfälle.

### Allein

→ *Fall* (T); *Fall* (P); *Fall* (G); *Fall*, *obem* - (G); *Fäll*, *under da* - (M); *Fall*, *underem* - (T); *Fall*, *underem* - (G)

**Nominal verbunden**

Als Bestimmungswort

- Bestimmungswort als Appellativ:

*Falleck* f. 'Berggrat beim Wasserfall'.

→ *Fallegg* (P)

*Fallteil* m. 'Anteil, Parzelle Gemeindelandes beim Wasserfall'.

→ †*Fallteile* (R)

*Falltole* f. 'Mulde bei der Felswand'.

→ †*Falldohlen* (M)

- Bestimmungswort als Name:

→ †*Fallbruckkopf* (P); *Fallegg* (B); *Fallegg* (T); †*Fallegg* (Tb); *Fallegg* (P); *Falltobel* (T); †*Falltobel* (Tb); *Fallwand* (T); *Gross Fallres* (M); *Kli Fallres* (M)

Als Grundwort

- Mit Appellativ:

→ *Wasserfall* (V)

- Mit Ortsname, Geländebezeichnung:

→ †*Alpfall* (E); *Möslefäll* (G); *Steiafall* (G); †*Tuasfall* (T)

- Mit Adjektiv:

→ †*Grossenfall* (G); †*Kli Fäll, bi da* - (E); *Klina Fall* (V)

- Mit adj. Ortsbestimmung:

→ *Fall, mettlera* - (M); *Fall, obero* - (V); *Fall, undera* - (V)

- Mit Zahlwort:

→ *Drei Fäll* (M)

**Falle**

*fāla*

f., **1.** 'automatische Vorrichtung zum Fangen von Tieren'; **2.** 'baufälliges oder schlecht gebautes Haus'; **3.** 'Türverschluss mit herabfallendem Eisen oder Holzhebel'; **4.** 'senkrecht verstellbarer Bretterverschluss in einem Wasserlauf'; **5.** 'Falltüre, Klappe'; **6.** 'schwierige Geländestelle, wo Mensch und Tier leicht zu Fall kommen'. Vgl. Jutz 1, 765; Id. 1, 747; BENB I/1, 112.

Ahd. *falla* 'Falle, Fallstrick', mhd. *valle* 'Falle, Türklinke', f.

Das Wort kann auf Fallgruben oder sonstige Vorrichtungen zum Fangen von Tieren hinweisen. Im Berggebiet kann es in übertragener Bedeutung schwierige Geländestellen bezeichnen, wo man leicht zu Fall kommt. Für unsere Namen in den Tällagen von Eschen und Ruggell müssen auch die Bedeutungen 'baufälliges Haus', 'Türverschluss mit herabfallendem Eisen oder Holzhebel', 'Bretterverschluss in einem Wasserlauf' und 'Falltüre' im Auge behalten werden.

**Nominal verbunden**

Als Bestimmungswort

- Bestimmungswort als Appellativ:

*Fallenboden* m. 'flachere Stelle, wo Fallen aufgestellt werden'.

→ *Fallaboda* (Tb)

*Fallenbord* n. 'äusserer, abfallender Rand, wo Fallen aufgestellt werden'.

→ †*Faltenbort* (Tb)

*Fallengasse* f. 'Gasse, die zu den Tierfallen führt' oder 'Gasse bei einer Wasserfalle, einem senkrecht verstellbaren Bretterverschluss, womit ein Bach gestaut oder umgeleitet wird'.

→ *Fallagass* (R); *Fallagasswesa* (R)

*Fallenloch* n. 'Mulde, wo Fallen aufgestellt werden'.

→ *Fallaloch* (Tb); *Fallalochweg* (V)

- Bestimmungswort als Name:

Auch zu erwägen bei:

→ *Fallaloch* (Tb); †*Faltenbort* (Tb)

Als Grundwort

→ *Gamsfalla* (B); †*Luxfallen* (Tb)

**fallen**

*fāla*

v., 'fallen, stürzen' (Jutz 1, 765f.; Id. 1, 749). Partizip Präsens *fallend*.

Ahd. *fallan*, mhd. *vallen*.

### Nominal verbunden

Als Bestimmungswort

*Fallend Tor* n. 'Fallgatter, von selbst zufallendes Zauntor' (vgl. Id. 13, 1283).

→ †*Fallentor* (E)

## Familie

*famīle*

f., 'Familie' (Jutz 1, 768; Id. 1, 824f.).

Die zu lat. *FAMULUS* 'Diener' gebildete Ableitung lat. *FAMILIA* bedeutet ursprünglich 'Gesinde, Sklavenschaft', woraus 'die ganze Hausgenossenschaft (Freie und Sklaven)'. Noch das Rtr. (Surselv.) hat hierher gehörendes koll. *fumeglia* in der alten Bedeutung, für 'die Hirten (einer Alp, einer Gemeinde)' (woraus sek. *fumegl* m. 'Knecht'). Der Typ *FAMILIA* wird erst anfangs des 15. Jhs. ins Deutsche entlehnt und setzt sich im 16. Jh. allmählich durch (vgl. Kluge 1989, 202; Pfeifer 1989, 407).

Unsere Namen auf *Familie* bezeichnen Gebiete, die ursprünglich im Besitz der Allgemeinheit bzw. der Gemeinde waren und einst an die Familien des Dorfes vergeben wurden.

### Nominal verbunden

Als Bestimmungswort

*Familiengarten* m. 'Schreibergartenkolonie'. Unser *Familiengärten* Triesen ist offenbar eine neue Wort- bzw. Namensschöpfung.

→ *Familiengärten* (T)

*Familienteile* m.pl. 'unter den Bürgerfamilien aufgeteilte Parzellen Gemeinlandes'.

→ *Familienteile* (E); *Familienteile* (M); *Familienteile* (G)

## Fang

⇒ *curtin*

*fān*

m., 'eingefriedetes Stück Land' (Jutz 1, 769;

Id. 1, 854f.).

Mhd. *vanc* m. 'der Fang, das Auffangende, das Umfangende'. Deverbale zu mhd. *vāhen* 'fangen, auffangen, festhalten'. *Fang* und die (auf verbaler Ebene) «präfigierten» *Ifang* und *Bifang* m. (zum Vorgang cf. Duden-Gramm. § 734) gehören teilweise zu den frühen Landgewinnungsnamen der alemannischen Rodungszeit, wobei *Fang* nomengeographisch gemäss BENB I/1, 117 auf die innere und westliche Schweiz begrenzt ist. Unser urk. bezeugtes †*Fang* Gamprin und der Eintrag bei Jutz loc. cit. als abgegangenes Appellativ zeigen, dass es einst auch weiter östlich bekannt war.

### Allein

→ †*Fang* (G)

### Präfigiert

Als Deverbale zu mhd. *invangen* 'einfrieden' (Lexer 1, 1446; Stricker 1991c, 233; Arnet 1990, 197, der für *Ifang* sowohl mhd. *bivanc* als auch mhd. *invanc*, *invanc* als ältere Formen angibt). Appellativisch noch bekannt ist mda. *Ifang* m. 'eingefriedetes Stück Land; Einhegung; einmal gemähte und zweimal abgeweidete Wiese im Vorsäss'; 'Umfang des Gebietes einer Stadt, eines Klosters' (vgl. Jutz 1, 687; Id. 1, 854ff.), mhd. *invanc*, *invanc* m. 'Einfang, begrenzter oder eingeschlossener Raum, Einfriedung, Umfang'. *Ifang* und das älter auch bei uns auftretende *Bifang* scheinen Synonyme zu *Fang* zu sein. Heute gilt der Typ *Ifang* in Liechtenstein, Vorarlberg und der östlichen Schweiz, während *Bifang* den Raum weiter westlich (Innerschweiz und westl. deutsche Schweiz) einnimmt. Es tritt bei uns auch dim. *Ifängle* Schaan auf. Vgl. dazu neben Stricker loc. cit. und Arnet loc. cit. auch Id. 1, 854ff.; BENB 1, 117; Jutz 1, 687; Laely-Meyer 1990, 154f.; URNB 1, 979ff.

→ *Ifang* (B); *Ifang*<sup>1</sup> (Tb); *Ifang*<sup>2</sup> (Tb); †*Ifang* (S); *Ifang*, *underem* - (B); *Ifängle* (S); †*Infang* (T)

**Nominal verbunden**

Als Bestimmungswort

- Bestimmungswort als Name:

→ *Ifangtola* (Tb)

Als Grundwort

→ †*Rueschen Einfang* (V)

**Farb**

*fārb*

f., 'Färberei; Ort, wo gefärbt wird' (Jutz 1, 770f.; Id. 1, 987f.).

Ahd. *farawa*, mhd. *varwe* f.

In Flurnamen verweist das Wort auf (einstige) Gebäude oder andere Orte, wo Textilien gefärbt wurden.

**Allein**

→ *Farb* (B); *Farb* (T)

**Nominal verbunden**

Als Bestimmungswort

- Bestimmungswort als Name:

→ *Farbwegli* (T)

**Färle**

*fērlē*, Tb *fērlī*

n., **1.** allgemein 'junges Schwein, Ferkel'; **2.** auch ungeachtet des Alters 'zahmes Hauschwein'. Vgl. Jutz 1, 771; Id. 1, 921.

Ahd. *farhilī*, *farhilīn*, mhd. *verhelīn*, *verlīn* n., 'Schweinchen, Ferkel'. Das ganz gebräuchliche, in Flurnamen jedoch nicht sehr produktive Wort ist Diminutiv zu ahd. *far(a)h* 'Ferkel, Frischling', mhd. *varch* n. 'Ferkel, Schwein'.

**Abgeleitet**

-er: *Ferler* m. ist vermutlich elliptische Kurzform eines ehemaligen wohl mask. Kompositums mit *Ferli-* als Bestimmungswort, dessen Grundwort durch das Suffix -er ersetzt wurde (\**Ferlizun*, \*-*uslōss* oder \*-*pferch*, usw.). Siehe auch unten (Absatz

Grundwort) die entsprechende Form †*Grossferler* Ruggell.

→ *Ferler* (R); *Ferlergraba* (R); †*Grossferler* (R)

**Nominal verbunden**

Als Bestimmungswort

*Färlemahd* n. 'Mähwiese, wo die Schweine weiden dürfen'. Ganz unsicher, ob hierher: †*Fährlemäder* Schellenberg.

→ †*Fährlemäder* (Sb)

*Färlesteig* m. 'Schweinegestall' (Jutz 1, 771).

→ †*Ferlistig* (E)

Als Grundwort

(Siehe auch oben: Absatz Abgeleitet.)

→ †*Grossferler* (R)

**Farm**

*farm*

f., '(grosser) landwirtschaftlicher Betrieb (in Übersee)'. Vgl. Kluge 1989, 203.

Im 19. Jh. aus engl. *farm* entlehnt (Kluge loc. cit.).

**Nominal verbunden**

Als Grundwort

→ *Hennafarm* (S)

**Farn**

⇒ *faletga*

*fārn*, ebenso *fāra*, Tb *fāra*

m., **1.** 'Farnkraut (Filicatae usw.), blütenlose Pflanze mit federähnlich geformten Blättern'; **2.** auch für 'grobe Streue mit Stengeln'. Vgl. Jutz 1, 772; Id. 1, 1017f.; Seitter 1977, 19ff.

Ahd. *far(a)n*, *farm*, mhd. *varn*, *varm* m. Nach VALTS 1, 23 gilt /*fāra*/ mit Sprossvokal in ganz Liechtenstein, während bei anderen Wörtern auf /-rn/, wie *Garn* n., *fern*, *gern* u. a., die Entwicklung (> /-rə/) nur im walscherischen Triesenberg auftritt. Jutz 1, 772 erwähnt für unser Gebiet den Sprossvokal nicht, er gibt /*fārn*/ an.

**Abgeleitet**

*-i*: *Fari* Triesenberg könnte kontrahiert sein aus *Fara* + *-ahi*, einem Kollektivsuffix, das vor allem bei Baum- und Pflanzennamen auftritt; vgl. *Hasli* Wolfhalden (1404 *Haslach*), *Äschi* Walzenhausen (1598 *Aschach*; vgl. Sonderegger 1958, 466ff.); möglich scheinend aber auch Kurzform zu *\*Faraguad* n. 'Farngut' mit *-i*-Suffix und Genuswechsel unter Einfluss des Grundwortes *Gut* oder der wals. Diminutiva auf *-i*. Siehe auch unten (Absatz Grundwort).

→ *Fari* (Tb); *Farilügga* (Tb); †*Farilüggawäg* (Tb); *Faritobel* (Tb); *Fari, ober -* (Tb)

**Nominal verbunden**

Als Bestimmungswort

- Bestimmungswort als Appellativ:

*Farnboden* m. 'mit Farn bewachsener ebener Grund'. Tritt mehrfach auf bei uns (siehe unten). Weiteres Vorkommen des Namentyps in der Umgebung: Als Singular in Klösterle (VNB I/1, 117), Silbertal, St. Gallenkirch und Gaschurn (VNB I/2, 118, 142, 177), Frastanz (VNB I/3, 169), St. Gerold (VNB I/4, 21), Mittelberg (VNB I/9, 72), ferner in Grabs und Sevelen (Mat. SGNB), in Klosters, Luzein, Fanas und Praden (RN 2, 405); als Plural *Faraböda* in Schnepfau (VNB I/8, 164), Jenaz, Seewis i. Pr. und Untervaz (RN 2, 405); diminutivisch als *Farabödli* in Tschagguns (VNB I/2, 65) und *Farabödili* Sonntag (VNB I/4, 45).

→ *Faraboda* (B); *Faraboda*<sup>1</sup> (Tb); †*Faraboda*<sup>2</sup> (Tb); *Faraboda* (V); *Farabodabühel* (Tb)

*Farnloch* n. 'Mulde, die mit Farnkraut bewachsen ist'. Bei uns als *Faraloch* Triesen. Weiter in der Umgebung: *Faralöcher* St. Gallenkirch (VNB I/2, 142), *Faraloch* Gaschurn (VNB I/2, 177).

→ *Faraloch* (T)

*Farntobel* n. 'enge (Wald-)Schlucht mit Farnbewuchs'. Bei uns als *Faratobel* Balzers. Weiter in der Umgebung: *Faratobel* Mittelberg (VNB I/9,72).

→ *Faratobel* (B)

- Bestimmungswort als Name:

Zum formalen Sonderfall *Fari* siehe oben (Absatz Abgeleitet).

→ *Farilügga* (Tb); †*Farilüggawäg* (Tb); *Faritobel* (Tb)

Als Grundwort

- Mit adj. Ortsbestimmung:

Zum formalen Sonderfall *Fari* siehe oben (Absatz Abgeleitet).

→ *Fari, ober -* (Tb)

**faschiel**

artr.

/faʃiəl/ oder /faʃüöl/

m., evtl. 'kleines Band, schmaler Streifen'; evtl. 'kleines Bündel, kleine Traglast'; hier kaum engad. *faschöl* m. 'grüne Bohne; Bohnenstaude'.

Als Herleitungen und Bedeutungen kommen in Betracht: **a**) Lat. FASCIA 'Band, Binde' (REW 3208; RN 2, 137; DRG 6, 139), rtr. *fascha* f. 'Binde, Band', fig. 'Wiesenband, Rasenband', abgeleitet auf -ĒLLU (oder -ÖLU) in der Bedeutung 'kleines Band, schmaler Streifen'; evtl. **b**) lat. FASCIS 'Bund, Bündel' (REW 3214; RN 2, 138; DRG 6, 137), rtr. *fasch* m. 'Bündel, Bürde, Traglast', abgeleitet auf -ĒLLU (oder -ÖLU), also /faʃiəl/ oder /faʃüöl/ in der Bedeutung 'kleines Bündel, kleine Traglast'; als Geländename vielleicht 'Fläche, die eine kleine Heu(trag)bürde abträgt'. – Etymologisch fernzuhalten ist hier (fast) homonymes gr.-lat. PHASEOLUS 'Bohne' (REW 6464; RN 2, 241; DRG 6, 143), rtr. *faschöl* (E) /faʒól/ m. 'grüne Bohne (Phaseolus vulgaris); Bohnenstaude'. Als Import aus dem Lomb., der sich nicht in ganz Romanisch Bünden durchsetzte (nur E, C), scheint das Wort für Unterrätien allerdings nicht sicher ansetzbar; es kann damit mit Blick auf die unten erwähnten Toponyme wohl ganz ausser acht gelassen werden.

**Allein**

Ein artr. *\*faschiel* oder *\*faschüöl* m. (am

ehesten als 'schmaler Streifen') lässt sich vermuten in *Faschiels* Triesen. Das ausl. -s kann einerseits Pluralmorphem sein, andererseits (echter oder auch analogischer) Nominativ-Singular aus der Zeit der erhaltenen Zweikasusflexion (vgl. dazu etwa Stricker 1974, 80, N. 2). Zur Entwicklung der Suffixe -ĔLLU und -ŎLU cf. Stricker 1974, 267f. und 279f.

→ *Faschiels* (T); †*Faschiels Weingart* (T)

## fastei

artr.

/faštéj(ĝ)/

m., 'Holzrunse, Gleitbahn für Holz, Runse an einem steilen Waldhang'.

Lat. \*FUSTAGO, -AGINE 'Knüppel', bzw. \*FASTAGIU, \*VASTAGIU (REW 3614; RN 2, 157; DRG 6, 147), rtr. *fastén*, *fastagl* (Eb), *fastégian* (Eo), *fistatg* (S), m. 'Holzriese, Gleitbahn für Holz, Runse an einem steilen Waldhang'. Es darf aufgrund der vorhandenen Belege (namentlich unter Einbezug der verdeutschten Gebiete) von einer artr. Form /faštéj(ĝ)/ ausgegangen werden.

### Allein

Dieses artr. /faštéj(ĝ)/ erscheint in den verdeutschten toponymischen Reflexen teils als /faštéjg/ (mit Verhärtung /-ĝ/ > /-g/ im absoluten Auslaut), teils gekürzt als /štéjg/ (Abfall der unbetonten Anlautsilbe, wozu die Begründung bei Stricker 1981c, 40), teils auch, wo ein vokalischer Auslaut vorhanden war, als /faštéja/ (bzw., im Anlaut gekürzt: /štéja/). Als Appellativ bzw. als Toponym ist der Ausdruck im ganzen alträtorom. Raum verbreitet: Ausser Romanisch Bünden umfasst er Deutschbünden (RN 2, 158) mit den Belegen *Fastat* Klosters, *Fastaig* Conters (Prättigau), urk. 1542 *Fasthess* Schiers, *Verstäg* (auch *Fastägg*) Parpan, *Fastáz* (urk. 1513 *Vastayg*) Lünen, urk. 1364 *Fastadgye*, 1462 *fostaid* Fläsch; im St. Galler Rheintal finden sich: †*Falsteig* Sevelen (urk. 1614 *fälsteig*; Vincenz 1983, 173), †*fasteig* Sevelen (urk. 1630 *ÿfensteig*; ibid.

225; ist vielleicht mit dem vorhergehenden auch örtlich identisch), †*Fastei* Buchs (urk. 1615 *Fastej*; ibid. 36ff.), *Afasteig* Gams (urk. 1763 *affen steig*; hier mit agglut. Präp. dt. *an*; Vincenz 1992, 3f.); aus Vorarlberg seien genannt (teils mit Ersatz der ursprünglichen Endung durch -ACEU) *Matätsch* Bürs (urk. 1515 *Vasstätsch*; VNB I/3, 103), *Vastätsch* Nenzing (urk. 1423 *Fastätsch*; VNB I/3, 163), *Vadetsch* Frastanz (urk. 15. Jh. *vastatz*, *fasttättsch*; VNB I/3, 181); ferner ist der Typ auch vertreten im Vintschgau, in Poschiavo und Veltlin (vgl. zur Wortgeschichte ausführlich DRG 6, 148). – In denselben Zusammenhang gehört nun auch das doch wohl nur vermeintlich deutsche *Steig* Sevelen (Weiler mit Schulhaus am Sevelerberg; Vincenz 1983, 173 erwähnt es zwar [als vermeintlichen Ablenker] in Zusammenhang mit †*Falsteig*, hält es im übrigen aber für deutsch). Dasselbe gilt von *Steia* Rüthi (im Beleg 1662 *auffö steyen* ist der alte Anlaut /fa-/ noch eben greifbar; vgl. Vincenz 1992, 173). – Hieher ist nun auch unser *Steia* Gamprin zu stellen. → *Steia* (G); †*Steia, hindera* - (G); *Steiafall* (G); *Steia*gass (E); *Steia*platz (G)

## faul

⇒ marschüöl

fūl

adj., 'modrig, verdorben, morsch, brüchig, verwittert' (Jutz 1, 779; Id. 1, 786ff.).

Ahd. *fūl*, mhd. *vūl* 'verwesend, stinkend, modrig'.

In unserem Namenmaterial weist das Wort auf das Vorhandensein von verwitterten Felspartien oder morschem, moderndem Holz hin.

### Nominal verbunden

Als Bestimmungswort bzw. Element des Bestimmungsteils

→ †*Faule Berge* (B); *Fula Felsa* (B); †*Fula Hütta, bir* - (Tb); *Fulhöttaplatz* (S); *Fulhüttaplatz* (Tb)

## Faum

/fām/ (älter vorarlb.)

m., **1.** 'Schaum auf dem Wasser'; **2.** 'dünner, z. T. mit Unreinigkeiten gemischter Schaum, der sich beim Sieden von Flüssigkeiten, besonders Milch oder Butter auf der Oberfläche bildet'; **3.** 'Haut, welche beim Erkalten auf Milch, Fleischbrühe und dergleichen obenauf entsteht'. Vgl. Jutz 1, 780; Id. 1, 825.

Ahd. *feim*, mhd. *veim* m., frühhd. *faum*. Das Wort ist unseren Mundarten weitgehend abgegangen, in Triesenberg wird es als Verb *feimen* /fējma/ 'trübe sein (vom Wetter)' (jedoch nur mehr selten) noch verwendet.

### Nominal verbunden

Als Bestimmungswort

*Faumbrunnen* m. 'schäumender Brunnen, schäumende Quelle' (?).

→ †*Faum Brunnen* (M)

## fegen

OL *fēga*, UL *fēga*, Tb *fēga*

v. tr., 'scheuern, Geräte mit Bürste und Fegsand reinigen' (Jutz 1, 785; Id. 1, 686).

Ahd. *fegōn* 'säubern, putzen', mhd. *vegen* 'kehren, reinigen'.

### Abgeleitet

-er: *Feger* m. 'wer fegt, Fegender' (Nomen agentis). Enthalten als Grundwort in *Kaminfeger* m., mda. *Kemmifeger* m., dieses als Bestimmungsteil im Toponym *Kemmifegers Gässli* Vaduz.

→ *Kemmifegers Gässli* (V)

-eti: Mda. älter *Fegeti* f. 'Putzpulver', auch 'Ausfegsel' (für Vaduz im 19. Jh. belegt; vgl. Stricker/Hilbe 1990, 150: *Fägatta* f.; nach Id. 1, 688 s. v. *Fegete* f. 'das Geschäft des Fegens; Ausfegsel; Reibung, Zank'; zum Suffix ahd. -āt, -āta vgl. Sonderegger 1958, 484 und 497ff.). Enthalten als Bestimmungswort in *\*Fegatilo* n. 'Grube

mit Putz- bzw. Fegsandvorkommen' (als Name in Vaduz und urk., verschrieben, in Balzers).

→ *Fegatilo* (V); †*Fögetelo* (B)

-i: Mda. (wals.) *\*Fägi* f. 'Putzsand, Fegsand'. Enthalten als Bestimmungswort in *\*Fägilo* n. 'Grube mit Putz- bzw. Fegsandvorkommen'. Erscheint in †*Fägilo* Triesenberg.

→ †*Fägilo* (Tb)

## Feger

*fēgər*

Familienname, einheimisch. Vgl. Ospelt 1939, 80; Tschugmell 1957, 63; Tschugmell 1958, 149; Tschugmell 1970, 12f.

Zur Herkunft siehe Brechenmacher 1, 439.

### Nominal verbunden

Als Element des Bestimmungsteils  
Als Bestimmungsteil fungiert hier die Verbindung von Vor- und Familienname (die von Bach I/1, § 59 als «Gesamtname» bezeichnet wird). Innerhalb derselben ist letzterer historisch als sekundäre Apposition zu werten (vgl. zum Problem, mit weiterer Lit., Koss 1990, 54; ferner Duden Gramm. § 1071).

→ *Feger Sepplis Teil* (T); *Sepp Fegers Höres* (T)

## Fehr

*fēr*

m., **1.** 'Fährmann, Ferge' (vgl. Jutz 1, 796; Id. 1, 904); **2.** Familienname, einheimisch (vgl. Tschugmell 1931, 77f.; Ospelt 1939, 80f.; Tschugmell 1941, 118f.; Tschugmell/Marxer 1978, 42ff.; Tschugmell/Näscher 1977, 18; Näscher 1995, 28; Meier/Schindler 1997, 1/76ff.).

Ahd. *ferro*, mhd. *ver*, *vere*, *verje*, *verge* m. Zur Herkunft des Familiennamens siehe RN 3, 534 und Brechenmacher 1, 440.



Vorbemerkung: Eine sichere Trennung von Familien- und Berufsname ist unten nicht möglich.

### Nominal verbunden

Als Bestimmungswort

→ †*Fehr Acker* (G); †*Fehra Mädle* (Sb); †*Fehrabrünnna* (E); †*Fehragass* (G); †*Fehraguet* (M); †*Fehraseig* (M); †*Fehren Stadel* (M); †*Fehrenacker* (M)

## feil

OL *fēl*; E, M *fāl*; G, Sb, R *fōl*; Tb *fēil* adj., 'verkäuflich, feil' (Jutz 1, 788).

Ahd. *feili*, *fali*, mhd. *veile*.

### Nominal verbunden

Als Bestimmungswort

Unsicher, ob hierher *Feilgass* Eschen; vielleicht scherzhaft *feile Gasse* 'Gasse, die man billig hergäbe', unter Anspielung auf deren Gangbarkeit (sumpfiges Gelände?).

→ †*Feilgass* (E)

## fein

rtr.

/fäin/

m., 'Heu'.

Lat. FĒNUM 'Heu' (REW 3247; RN 2, 139), rtr. *fain* (E), *fein* (S), m.

### Abgeleitet

-ÖLA: Der vereinzelte Name *Fanolas* Alva-gni wird von RN 2, 139 zögernd mit rtr. *fein* m. 'Heu' verknüpft. Semasiologisch erscheint jedoch in diesem Zusammenhang eine Verknüpfung mit dem Diminutivsuffix -ÖLA nicht einsichtig. – Es wird daher auch bei *Fanola* Schaan wohl wenig Aussichten haben.

→ *Fanola* (S); *Fanolabödile* (S); *Fanolasteinbröchle* (S); †*Fanolenegg* (S); *Wangersfanola* (S)

## Feiste

⇒ *grass*

OL *fēstę*; E, M *fāstę*; G, Sb, R *fōstę*; Tb *fēistę*

f., 'Fettwiese; fette, gedüngte oder wasserreiche Wiese, die zweimal gemäht und nur kurze Zeit im Spätherbst abgeweidet wird'. (Jutz 1, 790; Id. 1, 1073; Zinsli 1984, 564).

Ahd. *feiziī*, *feizī*, mhd. *veizete*, *veizte* f. 'Fett, Feistheit, Fülle'. Abstraktum auf ahd. -ī(n) zum Adjektiv *feist* 'dick, prall, wohlgenährt', ahd. *feiz(i)t*, mhd. *veiz(e)t* (vgl. Sonderegger 1958, 495).

Unsere älteren Mundarten kennen das Appellativ *Feiste* in toponymischer Verwendung für 'Fettwiese' (Gegensatz zu *Megeri* f. 'Magerwiese'); Jutz 1, 790 notiert für Grosswalsertal und Bartholomäberg zusätzlich 'der am besten gedüngte Platz, Stafel um die Alphütte herum', 'Fettheu'.

### Allein

→ †*Feiste*<sup>1</sup> (P); †*Feiste*<sup>2</sup> (P)

## Felbe

*fēlba*, Tb *fēlba*

m./f., 'Weisse Weide, Silberweide (Salix alba L.)'. Vgl. Jutz 1, 791; Id. 1, 822; Seitter 1977, 150; Frick 1990, 172.

Ahd. *fel(w)ha*, *felawa*, mhd. *vēlwe*, m. und f. 'Weide, Weidenbaum'. Wohl Ableitung zum Adjektiv *falb* 'fahl', ahd. *falo*, *falaw*, mhd. *fal(w)*, so dass der Baum seinen Namen von der Farbe des Stammes haben dürfte (Id. 1, 822).

In unseren Flurnamen ist *Felbe* teils fem., teils mask.; Jutz 1, 791 gibt nur mask. an.

### Abgeleitet

-er: Die Bildung †*Felber* Gamprin erklärt sich plausibel als Kurzform zu urspr. \**Felbenacker* m. 'der (scil. Acker) bei den Weiden'. Zum Suffix -er vgl. Stricker 1974, 270 (Abs. c).

→ †*Felber* (G)

**Nominal verbunden**

Als Bestimmungswort

*Felbenweg* m. 'von Felben gesäumter Weg'.

→ *Felbaweg* (V); *Felbaweg* (S); *Felbaweg* (M)

*Felbensatz* m. 'schmale Grashalde, mit Felben bewachsen'.

→ †*Felbensatz* (G)

Als Grundwort

→ †*Hohen Felben* (R); †*Wiss Felba* (S)

**Feld**

⇒ *camp, èr*

OL *fēld*, UL *fēl̄*, Tb *fēld*

n., **1.** 'zum Ackerbau bestimmtes Land'; **2.** 'Wiesen-, Weideland'; **3.** koll. für 'Acker- und Wiesland ausserhalb des Dorfes'. Vgl. Jutz 1, 791; Id. 1, 806.

Ahd. *feld* 'Feld, Ebene, Fläche', mhd. *velt* n. Die Unterländer Mundarten zeigen die charakteristische Assimilation /-ld/ > /-l̄/.

**Allein**

→ *Feld* (T); *Feld* (V); *Feld*<sup>1</sup> (E); †*Feld*<sup>2</sup> (E); †*Feld* (M); *Feld* (G); *Feld* (Sb); *Feld* (R)

**Abgeleitet**

-*ele*, -*ile*, -*ili*: Im Unterschied zu Namenwörtern wie *Wald* m. und *Halde* f. mit ihren Diminutiva *Wäle* und *Hälele* ist ein dim. *Felele* bzw. \**Fele* 'Feldlein' heute nicht (mehr?) gebräuchlich; als Name ist *Felele* aber mehrfach belegt.

→ †*Feldile* (R); †*Felele* (G); †*Felele* (Sb); *Fellili* (E)

**Nominal verbunden**

Als Bestimmungswort

• Bestimmungswort als Appellativ:

*Feldbofel* m. 'Weide in der Feldflur'.

→ †*Feldbofel* (S)

*Feldgasse* f. 'Gasse bei (zu) der Feldflur'.

→ †*Feldgass* (S)

*Feldsegen* m. '(jährlich stattfindende) Segnung der Feldflur'. Als Bestimmungsteil in einem jungen Strassennamen.

→ *Feldsegastrasse* (M)

*Feldstrasse* f. 'Strasse bei (zu) der Feldflur' (vgl. Id. 11, 2355).

→ *Feldstrasse* (M)

*Feldzaun* m. 'Zaun, der die Feldflur begrenzt'.

→ †*Feldzaun* (S)

• Bestimmungswort als Name:

→ †*Feldacker* (V); †*Feldacker* (E); †*Feldbächli* (T); †*Feldböchel* (Sb); †*Feldbüchel* (V); †*Feldbünt* (V); *Feldgärta* (B); †*Feldgass* (M); †*Feldgass* (E); †*Feldgass*<sup>1</sup> (G); †*Feldgass*<sup>2</sup> (G); †*Feldgasse* (T); †*Feldgatter*<sup>1</sup> (T); †*Feldgatter*<sup>2</sup> (T); *Feldgraba* (G); *Feldkappile* (G); *Feldrütte* (Sb); †*Feldstapfen* (G); †*Feldstappen* (V); †*Feldstrass* (B); †*Feldstrass* (E); †*Feldstrass* (G); *Feldstrasse*<sup>1</sup> (T); *Feldstrasse*<sup>2</sup> (T); *Feldstrasse* (V); *Feldwingert* (T); *Feldwingert* (M); *Feldwinkel* (Sb)

Als Grundwort

• Mit Appellativ:

→ †*Ackerfeld* (E); †*Bongersfeld* (E); †*Egerten Feldle* (G); †*Eichlerenfeld* (R); *Haberfeld* (V); †*Hirschfeld* (P); †*Holzfeld* (Sb); *Kolpafeld* (R); †*Maiensfeld* (G); †*Rebfeld* (S); †*Rietfeld* (G); *Ronafeld* (Sb); *Rossfeld* (S); †*Rossfeld*, ober- (S); *Rossfeld*, unter- (S); †*Rossfeldacker*, mittlerer- (S); †*Rossfeldacker*, unterer- (S); †*Sasseler Feld* (G); †*Schlattfeld* (G); *Sportfeldstrasse* (M); †*Zehentfeld* (G)

• Mit Ortsname, Ortsbestimmung:

→ *Bangersfeld* (R); †*Batlinerfeld* (M); *Benderer Feld* (E); *Benderer Feld* (G); *Bölsfeld* (E); *Böschfeld* (E); †*Fallsfeld* (M); †*Fluxfeld* (E); †*Grundfeld* (E); †*Güedegafeld* (M); †*Haldenfeld* (E); †*Holzfeld* (Sb); †*Ingaschliser Feld* (B); †*Mälsner Feld* (B); *Mösmerfeld* (E); †*Nendler Feld* (E); †*Obrosenfeld* (R); †*Oksnerfeld* (M); †*Popers Feld* (M); *Rheinfeld* (B); *Rietfeld* (M); †*Schaaner Feld* (S); †*Schlattfeld* (R); *Schlattfeldweg* (R); †*Selenfeld* (G)

• Mit rtr. Reliktwort oder \*Name:

→ *Lutzfeld* (M)

• Mit Personennamen, -bezeichnung:

→ †*Albersfeld* (R); †*Bongersfeld* (E); †*Feitlersfeld* (R); *Fürstafeld* (M); *Kellersfeld* (R); *Kolpafeld* (R); †*Kunisfeld* (E); †*Kurzfeld* (M); *Lutzfeld*

(M); †*Mängins Feld* (M); †*Mesmer Feldli* (G); †*Möwers Feld* (Sb); †*Mündlesfeld* (Sb); †*Öhris Feld* (G); †*Öhrisfeld* (R); †*Öxleisfeld* (R); †*Richen Feld* (M); †*Sasseler Feld* (G); †*Stiersfeld* (Sb); †*Tönis Feld* (Sb)

- Mit Patrozinium:

→ †*St. Luzisfeld* (G)

- Mit Adjektiv:

→ *Altneufeld* (R); *Grossfeld* (E); *Grossfeld* (G); *Grossfeld* (R); *Grossfeldweg* (R); *Klifeld* (S); *Klifeld* (E); †*Kurzfeld* (M); †*Langen Feld* (E); *Neufeld* (T); *Neufeld* (V); †*Neufeld* (E); *Neufeld* (G); †*Neufeld* (R) †*Neufeld Acker* (T); †*Neufeldteil* (G); †*Neufeldteil* (R); *Neufeldweg* (T); *Neufeldweggatter* (T)

- Mit adj. Ortsbestimmung:

→ †*Feld, ober -* (M); *Felder, ober -* (S); *Felder, under -* (S); †*Hinterfeld* (G); *Mettelfeld* (V); †*Mittelfeld* (B); *Oberfeld* (B); *Oberfeld* (T); *Oberfeld* (V); †*Oberfeld* (R); †*Oberfeldacker* (B); †*Oberfeldgatter* (B); *Underfeld* (B); *Underfeld* (T); †*Underfeld* (R); †*Unterfeldgraben* (T)

- Mit Pronomen:

Bei *Jederfeld* Gamprin liesse sich konkret an eine Bedeutung \**ieder Feld* 'beide Felder' denken; freilich lässt sich nicht mehr sagen, was entsprechend auseinandergehalten wurde. So bereitet es heute Mühe, vorhandene Form und irgend denkbaren Sinn (\**en ieders Feld*, \**s ied[wed]er Feld?*) in befriedigende Übereinstimmung zu bringen.

→ *Jederfeld* (G)

- Mit unklarem Bestimmungsteil:

→ †*Pitsthausen Feld* (E)

## Feldkirch

*fēldkīr̥χ*, Tb älter *fēlχlī*  
Stadt in Vorarlberg.

Die im Hochmittelalter neu gegründete Stadt Feldkirch, ahd. *feldchiricha*, hat ihren Namen von lat. ECCLESIA (SANCTI PETRI) AD CAMPOS 'Kirche (St. Peter) bei den Feldern'. Hier erscheint der Patron im Namen nicht, im Unterschied zur romanischen Bezeichnung *Sogn Pieder* ('St. Peter'), die noch

heute in Rheinisch Bünden fassbar ist.

### Nominal verbunden

Als Bestimmungswort

Mittels *-er* ergibt sich zum Ortsnamen die Ableitung *Feldkircher*; diese bezeichnet als Bestimmungswort die Zugehörigkeit ('zu Feldkirch gehörig', bzw. 'dorthin führend').

→ *Feldkircher Strasse* (S); *Feldkircher Strasse* (E)

## Feldsberg

*fēldsber̥g*

Burg und Ortschaft in Niederösterreich. Von 1395 bis 1945 im Besitz des Hauses Liechtenstein. Vgl. Vogt 1990, 61.

### Nominal verbunden

Als Bestimmungswort

Mittels *-er* ergibt sich zum Ortsnamen die Ableitung *Feldsberger*; sie bezeichnet als Bestimmungswort die Zugehörigkeit ('zu Feldsberg gehörig').

→ †*Feldsberger Hof* (E)

## Felix

*fēlīks*

Männlicher Vorname (Id. 1, 772); auch als Familienname bei uns bezeugt (vgl. PfAS KR, fol. 6r, Z 14; PfAS KR Dux, Nr. 5, fol. 3r, Z 8).

Zur Herkunft siehe RN 3, 81.

### Nominal verbunden

Als Bestimmungswort

→ *Felixa Maree* (V); *Felixabünt* (V)

## Fels

⇒ *grip, sass*

*fēls(a)*

m., **1.** 'groses Gesteinsgebilde, Gesteinsmasse'; **2.** 'Felswand'. Vgl. Jutz 1, 793; Id. 1, 814.

Ahd. *felis* m., *felisa* f., mhd. *vels*, *velse* m.

Das Wort erscheint nicht besonders zahlreich in unseren Flurnamen. Meist werden Gesteinsformationen präziser nach ihrer Gestalt etwa *Platte* f., *Spitz* m./f., *Turm* m. oder *Wand* f. (siehe dort) genannt.

#### Nominal verbunden

Als Grundwort

- Mit Ortsname, Geländebezeichnung:  
→ *Gafleifelsa*, *under da* - (V); *Gulerfelsa* (M); *Halafelsa* (G); *Schlossfels* (V); *Schlossfelsa* (Sb)
- Mit Adjektiv:  
→ *Fula Felsa* (B); *Wissa Fels* (E); *Wissa Felsa* (T); †*Wissa Felsa* (Sb)

## Fenk

/fɛŋk/ (älter)

m., 1. 'Kolbenhirse (*Setaria italica*)'; 2. 'Fenchel (*Foeniculum vulgare*)'. Vgl. Bilgeri 1948, 78ff.; Jutz 1, 793; Id. 1, 834 und 867; Seitter 1977, 47 und 338.

Mhd. *phenich*, *ven(i)ch* m. 'Fench', aus lat. PANICUM 'Hirse' (wenig wahrscheinlich zu ahd. *fenihhal*, *fenichen*, mhd. *fen(i)chel* m. 'Fenchel', aus gleichbedeutendem lat. FOENICULUM). Lexer 2, 237f. zitiert: "gemainer hirs haizet ze latein *panicum* ze däutsch *venich*". Für eine Zuordnung von *Fenk* zu lat. PANICUM, mhd. *phenich*, *ven(i)ch* spricht die regelhafte Lautentwicklung und der Umstand, dass in unserer Gegend die beiden Hirsearten *Hirs*, *Hirsch* (*Panicum miliaceum*) und *Fenk*, *Fench* (*Setaria italica*) immer wieder in Dokumenten erwähnt werden (vgl. Bilgeri 1948, 81f.). – Der Anbau von Fenchel dagegen lässt sich aus älteren Dokumenten nicht belegen, und auch die sprachliche Entwicklung von mhd. *fen(i)chel* zu *Fenk* stiesse mit dem nicht plausibel zu erklärenden Schwund des ausl. /-el/ auf Schwierigkeiten. Immerhin ist der Fenchel als Gemüse in der Schweiz bereits seit dem Mittelalter, als ihn Benediktinermönche aus dem Mittelmeerraum mitbrachten, heimisch (vgl. Keller 1986, 140).

#### Abgeleitet

-*era*: Das Suffix bezieht sich auf Sachen, die am bezeichneten Ort von Natur aus in grosser Menge vorhanden sind oder hergestellt werden (Sonderegger 1958, 471ff.). *Fenkera* f. heisst 'Ort, wo Fenk angebaut wird'; daraus der Name *Fenkera* Schaan (der Wandel des Auslauts hin zu fem. -*erin* (vergleichbar dem Nomen *agentis* fem.) scheint durch das fem. Genus des primären Namens auf \*-*era* ausgelöst. Derselbe Typ auch als Bestimmungswort in †*Fenkergiessen* und *Fenkeweg*, beide Schaan. – Weiteres Vorkommen des Namentyps in der Umgebung: *Fenkera* Altach (VNB I/5, 18), *Fenkera* Götzis (VNB I/5, 23), *Fenkern* Mäder (VNB I/5,32), *Fenkera* Klaus (VNB I/5, 41), *Fenkera* Rankweil (VNB I/5, 92), *Fenkern* Hittisau (VNB I/7, 101), vgl. aber auch †*Femckernwisen* Buchs und †*Fenkern* Sennwald (Mat. SGNB).

→ *Fenkera* (S); †*Fenkergiessen* (S); *Fenkeweg* (S)

#### Nominal verbunden

Als Bestimmungswort

*Fenkkrütti* f. 'Rodung, auf der Fenk angebaut wird'.

→ †*Fenkreute* (unlokalisiert)

## Ferdinand

fɛrdɪnànd, kurz fɛrdɪ

Männlicher Vorname (Jutz 1, 806; Id. 1, 995).

Fehlt in RN 3.

#### Nominal verbunden

Als Bestimmungswort bzw. Element des Bestimmungsteils

→ *Ferdi Böchels Guet* (G); †*Ferdis Bünt* (M); †*Ferdis Gut* (M)

## Fergger

fjærkər

m., **1.** 'Geschäftsmann besonders in der Stickereiindustrie, der den Verkehr zwischen Fabrikanten und Heimarbeitern vermittelt, den letzteren die rohe Ware einhändig, die verarbeitete prüft, abnimmt und bezahlt'; **2.** (in Graubünden) auch 'Hausierer, Trödler'. Vgl. Jutz 1, 817; Id. 1, 1011f.

Mhd. *ferker* m., Kontraktion aus mhd. *vertiger* 'Spediteur'; dieses zum Verb mhd. *vertigen* 'fertig machen, zur Fahrt rüsten oder bereit halten', mda. *ferggen* 'den Verkehr zwischen Fabrikant und Arbeitern vermitteln, den letztern Arbeit zuteilen, abnehmen, untersuchen und bezahlen', woraus teils auch generell 'bringen, tragen, schleppen' (vgl. Id. 1, 1006; Jutz 1, 817; Lexer 3, 269f.).

### Nominal verbunden

Als Bestimmungswort

→ *Fierggersböchel* (R); *Fierggersbünt* (R); *Fierggersstall* (R)

## Fest<sup>1</sup>

*fěšt*, Tb *fěšt*

n., 'Feier' (Jutz 1, 908; Id. 1, 1115).

Mhd. *fest* n.; dieses entlehnt aus lat. *FĒSTUM* 'Fest, Festtag'.

### Nominal verbunden

Als Bestimmungswort

*Festspiel* n. 'zu einem festlichen Anlass verfasstes Theaterstück' (Wahrig 1986, 470), als Bestimmungsteil im jungen Strassennamen *Festspielstrasse* Eschen; der Name erinnert an das Festspiel, welches zum 250-Jahr-Jubiläum des Liechtensteiner Unterlandes im Jahre 1949 aufgeführt wurde.

→ *Festspielstrasse* (E)

## Fest<sup>2</sup>

*/fěšt/*, Tb */fěšt/*

**1.** Familienname; **2.** Kurzform zum männlichen Rufnamen *Silvester*. Vgl. Jutz 2, 1163;

Id, 7, 863ff.

Zur Herkunft siehe RN 3, 898 und Brechenmacher 1, 454.

### Nominal verbunden

Als Bestimmungswort

→ †*Festa Bünt* (M); *Festa Kesgrueb* (E); *Festahus* (E); †*Festahus, under s -* (E); †*Festenbünt* (S)

## Fetz

*fěts*

Familienname. Vgl. Ospelt 1973, 82.

Zur Herkunft siehe RN 3, 66 und Brechenmacher 1, 455.

### Abgeleitet

*-er*: Als elliptische Bildungen sind *Fetzer* Schaan und †*Fetzer* Eschen zu werten, nämlich aus älterem \**des Fetzen Wingert*. Gerade bei Weinbergnamen sind solche Kurzformen auf *-er* (wo das Suffix das Grundwort *-wingert* ersetzt) besonders häufig. Ursprünglich also aus der unten folgenden Kategorie (Absatz Bestimmungswort). (Siehe immerhin auch unten s. v. *Fetzer*.)

→ *Fetzer* (S); †*Fetzer* (E)

### Nominal verbunden

Als Bestimmungswort

Hieher *Fetzabünt* Vaduz.

→ *Fetzabünt* (V)

## Fetzer

*fětsər*

Familienname. Vgl. Ospelt 1939, 81.

Zur Herkunft siehe RN 3, 66 und Brechenmacher 1, 455.

### Allein

Es bleibt unsicher, ob *Fetzer* Schaan und †*Fetzer* Eschen vielleicht als elliptisch gekürzte ursprüngliche Nominalverbindungen hieher gehören (< \**des Fetzers* [*Gut* etc.];

die verlorenen Grundwörter sind unbekannt); der Personennamen wäre dann ursprünglich also Bestimmungswort. Siehe jedoch auch oben s. v. *Fetz*.

→ *Fetzer* (S); †*Fetzer* (E)

## Feuer

*fūr*

n., 'Feuer, Verbrennung unter Licht- und Wärmeentwicklung' (Jutz 1, 911; Id. 1, 940).

Ahd. *fiur*, mhd. *viur*, *viwer*, *viuwer* n.

### Nominal verbunden

Als Bestimmungswort

*Feuerweiher* m. 'Weiher, der zur Feuerbekämpfung angelegt ist' (vgl. Id. 15, 70).

→ *Fürweier* (M)

## Fickelscherer

Familienname. 1728 und 1730 zweimal urkundlich belegt. Vgl. Tschugmell 1957, 63 s. v. *Figel*.

Zur Herkunft siehe Brechenmacher 1, 458 und Naumann 1987, 105.

### Allein

†*Fickelschärer* Balzers ist elliptisch gekürzte Nominalverbindung (< \**des Fickelscherers* [*Gut* etc.]). Ursprünglich ist der Familienname also Bestimmungswort; das verlorene Grundwort ist unbekannt.

→ †*Fickelschärer* (B)

## Fideli

*fīdēl*, kurz *dēlī*

Männlicher Vorname (Jutz 1, 917; Id. 1, 681).

Zur Herkunft siehe RN 3, 370.

### Allein

Ursprünglich in nominaler Verbindung als

Bestimmungswort, dann elliptisch gekürzt: †*Dele* Mauren, aus einer primären Bildung \**des Deles* (scil. *Gut* etc.); das verlorene Grundwort ist unbekannt.

→ †*Dele* (M)

### Nominal verbunden

Als Bestimmungswort bzw. Element des Bestimmungsteils

Siehe die unten aufgelisteten Fälle. Daneben finden sich weiter in der Umgebung: *Delis Maisäss* Brand (VNB I/3, 115), *Delisriss* Götzis (VNB I/5, 22), *Delisschröfle* Feldkirch (ibid. 104).

→ *Delehala* (M); *Delehalakappele* (M); *Delehalaweg* (M); †*Delehalawingert* (M); †*Delewingert* (M); *Delisrotsch* (T); *Deliszog* (T); *Fidelis Langegeta* (T); *Tschola Fidelis Teil* (T)

## Fiel

*fīəl*

Familienname. Vgl. Ospelt 1939, 81.

Zur Herkunft siehe RN 3, 108.

### Nominal verbunden

Als Bestimmungswort

→ *Fielaböchel* (Sb); †*Vilgärtle* (G)

## Finanzer

*fīnāntsər*

m., 'Zoll-, Grenz-, Finanzwachbeamter' (Jutz 1, 927; Schöpf 1866, 137).

Das der österreichischen Verwaltungsterminologie angehörende, in der Schweiz ungebrauchliche Wort ist Ableitung zu veraltetem *Finanz* f. 'Geldwesen'. Es erscheint in unseren Flurnamen deshalb, weil bis 1923 österreichische Zöllner Dienst an Liechtensteins Landesgrenzen taten.

### Nominal verbunden

Als Bestimmungswort

→ *Finanzerhöttle*<sup>1</sup> (B); *Finanzerhöttle*<sup>2</sup> (B); *Finanzerhöttli* (T); *Finanzerhus* (S); *Finanzerhus*

(R); *Finanzerschlatt* (R); *Finanzerstein*, *obera* - (B); *Finanzerstein*, *undera* - (B); *Finanzerweg* (B)

## Fink

*fīŋk̥*

m., **1.** 'Fink' (Vogelart), gewöhnlich der 'Buchfink (*Fringilla coelebs*)' (vgl. Jutz 1, 929; Id. 1, 867); **2.** Familienname, vereinzelt bezeugt.

Ahd. *finko*, *finc*, mhd. *vinke* m. Zur Herkunft des Familiennamens siehe RN 3, 876 und Brechenmacher 1, 466.

### Nominal verbunden

Als Bestimmungswort

*Finkenstein* m. 'Stein, auf dem sich Finken aufhalten': †*Finkastein* Balzers könnte hierher, evtl. auch zum Familiennamen *Fink* gehören.

→ †*Finkastein* (B)

## Fisch

*fēšš*, Tb *fīšš*

m., 'Fisch; kaltblütige, im Wasser lebende Wirbeltiergattung'. Vgl. Jutz 1, 932; Id. 1, 1098f.

Ahd. *fisc*, mhd. *visch* m.

In Flurnamen verweist das Wort auf fischreiche Gewässer oder auf Örtlichkeiten in deren Nähe.

### Abgeleitet

-*era*: Das Suffix bezieht sich auf Sachen und Personen, es zeigt den räumlichen Bereich an, wo die betreffende Sache in grosser Menge vorhanden ist (Sonderegger 1958, 471ff.). *Feschera* Gamprin und Ruggell heisst 'Ort, wo es viele Fische hat'. – Als Bestimmungswort findet sich die Ableitung in †*Fischern Acker* Gamprin.

→ *Feschera* (G); *Feschera* (R); †*Fischern Acker* (G)

### Nominal verbunden

Als Bestimmungswort

*Fischbach* m. 'fischreicher Bach' (Grimm 3, 1681).

→ †*Fischbach* (B); †*Fischbach* (E)

*Fischgatter* m. 'verschliessbarer Durchlass bei der Stauung eines Baches, wo die Fische am Durchschwimmen gehindert werden (können)'.

→ †*Fischgatter* (S)

## Fischer

*fēššar*, Tb *fīššar*

m., 'wer (berufsmässig) Fische fängt; Angler' (Jutz 1, 933; Id. 1, 1107).

Ahd. *fiscāri*, mhd. *vischaere* m.

### Nominal verbunden

Als Bestimmungswort

Das Wort erscheint in *Fescherböchel* Ruggell nicht als Appellativ, sondern als dort gebräuchlicher Hausname *s Feschers*: 'Anhöhe einer Familie genannt *s Feschers*'.

→ *Fescherböchel* (R)

## Fittler

*/fittl̥r/*

Familienname. Vereinzelt bezeugt, auch für Werdenberg. Vgl. Büchel 1902, 34.

Zur Herkunft siehe RN 3, 112.

### Allein

*Fittler* Vaduz: elliptisch gekürzt aus \**des Fittlers* (*Wingert*) '(Weingarten) einer Person oder Familie namens *Fittler*'. Ursprünglich war der Familienname hier also Bestimmungswort.

→ *Fittler* (V)

### Nominal verbunden

Als Bestimmungswort

→ †*Feitlersfeld* (R); †*Fitlers Au* (S)

## Flachs

*flaks*

m., 'Flachs (*Linum usitatissimum* L.); zu den Leingewächsen gehörende Kulturpflanze' (Jutz 1, 936; Id. 1, 1165; Seitter 1977, 294).

Ahd. *flahs*, mhd. *vlahs* m. Zum Flachsabbau vgl. DRG 7, 434ff.

### Abgeleitet

-era: *Flaksera* Schellenberg heisst 'Ort, wo Flachs angebaut wird; der Flachskultur vorbehaltene Pflanzflächen'. †*Fläkserle* Schellenberg ist Verkleinerungsform dazu. Ob auch †*Fluxera* Gamprin (als Verschrieb) hierher gehört, bleibt fraglich.

→ *Flaksera* (Sb); †*Fläkserle* (Sb); †*Fluxera* (G)

## Flander

/flëndərle/, älter /fländər/

m., 'Lavendel (*Lavandula angustifolia*)'.

Der Lavendel heisst mda. bei uns *Fländerle* n. (Jutz 1, 939), in Rheintal und Appenzell *Fander(li)* und (sek.) *Flander(li)* (vgl. Id. 3, 1108 s. v. *Lavänder*). Zur volkskundlichen Bedeutung des Lavendels vgl. HDA 5, 950.

### Abgeleitet

-era: *Flandera* Ruggell vielleicht 'Ort, wo viel Lavendel wächst'? Dabei wäre von einer haplogogischen Kürzung \**Flander-era* > *Flandera* auszugehen. Siehe aber auch unten s. v. *Flandern*.

→ *Flandera* (R); †*Flanderer Kopf* (R)

### Nominal verbunden

Als Bestimmungswort

Mittels -er ergibt sich zum Geländenamen *Flandera* Ruggell die Ableitung *Flanderer*; diese bezeichnet als Bestimmungswort die Zugehörigkeit ('zu Flandera gehörig').

→ †*Flanderer Kopf* (R)

## Flandern

*fländəra*

Ländernamen; Landschaft an der Nordseeküste, umfasst die belgischen Provinzen Ost- und Westflandern, Französischflandern im Département Nord und den Süden der niederländischen Provinz Seeland. Vgl. dtv 5, 331.

### Allein

Vielleicht doch hierher *Flandera* Ruggell. Siehe aber auch oben s. v. *Flander*. – Mittels -er ergibt sich zum Geländenamen die dt. Ableitung *Flanderer*; sie bezeichnet als Bestimmungswort die Zugehörigkeit ('zu Flandera gehörig').

→ *Flandera* (R); †*Flanderer Kopf* (R)

### Nominal verbunden

Als Bestimmungswort

→ †*Flanderer Kopf* (R)

## Fläsch

*fləʃ*

Nördlichste Gemeinde im Kanton Graubünden (Bündner Herrschaft), grenzt an unser Land (Gemeinde Balzers).

Die Bedeutung des Ortsnamens *Fläsch* ist nicht geklärt (siehe RN 2, 693).

### Abgeleitet

-er: Bildet zum Gemeindennamen *Fläsch* die Ableitung *Fläscher*; diese bezeichnet den Bewohner oder, als Bestimmungswort in Syntagmen, die Zugehörigkeit ('zu Fläsch gehörig'). Der Name *Fläscher* Balzers ist elliptisch (sein Grundwort ist ausgefallen), entweder zu verstehen als 'Grundstück (etc.) auf dem Gemeindegebiet von Fläsch' oder 'Grundstück, das im Besitz eines Fläschers (eines Bewohners von Fläsch) ist'.

→ *Fläscher* (B); *Fläscher Berg* (B); *Fläscher Loch* (B); *Fläscher Riet* (B)

-ler: Ist †*Beim Fläscherler* Planken wirklich so (und nicht als *Fläschler*) zu lesen,



dann wäre an eine Apfel- oder Birnensorte zu denken, die aus Fläsch GR stammt. Damit wäre die Frucht als \**Fläscher* (scil. Birnen bzw. Äpfel) bezeichnet worden und der Baum (als deren Träger) eben als *Fläscherler* (die Wahrscheinlichkeit einer solchen Bildung steht freilich dahin). Siehe auch †*Bei dem Breiteler* Planken.

→ †*Fläscherler, beim* - (P)

### Nominal verbunden

Als Bestimmungswort

Mittels *-er* ergibt sich zum Ortsnamen die dt. Ableitung *Fläscher*; sie bezeichnet als Bestimmungswort die Zugehörigkeit ('zu Fläsch gehörig').

→ *Fläscher Berg* (B); *Fläscher Loch* (B); *Fläscher Riet* (B)

## Flasche

⇒ *butiglia*

*flēšā*, Tb *flēšā*

f., 'Flasche, Gefäß mit Hals' (Jutz 1, 940f.; Id. 1, 1219f.).

Ahd. *flasca*, mhd. *vlasche*, *vlesche* f.

### Abgeleitet

*-ler*: Sollte †*Beim Fläscherler* Planken als *Fläscheler* zu lesen sein, dann könnte der Name zu *Fläschebire* f. 'Humboldts Birne' (vgl. Id. 4, 1485) gehören. Bei dt. Baumnamen bezeichnet *-(I)er*, an die Stelle von *-baum* tretend, ein einzelnes Exemplar, personifiziert als 'Träger der entsprechenden Früchte'. Markante Bäume als Fixpunkte im Gelände sind oft zur Flurnamengebung herangezogen worden (cf. Stricker 1974, 271f., Abs. f.).

→ †*Fläscherler, beim* - (P)

## Fleck

*flēk*, Tb *flēka*

m., **1.** 'Flicken, Lappen, Stück'; **2.** 'Ort, Stelle, Platz' (eigtl. 'Fleck Landes'); **3.** anders gefärbte (unsaubere, wunde, verbrannte

etc.) Stelle' (z. B. auf der Haut, in der Landschaft); **4.** 'Teil der Flur, des Ackerlandes'. Vgl. Jutz 1, 943f.; Id. 1, 1188.

Ahd. *flec*, *flecko*, mhd. *vlec*, *vlecke* m.

### Nominal verbunden

Als Grundwort

• Mit Appellativ:

*Wissfläcka* Triesenberg (mit anscheinendem adj. *wiss* 'weiss') ist wohl umgedeutet aus ursprünglichem mda. *Wis* f. 'Wiese'.

→ *Brandfleck* (M); *Wissfläcka* (Tb); *Wissfläckagätterli* (Tb)

• Mit Adjektiv:

→ *Wissa Flecka* (B); *Wissfleckares* (B)

## Fledermaus

OL *flēdarmūs*, UL *flēdarmūs*, Tb *flēdarmūs* f., **1.** 'Fledermaus (Chiroptera)'; **2.** daneben auch 'blaue Schwertlilie (Iris)'. Vgl. Jutz 1, 944f.; Id. 4, 447.

Ahd. *fledarmūs*, mhd. *vledermūs* f., eigtl. 'Flattermaus'.

### Nominal verbunden

Als Bestimmungswort

*Fledermausstein* m. 'Fels, wo in Ritzen oder Höhlen Fledermäuse hausen'.

→ †*Fledermusstein* (R)

## Flora

*flōra*

f., 'Pflanzenreich, Pflanzenwelt' (Wahrig 1968, 486).

Mhd. *flōre* f. 'Blume, Blüte', zu lat. *flōs* 'Blume, Blüte'. *Flora* ist der Name der römischen Göttin der Blumen und Blüten, der Frühlingsgöttin. Das Wort wird seit dem 17. Jh. in der Botanik als Titelwort für Pflanzenbeschreibungen verwendet und erhält davon die übertragene Bedeutung 'Pflanzenwelt' (vgl. Pfeifer 1989, 452).

**Nominal verbunden**

Als Bestimmungswort

*Floraweg* Vaduz ist junger Strassenname ohne spezifischen Bezug zur Sache.

→ *Floraweg* (V)

**Flori(a)n**

*flóriãn, flóriñ, kurz flóri*

Männlicher Vorname (Jutz 1, 952; Id. 1, 1207).

Zur Herkunft von *Florian* und *Florin* vgl. RN 3, 370 bzw. 373.

Ein Teil der Namen enthält das Patrozinium des hl. *Florinus*, die übrigen den Vornamen in der uneindeutigen Kurzform *Flori*.

**Nominal verbunden**

Als Bestimmungswort bzw. Element des Bestimmungsteils

→ †*Flori Mad* (G); †*Flori Nigga Hörütti* (T); †*Floriacker* (G); †*Florisgatter* (B); †*St. Flori Pfruendmad* (V); †*St. Florini Lehengut* (B); *St. Florinsgass* (V); †*St. Florinslehen* (B); †*St. Florinswingert* (V); †*St. Florinuswiese* (B); †*St. Florisgut* (S)

**Flucht**

*flucht, Tb flucht*

f., **1.** allgemein 'das Fliehen, Meiden'; **2.** 'der fluchtartige Abtrieb des Viehs von der Hochalp in eine geschützte Lage bei unzeitigem Schneefall'; **3.** 'der Ort, wohin «geflohen» wird; geschützte Lage'. Vgl. Jutz 1, 955; Id. 1, 1166.

Ahd. *fluht*, mhd. *vluht* f. Verbalabstraktum zu *fliehen*, ahd. *fliohan*, mhd. *vliehen*.

In unseren Flurnamen kommt *Flucht* sowohl als Nomen actionis 'das Fliehen' wie auch als Umschreibung des betreffenden (Ziel-)Ortes 'geschützte Lage' vor.

**Abgeleitet**

-li: *Flöchtli* n. 'kleinräumiger geschützter Fluchttort': im Kompositum *Schneeflöchtli*

(siehe unten Absatz Als Grundwort).

→ *Schneeflöchtli* (T)

**Nominal verbunden**

Als Bestimmungswort

*Fluchtweg* m. 'Weg, den jemand bei der Flucht nimmt' (Wahrig 1986, 487): *Flochtweg* Triesen heisst konkret 'Weg, auf dem (gemäss Planung der Regierung im Zweiten Weltkrieg für den Fall einer militärischen Besetzung) die Bevölkerung in die Alpen geflohen wäre'.

→ *Flochtweg* (T)

Als Grundwort

Im Syntagma *Schneefluht*.

→ *Berger Schneeflocht* (S); *Schneeflocht<sup>1</sup>* (B); *Schneeflocht<sup>2</sup>* (B); *Schneeflocht* (T); *Schneeflocht<sup>1</sup>* (V); *Schneeflocht<sup>2</sup>* (V); *Schneeflocht<sup>1</sup>* (S); *Schneeflocht<sup>2</sup>* (S); *Schneeflocht<sup>3</sup>* (S); *Schneeflochtegg* (T); *Schneeflöchtli* (T); *Schneeflochtweg* (T); *Schneefluht<sup>1</sup>* (Tb); *Schneefluht<sup>2</sup>* (Tb)

**Flüchtling**

*flüchtliη, ebenso flöchtliη*

m., 'wer sich auf der Flucht befindet oder befand' (Wahrig 1986, 487).

Nomen agentis zu *flüchten* bzw. zu *fliehen*.

**Nominal verbunden**

Als Bestimmungswort

*Flüchtlingsweg* m. 'Weg für Flüchtlinge': Für den Wegnamen *Flüchtlingsweg* Balzers konkret 'Weg, auf dem (gemäss Planung der Regierung im Zweiten Weltkrieg für den Fall einer militärischen Besetzung) die Bevölkerung in die Alpen geflohen wäre'.

→ *Flüchtlingsweg* (B)

**Flug**

*flüg*

m., 'das Fliegen'. Vgl. Jutz 1, 955; Id. 1, 1180.

Ahd. *flug*, mhd. *vluç* m. Verbalabstraktum

zu *fliegen*, ahd. *fliogan*, mhd. *vliegen*.

### Nominal verbunden

Als Bestimmungswort

*Flugplatz* m. 'Start- und Landeplatz für Flugzeuge' (Wahrig 1986, 488).

→ *Flugplatz, bim* - (S)

## Fluh

*flûa*

f., 'jäger Felsabsturz, steile Felswand' (Jutz 1, 956f.; Id. 1, 1184ff.; Zinsli 1946, 318).

Ahd. *fluoh*, mhd. *vluo* f. In vielen Gebieten der alpinen Schweiz und auch bei uns lebt das alte, allgemein schwd. Appellativ als solches nicht mehr. Nach Jutz loc. cit. zeigt seine Verbreitung in Flurnamen jedoch, dass es einst bis an die Ostgrenze des alemannischen Sprachraums bekannt war, auf dem anstossenden bairischen Gebiet allerdings völlig fehlt.

### Allein

→ *Flua* (Tb); *Flue* (S)

### Nominal verbunden

Als Bestimmungswort

• Bestimmungswort als Name:

→ *Fluatola* (Tb)

Als Grundwort

→ †*Wannenflue* (T)

## Föhre

*fōra*, Tb *fōra*, jünger auch *fōra*, Tb *fōra* f., 'Föhre (Pinus L.)'. Vgl. Jutz 1, 969; Id. 1, 992; Seitter 1977, 35ff.

Ahd. *forha*, mhd. *vorhe* f.

### Allein

→ *Fora*<sup>1</sup> (B); *Fora*<sup>2</sup> (B); *Fora*<sup>3</sup> (B); *Fora*<sup>4</sup> (B)

### Abgeleitet

-le: *Förelle* n. 'kleine Föhre'.

→ †*Rezger Förelle* (B)

### Nominal verbunden

Als Bestimmungswort

→ †*Föhreneck* (P); *Föhrenweg* (B); *Föhrenweg* (V); *Forenegg* (S)

Als Grundwort

Ausgehend vom Diminutiv *Förelle* (s. o.).

→ †*Rezger Förelle* (B)

## Folle

/fōl̥ə/ (älter)

f. 1. 'Seihtrichter; Milchtrichter, trichterartiges (hölzernes) Gefäss, durch das die frischgemolkene Milch geseiht wird, wozu die untere Öffnung mit grünen Tannreisern und dergleichen verstopft wird'; 2. topon. 'trichterförmige Vertiefung, Mulde'. Vgl. Id. 1, 786; Zinsli 1946, 318; RN 2, 408; Zinsli 1984, 565.

Nach Id. 1, 786 vielleicht zu mlat. FOLLIS, FOLIUM, FOLIA 'Art Gefäss'.

Die toponymische Verwendung des Wortes bezieht sich auf nach unten sich verengende Hangtrichter. – Daneben bliebe noch zu erwägen, ob die *Folle*-Namen als Klammerformen auf das Vorkommen der bei Id. loc. cit. erwähnten Gewächse zum Verstopfen des Milchtrichters hinweisen könnten. So heisst der 'Huflattich' bei uns *Fölifüess* (Frick 1990, 173); *Follekrut*, *Follechris*, *Folleschaub* und *Folleschübel* sind (laut Id. 3, 890) ferner Bezeichnungen des 'sprossenden Bärlapp', der anstelle von Tannreisern in die Öffnung des Seihtrichters geschoben wird. – Aus der Umgebung ist *Folleplangg* Wangs (Borio 1994, 55f.) belegt, ferner *Folla* Wartau (Weidgebiet der Alp Riet an der Nordseite des Gonzen; Stricker 1981b, 106). Lautlich berührt sich das Wort in unseren Flurnamen mit der Entsprechung von nhd. *Fohlen* n., was zu entsprechenden populären Erklärungsansätzen führte. – Ebenfalls zum gleichen lautlichen Ergebnis hätte rtr. *fu(o)lla* f. 'Walke' geführt (DRG 6, 728 s. v. *fuolla* III); dorthin etwa †*Folla* Wartau

(Wiesen bei Oberschan; Stricker 1981b, 105).

### Nominal verbunden

Als Bestimmungswort

Vorbemerkung: Ob der Worttyp *Folle-* in den folgenden Verbindungen als toponymische Bezeichnung rein appellativisch ist oder auf eine entsprechende ältere Ortsbezeichnung zurückgreift, kann nicht entschieden werden.

Mda. *Follegraben* m. 'muldenförmiger Graben'. Hieher vielleicht *Föligraba* Triesen.

→ *Föligraba* (T)

Mda. *Follewand* f. 'Wand bei einer Trichtermulde'. Hieher vielleicht *Füliwand* Triesenberg.

→ *Füliwand* (Tb)

## Fonds

*fō̃*; älter mda. *fund*, pl. *fünd*

m., 'Kapital, aus dessen Erträgen gewisse öffentliche Zwecke unterstützt werden' (Id. 1, 849; DRG 6, 469f.).

Zu Beginn des 18. Jh. aus frz. *fonds* m. 'Grund und Boden, Grundstück; Kapital, Vorrat' entlehnt; dieses aus lat. *FUNDUS* 'Grund, Boden, Grundstück' (vgl. Pfeifer 1989, 461).

### Nominal verbunden

Als Grundwort

*Schulfonds* m. 'Schulstiftung; Stiftung zur Errichtung und Unterhaltung einer Schule'. *Schuelfünd*<sup>1, 2</sup> Balzers bilden Plurale zu älter mda. *-fund* m.

→ *Schuelfünd*<sup>1</sup> (B); *Schuelfünd*<sup>2</sup> (B)

## foppa

rtr.

/fópa/

f., 'Mulde, Vertiefung, Grube'.

Wohl zu einem vorröm. *FOPP(A)*; der Worttyp ist weit über das Rtr. hinaus im alpinen Oberitalien ebenfalls bekannt. Die ältere Lehrmeinung, wonach lat. *FŌVEA* 'Grube'

hinter dem Wort stehe (REW 3463; RN 2, 150), ist mit Sicherheit zu korrigieren (vgl. die ausführliche Darstellung des Sachverhalts bei DRG 6, 473).

Als Toponym in Graubünden sehr häufig (cf. RN 2, 150f.); der Name bezeichnet Einsenkungen des Geländes verschiedener Grösse, von einer kleinen Mulde bis zum Talkessel (vgl. den Talkessel bei Ilanz, auf dt. *Gruob* f., auf rtr. *Foppa* genannt).

### Allein

Allein in Deutschbünden erscheint der Name über 20 mal. Auch in Unterrätien ist er zu finden. In Vorarlberg tritt er auf als *Foppa* in Bludenz und Innerbraz (VNB I/1, 52, 75), in Tschagguns, Schruns, Bartholomäberg, St. Gallenkirch (VNB I/2, 65, 84, 98, 142; Nemecek 1968, 41), in Brand (VNB I/3, 115), ferner in Nenzing (Tiefenthaler 1968, 102), als *Pfoppa* in Gaschurn (VNB I/2, 191). – In Liechtenstein finden wir ihn etwa in *Foppa* Triesenberg. Mitunter erscheint er als Diminutiv, was für die zeitweise Übernahme des Worttyps ins ältere Alem. als Lehnwort sprechen kann (jedoch nicht muss; vgl. Stricker 1981c, 43).

→ *Foppa* (Tb); *Foppabord* (Tb); *Hinderfoppa* (Tb)

### Abgeleitet: deutsch

*-i*: Hieher gehört *Foppi* (*im -*) Triesen: offenbar walscherisches Diminutiv, das, als solches unerkannt, von der Talbevölkerung übernommen worden ist. Diminutiva in Vorarlberg sind: *Föppli* Tschagguns (VNB I/2, 65), *Föppili* St. Gallenkirch (VNB I/2, 142).

→ *Foppi* (T); *Foppiloch* (T); *Foppiwald* (T)

## fora

artr.

/fóra/; /fóra/ (E)

f., 'Loch, Öffnung, Lücke; Grube, Graben'.

Lat. *FŌRARE* 'bohren' (REW 3430; RN 2, 146; DRG 6, 521), rtr. *forar* (E), *furar* (S); davon abgeleitet artr. *fora*, rtr. *foura* (E), f.

'Loch'. Dass letzterer Worttyp (heute weitgehend auf das Engadin sowie das Albula- und Juliagebiet beschränkt) historisch auch ausserhalb dieses Raumes existiert haben dürfte, zeigt sich einerseits an dem ihm zugrundeliegenden allgemein verbreiteten rtr. Verb, andererseits auch an der Diminutivbildung *furela* (C), *furiala* (S), f. 'Zaunöffnung, Lücke, Loch' (DRG 6, 765f.: < *foura* + -ĚLLA), die gerade in Rheinisch Bünden vital ist.

### Allein

Rtr. *foura* f. 'Loch' (E, teils C) tritt in seinem Verbreitungsgebiet auch in Geländenaamen häufig auf. Darüber hinaus wird nach RN 2, 146 auch *Afuris* Tamins (unterer Dorfteil, in einem «Loch» zwischen Kirchenhügel und Schlossanhöhe) hieher zu stellen sein; ferner evtl. auch urk. 1650 *Cafora* Scharans (ibid. 147). Diese Belege legen den Schluss nahe, dass in ganz Romanisch Bünden und dann wohl sicher auch in den verdeutschten Zonen von einem artr. /fóra/ ausgegangen werden darf. Der Name *Plofora* Sennwald scheint dies zu bestätigen (falls zu ar. *pala* [d'] /fo[u]ra 'steile Grashalde im runsenartigen Anstieg'; so Vincenz 1992, 110). – Fraglich bleibt allerdings, ob in diesen Zusammenhang auch *Fuera* Ruggell zu stellen sei; dieses ist wohl eher deutsch.

→ *Fuera* (R); *Fueraweg* (R)

### Abgeleitet

-ĚLLA: Rtr. *furela* (C), *furiala* (S), f. 'Zaunöffnung, Lücke, Loch' (DRG 6, 765f.), bzw. ein artr. /furĚĽa/ steht wohl hinter dem urk. Beleg 933 *forella* (LUB I/2, 65), der hier unter *Fuera* Ruggell als Erstbeleg aufgeführt wird; freilich steht keineswegs fest, ob die beiden Nennungen überhaupt zusammengehören (siehe auch oben).

→ *Fuera* (R); *Fueraweg* (R)

## Forelle

*forĚĽa*, Tb *forĚĽa*

f., 'Forelle, lachsähnlicher Raubfisch (Salmo trutta)'. Vgl. Jutz 1, 971; Id. 1, 935.

Ahd. *forhana* f. 'die Gesprenkelte', mhd. *forhen*, *forhe* f., bzw. die Nebenform mhd. *forhel*, *förhel* mit Akzentverlagerung auf die vorletzte Silbe, bezeugt seit dem 16. Jh. (Kluge 1989, 226).

### Nominal verbunden

Als Bestimmungswort

*Forellenweg* Vaduz ist junger Strassenname ohne spezifischen Sachbezug.

→ *Forellenweg* (V)

## Forst

*foršt*, Tb *föršq*

m., 'Wald, Bannwald, Fronwald' (Id. 1, 1024; Sonderegger 1958, 554f.).

Ahd. *forst* m./f. 'Bannwald, unter Aufsicht stehender königlicher Wald', mhd. *forst*, *vo-rest* m./f. Ursprünglich bedeutet *Forst* nicht nur 'gebannter Wald', sondern 'alles, was dem herrschaftlichen Bann unterliegt' (vgl. Id. 1, 1025 s. v. *Wasser-forster*).

Das Wort ist nach Id. 1, 1024 nur noch in Flurnamen enthalten; es fehlt denn auch bei Jutz.

### Allein

→ *Forst* (T); *Forst* (Tb); *Forst* (V); *Forst* (S)

### Nominal verbunden

Als Bestimmungswort

- Bestimmungswort als Appellativ:

*Forsthaus* n. 'Försterei, Dienststelle und Wohnung des Revierförsters' (Wahrig 1986, 493).

→ *Altes Forsthaus* (V); *Forsthaus* (V); *Neues Forsthaus* (V)

- Bestimmungswort als Name:

→ *Forstboda* (S); *Forstbodares* (S); †*Forstbühel* (Tb); †*Forstbünt* (T); *Forsthalda* (S); *Forstkapili* (T); *Forströfi* (S); *Forstteil* (S); *Forstwald* (S); *Forstwäldle* (S)

Als Grundwort

- Mit Ortsname, Geländebezeichnung:

→ †*Schaaner Forst* (S)

- Mit adj. Ortsbestimmung:

→ †*Forst, ausseren* - (T); *Forst, obera* - (T); *Forst, obera* - (S); *Forst, ossera* - (S); *Forst, undera* - (T); *Forst, undera* - (S); *Underforst* (T); †*Underforstheimgassen* (T)

## Förster

*fōrštər*, Tb *fōrštər*

m., 'Forstbeamter, Waldhüter' (Jutz 1, 981; Id. 1, 1025).

Ahd. *forstāri*, mhd. *forstaere* m. Das Wort ist nicht volkstümlich, die ursprüngliche Bezeichnung ist *Waldhirt* m., *Waldaufseher* m., *Waldgaumer* m. (in Balzers *Gömer* m., *Waldvogt* m.; dazu Jutz 1, 1070; Id. 2, 303).

### Nominal verbunden

Als Bestimmungswort

*Försterweg* Vaduz ist die junge Bezeichnung einer Strasse, in deren Gebiet die Förster Josef (\*1881) und Rudolf (\*1909) Verling wohnten.

→ *Försterweg* (V)

## Foser

*fōsər*, Tb *fōsər*

Familienname, einheimisch. Vgl. Ospelt 1939, 81; Tschugmell 1957, 64.

Zur Herkunft siehe Brechenmacher 1, 494.

### Nominal verbunden

Als Bestimmungswort

→ †*Foserbünt* (B)

## fraissen

rtr.

*/frájsən/*, */frásən/*; *frájsən* (S), *frájžən* (E) m., 'Esche (*Fraxinus excelsior* L.)'.

Lat. FRAXĪNUS 'Esche' (REW 3489; RN 2,

152; DRG 6, 551f.), rtr. *fraissen* (S), *fraischen* (E), m.

### Allein

Hierher wohl *Frassa* Triesen. *Freschböchel* Schellenberg dagegen gehört zum Weiler-namen *Fresch* Feldkirch. Ob auch *Resch* Triesen (urk. vereinzelt auch *Fresch*) zu dieser Gruppe gehört, bleibt fraglich (die urk. Form auf *Fr-* kann auch auf primäres *Resch* zurückgehen).

→ *Frassa* (T); *Resch* (T)

### Abgeleitet: romanisch

-ARIU/-ARIA: Artr. *\*/frašnér(ə)/* m./f. 'Eschengehölz': Die bei Pflanzennamen häufige Ableitung drückt das bedeutende Vorkommen der betreffenden Pflanze aus (vgl. Stricker 1974, 266). Die Form 1429 *Frasenner* (zu *Frassa* Triesen) gehört hierher; er ist wohl als *\*/frašnér/* zu lesen: offenbar schwankte der Name zeitweise (und naturgemäss noch zu romanischer Zeit) zwischen Simplex und -ARIU-Ableitung. In der Umgebung finden wir entsprechende Fälle wie *Aferschnära* Grabs (Stricker 1974, 3), *Falschnära* Sevelen, †*Ferschnärisberg* Buchs (Vincenz 1983, 170, 41); gleich zu bewerten ist wohl der vorarlbergische Dorfname *Fraxern* (mit Akzentrückzug infolge früher Eindeutschung der Form).

→ *Frassa* (T)

### Abgeleitet: deutsch

-er: Hierher wohl †*Fräscher* Ruggell: ausgehend von einem *\*Fräscha*; für 'Ort mit vielen Eschen'. Eine solche deutsche Bildung würde aber wohl voraussetzen, dass ein *\*Fräscha* 'Esche' als Reliktwort im Alemannischen weitergelebt hätte. Dazu gibt es allerdings sonst keine Hinweise.

→ †*Fräscher* (R)

### Nominal verbunden: deutsch

Als Bestimmungswort

- Bestimmungswort als Name:

→ †*Frassa Gass* (T); †*Frassen Äckerle* (T)

## Franz

*frants*; Koseform *fréntsli*

Männlicher Vorname (Jutz 1, 987; Id. 1, 1311); Koseform *Frenzli*.

Zur Herkunft siehe RN 3, 373f.

### Nominal verbunden

Als Bestimmungswort bzw. Element des Bestimmungsteils

→ *Franz Josef Öhri Strasse* (M); *Franz Sales Weg* (Sb); †*Franzhalden* (M); *Frenzliweiher* (T); *Fürst Franz Josef Strasse* (V); *Fürst Franz Josef Strasse* (M)

*Franzosalöcher* Triesenberg ist nicht klar; in Triesenberg hält sich die Meinung, dass in diesen Felslöchern während der Revolutionskriege (1798-1799) Nahrungsmittel vor dem Zugriff der Franzosen bewahrt worden seien. Zu den Franzosen in der volkstümlichen Überlieferung vgl. für das Sarganserland etwa Senti 1998. Weitere einschlägige Namen aus der Region sind *Franzosenloch* Grabs (Mat. SGNB); *Franzosaloch* Sonntag (VNB I/4, 45) und *Franzosenlöcher* Rankweil (VNB I/5, 92).

→ *Franzosalöcher* (Tb); *Franzosasteig* (M); †*Franzosenhag* (Tb)

## Franziska

*frantsíska*, kurz *fäni*

Weiblicher Vorname. Kurzform ist *Fani*, so aber auch für *Stephanie* (Jutz 1, 987; Jutz 2, 1278; Id. 1, 1312).

Zur Herkunft siehe RN 3, 373f. s. v. *Franciscus*.

### Nominal verbunden

Als Bestimmungswort

*Faniszog* Triesen wird in Zusammenhang gebracht mit einer Franziska («Fani») Müller 1891-1974.

→ *Faniszog* (T)

## Franzose

*frantsôs*

m., 'Franzose, Bewohner Frankreichs' (Jutz 1, 988; Id 1, 1312).

Die *Franzosen* sind die Bewohner des Frankenreiches, mlat. FRANCIA, dt. *Frankreich* (vgl. Kluge 1989, 229 s. v. *Franzmann*).

In unseren Flurnamen erinnert das Wort an Aufenthalte oder Durchzüge französischer Kriegstruppen (in den Revolutionskriegen).

### Nominal verbunden

Als Bestimmungswort

Der sachliche Benennungshintergrund bei

## Fräsche

*/fréža, fréza/*

m./f., 'begraster Lawinenstrich, steile Grashalde in den Bergen'.

Vorrom. Reliktwort, das in Unterrätien, so auch über fast ganz Vorarlberg, verbreitet ist: einmal als Appellativ, dann auch sehr zahlreich als Geländename im Gebirge. Seine Bedeutung wird teils mit 'begraster Lawinenstrich', teils mit 'sehr steile Grashalde, etwa auf Alpen, Bergmähdern' angegeben (Jutz 1, 988; Mätzler 1968, 46; Stricker 1974, 52f.). Man trifft das Wort vereinzelt auch in Werdenberg (*Fräs* Grabs: Steilhang am Ostabfall des Gamserrugg) und Prättigau (Seewis, Klosters; vgl. RN 2, 697 s. v. *Fräscha*, *Frascherwald*).

Die begrenzte Verbreitung des Typs als Appellativ wie als Flurname im nördlichen Vorland der heutigen Raetoromania und weitgehend auch nördlich von Graubünden spricht gerade nicht für ein "bündnerromanisches" Reliktwort, wie Mätzler 1968, 46 meint. Es ist offenkundig ein unbekanntes, vorromanisches Etymon anzusetzen, das mit Blick auf die Höhenlage – entgegen einer immer wieder geäußerten Annahme – mit lat. FRAXINUS 'Esche' (RN 2, 152) sicher nichts zu tun hat. Ausführlich abgehandelt wird der Wort- und Namentyp bezüglich Vorkommen und Problematik bei Stricker

1974, 52-55.

### Allein

Hierher passt †*Frescha* Balzers (auf Guschgfjel gelegen). Dass hingegen auch unsere Geländenamen *Freschböchel* Schellenberg (letzterer abgeleitet von *Fresch* Feldkirch), *Frassa* Triesen und *Resch* (urk. *Fresch*) Triesen oder †*Fräscher* Ruggell (als dt. *-er*-Ableitung) zum Typ gehören könnten, ist schon darum praktisch auszuschliessen, weil die Örtlichkeiten nicht die für das Namenwort typische und damit wohl notwendige Höhenlage aufweisen. Siehe dazu oben auch s. v. *fraissen*.

→ †*Frescha* (B)

## Frastanz

*frāštāts*, *frāštants*, auswärts auch *frāštānts*  
Dorf und Gemeinde in Vorarlberg.

Nach Tiefenthaler 1968, 13 ist der Name vorrömischen (keltischen) Ursprungs; Tiefenthaler beruft sich dabei auf Zehrer 1960, 172, worauf hier verwiesen sei.

### Nominal verbunden

Als Bestimmungswort

Mittels *-er* ergibt sich zum Ortsnamen die dt. Ableitung *Frastanzer* bzw., echt mda., mittels *-ner*, gekürztes *Frastner*. Diese Ableitungen bezeichnen als Bestimmungswörter die Zugehörigkeit ('zu Frastanz gehörig').

→ †*Frastanzer Sand* (E); *Frastner Äpli* (E); *Frastner Egg* (E)

## Frau

*frōu*

f., **1.** 'der weibliche erwachsene Mensch'; **2.** 'die Mutter Gottes'. Vgl. Jutz 1, 990; Id. 1, 1241.

Ahd. *frouwa*, mhd. *vrou(u)we* f. 'Herrin'.

In unseren Flurnamen steht das Wort für 'Mutter Gottes', mit Bezug auf das der hl.

Maria geweihte Kappili (Triesen).

### Nominal verbunden

Als Element des Bestimmungsteils

→ †*Unser Frauen Acker* (T); †*Unser Frauen Gut* (T)

## Frauenberg

*frōuabèrg*

Dynastengeschlecht, von 1257 bis 1314 bezeugt. Stammsitz ist die Burg Frauenberg (Frunsberg) bei Ruschein (GR).

Zur Herkunft siehe RN 3, 511f.; RN 2, 699 s. v. *Frunsberg* und 556 s. v. *Frowin* (PN), sowie Brechenmacher 1, 496.

### Nominal verbunden

Als Bestimmungswort

→ *Frauenbergweg* (B)

## frei

*frēi*

adj., **1.** 'rechtlich unabhängig'; **2.** 'befreit, ohne Verpflichtung'; **3.** 'öffentlich, allgemein zugänglich bzw. benutzbar'. Vgl. Jutz 1, 991f.; Id. 1, 1256ff.

Ahd. *frī*, mhd. *vrī*.

In Orts- und Flurnamen kann das Wort in Zusammenhang mit besonderen Rechtsverhältnissen stehen und ein herrschaftliches oder sonst von Zins- und Abgabepflicht freies Grundstück bezeichnen (als Gegensatz zum Lehen; vgl. Bach II/1, 425).

### Nominal verbunden

Als Bestimmungswort

*Freiberg* m. 'Bergbezirk, in dem nicht gejagt werden darf; Berghang, der frei von Jagd ist' (Id. 4, 1557).

→ *Freiaberg* (B); †*Freibergwald* (B)

*Frei(en)dorf* n. 'Dorfteil der Freien; Dorfteil, wo die Freien wohnen'.

→ *Freiadarf* (M); *Freiadarfstrasse* (M); †*Freidorferhof* (M)



*Freilos* n., wohl in Zusammenhang mit *Los* n. 'der jemandem durch Auslosung zufallende Anteil an Gemeindeland oder Gemeindewald'; also vielleicht 'ein solcher Anteil, der ohne Bezahlung vergeben wird'?  
→ *Freilos* (R)

## Fresch

*frēž*

Weiler der Vorarlberger Gemeinde Feldkirch (vgl. VNB I/5, 105).

Herkunft unsicher. Wohl vorrömisch; ein Zusammenhang mit dem Worttyp *Fräsche* 'begraster Lawenstrich, steile Grashalde in den Bergen' (siehe oben) dürfte angesichts der tiefen Lage des Weilers schwerlich in Frage kommen.

### Nominal verbunden

Als Bestimmungswort bzw. Element des Bestimmungsteils

- Bestimmungswort als Name:

→ *Freschböchel* (Sb); *Freschböchelweg* (Sb)

## Frick

*frɪkʰ*

Familienname, einheimisch. Vgl. LUB I/4, 86; Ospelt 1939, 81; Tschugmell 1957, 65ff.; Tschugmell 1960, 84; Tschugmell 1931, 79; Tschugmell 1941, 119; Tschugmell/Marxer 1978, 46ff.

Zur Herkunft siehe RN 3, 166f. und Brechenmacher 1, 505.

### Nominal verbunden

Als Bestimmungswort

→ *Fricka Bünt* (M); †*Fricken Brunnen* (M); †*Fricken Gut* (B); †*Fricken Halde* (M)

## Fridolin

*frīdolīn*, kurz *frēdli*, *frīts*

Männlicher Vorname (Jutz 1, 1001; Id. 1,

1285). Zum Patrozinium siehe Müller 1959, 324.

Zur Herkunft siehe RN 3, 166. – *Fritz* und *Fredli* sind auch als Kurzform von *Friedrich* (gleicher Herkunft) gebräuchlich (vgl. Jutz 1, 1002; Id. 1, 1285).

### Nominal verbunden

Als Element des Bestimmungsteils

→ *Notfritzawald* (T); †*St. Fridolinskapelle* (R)

## frieden

Älter /*frīdǝ*/

v. tr., **1.** 'einfrieden; umzäunen; mit Hecke, Mauer, Zaun schützend umgeben'; **2.** 'eine Wiese oder ein Maiensäss nicht abweiden lassen, sondern nur abmähen; das Vieh zu Hause füttern, anstatt es auf die Weide gehen zu lassen, gleichsam einschliessen, umzäunen'. Vgl. Jutz 1, 1002; Id. 1, 1284.

Ahd. *frīten* 'hegen', mhd. *beviden* 'Friede, Schutz verschaffen, einzäunen' (Kluge 1989, 170 und 232); bei Pfeifer 1989, 475 ahd. *frīdōn* 'schützen, schonen', mhd. *vriden* 'Frieden bringen, friedlich beilegen, schützen, erhalten, einen Zaun machen', mhd. *beviden* 'Friede, Schutz verschaffen, einzäunen'. Vgl. auch Id. 1, 1283f.

### Nominal verbunden

Als Bestimmungswort

*Friedboden* m. 'Boden, der durch einen Zaun (vom Gebiet des Nachbarn oder von einer anderen Nutzungszone) abgegrenzt ist', oder 'Grenzboden, Boden an der Grenze'.

→ *Fredböda* (T); *Fredböda* (S)

*Friedgraben* m. 'Grenzgraben' (Id. 2, 681): Infolge der lautl. Assimilation umgedeutetes *Frickgraba* Ruggell gehört sicher hierher und nicht zum einheimischen Familiennamen *Frick*.

→ *Frickgraba* (R)

*Friedhof* m. 'Gottesacker', ahd. *frīthof*, mhd. *vrīthof* (Jutz 1, 1002; Id. 2, 1027).

→ *Alter Friedhof* (B); *Alter Friedhof* (T); *Alter Friedhof* (Sb); *Friedhof* (B); *Friedhof* (T); *Friedhof* (Tb); *Friedhof* (V); *Friedhof* (S); *Friedhof* (E); *Friedhof* (M); *Friedhof* (G); *Friedhof* (Sb); *Friedhof* (R); *Friedhof, ob dem* - (B)

## Fritsch

/fritʃ/

Familienname. Vgl. Kaiser 1847, 306; Ospelt 1939, 82; Tschugmell 1949, 53; Tschugmell 1960, 84f.

Zur Herkunft siehe RN 3, 166 und Brechenmacher 1, 511.

### Nominal verbunden

Als Bestimmungswort

†*Fritscher Weg* Schaan scheint hierher zu gehören; allerdings stellt die Art der Komposition dann Probleme; eine dt. Ableitung auf *-er* wäre so ja nicht zu erwarten. Verschieden für *\*der Fritschen Weg?* Unsicher.

→ †*Fritscher Weg* (S)

## Fromm

/fr̄m/

Familienname, in Triesenberg urkundlich bezeugt.

Zur Herkunft siehe RN 3, 167 und Brechenmacher 1, 512.

### Nominal verbunden

Als Bestimmungswort

*Fromahus* Triesenberg könnte (zusammen mit den daraus entstandenen sek. Bildungen) hierher gehören; siehe allerdings auch den folgenden Familiennamen *Frommelt*.

→ *Alte Frommahusstrasse* (V); *Fromahus* (Tb); *Fromahusrank* (Tb); *Fromahustobel* (Tb); *Frommahusstrasse* (V); †*Frumenhauser Stein* (V)

## Frommelt

fr̄m̄lt

Familienname, einheimisch. Vgl. Ospelt 1939, 82; Tschugmell 1957, 67f.; Tschugmell 1958, 151; Bucher 1986, 4/183ff.; Tschugmell 1960, 85f.; Tschugmell 1970, 14f.; Spalt/Büchel 1990, 66ff.; Tschugmell/Näscher 1977, 19; Näscher 1995, 29.

Zur Herkunft siehe RN 3, 167 und Brechenmacher 1, 513.

### Nominal verbunden

Als Bestimmungswort

*Fromahus* Triesenberg (und die darauf beruhenden sek. Bildungen) dürfte hierher gehören (siehe immerhin auch den vorangehenden Familiennamen *Fromm*). Sicher hierher †*Frumelts Acker* Gamprin.

→ *Alte Frommahusstrasse* (V); *Fromahus* (Tb); *Fromahusrank* (Tb); *Fromahustobel* (Tb); *Frommahusstrasse* (V); †*Frumelts Acker* (G); †*Frumenhauser Stein* (V)

## fron

fr̄n, UL älter wohl fr̄ō

adj., 'heilig; echt, ehelich' (Id. 1, 1301).

Mhd. *fr̄n* 'den (geistlichen oder weltlichen) Herrn betreffend, ihm gehörend; herrschaftlich; öffentlich', zu ahd. *fr̄ō* m. 'Herr' (vgl. Id. 1, 1301; Lexer 3, 529f.; Kluge 1989, 234); vgl. auch ahd. *frontag* m. Lehnübersetzung aus lat. *DIES DOMINICA* 'Tag des Herrn', also 'Sonntag', welches sich im Unterschied zu den Verhältnissen in den rom. Sprachen (vgl. rtr. *dumengia*, it. *domenica*, frz. *dimanche*, sp. *domingo*, rumän. *duminică*, etc.: alle < *DOMINICU* bzw. *-A*) nicht durchgesetzt hat (cf. Namenforschung 2, 1659).

Das Adjektiv bezeichnet in Namen Gebiete bzw. Besitzungen der weltlichen oder geistlichen Obrigkeit. Die heutigen Namen auf *Frau-* sind aus *fron-* umgedeutet, vgl. etwa auch volkstümliches *Fraufasten* n. für *Fronfasten* n. 'die 3 Fasttage der Quatem-

berwoche' (Jutz 1, 1006).

Vorbemerkung: Die im folgenden genannten Unterländer Namen können aufgrund der lautlichen Nähe zu *Pfrund* f. (vgl. s. v., im Unterland älter gesprochen /pfr̥ð/) zum Teil dorthin gehören.

### Allein

†*Fraw* Eschen ist nicht sicher zu deuten: enthält es zu *Frau* umgedeutetes *Fron* f. 'Frondienst'? Oder gehört es zum Adjektiv *fron* 'heilig' bzw. 'den (geistlichen oder weltlichen) Herrn betreffend, ihm gehörend; herrschaftlich; öffentlich'? Auf jeden Fall scheint es sich um eine elliptische Form zu handeln (mit abgegangenem Grundwort).

→ †*Fraw* (E)

### Nominal verbunden

Als Bestimmungswort bzw. Element des Bestimmungsteils

→ *Frauhofer* (G); †*Fronabrünnili* (E); *Fronabünt* (E); *Fronagass* (E); †*Fronberg* (P); †*Fronbrunnenbünt* (E); †*Fronbüel* (E); †*Frongass* (G); †*Frongut* (G); †*Fronweg* (R); †*Pfronguet* (E)

## Frosch

*frōšš*, B. *frōšš*, *frōšš*

m. (sek. teils auch f.), 'Frosch, die Amphibiengattung (Ranidae)'. Vgl. Jutz 1, 1007; Id. 1, 1333f.

Ahd. *frosch*, mhd. *vrosch* m., Pl. *vrösche*. Der heute im Singular noch zu hörende Umlaut kommt aus dem Plural, ebenso das Femininum der umgelauteten Form (Jutz loc. cit.).

### Nominal verbunden

Als Bestimmungswort

*Fröschaloch* n. 'Grube, in der sich Frösche aufhalten'.

→ †*Fröschaloch* (T)

## fruda

rtr.

/fr̥uda/

f., 'Wasserfall, Sturzbach; Felswand (über die sich ein Bach ergießt)'.

Gall. FRÜTA 'Bach' (REW 3545; RN 2, 154) lebt in der Bedeutung 'Wasserfall, Sturzbach' als *froda* f., pl. *frot*, in den alpinlomb. Mundarten der ital. Schweiz weiter (vgl. auch AIS 3, 431, Leg.); als Lehnwort rtr. *fruda* f. (DRG 6, 618) ist es über den Greina-Diesrut vom Bleniotal (Olivone–Greina–Diesrut) ins surselvische Lugnez (Vrin) gelangt; ebenso hat in Medels der Oberlauf des Medelser Rheins den Namen *Froda* angenommen. Aus dem Gallischen ist das Wort auch früh in die Bergmundarten der westlichen und zentralen dt. Schweiz eingegangen als *Frutt* f. 'Felsspalte', in Namen verbreitet für Felsaufstiege, Bacheinschnitte (vgl. Zinsli 1946, 318, s. v. *Frutt*; Id. 1, 1339f.). Schmid 1980, 163 vermutet, dass *Frutt* in der Zentralschweiz nicht ein eigentliches Importlehnwort (aus dem Alpinlombardischen) darstelle, sondern einen "Überrest eines romanischen Substrats, welches in der Innerschweiz selbst beheimatet", aber offensichtlich selber nach Süden ausgerichtet war.

### Nominal verbunden: deutsch

Als Bestimmungswort

Den Anlass zu diesen Ausführungen bildet die Frage, ob der vereinzelte Name *Rudabach* Schaan mit besagtem Worttyp in Verbindung gebracht werden könnte. Ganz allein steht er übrigens nicht da: gleichlautendes *Ruda(-)* tritt auch in Vorarlberg einmal auf, nämlich in der Gemeinde Weiler mit den beiden Namen *Ruda* und *Rudatöbele* (VNB I/5, 48). Diese *Ruda*-Namen ergeben zusammen eine – wenngleich ziemlich unsichere – Gruppe, deren Verhältnis zu den *Frutt*-Namen hier wenigstens abgeklärt werden muss, zumal eine andere Herleitung für sie nicht in Sicht scheint. – Es treten aber sogleich Probleme zutage, die nicht für einen Zusammenhang sprechen. Die kompakte Verbreitzone des *Frutt*-Toponyms im schweizerischen Alpenraum umfasst eine Zone von Oberwallis, Pomatt

und Oberhasli im Westen bis nach Obwalden, ins Pilatusgebiet und Entlebuch im Osten (Schmid 1980, 163f.). Eine Fortsetzung bis ins Rheintal ist nicht festzustellen (op. cit. 169: der Name *Frutt* fehle "sonst in der östlichen Schweiz, mit Ausnahme der erwähnten lombardisch-surselvischen Kontaktzone, vollständig"). Damit ist allerdings von nicht-«rätischem» Charakter des *Frutt*-Typs auszugehen. Wäre dieser auch im Rtr. vorhanden bzw. über dieses vermittelt worden, dann wäre dort freilich eine Form \**Fruda* zu erwarten (also nicht *Frutt*, d. h. ohne die bei früher Aufnahme ins Dt. im Rahmen der ahd. Lautverschiebung eingetretene Verhärtung rom. /-d-/ > alem. [ausl.] /-t/; cf. Waser 1988, 393). Dieses \**Fruda* könnte über Deglutination des anl. *F*- leicht zu der vorhandenen Form gelangt sein (\**uf Fruda* > *uf Ruda*). Dies wäre ohne weiteres annehmbar. Das Hauptproblem indes, das den Ansatz fraglich macht, liegt tiefer, nämlich darin, dass der Typ insgesamt im (alt-)rätoromanischen Raum als genuines Substrat sonst nicht nachzuweisen ist. – Auch die Annahme walscherischer Imports des Worttyps wird hier nicht weiterhelfen, umso weniger, als dann doch *Frutt* zu erwarten wäre.

→ *Rudabach* (S); *Rudabachbrunnastoba* (S); *Rudabachstrasse* (S)

## früh

*frūa*, Tb *frūa*  
adj., 'zeitig, vorzeitig' (Jutz 1, 1009; Id. 1, 1292).

Ahd. *fruo*, mhd. *vruo*.

### Nominal verbunden

Als Bestimmungswort

*Frühmesse* f. 'die erste frühmorgens gelesehene Messe' und *Frühmesser* m. 'Priester (meist der Kaplan oder Kooperator), der die erste Morgenmesse zu lesen hat' (vgl. Jutz 1, 1010; Id. 4, 450; Id. 5, 1289).

→ †*Früemessbünt* (S); *Früemesserhus* (T); *Frü-*

*messerspfriund* (T); *Früemessersteil* (T); †*Früemessguet* (B); †*Frühmess Gut* (T); †*Frühmessgut*<sup>1</sup> (S); †*Frühmessgut*<sup>2</sup> (S); †*Frühmessgut*<sup>3</sup> (S); †*Frühmessgut*<sup>4</sup> (S); †*Frühmessgut*<sup>5</sup> (S)

## Fuchs

*fōks*, Tb, S, E, Sb, R *fūks*

m., 1. 'Fuchs (Vulpes)'; 2. 'rothaariger oder schlauer Mann'; 3. Familienname, vereinzelt bezeugt; 4. 'halbausgewachsene Tanne'; 5. 'Fuder verregnetes Heu'. Vgl. Jutz 1, 1011f.; Id. 1, 655ff.; RN 3, 869; Brechenmacher 1, 516; Schädler 1915, 18.

Ahd. *fuchs*, mhd. *vuhs* m.

Die Flurnamen werden meist auf das Raubtier Bezug nehmen. Zur Herkunft des Familiennamens siehe RN 3, 869 und Brechenmacher 1, 516.

### Abgeleitet

*-era*: Das Suffix zeigt den räumlichen Bereich an, wo die betreffende Sache von Natur aus in grosser Menge vorhanden ist. Unsere Namen *Foksera*, *Fuksera*, *Fukseri* und †*Fuxern* heissen etwa 'Ort, wo sich Füchse aufhalten'. Die Form auf *-eri* (mit der fem. Endung *-i*) scheint nach der ähnlichen fem. Form eines Nomen agentis auf *-erin* (wie *Näherin* f., *Schneiderin* f. etc.) abgelenkt. Zu den sek. Verbindungen mit dem Typ *Fuksera*, *-i* siehe auch unten im Absatz Nominal verbunden (Bestimmungswort als Name).

→ *Foksera*<sup>1</sup> (B); *Foksera*<sup>2</sup> (B); *Foksera*, ob der - (B); *Fuksera* (R); *Fukserazepfel* (R); *Fukseri* (S); *Fukseriweg* (S); †*Fuxern* (E)

*-erin*: *Fukseri* Schaan ist möglicherweise movierte feminine Bildung auf *-erin*, *-eren* bzw. *-in*. Feminine Movierungen bezeichnen etwa einen Wiese, eine Weide oder einen Hof und sind von Ortsnamen, wo sie die Lage bezeichnen, oder von Personenamen, wo sie den Besitz angeben abgeleitet; vgl. etwa *Büeberen* Schwende AI zum PN *Buob*, *Bueb* (Sonderegger 1958, 551f. mit weiteren Beispielen).

→ *Fukseri* (S); *Fukseriweg* (S)

### Nominal verbunden

Als Bestimmungswort

- Bestimmungswort als Appellativ:

Vorbemerkung: Sichere Zuordnung zum Tiernamen erlauben wohl die Namen mit den Grundwörtern *Stein* m., *Winkel* m. und *Eck* f./n., während bei *Mahd* n. und *Weid* f. die übrigen Bedeutungen von *Fuchs* nicht ganz ausser Betracht zu lassen sein werden.

*Fuchseck* f. 'Geländevorsprung, wo sich Füchse (gerne) aufhalten'.

→ *Fuggsegga* (Tb)

*Fuchsloch* n. 'Fuchsbau' (Jutz 1, 1013; Id. 3, 1023).

→ *Fokslöcher* (M); *Fokslöcherres* (M); †*Fuchslöcher* (R); *Fuggsloch* (Tb); *Fuksaloch* (V)

*Fuchsstein* m. 'Stein, unter dem sich ein Fuchsbau befindet'.

→ *Foksastein* (B); *Foksstein* (T); *Fuggsastei* (Tb)

*Fuchsweid* f. 'Weide, wo sich Füchse sehen lassen'? Hierher vielleicht †*Foksweid* Mauer.

→ †*Foksweid* (M)

*Fuchswinkel* m. 'winkelförmige Wiese bzw. Wiese «im Winkel», wo oft Füchse zu sehen sind'.

→ *Fokswinkel* (T)

- Bestimmungswort als Name (hier in der Ableitung auf *-era*):

→ *Fukserazepfel* (R); *Fukseriweg* (S)

## Fügler

Älter /föglər/, /fūglər/

m., 'Hirtenhütte mit Feuerstätte'.

Bergschwd. *Fügler*, *Figler*, bündnerdt. auch *Flügler*, m., 1. 'Schweinestall, insbes. auf den Alpen'; 2. 'Schlafgemach der Hirten unter dem Dach der Sennhütten'; 3. 'Schutzhüttchen für die Schaf- und Ziegenhirten auf hohen, abgelegenen Alpen, nur aus einer Steinplatte oder rohen Steinen, seltener

aus Holz erstellt' (Id. 1, 689). Die Herleitung aus lat. VIGILIA 'Wache' (so Id. 1. c.) ist überholt; der Ausdruck entstammt lat. FOCULARIS 'Feuerstätte' (REW 3398; RN 2, 143) bzw. rtr. *föclér* (E) m. 'Herd, Feuerstätte in den Alpen'. Von hier aus gelangte er (unter Rückzug des Akzents auf die erste Silbe) in die alem. Bergmundarten. Das surselv. *féc-ler* m. 'Hirtenhütte mit Feuerstätte' ist seinerseits aus schwd. *Fügler* ins Rtr. rückentlehnt.

### Allein

Die lautliche Entwicklung in den Namenbeispielen Liechtensteins hat von alem. /fūglər/ auszugehen; die hiesige Form mit Tonvokal /-ō-/ ist das Ergebnis der im regionalen Kontext spezifisch liechtensteinschen Senkung des kurzen Hochzungenvokals /ü/ > /ō/ (analog /i/ > /e/, /u/ > /o/; vgl. Gabriel 1981, 64). Der Fall †*Fügler* Vaduz scheint sachlich eine Sonderstellung einzunehmen, da er aufgrund des Kontextes (urk. 1729 "weingarten im *Fügler*") augenscheinlich nicht ins Alpegebiet gehört. Hier ist daher von einer Art Verschlag oder Schutzhütte (des Flurwächters?) im Feld (Talgebiet) auszugehen. – Der (stets auf der ersten Silbe betonte) Namentyp ist in Deutschbünden und Unterrätien weit verbreitet: vgl. *Fügler* Conters i. P., Saas, Luzein, *Flügler* Conters i. P., Furna, Says, *Függlér* Klosters, *Flükler* Mastrils (RN 2, 143); *Figgler* Grabs (Stricker 1974, 47), *Vöglerbrand* Egg (VNB I/8, 66), *Vögler-schachen* Riefensberg (VNB I/7, 77).

→ †*Fögler* (B); *Fögler* (T); †*Fügler* (V)

## Fuhre

fūər

f., 'Ladung, Fracht auf einem Wagen oder sonstigen Transportmittel' (Jutz 1, 1018f.; Id. 1, 950f.).

Ahd. *fuora*, mhd. *vuore* f. 'Fahrt, Fuhre; Lebensweise, Futter, Unterhalt'.

**Nominal verbunden**

Als Bestimmungswort

*Fuhrgasse* f. hat ähnliche Bedeutung wie *Fuhrstrasse* f. 'Strasse für Führen; Fahrstrasse, von Fuhrleuten befahrene Landstrasse' (Grimm 4, 473).

→ †*Fuhr Gass* (M)

**Füli**

*föli*, Tb *füli*

n., 'Fohlen' (Jutz 1, 1021; Id. 1, 795).

Ahd. *fulī(n)*, mhd. *vülī(n)*, *vül(n)*, *vüle* n.

**Nominal verbunden**

Als Bestimmungswort

*Föliuess* m. 'Huflattich (Tussilago farfara L.)'. Der mündlich mitgeteilte mda. Pflanzennamen erscheint möglicherweise in *Föli-graba* Triesen, sofern dieses verstanden werden darf als Klammerform für \**Föli-füessgraba* 'Graben, wo Huflattich wächst'.

→ *Föli-graba* (T)

*Fülitritt* m. 'Abdruck eines Fohlenhufs': Der Geländename *Fülitritt* Triesenberg geht auf eine Sage zurück (vgl. Seger 1965, 26).

→ *Fülitritt* (Tb)

*Füliwand* f. 'Felswand, über welche Fohlen abgestürzt sind' (?): *Fölitola* Schaan ist offenbar Klammerform für älteres †*Föli-wandtola*.

→ *Fölitola* (S); *Föliwand* (S); †*Föliwandtola* (S); *Füliwand* (Tb); *Füliwand, uf der* - (Tb)

**fünfte(r)**

*föft*, Tb *füft*

num., Ordnungszahl zu *fünf*, die räumliche oder zeitliche Reihenfolge angehend (Jutz 1, 1023; Id. 1, 854).

Ahd. *fimfto*, mhd. *vünfte* (Pfeifer 1989, 487).

**Nominal verbunden**

Als Bestimmungswort

In Flurnamen gibt das Wort die räumliche Reihenfolge von Örtlichkeiten im Sinne von 'an fünfter Stelle befindlich' an.

→ *Fünfte Länge* (B); *Fünfte Länge* (S); *Fünfte Linie* (B)

**Funk**

*/fʊŋk/*

Familienname. Vgl. Ospelt 1939, 82 s. v. *Fünneck*.

Zur Herkunft siehe RN 3, 745 und Brechenmacher 1, 519.

**Nominal verbunden**

Als Bestimmungswort

→ †*Funkenbünt* (M)

**Funken**

*fʊŋka*

m., **1.** 'Funke'; **2.** 'an weithin sichtbaren Orten aufgerichteter Holzstoss, der am Funkensonntag (dem ersten Sonntag in der Fastenzeit) abgebrannt wird' (Jutz 1, 1024; Id. 1, 869f.).

Ahd. *funko*, mhd. *vunke* m. Unser Wort ist identisch mit nhd. *Funke* m. 'kleine blitzartige Feuererscheinung'.

Das Abbrennen der «Funken» sollte die bösen Wintergeister vertreiben und das Jahr fruchtbar machen. In Namen weist *Funken* auf (einstige) solche Plätze hin. Weiteres zum Brauch des «Funken»-Ab Brennens siehe bei Goop 1986, 78ff.

**Nominal verbunden**

Als Bestimmungswort

*Funkenbüchel* m. 'Hügel, wo am Funken-sonntag der «Funken» (Holzstoss) abgebrannt wird'.

→ *Funkaböchel*<sup>1</sup> (M); *Funkaböchel*<sup>2</sup> (M); *Funkaböchel*<sup>3</sup> (M)

*Funkenbünt* f. 'eingezäunte (Haus-)Wiese, auf welcher am Funkensonntag der «Funken» (Holzstoss) abgebrannt wird.'

→ †*Funkenbünt* (M)

*Funkplatz* m. 'Platz, wo (am Funkensonntag) der «Funken» (Holzstoss) abgebrannt wird'.

→ *Funkplatz*<sup>1</sup> (B); *Funkplatz*<sup>2</sup> (B); *Funkplatz* (S); *Funkplatz* (M)

*Funkentanne* f. 'aufgerichteter Stamm einer gefällten Tanne, um welchen man Holz aufschichtet, das am Funkensonntag zur Vertreibung des Winters abgebrannt wird'.

→ *Funkatanna*<sup>1</sup> (B); *Funkatanna*<sup>2</sup> (B)

*Funkaweg* Eschen ist ein junger Strassename, der unspezifisch auf den umschriebenen Brauch Bezug nimmt.

→ *Funkaweg* (E)

## fuorn

rtr.

*fjörn* (S), *fjörn* (Eb)

m., 'Ofen; Backofen, Schmelzofen'.

Lat. FURNUS 'Ofen' (REW 3602; RN 2, 157; DRG 6, 750ff.), rtr. *fuorn* m. 'Ofen; Backofen, Schmelzofen'.

### Abgeleitet

-ELLU, -A: Artr. *furnél* m. 'kleiner Ofen': Erscheint sporadisch in der Namenwelt Graubündens: *Furnels* Mon, urk. 1755 *Fornels* Silvaplana, *Val Furní* Alvaschagn. Ob der Fall *Fanela*, urk. 1543 *Furnela*, Wartau, ebenso zu beurteilen ist, bleibt unsicher (vgl. Stricker 1981b, 43ff.). Vielleicht gehört auch hieher das vereinzelt belegte †*Fanäla* Schellenberg.

→ †*Fanäla* (Sb)

## furca

artr.

*/fürka/, /fj(ə)rčal/; fjərčā* (S, E)

f., 'Gabel; Galgen'; als Toponym auch 'Bergpass, -einschnitt'.

Lat. FURCA 'Gabel' (REW 3593; RN 2, 155;

DRG 6, 738), rtr. *fuorcha* f. 'Gabel; Galgen'. Siehe auch unten s. v. *Furgge*.

Der Typ tritt im ganzen churrätischen Raum auf; RN 2, 155f. unterscheidet (für Romanisch und Italienisch Bünden) bei seinen Belegen semasiologisch 1. 'Pass, Engpass, Einschnitt im Gelände'; 2. 'Weggabelung'; 3. 'Galgen'.

### Allein

Er liegt bei uns vor in †*Furgs* Schaan. Die lautliche Reduktion eines Plurals \*/fürkas/ > /fürks/ bietet keine Probleme: sie dürfte beim selben Namentyp auch eingetreten sein in †*Furx* Buchs und Sevelen (Vincenz 1983, 53f., 195f.). Dieselbe Reduktionsform erscheint weiter in *Furx* (urk. 1411 *Furx* Zwischenwasser und urk. 1471 *Furx* Feldkirch (VNB I/5, 68, 105). Vincenz stellt den Namen übrigens diskussionslos zu lat. BIFURCUS 'gegabelt' (REW 1093; RN 2, 42), rtr. *vuorch* (E) m. 'Astgabel', *buorcha* (E), *buortga* (S), f. 'Weggabelung'; ebenso verfährt RN 2, 42 mit urk. 1423 *Furgks* Chur. Dies ist wohl möglich, scheint aber zumindest sprachlich (die sachliche Prüfung muss in jedem Fall vorbehalten bleiben) kaum einen Vorteil zu bieten gegenüber unserem Typ FURCA; jedenfalls für Unterrätien ist zu erinnern an die normale Reduktion eines artr. Typs \*/fürkas/ zu /fürks/ mit Verlust des Endsilbenvokals. Bei Stricker 1981b, 303 und 315 wird auf weitere Fälle verwiesen, wo ursprüngliches ausl. /-as/ zu /-s/ reduziert worden ist; der Vorgang lässt sich auch hier ohne Zögern ansetzen. Vielleicht vollzog er sich über eine Zwischenform \*/fürkis/, die in *Furggis* Luzein (RN 2, 155) ebenfalls vorkommt; entsprechende Anhebung von ausl. /-as/ zu /-is/ lässt sich im verdeutschten Raum auch sehr häufig beobachten. Zum Ausfall von etymologischem ausl. /-a/ in romanischen Namen Unterrätien vgl. die Verweise bei Stricker 1974, 294. – Aufgrund der Lokalisierung unseres †*Furgs* Schaan dürften die Wortbedeutungen 'Pass, Einschnitt' dort allerdings wegfallen; aus sachlicher Perspektive lässt sich hier die Natur des ausl. /-s/

(echter Plural oder bloss analogisches Auftreten?) nicht sicher beurteilen.

→ †*Furgs* (S)

### Abgeleitet

-ŪLA: Artr. *fu(o)rcla* f. 'kleine Gabel', topon. 'Bergübergang, Pass' (RN 2, 156; FEW 3, 895): Erscheint in Graubünden häufig; auch in Deutschbünden, etwa als urk. 1547 *Furglas* Furna, urk. 1448 *Forglis* Untervaz, *Furgglis* St. Peter, Calfreisen, Tschierstchen, urk. 1395 *Furglas*, *Furglis* Chur. In Werdenberg finden sich etwa: *Forggla* Wartau (Stricker 1981b, 113), *Furgglahalde* Grabs (*Furggla* muss alter Name des benachbarten Nideripasses gewesen sein; vgl. Stricker 1974, 60). In Vorarlberg haben wir *Furggla* Bludenz (VNB I/1, 52), *Furggla* Bartholomäberg, *Furklabödili* Silbortal (VNB I/2, 99, 118), *Furggla* Bürs, Bürserberg, *Furkla* Nenzing (VNB I/3, 99, 109, 133), *Furggla* Fontanella (VNB I/4, 65), *Furkla* Laterns (VNB I/5, 80). – Siehe zum Typ *fu(o)rcla* die Bemerkungen unten s. v. *Furgge* (Absatz Abgeleitet).

## Furgge

⇒ *furca*

*fōrka*, Tb *fūrka*

f., 'Mistgabel; Bergpass, -einschnitt'.

Lat. FURCA 'Gabel' (REW 3593; RN 2, 155; DRG 6, 738), rtr. *fuorcha* f. 'Gabel; Galgen'; woraus alem. *Furgge* f., Diminutiv *Fürggli* n. 'Mistgabel; Bergpass, -einschnitt' (Id. 1, 1012; Zinsli 1946, 108, 319; Jud 1945, 90; Mätzler 1968, 50). Das Wort ist aus dem Lat. bereits ins Ahd. (*furcha*, *furkula*) übergegangen; in Churrätien kommt auch eine jüngere Entlehnungsschicht (rtr. > alem.) in Frage. Siehe auch s. v. *furca*.

### Allein

In Deutschbünden finden sich als Geländenamen viele *Furka* bzw. *Furgga*. In Vorarlberg trifft man etwa *Furka Alpe* Silbortal (VNB I/2, 118), *Furkakopf* Blons, *Furka* Sonntag (VNB I/4, 32, 46), *Furka* Damüls, *Raggal* (VNB I/4, 75, 86), *Furka* Laterns

(VNB I/5, 80). Hieher gehört †*Fuerka* Mauren; die Brechung des /u/ vor /r + Konsonant/ > /üə/ ist spezifisch unterländisch (Gabriel 1981b, 200f.).

→ †*Fuerka* (M)

### Abgeleitet

-li: Der Typ *Fürgg(e)li* wird als dt. Diminutiv vom Lehnwort *Furgge* f. aus (mittels -li) gebildet worden sein. Er kann aber auch da und dort ursprüngliches artr. *fu(o)rcla* (siehe oben s. v. *furca*, Absatz Abgeleitet) weiterführen, und zwar wohl ebenso mittels -li (\**Furggla-li* dissimiliert zu *Fürggeli*, analog etwa zu alem. *Gable*<sup>n</sup> f. 'Gabel' – dim. *Gäbeli* n.; vgl. Stricker 1981b, 113; siehe auch Vincenz 1983, 195). Er tritt zahlreich auf, auch in vielen Zusammensetzungen. Für Graubünden seien erwähnt *Fürggli* Jenaz, Küblis, Furna, Seewis, Says, Langwies, Maladers, *Fürggli* Valendas, *Fürggeli* Vals, Tschappina, Avers (RN 2, 156). Aus Werdenberg sind zu nennen *Forggili* Wartau (Stricker 1981b, 112), *Fürggeli* Sevelen (Vincenz 1983, 195). In Vorarlberg treten auf: *Fürggele* Nüziders, *Fürkili* Dalaas, *Fürggeli* Klösterle (VNB I/1, 27, 97, 117), *Fürkele* St. Anton i. M., *Förggili* Vandans, *Fürggili* Tschagguns, Bartholomäberg (VNB I/2, 43, 47, 65, 99), *Fürggeli*, *Fürkeli* Silbortal (VNB I/2, 118), *Förggili* St. Gallenkirch (5x; VNB I/2, 143), *Fürggele* Bürs, Brand (VNB I/3, 99, 116), *Fürggeli* Sonntag, Fontanella (VNB I/4, 45, 65), *Fürkele* Laterns (VNB I/5, 80). – Das Diminutiv tritt bei uns ebenfalls auf in †*Förkli*<sup>1,2</sup> Triesen, †*Förkli* Schaan sowie in *Mattaförkle* Balzers (sattelartiger Übergang über der Alp Matta); bei †*Börkli* Triesen kann an Verschieb für †*Förkli*<sup>1</sup> zumindest gedacht werden.

→ †*Börkli* (T); †*Förkli*<sup>1</sup> (T); †*Förkli*<sup>2</sup> (T); †*Förkli* (S); *Iesförkli* (T); *Mattaförkle* (B); *Sassförkle* (S)

### Nominal verbunden

Als Grundwort

• Mit Ortsname, Geländebezeichnung:

→ *Iesförkli* (T); *Mattaförkle* (B); *Sassförkle* (S)



**Fuhrmann***fū̄ar̄ma*, seltener *fū̄ar̄mā*

m., 'Fahrer einer Fuhr, besonders eines Pferdewagenes, Fuhrknecht'. Vgl. Jutz 1, 1020; Id. 4, 254; Wahrig 1986, 508.

Im 15. Jahrhundert (Pfeifer 1989, 485) erscheinendes Kompositum aus dt. *Fuhre* f. 'Fahrt, Transport mit Wagen, Wagenlast' und dt. *Mann* m.

**Nominal verbunden**

Als Bestimmungswort

→ *Fuermares* (E); *Fuermazog* (E); *Fuermazög* (E)

Als Grundwort

- Mit adj. Ortsbestimmung:

Offenbar elliptische Bildungen aus *\*in des Fuhrmanns* (ursprünglich als Bestimmungsteil mit unbekanntem Grundwort) > *\*im Fuerma* sind †*Hindera Forma* und †*Vordera Forma* (beide Eschen). Die räumliche Unterteilung des ganzen fraglichen Gebiets in einen hinteren und einen vorderen Teil ergab die belegten Namen. Die Form */fōrma/* bei Ospelt (mit Vokalkürzung) findet ihre Entsprechung etwa in mda. */fūrma/* in Grabs (dort ohne die Senkung des sekundären Kurzvokals).

→ †*Forma, hindera* -(E); †*Forma, vordera* -(E)

**Fürhaupt***fūr̄hōp*

n., **1.** 'Kopffende eines Ackers, auf dem das Pfluggespann gewendet wird' (zunächst als Teil des eigenen Grundes); **2.** 'kleiner Grasplatz bei der Einfahrt auf einen Acker'; **3.** 'ungedüngter Endstreifen bei Wiesen'. Vgl. Jutz 1, 1029; Id. 2, 1498f. Siehe auch s. v. *Anwand*.

Mhd. *vürhoubet, vorhoubet* n. 'vorderer Teil des Kopfes, Stirn; vor einem Acker oder Weingarten (gleichsam als Kopf desselben) liegendes Stück Boden; Vorgesetzter' (Lexer 3, 600). Zusammengesetzt aus mhd. *fūr*

'vor' und *Haupt* n., mhd. *houbet* n. 'Kopf, Spitze, Ende, hervorragender Teil' (Jutz 1, 1336f.; Id. 2, 1495ff.) in der Bedeutung 'Stück vor dem Kopf (des Ackers)'.

**Allein**

→ †*Fürhöpter* (B)

**Nominal verbunden**

Als Grundwort

→ †*Hochfürhaupt* (M)

**Furre**OL *fōri*, jünger *fōr̄χα*, UL *fū̄ara*, jünger*fū̄ar̄χα*, Tb *fūra*, jünger *fūr̄ha*

f., **1.** 'Ackerfurche'; **2.** 'der herabgeschwemmte und wieder hinaufzutragende Erdwall in Weinbergen und steilen Äckern'; **3.** 'Runse, Graben, Wassergraben'; **4.** 'steiler Hügel'; **5.** 'Tiefe mit Höhen zu beiden Seiten'. Vgl. Jutz 1, 1027; Id. 1, 935ff.; Zinsli 1946, 318f.; Gassner s. a., 26; VALTS 1, 196.

Ahd. *furuh*, mhd. *virich, vurech* f. 'Furche'. Das Wort ist identisch mit nhd. *Furche*, welches die älteren Formen mehr und mehr verdrängt.

**Allein**

Ob †*Fūra* Balzers hierher gehört, bleibt fraglich.

→ *Fuera* (R); *Fura*<sup>1</sup> (Tb); *Fura*<sup>2</sup> (Tb); *Fura*<sup>3</sup> (Tb); †*Fūra* (B); †*Furen* (Tb); †*Furi* (S)

**Nominal verbunden**

Als Bestimmungswort

- Bestimmungswort als Name:

→ *Fueraweg* (R)

**Fürst**OL *fōr̄st*, UL *fū̄ar̄st*, Tb *fūr̄st*

m., 'Feudalherrscher, Monarch, hoher Würdenträger' (Id. 1, 1026).

Ahd. *furisto* 'der erste, vorzüglichste', mhd.

*vürste* m. Substantivierung des Superlativs ahd. *furist*, dieses gebildet aus dem Adverb ahd. *furi* 'voraus' (vgl. Pfeifer 1989, 489; Kluge 1989, 237).

In unseren Flurnamen verweist das Wort auf Örtlichkeiten, die in irgend einer Beziehung zum liechtensteinischen Fürstenhaus stehen. Der weibliche Titel *Fürstin* f. steht für 'Ehefrau des Fürsten'.

#### Nominal verbunden

Als Bestimmungswort bzw. Element des Bestimmungsteils

→ *Fürst Franz Josef Strasse* (V); *Fürst Franz Josef Strasse* (M); *Fürst Johannes Strasse* (V); *Fürst Johannes Strasse* (S); *Fürst-Johann-Strasse* (T); *Fürstafeld* (M); *Fürststrässle* (S); *Fürstawald* (Tb); †*Fürstawäldli* (Tb); †*Fürstenlehens Acker* (M); *Fürstensteig* (V); *Fürstenstrasse* (B); *Fürstenstrasse* (V); *Fürstenweg* (V); *Fürstenweg* (S); *Fürstin Elsa Brücke* (S); *Fürstin Gina Weg* (Tb)

### Furt

/furt/

f., **1.** 'Durchfahrt durch einen Zaun'; **2.** 'Fluss-, Bachübergang'; **3.** 'Rinnsal, Bett eines Flusses oder Baches'; **4.** 'Wassergraben in Feldern oder Wiesen'. Vgl. Jutz 1, 1033; Id. 1, 1043f.

Ahd. *furt* m., mhd. *vurt* m./f. 'Furt, Flussbett, Bahn, Weg'. Das Femininum dringt erst zu mhd. Zeit vor. Vgl. Kluge 1989, 237f.; Pfeifer 1989, 489.

#### Allein

→ †*Furt* (R)

#### Nominal verbunden

Als Grundwort

• Mit adj. Ortsbestimmung:

→ †*Furt, obern* - (V)

### Fuss

*fūəs*, Tb *fūas*

⇒ *pei*

m., 'Fuss, der untere Teil des Beines' (Jutz 1, 1034ff.; Id. 1, 1085).

Ahd. *fuoz*, mhd. *vuoz* m.

#### Nominal verbunden

Als Bestimmungswort

*Fussweg* m. 'Fussweg, Weg für Fussgänger' (vgl. Id. 15, 823f.; Wahrig 1986, 513).

→ †*Fuessweg* (B); †*Fuessweg* (T); †*Fussweg, oberen* - (M)

### fussau

rtr.

/fusáʷ/; *fusáʷ* (S), *fusá* (Eb)

m., 'Graben, Grube'.

Lat. FOSSATUM n. 'Graben' (REW 3461; RN 2, 150), rtr. *fussau* (S), *fussà* (Eb), m. 'Graben, Grube; Wehrgraben, Schutz-, Grenzgraben; Wassergraben; Mistrinne (im Stall)'. Die Frage nach der Wortentwicklung lenkt hier den Blick namentlich auf die (den Wortton tragende) Endung, deren zeitliche und geographische Ausformung von Camenisch 1962, 85ff. eingehend beschrieben worden ist (vgl. hier v. a. op. cit. 93ff. für Graubünden und op. cit. 105ff. für die Gebiete nördlich davon). Genereller Haupttyp von -ATU ist – über ein frühromanisches frikatives /-áðu/ – eine Lautstufe /-áʷ/ (mit völligem Dentalschwund), die heute noch in der Surselva und dem nördlichen Teil der Sutselva erhalten ist. In Mittelbünden (und Oberengadin) wurde das /-áʷ/ zu /-ô/ monophthongiert (aber so spät, dass das Prättigau und das Rheintal unter Chur davon nicht mehr erfasst wurden); das Unterengadin gelangte zu /-á/.

#### Allein

Als Flurname ist der Worttyp in Graubünden mehrfach festzustellen; vgl. etwa *Fussaus* Disentis, *Fussau* Glion, *Fussos* Pignia, *Andeer*, *Fassó* Castiel, *Fassá* Maladers; aus Unterrätien sind mehrere Reflexe auf der (dort ebenfalls den Normalfall bildenden) Entwicklungsstufe /*fussáʷ*/ nachweisbar: †*Fassaw* Buchs/Sevelen (im Gebiet des heu-

tigen *Langen Graben*; Vincenz 1983, 35f.), †*Montfassaw* Buchs (ibid. 84); urk. 1363 *Fuossew* Satteins ("höfli ~"; VNB I/3, 32; hierher?), *Fussau* Nenzing (Tiefenthaler 1968, 107f.; VNB I/3, 133: urk. 1423 *fossesew*, 1438 *Fussow*). – Wenn der Churer Stadtgraben urk. 1292 als *Fossatum* bezeichnet ist, so ist dies natürlich ein Latinismus, der zum volkssprachlichen Entwicklungsstand nichts aussagt. Selten kann es indessen vorkommen, dass ein ausl. *-ad* (bzw. *-at*) in Ortsnamen (auf *-ATU*) erhalten geblieben ist, wenn die Germanisierung schon zu einem Zeitpunkt durchzudringen vermocht hatte, als das */-t-/* von *-ATU* noch nicht geschwunden, die Stufe */-äu/* also noch nicht erreicht war (vgl. Camenisch 1962, 109). Auch latinisierende Einflüsse (wie etwa beim Namentyp *Tablat*, vgl. unten s. v. *\*tabalau*) können grundsätzlich retardierend bzw. restaurierend gewirkt haben. – Das unsichere, nur einmal und sehr spät belegte †*Fossat* Mauren wird in den ersten Zusammenhang gehören. Allerdings lässt sich die Natur der fraglichen Endung hier nicht klar erkennen: verschleppter Latinismus oder sehr früh – auf einer Stufe frührätorom. *\*/fussad[u]/* – eingedeutschte Form? Die Frage bleibt einstweilen offen; zu ihrer Beantwortung müsste auch auf die älteren Fassungen der vorliegenden Quelle (Abschrift des Urbars der Herrschaft Schellenberg von 1698) zurückgegriffen werden können. Jedenfalls könnte der bei Tiefenthaler 1968, 108 erwähnte frühe Beleg 1127 *Fussadalte* um Rankweil hier vielleicht als Stütze für ein erhaltenes artr. */fussádu/* (als Vorform zu *fussáü*) herangezogen werden: entgegen der Vermutung Tiefenthalers könnte der Beleg statt als Kollektivbildung (< FOSSATA ALTA) auch als artr. *\*Fussad alt* aufzufassen sein (sofern die Erhaltung des *-d-* nicht der konservierenden Wirkung der intervokalischen Stellung im Syntagma mit *alte* zu verdanken ist).

→ †*Fossat* (M)

## Fütterung

*fütterig*

f., 'Futterraufe; zaunartiger Holzbehälter, aus dem Tiere, besonders Wildtiere, Futter entnehmen können' (Wahrig 1986, 514).

Ahd. *fuot(i)runga*, spätmhd. *vuoterunge*, *viüeterunge* f. (Pfeifer 1989, 4912), Deverbale zu *füttern* '(jmdn.) mit Futter versehen, (jmdm.) zu fressen geben'.

### Nominal verbunden

Als Grundwort

→ *Hirschfüeterig*, *bir* - (V)

## G

## Gabe

*gāb*

f., **1.** 'Geschenk; etwas, das gegeben wird'; **2.** 'Talent, Veranlagung'. Vgl. Jutz 1, 1043; Id. 2, 52f.

Mhd. *gābe* f.

Das Wort wird bei uns in der nhd. Bedeutung 'Geschenk', in der es auch im Maurer Namen *Morgagab* vorliegt, nur selten gebraucht.

### Nominal verbunden

Als Grundwort

→ *Morgagab* (M)

## Gabel

⇒ *furca*

OL *gābla*, UL *gābla*

f., **1.** 'Ess- und Küchengerät'; **2.** 'hölzerne oder eiserne Heu- oder Mistgabel mit 3–4 Zinken'; **3.** 'gabelförmiger Ast am Baum'; **4.** übertragen auf verschiedene gabelähnliche Geräte'; **5.** 'Verzweigung von Wegen, Bachläufen, etc.'; **6.** 'gabelförmig eingeschnittener Bergpass'; **7.** 'Doppelgipfel'. Vgl. Jutz 1,

1043ff.; Id. 2, 57; BENB I/2, 1f.

Ahd. *gabala* f., mhd. *gabel(e)* f.

Für gabelförmige eingeschnittene Bergübergänge erscheint bei uns jedoch meist das gleichbedeutende, aus dem Rtr. stammende *Furgge* f. (siehe dort).

#### Nominal verbunden

Als Bestimmungswort

*Gabelris* n. 'gabelförmige Runse', bzw. 'Runse, die sich verzweigt'.

→ †*Gablares* (B)

### gäch

*gēχ*, Tb *gēχ*

adj., **1.** 'plötzlich, unvermutet'; **2.** 'steil, abschüssig'. Vgl. Jutz 1, 1045; Id. 2, 99f.

Ahd. *gāhi* 'voreilig, hastig', mhd. *gaehe*, *gāch*, *gā* 'schnell, plötzlich, jähzornig'. Etymologisch entspricht mundartlich *gäch* dem heutigen nhd. *jäh* 'plötzlich, unvermutet' (vgl. Kluge 1989, 338).

In Flurnamen verweist das Wort auf scharfe Abhänge oder steile Abfälle einer Bergwand.

#### Allein

*Geha* (im -) Triesenberg ist neutr. Substantivbildung zum Adjektiv (vgl. dazu Zinsli 1946, 132 mit der Form *Gääch* f.), vielleicht adjektivische Ellipse (Sonderegger 1958, 583).

→ *Geha* (Tb)

#### Nominal verbunden

Als Bestimmungswort

→ †*Gäch Res* (E); †*Gächa Böchel* (Sb); *Gächresle* (M)

### Gaden

*gáda*

m., 'kleiner Heustadel auf dem Feld oder dem Berggut, teilweise mit Schlafgelegenheit'. Vgl. Jutz 1, 1046f; Id. 2, 114ff.

Ahd. *gadum*, *gadam*, mhd. *gadem*, *gaden* n. 'Haus von nur einem Gemach, Kammer, Gemach, Verschlag, Stockwerk'. Bei uns als Appellativ heute unbekannt.

#### Allein

Als Flurname erscheint es als *Gada* Triesenberg, auch dim. als *Gädami* (siehe unten).

→ *Gada* (Tb)

#### Abgeleitet

-i: *Gädami* Triesenberg, walscherische Diminutivbildung (vgl. Gabriel 1987, 23).

→ *Gädami* (Tb)

#### Nominal verbunden

Als Bestimmungswort

→ *Gadabühel* (Tb)

Als Grundwort

→ †*Gada*, *ober* - (Tb); †*Sennegaden* (Tb)

### Galgen

⇒ *furca*

*gálga*

m., **1.** 'aus Pfosten und Querbalken bestehendes Gerüst zur Hinrichtung durch Erhängen'; **2.** davon übertragen 'galgenähnliche Gestelle, an denen man etwas aufhängen kann'. Vgl. Jutz 1, 1051; Id. 2, 230ff.

Ahd. *galga* f., *galgo* m., mhd. *galge* m. *Galgen* hiess ursprünglich 'biegsamer Zweig, Stange' und verweist damit auf eine frühere Hinrichtungsmethode, den zum Tode Verurteilten an einen niedergebogenen Baum zu binden und hochschnellen zu lassen (vgl. Kluge 1989, 241).

Unsere *Galgen*-Flurnamen weisen zum Teil auf ehemalige Richtstätten hin. Der Eschner Name *Galgabrünnli* und die nur historisch belegten Flurnamen †*Galtbrunn* Triesenberg und †*Galdbrunnen* Mauren dagegen benennen Örtlichkeiten mit einem Galgenbrunnen, einem Ziehbrunnen (vgl. Jutz 1, 1051).

**Allein**

→ *Galga* (T); †*Galga* (E); †*Galga* (M); *Galga, bim* - (V)

**Nominal verbunden**

Als Bestimmungswort

- Bestimmungswort als Appellativ:

*Galgenbrunnen* m. 'Ziehbrunnen': die Bezeichnung bezieht sich auf den galgenartigen Hebel zum Niederlassen und Aufziehen des Eimers (Jutz 1, 1051). Hieher *Galga-brünnili* Eschen, †*Galtbrunn* Triesenberg und †*Galdbrunnen* Mauren.

→ †*Galdbrunnen* (M); *Galga-brünnili* (E); †*Galgenstein* (V); †*Galtbrunn* (Tb)

- Bestimmungswort als Name:

*Galgenteil* m. 'Parzellen ausgeteilten Gemeindelandes im Gebiet *Galga*' (Grenze Schaan–Vaduz).

→ *Galgateil* (T)

aus ursprünglichem \**Gälli(s) Acker* 'Acker eines Mann namens *Gallus*'.

→ *Gälli* (R)

**Verbunden mit anderem Personennamen: romanisch**

*Jon* + *Gagl*, artr. \*/*ǵaŋ gát*/: Vielleicht in *Tschagäl* Schaan, entweder als Doppelvorname 'Hans Gallus' oder aber als Sippennamen \**Gian (dil) Gagl* 'Hans, (Sohn des) Gallus'? Zur Bildungsweise vgl. Stricker 1987, 101ff. Natürlich wäre der Geländename hier elliptisch gekürzt – vielleicht gar aus einem ursprünglichen \**prau dil Gian Gagl*, woraus das heutige *Tschagälwes* (teil)übersetzt sein könnte? Auch die weiteren sek. dt. Verbindungen gehen von *Tschagäl* Schaan aus. Der Fall ist nicht gesichert.

→ *Tschagäl* (S); *Tschagälres* (S); †*Tschagälto-bel* (S); *Tschagälwes* (S); *Z underst im Tschagäl* (S)

**Gallus**

*gálus*, kurz auch *gáli*, *gáľe*, pejor. *gěľe* – Rtr. /*gat*/ (S), *ǵāt* (Sm), *ǵat* (aoeng.) Männlicher Vorname (Jutz 1, 1053; Id. 2, 200).

Lat. GALLUS 'der aus Gallien Kommende' (RN 3, 375; DRG 7, 5), rtr. *Gagl* (S), *Giagl* (Sm), *Gial(g)* (altoeng.). Das Patrozinium des hl. Gallus verbreitete sich von dem im 8. Jh. entstandenen Kloster St. Gallen aus in der Ostschweiz, in Graubünden, aber auch in ganz Oberitalien. In Triesen tritt St. Gallus in einer romanischen Kirche, Nachfolgerin von St. Mamertus, auf. Das Patrozinium erscheint nicht nur im Frühmittelalter, sondern auch sehr häufig im 11./12. Jh. im Gebiet des Bistums Konstanz (vgl. Müller 1959, 321). Festtag des hl. Gallus ist der 16. Oktober; der Tag ist auch als bäuerlicher Zinstag bekannt (Jutz l. c.).

**Allein: deutsch**

Elliptisch gekürzte ursprüngliche Nominalverbindung ist wohl *Gälli* Ruggell, wohl

**Galmist**

*galmíšt*, älter auch /*galmíšk*/

Weiler oberhalb Tisis, Gemeinde Feldkirch, unweit nordöstlich des Grenzübergangs bei Schaanwald. Vgl. VNB I/5, 105.

Zur Deutung vgl. Tiefenthaler 1968, 67, Anm. 225; siehe ferner auch Frick 1952b, 51; Vogt 1992, 231.

**Abgeleitet**

-er: Zu *Galmist* wurde zum Ausdruck der Zugehörigkeit das Ortsadjektiv *Galmister* gebildet (vgl. urk. 1378 *galmister mark*). Dieses lebte nach der Verdeutschung in der Kurzform \*/*míštər*/ oder \*/*míškər*/ (mit Ausfall der Vortonsilbe /*gal*-/) weiter; als \**Mischger Mark* 'Grenzzeichen bei (Gal)-mist' liegt es dem Namen *Meschglamark* Mauren zugrunde. Siehe den folgenden Absatz.

**Nominal verbunden**

Als Bestimmungswort

*Meschglamark* Mauren erweist sich mit seinem Beleg 1378 *galmister mark* klar als

hierher gehörig. Wie oben gezeigt, ist es als \**Mischger Mark* 'Grenzzeichen bei (Gal)-mist' zu deuten. Infolge der lautlichen Nähe scheint sich zusätzlich der Pflanzennamen *Mistel* f. eingemischt zu haben, zusammen mit dem mundartlichen hybriden Pflanzennamen *Mischgel* (in dem die Bezeichnungen des Mistels [*Viscum album* L.] und der Mispel [*Mespilus germanica* L.] zusammengefallen sind): davon zeugen sowohl Beleg 1698 *Mistelmark* als auch heutiges [*měšglmãrk*], auch [*měšglamãrk*].

→ *Meschglamark* (M)

## Gamander

/kamándər/

m., 'zur Gattung der Lippenblütler gehörende Pflanze (*Teucrium* L.)'. Nach Seitter 1977, 378 kommen bei uns die Arten *Teucrium chamaedrys* 'Echter Gamander' und *Teucrium montanum* 'Berg-Gamander' vor.

Mhd. *gamandrē* f. Das Wort geht zurück auf gr. CHMAIDRYΣ 'Bodeneiche' und mlat. CHAMANDROS (Wahrig 1986, 516).

### Allein

*Gamander* Schaan dürfte hierher zu stellen sein. Vgl. in Bd. 2 (Materialteil), s. v., die weit ausgreifende Darstellung.

→ *Gamander* (S)

### Nominal verbunden

Als Bestimmungswort

- Bestimmungswort als Name:

→ *Gamanderhus* (S); *Gamanderröfi* (S)

Als Grundwort

- Mit adj. Ortsbestimmung:

→ *Gamander, ober* - (S)

## Gamper

/kãmpər/

Familienname.

Zur Herkunft vgl. RN 3, 474 und Brechen-

macher 1, 527.

### Nominal verbunden

Als Apposition in elliptischer Form

Elliptisch gekürzte ursprüngliche Nominalverbindung ist †*Bartleme Camper* Balzers (< \**des Bartleme Campers* [*Gut* etc.]; das verlorene Grundwort ist unbekannt). Der Familienname ist hier primär also Element des Bestimmungsteils *Bartleme Camper*; innerhalb der Verbindung von Vor- und Familienname (die von Bach I/1, § 59 als «Gesamtname» bezeichnet wird), ist er historisch als sekundäre Apposition zu werten (vgl. zum Problem, mit weiterer Lit., Koss 1990, 54; ferner Duden Gramm. § 1071).

→ †*Bartleme Camper* (B)

## Gampriner

/kampr̥nər/

Familienname. Für das 15. Jahrhundert im Eschner Jahrzeitbuch mehrfach belegt (vgl. LUB I/2, 320, 346, 359).

### Nominal verbunden

Als Bestimmungswort

→ *Gamprinersacker* (?)

## Gams

*gams*

m., 'Gemse (*Rupicapra rupicapra*)'. Vgl. Jutz 1, 118; Id. 2, 321.

Ahd. *gamiza*, *gam(e)z*, mhd. *gamz* f. Nach DRG 3, 249f. (s. v. *chamuotsch*) kaum von lat. CAMURUS 'mit krummen Hörnern' zu trennen. – *Gams* ist nach Jutz 1, 1118 mask. (aber auch fem. und neutr.); bei uns ist es mask., im Schwd. (nach Id. 2, 321) fem. und neutr. (letzteres könnte freilich von *Gamstier* n. her bewirkt sein).

### Nominal verbunden

Als Bestimmungswort

*Gamsberg* m. 'Berg, wo Gamsen sind'.

→ †*Gamsberg* (Tb)

*Gamseck* f. 'Geländekante, wo Gamsen sind'.

→ *Gamsegga* (Tb)

*Gamsfalle* f. 'Falle, die zum Erlegen von Gamsen aufgestellt ist'.

→ *Gamsfalla* (B)

*Gamsgrat* m. 'Berggrat, wo Gamsen sind'. Siehe auch unten *Gamswald*.

→ *Gamsgrad* (Tb); *Gamsgrat* (S)

*Gamshimmel* Schaan: kann heissen 'für das Gamswild günstiges Gelände' («wie im Himmel»), oder ebenso 'für das Gamswild gefährliche Stelle' (wo dieses verunglücken und so «in den Himmel» gelangen kann).

→ *Gamshimmel* (S)

*Gamslecke* f. 'Leckstelle des Gamswildes'.

→ *Gamsleck* (S)

*Gamstobel* n. 'enge, schluchtartige Hangrinne, in der sich oft Gamsen aufhalten'.

→ *Gamstobel* (B)

*Gamswald* m. 'Wald, in dem sich Gamsen aufhalten'. Vielleicht besteht in †*Gamswald* Triesenberg ein sachlicher Zusammenhang mit *Gamsgrad* Triesenberg: †*Gamswald* evtl. Klammerform aus \**Gamsgradwald* 'Wald beim *Gamsgrad*'? Oder auch *Gamsgrad* als \**Gamswaldgrad* 'Berggrat beim *Gamswald* aufzufassen? Siehe oben *Gamsgrat*.

→ †*Gamswald* (Tb)

*Gamszug* m. 'steile Hangrinne, in der sich Gamsen aufhalten'.

→ †*Gamsenzug* (T)

## ganda

artr.

/gánda/; rtr. *gónða* (allg.), *ǵánda* (Eo) f., 'Geröllhalde, Steinhauften'.

Vorröm. \**GANDA* 'Geröllhalde, Steinhauften' (REW 3670; RN 2, 159; DRG 7, 641), rtr. *gonda* (allg.), *gianda* (Eo), f. 'Geröllhalde, Steinhauften, Steinhauften'. Das Wort lebt

weiter als Appellativ und, noch weiter gestreut, als Toponym in den Ost- und Zentralalpen, vom Friaul bis zur Val Maggia und von Tirol bis ins Wallis. Zur unsicheren Herkunft des alten Worttyps vgl. die Angaben in DRG 7, 642f. Zum Reliktwort *Gand(e)* f. in den alem. Mundarten der Vor-alpen und Alpen siehe Id. 2, 336; Jutz 1, 1055; Zinsli 1946, 319.

Vorbemerkung: Siehe auch oben s. v. *cant* (das hier aber wenig Wahrscheinlichkeit hat).

## Allein

In Deutschbünden finden sich etwa: *Jonda* (rtr. *Gionda*) Filisur, *Ganda* Vals, Avers, Klosters, St. Antönien-Castels, Schiers, Seewis, Igis, *Gonda* Luzein; ferner pluralisch als *Gender* in Arosa. Aus Unterrätien seien genannt: *Ganna* Wartau (mit mundarttypischer Assimilation /-nd-/ > /-ñ-/; vgl. Stricker 1981b, 133f.); *Ganda* Dalaas (VNB I/1, 87, 103), *Ganda* Vandans, Tschagguns, Schruns, Silbertal, St. Gallenkirch, Gschurn (VNB I/2, 48, 66, 85, 119, 144, 179), *Ganda* Düns, Thüringerberg, Brand (VNB I/3, 54, 81, 116). – Hieher wohl *Gantenstein* Schellenberg, der Name einer Felswand im nördlichen Teil der Südostflanke des Talhügels Eschnerberg, sowie die oben angrenzenden Wälder und Wiesen mit einer Strasse im Hinteren Schellenberg; der schroffe Absturz erstreckt sich vom Hinder-schloss in nordöstlicher Richtung; südöstlich darunter ist der Tostnerwald (bei Tosters) mit Gehängeschutt und vereinzelt Felsblöcken. Die Wand bildet auf beinahe ihrer ganzen Länge die Landesgrenze gegen Vorarlberg (Feldkirch).

→ *Gantenstein* (Sb); *Gantenstein, hinterer* - (Sb); *Gantenstein, vorderer* - (Sb); †*Gantnersteinwald* (Sb)

## Gang

*gan*

m., **1.** abstr. 'das Gehen, der Lauf'; **2.** 'einzelner Gang, einmaliges Gehen'; **3.** 'Bewegung, Auslauf'; **4.** 'Verlauf einer Sache'; **5.**

konkr. 'was in einmaligem Durchgang herauskommt'; **6.** 'Gehendes, Gangwerk'; **7.** 'Weg zum Gehen', etwa 'enge Gasse zwischen zwei Gebäuden', 'Hausflur, Korridor'; 'Felspfad, Durchgang in unwegsamer Umgebung'. Vgl. Jutz 1, 1056; Id. 2, 339; Zinsli 1946, 319.

Ahd. *ganc*, mhd. *ganc* m.

Unsere Flurnamen weisen mit einer Ausnahme auf Wege, Gassen, Durchgänge hin.

### Allein

*Gang* m. 'enge Gasse, schmaler Durchgang'.  
→ †*Gang* (P)

### Abgeleitet

-le, -li: *Gängle* n. 'kurze, enge Gasse, die zwischen Häusern hindurchführt'.

→ *Gängle*<sup>1</sup> (B); *Gängle*<sup>2</sup> (B); *Gänglisee* (Tb)

### Nominal verbunden

Als Bestimmungswort

- *Gang* als Appellativ:

*Gangbrunnen* Planken: 'Quelle bei einem schmalen Durchgang'? Siehe auch folgenden Absatz.

→ *Gangbrunna* (P)

- *Gang* (bzw. *Gängli*) als Name:

*Gangbrunna* Planken: wohl 'Quelle beim †*Gang*'; siehe auch vorangehenden Absatz.

→ *Gangbrunna* (P)

*Gänglisee* Triesenberg: auf einen Mann von Balzers bezogen, der *Gängli Wisi* genannt wurde (zur Örtlichkeit *Gängle*<sup>2</sup> Balzers).

→ *Gänglisee* (Tb)

Als Grundwort

- Mit Appellativ:

Der Gampriner Name *Weidgang* gibt an, dass dieses Gebiet einst als Viehweide begangen wurde (vgl. dazu Jutz 2, 1564 und Id. 2, 354).

→ *Weidgang* (G); †*Weidgangs Wisen* (S)

- Mit Ortsname, Geländebezeichnung:

→ †*Bleikagang* (P); †*Motternagang* (T); †*Turnagang* (Tb)

- Mit Adjektiv:

→ *Bösa Gang* (B); *Gueta Gang* (B); *Schlechte Gang* (B); †*Schwarza Gang* (T)

## Gans

OL *gās*, pl. *gēs*, B *gēs*, pl. *gēs*, UL *gās*, pl. *gēs*, Tb *gans*, *gens*, neuer überall *gans*; pl. *gens*, B *gens*

f., 'Gans (Anser)'. Vgl. Jutz 1, 1057f.; Id. 2, 369; VALTS 1, 37 (die abweichende Sg.-Form von B ist ausdrücklich verzeichnet).

Ahd. *gans*, mhd. *gans* f. In früheren Zeiten unter anderen Verhältnissen muss die Gans auch bei uns wohlbekannt gewesen sein. Davon zeugen auch Flur- und Pflanzennamen mit *Gans-* als Bestimmungswort. Da Bekanntheit und Bedeutung des Tieres zurückgegangen sind, wird neben den alten mda. Formen mit Vokalisierung des /-n-/ heute vor allem die schriftsprachliche Form gebraucht (Jutz 1, 1058); man vergleiche auch die unten aufgeführten Namenformen.

Vorbemerkung: Weil ja die alte Mundartform /*gās*/ (< *gās*) im Raum Schaan–Eschen–Mauren mit dem Ergebnis von alem. *Geiss* (/gāf/) weitgehend zusammenfällt, könnte der eine oder andere *Gans*-Name unseres Korpus in Wirklichkeit ursprünglich zu *Geiss* f. gehören.

### Nominal verbunden

Als Bestimmungswort

*Gänsebach* m. 'Bach, wo sich Gänse aufhalten'. Hierher gehört vielleicht auch †*Gies-sabach* Eschen.

→ †*Gänsabach* (E); *Gesabach* (M); †*Giessabach* (E)

*Gansegete* f. 'ehemaliger Acker, wo Gänse geweidet werden'.

→ *Gansegeta* (Sb);

## Ganser

/gānsər/

m., **1.** 'Gänserich' (vgl. Id. 2, 374); **2.** Familienname.



Zur Herkunft des Familiennamens (mit Nebeneinander von *Ganser* und *Gas[s]ner*) siehe RN 3, 874 und Brechenmacher 1, 528. Siehe auch s. v. *Gassner*.

### Allein

Elliptisch gekürzte ursprüngliche Nominalverbindung \**des Gansers Wingert* (mit dem Familiennamen als Bestimmungswort) ist *Ganser* Schaan.

→ *Ganser* (S)

## Gantner

*gántnər*

Familiennamen, einheimisch. Vgl. Tschugmell 1931, 80; Ospelt 1939, 83; Tschugmell 1957, 68; Tschugmell 1958, 152f.; Tschugmell 1960, 86; Wanger 1989, 10.

Zur Herkunft siehe RN 3, 451 und 515f. sowie Brechenmacher 1, 529.

### Nominal verbunden

Als Bestimmungswort

→ †*Gantners Bödili* (T); †*Gantners Gülti* (T)

## Garn

*gārn*, Tb *gāra*

n., **1.** 'gesponnener Faden aus Wolle, Hanf oder Flachs, zum Weben oder Stricken'; **2.** 'Netz für Jagd, Vogel- oder Fischfang'. Vgl. Jutz 1, 1062; Id. 6, 383 und 463; Pfeifer 1989, 504.

Ahd. *garn*, mhd. *garn* n.

### Nominal verbunden

Als Bestimmungswort

*Garnrichte* f. 'Ort, wo das Garn gerichtet wird, d. h. wo Fangnetze ausgelegt bzw. ausgespannt werden' (Id. 6, 383 und 463).

→ *Garnrechte* (B); †*Geren Richti* (P)

## Garni

*gārni*

Sippenname und Übername.

Rufname einer Person, die im Weiler *Garnis* Triesen wohnhaft war oder ist. Nach dem Muster Personennamen *Wölflin* > Sippschaftsname *s Wölflis* wurde in umgekehrter Richtung der rom. (!) Flurname *Garnis* als Sippschaftsname im Genitiv aufgefasst («*s Garnis*»), woraus sekundär der Rufname *Garni* für Einzelpersonen (z. B. *Garni Engelbert*) gebildet wurde.

### Nominal verbunden

Als Bestimmungswort

- Bestimmungswort als Personenbezeichnung:

*Garnisteil* Triesen 'Parzelle Gemeindelandes, die von einer Person genannt *Garni* genutzt wird' (siehe oben).

→ *Garnisteil* (T)

## Garten

⇒ *üört*

*gārta*

m., **1.** 'Blumen- oder Gemüsegarten'; **2.** in Namen auch 'Gras- oder Baumgarten, «Bünt»'; **3.** 'Pflanzlandabteilung; mit Zaun, Hag umfangener Platz, auch im offenen Feld, worin man Flachs, Hanf, Kartoffeln zieht, wodurch er sich von Ackerland unterscheidet'; **3.** 'Ort, wo etwas gehegt wird'; **4.** allg. 'abgegrenzter Ort'. Vgl. Jutz 1, 1062f.; Id. 2, 432f.

Ahd. *garto*, mhd. *garte* m.

Den mit *Garten* gebildeten Namen ist gemeinsam, dass sie sich auf abgegrenzte Örtlichkeiten beziehen, an denen irgendeine menschliche Tätigkeit aus den Bereichen des Hegens, Pflegens, Sorgens, Entsorgens ausgeführt wird oder wurde. Besonders ergiebig ist das Wort in Komposita in der reduzierten Form *-gert*: daher werden *Bongert* m. 'Baumgarten' und *Wingert* m. 'Weingarten, Rebberg' unter den betreffen-

den Stichwörtern separat abgehandelt. In der Bedeutung 'Pflanzland' ist *Garten* etwa gleichbedeutend mit *Acker*, jedoch abgezäunt und in der Regel in der Nähe des zugehörigen Wohnhauses (Id. 2, 433).

### Allein

→ *Gärta*<sup>1</sup> (B); *Gärta*<sup>2</sup> (B); *Gärta* (Tb); *Gärta* (E); †*Gärta*, *under da*<sup>-1</sup> (E); †*Gärta*, *under da*<sup>-2</sup> (E); †*Garten* (V); †*Garten* (P); †*Garten* (M); †*Garten* (Sb); †*Gärten* (P); †*Garten*, *under dem* - (G)

### Abgeleitet

-li, -le: *Gärtli*, -le n. 'kleiner Garten'.

→ *Gärtle*<sup>1</sup> (B); †*Gärtle*<sup>2</sup> (B); ; *Gärtle*, *ober* - (S); *Gärtle*, *under* - (S); †*Gärtli*<sup>1</sup> (Tb); †*Gärtli*<sup>2</sup> (Tb); †*Gärtli* (V); †*Gärtli* (E); †*Gretschergärtli* (V); *Gross Gärtli* (V); *Kli Gärtli* (V); †*Steingartil* (S); †*Vilgärtle* (G)

### Nominal verbunden

Als Bestimmungswort

- Bestimmungswort als Appellativ:

*Gartenacker* m. 'Acker beim Garten' (?).

→ †*Gartenacker*<sup>1</sup> (Sb); †*Gartenacker*<sup>2</sup> (Sb); †*Gartenacker* (R)

*Gartenbeet* n. 'Pflanzabteilung eines Gartens'.

→ *Gartabetter* (T)

*Gartenbüchel* m. 'Wieshang bei einem Garten'.

→ *Gartabüchel* (Tb)

- Bestimmungswort als Name:

→ *Gartares* (B); †*Gartenacker*<sup>1</sup> (Sb); †*Gartenbünt* (E)

Als Grundwort

- Mit Appellativ (auch Pflanzen-, Tiernamen):

→ *Alta Tennilegarta* (S); *Bangarta* (V); †*Bängertle* (Sb); *Familiengärten* (T); †*Gemeindegärten* (R); †*Gemeindsgarten* (Tb); †*Gemeindsgarten* (V); †*Gemeindsgärten* (M); †*Gemeindsgärten* (S); †*Gerstgarten* (E); *Gmeinsgarta* (E); *Gmeinsgärta* (E); *Gräsgarta* (E); *Hundsgarta* (V); *Kälblegarta* (S); †*Kreuzgarten* (E); *Krutgärta* (S); †*Krutgärta* (E); *Krutgärta* (M); *Krutgärta* (G); *Krutgärta* (R); †*Lustgarten* (B); *Pflanzgarta* (Tb); *Pflanzgarta* (S); *Pflanzgartaweg* (S); *Rosa-*

*garta* (T); *Rosagarta* (S); *Rosagartaweg* (S); †*Steingartil* (S); *Tennilegarta* (S); *Tennilegarta*, *bim* - (S); *Tiergarta* (B); *Waldgarta*<sup>1</sup> (T); *Waldgarta*<sup>2</sup> (T)

- Mit Ortsname, Geländebezeichnung:

→ †*Augärten* (S); *Feldgärta* (B); †*Gretschergärtli* (V); *Möligärta* (R); *Rietgärta* (S); *Rietgartawesa* (R); †*Rietgarten* (R); †*Schaaner Gärten* (V); *Schlossgarta* (B); *Schlossgarta* (V); †*Weiergärta* (M)

- Mit Personennamen, -bezeichnung:

→ †*Belleringarten* (E); †*Bürzles Garten* (B); †*Helbertsgarten* (E); †*Hentsgarta* (S); †*Kaplontgarten* (S); *Kirchtalergarta* (V); †*Köpeli-garten* (R); †*Vilgärtle* (G)

- Mit Adjektiv:

→ *Alta Garta* (B); *Düergarta* (E); †*Düergartenbüchel* (E); *Gross Gärtli* (V); *Kli Gärtli* (V)

- Mit adj. Ortsbestimmung:

→ *Gärtle*, *ober* - (S); *Gärtle*, *under* - (S); †*Obergarten* (Sb); †*Untergarten* (E)

## Gasse

*gá/s*, Tb *gá/sa*

f., **1.** 'Hohlweg, Durchgang zwischen Häuserreihen oder sonstigen Erhebungen'; **2.** im Berggebiet spez. auch 'der für den Viehtrieb im Felde durch Gemäuer oder Zäune eingengte Hohlweg'. Vgl. Jutz 1, 1064; Id. 2, 449f.; Zinsli 1984, 566f.

Ahd. *gazza* 'Gasse, Quartier', mhd. *gazze*, f. Das Wort bezeichnet als Appellativ in der Regel schmale, enge Wege zwischen Häusern oder sonstigen Erhebungen. In Gegensatz zu *Gasse* stehen die breitere, befahrbare *Strasse*, auch *Landstrasse*, und der schmalere *Weg*, der von der Gasse durch das Fehlen der seitlichen Begrenzung (oft auch der Pflasterung) unterschieden ist.

Unsere älteren Geländennamen mit *Gasse* gestatten insofern gewisse Rückschlüsse auf die einstige Beschaffenheit und Wichtigkeit eines Verkehrswegs. Neuere Strassenbezeichnungen, besonders im Siedlungskern der Dörfer, vermitteln hingegen den

Eindruck, dass *Strasse*, *Gasse* und *Weg* als Grundwörter heute teils wahllos vergeben werden. Insbesondere ist in vielen Namen von Dorfgassen älteres *Gasse* durch *Strasse* ersetzt worden, dies natürlich als Folge ihres Ausbaus zu eigentlichen Fahrstrassen. Andererseits scheint heute auch das Bewusstsein für den Unterschied zwischen *Weg* und *Gasse* allmählich zu schwinden.

### Allein

→ *Gass* (B); †*Gass* (M); †*Gass* (R); *Gass*, *ob der* - (P); *Gass*, *under der* - (P); *Gassa* (Tb); *Gassa*, *under der* -<sup>1</sup> (Tb); *Gassa*, *under der* -<sup>2</sup> (Tb)

### Abgeleitet

-*ili*, -*ile*: *Gässili* f. 'kleine Gasse' erscheint allein, als Bestimmungs- und als Grundwort.

→ †*Gässile* (S); †*Gässili*, *im* - (E); †*Gässele Thal* (M); †*Gässileacker* (R); †*Gässiliwes* (E); †*Herren Torggel Gässele* (M); *Kirchagässele* (G); *Kirchagässile* (R); *Resagässili* (E); *Sandgässile* (M); *Semmeregässili* (E); *Wassergässili* (E); *Wassergässili*, *bim* - (E)

-*li*, -*le*: *Gässli* f. 'kleine Gasse' erscheint allein, als Bestimmungs- und als Grundwort.

→ *Gässle* (B); †*Gässle* (P); †*Gässle* (R); *Gässli* (T); *Gässli* (Tb); *Gässli* (V); †*Gässli*, *hinderem* - (T); †*Gässlebach* (B); *Beckagässli* (V); *Fanetschagässli* (T); *Kemmifegers Gässli* (V); *Küefergässli* (V); †*Rheingässlein* (V); †*Saugälewald* (G); †*Scheidgässli* (V); †*Schinder Gässli* (B); *Schmedgässle* (S); †*Üsiherrgottsgässli* (T)

### Nominal verbunden

Als Bestimmungswort

- Bestimmungswort als Appellativ:

*Gassbühel* m. 'Hügel bei einer Gasse'.

→ †*Gassböchel* (Sb)

*Gassenacker* m. 'Acker bei einer Gasse'.

→ *Gassenacker* (Sb); †*Gassenacker Büchel* (Sb); †*Gässileacker* (R)

- Bestimmungswort als Name:

→ †*Gassbühel* (Tb); †*Gässele Thal* (M); †*Gässiliwes* (E); †*Gässlebach* (B)

Als Grundwort

- Mit Appellativ:

→ †*Alpgass* (T); †*Alpgass*, *ob der* - (T); †*Alpgasse* (Tb); †*Alte Alpgass* (T); †*Badstoben Gass* (T); *Bahngass* (E); *Bildgass* (S); *Bomgass* (E); †*Bronnengass* (E); †*Dorfgass* (T); *Eichengass* (V); *Elgagass* (B); †*Fahrgass* (E); †*Fahrgass* (Sb); *Fallagass* (R); *Fallagasswesa* (R); *Fehragass* (G); †*Frongass* (G); †*Fuhr Gass* (M); *Geisgassa* (Tb); †*Gemeindgass*<sup>1</sup> (T); †*Gemeindgass*<sup>2</sup> (T); †*Gemeindgassen* (S); †*Gemeindsgass* (E); *Gmeinsgass* (E); †*Haingassen* (E); †*Heimgass* (B); †*Heimgass* (T); †*Heimgass* (S); †*Heimgass* (P); †*Heimgasse* (V); *Holdergass* (V); *Immagass* (V); †*Kogengass* (E); †*Kreuzgass* (S); *Krüzgass* (S); †*Kuegass* (B); *Küerbsagass* (E); †*Rüttgass* (R); †*Salagass* (M); *Sandgässile* (M); †*Saugälewald* (G); †*Scheidgässli* (V); †*Schelmengasse* (S); *Schimmelgass* (V); †*Schinder Gässli* (B); *Schindlagass* (E); †*Selagass* (Sb); †*Trenkgassen* (Tb); †*Wagen Gass* (M); †*Wagengass*<sup>1</sup> (T); †*Wagengass*<sup>2</sup> (T); †*Wägengass* (R); *Wassergässili* (E); *Wassergässili*, *bim* - (E); †*Wingertgass* (E); *Zugass* (G)

- Mit Ortsname, Geländebezeichnung:

→ †*Asperblattengass* (E); *Äuelegass* (G); *Augass* (G); *Bachgass* (E); †*Bächle Gass* (T); *Bachofagass* (M); †*Bad Gass* (G); †*Badstoben Gass* (T); †*Bartlegroschgass* (V); †*Berg Gass* (M); †*Bergblattengass* (E); †*Bofelgass* (T); *Bogagass* (R); *Bölsgass* (E); *Brüelgass* (E); *Brunnagässele* (Sb); *Büelergass* (G); *Büntgass* (V); †*Burggasse* (T); †*Drittelwingertgass* (E); *Duxgass* (S); †*Egertagass* (V); *Egetagass* (E); *Eschegass* (G); *Fallgass* (E); *Fallsgass* (M); *Fanetschagässli* (T); †*Feldgass* (S); †*Feldgass* (E); †*Feldgass* (M); †*Feldgass*<sup>1</sup> (G); †*Feldgass*<sup>2</sup> (G); †*Feldgasse* (T); †*Feschagass* (T); †*Fluxgass* (E); †*Frassa Gass* (T); *Fronagass* (E); *Garnisgass* (T); *Gaschlungass* (E); *Grafertgass* (E); †*Greschnergasse* (Sb); *Grüttgass* (G); *Güedigagass* (E); *Halagass* (E); †*Haldengasse* (T); †*Herren Torggel Gässele* (M); †*Hobelgass* (T); *Hofgass* (R); †*Holzgass* (V); †*Huebgass* (E); †*Iratell Gass* (B); †*Kapfgass* (E); *Kaplaneigass* (M); †*Kellengass* (G); *Kirchagässele* (G); *Kirchagässile* (R); *Kirchgass* (G); †*Kratzeren Gässle* (G); *Krestgass* (E); †*Kreuzgass* (S); †*Leimgass* (E); †*Lettgass* (P); *Lindagass* (T); *Lochgass* (V); *Lochgass* (R); †*Malansergass* (E); †*Mälsner Gass* (B); *Marktgass* (V); †*Matschels Gass* (T); *Medergass* (S); †*Meierhofgass* (T); *Mölegass* (M); *Mölegass* (G);

*Möligass* (E); *Mösmagass* (E); *Nellagass* (R); †*Nellagassgraba* (R); *Pierschgass* (E); *Pierschwaldgass* (E); †*Pischgass* (S); †*Pischgass* (M); *Plattagass* (G); †*Platzgass* (E); †*Poschkahaldagass* (T); †*Britschengässlein* (E); *Raingass* (E); *Rathausgass* (V); †*Reberagass* (S); *Rheingass* (G); †*Rheingässlein* (V); †*Rietgass* (M); †*Royengass* (E); *Rüttigass* (M); *Rüttigass* (V); *Rüttigass* (E); *Rüttigass, ober -* (V); *Rüttigass, under -* (V); *Rüttigass, under -* (S); *Sägagass* (T); *Sägagass* (V); *Sägagass* (S); †*Salagass* (M); *Saxgass* (S); *Scheidgrabagass* (G); †*Schellenberger Gass* (Sb); †*Schlattgass* (R); †*Schlossgasse* (M); *Schötzagass* (V); *Schuelhusgass* (V); *Schulgass* (S); *Schwemmigass* (E); *Seelemadgass* (G); *Sennereigässli* (E); *Simsgass* (E); *Spaniagass* (V); *Steigass* (E); †*Steigass* (B); *Steinbrochgass* (G); *Stelzagass* (G); *Stickereigass* (E); *Studagass* (E); *Tälligass* (R); *Tarkelgass* (M); †*Tilsgasse* (M); *Tonagass* (E); *Torkelgass* (S); *Tröxlegass* (S); †*Tscheggawesgass* (E); †*Tscheggawesgass* (M); *Tuerbateilegass* (G); †*Uderforstheimgassen* (T); *Wesagass* (S); *Weslegass* (R); *Widagass* (E); *Widagass* (G); *Wingertgass* (V); *Winkelgass* (S); *Zoschggass* (E)

- Mit Personennamen, -bezeichnung, Patroninum:

→ *Beckagässli* (V); *Drechslergass* (V); *Fehragass* (G); *Goldene Bos Gass* (E); *Heragass* (E); *Herragass* (V); *Jodagass* (S); †*Jodagass* (M); *Kasperigass* (V); *Kemmifegers Gässli* (V); *Klo-sagass* (E); *Küefergässli* (V); *Resagässli* (E); *Römergass* (M); *Rotagass* (R); *Sattlergass* (S); †*Schinder Gässli* (B); *Schmedagass* (T); *Schmedgass* (V); *Schmedgass* (E); *Schmedgässle* (S); *St. Annagass* (V); *St. Florinsgass* (V); *St. Josefgass* (V); †*St. Lorenzengasse* (S); *St. Markusgass* (V); †*St. Petersgasse* (S); *Stecker-gass* (S); *Strubagass* (S); †*Üsiherrgottsgässli* (T); *Vaistligass* (V); *Veterangass* (M); *Walsergass* (V); *Winzergass* (V)

- Mit Adjektiv:

→ *Alt Gass* (T); †*Dunklen Gassen* (B); †*Feilgass* (E); †*Gemeine Gass* (Sb); †*Hohlengass* (G); †*Hohlgasse* (S); *Holagass* (E); *Holagass* (R); *Holgass* (B); *Holgass* (V); †*Holengassen Weingarten* (E); †*Kleingässle* (S); *Langgass* (T); *Langgass* (E); †*Langgass* (M); †*Langgass* (Sb); *Neugass* (V); *Rotagass* (R)

- Mit adj. Ortsbestimmung:

→ *Hindergass* (V); †*Hindergass* (T); *Obergass* (B); *Obergass* (S); *Udergass* (B)

- Mit Pronomen:

→ *Jedergass* (G)

## Gasser

/gá/sər/

Familienname.

Zur Herkunft siehe RN 3, 486, 521, 541 sowie Brechenmacher 1, 532.

### Nominal verbunden

Als Bestimmungswort

→ †*Gasseracker* (S)

## Gassner

gá/snər, älter: gō/snər; Tb gās/nər

Familienname, einheimisch. Vgl. Ospelt 1939, 84; Tschugmell 1957, 68; Tschugmell 1958, 153f.; Bucher 1986, 5/5ff.; Tschugmell 1949, 5; Tschugmell 1960, 87; Tschugmell 1931, 80; Tschugmell 1970, 16.

Zur Herkunft siehe RN 3, 874 mit dem Nebeneinander der Formen *Gassner* und *Gasser*. Siehe auch Brechenmacher 1, 528 bzw. 532.

### Allein

Elliptisch gekürzte ursprüngliche Nominalverbindung ist †*Gasner* Schaan (< \**des Gasners* [*Gut* etc.]); das verlorene Grundwort ist unbekannt. Ursprünglich ist hier der Familienname also Bestimmungswort.

→ †*Gasner* (S)

### Nominal verbunden

Als Bestimmungswort

→ †*Gassnerbergli* (Tb); †*Gassnerälpli* (Tb); †*Gassner Bünt* (T)

## Gatter

kátər

m., 1. 'Gittertüre aus Latten, Brettern, Draht-

geflecht, in Feld-, Garten-, Alp- und anderen Zäunen'; **2.** 'Gestell vorne und hinten an der Ladebrücke des Heuwagens, das der Ladung Halt gibt'; **3.** als Bestandteil der mechanischen Säge: 'Rahmen, in den die Sägeblätter eingespannt sind'; **4.** 'vergitterte Kiste für die Hühner; Geflecht als Einfriedung des Hühnerhofes'. Vgl. Jutz 1, 1066f; Id 2, 495; Wahrig 1986, 521.

Ahd. *gataro*, mhd. *gater* m./n.

Unsere zahlreichen *Gatter*-Namen weisen darauf hin, dass die Weidegebiete früher häufig durch Zäune eingegrenzt waren, die an ihren Öffnungen mit Gattern versehen waren. Diese Tore liessen sich in der Regel von aussen nach innen öffnen und waren so gebaut, dass sie von selbst zufielen und das Vieh die Weide nicht verlassen konnte (vgl. Id. 2, 495). Neben dem Gatter gab es als weitere Zaunlückenverschlüsse das kleinere, weniger grob gearbeitete «Türli» sowie die «Legi», eine Zaunöffnung mittels verschiebbarer liegender Stangen (cf. s. v. *Tür* und *Legi*) und schliesslich noch die «Stapfe», eine Vorrichtung mit Stufen, um über einen Zaun oder eine Mauer zu steigen (vgl. *Stapfe*).

#### Allein

→ *Gatter* (B); †*Gatter, beim* - (T); †*Gatter, beim* - (S); *Gatter, bim* - (P); *Gatter, bim* - (E)

#### Abgeleitet

-li, -le: *Gätterli*, -le n. 'kleiner Gatter'.

→ †*Gätterli, bim* - (T); *Gätterli, bim* <sup>-1</sup> (Tb); *Gätterli, bim* <sup>-2</sup> (Tb); *Gätterli, bim* <sup>-3</sup> (Tb); †*Gätterle Teil* (B); *Gätterlewes* (B); *Bofelgätterle* (S); *Bofelgätterleweg* (S); *Garselligätterli* (V); †*Schelmagätterli* (Tb); †*Schelmagätterli* (V); *Wissfläckagätterli* (Tb)

#### Nominal verbunden

Als Bestimmungswort

- Bestimmungswort als Appellativ:

*Gatteracker* m. 'Acker bei Zaundurchlass'.

→ †*Wagners Gatteracker* (V)

*Gattermass* (?): unsicher.

→ †*Gatter Mass* (M)

*Gatterteil* m. 'ausgeteilte Riedlandparzelle(n) beim Zaundurchlass'.

→ †*Gätterle Teil* (B)

*Gatterwiese* f. 'Wiese bei einem Zaundurchlass'.

→ *Gätterlewes* (B); †*Gatterwiese* (R)

*Gattermahd* n. 'Mähwiese beim Zaundurchlass'.

→ †*Gattermeder* (G)

- Bestimmungswort als Name:

*Gatterbach* Balzers: 'Bach im Gebiet *Gatter*'.

→ *Gatterbach* (B)

*Gatterboda* Planken: 'Hangfläche beim †*Alpgatter*'.

→ *Gatterboda* (P)

- Mit Ortsname, Geländebezeichnung:

→ *Gätterweg* (S)

Als Grundwort

- Mit Appellativ, auch Tiername:

→ †*Bretter Gatter* (G); †*Fischgatter* (S); †*Berggatter, bim* - (M); *Holzgatter* (Sb); †*Kreuzgatter* (E); †*Rötz Gatter* (G); †*Schelmagätterli* (Tb); †*Schelmagätterli* (V); *Storchagatter* (R)

- Mit Ortsname, Geländebezeichnung:

→ *Alpeltigatter* (Tb); †*Alpgatter* (P); *Arggatter* (T); *Bächligatter* (T); *Bächligatterweg* (T); *Bofelgätterle* (S); *Bofelgätterleweg* (S); †*Brüelgatter* (B); †*Egelsee Gatter* (B); †*Feldgatter*<sup>1</sup> (T); †*Feldgatter*<sup>2</sup> (T); †*Galinagatter* (S); *Garselligätterli* (V); *Holzgatter* (Sb); *Knebelbroggatter* (T); †*Medergatter* (S); *Neufeldweggatter* (T); †*Oberfeldgatter* (B); †*Rietgatter* (S); †*Rietgatter* (G); †*Rietgatter, obera* - (S); *Rüttigatter* (R); *Sägagatter* (Tb); †*Silligatter* (E); *Valorschgatter* (Tb); †*Valüna Gatter* (T); †*Wisengatter* (S); *Wissfläckagätterli* (Tb); *Wisscheldgatter* (T)

- Mit Personennamen, -bezeichnung:

→ †*Biedermannsgatter* (R); †*Florisgatter* (B); †*Müssnergatter* (R); *Silligatter* (E); *Stelzagatter* (G); *Storchagatter* (R); †*Wangersgatter* (S)

- Mit Adjektiv:

→ †*Breiten Gatter* (G)

• Mit Zahlwort:

→ *Drei Gätter* (S); †*Zwei Gättern, bei den* - (S)

## Gaudenz

Dt. *gáudents*, B *gáudents* – Artr. */gudíənčl/*, */-nts/*, Koseform */dinčét/*; rtr. *gudénč* (E), *gudēñ* (S)

Männlicher Vorname.

Zu Herkunft und Verbreitung (auch in Toponymen) siehe DRG 7, 965; RN 3, 82ff.; RN 2, 85.

### Abgeleitet: romanisch

-ITU: Artr. *Gudinchet* (Koseform) ist auch in einer Kurzform */dinčét/* (mit Abfall der Anlautsilbe) bezeugt (cf. RN 3, 84: 1483 *Dingett* Surcuolm). Nach der Verdeutschung wurde diese Kurzform anscheinend (durch Entpalatalisierung) zu */dingéʔt/*; jedenfalls wird dies durch den Flurnamen †*Dingert* Eschen so nahegelegt. Der *r*-Einschub erfolgte dort nach dem Sprachwechsel (dazu Stricker 1974, 287). Beim Geländennamen in seiner überlieferten Form handelt es sich also um eine elliptische Bildung: < \**des Dingerts* (*Gut* etc.) '(Grundstück) einer Person namens *Dingert*'.  
→ †*Dingert* (E)

## geben

*gē*, Tb *gē*, Imperativ *gib!*  
v. tr. 'geben'.

Mhd. *gēn*, *gēben*.

### Im Satznamen

†*Gibisnüt* Triesen heisst eigentlich 'gib uns nichts' und verweist als Scherzname auf ein Grundstück mit sehr geringem Ertrag. Die Formulierung erscheint als Name unfruchtbarer, öder Grundstücke auch in *Gibisnix* Malans und Jenins (RN 2, 416) sowie *Gibmernix* Wartau (vgl. auch Id. 2, 96).

→ †*Gibisnüt* (T)

## Gebhard

*gēbhārt*, Tb *gēbhārt*

Männlicher Vorname. Vgl. Jutz 1, 1073; Id. 2, 1644.

Zur Herkunft siehe RN 3, 170f.

### Nominal verbunden

Als Bestimmungswort

→ *Gebhardskrüze* (S); *Gebhardstorkel* (S); *Gebhardswegle* (R)

## (Ge-)Bot

(*gē*)*bōt*

n., **1.** ursprünglich 'Befehl, Gebot' (vgl. Jutz 1, 423 und 1074; Id. 4, 1890ff.); **2.** davon ausgehend 'Bereich, in dem eine Befehlsgewalt gilt'; **3.** 'Bereich, Gebiet', bes. 'Dorfteil' (vgl. Grimm 4, 1804; Kluge 1975, 237f.; Kluge 1989, 249).

Ahd. *gibot* n. 'Befehl, Erlass', mhd. *gebot* n. 'Auftrag, Ladung zum Erscheinen, Verbot, Gewalt, Herrschaft'. Nach Grimm 4, 1804 war *Gebot* einst bedeutungsgleich mit *Gebiet*; beide gehören zum Verb *gebieten* 'öffentlich ausrufen, laden' (Jutz 1, 1043f.); zunächst hatten *Gebot* und *Gebiet* die Bedeutung 'Befehlsgewalt, Befehl, Gebot', davon ausgehend 'Bereich, in dem die Befehlsgewalt gilt'. Heutigem *Gebiet* n. 'Bereich' fehlt schliesslich die rechtliche Komponente (vgl. Kluge 1989, 249; Kluge 1975, 237f.).

Unser Toponym *Bot* ist das normale Ergebnis der Synkopierung des Präfixes von mhd. *gebot* (> \*/g'bot/ > \*/pot/ > /bōt/). Der Name wird zu verstehen sein als 'Bereich, in dem eine bestimmte Rechtsordnung gilt'. Konkret geht es wohl um die überkommene wirtschaftlich-rechtliche Gliederung des Kirchspiels; das Nähere wäre freilich noch zu ergründen.

### Abgeleitet

-le: *Bötle* n. 'kleiner Gebietsteil, Dorfteil'.

→ *Kirchabötle* (M)

**Nominal verbunden**

Als Grundwort

→ †*Bot*, *ober* - (E); †*Bot*, *under* - (E); *Kirchabot* (M); *Kirchabötle* (M)

**gedenken**

*gedēŋka* (unecht mda.)

v., intr., 'sich jemandes oder einer Sache erinnern' (Wahrig 1986, 526). Mit dem Verbstamm als Erstglied werden nominale Verbindungen gebildet (vgl. Duden-Gramm. § 808).

Mhd. *gedenken* 'sich erinnern'.

**Nominal verbunden**

Als Bestimmungswort

→ *Gedenkstein*, *beim* - (Sb)

**gehörlos**

*k̄ōrlōs*

adj., **1.** 'ohne Gehör, taub'; **2.** auch bloss 'schwerhörig'; **3.** ebenso 'wenn jemand etwas nicht hören will'. Vgl. Jutz 1, 1092; Id 3, 1430.

*Gehörlos* ist zusammengesetzt aus dem Substantiv *Gehör* n., ahd. *gihōrida* f., mhd. *gehoere*, *gehoerde* n. und dem (ursprünglichen) Adjektiv *los* 'frei von, mangelnd', das die Funktion eines Suffixes übernommen hat. Mda. */k̄ōrlōs/* hat im Tonvokal den ahd. Lautstand erhalten (vgl. entsprechend auch Werdenberg */kx̄ōarlōas/*); mda. */k̄ōr/* 'Gehör' ist demgegenüber aus den mhd. Formen entwickelt.

**Nominal verbunden**

Als Bestimmungswort

- Bestimmungswort substantiviert:

*Korlosaweg* Schellenberg: 'Weg der Gehörlosen'. Der Name wird anekdotischen Ursprungs sein.

→ *Korlosaweg* (Sb)

**Geiss**

⇒ *caura*

OL *gēfs*, E, M *gāfs*, G, Sb, R *gōfs*, neuer

UL *gēis*; Tb *gēis*

f., 'Ziege (Capra)', speziell die 'weibliche Ziege' im Gegensatz zum *Bock*. In der Jägersprache auch das 'weibliche Reh'. Vgl. Jutz 1, 1096f.; Id. 2, 454ff.; Gabriel 1981, 211. Vgl. auch *Bock*<sup>1</sup>.

Ahd. *geiz*, mhd. *geiz* f.

Vorbemerkung: Da die Mundartform */gās/* im Raum Schaan–Eschen–Mauren mit dem Ergebnis von alem. *Gans* f. (entnasaliert */gās/*) weitgehend zusammenfällt, könnte der eine oder andere *Geiss*-Name unseres Korpus ein ursprünglicher *Gans*-Name sein. Vgl. dazu Jutz 1, 1057 und 1096; Id. 2, 372 und 461.

Die Namen erinnern an die einst überaus verbreitete, heute kaum mehr existierende Ziegenhaltung.

**Nominal verbunden**

Als Bestimmungswort

*Geissbank* f. 'Ruhebank, wo sich der Ziegenhirt ausruht (wenn er mit den Ziegen vorbeizieht)' (?).

→ *Geissbenkli* (T)

*Geissboden* m. 'ebenere Stelle, wo die Ziegen lagern'.

→ *Geissbödili* (T)

*Geissbühel* m. 'Hügel, Wieshang, wo Ziegen weiden' (?).

→ *Geissbühel* (Tb); †*Geissböchel* (B)

*Geisseck* f. 'Geländerücken, wo Ziegen weiden' (?). – Id. 1, 157 verzeichnet schwd. *Geissegg(e)* auch als Pflanzennamen: 'Wiesenspierstaude (Spiraea Ulmaria L.)', eine Pflanze, die von Ziegen und Schafen gesucht wird; ob allenfalls diese Bedeutung bei unseren Namen in Betracht zu ziehen wäre, bleibt offen (zur Pflanze vgl. auch Seitter 1977, 244 und Flora Helv. Nr. 925: *Filipendula* [Miller] *ulmaria*).

→ *Geissegga*<sup>1</sup> (Tb); *Geissegga*<sup>2</sup> (Tb); *Geissegga*<sup>3</sup> (Tb); †*Geissegga*<sup>4</sup> (Tb); *Geissegg* (P)

*Geissgasse* f. 'Weg, über den die Ziegen auf die Weide gehen' (Id. 2, 451).

→ *Geisgassa* (Tb)

*Geisshütte* f. 'Ziegenstall; Unterkunft für Ziegen'.

→ †*Geisshütte* (Tb)

*Geissloch* n. 'Einsenkung (im Berggrat), über welche die Ziegen getrieben werden' (?).

→ *Geisloch* (Tb)

*Geissstall* m. 'Ziegenstall'.

→ *Geisstall* (Tb)

*Geissweg* m. 'Weg, über den die Ziegen zur Weide getrieben werden'; 'ganz schmaler Weg (eher für Ziegen als für Menschen geeignet)' (Id. 15, 825).

→ *Geissweg* (V); *Geissweg* (G)

*Geisszipfel* m. 'zipfelförmiges Gut, auf welchem die Ziegen weiden', oder 'Ziegenweide am Dorfende'.

→ †*Geisszefel* (S); *Geisszefel* (R); *Geisszefelstrasse* (R)

## Geissler

OL *gē̄slār*, E, M *gā̄slār*, G, Sb, R *gō̄slār*, neuer UL *gē̄j̄slār*, Tb *gē̄j̄slār* m., **1.** 'Ziegenhirt, Geisshirt'; **2.** geringschätzig für 'Ziegenbesitzer'. Vgl. Jutz, 1, 1097f.; Id. 2, 465.

Vgl. mhd. *geizer* m. 'Ziegenhirt'. Die als Appellativ noch lebendige «Berufs»-Bezeichnung *Geissler* ist denominative Ableitung auf *-ler* zu *Geiss* f. 'Ziege' (vgl. Sonderegger 1958, 531).

### Nominal verbunden

Als Bestimmungswort

→ *Geisslerkelchli* (T); †*Geisslers Hofstat* (T)

## Gelände

OL *klēnd*, B *klēnd*, UL *klēñ* n., **1.** 'Gegend, Landstrich, Stück Land'; **2.** 'sanft ansteigende und fruchtbare Bergseite'. Vgl. Jutz 1, 1102f.; Id. 3, 1307.

Ahd. *gīlenti*, mhd. *gelende* n. Kollektiv zu *Land*, also eigentlich 'Gesamtheit der Landstücke' (Kluge 1989, 254).

### Allein

Unsere Flurnamen zeigen den für die Unterländer Mundarten typischen Schwund des auslautenden Dentals im Nexus */-nt/*, */-nd/*. Der Übergang */-ñ/ > /-m/* im Eschner Flurnamen *Klemm* scheint artikulatorisch bedingt.

→ *Klemm* (E); *Klenn* (M); *Klenn* (Sb)

### Nominal verbunden

Als Bestimmungswort

• Bestimmungswort als Name:

→ †*Klennacker* (Sb); *Klennböchel* (Sb); *Klennweg* (Sb)

## gelb

*gē̄l*, Tb *gē̄lb*

adj. **1.** 'von gelber Farbe'; **2.** 'fahl'. Vgl. Jutz 1, 1104; Id. 2, 291.

Ahd. *gel(o)*, mhd. *gel(w)*.

In unseren Flurnamen qualifiziert das Farbadjektiv durchwegs Gesteinsformationen von wenig kräftiger, fahl-gelblicher Färbung. Vgl. auch *Gelastee* Vandans (VNB I/2, 49).

### Nominal verbunden

Als Bestimmungswort

→ *Gäla Stein, bim* - (V); *Gäla Stein, undera* - (V); *Gälwand* (T); †*Gelbe Platte* (B); †*Gelben Wand, unter der* - (T)

## Geller

*/gē̄lār/*

Familiename. Im Liber Baptizatorum, Matrimoniorum, Confirmatorium, Defunctorum 1695-1819 im Pfarrarchiv Schaan ist eine "Anna *Galerin* de Tschúgún, aúß dem Montafon" als Braut angeführt.

Zur Herkunft siehe RN 3, 570 s. v. *Geler*



bzw. *Gähler*, und Brechenmacher 1, 543.

### Abgeleitet

-i: *Geleri* ist zunächst feminine (movierte) Bildung zum Familiennamen *Geller*: 'Frau namens Geller'. Der Flurname †*Geleri* Schaan (bei Ospelt 1920, 70 als *Gellermähdle*) ist daher wohl elliptisch gekürztes \**der Gellerin Mäddli* 'kleine Mähwiese einer Frau genannt *Gellerin*'.

→ †*Geleri* (S)

### Nominal verbunden

Als Bestimmungswort

†*Gellermädle* Schaan (örtlich identisch mit †*Geleri* Schaan; siehe oben).

→ †*Gellermädle* (S)

## Geltinger

/gél̥tiŋər/

Familiennamen, auswärtig. Nach RN 3, 582 in unserer Umgebung weiter bezeugt: 1437 für Feldkirch (*Jörg Geltinger*), 1468 für Chur (*Jörg Geltinger* von Feldkirch), 1546 für Rankweil (*Peter Gelltinger*).

Zur Herkunft siehe RN 3, 582.

### Allein

Elliptisch gekürzte ursprüngliche Nominalverbindung ist der Flurname †*Geltiner* Vaduz (< \**des Geltingers Wingert*). Ursprünglich ist der Familienname dort also Bestimmungswort.

→ †*Geltinger* (V)

## Gemein(de)

OL *kmēnd*, UL *kmō*, Tb *gméjnd*

adj. *gemein* 'allgemein, gemeinsam' (Jutz 1, 1114; Id. 4, 299ff.) sowie das davon abgeleitete substantivische Abstraktum *Gemeinde* f. 'Dorfschaft, Gemeinde' (Jutz 1, 1114; Id. 4, 301).

Adj. *gemein* zu ahd. *gimeini*, mhd. *gemein(e)*; subst. *Gemeinde* zu ahd. *gimeinida*,

mhd. *gemeinde* f. Im kirchlichen Bereich ist an Lehnübersetzung zu lat. *COMMUNIO* zu denken (Kluge 1975, 246).

Vorbemerkung: Bei vielen Namen sind älteres adj. *gemein* 'gemeinsam, gemeinschaftlich, der Gemeinde gehörig' und das Nomen *Gemeinde* in seiner jüngeren kirchlich-politischen Verwendung nicht auseinanderzuhalten: Es erscheint daher als sinnvoll, sie hier in der Darstellung zu vereinigen. Die für das appellativische Kompositum jeweils gewählte Form deutet die mutmassliche Sachlage im einzelnen an.

### Nominal verbunden

Als Bestimmungswort

• Mit Appellativ als Grundwort:

*Gemeinatzung* f. 'gemeinsame, allen (Dorfgenossen) zugängliche Viehweide, Allmend'.

→ †*Gemeine Atzung* (V)

*Gemein(de)boden* m. 'gemeinsam genutzter Boden' bzw. heute 'Boden, den die Gemeinde besitzt'.

→ †*Gemeinböddli* (T); *Gemeinböddli* (T)

*Gemeindegarten* m. 'für die öffentliche Nutzung bestimmtes Pflanzland; von der Gemeinde für die Bürger bereitgehaltenes Pflanzland'.

→ †*Gemeindegärten* (R); †*Gemeindsgarten* (Tb); †*Gemeindsgarten* (V); †*Gemeindsgärten* (M); †*Gemeindsgärten* (S); *Gmeinsgarta* (E); *Gmeinsgärten* (E)

*Gemein(de)gasse* f. 'öffentliche Gasse'.

→ †*Gemeindgass*<sup>1</sup> (T); †*Gemeindgass*<sup>2</sup> (T); †*Gemeindgassen* (S); †*Gemeindsgass* (E); †*Gemeine Gass* (Sb); *Gmeinsgass* (E)

*Gemein(de)gut* n. 'von den Gemeindegossen gemeinsam genutztes, ihnen allen gehörendes Gut'.

→ †*Gemeindguet* (S)

*Gemeindeplatz* m. 'Versammlungsplatz der Gemeinde in der Mitte des Ortes' (Grimm 5, 3244).

→ *Gemeindeplatz* (E)

*Gemeindesaal* m. 'für öffentliche Veranstaltungen bestimmter grosser Innenraum'.

→ *Gemeindsaal* (R)

*Gemein(de)strasse* f. 'öffentliche, allgemeine Strasse'; modern 'von der Gemeinde zu unterhaltende Strasse' (vgl. Jutz 1, 1116; cf. auch Jutz 2, 217 s. v. *Landstrasse*): Für †*Gemeine Strasse* Gamprin dürfte die ältere Bedeutung zutreffen.

→ †*Gemeine Strasse* (G)

*Gemein(de)teil* m. 'gemeindeeigene Nutzungsparzelle' (vgl. Jutz 1, 1116).

→ †*Gemeinds Teil* (G); †*Gemeine Teil* (S)

*Gemeindeverwaltung* f. 'Verwaltungsgebäude für die Gemeindebehörde'.

→ *Gemeindeverwaltung* (R)

*Gemein(de)wald* m. 'Wald im Besitz der (politischen) Gemeinde', 'gemeindeeigener Wald' (vgl. Jutz 1, 1116; Id. 15, 1486).

→ †*Gemein Wäldle* (G); †*Gemein Wäldli* (T); *Gemeindewald* (Tb); †*Gemeindewald* (R); †*Gemeindewald* (M)

*Gemein(de)weg* m. 'öffentlicher Weg'.

→ †*Gemeindsweg* (B); †*Gemeinen Weg* (M)

*Gemeinweide* f. 'Weide, die (von den Gemeindegossen) gemeinsam genutzt wird' (vgl. Id. 15, 518).

→ *Gemeinweid* (V); *Gemeinweid*<sup>1</sup> (S); *Gemeinweid*<sup>2</sup> (S)

*Gemein(de)wiese* f. 'der Gemeinde gehörende, von den Gemeindegossen gemeinsam genutzte Wiese' (?).

→ †*Gemeindewiese* (B); *Gemeindswesa* (S)

*Gemeindewingert* m. 'der Gemeinde gehörender Weinberg'.

→ †*Gemeinds Weingarten* (T)

*Gemeindezipfel* m. 'zipfelförmiges Grundstück, das der Gemeinde gehört'.

→ †*Gemeindszepfel* (M)

• Mit Name als Grundwort:

→ *Gemeindeblüemler* (T)

## Gemeinheit

Älter OL /kmǣhēt/

f., **1.** abstr. 'Allgemeinheit, Öffentlichkeit', konkret spez. die 'Dorfgemeinde'; **2.** 'deren Grundbesitz', also 'Allmend'. Vgl. Id. 4, 308.

Mittels der Abstrakta bewirkenden Ableitungssilbe *-heit* (Kluge 1975, 301f.) aus dem Adj. *gemein* 'gemeinschaftlich, gemeinsam' gebildet.

### Nominal verbunden

Als Grundwort

→ †*Vaduzer Gemeinheit* (V)

## geneiver

rtr.

Artr. /ǧenǣivǣr/; rtr. ǧünǣivǣr (E), ǧenǣivǣr (S)

m., 'Wacholder, Reckholder'.

Lat. JÜNĪPERUS bzw. \*JĒNĪPERUS 'Wacholder' (REW 4629; RN 2, 180; DRG 7, 1038), rtr. ǧünǣiver (E), *geneiver* (S), m. Für das Artr. unseres Raumes darf von einer Lautstufe \*/ǧenǣivǣr/ ausgegangen werden.

### Abgeleitet

-ĒTA: Artr. \*/ǧenevrǣida/ koll. 'bei den Wacholdersträuchern': Dürfte im Namen *Tschibritta* Balzers weiterleben. Nach Angabe der Gewährsperson wird *Tschibritta* (offenbar als f. pl.) auch appellativisch verwendet für eine Pflanze, die "der Thuja ähnlich" sei. Es ist nun zu vermuten, dass es sich bei der fraglichen Pflanze (angesichts der Lage des Ortes auf einer Meereshöhe von 1750 m) um Wacholder (Zwergwacholder, Juniperus nana), rtr. *geneiver*, handelt: Eine Ableitung des Grundwortes auf -ĒTA würde sprachlich einigermassen und sachlich ausgezeichnet passen: das Suffix -ĒTU verbindet sich hauptsächlich mit Pflanzennamen und gibt für den benannten Ort das gehäufte Vorkommen der betreffenden Pflanze an (vgl. Stricker 1974, 272ff.); also evtl. artr. \*/ǧenevrǣida/ 'bei den Wacholdersträuchern' < \*JĒNĪPER-ĒTA? Der Namentyp ist in Graubünden nicht unbekannt; er findet sich (nach RN 2, 180: JUNIPER-ETU) in Scuol als

*Janvrai*, urk. 1390 *Ginureid*, *Junevreid*. – Siehe unter *Tschibritta* Balzers die umfangreichen Darlegungen zur Erläuterung der ungewöhnlichen Lautentwicklungen bzw. -entstellungen.

→ *Tschibritta* (B)

## Georg

Dt. *géorg*, kurz *iǝrg*, *ǰǝrg*, *iǝri*, *ʃǝrʃ*, *iǝrli*, *üǝrli* usw. – Artr. \*/ǰüǝrgǰ/; rtr. *ǰǝri*, *iǝri* (E), *ǰǝri* (S)

Männlicher Vorname. Alem. Mundartformen (Kurz- und Koseformen) sind *Jörg*, *Jürg*, *Ierg*, *Jöri* (diese als rtr. Reliktform), *Irg*, *Erg*; *Jörgli*, *Jörli*, *Irl* und *Üerli*; auch (frz.) *Schorsch* erscheint. Für Vorarlberg gilt (nach Jutz 1, 1124): *Ierg* /ǰǝrg/ (Bregenzwald), /üǝrg/ (Frastanz), /iǝrg, iǝrg/ (Bludenz), /erg/ (Götzis); Dim. /ǰǝrgle, üǝrgle/, usw. Vgl. weiter Id. 2, 51; DRG 7, 645-648.

Kirchenlat. GEORGIUS, zu gr. GEORGIOS, eigtl. 'Bauer, Landmann'. Zur Herkunft siehe RN 3, 36 und 375ff. Nach DRG, loc. cit., liegt den romanischen Formen ein \*JÖRIU zugrunde.

Die Georgspatrosinien in Churrätien sind sehr zahlreich; sie sind häufig in Verbindung mit Burgkirchen zu suchen (*Sogn Gieri* bei Rüzüns; *Jörgenberg/Munt Sogn Gieri* bei Waltensburg/Vuorz, etc.); in Unterrätien finden sich etwa die Georgskapellen bei Schloss Wartenstein (Pfäfers) und bei Berschis; Georg ist das ursprüngliche Patrosinium von Buchs, wo der Jörgimarkt noch heute abgehalten wird. In Geländennamen ist die alem. Rufform des Namens etwa nachweisbar in *Irgaplätzle* /ǰǝrgǝplǝtslə/ Lingenau (VNB I/7, 93: urk. 1809 *auf Jergenplätzle*), ferner in *Irga Bünt* Gamprin. Für die rtr. und die dt. Sprachstufe aufschlussreich ist der Geländename *Mumpertjöris* für eine Lichtung im Waldgebiet genannt *Santjürgen* (!) über Azmoos (Stricker 1981b, 264).

## Abgeleitet

-*ele*: *Irkele* als Koseform. Hierher gehört der Flurname *Irkeles* Vaduz als elliptische Bildung aus \**des Irgeles* (scil. *Gut* usw.). Die vom Volk hergestellte Verbindung von *Irkeles* (und auch von †*Herkolusgraben* Vaduz) mit dem Namen des griechischen Halbgottes HERAKLES bzw. (lat.) HERCULES oder mit dem euphemistischen Ausruf *Hergules!* erweist sich erwartungsgemäss als unhaltbare Schulweisheit.

→ *Irkeles* (V); †*Herkolusgraben* (V); *Irkelesbach* (V)

## Nominal verbunden

Als Bestimmungswort bzw. Element des Bestimmungsteils

→ †*Georg Marxer Mad* (R); †*Hansjörglis Teil*, *hinders* - (T); †*Herkolusgraben* (V); †*Irg Näschers Guet* (G); *Irga Bünt* (G); *Irkelesbach* (V); †*Irlisgut* (R); *Jöraboda* (Tb); †*Jörga Teil* (T); *Jörgabünt* (V); *Jörglis Au* (V); †*Jörlesacker* (R); *Jörlismad* (E); *Martjörgalus* (B); †*Schorschischen Weingarten* (V); *St Georgskapelle* (Sb); *St Georgstrasse* (Sb); *Üerlischboda* (Tb); *Wisi Jörga Rank* (B)

## Georgine

*ǰǝrgǝne*, kurz *dʃǝna*

Weiblicher Vorname; Kurzform *Gina*.

Zum Personennamen *Georgine* siehe bei *Georg*.

## Nominal verbunden

Als Bestimmungswort

Der Name *Fürstin Gina Weg* Triesenberg ist wenig volkstümlich. Er wurde zu Ehren der Fürstin Gina von Liechtenstein (1921-1989) gegeben.

→ *Fürstin Gina Weg* (Tb)

## Ger

/ǰǝr/

m., 1. 'keilförmiges Stück Land'; 2. 'steile, in eine Spitze auslaufende Halde'; 3. 'Rest

eines Feldes nach dem Ausmessen in Breiten'. Vgl. Jutz 1, 1125f. (*gēr* m., n.; *gēr̄* m., f.); Id. 2, 400f.; Boesch 1946, 354.

Ahd. *gēr* m., mhd. *gēr(e)* m. 'Wurfspiess, keilförmiges Stück'. Als Appellativ ist das Wort heute nicht mehr bekannt.

Als Toponym gilt das Wort für Landstücke, die in schiefen Winkeln auslaufen.

Vorbemerkung: Neben der Herleitung unserer Namen aus mhd. *gēr(ə)* könnte vereinzelt auch eine Zuordnung zum Familienname *Geer* oder zu *Gēr*, *Gēri*, Kurzform des Rufnamens *Gerhard*, in Betracht gezogen werden (RN 3, 168, Id. 2, 400).

#### Allein

→ †*Gera* (M)

#### Abgeleitet

-er: *Gerer* m.: erscheint in †*Hochen Gehr*er Mauren, ist dort wohl elliptisch für *Gerawald* Mauren (bzw. für einen Wald bei †*Gera*); also wohl 'hochgelegener Wald beim Gebiet †*Gera*'.

→ †*Hochen Gehr*er (M)

#### Nominal verbunden

Als Bestimmungswort

- Bestimmungswort als Name:

→ *Gerawald* (M); †*Gerenuszög* (M)

Als Grundwort

→ †*Räbgir* (M)

### gerau

artr.

/ǵeráʷ/; ǵeráʷ (S), ǵürá (Eb)

m., 'Richter, Geschworener'.

Lat. JURĀTUS 'vereidigt, beeidigt' (Part. Perf. zu JURĀRE 'schwören' [REW 4630; RN 2, 180], rtr. *gürar* [E], *engirar* [S]), rtr. *gerau* (S), *gürà* (E) (DRG 7, 82 bzw. 1066).

#### Nominal verbunden

Als Bestimmungswort

Artr. \**bügl* (d') *gerau* (/büt [d'] ǵeráʷ/) 'des Richters Brunnen (bzw. Trog)': Wäre nicht

unmöglich bei †*Bulerau* Ruggell (sofern der Name nicht doch dt. ist). Dabei fände er wohl eine Parallele in *Purlerau* Wartau (Reben bei Azmoos; urk. 1543 *pulger auw*; vgl. Stricker 1981b, 365ff.).

→ †*Bulerau* (R)

### Gerbe

ǵérbē, Tb ǵérbi

f., 'Gerberei' (Jutz 1, 1128f.; Id. 2, 448).

Ahd. *garawī*, mhd. *gerwe* f. Verbalabstraktum auf ahd. -i(n) zum Verb *gerben*, ahd. *garawen*, mhd. *gerwen* 'zubereiten' (Sonderregger 1958, 497ff.).

In Flurnamen weist das Wort auf (einstige) Gebäude oder sonstige Örtlichkeiten hin, wo Tierhäute gegerbt werden.

#### Allein

→ †*Gärbe* (S); *Gärbi* (Tb); †*Gerbe* (V); *Gerbe* (Sb); *Gerbi* (T)

#### Nominal verbunden

Als Bestimmungswort

- Bestimmungswort als Name:

→ *Gärbirank* (Tb); *Gerbebrunna* (Sb)

Als Grundwort

→ †*Alte Gerbe* (Tb)

### Gerbel

/ǵérbəl/

m., Pflanzename 'Schafgarbe (Achillea millefolium L.)'. Vgl. Flora Helv. 2117ff.

Nach Id. 2, 415 Ableitung zu *Garb* (ahd. *garwa*, mhd. *garwe* f.) 'Schafgarbe'; nach Kluge 1975, 632 evtl. verwandt mit dt. *gar* 'bereitmacht, gerüstet, vollständig' (wozu auch dt. *gerben* 'bereitmachen'); dann hiesse die Pflanze 'die Bereitgestellte' wegen ihrer ausgedehnten Verwendung als Wundkraut.

**Nominal verbunden**

- Bestimmungswort als Appellativ:

*Gerbelbünt* f. 'eingezäunte (Haus-)Wiese, wo (viel) Schafgarbe wächst'.

→ †*Gerbelbünt* (E)

**Gerber**

*gérbar*, Tb *gērbār*

m., 'Handwerker, der Häute zu Leder verarbeitet'. Vgl. Jutz 1, 1129; Id. 2, 448.

Mhd. *gerwer* m. Nomen agentis zu *gerben*, ahd. *garawen*, mhd. *gerwen* 'zubereiten'. Der Sachbereich des Gerbens wird ausführlich beschrieben in DRG 3, 610ff.

**Nominal verbunden**

Als Bestimmungswort

- Bestimmungswort als Sippenname:

In *Gerberweg* Vaduz erscheint der Berufsname in einer Weiterentwicklung zum Sippennamen; er ist zu übersetzen als: 'Weg durch ein Grundstück der Vaduzer Sippe genannt *s Gerbers*'.

→ *Gerberweg* (V)

**Gericht**

*krext*, Tb *krixt*

n., **A.** Zum Verb *richten*: **1.** 'Balkengerüst, Bürgergericht, Fensterstock'; **2.** 'Falle zum Fangen von Kleintieren'; **3.** 'Teil des Webstuhls'; **4.** 'Speise'. – **B.** Als Rechtswort: **1.** 'Recht, Gerechtigkeit'; **2.** 'Handhabung des Rechts; Rechtspflege'; **3.** 'Rechtsverhandlung, Gerichtsverfahren, -tag'; **4.** 'Gerichtsgewalt, Gerichtsbarkeit'; **5.** 'Gerichtsbezirk, Gebiet, Territorium', **6.** 'Gerichtsstätte'; **7.** 'Gerichtsbehörde, Gerichtshof'. Vgl. Id. 6, 325ff.; Jutz 1, 1131f.

Ahd. *girihti*, mhd. *gerihte* n. 'Gericht, Urteil'.

**Nominal verbunden**

Als Grundwort

- Zum Bedeutungsbereich 'Falle' (?):

→ †*Gericht, ober* - (Sb); †*Gericht, unter* - (Sb)

- Zum Bedeutungsbereich 'Richtstätte':

*Hochgericht* n. 1. 'peinliches Gericht'; 2. 'hohe Gerichtsbarkeit'; 'Bezirk, in dem eine einheitliche Blutgerichtsbarkeit besteht'; 3. 'Richtstätte', bes. 'Galgen' (Id. 6, 354f.).

→ †*Hochgericht* (T); †*Hochgericht* (E)

**Germer**

⇒ *malom*

Tb */gémarnə/*; älter UL auch */gērbəl/*, */gērbārə/*

m., 'Weisse Nieswurz, weisser Germer (*Veratrum album* L.)'. Vgl. Jutz 1, 1135; Id. 2, 418f. s. v. *Germere*; Seitter 1979, 115.

Ahd. *germarrun* m. Belegte Mundartformen unserer Region sind */gémarnə/* Triesenberg und */gērbarnə/* Röns, Brand (Jutz loc. cit.) sowie nach Id. loc. cit. *Gērbele* und *Gëlbele*, beide Sargans, sowie */gēlmələ/* Werdenberg. Den unten folgenden Geländenamen sind für das Unterland auch die Formen */gērbəl/*, */gērbārə/* zu entnehmen. – Ein Absud der Wurzeln wird als Mittel gegen Läuse der Kälber eingesetzt; deshalb hat die Pflanze auch den Namen *Lauswurz(el)*, mda. */lūswoṛtsa/* (vgl. Frick 1990, 171).

**Nominal verbunden**

Als Bestimmungswort

*Germerbünt* f. 'eingezäunte (Haus-)Wiese, in der Germer wächst': Liegt vielleicht vor in †*Gerbelbünt* Eschen.

→ †*Gerbelbünt* (E)

*Germerschrofe* m. 'schroffer Fels, wo Germer wächst'.

→ *Kärberaschrofa* (M)

**Gerste**

⇒ *pella*

*gērsta*, Tb *gēṛsta*

f., 'Gerste (*Hordeum* L.)' Vgl. Jutz 1, 1136; Id. 2, 430; Seitter 1979, 83f.

Ahd. *gersta* f., mhd. *gerste* f. Uralte Kulturpflanze, bei uns seit der Pfahlbauerzeit bekannt. Nach Jutz 1, 1136 heute vielfach als *Korn* n. bezeichnet.

#### Abgeleitet

-*era*: Das Suffix zeigt den räumlichen Bereich an, wo die betreffende Sache von Natur aus oder durch Anbau in grosser Menge vorhanden ist (Sonderegger 1958, 471ff.). *Gerstera* Schellenberg heisst also 'Ort, wo (viel) Gerste angebaut wird'.

→ *Gerstera* (Sb); †*Gersteren Wald* (Sb)

#### Nominal verbunden

Als Bestimmungswort

(Ausgehend vom Grundwort und der Ableitung.)

→ †*Gerstgarten* (E); †*Gersteren Wald* (Sb)

## Geschworene(r)

⇒ *gerau*

/kšwǫrna/

f./m., **1.** allg. 'Person, die einen Eid geleistet hat und damit eine besondere Vertrauensstellung oder ein Amt erwirbt'; **2.** spez. 'Laienrichter(in) des Schwurgerichts'. Vgl. Jutz 2, 1115; Id. 9, 2108ff.; LMA 4, 1385; Büchel 1988, 109.

Mhd. *gesworne* m. (zu mhd. *swern* 'schwören'). Die mda. Form *Schuerna* [šǫ̃r̃nə] zeigt, nebst dem Abfall der Vorsilbe *ge-*, mda. Diphthongierung von mhd. /o/ vor /rn/ zu /ũõ/ > /-ú̃ə-/; das vorausgehende /-w-/ ging in diesem Diphthong auf. Diese Vokalbrechung ist im Unterland und nördlich davon wirksam (vgl. Jutz 1925, 77).

#### Nominal verbunden

Als Bestimmungswort

→ †*Geschworne Gut* (Sb); *Gross Schuernamad* (E); *Kli Schuernamad* (E); *Schuernameder* (E)

## Gewerbe

*kwērb*, Tb *gwērb*

n., 'berufliche Betätigung; auf Erwerb gerichtete Berufstätigkeit'. Vgl. Jutz 1, 1176; Wahrig 1986, 559.

Mhd. *gewerbe* n. Das Wort gehört zu (*ge-*)*werben* in dessen allgemeiner Bedeutung 'tätig sein'. In frühhd. Zeit erfuhr es die heutige Bedeutungsverengung zu 'Berufstätigkeit'.

Unsere Strassennamen, in denen der Ausdruck *Gewerbe* als Bestimmungswort auftaucht, sind Schöpfungen der letzten Jahre und nicht volkstümlich, was sich auch daran zeigt, dass sie nicht mda. /kwērb-/ , sondern halb hochsprachlich /gēwērbē-/ gesprochen werden.

#### Nominal verbunden

Als Bestimmungswort

→ *Gewerbestrasse* (B); *Gewerbeweg* (V); *Gewerbeweg* (M)

## Gewölbe

*kwölb*

n., 'rundliche Überdachung, gewölbte, konkave Decke'. Vgl. Jutz 1, 1179; Id. 15, 1409ff.

Ahd. *giwelbi*, mhd. *gewelbe* n. Die mundartliche Rundung des Tonvokals ist relativ jung und wohl schriftsprachlich beeinflusst.

Als Toponym bezeichnet das Wort Felspartien, die überhängend sind und an gerundete Gebäudedecken erinnern.

#### Allein

→ †*Gewelb* (Tb)

#### Nominal verbunden

Als Grundwort

†*Steingewelb* (Tb)

## Giessen

*gī̄lsa*

m., **1.** 'fliessendes Gewässer'; **2.** 'Stelle mit stehendem oder nur schwach fliessendem Wasser'. Vgl. Jutz 1, 1182; Id. 2, 470f.; Namenforschung 2, 1535.

Ahd. *giozo*, mhd. *gieze* m. 'fliessendes Wasser, Flussarm'. Mit dem heute als Appellativ weitgehend unbekanntem *Giessen* wurden bei uns nach Ospelt 1911b, 21 bis ins 18. Jh. alle Wasserläufe in der Ebene bezeichnet. In den Namen unserer Bergbäche jedenfalls kommt das Wort nicht vor.

### Allein

→ *Giessa* (B); *Giessa*<sup>1</sup> (V); *Giessa*<sup>2</sup> (V); *Giessa* (S); *Giessa* (E); *Giessa* (G); *Giessa* (R)

### Nominal verbunden

Als Bestimmungswort

- Bestimmungswort als Appellativ:  
→ †*Giessabach* (E); *Giessasteg* (S); †*Giessenbruck* (S); †*Giessenmägere* (S); †*Gilsenbach* (V)
- Bestimmungswort als Name:  
→ *Giessastrasse* (V); *Giessastrasse* (R); *Giessaweg, obero* - (S); *Giessaweg, undero* - (S); †*Gies-sazepfel* (E)

Als Grundwort

- Mit Appellativ:  
→ *Lettagiessa* (R)
- Speziell: Als Determinativzusammensetzung:  
Vgl. dazu Duden-Gramm. § 793.  
→ *Selbergiessa* (B); *Selbergiessa, bim* - (B)
- Mit Ortsname, Geländebezeichnung:  
→ †*Fenkergiessen* (S); *Lettagiessa* (R); †*Platzgiessen* (V); †*Reingiessen* (S); †*Schaaner Giessen* (S); †*Triesner Giessen* (T); †*Wiesengiessen* (S); †*Reingiessen* (S); †*Schaaner Giessen* (S); †*Triesner Giessen* (T); †*Wiesengiessen* (S)
- Mit rtr. \*Name bzw. Reliktwort:  
→ †*Pradengiessen* (V)
- Mit Adjektiv:  
→ †*Alten Giessen* (R); †*Breita Giessa* (R); †*Kalt*

*Giessen* (V); †*Kalten Giessen* (S); †*Kleiner Giessen* (S); †*Langen Giessen Steg* (B); †*Pradengiessen* (V); †*Roter Giessen* (R)

## Gingauf

/gí̄̃auf/, /gí̄̃uf/ (?), dim. (wals.?!)/gí̄̃ufi/

**1.** Familienname (nicht bezeugt, aber von Gewährsperson angegeben); **2.** vielleicht Übername?

Ein Familienname *Gingauf* ist weder in RN 3 noch bei Brechenmacher belegt und fehlt auch im Familiennamenbuch der Schweiz. Vgl. den Schimpfnamen *Ginöff*, *Ginöffel* m. 'Tölpel, Maulaffe' (vgl. Id. 2, 330); dieses wohl zu mhd. *ginolf*, *giemolf* m. 'Narr'.

### Nominal verbunden

Als Bestimmungswort

*Gingüfiloch* Vaduz: Der Überlieferung nach 'Loch des Mannes namens *Gingauf*'. Aus einer mundartlichen Rufform \**Ginguf* wurde offenbar ein (walsersisch anmutendes: neutrales?!) *Gingüfi*.  
→ *Gingüfiloch* (V)

## Gips

*íps*, jünger *gíps*

m., 'Gips, Kalziumsulfat' (wasserhaltiger, schwefelsaurer Kalk). Vgl. Jutz 1, 1187; Id. 2, 394; Id. 3, 56; Wahrig 1986, 564.

Ahd. *gips*, mhd. *gips* m. Das Wort wurde aus lat. GYPSUM n. entlehnt, welches seinerseits aus gr. GYPSOS f. stammt (Kluge 1989, 267). Älteres *Ips* wird durch schriftsprachliches *Gips* immer mehr verdrängt.

In Geländenamen weist das Wort auf Gewinnung, Transport oder Verarbeitung des Werkstoffes hin.

### Nominal verbunden

Als Bestimmungswort

→ *Gipsbärg* (Tb); *Gipsberg* (V); *Gipsloch* (Tb); *Gipslöcher* (B); *Gipsmöli* (V); *Gipswäg* (Tb); *Ipsweg* (V)

**gir**

artr.

/g̃ir/; g̃ir (S), g̃er (Eb)

m., 'in Wiese umgewandeltes Ackerland, Brachfeld'.

Vorröm. (?) \*GIR (RN 2, 163; DRG 7, 306ff.), rtr. *gir* (S, C), (*er*)*ger* (Eb) 'Brachacker, Brachfeld, Neuwiese; Wechselwiese'. Kommt allein, mit Adjektiven, als Bestimmungswort und in Ableitungen im bündnerischen Raum als Name sehr zahlreich vor, was angesichts der wirtschaftlichen Bedeutung von Gras- und Ackerwirtschaft (und deren wechselweiser Anwendung) nicht auffällig ist. – Vgl. auch *Egerete*.

**Nominal verbunden**

Als Grundwort

Artr. *gir a(u)lt* 'hohe Brachwiese': Scheint vorzuliegen in †*Jeralten* Schaan; das ausl. *-a* ist dann einzustufen als unetym. Beifügung (in der Zeit der Zweisprachigkeit; dazu Camenisch 1962, 146). Formal lässt der Ansatz kaum Fragen offen; semasiologisch scheint er allerdings nicht ganz zweifelsfrei wegen des Adjektivs, das zu der Lage in der Talebene nicht zu passen scheint. Parallele Bildungen (bezüglich des Grundwortes *gir*) sind etwa *Jerpla* Seewis und urk. 1556 *Gerblann* Schiers (beide aus *gir plan* 'ebenes Brachfeld'). – Vgl. denselben Typ auch in *Girangga* Wartau (Stricker 1981b, 174ff.).  
→ †*Jeralten* (S)

**Gir**

g̃ī(ə)r

m., eigentlich 'Geier', doch meist jeder grosse 'Raubvogel' und speziell der 'Adler'. Vgl. Jutz 1, 1094; Id. 2, 405.

Ahd. *gīr*, mhd. *gīr*, m. 'Geier'. Das Wort ist verwandt mit dem Adjektiv nhd. *gierig* (Kluge 1989, 252).

Unsere Namen auf *Gir* bezeichnen Örtlichkeiten an Berghängen und Felswänden, wo Raubvögel ihre Horste oder Ansitze haben.

*Gir* ist als Bestimmungswort in Bezeichnungen für Felspartien häufig (vgl. etwa RN 2, 414).

**Allein**→ †*Gira* (M)**Nominal verbunden**

Als Bestimmungswort

*Girenbühel* m. 'Hügel, wo sich Raubvögel aufhalten': So ist vielleicht †*Giraböchel* Mauren zu verstehen.

→ †*Giraböchel* (M)

*Girennest* n. 'Geiernest' bzw. 'Adlernest': *Giranest* Balzers 'Ort (Berghang), wo sich ein Adlerhorst befindet'. Vgl. auch *Girnest* Maienfeld (RN 2, 414).

→ *Giranest* (B)

*Girenstein* m. 'Felskopf, wo der Adler seinen Horst hat'.

→ *Girastein* (V); *Girasteinboda* (V); †*Girasteinhöhi* (V); †*Girasteinzog* (V)

*Girenwand* f. 'Felswand mit Adlerhorst'. Vgl. auch *Girawand* St. Gallenkirch (VNB I/2, 146).

→ †*Gieren Wand, ob der* - (T)

Als Grundwort

*Guschner Gir* Balzers (Berg, auch *Wörznerhorn* genannt). In der Umgangssprache wird der Berg *Gir* genannt, was auf einen ursprünglichen Namen \**Girenspez* oder ähnlich schliessen lässt. Ursprünglich wäre *Gir* also auch hier Bestimmungswort gewesen.

→ *Guschner Gir* (B)**Gissübel**

/giʃsübal/ (?)

m., 'Ort, wo Wasser rinnt' (?)

Noch nicht sicher gedeuteter Flurname, der nur im hochdt. Sprachgebiet vorkommt. Er wird meist in Zusammenhang mit einem Gewässer gestellt. *Giss* soll dabei auf ein nicht belegtes Verb \**gīzan* (neben ahd. *giozan* 'giessen') zurückgehen, im zweiten



Wortteil wird ein Suffix *-ubil* gesehen (ausführliche Darstellungen bei BENB I/2, 60; Hammer 1973, 62f.; Id. 2, 949f.). Hammer loc. cit.: "Verwandt mit ahd. *giezo*, aber letztlich jedoch auf eine idg. Wurzel *ghid-*, germ. *\*git-* 'rinnen' zurückführend [...]". Und weiter loc. cit.: "Der Name beruht auf einer ahd. Form *\*gizzubli* 'Ort, wo Wasser rinnt'. Dabei liegt im Grundwort dieselbe Endung vor wie beispielsweise in ahd. *driscubili*, oberdt. *Drischübel* 'Türschwelle'."

Als Flurname dürfte *Gissübel* um 1100, in der Zeit des mittleren Landausbaus, im Oberdeutschen entstanden sein. Der Name zeigt Streuung bis in spät verdeutschte Alpentäler: so kommt er neben †*Gessöbel* Balzers als *Gissübel* auch in Tamins und Jenaz sowie historisch in Thusis, Maienfeld, Mastrils, Untervaz und Maladers vor (RN 2, 417). Daneben erscheint der Name als *Giesskübel* (!) in Berneck (Hammer 1973, 62f.) sowie in den vorarlbergischen Gemeinden Ludesch, Schnifis und Göfis (VNB I/3, 63 und 90; VNB I/5, 121). – Die frühesten schriftlichen Belege zum Namen-typon tauchen in der Mitte des 13. Jhs. auf.

#### Allein

→ †*Gessöbel* (B)

## Gitzi

*gítsi*

n., 'Ziegenjunges, Zicklein', auch 'Junges von Reh und Gemse'. Vgl. Jutz 1, 1189f.; Id. 2, 577f.

Ahd. *chizzi*, mhd. *kiz*, *kitze* n., auch für junge Rehe und Gemsen (Id. 2, 578). Die bei uns gebräuchliche Form mit anl. *g-* ist nach Jutz 1, 1190 unter Einwirkung von *Geiss* entstanden. Anl. */kχ-/* erscheint heute nur in der jägersprachlichen Bezeichnung *Kitz* n. für die Jungtiere von Reh und Gemse.

In unseren Geländenamen ist teilweise die seit dem Mhd. geltende Bedeutung 'Junges von Reh oder Gemse' in Betracht zu ziehen.

## Nominal verbunden

Als Bestimmungswort

*Gitziboden* m. 'ebener Platz, wo die Zicklein weiden'. Vgl. auch *Gitzibödeli* Malix (RN 2, 417).

→ *Gitzibodaröfi* (V); *Gitzibödili* (V)

*Gitzibühel* m. 'Hügel, wo die Zicklein weiden'.

→ *Gitzeböchel*<sup>1</sup> (B); *Gitzeböchel*<sup>2</sup> (B); *Gitzibühel* (Tb)

*Gitzihöhle* f. '«Höhle der Zicklein»'. *Gitzihöll* Triesenberg und *Gitzihöll* Vaduz, Schaan bezeichnen ein Tobel, in dem nach der Sage vom «Gitziteufel» der Teufel verendete Ziegen wäscht und frisst (Seger 1965, 25). Das eigentliche Benennungsmotiv ist möglicherweise in häufigerem Abstürzen von Ziegen in diesem Gebiet zu sehen.

→ *Gitzihöll* (Tb); †*Gitzihöll* (V); †*Gitzihöll* (S)

*Gitzistein* m. 'Stein/Felskopf, bei dem die Zicklein (von Ziegen oder Gemse) weiden'. Vgl. auch *Gitzistee* Vandans, Tschagguns, St. Gallenkirch, Innerbraz (VNB I/2, 49, 67 und 146; VNB I/1, 76); ferner *Gitzistei(n)* Pagig, Molinis, Seewis und St. Peter (RN 2, 417).

→ *Gitzistein, bim -* (V); *Gitzistein, obem -* (V); †*Gitzisteinbünten* (E)

## Glari

*/glári/*, Tb *glári*

m., 'wer glotzend, stierend schaut' (Jutz 1, 1193).

Nomen agentis zum Verb *glaren* 'glotzen, stieren' (vgl. Id. 2, 639f.).

#### Allein

Ursprünglich in nominaler Verbindung als Bestimmungswort, dann elliptisch gekürzt: †*Glari* Eschen, aus einer primären Bildung *\*des Glaris (Gut)*; das verlorene Grundwort ist unbekannt.

→ †*Glari* (E)

**Glarner**

/glárnər/

Familienname. Vgl. Ospelt 1939, 84; Tschugmell 1931, 80.

Zur Herkunft siehe RN 3, 567 und Brechenmacher 1, 562.

**Nominal verbunden**

Als Bestimmungswort

→ †*Glarnerhof* (M); †*Glarners Bünt* (M); †*Glarners Rietmad* (M); †*Glarnersboden* (Tb)

**glatt**

/glát/

adj., 'gleichmässig, eben'; (vom Gelände) 'ohne Einschnitte'. Vgl. Jutz 1, 1195; Id. 2, 652f.

Ahd. *glat*, mhd. *glat* 'glatt, glänzend'.

In Flurnamen meist für steiles, nicht eingeschnittenes Gelände. Die (jüngere) Bedeutungskomponente 'schlüpfrig, rutschig' (dafür älter mda. *hāl*; s. d.) dürfte für Geländenamen weniger zutreffen.

**Abgeleitet**

-i: *Gletti* f. 'Glätte', topon. 'Hangfläche', ist Abstraktbildung zu adj. *glatt* mit dem Suffix ahd. *-ī(n)* (vgl. auch Jutz 1, 1195; Id. 2, 654; Zinsli 1946, 115 und 132). Siehe auch unten Absatz Grundwort.

→ *Gletti* (T); *Gletti*<sup>1</sup> (Tb); *Gletti*<sup>2</sup> (Tb); *Kulmgletti* (Tb)

**Nominal verbunden**

Als Bestimmungswort

→ *Glatthäldili* (T); *Glatthäldili* (V)

Als Grundwort

So das Abstraktum *Gletti* f. (siehe oben Absatz Abgeleitet).

→ *Kulmgletti* (Tb)

**Gleiele**

/kléiili/

n., 'Maiglöckchen (*Convallaria majalis*)'. Vgl. Jutz 1, 1198; Id. 2, 585f.

Mhd. *gleie*, *gloie* f. 'Schwertlilie'. Das Wort gehört zu lat. *GLADIOLUS*, welches die Schwertlilie und andere lilienähnliche Pflanzen bezeichnet.

**Nominal verbunden**

Als Bestimmungswort

Hierher †*Kleielires* Vaduz. Vgl. ähnlich auch *Galeilhalde* Wartau (Mat. SGNB).

→ †*Kleielires* (V)

**Gleis**

/gléis/

n., 'Gleis, Geleise; stählerne Fahrbahn der Eisen- und Strassenbahn' (Wahrig 1986, 569).

Mhd. *geleis* f. ist Kollektivbildung zu mhd. *leis(e)* f., ahd. *-leisa* f. 'Spur' (Kluge 1989, 255).

**Nominal verbunden**

Als Bestimmungswort

*Gleis* n. findet sich in einem Schaaner Strassennamen, der Bezug auf seine Lage an der Eisenbahnlinie der Österreichischen Bundesbahnen nimmt.

→ *Gleisweg* (S)

**Glinzeli**

/glínskele/

n., **1.** 'Scharfer Hahnenfuss (*Ranunculus acer* L.)'; **2.** '(Fünf-)Fingerkraut (*Potentilla aurea* L., *Potentilla verna* L.)'. Vgl. Jutz 1, 1201; Id. 2, 639; Seitter 1977, 205 und 248.

*Glinzeli*, resp., mit sek. unetym. *-k*-Einschub, unser mda. *Glinskele*, ist Diminutiv zu *Glinze* f., und dieses ist Nominalbildung zu mhd. *glinzen* 'glänzen, schimmern'. Der Scharfe Hahnenfuss und das sehr ähnliche Fingerkraut haben ihren Mundartnamen vom Fettglanz der Blütenblätter.

In Flurnamen verweist das Wort auf das Vorkommen der beiden Pflanzenarten. Jutz 1, 1201 gibt für *Glinskele* in Liechtenstein und Vorarlberg nur die Bedeutung Scharfer Hahnenfuss; nach Id. 2, 639 gilt die Bezeichnung unter anderem in der angrenzenden Bündner Herrschaft auch für das Fingerkraut. Beide kommen demnach für *Glinzgeleböchel* Balzers in Frage.

#### Nominal verbunden

Als Bestimmungswort

*Glinzelibühel* m. 'Hügel, Wieshang, wo (viele) «Glinzeli» wachsen'.

→ *Glinzgeleböchel* (B)

## Glocke

*glóka*, Tb *glóka*

f., 'hohles, aus Metall gebildetes Schallgerät mit Klöppel' (Jutz 1, 1201f.; Id. 2, 609ff.).

Kelt. Wort, seit dem 5. Jh. bezeugt (air. *clocc* m. 'Schelle, Glocke'), gelangte mit irischen Glaubensboten zu den Germanen, woraus ahd. *glocka*, mhd. *glocke*, *glogge* f. (mit dem *g-* des Lehnworts aus mlat. *CLOCCA*, dieses seit dem 7. Jh.). Vgl. Kluge 1975, 262.

#### Abgeleitet

-er: *Glocker* m. als elliptische Bildung aus ursprünglichem *Glockenacker*? Dann evtl. hierher *Klogger* Schellenberg etwa 'Acker, dessen Erträge an die Kosten einer Kirchenglocke beitragen?' (vgl. dort urk. 2. H. 16. Jh. *glockhen ekher*).

→ *Klogger* (Sb); *Kloggerweg* (Sb)

-ler (mit umgelautetem Stammvokal): *Glöggl* m. 'eine Birnensorte' (Id. 2, 620, aus *Glogge[n]bīr*, vgl. Id. 4, 1486); als Flurname *Glöggl* Elgg ZH. Hierher offenbar †*Glöggl* Mauren.

→ †*Glöggl* (M)

## Göfis

/ts gɛfɪs/

Ortschaft bei Feldkirch (Vorarlberg).

Vgl. VNB I/5, 121.

#### Abgeleitet

-ner: Der vorrömische Ortsname *Göfis* bildet das die Herkunft bezeichnende Adjektiv *Göfner* vom Stamm *Göf-* aus, also ohne Endung -(i)s, analog zu *Glarner* < *Glarus* (bzw. mda. *Glaris*) oder *Valler* < *Vals* (vgl. Schmid 1951, 38, Anm. 3). Hierher *Göfner Mad* Ruggell, 'zu Göfis gehörige bzw. einem Göfner gehörende Mähwiese'. Als ältere Aussprache des Ortsnamenadjektivs *Göfner* gilt im Unterland [*gɛfnər-*], ebenso [*gɛfɪs*] für den Ortsnamen selber.

→ *Göfnermad* (R)

#### Nominal verbunden

Als Bestimmungswort

*Gäfesrütte* Schellenberg: evtl. zum Ortsnamen *Göfis*, mda. [*gɛfɪs*]?. Also 'Rodung, die zu Göfis in einer Beziehung steht'? Formal problematisch wäre hier freilich das Vorliegen der Grundform bzw. das Fehlen eines Herkunfts- oder Genitivsuffixes in der Kompositionsfuge (vgl. hingegen oben das gesicherte *Göfner-*).

→ *Gäfesrütte* (Sb)

## Gohm

/gõm/

Familiennamen, nicht einheimisch, im Jahre 1799 einmal bezeugt

Fehlt in RN 3.

#### Allein

Elliptisch gekürzte primäre Nominalverbindung ist vielleicht †*Gohmen* Eschen (< \**des Gohmen* [*Acker* etc.]; das verlorene Grundwort ist unbekannt). Ursprünglich also Bestimmungswort.

→ †*Gohmen* (E)

**Gol**

/gōl/

n., 'grober Steinschutt, Steingeröll' (Id. 2, 216; Zinsli 1946, 320).

J. U. Hubschmied (in VRom. 3, 136) erschliesst als Grundlage für *Gol* ein spätgalisches \*KOWLO-N, älter \*KOM-LO-N 'Ansammlung'; doch gilt der Namentyp noch heute als kaum geklärt (BENB I/2, 76). Entgegen der loc. cit. geäußerten Vermutung ist *Gol* zumindest toponomastisch nicht auf die westliche deutsche Schweiz beschränkt. Möglich wäre für unseren Raum freilich walscherischer Import; als Appellativ ist es bei uns völlig unbekannt. Die unten folgenden hiesigen Namenformen gehen allesamt (durch volksetym. Umdeutung) von dt. *Gold* n. 'Edelmetall' aus. Daher auch die Ableitung.

**Abgeleitet**

-ig: Zu *Gold* (!) ergibt sich die Adjektivableitung *goldig* (Materialbestimmung; Duden-Gramm. § 920). Hieher vielleicht *Goldiga Winkel* Gamprin? Da sich das Gebiet direkt am Rhein befindet, wäre ein ursprünglicher Sinnzusammenhang 'Winkel, der mit Rheinkies überlagert ist' möglich. Vgl. aber auch unten das Stichwort *goldig*.

→ *Goldiga Winkel* (G)

**Nominal verbunden**

Als Bestimmungswort

*Gol(d)loch* n. 'Vertiefung mit Steingeröll' (?).

→ *Goldloch* (T); *Goldlochspitz* (B); *Goldlochspitz* (T)

**Goldene Bos**

gòldene bōs

Sagengestalt.

Zur Sage vgl. Seger 1965, 134.

**Nominal verbunden**

Als Bestimmungsteil

Im jungen, künstlich verliehenen Namen *Goldene Bos Gass* Eschen soll an die Sage von der Frauengestalt genannt *Goldene Bos* erinnert werden.

→ *Goldene Bos Gass* (E)

**goldig**

góldig

adj., **1.** 'golden, aus Gold'; **2.** bildlich 'wie Gold'. Vgl. Jutz 1, 1212; Id. 2, 227.

Mhd. *guldin*.

In Flurnamen erscheint das Adjektiv in der Regel in bildlicher Übertragung ('gut, schön gelegen', 'sehr ertragreich', jedoch auch spottend für 'unzugänglich', 'wenig ertragreich', evtl. auch 'sündhaft teuer'; vgl. dazu etwa BENB I/2, 78).

**Nominal verbunden**

Als Bestimmungswort

Unsere jungen Namen *Goldiga Rank* (Triesen und Schaan) sind sarkastisch gemeint: 'teuer wie Gold'. Dasselbe kann gelten für *Goldiga Winkel* Gamprin, evtl. spottende Bezeichnung für den Ort, wo eine teure Schiessanlage steht. Möglich wäre dort allerdings auch ein Euphemismus für einen unergiebigem oder schlecht zugänglichen Winkel am Rhein (der alles andere als Gold wert ist). Siehe ferner auch oben s. v. *Gol*.

→ *Goldiga Rank* (T); *Goldiga Rank* (S); *Goldiga Winkel* (G)

**Goop**

gōp

Familienname, einheimisch. Vgl. Ospelt 1939, 84; Tschugmell 1977, 13f.

Zur Herkunft siehe RN 3, 168.

**Abgeleitet**

-le: *Göple* m. als Übername einer (allenfalls kleingewachsenen) Person namens *Goop*.

Der Geländename †*Göple* Ruggell stellt eine Ellipse zu einer primären Nominalverbindung dar (< \**des Göples* [*Acker* etc.]; das verlorene Grundwort ist unbestimmt). Der Übername *Göple* ist dabei ursprünglich also Bestimmungswort.

→ †*Göple* (R)

#### Nominal verbunden

Als Bestimmungswort

→ †*Gopenmahd* (R); †*Goppen Gut* (Sb)

## Göre

/gõrə/

f., 'schlechtes, kaltes, unwohnliches Gemach oder Haus; elende, alte Wohnung; alte, baufällige oder halb verfallene Hütte; kalte Stube'.

Das Wort ist für Graubünden, Appenzell und Vorarlberg bezeugt (Id. 2, 409; Jutz 1, 1218). Seine Herkunft ist unklar; es wurde "rätorom. Ursprung" vermutet.

#### Allein

Hierher vielleicht *Göra* Triesen; evtl. bezog sich der Name auf ein früher dort befindliches Gebäude. – Anders zu bewerten werden dagegen, obwohl gleichlautend, *Göra* Balzers und Schaan sein, vgl. oben s. v. *čüörn*.

→ *Göra* (T)

## Gorf

/gorf/

Familienname. Sonst bei uns nicht bezeugt.

Zur Herkunft vgl. RN 3, 875. Der Familienname ist hauptsächlich im Engadin bezeugt; daneben tritt er aber auch in Grabs auf (urk. 1463 *Gorff*; vgl. Vetsch 1963, 31, verstellt auch in *Dorfengraben* Grabs, urk. 1543 *gorffen graben*). Er ist demnach auch für Liechtenstein ansetzbar.

#### Allein

Der Geländename †*Gurf* Triesen lässt offen, ob es dort der Familienname oder das diesem zugrundeliegende Appellativ waren, die hier namengebend wirkten (siehe daher auch s. v. *čüörn*). Falls, was wahrscheinlich scheint, vom Familiennamen auszugehen ist, kann man ursprünglich eine nominale Verbindung annehmen, in der der Personname als Bestimmungswort auftrat, worauf elliptische Kürzung eingetreten wäre: †*Gurf* also aus einer ursprünglichen Bildung \**des Gurfen* (*Gut*); das verlorene Grundwort ist unbekannt.

→ †*Gurf* (T)

## Goss

/goʃs/ (?)

Familienname; für Liechtenstein bezeugt.

Zum Familienname *Goss* siehe RN 3, 207 s. v. *Cos*.

#### Nominal verbunden

Als Bestimmungswort

→ *Gossahalda* (T); *Gossmad* (E); †*Kussesbünd* (R)

## Gottfried

gõpfrèd

Männlicher Vorname (Jutz 1, 1223; Id. 2, 527).

Zur Herkunft siehe RN 3, 172f.

#### Nominal verbunden

Als Bestimmungswort

→ *Gottfredsbünt* (R)

## Götti

gõti

m., **1.** 'Taufpate, Firmpate' (vgl. Jutz 1, 1221; Id. 2, 527ff.); **2.** Familienname (vgl. Bucher 1986, 1/83).

Ahd. *cotin*, mhd. *göte* m. Zur Herkunft des Familiennamens siehe RN 3, 172 und Brechenmacher 1, 581.

In unserem Flurnamen dürfte wohl der (aus dem Appellativ entstandene) Familienname vorliegen.

#### Nominal verbunden

Als Bestimmungswort

→ †*Göttis Büchel* (G)

### Götz

*göts*

**1.** Familienname (vgl. Ospelt 1939, 84); **2.** männlicher Vorname (vgl. Jutz 1, 1223; Id. 2, 582).

Zur Herkunft siehe RN 3, 172 und Brechenmacher 1, 582.

#### Nominal verbunden

Als Bestimmungswort

→ *Götzaguet* (M); *Götzahala* (M)

### Grab

*grāb*, Tb *grab*

n., 'Begräbnisstätte'. Vgl. Jutz 1, 1224; Id. 2, 677.

Ahd. *grab*, mhd. *grap* n.; Deverbale zu *graben*.

In Flurnamen weist *Grab* oft auf teils prähistorische, jedenfalls längst verlassene Bestattungsstellen hin. Möglich sind aber auch übertragene Namenbildungen aufgrund äusserer Ähnlichkeit der Örtlichkeit mit Grabstätten.

#### Nominal verbunden

Als Grundwort

→ *Jodagreber* (S); †*Schwedengrab* (V)

### Graben

⇒ *duṭg, fora, fussau*

OL *grāba*, UL *grāba*

m., 'langgestreckte, natürliche oder künstliche Bodenrinne mit und ohne Wasser'. Vgl. Jutz 1, 1224; Id. 2, 678ff.

Ahd. *grabo*, mhd. *grabe* m.

In Tallagen werden mit dem Wort verschiedene Arten von Bodenvertiefungen bezeichnet: natürliche, wenig Gefälle aufweisende Bachläufe, künstlich angelegte Entwässerungs- oder Abflussrinnen und langgezogene Vertiefungen ohne Wasserlauf. Vom Bach kann sich der wasserführende Graben dabei durch gerade Richtung oder auch durch geringere Grösse und künstliche Anlage unterscheiden. Im Gebirge wird eine Mulde oft dann Graben genannt, wenn sie im Unterschied zu einem Tobel nicht sehr tief, dafür umso länger ist (vgl. Jutz, 1124; Id. 2, 678; Hammer 1973, 48).

#### Allein

→ *Graba* (T); †*Graba* (S); *Graba*<sup>1</sup> (P); †*Graba*<sup>2</sup> (P); *Gräba* (B); *Gräba* (S); †*Graba, hinderem* - (S); *Graba, hinderem* - (P); †*Gräba, i da* - (V); *Gräba, uf da* - (S); *Gräba, zwöschet da* - (V); *Gräba, zwüschat da* - (Tb); †*Graben*<sup>1</sup> (B); †*Graben*<sup>2</sup> (B); †*Graben, ausser dem* - (Tb); †*Graben, hinter dem* - (Tb); †*Gräben, zwischen den* - (T)

#### Abgeleitet

*-li, -le*: *Gräbli, -le* n. 'kleiner Graben'.

→ *Äuligräbli* (V); †*Britschen Gräble* (G); *Lettgräbli* (V); *Schwefelgräbli* (V); *Wäschgräbli* (V); †*Weiergreblin* (V)

#### Nominal verbunden

Als Bestimmungswort

• Bestimmungswort als Appellativ:

*Grabenacker* m. 'Acker bei einem Graben'.

→ †*Grabenacker* (G); *Grabenacker*<sup>1</sup> (R); *Grabenacker*<sup>2</sup> (R); †*Grabenäckerle* (S); *Grabenackerweg* (R)

*Grabenstück* n. 'Parzelle bei einem Graben'.

→ *Grabastückle* (B)

*Grabenwiese* f. 'Wiese bei einem Graben'.

→ †*Grabenwies* (S)

• Bestimmungswort als Name:

→ *Gräbaspetz* (B)

## Als Grundwort

## • Mit Appellativ:

→ †*Au Graben* (P); †*Britschen Gräble* (G); *Dorlassgraba* (B); *Egelgraba* (S); *Egelgrabaweg* (S); †*Egelgraben* (E); *Föligraba* (T); *Frickgraba* (R); *Grenzgraba* (S); *Grenzgraba* (E); *Grenzgraba*<sup>1</sup> (M); *Grenzgraba*<sup>2</sup> (M); *Grenzgraba*<sup>3</sup> (M); *Grenzgraba*<sup>1</sup> (G); *Grenzgraba*<sup>2</sup> (G); *Grenzgraba* (R); *Grenzgrabaweg* (S); *Igraba* (S); *Igraba, undera* - (S); †*Landgraben, zwischen den* - (B); *Parallelgraben* (R); †*Rözgraben* (S); *Scheidgraba* (V); *Scheidgraba* (S); *Scheidgraba* (E); *Scheidgraba* (G); *Scheidgraba* (Sb); *Scheidgraba* (R); *Scheidgrabagass* (G); *Scheidgrabaweg* (S); †*Scheidgraben* (V); †*Scheidgraben* (S); †*Speichgraba* (V); †*Speichgraba* (S); †*Wald Graben* (M); *Wäschgraba* (S); *Wäschgräbli* (V); *Wassergräba* (B); *Wassergraba, obero* - (B); *Wassergraba, undera* - (B); †*Wassergraben* (B); †*Wassergraben*<sup>1</sup> (G); †*Wassergraben*<sup>2</sup> (G); †*Wassergraben* (Sb); †*Wassergraben* (R); *Widagraba* (V)

## • Mit Ortsname, Geländebezeichnung:

→ *Augraba* (S); *Auligraba* (T); *Auligräbli* (V); *Bahngraben* (M); †*Benderer Eschgraben* (G); †*Bierkileilegraba* (R); *Bretschagraba* (M); *Brüelgraba* (E); *Darfgraba* (R); *Dorfgraba* (V); *Egertagraba* (S); †*Engengraben* (E); *Feldgraba* (G); *Ferlergraba* (R); *Grabatongraba* (S); *Halamedergraba* (Sb); *Halamedergraba* (R); *Heidgraba* (S); †*Herkolusgraben* (V); *Huebgraba* (E); †*Köbelesmedergraba* (Sb); †*Langateilgraba* (Sb); †*Langateilgraba* (R); †*Langen Au Graben* (G); *Lettgräbli* (V); *Limsagraba* (R); †*Lochgraben* (V); †*Loderen Graben* (M); *Matteltigraba* (Tb); *Mazoragraba* (T); *Mölegraba* (G); †*Mühlemadgraben* (E); †*Nellagassgraba* (R); *Neuateilgraba* (R); *Neuwesagraba* (R); *Oksarietlegraba* (Sb); *Pfaffamadgraba* (S); †*Rheingraben* (S); †*Rietgraba* (E); †*Rietgraben* (B); *Rietgraben* (S); †*Rockellagraben* (R); *Röfigraba* (S); *Sägagraba* (M); *Schlossgraba* (V); *Schwefelgräbli* (V); †*Specketeilgraba* (Sb); *Speckigraba* (V); *Speckigraba* (S); †*Spiersgraben* (R); *Stachlergraba* (Tb); *Stadtgraba* (S); *Stelligraba* (E); *Stelligraba* (G); *Stierslochgraba* (Sb); †*Strässlegraben* (R); *Streuileilegraba* (R); *Tentschagraba* (E); *Tentschagraba* (G); †*Tiefmädergraben* (R); *Tuerbarietgraba* (R); *Tüfigraba* (T); †*Unterfeldgraben* (T); †*Wannagraben* (T); †*Weiergreblin* (V); *Wesagraba* (M); †*Wiesengraben* (B); *Witrietgraba* (R); *Wüerlegraba* (R); *Zweistäpflegra-*

## ba (B)

## • Mit Personennamen, -bezeichnung:

→ †*Albers Graben* (M); †*Scherengraben* (E); †*Wolfganggraben* (V)

## • Mit Adjektiv:

→ †*Alten Graben* (T); *Langa Graba* (S); *Neue Graben* (S); †*Neuen Graben* (E); †*Neuen Graben* (M); †*Spältenen Graben* (R); *Steinena Graba* (S); *Tüfagraba* (R); *Tüfagrabawesa* (R); †*Wald Graben* (M); †*Weissen Graben* (G)

## • Mit Ortsbestimmung:

→ †*Graben, under* - (S)

## • Mit Zahlwort:

→ †*Eingrabenwies* (R)

## Grabherr

## /grābh̥ɛr/

Familiennamen. Für das Liechtensteiner Unterland bezeugt, explizit für Ruggell, Gamprin und Nendeln.

Zur Herkunft siehe RN 3, 752 s. v. *Grabheer* und Id. 2, 685.

## Nominal verbunden

## Als Bestimmungswort

Zu *Grabenacker*<sup>1,2</sup> Ruggell findet sich 1720 ein Beleg "ackher den *Grabherr* genandt". Da der Familienname *Grabherr* für Ruggell bezeugt ist, könnte an eine Umformung aus primärem \**Grabherracker* 'Acker, der einer Person namens *Grabherr* gehört' gedacht werden. – Allerdings scheint eine Zuordnung zu *Graba* m. 'Graben' mit Blick auf die Lage der Flur am Darfgraba doch wahrscheinlicher zu sein.

→ *Grabenacker*<sup>1</sup> (R); *Grabenacker*<sup>2</sup> (R)

## Graf

## grāf

m., **1.** 'Angehöriger des Adels'; **2.** 'vornehmer Herr'. Vgl. Jutz 1, 1225; Id. 2, 707.

Ahd. *grāfo*, mhd. *grave* m. Als Personenna-

me war *Graf* ursprünglich Über- oder Beinamen für einen Hörigen, der den Titel seines Herren als Zeichen der Zugehörigkeit führte, oder auch nur Übername für eine Person mit stolzem Auftreten (vgl. RN 3, 611; Bach I/1, 299; Hammer 1973, 131). Zur Herkunft des Familiennamens *Graf*, der in Schellenberg einst verbürgert war, siehe RN 3, 656f.; Brechenmacher 1, 583; Ospelt 1939, 85; Tschugmell 1931, 80; Tschugmell 1977, 15. In Eschen findet sich ein Sippenname *s Grofa*, der allenfalls in Betracht zu ziehen ist (vgl. Meier/Schindler 1997, 1/126).

### Abgeleitet

-li: *Gräfli* m. als Übername für eine allenfalls kleingewachsene Person namens *Graf*.  
→ †*Gräflinhof* (E)

### Nominal verbunden

Als Bestimmungswort

→ †*Grafenhalden* (E); †*Grafenreid* (E); †*Gräflinhof* (E)

## Gralle

*grāla*

f., Name von Pflanzen mit knollig-knotigen Verdickungen; etwa: **1.** 'Knopfgras'; **2.** 'knolliger Glatthafer'; **3.** 'knolliges Lieschgras'. Vgl. Id. 3, 807f.; Seitter 1977, 55, 60f. und 83.

*Gralle* ist älter mda. zu nhd. *Koralle* f., mhd. *koralle* f. 'einzelne Perle eines Korallen- bzw. Glasperlenhalsbandes, bes. des Rosenkranzes' (Jutz 2, 127; Id. 3, 807f.).

Nach Id. loc. cit. ist die Bezeichnung auf verschiedene Grasarten übertragen worden.

### Nominal verbunden

Als Bestimmungswort

*Grallenbühel* m. 'Hügel, wo «Grallen» wachsen' (?).

→ †*Grallabühel* (R)

## Gras

OL *grās*, UL *grēs*, Tb *gras*

n., **1.** allg. 'alle grünen Kräuter der Wiesen'; **2.** spez. 'Gras (Gramineen)'; **3.** 'Anteil einer Alp', und zwar ungefähr 'so viel Alpland, als je nach der Beschaffenheit desselben zum Unterhalt einer Kuh erforderlich ist'. Vgl. Jutz 1, 1230; Id. 2, 792.

Ahd. *gras*, mhd. *gras* n. Der in der Ostschweiz und in Vorarlberg (nördlich einer Linie Frastanz–Damüls) sowie im Liechtensteiner Unterland verbreitete Umlaut (bei uns /*grēs*/, anderwärts auch /*grēs*/) ist durch palatalisierende Wirkung des /-s/ auf den Tonvokal /*ā*/ zustandegekommen. Vgl. dazu VALTS 1, 68 und VALTS-Komm. I/1, 143f.

### Nominal verbunden

Als Bestimmungswort

*Grasbosch* m. 'Grasbüschel, Rasenstück' (Id. 4, 1765): Falls nicht hierher, ist †*Grasbösch* Planken vielleicht zu *Graspüschen* m. 'junge Tanne, die vereinzelt auf einer Wiese oder Weide steht' zu stellen (vgl. Jutz 1, 1230 s. v. für Brand).

→ †*Grasbösch* (P)

*Grasbünt* f. wohl 'eingezäunte (Haus-)Wiese, von wo eingegrast wird'. Vgl. analog etwa *Hanfbünt* f. 'eingezäunte (Haus-)Wiese mit Hanfpflanzung' (Id. 4, 1405).

→ †*Grässbünt* (R)

*Grasgarten* m. ist wohl gleichbedeutend mit *Grasbünt* (siehe oben) oder mit *Wes* f. 'Wiese'.

→ *Gräsgarta* (E)

*Grashalde* f. 'mit Gras bewachsene Halde'.

→ *Grashalda* (B)

*Graswuh* n. 'mit Gras bewachsener Damm'.

→ †*Graswürle* (G)

Als Grundwort

*Surgräs* Ruggell ist elliptisch gekürzt aus einer vollständigen Bildung des Typs \**Sauergraswiese*: 'Gebiet mit Gras, welches auf nassem Grund wächst'.



→ *Surgräs* (R)

## grascha

rtr.

*gráša*

f., 'Mist, Dung'.

Lat. \*CRASSIA, vlat. \*GRASSIA 'Fett' (REW 2298; RN 2, 114; DRG 7, 731), rtr. *grascha* f. 'Mist'.

### Abgeleitet

-ĪNA: Artr. \**graschina* f. '?' ist als toponymische Ableitung bezeugt, etwa in *Carschina* St. Antönien, Luzein (nach RN 2, 114). In unserem Zusammenhang wäre dazu folgende sek. Ableitung ins Auge zu fassen.

-ĪNA + -ALE: Artr. \**graschnal* m. (?) 'gedüngte Wiese' (?): Würde formal zu *Angaschnal* Balzers passen. Sprachlich erschiene die doppelte Ableitung zulässig; allerdings fehlt der Typ in Graubünden ganz, und auch semantisch wäre der Ansatz fraglich, denn der steile Weidhang südwestlich über dem Fläscher Riet gegen den Fläscher Berg (heute Wald) war schwerlich einmal gedüngtes Land. Der Ansatz bleibt sehr ungewiss.

→ *Angaschnal* (B); *Angaschnalköpfe* (B)

## grasig

OL *grásig*

adj., **1.** 'mit (unerwünschtem) Gras oder Unkraut bewachsen'; **2.** 'fruchtbar, grasreich'. Vgl. Jutz 1, 1231; Id. 2, 798.

Ahd. *graseg*, mhd. *grasec*.

Je nach dem Grundwort kann das Adjektiv in Flurnamen einfach das Vorhandensein von Gras an einer Örtlichkeit angeben oder aber die Fruchtbarkeit, den guten Graswuchs hervorheben. Diese unterschiedliche Verwendung ist bei der bäuerlichen Bevölkerung noch durchaus üblich.

### Nominal verbunden

Als Bestimmungswort

→ *Grasig Halda* (V); *Grasiga Weg* (V)

## grass

rtr.

*gras*

adj. 'fett, «feist»', bes. auch (von Wiesen) 'gedüngt, fett'; sm. 'Fett'.

Lat. CRASSUS, Nebenform GRASSUS 'fett' (REW 2299; RN 2, 114; DRG 7, 741-748), rtr. *grass* 'fett, «feist»'.

### Nominal verbunden

Als Bestimmungswort

Artr. *prada grassa* 'Fettwiesen': Hieher gehört wohl, stark entstellt, *Bartlegrosch* Vaduz. Ob in \*-*grassa* sekundäre Ablenkung nach dt. *gröss* 'gross' oder nach rtr. *gröss*, f. *grösssa* 'dick' vorliegt, oder ob «bloss» von Lautverdampfung (/a/ > /ɔ/ > /o/) auszugehen ist, lässt sich nicht sicher sagen. – Der Namentyp ist sicher bezeugt in †*Pradagros* Buchs, das auffälligerweise im 16./17. Jh. ebenfalls als *Bradlagrosch*, *Bratlagrosch* auftritt (vgl. Vincenz 1983, 95f., mit zögernder Anknüpfung an ein rtr. *prada grossa*). Dass es sich beim Syntagma um einen im Rtr. geläufigen Sachbegriff handelte, geht auch hervor aus der Dorfordnung von Ramosch (Unterengadin) von 1824, wo es heisst: "La *prada grassa* dess gnir ladada minchia duos onns", 'die Fettwiesen sollen alle zwei Jahre gedüngt werden' (zit. in DRG 7, 742).

→ *Bartlegrosch* (V); †*Bartlegroschgass* (V); *Bartlegroschstrasse* (V)

## Grass

*grafs*

Familiename. Vgl. Rheinberger 1989, 24ff. und 79ff.

Zur Herkunft siehe RN 3, 793f. und Brechenmacher 1, 584.

**Nominal verbunden**

Als Element des Bestimmungsteils

→ *Dr. Grass Strasse* (V)

**Grat**

⇒ *crest(a)*

*grōt*, Tb *grād*

m., **1.** 'längerer, beiderseits abschüssiger Berg-, Felskamm'; **2.** 'längliche, künstliche Erhöhung', spez. 'Furchenkamm'. Vgl. Jutz 1, 1231f.; Id. 2, 820f.

Mhd. *grāt* m. 'Fischgräte, Rückgrat, Berg-rücken'. Die ältere Sprache verstand *Grat* oft nicht nur als höchstgelegene Partie eines Hanges: speziell in Urkunden heisst es oft, alliterierend verbunden, "Grund und Grat" im Sinne von 'Ebene und Anhöhe', bzw. die ganze Landschaft, von der Ebene bis zu den obersten Felsgräten (vgl. Zinsli 1946, 167). – In der Feldarbeit kann *Grat* die beim Pflügen oder Graben angehäuften Erdwälle, Furchenkämme bezeichnen. Vgl. dazu das Verb *gräten* 'zusammenpflügen' (wenn ein Acker von der Mitte aus gepflügt und die Erde aus der zweiten und dritten Furche auf den Erdwall der ersten Furche geworfen wird, was zu einem regelrechten Grat führt; vgl. Id. 2, 822).

**Allein**

→ *Grad* (Tb); *Grad, uber da* - (Tb); *Grad, uber-em* - (Tb); †*Grat* (P); †*Grat, ufem* - (V)

**Abgeleitet**

-er: *Greter* wohl elliptische Bildung zu einem \**Gretenacker* 'Acker, der gegrätet wird'? Hieher möglicherweise †*Guetgreter* Schaan?

→ †*Guetgreter* (S)

**Nominal verbunden**

Als Bestimmungswort

Bei *Gretahöhi* Vaduz läge, sofern der Name hierher gehört, Umdeutung des Plurals *Grät* vor; die Lautung /-ġ-/ liesse dann evtl. auf walscherische Benennung schliessen (wals. /grād/, pl. /grēd/). Die Annäherung an den

weiblichen Vornamen wäre dann sekundär. Also ursprünglich vielleicht 'Höhe bei den (Berg-)Gräten'.

→ *Gretahöhi* (V)

Als Grundwort

• Mit Appellativ:

→ *Chalbergrad* (Tb); *Chuagrad* (Tb); *Chüagrad* (Tb); *Chuagrad, vordera* - (Tb); *Chüagradwäg* (Tb); *Gamsgrad* (Tb); *Gamsgrat* (S); *Kuegrat* (S); *Kuegrat* (P); †*Rossensteingrat* (Tb)

• Mit Name:

→ *Bleikagrat* (S); *Bleikagrat* (P); †*Gritschergrat* (Tb); *Gritschergrat* (S); *Guschagrat* (T); †*Guschgieler Grat* (B); †*Melbronnergrat* (Tb); †*Särisergrat* (Tb)

• Mit Adjektiv:

Vgl. auch oben Absatz Abgeleitet mit †*Guetgreter* Schaan. Nicht ganz klar ist auch die Bildung †*Gut Greten Acker* Gamp-rin. Worauf bezieht sich das Adj.?

→ †*Gut Greten Acker* (G)

**grau**

*grōū*, Tb älter *grā*

adj., 'grau; Mischung zwischen schwarz und weiss'. Vgl. Jutz 1, 1233; Id. 2, 830ff.

Ahd. *grāo*, mhd. *grā*.

In Toponymen wird mit dem Farbadjektiv *grau* in der Regel die (auffallend) graue Färbung von Gestein (oder Wasser) angegeben.

**Nominal verbunden**

Als Bestimmungswort

→ *Grafenberg* (B); †*Grau Wand* (T); †*Graue Kopf* (B); †*Graue Kopf* (T); *Grauspitz* (T); *Grauspitz, hindersa* - (T); *Grauspitz, vordera* - (T)

**Grau**

/gráʏ/

Familiename.

Zur Herkunft vgl. RN 3, 810: danach ist für

den Eschnerberg 1482 ein *Hensli Graw* belegt; ferner für Vorarlberg 1394 ein *Cünli Graw*.

### Nominal verbunden

Als Bestimmungswort

→ †*Graubünt* (E)

## grava

rtr.

*gráva*

f., 'Flussgeschiebe, feines Geröll'.

Vorröm. GRAVA 'Kies' (REW 3851; RN 2, 165), rtr. *grava* f. 'Flussgeschiebe, feines Geröll'. Das Wort gelangte als Lehnwort *Grave* f. > /*grōfl*/ auch ins Alem. (vgl. Id. 2, 708; Zinsli 1946, 321). Stricker 1974, 110 hält für möglich, dass der (ursprünglich rtr.) Typ in unserem Raum teils vielleicht erst über das dt. Lehnwort zum Namen wurde.

### Allein

In den verdeutschten Zonen lebt der Typ als Name zahlreich weiter; etwa in: *Grof* Buchs (Vincenz 1983, 61ff.), †*Graf* Grabs (Stricker 1974, 110), †*Graf* Ragaz, *Groflis* Vilters, *Grofen* Wangs, †*Grof* Sargans, *Gröfli* Sargans, *Grof* Mels, Flums, Berschis (Camenisch 1962, 9ff.). Aus Vorarlberg seien genannt: *Grofa* Frastanz (VNB I/3, 171: /*grōva*/), *Grav* Nenzing (VNB I/3, 137: /*grōfl*/; daneben ebendort auch ein dem Rtr. näheres *Grava* /*grāva*/!; vgl. auch Tiefenthaler 1968, 147 mit weiteren Reflexen). – Ein in Balzers heute unbekannter Örtlichkeitsname \**Grava* ist Bestimmungswort in den (ebenfalls nur historischen) Verbindungen †*Grafenberg* Balzers ('Berg bei \**Grava*'), †*Grafenbünt* Balzers ('Bünt bei \**Grava*'), †*Grafenburg* Balzers ('Burg bei \**Grava*'), †*Grafenstein* Balzers ('Stein bei \**Grava*'), †*Grafenwald* Balzers ('Wald bei \**Grava*'). Ebenso hieher wohl †*Grafenacker* Gamprin.

→ †*Grafenberg* (B); †*Grafenbünt* (B); †*Grafenburg* (B); †*Grafenstein* (B); †*Grafenwald* (B); *Grafenacker* (G)

### Abgeleitet: romanisch

-ARIA: Artr. /*gravéra*/ f. 'Gebiet mit Flussgeschiebe, Geröll': Hieher bzw. zu einem (bereits als Name?) verdeutschten \**grōfer(a)* mit Akzentrückzug (germanische Erstbetonung: infolge frühen Sprachwechsels; vgl. Stricker 1981c, 35) vielleicht †*Grafert* Eschen. Gleicher Herkunft etwa *Groferen* /*i där grōfärä*/ Tscherlach (Camenisch 1962, 11f.). Siehe aber auch hier folgend den Absatz Abgeleitet: deutsch.

→ †*Grafert* (E); *Grafertgass* (E)

-ARIA + -ACEA: Artr. *graveratscha* f. 'unschönes Geschiebegebiet', pejorative Ableitung zu artr. /*gravéra*/: hieher wohl †*Grafenrätsch* Balzers, mit Schwund des ausl. -a nach der Verdeutschung (wozu Stricker 1974, 294: Reg.; zu den Suffixen vgl. *ibid.* 261 und 266).

→ †*Grafenrätsch* (B)

### Abgeleitet: deutsch

-er (dt.): Rtr. *grava* gelangte als Lehnwort /*grōfl*/ 'Geschiebe, Geröll' ins Alem. Von dort aus könnte eine dt. Kollektivableitung auf -er zu einem \**Grōfer* 'Ort mit viel Geröll' geführt haben, zu dem sich †*Grafert* Eschen ebenfalls stellen liesse (die -t-Epithese bei der Namenform erfolgte auf jeden Fall im Alem.; man vergleiche die Belegreihe). Eine Ableitung auf -er würde zwingend voraussetzen, dass das Wort *Grof* im Altalemannischen verstanden und auch appellativisch verwendet wurde.

→ †*Grafert* (E); *Grafertgass* (E)

### Nominal verbunden: romanisch

Als Grundwort

Formal möglich, sachlich indessen wenig plausibel wäre für †*Grafenrätsch* Balzers eine Verbindung von artr. *grava* f. 'Flussgeschiebe' mit *èratsch* m. 'schlechter Acker'; siehe jedoch oben die Abl. *graver(atsch)a*.

→ †*Grafenrätsch* (B)

**Grenze**⇒ *marca*

*grénts(a)*, B *gréntsä*  
f., '(gedachte) Linie, die zwei Grundstücke, Länder oder sonstige Bereiche voneinander trennt'. Vgl. Jutz 1, 1236; Id. 2, 785.

Mhd. *greniz(e)*, aus slawisch *granica* (vgl. Kluge 1989, 277).

Unsere Flurnamen beziehen sich auf Landesgrenzen (zu Schweiz, Österreich), Landschaftsgrenzen (Oberland, Unterland) und Gemeindegrenzen.

**Nominal verbunden**

Als Bestimmungswort

*Grenzgraben* m. 'Graben, der die Grenze zwischen zwei Territorien bildet' (vgl. Grimm 9, 163; fehlt bei Jutz und im Id.).

→ *Grenzgraba* (S); *Grenzgraba* (E); *Grenzgraba*<sup>1</sup> (M); *Grenzgraba*<sup>2</sup> (M); *Grenzgraba*<sup>3</sup> (M); *Grenzgraba*<sup>1</sup> (G); *Grenzgraba*<sup>2</sup> (G); *Grenzgraba* (R); *Grenzgrabaweg* (S)

*Grenzris* n. 'Runse, die eine Grenze bildet'.

→ *Grenzares* (V); *Grenzres* (B)

**grial**

artr.

/grjál/

m., 'Schafbock, Widder'.

Lat. GREX, GRĒGE 'Herde' (REW 3865; RN 2, 166) lebt weiter in rtr. *greg* /gręč/ m. (Eo) 'Schafbock, Widder' (DRG 7, 783). Aus der bereits lat. Ableitung GREGALIS 'zur Herde gehörig' ging in eingeschränkter Bedeutung artr. *grial* m. 'Schafbock, Widder' hervor. Der Ausdruck ist bezeugt in zwei Urbarien des Domkapitels Chur aus dem 12. Jh., einerseits als latinisiertes *greales*, andererseits in einer dem volkssprachlichen Ausdruck wohl entsprechenden Form *grials* (vgl. DRG 7, 801: "... unam vaccam et I bouem et X fetas et V *greales* ..."; "XX fetas et II agnos et V *greales* et I porcum"; "XX fetas et V agnos et V *grials* et unam porcum"; "XXV fetas et V *grials* et V agnos").

**Abgeleitet**

-ĪCIU: Artr. /*grialitsch*/ adj. 'die Schafböcke betreffend' (?!): Ergab den in den bündnerischen Alpen häufigen Weidenamen *Grialetsch*/*Gürgaletsch*. Als Auswahl seien folgende Belege zitiert: *Garanetsch* Medel S., *Gargialetsch* Sumvitg, *Gargianetsch* Lumbrein, *Guralätsch* Vals, *Curaletsch* St. Martin, *Crialetschs* Beiva, *Grialetsch* Davos, *Gürgaletsch* Tschirtschen (RN 2, 166); *Gritsch* Schruns (VNB I/2, 86; verkürzt aus \*/*garitš*/ < \*/*garlitš*/), *Galritsch* St. Gallenkirch (VNB I/2, 144), *Gritscha* Rankweil und Göfis (VNB I/5, 93, 121). – Hierher ist ohne Zweifel auch unser (*Gamper*)*gritsch* in Triesen und Schaan zu stellen, und zwar als Zusammensetzung eines Grundwortes (rtr. *camp* m. 'Feld' oder wohl, zutreffender, artr. *cant* m. 'Steilhang, Stutz') mit *grialitsch*: Aus \*/*kämp grialitš*/ 'Bockweide' bzw. \*/*kànt grialitš*/ 'Weidhang der Schafböcke' konnte gleichermassen durch lautliche Umstellungen und Vereinfachungen die heutige Namenform entstehen. Als Etappen sind am plausibelsten: \*/*kànt grialitš*/ > \*/*kàŋkra-litš*/ > \*/*kàŋklaritš*/ > (Spielform) \*/*kàŋklə-gritš*/ > \*/*kàŋkəgritš*/ und (vielleicht über formale Ablenkung durch *camp*) > \*/*kàmpə-gritš*/. – Auch der Name der örtlich benachbarten Alp *Gritsch* Schaan gehört hierher: als Rest eines ursprünglich längeren Namens (wahrscheinlich \*/*alp grialitsch*[a]/) 'Widderalp') besteht er (gleich wie die oben zitierten bündnerischen Parallelen) nur noch aus dem mittlerweile stark gekürzten rom. Adj. *grialitsch*: im 14./15. Jh. noch als *Grailitsch* erscheinend, herrschen vom Anfang des 16. Jh. an schon /*Gritsch*/ und /*Garritsch*/ vor; gelegentlich tritt im Auslaut dann auch noch /-sg/ auf (unetymologisch wie auch im analogen Fall *Guschg*). – Wenn wir oben als Ausgangspunkt für die Abl. durch -ĪCIU das in jeder Hinsicht genügende lat. GREGALIS genommen haben, so bleibt immerhin zu erwähnen, dass RN 2, 166 für die Gruppe *Grialetsch*/*Gürgaletsch* von (gleichbedeutendem) GREGARIU (vgl. REW 3859) ausging. Entscheidend für die Bevorzugung von GREGALE sind in unserem

Zusammenhang nicht formale Erwägungen (denn lautlich wären die beiden Ansätze in ihren möglichen Ergebnissen nicht sicher auseinanderzuhalten), sondern das explizite Erscheinen von *grial* 'Widder', auf dem der Namentyp doch wohl aufbaut, in der mittelalterlichen Rechtssprache Churrätiens. Zur Schafwirtschaft des Hochmittelalters vgl. Bundi 1982, 579.

→ *Gampergritsch* (T); *Gampergritsch* (S); †*Gretschergärtli* (V); *Gritsch* (S); †*Gritscher*<sup>1</sup> (S); †*Gritscher*<sup>2</sup> (S); *Gritscher Dorfsennerei* (S); †*Gritscher Köpfe* (S); *Gritscherbach* (T); †*Gritschergat* (Tb); *Gritschergat* (S); †*Gritschernaaf* (S); †*Gritschernweg* (T)

## Grien

/gríən/ (?)

n., 'Kies, Kiesgeschiebe'. Vgl. Id. 2, 747f.; Jutz 1, 1238.

Mhd. *grien* n. 'Kiessand; Sand (am Flussufer); sandiger Platz' (Id. 2, 747f.; Bach II/1, 267). Das Wort ist als Appellativ heute unbekannt; Jutz loc. cit. führt †*Grien* als Krankheitsname ohne genaue Angabe (wohl 'Harnstein'; vgl. Stricker 1992, 58f.).

### Allein

→ †*Gira* (M)

### Nominal verbunden

Als Bestimmungswort

*Griengrube* f. 'Kiesgrube' (Jutz 2, 1238; Id. 2, 474 und Id. 2, 693 s. v. *Griengrube* 'Kiesgrube'). Die für *Gieragrueber* Ruggell anzusetzende Lautumstellung ist durch die historischen Belege nachgewiesen.

→ *Gieragrueber* (R)

*Grienbühel* m. 'kieshaltiger Hügel'. Evtl. hieher †*Giraböchel* Mauren? Zur lautlichen Umstellung siehe *Gieragrueber* Ruggell.

→ †*Giraböchel* (M)

## Griess

/gríəfs/ (?)

m. (n.), 1. 'grobkörniger Sand, Kies, sandiger Boden, Geschiebe, angeschwemmte Schuttmasse, angespültes Land'; 2. 'grob geschrotetes Mehl'. Vgl. Jutz 1, 1238; Id. 2, 801; Bach II/1, 267.

Ahd. *grioz* m. 'Sand, Kies', mhd. *griez* m./n. 'Sand, -korn, Kiessand'.

In Flurnamen erscheint das heute als Appellativ nicht mehr bekannte Wort oft für 'Land mit angeschwemmten Schuttmassen oder Geschiebe' (vgl. Id. 2, 801).

### Allein

→ †*Gries* (M)

## grip

rtr.

*grip* (E), *grep* (S)

m., 'Felskopf, Fels'.

Vorröm. GRIPP- (bzw. KRIPP-) 'Fels' (REW 3863; RN 2, 166; DRG 7, 814-819), rtr. *grip* (E), *grep* (S) m. 'einzelner Felskopf, Felsbrocken, Felsgestein'; koll. *grippa* (E), *greppa* (S) 'Gruppe von Felsköpfen; Felsrevier'. Der Worttyp insgesamt ist über ein grosses zentraleuropäisches Areal verbreitet; er findet sich in den West- und Ostalpen (von Piemont bis in die Dolomiten), zieht sich über Nord- und Mittelitalien bis ins nördliche Apulien und erscheint jenseits der Adria ebenfalls im Gebiet des Dalmatischen und Albanischen. Die Herkunft des Wortes ist umstritten; eine Zusammenfassung der Thesen findet sich bei DRG 7, 819. Für Romanisch Bünden zeichnen sich zwei Zonen ab: in Unterengadin, Hinterrheingebiet und Surselva erscheinen die Basisformen *grip*-(*pa*), *grep*-(*pa*), wogegen im Münstertal, in Oberengadin und Oberhalbstein eine im Anlaut verhärtete und auf das Suffix -ŭLU abgeleitete Form \*KRIPP-ULU > mask. *crippel*, *creppel*, *criepel*, koll. *cripla*, *crepla*, *crieppla*, vorherrscht.

**Allein**

In Deutschbünden und Unterrätien sind die Typen *grip* und *crippel* spärlich in Toponymen vertreten. Es finden sich in RN 2, 166f. die Fälle *Heidenaggergripp* Haldenstein, *Gripppla* Mutten, *Crippelti* Avers (letzteres mit walserschem Diminutivsuffix *-[el]ti*). Zu dieser Gruppe, genauer, zu der *crippel*-Zone, gehört nun auch das liecht. *Kröppel* Schaan bzw. *Chrüppel* Triesenberg. Ihr Tonvokal (ursprünglich */-i-/*) erscheint unter dem Einfluss des *-p-* in alem. Zeit zu */-ü-/* gerundet (und hernach in den Talmundarten regulär zu */-ö-/* gesenkt). Die Aspirierung des ursprünglichen Fortisantalauts */k-/* in der Talmundart als */k̥-/* findet in der Walsermundart ihre Entsprechung im Frikativ */χ-/*. Das heisst, die Walser haben den (hier freilich vordt.) Anlaut */kr-/* behandelt entsprechend etwa dem Verhältnis von talmundartlichem *Krüz* und wals. *Chrüz*.

→ *Chrüppel* (Tb); *Chrüppelhöhi* (Tb); †*Chrüppelris* (Tb); †*Grippelsweg* (V); †*Grüpelwald* (S); *Kröppel* (S); *Kröppel*, *undera* - (S); *Kröppelböchel* (S); *Kröppelköpf* (S); *Kröppelröfi* (S); *Kröppeltobel* (V); *Kröppeltola* (S); †*Kröppelwald* (S); *Kröppelwes* (S); †*Kröppelrüfe* (V); †*Kröppelweg* (S)

**gross<sup>1</sup>**

rtr.

*grōs* (E, auch *grōs*), *grīas* (S)  
adj., 'dick', sek. auch 'gross'.

Lat. GRÖSSUS 'dick' (REW 3881; RN 2, 167; DRG 7, 862), rtr. *gross*, *gröss* (E), *gries* (S), fem. *grossa* 'dick'.

Rtr. *gröss* 'dick' und dt. *gröss* 'gross' scheinen sich teilweise vermischen zu haben, und zwar so, dass zur Zeit der Zweisprachigkeit bei Namenübersetzungen rtr. *gross* nicht mit dt. *dick*, sondern eben mit dt. *gross* wiedergegeben wurde, was auch semasiologisch nicht fern lag, oder dass in rtr. Namen ursprüngliches *grond* (< lat. GRANDIS) durch *gross* (< lat. GROSSUS) ersetzt wurde. Vgl. dazu etwa Vincenz 1983, 96 (s. v. †*Pradagros* Buchs).

**Nominal verbunden**

Als Bestimmungswort

Artr. *pedra grossa* 'grosser (dicker) frei stehender Stein': Findet sich in *Pedergross* Balzers. Die Verbindung ist in der Toponomastik des artr. Raumes sehr verbreitet: nach RN 2, 167 erscheint sie allein in Graubünden 36 mal. Vgl. auch †*Bergross* Grabs (Stricker 1974, 35). In Balzers liegt *Peder-gross* bezeichnenderweise in der Nähe der Örtlichkeit *Grossa Stein*.

→ *Pedergross* (B); †*Pedergrosssteil* (B)

Artr. *val grossa* 'grosses Tal, Tobel': Darf angesetzt werden in †*Valfagross* Triesenberg, falls dieses zu rtr. \**auval* (*d'*) *val grossa* 'Grosstobelbach' gehört. Dies erscheint plausibel; der Beleg \*1397 spricht von einem "Tobel genant *valffagross*".

→ †*Valfagross* (Tb)

**gross<sup>2</sup>**⇒ *gross<sup>1</sup>*

*grōfs*

adj., '(räumlich) ausgedehnt, ein beträchtliches Ausmass aufweisend' (Jutz 1, 1244f.; Id. 2, 803ff.).

Ahd. *grōz*, mhd. *grōz*.

Das Adjektiv qualifiziert Örtlichkeiten oder Anlagen irgendwelcher Art, die in Bezug auf ihre räumliche Ausdehnung gegenüber anderen von auffallender Grösse sind.

**Nominal verbunden**

Als Bestimmungswort

→ †*Grosen Quellen* (S); †*Gross Bett* (E); *Gross Bretscha* (E); †*Gross Britschen* (M); †*Gross Bünt<sup>1</sup>* (M); †*Gross Bünt<sup>2</sup>* (M); *Gross Fallres* (M); *Gross Fed* (Tb); *Gross Gärtli* (V); *Gross Halda* (T); †*Gross Haus* (G); *Gross Hus* (V); †*Gross Lehenacker* (T); †*Gross Mad* (E); †*Gross Rietle* (R); †*Gross Ross* (R); †*Gross Ruden* (E); †*Gross Säss* (B); *Gross Schlepfe* (M); *Gross Schuerna-mad* (E); †*Gross Tannen* (T); †*Gross Tobel* (G); †*Gross Tola* (Tb); †*Gross Winkel* (M); *Grossa Bongert* (T); *Grossa Nieboda* (T); *Grossa Rank* (T); *Grossa Sattel* (Tb); *Grossa Stein* (B); *Grossa Stein, bim* - (B); *Grossa Stein, bim* - (T); *Grossa*

*Stein, bim* - (V); *Grossa Tisa* (Sb); *Grossa Weier* (V); *Grossabünt* (G); †*Grossbrüchleswälder* (R); †*Grosse Halden* (T); †*Gross Riet* (Sb); †*Grosse Rüffi* (M); †*Grosse Rutsche* (M); †*Grosse Schanner Weingarten* (S); *Grosse Teile* (M); *Grosse Teile* (G); *Grosse Teile* (R); †*Grosse Wies* (S); †*Grosse Wis* (Tb); †*Grossen Büchel* (Sb); †*Grossen Damm* (B); †*Grossen Damm* (S); *Grossen Durchlass, beim* - (R); †*Grossen Hag* (B); †*Grossen Stein* (T); †*Grossen Stein* (P); †*Grossen Stein*<sup>1</sup> (M); †*Grossen Stein*<sup>2</sup> (M); †*Grossen Teil* (T); †*Grossen Teil* (P); †*Grossen Weingart* (G); †*Grossen Weingarten* (B); †*Grossen Winkel* (S); †*Grossen Wuhrkopf* (G); †*Grossenbünt* (E); †*Grossenfall* (G); †*Grosser Bach* (Tb); †*Grosser Brunnen* (Tb); †*Grosser Damm* (R); *Grosser Kanal* (V); *Grosser Kanal* (S); †*Grosser Stein*<sup>1</sup> (Tb); †*Grosser Stein*<sup>2</sup> (Tb); †*Grosser Zug* (Tb); *Grossfeld* (E); *Grossfeld* (G); *Grossfeld* (R); *Grossfeldweg* (R); †*Grossferler* (R); †*Grossgapetsch* (S); †*Grossloch* (G); †*Grosslochbach* (G); †*Grosslochplatz* (G); †*Grosslochtobel* (G); †*Grosslochwand* (G); †*Grossparadiel* (S); *Grossriet* (S); *Grossstäg* (Tb); *Grossstägerwis* (Tb); *Grosstobel* (S); *Pedergross* (B); †*Pedergrosssteil* (B)

## Gross

/grōfs/

Familienname, im 17. und 18. Jahrhundert im Unterland bezeugt.

Zur Herkunft vgl. RN 3, 793 und Brechenmacher 1, 597.

### Nominal verbunden

Als Bestimmungswort

→ †*Grossenbünt* (E)

## Grotte

grōta

f., 'Felshöhle von geringer Tiefe'. Vgl. Wahrig 1986, 588.

Das Wort wurde im 15. Jahrhundert entlehnt aus gleichbedeutendem it. *grotta* f., dieses aus spätlat. *CRUPTA* 'Felsenhöhle, Gewölbe', zu lat. *CRYPTA*, dieses wiederum aus

gr. *KRYPTĒ* (vgl. Kluge 1989, 280).

### Allein

*Grotte* Gamprin bezeichnet eine 1896 angelegte Grotte zu Ehren der Hl. Maria.

→ *Grotte* (G)

## Grube

⇒ *fora, fussau*

grúab(a)

f., 'Bodenvertiefung, Mulde'. Vgl. Jutz 1, 1246f.; Id. 2, 692f.

Ahd. *gruoba* 'Grube, Loch, Höhle', mhd. *gruobe* 'Grube, Graben', f. In gesprochener Sprache kommt das Wort nicht häufig vor, öfter wird dafür *Loch* n. (siehe dort) verwendet.

Das Wort bezeichnet Örtlichkeiten mit Bodenvertiefungen sowie, in der Alpenlandschaft, grössere Mulden am Hang, in denen vielfach Häuser und Ställe stehen (vgl. Zinsli 1946, 77). Die Namenformen auf *-grueber* sind suffigale Erweiterungen mit *-er* in der Bedeutung 'grubenreiches Gelände, Landstück mit Einsenkungen' (vgl. Sonderegger 1958, 543).

### Allein

→ *Gruaba*<sup>1</sup> (Tb); *Gruaba*<sup>2</sup> (Tb); †*Grueb* (E)

### Abgeleitet

*-er*: Für *Gieragrueber* Ruggell ist wohl gekürztes ursprüngliches \**Gieragrueb Acker* 'Acker bei der «Grien-», d. h. Kiesgrube' anzunehmen. †*Leimgrueber* Eschen ist Kurzform aus einem \**Leimgruebwingert*: 'Weinberg im Gebiet *Leimgrueb*'. Zur Bildungsweise vgl. Stricker 1974, 270.

→ *Gieragrueber* (R); †*Leimgrueber* (E)

*-i*: *Gruabi* n. 'kleine Grube' (wals. Dim.).

→ *Gruabi* (Tb)

### Nominal verbunden

Als Bestimmungswort

• Bestimmungswort als Name:

→ *Gruababord* (Tb); *Gruababühel* (Tb)

Als Grundwort

- Mit Appellativ:

→ *Chisgruaba*<sup>1</sup> (Tb); *Chisgruaba*<sup>2</sup> (Tb); *Festa Kesgrueb* (E); *Kesgrueb* (B); †*Kesgrueb* (E); †*Kolgrueb* (E); †*Kolgruebres* (V); †*Leimgrubweingärten* (E); *Leimgrueb* (T); *Leimgrueb* (E); *Leimgrueb* (M); *Leimgrueba* (V); *Leimgruebböchel* (M); †*Leimgrueben* (G); †*Leimgrueben, obere* - (E); †*Leimgrueben, untere* - (E); †*Rebgruben* (P); †*Sandgrub* (T); *Sandgrueb* (M)

- Mit Adjektiv:

→ †*Langgrueb* (R)

- Mit adj. Ortsbestimmung:

→ *Gruaba, under* - (Tb)

## Gruber

/grúəbər/

Familienname. Vgl. LUB I/3, 314.

Zur Herkunft siehe RN 3, 445f. und Brechenmacher 1, 600.

### Allein

Elliptisch gekürzte ursprüngliche Nominalverbindung ist †*Grueber* Schaan (< \**des Gruebers* [*Acker* etc.]); das verlorene Grundwort ist unbekannt). Ursprünglich war der Personennamenname also Bestimmungswort.

→ †*Grueber* (S)

## Grül

/grül/ (?)

Familienname. Im 14. Jahrhundert zweimal bezeugt (vgl. LUB I/3, 295 und 316).

Zur Herkunft siehe RN 3, 879 und Brechenmacher 1, 593 s. v. *Grill(e)*.

### Nominal verbunden

Als Bestimmungswort

→ †*Grülen Acker* (Sb)

## Grün

/grün/ (?)

Personenname.

Zur Herkunft siehe Brechenmacher 1, 601.

### Nominal verbunden

Als Bestimmungswort

→ †*Grenen Baumgarten* (B)

## Grund

⇒ *sulom*

OL *grund*, UL *gruñ*

m., **1.** 'Talsole, Niederung, Ebene'; **2.** 'Erdboden'; **3.** 'fester Boden eines Gewässers'. Vgl. Jutz 1, 1249f.; Id. 2, 770ff.

Ahd., mhd. *grunt* m.

Das Wort erscheint in Flurnamen vorwiegend in seiner Bedeutung 'Talsole, Niederung, Ebene'; es bildet dabei ein alliterierendes Gegenstück zu *Grat* m., das die hochgelegenen Zonen umfasst (vgl. Zinsli 1946, 167).

### Allein

→ *Grund* (Tb); *Grund* (E); *Grund* (Sb)

### Nominal verbunden

Als Bestimmungswort

- Bestimmungswort als Appellativ:

*Grunddamm* m. scheint ein Fachbegriff der Verbauungstechnik zu sein.

→ *Grunddamm* (S)

- Bestimmungswort als Name:

→ †*Grundfeld* (E); †*Grundlehen* (Sb)

Als Grundwort

→ *Chleina Grund* (Tb); †*Heugrund* (E); †*Lindgrund* (B); †*Lindgrund* (T)

## gruscha

rtr.

*grúža*

f., **1.** 'Räude, Krätze, Schmutzkruste, Hautausschlag'; **2.** fig. topon. auch 'steile, steinige magere Wiese, «Mägeri»'.



Rtr. *gruscha* f. ist zusammen mit parallelen Formen aus dem friaulisch-venezianisch-zentralladinischen Raum auf langobardisch *hrūdia* 'Räude' zurückgeführt worden (cf. DRG 7, 887). Die Übertragung von Krankheitsbildern, bes. Hautkrankheiten, auf Geländennamen lässt sich nicht selten beobachten (vgl. loc. cit.; ferner DRG 2, 694 s. v. *burschina* II). Als Reliktwort ist *Grüsch(e)* f. 'Hautkrankheit des Viehs' für Untervaz bezeugt (Id. 2, 816).

### Allein

In Deutschbünden finden sich Geländennamen wie *Gruscha* Innerferrera, *Garauscha* Jenaz, *Carauscha* Peist, Molinis, *Gruschaloch* Tschirtschen, die wohl hierher gehören (RN 2, 173). Der Typ erscheint bei uns möglicherweise in *Grüsch<sup>1</sup>* und *Grüsch<sup>2</sup>*, beide Triesenberg. Das /-ü-/ könnte in Zusammenhang mit dem Aufgeben der walseischen Palatalisierung von altem /ū/ (Bohnenberger 1913, § 71) und der damit verbundenen Unsicherheit bei sprachlichen Sonderfällen hyperkorrekt entstanden (oder aber stehengeblieben) sein.

→ *Grüsch<sup>1</sup>* (Tb); *Grüsch<sup>2</sup>* (Tb)

### Nominal verbunden

Als Bestimmungswort

→ *Grüschabödali* (Tb); *Grüschabödili* (V); *Grüschawäg* (Tb); *Grüschaweg* (V); †*Kreuschentort* (Tb)

## Grüsch

*krōšsa*, Tb *krišsa*

f., **1.** 'Kleie'; **2.** 'Holzabfall, kleine Holzstücke' (so Nufenen GR). Vgl. Jutz 1, 1253; Id. 2, 817; RN 2, 421.

Ahd. *crusc*, mhd. *grüsch* n. 'Kleie', diese aus vorrom. \*CRŪSCA (FEW 2, 1370); bei uns dürfte das Wort über das Rtr. ins Alem. übernommen worden sein; vgl. rtr. *crūscha* (E), *crestga* (S), f. 'Kleie' (Id. 2, 817; DRG 4, 293f.; Mätzler 1968, 64). *Grüsch* nennt man die beim Mahlen des Getreides abfallenden Schalen und Keime des Getreide-

korns, welche mit Mehl vermischt oft als Viehfutter dienen. Daraus ging die Bedeutung 'Holzabfall, kleine Holzstücke' hervor.

### Allein

Ob unsere *Grüsch*-Namen allerdings hierher gehören, ist unsicher: auffällig ist schon die unterschiedliche Aussprache von Namen und Appellativ; man vergleiche /*grūšsa*/ in den Namen von Triesenberg, jedoch, ebendort, /*grīšsa*/ beim Appellativ (und im Tal /*grōšsa*/).

→ *Grüsch<sup>1</sup>* (Tb); *Grüsch<sup>2</sup>* (Tb)

### Nominal verbunden

Als Bestimmungswort

→ *Grüschabödali* (Tb); *Grüschabödili* (V); *Grüschawäg* (Tb); *Grüschaweg* (V); †*Kreuschentort* (Tb)

## Gsteu

*kštōū*

Familienname. Vgl. Ospelt 1939, 85. Die Gsteu waren bis ca. 1950 in Schaanwald ansässig.

### Nominal verbunden

Als Bestimmungswort

→ *Gsteuaguet* (M)

## Gstöhl

*kštōl*

Familienname, einheimisch. Vgl. Ospelt 1939, 85; Tschugmell 1957, 70; Meier/Schindler 1997, 1/100ff.

### Nominal verbunden

Als Bestimmungswort

→ *Gstöhlabünt* (M); †*Gstöhlen Wingert* (M)

## guetig

/*gūətig*/

**1.** Adj. 'voll, stark (gemessen)'; **2.** als Adv.

verstärktes *gut*: 'recht gut'. Vgl. Id. 2, 555.

Kontraktionsform aus *gut Ding*, mit Nasalverlust (Grimm 9, 1454 s. v. *guting*).

### Nominal verbunden

Als Bestimmungswort

*Guetigmad* n. 'Mähwiese mit sehr gutem Ertrag' (?).

→ †*Gutgmad* (Tb)

## Gufer

*gúfər*

m./n., 1. 'Felsblock, Geröll'; 2. 'Geröllhalde, steiniger Abhang'. Vgl. Id. 2, 132; Zinsli 1946, 322; RN 2, 421; Stricker 1981, 118f.

*Gufer* gilt als echtes Walserwort; es wurde von Hubschmid 1938, 133 als Entlehnung aus gall. \*KOMBRO-, spätgall. \*KOVRO- 'Geröll' bezeichnet; ihm folgt Zinsli 1946, 322. Hubschmid 1951, 16f. dagegen stellt das Wort mit Scheuermeier 1920, 103 zu \*CUBULUM (vgl. hier auch s. v. *cuvel*) bzw. dessen dt. Reflexen (mit schwd. Suffixwechsel /-ə/ > /-ər/). Trifft diese letztere Etymologie zu, so müsste von einer Bedeutungsentwicklung 'Felswand' > 'Felsblock' > 'Fels-trümmer, Geröll' ausgegangen werden (vgl. dazu Hubschmid 1951, 16f.).

### Allein

Der Worttyp ist als Name in den Walsergebieten Graubündens häufig; vgl. dazu RN 2, 421f. Aus Unterrätien seien genannt *Gufera* Wartau (2x; Stricker 1981b, 196f.), *Gufera* Grabs (Stricker 1974, 118f.), *Gufera* Sennwald (2x; Vincenz 1992, 94f.); *Gufer* Schruns, Bartholomäberg, Silbertal (VNB I/2, 86, 101, 121), *Gufer* Ludesch (VNB I/3, 90), *Gufer* Brand (VNB I/3, 117), *Gufert* Damüls (VNB I/4, 76), *Gufer* Gölfis (VNB I/5, 121). – Hierher sind auch unsere †*Gufer*<sup>1</sup>, †*Gufer*<sup>2</sup>, beide Balzers, sowie *Gufer* Triesenberg zu stellen.

→ *Gufer* (Tb); †*Gufer*<sup>1</sup> (B); †*Gufer*<sup>2</sup> (B)

### Nominal verbunden

Als Bestimmungswort

• Bestimmungswort als Appellativ:

→ †*Gufer Acker* (Sb)

• Bestimmungswort als Name:

→ †*Gufer Acker* (Sb); *Guferbord* (Tb); *Guferswald* (Tb)

Als Grundwort

• Mit Appellativ:

→ †*Hochen Stein-Güfer* (M)

• Mit adj. Ortsbestimmung:

→ †*Gufer, under* - (Tb); †*Hochen Stein-Güfer* (M); *Obergufer* (Tb)

## Gugel

*/gúgəl/*

m. 'Röhre oder Spitze eines konischen Hutes, spitzige Kappe, Mütze; Art Kapuze' (Id. 2, 155 s. v. *Gügel II*).

In unseren Namen möglicherweise übertragen auf eine Geländeform oder in anekdotischer Verbindung.

### Nominal verbunden

Als Bestimmungswort

Es bleibt unsicher, ob die folgenden Namen hierher zu stellen sind.

→ *Güggelhala* (E); *Güggelhalawald* (E)

## Gugelberg

*gúglbèrg*

Familiennamen. In Maienfeld und weiteren bündnerischen Gemeinden bezeugt.

Zur Herkunft siehe RN 3, 567 und Brechenmacher 1, 608.

### Abgeleitet

-isch: Das Suffix bezeichnet die Zugehörigkeit.

→ †*Gugelbergisches Guet* (S)

**Nominal verbunden**

Als Bestimmungswort

→ †*Gugelbergisches Guet* (S)

**Güggel**

*kúkk*

m., 'Haushahn (*Gallus domesticus*)'. Vgl. Jutz 1, 1211; Id. 2, 192ff.

Das Wort, das mit frz. *coq* m. 'Hahn' verwandt sein wird, fehlt dem Mhd. Es ist in unserer Mda. die vorherrschende Bezeichnung für das Männchen des Haushuhns, während hochsprachliches *Hahn* m. bei Dingen und in Komposita (*Wetterhahn*, *Spielhahn* oder *Auerhahn*) anzutreffen ist.

In Flurnamen dürfte *Güggel* meist in übertragener Bedeutung Anhöhen bezeichnen. Zunächst bestand dabei wohl kein direkter Bezug zum Tier; dieser wurde erst in der Folge hergestellt (vielleicht über *gucken* 'schauen', wenn dieses ursprünglich '[den Hals] vorstrecken, aufrecken' bedeutet; vgl. Id. 2, 194).

**Nominal verbunden**

Als Bestimmungswort

→ *Güggelhala* (E); *Güggelhalawald* (E)

**guggen**

*/kúka/*

v., '(aus-)schauen, gucken' (Jutz 1, 1255; Id. 2, 182f.).

Mhd. *güicken*, *gucken* 'neugierig schauen'.

**Nominal verbunden**

Als Bestimmungswort

*Guggenbüel* m. 'Hügel, von dem aus man Ausschau hält oder halten kann' (vgl. Id. 2, 183): Formal nicht ganz klar ist bei *Guggerbüeler* Gamprin das erste Glied des Syntagmas (älter erscheint es als */Gugga-/*): ein blosser Infinitiv (*gugge*) kann ja formal nicht in Frage kommen. Eher ist zu denken an in der Endung unstabile Bildungen mit

ursprünglichem *Gugg-* (Imperativ), also \**Guggbüel*, bzw. mit einer Abstraktbildung *Guggi* n. 'Name aussichtsreicher Anhöhen' (Id. 2, 190f.), also \**Guggbüel*. Eine Umbildung von *Guggi-* zu *Gugger-* liesse sich auch unmittelbar erklären, wenn *Guggi* als mask. Nomen agentis 'der Gucker' aufgefasst worden wäre (also gleichbedeutend mit entsprechendem *Gugger* m.).

→ *Guggerbüeler* (G)

**Gugger**

*kúkər*

m., **1.** 'Kuckuck (*Cuculus canorus*)'; **2.** euphemistisch für 'Teufel; Dämon'. Vgl. Jutz 1, 1259f.; Id. 2, 184f.

Mhd. *gugger* m. 'Kuckuck'. Abgeleitet aus *gucken*, ahd. *guckōn* 'Kuckuck rufen' (vgl. Sonderegger 1958, 548).

In Toponymen bezeichnet das Wort im allgemeinen 'Orte, wo der Kuckuck ruft'. Da man den Kuckuck jedoch selten zu Gesicht bekommt und man glaubte, dass von ihm Unheimliches und Dämonisches ausginge, sind diese Orte vorwiegend abgelegen, teils unwirklich und gelten oft als gespenstisch verrufen (vgl. Zinsli 1946, 102; Id. 2, 189).

**Nominal verbunden**

Als Bestimmungswort

- Bestimmungswort als Appellativ:

*Guggerboden* m. 'Ort, wo der Kuckuck ruft'.

→ *Guggerboda* (Tb); *Guggerboda* (S); *Guggerboda* (P); †*Guggerboda Weg* (P); *Guggerboda*, *obera* - (Tb); *Guggerboda*, *undera* - (Tb); *Guggerbodatobel* (T); *Guggerbodawald* (T); *Guggerbodawald* (Tb); †*Guggerbodawald* (S); †*Guggerboden*, *unter* - (T); †*Unterguggerboden* (S)

- Bestimmungswort als Teil von Name:

→ *Guggerhöttle* (P)

## Guggernüll

/kùkərnüŋ/

m., 'Bergkopf' (Zinsli 1946, 322).

Wals. *Guggernüll* m. und schwd. *Guggernell* n. 'Dachfenster, kleines Fenster auf dem Estrich', 'Dachstübchen, kleines Gemach, verborgener Winkel, Erker' (Id. 2, 190), sind eigentlich *Gugg-Grenell* 'Seh-Lücke', zu alem. *guggen* 'Ausschau halten' und afrz. *crénel*, frz. *créneau* m. 'Zinne, Schiessscharte, Auszackung'.

In BENB I/2, 137 (s. v. *Guggernüll*) wird volksetym. Umdeutung von *Gugger-nüll* erwogen für entlegene, steinige Orte im Gebirge im Anschluss an *Gugger* m. 'Kukuck, Teufel' (s. d.) und *Nollen* m./f. (s. d.), dim. auch *Nüllli* n. 'runder (felsiger) Vorsprung' (Id. 4, 716); vgl. in Davos den Flurnamen *Nüllli* (Laely-Meyer 1990, 205). Eine primäre Bildung *Guggernüllli* aus mda. *Gugger* und *Nüllli* ist allerdings nicht anzunehmen; vielmehr lässt die Einheitlichkeit der Form darauf schliessen, dass die Walser den toponymischen Begriff mitgebracht haben. Weiteres Vorkommen des Namentyps in den benachbarten Walsertälern Graubündens und Vorarlbergs: *Guggernellgrat* Arosa, *Guggernel* Maienfeld, *Güggernüll* Medels i. R., *Guggernüll* Safien (RN 2, 422). Der Name ist in der Schweiz allerdings auch weiter verbreitet, vgl. Zinsli 1963, 324f.

### Abgeleitet

-i: Bei unserem *Guggernüllli* Triesenberg tritt der Typ (wie auch in Vorarlberg) als wals. (neutr.) Diminutiv auf. Ebenso *Guggernüllli* Avers, *Guggernüllli* Sonntag, Fontanella und Raggal (VNB I/4, 47, 66, 86), *Guggernüllli* Gaschurn (VNB I/2, 182).

→ *Guggernüllli* (Tb)

## Gugler

/gúglər/

Familiennamen.

Zur Herkunft siehe RN 3, 620 und Brechen-

macher 1, 609.

### Allein

Elliptisch gekürzte ursprüngliche Nominalverbindung ist †*Gugler* Schellenberg (< \**des Guglers* [*Gut* etc.]; das verlorene Grundwort ist unbekannt). Ursprünglich ist der Familienname hier also Bestimmungswort.

→ †*Gugler* (Sb)

## gula

rtr.

*gùla*

f., **1.** 'Kehle, Schlund'; **2.** topon. 'Schlucht, Kluft, Couloir'.

Lat. *GŪLA* 'Kehle' (REW 3910; RN 2, 168), rtr. *gula* f. 'Kehle, Schlund', 'Schlucht, Kluft, Couloir'.

Als Toponym ist der Typ in Graubünden recht verbreitet; er erscheint auch in Geländennamen von Werdenberg, Montafon und Walgau (Näheres bei Stricker 1981b, 198; Vincenz 1992, 32, 96).

Für Liechtenstein ist sowohl in Balzers wie auch in Mauren die Existenz eines älteren Namentyps †*Gula* anzunehmen, wie aus den unten folgenden (dt.) Ableitungen und Zusammensetzungen hervorgeht. Nicht unmöglich erschiene daneben auch, dass *Gula* zunächst als relikthafte Sachwort noch verstanden wurde.

### Abgeleitet: deutsch

-er: *Guler* Mauren ist dt. mask. Ableitung zu einem zu vermutenden älteren Gebietsnamen \**Gula* (die Bildungsweise ist typisch für Weinbergnamen). Siehe auch den folgenden Abschnitt mit den sekundären Komposita dazu.

→ *Guler* (M)

### Nominal verbunden

Als Bestimmungswort

- Bestimmungswort als Name

†*Gulabach* Balzers: 'Bach, der aus einem Gebiet namens \**Gula* kommt' (oder, falls

*Gula* noch als relikthafes Sachwort verstanden wurde: 'Bach, der aus einer «Gula» kommt; Tobelbach'). Entsprechend ist auch †*Gulenacker* Mauren zu verstehen als 'Acker in einem Gebiet namens \**Gula*' (oder: Acker bei einer «Gula», einem Tobel'). Zwar sind heute am betreffenden Hang nördlich über Mauren keine schluchtartigen Geländeeinschnitte vorhanden; auffälligerweise aber findet sich dort, im Raum Guler, auch der Name *Töbele*<sup>1</sup>: der Gulerbach, der im oberen Teil (zwischen Rennhofstrasse und Guler<sup>2</sup>) heute unterirdisch geführt wird, bildete früher einen Einschnitt, der den Namen *Töbele*<sup>1</sup> rechtfertigte. Damit ist auch die Benennungsgrundlage für die Bezeichnung \**Gula* (den rom. Namen für das nachmalige *Töbele*<sup>1</sup>) gesichert. Weitere Komposita mit diesem ehemaligen \**Gula* (oder teils sek. mit der dt. Abl. *Guler*) sind: *Gulerbach*, *Gulerfelsa*, *Gulerstega*, †*Gulerweg*, alle Mauren. – Vgl. dagegen auch unten s. v. *Guler* (Familiennamen).

→ †*Gulabach* (B); †*Gulenacker* (M); *Guler* (M); *Gulerbach* (M); *Gulerfelsa* (M); *Gulerstega* (M); †*Gulerweg* (M)

## Gulden

*gūlda*

m., 'Gulden, eine alte Münze'. Vgl. Jutz 1, 1260f.; Id. 2, 227.

Substantivierung des Adjektivs mhd. *guldīn* 'aus Gold', also eigentlich 'Münze aus Gold'.

### Nominal verbunden

Als Bestimmungswort

*Guldenmahl* n. 'Hochzeitsmahl, das von den Gästen mit je einem Gulden bestritten wird' (Grimm 9,1062). Hierher gehört vielleicht †*Guldenmahl Acker* Balzers (siehe aber auch unten s. v. *Mahl*). Die Bedeutung der Zusammensetzung mit *Acker* m. bliebe unklar (anekdotisch?).

→ †*Guldenmahl Acker* (B)

## Guler

/gūlar/

Familiennamen.

Zur Herkunft siehe RN 3, 532.

### Allein

†*Guller* Schaan ist elliptische Bildung aus \**Guleracker* (< \**des Gullers Acker*) 'Acker einer Person oder Familie namens *Guler*'. Ursprünglich ist der Familienname hier also Bestimmungswort.

→ †*Guller* (S)

## Gülle

gōīa, Tb gūīa

f., **1.** 'Wasserlache, Tümpel, Sumpf, Kotlache'; **2.** 'Jauche'. Vgl. Jutz 1, 1261; Id. 2, 222f.

Mhd. *gülle* f. 'Lache, Pfütze'.

In Flurnamen erscheint das Wort in seiner alten Bedeutung 'Pfütze, Tümpel' zur Bezeichnung wasserreicher, bei Regenwetter oft überschwemmter Stellen, während es als Appellativ heute vorwiegend in der Bedeutung 'Jauche zum Düngen' gebraucht wird.

### Allein

→ *Gölla* (M); *Gölla* (G); †*Gülle* (S); †*Gülle* (E); †*Güllen* (Tb)

### Abgeleitet

-*era*: Das Suffix zeigt den räumlichen Bereich an, wo die im Basiswort genannte Sache von Natur aus in grosser Menge vorhanden ist. †*Güllera* Schellenberg (urk. 1721 "weingarten im *Güllera*") ist wohl Kurzform aus ursprünglichem \**Güllerawingert* 'Weinberg, der in einem Gebiet liegt, wo sich oft Wasserlachen bilden'. Semasiologisch vergleichbar sind etwa *Sütteren Rüte*, *Wässeren Oberegg*, Heiden (Sonderegger 1958, 477) oder *Wässerten Grabs* (Mat. SGNB).

→ †*Güllera* (Sb)

**Nominal verbunden**

Als Bestimmungswort

→ *Göllabrunna* (G); †*Göllacker* (Sb); †*Güllenackerle* (G)

Als Grundwort

• Mit Adjektiv:

→ *Tüf Gölle* (B)

**Gumpe**

*kúmpa*

m./f., **1.** 'Tümpel, Teich'; **2.** 'Brunnen'; **3.** 'Mulde auf der Alp'. Vgl. Jutz 1, 1263; Id. 2, 315f.; Wahrig 1986, 593.

Ahd. *gumpito* 'Teich', mhd. *gumpe* 'Wasserwirbel, tiefe Stelle im Gewässer', m. (vgl. Lexer s. v.; Id. 2, 316). Das Wort gilt als typisch oberdeutsch; es ist auch bei uns als Appellativ bekannt.

**Allein**

→ †*Gumpa* (T)

**Nominal verbunden**

Als Bestimmungswort

→ *Gumpabödele* (B)

**Gupfe**

*gópfa*

f., 'Kuppe, Gipfel'. Vgl. Jutz 1, 1266; Id. 2, 390f.

Ahd. *chuppha* f. 'Kopfbedeckung', mhd. *gupf* m., *gupfe* f. 'Spitze, Gipfel'. Das als Appellativ nur noch wenig bekannte Wort ist entlehnt aus lat. *CUPPA* 'Becher, Schüssel, Napf'.

Die mit *Gupfe* bezeichneten Örtlichkeiten verdanken ihre Namen der äusseren Ähnlichkeit mit einem solchen Gefäss. Dabei muss man sich ein umgestülptes Gefäss vorstellen, um von 'Schüssel' zu 'Bergkuppe, Hügelkuppe' zu gelangen. Stricker 1981, 121 weist in diesem Zusammenhang darauf hin, dass sich alle *CUPPA*-Reflexe in

RN 2, 122f. offenbar auf Mulden beziehen, das mundartliche *Gupf(e)* jedoch 'Berggipfel, spitzer Oberteil einer Sache', also das Gegenteil, bedeute. Daher ist eher fraglich, dass die heute *Gupfe* genannten Örtlichkeiten bereits zu rtr. Zeit den Namen *Cuppa* trugen (der dann später durch die alem. Lehnwortform abgelöst worden wäre). – Kluge 1989, 420 will mhd. *gupfe* von lat. *CUPPA* trennen.

**Allein**

→ *Gopfa* (Sb)

**Nominal verbunden**

Als Bestimmungswort

• Bestimmungswort als Appellativ:

*Gupfenbühel* m. 'Hügel mit kuppelartiger Spitze'.

→ *Gopfaböchel* (M)

*Gupfenacker* m. 'Acker, der sich auf einer Kuppe befindet' (?).

→ †*Gupfenacker* (Sb)

• Bestimmungswort als Name (?):

→ †*Gupfenacker* (Sb)

**Gurgel**

OL *górgl*, UL *gúərgl*, Tb *gúrgl*

m. (älter f.), **1.** 'Gurgel, Kehle'; **2.** topon. 'Rinne; steile, enge Felsrinne' (Zinsli 1946, 216; 323; RN 2, 422).

Ahd. *gurgula* f., mhd. *gurgel* f. 'Kehle, Gurgel'.

Als Toponym übertragen auf Geländeeinschnitte, steile Bergstücke oder enge Felsrinnen. Entgegen Jutz 1, 1266 (und Id. 2, 418) ist *Gurgel* in unseren Mundarten jedenfalls heute appellativisch und toponymisch nicht fem., sondern mask. (wie auch bei Zinsli 1946, 323).

**Allein**

→ *Gorgel*<sup>1</sup> (T); *Gorgel*<sup>2</sup> (T)

**Gurre**

/gõrə/, Tb. *gûra*

f., **1.** 'abgearbeitetes, schlechtes Pferd'; **2.** fig. '(grobe, plumpe, liederliche, schlechte) Weibsperson'. Vgl. Jutz 1, 1267; Id. 2, 409f.

Mhd. *gurre* f. 'schlechte Stute, schlechtes Pferd'.

In Flurnamen kann das Wort direkten Bezug auf ein Pferd oder eine Frauensperson nehmen; vielleicht aber kann es auch unmittelbar pejorativ ein qualitativ minderwertiges Landstück bezeichnen (vgl. dazu BENB I/2, 159).

**Allein**

→ *Gora* (T)

**Nominal verbunden**

Als Bestimmungswort

→ *Gurahalda* (Tb)

**Güss**

/güfs/ (?)

Familienname. Für Maienfeld bezeugt, urk. 1450 Kaspar *Güss* (RN 3, 454).

Zur Herkunft siehe RN 3, 454 u. 900 sowie Brechenmacher 1, 613.

**Nominal verbunden**

Als Bestimmungswort

→ †*Güssenbünt* (E)

**güssig**

/güsig/

adj., 'vom Regen angeschwollen, flutend'. Vgl. Id. 2, 478.

Mhd. *güssec*.

**Nominal verbunden**

Als Bestimmungswort

Ob in †*Güesige Acker* Schaan enthalten, bleibt unsicher. Das Wort fehlt bei Jutz, und auch Id. 2, 478 gibt keine Belegorte in der

Umgebung an.

→ †*Güesige Acker* (S)

**Gut**

⇒ *pezza*

*güət*, Tb *güad*

n., **1.** 'Grundbesitz, Grundstück, Anwesen, Bauerngut'; **2.** 'Wiesland' im Gegensatz zu Allmend, Bergen, Alpen; **3.** heute meist 'einzelnes Grundstück', speziell 'Wiese'. Vgl. Jutz 1, 1271; Id. 2, 546f.

Ahd., mhd. *guot* n.

Zusammen mit *Acker*, *Bünt*, *Wiese* gehört *Gut* zu den in unseren Flurnamen am häufigsten vorkommenden Namenwörtern.

**Allein**

→ †*Guet* (Tb); *Guet* (G); †*Guet* (Sb); *Guet* (R); †*Gueter* (Tb)

**Abgeleitet**

-li, -le: *Güetli*, -le n. 'kleines Gut'.

→ †*Badgüttele* (Sb); *Batlinersgüttele* (G); †*Gantners Gütle* (T); *Güatli*<sup>1</sup> (Tb); *Güatli*<sup>2</sup> (Tb); *Güatli*<sup>3</sup> (Tb); *Güetle* (B); †*Güetle* (S); †*Güetle* (E); †*Güetle* (G); *Güetle* (Sb); *Güetle* (R); *Güetle* (V); *Güetle* (G); *Güetle* (Sb); *Güetle* (R); *Güetle* (V); *Halagüetle* (Sb); *Kalchgüetle* (Sb); *Kalchgüetle* (R); †*Kapfjokles Güetle* (G); *Lotzagüetle* (G); †*Lunzigütle* (T); *Lutzagüetli* (E); †*Maiengütle* (R); *Mesmersgüetli* (T); †*Neugüetli* (B); *Neugüetli* (V); *Petersgüetle* (G); †*Rentmeisters Güetli* (V); †*Stellegüetle* (E); †*Studen Hansen Gütle* (Sb); †*Tiefengütle* (Tb); †*Tonisgütle* (R); †*Untergütle* (Sb); †*Wachtergüetli* (V); †*Wiesengütle* (V)

**Nominal verbunden**

Als Bestimmungswort

→ *Guetacker* (Sb); *Güetle* (G); *Güetle* (Sb); *Güetle* (R); *Güetle* (V); *Guetstrasse* (E); *Guetwinkel* (Sb)

Als Grundwort

• Mit Appellativ:

→ *Armagnet* (E); *Armagnet* (R); †*Benderer Pfarrpfundguet* (G); †*Benefizialgut, obere* - (V); *Brunnagnet* (E); †*Brunnenguet* (Tb); †*Frongut* (G); †*Frühmessguet* (B); †*Frühmess Gut* (T); †*Frühmessgut*<sup>1</sup> (S); †*Frühmessgut*<sup>2</sup> (S); †*Früh-*

*messgut*<sup>3</sup> (S); †*Frühmessgut*<sup>4</sup> (S); †*Frühmessgut*<sup>5</sup> (S); †*Gemeindguet* (S); †*Herrschaftguet* (E); †*Hofguet*<sup>1</sup> (B); †*Hofguet*<sup>2</sup> (B); †*Hofguet*<sup>3</sup> (B); †*Hofguet*<sup>4</sup> (B); †*Hofguet*<sup>5</sup> (B); †*Hofguet*<sup>6</sup> (B); †*Hofgut* (E); *Kalchgüetle* (Sb); *Kalchgüetle* (R); †*Kaplaneigut*<sup>1</sup> (S); †*Kaplaneigut*<sup>2</sup> (S); *Kaplonaigut*<sup>1</sup> (B); *Kaplonaigut*<sup>2</sup> (B); †*Kappelen Gut* (T); †*Kappell Mesmer Gut* (T); †*Kessiguet* (E); *Lehagüetle* (E); †*Lehengut* (S); †*Lochguet* (G); †*Maiengütle* (R); *Marchamguad* (Tb); †*Österreichisches Lehengut* (B); †*Pfarreigut* (S); *Pfarrguet* (S); †*Pfarrgut* (B); †*Pfarrgut* (E); †*Pfronguet* (E); †*Pfruend Guet*<sup>1</sup> (T); †*Pfruend Guet*<sup>2</sup> (T); †*Pfruend Guet*<sup>3</sup> (T); †*Pfrundgüeter* (S); †*Pfrundgut*<sup>1</sup> (S); †*Pfrundgut*<sup>2</sup> (S); †*Pfrundgut*<sup>3</sup> (S); †*Pfrundgut*<sup>4</sup> (S); †*Pfrundgut*<sup>5</sup> (S); †*Pfrundgut* (E); †*Pfrundgut, unter -* (V); †*Prioratgut* (M); †*Prioratsgüter* (M); †*Schlaflos Gut* (Sb); †*Schwenden Gut* (M); †*Stellegüetle* (E); †*Studen Guet* (M); †*Widum Guet* (B)

• Mit Ortsname, Geländebezeichnung:

→ *Asperguet* (E); †*Badgütle* (Sb); †*Berggut* (M); †*Burggut* (B); *Halagüetle* (Sb); †*Lochguet* (G); †*Meierhofguet* (T); †*Milbacherguet* (R); †*Mühlbachgut* (Tb); †*Mühleguet* (V); †*Mühlgut* (B); †*Mülegut* (T); †*Nendler Güter* (G); †*Plankner Güetle* (P); *Schlossguet* (M); †*Schlossguet* (Sb); †*Schlossgut*<sup>1</sup> (B); †*Schlossgut*<sup>2</sup> (B); †*Schlossgut*<sup>3</sup> (B); †*Schlossgut* (V); †*Schuelguet* (B); †*Spiegelhofgut* (S); †*Spiegelhofgut*<sup>1</sup> (S); †*St. Johammerguet* (S); †*St. Lorenz Pfrundgut* (S) †*Stallguet* (P); *Trogguad* (Tb); †*Wiesengietle* (V)

• Mit Personennamen, -bezeichnung, Patronizium:

→ *Balischguad* (Tb); *Batlinersgüetle* (G); †*Beckengut* (E); †*Betsches Gut* (M); †*Bintnerguet* (E); †*Büelerisch Guet* (Tb); †*Churers Guet* (Sb); †*Donauen Gut* (B); †*Eberlesgut* (E); *Eduardsguet* (R); *Fehraguet* (M); *Ferdi Böchels Guet* (G); †*Ferdis Gut* (M); †*Fricken Gut* (B); †*Gantners Gütle* (T); †*Geschwornen Gut* (Sb); †*Goppen Gut* (Sb); *Götzaguet* (M); †*Gretlisguet* (Sb); *Gsteuaguet* (M); †*Gugelbergisches Guet* (S); †*Haslers Guet* (M); †*Haslers Guet* (G); †*Heiligen Guet* (B); †*Heiliguet* (S); *Helbertsguet*<sup>1</sup> (E); *Helbertsguet*<sup>2</sup> (E); †*Hollen Rothen Gut* (Sb); †*Irg Näschers Guet* (G); †*Irlisgut* (R); †*Jonaguet* (Tb); †*Josen Gut* (Sb); †*Kaisergut* (R); †*Kaisers Guet* (M); †*Kaisersgut* (Sb); †*Kapfjokles Güetle* (G); †*Kiebers Guet* (Sb); †*Kistersgut* (R); †*Klosterherren Guet*<sup>1</sup> (M); †*Klosterherren Guet*<sup>2</sup> (M); †*Klosterherren Guet*

(G); †*Klosterherren Güeter* (S); *Lotzagüetle* (G); †*Lunzigütle* (T); *Lutzagüetli* (E); *Martis Guet* (Sb); †*Marxers Gut* (Sb); *Mesmerguet*<sup>1</sup> (B); *Mesmerguet*<sup>2</sup> (B); †*Mesmerguet*<sup>3</sup> (B); †*Mesmerguet* (G); †*Mesmergut* (S); *Mesmers Guet* (G); *Mesmersguet* (T); *Mesmersgüetli* (T); †*Müsnerguet* (S); *Petersgüetle* (G); †*Postmeisters Lehen Gut* (B); †*Ramschwags Guet* (T); †*Ramschwagsche Gut* (B); †*Rentmeisters Güetli* (V); †*Richensteins Guet* (T); †*Rinkenguet* (E); †*Scheggenguet* (E); †*Schierscherguet* (P); *Schinderliguet* (E); †*Schlaflos Gut* (Sb); †*Sepp Näschers Guet* (G); *Simmasguet* (G); †*St. Florini Lehengut* (B); †*St. Florisgut* (S); †*St. Lorenzengut* (S); †*St. Luziguet* (G); †*St. Luzigut*<sup>1</sup> (E); †*St. Luzigut*<sup>2</sup> (E); †*St. Luzisguet* (E); †*St. Luzisguet* (R); †*St. Martinsgut* (E); †*St. Niklas Guet* (B); †*St. Peters Guet* (M); †*St. Petersgut*<sup>1</sup> (S); †*St. Petersgut*<sup>2</sup> (S); †*Stangers Guet* (M); †*Statthaltergut* (E); *Stefas Guet* (G); *Strubaguet* (Sb); †*Studen Hansen Gütle* (Sb); †*Sturmenguet* (R); †*Tisen Gut* (Sb); †*Tisenguet* (Tb); †*Tobias Gut* (Sb); *Tönesguet* (Sb); †*Tonisgütle* (R); †*Unser Frauen Gut* (T); *Valatis Guet* (G); †*Wachtergüetli* (V); †*Walchen Gut* (M); *Wissleguet* (Sb); *Wolwenda-guet* (E); †*Zerlauthen Gut* (Sb)

• Mit Adjektiv:

→ *Altneuguet* (B); †*Mälsner Neugut* (B); †*Neudern Gut* (Sb); †*Neuen Eignen Guet* (T); †*Neuguet* (T); *Neuguet* (V); *Neuguet* (S); *Neuguet, bim -* (V); *Neugüeter* (B); †*Neugüetli* (B); *Neugüetli* (V); *Neuguetweg* (V); †*Neugut* (T); *Neugut* (Tb); †*Neugüter, untern -* (B); †*Sauerguet* (G); *Sur Guet* (P); †*Süss Gut* (E); †*Tiefengütle* (Tb)

• Mit adj. Ortsbestimmung:

→ †*Gut, aussern -* (Sb); †*Gut, under -* (Tb); †*Gut, vorderen -* (Sb); *Hinderguet* (Sb); †*Hintertergut* (M); *Oberguad*<sup>1</sup> (Tb); *Oberguad*<sup>2</sup> (Tb); *Oberguadhaldal* (Tb); *Oberguet* (M); *Oberguet* (Sb); †*Obergut* (G); †*Obergut* (R); *Underguad* (Tb); *Underguet* (M); †*Underguet* (G); †*Untergut* (T); †*Untergut* (Sb); †*Untergütle* (Sb); †*Usser Gut* (E)

**gut**

⇒ *bun*

*gütät*

adj., 'von brauchbarer, erwünschter, trefflicher Beschaffenheit' (BENB I/2, 131), d. h.



'der Bestimmung, dem Wunsch entsprechend; vorzüglich; von guter Qualität; zweckmässig; zutreffend; nützlich' (Id. 2, 537). Vgl. auch Jutz 1, 1269ff.

Ahd. *guot*, mhd. *guot*.

Als Bestandteil von Flurnamen qualifiziert das Wort Örtlichkeiten nach ihrer Beschaffenheit in Bezug auf Fruchtbarkeit, Ertrag oder Begeh- bzw. Befahrbarkeit.

#### Nominal verbunden

Als Bestimmungswort

→ *Gueta Gang* (B); †*Guetgreter* (S); †*Gut Greten Acker* (G); †*Guten Eiche* (E); *Gutenberg* (B)

## Gutenberg

*gŭtabèrg*

Adelsgeschlecht, von 1308 bis 1544 bezeugt. Die von Gutenberg waren Dienstmannen der Herren von Frauenberg. Vgl. Büchel 1902, 154ff.

Zur Herkunft siehe RN 3, 577 und Brechenmacher 1, 615.

#### Allein

*Gutenberg* Balzers könnte einerseits autochthone Bildung 'guter Berg' sein; der Name wäre dann vom Adelsgeschlecht, das in den Besitz der Burg gekommen war, an Ort und Stelle geprägt worden. Andererseits könnte das Adelsgeschlecht seinen Namen auch an einem früheren Sitz angenommen haben, womit hier dann 'Burg der Herren von Gutenberg' anzusetzen wäre.

→ *Gutenberg* (B)

## Güting

*/gŭätin/* (?)

Familienname; einmal belegt (allerdings erst 1818, vgl. PfAM).

#### Allein

Elliptisch gekürzte ursprüngliche Nominalverbindungen sind wohl *Güedega* Mauren

und *Güediga* Eschen (< \**des Gütingen* [*Gut* etc.]; die verlorenen Grundwörter sind unbekannt). Ursprünglich ist der Familienname hier also Bestimmungswort.

→ *Güedega* (M); *Güediga* (E)

#### Nominal verbunden

Als Bestimmungswort

→ †*Güedegafeld* (M); *Güedigagass* (E)

## Gütsch

*kŭts̥*

m., 'kleine, rundliche Erhebung; Felskopf; Bergvorsprung; Gipfel'. Vgl. Id. 2, 563 s. v. *Gutsch*; Zinsli 1946, 44, 323; RN 2, 423.

Entlehnt aus [alt]rom. \*/*kukutsjo*/, dieses zu spätlat. CŪCŪTIUM 'Haube, Kapuze' (Zinsli, loc cit.; vgl. REW 2370; das Wort fehlt in Mätzler 1968).

Kommt in Flurnamen zur Bezeichnung von Geländevorsprüngen, rundlichen Erhebungen vor. Als Appellativ ist *Gütsch* bei uns nicht mehr bekannt (wohl aber in Werdenberg!), es fehlt auch bei Jutz.

#### Allein

→ †*Götsch* (T)

#### Abgeleitet

-le: *Gütschle* n. 'ganz kleine rundliche Geländeerhebung'.

→ *Gütschle* (Sb)

#### Nominal verbunden

Als Bestimmungswort

*Gütschenbad* n. 'Badeanstalt bei den kleinen Hügeln, bei den «Gütschen»? Er scheint sprachlich für *Gütschabad* Triesen problematisch wegen dem Fugenelement -en-, mda. /-a-/; also unsicher, ob hierher.

→ *Gütschabad* (T)

## gutschen

*/kŭts̥ə/; gŭts̥ka*

intr. 'überschiessen, stossweise überfließen, spritzen (von einer schwankenden Flüssigkeit, beim Umgießen, Tragen usw.)'; vgl. Jutz 1, 1276 s. v. *gutzgen*; Id. 2, 582 s. v. *gutzen*). Vgl. auch *Gutz*, *Gutsch* m., 'einmaliger Ausguss, Schwall, Strahl überfließender oder ausgeschütteter Flüssigkeit'; 'Pfützze' (Jutz 1, 1276; Id. 2, 582 s. v. *Gutz*).

Nach Id. I. c. verhält sich *Gutz* und *Gutsch* zu *Guss* wie *Schutz* zu *Schuss* ("doch so, dass mannigfach *tš* für *ts* eingetreten ist"); *gutschen* stünde also im entsprechendem Verhältnis zu *giessen* wie etwa *spritzen* zu *spriessen* (vgl. Grimm 9, 1494 s. v. *gützen* und Kluge 1989, 692 s. v. *spritzen*).

#### Abgeleitet

-era: Wenig Zweifel sind angebracht bei †*Gutschgeren* Triesen: Der Name bezeichnet den 'Ort, wo die betreffende Handlung abläuft' (man vergleiche die sachliche Nähe zum Namentyp *Sücka* Triesenberg).

→ †*Gutschgeren* (T)

#### Nominal verbunden

Als Bestimmungswort

Hierher vielleicht *Gütschabad* Triesen. Der gegebene Sachbezug zum Wasser könnte für den Ansatz sprechen; sprachlich schiene eine Nominalverbindung (mit *Gutsch* m.) wenig schlüssig, es sei denn, es könnte von einer Variante *Gütsche* f. ausgegangen werden (vgl. immerhin, für Näfels bezeugt, *Gutze* f. 'Lache'; Id. loc. cit.). Wahrscheinlicher aber ist wohl eine ursprüngliche Partizipialbildung \*(*das*) *gütschend Bad* 'schwappendes Bad'. Die vorausgesetzte Reduktion der Verbalendung /-end/ > /-ə/ lässt sich belegen, vgl. etwa *Stechenmoos* Grabs /štęxə-/ (urk. 1463 *am Stehenden Mos*; vgl. Vetsch 1963, 20).

→ *Gütschabad* (T)

## H

### Haas

*hās*

Familienname, einheimisch. Vgl. Tschugmell 1931, 81; Ospelt 1939, 86; Tschugmell 1941, 121; Tschugmell/Marxer 1978, 50ff.; Meier/Schindler 1997, 1/118ff.

Zur Herkunft siehe RN 3, 870 und Brechenmacher 1, 625.

Die Sippschaft einer Familie namens *Haas* wurde älter mit dem Namenplural ausgedrückt bzw. deren Besitztum (als Syntagma) im Genitiv Plural, vgl. †*Hässinen Wis* Mauren (eigtl. *der Häsinen Wis*) 'Wiese der [Sippschaft der] Haasen'. Zur Deklinationsform (auf /-inen/) cf. Braune/ Mitzka 1959, § 222f.

#### Nominal verbunden

Als Bestimmungswort

→ *Hasabach* (Sb); *Hasenacker* (S); †*Hasenhof* (M); †*Hässinen Wis* (M)

### Haber

⇒ *avenal*

OL *hábər*, UL *hábər*

m., 'Hafer (*Avena sativa* L.)'. Vgl. Jutz 1, 1284; Id. 2, 930ff.; Seitter 1977, 61.

Ahd. *habaro*, mhd. *haber(e)* m. Die nhd. Form *Hafer* ist aus dem Niederdeutschen in die Hochsprache eingedrungen und hat dort das oberdt. *Haber* verdrängt (Kluge 1989, 285f.).

#### Abgeleitet

-era: Das Suffix zeigt den räumlichen Bereich an, wo die betreffende Sache von Natur aus in grosser Menge vorhanden ist: aus *Haber* + -era > \**Haberera* wird durch haplogische Kürzung *Habera* f. 'Haferfeld' (nur noch in Flurnamen; vgl. Id. 2, 935). Hierher †*Haberen* Gamprin.

→ †*Haberen* (G)

**Nominal verbunden**

Als Bestimmungswort

*Haberacker* m. 'Acker, auf dem Hafer angepflanzt wird'.

→ *Haberacher* (Tb)

*Haberbünt* f. 'eingezäuntes Grundstück, auf dem Hafer angepflanzt wird; Haferfeld' (Jutz 1, 1284f.). Wohl kontrahiert aus \**Haberbünt* f. ist †*Habbünt* Mauren (siehe auch unten bei *Haberrütti*); vgl. allerdings auch unten s. v. *Hag*.

→ †*Habbünt* (M); *Haberbünt* (B)

*Haberfeld* n. 'Feldteil, auf welchem Hafer angepflanzt wird; Haferfeld'.

→ *Haberfeld* (V)

*Haberloch* n. 'Mulde, in welcher Hafer angepflanzt wird'.

→ †*Haberlöchle* (R)

*Haberwald* n. 'Wald, bei welchem Hafer angepflanzt wird'; oder: 'Wald, wo Wildhafer wächst?' (nach Id. 2, 932 die Roggen-Trespe, *Bromus secalinus* L.); das Getreideunkraut ist (nach Seitter 1977, 79) vor 1867 am Eschnerberg bezeugt.

→ *Haberwald* (M)

*Haberrütti* f. 'Rodungsfläche, wo Hafer angepflanzt wird'. Die Kürzung im Namen *Habrütti* Ruggell erklärt sich hier allein schon durch das Aufeinandertreffen der zwei /-r-/; der Fall unterscheidet sich insofern zwar nicht im Ergebnis, durchaus aber in den lautlichen Bedingungen vom Kürzungsmuster *Haberbünt* > *Habbünt* (siehe oben).

→ *Habrütti* (R)

**Haberler**

/hábərlər/

Familienname. Vgl. Tschugmell/Marxer 1978, 15.

Zur Herkunft siehe Hornung 1989, 67 s. v. *Haberle* und RN 3, 690 s. v. *Häberli*.

Auch in unseren Geländenamen sind *Ha-*

*berler* und *Haberle* nicht recht zu trennen. Die Vereinfachung zu *Haberlewald* Mauren mag artikulatorisch bedingt sein.

**Allein**

Eine elliptisch gekürzte ursprüngliche Nominalverbindung ist *Haberler* Mauren (aus \**des Haberlers* [*Gut* etc.]; das verlorene Grundwort ist unbekannt). Der Familienname war hier ursprünglich also Bestimmungswort.

→ *Haberler* (M)

**Nominal verbunden**

Als Bestimmungswort

→ *Haberlewald* (M)

**Hafner**

OL *háfnər*, UL *hāfnər*

m., **1.** 'Töpfer' (Jutz 1, 1290; Id. 2, 1018); **2.** Familienname, vereinzelt bezeugt.

Mhd. *havanaere* m. Nominale Ableitung zu *Hafen* m. 'Gefäß, Topf, Ofenkachel' mittels *-er* (vgl. Henzen 1947, 160ff.; Kluge 1989, 286). Zur Herkunft des Familiennamens siehe RN 3, 754 und Brechenmacher 1, 630.

**Allein**

Elliptisch gekürzte primäre Nominalverbindung ist *Hafner* Schaan (< \**des Hafners* [*Gut* etc.]; das verlorene Grundwort ist unbekannt). Ursprünglich war *Hafner* hier also Bestimmungswort.

→ *Hafner* (S)

**Nominal verbunden**

Als Bestimmungswort bzw. Element des Bestimmungsteils

- Bestimmungswort als Name:

→ *Hafnerweg* (S)

**Hag**

*hāg*, Tb *hag*

m., 1. 'Strauch irgendwelcher Art', im Plural besonders für 'Gebüsch, Gestrüpp'; 2. 'lebende Umfriedung, Zaun, Hecke'. Vgl. Jutz 1, 1291; Id. 2, 1065ff.

Ahd. *hag*, *hac*, mhd. *hac* m. 'Dorngesträuch, Gebüsch; Einfriedung, Hag; umfriedeter Ort'.

### Allein

Die Form *Hega* Triesenberg ist erstarrter Dativ Plural (\**i da Hega* 'bei den Sträuchern'), der aber nicht mehr erkannt wird; so wurde der Name zu einem sinnlosen fem. sg. *ir Hega* gemacht (vgl. etwa auch Sonderegger 1958, 57; URNB 2, 138).

→ †*Haag* (M); †*Hag* (B); †*Hag* (T); *Hag* (Tb); †*Hag* (P); *Hega*<sup>1</sup> (Tb); *Hega*<sup>2</sup> (Tb)

### Abgeleitet

-*ele*: Ist *Hegele* (n.?) in †*Hegeleböchel* Schellenberg Diminutiv in analoger Bildung wie etwa †*Büntele* Schellenberg (siehe dort) zu *Bünt* f.? Dann hiesse der Name 'Hügel beim kleinen Hag'.

→ †*Hegeleböchel* (Sb)

-*(e)ler*: Wohl besitzanzeigend wird die Ableitung -*hägeler* m. in *Schneggahägeler* Schellenberg sein. Sie dürfte die Person bezeichnen, welche den «Schneckenhag» ('Einzäunung zur Zucht von Schnecken') besorgt. Ein ursprüngliches \**Schneggahägeler Acker* heisst demnach 'Acker, der dem «Schneggahägeler» gehört'.

→ *Schnäggahägeler* (Sb)

### Nominal verbunden

Als Bestimmungswort

*Hagbühel* m. 'Hügel beim Hag': Mag analog vorliegen in †*Hegeleböchel* Schellenberg.

→ †*Hegeleböchel* (Sb)

*Hagbünt* f. 'mit Lebhag umgebene, eingezäunte (Haus-)Wiese': Hierher könnte auch †*Habbünt* Mauren gehören (mit Assimilation /-ġb-/ > /-b-/). Vgl. aber auch oben s. v. *Haber*.

→ †*Habbünt* (M)

Als Grundwort

• Mit Appellativ, auch Tiername:

→ †*Alten Widhag* (V); †*Dornhag* (S); †*Dornhag* (R); *Hirschahag* (P); *Hirschhag* (S); †*Hollerhag* (S); *Schnäggahägeler* (Sb); *Tscherpahag* (Sb)

• Mit Ortsname, Geländebezeichnung:

→ *Äulehäg* (B); *Rankhag* (Sb)

• Mit Personennamen, -bezeichnung:

→ *Böchelhag* (Sb); †*Franzosenhag* (Tb); *Tscherpahag* (Sb)

• Mit Adjektiv:

→ †*Grossen Hag* (B); †*Lankhag* (T)

## Hahn<sup>1</sup>

*hân*(a), Tb *hána*

m., 'Haushahn; Spielhahn (Birkhahn), Auerhahn' (Jutz 1, 1295f.; Id. 2, 1305ff.).

Ahd. *han*(o), mhd. *han*(e) m. Ursprünglich heisst 'Hahn' eigentlich 'der Sänger'; das Wort ist verwandt mit dem Stamm von lat. CANERE 'singen' (Kluge 1989, 287).

In unseren Flurnamen ist meist von Spielhahn, Birkhahn, kaum jedoch von Haushahn oder Auerhahn auszugehen. Teilweise könnte auch übertragene Bedeutung in Frage kommen.

### Nominal verbunden

Als Bestimmungswort

*Hahnenspiel* n. 'Ort, an dem der Spielhahn balzt'. Ebenfalls hierher, durch sekundären Ersatz von *Hahnen* durch *hohen*, gehören vielleicht *Hochspeler* Triesen und Balzers.

→ *Hahnenspiel* (V); *Hahnenspiel, hinteres* - (V); *Hahnenspiel, vorderes* - (V); †*Hahnspielberg* (V); (B); *Hanaspel, underem* - (T); *Hanaspil* (Tb); *Hanaspil, underem* - (Tb); †*Hanaspilerwald* (Tb), *Hochspeler* (B); *Hochspeler* (T)

*Hahnenboden* m. 'Boden, ebener Platz, wo der Spielhahn balzt'.

→ *Hanaböda* (P); *Hanaböda* (E)

*Hahnenkopf* m. 'Felskopf, wo sich Spielhähne aufhalten'; oder 'Felskopf, der dem Kopf eines Hahnes ähnelt'?

→ *Hanaköpfle* (B); *Hanaköpfle, underem* - (B)

## Hahn<sup>2</sup>

*hān*

Familienname, früh bezeugt, doch heute nicht mehr einheimisch. Vgl. Ospelt 1939, 86; Tschugmell 1957, 71; LUB I/3, 263.

Zur Herkunft siehe RN 3, 873 und Brechenmacher 1, 636.

### Allein

Elliptisch gekürzte primäre Nominalverbindung ist †*Hanes* Schaan (< \**des Hanes* [*Gut* etc.]; das verlorene Grundwort ist unbekannt). Ursprünglich war der Familienname hier also Bestimmungswort.

→ †*Hanes* (S)

### Nominal verbunden

Als Bestimmungswort

→ *Hanabünt* (E); †*Hanenu* (G)

Als Grundwort

†*Ober Hanen* Gamprin ist elliptische Form, gemäss Belegkontext wohl für ursprüngliches \**Ober Hanen Acker* 'oberer Acker einer Person oder Familie namens *Hahn*'. Auch hier war demnach der Familienname primär Bestimmungswort.

→ †*Ober Hanen* (G)

## Haid

/hɛ̃jɪd/, /hɛ̃jɪd/

Familienname, sonst nicht bezeugt.

Zur Herkunft siehe RN 3, 603 und Brechenmacher 1, 637 bzw. 679.

### Nominal verbunden

Als Bestimmungswort

→ †*Haidenrain* (E)

## Hain

*hɛ̃jn*

⇒ *lūg*

m., 'kleiner lichter Wald, Wäldchen' (Wahrig 1986, 600; Kluge 1989, 287).

*Hain* ist kontrahierte Form von ahd. *hagan* m. 'Dornstrauch usw.', mhd. *hagen* m. 'gehegter Wald', also eine Variante zu *Hag* mit etwas anderer Bedeutungsentwicklung (Kluge loc. cit.).

### Nominal verbunden

Als Bestimmungswort

*Hainweg* m. 'Weg am Hain' bzw. 'Weg beim lichten Wald'. In Triesen als junge Benennung für eine Strasse am Waldrand.

→ *Hainweg* (T)

## Haken

*hōka*, Tb *háka*

m., **1.** 'Grundstück von hakenförmiger Gestalt'; **2.** 'vorspringender Berg'. Vgl. Id. 2, 1089ff.; Jutz 1, 1296f.

Ahd. *hācko*, *hāco*, *hac(ko)*, *hāho*, mhd. *hāke(n)* m. (vgl. Kluge 1989, 288; Pfeifer 1989, 632).

In Flurnamen allenfalls auch in übertragener, pejorativer Bedeutung; *Haken* wird mda. etwa auch für magere, schwache Tiere und auch Menschen verwendet.

### Allein

→ †*Högga* (V)

### Nominal verbunden

Als Grundwort

• Mit Adjektiv:

*Nasshaken* m. etwa für wenig ertragreichen, mageren Boden?

→ *Nasshagga* (Tb); *Nasshaka* (T); *Nasshaka, obero* - (T); †*Nasshaken Acker* (T); †*Nasshaken Wis* (T)

## hāl

*hāl*, Tb *hāl*

adj., 'schlüpfrig, glatt'; fig. auch 'falsch, hinterhältig' (Jutz 1, 1298; Id. 2, 1131f.).

Ahd. *hāli*, mhd. *haele*. Das Wort fehlt in der Schriftsprache; in den alem. Mundarten ist es allgemein gebräuchlich.

### Nominal verbunden

Als Bestimmungswort

→ *Hälplatta* (G); †*Hela Wang* (Tb); *Helwang* (Tb); *Helwangspitz* (Tb)

## halb

⇒ *mez*

*halb*

adj. 'von einer Seite, der Teil eines in zwei gleiche Hälften geteilten Ganzen; in der Mitte eines Ganzen liegend; mangelhaft, ungenügend; unentschieden, schwankend' (Jutz 1, 1298; Id. 2, 1161).

Ahd. *halb*, mhd. *halp*.

### Nominal verbunden

Als Bestimmungswort

*Halbmahd* n. 'halbe Mähwiese' bzw. 'Mähwiese von der Fläche eines halben Mahdes', denn mda. *Mad* n. 'Mahd, Mähwiese' ist hier als Flächenmass aufzufassen: zunächst 'Fläche, die ein Mähder in einem Tag (von nachts 2 bis mittags 11 Uhr) abmähen kann' (auch *Manns-Mahd* n. bzw. *Mammet* n. genannt); später etwa entsprechend der Fläche des Ackermasses Juchart. Vgl. Id. 4, 71ff.

→ †*Halbenmäder* (E)

## Halde

⇒ *costa, plaunca*

OL *hālda*, UL *hāla*

f., 'Abhang eines Berges oder Hügels, steile Bergwiese' (Jutz 1, 1301; Id. 2, 1174f.).

Ahd. *halda*, mhd. *halde* f.

Im Unterland wird inl. (und ausl.) *-ld-* normal > *-l-*; daher dort *Hala*, dim. *Hälile*.

### Allein

→ *Hala* (E); *Hala* (M); *Hala* (G); *Hala*<sup>1</sup> (Sb); *Hala*<sup>2</sup> (Sb); *Hala* (R); *Hala, i der* - (E); *Halda*<sup>1</sup> (B); *Halda*<sup>2</sup> (B); †*Halda*<sup>3</sup> (B); *Halda* (T); *Halda*<sup>1</sup> (Tb); *Halda*<sup>2</sup> (Tb); †*Halda*<sup>3</sup> (Tb); †*Halda*<sup>4</sup> (Tb);

*Halda* (V); †*Halda* (S); *Halda* (P); *Halda, a da* - (T)

### Abgeleitet

*-li, -le: Haldili, -ele* n. 'kleine Halde'.

→ *Äplehäldele* (B); *Glatthaldili* (T); *Glatthaldili* (V); †*Häldele* (B); †*Häldele* (T); *Häldele* (P); †*Häldeler* (V); †*Häldelin* (T); *Haldili* (T); †*Haldili* (V); *Hälele* (Sb); *Hälelebrunna* (Sb); *Häleleweg* (Sb); *Hälili* (E)

### Nominal verbunden

Als Bestimmungswort bzw. Element des Bestimmungsteils

• Bestimmungswort als Name:

→ *Alta Halaweg* (R); *Halaböchel* (M); *Halaböchel* (Sb); †*Halabretscha* (G); *Halafelsa* (G); *Halagass* (E); *Halagüetle* (Sb); †*Halalitta* (Sb); *Halameder* (Sb); *Halameder* (R); *Halamedergraba* (Sb); *Halamedergraba* (R); *Halamederstrasse* (R); *Halastrasse* (G); *Halastrasse*<sup>1</sup> (Sb); *Halastrasse*<sup>2</sup> (Sb); *Halastrasse* (R); *Halaweg* (E); *Halaweg* (R); *Halawingert* (E); *Halawingerta, hinder* - (E); *Haldastrasse* (T); *Haldaweg* (T); *Haldaweg* (V); †*Halden Bünt* (G); †*Haldenacker* (E); †*Haldenfeld* (E); †*Haldengasse* (T); †*Haldenweingärtele* (T); †*Haldenwies* (T); †*Hälele Büchel* (Sb); *Hälelebrunna* (Sb); *Häleleweg* (Sb); †*Halenbuechwäldle* (Sb); †*Hollen Rothen Gut* (Sb)

Als Grundwort

• Mit Appellativ:

→ †*Bachtelhalden* (M); †*Büchelhalden* (E); *Glatthaldili* (T); *Glatthaldili* (V); *Grashalda* (B); †*Herrhalden* (E); †*Herrschaftshalden* (M); *Kriesihalda* (P); *Lärchahalda* (B); †*Nesselhalden Büchel* (G); †*Rebhalden* (T); †*Rebhalden* (M); †*Rüttelehala* (Sb); *Sunnahalda* (V); *Troshäldele* (B); *Wasserhalda* (V); †*Weierhalden* (E); †*Weinhalde* (E); *Wisstannahalda* (B)

• Mit Ortsname, Geländebezeichnung:

→ *Äplehäldele* (B); †*Benderer Halden* (G); *Bleikahalda* (B); *Bodahalda* (P); *Bremstallhalda* (B); †*Brüelhalden* (P); *Brünnlehalda* (P); *Büalhalda* (Tb); †*Carlins Halden* (T); *Delehala* (M); *Delehalakappele* (M); *Delehalaweg* (M); †*Delehalawingert* (M); *Forsthalda* (S); *Guflinerhalda* (Tb); †*Lidahalda* (B); †*Marxhalde* (E); *Mazorahalda* (T); *Mitätschmerhalda* (Tb); †*Nendler Halden* (E); *Niebodahalda* (T); †*Nollahala* (R);

*Nospitzhalda* (V); *Notzhalda* (T); *Oberguadhalda* (Tb); †*Pfandbrunnenhalden* (M); *Poschkahalda* (T); †*Poschkahaldagass* (T); *Prufatschengerhalda* (Tb); *Rappasteinhalda* (B); *Rietlehala* (Sb); *Rossbodahalda* (T); *Rüttihalda* (P); †*Rüttistein Halden* (P); †*Schloss Halden* (B); *Schlosshalda* (V); *Schwarzwaldhalda* (V); *Silumerhalda* (Tb); *Stighala* (E); *Stighala* (G); †*Studenhalda* (S); *Wanghalda* (T); †*Werterhala* (M)

• Mit Personennamen, -bezeichnung:

→ †*Andreshald* (E); †*Banzer Halde* (T); †*Benzer Halden* (Sb); †*Bokshalden* (G); †*Bonzenhalden* (Sb); †*Büchelhalden* (E); *Delehala* (M); *Delehalakappele* (M); *Delehalaweg* (M); †*Delehalawingert* (M); †*Franzenhalden* (M); †*Fricken Halde* (M); *Gossahalda* (T); *Götzahala* (M); †*Grafenhalden* (E); †*Hannes Rigen Halden* (T); †*Juden Halden* (P); †*Kasparshalde* (Tb); *Luterschala* (G); †*Michel Bürklins Halden* (T); †*Nellsche Halde* (M); †*Scheggenhalden* (E); *Zacherhalda* (V)

• Mit Tiername, Tierbezeichnung:

→ †*Blüemeshalda* (B); *Güggelhalda* (E); *Güggelhalawald* (E); *Gurahalda* (Tb); †*Schnägghalda* (Tb); †*Suhala* (G)

• Mit Adjektiv:

→ *Grasig Halda* (V); *Gross Halda* (T); †*Grosse Halden* (T); †*Klein Halden* (T); *Lang Halda* (P); *Parahalda* (V); *Parahaldawegli* (V); *Ruchhalda*<sup>1</sup> (V); *Ruchhalda*<sup>2</sup> (V); *Stotzighalda* (T); †*Tiefhalden* (M); *Welhdala* (Sb)

• Mit adj. Ortsbestimmung:

→ *Hala*, *inner* - (E); *Hala*, *ober* - (E); *Hala*, *osser* - (E); *Halda*, *ober* - (B); †*Halda*, *ober* - (T); †*Halda*, *osser* - (B); *Halda*, *under* - (B); †*Halda*, *vorder* -<sup>1</sup> (B); †*Halda*, *vorder* -<sup>2</sup> (B); †*Halde*, *hindere* - (E); †*Halden*, *mittler* - (T); †*Halden*, *under* - (T); †*Halden*, *vorder* - (T); †*Underhalda* (T); †*Unterhalden* (M)

## Haldenstein

OL /hãldəštɛ̃/, UL /-štɔ̃/, Tb /-štɛ̃i/  
Familiennamen.

Zur Herkunft siehe RN 3, 540, wo der Name auch als Ableitung *Haldensteiner* bezeugt ist, und Brechenmacher 1, 643.

## Abgeleitet

-er: Elliptisch gekürzte primäre Nominalverbindung ist *Haldensteiner Triesen* (< \**der Haldensteiner Wingert*). Ursprünglich war der Familienname hier also Bestimmungswort.

→ *Haldensteiner* (T)

## Nominal verbunden

Als Bestimmungswort

→ *Haldensteinwingert* (T)

## Haltmann

*hãltmã*, *hãlp̃mã*

Familiennamen.

Zur Herkunft siehe RN 3, 128 und Brechenmacher 1, 643.

## Nominal verbunden

Als Bestimmungswort

→ *Haltmastock* (T); †*Haltmastocköbili* (T)

## Hammer

*hãm̃ər*

m., 'Hammer, Schlagwerkzeug' (Jutz 1, 1308; Id. 2, 1272ff.).

Ahd. *hamar*, mhd. *hamer* m.

## Nominal verbunden

Als Bestimmungswort

*Hammerschmitte* f. 'Schmiede mit mechanischem, durch Wasserkraft betriebenen Hammerwerk; Hammerschmiede' (Jutz 1, 1308; Id. 9, 1032).

→ †*Hammerschmitte* (V); †*Hammerschmetta* (M)

Als Grundwort

Lautlich entstellt aus *Kessihammer* m. 'Hammer, den die Kesselflicker zum Bearbeiten von Kesseln benutzen' ist vielleicht *Käsahammer* Gamprin.

→ *Käsahammer* (G)

**Hanf**

*hamf, hampf*

m., 'Hanf (Cannabis sativa L.)'. Vgl. Jutz 1, 1317; Id., 2, 1437; Seitter 1977, 160.

Ahd. *hanaf, hanif*, mhd. *hanef, han(i)f* m. (Kluge 1989, 292).

**Abgeleitet**

-*era*: Das Suffix zeigt hier den räumlichen Bereich an, wo die betreffende Sache in grosser Menge vorhanden ist. Mda. *Hanf-era* f. heisst also 'Stück Pflanzland, wo Hanf angebaut wird'. Verbreitet dazu auch dim. *Hänferli* n. 'kleine Hanfpflanzung'. – Neben den einfachen Vertretern des Typs finden sich auch sek. Verbindungen: mit *Hanf-era* als Bestimmungswort zum einen (so †*Hampferaböchel* und *Hempferenacker*, beide Schellenberg), bzw. als Grundwort zum anderen (wie *Asperhampfer* Eschen und †*Haslers Hampferen* Mauren).

→ *Asperhampfer* (E); †*Hampferaböchel* (Sb); †*Hampfer*<sup>1</sup> (M); †*Hampfer*<sup>2</sup> (M); †*Hampfer* (G); †*Hampferen* (E); †*Haslers Hampferen* (M); *Hempferle* (Sb); *Hempferenacker* (Sb)

**Nominal verbunden**

Als Bestimmungswort

*Hanf-land* n. 'Pflanzland, wo Hanf angebaut wird': Ist heute nur noch Flurname und bezeichnet meist Gebiete, wo die Hanfäcker der Gemeinde beisammen lagen und einen ehemals umzäunten Bezirk bildeten (Id. 3, 1301; Jutz 1, 1318; Grimm 10, 434; Boesch 1946, 360: 'eingefriedete Hanfbünt').

→ †*Alten Hanf-land* (V); †*Hamp-land*<sup>1</sup> (T); †*Hamp-land*<sup>2</sup> (T); *Hamp-land* (V); *Hamp-länder* (B)

**Hang**

*han*

m. 'geneigte Fläche, Abhang' (Jutz 1, 1318; Id. 2, 1439).

Spätmhd. *hanc* m.

**Nominal verbunden**

Als Bestimmungswort

*Hang-wiese* f. 'Wiese beim Abhang' (?).

→ *Hang-wesa* (M)

**hangen**

*háŋa*

v. intr., 'hangen, an einem Punkt befestigt sein und schweben' (Jutz 1, 1319; Id. 2, 1441f.).

Ahd. *hangēn*, mhd. *hangen*. Daraus (bzw. zu tr. *hängen*) der Verbalstamm *Häng-* in nominaler Verbindung.

**Nominal verbunden**

Als Bestimmungswort

*Häng-seil* n., etwa 'Leitseil beim Zuggeschirr' (vgl. Jutz 1, 1319; Id. 7, 750). Die toponomastische Bedeutung in †*Häng-seil* Gamprin ist unklar.

→ †*Häng-seil* (G)

**härig**

*/hērig/*

adj., 'unangenehm, widrig, schwierig' (Id. 2, 1511).

Nach Id., loc. cit. zu *Haar* n. fig. 'ungehöriger Bestandteil, Widriges, störende Zutat an oder in einem Körper, Hindernis'.

**Nominal verbunden**

Als Bestimmungswort

*Häri-ges Mahd* n. 'widrige, schwierig zu bewirtschaftende Mähwiese' (?).

→ †*Häri-ges Mahd* (G)

**hart**

⇒ *dür*

OL *hīart*, B *hert*, UL *hīart*, Tb *hert*

adj. 'fest, nicht weich' (Jutz 1, 1323; Id. 2, 1641ff.).

Ahd. *hart*, mhd. *herte*.



Das Wort verweist in Namen auf die Beschaffenheit des Bodens.

#### Nominal verbunden

Als Bestimmungswort

→ †*Herbleika* (Tb); *Hiertwes* (T)

### Hartmann

*hártmañ*, älter *hárp̃mā*

Familienname, einheimisch. Vgl. Ospelt 1939, 87; Seger 1956, 40.

Zur Herkunft siehe RN 3, 182 und Brechenmacher 1, 656.

#### Nominal verbunden

Als Bestimmungswort

→ *Hartmas Au* (V); *Hartmas Weier* (V)

### Hase

*hása*, B, UL *hās*

m., 'dem Kaninchen ähnliches, frei lebendes Nagetier' (Jutz 1, 1325f.; Id. 2, 1664ff.).

Ahd. *has(o)*, mhd. *has(e)* m. (Die ursprüngliche Bedeutung des Wortes ist offenbar 'der Graue'; vgl. Kluge 1989, 295.)

Vorbemerkung: Bei einigen Namen kann allenfalls Zuordnung zum Familiennamen *Haas* (siehe dort) erwogen werden.

#### Nominal verbunden

Als Bestimmungswort

*Hasenbach* m. 'Bach, bei dem es Hasenlager (Sassen) gibt'.

→ *Hasabach* (Sb); *Hasabach* (R); *Hasabachmader* (R)

*Hasenbüchel* m. 'Hügel, Wieshang, wo Hasen sind'. (Siehe auch unten s. v. *Hasel*).

→ *Hasaböchel* (T)

*Hasenweg* Vaduz ist als junge Strassenbezeichnung ohne spezifischen Bezug zum Tier.

→ *Hasenweg* (V)

### Hasel

OL *hásəl*, koll. *hásla*, UL *hāsəl*, koll. *hāsla* f., 'Haselnussstrauch (*Corylus avellana* L.)'. Vgl. Jutz 1, 1326; Id. 2, 1675ff.; Seitter 1977, 154.

Ahd. *hasala*, mhd. *hasel* f. (Kluge 1989, 295).

Kommt als Flurname in der Schweiz häufig vor (Id. 2, 1676). Zur volkscundlichen Bedeutung des (neben Holunder und Wacholder wohl volkstümlichsten) Strauches vgl. HDA 3, 1527ff.

#### Allein

→ *Hasla* (Tb)

#### Nominal verbunden

Als Bestimmungswort

Allenfalls liegt der Typ auch vor in *Hasaböchel* Triesen (wenn < \**Haselböchel*).

→ *Hasaböchel* (T)

### Hasler

*háslar*, UL *hāslar*

Familienname, einheimisch, heute als *Hasler* und *Hassler* geschrieben. Vgl. Tschugmell 1931, 81f.; Ospelt 1939, 87; Tschugmell 1941, 121; Tschugmell 1957, 72; Tschugmell/Näscher 1977, 20ff.; Tschugmell 1977, 16ff.; Spalt/Büchel 1990, 77ff.; Näscher 1995, 30ff.; Meier/Schindler 1997, 1/124ff.

Zur Herkunft siehe RN 3, 467 und Brechenmacher 1, 663.

#### Nominal verbunden

Als Bestimmungswort

→ *Haslermad* (Sb); †*Haslers Äckerle* (Sb); †*Haslers Bünt* (M); *Haslers Bünt* (Sb); †*Haslers Guet* (M); †*Haslers Guet* (G); †*Haslers Hampferen* (M); †*Haslers Loch* (Sb)

**hauen***hóua*

v. tr. (intr.), **1.** a) 'im Garten oder Acker mit der Haue arbeiten, den Boden lockern', b) 'nach dem Pflügen die Schollen zerkleinern'; **2.** 'fällen (mit einem schneidenden Werkzeug); **3.** intr./tr. 'schneiden', **4.** 'schlagen (mit der Hand oder mit einem Gerät)'. Vgl. Jutz 1, 1334; Id. 2, 1804ff.).

Ahd. *houwan*, mhd. *houwen*. Partizip Perfekt in Bed. 1 auf *-et* (*/k̄hóuət/*), sonst auf *-en* (*/k̄hóua/*). Vom Verbalstamm aus die nominale Rückbildung mhd. *hou* m. 'Hieb, Holzhib' (Jutz 1, 1331; Id. 2, 1801, bes. 1804f.); diese erscheint unten in nominalen Verbindungen.

**Nominal verbunden**

Als Bestimmungswort

*Hauland* n. 'Landstück, wo (Holz) gehauen wird' (?).

→ †*Haulendle* (P)

Mda. *Haustein* m. 'behauener Baustein' bzw. 'Stein, der zum Behauen verwendet werden kann' (Id. 11, 829). Hieher, falls nicht verlesen, †*Haustein* Schaan.

→ †*Haustein* (S)

Als Grundwort

→ †*Sommerhau* (P); *Summerhau* (B); *Summerhau* (V)

**Haufen***hūfā*

m., 'Menge von neben- und übereinanderliegenden Dingen' (Jutz 1, 1335f.; Id. 2, 1043ff.).

Ahd. *hūfo*, *houf*, mhd. *hūfe*, *houf* m.

**Nominal verbunden**

Als Grundwort

→ †*Steinhaufen* (P)

**Hauptmann***hōp̄ma*, jünger *hōp̄mān*

m., 'Oberster einer Heerschaft, eines Territoriums; Anführer einer Kompagnie' (Jutz 1, 1338; Id. 4, 260f.).

Ahd. *houbitman*, mhd. *houbetman* m. 'Anführer, erster unter seinesgleichen'; frühnhd. *hauptman* m. 'Befehlshaber'. Im preussischen Heer 1842 als Ersatzwort für *Kapitän* m. eingeführt und seither verbreitet (Kluge 1989, 297).

In den Vaduzer Namen erscheint der vom Appellativ abgeleitete Sippen- oder Hausname *s Hauptmanns* zur Bezeichnung einer Familie Rheinberger (Tschugmell 1949, 68), wobei die Aussprache */hōp̄mans/* hier nhd. beeinflusst ist.

**Nominal verbunden**

Als Bestimmungswort bzw. Element des Bestimmungsteils

→ *Hauptmanns Bünt* (V); *Hauptmanns Maree* (V); *Hauptmanns Torkel* (V); *Hopmasbünt* (B); *Hopmaswingert* (T); *Schloss Hauptmanns Bünt* (B)

**Haus**⇒ *casa**hūs*

n., 'Gebäude', hauptsächlich 'Wohngebäude' (Jutz 1, 1339f.; Id. 2, 1700ff.).

Ahd., mhd. *hūs* n.

**Abgeleitet**

-i: *Hüschi* n. 'Häuslein' (wals. Wandel /s/ > /š/ in palataler Umgebung) findet sich im Namen *Hüschi* Triesenberg.

→ *Hüschi* (Tb); *Hüschi, ober -* (Tb)

-le, -li: *Hüsle*, -li n. 'Häuslein'.

→ †*Baumhauerische Allodialhäusel* (V); *Blockhüsle* (S); *Heuheusle*, *beim -* (Tb); *Jegerhüsli*, *bim -* (Tb); †*Kesslershäussli* (M); *Kiberhüsli* (E); *Mölhüsleweg*<sup>1</sup> (G); *Mölhüsleweg*<sup>2</sup> (G); *Ritterhüsle*, *bim -* (Sb); *Sandhüslerweg* (T); †*Sandhüsli* (T); *Schibahüsli*, *bim -* (V); *Schmedshüsle* (R); *Schötzahüsli* (V); *Schötzahüsli*, *bim -* (V);

*Schuelhüsli*, *bim* - (E); *Sprötzahüsle*, *bim* - (S); *Sprötzahüsli* (T); *Sprötzahüsli* (V); †*Vogelmolchahüsli* (V); *Wächterhüsle*, *bim* - (S); *Wächterhüsleweg* (S); *Wäschhüsle* (B); *Zilhüsli*, *bim* - (V); *Züghüsle* (B)

### Nominal verbunden

Als Bestimmungswort

*Hausbünt* f. 'eingezäunte Wiese, die beim Haus liegt'.

→ †*Haus Bünt* (G); †*Hausbünt* (M)

*Hauslos* n. 'einer Haushaltung zugewiesener Anteil an Losholz im Gemeindewald'.

→ †*Hauslossen* (V)

*Hausteil* m. 'an die einzelnen Haushaltungen abgegebener Flächenanteil an Gemeindeland'.

→ *Hausteile* (E); *Husteil* (B); *Husteil*, *ober* - (B); *Husteil*, *under* - (B); *Husteilbach* (B); *Inselhusteil* (B)

*Hauswald* m. 'zum Anwesen gehörender Waldanteil' (Id. 15, 1484).

→ †*Hauswald* (M)

Als Grundwort

• Mit Appellativ:

→ *Alten Rathaus*, *beim* - (S); *Altes Armenhaus* (T); *Altes Forsthaus* (V); *Altes Schulhaus* (B); *Altes Schulhaus* (S); *Altes Schulhaus* (M); †*Amtshaus* (V); *Amtshus* (B); †*Bachusacker* (R); †*Baumhauerische Allodialhäusel* (V); *Blockhus*, *bim* - (V); *Blockhüsle* (S); †*Brunnenhaus* (T); *Forsthaus* (V); *Heuheusle*, *beim* - (Tb); *Jagdhus* (P); †*Kaplaneihaus* (S); *Kosthus* (T); *Kosthus* (V); *Lagerhaus*, *beim* - (S); *Maschinahus*, *bim* - (V); *Maschinahusweg* (V); *Mölhüsleweg*<sup>1</sup> (G); *Mölhüsleweg*<sup>2</sup> (G); †*Neues Amtshaus* (V); *Neues Forsthaus* (V); †*Pfistereihaus* (V); †*Pfrendhaus* (T); †*Pfrendhaus* (S); *Pfrendhus* (E); †*Pfrendhaus* (V); †*Posthaus* (B); †*Posthaus* (V); *Rathaus* (V); *Rathaus* (R); *Rathausgass* (V); *Rathausplatz* (V); *Rathausplatz* (S); *Schibahüsli*, *bim* - (V); *Schötzahüsli* (V); *Schötzahüsli*, *bim* - (V); †*Schuelhaus* (S); *Schuelhusgass* (V); *Schuelhüsli*, *bim* - (E); *Schulhaus*, *beim* - (P); *Schuelhüsli*, *bim* - (E); *Sprötzahüsle*, *bim* - (S); *Sprötzahüsli* (T); *Sprötzahüsli* (V); †*Tanzhaus* (Tb); *Tormhus* (B); *Vereinhus* (R); †*Vogelmolchahüsli* (V); *Wächterhüsle*, *bim* - (S); *Wächterhüsleweg* (S); *Wäschhüsle* (B); *Zilhüsli*, *bim* - (V); †*Zollhaus*

(V); *Zollhus* (V); *Zollhus*, *bim* - (V); *Züghüsle* (B)

• Mit Ortsname, Geländebezeichnung:

→ *Chummihus* (Tb); *Gamanderhus* (S); *Kapfhaus* (E); *Kolbrunnahus* (E); †*Letthus*, *underem* - (P); *Ordhus* (Tb); *Riedhus* (Tb); *Sandhüslerweg* (T); †*Sandhüsli* (T); †*St Luzi Lehen Haus* (G); *Sückahus* (Tb); †*Tobelhüser* (P)

• Mit Personennamen, -bezeichnung:

→ *Alte Frommahusstrasse* (V); *Altes Pfarrhaus* (B); *Altes Pfarrhaus* (T); *Altes Pfarrhaus* (V); *Altes Pfarrhaus* (E); *Armahus* (T); *Armahus* (S); *Armahus* (M); *Armahusbünt* (M); *Armahüslers Höledi* (T); †*Bartlishus* (P); †*Eberles Haus* (M); *Festahus* (E); †*Festahus*, *under s* - (E); *Finanzerhus* (S); *Finanzerhus* (R); *Fromahus* (Tb); *Fromahusrank* (Tb); *Fromahustobel* (Tb); *Frommahusstrasse* (V); *Früemesserhus* (T); †*Frumenhauser Stein* (V); *Heidweilerhus* (V); *Herahus* (E); *Jägerhaus* (Tb); *Jegerhüsli*, *bim* - (Tb); †*Kesslershäusli* (M); *Kiberhüsli* (E); *Klamperihus* (V); *Martjörgahus* (B); †*Öhrhüser* (G); *Pfarrhaus* (V); *Pfarrhaus* (S); *Pfarrhaus* (E); *Pfiferhus* (E); †*Pffershus*, *under s* - (E); †*Pulvermacherhaus* (unlokalisiert); *Rechmacherhus* (M); *Rheinbergerhaus* (V); †*Rischahus* (V); *Ritterhüsle*, *bim* - (Sb); *Schädlerhaus* (V); *Schmedshüsle* (R); †*Simonshaus* (R); *Spörihüser* (V); *Tannerhus* (T); *Verweserhaus* (V)

• Mit Adjektiv:

→ *Gross Hus* (V); †*Gross Haus* (G); †*Klisthaus* (E); *Rotes Haus* (V); *Weldhusegg* (T); †*Weldhustobel* (T); †*Wildhaus* (T)

• Mit adj. Ortsbestimmung:

→ *Hüschi*, *ober* - (Tb)

## Hauser

/hūsər/

Familienname, vereinzelt bezeugt.

Zur Herkunft siehe RN 3, 481 und Brechenmacher 1, 670.

### Allein

Mittels der fem. Form zu *Hauser* (für eine Frau dieses Namens, genannt die *Hauserin*) wurde zunächst eine Nominalverbindung \**der Hauserin* [*Gut* etc.] gebildet; daraus

entstand durch elliptische Kürzung der Geländename †*Hauserin* Schaan; das verlorene Grundwort ist unbekannt. Ursprünglich war der Familienname also Bestimmungswort.

→ †*Hauserin* (S)

## Häusler

*hūsłər*

Familienname, sonst nicht bezeugt.

Zur Herkunft siehe Brechenmacher 1, 670.

### Nominal verbunden

Als Bestimmungswort

→ †*Häuslers Hof* (M)

## Hebamme

*hēbam*

f. 'Geburtshelferin' (Jutz 1, 1348; Id. 1, 212).

Ahd. *hevian(n)a*, *hevanna*, *hevamma*, mhd. *hebeamme* f.

### Nominal verbunden

Als Bestimmungswort

*Hebammenstück* n. 'Grundstück, das der Gemeindehebamme (als Teil ihres Lohnes) zur Nutzung überlassen ist'.

→ *Hebammastückle*<sup>1</sup> (B); *Hebammastückle*<sup>2</sup> (B)

## Hechel

*hēχla*

f., 'Kamm zur Bearbeitung von Hanf oder Flachs' (Jutz 1, 1349f.; Id. 2, 970).

Ahd. *hāhala*, mhd. *hachel*, *hechel* f. (Kluge 1989, 298).

Der Typ ist als Flurname recht verbreitet; vgl. etwa *Hechla* Tamins, Haldenstein, *Hächla* Jenins, Untervaz, *Hähla* Valendas (RN 2, 427); *Hächle* Grabs (Mat. SGNB); *Hächla* Frastanz (VNB I/3, 171). – Es ist bei

diesen Fällen wohl stets von einer Bedeutungsübertragung auszugehen, indem bei der Benennung die Form des Geräts mit einer natürlichen Gegebenheit (etwa der Form eines Steingebildes) in Beziehung gesetzt worden ist.

### Allein

Dies wird auch in *Hächla* Triesenberg (auf der Hochalpe Sareis) der Fall sein.

→ †*Hächla* (Tb)

## Heeb

*hēb*

Familienname, einheimisch. Vgl. Tschugmell 1931, 82; Ospelt 1939, 87; Tschugmell 1957, 72; Tschugmell 1960, 90; Tschugmell/Näscher 1977, 40ff.; Tschugmell/Marxer 1978, 58f.; Wanger 1989, 11; Spalt/Büchel 1990, 87ff.; Näscher 1995, 60ff.

Zur Herkunft siehe RN 3, 580 s. v. *Hew* und Brechenmacher 1, 673.

### Nominal verbunden

Als Bestimmungswort bzw. Element des Bestimmungsteils

→ †*Heeb Bünt* (M); *Hebenacker* (R); *Heebenacker* (M); †*Heebenau* (G); †*Kurze Heeben Acker* (G); *Sepp Heeb's Bünt* (R)

## Hegel

OL *hēgl*, UL *hēgl*

m., **1.** 'einfaches, billiges Taschenmesser mit einer Klinge und gewöhnlich hölzernem, gedrehtem Griff, pejorativ überhaupt 'altes, schlechtes Taschenmesser'; **2.** 'Zuchtstier', bisweilen auch 'Stierkalb'; **3.** 'Bursche, Kerl, Grobian, Bauernlummel'. Vgl. Jutz 1, 1352; Id. 2, 1080ff.

Instrumentalbildung zum Verb *hagen* 'einen Zaun machen oder ausbessern' (Id. 2, 1073f.).

### Abgeleitet

-le: Die konkrete Namenbedeutung für

†*Hegeleböchel* Schellenberg, falls dieses überhaupt hierher, bleibt unklar.

→ †*Hegeleböchel* (Sb)

### Nominal verbunden

Als Bestimmungswort

Ganz unsicher bleibt, ob †*Hegeleböchel* Schellenberg hierher gehört.

→ †*Hegeleböchel* (Sb)

## Heide

OL *hēd*, E, M *hād*, G, R, Sb *hōd*, Tb *hēida* f., **1.** 'offenes, weites Gelände', 'flache, baumlose, sandige, mit Gräsern und kleinen Sträuchern bewachsene Landschaft', 'rauhe, steinige, teilweise mit Gebüsch bewachsene Alpenwiese'; **2.** Name verschiedener auf der Heide wachsender Pflanzen, worunter: a) allgemein 'niederes Gesträuch, beerentragendes, wie Heidelbeerstauden, aber auch Erika-Arten und Alpenrosenstauden', b) speziell 'Niederliegendes Heideröschen (*Fumana procumbens*)' (vgl. Seitter 1977, 316; Flora Helv. 523), c) 'Heidekraut (*Calluna vulgaris* L.)' (vgl. Seitter 1977, 349; Flora Helv. 788); **3.** m. 'Buchweizen, Heidenkorn (*Fagopyrum vulgare* Hill)' (vgl. Seitter 1977, 170; Flora Helv. 485). – Vgl. Jutz 1, 1353 s. v. *Heide II* und 1354 s. v. *Heiden*; Id. 2, 988 s. v. *Heid II* und 990 s. v. *Heiden*; Zinsli 1946, 324.

Vorbemerkung: Eine Aufteilung in zwei Wortartikel (*Heid* für Bed. 1 und 2; *Heiden* für Bed. 3) wird hier unterlassen, da die Bedeutungen sich in den Flurnamen nicht stets auseinanderhalten lassen.

Ahd. *heida*, mhd. *heide* f. 'unbebautes, unbewohntes Land'; daraus, über spätmhd. *heidekrūt* n., auch *Heide* f. 'Heidekraut'. – Als Lehnübersetzung des lat. *PĀGĀNI* 'Heiden, Nichtchristen' (< *PĀGUS* 'Gau': hier also mit ahd. *heida* f. gleichgestellt) ist das Adj. ahd. *heidan*, mhd. *heiden* 'heidnisch' zu werten, woraus substantiviert ahd. *haidano* m., mhd. *heiden* m. 'der Heide, Nichtchrist'.

Das Heidenkorn ist wahrscheinlich im 12.

Jh. von Kreuzfahrern (aus dem «Heidenland») mitgebracht worden, daher der Name (vgl. auch rtr. *graun saracen*, frz. *blé sarrasin* m., ital. *grano saraceno* m. 'heidnisches [sarazenisches] Korn') (vgl. zur Wortgeschichte Id. 2, 990; Kluge 1989, 300; Pfeifer 1989, 664f.; BENB I/2, 223).

### Allein

In den Triesenberger *Heita*-Namen ist wohl das primäre mhd. *heide* f. 'unbebautes Land' (hier konkret 'rauhe, steinige, teilweise mit Gebüsch bewachsene Alpenwiese') zu sehen. Zum Wechsel /-d-/ > /-t-/ vgl. Id. 2, 989; in *Heubüal* erscheint *Heite* zu *Heu* n. 'trockenes Gras' umgedeutet, ebenso im Triesenberger Appellativ /*hēūpèri*/ 'Heidelbeere' (die Heidelbeeren reifen zur Zeit der Heuernte; Id. loc. cit.). – Begrifflich eher zum 'Heidenkorn' gehören wohl etwa *Heida* (Eschen) und †*Haidenbüchel* (Mauren).

→ *Heid* (S); *Heida* (E); *Heita* (Tb)

### Nominal verbunden

Als Bestimmungswort

• Bestimmungswort als Appellativ:

→ †*Haidenbüchel* (M); *Heidboda* (T); *Heidböchel* (T); *Heubüal* (Tb); *Heidakopf* (B)

• Bestimmungswort als Name:

→ *Heidgraba* (S); *Heidweg* (S); *Heitahütti* (Tb); *Heitawäg* (Tb)

Als Grundwort

• Mit adj. Ortsbestimmung:

→ *Heita, ober -* (Tb)

## Heidweiler

/*hēidwīlār*/

Familiennamen, sonst bei uns nicht bezeugt.

### Nominal verbunden

Als Bestimmungswort

→ *Heidweilerhus* (V)

**heilig**

*hēilig*, älter OL *hēlig*, Tb *hēlig*

1. als Adj.: 'erhaben über alles Irdische, fromm, von Gottes Geist erfüllt' (Wahrig 1986, 621; Jutz 1, 1357; Id. 2, 1148); 2. als Subst.: 'der Kirchenheilige' (Jutz 1, 1357; Id. 1199).

Ahd. *heilīg*, *heilag*, mhd. *heilec* (Kluge 1989, 301).

In Verbindung mit Toponymen wie *Acker*, *Gut*, *Stück*, *Wiese* liegt wohl meist substantiviertes mda. *Heilig* m. 'Kirchenheiliger' vor: also ist wohl auszugehen von besitzanzeigenden Namenbildungen des Typs \**des Heiligen Wis* 'dem Patrozinium (also der Kirche) gehörend' (und dann umgebogen zu *die heilige Wis*). Vgl. etwa auch *Hälgenbünt* Grabs (bei der abgegangenen Sebastianskapelle am Grabserberg). – Ansonsten kann das Adjektiv auf Örtlichkeiten verweisen, wo einst Bildstöcke, Feldkreuze u. ä. standen. Weiteres zu Flurnamen mit *heilig* siehe bei BENB I/2, 225f.

**Nominal verbunden**

Als Bestimmungswort

*Heilig Acker* m. 'dem Patrozinium zugehöriger Acker' (?).

→ †*Heilige Acker* (G)

*Heilig Bofel* m. 'dem Patrozinium zugehöriges Weideland' (?).

→ †*Heiligbofel* (T)

*Heilig Gut* n. 'der Kirche gehörendes, ihr zinspflichtiges Lehengut' (vgl. Id. 2, 549 s. v. *Kilchenguet*).

→ †*Heiligen Guet* (B); †*Heiliguet* (S)

*Heilig Kreuz* n. 'Kreuz Christi', als Name 'Stelle mit einem Kreuz Christi'.

→ †*Heilig Kreuz* (M); *Heiligkrüz* (V); *Heiligkrüz* (R)

*Heilig Strasse* f. 'Strasse, die zur Kirche führt'; 'Strasse, die an einem Bildstock oder einer Kapelle vorbeiführt' (?).

→ †*Heilig Strässle* (S)

*Heilig Stück* f. 'Grundstück, das dem Patro-

zinium gehört' (?).

→ †*Heiligen Stückle*<sup>1</sup> (B); †*Heiligen Stückle*<sup>2</sup> (B)

*Heilig Wiese* f. 'Wiese, die dem Patrozinium gehört' (?).

→ *Heilegwes* (B); *Heiligwes* (T); *Heiligwes* (M); †*Heiligwies* (S)

**heillos**

*hēlōs*, *hēlōs*, jünger *hēilōs*

adj., 'unheilvoll; faul, träge; unverbessertlich; schwächlich' (Id. 3, 1429f.; Jutz 1, 1358).

Seit dem 16. Jahrhundert als 'ohne Heil, elend, übel' bezeugt, dann wie viele Ausdrücke für Unangenehmes als Steigerungswort gebraucht (Kluge 1989, 301).

**Allein**

In den Namen *Hälos* Triesen und Balzers wird eine unliebsame Eigenschaft (wohl hinsichtlich der Bewirtschaftung) ausgedrückt, die heutzutage im Gelände nicht mehr erkennbar ist; die Nachbarschaft zu Rhein und Alta Bach lässt an störende Einwirkung von Wasser denken. – Siehe auch weitere Namen, die ähnlich durch Übertragung ihren Ort (oft drastisch) charakterisieren, etwa: †*Gibismüt* Triesen, *Gibisnix* Malans und Jenins (RN 2, 416), *Gibmernix* Wartau (Mat. SGNB), *Ruggabreher* Chur (RN 1, 326), *Hungershtod* Gräsch (RN 1, 283), *Elend* Mittelberg (VNB I/9, 71), *Pfefferland* Schwarzenberg (VNB I/8, 99), *Fegfeuer* Buch (VNB I/7, 27), *Hungerleider* Feldkirch (VNB I/5, 107) sowie *Hungersterbe* Nüziders (VNB I/1, 29).

→ *Hälos* (B); *Hälos* (T)

**Nominal verbunden**

Als Bestimmungswort

• Bestimmungswort als Name:

→ †*Hälosbach* (B); *Hälosbrogg* (T)

Als Grundwort

• Mit adj. Ortsbestimmung:

→ *Hälos, obero* - (T); *Hälos, undero* - (T)

**Heim<sup>1</sup>***hēim*

n. 'Wohnung, Haushalt, Wohnstätte für einen bestimmten Personenkreis; Klub-, Vereinshaus' (Wahrig 1986, 622).

Ahd. *heima* n. 'Wohnsitz, Heim(at)', mhd. *heim* n. 'Wohnstätte, Haus, Heimat'.

**Nominal verbunden**

Als Grundwort

→ *Bürgerheim* (S); *Bürgerheim* (E); *Bürgerheimbretsch* (E); *Bürgerheimbünt* (E); *Bürgerheimbünt* (M); *Wohnheim* (S)

**Heim<sup>2</sup>***hēim*

Familiennamen, in Balzers beheimatet.

Zur Herkunft siehe RN 3, 174 und Brechenmacher 1, 684.

**Nominal verbunden**

Als Element des Bestimmungsteils

→ *Beck Heima Bünt* (B)

**heim**

OL *hēm*, UL *hōm*, Tb *hēi*

adv. 'nach Hause, heimzu' (Jutz 1, 1359; Id. 2, 1277ff.).

Ahd, mhd. *heim*. Das Adverb geht auf den erstarrten Akkusativ des Nomens zurück.

Es wird in allen Namen in Verbindung mit *Gass* f. und *Weg* m. enthalten sein (vgl. Kluge 1989, 301; Pfeifer 1989, 667; Henzen 1947, 248f.).

**Nominal verbunden**

Als Bestimmungswort

*Heimgasse* f. 'Gasse, die (von der Allmend, vom Feld) heim führt' (wohl besonders mit Bezug auf das Heimvieh, das im Sommer täglich über diese Gassen auf die Allmendweide und wieder nach Hause getrieben wurde).' Vgl. Id. 11, 2355f. s. v. *Heimstrass*.

→ †*Haingassen* (E); †*Heimgass* (B); †*Heimgass* (T); †*Heimgass* (S); †*Heimgass* (P); †*Heimgasse* (V); †*Underforstheimgassen* (T)

*Heimweg* m. 'Weg, der (von der Allmend, vom Feld) heim führt' (wohl besonders mit Bezug auf das Heimvieh, das im Sommer täglich über diese Wege auf die Allmendweide und wieder nach Hause getrieben wurde).' Vgl. Id. 15, 827.

→ †*Hannweg* (B); †*Heimweg* (S); †*Matiolaheimweg* (B)

**Heinze**

B *hēints*, Tb *hēnts*, T, S *hēants*, V *hēants*, P *hēnts*; UL *hōnts*, HSB *hōants* m., 'Pfähle mit mehreren kreuzweise durchgehenden Sprossen, in den Boden zu stecken, um nasses Heu daran zu trocknen oder das noch nicht dürre Gras vor Eintritt ungünstiger Witterung vor dem Verderben zu schützen' (Jutz 1, 1363; Id. 2, 1477).

*Heinze* ist abgeleitet vom Personennamen *Heinz*. Die Volksphantasie fasste diese Gestelle als Männchen (Knechte) auf (vgl. Id. loc. cit.). Wie oben ersichtlich, hat in unseren Dörfern mhd. *ei* in *Heinze* unterschiedliche, oft von der lautgesetzlichen Regel abweichende Gestalt angenommen (siehe dazu VALTS 2, 91; Id. loc. cit.); insbesondere die Formen von Triesen und Schaan scheinen jünger zu sein (evtl. scherzhaft?). Auffällig ist [*hēntsə*] in Triesenberg, wo ja \*/*hēintsə*/ zu erwarten wäre. Vielleicht war \*/*hēntsə*/ die alte Oberländer Form, welche von den Triesenbergern – zusammen mit der Sache – übernommen und bewahrt worden wäre. Gleiches gilt für [*hēntsə*] in (der einstigen Walsersiedlung) Planken.

**Nominal verbunden**

Als Bestimmungswort

*Heinzenstall* m. 'Stallscheune, wo Heinzen aufbewahrt werden' (?).

→ *Hienzastall* (T)

## Helbert

*hēl̥bɛrt*

Familienname, einheimisch. Vgl. Ospelt 1939, 88; Meier/Schindler 1997, 1/154ff.

Zur Herkunft siehe Brechenmacher 1, 690.

### Nominal verbunden

Als Bestimmungswort bzw. Element des Bestimmungsteils

→ †*Helbertsgarten* (E); *Helbertsguet*<sup>1</sup> (E); *Helbertsguet*<sup>2</sup> (E); †*Helwers Hof* (M); *Jakob Helbert Strasse* (E)

## helfen

*hēlf̥ā*, Tb *hēlf̥ā*

v. intr., **1.** 'Hilfe leisten, behilflich sein, unterstützen, beistehen'; **2.** 'heilen'. Vgl. Jutz 1369; Id. 2, 1192f.

Ahd. *helfan*, mhd. *helfen*.

### Im Satznamen

In unseren Namen erscheint das Verb als Imperativ im Satznamen (Anruf) *Maria hilf!*. Dieser wurde zum Namen einer Kapelle in Mäls (*Mariahilf* Balzers); als Bestimmungsteil erscheint er in *Mariahilfloch* Balzers (für eine Grube im Gebiet Mariahilf) sowie in der Personenbezeichnung *Mariahilfmesmer* m. 'Mesmer der Kapelle Mariahilf'; diese Personenbezeichnung tritt auf als Bestimmungsteil im Geländennamen *Mariahilfmesmerstücke* Balzers.

→ *Mariahilf* (B); *Mariahilfloch* (B); *Mariahilfmesmerstücke*<sup>1</sup> (B); *Mariahilfmesmerstücke*<sup>2</sup> (B)

## Hellbock

*hēlbɔk*

Familienname, 1663 bei uns erstmals belegt.

Zur Herkunft siehe RN 3, 850, Brechenmacher 1, 690 und Id. 4, 1084.

## Allein

*Hellbock* Gamprin ist elliptisch gekürzt aus einem ursprünglichen \**Hellbocks Gut* (etc.) 'Grundstück einer Person oder Familie namens *Hellbock*'. Der Familienname *Hellbock* ist für das 17. Jh. im Unterland und im angrenzenden Vorarlberg gut belegt. Er war im Geländennamen also primär Bestimmungswort.

→ *Hellbock* (G)

## Hellebarde

*hēlabārta*

f., 'Hieb- und Stosswaffe mit langem Stiel und Beil und Haken vor der eisernen Spitze' (Wahrig 1986, 626; Jutz 1, 1370; Id. 4, 1619).

Mhd. *hellenbarte*, *helmbarte* f. Das Wort ist zusammengesetzt aus *Barte* f., mhd. *barte*, 'Beil' und *Helm*, mda. *Halm* m., mhd. *halm(e)*, *helm* m. 'Stiel, Handhabe'; es bedeutet also 'Stielbeil' (vgl. Kluge 1989, 304).

## Allein

Über die Bedeutung des Wortes als bzw. in Flurname(n) können nur Vermutungen angestellt werden. Büchel 1980 schreibt in Zusammenhang mit *Hellabarta* Triesen, der Pächter hätte den Zins für diesen Acker in Eisen abzuliefern gehabt (*Hellebarde* also metonymisch für *Eisen*?; kaum wahrscheinlich); wohl eher ist anzunehmen, dass im Ackerboden einmal eine Hellebarde gefunden worden ist. – Der Namentypus ist auch in Röthis als *Hellepart* (VNB I/5, 52), in Nüziders als *Hellabarda* (VNB I/1, 29) und in Sevelen als *Hellebarte* (Vincenz 1983, 221) belegt; ferner auch urk. 1597 *Halmgartenacher* Sempach, urk. 1653 *in der Halbarten* Wettingen (vgl. Id. 4, 1621). – Begrifflich verwandt scheint der Geländename *Brotaxt* Schwarzenberg ('Breitaxt'; VNB I/8, 85).

→ *Hellabarta* (T); †*Hellenbarten* (S)



**Nominal verbunden**

Als Bestimmungswort

→ †*Hellenbarten Acker* (B)

**Henne**

*hēña*, B *hēña*

f., 'Huhn' (Jutz 1, 1373f.; Id. 2, 1311f.).

Ahd. *henna*, mhd. *henne* f. 'Henne, Huhn'.

**Nominal verbunden**

Als Bestimmungswort

*Hennenfarm* f. 'Hühnerfarm'.

→ *Hennafarm* (S)

*Hennesedel* m. 'Sitzstange für Hühner', auch 'Hühnerstall' (vgl. Jutz 1, 1376; Id. 7, 298); als Toponym in übertragener Bedeutung 'Berggrat, hoch gelegen und schmal wie eine Hühnerstange'; oder allenfalls zur Bezeichnung eines Aufenthalts- bzw. Balzplatzes von Schnee- oder Birkhühnern? Der Typ kommt bei uns vor als *Hennesedel* Triesen; in der Umgebung weiter als: *Hüenersädel* Davos (Laely-Meyer 1990, 151), *Hennesedel* Vals, Grüşch (RN 2, 429); *Hennesedel* Herisau (Sonderegger 1958, 70); *Hennesedl* Nüziders (VNB I/1, 29), *Hennesedel* Dalaas (VNB I/1, 98), *Hennesädel* Blons (VNB I/4, 34), *Hennesädel* Damüls (VNB I/4, 77), *Hennesedel* Raggal (VNB I/4, 87), *Hennesedel* Fraxern (VNB I/5, 57), *Hennesädel* Fontanella (VNB I/4, 67: 'spitz zulaufende, ebene Grate').

→ *Hennesedel* (T)

*Hennenbühel* m. 'Hügel, wo Hühner sind': So in *Hennaböchel* Eschen; vgl. ferner *Hennabühl* Langenegg (VNB I/7, 86) und *Egg* (VNB I/8, 45), *Hennabüel* Parpan (RN 1, 336).

→ *Hennaböchel* (E)

*Hennenweib* n. 'Hühnerweib; Frau, die mit Hühnern und Eiern handelt' (Id. 15, 153 s. v. *Hüenerwib*). Erscheint als Bestimmungsteil in *Hennawibliboda* Triesen.

→ *Hennawibliboda* (T)

**Herbst**

*h̄arbst*, Tb *herbst*

m., 'Jahreszeit zwischen Sommer und Winter, besonders die Monate September, Oktober und November' (Jutz 1, 1378; Id. 2, 1593f.).

Ahd. *herbist(o)*, mhd. *herb(e)st* m. Das Wort bedeutete ursprünglich wohl 'Ernte' (Kluge 1989, 305).

In Flurnamen weist es darauf hin, dass einer Örtlichkeit in dieser Jahreszeit eine spezielle Bedeutung zukam.

**Nominal verbunden**

Als Bestimmungswort

*Herbstweide* f. 'Weide, die im Herbst nach dem zweiten Grasschnitt genutzt wird' (vgl. Jutz 1, 1379; Id. 15, 514f.), ursprünglich 'freier Weidgang im Herbst, wenn das Vieh der Gemeinde nach Abschluss der Feldarbeiten über das ganze Privatland hinweg frei weiden durfte'.

→ †*Herbstweide* (G)

**Herd**

*h̄erd*, Tb *h̄erd*

m., **1.** 'Feuerstelle, Kochstelle'; **2.** 'Erde' (besonders 'Gartenerde'), 'Erdboden'. Vgl. Jutz 1, 1379; Id. 2, 1597ff.

Ahd. *herd*, mhd. *h̄ert* m. 'Erdreich, Boden; Boden als Feuerstätte, Herd'.

**Nominal verbunden**

Als Bestimmungswort

*Herdstelle* f. 'Kochstelle; Heuhüttchen (ohne Unterstall, unmittelbar auf dem Boden)' (Id. 11, 20).

→ *Herdstell* (S); †*Herdstelle* (Tb)

Als Grundwort

→ *Vogelherd* (B); *Vogelherd* (V)

**Herr**

*her*, älter *hēr*

m., 1. 'Besitzer, Gebieter, Herrscher'; 2. 'Lehens-, Schutzherr'; 3. 'Geistlicher', spez. 'Ortspfarrer'. Cf. Jutz 1, 1382; Id. 2, 1521ff.

Ahd. *hērro* (< *hēriro*), mhd. *herre*, *hērre*, m.; eigtl. Komparativ zu *hehr* 'grauhaarig'. Wird als Substantiv in Anlehnung an lat. SENIOR (ebenfalls Komparativ!) seit dem 8. Jh. verwendet (vgl. Kluge 1989, 299 und 306f.; Braune/Mitzka 1959, § 98).

In unseren Flurnamen werden mit dem Bestimmungswort *Herr* wohl meist geistliche oder obrigkeitliche Besitzungen angegeben. Die alte Dehnung des *-e-* ist mda. in /*hēr*/ 'Ortspfarrer' erhalten.

**Nominal verbunden**

Als Bestimmungswort

*Herrenbleike* f. '«Bleike» des Pfarrers bzw. der Kirche' (?; unsicher).

→ †*Herbleika* (Tb)

*Herrenbühel* m. 'Hügel des Pfarrers' (?).

→ *Heraböchel* (E); *Heraböchel* (M); *Heraböchel* (Sb); *Heraböchelweg* (M); †*Herrenbüchelwald* (Sb)

*Herrenbünt* f. 'eingezäunte (Haus-)Wiese des Pfarrers'.

→ *Herabünt* (V); †*Herabünt* (E); †*Herabünt* (M)

*Herrengasse* f. 'Gasse, die zu herrschaftlichen Grundstücken führt' (Id. 2, 451). Für die *Herragass* Vaduz erwägt Egon Rheinberger (in einem unveröffentlichten Manuskript, S. 9ff.) einen Zusammenhang mit *Heer* ('... Heergasse für den Truppendurchzug').

→ *Herragass* (V); *Heragass* (E)

*Herrenhalde* f. 'Halde des Pfarrers' (?).

→ †*Herrhalden* (E)

*Herrenhaus* n. 'Wohnhaus des Ortspfarrers'; oder 'Haus der Herrschaft' (?).

→ *Herahus* (E)

*Herrenholz* n. 'Wald, der der Herrschaft gehört'. Vgl. Id. 2, 1252 *Herrenholz* 'das den

Herren (Geistlichen, Beamten) als ein Teil ihrer Kompetenz zukommende Brennholz aus einer Staats- oder Korporationswaldung'.

→ †*Herrenholz* (Sb)

*Herrenmahd* n. 'Mähwiese des Pfarrers oder der Herrschaft'.

→ †*Heramädle* (G)

*Herrenreich* n. (oder *Herreneich* f.?! ) bleibt unsicher.

→ †*Herarich* (R)

*Herrenrüti* f. 'Rodung, die dem Pfarrer, also der Kirche gehört'.

→ †*Herarüti* (Tb)

*Herrenstrasse* f. 'Strasse, die zu herrschaftlichen Gütern führt'.

→ †*Herrensträssle* (S)

*Herrentorkel* m. 'herrschaftliche Obst- oder Weinpresse, bzw. das Gebäude, in dem sich diese befindet'.

→ *Heratorkel* (E); †*Herren Torggel Gässele* (M)

*Herrenwald* m. 'Fronwald; Wald in grundherrlichem bzw. obrigkeitlichem Besitz und daher in der Nutzung entsprechend eingeschränkt' (Id. 15, 1484).

→ *Herawald* (V); *Herawaldres* (V)

*Herrenweg* m. 'Weg, der zu herrschaftlichen Gütern führt'.

→ *Härawägi* (Tb); *Heraweg* (B); †*Heraweg* (M); †*Kleinen Herrweg* (M)

*Herrenwiese* f. 'Wiese, die der Herrschaft gehört'.

→ †*Herrawes* (Sb); *Herrawes* (R)

*Herrenwingert* m. 'Weinberg, der der Herrschaft gehört; herrschaftlicher Weinberg'.

→ *Herawingert* (T); *Herawingert* (V); *Herawingert*<sup>1</sup> (E); *Herawingert*<sup>2</sup> (E); *Herawingert* (M); †*Herrenweingarten* (Sb)

Als Grundwort

Im Kompositum *Klosterherr* m. 'Klosterkaplan (speziell in einem Frauenkloster)'; in Mauren sind die Herren des Klosters St. Johann in Feldkirch, in Gamprin die Herren

des Churer Prämonstratenserklusters St. Luzi gemeint; für Schaan ist die entsprechende Zugehörigkeit nicht sicher.

→ †*Klosterherren Guet*<sup>1</sup> (M); †*Klosterherren Guet*<sup>2</sup> (M); †*Klosterherren Guet* (G); †*Klosterherren Güeter* (S); *Klosterherren Hof* (S); †*Klosterherren Weingarten* (S)

## Herrgott

*hērgot*, Tb *hērgot*

m., 'Gott' (Jutz 1, 1384; Id. 2, 521ff.).

Mhd. *hērregot*.

### Verhüllend abgewandelt

Als verhüllende Ersetzung eines blasphemischen Ausrufs auf *Herrgott*- ist *Härgoals* als Ausruf des Erstaunens, Ärgers usw. verbreitet. In *Härgoalsrank* Balzers ('Kurve des *Härgoals*') erscheint es als Übername für eine Person, die diesen Ausruf oft gebrauchte (nämlich für den Balzner Fuhrmann Andreas Vogt 1889-1950).

→ *Härgoalsrank* (B)

### Nominal verbunden

Als Element des Bestimmungsteils

→ †*Üsiaherrgottsgässli* (T)

## Herrschaft

*hēršaft*

f., 'Herrschergewalt', bzw. 'Gebiet, über das die Herrschergewalt ausgeübt wird'; 'die Personen, die die Herrschergewalt ausüben' (Jutz 1, 1385; Id. 2, 1553f.).

Ahd. *hērschaf(t)*, mhd. *hērschaft* f. Suffixbildung zum Adjektiv *hehr*, aber von Anfang an unter dem Einfluss von *Herr*. Vgl. Kluge 1989, 307; zum Suffix *-schaft* vgl. Henzen 1947, 192f.

### Nominal verbunden

Als Bestimmungswort

*Herrschaftgut* n. 'Grundstück, das der Herrschaft (dem Landesherrn) gehört'.

→ †*Herrschaftguet* (E)

*Herrschaftthalde* f. 'Abhang, der zum Besitz der Landesherrschaft gehört'.

→ †*Herrschaftalden* (M)

*Herrschaftmahd* n. 'Mähwiese, die zum Besitz der Landesherrschaft gehört'.

→ †*Herrschaftmad* (S); †*Herrschaftmahd* (E); †*Herrschaftmahd* (M)

*Herrschaftbretscha* m. 'Riedlandgrundstücke, die im Besitz der Herrschaft sind'.

→ †*Herrschaftbritschen* (E)

*Herrschaftmühle* f. 'Mühle, die der Landesherrschaft gehört bzw. untersteht'.

→ †*Herrschaftsmühle* (V)

*Herrschafttorkel* m. 'Weinkelter, die der Landesherrschaft gehört'.

→ †*Herrschafttorggel* (M)

*Herrschaftweiher* m. 'Weiher, der zum Besitz der Herrschaft gehört'.

→ †*Herrschaftweier* (M)

## Herz

*hērts*, Tb *hērts*

n., **1.** 'Herz als Organ'; **2.** fig. 'innerster Teil (von etwas)'; **3.** Familienname; sonst bei uns nicht weiter bezeugt. Vgl. Sonderegger 1958, 400; Grimm 10, 1222; Jutz 1, 1386; Id. 2, 1657ff. Der Familienname ist (auch als *Härz*) für Werdenberg bezeugt.

Ahd. *herza* n., mhd. *herz(e)* n. (Kluge 1989, 307). – Zur Herkunft des Familiennamens siehe RN 3, 183f. und Brechenmacher 1, 708f.

In Flurnamen kann sich das Wort auf die Herzform einer Örtlichkeit oder auf ihre zentrale Lage beziehen.

### Allein

→ *Herz* (B); *Herz, im -* (V)

### Nominal verbunden

Als Bestimmungswort

†*Herzenwis* Eschen: könnte den Familien-

namen enthalten.

→ †*Herzenwis* (E)

Als Grundwort

→ *Schmedateilherz* (T)

## Heu

⇨ *fein*

*hō*, Tb *hōü*

n., 'getrocknetes Wiesengras des ersten (jünger vielfach auch des zweiten) Schnittes' (Jutz 1, 1389; Id. 2, 1815f.).

Ahd. *hou(wi)*, *hewi*, mhd. *höu(we)*, *heu* n. Wohl zu *hauen*, also eigentlich 'das Gehauene (scil. Gras)'. Vgl. Kluge 1989, 307.

Angesichts der Bedeutung der Heugewinnung für die hiesige Landwirtschaft ist das häufige Vorkommen des Wortes in Flurnamen nicht verwunderlich. Als Bestimmungswort (teils vielleicht auch zum Verbalstamm von *heuen*) weist es in vielen Verbindungen auf Gewinnung, Lagerung, Transport und Verbrauch des Futters hin.

### Nominal verbunden

Als Bestimmungswort

*Heuberg* m. 'Bergwiese mit Heuertrag; Berggut, das (nur) zur Heugewinnung genutzt wird' (vgl. Jutz 1, 1389; Id. 4, 1552, 1558f.). Das Kompositum tritt allein auf sowie als Bestimmungs- und als Grundwort.

→ †*Bargetzis Höberg* (T); *Heubärg* (Tb); †*Heubärgsattel* (Tb); *Heubärgstei* (Tb); †*Heuberg Egg, ober -* (P); †*Heuberg Egg, unter -* (P); *Höberg* (T); †*Höberg* (S); *Höberg* (P); *Höberg, am -* (G); *Höbergstrasse* (G); *Höbergtobel* (S); *Höbergtobel* (P); †*Reala Höberg* (T); †*Lunzihöberg* (T); †*Seilers Höberg* (T); *Walser Heubärg* (Tb); †*Walser Heuberg, am -* (T); †*Walser Heuberg, unterm -* (T)

*Heubett* n. 'eingebetteter Wildheuhang; Grasplatz in den Bergen, der für Ziegen und Kühe unzugänglich ist' (Id. 4, 1813; Zinsli 1946, 141).

→ *Höbett* (B); *Höbettwand* (B)

†*Heugrund* m. 'Wiesengrund, der geheut wird'.

→ †*Heugrund* (E)

*Heugut* n. '(grössere) Heuwiese (Jutz 1, 1391; Id. 2, 548): Siehe auch unten (Absatz Als Grundwort) *Kälblehö* Mauren (verkürzt aus älterem *Kälblehöguet*).

→ *Kälblehö* (M)

*Heuhaus* n. 'Schopf ohne Stall auf den Wiesen, wo zur Zeit der Ernte das Heu vorläufig untergebracht wird, um es dann im Winter heim zu holen' (Id. 2, 1710).

→ †*Heuheusle, beim -* (Tb)

*Heuland* n. 'Heuwiese' (Jutz 1, 1392). Hierher vielleicht †*Haulendle* Planken (falls verschrieben)?

→ †*Haulendle* (P)

*Heuledi* f. 'Heuladeplatz; Ort, wo das Bergheu (zum Heimtransport) verladen wird'.

→ *Armahüslers Höledi* (T); *Balzner Möllers Höledi* (T); *Höledi* (T)

*Heumahd* n. 'Heuwiese', nach älterer Praxis 'magere, ungedüngte, einmal im Jahr gemähte Wiese an den untersten Bergabhängen' (vgl. Jutz 1, 1392; Id. 4, 73).

→ *Heumad<sup>1</sup>* (Tb); *Heumad<sup>2</sup>* (Tb); *Heumad<sup>3</sup>* (Tb); *Hömad* (V); *Hömad<sup>1</sup>* (S); *Hömad<sup>2</sup>* (S); *Hömad<sup>3</sup>* (S); *Hömädli* (T); †*Hömadtobel* (P)

*Heuris* n. 'Runse, Rinne, die dazu dient, Heu zu Tal zu befördern' (Id. 6, 1362).

→ *Höres* (T); *Höres* (V); *Höres<sup>1</sup>* (G); *Höres<sup>2</sup>* (G); *Höres, bim -* (V); *Sepp Fegers Höres* (T)

*Heurütti* f. 'Heuwiese, die durch Rodung entstanden ist'.

→ †*Flori Nigga Hörütti* (T); *Hörüttena* (T); *Hörütti<sup>1</sup>* (T); *Hörütti<sup>2</sup>* (T); *Hörütti<sup>3</sup>* (T); †*Walzers Heurüti* (T)

*Heuweg* m. erscheint als neuere Strassenbezeichnung in *Höweg* Vaduz.

→ *Höweg* (V)

*Heuwiese* f. 'Wiese zur Heugewinnung' (?) erscheint als neuere Strassenbezeichnung in *Höwes* Mauren.

→ *Höwes* (M)

*Heuzug* m. 'steile Hangrinne mit Heuwiese; Hangrinne, die geheut wird' (falls nicht

gleichbedeutend mit *Heuris* weiter oben).

→ †*Heuzug* (P)

Als Grundwort

Nur ausgehend von der heutigen Form hier einzustufen: *Kälblehö* Mauren ist verkürztes *Kälblehöguet* (urk. 1766 *Kälble Heügüth*). Vielleicht 'Wiese mit Heuertrag, der zur Fütterung von Jungvieh geeignet ist'. Siehe auch oben (Absatz Als Bestimmungswort) unter *Heugut*.

→ *Kälblehö* (M)

## Heuss

/hø̥ʊ̯s/

Familienname, vereinzelt bezeugt.

Zur Herkunft siehe RN 3, 298 und Brechenmacher 1, 714.

### Allein

Elliptisch gekürzte primäre Nominalverbindung ist †*Heussen Vaduz* (< \**des Heussen Wingert*). Ursprünglich war der Familienname hier also Bestimmungswort.

→ †*Heussen* (V)

### Nominal verbunden

Als Bestimmungswort

†*Wiss Felba* Schaan erscheint urk. 1616 als *heüssen felben*. Unsicherer Fall.

→ †*Heussenpünt* (S); †*Wiss Felba* (S)

## Hexe

hɛks, Tb hɛks

f., **1.** 'bösgesinnte, hässliche alte Zauberin'; **2.** 'Frau, die über Zauberkräfte verfügt und (nach dem Volksglauben) mit dem Teufel im Bunde steht'. Vgl. Wahrig 1986, 644; Jutz 1, 1395f.; Id. 2, 1825ff.

Ahd. *ha(g)zissa*, *hagzussa* (u. ä.), mhd. *hecse* f. Die Bedeutung des Wortes ist nicht geklärt.

Flurnamen mit dem Bestimmungswort *Hexe* bezeichnen oft verrufene oder unheimliche

Örtlichkeiten, auch Stellen, an die sich unheimliche Sagen knüpfen (vgl. Id. 2, 1827; BENB 2, 218).

### Nominal verbunden

Als Bestimmungswort

*Hexenplatz* m. 'kreisförmiger, nur spärlich oder gar nicht bewachsener Platz in oder bei Wäldern, der im Volk als Tanzplatz der Hexen verrufen ist' (Id. 5, 259).

→ †*Hexaplatz* (V)

## Hieronymus

h̥i̯r̥ɔ̯n̥im̥ʊ̯s, kurz (h̥i̯)r̥ɔ̯n̥i

Männlicher Vorname (Jutz 1, 1398; Id. 1, 297; Id. 4, 483; Id. 6, 1015f.).

Zur Herkunft siehe RN 3, 380.

### Allein

Ursprünglich in nominaler Verbindung als Bestimmungswort, dann elliptisch gekürzt: †*Roni* Ruggell, aus einer primären Bildung \**des (Hie)Roni(mus)s* (scil. *Gut*); das verlorene Grundwort ist unbekannt.

→ †*Roni* (R)

### Nominal verbunden

Als Element des Bestimmungsteils

→ †*Rony Sturmen Acker* (V)

## Hiess

/hi̯əs/

**1.** Familienname; **2.** Kurzform zum Vornamen *Matthias*.

Zur Herkunft siehe RN 3, 312 s. v. *His*.

### Nominal verbunden

Als Bestimmungswort

†*Wiss Felba* Schaan erscheint urk. 1482 und 1604 als *Hiessen Felben*. Unsicherer Fall.

→ †*Wiss Felba* (S)

**Hilarius**

*hilári*, kurz *lári*, *lâre*

Männlicher Vorname. *Lare* ist Kurzform (Id. 2, 1153), ebenso *Glari* (Id. 2, 640).

Zur Herkunft siehe RN 3, 380f. St. Glaris Tag war der 13. Januar.

Hierher auch *Glaris Zelg* Tägerwilen TG.

**Allein**

Hierher vielleicht †*Glari* Eschen (elliptisch gekürzt aus ursprünglichem \**des Glaris Gut* [etc.]?).

→ †*Glari* (E)

**Nominal verbunden**

Als Bestimmungswort

→ *Larestola* (B); *Lareswand* (B)

**Hilbe**

*hîlbi*, jünger *hîlbe*

Familienname, einheimisch. Vgl. Ospelt 1939, 88; Bucher 1986, Bd. 6.

Zur Herkunft siehe Brechenmacher 1, 715.

**Nominal verbunden**

Als Bestimmungswort

→ *Hilbirank* (Tb); †*Hilbistobel* (Tb)

**Hilti**

*hîlti*

Familienname, einheimisch. Vgl. Ospelt 1939, 88f.; Tschugmell 1949, 56ff.; Tschugmell 1960, 91; Wanger 1989, 48ff.

Zur Herkunft siehe RN 188 und Brechenmacher 1, 717

**Nominal verbunden**

Als Bestimmungswort bzw. Element des Bestimmungsteils

→ *Hiltibuebastall* (S); *Hiltimad* (S); *Hiltimadweg* (S); †*Hiltisstall*, *bis* - (S)

**Himmel**

*hîm̃l*

m., **1.** 'Firmament, Himmelsgewölbe'; **2.** 'Ort der Seligen'. Vgl. Jutz 2, 1399f.; Id. 2, 1290ff.

Ahd. *himil*, mhd. *himel* m.

**Nominal verbunden**

Als Bestimmungswort

*Himmelreich* n. 'Ort der Seligen, Paradies'. So in *Himmelreich*<sup>1</sup>, *Himmelreich*<sup>2</sup> Mauren; vielleicht auch verstümmelt in †*Immerich* Schellenberg? Der Namentyp tritt weiter auch in Laterns (VNB I/5, 82) und Landeck (Schmid 1974, 72) auf (vgl. ferner Id. 6, 158f.). Daneben findet sich für denselben Benennungsbereich (häufiger) auch *Paradies*: *Paradis* Fläsch (Weinberg; RN 1, 295), ferner 12x in Vorarlberg (vgl. VNB passim).

→ *Himmelreich*<sup>1</sup> (M); †*Himmelreich*<sup>2</sup> (M); †*Immerich* (Sb)

Als Grundwort

*Gamshimmel* m. 'für Gamsen günstiges Gebiet'; allenfalls auch 'höher gelegene, gegen das Firmament abstechende Stellen, wo Gamsen sich aufhalten'; oder 'gefährliche Stellen, wo auch Gamsen verunglücken, also «in den Himmel gelangen» können'. Hierher *Gamshimmel* Schaan. Vgl. auch URNB 2, 219; Id. 2, 1294 s. v. *Rosshimmel*; Id. 6, 158f. s. v. *Himmelrîch*.

→ *Gamshimmel* (S)

**hinter(er)**

OL *hîndær*, UL *hîñær*

adj., **1.** 'letzt, rückwärtig'; **2.** 'hinten, am Ende, auf der Rückseite befindlich'.

Ahd. *hintaro*, mhd. *hinder*.

Vorbemerkung: Die Richtungsangaben (*vorder*, *hinter*, *unter*, *ober*, *äusser*, *inner*) folgen grundsätzlich in jeder Siedlung einem besonderen, durch deren Lage für sie typischen Orientierungssystem. Dieses kann sich definieren über verschiedene Perspektivmöglichkeiten, die vor-

gegeben sind etwa durch die Orographie (Richtung des fließenden Wassers), die Geländegehalt (Ebene, Tal, Einschnitt, Hangfläche, Hügel, Berg usw.), die Siedlungsstruktur (Zentrum-Peripherie), die Besonnung (Sonnenseite-Schattenseite), die vorhandenen Verkehrs- und Handelswege (Marktzentren), die kirchenhistorische Raumbildung (Bistums- und Diakonatsgrenzen). Eine schematische Aussage etwa zur Frage, was 'hinten' oder 'vorn' sei, lässt sich demnach nicht generell machen, sondern hat sich immer nach dem besonderen Ortsgebrauch zu richten.

### Nominal verbunden

Als Bestimmungswort

→ *Alpila, hinder* - (S); *Alte Hinterschellenbergerstrasse* (R); †*Andstein, hindera* - (B); *Bauwald, hindera* - (M); *Betsche, hinder* - (Sb); *Boda, hindera* - (Tb); †*Boda, hindera* - (P); *Brandegg, hinder* - (V); *Büel, hindera* - (P); *Bünt, hinder* -<sup>1</sup> (M); †*Bünt, hinder* -<sup>2</sup> (M); *Bünt, hinder* - (R); †*Bünt, hinter* - (G); †*Diebaloch, hinder* - (B); *Egg, hinder* - (V); †*Egg, hinder* - (E); *Eschebrogg, hinder* - (M); †*Fuerma, hindera* - (E); *Gantenstein, hinterer* - (Sb); *Gaschlo, hinder* - (S); *Grauspitz, hindera* - (T); *Hahnenspiel, hinteres* - (V); *Halawingerta, hinder* - (E); †*Halde, hindere* - (E); †*Hinder* (E); *Hinderand* (B); *Hinderberg* (M); †*Hinderbüel* (Sb); *Hinderdorf* (E); *Hinderegga* (Tb); *Hinderegga, under der* - (Tb); *Hinderfoppa* (Tb); *Hindergass* (V); *Hinderguet* (Sb); †*Hindermagrüel* (T); *Hinderschloss* (Sb); *Hinderschlossstrasse* (Sb); *Hinderstech* (T); *Hindertuas* (T); *Hindervalorsch* (V); †*Hinterfeld* (G); †*Hintergass* (T); †*Hintergut* (M); *Hinterplanke* (P); †*Hinterstadel* (Sb); †*Höhe, hintere* - (Sb); *Höhi, hinder* - (T); †*Krachaboda, hindera* - (E); *Länge, hintere* - (V); *Linnholz, hinder* - (E); *Linnholz, hinder* - (Sb); †*Loch, hinter* - (T); *Mada, hinder* - (P); *Notz, hindera* - (T); *Prufatscheng, hinder* - (Tb); *Rennhof, hindera* - (M); *Rietle, hinder* - (B); *Sattel, hindera* - (Tb); *Schaanwald, hinterer* - (M); *Schellenberg, hinterer* - (Sb); †*Silum, hinder* - (Tb); †*Steia, hindera* - (G); *Stig, hindera* - (E); *Strich, hindera* - (Tb); †*Tschuggelti, hinder* - (Tb); *Weidatanna, hinder* - (Tb); †*Wis, hinder* - (P); †*Züge, hintern* - (T)

## Hipper

/hi:pər/

Familienname.

Zur Herkunft siehe Brechenmacher 1, 721.

### Nominal verbunden

Als Bestimmungswort

→ †*Hipperstobel* (Tb)

## Hirsch

hi:ərʃs̄, B herʃs̄, Tb hirʃs̄, älter /hi(ə)rts/

m. 'Hirsch, Edel- oder Rothirsch (Cervus elaphus)' (Jutz 1, 1410; Id. 2, 1662ff.).

Ahd. *hiruz, hirz*, mhd. *hirz(e)* m. Noch um 1930 heisst es gemäss Jutz 1931, 200 in der Schweiz für das Rotwild überwiegend /hirts/; "daneben kommt in neuerer Zeit *hirs(s)* auf".

Vorbemerkung: Die formale Nähe des Tiernamens zu *Hirse* f. (das älter /hi:ərʃs̄/ lautete; siehe dort) ist augenfällig. Da der Hirsch wiederum älter /hi(ə)rts/ hiess (mhd. *hirz[e]*; vgl. etwa die Belege zu *Hirschabeder* Triesenberg und *Hirschahag* Planken), war allerdings die nötige Distanz gewahrt, abgesehen von den Übergangszeiten, wo eine Tendenz zu Überschneidungen unvermeidlich war.

### Nominal verbunden

Als Bestimmungswort

*Hirschenbad* n. 'Suhle; Sumpf, wo sich das Wild zur Kühlung und zum Schutz vor lästigen Fliegen und Mücken wälzt'. Vgl. auch *Hirzenbeder* Grabs (Mat. SGNB).

→ †*Hirschabad* (P); *Hirschabeder* (Tb)

*Hirschhag* m. 'waldige Strecke, in der das Unterholz vorherrscht' (so Grimm 10, 139).

→ *Hirschahag* (P); *Hirschhag* (S)

*Hirschfütterung* f. 'Stelle, wo Hirschwild gefüttert wird'.

→ *Hirschfüeterig, bir* - (V)

*Hirschtreije* f./m. 'Weg, der von Hirschen ausgetreten bzw. begangen wird; Wildwechsel'.

→ *Hirschrüia* (B)

*Hirschensprung* m. 'Ort, wo die Hirsche (ein Hindernis über-)springen'.

→ †*Hirzensprung* (unlokalisiert)

## Hirse

⇒ *meil*

*hiarfsa*, älter */hjarfs/*

f. 'Hirse (*Panicum miliaceum* L.)'. Vgl. Jutz 1, 1411; Id. 2, 1633.

Ahd. *hirso*, *hirs(i)*, mhd. *hirs(e)* m. (Kluge 1989, 311). Zum Lautwandel */-rs/* > */-rʃ/* vgl. Jutz 1925, 200f.

Vorbemerkung: Die formale Nähe der älteren Sprechform */hjarfs/* 'Hirse' zur Tierbezeichnung *Hirsch* m. (siehe dort) ist augenfällig. Da der Hirsch hingegen älter wiederum */hī(ə)rts/* hiess (mhd. *hīrz[e]*), war die nötige Distanz immerhin gewahrt, abgesehen von den Übergangszeiten, wo eine Tendenz zu Überschneidungen unvermeidlich war.

### Nominal verbunden

Als Bestimmungswort

*Hirsefeld* n. 'Hirsefeld'.

→ †*Hirschfeld* (P)

*Hirserüti* f. 'Rodung, auf der Hirse angebaut wird' (vgl. Id. 6, 1816).

→ †*Hirschrüti* (S)

## Hirte

*hǽrt*, B *hert*, Tb *hirt*

m., 1. 'derjenige, der (besonders auf der Alp) das Vieh zu besorgen hat', spez. 'Hüter von Schmalvieh'; 2. 'Gebilde der Natur oder von Menschenhand, welches als menschliche Figur aufgefasst wird; Steinhirt, «Steinmannli»; aufgeschichtete Blockpyramide auf Berggipfeln'. Vgl. Id. 2, 1647f.; Zinsli 1946, 324; Jutz 2, 1411.

Ahd. *hirt(i)*, *herte*, mhd. *hirt(e)* m. Das Wort ist Zugehörigkeitsbildung zu *Herde* f. (Kluge 1989, 311; Henzen 1947, 133).

Die bei Zinsli und Id. loc. cit. erwähnte Bedeutungsübertragung auf menschenähnliche Gebilde in der Natur könnte in unseren *Hettabörgle*-Namen und auch in †*Hürtentisch* (siehe unten) vorliegen (vgl. auch Zinsli

1946, 324). – Siehe ferner auch unten s. v. *hirten*.

### Nominal verbunden

Als Bestimmungswort

*Hirtenkopf* m. 'Felskopf der Hirten' bzw. 'Felsvorsprung, von wo aus der Hirte auf der Alp die Viehherde gut überblicken kann.

→ *Hirtachopfi* (Tb)

*Hirtenburg* f. 'Felskopf, der den Hirten als Auslug dienen konnte'? Ausfall bzw. Reduktion des */r/* zumal vor */t/* wäre leicht zu verstehen.

→ *Hettabörgle*<sup>1</sup> (B); *Hettabörgle*<sup>2</sup> (B); *Hettabörgleplatz* (B); *Hettabörgleweg* (B)

*Hirtentisch* m. Da in den Bergen mit *Hirt* m. auch ein 'Steinmannli' (Felszacken oder aufgeschichteter Steinhäufen) gemeint sein kann, kommt wohl ein tischförmiger Stein bzw. Fels als namengebendes Objekt in Frage.

→ †*Hürtentisch* (B)

## hirten

*hǽrta*

v., 'Hirte sein, die Tätigkeit des Hirten auf der Alp ausüben; das Vieh zur Weide treiben und hüten'; auch 'sämtliche Stallgeschäfte besorgen'.

### Abgeleitet

-i: Abstraktbildung *Hirti* f. 'das Füttern; die Besorgung des Viehs'; daraus auch 'die Herde Vieh, die unter einem Hirten steht' und schliesslich 'Weiden für (galtes) Vieh, Pferde und Schafe, einem besonderen Hirten unterstellt'. Hieher wohl *Hiertwes* Triesen, in der Bedeutung 'Wiese, die unter der Obhut eines Hirten beweidet wird'. Denselben Typ stellt der Alpname *Herti* Grabs dar.

→ *Hiertwes* (T)



**Histe**⇒ *caschnèr**hɛšt*

f., **1.** 'Kornhiste, «Korngalgen», Lattengerüst an der Südseite (Histseite) des Stalles zum Trocknen des Getreides'; **2.** 'Raum über dem Stall unter dem Dach, wo das Korn in Garben untergebracht und [so im Prättigau und in Vättis] über Latten aufgehängt wird, um zum Dreschen durch eine Öffnung auf die Tenne hinuntergeworfen zu werden'; **3.** 'Stelle in der Nähe der Tenne zur Ablage von Holz, Haus- oder Stallgeräten'. Vgl. Jutz 1, 1412; Id. 2, 1764f.; DRG 3, 575ff. s. v. *chischner*; RN 2, 430.

Nach Grimm 10, 1579 ist *Histe* verwandt mit dem Verb *hissen* 'aufziehen'.

Vgl. auch die sachkundlichen Angaben und Überlegungen (zur allfälligen Verbreitung der Vorrichtung in unserem Raum) bei Stricker 1995, 33, N. 97. In der Gegend finden sich weiter die Namen *Histengass* und *Histnerbrunnen* Sevelen (Mat. SGNB).

**Allein**→ *Hest* (P)**Hitz***/hits/*

Familienname. Vgl. Ospelt 1939, 89; Tschugmell 1958, 155.

Zur Herkunft siehe RN 3, 68f. und Brechenmacher 1, 724.

**Nominal verbunden**

Als Bestimmungswort

→ †*Hitzen Bongert* (T)**hoch**⇒ *a(u)lt**hōx*

adj., **1.** 'hochgelegen'; **2.** 'gross in der vertikalen Ausdehnung'; **3.** in modalem Sinne besonders hohen Grad, Preis, Wert, Rang, Mass oder Stufe bezeichnend. Vgl. Jutz 1,

1415; Id. 2, 972ff.

Ahd. *hōh*, mhd. *hōch*.

Die verkürzte Form *ho-* kommt nur einmal vor, nämlich im Triesenberger Namen *Horris*. Neben dem Adjektiv erscheint sehr zahlreich das Abstraktum *Höhe* f. (siehe unten folgend).

Vorbemerkung: Bei einigen Namen könnte anstelle des Adjektivs der Familienname *Hoch* enthalten sein.

**Allein**→ †*Hochen* (unlokalisiert)**Abgeleitet**

-i: *Höhe* f. 'Anhöhe, Berg', 'Berghöhe', 'höchster Punkt eines Anstiegs, wo das Gelände wieder flach wird oder einen Übergang bildet' (< ahd. *hōhi* f., mhd. *hoehe* f.; vgl. Jutz 1, 1426; Id. 2, 979; Zinsli 1946, 324). Neben den Namen, in denen das Abstraktum allein oder mit adjektivischer Ortsbestimmung (*hinter*, *mittler*, *vorder*) steht, findet dieses sich auch in vielen Verbindungen als Grundwort, welches jeweils näher bestimmt wird durch Ortsnamen oder Geländebezeichnungen. – Siehe auch unten die rtr. Worttypen *muot* und *spiel*.

→ †*Bärenwang Höche* (T); *Chrüppelhöhi* (Tb); *Demmerahöhi* (T); *Gamperhöhe* (B); *Gamperhöhe*<sup>2</sup> (B); *Garsällihöhi* (Tb); †*Girasteinhöhi* (V); *Gretahöhi* (V); †*Höhe* (Tb); †*Höhe* (M); *Höhe* (Sb); †*Höhe, hintere* - (Sb); †*Höhe, vordere* - (Sb); *Höhi* (T); *Höhi* (S); *Höhi, hinder* - (T); *Höhi, mittler* - (Tb); *Höhi, vorder* - (T); *Hundstalhöhi* (S); †*Kramales Höhe Jöchel* (B); *Lattahöhi* (Tb); *Mazorahöhi* (T); †*Naaf Höhe* (T); *Naaftalhöhi* (S); †*Plasteihöhe* (T); †*Plattahöhi* (Tb); *Pradameehöhi* (V); *Rasslahöhi* (T); *Schlüächthöhi* (Tb); *Tälihöhi* (V); *Tällihöhi* (Tb); *Wanghöhi* (T); *Wanghöhi* (Tb); *Weslehöhe* (B)

**Nominal verbunden**

Als Bestimmungswort

• In freier Fügung:

→ *Hoch Rütte* (B); *Hocha Böchel* (G); †*Hocha Kopf* (B); †*Hocha Rain* (B); *Hocha Rain* (T); *Hocha Rain* (R); †*Hocha Schele* (M); *Hocha Zog* (B); *Hocha Zog* (T); *Hochaböchel* (Sb); *Hoch-*

*brogg* (B); †*Hochbrogg, under der -* (B); †*Hochbüchelacker* (Sb); *Hohegg* (T); *Hohegg*<sup>1</sup> (V); †*Hohegg*<sup>2</sup> (V); *Hohegg* (S); *Hohegg* (Tb); †*Hochen Fachen* (unlokalisiert); †*Hochen Gehrler* (M); †*Hochen Stein-Güfer* (M); †*Hochenbüel* (E); †*Hochfürhaupt* (M); *Hochplatta* (B); *Hochplattawand* (B); †*Hochres* (B); *Hochres* (S); *Hochrütte* (Sb); †*Hochsaminakopf* (Tb); *Hochspeler* (B); *Hochspeler* (T); *Hochwuerza* (M); *Hochwuerzastrasse* (E); †*Hoha Böchel* (P); †*Hohle Breite Rüfe* (M); †*Hohen Felben* (R); †*Hohen Wand* (B); †*Hohen Wand* (S); †*Hohenbrandkopf* (B); †*Hohenlichtenstein* (V); *Höhenweg* (M); †*Hoher Büchel* (P); †*Hoher Rain* (Tb)

• In festen syntagmatischen Verbindungen:

*Hochgericht* n. 'Richtstätte, Galgen' (vgl. Jutz 1, 1416; Id. 6, 354f.).

→ †*Hochgericht* (T); †*Hochgericht* (E)

*Hochwacht* f. 'Warte; hochgelegener Ort, von wo aus man den Feind ausspäht; Schauturm' (Grimm 10, 1638); 'lokale Feuersicherung auf Stadt-, Kirchtürmen; Signaleinrichtungen auf Anhöhen, Bergen' (Id. 15, 384ff.). In Flurnamen ist von einer Bezeichnung für markante Anhöhen oder Bergspitzen auszugehen (Id. 15, 386).

→ *Hochwacht* (V)

*Hochwald* m. lässt verschiedene Deutungen zu: 'hochwüchsiger Wald; Wald von alten, hochgewachsenen Bäumen ohne Unterholz' (wird von Id. 15, 1484 für sein Mat. bezweifelt; cf. aber Grimm 10, 1638; Jutz 1, 1417); (im forstwirtschaftlichen Terminus) 'aus Samen oder Pflanzen verjüngter Bestand' (im Mat. des Id. nicht belegt); ferner 'hochgelegener Wald'; oder auch 'Fronwald; Wald in grundherrlichem bzw. obrigkeitlichem Besitz (auch Gemeindebesitz), der daher in der Nutzung entsprechend eingeschränkt ist' (siehe auch Id. 2, 1251 *Hochholz* bzw. *Fronholz*).

→ *Hochwald* (T); *Hochwaldegg* (P); †*Hochwaldteile* (T)

*Hochwart* f. 'hoch gelegene Warte' (Grimm 10, 1639).

→ *Hochwart* (V)

Mda. *Horis* n. 'fallende Früchte der Wald-

bäume' (Id. 6, 1362). Als Flurname bezeichnet es Stellen, wo solche Früchte (etwa Eicheln, Bucheckern) für die Schweinemast eingesammelt werden (vgl. Id. 1, 70 s. v. *Acheren*). Der Namentyp erscheint auch in der Umgebung. So für Graubünden: *Horis* Tamins, *Hochres* Jenins, *Hochris* Maienfeld, Untervaz, *Hochriss* Haldenstein, *Höchriswald* Klosters, *Höchris* Churwalden, Parpan, *Höcha Ris* Molinis (RN 2, 472: hier eingereiht unter *Ris*, *Risi* 'Rinne, Schneise, Bergschlipf, Holzrunse', was allerdings nach Id. 6, 1357 s. v. *Ris III* sprachlich mit unserem Begriff zusammengehört). In Vorarlberg trifft man den Typ in *Hochriss* Bludenz (VNB I/1, 55), *Hochress* Vandans, *Hochriss* St. Gallenkirch (VNB I/2, 50, 149), *Hochries* Dünserberg, *Hochriss* Thüringerberg und Bürs (VNB I/3, 59, 82, 101), *Hochries* Sonntag (VNB I/4, 48), *Hohries* Sibratsgfäll (VNB I/7, 116), *Hohriese* Schwarzenberg, *Hochries* Bizau, *Hohries* Reuthe, *Hohriese* Schoppernau (VNB I/8, 92, 128, 139, 202).

→ *Horis* (Tb)

Als Grundwort

So häufig das Abstraktum *Höhi* f. (siehe oben Absatz Abgeleitet).

## Hoch

*hōx*

Familienname, einheimisch. Vgl. Ospelt 1939, 89; Tschugmell 1958, 156.

Zur Herkunft siehe RN 3, 787 und Brechenmacher 1, 725.

### Nominal verbunden

Als Element des Bestimmungsteils

→ *Juli Hocha Zog* (T); *Xaveri Hochen Egg* (T)

## Hof

⇒ *cuort*

*hōf*, Tb *hof*

m., 1. 'von Gebäuden umschlossener Platz'; 2. 'landwirtschaftlicher Betrieb', zumeist

mit Wohnhaus, Wirtschaftsgebäuden und Feldern; **3.** 'Gebäude mit dazugehörigem Betriebsgelände'; **4.** 'landwirtschaftliches Anwesen in obrigkeitlichem Besitz, Besetzung eines Grundherren (eines Adligen oder eines Klosters)'. Vgl. Jutz 1, 1421f.; Id. 2, 1020ff.

Ahd., mhd. *hof* m.

### Allein

→ *Hof* (Tb); *Hof* (M); *Hof* (Sb); *Hof*<sup>1</sup> (R); *Hof*<sup>2</sup> (R); *Höf* (G)

### Abgeleitet

-i: *Hofi* n. 'Höflein' (wals. Dim.).

→ *Hofi* (Tb); *Hofibühel* (Tb)

-li, -le: *Höfli*, -le n. 'kleiner Hof, Höflein'.

→ *Bahöfli* (Tb); *Bahöfli* (V); *Höfle* (B); *Höfle* (G); *Höfle* (Sb); *Höfle* (R); *Höfli* (E); †*Maders Höflin* (G)

### Nominal verbunden

Als Bestimmungswort

- Bestimmungswort als Appellativ:

*Hofgut* n. 'hofhöriges Grundstück', d. h. 'Grundstück, das von einem Adligen in Erbpacht gegeben wurde', auch 'Grundstück, das zu einem fürstlichen Hof gehört' (Id. 2, 548; Grimm 10, 1680). Hieher die historischen *Hofgut*-Namen von Balzers.

→ †*Hofguet*<sup>1</sup> (B); †*Hofguet*<sup>2</sup> (B); †*Hofguet*<sup>3</sup> (B); †*Hofguet*<sup>4</sup> (B); †*Hofguet*<sup>5</sup> (B); †*Hofguet*<sup>6</sup> (B); †*Hofgut* (E)

*Hofmühle* f. 'Mühle, die zu einem Herrenhof gehört'.

→ †*Hofmühle* (V)

*Hofstatt* f. (aus ahd. *hofastat*, mhd. *hovestat*, *hofstat* f.) 'Bauerngut; Platz vor dem Haus; Stelle, wo ein Gebäude aufgeführt wird; Stelle, wo ein Hof steht, einmal gestanden hat oder rechtlich stehen könnte' (vgl. Jutz 1, 1425f.; Id. 11, 1728ff.; Sonderegger 1958, 309; BENB 2, 270). Die mda. Form *Hostet* f. ist durch *f*-Schwund kontrahiert; im unterländischen *Höschetle* Schellenberg (sowie in *Höschetle* Zwischenwasser; vgl. VNB I/5, 70) verrät sich für den

dortigen Raum eine noch weitergehende Verschleifung von */hóʃtət/* zu */hóʃʃət/*. – Siehe auch das rtr. *sulom*.

→ †*Geisslers Hofstat* (T); †*Hofstatt*<sup>1</sup> (Tb); †*Hofstatt*<sup>2</sup> (Tb); †*Hofstatt*<sup>3</sup> (Tb); *Hofstettawes* (R); †*Hofstetten* (E); *Höschetle* (Sb); †*Hostet* (B); *Hostet* (T); *Hostet* (P); *Hostet* (G); †*Lamparts Hofstatt* (G); *Müllersch Hostat* (Tb); †*Rheinhostet* (G); †*Stallhostatt* (P)

- Bestimmungswort als Name:

→ †*Hofacker*, *ober* - (R); *Hofböchel* (M); †*Hofbritschen* (R); †*Hofbüchel* (Sb); *Hofgass* (R); *Hofibühel* (Tb); *Hofrütte* (Sb); *Hofwald* (Sb); *Hofwald* (R); *Hofweg* (M)

Als Grundwort

- Mit Appellativ:

Hieher gehören vor allem die Begriffe *Bahnhof*, *Friedhof*, *Kirchhof*, *Lehenhof*, *Meierhof*, *Pfarrhof*, *Werkhof*.

→ *Alter Friedhof* (B); *Alter Friedhof* (T); *Alter Friedhof*(Sb); *Alter Pfarrhof*(Tb); *Alter Pfarrhof* (R); *Bahnhof*(S); *Bahnhof*(E); *Bahnhofplatz* (S); *Bahnhofstrasse* (S); *Bahöfli* (Tb); *Bahöfli* (V); *Frauhofer* (G); *Friedhof*(B); *Friedhof*(T); *Friedhof* (Tb); *Friedhof* (V); *Friedhof* (S); *Friedhof* (E); *Friedhof* (M); *Friedhof* (G); *Friedhof* (Sb); *Friedhof* (R); *Friedhof*, *ob dem* - (B); †*Kirchhof* (T); *Kirchhof* (E); *Klosterherren Hhof* (S); †*Lehnhof* (M); †*Lehenhof* (G); *Meierhof* (T); *Meierhof* (V); †*Meierhofbach* (T); †*Meierhofgass* (T); †*Meierhofguet* (T); *Meierhofstrasse* (T); *Meierhofstrasse* (V); *Meierhofweg* (S); †*Mölehof* (M); *Pfarrhof* (B); †*Pfarrhof* (T); *Pfarrhof* (Tb); *Pfarrhof* (S); *Pfarrhof* (E); †*Pfarrhof* (M); †*Pfarrhof* (G); *Pfarrhof* (R); *Schmelzhof* (M); †*Schmelzhof* (Sb); †*Schmelzhofmad* (M); †*Schwefel Meierhof* (T); †*Torkelhofstatt* (S); *Werkhofstrasse* (T); *Werkhofstrasse* (S)

- Mit Ortsname, Geländebezeichnung:

→ *Bangshof* (R); †*Feldsberger Hof* (E); †*Freidorferhof* (M); †*Gaggalätscherhof* (M); *Gartnetschhof* (T); *Müsnerhof* (E); †*Nikolsburger Hof* (M); †*Popers Hof*<sup>1</sup> (M); †*Popers Hof*<sup>2</sup> (M); †*Salumserhof* (G); †*Schwefelhof* (T); †*Widausch Hof* (R)

- Mit Personennamen, -bezeichnung:

→ †*Bäderlings Hof* (M); †*Betsches Hof* (M); †*Biris Hof* (M); †*Glarnernhof* (M); †*Gräflinhof* (E); †*Hasenhof* (M); †*Häuslers Hof* (M); †*Helwers*

*Hof* (M); †*Hollenhof*<sup>1</sup> (M); †*Hollenhof*<sup>2</sup> (M); †*Leingruebershof* (E); †*Maders Höflin* (G); †*Malterhof* (S); †*Mängins Hof* (M); †*Mellenhof* (S); †*Müsnerhof* (E); †*Pritleinshof* (E); †*Rennhof* (M); †*Rennhof Wald* (M); †*Rennhof Weingarten* (M); †*Rennhof, hindera* - (M); †*Rennhofstrasse* (M); †*Rieters Hof* (M); †*Rischlihof* (E); †*Spiegelhof* (S); †*Spiegelhofgut*<sup>1</sup> (S); †*Spiegelhofgut*<sup>2</sup> (S); †*Zimmermanns Hof* (M)

- Mit adj. Ortsbestimmung:

→ †*Hof, ober* - (R); †*Huf, unter* - (R); †*Oberhof* (R)

## Hofner

*hófnər*

Personenname: Über- bzw. Sippenname.

Die Herkunft bezeichnende Ableitung auf *-ner* zum Grundwort (oder -namen) *Hof* m., hier konkret zum Flurnamen *Hofi* Triesenberg.

### Nominal verbunden

Als Bestimmungswort

→ *Hofnerschplatz* (Tb); *Hofnerschwisli* (Tb)

## hohl

*hōl*

adj., **1.** 'innen leer, ausgehöhlt'; **2.** 'konkav, nach innen gekrümmt'. Vgl. Jutz 1, 1426; Id. 2, 1155f.

Ahd., mhd. *hol*.

### Nominal verbunden

Als Bestimmungswort

- In freier Fügung:

→ *Holakär* (R); *Holakärebni* (R); *Holakärweg* (R)

- In festen syntagmatischen Verbindungen:

*Hohlgasse* f. 'Gasse durch einen Geländeeinschnitt' (vgl. Jutz 1, 1427; Id. 2, 451); ähnlich auch *Hohlweg*.

→ †*Hohलगass* (G); †*Hohलगasse* (S); *Holagass* (E); *Holagass* (R); *Holgass* (B); *Holgass* (V); †*Holengassen Weingarten* (E)

*Hohlweg* m. 'Weg durch einen Geländeeinschnitt' (vgl. Wahrig 1986, 664; Id. 15, 826); ähnlich auch *Hohlgasse*.

→ *Hola Wäg* (Tb); †*Holen Weg* (Tb); *Hölwäg* (Tb)

## Höhle

⇒ *cuvèl*

*hōlā*, Tb *hōlī*

f., **1.** 'Hohlraum in Gestein oder Baum mit verhältnismässig kleinem Zugang'; **2.** 'Loch'; **3.** 'Behausung wilder Tiere'; **4.** 'Unterschluft für Diebe'. Vgl. Wahrig 1986, 664; Jutz 1, 1427; Id. 2, 1157.

Ahd. *hulī*, mhd. *hüle* f. Nach Jutz loc. cit. wird das Wort selten gebraucht; meist heisst es dafür *Loch*.

### Nominal verbunden

Als Grundwort

→ *Bārahöli* (Tb)

## Holder

*hōldər*

m., 'Holunder, Schwarzer -, Roter -, Zwerg- (*Sambucus nigra* L., *Sambucus racemosa* L., *Sambucus ebulus* L.)'. Vgl. Jutz 1, 1429; Id. 2, 1184f.; Seitter 1977, 434; Flora Helv. 1969-1971.

Ahd. *holuntar*, *holantar*, mhd. *holunter*, *holunder*, *holder*, *holler* m. Der Holderbaum wurde seines vielfältigen Nutzens wegen (namentlich in der Volksheilkunde) Gegenstand mannigfachen Glaubens und Aberglaubens und hoher Verehrung (vgl. dazu Id. loc. cit.). – Siehe auch *Reckholder*.

### Allein

→ †*Holder* (E)

### Nominal verbunden

Als Bestimmungswort

*Holdergasse* f. erscheint nur in einem relativ jungen Strassennamen in Vaduz.

→ *Holdergass* (V)

*Holderloch* n. 'Geländevertiefung, wo Holder wächst'.

→ *Holderloch* (Tb)

*Holderhag* m. 'Holunderstrauch' (Jutz 1, 1429). Die Schreibung *Holler-* in †*Hollerhag* Schaan entspricht nicht der hiesigen gesprochenen Form; sie lehnt sich an die bair. Form *Holler* an (Schreibereinfluss).

→ †*Hollerhag* (S)

*Holderstaude* f. 'Holunderstrauch' (Jutz 1, 1430; Id. 10, 1353).

→ *Holderstuda, bir* - (B)

## Holl

/hōl/

Familienname. 1405 am Eschnerberg belegt (LUB I/3, 221).

Zur Herkunft siehe RN 3, 450 und Brechenmacher 1, 733.

### Nominal verbunden

Als Bestimmungswort

→ †*Hollenbünt* (M); †*Hollenhof*<sup>1</sup> (M); †*Hollenhof*<sup>2</sup> (M)

## Hölle

*hōl*, Tb *höl*, älter allg. *hēl*, *hēd*

f., 'Ort der Verdammnis'; topon. 'schaurige Örtlichkeit, Schlucht, Steilhang, Abgrund, tief gelegenes Grundstück, schlechtes Gebiet' (Jutz 1, 1430; Id. 2, 1136ff.; Zinsli 1946, 324; Zinsli 1984, 570). Die jüngere Aussprache zeigt Rundung des alten /e/; das älter teilweise antretende ausl. /-d/ ist sprosshaft.

Ahd. *hell(i)a*, mhd. *helle* f.

In der Toponomastik für abgelegene, steile, steinige, sumpfige oder sonst ertraglose Geländestücke, bzw. für Gegenden oder Orte, wo es nicht geheuer ist.

### Allein

→ *Höl* (Tb); *Höll* (T); *Höll* (V); *Höll* (S); *Höll*

(M); *Höll* (R)

### Nominal verbunden

Als Bestimmungswort

→ *Hellwes* (M); †*Hellwis* (T); *Höll* (T); *Höllbach* (M); *Hölwäg* (Tb)

Als Grundwort

→ *Gitzihöl* (Tb); †*Gitzihöll* (V); †*Gitzihöll* (S)

## Holz<sup>1</sup>

*hōlts*

n., 'Wald' (Jutz 1, 1431f.; Id. 2, 1246ff.).

Ahd., mhd. *holz* n. 'Wald, Holz'.

Die Bedeutung 'Wald' findet sich heute nur noch in Flurnamen, dort allerdings zahlreich.

### Allein

→ †*Holz* (B); †*Holz* (V); †*Holz* (Sb)

### Abgeleitet

-le: *Hölzle* n. 'kleiner Wald'. Siehe auch unten im Absatz Nominal verbunden.

→ *Hölzle* (B); †*Hölzle Acker* (Sb); *Hölzlesoma* (B); *Hölzlewald* (B); *Mölihölzli* (V)

### Nominal verbunden

Als Bestimmungswort

• Bestimmungswort als Appellativ:

*Holzacker* m. 'Acker beim Wald'.

→ *Holzacker* (Sb); †*Hölzle Acker* (Sb)

*Holzfeld* n. 'Acker- und Wiesland beim Wald'.

→ †*Holzfeld* (Sb)

*Holzgatter* m. 'Zaundurchlass beim Wald' (jedenfalls kaum 'Gatter aus Holz').

→ *Holzgatter* (Sb)

• Bestimmungswort als Name:

→ †*Holzfeld* (Sb); †*Holzgass* (V); *Holzgatter* (Sb); †*Hölzle Acker* (Sb); *Hölzlesoma* (B); *Hölzlewald* (B); †*Holzstrass* (B)

Als Grundwort

- Mit Appellativ:

→ †*Altmühleholz* (V); *Baholz* (V); *Baholzstrasse* (V); *Baholzzun* (V); †*Buchholz* (S); †*Chorholz* (Tb); *Chorholzrank* (Tb); †*Egelholz* (T); *Eichholz* (B); *Eichholz* (T); *Eichholz*<sup>1</sup> (Tb); *Eichholz*<sup>2</sup> (Tb); *Eichholzbach* (Tb); *Eichholztobel* (T); *Eichholztobel* (Tb); *Eichholzwäg* (Tb); *Eichholzweg* (T); †*Herrenholz* (Sb); *Kirchaholz* (M); *Kirchaholz, obem* - (M); *Linnholz* (E); *Linnholz, hinder* - (E); *Linnholz, hinder* - (Sb); *Linnholz, vorder* - (E); *Möliholz* (V); *Möliholz* (S); *Möliholz, ober* - (V); *Möliholz, under* - (V); *Möliholzkapüle* (S); *Mölihölzli* (V); *Möliholzröfi* (V); *Schindelholz* (Tb); *Schindelholzbach* (T); *Schindelholzboda* (Tb); *Schindelholztobel* (Tb); †*Schindelholzweg* (Tb)

- Mit Ortsname (auch als Zugehörigkeitsadjektiv), Geländebezeichnung:

→ *Ellholz* (B); †*Mälsner Holz* (B); †*Mälsnerholzberg* (B); †*Mälsnerholzweg* (B); †*Schaaner Holz* (V); †*Wertwingertholz* (M)

- Mit Adjektiv:

→ *Ebaholz* (V)

## Holz<sup>2</sup>

*holts*

n., 'Holz als Materie; Hauptbestandteil des Baumstammes' (Jutz 1, 1431f.; Id. 2, 1246ff.).

Ahd., mhd. *holz* n. 'Wald, Holz'.

In Flurnamen vielfach in Zusammenhang mit walddwirtschaftlichen Arbeiten.

### Nominal verbunden

Als Bestimmungswort

*Holzbirne* f. 'Frucht des wilden, unveredelten Birnbaumes (*Pyrus communis* L.; vgl. Jutz 1, 1432; Id. 4, 1487; Wahrig 1986, 666; Flora Helv. 1041a).

→ †*Holzbirnbaum*, *beim* - (P)

*Holzplatz* m. 'Lagerplatz für Holz' (vgl. Jutz 1, 1436).

→ †*Holzplatz* (B)

*Holzris* n. 'künstlich angelegte oder natürli-

che Runse für den Holztransport; Holzgleitbahn' (Id. 6, 1362).

→ †*Holzris* (Tb)

*Holzstrasse* f. 'Strasse, die dem Holztransport aus dem Wald dient' (vgl. Id. 11, 2355).

→ †*Holzstrass* (B)

## Holzer

*hóltsær*

m., 'Holzhauer; der im Wald Holz Fällende' (Jutz 1, 1433; Id. 2, 1266).

Nomen agentis zum intr. Verb *holzen* 'Holzhauen, Bäume fällen'.

### Nominal verbunden

Als Bestimmungswort

*Holzerhütte* f. 'Hütte für die Holzhauer'.

→ *Holzerhötta* (M)

## Hölzle

*/hóltslə/*

Familiename, 1690 für Gamprin/Bendern bezeugt. Vgl. auch Ospelt 1939, 89.

Zur Herkunft siehe RN 3, 461 und Brechenmacher 1, 737.

### Nominal verbunden

Als Bestimmungswort

→ *Hölzlebünt* (G)

## Hoop

*hōp*, älter *hōp*

Familiename, einheimisch. Vgl. Tschugmell 1931, 82f.; Ospelt 1939, 89; Tschugmell 1949, 58; Tschugmell 1957, 74; Tschugmell/Näscher 1977, 43f.; Tschugmell 1977; 20; Spalt/Büchel 1990, 103ff.; Näscher 1995, 64; Meier/Schindler 1997, 1/162ff.

Zur Herkunft siehe RN 3, 825 und Brechen-

macher 1, 740.

### Nominal verbunden

Als Bestimmungswort bzw. Element des Bestimmungsteils

→ *Dr. Josef Hoop Strasse* (E); *Hoopa Bünt* (G); †*Hopenmädle* (S); †*Hoppen Büchel* (Sb)

## Hor

Tb /hɔr/

n., 'Kot, Schmutz' (Id. 2, 1592f.; Grimm 10, 1801).

Ahd. *horu*, *horo*, mhd. *hor* n. Das Wort ist längst nicht mehr in Gebrauch (vgl. Id. 2, 1592).

Als Namelement erscheint es weiter in *Horlachen* Tablat SG, †*Horlachen* Rüte AI, *Horschwendli* Waldstatt AR und *Horbächli* Trogen AR (Sonderegger 1958, 86), wohl auch in *Harrüfi* Klösterle (VNB I/1, 118).

### Nominal verbunden

Als Bestimmungswort

Mda. *Horläue* f. 'Schlammlawine' (Id. 3, 1542). Als Plural in †*Horlaubena* Triesenberg. Vgl. *Horlaubena* Davos (RN 1, 244).

→ †*Horlaubena* (Tb)

## Horn

⇒ *čüörn*

*horn*, Tb *hōra*

n., 'Horn des Tieres'; topon. 'schroffe, meist kahle, scharf emporragende Spitze, Felsturm, spitzer Gipfel' (Jutz 1, 1443f.; Id. 2, 1615; Zinsli 1946, 324).

Ahd., mhd. *horn* n.

### Allein

→ *Horn* (T)

### Nominal verbunden

Als Grundwort

→ *Ellhorn* (B); *Falknishorn* (T); †*Mittelhorn* (T); *Schwarzhorn* (T); *Silberhorn* (V); *Wörznerhorn* (B)

## Hoval

*hówāl*

f., Firmenname.

Der Firmenname *Hoval* ist als Abkürzung gebildet aus *Heizung Ospelt Vaduz Liechtenstein*.

### Nominal verbunden

Als Bestimmungswort

→ *Hovalweg* (V)

## Hube

*hū̄ab*

f., **1.** 'Hufe; Hube; Bauerngut; Lehengut, das zur Ernährung einer grossen Familie ausreicht; Grundstück eines Lehengutes' (zum Wesen der *Hube* gehört, dass sie nicht bloss bebaut, sondern auch bewohnt wurde und in Abhängigkeit von einer Grundherrschaft stand, welcher der Hubzins zu entrichten war); **2.** 'an sanft ansteigender Bodenerhebung liegendes Grundstück'; **3.** Masseinheit für ein Grundstück. Vgl. Jutz 1, 1452; Id. 2, 957; Wahrig 1986, 672; Bach II/1, 429. Siehe bei Id. 2, 956 die weiteren Bedeutungen 'Wohnung des Fuchses, Dachses oder Murmeltiers' und 'Grenze, Gemarkung einer Gemeinde'.

Ahd. *huob(a)*, *huobi*, mhd. *huobe* f. Ausgangsbedeutung ist nach Kluge 1989, 319 wohl 'das zubereitete, hergerichtete Land'. Nach Jutz 1, 1452 ist die Bedeutung 'Bauerngut' bei uns abgegangen, während es noch als 'sanft ansteigendes Grundstück' verstanden werde. Vermutlich wurde diese heutige Wortbedeutung gestützt durch den Umstand, dass alle (ehemaligen) Huben an den sanft ansteigenden Hängen des Eschnerberges lagen.

### Allein

→ *Hueb* (E); †*Hueb* (M); *Hueb* (G)

### Abgeleitet

-er: *Huber* m. 'zinspflichtiger Inhaber und

Bebauer einer Hube' (vgl. Id. 2, 962f.; Jutz 1, 1452f.); daraus sekundär der (ebenfalls mögliche) Familienname *Huber*; siehe unten s. v.

→ †*Huebers Breite* (M);

-(n)er: *Hubner* m. evtl. eher 'Bewohner einer Örtlichkeit namens *Hueb*'.

→ †*Hubnerwingert* (M)

### Nominal verbunden

Als Bestimmungswort

- Bestimmungswort als Appellativ:

→ †*Hueben-Acker* (M)

- Bestimmungswort als Name:

→ †*Hubrain* (G); †*Huebbünt* (E); †*Hueben-Acker* (M); †*Huebgass* (E); *Huebgraba* (E); *Huebweg* (E)

Als Grundwort

→ †*Hueb, ober* - (E); †*Hueb, under* - (E)

## Hubel

*hōbl*, Tb *hūbl*

m., 'kleine runde Erderhöhung, Hügel, Anhöhe' (Id. 2, 948f.; Zinsli 1946, 324).

Ahd. *hubil*, mhd. *hubel* m. Das Wort gehört nach Id. 2, 949 zum Verb *heben* (vgl. aber Kluge 1989, 318). Es war einst im ober- und niederdeutschen Raum weit verbreitet, wurde aber durch das lutherische *Hügel* verdrängt (BENB 2, 305).

Die Verbreitung von *Hubel* über die westliche Deutschschweiz sowie die Bündner und Vorarlberger Walsergebiete weist auf ein Walserswort hin (vgl. RN 2, 434; VNB I/1, 98; BENB loc. cit.).

### Allein

→ *Hobel*<sup>1</sup> (T); *Hobel*<sup>2</sup> (T); *Hubel*<sup>1</sup> (Tb); *Hubel*<sup>2</sup> (Tb); *Hubel* (V)

### Abgeleitet

-li: *Hübeli* n. 'Hügelchen'.

→ *Höbeli* (T)

### Nominal verbunden

Als Bestimmungswort

- Bestimmungswort als Name:

→ *Hubelwiti* (Tb); *Hobelegg* (T); †*Hobelgass* (T); *Hubeltrüia* (T)

Als Grundwort

- Mit Ortsname, Geländebezeichnung:

→ †*Wanghobel* (T)

- Mit Tiername, -bezeichnung:

→ †*Küehobel* (S); †*Rinderhobel* (T)

- Mit adj. Ortsbestimmung:

→ †*Hobel, obero* - (V); †*Hobel, undera* - (V); *Hubel, obero* - (Tb); *Hubel, undera* - (Tb)

## Huber

/húəbər/

Familienname, einst einheimisch. Vgl. Ospelt 1939, 90; Tschugmell 1949, 58; Tschugmell 1960, 92; Tschugmell 1977, 21.

Zur Herkunft siehe RN 3, 676 und Brechenmacher 1, 745.

### Allein

Elliptisch gekürzte primäre Nominalverbindung ist †*Hueber* Schaan (< \**des Huebers* [*Acker* etc.]; das verlorene Grundwort ist unbekannt). Ursprünglich ist der Familienname also Bestimmungswort.

→ †*Hueber* (S)

### Nominal verbunden

Als Bestimmungswort

Siehe aber auch oben s. v. *Hube* (Absatz Abgeleitet).

→ †*Huebers Breite* (M)

## hübsch

*hōbs̃*, Tb *hūbs̃*

adj., 'schön, zierlich, nett', auch vom Wetter (Jutz 1, 1453; Id. 2, 964).

Mhd. *hübesch* 'höfisch, schön', über mndl. *hovesch* 'höfisch' als Lehnübersetzung zu



afrz. *courtois* (Kluge 1989, 318).

### Nominal verbunden

Als Bestimmungswort

→ *Höbschenacker* (Sb)

## Hug

/hūg/

1. Personennamen; 2. auch Familienname. Vgl. Ospelt 1939, 90; Tschugmell 1958, 156.

Zur Herkunft siehe RN 3, 199f. und Brechenmacher 1, 748. Als Familienname in der Gegend alt bezeugt; der Vorname *Hug(o)* kommt im Geschlecht derer von Montfort-Werdenberg vor.

### Nominal verbunden: romanisch

Als Bestimmungswort

Eine vermutete rtr. Verbindung mit dem Personennamen *Hug(o)* tritt in Wartau auf im Namen *Matug* (zu artr. *mont Hug* 'Hug(o)s Berg'; urk. 1050 *monte Vgo!*; vgl. Stricker 1981b, 253). Entsprechend könnte *Iradug* Balzers diesen Personennamen enthalten, und zwar entweder als artr. *era d' Hug* 'Hug(o)s Platz', zu rtr. *era* f. 'flacher Platz, Gartenbeet', oder als artr. *èr d'Hug* 'Hug(o)s Acker' zu rtr. *èr* m. 'Acker'.

→ *Iradug* (B)

### Nominal verbunden: deutsch

Als Bestimmungswort

→ †*Haugen Baumgart* (T); †*Haugen Reuttin* (G); *Sugabünt* (R); *Sugabüntweg* (R)

## Hügler

/hūglər/

Familienname, Nebenform von *Hugler*.

Zur Herkunft siehe RN 3, 199 und Brechenmacher 1, 749.

### Allein

Elliptisch gekürzte primäre Nominalverbin-

dung ist †*Hügler* Schaan (< \**des Hüglers* [*Riedland* etc.]); das verlorene Grundwort ist unbekannt). Ursprünglich war der Familienname also Bestimmungswort.

→ †*Hügler* (S)

## Hund

OL *hund*, UL *hun*

m., 1. 'Hund (Canis)'; 2. in substantivischen Zusammensetzungen als Verschlechterung bzw. Vergrößerung der Bedeutung des Grundwortes. Vgl. Jutz 1, 1458 und 1461; Id. 2, 1421ff.

Ahd., mhd. *hunt* m. (Kluge 1989, 320).

In unseren Flurnamen ist wohl meist von einem seit alters her belegten pejorativen Gebrauch des Wortes auszugehen, wie sie etwa in dt. *Hundewetter*, *hundemüde*, *hunds-miserabel* erscheint (vgl. Id. loc. cit.; siehe auch bei *Sau*). Das Bestimmungswort *Hund* weist demzufolge auf unfruchtbares, unwirtliches Land. Ferner bezeichnet *Hund* laut Zinsli 1976, 139 und Lorez 1943, 101 in Rheinwald einen 'Grasstreifen zwischen zwei Maden' bzw. 'das schmale Grasband in den Bergwiesen, das als Grenzlinie zweier anstossender Parteien nie gemäht wurde'; ein Hinweis auf eine solche Sonderbedeutung auch für unser Gebiet fehlt. Auffallend ist aber, dass mit zwei Ausnahmen (*Hundsrogga* Eschen, wo metonymische Benennung nach der Gestalt vorliegt, vgl. Bach II/1, 263ff. und *Hundsgarta* Vaduz) alle *Hund*-Namen im Alpengebiet liegen. Nach BENB 2, 317 bezeichnet *Hund* als Bestimmungswort, sofern dahinter nicht euphemistisch die Gestalt des Teufels steckt, 'Schluchten, Felsabstürze' oder 'Örtlichkeiten, die in der Nähe eines Felsabsturzes liegen'. Zur Bedeutung des Hundes im Aberglauben und in der Volksmedizin vgl. HDA 4, 470ff. – Namen mit *Hund* sind verbreitet; in unserem Gebiet finden sich etwa *Hundstein* Gams und Grabs, *Hundstritt* Grabs, *Hundsplatte* Wartau (Mat. SGNB), *Hunds-schrofen* Bezaun (VNB I/8, 113).

**Nominal verbunden**

Als Bestimmungswort

- Bestimmungswort als Appellativ:

*Hundsgarten* m. 'Garten für die Hunde'.

→ *Hundsgarta* (V)

*Hundsrücken* m. 'Hunderücken'. In Namen wohl nach einer Geländeform, etwa einem Grat, der aussieht wie ein Hunderücken (vgl. dazu BENB I/2, 316). Vgl. auch *Hundsrücken* in Thüringen (VNB I/3, 76) und *Hunsrück* im Rheinischen Schiefergebirge (Bach II/1, 317).

→ *Hundsrogga* (E)

*Hundssack* ist umstritten: Eine Reihe von Namen dieses Typs in Graubünden und Vorarlberg (vgl. RN 2, 433 s. v. *Honigsack* und VNB I passim) werden als 'Honigsack' gedeutet (*Honigsack* m. eigtl. 'Honigbehälter der Bienen'; Grimm 10, 1791), wohl im Sinne von 'üppige Blumenwiese, die reichen Ertrag an Honig liefert'. Ausgehend von der alten mda. Aussprache /hʉŋ/ für *Honig* (vgl. Jutz 1, 1440) wäre in unseren Namen eine Entwicklung *Hungsack* > *Hundssack* denkbar. Aufgrund der Topographie des Gebietes muss aber wohl von *Hund* als Pejorativum, etwa für 'steiles oder unfruchtbares Gebiet', oder von metonymischer Benennung nach der Form ausgegangen werden (vgl. auch BENB loc. cit.).

→ *Hundssack* (B); †*Hundssack* (T); *Hundssack* (S); *Hundssacksässli* (T); †*Hundssacktobel* (T)

*Hundstal* n. 'steiles, unwirtliches Tal'.

→ †*Hundstal* (T); *Hundstal* (S); *Hundstalbach* (S); *Hundstalhöhi* (S); *Hundstaltöbile* (S)

- Bestimmungswort als Teil eines Namens:

*Hunds-* ist in den folgenden Namen vielleicht gekürzt aus dem Namen *Hundstal*.

→ *Hundsbach* (T); *Hundsstein* (S); *Hundssteinboda* (S); †*Hundstobel* (T)

**Hurde**

/hurd/, /hɔrd/

f., 1. 'Flechtwerk aus Ruten', etwa 'Zaun',

'Gattertüre'; 2. 'Tierfalle'; 3. 'Knüppelbrücke'; 4. 'Faschinenwerk bei Wasserbauten, Dämmen, Wuhren etc.' (Jutz 1, 1466; Id. 2, 1603ff.).

Ahd. *hurt*, *hurđ*, mhd. *hurt* f. Das heute unbekannteste Wort ist identisch mit nhd. *Hürde* f. (vgl. Kluge 1989, 321 s. v. *Hürde*; Pfeifer 1989, 718f. mit Herleitungsversuch).

**Allein**

→ †*Hurd* (G)

**Nominal verbunden**

Als Bestimmungswort

*Hurdstall* m. 'Stelle, an der sich ein Flechtwerk aus Ruten befindet'. Hierher gehören †*Huetstall* Eschen und Schellenberg; vgl. auch Id. 11, 65 s. v. *Hurdstelli* '(geflochtene) Türe in einer Umzäunung'.

→ †*Huetstall* (E); †*Huetstall* (Sb); †*Hurdstall* (unlokalisiert)

Als Grundwort

→ †*Alten Arghurd* (T); †*Bockshurt* (R); †*Bockshurtwis* (R); †*Ellhord*, *ober -* (B); †*Ellhord*, *under -* (B)

**Hütte**

⇒ *casa*, *cascina*

*hōta*, Tb *hūta*

f., 1. 'kleineres Haus, meist aus Holz', speziell 'Alphütte, Alpegebäude', aber auch 'Stall'; 2. (modern) 'Schutzhütte in den Alpen'; 3. (im Tal) 'Molkerei, Milchannahmestelle'; 4. in Triesenberg auch 'Küche in der Maiensässhütte' (Jutz 1, 1471; Id. 2, 1781).

Ahd. *hutta*, mhd. *hütte* f.

**Allein**

→ *Hötta*<sup>1</sup> (S); *Hötta*<sup>2</sup> (S); *Hötta*, *bi da -* (V); *Hötta*, *bir -* (P); *Hötta*, *ob der -* (T)

**Abgeleitet**

-i: *Hütti* n. 'kleine Hütte' (wals. Dim.).

→ *Bärgihütti*, *bim -* (Tb); *Blachtahütti* (Tb); †*Hütti* (Tb); *Hütti*, *bim -* (Tb); *Hütti*, *under -* (Tb); *Heitahütti* (Tb); *Säslühütti*, *bim -* (Tb)

-li: *Hüttli* n. 'kleine Hütte'.

→ †*Fahrhüttlein* (E); *Finanzerhöttle*<sup>1</sup> (B); *Finanzerhöttle*<sup>2</sup> (B); *Finanzerhöttli* (T); *Guggerhöttle* (P); *Höttli, bim* - (V); *Jägerhöttle, bim* - (B); *Lang Banzers Höttli* (T); *Lidahöttle, bim* - (B); *Murahöttle* (B); *Ökslerhöttli, bim* - (T); *Rasslahöttli* (T); *Schröterhöttli* (T)

### Nominal verbunden

Als Bestimmungswort

*Hüttental* n. 'Tal, in welchem Alphütten stehen' (?).

→ *Höttatal* (V); *Höttatal* (S)

Als Grundwort

• Mit Appellativ:

→ †*Branntawinhötta* (T); †*Branntawinhütta* (Tb); †*Fahrhüttlein* (E); †*Geisshütte* (Tb); *Holzerhötta* (M); *Jägerhöttle, bim* - (B); *Jegerhötta* (S); †*Kälblehütte* (M); *Kolhöttamad* (R); *Rindahötta, bir* - (V); †*Schafhütta, bir* - (Tb); *Vogelmolchahötta* (V); *Ziegelhötta* (T)

• Mit Ortsname, Geländebezeichnung:

→ *Alpilahötta, bir* - (S); *Bärgihütta, bim* - (Tb); *Blachtahütta* (Tb); *Gafadurahütta* (P); *Guggerhöttle* (P); *Guschgerhötta, bir* - (S); *Heitahütta* (Tb); *Lidahöttle, bim* - (B); *Murahöttle* (B); †*Obersässhütten, bei den* - (T); *Pfälzerhütte* (S); *Rasslahöttli* (T); *Säshütta* (Tb); *Säslihütta, bim* - (Tb); *Valorschhötta* (S)

• Mit Personennamen, -bezeichnung:

→ *Cholabanischhütta* (Tb); *Engelbertshötta* (T); *Finanzerhöttle*<sup>1</sup> (B); *Finanzerhöttle*<sup>2</sup> (B); *Finanzerhöttli* (T); *Johanneshütta, bir* - (Tb); *Lang Banzers Höttli* (T); †*Nagel Männlis Kohlhütte* (T); *Nägelehötta* (B); †*Obdachlosenhütte* (T); *Ökslerhöttli, bim* - (T); †*Palhütten* (B); *Paulahötta* (M); *Paulahöttaweg* (M); *Schinderhötta* (R); *Schröterhöttli* (T)

• Mit Adjektiv:

→ †*Fula Hütta, bir* - (Tb); *Fulhöttaplatz* (S); *Fulhöttaplatz* (Tb); *Verbrennt Hötta, bir* - (V)

• Mit adj. Ortsbestimmung:

→ *Hötta, bi den undera* - (V); *Hötta, ober* - (S); *Hötta, under* - (S)

• Mit unbekanntem Wort:

→ †*Bodeschhütten* (V)

• Mit rtr. Name bzw. Reliktwort:

→ †*Palhütten* (B)

## I

### Igel

OL *ígl*, UL *ígl*

m., **1.** 'Igel (*Erinaceus europaeus*)', das Stacheltier (Jutz 1, 1489; Id. 1, 149); **2.** 'Zapfen von Föhren oder Lärchen' (Jutz 1, 1489; Id. 1, 150 s. v. *For[ch]igel*); **3.** 'stachelige Hülle der Kastanien und Buchnüsse' (vgl. Id. 1, 149).

Ahd. *igil*, mhd. *igel* m.

### Nominal verbunden

Als Bestimmungswort

*Igelholz* n. vielleicht 'Wald mit zapfentragenden Föhren oder Lärchen' oder 'Wald, in dem viele stachelige Kastanien- bzw. Buchnusshüllen herumliegen' (?): Könnte †*Egelholz* Triesen hierher gehören?

→ †*Egelholz* (T)

### Ignatius

*ígnàts*, kurz *nàtsj*

Männlicher Vorname, Kurzform *Nazi* (aus einer älteren Vollform *Ignazi*). Vgl. Jutz 1, 1489; Id. 4, 885.

Zur Herkunft siehe RN 3, 382. Nach Jutz (loc. cit.) mda. nur als *Nazi* bezeugt.

### Nominal verbunden

Als Bestimmungswort

→ †*Nazis Kappele* (M); *Naziwes* (R)

Als Grundwort

Der Geländename *Bim Bergnazi* Eschen stand ursprünglich in nominaler Verbindung (\**des Bergnazis Gut* [o. ä.]; das verlorene Grundwort ist unbekannt). Der Gelän-

dename hiess also 'Gebiet beim (Wohnhaus eines Mannes mit dem Rufnamen) *Bergnazi*'. Der Ruf- oder Übername *Bergnazi* ist als 'Ignaz vom Berg' zu verstehen.

→ *Bergnazi, bim* - (E)

## Ilge

*īlga*, B *ēlga*

f., 'Lilie': verschiedene Arten, wie etwa *Lilium candidum*, *Lilium bulbiferum*, *Narcissus pseudonarcissus* (Jutz 1, 1490; Id. 1, 179f.; Frick 1990, 171).

Ahd. *lilia* f., mhd. *lilje*, *gilge* f./m. Das ahd. Wort hat sich in den dt. Mundarten sehr unterschiedlich entwickelt. Unsere Form *Ilge* zeigt Schwund des anl. Liquids, bewirkt durch das folgende, inl. //, sowie Bildung eines hiatustilgenden /i/ im Innern von /-ia/. Die Zwischenform \*/il(i)ǣ/ hat sich schliesslich zu /ilǣ/ vergrößert (vgl. Id. 1, 180), was in Balzers mit /ēlgǣ/ normal gesenkt erscheint (im Unterland ist die Senkung weniger deutlich (vgl. Jutz 1925, 69). Als Appellativ wird *Ilge* heute mehr und mehr von nhd. *Lilie* verdrängt.

### Nominal verbunden

Als Bestimmungswort

*Ilgengasse* f. 'Liliengasse' liegt vor im Strassennamen *Elgagass* Balzers.

→ *Elgagass* (B)

*Ilgenmahd* n. 'Mähwiese, auf der Lilien wachsen'.

→ †*Ilgamad* (M)

## Imme

*īma*

m./f., 1. m. a) 'Bienenvolk, -schwarm', b) 'einzelne Biene'; 2. f. 'einzelne Biene'. Vgl. Jutz 1, 1491, Id. 1, 233ff.

Ahd. *impi* n. (Id. 1, 235), *imbi* m. (Kluge 1989, 327), mhd. *imbe*, *imp(e)*, *imme* m. 'Bienenschwarm'. Die Bedeutung 'Biene' ist

erst spätmhd. Nach Jutz loc. cit. unterscheiden die Mundarten des nördlichen Liechtenstein zwischen /i $\bar{m}$ ( $\alpha$ )/ m. 'Bienenschwarm' und /i $\bar{m}$ a/ f. 'einzelne Biene', während im Oberland die maskuline Form für Schwarm und Einzeltier gelte.

### Nominal verbunden

Als Bestimmungswort

*Immengasse* f. erscheint als junger Strassenname *Immagass* Vaduz ohne konkreten Bezug zum Insekt.

→ *Immagass* (V)

*Immenreich* n. 'Reich der Bienen, Ort, wo viele Bienen sind' (?): Ob †*Immerich* Schellenberg hierherzustellen wäre, scheint doch eher fraglich.

→ †*Immerich* (Sb)

## Industrie

*īnduštrī*

f., 'Gesamtheit der Fabrikbetriebe, Gesamtheit der Wirtschaft' (Wahrig 1986, 687).

Im 18. Jh. entlehnt aus frz. *industrie* f. 'Fleiss, Geschäftigkeit', dieses aus gleichbedeutendem lat. INDUSTRIA. Vgl. Kluge 1989, 330.

### Nominal verbunden

Als Bestimmungswort

*Industriestrasse* f. erscheint als junger Strassenname mit Bezug auf das Industrie- und Gewerbegebiet in verschiedenen Gemeinden.

→ *Industriestrasse* (T); *Industriestrasse* (E); *Industriestrasse* (M); *Industriestrasse* (G); *Industriestrasse* (R)

*Industriezone* f. 'Industriegebiet einer Gemeinde'.

→ *Industriezone* (B); *Industriezone* (T); *Industriezone* (G)

**inner(er)***īnār*

adj., 'einwärts gelegen' (Jutz 1, 1495; Id. 1, 294f.).

Ahd. *innaro*, *inner*, mhd. *inner*.

Vorbemerkung: Die Richtungsangaben (*vorder*, *hinter*, *unter*, *ober*, *äusser*, *inner*) folgen grundsätzlich in jeder Siedlung einem besonderen, durch deren Lage für sie typischen Orientierungssystem. Dieses kann sich definieren über verschiedene Perspektivmöglichkeiten, die vorgegeben sind etwa durch die Orographie (Richtung des fließenden Wassers), die Geländege- stalt (Ebene, Tal, Einschnitt, Hangfläche, Hügel, Berg usw.), die Siedlungsstruktur (Zentrum-Pe- ripherie), die Besonnung (Sonnenseite-Schatten- seite), die vorhandenen Verkehrs- und Handels- wege (Marktzentren), die kirchenhistorische Raumbildung (Bistums- und Diakonatsgrenzen). Eine schematische Aussage etwa zur Frage, was 'hinten' oder 'vorn', 'innen' oder 'aussen' sei, lässt sich demnach nicht generell machen, sondern hat sich immer nach dem besonderen Ortsge- brauch zu richten.

**Nominal verbunden**

Als Bestimmungswort

→ *Hala*, *inner* - (E); *Röfi*, *inner* - (T); †*Säss*, *in- tern* - (T); *Schafflet*, *innera* - (G); *Wesa*, *inner* - (E)**Insel**⇒ *isla**īnsl̥*, *īnsla*f., **1.** 'Eiland, von Wasser umgebenes Ge- lände'; **2.** 'von Bächen umflossenes Land- stück, Au'; **3.** 'trockene Stelle im Sumpfg- ebiet'. Vgl. Jutz 1, 1495 (*Insel* f. 'mit Ge- büsch bewachsene Stelle am See'); Id. 1, 346; Zinsli 1984, 571f.

Mhd. *insel(e)* f., dieses aus lat. *INSULA*. *Insel* bezeichnet in den Bergen im Unterschied zur nhd. Bedeutung meist ein von Bächen umflossenes Landstück (auch: 'trockene Stelle im Sumpf'; vgl. BENB I/2, 352). Nach Id. loc. cit. vermochte das Wort nur in romanischer Nachbarschaft aufzukommen; es konkurriert dabei mit dem deutschen *Au*

f. (siehe dort), welches dieselben Realver- hältnisse umschreibt. – Vgl. auch unten s. v. *isla*.

**Allein**→ *Insel*<sup>1</sup> (B); *Insel*<sup>2</sup> (B)**Abgeleitet**-li: Mda. *Inseli* n. 'kleine Insel; kleines, von Wasserläufen umflossenes Gebiet'.→ *Insili* (T)**Nominal verbunden**

Als Bestimmungswort

• Bestimmungswort als Name:

→ *Inselbröggle* (B); *Inselhusteil* (B); *Inselrütte- na* (B)**Institut***īnštītūt*

n., 'Ausbildungs-, Erziehungs-, Forschungs- anstalt' (Wahrig 1986, 694).

Im 18. Jh. entlehnt aus lat. *INSTITŪTUM* 'Ein- richtung'. Vgl. Kluge 1989, 334.**Allein**→ *Institut* (B)**isla**

rtr.

*isla*

f., 'Insel; Auland, am Fluss liegendes, meist unbebautes, mit Erlen bestocktes Uferge- lände'.

Lat. *INSULA* 'Insel', schon im Mlat. auch 'Au' (REW 4475; RN 2, 175; FEW 4, 730), rtr. *isla* f. (die Variante rtr. *insla* f. ist junge Entlehnung von dt. *Insel* f. bzw. alem. *In- sle[n]*). Daneben ist der Worttyp lat. *INSULA* auch als Lehnwort in ahd. *isila*, *isela* f., mhd. *isele* f. eingegangen (siehe oben s. v. *Insel*); in romanischer Nachbarschaft bilde- te es den dt. Namentyp *Isel*, *Iselen*.

Bei den Geländennamen ist meist von der Be- deutung 'Au, am Fluss liegendes, meist un-

bebautes, mit Erlen bestocktes Ufergelände' auszugehen.

#### Allein: romanisch

*Essla* Vaduz geht direkt auf rtr. *isla* zurück; die Senkung des Tonvokals ist der alem. Mundart eigen. Der Name ist in Romanisch Bünden und in den verdeutschten Zonen häufig; man vergleiche für Graubünden die Angaben in RN 2, 176; aus Vorarlberg kennen wir entsprechend *Isla* Nüziders (VNB I/1, 29), *Isla* und *Islaloch* St. Gallenkirch (VNB I/2, 150), *Nislis* Bludesch und Thüringen (VNB I/3, 72 und 77; mit agglut. *N-der* Präp. *in*), *Isla* Brand (VNB I/3, 117), *Isla* Nenzing (VNB I/3, 142; Tiefenthaler 1968, 162).

→ *Essla* (V)

#### Allein: als Lehnwort im Alem.

Zu dem seit dem Ahd. belegten Lehnworttyp *Isel(en)* f. 'Land am Wasser, Au' werden unsere Geländennamen †*Eselbüntle* Schaan und †*Iselamad* Ruggell gehören; im Fall von *Esel-* mit der normalen Vokalsenkung. Weiter aus der Umgebung sind zu nennen die Fälle *Esel* Berneck und Widnau, *Esel-schwanz* St. Margrethen (cf. Hammer 1973, 103ff., bes. 106) sowie einige Fälle in Vorarlberg: *Isel* Altach, Götzis, Koblach (VNB I/5, 18, 25, 35), *Isel* Buch (VNB I/7, 28), usw.

→ †*Eselbüntle* (S); †*Iselamad* (R)

#### Abgeleitet

-ACEA: Artr. *islatscha* f. 'grosses, nicht schönes Ufergelände; grosse, «leide» Au': Erscheint in †*Schlatscha* Schaan. In der älteren Form *Sislatschen* von 1510 tritt im Anlaut agglutiniertes (dt.) *S-* auf; ob aus einem neutr. Artikel (*da*)*s* oder aus der Präp. *ze*, wird nicht zu entscheiden sein (\*/[t]s *islats̥a* / > /*sislats̥a*/). Der Nexus /-sl-/ wurde erst im Alem. normal zu /-šl-/, woraus sich \*~1618 *Schlatscha* erklärt, dessen schwachtoniger Anlautvokal /i-/ gefallen ist; dieser Abwurf entspringt der für Unterrätien nach dem Sprachwechsel typischen Tendenz zur Erzielung von Erstsilbenbetonung (wozu

Stricker 1981c, 40).

→ †*Schlatscha* (S)

#### Nominal verbunden: romanisch

Als Grundwort

Artr. \**isla* (d') *boval* 'Ufergelände bei der (Ochsen-)Weide': Hieher könnte vielleicht *Weslewolf* Schaan gestellt werden. Die betreffende Flur liegt im Gebiet Bofel, das ja ursprünglich ohne Zweifel schon mit dem rtr. Appellativ *boval* m. bezeichnet wurde. Eher schwer zu erklären ist allerdings ein Übergang \*/*isla* (d') *bovál*/ > /*islabóv*/ > /-*bólv*/, denn er setzt voraus, dass das Bewusstsein eines Zusammenhangs von primärem \**boval* mit dem (doch in der Umgebung stets erhalten gebliebenen) Namenwort *Bofel* geschwunden bzw. infolge früher Umstellung gar nicht aufgekommen sein müsste. Ein lautliches Motiv könnte in der artikulatorischen Erleichterung durch die Liquidumstellung (/sl-*f*/ > /sl-*lv*/) gesehen werden. Der Entwicklungsgang (die Verfremdung) des Namens macht es übrigens wenig aussichtsreich, in ihm ein alem. Kompositum mit (gegenüber oben) umgekehrter «Rollenverteilung» Bestimmungswort/Grundwort (etwa \**Isla-Bofel* 'Viehweide bei einem Gebiet \*Isla') sehen zu wollen. Gegen eine solche Variante spräche auch die durchwegs artikellose Verwendung des Namens in den Belegen (nämlich stets /uf *Islabulff*/).

→ *Weslewolf* (S); *Weslewolfweg* (S)

Artr. \**isla* (da) *Buolf* 'Ufergelände einer Person namens *Buolf*': Oder vielleicht so für *Weslewolf* Schaan? Man vergleiche immerhin für Tarasp den (dt.) Namen *Wolf* mehrfach mit *B*-Anlaut: 1635 Filippus de *Bolf*, 1638 *Bulfus* de *Bulfo*, 1680 Petrus *Wuolf*, 1767 Ursula de *Buolf*; ebenso für Sent 1650 Jon Janet *Buolf* (RN 3, 245 s. v. VULFA). Die Verknüpfung eines Personennamens mit einer so marginalen Gebietsbenennung wie dem als *isla* bezeichneten Ufergelände des Rheins kann freilich nicht überzeugen.

→ *Weslewolf* (S); *Weslewolfweg* (S)

Artr. \**isla* (d') *buolas* 'Ufergelände mit tie-

fen Wasserstellen': Ob sich vielleicht dieses Syntagma für das schon oben besprochene *Weslewolf* Schaan ansetzen liesse, scheint eher fraglich: wie würde *\*/isla biolas/ > \*/islabuols/* zu */-bulf/*? Allenfalls als labiale Assimilation *\*/b-ls/ > /b-lff/*? Sehr unsicher.  
→ *Weslewolf* (S); *Weslewolfweg* (S)

## J

### Jäckli

*/jɛkli/*

Familienname, bei uns vereinzelt bezeugt.  
Zur Herkunft siehe RN 3, 294.

#### Nominal verbunden

Als Bestimmungswort  
→ †*Jäcklisbüel* (E)

### Jagd

*jakt*

f., **1.** 'das Jagen, Erlegen von Wild'; **2.** 'Jagdgebiet'. Vgl. Jutz 1, 1476; Id. 3, 19.

Ahd. *jagōd* n./f., mhd. *jaget* n./f. Verbalabstraktum zu *jagen* (ahd. *jagōn*, mhd. *jagen*).

#### Nominal verbunden

Als Bestimmungswort  
*Jagdhaus* n. 'Unterkunft der Jäger im Jagdgebiet' (Jutz 1, 1476).  
→ *Jagdhus* (P)

### Jäger<sup>1</sup>

*iĕgər*, jünger *iĕgər*, Tb *iĕgər*

m., **1.** 'jemand, der auf die Jagd geht'; **2.** 'Jägertruppensoldat ohne Chargengrad'. Vgl. Jutz 1, 1477; Id. 3, 20.

Ahd. *jagāri* m., mhd. *jeger(e)* m. Neben der ursprünglichen Lautung mit */-ĕ-/* (Primär-

umlaut) in den Talmundarten bzw. */-ĕ-/* in Triesenberg macht sich bei der jüngeren Bevölkerung (in der Sprechform mit */-ĕ-/*) schriftsprachlicher Einfluss geltend. – Siehe auch *Jäger*<sup>2</sup>.

#### Allein

*Jeger* Eschen ist elliptische Bildung zu primärem *\*des Jägers Gut* (o. ä.; das abgefallene Grundwort bleibt unsicher); Ursprünglich also evtl. 'Grundstück eines Jägers'.

→ *Jeger* (E)

#### Nominal verbunden

Als Bestimmungswort

• In freier Fügung:

→ †*Jägersplatz* (V)

• In festen syntagmatischen Verbindungen:

*Jägerhaus* n., wie *Jagdhaus* n. 'Unterkunft der Jäger im Jagdgebiet' (Jutz 1, 1476).

→ †*Jegerhaus* (Tb); *Jegerhüsi*, *bim* - (Tb)

*Jägerhütte* f. 'kleines Jagdhaus'.

→ *Jegerhötta* (S); *Jegerhöttle*, *bim* - (B)

*Jägerweg* m. 'Weg der Jäger; Weg, der (vorab) von den Jägern benutzt wird'.

→ *Jegerweg*<sup>1</sup> (T); *Jegerweg*<sup>2</sup> (T); *Jegerweg*<sup>1</sup> (V); *Jegerweg*<sup>2</sup> (V); *Jegerweg* (S); *Jegerwegli* (V)

### Jäger<sup>2</sup>

*iĕgər*, jünger *iĕgər*

Familienname, einheimisch. Vgl. Ospelt 1939, 90; Tschugmell 1931, 83f.; Tschugmell 1941, 122f.; Tschugmell 1949, 59; Tschugmell 1957, 75; Tschugmell 1960, 93; Tschugmell/Marxer 1978, 60ff.

Zur Herkunft siehe RN 3, 678f. und Brechenmacher 1, 764. – Siehe auch s. v. *Jäger*<sup>1</sup>.

#### Allein

Elliptisch gekürzte ursprüngliche Nominalverbindungen sind *Jeger Vaduz*, *Jeger Eschen* und †*Jeger Schellenberg* (< *\*des Jägers [Gut etc.]*). Ursprünglich war der

Familienname dort also Bestimmungswort.  
→ *Jeger* (V); *Jeger* (E); †*Jeger* (Sb)

### Nominal verbunden

Als Bestimmungswort bzw. Element des Bestimmungsteils  
→ †*Jägersplatz* (V); *Jeger Minilis Stuck* (V)

## Jakob

*iǝkǝb*; Kurz- bzw. Koseformen *iǝkǝli*, *kǝbǝ(lǝ)*, *iǝkli*

Männlicher Vorname (Id. 3, 109; Jutz 1, 1481).

Zur Herkunft siehe RN 3, 293.

### Nominal verbunden

Als Bestimmungswort bzw. Element des Bestimmungsteils

→ †*Jäklisbüel* (E); *Jakob Helbert Strasse* (E); †*Kapfjokles Güetle* (G); *Köbelesmeder* (Sb); †*Köbelesmedergraba* (Sb); †*Köpelgarten* (R)

## jede(r)

OL *iǝdǝr*, UL *iǝdǝr*; echter: *iǝdǝr*  
pron., 'ein jeder', 'alle, einzeln genommen', ursprünglich dualisch 'beide von zweien', was heute mit *jedweder* bezeichnet wird (Jutz 1, 1486; Id. 1, 95).

Ahd. *iowedar*, mhd. *ieweder*, spätmhd. *ie-der* (vgl. Kluge 1975, 332; 1989, 340).

### Nominal verbunden

Als Bestimmungswort

Etymologisch und damit auch strukturell nicht ganz transparent sind die Fälle *Jederfeld*, †*Jederewies*, *Jedergass*, alle Gamprin. Bei den zwei erstgenannten liesse sich konkret an eine Bedeutung \**ieder Feld* 'beide Felder' bzw. \**ieder Wiese* 'beide Wiesen' denken; freilich lässt sich nicht mehr sagen, was entsprechend auseinandergehalten wurde. So bereitet es heute Mühe, vorhandene Form und irgend denkbaren Sinn (\**en ieders Feld*, \**s ied[wed]er Feld?*) in befriedi-

gende Übereinstimmung zu bringen. *Jedergass* Gamprin bildet hier einen Sonderfall; es ist wohl Klammerform für ursprüngliches \**Jederfeldgass*.

→ *Jederfeld* (G); †*Jederewies* (G); *Jedergass* (G)

## Joachim

*iǝǝχim*, Tb *iǝǝm*

Männlicher Vorname (Jutz 1, 1496; Id. 3, 8).

Zur Herkunft siehe RN 3, 309 und allenfalls RN 3, 293 s. v. *Jacob*.

### Nominal verbunden

Als Bestimmungswort

→ *Jahams Langegerta* (T); †*Jochum Wingert* (V); *Jokamsboda* (B)

## Joch

*iǝχ*

n., **1.** 'dem Zugtier (Rind, Ochse) auf Kopf oder Nacken festgemachtes Gestell als Teil des Zuggeschirrs' (als Horn- oder Nackenjoch verschieden ausgebildet); **2.** topon. 'Bergsattel, Passübergang zwischen zwei Bergspitzen'; 'Berggipfel'. Vgl. Jutz 1, 1497; Id. 3, 6; Zinsli 1946, 325; zur Sache ausführlich DRG 7, 321-334 s. v. *giuf*.

Ahd. *joh*, *juh*, mhd. *joch* n.

Der toponymische Begriff 'Bergsattel' knüpft mit Blick auf die geschwungene Horizontlinie an die ähnliche Form der Nackeneinbuchtung beim Rinderjoch an.

### Allein

→ *Joch* (B)

### Abgeleitet

-le: *Jöchle* n. 'kleiner Bergsattel'.

→ *Bettlerjöchle* (B); †*Kramales Höhe Jöchl* (B)



**Nominal verbunden**

Als Bestimmungswort

- Bestimmungswort als Name:

→ †*Jochspitz* (B); †*Jochtola* (B)

Als Grundwort

- Mit Appellativ:

→ †*Bettlerjoch* (S); †*Bettlerjöchle* (B)

- Mit Ortsname, Geländebezeichnung:

→ †*Demmerajoch* (T); †*Kramales Höhe Jöchl* (B); †*Mattajoch* (B); †*Plasteijoch* (T); †*Saminajoch* (T); †*Sareiserjoch* (Tb)

**Jochum**

/jɔχəm/

Familiename, 1734 in Vaduz in der Form *Jochem* bezeugt.

Zur Herkunft siehe RN 3, 309 und Brechenmacher 1, 776.

**Nominal verbunden**

Als Bestimmungswort

→ †*Jochum Wingert* (V)

**Jodokus**

jɔdɔk, kurz *jōs*, dim. *jōsli*

Männlicher Vorname. Kurzformen *Jos*, *Jösli* (Jutz 1, 1498; RN 3, 382f. bes. 384).

**Allein**

Wohl elliptisch gekürzte ursprüngliche Nominalverbindung ist †*Jos Ruggell* (aus \**des Josen Acker*). Der Personennamen war ursprünglich hier also Bestimmungswort.

→ †*Jos* (R)

**Nominal verbunden**

Als Bestimmungswort

→ †*Josen Gut* (Sb); †*Josen Weingarten* (Sb); †*Jöslismad* (E); †*Jösliswald* (E)

**Johannes**

⇒ *Jon*

jɔhānɛs, Kurz-, Koseformen *hans*, *hānɛs*, *-li*, *hɛnsilɛ*

Männlicher Vorname (Jutz 1, 1320 und 1498; Id. 3, 29ff.).

Zur Herkunft siehe RN 3, 281ff.

**Abgeleitet**

*-li*, *-le*: Mda. Koseformen *Hannesli*, *Hensile* ursprünglich in nominaler Verbindung als Bestimmungswort, dann elliptisch gekürzt: *Hanneslis* Gamprin oder *Bim Hensile* Ruggell, aus primären Bildungen \**des Hanneslis* bzw. *des Hensiles* (*Gut* o. ä.); das Grundwort ist abgefallen.

→ *Hanneslis* (G); *Hensile*, *bim* - (R)

**Nominal verbunden**

Als Bestimmungswort bzw. Element des Bestimmungsteils

Siehe die nachfolgend aufgezählten Fälle. Bei *Hans Marti* Triesen zeigen die Belege, dass ursprünglich ein *Hans Martins Gut* 'Grundstück einer Person namens *Hans Martin*' vorlag; damit ist der Personennamen *Hans Martin* historisch als Bestimmungsteil zu werten.

→ *Fabi Johanns Bünt* (R); *Fürst Johannes Strasse* (V); *Fürst Johannes Strasse* (S); *Fürst-Johann-Strasse* (T); †*Hannes Rigen Halden* (T); †*Hannweg* (B); *Hans Kindlis Sattel* (T); *Hans Kinds Mad* (Sb); *Hans Marti* (T); †*Hansenacker* (Sb); †*Hansjörglis Teil*, *hinders* - (T); †*Hasenacker* (Sb); *Hensaböchel* (E); *Hensaböchelweg* (E); *Hensabrunna* (E); *Henselemeder* (Sb); *Henseler* (Sb); *Henseleweg* (Sb); *Hensileweg* (R); *Johanneshütte*, *bir* - (Tb); †*Studen Hansen Gütle* (Sb); †*Tüerkahansa Brünnele* (G)

**Johanniter**

jɔhanɪtər

m., 'Angehöriger des Ordens der Johanniter oder Ritterordens; zu diesem gehörend'.

Kurzform des vollen Namens *Ritterlicher Orden St. Johanns vom Spital zu Jerusalem*. Vgl. Brockhaus s. v.

Die Namen *Johannitersteig* und *Johannitertarkel*, beide Mauren, nehmen Bezug auf den Johanniterorden, d. h. hier auf das Priorat St. Johann in Feldkirch, welches von 1382 bis 1610 das Patronat der Pfarrei Mauren innehatte.

#### Nominal verbunden

Als Bestimmungswort

→ *Johannitersteig* (M); *Johannitertarkel* (M)

## Jon

rtr.

*iǰn*, *ǰǰn* (Eb), *ǰǰan* (Eo), (*d*)*zǰn*, *ǰǰn* (C), *ǰǰn* (S)

Männlicher Vorname *Johannes*, *Hans*.

Zum neutestamentlichen Namen JOHANNES bzw. \*JOANNE (RN 2, 564f.; DRG 7, 281-293; RN 3, 265ff.), rtr. *Jon*, *Gion* (Eb), *Gian*, urk. auch *Jan* (Eo), *Zon* (C), *Gion* (C, S), urk. auch *Jon* (S).

#### Verbunden mit anderem Personennamen: romanisch

*Jon* + *Gagl*, artr. \*/ǰǰan ǰǰt/: Vielleicht in *Tschagäl* Schaan, entweder als Doppelvornamen 'Hans Gallus' oder aber als Sippennamen \**Gian* (*dil*) *Gagl* 'Hans, (Sohn des) Gallus'? Zur Bildungsweise vgl. Stricker 1987, 101ff. Natürlich wäre der Geländename hier elliptisch gekürzt – vielleicht aus einem ursprünglichen \**prau dil Gian Gagl*, was dem heutigen *Tschagälwes* zugrunde liegen könnte? Der Übergang des mediopalatalen Anlauts /ǰ-/ zur Affrikate /tš-/ ist wenigstens im Montafon reichlich bezeugt, auch beim Personennamen *Gian*: vgl. etwa *Tschannaställi* Silbertal oder den Familiennamen *Tschanhenz* St. Gallenkirch (VNB I/2, 132, 168; ferner Stricker 1987, 102); bei uns scheint er weiter nicht nachzuweisen, kann aber zumindest als okkasionelle Bildung auch nicht ausgeschlossen werden.

→ *Tschagäl* (S); *Tschagälres* (S); †*Tschagälto* (*bel*) (S); *Tschagälwes* (S); *Z underst im Tschagäl* (S)

*Martin* + *Jon*, artr. \*/*martin iǰn*/: Evtl. hie-

her †*Martio* Triesen: In Tersnaus ist 1372 ein so gebildeter Personennamen *Merthyon* verzeichnet (RN 3, 389).

→ †*Martio* (T)

#### Verbunden mit Appellativ: romanisch

Als Bestimmungswort

Artr. \**mnt* (*d*) *Jon* 'des Hansen Berg': Scheint für †*Martio* Triesen auch nicht unmöglich: Da lässt sich zumindest fragen, ob das im selben Raum befindliche *Hasaböchel* älter nicht \**Hansenböchel* hätte heißen können und damit als dt. Übersetzungsvariante zu \**mnt* (*d*) *Jon* zu verstehen wäre. Zur Entwicklung von *Jon* im (haupttonigen) Auslaut vgl. ferner †*Blenzlion* Grabs (< artr. *plan Sant Jon*; Stricker 1974, 36).

→ †*Martio* (T)

Artr. \**spescha* (*d*) *Jon* 'des Hansen Dickicht' (?): Wäre denkbar für (allerdings nur einmal und dazu spät bezeugtes) †*Spission* Schaan.

→ †*Spission* (S)

## Jonas

*iǰnas*

Männlicher Vorname (Id. 3, 46).

Zur Herkunft siehe RN 3, 261f.

#### Nominal verbunden

Als Bestimmungswort

→ *Jonassa Torkel* (V)

## Jos<sup>1</sup>

*iǰs*

Familienname. Vgl. Ospelt 1939, 91; Bucher I, 84.

Zur Herkunft siehe RN 3, 382ff. sowie Id. 3, 75 und Brechenmacher 1, 778.

#### Allein

Elliptisch gekürzte primäre Nominalverbindung ist †*Jos* Ruggell (< \**des Josen* [*Acker*

etc.]; das verlorene Grundwort ist unbekannt). Ursprünglich war der Familienname hier also Bestimmungswort.

→ †*Jos* (R)

### Nominal verbunden

Als Bestimmungswort

→ †*Josen Gut* (Sb); †*Josen Weingarten* (Sb)

## Jos<sup>2</sup>

*iǒs*(ə-)

f., Name einer grossen, runden, zitronengelben Birne (Id. 4, 1488: *Jōse*<sup>n</sup>-Bir).

### Abgeleitet

-le: *Josle*(n) f. als Kurzform für 'Josenbirne' scheint vorzuliegen in †*Beim Joslen Baum* Triesen (siehe unten).

### Nominal verbunden

Als Bestimmungswort

Vielleicht identisch mit der Frucht des Baumes, der im Geländenamen †*Beim Joslen Baum* Triesen genannt ist.

→ †*Joslen Baum*, *beim* - (T)

## Josef

*iǒsef*, kurz *sep*

Männlicher Vorname. Vgl. Jutz 1, 1500; Id. 3, 76; Ospelt 1939, 110; Tschugmell 1941, 138.

Zur Herkunft siehe RN 3, 263f. und Brechenmacher 2, 603.

### Nominal verbunden

Als Bestimmungswort bzw. Element des Bestimmungsteils

→ *Dr. Josef Hoop Strasse* (E); *Feger Sepplis Teil* (T); *Franz Josef Öhri Strasse* (M); *Fürst Franz Josef Strasse* (V); *Fürst Franz Josef Strasse* (M); *Josef Murr Weg* (M); *Josef Rheinberger Strasse* (V); *Sepp Fegers Höres* (T); *Sepp Heeb's Bünt* (R); *Sepp Nägili Kopf* (T); †*Sepp Näschers Guet* (G); †*Seppen Rein* (M); *Seppenacker* (Sb); *St. Josefs-gass* (V); *St. Josefs-*

*kirchli* (V)

## Josefa

*iǒséfa*; kurz *séfa*, *séñle*, evtl. auch *sóñle* (?)

Weiblicher Vorname (Jutz 1, 1500; Id. 3, 76).

Zur Herkunft siehe *Josef*.

### Nominal verbunden

Als Bestimmungswort

*Sofilis Au* Vaduz mit *Sofili* als Kurz- bzw. Koseform für *Josefa* ist unüblich; nach Auskunft der Gewährspersonen handelt es sich bei der Namengeberin um eine *Josefa*.

→ *Sofilis Au* (V)

## juchzen

*iǔtsa*, Tb *iǔtsa*

v., 'jodeln, johlen, Freudenschreie ausstossen' (Jutz 1, 1503; Id. 3, 10).

Mhd. *jūchezen*, eigtl. 'juch rufen'. Das Suffix *-ezzen* leitet häufig Verben aus Interjektionen ab, so etwa auch *ächzen* (vgl. Kluge 1989, 339).

### Nominal verbunden

Als Bestimmungswort

*Juchzbühel* m. 'Wieshang, Hügel, von welchem aus gejauchzt wird': hierher †*Juzbühel* Triesenberg. Analoge Bildungen sind *Juzbiel* Valendas, *Jiitzegga* Obersaxen (RN 2, 437), *Juzkopf* Gaschurn (VNB I/2, 184).

→ †*Juzbühel* (Tb)

## Jud

*iǔd*

Familienname; im 17. Jahrhundert bei uns vereinzelt bezeugt.

Zur Herkunft siehe Brechenmacher 1, 783.

– Siehe auch *Jude*.

**Abgeleitet**

-i: Movierte Form *Jüdin* f. 'Frau namens *Jud*'? *Jödi* Planken vielleicht als elliptische Form aus \**der Jüdin Gut* 'Grundstück, das einer Frau namens *Jud* gehört'? Vgl. Sonderegger 1958, 551f.

→ *Jödi* (P)

**Nominal verbunden**

Als Bestimmungswort

→ †*Juden Halden* (P)

**Jude**

*ijöd*, Tb *ijüd*

m., **1.** 'Angehöriger des israelitischen Volkes'; **2.** fig. 'schlauer, wucherischer Händler'; **3.** Bezeichnung für eine Unkrautart. Vgl. Jutz 1, 1504; Id. 3, 12f.

Ahd. *judeo*, mhd. *jude*, *jüde* m.

Unsere *Jud*-Namen stehen entweder in historischem Zusammenhang mit Juden, die sich einst hier niedergelassen hatten (vgl. Burmeister 1989, 153-176), oder sie stellen Verwendungen mit kompromittierender Absicht dar (etwa in Zusammenhang mit teuer gekauftem oder schwer bebaubarem, wenig Nutzen abwerfendem Land; vgl. dazu BENB I/2, 383).

Vorbemerkung: Für einzelne Namen kann auch Zuordnung zum Familiennamen *Jud*, der bei uns im 17. Jh. belegt ist, erwogen werden (siehe dort).

**Abgeleitet**

-i: Movierte Form *Jüdin* f. 'jüdische Frau'? *Jödi* Planken vielleicht als elliptische Form aus \**der Jüdin Gut* 'Grundstück, das einer Jüdin, also einer Angehörigen des jüdischen Volkes, gehört'? Vgl. Sonderegger 1958, 551f.

→ *Jödi* (P)

**Nominal verbunden**

Als Bestimmungswort

*Judenbühel* m. 'Anhöhe, wo die Juden wohnen': Da in Gamprin, im Gegensatz zu

Eschen und Mauren, historische Hinweise auf die Anwesenheit von Juden fehlen, könnte *Jodaböchel* Gamprin auch figurativ als 'teuer gekaufter, zu einem Wucherpreis erstandener Hügel' zu verstehen sein.

→ *Jodaböchel* (E); *Jodaböchel* (M); *Jodaböchel* (G)

*Judengasse* f. 'Judengasse; Gasse, in der die Juden abgesondert wohnen mussten' (vgl. Grimm 10, 2354).

→ *Jodagass* (S); †*Jodagass* (M)

*Judengrab* m. 'Grabstätte für Juden' (?): Benennungshintergrund und damit genauer Bedeutungsgehalt von *Jodagreber* Schaan sind nicht bekannt.

→ *Jodagreber* (S)

*Judenmahd* n. 'Mähwiesen der Juden' (?).

→ *Jodameder* (E)

*Judenhalde* f. 'Abhang des/der Juden': Weil historische Hinweise auf Juden in Planken fehlen, heisst †*Juden Halden* Planken vielleicht übertragen 'teuer gekaufter, zu einem Wucherpreis erstandener Abhang'.

→ †*Juden Halden* (P)

**Juen**

*/jüən/*

Familiennamen. Vgl. Bucher 1986, 1/84.

Zur Herkunft siehe RN 3, 282.

**Nominal verbunden**

Als Bestimmungswort

→ †*Jonaguet* (Tb); *Üenaboda* (Tb)

**Jugend**

*ijögət*, jünger *ijügənd*; Tb *ijügət*

f., **1.** abstr. 'Wachstums- und Reifezeit des Menschen'; **2.** konkr. 'Nachkommenschaft'. Vgl. Jutz 1, 1506; Id. 3, 22f.

Ahd. *jugund*, mhd. *jugent* f. In seiner abstrakten Bedeutung ist das Wort nach Jutz nicht volkstümlich.

**Nominal verbunden**

Als Bestimmungswort

*Jugendweg* Mauren ist junger, in seiner Bedeutung unspezifischer Strassenname.

→ *Jugendweg* (M)

**Juhe**

*jūhē*

**1.** interj. 'ein Freudenruf'; **2.** subst. n. (m.): a) 'Dachkammer, Mansardenkammer' (vgl. Jutz 1, 1506; Id. 2, 848); b) 'hoch gelegene Bergwiese, unwirtschaftliche Anhöhe' (vgl. DRG 9, 185; BENB I/2, 383).

Der Freudenruf *juhe* ist zusammengesetzt aus den Interjektionen mhd./nhd. *jūch* und mhd./nhd. *hē*. Als Substantiv bezeichnet das Wort in übertragener Bedeutung exponiert gelegene (zum Jauchzen einladende) Stellen, z. B. die 'Dach-' bzw. 'Mansardenkammer', oder als Toponym hochgelegenes bzw. abgelegenes oder unwirtliches Gelände. Dazu verbreitet die Redensart *im Juhe wohnen* (nämlich abgelegen, hoch oben) (vgl. BENB I/2, 383).

**Allein**

Hierher *Juhe* Schellenberg. Vgl. weiter auch *Juhi* Domat (RN 2, 179; DRG 9, 186).

→ *Juhe* (Sb)

**Julius**

*jūljūs*, kurz *jūljī*

Männlicher Vorname (Jutz 1, 1506; Id. 3, 40).

Zur Herkunft siehe RN 3, 87f.

**Nominal verbunden**

Als Element des Bestimmungsteils

→ *Juli Hocha Zog* (T)

**Junker**

*jūŋkər*

m., **1.** 'junger Herr von Adel, Jungherr, noch nicht zum Ritter gewordener Adliger'; **2.** seit Anfang des 16. Jh. Titel der Glieder aller Familien, welche auf adeligen Rang und Stand Anspruch machten, während der ursprünglich höhere Titel *Herr* auf den bürgerlichen Honoratiorenstand überging (vgl. Jutz 1, 1508; Id. 3, 49f.); **3.** Familienname.

Mhd. *juncherre*, *junchērre* m. 'junger Herr'. Zur Herkunft des Familiennamens siehe RN 3, 657 und Brechenmacher 1, 785.

Unsere Namen auf *Junker* gehören wohl nicht zum Familiennamen, obwohl dieser einmal in Schaan bezeugt ist.

**Nominal verbunden**

Als Bestimmungswort

→ †*Junkerawald* (B); †*Junkerbünt* (B); *Junkerriet* (B); †*Junkers Wis* (G)

**Jutz**

*jūts*

Familienname, bei uns vereinzelt bezeugt.

Zur Herkunft siehe Brechenmacher 1, 787 und URNB 2, 343.

**Nominal verbunden**

Als Bestimmungswort

→ †*Jutzenbünt* (Tb)

**K****Kabis**

*kábīs*, Tb *χábīs*

m., 'Weisskraut, Kohl' (Jutz 2, 1; Id. 3, 98).

Ahd. *chapuz*, mhd. *kabez* m.; dieses entlehnt aus lat. CAPUT 'Kopf'.

**Nominal verbunden**

Als Bestimmungswort

- Bestimmungswort als Appellativ:

*Kabisacker* m. 'Acker, in dem Kohl angepflanzt wird'.

→ †*Kabisacker* (Sb)

**Käfer**

OL *kēfār*, UL *kēfār*, Tb *χéfār*

m., 'Insekt der Ordnung Deckflügler (Coleoptera)'. Vgl. Jutz 2, 1; Id. 3, 160f.; Wahrig 1986, 713.

Ahd. *chevar*, *kevar*, mhd. *kever* m.

In Namen wird meist der (*Feld-*)*Maikäfer* (*Melolontha melolontha*) als häufiger Wies- und Ackerschädling gemeint sein.

**Nominal verbunden**

Als Bestimmungswort

*Käferloch* n. 'Loch, Mulde, wohin eingesammelte tote Käfer geschüttet werden': *Chäferloch* Triesenberg heisst so, weil hier Maikäfer vergraben wurden, nachdem sie mit heissem Wasser verbrüht worden waren. Zur Tätigkeit des Maikäfer-Fangens, die bis in die fünfziger Jahre in Triesenberg noch Pflicht war, vgl. Heimelige Zeiten 3, 24. Weiteres Vorkommen des Namentyps in der Umgebung: *Chäferloch* Gams und Grabs (Mat. SGNB).

→ *Chäferloch* (Tb)

*Käferzipfel* m. 'keilförmiges Gebiet, Ecke, wo tote Maikäfer deponiert werden'.

→ *Käferzipfel* (M)

**Kaiser**

OL, E, M *kējsar*; älter E, M *kāsar*; G, R, Sb *kōsar*

Familienname, einheimisch. Vgl. Ospelt 1939, 91; Tschugmell 1931, 84; Tschugmell 1960, 94; Wanger 1989, 72f.; Tschugmell/Marxer 1978, 64ff.; Tschugmell/Näscher 1977, 45ff.; Tschugmell 1977, 24;

Spalt/Büchel 1990, 111ff.; Näscher 1995, 66f.; Jutz 2, 4.

Zur Herkunft siehe RN 3, 653 und Brechenmacher 2, 3. Siehe auch Goop 1973, 110, der *Kaiser* mit dem Namen *Käser* gleichsetzt. Die älteren Ausspracheformen im Unterland sind lautgesetzlich.

**Allein**

Elliptisch gekürzte ursprüngliche Nominalverbindung ist †*Kaser* Eschen (< \**des Ka[i]sers* [*Wingert* etc.]). Ursprünglich war der Familienname hier also Bestimmungswort.

→ †*Kaser* (E)

**Nominal verbunden**

Als Bestimmungswort bzw. Element des Bestimmungsteils

- Bestimmungswort als Familienname:

→ *Chaiserschboda* (Tb); †*Kaiser Bünt* (B); *Kaiseracker* (R); †*Kaiserbüchel* (E); †*Kaisergut* (R); †*Kaisers Guet* (M); †*Kaisersbühel* (R); †*Kaisersbünt* (R); †*Kaisersgut* (Sb); *Kaiserstotz* (Sb); *Kaiserweg* (E); †*Kaiserweg* (R); *Kaiserwes* (R); †*Kaiserwingert* (E); *Käserliböchel* (E); *Käserliwingert* (E); *Koserloch*; (Sb); *Peter Kaiser Strasse* (M)

- Bestimmungswort als Ortsname:

→ *Kaserweg* (E)

**Kalb**

⇒ *vadiel*

*kalb*, pl. *kēlbār*, jünger *kēlbār*; Tb *χalb*, pl. *χálbār*

n., 'junges Rind in der ersten Lebenszeit' (Jutz 2, 6; Id. 3, 215ff.).

Ahd. *kalb*, mhd. *kalp* n.

Die oben aufgeführten drei Pluralformen (*/kálbār/*, */kēlbār/* mit Primärumlaut < ahd. *kalbir*, neuer auch schriftsprachlich beeinflusstes */kēlbār/*) erscheinen alle auch in den Flurnamen des Landes. In Namenkomposita mit *Kalber/Chalber* muss nicht in jedem Fall ein Plural vorliegen (vgl. Sonderegger 1958, 50).

**Abgeleitet**

-le: *Kälble* n. 'Kälblein'.

→ *Kälblegarta* (S); †*Kälblehütte* (M)

**Nominal verbunden**

Als Bestimmungswort

*Kälberau* f. 'Auland, wo die Kälber weiden'.

→ †*Kälberaupt* (E)

*Kälberbühel* m. 'Wieshang, Hügel, wo die Kälber weiden'.

→ †*Chalberbühel* (Tb); *Kalberböchel* (V); *Kalberböchel* (S)

*Kälbergarten* m. 'Einzäunung für die Kälber'.

→ *Kälblegarta* (S)

*Kälbergat* m. 'Berggrat, wo die Kälber weiden': Selber Flurname ist das Grundwort *Grad* in *Chalbergrad* Triesenberg: 'Örtlichkeit genannt *Grad*, wo die Kälber sind'.

→ *Chalbergrad* (Tb)

*Kälberheugut* n. 'Wiese mit Heu, das zur Fütterung von Jungvieh verwendet wird'. Gekürzt im Namen *Kälblehö* Mauren.

→ *Kälblehö* (M)

*Kälberhütte* f.: kurz für *Kälberalphütte* f. 'Hütte auf der mit Kälbern bestossenen Alp'?

→ †*Kälblehütte* (M)

*Kälberloch* n. 'Mulde, in der die Kälber weiden'.

→ †*Chalberloch* (Tb)

*Kälberreute* f. 'Rodung, auf der die Kälber weiden': Selber Flurname ist das Grundwort *Rütti* in *Chalberrütti* Triesenberg und *Kelberrütti*: 'Örtlichkeit genannt *Rüt(t)i*, wo die Kälber sind'.

→ *Chalberrütti* (Tb); *Kelberrütti* (T); *Kelberrütti*, *ober* - (T); *Kelberrütti*, *under* - (T)

*Kälberstall* m. 'Stall für Kälber'.

→ *Chalberstall*, *bim* - (Tb)

*Kälberweide* f. 'Weide für Kälber' (vgl. Id. 15, 517): Bei uns als *Chalberweid* Triesenberg, †*Kälberweide* Triesen, *Kelberweid*

*Vaduz* und (zweimal) *Eschen*, *Kelberweidweg* *Eschen*. In der Umgebung finden sich weiter: *Chalberweid* Tschappina (Tschupp 1985, 15); *Chalberweid* Valendas, Avers, Davos, Küblis, Fideris, Jenaz, *Chälberweid* Safien, Luzein, Trimmis, *Chalberweidli* Versam, Sufers, *Kalberweid* St. Martin, *Kälberweid* Chur, *Kelberweid* Malans, Zizers (RN 2, 438); *Chälberweidli* Wangs (Borio-Grünenfelder 1994, 44); †*Chalberweidli* Wartau, †*Chalberweid* Buchs, *Chalberweid* Sevelen, Grabs, Sennwald (Mat. SGNB); *Chalberweid* Sonntag, *Chalbawäd* Damüls (VNB I/4, 44, 75), *Chalberweid* Schröcken (VNB I/9, 56).

→ *Chalberweid* (Tb); †*Kälberweide* (T); *Kelberweid* (V); *Kelberweid*<sup>1</sup> (E); †*Kelberweid*<sup>2</sup> (E); *Kelberweidweg* (E)

*Kälberzug* m. 'Hangrinne, in der die Kälber weiden'. In der Mehrzahl in *Kelberzög* Planken.

→ *Kelberzög* (P)

**Kalifornien**

*Kälifórnia*

Ländersname; Landschaft an der Westküste Nordamerikas und Bundesstaat der USA.

*Kalifornien* gehört zu einer Reihe fremder Länder-, Landschafts- oder Städtenamen, die in die Toponomastik unserer Gegend Eingang gefunden haben. Die Benennungsmotive sind im einzelnen nicht bekannt, wohl aber vage verständlich: Bezeichnungen wie *Kalifornien*, *Messina* (siehe dort), *Amerika*, *Dschungel*, *Nordpol* usw. wollen bestimmte Eigenschaften des Geländes mit einem Attribut des (zur Zeit der Namengebung populären) Vorbilds in Zusammenhang bringen. In Romanisch Bünden werden als *Kalifornien* etwa abgelegene, unbekannte Gebiete bezeichnet, während *Amerika* dort spöttisch für ausgedehntes Wiesland, ziemlich wertlose Magerwiesen oder für Neuland stehen kann (vgl. DRG 1, 236; DRG 3, 19).

**Nominal verbunden**

Als Bestimmungswort

*Kalifornienteile* m. pl. 'Gemeindelandparzellen, die, «wie Kalifornien», weit entfernt gelegen sind, oder die zur selben Zeit wie Kalifornien urbarisiert wurden'.

→ *Kaliforneteile* (Sb)

**Kalk**

⇒ *caltgera*

*ƙalχ*, jünger *ƙalkƙ*; Tb *χalχ*

m., 'Kalk (Kalziumoxid)'. Vgl. Jutz 2, 9; Id. 3, 229.

Ahd. *kalk*, mhd. *kalc* m. Frühe Entlehnung aus lat. *CALX*, -*LCIS* f., das seinerseits aus gr. *CHÁLIX* m./f. 'Kies, Kalkstein, ungebrannter Kalk' entlehnt ist (vgl. Kluge 1989, 349).

Appellativisch wie in den Flurnamen findet sich neben älterem */ƙalχ/* neuer auch */ƙalkƙ/*. Toponyme mit *Kalk* weisen auf kalkhaltige Böden, auf Kalkgestein oder auf Örtlichkeiten hin, wo Kalk gebrannt wurde.

**Nominal verbunden**

Als Bestimmungswort

*Kalkofen* m. 'Ofen zum Brennen von Kalk' (Jutz 2, 9; Id. 1, 111; Grimm 11, 67): Kalköfen wurden bei Bedarf an Orten mit Kalkgestein oder kalkhaltigem Boden errichtet. Zum Thema Kalkbrennen vgl. etwa Bitterli 1991, 10-15.

→ *Chalchofa*, *bim* <sup>-1</sup> (Tb); *Chalchofa*, *bim* <sup>-2</sup> (Tb); *Chalchofa*, *bim* <sup>-3</sup> (Tb); *Chalchofa*, *bim* <sup>-4</sup> (Tb); *Kalchofa*<sup>1</sup> (B); *Kalchofa*<sup>2</sup> (B); *Kalchofa*<sup>1</sup> (T); *Kalchofa*<sup>2</sup> (T); *Kalchofa*<sup>1</sup> (V); *Kalchofa*<sup>2</sup> (V); *Kalchofa* (P); *Kalchofa* (G); *Kalchofa* (Sb); *Kalchöfa* (B); *Kalchofa*<sup>3</sup> (V); *Kalchofarank* (B); †*Kalchofen* (Tb); †*Kalchofen* (P); †*Kalchofen* (R); †*Kalchofen Acker* (Sb)

*Kalkgut* n. 'Grundstück mit kalkhaltigem Boden' (?).

→ *Kalchgüetle* (Sb); *Kalchgüetle* (R)

*Kalkstein* m. 'Schichtgestein aus Kalksubstanz' (Jutz 2, 9; Id. Wahrig 1986, 715): *Kalchsteinbroch* Vaduz ist offenbar zusammengezogen aus \**Kalchstein-Steinbroch*.

→ *Kalchsteinbroch* (V)

**kalt**

*ƙält*, Tb *χāld*

adj., 'abgekühlt, fühlbar arm an Wärme' (Jutz 2, 9; Id. 3, 239ff.).

Ahd., mhd. *kalt*.

**Nominal verbunden**

Als Bestimmungswort

• In freier Fügung:

Weist meist auf die verhältnismässig tiefe Temperatur einer Quelle oder eines Bachlaufes hin. Namentlich bei Quellen zeigt gleichmässig kaltes Wasser an, dass es aus grösserer Erdtiefe hervordringt und deshalb besonders gut ist. – Daneben ist auch der Bezug zu kühlen, schattigen Geländestellen möglich (vgl. auch unten s. v. *kühl*).

→ †*Kalt Giessen* (V); †*Kalt Matta* (S); *Kalta Brunna*, *bim* - (V); *Kaltbach* (T); *Kaltbach*, *bim* - (T); *Kaltbrunna* (T); †*Kalten Giessen* (S)

• In fester syntagmatischer Verbindung:

*Kaltweh* n. 'Wechselfieber, kaltes Fieber, Schüttelfrost, Malaria' (vgl. Jutz 2, 10; Id. 15, 45f.; Stricker 1993, 60). Ein *Kaltwehkappile* n. ist eine 'Kapelle, in der man gegen das «Kaltweh» betet'. Hierher gehören *Kaltwehkappile* Balzers und †*Kaltwehkappile* Ruggell.

→ *Kaltwehkappele* (B); †*Kaltwehkappile* (R)

**Kämli**

*/ƙémli/*

Familienname, 1393 für Ruggell bezeugt (vgl. LUB I/1, 333).

Fehlt in RN 3.

**Nominal verbunden**

Als Bestimmungswort

*Kemmisbünt* Ruggell erscheint urk. als *kämlis bünt*, kann also hierher gehören.

→ *Kemmisbünt* (R); *Kemmisbüntweg* (R)



## Kamm

*ƙaṃ*, Tb *xam*

m., 'schmaler Bergrücken' (Jutz 2, 12; Id. 3, 296f.)

Ahd. *kamb*, *champ*, mhd. *kamp*, *kamm* m. (Kluge 1975, 344).

### Allein

*Chäm̄ma* Triesenberg könnte als Plural von *Kamm* m. 'Bergrat' aufgefasst werden. Es finden sich dort einige vertikale Geländeerücken. Ospelt 1911, 128 hat /i da xɛ̄ma/, was hierher passen würde.

→ *Chäm̄ma* (Tb)

## Kämme

/χɛ̄ma/

f., **1.** 'hufeisenförmig gebogener, mit einem Querstab geschlossener, hölzerner Halsreif für Kleinvieh, Schafe und Ziegen zum Anbinden im Stall oder zum Führen'; **2.** 'Halsjoch; Halsgabel, bestehend aus drei zusammengebundenen, ausragenden Stäben, die das Durchschlüpfen von Ziegen und Schafen durch Zäune verhindern sollen'. Vgl. Jutz 2, 13; Id. 3, 299.

Die Etymologie (und damit eine Zugehörigkeit zu nhd. *Kamm* m.) ist umstritten (vgl. Jutz und Id. loc. cit.). Die Triesenberger Mundart kennt das Wort in der diminutiven Form *Chäm̄mi* n. 'Halsreif für Ziegen' und als Kompositum *Veechäm̄mi* n. 'Viehhalsband' (vgl. Eberle 1990, 65). In den Talmundarten (bes. Balzers) ist es weiter erhalten in *Gitzikamm* m., der Bezeichnung eines Gebäcks in der Form eines Holzjochs (vgl. Jutz 1, 1190).

In Flurnamen scheint von einer auf die Geländeform übertragenen Bedeutung auszugehen zu sein.

### Allein

Ob *Chäm̄ma* Triesenberg hierher gehört (fig. als 'Flur in der Form einer «Chäm̄ma»'), oder ob Plural von *Kamm* m. 'Bergrat'

(siehe dort) vorliegt, wird schwer zu entscheiden sein. Zu vergleichen mit unserem Namen ist allenfalls *Chäm̄miboda* Hinterrhein (von RN 2, 438 jedoch zu schwd. *Chämi* n. 'Kamin, Felsrinne' gestellt). Ähnlicher Benennungshintergrund (dt. *Kummet*) scheint denkbar bei *Kumetschrofa* Mittelberg (VNB I/9, 80).

→ *Chäm̄ma* (Tb)

### Nominal verbunden

Als Bestimmungswort

- Bestimmungswort als Name:

→ †*Chäm̄mabühel* (Tb)

## Kanada

*ƙánaða*; älter wohl auch *ƙanáða*

Land im nördlichen Teil Nordamerikas.

Beim Auftreten des Namens *Kanada* in hiesigen Ortsbezeichnungen mag es sich vielfach um scherzhafte Benennungen nach dem Föderativstaat *Kanada* handeln. Dieser war insbesondere zur Zeit seiner Konstitution (1867) und überhaupt als Auswanderungsland im letzten Jahrhundert hierzulande recht bekannt. Dass er dabei vom damaligen Zeitungsleser zunächst als /*Kanáða*/ aufgefasst wurde, ist durchaus anzunehmen. Es lässt sich auch hier, gleich wie im Fall von *Kalifornien* (siehe dort) oder der Namen vieler anderer überseeischer Territorien, beobachten, wie der Name des Auswanderungslandes auf neu urbarisierten einheimischen, oft abgelegenen Gemeindeboden übertragen wurde. Solche scherzhafte Benennung für Neugüter im Rheinaugebiet war gar nicht unüblich. – Ein Fall wie *Ganáða* Wartau (mit Belegen bis 1543 zurück!) hat andererseits sicher nichts mit dem Ländernamen zu tun; auch für *Ganáða* Eschen und Gamprin (und auch für *Kánada* Gams) ist zu erwägen, ob sie nicht aus älterem (anderweitigem!) *Canáða* mit erst sekundärer Angleichung an den Ländernamen entstanden wären. Vgl. dabei insbesondere das artr. *\*cannáða* f. 'Röhricht, Schilf',

eine (ansonsten nicht bezeugte) Ableitung zu rtr. *canna* f. 'Rohr, Schilf' (siehe dort!).

#### Allein

→ *Ganada* (E); *Ganada* (G)

### Kanal

ḱanāl, Tb χanāl

m., 'künstlich angelegter Wasserlauf' (Jutz 2, 16; Id. 3, 310f.).

Im 15. Jh. aus it. *canale* m. 'Röhre, Rinne, Wasserlauf', dieses aus gleichbedeutendem lat. CANĀLIS entlehnt.

In Flurnamen steht das Wort zur Bezeichnung künstlicher Gräben zur Bewässerung, Entwässerung oder Abwasserentsorgung. Eine frühere Entlehnung des lat. Wortes erfolgte bereits in ahd. Zeit, doch führte ahd. *chanali* m., mhd. *kanel*, *kenel* m. 'Kanal, Röhre, Rinne' in den Mundarten zu dem von nhd. *Kanal* m. bedeutungsmässig abweichenden *Käner* m. (siehe dort) bzw. *Kännel* m. (vgl. Kluge 1989, 351).

#### Allein

→ *Kanal* (B); *Kanal* (T); *Kanal* (V); *Kanal* (S); *Kanal* (E); *Kanal* (G); *Kanal* (R)

#### Abgeleitet

-le: *Kanäle* n. 'kleiner Kanal'.

→ *Kanäle* (G)

#### Nominal verbunden

Als Bestimmungswort

• Bestimmungswort als Name:

→ *Kanalbrogg* (S); *Kanalbröggle* (S); *Kanalbröggle* (R); *Kanaldamm* (R); *Kanalmeder* (E); *Kanalstrasse* (B); *Kanalstrasse* (V); *Kanalstrasse* (R); *Kanalweg* (T); *Kanalweg* (S)

Als Grundwort

• Mit Appellativ:

→ †*Mölikanal* (R); *Schmettakanal* (R)

• Mit Adjektiv:

→ *Alter Kanal* (V); *Grosser Kanal* (V); *Grosser Kanal* (S); *Kleiner Kanal*<sup>1</sup> (V); *Kleiner Kanal*<sup>2</sup> (V); *Kleiner Kanal* (S)

### Käner

OL ḱēñāḷ, UL ḱēñar, Tb χéñdḷ

m., **1.** 'Wasserleitungsrinne'; **2.** fig. 'rinnenförmige Bodensenkung (im Gebirge)'. Vgl. Jutz 2, 16f.; Id. 3, 310f.

Ahd. *chanali*, mhd. *kener* m. 'Kanal, Röhre, Rinne'. Entlehnt aus lat. CANĀLIS 'Röhre, Rinne, Wasserlauf'; das etymologisch identische nhd. *Kanal* (siehe dort) beruht auf später Entlehnung aus dem It.

In Toponymen verweist der Typ *Käner* entweder auf rinnenförmige Örtlichkeiten oder auf Gebiete, durch welche Wasserleitungsrinnen führ(t)en.

#### Allein

†*Kenner* Triesenberg gehört vielleicht hierher. Die Benennung dürfte von Nenzing her erfolgt sein, wo die Form *Käner* gebräuchlich ist; für Triesenberg gälte *Chendl* m.

→ †*Kenner* (Tb)

#### Nominal verbunden

Als Bestimmungswort

*Känerris* n. 'Runse, durch die eine Wasserleitung verläuft' oder 'rinnenförmige Runse'.

→ †*Kennerres* (M)

### Kanzel

ḱāntsḷa, Tb χāntsḷa

f., **1.** 'Predigtstuhl'; **2.** topon. 'aussichtsreiche Stelle; Felsvorsprung mit weiter Aussicht'. Vgl. Jutz 2, 18f.; Id. 3, 377f.; Zinsli 1946, 325.

Ahd. *chanzella*, mhd. *kanzel* f. 'Altarplatz, erhöhter Sitz des Predigers in der Kirche'. Die Bezeichnung geht zurück auf das vom Geistlichen in der alten Kirche (wenn er an Stelle des Bischofs predigte) benutzte Lesepult mit Brüstung, das an den Schranken (lat. CANCELLI) stand, die den Chorraum vom Mittelschiff trennten (Kluge 1975, 348).

In Flurnamen ist die Vorstellung des erhöh-

ten Predigtstuhles auf kanzelähnliche, meist felsige Vorsprünge übertragen.

### Allein

→ †*Chanzla* (Tb)

### Abgeleitet

-li, -le: *Känzeli* n. 'kleiner Geländevorsprung'.

→ *Chänzali*<sup>1</sup> (Tb); *Chänzali*<sup>2</sup> (Tb); *Kenzile* (S); *Kenzili*<sup>1</sup> (V); *Kenzili*<sup>2</sup> (V)

## Kanzler

*Kantslār*, Tb *χántslār*

m., 'Staatschreiber, Leiter einer Verwaltungsbehörde' (Id. 3, 379; Wahrig 1986, 721); bei uns konkret auch 'Verwalter einer klösterlichen Niederlassung'.

Ahd. *kanzellāri*, *kanzilāri*, mhd. *kanzelaere*, *kanzler* m. Entlehnung aus spätlat. CANCEL-LĀRIUS 'hoher Beamter, der Staatsurkunden verantwortlich ausfertigt und einer Kanzlei vorsteht', dieses zu lat. CANCELLĪ 'Schranke; Estrade, von der aus Kundgebungen einer Behörde verlesen werden' (vgl. Kluge 1989, 353).

Der Titel *Kanzler* steht in unserem Namen wohl in Zusammenhang mit der Statthalterei bzw. dem einstigen Klosterbesitz der Churer Prämonstratenser in Gamprin.

### Nominal verbunden

Als Bestimmungswort

→ †*Kanzler Wäld* (G)

## Kapelle

*Kapēla*, älter *Kāpili*

f., **1.** 'kleines Gotteshaus'; **2.** 'Bildstock'. Vgl. Jutz 2, 19f.; Id. 3, 382f.; Ospelt 1968b, 131ff.

Ahd. *kapella*, mhd. *kap(p)elle* f. Entlehnt aus lat. CAPELLA 'kleiner Mantel': ursprünglich wurde so das Gebäude bezeichnet, in dem ein Mantel bzw. Umhang des Hl. Mar-

tin von Tours als Reliquie aufbewahrt war. Später erfolgte Verallgemeinerung auf 'kleines Gotteshaus' (vgl. Kluge 1989, 353f.).

Älteres mda. *Kāpili* n. gilt weiter auch für gemauerte Bildstöcke (vgl. Ospelt 1968b, 131); das jüngere *Kapēlla* f. bezeichnet nur das kleine Gotteshaus.

### Allein

→ *Kappele* (B); *Kappele* (M); *Kappele* (Sb); *Kappele, bim -* (Sb); *Kappile*<sup>1</sup> (S); *Kappile*<sup>2</sup> (S); *Kappile* (G); *Kappili* (T); *Kappili*<sup>1</sup> (V); *Kappili*<sup>2</sup> (V); *Kappili*<sup>4</sup> (V); *Kappili*<sup>5</sup> (V); *Kappili*<sup>3</sup> (V)

### Abgeleitet

-er: *Kappeler* als die Zugehörigkeit anzeigende Adjektivbildung. †*Kappeler* Triesen tritt urk. als "Acker der *Kapeller* genannt" auf, also elliptische Bildung mit der Bedeutung 'Acker, der zum *Kappili* (d. h. die Marienkapelle im unteren Teil von Gapont) gehört'. †*Kappeler* Mauren wieder ist elliptisch aus \**Kappele(r) Acker* 'Acker beim Bildstock' entstanden.

→ †*Kappeler* (T); †*Kappeler* (M)

### Nominal verbunden

Als Bestimmungswort

• Zur Bezeichnung eines Amtsträgers:

*Kapellmesmer* m. 'einer Kapelle zugeweihter Messdiener'.

→ †*Kapell Mesmer Gut* (T)

• Zur Bezeichnung von Örtlichkeiten in Zusammenhang mit Kapellen und Bildstöcken:

→ *Kapellaweg* (R); *Kapellawegle* (R); *Kappelebach* (B); †*Kappelen Gut* (T); †*Kappeler Büel* (M); *Kappeleweg* (Sb); *Kappileweg* (G); *Kappiliacker*<sup>1</sup> (T); †*Kappiliacker*<sup>2</sup> (T); *Kappilibrunna* (E); *Kappilibüel* (E); *Kappilistrasse* (E); *Kappiliwegli* (T); *Kappiliwingert* (E); †*Kepelebünt* (R)

Als Grundwort

• Mit dem Namen des Leidens, um dessentwillen man sich dorthin wandte:

→ *Kaltwehkappele* (B); †*Kaltwehkappile* (R); *Pestkappile* (S); *Pestkappile*<sup>1</sup> (G); *Pestkappile*<sup>2</sup> (G); *Pestkappili* (T); †*Rospestkappile* (R)

- Mit Ortsname, Geländebezeichnung (den Standort der Kapelle oder des Bildstocks angehend):

→ *Büelkappili* (E); *Delehalakappele* (M); *Feldkappile* (G); *Forstkappili* (T); *Möliholzkappile* (S); †*Plankner Kappili* (S); *Rofabergkappili* (E); *Saxkappile* (S); *Wegkappile* (G)

- Mit Personennamen, -bezeichnung:

→ *Ammaskappile* (G); †*Nazis Kappele* (M); *Rechamacherkappele* (M)

- Mit Patrozinium:

→ †*St. Antoniskapelle* (Tb); †*St. Fridolinskapelle* (R); *St. Georgskapelle* (Sb); †*St. Sebastianskapelle* (Tb)

## Kapf

/kɑpf/

m., 'rundliche Kuppe, Bergvorsprung, Hügel' (Jutz 2, 20; Id. 3, 407; Zinsli 1946, 325).

Ahd. *chapf* m. 'Ort, von dem man ausschaut; Gipfel', mhd. *kapf* m. 'runde Bergkuppe'. Das der heutigen Mundart unbekannte Wort gehört zum Verb ahd. *chapfēn*, mhd. *kapfen* 'schauen, neugierig blicken' (vgl. Sonderegger 1958, 306).

In Flurnamen bezeichnet *Kapf* Örtlichkeiten, von denen aus man gut Ausschau halten kann (vgl. Bach II/1, 259).

### Allein

→ *Kapf* (E)

### Nominal verbunden

Als Bestimmungswort

- Bestimmungswort als Name:

→ *Kapfäcker* (E); *Kapfböchel* (E); †*Kapfbünt* (E); †*Kapfgass* (E); *Kapfhaus* (E); †*Kapfjokles Güetle* (G); *Kapfstrasse* (E); †*Kapfwingert* (E)

## Kapfer

/kɑpfər/

1. Familienname (vgl. Ospelt 1939, 91); 2.

Übername.

Zur Herkunft siehe RN 3, 443 und Brechenmacher 2, 11. Im Jahr 1800 ist in Eschen ein Joseph Marxer bezeugt, der den Übernamen *Kapfer* trug, was wohl 'im Gebiet *Kapf* wohnend' hiess (vgl. PFAE TESFB 1650, fol. III 35r, 7/28).

Für die Eschner und auch für die Ruggeller *Kapfer*-Namen ist deshalb nebst dem Familiennamen auch an den Übernamen zu denken.

### Abgeleitet

-le: *Kapferle* m. als Rufname für eine (kleingewachsene?) Person namens *Kapfer* oder aus einer Familie mit dem Übernamen *Kapfer* stammend. Der Geländename †*Kapferle* Ruggell wäre hier anzuknüpfen: elliptisch gekürzte ursprüngliche Nominalverbindung (< \*des *Kapferles* [*Acker* etc.]; das verlorene Grundwort ist unbekannt). Ursprünglich war der Personennamen hier also Bestimmungswort.

→ †*Kapferle* (R)

### Nominal verbunden

Als Bestimmungswort

→ †*Kapfersberg* (R); *Kapfersböchel* (R); *Kapferstentscha* (E); †*Kapferwald* (Sb); †*Kapferwies* (R)

## Kaplan

⇒ *prer*

/kɑpl̥/, Tb *χɑpl̥*

m., 'Hilfsgeistlicher' (Jutz 2, 21).

Mhd. *kapellān*, *kaplān* m. Aus lat. CAPELLĀNUS 'Geistlicher nicht für die Kirche, sondern für die Kapelle' (vgl. Kluge 1989, 354).

In Flurnamen weist das Wort auf Grundstücke hin, die zur Pfrund des Kaplans gehören.

### Nominal verbunden

Als Bestimmungswort

→ *Kaplonaguet*<sup>1</sup> (B); *Kaplonaguet*<sup>2</sup> (B); *Kaplonawingert* (V); *Kaplonenau* (V); †*Kaplongarten* (S)

## Kaplanei

*Ḳaplanéi*, Tb *χaplanéi*

f., **1.** 'Pfrundausstattung des Kaplans'; **2.** bes. auch 'Haus des Kaplans'.

Mhd. *kaplānīe* f. Entlehnt aus lat. CAPELLANIA und bestehend aus dem Stammwort mhd. *kapellān*, *kaplān* m. und dem Lehn-suffix (gr.-lat. -īa >) mhd. -īe, nhd. -ei, das denominative Abstrakta bildet (vgl. Henzen 1947, 187; Sonderegger 1958, 502).

In Flurnamen dient das Wort der Bezeichnung von Grundstücken, die zur Pfrund des Kaplans gehören, oder es drückt sonst einen Zusammenhang mit dem Haus des Kaplans aus.

### Allein

→ *Kaplanei* (V); *Kaplanei* (M)

### Nominal verbunden

Als Bestimmungswort

Ebenfalls hier aufgeführt wird †*Kaplana-bünt* Schaan, weil es älter (urk. nach 1664) als *Caplanéy Pünth* aufgeführt ist.

→ †*Kaplanabünt* (S); †*Kaplaneiacker* (S); *Kaplaneigass* (M); †*Kaplaneigut*<sup>1</sup> (S); †*Kaplaneigut*<sup>2</sup> (S); †*Kaplaneihaus* (S)

Als Grundwort

- Mit Adjektiv:  
→ *Alt Kaplanei* (T)
- Mit adj. Ortsbestimmung:  
→ †*Kaplanei, ober* - (V)

## Kappe

*Ḳápa*, Tb *χάπα*

f., **1.** 'Mütze'; **2.** 'Schnee oder Nebel auf Bergspitzen'. Vgl. Jutz 2, 21f.; Id. 3, 384ff.

Ahd. *kappa*, *kapfa*, *gapfa*, mhd. *kappe* f. Entlehnt aus lat. CAPPa 'Mantel mit Kapuze'.

### Nominal verbunden

Als Grundwort

Das Wort erscheint in †*Pfarrachappa* Triesenberg übertragen zur Bezeichnung eines

Berges, der in seiner äusseren Gestalt an eine Mütze erinnert.

→ †*Pfarrachappa* (Tb)

## Kapuziner

*Ḳāpatsīnār*, Tb *χāpatsīnār*

m., 'Mitglied des Kapuzinerordens' (Jutz 2, 23; Id. 3, 402f.).

Ableitung zu *Kapuze* f. 'am Mantel befestigte, meist spitze Kopfbedeckung', ital. *cappuccio* m. 'Mantelhaube', dieses aus mlat. CAPUTIUM 'Mönchskappe'. Die Mitglieder dieses Franziskanerbettelordens tragen als Tracht eine grobe, braune Wollkutte mit Kapuze.

### Allein

In unseren Flurnamen steht *Kapuziner* zum einen übertragen auf Felsgebilde, die der Gestalt eines Kapuziners ähnlich sehen mögen, zum andern als Benennung einer Geländeform, die einer Kapuzinerkapuze oder einem spitzen Kapuzinerbart verglichen wurde.

→ *Kapuziner* (S)

### Nominal verbunden

Als Bestimmungswort

→ *Kapuzinerzipfel* (T)

Als Grundwort

→ *Drei Kapuziner* (S)

## Kartenne

*/Ḳartēñə/*

f., 'gewöhnliche Schlüsselblume (*Primula elatior* L.), Himmelschlüssel' (Jutz 2, 29 und Jutz 1, 250; Seitter 1977, 354; Nipp 1924, 109; Frick 1990, 170).

Die Form *Kartenne* scheint nur für Vaduz belegt; sicher Spielform zum synonymen *Budenne* f. (siehe dort). Jutz 2, 29 hält das Wort für fremd, doch sieht er keinen Anschluss.

**Nominal verbunden**

Als Bestimmungswort

*Kartennaweg* Vaduz ist junger, unspezifischer Strassenname.

→ *Kartennaweg* (V)

**Käse**

ḱē̄s, UL ḱē̄s, Tb χē̄s

m., 'Käse' (Jutz 2, 30f.; Id. 3, 502ff.).

Ahd. *kāsi*, mhd. *kaese* m. Früh, zusammen mit der Kenntnis der Labkäsebereitung, aus lat. CĀSEUS 'Käse' entlehnt (vgl. Kluge 1989, 359).

**Abgeleitet**

-ere: *Käsere* f. 'Ort, wo Käseerei betrieben wird; Sennhütte'. Dieses heute unbekanntes Appellativ gehört (eher als zu spätlat. CĀSĀRIA 'Strohütte') zu spätlat. CĀSĒĀRIA 'Käseerei' (vgl. BENB I/2, 430; Jutz 2, 31f.; Id. 3, 513). Die denominative Bildung ist freilich auch innerhalb des Dt. möglich; eben dt. *Käse*, abgeleitet auf das Suffix -ere, das Orte bezeichnet, wo etwas hergestellt wird (cf. Sonderegger 1958, 471ff.). – Auch zu bedenken ist bei *Käsere* (nach Sonderegger 1958, 541ff.) die Möglichkeit eines erstarrten Dat. pl. zu *Käser* m. in den Bedeutungen 'Ort, wo gekäst wird' oder 'Ort, wo den Milch- und Käseertrag besonders förderndes Gras wächst'. Die Namenbildung †*Gapfahler Käsere* Balzers kann (muss aber immerhin nicht) bedeuten, dass *Käsere* noch als Sachwort gebraucht und verstanden wurde.

→ †*Gapfahler Käsere* (B)

**Kaspar**

ḱásp̄ar, Tb χásp̄ar

Männlicher Vorname (Jutz 2, 34; Id. 3, 532f.).

Zur Herkunft siehe RN 3, 319.

**Abgeleitet**

-i: In Vaduz gab es einen Sippennamen *s Kesperlis* bzw. *s Kasperis* bzw. *t Kasperis* (nach einem Kaspar Rheinberger, \*1735). Mit Bezug auf diesen Sippennamen entstand in Vaduz eine Strassenbezeichnung *Kasperigass*, ferner die Bezeichnung *Kasperikrüzli* für ein Wegkreuz (da an der besagten Stelle eine Frau, genannt *Kasperiwibli* ['Frau aus der Sippe der *Kasperis*'], beim Beerenlesen verunglückt war, worauf dieses Wegkreuz errichtet wurde); nach der Überlieferung ist dabei die Bezeichnung *Kasperikrüzli* aus einer vollständigen Form \**Kasperiwiblikrüzli* 'kleines Kreuz des *Kasperiwibli*' hervorgegangen.

→ *Kasperigass* (V); *Kasperikrüzli* (V)

**Nominal verbunden**

Als Bestimmungswort bzw. Element des Bestimmungsteils

→ *Kaspar Bueba Rank* (B); †*Kasparshalde* (Tb)

**Kastell**

ḱaštē̄l, Tb χaštē̄l

n., 'altrömische Befestigungsanlage, Schloss, Burg' (Id. 3, 534f.; Wahrig 1986, 729).

Ahd. *kastel* m., mhd. *kastel* n. Entlehnung aus lat. CASTELLUM 'befestigtes Truppenlager, Schloss'; letzteres ist Diminutiv zu lat. CASTRUM 'Festung'.

**Nominal verbunden**

Als Bestimmungswort

*Kastellstrasse* und *Kastellweg*, Eschen, sind junge Strassen- bzw. Wegbezeichnungen mit Bezug auf die Ausgrabung eines römischen Kastells in diesem Gebiet.

→ *Kastellstrasse* (E); *Kastellweg* (E)

**Katharina**

ḱátr̄īn(a), Tb χátr̄īn(a)

Weiblicher Vorname (Jutz 2, 39; Id. 3, 560).

Zur Herkunft siehe RN 3, 363. Die Hl. Katharina ist eine der 14 Nothelfer.

### Nominal verbunden

Als Bestimmungswort

†*Katrinawis* Vaduz betrifft nicht ein Patrozinium, sondern heisst 'Wiese einer Frau namens *Katharina*'. Dagegen bedeutet *St. Katrinabrunna* Balzers 'Quelle beim Bildstock der heiligen Katharina'.

→ †*Katrinawis* (V); *St. Katrinabrunna* (B)

## Katze

𐌀𐌿𐌰𐌶, Tb *χάτσα*

f., 'Katze, Hauskatze (Felis)'. Vgl. Jutz 2, 39ff.; Id. 3, 582ff.; VALTS 1, 1.

Ahd. *kazza*, mhd. *katze* f. (Kluge 1989, 362)

### Nominal verbunden

Als Bestimmungswort

*Katzenschwanz* m. 'Schachtelhalm (Equisetum L.)' (vgl. Jutz 2, 44; Id. 9, 2031; Frick 1990, 170; Seitter 1977, 30; Bach II/1, 314) weist auf das Vorkommen der Pflanze. Oder ist da und dort eine metaphorische Deutung (vgl. etwa Bach II/1, 317: *Hundschwanz*) angebracht? Wir finden den Namen bei uns als *Katzaschwanz* Eschen und Schellenberg. Weiter tritt er auf in *Chatzaschwanz* Davos (Laely-Meyer 1990, 51), urk. 1467 *Katzenschwanz* Chur (RN 2, 439); ferner in *Katzaschwanz* Stallehr (VNB I/2, 38), *Katzenschwanz* Schlins und Schnifis (VNB I/3, 46, 64), *Katzenschwanz* Viktorsberg (VNB I/5, 62), *Katzaschwanz* Warth (VNB I/9, 50).

→ *Katzaschwanz* (E); *Katzaschwanz* (Sb)

*Katzenstiege* f. 'schmale, steile Treppe' (Id. 10, 1504). Vgl. dazu auch Jutz 2, 43 s. v. *Katzenleiter* und Id. 3, 591.

→ *Katzastäga* (B)

*Katzenweg* m. 'schmaler Weg (der fast nur für Katzen begehbar ist)'. Vgl. Id. 3, 591 (s. v. *Chatz*, Abs. m: *Chatz* als erstes Wort in zusammengesetzten Ortsnamen, wenn das

zweite den Begriff 'Weg' enthält, scheint schlechte Beschaffenheit des letztern zu bedeuten); vgl. auch Id. 15, 832.

→ *Katzawegle* (Sb)

## Kauf

𐌀𐌿𐌶, Tb *χούφ*

m., 'Kaufgeschäft; Erwerb einer Sache durch Hingabe von Geld' (Jutz 2, 46; Id. 3, 164f.).

Ahd., mhd. *kouf* m. Frühe Rückbildung zum Verb *kaufen* (ahd., mhd. *koufen*; vgl. Kluge 1989, 363).

In Flurnamen deutet das Wort auf einstige Kaufgeschäfte hin. Bei uns findet sich *Chauf* Triesenberg mit einigen sekundären Verbindungen (siehe unten). Weiter kommen in der Umgebung vor: *Chofboden* Wartau (Mat. SGNB), *Chaufwald* Schiers (RN 2, 439), *Chofholz* Herisau (Sonderegger 1958, 180); ähnlich die Partizipialbildung *ausgekauft* 'von Grundlasten, Erbsprüchen, Servituten etc. freigekauft' (vgl. Id. 3, 172) im Namen *im Ouskaufta* Calfreisen (RN 2, 439).

### Allein

*Chauf* Triesenberg stellt eine elliptische Bildung zu einem mutmasslichen \**Chaufwald* (oder ähnlich) dar; das Element *Chauf* war also auch hier primär Bestimmungsteil.

→ *Chauf* (Tb)

### Nominal verbunden

Als Bestimmungswort

• Bestimmungswort als Name:

→ †*Chaufboda* (Tb); *Chaufbrüggli* (Tb); *Chauftobel* (Tb); *Chaufwäg* (Tb)

## Kaufleute

𐌀𐌿𐌶𐌿𐌿𐌿, Tb *χούφλιūt*

f., **1.** 'Händler, Verkäufer'; **2.** 'Käufer'. Vgl. Grimm 11, 335; Id. 3, 1521.

Ahd. pl. *choufliutī*, mhd. *koufliute*.

**Nominal verbunden**

Als Bestimmungswort

→ †*Kaufleutacker* (E); †*Kaufleuten Weingarten* (E)

**Kaufmann**

*Kōfma*, jünger *Kōufmān*

Familiennamen, einheimisch. Vgl. Ospelt 1939, 91f.; Tschugmell 1931, 84; Tschugmell 1949, 60; Tschugmell 1957, 76f.; Tschugmell 1960, 94; Bucher 1986, 1/84.

Zur Herkunft siehe RN 3, 759 und Brechenmacher 2, 21.

**Nominal verbunden**

Als Bestimmungswort

→ †*Kaufmanns Wes* (P); †*Kaufmannsweg* (V)

**Kegel**

OL *kēgl*, UL *kēgl*, Tb *χégl*

m., **1.** 'Spielkegel'; **2.** fig. 'jedes kegelähnliche Gebilde'. Vgl. Jutz 2, 49; Id. 3, 179.

Ahd. *kegil* m. 'Nagel, Pflock', mhd. *kegel* m. 'Spielkegel, Knüppel, Stock, Eiszapfen'.

**Allein**

Allein deutet *Kegel* als Name in der Regel wohl auf kegelartige Geländeformationen hin. In den unten folgenden Komposita steht es in Zusammenhang mit dem Kegelspiel. Da Spiel und Lustbarkeiten früher durch Mandate eingeschränkt oder verboten waren, wurde das Kegelspiel etwa an abgelegenen Orten, besonders auf stillen Waldwiesen oder Weiden usw., ausgeübt, wovon die heutigen Flurnamen noch zeugen (vgl. Id. 5, 259f. und Id. 3, 181 s. v. *cheglen*).

→ †*Kägel* (S); †*Kegel* (B); *Kegel* (P)

**Nominal verbunden**

Als Bestimmungswort

*Kegelplatz* m. 'Platz, auf dem gekegelt wird'.

→ †*Kegelplatz* (Sb)

*Kegelriss* n. 'Kegelspiel, Kegelbahn' (vgl. Jutz 2, 49; Id. 6, 1382).

→ †*Kegelries* (E); †*Kögelriss Bünt* (M)

**Kehle**

⇒ *gula*

*kēla*, *kēla*, Tb *χéla*

f., **1.** 'Hals, Schlund'; **2.** 'natürlicher Einschnitt im Boden, Hohlkehle, Rinne, Schlucht, steile Runse' (Jutz 2, 50; Id. 3, 198f.; Zinsli 1946, 325; Kluge 1989, 364).

Ahd. *kel(a)*, mhd. *kel(e)* f. 'Kehle, Hals, Schlund, Rinne'.

Das in unseren Flurnamen auf das Unterland beschränkte Toponym bezeichnet Örtlichkeiten, die durch Enge, Steilheit, Rinnen- oder Muldenform auffallen.

Vorbemerkung: Da und dort könnte sich *Kelle* f. 'Geländemulde' (siehe dort) eingemischt haben; jedenfalls ist *Kehle* kein bodenständiges Wort (Jutz 1, 1427).

**Allein**

→ *Kela* (G); *Kela* (Sb); *Kela* (R)

**Nominal verbunden**

Als Bestimmungswort

• Bestimmungswort als Appellativ:

*Kehlental* n. 'schluchtartiges Tal' (?).

→ †*Kellental* (T)

• Bestimmungswort als Name:

→ †*Kelamad* (R); *Kelawald* (Sb); *Kelenegg* (R);

†*Kellengass* (G)

**Kehr**

*kēr*, Tb *χēr*

m., **1.** 'Platz, auf dem man wendet'; **2.** 'Wegkehre, Rank'. Vgl. Jutz 2, 50; Id. 3, 430ff. und 441f.

Mhd. *kēr* m. 'Richtung, Wendung'.

**Allein**

→ †*Kehr* (M); *Ker* (T); †*Ker* (Sb)



**Nominal verbunden**

Als Bestimmungswort

*Kehracke* m. 'Acker, der bei einem Kehr, einer Wegkehre, liegt'.

→ †*Kehracke* (R)

*Kehrplatz* m. 'Platz, auf dem man (das Fuhrwerk, Gefährt) wendet' (Jutz 2, 51).

→ †*Kehrplatz* (M); *Kerplatz* (T)

**Keib**

*kēib*; älter auch *kīb*

m., **1.** eigtl. 'Aas, krankes Vieh'; fig. 'widerspenstiges, schlaues Tier'; **2.** (von Menschen) teils halb anerkennend 'schlauer, geriebener Bursche; tüchtiger Kerl; Schlingel'; als Schimpfwort 'widerspenstiger, boshafter Mensch'; **3.** (sachlich) 'verwünschter Zustand, schwierige Tätigkeit'; **4.** 'Grab-, Gerichtsstätte, Schindanger'. Vgl. Jutz 2, 51f.; Id. 3, 100ff.

Mhd. *keibe* m. 'Leichnam; Aas; Verbrecher, der den Galgen verdient hat'. Nach Id. 3, 103 geht das Wort ohne Zweifel auf die Grundbedeutung des Verbs *kīben* 'nagen, zehren' zurück und bedeutet zuerst 'die nagende, zehrende Krankheit' und dann 'das von der Krankheit oder (nachdem es tot gefallen und weggeworfen worden ist) von Raubtieren oder Insekten verzehrte Tier'. Für Kluge 1989, 365 ist die Herkunft des Wortes ungeklärt.

**Nominal verbunden**

Als Bestimmungswort

*Keibwald* m. 'Wald, wohin Tierkadaver gebracht werden': Hierher vielleicht †*Kibwäldle* Ruggell.

→ †*Kibwäldle* (R)

**Kelle**

⇒ *cazza*

*kēlā*, Tb *χé̄lā*

f., 'Geländemulde' (Jutz 2, 53f.; Id. 3, 199f.).

Ahd. *kella*, mhd. *kelle* f. 'Schöpflöffe'.

Steht als Toponym für ausgehöhlte Geländeformen (die der Höhlung einer Schöpfkelle ähneln), bezeichnet also Örtlichkeiten mit muldenartigen Vertiefungen.

Vorbemerkung: Da und dort könnte sich *Kelle* mit *Kehle* f. 'Rinne' (siehe dort) vermischt haben.

**Allein**

→ †*Kella* (E)

**Nominal verbunden**

Als Bestimmungswort

*Kellenboden* m. 'Bergterrasse mit muldenartigen Vertiefungen'.

→ *Chellaböda* (Tb)

*Kellental* n. 'muldenförmiges Tal'; evtl. 'Tal mit muldenförmigen Vertiefungen'.

→ †*Kellental* (T)

**Keller<sup>1</sup>**

⇒ *schalèr*

*kē̄r*, Tb *χé̄lār*

m., **1.** 'Keller; unterirdischer Aufbewahrungsraum'; **2.** 'Graben, Schacht, Gewölbe'. Vgl. Jutz 2, 54; Id. 3, 203; Wahrig 1986, 735.

Ahd. *kellari*, *keller*, *kelre*, mhd. *keller*, *kelre* m. Entlehnt aus lat. CELLARIUM n. 'Vorratsraum'. Die mit Ausnahme von Triesenberg geltende Mundartform /kē̄r/ (mit Assimilation von /l/ an /r/ in mhd. *kelre*) setzt sich nordwärts im Rheintal fort; in Werdenberg und weiter südlich ist sie nicht gebräuchlich.

Als Toponym bezeichnet das Wort, wenn es nicht auf eigentliche Kellerräume Bezug nimmt, kellerähnliche Höhlungen im Fels, in übertragener Bedeutung dunkle, schattige, kühle Stellen oder auch nur tiefer gelegene Geländepartien (vgl. dazu URNB 2, 423).

**Allein**

*Ker Vaduz* (im steilen Hang des Schlosswaldes): offenbar für Höhlungen im Fels

oder dunkle, schattige, kühle Stellen.

→ *Ker* (V)

#### Nominal verbunden

Als Bestimmungswort

*Kellerris* n. vielleicht 'Runse, die einem Keller vergleichbare Hohlräume hat', oder 'Runse bei der Felshöhle, deren Decke einem Kellergewölbe gleicht'?

→ *Kär-Res* (M)

Als Grundwort

• Mit Adjektiv:

→ *Holakär* (R); *Holakärebni* (R); *Holakärweg* (R)

## Keller<sup>2</sup>

*Ḳēlar*

Familienname. Vgl. Ospelt 1939, 92; Tschugmell 1958, 157; Bucher 1986, 1/84.

Zur Herkunft siehe RN 3, 662 und Brechenmacher 2, 26.

#### Nominal verbunden

Als Bestimmungswort

→ *Kellersfeld* (R)

## Kelten

*Ḳéltā*

m. pl., Völkernamen; Bezeichnung verschiedener westindogermanischer Stämme, die zur Zeit ihrer grössten Expansion im 4. und 3. Jh. v. Chr. weite Gebiete im südlichen Mitteleuropa, in Westeuropa, im nördlichen Italien sowie in Südosteuropa und in Zentralanatolien bewohnten. Der ehemals hohe Anteil der keltischen an der gesamteuropäischen Kultur ist etwa durch Romanisierung und Germanisierung stark reduziert worden.

Aus gr. *KELTOI*, *GALATOI* und lat. *CELTAE*, *GALLI*, eigtl. 'die Tapferen, die Erhabenen' (vgl. LAW s. v.). Bei uns ist die Bezeichnung (zusammen mit anderen Völkernamen) in historisierende junge Strassenna-

men eingegangen. Vgl. auch s. v. *Alemanne* und *Römer*.

#### Nominal verbunden

Als Bestimmungswort

→ *Keltenstrasse* (E)

## Kemmi

*Ḳēmi*, B *Ḳēme*, Tb *Ḳēmi*

n., 1. 'Kamin, Rauchfang'; 2. fig. 'enge, steile Geländestelle; Felsrinne; steil ansteigende Felsschlucht'. Vgl. Jutz 2, 11; Id. 3, 257ff.; Zinsli 1946, 325.

Ahd. *chemi*, mhd. *kemi*, *kamīn*, *kemīn* m./n. 'Schornstein, Feuerstätte, Feuerherd, Ofen' (vgl. Zinsli 1946, 325). Entlehnt aus lat. *CAMĪNUS* 'Feuerstelle, Schmiedesse, Herd' (dieses aus gr. *KÁMĪNOS* 'Ofen'; vgl. Kluge 1989, 350).

In toponymischer Verwendung etwa bei steilen, engen Felsaufstiegen erinnert das Wort an die beklemmende Enge im Innern eines Kaminschlots.

#### Allein

→ *Chemi* (Tb); *Kemmi<sup>1</sup>* (T); *Kemmi<sup>2</sup>* (T); *Kemmi* (E); *Kemmi* (R)

#### Nominal verbunden

Als Bestimmungswort

*Kemmiris* n. 'Runse so eng und steil wie ein Kamin'.

→ *Kämmeres* (B)

*Kemmifeger* m. 'Kaminfeger, Rauchfangkehrer' (Jutz 2, 11). Als Bestimmungswort in *Kemmifegers Gässli* Vaduz.

→ *Kemmifegers Gässli* (V)

## Kerber

*Ḳērbār*

Familienname, für Liechtenstein bezeugt.

Zur Herkunft siehe RN 3, 739 s. v. *Körber*.

**Nominal verbunden**

Als Bestimmungswort

→ †*Gerbelbünt* (E)

**Kessi**

⇒ *pariöl*

*ké/sj*, Tb *χé/sj*

n., **1.** eigtl. 'grosser Käsekessel (in Sennhütten; Bauernküchen oder Käsereien)'; **2.** fig. 'grosse bauchige Bodenvertiefung'. Vgl. Jutz 2, 59f.; Id. 3, 518f.; Zinsli 1946, 326.

Ahd. *kezzī(n)*, mhd. *kezzī* n. 'Kessel'. Entlehnt aus lat. *CATĪNUS* 'Napf, Schüssel, Wasserbehälter'.

In unseren Namen kann sowohl die toponymisch-figurative ('grosse Bodenvertiefung'), als, in Einzelfällen, auch die appellativische Bedeutung ('Käsekessel') vorliegen: Früher kam es in den Alpen vor, dass die Käsekessel nach der Alpzeit zur Überwinterung vergraben wurden, um sie zwar nicht wegtragen zu müssen, dennoch aber vor Dieben zu schützen (vgl. Weiss 1941, 147); es könnten also auch solche Orte gemeint sein.

**Allein**

*Kesse* Schellenberg: 'Grosse rundliche Bodenvertiefung'.

→ *Kesse* (Sb)

**Nominal verbunden**

Als Bestimmungswort

*Kessiboden* Schaan: 'Flache Stelle, wo der Käsekessel (den Winter über, zum Schutz vor Dieben) vergraben war'.

→ *Kessiboda* (S)

*Kessiböchel* Triesen: Die Lage der Örtlichkeit im Steilhang westlich unter dem Obersäss<sup>1</sup> spricht kaum für die oben (*Kessiboden*) gegebene Deutung; daher eher: 'Hügel bei einer kesselartigen Mulde'.

→ *Kessiböchel* (T)

*Kessigut* n. 'Gut, das eine grosse Bodenvertiefung aufweist oder in einer solchen liegt, also einem Kessel gleicht' (?). So wohl bei †*Kessiguet* Eschen.

→ †*Kessiguet* (E)

*Kessihammer* m. 'Hammer, den die Kesselflicker zum Bearbeiten von Kesseln benutzen': Hierher gehört, lautlich abgelenkt, vielleicht *Käsahammer* Gamprin. Der Benennungshintergrund bleibt hier allerdings dunkel.

→ *Käsahammer* (G)

*Kessiloch* n. 'kesselförmige Mulde'; für †*Kesseloch* Balzers eher: 'Mulde, in der der Käsekessel (den Winter über, zum Schutz vor Dieben) vergraben war'.

→ †*Kesseloch* (B)

**Kessler**

*ké/slār*, Tb *χé/slār*

m., **1.** 'Kesselschmied, Kesselflicker'; **2.** 'unruhiger Mann ohne festen Charakter'; **3.** 'Mann, der (besonders beim Reden) viel Lärm macht'; **4.** Familienname.

Nomen agentis zu *kesseln* 'Kessel flicken; mit Kupfer oder Weissblech arbeiten' (vgl. Jutz 2, 61; Id. 3, 521). Zur Herkunft des Familiennamens siehe RN 3, 748 und Brechenmacher 2, 33.

In unseren Flurnamen wohl entweder für 'Kesselschmied, Kesselflicker' oder als Familienname.

**Allein**

Elliptisch gekürzte primäre Nominalverbindung liegt vor bei †*Kessler* Eschen und Ruggell (< \**des Kesslers* [*Acker* etc.]; das verlorene Grundwort ist unbekannt). Ursprünglich war *Kessler* hier also Bestimmungswort.

→ †*Kessler* (E); †*Kessler* (R)

**Nominal verbunden**

Als Bestimmungswort

→ †*Kesslershäusli* (M)

**Kib***kīb*, Tb *χīb*

m., 'Zorn, Neid, Ärger, Unmut, Trotz, Wettstreit, Wetteifer, Zank, Streit' (Jutz 2, 63; Id. 3, 105f.).

Mhd. *kīp* m. 'scheltendes, zänkisches, leidenschaftliches Wesen; Eifer, Trotz, Widersetzlichkeit'.

**Nominal verbunden**

Als Bestimmungswort

*Kibwald* m. 'Wald, der Anlass eines Streites war' (?); evtl. auch unmittelbar zum Verb mhd. *kīben* 'scheltend zanken, keifen': 'Wald, um den gezankt wurde'.

→ †*Kibwäldle* (R)

1939, 92; Tschugmell 1931, 84; Tschugmell 1941, 123; Tschugmell/Marxer 1978, 68ff.; Tschugmell 1976, 25ff.; Spalt/Büchel 1990, 115.

Zur Herkunft siehe RN 3, 853 und Brechenmacher 2, 37.

**Abgeleitet**

-isch: Das Suffix bezeichnet die Zugehörigkeit.

→ †*Kiperischen Mad* (S)

**Nominal verbunden**

Als Bestimmungswort

→ *Kiberbünt* (E); *Kiberhüsli* (E); †*Kiebers Acker* (M); *Kiebers Bünt* (M); †*Kiebers Guet* (Sb); †*Kiperischen Mad* (S)

**Kiche***/χίχα/* (älter Tb)

f., **1.** 'Kerker, Gefängnis, Gemeindearrest'; **2.** 'enger, dunkler Raum, Kellerraum'; **3.** topon. 'Ort, der einem den Atem hemmt'. Vgl. Jutz 2, 52; Id. 3, 123.

Mhd. *kīche* f. 'Ort, der einem den Atem hemmt; Gefängnis'; Verbalabstraktum zu mhd. *kīchen*, mda. *chichen* */χίχα/* 'keuchen, schwer atmen'. In Triesenberg ist *Chiche* appellativisch heute unbekannt.

**Allein**

Die Ortsbezeichnung *Chicha* Triesenberg bezieht sich auf einen steilen Weidhang; zu mda. \**Chiche* f. 'Ort, an dem man schwer atmen muss'. Namen, die von körperlicher oder seelischer Beschwerde künden, finden sich auch anderwärts; vgl. *Halskärtola* Nüziders (VNB I/1, 28), *Sorgalast* Says (RN 1, 312), *Ruggabreher* Chur (RN 2, 476).

→ *Chicha* (Tb)

**Kieber***kībər*

Familienname, einheimisch. Vgl. Ospelt

**Kies**OL *kēs*, UL *kēs*, Tb *χis*

n., 'Kies; lose Anhäufung von zerkleinerten, durch Wassereinwirkung abgerundeten Gesteinsstücken' (Jutz 2, 65; Id. 3, 523).

Mhd. *kis* m./n.

Als Toponym weist das Wort auf das Vorhandensein von kiesigem Boden hin oder zeigt an, wo Kies gewonnen wird bzw. einst gewonnen wurde.

Vorbemerkung: Neben dem uns heute geläufigen Ausdruck *Kies* kannte die ältere Mundart auch die gleichbedeutenden *Griess* und *Grien* (siehe dort).

**Allein**

→ *Kes* (B); †*Kies* (R)

**Nominal verbunden**

Als Bestimmungswort

*Kiesgrube* f. 'Grube, aus welcher Kies gewonnen wird' (Wahrig 1986, 741).

→ *Chisgruaba*<sup>1</sup> (Tb); *Chisgruaba*<sup>2</sup> (Tb); *Festa Kesgrueb* (E); *Kesgrueb* (B); †*Kesgrueb* (E)

**Kind***K̄ind*

Familienname, einheimisch. Vgl. Ospelt 1939, 92; Tschugmell/Näscher 1977, 48; Spalt/Büchel 1990, 118ff.; Näscher 1995, 68ff.

Zur Herkunft siehe RN 3, 635 und Brechenmacher 2, 41f.

**Nominal verbunden**

Als Element des Bestimmungsteils

→ *Hans Kinds Mad* (Sb)

**Kindle***K̄indle*

Familienname, einheimisch; heute in den Schreibformen *Kindle* und *Kindli* vorkommend. Vgl. Ospelt 1939, 92f.; Tschugmell 1957, 77f.; Tschugmell 1958, 158ff.; Tschugmell 1970, 19ff.

Zur Herkunft siehe RN 3, 635f. und Brechenmacher 2, 42.

**Allein**

Elliptisch gekürzte primäre Nominalverbindung ist †*Kindlis* Eschen (< \**des Kindlis* [*Acker* etc.]); das verlorene Grundwort ist unbekannt). Ursprünglich war der Familienname hier also Bestimmungswort.

→ †*Kindlis* (E)

**Nominal verbunden**

Als Bestimmungswort bzw. Element des Bestimmungsteils

→ *Hans Kindlis Sattel* (T); *Kindlesröfi* (S); *Marti Kindlis Töbili* (T); *Tedora Kindlis Teil* (T); *Wisi Kindlis Teil* (T)

**Kippe**Tb *χίπι*

f., 'Abraumhalde; Bauschuttdeponie, Müllhalde' (Kluge 1989, 371).

Vermutlich Entsprechung mit niederdeut-

scher Lautform zu frühhd. *Kipfe* f. 'Spitze', das wohl alte Entlehnung aus lat. CIPPUS 'Pfahl' ist. *Kippe* ist rückgebildet aus dem Verb *kippen* 'stürzen' (Kluge loc. cit).

**Allein**

Hierher *Chippi* Triesenberg (ehemalige Bauschuttdeponie im Weiler Wangerbärg).

→ *Chippi* (Tb)

**Kirche***K̄élχa*, jünger *K̄t̄ərha*; Tb *χίλχα*

f., **1.** 'Gotteshaus (das Gebäude)'; **2.** 'Kirchgemeinde (als juristische Person); Pfrund'; **3.** topon. 'Felszacken (in der Form eines Kirchturms)' oder 'felsiger Grat (in der Form eines Kirchendaches)'. Vgl. Jutz 2, 70f.; Id. 3, 229ff.; Zinsli 1946, 326.

Ahd. *kirihha*, *kilihha*, mhd. *kirche*, *kilche* f. Entlehnt aus gr. ΚΥΡΙΑΚÓS 'zum Herrn gehörig', dieses zu gr. ΚΥΡΙΟΣ m. 'Herr' (vgl. Kluge 1989, 371).

Als Bestimmungswort in Toponymen bezeichnet *Kirche* meist Örtlichkeiten bei einem Gotteshaus oder Örtlichkeiten, die in irgendeiner (oft rechtlichen) Beziehung zur Pfarrei stehen. – Als Name von Felsgebilden verweist das Wort auf die äusserlich an eine Kirche bzw. einen Kirchturm erinnernde Gestalt der Örtlichkeit; solche metonymische Bildungen sind auch anderwärts häufig, z. B.: *Chilchli* Saas, *Geiss-Chilchli* Tschierschen, *Gips-Chilchli* Klosters, usw. (RN 2, 441).

**Allein**

→ *Kirche*<sup>1</sup> (B); †*Kirche*<sup>2</sup> (B); *Kirche*<sup>1</sup> (S); †*Kirche*<sup>2</sup> (S); *Kirche*<sup>1</sup> (T); †*Kirche*<sup>2</sup> (T); *Kirche* (Tb); *Kirche* (V); *Kirche*<sup>1</sup> (E); *Kirche*<sup>2</sup> (E); *Kirche*<sup>1</sup> (M); *Kirche*<sup>2</sup> (M); *Kirche* (G); *Kirche* (Sb); *Kirche* (R); †*Kirche*, *unter der* - (M)

**Abgeleitet**

*-li*, *-le*: *Kirchli*, *-le*, wals. *Chilchli* n. 'kleine Kirche', 'kleines Felsgebilde'.

→ *Chilchli*, *bim* - (Tb); †*Chilchli*, *underem* - (Tb); *Duxkirchle* (S); *Geisslerkelchli* (T); *Kelchle*

(S); *Kirchle* (B); *Kirchle* (P); *Kirchle, hinderem* - (B); †*Kirchle, ob dem* - (P); †*Kirchle, unter dem* - (P); *Kirchlispitz* (V); *Kirchlispitzobel* (V); *Milbunerchilchli* (Tb); *Miseschnerchilchli* (Tb); *Stägerchilchli* (Tb); *St. Josefskirchli* (V); *Wildmannschilchli* (Tb)

### Nominal verbunden

Als Bestimmungswort

- Bestimmungswort als Appellativ:

*Kirchbach* m. 'Bach, dessen Wasser- und Fischhoheit im Besitz der Kirche ist'.

→ †*Kirchbach* (B)

*Kirchbongert* m. 'Baumgarten, der zum kirchlichen Besitz gehört'.

→ †*Kirchen Böngertli* (T)

*Kirch(en)boden* m. 'zur Kirche gehöriges Gut'. Hieher *Chilchabüdami* Triesenberg; weiter vorkommend in: *Kirchenböden* Lorüns (VNB I/2, 41), *Chilchboden* Langwies (RN 2, 441) und *Chilchenboden* Klosters (RN 1, 249).

→ *Chilchabüdami* (Tb)

*Kirch(en)bünt* f. 'Kirchwiese, eingefriedete (Haus-)Wiese, Gräberfeld bei der Kirche'; 'eingefriedete Wiese bei der Kirche'.

→ †*Kirchen Büntle* (B)

*Kirchgasse* f. 'der im Dorf zur Kirche führende Hauptweg' (vgl. Id. 2, 452).

→ *Kirchagässele* (G); *Kirchagässile* (R); *Kirch-gass* (G)

*Kirchhof* m. 'das durch einen festen Zaun geschützte Umgelände der Kirche, worin sich auch der Friedhof befindet' (vgl. Id. 2, 1028f).

→ †*Kirchhof* (T); *Kirchhof* (E)

*Kirchholz* n. 'einer Kirche (als Pfrundgut) zugehöriges Gehölz, Stück Wald' (Id. 2, 1253); 'Wald zum Unterhalt von Kirche und Pfarrhaus; Wald im Besitz der Kirchgemeinde' (vgl. Id. 15, 1485 s. v. *Chilche(n)-wald*).

→ *Kirchaholz* (M); *Kirchaholz, obem* - (M)

*Kirchenloch* n. 'Grab' (vgl. Id. 3, 1033).

→ *Kelchalöchle* (B)

*Kirchplatz* m. 'Platz vor der Kirche', der zugleich meist Versammlungsort war, an welchem amtliche Kundmachungen bekanntgegeben wurden (vgl. Jutz 2, 72).

→ †*Alter Kirchplatz* (T); *Chilchaplaz* (Tb); *Kirchaplatz* (T); *Kirchaplatz* (S); *Kirchaplatz* (E); *Kirchaplatz* (R); †*Kirchplatz* (M); *Kirchplatz* (G)

*Kirchenriet* n. 'Riedland, das der Kirche bzw. zur Pfarrpfund gehört'.

→ *Kelchariet* (B)

*Kirch(en)stein* m. 'Fels bei der Kirche bzw. beim Bildstock': Gehört vielleicht hierher (bzw. zu \**Kirchle*-), verfremdet, *Küechlestein* Schellenberg?

→ *Küechlestein* (Sb)

*Kirch(en)steinbruch* m. 'Steinbruch, wo Material für den Kirchenbau gebrochen wird'.

→ †*Kirchasteinbroch* (E)

*Kirchstrasse* f. 'Strasse, die zur Dorfkirche führt' (vgl. Id. 11, 2356f).

→ *Kirchensträssle* (B); *Kirchstrasse* (B); *Kirchstrasse* (V); *Kirchstrasse* (S); *Kirchstrasse* (R)

*Kirchturm* m. 'Turm bei der Kirche' (vgl. Id. 13, 1662f).

→ *Alta Kirchatorm* (S)

*Kirchweg* m. 'Weg, der zur Kirche führt' (vgl. Id. 15, 829f).

→ †*Chilchwäg* (Tb); *Kirchaweg* (M); *Kirchawegli* (T); †*Kirchen Weg* (B); †*Kirchweg* (T); †*Kirchweg* (Tb); †*Kirchweg* (S); †*Kirchweg* (E); *Kirchweg*<sup>1</sup> (G); †*Kirchweg*<sup>2</sup> (G); †*Kirchweg* (Sb); †*Kirchweg* (R); †*Kleinen Kirchweg* (G)

*Kirch(en)wiese* f. 'Wiese, die zum Besitz der Kirche gehört'.

→ †*Kirchwis* (M)

*Kirch(en)wingert* m. 'Weinberg bei der Kirche', bzw. 'Weinberg, der zum Besitz der Kirche gehört'.

→ *Kirchawingert* (M)

- Bestimmungswort als Name:

→ †*Kirchbach* (B); †*Kirchen Böngertli* (T); *Kirchabot* (M); *Kirchabötle* (M); *Kirchabrunna* (V); *Kirchabrunna* (E); *Kirchaböchel* (S); *Kirchabünt* (E); *Kircharesle* (M); †*Kirchenbünt*

(M); *Kirchlispitz* (V); *Kirchlispitztobel* (V)

Als Grundwort

- Mit Ortsname, Geländebezeichnung:  
→ *Duxkirchle* (S); *Milbunerchilchli* (Tb); *Miseschnerchilchli* (Tb); *Stägerchilchli* (Tb)
- Mit Personennamen, -bezeichnung:  
→ *Geisslerkelchli* (T); *Wildmannschilchli* (Tb)
- Mit Patrozinium:  
→ *St. Josefskirchli* (V)

## Kirchthaler

κῆρχτὰλῶρ

Familiennamen. Vgl. Tschugmell 1949, 60f.

Fehlt in RN 3.

**Nominal verbunden**

Als Bestimmungswort

→ *Kirchthalersgarta* (V)

## Klaffe

κλάφα

f., 'Klappertopf (Rhinanthus L.)'. Vgl. Jutz 2, 76; Id. 3, 626; Seitter 1977, 409ff.

Mhd. *klaffe* f. 'Geschwätz, Klapper'. Gebildet aus *klaffen* 'offenstehen', mhd. *klaffen* 'schallen, tönen, klappern'. Die Bezeichnungen *Klaffe* und *Klappertopf* beziehen sich auf das Klappern der reifen Samen in den Hüllen.

**Abgeleitet**

-ler: *Kläfler* m. 'Ort, wo es viele Klaffen hat' (vgl. Sonderegger 1958, 541ff.). Die Bildung tritt auf im Namen †*Klefflerbritschen* Eschen. Wahrscheinlich war \**Kläfler* selber dort auch Geländename.

→ †*Klefflerbritschen* (E)

**Nominal verbunden**

Als Bestimmungswort

- Bestimmungswort als Name:  
→ †*Klefflerbritschen* (E)

## Kläffel

/klɛ̃f(ə)la/

f., 'Karfreitagsratsche' bzw. 'flache Kuh-schelle, aus Blech genietet' (Jutz 2, 76).

Ableitung zu mhd. *klaffe* f. 'Geschwätz, Klapper'; dieses zu mhd. *klaffen* 'schallen, tönen, klappern'.

**Nominal verbunden**

Als Bestimmungswort

Ob †*Klefflerbritschen* Eschen sich hieherstellen liesse, bleibt unsicher. Siehe auch unten s. v. *Kläffler*.

→ †*Klefflerbritschen* (E)

## Kläffler

/klɛ̃fl̩ər/

m., **1.** 'Beamter, der ehemals vor den Häusern der Stadt, ursprünglich wohl für die Siechen, später für die Armen, wöchentlich das Almosen einsammelte und sich dabei, wie ehemals die bettelnden Aussätzigen, mit einer Klapper ankündigte'; **2.** fig. (ausgehend vom Klappergeräusch) 'sehr geschwätziger Mann'; (in Anlehnung an den Almoseneinsammler) 'einer, der aussieht wie ein Bettler'. Vgl. Id. 3, 629.

Ableitung zu mhd. *klaffen* 'schallen, tönen, klappern'.

**Nominal verbunden**

Als Bestimmungswort

Ob †*Klefflerbritschen* Eschen sich hieherstellen liesse, bleibt unsicher; die Verbindung hiesse dann 'Riedland des Kläfflers'.

→ †*Klefflerbritschen* (E)

## Klamperer

κλάμπῆρι

m., 'Spengler, Kaltschmied' (Jutz 2, 78, Id. 3, 648).

Mhd. *klampfer* m. 'Blechschnied'; Nomen agentis zu *klampieren* 'das Spenglerhand-

werk betreiben', mhd. *klampfern* 'fest zusammenfügen, verklammern'. Heute mehr und mehr durch *Spengler* m. verdrängt; Jutz 2, 1208 weist noch auf das Überwiegen von *Klamperer* hin.

### Nominal verbunden

Als Bestimmungswort

Bei *Klamperihus* Vaduz handelt es sich um den ehemaligen Standort des Hauses des Klempners Julius Hartmann (1842-1923).

→ *Klamperihus* (V)

## klein

kleī, Tb χλέϊ

adj., 'von geringem Ausmass, von geringer Grösse' (Jutz 2, 87; Id. 3, 650ff.).

Ahd. *klein(i)*, mhd. *klein(e)*, *klīn* 'rein, fein, zart', später anstelle von *lützel* als Gegenbegriff zu *gross* entwickelt.

In topon. Zusammensetzungen steht *klein* oft zur Unterscheidung gleichnamiger Örtlichkeiten nach ihrer Grösse.

### Nominal verbunden

Als Bestimmungswort

→ *Chlei Fed* (Tb); *Chlei Wisli* (Tb); *Chleina Brunna* (Tb); *Chleina Grund* (Tb); *Chleina Sattel* (Tb); *Chleina Stich* (Tb); *Chleistäg* (Tb); *Chleistägerwis* (Tb); †*Klariet* (E); †*Klein Halden* (T); †*Klein Säss* (B); †*Klein Töbeli* (Tb); †*Klein Winkel* (M); †*Kleinacker* (Sb); †*Kleinbrüchleswälder* (R); †*Klein Bett* (E); †*Kleine Ros* (R); *Kleine Teile* (M); †*Kleine Wis* (Tb); †*Kleinen Britschen* (M); †*Kleinen Herrweg* (M); †*Kleinen Kirchweg* (G); †*Kleiner Giessen* (S); *Kleiner Kanal<sup>1</sup>* (V); *Kleiner Kanal<sup>2</sup>* (V); *Kleiner Kanal* (S); †*Kleingässle* (S); †*Kli Bädli* (T); *Kli Bleika* (P); †*Kli Fäll, bi da -* (E); *Kli Fallres* (M); *Kli Flüxli* (E); *Kli Gärtli* (V); *Kli Schlepfe* (M); *Kli Schuernamad* (E); *Klibrüechlis* (R); *Klifeld* (S); *Klifeld* (E); *Klilochbach* (G); *Klina Fall* (V); *Klina Nieboda* (T); †*Klina Steinle, beim -* (T); *Klina Tisa* (Sb); *Klina Weier* (V); *Klina Weier, bim -* (V); *Klipradamee* (V); *Kli-riette* (S); †*Kloriet* (E)

## klocken

klōka, Tb χλόκα

v., 'klopfen, pochen' (Jutz 2, 92; Id. 3, 641f.).

Mhd. *klocken*.

### Abgeleitet

-er: *Klogger* m. (in *Klogger* Schellenberg) als eine Art Nomen agentis für einen 'Ort, wo es (bzw. etwas oder jemand) klopft?'

→ *Klogger* (Sb); *Kloggerweg* (Sb)

## Kloster

klōštər, Tb χλόštər

n., 'von der Aussenwelt abgeschlossene gemeinsame Wohnung von Mönchen oder Nonnen' (Jutz 2, 93; Id. 3, 700f.).

Ahd. *klōstar*, mhd. *klōster* n. Frühe Entlehnung aus mlat. CLÖSTRUM, lat. CLAUSTRUM 'das Abgeschlossene', zu lat. CLAUDERE 'schliessen'.

### Allein

→ *Kloster* (S); †*Kloster* (G); *Kloster, beim -* (Sb)

### Abgeleitet

-le: *Klösterle* n. 'kleines Kloster'. In †*Klösterle* Balzers ist kein Sachbezug gegeben (evtl. 'Haus, in dem fromme Leute wie in einem Kloster leben', oder 'Haus, aus dem immer wieder Bewohner ins Kloster eingetreten sind?'); im Fall von †*Klösterle* Schaan (auf Alp Gritsch!) bleibt der Benennungshintergrund vollends unklar.

→ †*Klösterle* (B); †*Klösterle* (S); †*Klösterle Weingarten* (B)

### Nominal verbunden

Als Bestimmungswort

• Bestimmungswort als Appellativ:

*Klosterherr* m. 'Klosterkaplan', speziell 'Kaplan eines Frauenklosters' (Id. 2, 1534).

→ †*Klosterherren Guet<sup>1</sup>* (M); †*Klosterherren Guet<sup>2</sup>* (M); †*Klosterherren Guet* (G); †*Kloster-*



*herren Güeter* (S); *Klosterherren Hof* (S); †*Klosterherren Weingarten* (S)

*Klosterwingert* m. 'Weinberg, der zum Kloster gehört'.

→ *Klosterwingert* (M)

• Bestimmungswort als Name:

→ *Klosterböchel* (Sb); *Klosterbünt* (Sb); †*Klösterle Weingarten* (B)

## Kluppe

*klúpa*, Tb *xlúpa*

f., **1.** 'Spalte, Felsschlucht, Verengung im Bett eines Bergbaches'; **2.** 'mit einer Mauer umgebener Platz auf der Alp, auf dem das Vieh bei Gewitter oder Schneefall zusammengetrieben wird'. Vgl. Jutz 2, 96; Id. 3, 667; RN 2, 442.

Mhd. *kluppe* f. 'Zange, Zwangholz, abgespaltenes Stück'. Die Formen alem. *Chluppe(n)* f. und *Chlūpe(n)* m./f. stehen nach Id. 3, 668 in enger (formaler und semantischer) Beziehung.

### Allein

Hierher, wengleich im einzelnen nicht zuzuweisen, wohl †*Kluba* Triesen.

→ †*Kluba* (T)

### Nominal verbunden

Als Bestimmungswort

• Bestimmungswort als Name:

→ *Klubaweg* (T)

## Kluft

*klōft*, Tb *xlūft*

f., **1.** 'klaffende Spalte, Riss' (Id. 3, 634; Zinsli 1946, 327); **2.** 'Kleidung, Anzug' (Jutz 2, 95).

Ahd., mhd. *kluft* f. 'Spalte, Riss'.

Das Wort weist in Flurnamen auf zerklüftete Örtlichkeiten, auf das Vorhandensein von Felsspalten oder ähnliche Geländeformen hin.

### Nominal verbunden

Als Bestimmungswort

*Klufris* n. 'Runse bei einer klaffenden (Fels-)Spalte'.

→ †*Kloftres* (V)

## Klus

⇒ *serra*

*klūs*

f., **1.** 'Enge, Engpass, Schlucht, Berglücke, Runse eines Bergbaches'; **2.** 'grosse Schleuse in einer Schlucht, wo der Abfluss des Wassers so lange versperrt wird, bis der Durchbruch stark genug ist, eine Menge aufbewahrten Holzes mitzureissen'; **3.** 'Einsiedelei, Klaus'; **4.** 'eingehegtes Grundstück'. Vgl. Jutz 2, 84; Id. 3, 699; Zinsli 1946, 325; BENB I/2, 480; Tomaschett 1991, 80.

Ahd. *klūsa*, mhd. *klūs(e)* f. 'Felsspalte, Kluft, Engpass, Schleuse, Einsiedelei'. Entlehnt aus lat. *CLŪSA* 'eingehegtes Grundstück, Kloster', Nebenform zu lat. *CLAUSA* (vgl. Kluge 1989, 375).

### Allein

Während bei den Örtlichkeiten im Gebirge von den Bedeutungen 'Enge, Schlucht, Schleuse' auszugehen ist, wird man für *Klus* in den Tallagen, speziell im Dorfgebiet, die Bedeutung 'eingehegtes Grundstück' ansetzen.

→ *Klus*<sup>1</sup> (B); *Klus*<sup>2</sup> (B); †*Klus* (T); *Klus* (V)

### Nominal verbunden

Als Bestimmungswort

• Bestimmungswort als Name:

→ †*Klusweg* (T)

Als Grundwort

→ †*Klaus, ober* - (V); †*Klaus, unter* - (V)

## Knebel

⇒ *tschep*

OL *knēb!*, UL *knēb!*, Tb *χnēb!*

m., 'kurzer, ziemlich starker, meist runder

Holzprügel; Knüppel, Rundholz' (Jutz 2, 98f.; Id. 3, 713).

Ahd. *knebil*, mhd. *knebel* m. Das Wort ist in der Bedeutung 'Knüppel' nur noch der älteren Bevölkerung vertraut.

#### Nominal verbunden

Als Bestimmungswort  
*Knebelbrücke* f. 'Knüppelbrücke; Übergang über feuchtes Gelände, welcher aus Knebeln hergestellt ist' (Jutz 2, 99; Id. 5, 545).

→ *Chnebelbrugg* (Tb); *Knebelbrogg* (T); *Knebelbroggatter* (T); *Knebelbroggweg* (T); †*Knebelbrugg* (Sb)

### Knoblet

ᵏᵏᵒᵇᵏᵏᵏᵏ, Tb ᵏᵏᵒᵇᵏᵏᵏᵏᵏ

m., 1. 'Knoblauch (*Allium sativum* L.)'; 2. 'wilder Knoblauch, Bärlauch (*Allium ursinum* L.)'. Vgl. Jutz 2, 102f.; Id. 3, 1006f.

Ahd. *klobalouh*, mhd. *klobelouch*, *knobelouch* m. Kompositum aus *Lauch* m. und \**klubō* 'Zehe'. Der Knoblauch ist also 'der in Zehen gespaltene Lauch'. Die Entwicklung von *klobelouch* zu *knobelouch* (bereits im 11. Jh.) ist dissimilatorisch. Die alte Lautung (auf *Kl-*) bleibt daneben bis ins 18. Jh. bestehen (Kluge 1989, 384).

#### Nominal verbunden

Als Bestimmungswort  
*Knobletacker* m. 'Knoblauchacker'.  
→ †*Knobelacker* (E)

### Knorre

ᵏᵏᵒᵏᵏᵏᵏᵏ, Tb ᵏᵏᵒᵏᵏᵏᵏᵏᵏ, Pl. ᵏᵏᵒᵏᵏᵏᵏᵏᵏ

m., 1. 'Stein, Geröllblock'; 2. 'Auswuchs am Baum'; 3. 'unförmliches, sehr zähes Stück Holz, Klotz'. Vgl. Zinsli 1946, 328; Id. 3, 757; Jutz 2, 106 s. v. *Knorrenhobler*.

Mhd. *knorre* m. 'Knorren an Bäumen, hervorstehender Knochen, Knorpel, Auswuchs am Leibe, Buckel, kurzer und dicker Mensch'.

In Berggebieten erscheint das Wort in Flurnamen in der Bedeutung 'Stein, Geröllblock' (vgl. Sonderegger 1958, 235f.).

#### Allein

Erscheint in †*Chnöra* Triesenberg; weiter in der Umgebung auch in: *Knorren* Götzis, Klaus, Koblach (VNB I/5, 25, 36, 43), *Plattaknorren* Klaus (VNB I/5, 44); *Knoro* Melau, *Knora* Schnepfau (VNB I/8, 151, 167).

→ †*Chnöra* (Tb)

### Koch

ᵏᵏᵒᵏ

Familienname. Vgl. Ospelt 1939, 93; Tschugmell 1931, 85f.; Tschugmell 1941, 125; Tschugmell 1949, 61.

Zur Herkunft siehe RN 3, 703f und Brechenmacher 2, 79.

#### Allein

Elliptisch gekürzte primäre Nominalverbindung ist †*Koch* Schaan (< \**des Kochs* [*Acker* etc.]; das verlorene Grundwort ist unsicher). Ursprünglich war der Familienname hier also Bestimmungswort.

→ †*Koch* (S)

#### Abgeleitet

-er: *Kocher* Mauren ist wohl Ellipse mit dem (ebendort belegten) Familiennamen *Koch*; die Kurzform ist aufgrund der historischen Belege wohl zu \**Koch(s) Acker* (bzw. *Wingert*) 'Acker (bzw. Weinberg) einer Person oder Familie namens *Koch*' zu stellen. Zur Ableitung auf -er vgl. Stricker 1974, 270, Abs. c.

→ *Kocher* (M)

#### Nominal verbunden

Als Bestimmungswort  
→ *Kochenacker* (Sb); †*Kochsmad* (E); †*Kochs Wingertli* (G)

**Kog**

OL *kōg*, UL *kōg*, Tb *χόγα*  
m., 'Aas, verendetes Tier' (Jutz 2, 111f.; Id. 3, 183ff.).

Mhd. *koge* m. 'ansteckende Seuche'. Bevor sich der Bedeutungsumfang des Wortes auf 'Aas' ausgeweitet hatte, bezeichnete *Kog* m. ursprünglich wohl ein Tier, das an der *Koge* f. (Contagium pecoris), einer Viehseuche, eingegangen war (vgl. Id. 3, 183).

In Toponymen verweist *Kog* meist auf Örtlichkeiten, an denen verendete Tiere verscharrt wurden. Namentlich im Gebirge kommen aber auch Stellen in Frage, an denen oft Tiere durch Absturz verunglückten.

**Nominal verbunden**

Als Bestimmungswort

- Bestimmungswort als Appellativ:

*Kogenbein* n. 'Knochen eines gefallenen Tieres' (Id. 4, 1300f.): In *Kogabein* Ruggell wohl 'Stelle, wo die (Knochen der) verendeten Tiere vergraben werden'. Vielleicht allerdings auch mit anekdotischem Hintergrund.

→ *Kogabein* (R)

*Kogenwinkel* m. 'abgelegener Ort, wo tote Tiere verlockt werden'.

→ *Kogawinkel* (E); *Kogawinkel* (G)

- Bestimmungswort als Name(n)teil):

†*Kogengass* Eschen ist wohl Klammerform aus ursprünglichem \**Kogawinkelgass* 'Gasse, die in den *Kogawinkel* führt'.

→ †*Kogengass* (E)

**Kohle**

*kōla*, Tb *χόλα*  
f., 'Holzkohle, Steinkohle' (Jutz 2, 113; Id. 3, 207).

Ahd. *kolo* m., *kol* n., mhd. *kol* m./n., *kole* f.

Zahlreiche einschlägige Flurnamen auf der Rheintalseite und in den Alpen belegen die einstige Bedeutung der Holzkohlegewin-

nung (vgl. dazu Brunhart 1986).

Vorbemerkung: Vermutlich gehört kaum ein Name aus unserem Korpus zur Gemüsebezeichnung nhd. *Kohl* m. (*Brassica oleracea* L.), wofür mda. /*kōl*/ (erst neu auch /*kōl*/).

**Abgeleitet**

-*era*: Das Suffix zeigt an, wo die betreffende Sache von Natur aus in grosser Menge vorhanden ist oder hergestellt wird (vgl. Sonderegger 1958, 471ff.); also 'Ort, wo Kohle gebrannt wird'. Hierher *Kolera* Planken und (metathetisch aus \**Cholara*) *Chorala* Triesenberg.

→ *Chorala* (Tb); *Kolera* (P); *Kolera, ober* - (P); *Kolera, under* - (P)

**Nominal verbunden**

Als Bestimmungswort

*Kohlbrunnen* m. 'Brunnen bzw. Quelle in der Nähe eines Kohlplatzes' (?) (vgl. dazu Id. 5, 662).

→ †*Kolbbrunnenwis* (E); *Kolbrunna* (E); †*Kolbrunna, ober* - (E); *Kolbrunnahus* (E); †*Kolbrunnaplatz* (E); *Kolbrunnaplatz* (G); *Kolbrün-nile* (G)

*Kohlbünt* f. (?) vereinzelt in †*Kolbüntle* Vaduz, dessen Beleg 1786 *Kohl Bündtle* den Namen hierher verweist. Die näheren Umstände bleiben unklar.

→ †*Kolbüntle* (V)

*Kohleck* f. 'Bergrücken, wo Holzkohle gebrannt wird'.

→ *Kolegg* (P)

*Kohlgrube* f. 'Grube, wo Kohle gebrannt wird' (Id. 2, 694).

→ †*Kolgrueb* (E); †*Kolgruebres* (V)

*Kohlholz* n. 'Holz (Wald) zum Kohlebrennen' (Id. 2, 1252): †*Chorholz* Triesenberg und *Chorholzrank* zeigen Dissimilation /l-/ > /r-/. So auch *Chorholz* Walzenhausen (Sonderegger 1958, 356).

→ †*Chorholz* (Tb); *Chorholzrank* (Tb)

*Kohlhütte* f. 'Köhlerhütte' (Id. 2, 1782).

→ *Kolhöttamad* (R)

*Kohlplatz* m. 'Platz, auf dem Holzkohle ge-

brannt wird' (Jutz 2, 114; Id. 5, 260): Neben den einfachen bzw. transparenten *Kolplatz*-Namen gehören hierher wohl auch die nachfolgenden mutmasslichen Klammerformen: *Cholwäg* Triesenberg, *Kolbrogg* Balzers, †*Kolbbrunnenwis*, *Kolbrunna*, †*Ober Kolbrunna*, *Kolbrunnahus*, †*Kolbrunnaplatz*, alle Eschen, sowie *Kolbrunnaplatz* und *Kolbrünnile* Gamprin, *Kolmad* Eschen, *Kolmad* Mauren.

→ *Cholplatz* (Tb); *Cholplätzli* (Tb); *Cholwäg* (Tb); †*Kohlplatz* (V); †*Kolbbrunnenwis* (E); *Kolbrogg* (B); *Kolbrunna* (E); †*Kolbrunna*, *ober -* (E); *Kolbrunnahus* (E); †*Kolbrunnaplatz* (E); *Kolbrunnaplatz* (G); *Kolbrünnile* (G); *Kolmad* (E); *Kolmad* (M); *Kolplatz<sup>1</sup>* (B); *Kolplatz<sup>2</sup>* (B); †*Kolplatz<sup>3</sup>* (B); *Kolplatz* (T); *Kolplatz* (V); *Kolplatz<sup>1</sup>* (S); *Kolplatz<sup>2</sup>* (S); *Kolplatz* (E); *Kolplatz* (G); *Kolplatz<sup>1</sup>* (R); †*Kolplatz<sup>2</sup>* (R); *Kolplätz*, *bi da -* (S); *Kolplätzle* (B); *Kolplätzli<sup>1</sup>* (T); *Kolplätzli<sup>2</sup>* (T); †*Kolplätzli<sup>3</sup>* (T); *Kolplatzwesa* (R); *Kolplatzwesle* (R)

*Kohlreute* f. 'Rodung, die angelegt wurde, um dort Kohle zu brennen'.

→ *Kolrütte* (Sb); *Kolrütterank* (Sb); *Kolrütteweg* (Sb); *Kolrüttiweg* (R); *Simmas Kolrütte* (Sb)

Als Grundwort

*Holzkohle* f.: vereinzelt in *Holzkolabrennerei* Schaan.

→ *Holzkolabrennerei* (S)

## Köhler

/kølar/

m., 'Kohlenbrenner' (Jutz 2, 114; Id. 3, 208).

Mhd. *koler* m. Nomen agentis zu *kohlen* 'Kohle brennen, mhd. *koln*, *kolen* (vgl. Jutz 2, 113; Id. 3, 208; Henzen 160ff.).

**Nominal verbunden**

Als Bestimmungswort

*Köhlerhütte* f. 'Unterkunft des Köhlers' (cf. Id. 2, 1782): Ist enthalten in †*Nagel Männlis Köhlhütte* Triesen.

→ †*Nagel Männlis Köhlhütte* (T)

*Kohlerweg* m. 'Weg, auf dem die Köhler ih-

rem Gewerbe nachgehen'.

→ †*Kolerwegli* (T); †*Kolerwegli* (V)

## Kolb

/kølb/

Familiennamen. In der ersten Hälfte des 15. Jh. im Unterland bezeugt (vgl. LUB I/2, 314 und 316).

Fehlt in RN 3.

**Nominal verbunden**

Als Bestimmungswort bzw. Element des Bestimmungsteils

→ †*Kolbbrunnenwis* (E); *Kolbrunna* (E); †*Kolbrunna*, *ober -* (E); *Kolbrunnahus* (E); †*Kolbrunnaplatz* (E); *Kolbrunnaplatz* (G); *Kolbrünnile* (G); *Kolpafeld* (R)

## Kolben

kølbə, Tb xølbə

m., **1.** Name von Pflanzenteilen: a) 'äusserstes Ende an Schossen und Zweigen von Kräutern und Sträuchern', b) 'der kolbige, ähren-, walzenförmige Blüten- bzw. Fruchtstand verschiedener Pflanzen'; **2.** davon übertragen Name für die ganze Pflanze: 'breitblättriger Rohrkolben (Typha L.)'. Vgl. Id. 3, 225ff.; Jutz 2, 115; Seitter 1977, 39.

Ahd. *kolbo*, mhd. *kolbe* m.; die Grundbedeutung ist wohl 'mit einem Klumpen, einer Kugel versehen'. Vgl. Kluge 1989, 389.

**Nominal verbunden**

Als Bestimmungswort

→ †*Kolbbrunnenwis* (E); *Kolbrunna* (E); †*Kolbrunna*, *ober -* (E); *Kolbrunnahus* (E); †*Kolbrunnaplatz* (E); *Kolbrunnaplatz* (G); *Kolbrünnile* (G); *Kolpafeld* (R)

## Kolumban

køləbà, køləmbàn, Tb xøləbà(n)

Männlicher Vorname (Jutz 2, 116; Id. 3, 211).

Zur Herkunft siehe RN 3, 29.

### Nominal verbunden

Als Bestimmungswort

→ *Cholabanischhütte* (Tb)

## Konrad

*Ḷōnrād*, älter *Ḷōrat*

Familienname, einheimisch. Vgl. Tschugmell 1949, 61; Tschugmell 1960, 95; Wanger 1989, 88ff.; Jutz 2, 121.

Zur Herkunft siehe RN 3, 201ff. und Brechenmacher 2, 90. Der Ausfall des *-n-* ist älter normal (vgl. die Familiennamen *Kurath*, *Kuratli*; vgl. ferner die älteren bei Jutz loc. cit. aufgeführten Mundartform */kχōrət/* u. ä.).

### Allein

Elliptisch gekürzte primäre Nominalverbindung ist *Konrads Vaduz* (< \**des Konrads Au*). Ursprünglich war der Familienname hier also Bestimmungswort.

→ *Konrads* (V)

### Nominal verbunden

Als Bestimmungswort

→ †*Koraten Baumgarten* (S)

## Konsum

*Ḷōnsúm*

m., 'Verkaufsstelle der Konsumgenossenschaft' (Wahrig 1986, 774).

Zu it. *consumo* m. 'Verbrauch', dieses zu lat. *CONSUMERE* 'verbrauchen, verzehren'.

### Nominal verbunden

Als Grundwort

→ *Alta Konsum* (T)

## Kooperatur

*Ḷōpəratūr*

f., 'Pfarrhelferei, Frühmesspfund'. Vgl. Brunhart 1994, 26.

Abstraktbildung (auf lat. *-ATŪRA*) zu *Kooperator* m. 'Mitarbeiter, Hilfsgeistlicher', dieses zu kirchenlat. *COOPERARI* 'mitwirken, zusammenarbeiten'.

### Nominal verbunden

Als Bestimmungswort

→ †*Kooperatur Weingarten<sup>1</sup>* (T); †*Kooperatur Weingarten<sup>2</sup>* (T)

## Kopf

⇒ *cau*, *grip*

*Ḷōpf*, Tb *χopf*

m., **1.** eigtl. 'Haupt, Schädel'; **2.** fig. 'Person, Mensch'; **3.** topon. 'Bergkuppe, Felsstück, grosser Stein, Felsvorsprung, Hügel, Bergspitze'. Vgl. Jutz 2, 122ff.; Id. 3, 408ff.; Zinsli 1946, 328; Wahrig 1986, 779.

Ahd. *kopf*, *kupf* m. 'Becher', mhd. *kopf* m. 'Trinkgefäss, Hirnschale', auch schon 'Kopf'.

### Allein

→ *Chöpf*, *ob da* - (Tb); *Chöpf*, *under da* -<sup>1</sup> (Tb); *Chöpf*, *under da* -<sup>2</sup> (Tb); †*Kopf* (V); *Köpf<sup>d</sup>* (B); *Köpf<sup>2</sup>* (B); †*Köpf*, *auf den* - (T); *Köpf*, *i da* -<sup>1</sup> (T); *Köpf*, *i da* -<sup>2</sup> (T); *Köpf*, *ob da* - (B); *Köpf*, *under da* - (T)

### Abgeleitet

*-er*: *Kopfer* m. verkürzt aus \**Kopfacker*?

→ †*Kapferle* (R); *Kopfer* (R); *Kopferweg* (R)

*-i*: *Chopfi* n. 'Köpfchen' (wals. Dim.).

→ *Chopfi<sup>1</sup>* (Tb); *Chopfi<sup>2</sup>* (Tb); *Chopfi*, *ob da* - (Tb); *Chopfi*, *under da* - (Tb); *Hirtachopfi* (Tb)

*-li*, *-le*: *Köpfli*, *-le* n. 'kleiner Kopf'.

→ *Angaschnalköpfle* (B); *Hanaköpfle* (B); *Hanaköpfle*, *underem* - (B); †*Köpfle*, *hinder da* - (B); *Köpfli* (V); †*Köpfli* (G); *Schwarzköppli* (T); *Wuerköpfl* (B); *Zeneköpfle* (B)

### Nominal verbunden

Als Bestimmungswort

*Kopfteil* m. 'Kulturlandanteil pro Kopf': Nicht die äussere Gestalt der Fluren namens

*Kopfteil* ist hier namengebend; sondern *Kopf* ist hier *pars pro toto* für 'Mensch, Person' und gibt an, dass die Gebiete unter den (bezugsberechtigten) Bewohnern der Gemeinde aufgeteilt wurden.

→ *Kopfteil*<sup>1</sup> (S); *Kopfteil*<sup>2</sup> (S); *Kopfteil*<sup>3</sup> (S); *Kopfteilweg* (S)

*Kopfstein* m. 'Rundstein' (Id. 11, 834): Hierher vielleicht *Kopfstein* Gamprin, doch wahrscheinlicher ist dieses Kurzform für \**Wuhrkopfstein*, zu *Wuhrkopf* m. 'stark vorspringender Bestandteil eines Wuhrs'.

→ †*Kopfstein* (G)

Als Grundwort

• Mit Appellativ:

→ *Äbhökopf*<sup>1</sup> (B); *Äbhökopf*<sup>2</sup> (B); *Äbhökopf*<sup>3</sup> (B); †*Grossen Wuhrkopf* (G); *Güetlekopf* (G); *Hanaköpfe* (B); *Hanaköpfe, underem* - (B); *Heidakopf* (B); *Hirtachopf* (Tb); †*Hohenbrandkopf* (B); †*Leuekopf* (S); *Ochsenkopf* (S); †*Schafskopf* (B); †*Schafskopf* (T); *Scheuakopf* (B); *Schmelzikopf* (V); *Storchelkopf* (T); *Wasserchopf* (Tb); *Wasserchopf, ufem* - (Tb); *Wasserchopf, underem* - (Tb); *Wuerköpfe* (B)

• Mit Ortsname, Geländebezeichnung:

→ *Angaschnalköpfe* (B); *Bärgichöpf* (Tb); *Bärgichöpf, under da* - (Tb); †*Fallbruckkopf* (P); †*Flanderer Kopf* (R); *Galinakopf* (B); *Garsellikopf* (S); *Garsellikopf* (P); †*Görachkopf* (S); †*Gritscher Köpfe* (S); *Guschaköpf* (B); †*Hochsaminakopf* (Tb); *Krankiskopf* (V); *Kröppelköpf* (S); †*Magriuel Köpf* (T); †*Mattakopf* (B); †*Mazorakopf* (T); †*Mülin Wuerkopf* (R); *Naafkopf* (S); *Plasteikopf* (T); †*Profezeikopf* (E); †*Rüttikopf* (E); *Schliächtachopf* (Tb); *Stachlerkopf* (S); *Straleggkopf* (B); †*Tuaskopf* (T); *Turnachopf* (Tb); *Wannakopf* (T); *Wormtalkopf* (B)

• Mit Personennamen, -bezeichnung:

→ *Amma Toni Kopf* (T); *Boleskopf* (B); †*Lunzi köpf* (T); *Seilerkopf* (T); *Sepp Nägili Kopf* (T); *Tönichopf* (Tb); *Tönikopf* (V); *Tönikopf, obem* - (V)

• Mit Adjektiv:

→ *Blaua Kopf*<sup>1</sup> (B); *Blaua Kopf*<sup>2</sup> (B); †*Graue Kopf* (B); †*Graue Kopf* (T); †*Hocha Kopf* (B); †*Rota Chopf* (Tb); *Rucha Kopf* (B); *Rucha Kopf, underem* - (B); *Schwarzköpfli* (T); †*Weissen Kopf* (Tb)

• Mit Zahlwort (Uhrzeit):

→ *Zeneköpfe* (B)

## Korn

OL *körn*, UL *karn*, Tb *χῶρα*

n., **1.** 'einzelnes Samen-, Sand-, Salz- oder sonstiges -korn'; **2.** allgemein 'Getreide' (ohne Unterschied der Arten), gewöhnlich jedoch die meist angebaute Art. Vgl. Jutz 2, 128f.; Id. 3, 469f.

Ahd., mhd. *korn* n. 'Samenkorn, Getreide'. Nachdem Weizen-, Korn- und Gerstenanbau vor 1800 einen Grossteil der Ackerflächen Liechtensteins eingenommen hatten, beanspruchten diese Feldfrüchte im Jahre 1871 nur noch 6 % und sind heute völlig bedeutungslos (vgl. Ospelt 1972, 166; Jutz 2, 129; aus Ospelt geht nicht hervor, welche Art mit *Korn* gemeint ist).

### Nominal verbunden

Als Bestimmungswort

*Kornweg* Vaduz ist junger unspezifischer Strassenname.

→ *Kornweg* (V)

## Korporal

*kōrporāl*, Tb *χῶρporāl*

m., 'Unteroffizier, Unterjäger' (Jutz 2, 131; Id. 3, 398).

Im 17. Jh. entlehnt aus gleichbedeutend frz. *corporal*, *caporal*, dieses zu gleichbedeutend ital. *caporale*, Ableitung von ital. *capo* m. 'Kopf, Haupt'.

In unseren Flurnamen erscheint *Korporal* nicht als Appellativ, sondern als Über- bzw. Sippschaftsname (*s Kaparala* ist die Bezeichnung für eine Familie Negele in Triesen).

### Nominal verbunden

Als Bestimmungswort

→ *Kaparalateil* (T); *Kaparaleneegg* (T)

**Kossmann**

/kɔ̃sma/

Familiennamen.

Zur Herkunft siehe Brechenmacher 2, 98 und Id. 3, 527. Der Name ist 1618 im Vaduzer Flurnamen †*Kossmans Weingarten* einmal für unser Land belegt (vgl. LUB I/4, 356).

**Allein**

Elliptisch gekürzte primäre Nominalverbindung ist †*Kossmass* Gamprin (< \**des Kossmanns* [*Gut* etc.]; das verlorene Grundwort ist unbekannt). Ursprünglich war der Familienname hier also Bestimmungswort.

→ †*Kossmass* (G)**Nominal verbunden**

Als Bestimmungswort

→ †*Kossmans Weingarten* (V)**Kost<sup>1</sup>**

kōst, Tb χοσδ

f. 'Nahrung, Verköstigung; täglicher Unterhalt; Lebens-, Nahrungsmittel' (Jutz 2, 131; Id. 3, 546f.).

Mhd. *kost(e)* f./m. 'Zehrung, Vorrat', eigentlich Singular zu *Kosten* f. pl. in der Bedeutung 'Aufwand für Lebensmittel' (Kluge 1989, 406).

**Nominal verbunden**

Als Bestimmungswort

*Kosthaus* n. 'Haus oder Familie, wo andere in die Kost gehen; Speisehaus' (Grimm 11, 1875): Die Gebäudenamen *Kosthus* Triesen und Vaduz stehen beide in Zusammenhang mit der Fa. Jenny, Spoerry & Cie; die Kosthäuser waren im Besitz der Firma, in ihnen wohnten die Arbeiter der Fabrik zu relativ günstigen Bedingungen (vgl. dazu Nägele 1994, 179).

→ *Kosthus* (T); *Kosthus* (V)**Kost<sup>2</sup>**

/kōst/

Familiennamen.

Zur Herkunft siehe RN 3, 70 und Brechenmacher 2, 98.

**Nominal verbunden**

Als Bestimmungswort

→ †*Kosten Weingarten* (E)**Kot**

kōt, jünger kōt

m., 1. 'Schmutz, Unrat, dickflüssige Erde'; 2. 'Humus, fruchtbare Erde'. Vgl. Jutz 2, 132f.; Id. 3, 557ff.

Ahd. *quāt, kōt*, mhd. *quāt, kāt, quōt, kōt* n. Noch in frühneuhochdeutscher Zeit erscheint das Wort in den Formen *Kot* und *Kat*.

In unseren Flurnamen sind beide Bedeutungen möglich; das Wort kann auf Örtlichkeiten verweisen, wo bei Nässe mit Schlamm gerechnet werden muss, oder wo fruchtbarer Boden ist.

**Nominal verbunden**

Als Bestimmungswort

*Kotloch* n. 'humusreiche Vertiefung'.→ †*Kotloch* (S)*Kotris* n. 'Runse mit Rüfeschutt' (?).→ *Kotresleböchel* (S); †*Kotrislewald* (S)**Krachen**

krāha, Tb χράχα

m., 1. 'Felsklüft, Schlucht'; 2. 'Hang'; 3. 'abgelegener Ort'. Vgl. Id. 3, 783f.; Zinsli 1946, 328 und 99; Zinsli 1984, 562.

Substantivierung zum Verb *krachen*, ahd. *krahhēn, krahhōn*, mhd. *krachen* 'mit Getöse bersten'. Das Wort bezeichnet ursprünglich eine 'Stelle, wo die Erde krachend geborsten war', dann auch, als Ergebnis eines

solchen Vorgangs, eine 'Spalte, Schlucht', vielleicht auch von Anfang an eine 'Tiefe, aus der ein Getöse von Wasser oder Erdbrüchen heraufklingt' (vgl. Zinsli 1963, 329). Als Appellativ ist es heute noch im Sinne von 'abgelegener Ort' (allerdings mit den Bedeutungskomponenten 'steil, unwegsam, wild, felsig, unwirklich') bekannt, während für den ursprünglichen Wortsinn *Tobel* n. verbreitet ist (vgl. Zinsli 1963, 329).

#### Allein

→ †*Kracha* (B); *Kracha* (E); *Kracha* (M)

#### Abgeleitet

-er: *Kracher* Eschen ist (die Zugehörigkeit anzeigende) Ableitung zum Namen *Kracha*: ursprünglich offenbar \**Kracher Wald* 'zum Gebiet *Kracha* gehörig(er Wald)'.  
→ *Kracher* (E); *Kracherres* (E); *Kracherröfi* (E); *Krachertobel* (E); *Kracherwald* (E)

#### Nominal verbunden

Als Bestimmungswort

- Bestimmungswort als Name:

→ *Krachaboda* (E); †*Krachaboda, hindera* - (E); †*Krachaboda, vordera* - (E); *Krachabödili* (E); *Krachaloch* (B); *Krachalochres* (B); *Kracharöfe* (M); †*Krachaschlepf* (M); *Krachawäle* (M); *Tränke-Kracha-Strasse* (G)

## Krähe

⇒ *čüörv*

Tb *χρέϊα*  
f., 'Rabenkrähe (Corvus corone corone)'.  
Vgl. Jutz 2, 136; Id. 3, 803f.

Ahd. *krāia*, *krāwa*, *krāha*, *krāa*, mhd. *krā*, *krāwe*, *krāe*, *kraee*, *kraeje*, *kreie* f. Nomen agentis zum lautmalenden Verb *krähen*. Die Krähe ist also die 'Krächzerin'.

#### Nominal verbunden

Als Bestimmungswort

*Krähenbühel* m. 'Wieshang, Hügel, wo die Krähen gerne sitzen': *Chrejabühel* Triesenberg passt lautlich; zumindest heute wird allerdings die Rabenkrähe in ganz Liechtenstein und Werdenberg *Rapp* m. genannt

(vgl. Jutz 2, 136); vgl. jedoch auch *Chreienwald* Grabs.

→ *Chrejabühel* (Tb)

## Krank

Tb *xraŋ*

m., 'Ort, wo die Strasse einen Winkel macht' (Id. 3, 835).

Schwd. *Chrank* m. ist (nach Id. 3, 836) verwandt mit nhd. *krank* 'nicht gesund' in der ursprünglichen Bedeutung 'gekrümmt'. Das Wort ist in Triesenberg noch heute bekannt in der Redewendung */k̄en χr̄ouχ m̄ mugal* 'keine Bewegung mehr machen mögen, erschöpft sein'; hier jedoch mit walserischer Vokalisierung des Nasals im Nexus *-nk-* (vgl. Bohnenberger 1913, 49f.).

#### Allein

→ *Chranch* (Tb)

#### Nominal verbunden

Als Bestimmungswort

- Bestimmungswort als Name:

→ *Chranchwäg* (Tb)

## Kranz

*k̄rants*

Familiename, einheimisch. Vgl. Ospelt 1939, 94; Tschugmell 1941, 125; Tschugmell 1949, 62; Tschugmell 1960, 96; Wanger 1989, 92f.; Meier/Schindler 1997, 1/190.

Zur Herkunft siehe RN 3, 717 und Brechenmacher 2, 105.

#### Nominal verbunden

Als Bestimmungswort

→ †*Kranz Acker* (M); *Kranzabünt* (E); *Kranzamad* (E); *Kranzariet* (E)



## Kratten

*kráta*, Tb *χράτα*

m., **1.** eigtl. 'Tragkorb mit Henkelbogen'; **2.** topon. 'Mulde, trichterförmige Bodenvertiefung'; 'Talenge, Schlucht ohne Ausgang'. Vgl. Jutz 2, 142; Id. 3, 869ff.; Zinsli 1946, 107 und 328.

Ahd. *kratto*, mhd. *kratte*, *gratte* m. 'Korb'.

### Allein

→ *Kratta* (E); *Kratta* (G)

### Nominal verbunden

Als Bestimmungswort

*Krattenspitz* m. 'Berg mit trichterförmiger Mulde' bzw. 'Berg bei der Talenge'. Bei †*Grattenspitz* Triesen (vermutlich einstiger Name von Schwarzhorn und/oder Hinder Grauspitz) also wohl 'Berg mit trichterförmiger Mulde' bzw. 'Berg bei der Talenge'. Bei der Talenge könnte es sich in diesem Fall um das Gebiet Demmera handeln.

→ †*Grattenspitz* (T)

## Kratz

*krats*

m., **1.** 'enger Raum'; **2.** 'Schramme, Riss'. Vgl. Id. 3, 928f.; Jutz 2, 143.

Mhd. *kraz* m. 'Schramme' (Sonderegger 1958, 54).

### Abgeleitet

*-era*: Das Suffix zeigt den räumlichen Bereich an, wo die betreffende Sache von Natur aus in grosser Menge vorhanden ist (Sonderegger 1958, 471ff.): Bei *Kratzera* Gamprin und Ruggell also vielleicht 'mit Rinnen, Runsen durchzogenes Gebiet' oder 'enger Raum, enge Stelle'.

→ *Kratzera* (G); *Kratzera* (R); †*Kratzeren Bünt* (G); †*Kratzeren Gässle* (G); †*Kratzeren Wald* (G); †*Kratzernacker* (R); †*Kratzernplatz* (R); †*Kratzernwald* (R)

### Nominal verbunden

Als Bestimmungswort

• Bestimmungswort als Name (ausgehend von der Ableitung auf *-era*):

→ †*Kratzeren Bünt* (G); †*Kratzeren Gässle* (G); †*Kratzeren Wald* (G); †*Kratzernacker* (R); †*Kratzernplatz* (R); †*Kratzernwald* (R)

## Kraut

*krūt*, Tb *χρῦδ*

n., 'Kopfkohl, Kabis' (Jutz, 2, 145; Id. 3, 883; Wahrig 1986, 789).

Ahd., mhd. *krūt* n. (Kluge 1989, 411).

### Nominal verbunden

Als Bestimmungswort

*Krautgarten* m. 'Acker, der mit Kraut, Kohl und dergleichen bepflanzt ist' (Jutz 2, 146); 'Gemüsegarten' bzw. 'kleinere, teils mit Bäumen besetzte Wiese beim Haus, aus der Grünfütter geholt wird' (vgl. Id. 2, 436; Grimm 11, 2119). Grimm 4, 1395 verweist auf die frühere Aufteilung des Gartenlandes in *Kraut-*, *Baum-* und *Weingärten*.

→ *Krutgärta* (S); †*Krutgärta* (E); *Krutgärta* (M); *Krutgärta* (G); *Krutgärta* (R)

## Krebs

*krębs*, Tb *χρεβς*

m., 'Krebstier, Krustazee, Krustentier', bei uns besonders der 'Flusskrebs (*Astacus fluviatilis*)'. Vgl. Jutz 2, 149; Id. 3, 781f.; Wahrig 1986, 790.

Ahd. *krębaz*, *krębiz*, mhd. *krębez(e)*, *krębz(e)* m.

Das Wort weist auf das einstige Vorkommen dieses bei uns seit langem nicht mehr nachgewiesenen Tieres hin.

### Nominal verbunden

Als Bestimmungswort

*Krebsbach* m. 'Bach, wo Krebse sind'.

→ †*Krebsbach* (E)

**Kretz**

/krɛts/

Familienname. Vom 14. bis 18. Jh. im Unterland belegt (vgl. LUB I/3, 293, 313; PfABe ZB 1574; PfAE TESFB 1650).

Zur Herkunft siehe Brechenmacher 2, 111.

**Abgeleitet**

-era: Das Suffix kann den Wohnsitz oder Besitz von Personen bezeichnen (Sonderegger 1958, 471ff.). *Kratzera* Gamprin und Ruggell könnten vielleicht 'Grundstück einer Person oder Familie namens *Kretz*' bedeuten. Beide Namen haben auch sekundäre Verbindungen produziert.

→ *Kratzera* (G); *Kratzera* (R); †*Kratzere* *Bünt* (G); †*Kratzere* *Gässle* (G); †*Kratzere* *Wald* (G); †*Kratzernacker* (R); †*Kratzernplatz* (R); †*Kratzernwald* (R)

**Nominal verbunden**

Als Bestimmungswort

- Bestimmungswort als Name (ausgehend von der Ableitung auf -era):

→ †*Kratzere* *Bünt* (G); †*Kratzere* *Gässle* (G); †*Kratzere* *Wald* (G); †*Kratzernacker* (R); †*Kratzernplatz* (R); †*Kratzernwald* (R)

**Kretzer**

krɛtsər, Tb χrɛtsər

m., 1. 'süß abgepresster, blassroter Wein'; 2. 'herber Wein; Wein, der im Hals kratzt, «Kretzer»; 3. 'mit weißem vermischter roter Wein'. Vgl. Jutz 2, 143f.; Id. 3, 931 und 933f.).

Nomen agentis zum Verb *kratzen*, ahd. *krazzōn*, mhd. *kratzen*, *kretzen*.

Vorbemerkung: Für unser Gebiet wohl nicht in Frage kommt eine Zuordnung zum mitteldeutschen Familiennamen *Kretzer* (vgl. Brechenmacher 2, 111).

**Allein**

*Kretzer* als Flurname ist elliptisch und bezeichnet stets Weinberge, aus denen der

«Kretzer»-Wein gewonnen wird.

→ †*Krätzer* (T)

**Abgeleitet**

-era: *Kretzer* m., wohl elliptisch für \**Kretzerwingert*, scheint durch fem. Ableitung (haplologisch gekürzt aus \**Kretzer-era*) zu *Kretzera* geworden zu sein; als Bedeutung wäre 'Ort, wo viel «Kretzer» wächst' anzunehmen (zum Suffix siehe Sonderegger 1958, 551).

→ *Kretzera* (M)

**Kreuz**⇒ *crusch*

krũts, Tb χrũts

n., 1. 'Wegkreuz, Feldkreuz'; 2. 'Grenzzeichen'. Vgl. Jutz 2, 153f.; Id. 3, 938ff.

Ahd. *krũzi*, *kriuze*, mhd. *kriuz(e)*, *kriuce* n. Entlehnt aus lat. *CRUX*, -CE.

In vielen Flurnamen weist *Kreuz* auf Stellen hin, wo sich Weg-, Feld- oder Gedenkreuze befinden oder befanden. Solche Kreuze sind oft nach Unglücksfällen oder als Stationen bei kirchlichen Umgängen erstellt worden. In anderen Fällen verweist das Wort auf Grenzzeichen zur Markierung einstiger oder heutiger Gebietsgrenzen. Es kann sich dabei um Steinkreuze, in Felsen geschlagene oder auf Bäume gemalte Kreuze handeln.

**Allein**

→ *Chrüz*, *bim* - (Tb); †*Kreuz* (V); †*Kreuz*, *beim* - (G); †*Kreuz*, *unter dem* - (S); *Krüz* (V); *Krüz*, *bim* <sup>-1</sup> (B); *Krüz*, *bim* <sup>-2</sup> (B); *Krüz*, *bim* <sup>-3</sup> (B); *Krüz*, *bim* <sup>-4</sup> (B); *Krüz*, *bim* <sup>-1</sup> (T); *Krüz*, *bim* <sup>-2</sup> (T); †*Krüz*, *bim* <sup>-3</sup> (T); †*Krüz*, *bim* <sup>-4</sup> (T); *Krüz*, *bim* - (V); *Krüz*, *bim* <sup>-1</sup> (S); *Krüz*, *bim* <sup>-2</sup> (S); †*Krüz*, *bim* <sup>-3</sup> (S); *Krüz*, *bim* <sup>-1</sup> (P); *Krüz*, *bim* <sup>-2</sup> (P); *Krüz*, *bim* <sup>-3</sup> (P); †*Krüz*, *bim* <sup>-1</sup> (E); †*Krüz*, *bim* <sup>-2</sup> (E); *Krüz*, *bim* - (G); *Krüz*, *bim* <sup>-1</sup> (Sb); *Krüz*, *bim* <sup>-2</sup> (Sb); *Krüzle*, *bi da* <sup>-1</sup> (S); *Krüzle*, *bi da* <sup>-2</sup> (S)

**Abgeleitet**

-li, -le: *Krüzli*, -le, *Chrüzli* n. 'kleines Kreuz'.

→ *Chrüzli*, *bim* <sup>-1</sup> (Tb); *Chrüzli*, *bim* <sup>-2</sup> (Tb);

†*Chrüzli*, *bim* -<sup>3</sup> (Tb); *Chrüzliboda* (Tb); *Chrüzlibühel* (Tb); *Chrüzlitola* (Tb); *Drei Krüzle* (B); *Gebhardskrüzle* (S); *Kasperikrüzli* (V); *Krüzleböchel* (S); *Krüzleboda* (S); †*Krüzleboda* (P); *Krüzliboda* (V); *Krüzlitola* (V); *Segerskrüzli* (V)

### Nominal verbunden

Als Bestimmungswort

- Bestimmungswort als Appellativ:

*Kreuzacker* m. 'Acker beim Feldkreuz'.

→ †*Kreuz Acker* (T); †*Kreuzacker* (B); †*Kreuzackerle* (S); †*Kreuzackerlein* (E); †*Krüzacker* (G); †*Krüzacker* (R)

*Kreuzbach* m. 'Bach, der an einem Wegkreuz vorbeifliesst (vgl. Id. 4, 950).

→ †*Kreuzbachacker* (B)

*Kreuzboden* m. 'ebene Stelle, wo ein Kreuz steht'.

→ *Chrüzliboda* (Tb)

*Kreuzbühel* m. 'Wieshang oder Weidhang, auf dem ein Kreuz steht'.

→ *Chrüzlibühel* (Tb)

*Kreuzgarten* m. 'Pflanzland beim Wegkreuz'.

→ †*Kreuzgarten* (E)

*Kreuzgasse* f. 'Gasse bei oder zu einem Wegkreuz'.

→ †*Kreuzgass* (S)

*Kreuzgatter* m. 'Zaunverschluss bei einem Wegkreuz'.

→ †*Kreuzgatter* (E)

*Kreuztanne* f. 'Tanne, die mit einem Kruzifix versehen ist', oder 'Tanne, in die (vielleicht als Grenzzeichen) ein Kreuz gehauen ist'.

→ †*Krüz Tannen* (T)

*Kreuztole* f. 'Mulde bei einem Kreuz'.

→ *Chrüzlitola* (Tb)

*Kreuzwasen* m. 'Wiese beim Feldkreuz'.

→ †*Kreuzwasen* (S)

*Kreuzwiese* f. 'Wiese bei einem oder um ein Wegkreuz'.

→ †*Kreuzwiese* (E)

- Bestimmungswort als Name:

→ *Krüzäcker* (R); *Krüzböchel* (P); *Krüzböchel* (M); †*Krüzböchel* (Sb); *Krüzboda* (B); *Krüzbünt*<sup>1</sup> (S); *Krüzbünt*<sup>2</sup> (S); †*Krüzbünt* (E); *Krüzgass* (S); *Krüzleböchel* (S); *Krüzleboda* (S); †*Krüzleboda* (P); *Krüzliboda* (V); *Krüzlitola* (V); *Krüzplatz* (S); *Krüzstrasse* (B); *Krüzstrasse* (R); *Krüztole* (P); *Krüzweg* (B); *Krüzweg* (V)

Als Grundwort

- Mit Personennamen, -bezeichnung:

→ †*Augustins Kreuz* (S); †*Banzers Kreuz* (T); †*Brendlekrüz* (Sb); *Gebhardskrüzle* (S); *Kasperikrüzli* (V); *Segerskrüzli* (V)

- Mit Adjektiv:

→ †*Heilig Kreuz* (M); *Heiligkrüz* (V); *Heiligkrüz* (R); †*Roten Kreuz, beim* - (E)

- Mit Zahlwort:

→ *Drei Krüzle* (B)

## Kreuzung

*krütsig*, Tb *krütsig*

f., 'Schnittpunkt zweier Strassen' (Wahrig 1986, 792).

Abstraktbildung zum Verb (*sich*) *kreuzen* 'sich überschneiden'.

Das Wort erscheint in unseren Flurnamen zur Bezeichnung bedeutender Knotenpunkte des Strassenverkehrs.

### Nominal verbunden

Als Grundwort

- Mit Ortsname, Geländebezeichnung:

→ *Aukreuzung* (V); *Engelkreuzung* (E)

## Kridenwiss

*/krīdawī/s/*

Familiennamen.

Zur Herkunft siehe Brechenmacher 2, 110.

### Nominal verbunden

Als Bestimmungswort

→ †*Kridenwiss Wingart* (E)

## Krieche

𐌀𐌿𐌹𐌳𐌰

f., 'kleine, runde, blaue Pflaume; Kriechen-Pflaume' (Jutz 2, 158; Id. 3, 785).

Mhd. *krieche* f. Die Sortenbezeichnung ist mit Ausnahme der Walsergebiete allgemein belegt.

### Nominal verbunden

Als Bestimmungswort

*Kriechenacker* m. 'Acker bei den Kriechenbäumen'.

→ †*Krechen Äger* (M)

## kriegen

Tb *xriǰga*

v. intr., 'Mist auf einer steilen Wiese aufwärts befördern' (vgl. Jutz 2, 159f). Vor allem im Frühling, teilweise auch im Herbst wurden die Fettwiesen (die zweimal pro Jahr gemäht wurden) mit Mist gedüngt. An steilen Hängen wurde hiezu am oberen Ende des Hanges an einem Baum oder Pfosten eine Seilwinde befestigt. Mit einem ca. 40 bis 60 m langen Seil, an dessen Enden je ein Mistkarren gehängt war, wurde der Karren, der sich am unteren Ende des Hanges befand, beladen hochbefördert, indem der obere, leere Mistkarren nach unten gezogen wurde. Vgl. *Heimelige Zeiten* 3, 30ff.

Verbalbildung zu mda. *Krieg* m. 'Seilaufzug, Flaschenzug, womit Mist, herabgeschwemmte Erde und dergleichen auf einen Abhang befördert wird' (Jutz 2, 159), zu mhd. *kriec* m. 'grosses Hebegerät, Haspel, Winde', das als Lehnwort über frz. Vermittlung auch Eingang ins Romanische gefunden hat (als *cric* m. 'Hebewinde', vgl. DRG 4, 248).

### Nominal verbunden

Als Bestimmungswort

*Kriegbühel* m. 'Wieshang, der (wegen seiner Steilheit) nur durch «Chriegen» (siehe oben) gedüngt werden kann'; also der Ver-

balstamm *Krieg-* als Bestimmungswort: †*Chriegabühel* Triesenberg gehört hierher, wenn das /-a-/ von *Chriega-* als unetymologischer Einschub gesehen werden darf. *Chrejabühel* Triesenberg ist örtlich identisch mit †*Chriegabühel* und daher vielleicht volksetymologische Umbildung.

→ *Chrejabühel* (Tb); †*Chriegabühel* (Tb)

## Kriese

⇒ *mureina*

𐌀𐌿𐌹𐌳𐌰, Tb *xriǰsi*

f. (Tb: n.), 'Kirsche (*Prunus avium* L.)'. Vgl. Jutz 2, 160; Id. 3, 478.

Ahd. *kirsa*, mhd. *kërse*, *kirse* f., diese über ein westgerm. \**kirissa* aus vlat. CERĒSIA (und < gr. KERÁSION). Das alem. *Chriesi*, *Kriese* f./n. setzt eine vlat. Basis CERĒSIA (mit langem Tonvokal) voraus (Kluge 1975, 371).

In Flurnamen weist *Kriese* auf das Vorkommen der Frucht hin: meist auf die veredelten Sorten der Süsskirsche, gelegentlich auch auf unveredelte, wild wachsende Kirschen.

### Nominal verbunden

Als Bestimmungswort

*Kriesbaum* m. 'Kirschbaum' (Jutz 2, 160; Id. 4, 1239): Das Kompositum ist wohl ursprünglich auch in *Kriesebrogg* Schellenberg, *Kriesihalda* Planken, †*Krieseteil* Eschen und †*Kriesse Acker* Triesen enthalten.

→ †*Kriesbaum*, bei dem - (T); †*Kriesbom*, bim - (P); *Kriesbomres* (S); *Kriesebrogg* (Sb); *Kriesihalda* (P); †*Krieseteil* (E); †*Kriesse Acker* (T)

## krinnen

/xriñə/ (älter Tb)

v. tr., 'einschneiden, auszacken, auskerben'.

Mhd. *krinnen* 'einschneiden' ist nach Id. 3, 828 nur in der Partizipialform *gekrinnet* 'ausgekerbt (von Blättern)' bezeugt.

**Abstraktbildung**

Sollte zum Verb eine Abstraktbildung mittels des Suffixes *-(s)ti* (analog *spinnen–Gespinst*; *gewinnen–Gewinst*) annehmbar sein (vgl. Henzen 1947, 186f.), dann dürfte der Name †*Krünst* Triesenberg hiehergehören: ein \**Gekrinst* (bzw. *Krünst* mit gerundetem Stammvokal) könnte sich auf entsprechende Geländeformationen oder Felsgebilde beziehen. Eine zuverlässige Realprobe ist angesichts der mangelhaften Lokalisierbarkeit nicht möglich. Immerhin könnte die Annahme durch den Umstand begünstigt werden, dass im fraglichen Gebiet Gipsabbau betrieben wurde (mit sichtbaren Geländezersetzungen).

→ †*Krünst* (Tb)

**Kriss**

*krifs*

Familienname. Vgl. Ospelt 1939, 94; Tschugmell 1957, 78f.; Tschugmell 1958, 162; Büchel 1987, 187f.

Zur Herkunft siehe (vielleicht) RN 3, 693 s. v. *Kressig*.

**Abgeleitet**

*-le*: Elliptisch gekürzte primäre Nominalverbindungen sind wohl †*Crisle* Schellenberg und †*Kriessle* Schaan (< \**des Krissles* [*Gut* etc.]; das verlorene Grundwort ist unbekannt). Ursprünglich wäre der Familienname (hier als Rufform in Verkleinerung) also Bestimmungswort.

→ †*Crisle* (Sb); †*Kriessle* (S)

**Nominal verbunden**

Als Bestimmungswort

→ †*Krissenbünt* (B); †*Krissenmal* (B)

**Krommen**

*krōma*, *krōma*, Tb *χρόμα*

m., 1. 'Verschlag, enger Raum (namentlich um Tiere einzusperrern)'; 2. 'Pferch, einge-

zäuntes Stück Weideland'. Vgl. Jutz, 2, 138; Id. 3, 818f.

Herkunft unbekannt. Das Wort steht bei uns noch in appellativischem Gebrauch.

**Nominal verbunden**

Als Grundwort

→ *Schafkromma* (B); *Schafkromma*, *vordera* - (B)

**Krone**

⇒ *cruna*

OL *krōna*, UL *krōna*, Tb *χρόνα*

f., 1. 'Krone, Goldreif als Zeichen der Herrscherwürde'; 2. 'alte Geldwährung, Silbergeldstück'; 3. Wirtshausname. Vgl. Jutz 2, 167f.; Id. 3, 828f.

Ahd. *korōna*, *corōna*, *krōna*, mhd. *krōn(e)* f.; diese aus lat. *CORŌNA* (zu gr. *KORŌNĒ* 'Bogenende, Türgriff, Kranz').

**Nominal verbunden**

Als Bestimmungswort

Für †*Kronen Acker* Triesen und †*Kronnenwis* Ruggell ist kaum ein Zusammenhang mit der Geldwährung anzunehmen, da diese bei uns erst seit Ende des 19. Jhs. auftaucht, die Namenbelege aber aus dem 18. Jh. stammen. Wäre allenfalls an nhd. *Krone* f. in übertragener Bedeutung, etwa für 'das Beste, das Schönste' (vgl. dazu Wahrig 1986, 795) zur Bezeichnung von etwas Wertvollem zu denken? (scheint recht gesucht). Für Ruggell wäre ein Bezug zum Schellenberger Gasthaus Krone denkbar; gab es ein solches in Triesen?

→ †*Kronen Acker* (T); †*Kronnenwis* (R)

**Krös**

*/krös/*

Familienname, sonst nicht bezeugt.

Zur Herkunft siehe RN 3, 793.

**Nominal verbunden**

Als Bestimmungswort

→ †*Krösenbünt* (unlokalisiert)

**Kröte**

*krōt*, Tb *χρῶτ*

f., 'Kröte (*Bufo vulgaris*)' und andere Arten (Jutz 2, 170f.; Id. 3, 876ff.).

Ahd. *kreta*, *krota*, mhd. *krot(e)*, *krotte*, *krete* f.

In Flurnamen weist das Wort auf das Vorkommen von Kröten und ähnlichen Tieren (Frösche) hin; es kann sich auch auf (feuchte, sumpfige) Örtlichkeiten beziehen, an denen sich solche Tiere wohl fühlen.

**Nominal verbunden**

Als Bestimmungswort

*Krötenbach* m. 'sumpfiges Bachgelände, in dem Kröten vorkommen' (Jutz 2, 171; Id. 4, 953).

→ *Krottabach* (B)

*Krötenloch* n. 'Tümpel mit schmutzigem Wasser, in dem sich Kröten und Frösche aufhalten' (vgl. Jutz 2, 172).

→ *Krottaloch*<sup>1</sup> (T); *Krottaloch*<sup>2</sup> (T); *Krottaloch*<sup>3</sup> (T)

**Krücke**

*krúka*, jünger *krúka*

f., 'Krückstock, Gehbehelf' (Jutz 2, 172; Id. 3, 806).

Ahd. *krucka*, mhd. *krucke*, *krücke* f. 'Stab mit Krümmung oder Gabelung, Krücke'.

**Allein**

Sonst nicht in Flurnamen bezeugt, erscheint das Wort vielleicht im Fall von †*Krucken* Balzers in übertragener Bedeutung zur Bezeichnung einer Geländekrümmung.

→ †*Krucken* (B)

**krumm**

⇒ *tuort*

*krūm̄*, Tb *χρῦμ̄*

adj., 'bogenförmig, gebogen, gekrümmt' (Jutz 2, 173f.; Id. 3, 822ff.).

Ahd. *krumb*, mhd. *krump*. Vgl. Kluge 1989, 415.

In Flurnamen weist das Wort auf natürliche Krümmungen des Geländes hin oder bezeichnet Grundstücke mit krummem, unregelmässigem Grundriss.

**Nominal verbunden**

Als Bestimmungswort

• Adjektivisch:

→ *Chrumma Zug* (Tb); †*Kronnenwis* (R); †*Krumi Acker* (S); *Krumma Steinbroch* (R); †*Krummacker* (B); *Krummacker* (T); †*Krummacker* (M); †*Krummacker* (G); †*Krummacker* (R); †*Krumme Anna* (R); †*Krummen Ries* (T); †*Krummen Zug* (T); *Krummenacker* (M); †*Krummewies* (S); †*Krummres* (B); †*Krummspitz* (T); *Krummwes* (R); †*Krummwies* (G); *Krummwuer* (G); †*Krummzog* (B)

• Substantiviert als Personenübername:

*Krummabünt* Mauren: 'eingezäunte (Haus-)Wiese einer Person mit dem Übernamen \**der Krumme*'.

→ *Krummabünt* (M)

**Krutle**

*krütle*

Übername des Balzners Josef Brunhart (1893-1987).

**Nominal verbunden**

Als Bestimmungswort

→ *Krutleböchel* (B)

**Küche**

*krōhe*, Tb *χύχι*

f., **1.** 'Kochstelle, Herdstelle, Küche'; **2.** 'Felshöhle'; **3.** 'geschütztes Gelände, Geländevertiefung'. Vgl. Jutz 2, 176; Id. 3, 129f.;

Zinsli 1946, 329; Bach II/1, 256.

Ahd. *kuhhina*, *chuhhina*, mhd. *küche(n)*, *küche(n)* f.

Bezeichnet in Flurnamen oft Stellen, wo Jäger, Wildheuer, Fahrende u. a. im Freien gekocht haben, allgemein aber auch Örtlichkeiten oder Felshöhlen, in denen man Schutz vor Wind und Wetter fand und allenfalls etwas abkochen konnte.

#### Allein

Wir finden bei uns *Chuchi* Triesenberg. Weiter kommt der Namentyp vor in: *Kuchi* Bartholomäberg, St. Gallenkirch, *Kuchina* Gaschurn (VNB I/2, 104, 153, 186), *Kuchi* Übersaxen, Koblach, Laterns (VNB I/5, 133, 37, 83); *Chuchi* Davos, Malix (RN 2, 446).

→ *Chuchi* (Tb)

#### Nominal verbunden

Als Bestimmungswort

Mda. *Chuchibühel* m. 'Wieshang, wo gekocht wird'. Am Chuchibühel in Triesenberg pflegte man beim Heuen zu rasten und Kaffee zu trinken. Auffallend ist das gehäufte Vorkommen des Wortes in Flurnamen von (ehemaligen) Walsergebieten; vgl. *Chuchiloch* Warth (VNB I/9, 47), *Chuchemahd*, *Chuchetobel* Mittelberg (VNB I/9, 70); *Chuchibärg* Sufers, *Chuchistei* Furna (RN 2, 446).

→ *Chuchibühel* (Tb)

Als Grundwort

→ *Bettlerkoche*<sup>1</sup> (B); *Bettlerkoche*<sup>2</sup> (B); †*Bettlerkoche* (G)

### Kuchen

*κῦαχα*, Tb *χῦαχα*

m., **1.** 'flaches, rundes, im Ofen gebackenes Gebäck, oft mit allerhand Zutaten belegt'; **2.** dim. mda. *Küechle* n. 'Schmalzbackwerk; in der Pfanne in Butter gebackene Kuchen aller Art; krapfenartige, in heissem Schmalz gebackene Mehlspeise' (Jutz 2, 176f.; Id. 3, 131).

Ahd. *kuohho*, mhd. *kuoche* m. (Kluge 1989, 416).

#### Abgeleitet

-le: *Küechle* n. 'Küchlein, im heissen Schmalz gebackene, krapfenartige Mehlspeise' (Jutz 2, 177).

→ *Küechlestein* (Sb)

#### Nominal verbunden

Als Bestimmungswort

*Küechlestein* Schellenberg: Vielleicht anekdotische Bildung mit heute unbekanntem Hintergrund.

→ *Küechlestein* (Sb)

### Kueni

*/kʷəni/*

Familiennamen. Vgl. Tschugmell 1931, 86; Ospelt 1939, 94.

Zur Herkunft siehe RN 3, 205 und Brechenmacher 2, 128.

#### Allein

Elliptisch gekürzte primäre Nominalverbindung ist wohl †*Koni* Eschen (offenbar < \**des Konis Wingert*). Ursprünglich war der Familienname hier also Bestimmungswort.

→ *Koni* (E)

#### Nominal verbunden

Als Bestimmungswort

→ †*Kunisfeld* (E); †*Künisbünt* (Sb)

### Küfer

*κῦαῤῥ*, Tb *χῦαῤῥ*

m., 'Fassbinder, Kübler, Küfer' (Jutz 2, 179; Id. 3, 178f.).

Mhd. *küefer* m. Die Bezeichnung des Handwerkers erfolgt durch -er-Ableitung von *Kufe* f., ahd. *kuofa*, *kufa*, *kuopa*, mhd. *kuofe* f., 'Gefäss, Fass'. Vgl. Kluge 1989, 417 s. v. *Kufe*<sup>2</sup> und *Küfer*.

**Abgeleitet**

*-li, -le*: *Küeflerli* als Rufname einer (kleingewachsenen?) Person dieses Berufes und allenfalls Sippschaftsname (*s*) *Küeflerle(s)* erscheint in *Küeflerles Tuerbalöcher* Mauren und *Küeflerlimeder* Eschen.

→ *Küeflerles Tuerbalöcher* (M); *Küeflerlimeder* (E)

**Nominal verbunden**

Als Bestimmungswort

→ *Küefergässli* (V); *Küeflerles Tuerbalöcher* (M); *Küeflerlimeder* (E)

**Kuh**

Ḳūā, Tb χύα

f., 'Kuh; Rind, das bereits einmal gekalbt hat' (Jutz 2, 181f.; Id. 3, 85ff.).

Ahd., mhd. *kuo*, *chuo* f. (Kluge 1989, 417).

Das Nebeneinander von Pluralformen mit und ohne Umlaut in unseren Flurnamen scheint (auch) mit artikulatorischen bzw. intonativen Gegebenheiten zusammenzuhängen: Die umgelautete Form hat sich im Gegenton erhalten, während in schwachtoniger Silbe (Vorton) die umlautlose Form vorherrscht (vgl. Id. 3, 1302 s.v. *Chueland*). (Freilich treten auch bei anderen Haustierbezeichnungen, wie *Geiss*, *Schaf*, *Ross*, kollektive Bezeichnungen in singularischer Form auf.)

**Nominal verbunden**

Als Bestimmungswort

*Kuhberg* m. 'Anhöhe, auf der die Kühe weiden'.

→ †*Kueberg* (Tb); †*Küeberg* (P)

*Kuhgasse* f. 'Weg, auf dem das Vieh (bzw. die Heimkühe) aus dem Dorf auf die Weide geht' (Id. 2, 452).

→ †*Kuegass* (B)

*Kuhgrat* m. 'Berggrat, auf welchem die Kühe weiden'.

→ *Chuagrad* (Tb); *Chüagrad* (Tb); *Chuagrad*, *vordera* - (Tb); *Chüagradwäg* (Tb); *Kuegrat* (S);

*Kuegrat* (P)

*Kuhhubel* m. 'Anhöhe, auf welcher die Kühe weiden'.

→ †*Kühobel* (S)

*Kuhloch* n. 'Einsenkung, in welcher Kühe weiden'.

→ *Chüaloch* (Tb)

*Kuhmatte* f. 'Kuhweide, Kuhwiese'.

→ *Küematta* (B)

*Kuhplatz* m. 'Platz für Kühe' (als Name einer breiten Stelle auf dem Weg zur Weide)?

→ *Küeplatz* (B)

*Kuhris* n. 'Runse, wo Kühe verunglückt sind'?

→ *Küeres* (B)

*Kuhweide* f. 'Futterland für Kühe' (Jutz 2, 185; Id. 15, 515ff.).

→ *Chüaweid*<sup>1</sup> (Tb); *Chüaweid*<sup>2</sup> (Tb); *Chüaweid*<sup>3</sup> (Tb); *Küeweid* (S); *Küeweid*, *ober* - (S)

**kühl**

Ḳūāl, Tb χύαl

adj. 'mässig kalt, frisch' (Jutz 2, 183; Id. 3, 214).

Ahd. *kuoli*, mhd. *küele*.

Das Wort weist in Flurnamen entweder auf schattige, kühle Stellen oder auf die niedrige Temperatur von Quellen hin. Gleichmässig kaltes Wasser zeigt an, dass es aus grosser Erdtiefe hervordringt und besonders gut ist. Vgl. auch s. v. *kalt*.

**Nominal verbunden**

Als Bestimmungswort

→ *Küelbrunna* (B); *Küelbrunnares* (B)

**Kumme**

Tb χύḡā

f., **1**. 'wellenförmig gekrümmte Bodenfläche, besonders enge, mulden- oder kesselförmige, geschützte, mit Pflanzenwuchs be-



deckte Ausbuchtung im Gebirge, entweder im Hintergrund von Tälern oder an den Abhängen, wo sich dann etwa Alpenwege hinaufschlängeln; Bergwinkel; Vertiefung; Höhle; Engpass zwischen Felsen; kleinere Seitenschlucht'; **2.** 'tiefe Wassergrube (eine Art Zisterne, Wasserbehälter im Freien)'; **3.** 'Hügel, Bergkopf'. Vgl. Id. 3, 290f.; Zinsli 1946, 329.

*Kumme* ist aus gall. \*KUMBĀ- 'Tal, Schlucht' über die romanische Vorsprache des Wallis, das Frühgalloromanische, ins Alemannische entlehnt (Zinsli 1984, 562) und von den Walsern hieher gebracht worden. Als Appellativ ist es heute bei uns nicht mehr bekannt, als Name in den Walsergebieten jedoch verbreitet. Vgl. auch Id. 3, 290.

#### Allein

→ *Chumma*<sup>1</sup> (Tb); *Chumma*<sup>2</sup> (Tb)

#### Abgeleitet

-i: *Chummi* n. 'kleine Bodenmulde' (wals. Dim.).

→ *Chummi* (Tb); *Chummihus* (Tb); †*Kumi* (T)

#### Nominal verbunden

Als Bestimmungswort

- Bestimmungswort als Name:

→ *Chummastall* (Tb); *Chummastei* (Tb); *Chumatola* (Tb); *Chummihus* (Tb)

Als Grundwort

→ *Chumma*, *vorder* - (Tb)

## Kümmerli

*Kūmərli*

Familienname; vielleicht auch Übername.

Zum Familienname *Kümmerli* siehe RN 3, 826 und Brechenmacher 2, 131.

#### Allein

Eine elliptisch gekürzte primäre Nominalverbindung liegt vor in *Kümmerle* Schaan (< \**des Kümmerles* [*Gut* etc.]; das verlorene Grundwort ist unbekannt). Ursprünglich war der Familien- bzw. Übername hier also

Bestimmungswort.

→ *Kümmerle* (S)

#### Nominal verbunden

Als Bestimmungswort

→ *Kümmerleweg* (S); *Kümmerliswes* (R)

## kümmerlich

*Kūmərliç*

adj., 'mühselig, sich mit Kümmernissen quälend, sorgenvoll, betrübt' (Jutz 2, 187; Id. 3, 303).

Mhd. *kumberliç* 'belästigend, kummervoll', auch 'verhaftet'.

#### Allein

Bei *Kümmerle* Schaan, falls hieher zu stellen, wäre der Benennungshintergrund unbekannt, wohl aber als anekdotisch einzustufen. Vielleicht elliptisch gekürzte primäre Nominalverbindung (< \**des Kümmerles* [*Gut* etc.]; das verlorene Grundwort ist unbekannt). Substantivierung des Adjektivs (wohl für einen Übernamen) ist nicht ganz auszuschliessen.

→ *Kümmerle* (S)

#### Nominal verbunden

Als Bestimmungswort

→ *Kümmerleweg* (S)

## Kunz

*Kūnts*

Familienname, vereinzelt bezeugt. Vgl. Ospelt 1939, 94; Tschugmell 1957, 79.

Zur Herkunft siehe RN 3, 205 und Brechenmacher 2, 133.

#### Allein

Eine elliptisch gekürzte primäre Nominalverbindung ist *Konza* Schellenberg (< \**des Konzen* [*Acker* etc.]; das verlorene Grundwort ist unbekannt). Ursprünglich war der Familienname hier also Bestimmungswort.

→ *Konza* (Sb)

## Kürbse

OL *kōrbsa*, UL *kū̄arbsa*, Tb *χūrbsa*  
f., 'Kürbis (Cucurbita)'. Vgl. Jutz 2, 193; Id.  
3, 456.

Ahd. *kurbiz* m., mhd. *kürbiz* m./n. Entlehnt  
aus lat. CŪCŪRBĪTA 'Flaschenkürbis' (REW  
2365).

In Flurnamen weist *Kürbis* auf den Anbau  
dieser Viehfutterpflanze hin.

### Allein

Bei †*Kürbsen* Balzers dürfte als verlorenes  
Grundwort *Acker* m. anzusetzen sein: <  
\**Kürbsenacker*, also 'Acker, auf dem Kür-  
bisse angebaut werden'.

→ †*Kürbsen* (B)

### Nominal verbunden

Als Bestimmungswort

*Kürbsengasse* f. 'Kürbisgasse'. Die Eschner  
*Küerbsagass* heisst so, weil in den Gräben  
beidseits der Strasse einmal Kürbisse ange-  
baut wurden.

→ *Küerbsagass* (E)

## kurz

OL *kōrts*, UL *kū̄ar̄ts*, Tb *χurts*  
adj. 'von geringer Länge' (Jutz 2, 194f.; Id.  
3, 496ff.).

Ahd. *kurz*, *kurt*, mhd. *kurz*. Frühe Entleh-  
nung aus lat. CŪRTUS 'kurz, (eigentlich: ab-  
geschnitten)'.  
In Flurnamen weist es auf die geringe  
räumliche Ausdehnung von Örtlichkeiten  
oder Gegenständen hin.

### Nominal verbunden

Als Bestimmungswort

→ *Churza Stei* (Tb); †*Kurze Heeben Acker* (G);  
†*Kurzenwis* (E); †*Kurzfeld* (M)

## Kurz

OL *kōrts*, UL *kū̄ar̄ts*, Tb *χurts*  
Familiennamen, vereinzelt bezeugt.

Zur Herkunft siehe RN 3, 792 und Brechen-  
macher 2, 137.

### Abgeleitet

-*le*: *Kürzle* m. ist Rufform einer (kleinge-  
wachsenen?!) Person dieses Namens. Dar-  
aus als Geländename †*Küerzle* Ruggell, pri-  
mär \**des Küerzles* (*Gut* etc.), dann elliptisch  
gekürzt (das verlorene Grundwort ist unsi-  
cher). Ursprünglich war der Personennamen  
also auch hier (wie bei den unten folgenden  
Fällen) Bestimmungswort.

→ †*Küerzle* (R)

### Nominal verbunden

Als Bestimmungswort

→ †*Kurzenwis* (E); †*Kurzfeld* (M)

# L

## Lach

/lax/

f., **1.** 'Grenzzeichen, das als Kreuz an Pfäh-  
len, Bäumen, auf Steinen oder felsigem Bo-  
den (der dann mit Rasen bedeckt wurde)  
eingehauen wurde'; **2.** 'Grenzbaum, -hecke,  
-zaun, -graben', auch 'Grenze' überhaupt.  
Vgl. Id. 3, 998ff.

Mhd. *lāche(ne)* f. 'Einschnitt, Grenzzei-  
chen'.

Vorbemerkung: Da das Wort als Appellativ in  
unseren Mundarten zumindest heute ganz unbe-  
kannt ist, wird da und dort auch an *Lache* f.  
'Pfützze' (siehe dort) zu denken sein.

### Nominal verbunden

Als Grundwort

Eher nicht hierher zu gehören scheint †*Duf-  
fenlachen* Eschen (siehe auch unten s. v.

*Lache*). †*Steinernen Lachen* Mauren weist auf eine Stelle hin, wo sich ein in Stein gehauenes Kreuz als Grenzzeichen befindet.  
→ †*Duffenlachen* (E); †*Steinernen Lachen* (M)

## Lache

*láha*, Tb *láχa*  
f., 'Pfüte, Tümpel' (Jutz 2, 200; Id. 3, 1004).

Ahd. *lah(ha)*, mhd. *lache* f. (Kluge 1989, 423f.)

### Allein

→ *Lacha* (M)

### Nominal verbunden

Als Bestimmungswort

- Bestimmungswort als Name:

→ *Lachastrasse* (M)

Als Grundwort

†*Duffenlachen* Eschen ist vielleicht verschrieben für mda. *tüf Lacha* f. 'tiefe Pfüte'. Siehe aber auch oben s. v. *Lach*.

→ †*Duffenlachen* (E)

## Lack

*lak*  
m., 'Lack; zur Oberflächenveredelung oder zum Oberflächenschutz verwendete Lösung, Suspension oder Emulsion von Harzen, Kunstharzen oder Zellulosederivaten, die, mit Farbstoffen versetzt, auf die zu lackierenden Gegenstände aufgebracht wird' (Wahrig 1986, 808; Jutz 2, 201; Id. 3, 1231).

Seit dem 14. Jh. im Deutschen bezeugtes Lehnwort aus gleichbedeutendem it. *lacca* f. (vgl. Kluge 1989, 424).

### Nominal verbunden

Als Bestimmungswort

In der Verbindung *Lackfabrik*.

→ *Lackfabrik, bei der* - (V)

## Lager

*lāgār*, älter *lēgār*, Tb *lēgār*  
n., **1.** allg. 'Lagerstätte'; **2.** spez. 'flachere Stelle auf der Alp, wo das Vieh im Freien nächtigt' (Jutz 2, 207; Id. 3, 1169f.; Zinsli 1946, 329).

Ahd. *legar* n. 'Lager' (Schützeichel 1981, 108), mhd. *leger* n. 'Lager; Lager der Tiere; Krankenlager; Grabstätte; Belagerung' (Lexer 1, 1858). Die Variante */lāgār/* zeigt Beeinflussung durch die hochsprachliche Form (vgl. Kluge 1989, 425).

### Allein

Die drei *Lager*-Namen in Schaan (alle auf Alpen) werden älter auch im Sg. *Läger* geheissen haben; sie könnten in jüngerer Zeit über den Plural (*\*bei den Lägern*), vielleicht unter hochdeutschem Einfluss, rückerschlossen worden sein.

→ *Lager*<sup>1</sup> (S); *Lager*<sup>2</sup> (S); *Lager*<sup>3</sup> (S)

### Nominal verbunden

Als Bestimmungswort

*Lagerhaus* n. 'Vorratshaus, grosser Speicher' (Wahrig 1986, 810).

→ *Lagerhaus, beim* - (S)

Als Grundwort

- Mit Tiername, -bezeichnung:

→ *Schaf Lager* (B); *Schaf läger* (T)

- Mit adj. Ortsbestimmung:

→ *Läger, mittler* - (Tb); *Lager, ober* - (B); *Lager, ober* - (V); *Läger, ober* - (T); *Läger, ober* - (Tb); *Lager, under* - (B); *Lager, under* - (V); *Läger, under* - (T); *Läger, under* - (Tb)

## Lämpen

*/lēmpa/*  
m., **1.** 'Wamme, Fetthaut'; **2.** 'herabhängendes Stück, Fetzen, Lappen'. Vgl. Jutz 2, 212; Id. 3, 1275f.

Spätmhd. *lempe* m. 'Stück Fleisch'.

**Abgeleitet**

-le: Mda. älter *Lämple* n. 'kleiner Fetzen; kleine, geringe Parzelle'. Im Werdenberg (Grabs) ist der Ausdruck *e Lempli Bode* [ə ləmpli bōdə] 'ein geringes «Fetzchen» Boden' (von einer unbedeutenden Parzelle) ganz geläufig. In *Flemple* Planken erscheint das Wort formal abgelenkt (vgl. aber den Beleg 1642 *Lemplin*).

→ *Flemple* (P)

**Lampert**

*lāmpərt*

Familienname, einheimisch. Vgl. Ospelt 1939, 94f.; Tschugmell 1949, 62f.; Tschugmell 1958, 163; Bucher 1986, Bd. 6.

Zur Herkunft siehe RN 3, 208ff. und 589f. sowie Brechenmacher 2, 146 und 205.

**Abgeleitet**

-in: †*Lampertin* Balzers (1726 *Lampertische Wieß*, 1803 *Lampertinn*) ist besitzanzeigende Femininbildung mit dem Suffix ahd. *-īn* (siehe Sonderegger 1958, 551) in der Bedeutung 'Wiese einer Person oder Familie namens *Lampert*'. Die Belege zeigen die Entwicklung des den Besitzer anzeigenden Namens von der Adjektivableitung mittels Suffix *-isch* (*lampertisch*) hin zur elliptischen Namenform mit Suffix *-in*.

→ †*Lampertin* (B)

**Nominal verbunden**

Als Apposition

Elliptisch gekürzte ursprüngliche Nominalverbindung ist †*Thoma Lamperts Vaduz* (< \**des Thoma Lamperts Wingert*). Der Familienname ist hier primär also Element des Bestimmungsteils *Thoma Lampert*; innerhalb der Verbindung von Vor- und Familienname (die von Bach I/1, § 59 als «Gesamtname» bezeichnet wird), ist er historisch als sekundäre Apposition zu werten (vgl. zum Problem, mit weiterer Lit., Koss 1990, 54; ferner Duden Gramm. § 1071).

→ †*Thoma Lamperts* (V)

Als Bestimmungswort

→ †*Lamparts Hofstat* (G)

**Land**

OL *land*, UL *lañ*

n., **1.** 'nutzbarer Boden, Ackerland, Heu-land'; **2.** 'Niederung; das weite, offene, flache Land'; **3.** 'dörfliche Gegend' im Gegensatz zu Stadt; **4.** 'durch Grenzen abgeteiltes Gebiet, Bezirk, Staat'. Vgl. Jutz 2, 213; Id. 3, 1297ff.

Ahd., mhd. *lant* n. Die ursprüngliche Bedeutung 'freies Land, Heide, Steppe' erweiterte sich schon in germanischer Zeit zu 'Staatsgebiet', dann zum Gegensatz von Stadt, Wasser etc. (vgl. Kluge 1989, 426f.; Pfeifer 1989, 969).

**Abgeleitet**

-le: *Ländle* n. 'kleines Land'.

→ †*Haulendle* (P); †*Schwobaländle* (E)

**Nominal verbunden**

Als Bestimmungswort

*Landammann* m. bei uns (historisch) 'Vorsitzender der Gerichts- oder Landsgemeinde einer der beiden Landschaften' (Jutz 2, 213 und Id. 4, 248ff.; vgl. auch Fürst und Volk, S. 61). Das Kompositum erscheint als Bestimmungsteil in den Namen *Landammannstrasse* Eschen und †*Landammen Weingarten* Triesen.

→ *Landammannstrasse* (E); †*Landammen Weingarten* (T)

*Landgraben* m. 'Graben, der ein Feldstück von einem anderen trennt' (Grimm 12, 118): Für das historisch belegte †*Zwischen den Landgraben* Balzers wäre auch an eine Bedeutung 'Graben an der Landesgrenze' im Sinne von *Landscheid* f. zu denken.

→ †*Landgraben, zwischen den -* (B)

*Landmarch* f. 'Landesgrenze, Grenze einer Herrschaft' (Jutz 2, 215; Id. 4, 390).

→ †*Landmark* (R)

*Landstrasse* f. 'Strasse, die über das Land

führt' (vgl. Grimm 12, 143; Wahrig 1986, 813; Jutz 2, 217; Id. 11, 2358), bzw. 'Strasse, die vom Land zu unterhalten ist'. Aufgrund letzterer Bedeutung wird *Landstrasse* heute auch im Gegensatz zu *Gemeindestrasse* f. 'von der Gemeinde zu unterhaltenen Ortsstrasse' (Jutz 1, 1116) verstanden. Bei uns übernahmen 1798 die Landesbehörden den Unterhalt der Hauptstrasse ausserhalb der Dörfer (vgl. dazu Ospelt 1972, 337).

→ *Alte Landstrasse* (B); *Alte Landstrasse* (T); *Alte Landstrasse* (V); †*Alte Landstrasse* (G); †*Birbaumer Landstrass* (G); †*Landstrass* (E); *Landstrasse* (B); *Landstrasse* (T); *Landstrasse* (Tb); *Landstrasse* (V); *Landstrasse* (S); *Landstrasse* (E); *Landstrasse*<sup>1</sup> (M); †*Landstrasse*<sup>2</sup> (M); *Landstrasse* (G); *Landstrasse* (Sb); *Landstrasse* (R)

*Landvogt* m. 'Statthalter; landesherrlicher Beamter, der einem Territorium vorsteht' (vgl. Jutz 2, 218; Vogt 1990, 258). Die Ableitung auf *-ler* im Namen †*Landvögltler* Mauren könnte auf einen Weinberg hindeuten; also 'Grundstück (vielleicht Weinberg) des Landvogts'.

→ †*Landvögltler* (M)

Als Grundwort

• Mit Appellativ:

*Hanfland* n. 'Gebiet, wo die Hanfplätze eines Dorfes sind'.

→ †*Alten Hanfland* (V); †*Hampfland*<sup>1</sup> (T); †*Hampfland*<sup>2</sup> (T); *Hampfland* (V); *Hampfländer* (B)

*Hauland* n. vielleicht 'kleines Landstück, wo (Holz) gehauen wurde'? (falls nicht verschrieben für *Heuland* n. 'Heuwiese').

→ †*Haulendle* (P)

*Schwabenland* n. im Namen †*Schwobaländle* Eschen bleibt unklar: entweder 'Ort mit vielen Stechmücken, sog. «Schwoben»' (evtl. in scherzhafter Anlehnung an *Schwabenland* n. 'Land der Schwaben bzw. allgemein der Deutschen'), oder reiner Scherzname in der Bedeutung 'Schwabenland' (dann mit unbekanntem Benennungshintergrund).

→ †*Schwobaländle* (E)

• Mit Adjektiv:

→ *Neuland* (G)

## Lände

*lēnde*

f., 'Landungsplatz (für Schiffe)' (Jutz 2, 213; Id. 3, 1311).

Ahd. *lenti*, mhd. *lende* f. Verbalabstraktum auf ahd. *-ī* zum Verb *lānden*, ahd. *lenten*, mhd. *lenden*, tr. 'ans Land führen, bringen', intr. 'ans Land kommen' (Id. 3, 1308).

### Nominal verbunden

Als Grundwort

→ *Schefflände* (B); †*Schiffländle* (S)

## lang

⇒ *lung*

*lan*, Tb *le*

adj., 'von grosser Länge' (räumlich und zeitlich) (Jutz 2, 219; Id. 3, 1321ff.).

Ahd. *lang*, *lanc(h)* 'langgestreckt, lange dauernd, ausführlich', mhd. *lanc* 'lang, langsam'.

Das Adjektiv ist als Bestimmungswort in Flurnamen überaus produktiv; es bezieht sich auf die Ausdehnung eines Grundstücks.

Vorbemerkung: Bei einzelnen unserer Namen, speziell bei solchen, die nur historisch belegt sind, mag anstelle des Adjektivs auch der Familienname *Lang* (siehe RN 3, 788 und Brechenmacher 2, 149) vorliegen.

### Allein

→ †*Lang* (S); †*Lange* (E)

### Abgeleitet

*-e*, *-i*: *Länge* f., ahd. *lengī* f., mhd. *lenge* f., ist Abstraktbildung mittels des ahd. Suffixes *-ī(n)*. Als Namen haben wir †*Lenge* Schaan (allein) sowie dann *Länge* in zahlreichen Zusammensetzungen, teils mit adj. Ortsbestimmung, teils mit Zahlwort.

→ *Achte Länge* (B); *Achte Länge* (S); *Dritte Län-*

ge (B); Dritte Länge (S); Erste Länge (B); Erste Länge (S); Fünfte Länge (B); Fünfte Länge (S); Länge, hintere - (V); Länge, mittlere - (V); †Länge, mittlere - (S); †Länge, obere - (V); †Länge, obere - (S); †Länge, untere - (S); Länge, vordere - (V); †Lenge (S); Neunte Länge (S); Sechste Länge (B); Sechste Länge (S); Siebte Länge (B); Siebte Länge (S); Vierte Länge (B); Vierte Länge (S); Zweite Länge (B); Zweite Länge (S)

-ele: Länggele f. 'Langbirne', eine gute Dörrbirne (Jutz 2, 220; Id. 3, 1336), ist gebildet wie Rötele f. ('Birnsorte von rötlicher Farbe') zu rot (wozu Jutz 2, 767).

→ †Länkelacker (E); †Länkelenteil (E)

-(e)ler: Länggeler m. 'Baum, der «Länggelen» trägt'. Aus dem Birnennamen Länggele f. wiederum ergibt sich die entsprechende Baumbezeichnung mittels -er-Ableitung (statt \*Länggelenbaum; vgl. zur Ableitung Stricker 1974, 271f.). Vgl. dazu als historische Bezeugung von 1726 "... ein Stückle Heúgút ... woraúf der bierbaum Lenckler genant ..." (AS 2/5; fol. 156r, Z 12).

→ †Lenkeler, bei dem - (P); †Lenkeler, bim - (T); †Lenkerler, am - (Sb)

### Nominal verbunden

Als Bestimmungswort bzw. Element des Bestimmungsteils

- Mit Appellativ:

→ Fidelis Langegerta (T); Jahams Langegerta (T); †Lang Acker<sup>1</sup> (S); †Lang Acker<sup>2</sup> (S); †Lang Acker<sup>3</sup> (S); †Lang Bongert (E); †Lang Britschle (E); †Lang Damm (V); Lang Halda (P); Lang Lärchele (B); †Lang Pindteli (E); †Lang Ries (T); †Lang Strich (G); †Lang Stuck (R); Lang Teil (S); †Lang Tobel (V); Lang Wesa<sup>1</sup> (B); †Lang Wesa<sup>2</sup> (B); †Lang Wesa (S); Langa Graba (S); Langa Rank (S); Langa Stein (V); †Langa Stein (S); Langa Zog (P); Langabünt (R); †Langacker (T); Langacker (V); †Langacker (E); †Langacker (M); †Langacker<sup>1</sup> (G); †Langacker<sup>2</sup> (G); †Langäcker (G); †Langacker (Sb); †Langäcker (Sb); Langacker (R); Langäcker (R); Langammet (R); †Langateil (R); †Langateilgraba (Sb); †Langateilgraba (R); Langau (G); †Langau, ober - (G); †Langau, under - (G); Lange Teile (Sb); †Lange Wis (E); Langegerta<sup>1</sup> (T); Langegerta<sup>2</sup> (T); †Langen Acker (B); †Langen Au Graben (G); †Langen Feld (E); †Langen

Giessen Steg (B); †Langen Mamat (S); †Langen Megeri (S); †Langen Spitz, unter dem - (T); †Langer Bongert (V); †Langer Stein (B); Langgass (T); Langgass (E); †Langgass (M); †Langgass (Sb); †Langgrueb (R); Langmad (S); Langmad (M); Langmadstrasse (M); Langres (M); Langrespfad (M); Langspetz (B); Langspitz (T); Langstrasse (E); †Lankheg (T); Lenga Stei (Tb); †Lenga Stei, hinderem - (Tb); †Nass Langmahd (R); Pfarrslangacker (T)

- Mit Personennamen:

→ Lang Banzers Hötli (T); Langa Wachters Torkel (V)

- Mit Ortsname, Geländebezeichnung:

→ †Lang Resch (S); †Langen Erler (G); †Langen Giessen Steg (B); †Langer Kristis (S); Langwida (E)

Als Grundwort

So häufig das Abstraktum Länge f. (siehe oben Absatz Abgeleitet).

## langweilig

lánwīlig, Tb lénwīlig

adj., 'eintönig, uninteressant', mit temporalem Aspekt auch 'langwierig' (Jutz 2, 221; Id. 15, 1230ff.).

Adjektiv zu nhd. Langeweile f., mhd. lange wīle; die Zusammenschreibung tritt vereinzelt seit dem 14. Jh. auf; im 17. Jh. wird sie fest (Pfeifer 1989, 971 s. v. lang).

### Nominal verbunden

Als Bestimmungswort

Langwiliga Weg ist häufige Bezeichnung eines wenig abwechslungsreichen Wegs: die drei Vaduzer Namen können noch gleichsam Halbappellativa sein.

→ Langwiliga Weg<sup>1</sup> (V); Langwiliga Weg<sup>2</sup> (V); Langwiliga Weg<sup>3</sup> (V)

## Lappi

lápi

m., 'beschränkte, kindische, ungeschickte, doch gutmütige Person; Narr' (Jutz 2, 222;

Id. 3, 1350f.).

Mhd. *lappe* m. 'einfältiger Mensch, Narr, Dummkopf'. Ableitung auf *-i* von nhd. *Lappen* m. 'abgerissenes Stück Stoff, Fetzen'; vermutlich mit dem ursprünglichen Sinn 'Kraftloser, Schlaffer' (vgl. Lexer 1, 1833; Kluge 1989, 428; Pfeifer 1989, 972).

#### Nominal verbunden

Als Bestimmungswort

*Lappiplatz* m. 'Platz, wo sich die Dummköpfe treffen'. Die Bezeichnung ist bei *Lappplatz* Balzers und bei *Lappiplatz* Triesenberg scherzhaft gemeint.

→ *Lappeplatz* (B); *Lappiplatz* (Tb)

## Lärche

λέρχα, Tb λέρχα

f., 'Lärche (*Larix* Miller)'. Vgl. Jutz 2, 223; Id. 3, 1380; Seitter 1977, 37.

Ahd. *lerihha* f., *lerihboum* m., mhd. *larche*, *lerche* f. Entlehnt aus lat. *LARIX* (vgl. Kluge 1989, 428).

Vorbemerkung: Eine Zuordnung zum Vogelnamen *Lerche* f. (*Alauda*), ahd. *lēri(h)a*, mhd. *lēriche* f., ist bei den hier folgenden Namen nirgends wahrscheinlich.

#### Allein

→ *Lärcha* (B); *Lärcha*<sup>1</sup> (T); †*Lärcha*<sup>2</sup> (T); *Lärcha*, *bi da* - (V); †*Lärchen*<sup>1</sup> (T); †*Lärchen*<sup>2</sup> (T)

#### Abgeleitet

*-le*: *Lärchele* n. 'kleine Lärche'.

→ *Lang Lärchele* (B)

#### Nominal verbunden

Als Bestimmungswort

*Lärchenboden* m. 'Boden, ebene Stelle mit Lärchenbestand'.

→ †*Lärchenbödeli* (T); *Lerchabödali* (Tb)

*Lärchenbühel* m. 'Hügel, Anhöhe mit Lärchenbestand'.

→ *Lärchaböchel* (V); *Lärchaböchel* (S); *Lerchabühel* (Tb); *Lerchabühel* (Tb)

*Lärcheneck* f. 'Geländevorsprung mit Lärchenbestand'.

→ *Lerchegga* (Tb)

*Lärchenhalde* f. 'Abhang mit Lärchenbestand'.

→ *Lärchahalda* (B)

*Lärchensäss* m./n. 'ebene Weide mit Lärchenbestand'.

→ *Lärchäsässi* (T)

*Lärchenscherm* m. 'Schutzstall bei einem Lärchenwald'.

→ *Lerchäschärm* (Tb)

*Lärchenstich* m. 'steiler Weidhang mit Lärchenbestand'.

→ *Lerchastich* (Tb)

*Lärchenzug* m. 'Hangrinne mit Lärchenbestand'.

→ *Lärchazog* (B)

Als Grundwort

• Mit Adjektiv:

→ *Lang Lärchele* (B)

## Laterner

latérnsar

Familiennamen, einheimisch. Vgl. Ospelt 1939, 95; Tschugmell 1949, 63.

Zur Herkunft siehe Seger 1956, 39.

#### Nominal verbunden

Als Bestimmungswort

→ *Laternsers Au* (V); †*Laternsers Steinbroch* (E)

## Latte

láta

f., **1.** 'sehr dünner, hoch aufgeschossener Baum, mit wenig Ästen'; **2.** 'lange, dünne Holzstange'. Vgl. Id. 3, 1482f.; Jutz 2, 230.

Ahd. *latta*, mhd. *lat(t)e* f. (Kluge 1989, 429f.)

**Allein**

*Pilatus* Triesenberg ist sinnlose, «gelehrte» Umbildung von älterem †*Bi da Latta* 'bei den hohen Bäumen' nach dem Vorbild des bekannten schweizerischen Bergnamens.

→ †*Latta, bi da* - (Tb); *Pilatus* (Tb)

**Abgeleitet**

-*le*: *Lättle* n. 'kleine Latte'.

→ *Lättle* (B)

**Nominal verbunden**

Als Bestimmungswort

→ *Lattahöhi* (Tb); *Lattawald* (Tb)

**Laub**

*lōb*, Tb *lōub*

n., **1.** 'Gesamtheit der abgefallenen Blätter von Laubbäumen oder Sträuchern'; **2.** vereinz. 'einzelnes Blatt von Laubbäumen oder Sträuchern'. Vgl. Jutz 2, 231; Id. 3, 954ff.

Ahd. *loub*, mhd. *loup* n. (Kluge 1989, 430).

Laub wurde früher als Füllstoff für Matratzen (Laubsäcke), als Streue für das Vieh, teils auch als Viehfutter verwendet; das Einsammeln bzw. Herunterschneiden des Laubes war reglementiert (vgl. Heimelige Zeiten 5, S. 34-39).

**Abgeleitet**

-*er*: Kollektivableitung in der Bedeutung 'Ort, wo Laub in grosser Menge vorhanden ist' (Sonderegger 1958, 542), bzw. eine deverbative Bildung zu *läublen* 'ausbrechen überschüssiger Blätter und unfruchtbarer Triebe im Weinberg' (vgl. Jutz 2, 233; Id. 3, 958). †*Lobert* Schellenberg weist unetym. -*t*-Epithese) auf, was nicht selten zu beobachten ist. Neben umlautlosem *Lober* scheint auch *Löber* m. sg. als Kollektivableitung vorzukommen, vgl. †*Stech Läufer* Schaan: es muss hier allerdings offenbleiben, ob *Löber* hiehergehört oder aber als Plural zu *Lob* in Bed. 2 (ahd. *loubir*, mhd. *löuber*) zu werten ist (vgl. immerhin etwa *Würzer* m. Rehetobel, Sonderegger 1958,

546, ebenfalls mit Umlaut). Siehe daher auch unten im Absatz Als Grundwort.

→ †*Lober* (E); †*Lobert* (Sb); *Löbler* (M); †*Stechläuber* (S)

**Nominal verbunden**

Als Bestimmungswort

*Laubloch* n. 'Mulde, in der sich viel Laub ansammelt und wo dieses gesammelt wird'.

→ *Laubloch* (Tb)

*Laubwinkel* m. 'Winkel, wo sich das Laub sammelt'.

→ *Lobwinkel* (B)

Als Grundwort

Bei †*Stechläuber* Schaan muss offenbleiben, ob *Läuber* als Plural in Bed. 2 (ahd. *loubir*, mhd. *löuber*) oder aber als kollektive -*er*-Ableitung (siehe oben) zu werten sei.

→ †*Stechläuber* (S)

**Läue**

⇒ *lave(g)na*

*lōūe*, Plural *lōūəna*, Tb *lōūbəna*

f., 'Lawine', besonders 'Schneelawine' (Jutz 2, 235; Id. 3, 1539ff.).

Ahd. *lewina*, *lowin* f. Frühe Entlehnung ins Oberdeutsche durch romanische Vermittlung im Alpengebiet, aus spätlat. *LĀBĪNA* 'Erdrutsch, Bergsturz' (< lat. *LĀBĪ* 'fallen'). Das nhd. *Lawine* (zunächst rein literarisch) setzte sich erst seit Beginn des 19. Jhs. durch (vgl. Pfeifer 1989, 985). Die Singularform *Läue* oder *Läui* (bzw. umlautloses *Lau*) ist rückgebildet aus dem vermeintlichen Plural *Läuena* (< *LĀBĪNA*) unter Bezugnahme auf die dt. Plurale auf -*enen* (vgl. Paul 1913, § 126, Anm. 2; analog alem. *Chetti* < *Chettene* f. sg., zu lat. *CATENA*, oder *Pfätti* < *Pfättene* f. sg., zu lat. *PATINA*, usw.). Teils (so in Triesenberg) ist das inl. /-v-/ zu /-b-/ verhärtet.

**Allein**

→ *Läubana*<sup>1</sup> (Tb); *Läubana*<sup>2</sup> (Tb); †*Leuberna* (T)



**Nominal verbunden**

Als Bestimmungswort

- Bestimmungswort als Appellativ:

*Läuekopf* m. 'Felskopf, bei dem Lawinen niedergehen'.

→ †*Leuekopf* (S)

*Läuetobel* n. 'Tobel, durch das Lawinen zu Tal gehen'.

→ *Leuatobel* (B)

- Bestimmungswort als Name:

→ *Läubanastei* (Tb)

Als Grundwort

- Mit Appellativ:

→ †*Horlaubena* (Tb)

- Mit adj. Ortsbestimmung:

→ *Läubana, ober -* (Tb); *Läubana, under -* (Tb)

**Laurentius**

*lõrents, lents, B lõrents, lents, Tb lõrents*  
Männlicher Vorname (Jutz 2, 297; Id. 3, 1365f.).

Zur Herkunft siehe RN 3, 89ff. Zum alten Schaaner Patrozinium St. Laurenz siehe Büttner/Müller 1967, 61.

**Abgeleitet**

*-li*: Diminutiv zur Kurzform *Lenz* liegt vor in †*Lenzli* Schaan. Der elliptisch gekürzte Geländename war ursprünglich Nominalverbindung (\**des Lenzlis* [*Gut* etc.]); das verlorene Grundwort ist unbekannt. Der Vorname war hier ursprünglich also Bestimmungswort.

→ †*Lenzli* (S)

**Nominal verbunden**

Als Bestimmungswort bzw. Element des Bestimmungsteils

→ †*Disa Lenzis Eck* (T); *Laurentiusweg* (S); *Lenzawald* (B); †*Lorenzenegg* (T); †*St. Lorenz Pfrundguet* (S); †*St. Lorenzen Wingarten* (S); †*St. Lorenzengasse* (S); †*St. Lorenzengut* (S)

**Laus**

*lūs*

f., 1. 'Laus; das am Körper und an Pflanzen lebende Ungeziefer'; 2. 'kugelige oder den Läusen ähnliche Pflanzenteile, die in grösserer Menge beisammen stehen', worunter a) die 'Samenkerne der Weissdorn-, Johannis-, Himbeeren' usw., b) die 'Blüten und Früchte des Sauerampfers (*Rumex acetosa*)'. Vgl. Jutz 2, 239; Id. 3, 1450ff.

Mhd. *lūs* f.

**Nominal verbunden**

Als Bestimmungswort

*Lausbühel* m. 'Hügel, wo das Läusekraut (*Pedicularis*; aus der Familie der *Scrophulariaceae*) besonders reichlich wächst'. Zu den Arten vgl. auch Flora Helv. Nr. 1809ff.). Kann vielleicht für †*Lusböchel* Schellenberg angesetzt werden. Der Namentyp kommt in Graubünden und Unterrätien auffallend häufig vor, und zwar sowohl in alpinen Lagen wie auch im Tiefland. In Deutschbünden: *Lusbüel* Churwalden (Hügel auf der Alp), Furna, Jenaz, Lünen (RN 2, 450); ähnlich auch *Lusboda* und *Lus-Chopf* Untervaz (ibid.). Im Kanton St. Gallen: *Luisbüchel* Wartau (bei Azmoos), *Lusbühel* Grabs (Alp Ischlawiz); beide aus Mat. SGNB. In Vorarlberg: *Lusbühel* Bludenz (2x, einer östlich bei der Stadt; VNB I/1, 57), *Lusbühel* Schruns (2x, VNB I/2, 88), *Lusbühel* Nenzing (4 x, wovon einmal auch in tiefer Lage: östlich bei Mittelberg auf 580 m ü. M.; vgl. VNB I/3, 147), *Lusbühel* Schnifis (am östlichen Dorfrand; VNB I/3, 64), *Lusbühel* Laterns, *Lusbüchel* Göfis (VNB I/5, 84, 124), *Lusbühl* Mellau (VNB I/8, 153). Vgl. auch Id. 4, 1097 mit zwei weiteren Belegen aus Luzern und Bern. Es ist nicht sicher, dass all diese Namen gleich zu deuten sind. Siehe auch s. v. *Luss*.

→ †*Lusböchel* (Sb)

**lauter***lütər*, Tb *lütər*

adj., 'hell, klar, durchsichtig, rein, sauber' (Jutz 2, 242; Id. 3, 1513ff.).

Ahd. *hlūt(t)ar*, mhd. *lüter* 'hell, rein, klar, unvermischt, lediglich'.**Nominal verbunden**

Als Bestimmungswort

→ †*Lutren Brunnen* (S)**lavadina**

artr.

*/ləvadína/*

f. (koll.), 'Alpensauerampfer, Blacke (Rumex alpinus)'. Vgl. Flora Helv. Nr. 481.

Lat. LAPĀTHIUM 'Sauerampfer' (REW 4897; RN 2, 184), bzw. ein koll. LAPĀTHIA, ergab rtr. *lavazza* [*lavátsa*] f. 'Sauerampfer' (Eb., S, spor. C); dazu existiert eine Nebenform \*LAPAT(T)A, die als *lavatta* [*laváta*] f. 'id.' von Flims bis zum Heinzenberg vorherrscht. Zu dieser Nebenform bildete sich ferner eine Abl. auf -ĪNA, welche appellativisch (als *lavadina*, *lavadegna* f.) in Domleschg, Schams und Surmeir weiterlebt, in Namen aber (wohl als Kollektivbildung) ursprünglich weiter verbreitet war.

**Allein**

Hierher gehört *Lavadina* Triesenberg. Aus Vorarlberg ist der Typ weiter bekannt in: *Lavadina* Klösterle (VNB I/1, 120), *Laftina* Lorüns (VNB I/2, 41), *Lavadinas* St. Gallenkirch (VNB I/2, 153).

→ *Lavadina* (Tb); †*Lavadina, under* - (Tb)**lave(g)na**

artr.

*/lavéñna/*, */lavéna/*

f., 'Lawine'.

Lat. LABĪNA 'Erdsturz, Lawine' (REW 4807; RN 2, 181), rtr. *lavina* f. [*lavína*] (E, S), *lavvegna* [*lavéñna*] (C), f. 'Lawine'. Für unseren Raum ist offenbar von einer Stufe *lave(g)na*

mit Senkung des Tonvokals auszugehen (was aber nicht für alle -ĪNA-Ableitungen gilt, vgl. etwa den Typ *rovína*); auf ein "altes -ENA-Suffix" (so Nipp 1924, 105f.) scheint man also nicht zurückgreifen zu müssen. – Hierher gehört als frühes Lehnwort auch alem. *Läue* f. 'id.' (siehe oben s. v.). Hier wird germ. Akzentrückzug sichtbar: */labína/* > */lábina/*, > */lávine/*, was im Dt. zunächst zu *Láμəna* führte; dieses wurde dann (gleich wie *Chéttəna* < CATENA, *Pfättəna* < lat. PATINA < gr. PHATNE) unter Einfluss der alem. Pluralendung -ene(n) als Mehrzahl empfunden, wonach mit *Lau*i (bzw. mit *Chetti*, *Pfätti*) eine neue Einzahlform gebildet wurde. Die alem. Singularform *Läui* (mit -ä-) wurde rückentwickelt aus einem umgelauteten Plural *Läuenen*.

**Allein**

Ob bei *Elelee* Balzers eine Verfremdung aus urspr. \**Elawen(a)* (Fernassimilation */l-w/* > */l-l/*) in Frage kommt, muss offen bleiben (siehe die Ausführungen dort). – Sicher ein direkter Abkömmling von *lave(g)na* ist *Lawena* Triesen. Zwar fällt auf, dass das rtr. */-v-/* nicht als */-f-/* eingedeutscht worden ist, doch spricht dies nicht gegen den Ansatz: dass rtr. */-v-/* auch durch dt. (labiodentales) */w/* wiedergegeben werden kann, zeigt sich in *Impelwiza* Grabs (urk. 1463 *zeblewetzen*, aus artr. *plan viaza* 'Weisstannenboden'), dem etwa ein *Barfeza* Raggal (VNB I/4, 83) gleicher Herkunft gegenübersteht. Vielleicht spielt bei *Lawena* mit seinem -w- auch Einfluss von dt. *Lau*i mit herein?

→ *Alta Lawenaweg* (T); *Lawena* (T); *Lawenabach* (T); *Lawenaröfi* (T); *Lawenastrasse* (T); *Lawenatobel* (T); *Lawenaweg* (T)**Nominal verbunden**

Als Bestimmungswort

Artr. \**camp*s *lavina* 'Lawinenböden' (?): Hierher vielleicht *Gamslafina* Balzers? Allerdings ist aufgrund der geringen Höhe (485 m) hier nur an Rufen, nicht auch an Lawinen zu denken. Siehe auch unten s. v. *rovina*.

→ *Gamslafina* (B)

**lavinal**

artr.

//lavínál/

m., 'Saubohnenacker'.

Lat. LŪPĪNUS 'zum Wolf gehörig' (REW 5170; RN 2, 191), abgeleitet auf -ALE. Der artr. Reflex (*lavinal* ist (über Verlust des Anlautkonsonanten) formal nicht zu trennen von artr. *avenal* m. 'Haferacker' und von artr. \*(n)avinal m. 'Rübenfeld' (siehe auch dort).

**Allein**Hieher mag gehören *Fanal* Schaan.→ *Fanal* (S); *Fanalwegle* (S)**lecken***lěka*, Tb *lěka*

v., 'mit der Zunge über etwas gleiten' (Wahrig 1986, 823; Id. 3, 1246).

Ahd. *leckōn*, mhd. *lecken*.**Abgeleitet**

*Leck* n. 'Salz oder ein Gemisch von Salz, Kleie, Hafer usw. für das Stallvieh', hier 'Ort, wo sich eine Salzlecke für das Gamswild befindet'. Als Grundwort im Kompositum *Gamsleck* Schaan.

→ *Gamsleck* (S)

*Ge-*: *G(e)leck* n. 'Salzlecke; Stelle auf Felsen, wo man Gamsen und Ziegen Salz streut' (vgl. Jutz 1, 1106; Id. 3, 1245).

→ *Gleck* (T); †*Gleck*<sup>1</sup> (Tb); †*Gleck*<sup>2</sup> (Tb)

*-i*: *Lecki* f. 'Salzlecke' (vgl. Jutz 2, 246f.; Id. 3, 1249). Verbalabstraktum auf *-i* (vgl. Sonderegger 1958, 499).

→ †*Lecki*<sup>1</sup> (T); †*Lecki*<sup>2</sup> (T); †*Lecki, ob der* -<sup>1</sup> (T); †*Lecki, ob der* -<sup>2</sup> (T)**Nominal verbunden**

Als Grundwort

*Gamsleck* Schaan: siehe oben *Leck* (Absatz Abgeleitet).

→ *Gamsleck* (S)**Ledi**OL *lědi*, UL *lědi*

f., 'Ort, wo man Lasten für Mann oder Pferd aufnimmt; Ladeplatz; Platz bei der Heuhütte, wo Heulasten aufgeladen werden' (Id. 3, 1074f.; Zinsli 1946, 330; Zinsli 1984, 573; RN 2, 451).

Mhd. *lede* f. 'Ladung', *lade* f. 'Behälter, Kasten, Truhe' (Lexer 1, 1810, 1852). Verbalabstraktum auf ahd. -*ī(n)* zu *laden*, ahd. (*h*)*ladan* 'laden, aufladen' (vgl. Sonderegger 1958, 499).

Vorbemerkung: Das als Appellativ heute unbekannt *Ledi* (vgl. dazu Jutz 2, 202; Id. 3, 1075f.) scheint teilweise synonym mit *Legi* f. (siehe dort) und deshalb mit diesem auswechselbar.

Eine bei Id. 3, 1075 genannte Bedeutung 'ansteigende Gegend' ist ansonsten nirgends belegt; Zinsli 1946, 330 begegnet ihr reserviert. Für unsere Flurnamen träfe diese Bedeutung aufgrund der topographischen Verhältnisse zwar gut zu, dennoch dürften alle *Ledi*-Namen eher für einstige Ladeplätze für Heu oder andere Güter stehen.

**Allein**→ *Ledi* (P)**Nominal verbunden**

Als Bestimmungswort

• Bestimmungswort als Name:

→ *Lediböchel* (P); *Ledistall, bim* - (P)

Als Grundwort

*Heuledi* f. 'Platz, wo Heu verladen wird'.→ *Armahüslers Höledi* (T); *Balzner Möllers Höledi* (T); *Höledi* (T)**Legi**OL *lěgi*, UL *lěgi*

f., **1.** 'Platz, wo etwas abgelegt, abgelagert wird; Lagerplatz'; **2.** 'mit verschiebbaren Stangen verschliessbarer Zaundurchlass zu einer Weide; primitive Verzäunung an Viehweiden; Zaunübergang aus treppenartig übereinander angebrachten Latten'. Vgl.

Jutz 2, 250; Id. 3, 1196f.; Zinsli 1984, 573.

Verbalabstraktum mit dem Suffix ahd. *-ī(n)* zu *legen*, ahd. *leg(g)en*.

Vorbemerkung: Das heute appellativisch unbekanntes Wort (Zinsli 1984, 573, Id. 3, 1196ff.) scheint teilweise synonym mit *Ledi* f. (siehe dort) zu sein.

### Allein

→ *Legi, bir* - (V)

## legig

*lĕgig*, Tb *lĭkig*; älter (UL) auch *lĕkat*/adj., 'liegend' (Jutz 2, 284f.).

Part. Präs. zu *liegen*, ahd. *lig(g)en*, *lig(g)an*, mhd. *ligen*, *licken*, mda. *lega*. Die Partizipialendung ahd. *-anti*, mhd. *-ende* (Paul 1913, § 155) setzt sich in der (für Mauren bezeugten) älteren Form *lĕkat*/ (< mhd. *ligende*) fort, während das in Eschen belegte *lĕgig*/ durch Endungsersatz (*-ig* statt *-end*) zustande gekommen sein wird; vgl. hierzu für Mutten GR bei Hotzenköcherle 1934, 179 (*/sĭädĭk/* 'siedend heiss' statt des Partizip Praesens); siehe insbesondere auch Meyer 1960, 174. – In gleicher Weise, jedoch in anderer Richtung, vollzog sich der Endungsersatz in den werdenbergischen Formen des Partizip Praesens: *l-əxt*/ statt *l-ənd*/, etwa in Grabs *lĭkəxt*/ 'liegend' (oder: *lāsə hōkəxt*/ 'in sitzender Stellung'; usw.); vgl. Meyer 1960, 172.

### Nominal verbunden

Als Bestimmungswort

→ *Leckata Stein* (M); †*Leckata Stein Res* (M); *Leckata Stein Tola* (M); *Legiga Stein, bim* - (E)

## Lehen

*lĕ(h)α*

n., 'geliehenes Grundstück, geliehener Hof' (Jutz 2, 252; Id. 3, 1236f.).

Ahd. *lēhan*, mhd. *lēhen* n. Die kontrahierte Form *Lehn* ist seit dem 14. Jh. bezeugt; sie

muss sich zu einer Zeit gebildet haben, als das auslautende *-n* noch festgehalten wurde (vgl. Pfeifer 1989, 992; Id. 3, 1237).

### Allein

→ *Leha* (Sb); *Leha* (R); *Lehn* (G)

### Nominal verbunden

Als Bestimmungswort

• Bestimmungswort als Appellativ:

*Lehenacker* m. 'Acker, der zu einem Lehen gehört'.

→ †*Gross Lehenacker* (T); †*Lehenacker* (Sb); †*Lenacker* (G)

*Lehenbühel* m. 'Hügel, der zu einem Lehen gehört'.

→ *Lehaböchel* (T); *Lehaböchel* (Sb); †*Lehen Büchel* (M); †*Lenbüchel* (G)

*Lehengut* n. 'Grundstück, das zu einem Lehen gehört'.

→ *Lehagüeter* (E); †*Lehengut* (S); †*Österreichisches Lehengut* (B); †*Postmeisters Lehen Gut* (B)

*Lehenhof* m. 'Hof, der zu Lehen gegeben wird' (vgl. Grimm 12, 541).

→ †*Lehenhof* (G); †*Lehnhof* (M)

*Lehenmahd* n. 'Mähwiese, die zu einem Lehen gehört'.

→ *Lehamad* (E); †*Lehenmad* (G)

*Lehenried* n. 'Riedland, das zu einem Lehen gehört'.

→ †*Lehenriet* (B)

*Lehenteil* m. 'Parzelle, die zu einem Lehen gehört'.

→ *Lehateile* (E)

*Lehenwiese* f. 'Wiese, die zu einem Lehen gehört'.

→ *Lehawes* (B); *Lehawes* (R); †*Neuburger Lehenwies* (R)

*Lehenwingert* m. 'Weinberg, der zu einem Lehen gehört'.

→ †*Lehenweingarten* (M)

• Bestimmungswort als Name:

→ †*Lenacker* (G); †*Lenbüchel* (G)

**Als Grundwort**

- Mit Appellativ (teils in weiteren Kompositionen):

→ *Alta Erbliweg* (V); †*Bäderlings Erblehen* (M); †*Banklehen* (S); †*Besenreislehen* (Sb); *Erbi* (Tb); *Erbli* (V); *Erblibach* (V); *Erbliweg* (V); †*Ermle* (T); †*Fährlemäder* (Sb); *Ferler* (R); *Ferlergraba* (R); †*Prioratlehen* (E); †*Prioratlehen* (M); †*Schechles Fährle* (R); *Wachlabrunna* (Sb); *Wachlabünt* (Sb); *Wachlabüntböchel* (Sb)

- Mit Ortsname, Geländebezeichnung:

→ †*Grundlehen* (Sb)

- Mit Personennamen, -bezeichnung:

→ †*Bocklehen* (S); †*Fürstenlehens Acker* (M); †*Mönchen Lehen* (M); †*Münchenlehen* (E)

- Mit Patrozinium:

→ †*St. Florini Lehengut* (B); †*St. Florinslehen* (B); †*St. Johannerlehen* (E); †*St. Luzi Lehen Haus* (G); †*St. Luzilehen* (E); †*St. Luzilehen* (G)

**Lehrer**

*lêr(ær)*

m., 'Schullehrer' (Jutz 2, 254; Id. 3, 1369).

Nomen agentis zu *lehren*, wobei ahd. *lērāri* m. noch meist für den 'Unterweiser im göttlichen Wort' gebraucht wurde; erst in mhd. *lēraere*, *lērer* m. für lat. DOCTOR tritt die heutige Bedeutung auf (vgl. Pfeifer 1989, 994).

**Nominal verbunden**

Als Bestimmungswort

→ *Alte Lehrerwohnung* (V); *Lehrsbünt* (Sb)

**Als Grundwort**

Nur mit Blick auf die Oberflächenstruktur hierher: *Rota Lehrers Vaduz* ist elliptische Bildung zu einem primären \**des Roten Lehrers* (scil. *Gut* etc.): 'Grundstück einer Person mit dem Übernamen *dr Rot Lehrer*'. Auch hier war *Lehrer* ursprünglich also Bestimmungswort.

→ *Rota Lehrers* (V)

**Leim**

⇒ *arschiglia, margus*

OL *lēm*, UL *lōm*, Tb *lēm*

m., 'Lehm' (Jutz 2, 263; Id. 3, 1267).

Ahd. *leim(o)* m., mhd. *leim(e)* m. 'Ton, Lehm'. Vgl. Kluge 1989, 434f.

Das Wort verweist in Flurnamen auf die Beschaffenheit des Bodens. Für den Ackerbau ist lehmiger Boden nachteilig. Siehe auch s. v. *Lett*.

Vorbemerkung: Namen mit *Leim* weisen auf guten Lehm hin, wogegen minderwertiger, meist mit Sand vermischter Lehm in der Mundart *Lett* m. (siehe dort) genannt wird.

**Allein**

Die Namenformen *Loma* gehören zu ahd. \**leimin*, dem lokativischen Dativ Singular von *leimo* (vgl. Hammer 1973, 82; Id. 3, 1267).

→ *Leim* (B); †*Leim* (G); *Loma* (S); †*Loma* (G)

**Nominal verbunden**

Als Bestimmungswort

- Bestimmungswort als Appellativ:

*Leimacker* m. 'Acker mit lehmiger Erde'.

→ *Leimacker* (E); †*Leinen Acker* (G)

*Leimgrube* f. 'Lehmgrube' (Id. 2, 694). †*Leimgrueber* Eschen ist elliptische Bildung aus \**Leimgruebwingert*: 'Weinberg im Gebiet *Leimgrueb*'.

→ †*Leimgrubweingärten* (E); *Leimgrueb* (T); *Leimgrueb* (E); *Leimgrueb* (M); *Leimgrueba* (V); *Leimgruebböchel* (M); †*Leimgrueben* (G); †*Leimgrueben, obere* - (E); †*Leimgrueben, untere* - (E); †*Leimgrueber* (E)

- Bestimmungswort als Name:

→ †*Leimgass* (E)

Als Grundwort

→ *Loma, össera* - (S)

**Leingruber**

Familienname. Vgl. LUB I/3, 293 und 313.

Zur Herkunft siehe Brechenmacher 2, 165

s. v. *Lehmgrub(er)*.

### Nominal verbunden

Als Bestimmungswort

→ †*Leingruebershof* (E)

## Leite

//*léita*/

f., 'Leitung', speziell 'Wasserleitung' und 'Holzgleitbahn' (Jutz 2, 268; Jutz 1, 1437; Id. 3, 1494f.).

Ahd. *leita*, *leiti* f. 'Leitung, Wasserführung; Weg' (Bach II/1, 285; Schützeichel 1981, 109), mhd. *leite* f. 'Leitung, Führung; Weg, auf dem gefahren wird; Fuhre, Wagenladung; Tonne, Fass' (Lexer 1, 1782f.). Verbalabstraktum zu *leiten*. *Leite* allein ist als Appellativ abgegangen.

In Flurnamen bezeichnet das Wort Gebiete, durch die eine Leitung führt. Für das Oberwallis ist *Wasserleite* f. als jüngere Entsprechung für *Suen* f. bezeugt (Rübel 1950, 87); in Avers findet sich der Flurname *Wasserleiti* (RN 1, 180).

### Nominal verbunden

Als Bestimmungswort

*Leitenwiese* f. 'Wiese, durch die eine Wasserleitung verläuft'.

→ *Leitawis* (Tb); *Leitawis*, *under* - (Tb); *Leitawisbord* (Tb)

## Leitung

OL *lētīg*, E, M *lātīg*, G, Sb, R *lōtīg*, Tb *lētīg*  
g, jünger überall *lētīg*

f., **1.** konkr. 'Leitung, hauptsächlich für Trink- oder Brunnenwasser'; **2.** abstr. 'Führung in einer Angelegenheit' (Jutz 2, 270).

Deverbale zu *leiten* 'lenken, führen'. Nach Jutz loc. cit. nur in Bedeutung 2 mit schriftsprachlichem /-*ej*-/, doch so nicht volkstümlich.

### Allein

→ *Leitig*, *bir* - (V)

### Nominal verbunden

Als Grundwort

In der Zusammensetzung *Wasserleitung* f.

→ *Wasserleitigswegle* (S)

## Leonhard

//*lēṃhārd*

Männlicher Vorname (Jutz 2, 271; Id. 3, 947, 1286, 1374 und 1386).

Zur Herkunft siehe RN 3, 210ff.

### Nominal verbunden

Als Bestimmungswort

→ †*Leonhardsbünt* (M)

## Leone

//*lēṃne*/

Familienname. Peter Josef Leone (1722-1801) war Stadtmann von Feldkirch (Ulmer/Vallaster 1975, 219). Er war verheiratet mit einer Matt aus Mauren, und zwar der Schwester von Franz Josef Matt, Besitzer der Mühle in Schaanwald (Brunhart 1993, 17). Zur Familie *Matt* vgl. Tschugmell/Marxer 1978, 104-107.

### Nominal verbunden

Als Bestimmungswort

→ *Leonimad* (E)

## Leontius

//*lēṃtsiūs*, kurz *lūntsi*

Männlicher Vorname (vgl. Id. 3, 1347 s. v. *Lonzi*).

Zur Herkunft siehe RN 3, 91.

Vorbemerkung: Das bei Jutz 2, 314 aufgeführte *Lunze* m. 'Landstreicher, Raufbold, betrügerischer Mensch', Nomen agentis zum Verb *lunzen* (mit /-*úð*-) 'halb schlafend herumliegen, faulen-

zend herumschlendern' (Id. 3, 1347), dürfte in unseren Flurnamen nicht vorliegen.

### Allein

*Lunzi* Triesen (örtlich identisch mit *Lunzisteil*) ist elliptische Bildung aus \**des Lunzis* (scil. *Teil* o. ä.): 'Heubergparzelle eines Mannes namens *Lunzi*'.

→ *Lunzi* (T)

### Nominal verbunden

Als Bestimmungswort bzw. Element des Bestimmungsteils

→ *Lunzetola* (B); †*Lunzigüttele* (T); †*Lunzihöberg* (T); †*Lunziköpf* (T); *Lunzisteil* (T); *Lunzitöbili* (T); *Lunziwand* (T); †*Lunziwand, unter der* - (T); *Sepp Lunzes Tola* (B)

## Lett

*lēt*(α)

m., 'Lehm; tonartiger Mergel; schlechte, bisweilen mit etwas Sand vermischte Tonerde, wie sie besonders bei Überschwemmungen abgelagert wird; gemeiner Ton, der für Töpferarbeiten untauglich ist' (Jutz 2, 272; Id. 3, 1488).

Ahd. *letto*, mhd. *lette* m. 'Lehmboden, Tonerde' (Kluge 1989, 439). – Siehe auch s. v. *Leim*.

Vorbemerkung: Während *Lett* in Flurnamen Lehm von schlechter Qualität bezeichnet, wird die (aus Sicht des Handwerkers) gute Qualität *Leim* m. genannt.

### Allein

→ *Lett* (V); *Lett* (P); *Letta* (R); †*Letten* (G)

### Nominal verbunden

Als Bestimmungswort

• Bestimmungswort als Appellativ:

*Lettenbucht* f. 'Bucht mit lehmigem Boden', hier 'Einbuchtung, wo der Rhein den mitgeführten tonartigen Mergel abgelagert hat'.

→ †*Lettabucht* (R)

*Lettendamm* m. 'Damm aus Lehm'.

→ *Lettadamm* (E); *Lettadamm* (G)

*Lettengiessen* m. 'Gewässer, welches durch lehmigen Boden fließt'.

→ *Lettagiessa* (R)

• Bestimmungswort als Name:

→ *Lettadamm* (E); *Lettadamm* (G); *Lettasteg* (R); *Lettastrasse* (R); *Lettböchel* (P); †*Lettbrunnna* (P); †*Lettenacker* (R); †*Lettgass* (P); *Lettgräbli* (V); †*Letthus, underem* - (P); †*Lettstall* (P); *Lettstrasse* (V)

Als Grundwort

→ †*Stachusletten* (R)

## Letzi

*lētzi*

f., **1.** 'Grenzbefestigung, Wehranlage', als bleibende Anlage aus festem Mauerwerk mit Warttürmen, Graben und Tor, oder beim Ausbruch eines Krieges aus Erdwerk errichtet mit Graben und Wall; **2.** 'Grenze eines Territoriums', entweder auf natürliche Weise durch Bäche, Einschnitte, Abhänge, oder aber durch Zaun, Grenzpfähle oder Mauer bezeichnet. Vgl. Jutz 2, 273f.; Id. 3, 1558ff.

Mhd. *letze* f. 'Hinderung, Grenzbefestigung, Schutzwehr' (Lexer 1, 1891). Verbalabstraktum auf ahd. *-īn* zu ahd. *lezzen* 'hemmen, aufhalten, schädigen' (vgl. Sonderegger 1958, 499).

### Allein

→ *Letzana* (T); *Letzga* (G); *Letzi* (V); †*Litze* (S)

### Nominal verbunden

Als Bestimmungswort

• Bestimmungswort als Name:

→ *Letzanawald* (T); *Letzanaweg* (T); †*Letzibach* (V); †*Letzistein* (V); *Letziweg* (V)

## Liechtenstein

OL *līǣχtāšīġē*, UL *līǣχtāšīġē*, jünger UL *līǣχtāšīġēin*, Tb *līǣχtāšīġē*

Name des das Land regierenden Adelsgeschlechts (*von Liechtenstein*); er wurde im

Jahre 1719 mit der Entstehung des *Reichsfürstentums Liechtenstein* auf das Land (älter: *Grafschaft Vaduz* und *Herrschaft Schellenberg*) übertragen. Zur Geschichte des Hauses Liechtenstein siehe Vogt 1990, 37ff.; Wanger 1995 und Schöpfer 1996.

#### Nominal verbunden

Als Grundwort bzw. mit Apposition

→ †*Hohenliechtenstein* (V); †*Markt Liechtenstein* (V)

### Liere

/liərə/

f., 'Waldrebe (*Clematis vitalba* L.)'. Vgl. Jutz 2, 546 s. v. *Niele*; Id. 3, 1260 s. v. *Liele* und 4, 715 s. v. *Niele*; Seitter 1977, 200. Nach Id. 4, 715 bezeichnet das Wort nicht nur die Waldrebe, sondern Schlinggewächse jeder Art in Hecken und Wäldern.

Ahd. *liola*, mhd. *liele* f. (Id. 3, 1260 und 4, 715; Tiefenthaler 1968, 227). *Liere* ist nach Jutz loc. cit. Nebenform zu *Niele*, welches für unser Gebiet hauptsächlich gilt. *Liere* ist durch Dissimilation aus *Liele* entstanden, dasselbe gilt für *Niele*.

#### Abgeleitet

-er: *Lierer* m. 'Ort, wo viele Waldreben sind' (zum Kollektivsuffix siehe Stricker 1974, 270, Abs. a).

→ *Lierer* (R)

### Lifer

/lifər/

Familienname. Vgl. Ospelt 1939, 95; Tschugmell 1958, 164.

Zur Herkunft des Namens *Lifer* siehe RN 3, 673f. Erscheint für Grabs in *Leversberg*, -gass, -schwendi (alle Grabserberg).

#### Nominal verbunden

Als Bestimmungswort

→ †*Lifersbünt* (V)

### lind

OL *līnd*, UL *līñ*

adj. 'weich' (Jutz 2, 286; Id. 3, 1315ff.).

Ahd. *lindi*, mhd. *linde* 'geschmeidig, weich (von feuchtem Erdboden)'. Vgl. Id. 3, 1316.

#### Nominal verbunden

Als Bestimmungswort

→ †*Lindgrund* (B); †*Lindgrund* (T)

### Linde

⇒ *tigl*

OL *līnda*, UL *līñā*

f., **1.** 'Linde (*Tilia* L.)', in Frage kommen 'Winterlinde (*Tilia cordata* Miller)' und 'Sommerlinde (*Tilia platyphyllos* Scop.)'; die Silberlinde (*Tilia tomentosa* Moench) wird bei uns oft als Alleebaum angepflanzt (vgl. Jutz 2, 286; Id. 3, 1319f.; Seitter 1977, 309f.; Flora Helv. Nr. 506ff.); **2.** Wirtshausname.

Ahd. *linta*, mhd. *linde* f. Die Herkunft des Wortes ist nicht gesichert. Möglich scheint eine Benennung nach dem weichen Bast der Linde, womit das Wort zu lat. LENTUS 'biegsam' (vgl. dazu *lind* 'weich') gehören würde (vgl. Kluge 1989, 443f.). – Zum Gasthausnamen *Linde* siehe Jehle 1986, 86.

#### Allein

→ †*Linda* (V); *Linda*, *bi der* - (T); †*Linda*, *bir* - (S); †*Linde* (Tb); †*Linden*, *ob den* - (T); †*Linden*, *under der* - (B)

#### Nominal verbunden

Als Bestimmungswort

• Bestimmungswort als Appellativ:

*Lindenau* f. 'Auland bei der Linde'.

→ \**Lindau* (S)

*Lindenbrunnen* m. 'Brunnen bei der Linde'.

→ *Lindabrunna* (B)

*Lindenbüel* m. 'Anhöhe, wo Linden stehen'.

→ †*Lindebühl* (Sb)

*Lindenholz* n. 'Wald mit Lindenbestand'.

→ *Linnholz* (E); *Linnholz*, *hinder* - (E); *Linn-*



holz, hinder - (Sb); Linnholz, vorder - (E)

*Lindenplatz* m. 'Platz, wo die Linde steht': Eine Linde stand früher in jedem Dorf auf dem Hauptplatz; unter ihrem Dach fanden Gerichtstage, Volksversammlungen und Feiern statt.

→ *Lindaplatz* (T); *Lindaplatz* (S)

*Lindenweg* m. 'von Linden gesäumter Weg'.

→ *Lindaweg* (R)

• Bestimmungswort als Name:

→ *Lindabrunna* (S); *Lindagass* (T)

## Linie

*līnē*, jünger *līnīa*

f., 'Zeile, Reihe (von Pflanzungen)'. Vgl. Jutz 2, 287; Id. 3, 1285.

Ahd. *linna*, mhd. *linie* f. Entlehnt aus lat. *LĪNEA* (vgl. Kluge 1989, 444).

Bezeichnet in unseren Namen 'einen von mehreren Streifen einer Pflanzung'. Das gleiche kann durch das Wort *Länge* f. (siehe s. v. *lang*) ausgedrückt werden.

### Nominal verbunden

Als Grundwort

• Mit Zahlwort:

→ *Achte Linie* (B); *Dritte Linie* (B); *Erste Linie* (B); *Fünfte Linie* (B); *Sechste Linie* (B); *Siebte Linie* (B); *Vierte Linie* (B); *Zweite Linie* (B)

## Lisch

/liʃ/

n., **1.** 'geringeres, gröberes, auf nassem Boden wachsendes Gras, als Futter für Pferde und Schafe, bes. bei Futtermangel benützt; langes, über Felsabsätze herunter hängendes Gras; kurzes, dichtes Riedgras'; **2.** spez. 'Riedgras, Segge'; 'Knopfbirse'; 'Schilfrohr' (Id. 3, 1459); **3.** 'dornige Hauhechel (*Ononis spinosa* L.)' (vgl. Id. 3, 1473: als *Lisch* oder *List*); 'kriechende Hauhechel (*Ononis repens*)' (für Werdenberg bezeugt). Zum Vorkommen der Hauhechel in Liechten-

stein vgl. Seitter 1977, 266; vgl. ferner Flora Helv. Nr. 1101ff.

Ahd. *lisca* f. (Id. 3, 1459), mhd. *liesche* f. (Lexer 1, 1913).

Das Wort erscheint als Name mehrfach in Deutschbünden, etwa *Listboden* Langwies (RN 2, 452).

### Abgeleitet

-er: Zu alem. *Lisch* n. bzw. *Lische* f. ist für Bern und Luzern eine Ableitung *Lisch(n)ere* 'Stück Land; Ort, wo Lische wächst' belegt (Id. 3, 1459). Hierher ist *Lister* Triesen zu stellen. Zu dem bei Pflanzennamen häufigen Kollektivsuffix -er vgl. Stricker 1974, 270, Abs. a; die Ableitung bedeutet 'Ort, wo die Pflanze in grösserer Zahl vorkommt'.

→ *Lister* (T)

## Litte

/līta/, Tb /līta/

f., 'steile Halde (gewöhnlich mit Heumahd)'. Vgl. Jutz 2, 268.

Ahd. *līta*, mhd. *līte* f. 'Bergabhang, Halde, Höhe, Absenkung, Tal' (Lexer 1, 1939; Bach II/1, 262; Sonderegger 1958, 136f.); vgl. tirol. *Leite*.

### Nominal verbunden

Als Grundwort

• Mit Adjektiv (in sek. Verbindung mit *Egga*):

→ *Schöna Lütan Egga* (Tb):

• Mit Ortsname:

→ †*Halalitta* (Sb)

## litzen

*lēt̥sa*, Tb *lītsa*

v. tr., 'falten, stülpen, umbiegen, umlegen, aufrollen' (Jutz 2, 289; Id. 3, 1564f.).

Mhd. *litzen* (Grimm 12, 1073).

**Abgeleitet**

*-i*: Verbalabstraktum *Litzi* f. 'Schattenhang, Nordseite eines Berges oder Hügels' (Jutz 2, 289; Id. 3, 1566f.; Zinsli 1946, 330): *Letzana* Triesen ist Plural von *Litzi* bzw. mda. *Letzi* (mit Senkung /-i-/ > /-é-/). Weiteres Vorkommen des Namentyps in der Umgebung: *Ablitzi* St. Gallenkirch (VNB I/2, 135), *Litzi* Gaschurn (VNB I/2, 187), *Litze* Sonntag, Fontanella, Raggal (VNB I/4, 51, 68, 89), *Litzi* Damüls (VNB I/4, 78), *Litze* Götzis (VNB I/5, 26), *Litzi* Langenegg (VNB I/7, 88), *Litzi* Lech, Warth, *Litze* Mittelberg (VNB I/9, 36, 50, 81); aus Graubünden etwa *Litzi* Klosters, Arosa, Churwalden, Fanas, Praden, St. Peter, Seewis, Schiers, Safien, Jenaz, Pagig, Nufenen, Malix, Maienfeld, Langwies, Says (RN 2, 452; RN 1 passim).

→ *Letzana* (T); *Letzanawald* (T); *Letzanaweg* (T); †*Litze* (S); *Litzi* (Tb); *Litziloch* (Tb)

*-ig*: adj. *litzig* 'von der Sonnenseite abgewendet' (Id. 3, 1567): *Litziga* Triesenberg ist elliptische Bildung aus ursprünglichem \**Litzigabühel*.

→ *Litziga* (Tb)

**Lo**

⇒ *lüg*

/lō/

m., n., 'Wald, Wäldchen' (Id. 3, 951).

Mhd. *lōch*, *lōhes* n. 'niederes Gehölz, Buschwerk, Wäldchen'. Das Wort, das auf alem.-schweiz. Gebiet fast nur noch als Flurname erscheint, soll urverwandt sein mit lat. *LŪCUS* m. 'heiliger Hain' (Zinsli 1984, 575).

Vorbemerkung: Frick 1969, 253 stellt einige *Loch*-Flurnamen (siehe dort) zu *Lo*.

**Nominal verbunden**

Als Bestimmungswort

*Lowald* m.: Die Verbindung mit *Wald* kam zustande, weil älteres *Lō* nicht mehr verstanden wurde. Hieher vielleicht *Lowal* Balzers.

→ *Lowal* (B)

Als Grundwort

→ †*Hasler Loch* (Sb); *Koserloch* (Sb); †*Oberlohn* (G)

**Loch**

⇒ *fora*

*lōx*, Tb *lōχ*

n., 'künstliche oder natürliche Öffnung', worunter etwa 'Vertiefung, Mulde, Tobel, Schlucht, Höhle, Berglücke' (Jutz 2, 291f.; Id. 3, 1016ff.; Zinsli 1946, 330; Zinsli 1984, 575).

Ahd. *loh*, mhd. *loch* n. 'Loch, Öffnung, Höhle'.

Vorbemerkung: Frick 1969, 253 stellt einige *Loch*-Flurnamen zu *Lo* (siehe dort).

**Allein**

→ *Loch* (B); *Loch*<sup>1</sup> (Tb); *Loch*<sup>2</sup> (Tb); *Loch*<sup>3</sup> (Tb); †*Loch*<sup>4</sup> (Tb); †*Loch* (V); *Loch*<sup>1</sup> (S); *Loch*<sup>2</sup> (S); *Loch* (P); †*Loch*<sup>1</sup> (E); †*Loch*<sup>2</sup> (E); *Loch* (M); *Loch*<sup>1</sup> (Sb); *Loch*<sup>2</sup> (Sb); †*Loch*<sup>3</sup> (Sb); *Loch* (R); *Löcher*<sup>1</sup> (S); †*Löcher*<sup>2</sup> (S); *Löcher* (Sb); *Löcher* (R)

**Abgeleitet**

*-er*: In der suffigalen Bildung *Locher* kann Kollektivbildung (*-er*-Ableitung in der Bedeutung 'Gebiet mit vielen Löchern', vgl. dazu Sonderegger 1958, 541ff.) oder Kurzform zu einem ursprünglichen nominalen Kompositum /*Loch* + Nomen/ (wie etwa \**Lochacker* > *Locher*) vorliegen. Im Falle von †*Locher* Triesenberg wurde auch eine deverbale Ableitung zu *lochen* 'Löcher machen', eventuell in Verbindung mit Feldarbeit oder mit einem Spiel (vgl. etwa Id. 3, 1041 s. v. *lochen*) erwogen; sie scheint nicht sehr wahrscheinlich.

→ *Locher* (R); †*Locher*, *im* - (Tb)

*-li*, *-le*: *Löchle*, *-li* n. 'kleines Loch'.

→ †*Haberlöchle* (R); *Kelchalöchle* (B); †*Löchle* (M); *Löchleres* (M); †*Löchli* (R); *Löchliplatz* (E); †*Tüflöchle* (R)

**Nominal verbunden**

Als Bestimmungswort

- Bestimmungswort als Appellativ:

*Lochacker* m. 'Acker bei der Mulde'.→ †*Lochäckerle* (G)*Lochbretscha* m. 'Riedland in einer Geländevertiefung'.→ †*Lochbritschen* (R)*Lochbühel* m. 'Hügel bei der Mulde'.→ *Lochböchel*<sup>2</sup> (Sb)*Lochgut* n. 'Grundstück bei der Mulde'.→ †*Lochguet* (G)*Lochmahd* n. 'Mähwiese bei der Mulde'.→ †*Lochmad* (G)*Lochstutz* m. 'steile Wegstelle bei einer Bodensenke'. In †*Lochstötz* Eschen im Plural.→ †*Lochstötz* (E)*Lochtrog* m. 'Geländevertiefung, wo sich ein Brunnentrog befindet'.→ †*Lochtrog* (Tb)*Lochwiese* f. 'Wiese, die in einer Senke liegt'.→ †*Lochwes* (M)

- Bestimmungswort als Name:

→ *Lochacker* (Sb); †*Lochäckerle* (G); *Lochböchel*<sup>1</sup> (Sb); †*Lochbretscha* (M); *Lochgass* (V); *Lochgass* (R); †*Lochgraben* (V); †*Lochguet* (G); *Löchleres* (M); *Löchliplatz* (E); †*Lochmad* (G); *Lochstrasse* (Sb); *Lochteil* (P); †*Lochwäldle* (B)

Als Grundwort

- Mit Appellativ:

→ *Branntawinlöcher* (T); †*Brunnaloch* (P); †*Brünnileloch* (R); †*Fägilo* (Tb); *Fallaloch* (Tb); *Fallalochweg* (V); *Fegatilo* (V); †*Fөгетeloch* (B); *Gipsloch* (Tb); *Gipslöcher* (B); *Goldloch* (T); *Goldlochspitz* (B); *Goldlochspitz* (T); *Kelchalöchle* (B); †*Kesseloch* (B); †*Kotloch* (S); *Küeflerles Tuerbalöcher* (M); †*Sandlöcher* (E); *Sauloch* (B); *Wasserloch*<sup>1</sup> (Tb); †*Wasserloch*<sup>2</sup> (Tb); *Wasserloch* (S); *Wasserlöcher* (Sb); †*Wasserlöcher* (R); †*Zigerloch* (V)

- Mit Ortsname, Geländebezeichnung:

→ †*Brüelloch* (E); *Fallaloch* (Tb); *Fallalochweg* (V); *Fanalaloch* (T); *Färchaloch* (Tb); *Fläschler**Loch* (B); *Foppiloch* (T); *Guschgfieelerloch* (B); *Kolmelöcher* (B); *Krachaloch* (B); *Krachalocheres* (B); *Litziloch* (Tb); *Mariahilflo* (B); *Plattaloch* (T); *Rizlinerloch* (Tb); †*Scherrisloch* (T); *Widauloch* (R); *Zlinerloch* (Tb)

- Mit Personennamen, -bezeichnung:

→ *Balischloch* (Tb); *Bantlimiloch* (Tb); *Cherisloch* (Tb); †*Diebaloch, hinder* - (B); †*Diebaloch, metter* - (B); †*Diebaloch, vorder* - (B); *Diebalöcher* (B); *Dolmetscherloch* (V); *Franzosalöcher* (Tb); *Gingüfiloch* (V); †*Haslers Loch* (Sb); *Koserloch* (Sb); †*Mündlesloch* (M); *Öhrisloch* (R); *Poliloch* (S); *Rosaloch* (Tb); *Schwertwüerts Loch* (R); *Sennaloch* (V); *Stiersloch* (Sb); *Stierslochgraba* (Sb); †*Strubenloch* (E); *Täscherloch* (Tb); *Täscherloch, under* - (Tb)

- Mit Pflanzenname, -bezeichnung:

→ †*Birkenloch* (P); *Faraloch* (T); †*Haberlöchle* (R); *Holderloch* (Tb); *Laubloch* (Tb); †*Reblöcher* (P); *Torbalöcher* (B); *Wuestloch* (B)

- Mit Tiername, -bezeichnung:

→ *Bäralöcher* (V); *Bäralöcher* (M); †*Bärenloch* (Tb); *Chäferloch* (Tb); †*Chalberloch* (Tb); *Chüaloch* (Tb); *Daggsalöcher* (Tb); *Draggalöcher* (B); *Draggalöcher, ober* - (B); *Draggalöcher, under* - (B); *Fokslöcher* (M); *Fokslöcherres* (M); †*Fröschaloch* (T); †*Fuchslöcher* (R); *Fuggsloch* (Tb); *Fuksaloch* (V); *Geisloch* (Tb); *Krottaloch*<sup>1</sup> (T); *Krottaloch*<sup>2</sup> (T); *Krottaloch*<sup>3</sup> (T); †*Sauloch* (T)

- Mit Adjektiv (vereinz. Partizip Perfekt):

→ †*Grossloch* (G); †*Grosslochbach* (G); †*Grosslochplatz* (G); †*Grosslochtobel* (G); †*Grosslochwand* (G); *Klilochbach* (G); †*Schwarz Loch* (Tb); *Tüfloch* (V); *Tüfloch* (S); *Tüflochbach* (G); †*Tüflöchle* (R); *Verloraloch* (Sb)

- Mit adj. Ortsbestimmung:

→ †*Loch, hinter* - (T); †*Loch, ober* - (R); †*Loch, under* - (R); *Oberloch* (P)

- Mit Zahlwort:

→ *Sebalöcherbach* (B)**Löffel***löŕf*

m., 'Ess- und Schöpfgerät zum Aufnehmen von Flüssigkeiten' (Jutz 2, 293f.; Id. 3,

1152ff.).

Ahd. *leffil*, *lepfil*, mhd. *leffel* m.

### Allein

Im Geländenamen *Löffel* Triesenberg ist das Bedeutungselement der 'Hohlform' vom Schöpfgerät auf die Geländeform übertragen worden. Der Namentyp tritt weiter auf in *Löffel* Blons und Sonntag (VNB I/4, 29, 51), urk. in Sevelen (Mat. SGNB) und im Kompositum *Nidellöffel* Davos (vgl. Laely-Meyer 1990, 204).

→ *Löffel* (Tb)

## Löre

*lōri*

f., 'Trestwein, Laurer', bei der Mostbereitung das Produkt des zweiten Abdrucks, nachdem der Trester vom ersten Abdruck etwa 24 Stunden mit Wasser angesetzt war. Wird mit dem Ergebnis des ersten Abdrucks (Saft) gemischt, bisweilen geringschätzig für 'sehr leichter, wässriger Obstmost'. Vgl. Jutz 2, 296f.; Id. 3, 1378 s. v. *Lur* m. bzw. *Lüre* f.; RN 2, 455.

Ahd. *lūra*, mhd. *lüre*, *liure*, *glüre* f.; dieses entlehnt aus lat. LORA, LOREA 'Nachwein'.

### Allein

Ist der Name †*Luren* Balzers in vorliegender Form vollständig, könnte er hiehergestellt werden. Dabei ist freilich über Mutmassungen hinsichtlich der Namengebung hier nicht hinauszukommen.

→ †*Luren* (B)

## Los

⇒ *sort*

*lōs*

n., 'Anteil an Gemeindeland oder -wald, der jemandem durch Auslosung zufällt' (Jutz 2, 299; Id. 3, 1426f.; Namenforschung 2, 1440).

Ahd. (*h*)*lōz*, mhd. *lōz* n./m. (Kluge 1989, 448)

In Flurnamen bezeichnet das Wort Parzellen, die einst im Besitz der Gemeinde oder einer Korporation waren und durch Verlosung der Nutzungsberechtigung nach und nach ganz an Einzelpersonen übergegangen sind.

### Allein

→ †*Lossa* (S)

### Nominal verbunden

Als Grundwort

• Mit Appellativ:

→ †*Hauslossen* (V)

• Mit Adjektiv:

→ †*Blinde Los* (P); *Freilos* (R)

## Lothar

*lōtār*

Männlicher Vorname.

Zur Herkunft siehe RN 3, 188f. s. v. *Luther*.

### Nominal verbunden

Als Bestimmungswort

*Lothars Halde*: verballhornt in *Luterschala* Gamprin? Unsicher.

→ *Luterschala* (G)

## Lotter

*lōtār*

Familienname. Vgl. Ospelt 1939, 96; Tschugmell 1958, 164.

Zur Herkunft siehe RN 3, 188 und Brechenmacher 2, 208. Siehe auch Id. 3, 1503.

### Nominal verbunden

Als Bestimmungswort

*Lotters Halde*: verballhornt in *Luterschala* Gamprin? Unsicher. *Lotters Mahd*: in †*Lottermad* Schellenberg?

→ †*Lottermad* (Sb); *Luterschala* (G)

**Löwen**

*lōwā*, Tb *lōwa*

Wirtshausname.

Zum Wirtshausnamen *Löwen* siehe Jehle 1986, 85.

**Nominal verbunden**

Als Bestimmungswort

*Löwenwirt* m. 'Wirt des Gasthofs Löwen'.

→ *Leuawörts Bünt* (V); *Leuawörts Wingert* (V); *Leuawüertsbünt* (E)

**Lüchinger**

*/lúχiŋər/*

Familienname.

Zur Herkunft siehe RN 3, 572.

**Nominal verbunden**

Als Bestimmungswort

→ †*Lühingersbünt* (E); †*Lühingersmad* (E)

**Luchs**

*lúks*

m., 'Luchs (*Lynx lynx*)'. Vgl. Jutz 2, 305f.; Id. 3, 1046.

Ahd. *luhs*, mhd. *luhs* m. (Das Wort dürfte mit *leuchten* verwandt sein, denn der Luchs wurde vermutlich nach seinen leuchtenden Augen benannt; vgl. Kluge 1989, 449.)

**Nominal verbunden**

Als Bestimmungswort

*Luchsboden* m. 'ebene Fläche, wo Luchse sich aufhalten'.

→ *Luggsabödali*<sup>1</sup> (Tb); *Luggsabödali*<sup>2</sup> (Tb); *Luggsabödali*<sup>3</sup> (Tb)

*Luchsfalle* f. 'Falle für Luchse'.

→ †*Luxfallen* (Tb)

**Lücke**

⇒ *fora*

*lōka*, Tb *lūka*

f., **1.** 'Zaundurchlass; mit Stangen verschliessbare Öffnung in Zaun, Hecke oder Mauer als Durchfahrt auf Viehweiden'; **2.** 'Einsenkung, Berglücke'. Vgl. Jutz 2, 306; Id. 3, 1255f.; Zinsli 1946, 330.

Ahd. *lucka*, *luc(c)ha*, mhd. *lücke*, *lucke* f. Etymologisch verwandt mit *Loch* n. (vgl. Kluge 1989, 449).

In unseren Flurnamen erscheint *Lücke* nur in seiner Bedeutung 'Zaundurchlass'.

**Nominal verbunden**

Als Grundwort

• Mit Ortsname, Geländebezeichnung:

→ *Farilhügga* (Tb); †*Farilhüggawäg* (Tb); †*Prad Luken* (B)

**lüg**

artr.

*/lüg/*

m., 'Hain, lichter Wald' (?)

Lat. *LŪCUS* 'Hain' (REW 5152; RN 2, 191), fehlt im Rtr. als Appellativ. Die artr. Lautstufe, */lüg/*, wäre in Unterrätien normal zu */lug/* regrediert.

**Allein**

Hierher wohl *Flux* Eschen: der Name ist älter urk. als *Lux* überliefert, das anl. */f-/* wird also sekundär von der alem. Präp. *uf* agglutiniert worden sein und spielt somit für die Etymologie keine Rolle. Das ausl. */-s/* der Namenform */lugs/* erklärt sich als analogisches sog. «Ortsnamen-s» (wozu Stricker 1981c, 36f.). Damit steht der Deutung nichts im Weg. Man vergleiche entsprechend aus Graubünden: *Lü* (Dorfname im Münstertal: urk. 1344 *Lugo*, 1466 *Lüeg*); hierher gehören ferner wohl auch die Komposita (mit rtr. *munt* m. 'Berg') *Muntlis* Samnaun, *Muntclü* Scuol (urk. 14. Jh. *Montelugo*, *Muntlüg*). Weitere, bisher anders oder nicht gedeutete bündnerische Fälle sind vielleicht in denselben Zusammenhang

zu stellen: *Lux* Igis (Fettwiesen, Baumgärten; RN 2, 738: ohne Deutung); *Lux* Felsberg (RN 2, 570 will es zu dem für Chur seit 1434 bezeugten Familiennamen *Lux* stellen); evtl. auch *Luzisfeld* Altach (VNB I/5, 19: urk. 1486 *Luxfeld!*).

→ *Flux* (E); *Flux, ober -* (E); *Flux, under -* (E); *Fluxböchel* (E); †*Fluxbünt* (E); †*Fluxera* (G); †*Fluxfeld* (E); †*Fluxgass* (E); *Fluxstrasse* (E); *Kli Flüxli* (E); †*Luxweid* (E)

## lumaga

artr.

/lumága/; /himája/ (C)  
f., 'Schnecke'.

Lat. LĪMAX, -ACE 'Schnecke', bzw. (für das Rtr.) \*LŪMACA (REW 5045; RN 2, 188; DRG 7, 429-431), rtr. *glimaia* f. (C), das aus einem artr. \*/lumága/ hervorgegangen ist. Der Typ lebt auch in lomb. *lūmaga* f. und it. *lumaca* f.

### Abgeleitet

-ARIU: Artr. \**lumaghèr* adj. 'Schnecken-', bzw. subst. 'Schneckenhag'. Hierher gehört *Aslamagee* Vaduz: zu artr. *sass lumaghèr* (/sàs lumagér/) 'Schneckenstein', also 'Fels, Stein mit vielen Schnecken', wobei \**lumaghèr* hier in adj. Funktion zu vermuten ist. Da im Rtr. *glimaiera* f. heute 'Schneckenstand, -hag' bedeutet, also 'Gehege, in dem Schnecken aufgezogen werden' (DRG 7, 431), lässt sich *Aslamagee* aber auch als asyndetische Verbindung der zwei Substantive *sass* + \**lumaghèr(a)* 'Stein beim Schneckenhag' verstehen. Dies hiesse dann, dass dort einmal ein künstlich angelegter Schneckenhag bestand. – Eine schöne semasiologisch-formale Parallele zur -ARIU-Ableitung \**lumaghèr* bietet der Name *Gamagäri* Grabs (unwegsames Gebiet auf Neuenalp, 1800 m ü. M.; siehe Stricker 1974, 66f.), der auf \*CAMOCARIA, frühe Ableitung von CAMOX 'Gemse', zurückgeht und demnach 'Ort mit vielen Gemen' bedeutet: beide Fälle folgen dem Muster /Tiername, abgeleitet auf -ARIU zum Ausdruck des gehäufteten Vorkommens der betreffenden

Tierart am so bezeichneten Ort/. Das Muster erscheint auch mit anderen Tiernamen, vgl. etwa CERVUS 'Hirsch' (RN 2, 91: *Punt Tsharver Bravuogn*); CORVUS 'Rabe' (RN 2, 109: häufig *Curvè(r)* und *Curvera* in bündn. Geländennamen), VULPES 'Fuchs' (RN 2, 370: *Vulpera* Tarasp). – Infolge der räumlichen Beschränkung des Worttyps auf das Gebiet von Albula, Julia und Schams – aber mit Fortsetzung in Bivio /lüméga/ und Bergell /lüméga/ und damit an it. *lumaca* anschließend – wird rtr. *glimaia* (C) 'Schnecke' in DRG 7, 431 vorsichtig als "Übernahme aus dem Süden" gewertet. Allerdings spreche der "autochthone lautliche Habitus" (also die ganz dem alteinheimischen Sprachgut entsprechende formale Entwicklung) für "frühe Entlehnung". Die Vorsicht war, wie sich jetzt erweist, begründet: denn der Name *Aslamagee* Vaduz liefert nun den Nachweis, dass die Verbreitungszone von artr. \**lumaga* über Mittelbünden hinaus bis weit nach Norden in den unterrätischen Raum reichte und damit durchaus als alteinheimisch anzusprechen ist, wenn auch der typologische Anschluss an die Alpensüdseite unübersehbar bleibt. – Dieser Einzelbefund fügt sich nahtlos ein in die grundlegenden Erkenntnisse zur typologischen Gliederung des Bündnerromanischen, wie sie namentlich Heinrich Schmid in mehreren Arbeiten vorgelegt hat (vgl. hier besonders Schmid 1985, 49ff.; bes. 96f. und 68-70). Er zeigt darin, wie sich (als Folge der seit dem Altertum nachweisbaren Verkehrsbeziehungen über die Alpenpässe und der sich daraus ergebenden Kontakte in Romanisch Bünden) sprachliche Gemeinsamkeiten entwickelt hatten, die "von Chiavenna bis Chur", ja, darüber hinaus, bis in den unterrätischen Raum (also bis in unser Gebiet herunter) reichten. Pointiert lässt sich sagen, dass die oberengadinisch-mittelbündnerische Sprachlandschaft sich einmal über das Churer Rheintal und weiter nach Norden gegen den Bodensee hin fortgesetzt hatte. Bausteine zur selben Thematik finden sich auch in Stricker 1983 und Stricker 1986.

→ *Aslamagee* (V); *Aslamagee, ober -* (V); *Aslamagee, under -* (V)

## lung

rtr.

*luŋ*  
adj., 'lang'.

Lat. LŌNGUS 'lang' (REW 5119; RN 2, 190),  
rtr. *lung* (E), *liung* (S).

Das Wort hat sich unter Bezugnahme auf die Form eines Grundstückes in vielen Geländenamen erhalten.

### Nominal verbunden

Als Bestimmungswort

Artr. *camp lung* 'langes Feld': Ein hierher gehörender Namentyp \**Camplum* ist über Tirol und Vorarlberg weit verstreut: *Kaplum* Volders b. Innsbruck, *Geplum* Ampass b. Innsbruck, *Gamplum* Bürs, usw.; seine westlichsten Vertreter finden sich im St. Galler Oberland, mit *Gapluem* Wartau (weitere Lit. bei Stricker 1981b, 139ff.), †*Gabluem* Wangs (Vincenz 1993, 62), evtl. †*Gaplan* Buchs (Vincenz 1983, 57f.), †*Gampalong* Grabs (Stricker 1974, 67), evtl. *Gampilann* Grabs (op. cit. 76f.). In Liechtenstein haben wir †*Gamblum* Balzers und *Gapluem* Triesen. Vgl. zum Problem Stricker 1981b, 140f. mit ausführlicher Darstellung. Die Labialisierung des auslautenden velaren /-ŋ/ zu /-m/ (/-\*lung/ > /-lum/) ist wohl als Assimilation zum /-m-/ von *Gamp-* zu verstehen.

→ †*Gamblum* (B); *Gapluem* (T)

Artr. *cant lung* 'langer «Stutz», langer Hügelkamm': Kann mit grossen Vorbehalten erwogen werden bei †*Gudelana* Planken, das ein (allerdings jüngeres) Belegstadium /*Gatlona*/ kennt. Der Verlust des /-n-/ in \*/*kant-*/ (> /*kat-*/) wäre in der Vortonstellung problemlos; die Reduktion \*/-lung/ > /-lon/ (Entvelarisierung) würde man weniger einsehen. Das Hinzutreten eines ausl. -a dagegen kommt häufig vor (siehe auch unten). Der Fall bleibt äusserst fraglich.

→ †*Gudelana* (P); †*Gudelana Rain* (P); †*Gude-*

*laner Tobel* (P)

Artr. *èr lung* 'langer Acker': Als hiehergehörig erweist sich *Garlanga* Mauren (historisch teils /*garláŋ*/): das anl. /g-/ ist agglutinierte dt. Präp. *gen* (aus dt. *gə* + rtr. /èr *lúŋ*/ wurde > /*garláŋ*/). Das ausl. -a ist damit als unetymologisches Anhängsel aufzufassen (eine häufige Erscheinung im Gefolge des Sprachwechsels; cf. dazu Camenisch 1962, 146). Auf denselben Geländebereich bezieht sich die (mittlerweile wieder abgegangene) Bezeichnung †*Langacker*, die ohne Zweifel einen Übersetzungsnamen zu altem rtr. *èr lung* darstellt. Hier hat also das Namensvorbild seinen Nachfolger überlebt.

→ *Garlanga* (M)

## Luss

/lūs/

f., 'Lauer', besonders 'Lauer auf Hasen'. Vgl. Zinsli 1984, 575; Id. 3, 1455.

Mhd. *lūsz(e)* f. (Zinsli loc. cit.). Deverbale zu mhd. *lūzen* 'verborgen liegen'. Das Wort ist verwandt mit nhd. *lauschen* und *lauern* (Kluge 1989, 430 und 431).

### Nominal verbunden

Als Bestimmungswort

*Lussbühel* m. 'Hügel, wo (etwa auf der Jagd) aufgelauert wird'. Der Namentyp kommt in Graubünden und Unterrätien auffallend häufig vor, und zwar sowohl in alpinen Lagen wie auch im Tiefland. Deutschbünden hat: *Lusbüel* Churwalden (Hügel auf der Alp; RN 1, 334), *Lusbüel* Furna, Jenaz, Lügen (RN 1, 276, 273, 352; in RN 2, 450 s. v. *Laus!*); ibid. ähnlich auch *Lusboda* und *Lus-Chopf* Untervaz. Im Kanton St. Gallen: *Luisbüchel* Wartau (Mat. SGNB; bei Azmoos), *Lusbühel* Grabs (Mat. SGNB; Hügel in Alp Ischlawiz). In Vorarlberg: *Lusbühel* Bludenz (2x, einer östlich bei der Stadt; VNB I/1, 57), *Lusbühel* Schruns (2x, VNB I/2, 88), *Lusbühel* Nenzing (4x, auch in tiefer Lage: östlich bei Mittelberg auf 580 m ü. M.; vgl. VNB I/3, 147), weiter

*Lusbüchel* Schnifis (am östlichen Dorfrand; VNB I/3, 64), *Lusbüchel* Laterns, *Lusbüchel* Göfis (VNB I/5, 84, 124), *Lusbühl* Mellau (VNB I/8, 153). Vgl. auch Id. 4, 1097 mit zwei weiteren Belegen aus Luzern und Bern. Es ist nicht sicher, dass all diese Namen gleich zu deuten sind. Siehe auch s. v. *Laus*.

→ †*Lusböchel* (Sb)

*Lussboden* m. 'ebene Fläche am Berghang, auf welcher auf der Lauer gelegen wird'.

→ *Lusischboda* (Tb)

## Lust

*lōšt*, Tb *lųšt*

f. (m.), 'Neigung, leichtes Verlangen' (Wahrig 1986, 850; Jutz 2, 316; Id. 3, 1474f.).

Ahd., mhd. *lust* f.

### Nominal verbunden

Als Bestimmungswort

*Lustgarten* m. 'hübsch angelegter Garten zum Spaziergehen' (Wahrig 1986, 850).

→ †*Lustgarten* (B)

## Lutz

/luts/

Familienname, für Mauren bezeugt. Vgl. Id. 3, 1569; Jutz 2, 318.

Zur Herkunft siehe RN 3, 188f. und 387 sowie Brechenmacher 2, 220.

### Nominal verbunden

Als Bestimmungswort

→ †*Lutschen Mos* (M); †*Lutzbünt* (M); *Lutzfeld* (M)

## Luzius

*lųtsj*, kurz *lōts*

Männlicher Vorname. Vgl. Jutz 2, 318; Id. 3, 1570.

Zur Herkunft siehe RN 3, 385.

Der Hl. Luzius, auf den sich die Namen mit *St. Luzzi-* beziehen, ist Landesheiliger von Liechtenstein (Schlunegger 1984, 57) und Patron der Kirche in Eschen.

### Nominal verbunden

Als Bestimmungswort bzw. Element des Bestimmungsteils

→ *Lotza Tones Bünt* (Sb); *Lotzagüetle* (G); †*Luttschen Mos* (M); †*Lutz Wolfen Mad* (S); †*Lutza Böchel* (Sb); †*Lutza Mad* (Sb); *Lutzagüetli* (E); †*Lutzbünt* (M); †*Lutzen Bünt* (Sb); *Lutzfeld* (M); †*Lutzmädle* (R); †*Lutzwingert* (Sb); †*St. Luzzi Lehen Haus* (G); †*St. Luziguet* (G); †*St. Luzigut<sup>1</sup>* (E); †*St. Luzigut<sup>2</sup>* (E); †*St. Luzilehen* (E); †*St. Luzilehen* (G); †*St. Luzimad* (E); †*St. Luzisacker* (E); †*St. Luzisfeld* (G); †*St. Luzisguet* (E); †*St. Luzisguet* (R); *St. Luzistrasse* (V); *St. Luzistrasse* (E); †*St. Luziwald* (E); *St. Luziweg* (G); †*St. Luziwiese* (R); †*St. Luziwingert* (E)

# M

## Macarius

*mákəri*

Männlicher Vorname (Id. 4, 56).

Zur Herkunft siehe RN 3, 387.

### Nominal verbunden

Als Bestimmungswort

→ *Makaristall* (R)

## machen

*máha*, Tb *máχa*

v. tr., 'herstellen' (Jutz 2, 320f.; Id. 4, 20ff.).

Ahd. *māhhōn*, mhd. *machen*. Dazu als Nomen agentis *Macher* m. (in Verbindung mit Sachwörtern) 'Hersteller (der mit dem Bestimmungswort genannten Sache)'.



**Nominal verbunden**

Als Grundwort

- Mit Appellativ:

*Mühlemacher* m. 'Mühlenbauer'.

→ *Mölimachers Bünt* (V)

*Pulvermacher* m. 'Hersteller von Spreng-, Schiesspulver'.

→ †*Pulvermacherhaus* (unlokalisiert)

*Rechenmacher* m. 'Hersteller von Rechen'.

→ *Rechamacher Steinbroch* (M); *Rechamacherhus* (M); *Rechamacherkappele* (M)

*Tischmacher* m. 'Tischler, Schreiner'.

→ *Teschmacher* (E)

**Mader**

/māðər/

Familienname, vom 15. bis ins 18. Jh. gut bezeugt. Vgl. Tschugmell 1931, 87; Ospelt 1939, 96; Tschugmell 1960, 97; Wanger 1989, 12.

Zur Herkunft siehe RN 3, 686 und Brechenmacher 2, 224.

Vorbemerkung: Ob in den folgenden Flurnamen neben dem Familiennamen *Mader* evtl. auch mit einem Nomen agentis *Mahder* m. 'Mäher' (vgl. Jutz 2, 331; Id. 4, 75) oder mit einem Herkunftsnamen 'im \*Mahd wohnhafte, von dort stammende Person' zu rechnen ist, bleibt offen. Vgl. jedenfalls etwa die Örtlichkeit †*Mad* Gamprin als möglichen Bezugspunkt.

**Allein**

Elliptisch gekürzte primäre Nominalverbindung ist †*Mader* Eschen (< \**des Maders Wingert*). Ursprünglich war der Familienname hier also Bestimmungswort.

→ †*Mader* (E)

**Nominal verbunden**

Als Bestimmungswort

→ †*Maderacker* (R); †*Maders Höflin* (G)

**Magdalena**

*mágdalëna*, *mádlëni*

Weiblicher Vorname (Jutz 2, 326; Id. 4, 118).

Zur Herkunft siehe RN 3, 306f.

**Allein**

†*Madlenis* Vaduz ist wohl elliptisch gekürzte primäre Nominalverbindung aus mutmasslichem \**Madlenis Gut* oder \**Madlenis Wingert*: 'Gut (Weinberg) von Magdalena'. Ursprünglich war der Personenname hier also Bestimmungswort.

→ †*Madlenis* (V)

**Nominal verbunden**

Als Bestimmungswort

→ *Magdalenabrünnele* (Sb)

**mager**

OL *mágər*, UL *māgər*

adj., **1.** (von Lebewesen) 'dünn, fleischlos, knochig'; **2.** (von Erdboden) 'ungedüngt, wenig Pflanzennahrung enthaltend, ertragsarm' (Jutz 2, 327f.; Id. 4, 102).

Ahd. *magar*, mhd. *mager* (Kluge 1989, 454).

**Allein**

Elliptisch gekürzte primäre Nominalverbindung ist †*Mager* Vaduz (< \**im Mageren* < *magerer* [scil. *Teil*] 'magerer Neugutteil'). Ursprünglich war das Adjektiv hier also Bestimmungswort.

→ *Mager* (V)

**Abgeleitet**

-i: *Megeri* f. 'einmähdige, ungedüngte Wiese' (Jutz 2, 328). Erscheint in *Megeri* Triesen sowie in sekundären Verbindungen als Grundwort.

→ †*Giessenmägere* (S); †*Langen Megeri* (S); *Megeri* (T); †*Pfrundmägere* (S); †*Wechselmägeri* (S); †*Winkelmägere* (S); †*Zipfelmägere* (S)

**Nominal verbunden**

Als Bestimmungswort

→ †*Mageren Wingert* (E)

**Magnus**

*mágnus*, kurz *maṅ*

Männlicher Vorname. Mundartform ist *Mang* (Jutz 2, 330; Id. 4, 104).

Zur Herkunft siehe RN 3, 42 und 92.

**Nominal verbunden**

Als Bestimmungswort bzw. Element des Bestimmungsteils

→ *Mang Rischen Au* (V); *Manga Bünt* (Sb); *Mangas Ros* (Sb); †*Mangenäckerli* (E); †*Mangenbünt* (E); *Mangswäli* (R)

**Mahd**

*mād*, älter *mād*, Tb *mad*

n., **1.** 'Wiese, die (im Gegensatz zur Weide) gemäht wird, Mähwiese'; **2.** 'ungedüngte, einmähige Bergwiese mit Heuhütte'. Vgl. Jutz 2, 331; Id. 4, 71ff.

Ahd. *māda* f., mhd. *māt* n./f.; Ableitung zum Verb *māhen* (vgl. Kluge 1989, 455).

Die Bedeutung 'ungedüngte, einmähige Bergwiese mit Heuhütte' gilt nach Jutz loc. cit. für die Walsergebiete Vorarlbergs, sie wird auch für *Mad* Triesenberg anzusetzen sein. *Mahd* erscheint als Namenwort im Unterland, in Schaan und Planken häufig, in den südlichen Gemeinden dagegen nur sporadisch (teils nur als *Heumahd* n. 'magerer, ungedüngte, einmal im Jahr gemähte Wiese an den untersten Bergabhängen' (vgl. Id. 4, 73; Jutz 1, 1392). Die Verbindung *Mammet* n. (< mhd. *mannemāt* n.) 'Mannsmahd' dagegen fehlt im Unterland, tritt dafür (appellativisch) in Oberländer Dokumenten zahlreich auf.

**Allein**

→ *Mad* (Tb); †*Mad* (G); †*Mäder* (Sb); *Meder* (S); *Meder* (E)

**Abgeleitet**

-li: *Mädli* n. 'kleine Mähwiese'.

→ †*Ablemädle* (R); †*Alber Mädli* (M); †*Beschlismädle* (R); †*Bratmädle* (G); †*Fehra Mädle* (Sb); †*Gellermädle* (S); †*Heramädle* (G); *Hörmädli* (T); †*Hopenmädle* (S); †*Jahetmädle* (S); †*Lutzmädle* (R); †*Martismädle* (E); †*Medlin* (E); †*Medlisbach* (E); *Moggamädle* (M); †*Mostmädle* (R); †*Röderersmädle* (R); †*Rot Mädli* (E); *Schebigmädle* (S); †*Scheidmädle* (R); †*Schwabenmähle* (S); †*Schwobamädle* (E); *Stegamädle* (M); *Sumädle* (G); †*Triser Medle* (E); †*Wechselmädle* (G)

**Nominal verbunden**

Als Bestimmungswort

• Bestimmungswort als Appellativ:

*Mahdried* n. 'Teil des Rieds, der Mähwiese ist'.

→ †*Madenried* (R)

*Mahdzipfel* m. 'spitz auslaufende(s) Ende der) Mähwiese'.

→ *Madzefel* (P)

*Mahdbach* m. 'Bach bei der Mähwiese': Unklar, ob †*Medlisbach* Eschen hierher zu stellen ist.

→ †*Medlisbach* (E)

• Bestimmungswort als Name:

→ †*Mäderwingert* (E); *Medergass* (S); †*Meder-gatter* (S); *Mederschlatt* (S); *Mederweg* (S)

Als Grundwort

• Mit Appellativ als appellativisches Kompositum:

*Mannmahd*, bzw. *Mammet* n.

→ *Langammet* (R); †*Langen Mamat* (S); †*Mammet* (B); †*Weiermammat* (B)

• Mit Appellativ als onomastisches Kompositum:

→ †*Britschen Mad<sup>1</sup>* (M); †*Britschen Mad<sup>2</sup>* (M); †*Britschenmäder* (Sb); *Broggmeder* (G); *Brunnamad* (P); †*Brunnamad* (E); *Egertmeder* (M); †*Fährlemäder* (Sb); †*Gatter Mass* (M); †*Gattermeder* (G); †*Halbenmäder* (E); †*Heramädle* (G); †*Herrschaftmad* (S); †*Herrschaftmahd* (E); †*Herrschaftmahd* (M); *Heumad<sup>1</sup>* (Tb); *Heumad<sup>2</sup>* (Tb); *Heumad<sup>3</sup>* (Tb); *Hömad* (V); *Hömad<sup>1</sup>* (S); *Hömad<sup>2</sup>* (S); *Hömad<sup>3</sup>* (S); *Hörmädli* (T);

†Hömadtobel (P); Kolmad (E); Kolmad (M); Lehamad (E); †Lehenmad (G); †Lochmad (G); Moggamädle (M); †Mostmädle (R); Mostmeder (G); †Muttermahd (M); Orglamad (S); Orglamadweg (S); †Pfrundmad (S); †Riedmad (S); †Rietmad (G); †Rietmeder (R); †Rindmad (V); †Saumad (Sb); †Scheidmädle (R); †Scheinenmahd (S); Speckemad (M); †St. Flori Pfreundmad (V); †Stampfmad (M); Stegamädle (M); †Stegmahd (G); †Stegmad (Sb); †Stellimad (E); †Stelzenmad (E); Streuemad (P); Streuimad (S); Sumädle (G); Wassermeder (S); Wassermederweg (S); †Wechselmädle (G); †Weiermad (Sb); †Wuhrmad (E); †Zepfelmad (E); Ziegelmad (E)

• Mit Ortsname, Geländebezeichnung:

→ Altasteter Meder (Sb); Bameder (E); †Böschchen Mäder (M); †Böschmad (E); †Britschen Mad<sup>1</sup> (M); Brüelmeder (E); †Brülmad, ober - (G); †Bürschwismad (R); †Eglmahd (R); †Glarner Rietmad (M); Göfnermad (R); Halameder (Sb); Halameder (R); Halamedergraba (Sb); Halamedergraba (R); Halamederstrasse (R); Hasabachmeder (R); Kanalmeder (E); †Kelamad (R); Kolhöttamad (R); †Lochmad (G); †Mauermeder (B); †Melcheichenmahd (R); Mölemad (M); †Mölemadegg (M); Mölimad (E); †Mülemad (G); †Mühlemadgraben (E); †Nendler Mad (E); †Poperer Mad (M); Regelmeder (R); †Rheinmad (S); †Riedmad (S); †Rietmad (G); †Rietmeder (R); Rormeder (E); †Schlattmad (R); Schlattmadweg (R); †Schmelzhofmad (M); †Schwabbrünnenmahd (S); Seelemadgass (G); Seelemeder (G); Speckemeder (Sb); †Spiersmad (R); Stegamädle (M); †Strässlemahd (R); Tentschameder (E); †Tesner Mäder (M)

• Mit Personennamen, -bezeichnung:

→ †Ablemädle (R); †Alber Mädli (M); †Beschlismädle (R); †Brendlismad (E); †Brüechelsmädern (R); †Eglmahd (R); †Engenmad (E); †Eppen Mad (M); †Evamad (E); Evimeder (R); †Fehra Mädle (Sb); †Flori Mad (G); †Gellermädle (S); †Georg Marxer Mad (R); †Gopenmahd (R); Gossmad (E); Hans Kinds Mad (Sb); Haslermad (Sb); Henselemeder (Sb); Hiltimad (S); Hiltimadweg (S); †Hopenmädle (S); †Jahe-tamädle (S); Jodameder (E); Jörlismad (E); †Jöslismad (E); †Kiperischen Mad (S); Köbelesmeder (Sb); †Köbelesmedergraba (Sb); †Kochsmad (E); Kranzamad (E); Küefelimer (E); Leonimad (E); †Lottermad (Sb); †Lühingersmad (E); †Lutz Wolfen Mad (S); †Lutza Mad (Sb); †Lutzmädle (R); †Martismädle (E); †Mesmer-

mad (S); †Mesmermeder (E); †Mesmermeder (M); Moggamädle (M); †Muttermahd (M); Pfaffamad (S); Pfaffamadgraba (S); †Pfarrmahd (M); Pfarrmeder (S); Pfarrmederweg (S); †Negelismad (R); †Öhris Mad (M); Rischamad (Sb); †Rischamad (R); †Röderersmädle (R); †Roten Mad (G); †Sagermad (M); †Schmiedsmad (S); Schuernameder (E); †Schwabenmähdle (S); †Schwobamädle (E); †St. Johannermahd (S); †St. Luzimad (E); †Tschegelismad (M); †Tschettermahd (S); †Walsermahd (S); †Weibelmad (E)

• Mit Pflanzenname, -bezeichnung:

→ †Bierkamad (Sb); †Binsenmad<sup>1</sup> (S); †Binsenmad<sup>2</sup> (S); †Binsenmad<sup>3</sup> (S); †Bürka Mader (M); Eichilemeder (S); Eichilemederweg (S); †Evamad (E); Evimeder (R); †Ilgamad (M); †Spelte Mad (M); †Speltene Mad (Sb); †Tännelematt (R); Tennilimer (E); Tuerbamad (R); †Wiedmad (E)

• Mit rtr. Reliktwort oder \*Name:

→ †Bratmädle (G); †Iselamad (R)

• Mit Adjektiv:

→ †Aufgehende Meder (E); Bösmad (R); †Bratmädle (G); †Gross Mad (E); †Gutgmad (Tb); †Härig Mad (G); Langmad (S); Langmad (M); Langmadstrasse (M); †Nass Langmahd (R); †Nassmeder (R); †Neumad (E); †Rot Mädli (E); †Roten Mad (G); Schebigmädle (S); †Tiefmädlergraben (R); †Tiefmad (E); Tüfmeder (Sb); Tüfmeder (R); †Zwerchmäder (Sb)

• Mit adj. Ortsbestimmung:

→ Undermad (M)

• Unsicher:

→ †Triser Medle (E); †Wermad (E)

## Mahde

OL /máda/, UL /māda/

f., 'Grasschwade, -welle, wie sie beim Mähen entsteht oder wie sie aus halb trockenem Gras über die Nacht, oder aus Heu zum Aufladen zusammengereicht wird' (Jutz 2, 331; Id. 4, 74). Je nachdem, ob von einer oder von zwei Seiten her gebildet, spricht man von *einfacher* bzw. *doppelter Mahde*.

Mhd. *māde* f. 'der Schwaden beim Mähen'.

Die Namenbedeutung ist bei den unten folgenden Fällen nicht immer zu erkennen.

### Allein

→ *Mada* (P)

### Nominal verbunden

Als Bestimmungswort

- Bestimmungswort als Name:

→ *Madaböchel* (P)

Als Grundwort

- Mit Adjektiv:

→ †*Dopplet Mad* (B); †*Zweifach Maden* (B)

- Mit adj. Ortsbestimmung:

→ *Mada, hinder* - (P)

## Mahl

*mōl*, Tb *māl*

n., **1.** 'Mahlzeit, Essen'; **2.** Flächenmass, und zwar ursprünglich 'soviel Ackerland, als man in drei bis vier Stunden (zwischen zwei Hauptmahlzeiten) umackern konnte'. Vgl. Jutz 2, 341; Id. 4, 154ff.

Ahd. *mal* n. 'Zeitpunkt', mhd. *māl* n.

### Nominal verbunden

Als Bestimmungswort

*Mahlacker* m. 'Acker von der Fläche eines Mahls' (Jutz 2, 341; Id. 1, 67; Id. 4, 155f.): Hierher vielleicht unklares †*Guldenmahl Acker* Balzers, falls diese nicht zu *Guldenmahl* n. 'Hochzeitsmahl, das von den Gästen mit je einem Gulden bestritten wurde' (Grimm 9, 1062) gehört (siehe dazu s. v. *Gulden*).

→ †*Guldenmahl Acker* (B)

*Mahlmoos* n. 'Riedfläche von der Fläche eines Mahls': Hierher gehört vielleicht †*Malmos* Schaan.

→ †*Malmos* (S)

Als Grundwort

- Mit Appellativ:

In der Verbindung *Guldenmahl* n. (siehe oben).

→ †*Guldenmahl Acker* (B)

*Mittmal* n. (mhd. *mite-mal*) 'ein Flächenmass', nämlich ungefähr 100-120 Quadratruten, 9000 Quadratfuss oder 1/4 Juchart. Das Wort wurde volksetymologisch auch ausgedeutet zu 'so viel Land, als man zwischen zwei Mahlzeiten zu bearbeiten vermag' (Id. 4, 161). Als Name erhalten in †*Mittelmal* Eschen.

→ †*Mittelmal* (E)

- Mit Personennamen, -bezeichnung:

†*Krissenmal* Balzers: Wohl elliptisch für \**Krissen Malacker* 'Acker einer Person namens *Kriss*, der die Fläche eines Mahles hat' (siehe auch oben unter *Mahlacker*).

→ †*Krissenmal* (B)

## Mai

*mēi(a)*

m., **1.** Monatsname, der 5. Monat im Kalenderjahr'; **2.** 'Blume, Blumenstrauss' (Jutz 2, 334f.; Id. 4, 1ff.).

Ahd. *meio*, mhd. *mei(g)e* m. Entlehnt aus lat. *MĀIUS*, dem Namen des Wachstum bringenden Gottes Jupiter Maius (vgl. Kluge 1989, 456).

Unsere Flurnamen dürften sich ausschliesslich auf den Monatsnamen beziehen und dort den Nutzungszeitraum angeben.

### Nominal verbunden

Als Bestimmungswort

*Maienacker* m. 'Acker, der im Mai bestellt wird'.

→ †*Maienacker* (Sb)

*Maienbretscha* m. 'Riedland, wohin das Vieh im Mai getrieben wird'.

→ †*Maienbretschen* (S)

*Maienfeld* n. 'Acker- und Wiesland, das im Mai bewirtschaftet wird'.

→ †*Maienfeld* (G)

*Maiengut* n. 'Gut, von dem die Gemeindeherde im Mai abgetrieben wird, sodass es

erst nachher angesät werden kann' (Jutz 2, 337). Hierher gehört als Klammerform auch *Maiaweg* Mauren, eigentlich \**Maiaguetweg*.

→ †*Maiengütle* (R); *Maiaweg* (M)

*Maienried* n. '(Weide im) Riet, wohin im Mai Vieh aufgetrieben wird'.

→ †*Maienried* (R); †*Mairied* (V); †*Schellenberger Maienried* (Sb)

*Maiensäss* n. 'Berggut, das im Mai bezogen und mit dem Vieh bis zum Auftrieb auf die Alp bewohnt wird; ebenso nach dem Alpabtrieb, bis das Vieh in den Heimatstall gebracht wird' (Jutz 2, 338; Id. 7, 1382).

→ *Maiasäss* (T); †*Maiasäss* (P)

*Maiental* n. 'Tal, Geländeeinschnitt, der im Mai beweidet (oder anderweitig genutzt) wurde' (?).

→ †*Meiental* (unlokalisiert)

*Maienwiese* f. 'Wiese, die im Mai beweidet wird'.

→ *Maiawesa* (V)

## mal

rtr.

*mal*, f. *mála*

adj., 'schlecht, böse'.

Lat. MALUS 'schlecht' (REW 5273; RN 2, 197), rtr. *mal*, f. *mala*.

### Nominal verbunden

Als Bestimmungswort

Rtr. *val mala* 'böses Tal, wüstes Tobel': Kommt bei uns vor in *Vermales* Schaan (anderer Name für das Bettlerjoch). Der Name bezeichnete primär die Alpe jenseits des Bergübergangs auf Nenzinger Gebiet im hintersten Gamperdonatal (VNB I/3, 163). Nach Tiefenthaler 1968, 87f. galt der Name wohl ursprünglich dem wilden Gelände südöstlich der Alphütte und dehnte sich später auf die ganze Alpe aus. Der Übergang von vortonigem /*Val-*/ zu /*Ver-*/ lässt sich (nach dem Sprachwechsel) im Grossraum häufig beobachten (vgl. dazu

auch Camenisch 1962, 17). Im Gegensatz etwa zu *Vermalatobel* Frastanz mit verdumpftem /*ɑ*/ in /-*mōl-*/ bleibt in unserem *Vermales* der rtr. Tonvokal rein erhalten. Das ausl. *-is* versteht Tiefenthaler als rtr. Plural *-as*; dies mag zutreffen – vielleicht ist es aber auch bloss unetymologisches «Ortsnamen-*s*», wie sie nach dem Sprachwechsel häufig auftraten (cf. Stricker 1974, 80, N. 2; ferner Stricker 1981c, 36f.). Ein sachlicher Anlass zu einer Mehrzahlform scheint auch hier jedenfalls nicht zu bestehen. Derselbe Namentyp scheint auf in *Ver-mola* (-*hütte*, -*löcher*, -*tobel*) Frastanz (VNB I/3, 181: urk. 1494 *Malentobel*, 1558 *vermalen thobell*), *Vermola* Schruns, Silbertal (VNB I/2, 92, 133), *Vermalatobel* Klösterle (VNB I/1, 127). In Graubünden ist die Verbindung *Val mala* 14mal nachgewiesen (RN 2, 197, 357). Im Sarganserland finden sich *Vermol* Weisstannen und Mels (Camenisch 1962, 15ff.: dort mit frühem Abfall von ausl. *-a*). Weiter findet sich der Namentyp bei uns in der Bezeichnung *Vermoler* Schellenberg, die sich auf einen markanten, zum Riet abfallenden Geländeeinschnitt am Steilhang nördlich des Mittleren Schellenberg bezieht. Hier führt ein alter Weg hinunter; der Name *Vermoler* stellt möglicherweise nur den Rest eines älteren Kompositums \**Vermoler Weg* oder \**Vermoler Gass* dar. Daraus lässt sich eine ältere Namenform \**Vermol* für das Hangtobel ableiten, welche sich sprachlich korrekt und sachlich plausibel hierher stellen lässt.

→ †*Kramales Höhe Jöchl* (B); *Vermales* (S); *Vermoler* (Sb)

## Malanser

/malánsər/

Personenname (Familiename oder Herkunftsbezeichnung).

Zur Herkunft siehe RN 3, 538.

### Allein

Elliptisch gekürzte primäre Nominalverbindung ist wohl *Malanser* Eschen (aus \**des*

*Malansers* [*Gut* etc.]; das verlorene Grundwort ist unbekannt). Ursprünglich war der Personennamen hier also Bestimmungswort.

→ *Malanser* (E)

### Nominal verbunden

Als Bestimmungswort

• Bestimmungswort als Name:

→ †*Malanseracker* (E); †*Malanserbüchel* (E); †*Malansergass* (E); *Malanserwald* (E); *Malanserweg* (E)

## malèr

artr.

/malèr/; *maïlèr* (Eb), *malé* (S)

m., 'Apfelbaum'.

Gr.-lat. MALUM 'Apfel', abgeleitet auf -ARIU (REW 5272; RN 2, 196), rtr. *mailer* (E), *maler* (S), m.

### Allein

Der Namentyp ist weit verbreitet: urk. 1681 *Maleyr Fideris*, *Malär Schiers*, Haldenstein, Malix, urk. 1451 *Malayr Chur*, *Malarsch Schiers* (RN 2, 196); *Malär Valens*, urk. *Malair Mels* (Camenisch 1962, 31f.), *Malär Wartau* (Stricker 1981b, 236); *Malarsch Bludenz*, Innerbraz (VNB I/1, 57, 77), *Malär Schruns* (VNB I/2, 89), *Malärsch Bartholomäberg* (VNB I/2, 105), *Malarsch St. Gallenkirch* (VNB I/2, 155), *Malära Thüringerberg* (VNB I/3, 83), *Malera St. Gerold* (VNB I/4, 24). Die Entwicklung zu artr. /malèr/ erfolgte über älteres /malájr/; dieses wirkt noch nach in der Schreibung 1531 *Malayr* für *Malär* Wartau. – In Liechtenstein finden wir †*Malers* Balzers und *Malarsch* Schaan. Auch *Ler* Balzers und *Milaschi* Triesenberg stellen sich als Reflexe desselben Typs heraus. Die rtr. Pluralform *malèrs* ist in †*Malers* Balzers unverstellt sichtbar; in *Malarsch* Schaan wiederum hat sich späterer alem. Einfluss sichtlich bemerkbar gemacht; wobei der Übergang des Tonvokals /-é-/ (bzw. des älteren Diphthongs /-áí-/) zu /-ä-/ für Schaan die dort übliche und die Entwicklung von /-rs/ >

/-rs/ überhaupt im ganzen Raum normal ist (vgl. Stricker 1974, 286). *Ler* Balzers kann gekürzter «Rumpfname» aus *malèr* sein (zum häufigen Vorgang des Abfalls der Vortonsilbe vgl. Stricker 1981c, 40). Auch *Milaschi* Triesenberg (1803 *Malasch*) wird unbedenklich (mit Hinblick auf die Meereshöhe) hierher gestellt werden dürfen: der Namentyp ist in Graubünden für entsprechende Höhenlagen ebenso bezeugt. Hier wurde aus älterem *Mala(r)sch* (bzw. \**Milasch* mit typischer Hebung des Vortonvokals /-a-/ > /-i-/) eine walserische neutr. Verkleinerungsform /ts milãši/ gebildet.

→ *Ler* (B); *Lertola* (B); *Malarsch* (S); †*Malers* (B); *Milaschi* (Tb)

## Maler

/mólər/, Tb /mälər/

Familienname, vereinzelt bezeugt. Vgl. Ospelt 1939, 96; Tschugmell 1958, 164.

Zur Herkunft siehe RN 3, 753 und Brechenmacher 2, 229.

### Nominal verbunden

Als Bestimmungswort

→ †*Malerhof* (S); †*Malersbrunnen* (Tb)

## malom

rtr.

*malóm* (Eb, C), *malám* (Eo), *bulóma* (S) m./f., 'weisser Germer (Veratrum album L.)'.

Ungeklärt; wohl vorröm. Reliktwort; nach RN 2, 196 vorröm. \*MAL-AMO- für die Blätter der 'Herbstzeitlose (Colchicum autumnale L.)' und des 'Weissen Germer (Veratrum album L.)', rtr. *malom* m. (Eb, C), *malam* m. (Eo), *buloma* f. (S).

### Allein

Vielleicht hierher †*Miloma* Mauren, das allerdings nur in einem vereinzelt Beleg 1774 ("Stuck Gút an der *Miloma* gelegen") auftritt und damit nicht zuverlässig zu beur-

teilen ist. Sachlich wäre es unproblematisch.

→ †*Miloma* (M)

## Mamertus

*mámert*

Männlicher Vorname.

Zur Herkunft siehe Wimmer 1959, 335.

### Allein

Elliptisch gekürzte primäre Nominalverbindung ist *St. Mamerta* Triesen (< \**Kapelle St. Mamerta*). Ursprünglich ist der Heiligennamen also Bestimmungswort (zu *Kapelle*). Das ihm vorgestellte *Sankt* wird hier als attributive Beifügung (vgl. *mutatis mutandis* Duden Gramm. § 1071) aufgefasst und in der Darstellung nicht weiter berücksichtigt.

→ *St. Mamerta* (T)

### Nominal verbunden

Als Element des Bestimmungsteils

→ †*St. Mamertaplatz* (T); *St. Mamertaweg* (T); *St. Mamertawingert* (T)

## Mann

*mā*, Tb *ma*

m., 'erwachsene männliche Person' (Jutz 2, 348ff.; Id. 4, 239ff.).

Ahd., mhd. *man* m.

### Abgeleitet

-li: *Männli* n. 'Männchen, kleiner Mann': Im Ortsnamen †*Nagel Männlis Kohlhütte* Triesen. Was für eine Person sich hinter dem Namen *Nagel Männli* verbarg, konnte nicht eruiert werden. Siehe auch unten im folgenden Absatz (als Grundwort).

→ †*Nagel Männlis Kohlhütte* (T)

### Nominal verbunden

Als Bestimmungswort

*Mannmahd* n., mhd. *mannemāt* n., woraus *Mammet*, 'Mannsmahd', zunächst als unge-

fährtes Mass 'soviel Wiesenfläche, als ein Mähder in einem Tag abmäht'; als festes Mass entspricht es ungefähr einer Juchart (vgl. Jutz 2, 352; Id. 4, 71ff.). In appellativischer Verwendung findet sich *Mammet* (historisch) nur im Oberland; im Unterland fehlt es. Das Kompositum findet sich allein in †*Mammet* Balzers, sowie als Grundwort in *Langammet* Ruggell (< *Langmammet*), †*Langen Mamat* Schaan, †*Weiermammet* Balzers.

→ *Langammet* (R); †*Langen Mamat* (S); †*Mammet* (B); †*Weiermammet* (B)

Als Grundwort

*Nagelmännli* n.

→ †*Nagel Männlis Kohlhütte* (T)

*Wildmann* m.

→ *Wildmannschilchli* (Tb)

## marca

artr.

/márka/, evtl. /marča/

f., 'Grenze' (?)

Germ. MARKA 'Grenze, Mark' (REW 5364; RN 2, 199f.), fehlt heute im Rtr.; kann mit Vorbehalten angesetzt werden als \**marca* f. (evtl. vorübergehend palatalisiert als \*/marča/ für das Artr.). Der Typ scheint freilich in ganz Romanisch Bünden zu fehlen. Siehe auch unten s. v. *March*.

### Allein

Könnte vorliegen im alten Namen †*Marx* für einen Dorfteil von Eschen. Der Erstbeleg, 1327 *March*, passt jedenfalls nicht zum Personennamen *Markus* (mit seiner alem. Kurzform *Marx*); er lässt sich indessen aus einem allerdings hypothetischen artr. \**marca* (durch Abfall des ausl. -a beim Sprachwechsel) leicht erklären. Der nachmalige Auslaut /-s/ (in der Schreibform *Marx*) bietet ebenfalls keine Schwierigkeiten: er erklärt sich als sekundär hinzugetretenes sog. «Ortsnamen-s» (wozu Stricker 1981c, 36f.), gleich wie in *Dux* Schaan, das sich auf artr. /duč/ bzw., nach der Verdeutschung, entpa-

latalisiertes \*/duk/ + flektivisches -s zurückführen lässt.

→ †*Marx* (E); †*Marxhalde* (E)

## Marcella

*mártsĕlā*, kurz *mártsj*, *tsjĭlā*  
Weiblicher Vorname.

Zur Herkunft siehe RN 3, 93.

### Nominal verbunden

Als Bestimmungswort

→ *Zillesrank* (B)

## March

⇒ *marca*

*mārχ*; V, S *marχ*

f., **1.** 'Grenzzeichen, Grenze'; **2.** 'umgrenztes Gebiet, Gemarkung', bes. 'Waldgrundstück'. Vgl. Jutz 2, 358; Id. 4, 388f.; VALTS 1, 13.

Ahd. *marca*, *mar(c)ha*, mhd. *marke*, *march* f., nhd. *Mark* f. 'Grenzgebiet' (Kluge 1989, 461).

### Nominal verbunden

Als Bestimmungswort

*Marchgut* n. 'Grenzgut'. So in *Marchamguad* Triesenberg; das auslautende /-m/ im Bestimmungswort scheint jung zu sein (siehe dort die Belege), es ist wohl, hier unetymologisch, dem walserschen -m etwa bei *Bodem* nachgebildet.

→ *Marchamguad* (Tb)

*Marchtanne* f. 'Tanne bei der Grenze' (oder 'Tanne mit Grenzzeichen?'). So in †*Marchtanna* Triesenberg; ein sachlicher Zusammenhang ist durch die Lage der Örtlichkeit an der Landesgrenze gegeben.

→ †*Marchtanna* (Tb)

Als Grundwort

• Mit Appellativ:

→ †*Landmark* (R)

• Mit Ortsname:

*Meschglamark* Mauren enthält *Galmist*, den

Namen eines direkt an den Schaanwald angrenzenden Weilers bei Tisis: zu einem Ortsadjektiv \*/*mištər*/ oder \*/*miškər*/, das in der Verbindung \*/*Mischger Mark* 'Grenzzeichen bei (Gal)mist' dem Namen zugrundeliegt.

→ *Meschglamark* (M)

• Mit Adjektiv:

→ †*Mittelmark* (P)

## Margaretha

*márgrĕt*, *márgrĭt*, kurz *grĕta*, dim. *grĕtli*  
Weiblicher Vorname (Jutz 1, 1236f.; Jutz 2, 355; Id. 2, 824; Id. 4, 1469).

Zur Herkunft siehe RN 3, 387ff.

### Nominal verbunden

Als Bestimmungswort bzw. Element des Bestimmungsteils

Die Kurzform *Greta* ist in unserem Raum in Flurnamen häufig: *Greta*, *Gretatobel* Klösterle (VNB I/1, 118), *Gretaloch* Langen (VNB I/7, 44), Egg (VNB I/8, 42), *Gretabünt* Andelsbuch (VNB I/8, 72); *Greta Zügji* St. Antönien, *Gretaloch* Arosa, *Greteneggen* Langwies, *Gretarüti* Lünen (RN 2, 573), *Greetatobel*, *Greetenacker* Davos (Laely-Meyer 1990, 118). Bei vielen dieser Namen – so auch bei *Gretahöhi* Vaduz – ist die Deutung nicht unbezweifelbar; RN 2, 573 stellt immerhin alle bündnerischen Fälle zum weiblichen Personennamen. Sicher hierher aber unsere Fälle †*Gretlisguet* Schellenberg und †*Spalt Gretlis Egg* Ruggell.

→ *Gretahöhi* (V); †*Gretlisguet* (Sb); †*Spalt Gretlis Egg* (R)

## margus

artr.

/*margús*/, f. /-úza/

adj., 'mergelhaltig, lehmig'.

Ableitungen auf -ōsu bei Substantiven für Dinge der unbelebten und belebten Natur,



Bodenbeschaffenheit, Bodengestalt oder Pflanzenwelt sind grundsätzlich auffallend häufig: RN 2, 1033 s. v. -ÖSU bringt über zwei Dutzend Nomina wie die hier sachverwandten ARGILLA, KRAPP-, GANDA, GRAVA USW. Eine entsprechende Ableitung bei gall. MARGA 'Mergel' (REW 5351) würde sich daher in diesem Sachbereich gut einfügen. Sie fehlt freilich in der bündnerischen Toponomastik, ist daher mit Vorsicht zu behandeln.

### Allein

Im Fall von †*Gerkusa* Schaan ist der schon von Stricker 1974, 9 erwogene (und bezweifelte) Zusammenhang mit *Amaggusa* Grabs denn weiterhin nicht ganz *ad acta* zu legen: Ein (freilich hypothetisches) artr. Adjektiv */margús/* 'mergelhaltig' könnte (nach Abfall eines substantivischen Grundwortes) durch Deglutination des anl. */m-/* als eines vermeintlichen Teils der (artikulierten) Präposition *am* und mit nachheriger Agglutination von dt. *ge(n)* 'gegen' zu */kərkúsa/* > */kərkúsa/* geworden sein. Doch bleibt die Wahrscheinlichkeit einer solchen Konstruktion schon in formaler Hinsicht begrenzt; aus sachlicher Perspektive kann hier ohnehin wenig Verlässliches beigetragen werden.

→ †*Gerkusa* (S)

## Maria

*marġa*, Tb *mārġa*, kurz *méj*

**1.** Name der Mutter Gottes; **2.** weiblicher Vorname. Vgl. Jutz 2, 356f.; Id. 4, 354ff.

Zur Herkunft siehe RN 3, 264.

### Nominal verbunden

Als Bestimmungswort

→ †*Maria Acker* (B); *Mariawald* (S); *Meisbädli* (T)

### Im Satznamen

Die Anrufung *Maria*, *hilf!* als Name einer Kapelle: *Mariahilf* Balzers. Daran anschliessend die sekundären Namenverbindungen *Mariahilfloch* und *Mariahilfmes-*

*merstückle* Balzers.

→ *Mariahilf* (B); *Mariahilfloch* (B); *Mariahilfmesmerstückle*<sup>1</sup> (B); *Mariahilfmesmerstückle*<sup>2</sup> (B)

## Marianum

*marġānum*

n., kurz für *Collegium Marianum* 'Kongregation der Maristen-Schulbrüder': das heutige Liechtensteinische Gymnasium in Vaduz.

### Nominal verbunden

Als Bestimmungswort

→ *Marianumstrasse* (V); *Marianumstrasse* (S)

## Markt

OL *mart*, UL *mārt*, Tb *marġt*, *mārt*

m., **1.** 'Marktplatz; Platz, auf dem zu bestimmten Zeiten öffentlich Ein- und Verkauf von Waren stattfindet'; **2.** gewöhnlich in schriftsprachlicher Lautform 'Dorfgemeinde mit dem Recht, Märkte abzuhalten'; **3.** modern auch für 'Supermarkt, Einkaufszentrum'. Vgl. Jutz 2, 359f.; Id. 4, 409ff.; VALTS 1, 14.

Ahd. *marcāt* m., mhd. *mark(e)t* m. Entlehnt aus spätlat. MARCATUS, Variante zu lat. MERCĀTUS 'Kauf, Markt'. Dieses gehört über lat. MERCĀRĪ 'Handel treiben' zu lat. MERX (-RCIS) 'Ware' (vgl. Kluge 1989, 463).

### Nominal verbunden

Als Bestimmungswort

• In primär appellativischer Komposition:

*Marktgasse* f. 'Gasse, wo der Markt abgehalten wird'.

→ *Marktgass* (V)

*Marktplatz* m. 'Platz, auf dem der Markt abgehalten wird' (Wahrig 1986, 864). Die Namen stehen in Verbindung mit den Jahrmärkten.

→ *Marktplatz* (V); *Marktplatz* (S)

Als attributive Beifügung

→ †*Markt Liechtenstein* (V)

Als Grundwort

→ *Städtlimarkt* (V)

## Markus

*márkus*, kurz *marks*

Männlicher Vorname und Heiligename. Ursprüngliche Mundartform ist *Marx* (Jutz 2, 361; Id. 4, 407).

Zur Herkunft siehe RN 3, 327f.

### Allein

Allerdings nicht hieher dürfte der früh belegte alte Dorfteilname †*Marx* Eschen zu zählen sein; seine Belege weisen in eine andere Richtung.

### Nominal verbunden

Als Element des Bestimmungsteils In *St. Markusgass* Vaduz ist der Heiligename Bestimmungswort; das ihm vorgestellte *Sankt* wird hier als attributive Beifügung aufgefasst (vgl. *mutatis mutandis* Duden Gramm. § 1071).

→ *St. Markusgass* (V)

## marschüöl

artr.

/maršúöl/, f. /maršóla/

adj. 'faul, sumpfig'; evtl. substantiviert für 'riediges Land' oder 'faules Gestein'.

Lat. MARCĪDUS 'welk' (REW 5346; RN 2, 199), rtr. *marsch* 'faul', + -ÖLU, artr. \**marschüöl*, f. -ola.

Zur Absicherung des Worttyps für unseren Raum ist an den Alpnamen *Imalschüel* Sevelen (Vincenz 1983, 226ff.) zu erinnern, der anscheinend hieher zu stellen ist. Besonders bemerkenswert ist dort, dass nordwestlich über dem einer riesigen Wanne gleichenden, wasserreichen Alptal sich der Berggipfel *Fulfirst* (dt. *faul* : rtr. *marsch*!) erhebt: in ihm kann wohl ohne weiteres ein

Übersetzungsname vermutet werden.

### Abgeleitet

-ĪNA: Artr. \**marscholina* f. 'kleines Sumpfbereich': Könnte *Maschlina* Triesen erklären. Die heutige Form wäre durch Synkopierung des Zwischentonvokals entstanden. Der abweichende älteste Beleg (1367 *Buschlinun*) wäre hier dann auszuschneiden.

→ *Maschlina* (T); *Maschlinastrasse* (T); †*Maschliner Weingarten* (T)

## Martin

*márti*, jünger *mártin*

1. Männlicher Vorname und Heiligename (vgl. Jutz 2, 363; Id. 4, 426ff.); 2. Familienname (vgl. Ospelt 1939, 97; Bucher 1986 1/85).

MARTINUS (RN 2, 574; RN 3, 389), rtr. *Martin*. Zum Personennamen *Martin* siehe RN 3, 389ff. und Brechenmacher 2, 237. Der Hl. Martin ist Patron der Pfarrkirche in Eschen.

### In Doppelvorname: romanisch

*Martin* + *Jon*: Evtl. gehört hieher †*Martio* Triesen (< \**des Martions* [*Gut* etc.]; das verlorene Grundwort ist unbekannt); der Doppelname ist in Tersnaus 1372 als *Mertyon* verzeichnet (RN 3, 389).

→ †*Martio* (T)

### Nominal verbunden: romanisch

Als Bestimmungswort

Artr. *pra(u) (d') Martin* 'des Martins Wiese': Könnte vorliegen in †*Brabadin* Schaan. Vielleicht darf der einzige Beleg ~1618\* *brabadin* als \*/*pràma(r)tín*/ gelesen werden: durch Assimilation von /*p-m-*/ zu /*p-b-*/ und Reduktion von /*r/* vor /*t/* hätte sich leicht die geschriebene Form ergeben können; dann wäre die Deutung plausibel.

→ †*Brabadin* (S)

**Nominal verbunden: deutsch**

Als Bestimmungswort bzw. Element des Bestimmungsteils

Der Grundtypus ist hier (siehe unten) etwa *Martis Äckerle* Schellenberg (mit einfachem Bestimmungswort) oder *Marti Kindlis Töbili* Triesen bzw. *Martjörgahus* Balzers mit zusammengesetztem Bestimmungsteil (und wechselnder Stellung des hier im Mittelpunkt stehenden Vornamens). Im besonderen Fall von *Hans Marti* Triesen zeigen die Belege, dass ursprünglich ein *Hans Martins Gut* 'Grundstück einer Person namens *Hans Martin*' vorlag (das dann sekundär elliptisch gekürzt wurde); damit ist der Personennamen *Hans Martin* historisch als Bestimmungsteil zu werten. – Das dem Heiligennamen (in †*St. Martinsbrunnen* Schaan usw.) vorangestellte *Sankt* wird hier als attributive Beifügung (vgl. *mutatis mutandis* Duden Gram. § 1071) aufgefasst.

→ *Hans Marti* (T); *Marti Kindlis Töbili* (T); †*Martins Weingarten* (T); *Martis Äckerle* (Sb); *Martis Guet* (Sb); †*Martisbünt* (M); †*Martismädle* (E); *Martjörgahus* (B); †*St. Martinsacker* (E); †*St. Martinsbrunnen* (B); †*St. Martinsbrunnen* (S); †*St. Martinsbünt* (E); †*St. Martinsgut* (E); *St. Martinsring* (E); *St. Martinsweg* (V)

**Marxer**

OL *márksər*, UL *márksər*

Familienname, einheimisch. Vgl. Tschugmell 1931, 88f.; Ospelt 1939, 97; Tschugmell 1941, 126ff.; Tschugmell 1949, 64f.; Tschugmell 1957, 80; Tschugmell 1960, 98; Tschugmell/Marxer 1989, 78ff.; Tschugmell/Näscher 1977, 52ff.; Wanger 1989, 12; Spalt/Büchel 1990, 131ff.; Näscher 1995, 76ff.; Meier/Schindler 1997, 2/228ff.

Zur Herkunft siehe RN 3, 328 und Brechenmacher 2, 238.

**Abgeleitet**

*-le*: *Marxerle* als Übername für eine (offenbar kleingewachsene) Person namens *Marxer*. Ist enthalten im Geländennamen †*Bim Marxerle* Balzers, wobei dieses elliptisch

gekürzt ist aus einer primären Nominalverbindung (etwa *\*bei des Marxerles Haus*). Ursprünglich war der Personennamen also Bestimmungswort.

→ *Marxerle, bim* - (B)

**Nominal verbunden**

Als Bestimmungswort bzw. Element des Bestimmungsteils

→ †*Georg Marxer Mad* (R); †*Marxers Gut* (Sb); †*Marxersacker* (E)

**masch(i)era**

artr.

/maš(i)éra/

f. 'Mauer, Gemäuer'.

Lat. MACĒRIA 'Mauer um einen Garten' (REW 5204; RN 2, 193), artr. *\*masch(i)era* f. 'Mauer, Gemäuer'; fehlt heute im Rtr.

**Allein**

Es findet sich vereinzelt im bündnerischen Geländennamen *Sut Mischieras* Vuorz. Zweifellos hat es sich auch in *Maschera* Triesen und in *Scherris* Triesen erhalten. Dort geht vermutlich die Bezeichnung primär vom Gebiet der flacheren Waldwiese Scherris aus: hier ist die einstmalige Errichtung von Mauern oder gemauerten Gebäuden aufgrund der verhältnismässig günstigen Nutzungs- und Lageverhältnisse am wahrscheinlichsten; an dieser Stelle wird es zunächst *\*/maš(i)era(s)/* 'bei den Gemäuern' geheissen haben. Die benachbarten Gebiete mit den Namen *Scherrisböchel*, *Scherris*, *Scherriswald* sowie des über dem Scherriswald gelegenen steilen Weide- und Bergheugebiets *Maschera* werden ursprünglich alle zu diesem Namensgebiet gezählt worden sein. Nach der Verdeutschung ergab sich eine erste Aufgliederung der Bezeichnung (und damit des Gebiets) durch die Bildung einer Kurz- oder Rumpfform *Scherris* (aus dem Plural *\*/maš[i]eras/* durch Abfall der unbetonten Anlautsilbe /ma-/ > *\*/-šeras/* > *Scherris*; zum Vorgang allgemein vgl. Stricker 1981c, 39f.). Weitere (örtliche) Differenzierungen ergaben sich durch die Ver-

bindung von *Scherris* mit dt. *Wald* m. und *Böchel*. Die romanische Vollform \*/ma-š[i]jeral/ (im Sg.) blieb im obersten Bereich als *Maschera* erhalten.

→ *Maschera* (T); *Mascherteil* (T); *Maschertobel* (T); †*Mascheraweg* (T); *Scherris* (T); *Scherrisböchel* (T); †*Scherrisegg* (T); †*Scherrisloch* (T); *Scherriswald* (T); *Scherriswes* (T)

## Maschine

*mašīna*

f., 'Maschine; mechanische, aus beweglichen und unbeweglichen Teilen zusammengesetzte Vorrichtung, die Kraft überträgt oder Arbeitsgänge selbständig verrichtet' (Wahrig 1986, 866; Jutz 2, 367; Id. 4, 502).

Im 17. Jahrhundert entlehnt aus gleichbedeutend frz. *machine* f., dieses zu lat. *MĀCHINA*, welches seinerseits aus gr. *MĒCHANĒ*, zu gr. *MĒCHOS* 'Mittel, Hilfsmittel', stammt (vgl. Kluge 1989, 464).

### Nominal verbunden

Als Bestimmungswort

*Maschinenhaus* n. 'Gebäude oder grosser Raum, in dem Maschinen (meist Kraftmaschinen) arbeiten' (Wahrig 1989, 866).

→ *Maschinahus*, *bim* - (V); *Maschinahusweg* (V); *Maschinenbau*, *beim* - (S)

## Mass

*māfs*, *meſs*, Tb *męs*

n., **1.** 'Gerät zum Messen, Massstab'; **2.** 'Ausmass, normiertes Quantum'; **3.** spez. 'Flüssigkeitsmass' (Jutz 2, 368f. und 403f.; Id. 4, 437ff. und 450ff.).

Nhd. *Mass* n. ist aus Vermischung von mhd. *māze* f. und *mez* n. entstanden (Kluge 1989, 465).

Vorbemerkung: Dt. *Mass* und mda. *Mess* werden hier nicht auseinandergehalten.

### Nominal verbunden

Als Grundwort

→ †*Gatter Mass* (M); *Winkelmess* (S); *Winkelmess*, *ober* - (S); *Winkelmess*, *under* - (S)

## Matte

*māta*

f., **1.** 'mähbare Grasfläche (im Talgrund)'; **2.** bes. auch 'Bergwiese' (Id. 4, 548f.; Zinsli 1984, 575).

Mhd. *matte* f. 'Wiese'. Instrumentalableitung zu *māhen*, so dass sich als Grundbedeutung 'Wiese, die gemäht wird' ergibt (Kluge 1989, 467). Das Wort war nach Zinsli 1984, 575 früher im ganzen schweizerdt. Raum bekannt, wurde in der östlichen Hälfte später durch *Wiese* f. verdrängt und ist dort nur noch im Walsertal lebendig.

### Allein

*Mattla* f. lebt als Appellativ in der Bedeutung 'schöne, sonnige und ertragreiche Wiese' in Triesenberg. Es scheint in einem formalen Verhältnis zu dt. *Matte* zu stehen. Für *Mattla* Schaan bietet sich dabei das in der Nähe (1 km weiter nordöstlich) liegende *Matta* Balzers (Alp) als Ausgangsform an. Vielleicht liegt aber direkt das von *Matt* ausgehende alem. *Mettle*<sup>n</sup> f. 'meist schattige, kleinere Wiese am Waldrand' vor (Id. 4, 558): wurde es unter Einfluss von *Matta* zu *Mattla* rückumgelautet? *Mettle*<sup>n</sup> ist appellativisch für Bern, als Name aber bis in die Ostschweiz bezeugt. – Wenig dürfte zu unserem Problem der (in Id. 4, 548 s. v. *Matt* figurierende) Beleg 1562 *im Amattle* ("*Aa-Mattle*") für Nidwalden beitragen, denn dort wird es sich um ein Diminutiv auf *-li* (und also Neutrum; vgl. Präp. *im*) handeln. – Weitere, ins Substrat hineinreichende Fälle von äusserlich entsprechender Auslautalternanz *-a/-la*, etwa bei den Reliktwörtern *Trosal/Trosla* f. 'Alpenerle', *Pätschla/Petscha* f. 'Tannzapfen' *Natta/Nattla* f. 'fettes Gras' (in Vorarlberg und Tirol; vgl. Mätzler 1968,

26f., 35, 40), werden damit angesichts ihres anderen Hintergrundes hier nicht heranzuziehen sein. – *Mattla* ist möglicherweise auch feminine Suffixableitung bei Stellenbezeichnungen mittels ahd. *-ala*, mda. *-ele* (vgl. dazu Sonderegger 1958, 517f.); ein Zusammenhang mit dem für den Kanton Bern bezeugten *Mettle* 'kleineres, urbar gemachtes, auf zwei oder drei Seiten von Wald umgebenes und darum meist schattiges, feuchtes und wenig ertragfähiges Land' (Id. 4, 558) kommt aufgrund der Verbreitung weniger in Frage; möglich scheint noch ein sekundär wieder zum Femininum umgedeutetes ehemaliges Diminutiv.

→ *Matta* (B); †*Matte* (Tb); *Mattla*<sup>1</sup> (Tb); *Mattla*<sup>2</sup> (Tb); *Mattla* (S)

#### Abgeleitet

-*elti*: *Mattelti* n. 'kleine Wiese, Matte' (wals. Dim.).

→ *Mattelti*<sup>1</sup> (Tb); *Mattelti*<sup>2</sup> (Tb); *Mattelti, obem* - (Tb)

#### Nominal verbunden

Als Bestimmungswort

- Bestimmungswort als Name:

→ *Mattaförkle* (B); *Mattajoch* (B); †*Mattakopf* (B); *Mattasässle* (B); *Matteltigraba* (Tb); *Matteltiwald* (Tb); *Mattlaweg* (V)

Als Grundwort

- Mit Appellativ:

→ *Küematta* (B)

- Mit Adjektiv:

→ †*Kalt Matta* (S)

## Matthäus

*mátejəʎs*, kurz *téjəʎs*, Diminutiv *téjəʎslə* – Artr. /*matjéu*/

Männlicher Vorname; rtr. *Matieu*, *Matiou* usw.; alte dt. Kurzform war *Tebus* (aus \**Mathebus* < \**Mathewus*, mit hiastustilgendem *-w/-b-*), woraus älter mda. auch *Tebis*, *Dieb* usw. Aus *Matthäus* entstand auch die Kurzform *Theus* (so in Graubünden als Fa-

miliennamen). Vgl. Jutz 2, 374; Id. 4, 551f.; Id. 13, 2239f.

Zum Personennamen *Matthäus* siehe RN 3, 297ff.; zum Vorkommen in bündnerischen Toponymen vgl. RN 2, 575f., s. v. *Mattheus*.

#### Allein: romanisch

In †*Martio* Triesen kann als Rumpfname (ursprünglich also als Bestimmungswort, mit verlorenem Grundwort) vielleicht die artr. Vornamenform *Matieu* weiterleben: eine Verfremdung aus letzterer Form, falls unverstanden, zu einem \*/*matjò*/ > /*mɑ(r)tjò*/ (mit unetym. *-r*-Einschub) wäre denkbar.

→ †*Martio* (T)

#### Abgeleitet: deutsch

-*le*: Eine Koseform *Tébesle* 'klein Matthäus' könnte in †*Töbesle* Vaduz enthalten sein: jedenfalls wird dort eine elliptisch gekürzte primäre Nominalverbindung (< \**des Töbesles Acker*) vorliegen; ursprünglich war der Vorname also Bestimmungswort. Ob allerdings *Töbesle* der alten Kurzform *Tebis* zu *Matthäus* entspricht (mit Rundung /*e*/ > /*ö*/) oder eher Koseform zu *Tobias* (siehe dort), bleibt offen.

→ †*Töbesle* (V)

#### Nominal verbunden: deutsch

Als Bestimmungswort

→ †*Diebaloch, hinder* - (B); †*Diebaloch, metter* - (B); †*Diebaloch, vorder* - (B); *Diebalöcher* (B); *Diebastoba* (B); †*Tebasbünt* (E); †*Theuswies* (S)

## Matthias

*matʃas*, kurz *matʃs*, *tʃs*

Männlicher Vorname (Jutz 2, 375; Id. 4, 553f.; Id. 13, 2239f.).

Zur Herkunft siehe RN 3, 312. Die Kurzform *Tis/This* kann Vor- und Familienname sein. Zu einer allfälligen historischen Kurzform *Hiess* (bei Jutz nicht erwähnt!) siehe unten.

**Allein**

Elliptisch gekürzte primäre Nominalverbindung ist *Tisa Schellenberg* (< \**des Tisen* [scil. *Gut*]). Ursprünglich war der Vorname hier also Bestimmungswort.

→ *Tisa* (Sb)

**Nominal verbunden**

Als Bestimmungswort bzw. Element des Bestimmungsteils

In †*Wiss Felba* Schaan (urk. 1482 *Hiessen Felben*) ist wohl *Hiess* als Kurzform zu *Matthias* enthalten.

→ †*Disa Lenzis Eck* (T); *Tisaböchel* (Sb); †*Tisen Acker* (Sb); †*Tisen Gut* (Sb); †*Tisenacker* (R); †*Tisenguet* (Tb); †*Wiss Felba* (S)

Als Grundwort

Grundwort ist der Rufname *Tis* bei den folgenden Namen nur bezogen auf die Oberflächenstruktur der Syntagmen. Dahinter steckt natürlich eine Sinnstruktur, in der der Personennamen wieder zum Bestimmungsteil gehört: *Grossa Tisa Schellenberg* wohl elliptisch für \**Grossa Tisaböchel* 'grösserer Teil des Gebiets *Tisaböchel*' (und als Gegensatz zu *Klina Tisa Schellenberg*).

→ *Grossa Tisa* (Sb); *Klina Tisa* (Sb)

**Mauer**

⇒ *masch(i)era, mur*

*mūr*

f., 'Mauer, Wand aus Steinen' (Jutz 2, 375f.; Id. 4, 381).

Ahd. *mūra*, mhd. *mur(e)* f. Entlehnt aus lat. *MURUS*.

Nach Id. loc. cit. verweist *Mauer* in Orts- und Flurnamen oft auf Örtlichkeiten, wo früher römische Niederlassungen bestanden.

**Allein**

Alem. *Mūr* f., im Plural \*(*in den*) *Müren* steht wohl auch hinter *Mura* Balzers (am Südrand von Mäls in unmittelbarer Nähe zur Landesgrenze), wo die Errichtung von Grenzmauern leicht erklärlich wäre. Zwar

zeigen sich Auffälligkeiten bei den Belegformen, die gegen die Herleitung zu sprechen scheinen: nur artikellose Verwendung ("auf *Muren*", "zu *Muren*"); Zusammensetzung *Murariet* (urk. *Maurer Ried* und *Murer Ried*) mit Ableitung auf *-er* in der Weise, wie sonst vordt. Namen behandelt werden. Die Bedenken lassen sich allerdings wohl entkräften mit Hinweis auf ähnliche Fälle, die herkunftsmässig keine Zweifel zulassen: so etwa auf den Weileramen *Studen* Grabs, dessen semasiologisch-grammatische Verankerung sich ebenfalls gelockert hat: der alte Plural /*in* (scil. *den*) *štūdā*/ wurde in jüngerer Zeit nicht mehr erkannt und führte zur Neubewertung als Fem. Sg.: heute heisst es ebenso häufig /*dr* *štūdā*/; ebenso haben sich Ableitungen wie *Studner Riet* gebildet (analog zu unserem *Murariet*, urk. *Murer Ried*). Der Fall belegt klar, dass durchaus mit solchen «Entfremdungsercheinungen» gerechnet werden muss. Vielleicht verfolgen diese geradezu die – kommunikativ wichtige – Absicht, durch die syntaktische Isolierung solcher Bezeichnungen deren Charakter als Eigennamen herauszustreichen und sie so vom rein appellativen üblichen Gebrauch abzugrenzen.

→ †*Mauer*<sup>1</sup> (Tb); †*Mauer*<sup>2</sup> (Tb); *Mur* (S); *Mura* (B)

**Abgeleitet**

*-le*: *Mürle* n. 'Mäuerchen'.

→ *Mürle, bim* - (B); †*Mürle, unter dem* - (B)

**Nominal verbunden**

Als Bestimmungswort

- Bestimmungswort als Appellativ:

*Mauermaid* n. 'Mähwiese bei der Mauer'.

→ †*Mauermaid* (B)

- Bestimmungswort als Name:

→ *Murabächle* (B); *Muraböchel* (B); *Murahöttle* (B); *Murariet* (B); *Murasträssle* (B); *Muratöbele* (B); †*Murawald* (B); *Mürlewes* (B)

Als Grundwort

- Mit Appellativ:

→ *Steinmur, bi der* - (P); †*Steinmuren* (G)

- Mit Geländebezeichnung:  
→ †*St. Johannermaur* (V)
- Mit Adjektiv:  
→ *Rund Mur* (V); †*Wiss Mur* (B)

## Maulbeere

*mūlbē̃r*

f., 'Beere des weissen und schwarzen Maulbeerbaums (*Morus* L.)'. Vgl. Id. 4, 1469; Seitter 1979, 159.

Ahd. *mūrberi*, *mōrber(i)*, mhd. *mūlber* f. Entlehnt aus lat. *MŌRUM* n. 'Maulbeere, Brombeere'.

### Nominal verbunden

Als Bestimmungswort

*Mulbeerweg* Mauren ist junger Strassennamen.

→ *Mulbeerweg* (M)

## Maurer

*/mū̃rər/*

Familienname. In Ober- und Unterland gut bezeugt. Vgl. auch Ospelt 1939, 98; Tschugmell 1949, 65.

Zur Herkunft siehe RN 3, 753 und Brechenmacher 2, 243.

### Nominal verbunden

Als Bestimmungswort

→ †*Maurersacker* (E)

## Maus

*mūs*

f., 'Haus-, Feld- und Wühlmaus (*Mus*)'. Vgl. Jutz 2, 381; Id. 4, 473ff.

Ahd., mhd. *mūs* f.

### Nominal verbunden

Als Bestimmungswort

*Mausbühel* m. 'Wieshang mit vielen Maus-

haufen'. So in *Musbühel* Triesenberg. Siehe weiter auch *Musbüchel* Göfis (VNB I/5, 124), *Musbüel* Mittelberg (VNB I/9, 82).

→ *Musbühel* (Tb)

## Mehl

*mēl*, Tb *mēl*

n. **1.** 'Getreidemehl'; **2.** 'Staub; mehlartig zerbröckelte Erde'. Vgl. Jutz 2, 387; Id. 4, 217f.

Ahd. *mel(o)*, mhd. *mel(-wes)* n. Ableitung aus der Wurzel \**mel-* 'zerreiben, mahlen' (vgl. nhd. *mahlen*).

### Nominal verbunden

Als Bestimmungswort

*Mehlacker* m. 'Acker, aus dessen Ertrag Mehl gewonnen wird', oder 'Acker mit mehlartig zerbröckelter Erde' (?): Trifft allenfalls zu für †*Melacker* Ruggell.

→ †*Melacker* (R)

## Meier<sup>1</sup>

*mē̃jər*

m., **1.** 'grundherrlicher Beamter, der die Aufsicht über die Bewirtschaftung der Hofgüter führt und im Namen des Grundherrn die polizeiliche und richterliche Gewalt über die Hofleute ausübt'; **2.** 'Dorfvorsteher, Ammann'; **3.** 'Lehmann, Pächter'; **4.** 'Bauer'. Vgl. Id. 4, 11f.

Ahd. *meior*, *meiur*, *meiger*, mhd. *mei(g)er* m. 'Oberaufseher, Bewirtschafter, Pächter eines Guts'. Entlehnt aus lat. *MĀIŌR*, verkürzt aus *MĀIŌR DOMŪS* 'Vorsteher der Dienerschaft eines Hauses'. Vgl. Kluge 1989, 471.

### Abgeleitet

*-isch*: Das Suffix bezeichnet die Zugehörigkeit.

→ †*Meierische Bünt* (B); †*Meierischer Acker* (V)

**Nominal verbunden**

Als Bestimmungswort

*Meierhof* m. 'Gutsbesitz, der von einem herrschaftlichen Beamten, dem Meier, bewirtschaftet wird' (Jutz 2, 390; Id. 2, 1029). So in *Meierhof* Triesen und Vaduz sowie, als Bestimmungsteil, in sekundären Verbindungen damit. Im Fall von †*Schwefel Meierhof* Triesen ist wohl die Bedeutung 'Meierhof beim Gebiet *Schwefel*' anzunehmen; hier fungiert der Geländename *Schwefel* Vaduz als differenzierendes Bestimmungswort.

→ *Meierhof* (T); *Meierhof* (V); †*Meierhofbach* (T); †*Meierhofgass* (T); †*Meierhofguet* (T); *Meierhofstrasse* (T); *Meierhofstrasse* (V); *Meierhofweg* (S); †*Meierische Bünt* (B); †*Meierischer Acker* (V); †*Schwefel Meierhof* (T)

**Meier<sup>2</sup>**

*méjər*

Familienname, einheimisch. Vgl. Tschugmell 1931, 87f.; Ospelt 1939, 98; Tschugmell 1941, 125f.; Tschugmell 1957, 80f.; Tschugmell 1960, 98f.; Tschugmell 1977, 32; Tschugmell/Marxer 1978, 116ff.; Wanger 1989, 12; Meier/Schindler 1997, 2/310ff.

Zur Herkunft siehe RN 3, 668f. und Brechenmacher 2, 249.

**Allein**

Elliptisch gekürzte primäre Nominalverbindung ist †*Maier* Ruggell (< \**des Maier's Acker*). Ursprünglich war der Familienname hier also Bestimmungswort.

→ †*Maier* (R)

**Abgeleitet**

-isch: Das Suffix bezeichnet die Zugehörigkeit.

→ †*Meierische Bünt* (B); †*Meierischer Acker* (V)

**Nominal verbunden**

Als Apposition

Elliptisch gekürzte Nominalverbindung ist

auch †*Klas Meier* Ruggell (< \**des Klas Meier's Acker*). Die Personenbenennung *Klas Meier* war ursprünglich im Geländenamen also Bestimmungsteil; innerhalb der Verbindung von Vor- und Familienname (von Bach I/1, § 59 als Gesamtname bezeichnet) ist der Familienname historisch als Apposition zu werten (vgl. Koss 1990, 54).

→ †*Klas Meier* (R)

Als Bestimmungswort

→ †*Meierische Bünt* (B); †*Meierischer Acker* (V); †*Meier's Rain* (B); *Meier's Uszog* (P); †*Meier's Weg* (P)

**meil**

artr.

/mɛ́(i)ʃ/; mɛ́i (Eo), mɛʃ (Eb, S)

m., 'Hirse (Panicum miliaceum L.)'.

Lat. MĪLIUM 'Hirse' (REW 5572; RN 2, 205), rtr. *mei* (E), *mejl* (E, S), m. Für das Artr. wird die Form \*/mɛ́(i)ʃ/ anzunehmen sein; der hier gewählte Lemma-Ansatz *meil* orientiert sich am unten genannten unterrätischen Namenreflex. – Siehe auch unter *Hirse*.

**Nominal verbunden**

Als Bestimmungswort

Rtr. *èr (d') meil* 'Hirseacker': Liegt vor in *Fermeil* Wartau (Stricker 1981b, 71f.); das anlautende *F-* erklärt sich als Teilagglutination der Präposition *uf* (< [u]ʃ + *ermeil*). – In diesem Zusammenhang scheint der Gedanke nicht ganz abwegig, †*Melacker* Ruggell könnte ein hybrides Gebilde, nämlich ein in der Zeit der Zweisprachigkeit nur halb übersetztes rtr. \**èr (d') meil* 'Hirseacker', sein, und zwar unter der Annahme, die Teilübertragung hätte in einer fortgeschrittenen Phase des Sprachübergangs stattgefunden, da das (dem romanischen Grundwortschatz angehörende) Element rtr. *èr* m. 'Acker' eben noch verstanden worden wäre, der (mehr fachspezifische) Ausdruck *meil* m. 'Hirse' hingegen als nicht mehr übersetzbar stehen gelassen worden wäre: Aus \**èr*



(*d'*) *meil* also > \*/*Me(i)lacker*/. Man vergleiche etwa auch †*Metzental* Schellenberg (falls < rtr. *val (d'i)mez* 'mittleres Tal'). – Zur Stützung des Ansatzes wäre auch an den (mit Vorbehalt gleich gedeuteten) Namen *Emelida* Wangs (Vincenz 1993, 49f.: als Abl. von rtr. *meḡl* auf -ĒTU [+ -a]) zu erinnern.

→ †*Melacker* (R)

## Meister

OL *mēštār*, E, M *māštār*, G, Sb, R *mōštār*, Tb *mėjštār*

m., **1.** Titel von selbständigen Handwerkern und gewissen Beamten; **2.** 'Herr, Gebieter'. Vgl. Jutz 2, 394; Id. 4, 511ff.

Ahd. *meistar*, mhd. *meister* m. Entlehnt aus lat. *MAGISTER* 'Meister, Vorstand, Anführer' (Kluge 1989, 472). Die mda. Aussprache zeigt gemäss Jutz loc. cit. ursprünglich durchwegs lautgesetzliche Entwicklung, in jüngerer Zeit tendiert sie jedoch überall zur hochsprachlich beeinflussten Form.

### Nominal verbunden

Als Grundwort

- In festen Verbindungen:

*Alpmeister* m.

→ †*Alpmeistersch Tola* (Tb)

*Postmeister* m.

→ †*Postmeisters Lehen Gut* (B); *Postmeisters-egg* (B)

## Melbe

/mélba/

f., 'Melde, Ackermelde (Chenopodium L.; Atriplex L.)'; **2.** 'Mehlbeerbaum (Sorbus Aria L.)'. Vgl. Id. 4, 222f.; Seitter 1979, 171f., 174 und 263.

Etymologisch gehört *Melbe*, wie Id. loc. cit. und Kluge 1989, 472 s. v. *Melde* vermuten, vielleicht zu *Mehl* n. Der sachliche Bezug liegt in den weissbestäubten, gleichsam mit

Mehl überzogenen Blättern der in Frage kommenden Pflanzen.

### Nominal verbunden

Als Bestimmungswort

*Melbenacker* m. 'Acker, wo Ackermelde wächst'.

→ †*Melbenacker* (R)

## Melch

/melχ/

Familiennamen. Eine *Maria Melchin* tritt 1675 in Mauren auf (PfAM LBCM 1640).

Zur Herkunft siehe RN 3, 322. – Siehe auch unten *Melchior* und *melken*.

### Nominal verbunden

Als Bestimmungswort

*Melcheiche* f. 'Eiche einer Person namens *Melch*'; Näheres zu den Benennungsumständen ist nicht bekannt. Erscheint möglicherweise als Geländename in †*Melcheicha* Ruggell (und den sek. Verbindungen mit diesem).

→ †*Melcheicha* (R); *Melcheichawesa* (R); †*Melcheichenmahn* (R)

## Melchior

mélχīōr, kurz mēχ

Männlicher Vorname (Jutz 2, 395; Id. 4, 198).

Zur Herkunft siehe RN 3, 319 und 321f. – Siehe auch oben *Melch* und unten *melken*.

### Nominal verbunden

Als Bestimmungswort

*Melcheiche* f. 'Eiche einer Person namens *Melch*'; Näheres zu den Benennungsumständen ist nicht bekannt. Erscheint möglicherweise als Geländename in †*Melcheicha* Ruggell (und den sek. Verbindungen mit diesem).

→ †*Melcheicha* (R); *Melcheichawesa* (R); †*Melcheichenmahn* (R)

**melken**

*mélha*, Tb *mélχα*  
v. tr., 'melken' (Jutz 2, 397; Id. 4, 195).

Ahd. *melchan*, mhd. *melken*.

Neben dem Verbalstamm *melch-* könnte in Flurnamen auch das Adjektiv *melk* 'milchgebend', ahd. *melc*, mhd. *melch* vorliegen. – Siehe auch oben *Melch* und *Melchior*.

**Nominal verbunden**

Als Bestimmungswort

*Melkegg* f. 'Geländerücken, auf welchem die Kühe gemolken werden'; vielleicht auch 'Geländerücken, wo die Weide der Milchproduktion besonders förderlich ist'? Hierher vielleicht *Melchegg* Schaan.

→ *Melchegg* (S)

*Melkeiche* f. 'Eiche, bei der gemolken wird'? Hierher vielleicht †*Melcheicha* Ruggell (und die sek. Verbindungen mit diesem).

†*Melcheicha* (R); *Melcheichawesa* (R); †*Melcheichenmahd* (R)

**Mell**

/mēl/

Familienname, 1383 für Schaan bezeugt. Vgl. Ospelt 1939, 98.

Zur Herkunft siehe RN 3, 301.

**Nominal verbunden**

Als Bestimmungswort

→ †*Mellenhof* (S)

**Menig**

/mēnig/

Familienname (evtl. auch als *Mengin?*); oder Personennamen *Meng*.

Zur Herkunft siehe RN 3, 72f. und Brechenmacher 2, 256.

**Nominal verbunden**

Als Bestimmungswort

→ †*Mängins Feld* (M); †*Mängins Hof* (M); †*Mengenzil* (E)

**Mesmer**

OL *mēs̄m̄ar*, UL *mēs̄m̄ar*

m., 'Mesner, Küster, Kirchendiener' (Jutz 2, 403; Id. 4, 464f.).

Ahd. *mesināri*, mhd. *mes(se)naere*, *mesner* m. Entlehnt aus mlat. *MANSIONARIUS* 'Aufseher des Gotteshauses' (Kluge 1989, 474).

In Flurnamen verweist das Wort auf Grundstücke, die dem Kirchendiener für seinen Unterhalt zur Bewirtschaftung zugeteilt waren. Nebst nicht näher bezeichnetem, überall gebräuchlichem *Mesmer* erscheinen in unseren Geländenamen auch die Funktionsbezeichnungen *Kapellmesmer* m. (in Triesen) und *Mariahilfmesmer* m. (in Mäls-Balzers: Kapelle Mariahilf).

**Nominal verbunden**

Als Bestimmungswort bzw. Element des Bestimmungsteils

→ †*Kappell Mesmer Gut* (T); *Mariahilfmesmerstückle*<sup>1</sup> (B); *Mariahilfmesmerstückle*<sup>2</sup> (B); †*Mesmer Feldli* (G); †*Mesmeräckerli* (T); †*Mesmerbretscha* (M); †*Mesmerbüntli* (V); *Mesmerguet*<sup>1</sup> (B); *Mesmerguet*<sup>2</sup> (B); †*Mesmerguet*<sup>3</sup> (B); †*Mesmerguet* (G); †*Mesmergut* (S); †*Mesmermad* (S); †*Mesmermad* (E); †*Mesmermad* (M); *Mesmers Guet* (G); *Mesmersguet* (T); *Mesmersgüetli* (T); †*Mesmerwingert* (M); †*Mesmerweingarten* (V); †*Messnerbritschen* (E)

**Messe**

*mēs̄s*, Tb *mēs̄s*

f., **1.** 'Gottesdienst, kirchliches Messopfer' (Jutz 2, 404f.; Id. 4, 448); **2.** 'Grossausstellung; Industrieschau; Ausstellung von Industriewaren grossen Ausmasses' (Wahrig 1986, 881; Kluge 1989, 474).

Ahd. *missa*, mhd. *messe* f. Entlehnt aus spätlat. *MISSA*, das den liturgischen Worten ἴτε,

MISSA EST 'gehet, es ist entlassen' entnommen ist (vgl. Kluge 1989, 474).

### Nominal verbunden

Als Bestimmungswort

*Messeplatz* m. 'Platz, Stelle wo eine Gewerbe- oder Industrieschau stattfindet'.

→ *Messeplatz* (S)

Als Grundwort

In den Komposita *Frühmesse* f. 'die erste, frühmorgens gelesene Messe'; *Frühmesser* m. 'Priester, der die Frühmesse zu lesen hat'.

→ †*Früemessbünt* (S); *Früemesserhus* (T); *Früemesserspfreund* (T); *Früemessersteil* (T); †*Früemessguet* (B); †*Frühmess Gut* (T); †*Frühmessgut*<sup>1</sup> (S); †*Frühmessgut*<sup>2</sup> (S); †*Frühmessgut*<sup>3</sup> (S); †*Frühmessgut*<sup>4</sup> (S); †*Frühmessgut*<sup>5</sup> (S)

## messen

*měŕsa*, Tb *měŕsa*

v. tr., **1.** 'das Mass bestimmen'; **2.** spez. 'auf der Alp an einem Stichtag die Milchleistung jeder Kuh feststellen, um so den Anteil jedes Alpenossen am Molken zu bestimmen' (Jutz 2, 405; Id. 4, 456f.).

Ahd. *mezzan*, mhd. *mezzen*.

In den unten dargestellten Geländenamen findet der Verbalstamm Verwendung.

### Nominal verbunden

Als Bestimmungswort

*Messweide* f. 'Weide, die vor dem Milchmessen bestossen wird': Schädler 1916, 92 schreibt zum Milchmessen: "Zu Zeiten als unsere Kuhalpen noch nicht mit entsprechenden Stallungen versehen waren, wurde, um einen Massstab bei der Verteilung des Molkens zu haben, im Sommer nur einmal, in späteren Jahren zwei- bis dreimal die Milch der Kühe gewogen. (...) Das Vieh wurde vor dem Messen meist auf bestimmte Weiden getrieben, welche Messweiden genannt wurden." Durch den Aufenthalt der ganzen Kuhherde auf einer im voraus festgelegten Weide sollte gewährleistet werden,

dass auf das Probemelken hin alle Kühe gleich gut gefüttert waren und damit allfällige Streitigkeiten vermieden werden konnten (vgl. dazu Seli 1915, 62f.). – Siehe zur Sache weiter auch ausführlich Weiss 1941, 215ff.; ferner unten s. v. *Wechsel* (*Wechselweide*).

→ *Messweid* (B); *Messweid* (T); *Messweid, ober-* (T); *Messweid, under-* (T)

## Messina

*měŕsīna*

Stadt in Sizilien.

Zur Herkunft des Namens siehe etwa Pellegrini 1990, 55.

### Allein

Der Flurname *Messina* Triesen bezieht sich auf die gleichnamige sizilianische Stadt; er ist wohl eine junge Schöpfung (historische Belege fehlen). Möglicherweise entstand er nach dem verheerenden Erdbeben, welches Messina 1908 heimsuchte; die Stadt erlangte damals traurige Berühmtheit. So mag unser *Messina* zu verstehen sein als 'Ort, der weit entfernt (scil.: vom Dorf) liegt (wie die Stadt Messina)', oder auch als 'Ort, der neu kultiviert wird' (vergleichbar der Stadt Messina, die neu aufgebaut werden musste).

→ *Messina* (T)

### Nominal verbunden

Als Bestimmungswort

→ *Messinastrasse* (T)

## Metz

/mets/

Familienname. Sonst bei uns nicht bezeugt.

Zur Herkunft siehe RN 3, 214 und Brechenmacher 2, 264.

### Nominal verbunden

Als Bestimmungswort

→ †*Metzentel* (Sb)

**Metze**

/mɛtsə/

f., 1. 'Mädchen niederen Standes', oft mit dem Nebenbegriff der Leichtfertigkeit; 2. 'Hure, Weibsbild, Dirne'. Cf. Wahrig 1986, 884.

Die seit dem 15. Jh. bezeugte Form ist entweder Koseform zum verbreiteten weiblichen Vornamen *Mechthild*, der zu 'Mädchen' verallgemeinert und dann abgesunken sein könnte. Möglich ist auch, dass es sich um eine *s*-Ableitung von *Magd*, *Maid* f. handelt (vgl. Kluge 1989, 476.)

**Nominal verbunden**

Als Bestimmungswort

Lautlich würde der Ansatz für unseren Namen †*Metzent*al Schellenberg genügen; im übrigen spricht nichts Ersichtliches dafür.

→ †*Metzent*al (Sb)

**metzgen**

mɛtsga

v. tr., 'schlachten' (Jutz 2, 409; Id. 4, 624ff.).

Mhd. *metzjen*, *metzigen*.

**Abgeleitet**

Ohne Suffix: *Metzg* f. 'Metzgerei'. Kommt vor im Namen †*Rindermetzg* Triesen (in der Alp Lawena): Wohl 'Ort, der (im Felssturz von 1659) zu einer Schlachtstätte für Rinder wurde', sei es, dass hier das Fleisch der umgekommenen Tiere verarbeitet wurde, oder um generell auszudrücken, dass hier viele Rinder umkamen.

→ †*Rindermetzg* (T)

-er: *Metzger* m. 'Schlachter, Fleischhauer', mhd. *metziger* m. Nomen agentis; vgl. Jutz 2, 409; Id. 4, 627. Als Element des Bestimmungsteils (zur Bezeichnung der Sippschaften *Metzgerbecken* und *Metzgerwächters*) in den Geländenamen *Metzgerbecken Au* und *Metzgerwächters Wäldli*, beide Vaduz.

→ *Metzgerbecken Au* (V); *Metzgerwächters Wäldli* (V)

**mez**

rtr.

*mets* f. *métsa* (E), *míats*, *méza* (S); adv.

*améts*, *iméts* (E), *amiats*, *ènamíats* (S)

adj., 'halb'; adv. 'in der Mitte befindlich, mitten'.

Lat. MĒDIUS 'in der Mitte befindlich, halb' (REW 5462; RN 2, 202f.), rtr. adj. *mez(za)* (E), *miez*, *mesa* (S) 'halb', adv. *amez*, *imez* (E), *enamiez*, *amiez*, *miez* (S) 'in der Mitte befindlich, mitten'.

**In adverbialer Fügung**

Als Bestimmungsteil

Rtr. *pra(u) d' imez* 'mittlere Wiese': Ist erhalten in *Parmezg* Triesenberg, dessen ältester Beleg \*1355 *Prodimiz* klar in diese Richtung weist. Jüngere Formen des Typs *Barmetz* schienen zwar für eine Verbindung mit blosser adj. *mez* zu sprechen; diese ist jedoch schon deshalb unwahrscheinlich, weil *mez* adj. normal dem Nomen vorangestellt wird (vgl. RN 2, 202). Zur Entstellung des Namensauslautes kam es natürlich erst nach dem Sprachwechsel; sie scheint erstmals in 1668 *Barmeges* aufzutreten. Ebenso im Auslaut verändert erscheint dieselbe Verbindung in *Pradamee* Vaduz; hier dürfte Ablenkung nach einem anderen Namen (dem örtlich benachbarten *Aslamagee*) im Spiel sein.

→ *Klipradamee* (V); *Parmezg* (Tb); *Pradamee* (V); *Pradamee, ober -* (V); *Pradamee, under -* (V); *Pradameehöhi* (V); *Pradameetobel* (V)

Artr. *val (d'i)mez*, *val (d') mez* 'mittleres Tal, Tal in der Mitte': †*Metzent*al Schellenberg lässt nebst anderen Hypothesen auch die einer halb übersetzten, also hybriden Form zu, nämlich aus einem vorausgegangenen rtr. \**val (d'i)mez* 'mittleres Tal'. Formal hätte ein \**val (d') mez* durch blosser Teilübertragung ins Deutsche wohl zu einem \**Meztal* (freilich nicht, wenigstens nicht direkt, zu \**Mezatal*) führen können.

Der Vorgang wäre demjenigen ähnlich, der etwa den Namen *Ülltobel* Malans (RN 2, 361) hervorbrachte: dieser beruht wohl auf artr. *valügla* f. (< lat. VALLIS + -ŪCULA), das sekundär als *Val Ügla* missverstanden und dann als \**Ügliatobel* (rtr. *val* – dt. 'Tal, Tobel') bzw. heutiges *Ülltobel* teilübersetzt worden ist.

→ †*Metzentel* (Sb)

## mezaun

artr.

*/metsáun/*; *medzém* (Eo), *mazóun* (S)  
adj., 'mittel, in der Mitte befindlich'.

Lat. MĒDIANUS 'in der Mitte befindlich' (REW 5452; RN 2, 202), rtr. *mezzaun* (Eo), *mesaun* (S) 'mittel, mittler, mittelgross'.

### Nominal verbunden

Als Bestimmungswort

Mit allen Vorbehalten, die einer vereinzelt urk. Nennung gegenüber angebracht sind, kann †*Falsana* Triesen hierhergestellt werden: sollte eines der im gegebenen Raum vorhandenen Tobel (vielleicht im Gebiet Schmedawölflis Teil?!) mit artr. *val mezauna* 'mittleres Tal/Tobel' bezeichnet worden sein? Sprachlich böte jedenfalls ein Übergang von *val mezauna* (nach der Verdeutschung) zu \*/*fālm*'(t)*sána*/ (mit Synkopierung des Zwischentonvokals und Auflösung der Affrikate /ts/ > /s/) > /*falsána*/ (über Vereinfachung des konsonantischen Nexus \*/-lms-/ > /-ls-/) keine Schwierigkeiten. – Auch ein artr. (*a*)*ual mezaun* 'mittlerer Bach' ist als formal ebenbürtige Variante hier im Auge zu behalten; der formale Entwicklungsgang von *aual* in Toponymen ist, namentlich in vortoniger Stellung, oft nicht von demjenigen von *val* zu unterscheiden. – Der Fall bietet eine Parallele zu *Melsana* Wartau (kleinerer Hügel zwischen zwei grösseren Erhebungen nördlich bei Weite; vgl. Stricker 1981b, 257). Freilich muss der Deutungsvorschlag angesichts der vielen Unbekannten hypothetisch bleiben.

→ †*Falsana* (T)

## Michael

*mīhəl*, Tb *mīχəl*

Männlicher Vorname (Jutz 2, 410; Id. 4, 59).

Zur Herkunft siehe RN 3, 325ff.

### Nominal verbunden

Als Bestimmungswort bzw. Element des Bestimmungsteils

→ †*Michaels Acker* (Sb); †*Michel Bürklins Halten* (T); *Michel Segers Torkel* (V)

In appositioneller Verbindung

Im Individualnamen *Michel Öhri*: Als Geländename ist *Michel Öhri* Gamprin zu verstehen als elliptisch gekürzte ursprüngliche Nominalverbindung (< \**des Michel Öhris* [*Gut* etc.]; das verlorene Grundwort ist unbekannt). Der Vorname ist hier primär also Element des Bestimmungsteils *Michel Öhri*; die Verbindung von Vor- und Familienname (von Bach I/1, § 59 als Gesamtname bezeichnet), ist als Apposition gewertet worden (vgl. Koss 1990, 54).

→ *Michel Öhri* (G)

## Mies

*mīas*

n., 1. 'Moos (Muscus)'; 2. 'Flechte (besonders am Baum)'. Vgl. Jutz 2, 411; Id. 4, 467f.

Ahd. *mios*, mhd. *mies* n./m. Das Wort steht im Ablaut zu *Moos* n. (vgl. Kluge 1989, 487), welches zur Bezeichnung der Pflanze heute verbreitet, jedoch nicht echt mundartlich ist (siehe dort).

Die Benennung von moosigen Stellen mag damit zusammenhängen, dass Moos zum Verstopfen von Fugen verwendet und auch als Streue für das Vieh gebraucht wurde (vgl. Id. loc. cit.).

### Nominal verbunden

Als Bestimmungswort

*Miesbühel* m. 'Wieshang, wo Moos wächst'.

So bei uns in *Miasbühel* Triesenberg und †*Missbühel* Schellenberg. Weiteres Vorkommen des Namentyps: *Moosbühel* Grabs (Mat. SGNB); *Miesbühel* Dalaas (VNB I/1, 91), *Miesbüchel* Rankweil (VNB I/5, 96).

→ *Miasbühel* (Tb); †*Missbühel* (Sb)

## Milch

*mēlx*, Tb *mīlx*

f., 'Milch' (Jutz 2, 413f.; Id. 4, 198ff.).

Ahd. *miluh*, *milih*, mhd. *milch*, *milich* f.

### Nominal verbunden

Als Bestimmungswort

*Milcheiche* f. (?): Vielleicht ein spezifischer Baumname? Ist allerdings nicht belegt. Scheint in den Geländenamen †*Melcheicha* und *Melcheichawesa*, beide Ruggell, enthalten. Zu denken wäre sachlich etwa an eine analoge Bildung zu *Milchahorn* m. oder *Milchbaum* m. 'Spitzhorn (Acer platanooides L.)', 'Feldhorn (Acer campestre L.)' und *Bergahorn* (Acer pseudoplatanus L.). Vgl. Grimm 12, 2189f. und Seitter 1977, 304f. Ganz unsicherer Ansatz.

→ †*Melcheicha* (R); *Melcheichawesa* (R); †*Melcheichenmahd* (R)

## Militär

*mīlītēr*, Tb *mīlīdēr*

n., 'Soldatenstand' (Jutz 2, 418).

Im 18. Jahrhundert entlehnt aus frz. *militaire* m. 'hoher Offizier'. Aus lat. *mīlītāris* 'soldatisch, den Krieg betreffend', dieses zu lat. *mīles* 'Soldat'. Bei der Entlehnung ins Deutsche wurde der Plural des Französischen in ein Kollektivum umgedeutet. Vgl. Kluge 1989, 479.

### Nominal verbunden

Als Bestimmungswort

*Militärbrücke* f. 'Brücke für das Militär' findet sich wohl im Schaaner Namen, zum Sachlichen ist jedoch nichts bekannt.

→ †*Milidarrbrüegele* (S)

## Mister

*mēštār*, Tb *mīštār*

m., 'Alpknecht, der den Stall und die Reinigung desselben zu besorgen und den Dung auf die Alpweiden auszubringen hat' (Jutz 2, 426).

Nomen agentis zu *misten* 'den (festen) Stalldünger ausbringen und auf dem Kulturland verzetten'.

### Nominal verbunden

Als Bestimmungswort

*Misterweg* m. 'Weg, auf dem der Mister den Dung auf die Weiden führt'. Vgl. Frick/Altman/Wanger 1976, 12.

→ *Mesterweg* (B); *Mesterweg* (T); *Mesterweg* (S)

## Mittag

*mētāg*, älter *mētātāg*, Tb *mītag*, älter *mīdātāg*

m., 'Mitte des Tages, Zeit des Mittagessens' (Jutz 2, 431f.; Id. 12, 940ff.).

Ahd. *mittitag*, mhd. *mitt(en)tac*, *mittach(e)*, *mittertac* m. Zusammenrückung aus ahd. adj. *mitti* 'in der Mitte befindlich' und *Tag* m., ahd. *tag*, mhd. *tac*, *tag*, m. (vgl. Kluge 1989, 482 und 718).

Das Wort bezeichnet in Flurnamen Örtlichkeiten, über denen zur Mittagszeit die Sonne steht, bzw. Stellen, die erst zur Mittagszeit von der Sonne beschienen werden.

### In präpositionaler Fügung

*Underem Mettatag* Triesen scheint gekürzt aus einer primären Lageangabe \**Underem Mettatagberg*, womit *Mittag* ursprünglich Bestimmungswort in einer nominalen Verbindung war. Heisst also 'Gebiet unter dem †*Mittagberg* bzw. *Mittagspitz*'.

→ *Mettatag*, *underem* - (T)

**Nominal verbunden**

Als Bestimmungswort

*Mittagberg* m. 'Berg, über dem am Mittag die Sonne steht' (scil. vom Ort der Benennung aus gesehen, hier Triesen).

→ †*Mittagberg* (T)

*Mittagplatte* f. 'Felswand, über der am Mittag die Sonne steht' bzw. 'Felswand, die erst zur Mittagszeit von der Sonne beschienen wird' (scil. vom Ort der Benennung aus gesehen, hier Balzers).

→ †*Mittagplatte* (B)

*Mittagspitz* m. 'Bergspitze, über der am Mittag die Sonne steht' (scil. vom Ort der Benennung aus gesehen): So bei *Mittagspitz* Balzers und Triesen (für denselben Berg: die Benennung erfolgte in diesem Fall von Triesen aus, denn von Balzers aus steht der Mittagspitz im Osten).

→ *Mittagspitz* (B); *Mittagspitz* (T)

**mittler(er)**

⇒ *mez, mezaun*

*mētlār*, Tb *mītlār*

adj., 'der (die, das) in der Mitte gelegene' (Jutz 2, 432; Id. 4, 561).

Ahd. *mittil*, mhd. *mittel*; bzw. alter Komparativ *mittler*, Superlativ *mittelst*, ahd. *mittelosto* (vgl. Bach II/1, 304)

**Nominal verbunden**

Als Bestimmungswort

Es kommen in den Namen alle drei alten Steigerungsstufen vor: die Grundstufe (Positiv) *Mittel*, die Komparativform *Mittler* ('von dreien der mittlere') und die Superlativform *Mittlest* ('von vielen der mittlere').

→ †*Damm, mettlara* - (S); †*Damm, mettlara* - (G); †*Diebaloch, mettler* - (B); *Fall, mettlara* - (M); †*Halden, mittler* - (T); *Höhi, mittler* - (Tb); *Lager, mettler* - (V); *Läger, mittler* - (Tb); *Länge, mittlere* - (V); †*Länge, mittlere* - (S); *Metteldorf* (V); †*Metteldorf* (E); *Mettelfeld* (V); *Mettleröfi* (V); *Mettlerwald* (B); †*Mittelau* (R); †*Mittelau Wis* (G); †*Mitteldorf* (S); †*Mittelfeld* (B); †*Mittelhorn* (T); †*Mittelmark* (P); *Mittlplanken* (P); †*Mittelste Böden* (T); *Mittlerspitz* (B); *Mittler-*

*spitz* (T); *Mittlervalorsch* (S); †*Rosfeldacker, mittlerer* - (S); *Schaanwald, mittlerer* - (M); *Schellenberg, mittlerer* - (Sb); †*Stech, mettlara* - (B); †*Talboden, mittlerer* - (P); *Teile, mittlere* - (E)

**Mock**

/mɔk/

Familiennamen. In Ober- und Unterland vereinzelt bezeugt. Vgl. Ospelt 1939, 99; Tschugmell 1957, 81; Tschugmell 1958, 166.

Zur Herkunft siehe RN 3, 797 und Brechenmacher 2, 276.

Vorbemerkung: Siehe auch s. v. *Mücke*. Nicht stets sicher auseinanderzuhalten.

**Nominal verbunden**

Als Bestimmungswort

→ *Moggamädle* (M); *Moggaschlössli* (T)

**Molken**

*mōlka*, ebenso *mōlha*, Tb *mōlχa*

n./f., **1.** 'Gesamtertrag an Milch und Milchprodukten von einer Anzahl Kühe in bestimmter Zeit'; **2.** 'Käsewasser, Schotte'. Vgl. Jutz 2, 440; Id. 4, 207ff.

Mhd. *molchen*, *molken* n.

**Nominal verbunden**

Als Bestimmungswort

*Molkenris* n. 'Runse, in welcher bei Regenwetter milch- bzw. schottenfarbiges Wasser zu Tal rinnt'? Ob †*Molkares* Gamprin so zu deuten ist, bleibt fraglich.

→ †*Molkares* (G)

Als Grundwort

*Vogelmolken* n. (aus der mittelalterlichen Feudalzeit) 'eine Abgabe an den Landesherren im Umfang des Ertrages eines Alptages'; andernorts auch *Laubmahl* n. genannt.

→ *Vogelmolchahöitta* (V); *Vogelmolchahüsli* (V)

## Mönch

*mōnχ*

m., 'im Kloster lebender Angehöriger eines geistlichen Ordens, Klosterbruder' (Jutz 2, 442; Id. 4, 318f.).

Ahd. *munih*, mhd. *mün(e)ch*, *mün(i)ch* m. Entlehnt aus mlat. MONICUS, dieses zu älterem MONACHUS, seinerseits entlehnt aus gr. MONACHÓS 'Einsiedler', dieses zu gr. ΜÓΝΟΣ 'allein' (vgl. Kluge 1989, 486).

### Nominal verbunden

Als Bestimmungswort

So in †*Mönchen Lehen* Mauren und †*Münchenlechen* Eschen: 'Lehengut, das durch die Mönche vergeben wird', also ein 'klösterliches Lehengut'. Im ersteren Fall bezieht sich der Name vermutlich auf die Mönche des Klosters St. Johann in Feldkirch.

→ †*Mönchen Lehen* (M); †*Münchenlechen* (E)

## Moos

⇒ *palüd, segna*

OL *mōs*, UL *mōs*, Tb *mōs*

n., 1. 'Moor; sumpfiger Wiesen-, Streu-, Waldboden; feuchtes, sumpfiges Land, auf dem nur kurzes Streuegras wächst'; 2. 'Moos (Muscus)'. Vgl. Jutz 2, 445; Id. 4, 469f.

Ahd., mhd. *mos* n. Das Wort ist gemäss VALTS-Komm. I/2, 376 als Appellativ für 'Moor, Sumpf' bei uns nicht mehr in Gebrauch. Es zeigt für Liechtenstein die sog. Vokalspaltung, wonach mhd. *o* teilweise als geschlossenes /*o*/ (im Oberland), teilweise als offenes /*o*/ (im Unterland) erscheint, ohne dass eine Regel im Sinne eines «Lautgesetzes» erkennbar wäre (vgl. loc. cit. 378). Als Bezeichnung für die Pflanze (Muscus) ist *Moos* nicht echt mundartlich; dafür *Mies* n. (siehe dort).

### Allein

In unseren Flurnamen weist *Moos* daher – vielleicht mit Ausnahme der beiden lautlich

abgelenkten Balzner Namen †*Mosttrog* und *Mosttrogres* – durchwegs auf Feuchtgebiete hin.

→ †*Moos* (P); *Mos* (Tb); †*Mos* (S); *Mos* (E); *Mos* (M)

### Abgeleitet

*-le*: Neben unseren beiden Namen *Mösle* Gamprin und *Mösle* Schellenberg ist das einfache Diminutiv vor allem in Vorarlberg als Flurname sehr verbreitet; wir finden ihn in Altach, Götzis, Koblach, Zwischenwasser, Laterns (VNB I/5, 19, 27, 38, 73, 84), in Egg, Bezau, Schwarzenberg, Bizau, Reuthe, Mellau, Schnepfau, Au, Schopperrau (VNB I/8, 53, 98, 113, 130, 140, 154, 168, 186, 205), in Mittelberg (VNB I/9, 82), in Buch, Alberschwende, Riefensberg, Langenegg, Lingenau, Hittisau, Sibratsgfäll (VNB I/7, 29, 37, 74, 88, 95, 107, 118); im Werdenbergischen findet sich ein *Mösle* in Gams (Mat. SGNB).

→ *Mösle* (G); *Mösle* (Sb); *Möslefäll* (G); †*Mösleplatz* (E); †*Mösleplatz* (G); *Möslewald* (G); *Mösleweg* (G); *Möslitueta* (E)

### Nominal verbunden

Als Bestimmungswort

• Bestimmungswort als Appellativ:

*Moosmahd* n. 'sumpfige Mähwiese'. Dürfte vorliegen in volksetymologisch umgestaltetem †*Mostmädle* Ruggell sowie entsprechendem *Mostmeder* Gamprin.

→ †*Mostmädle* (R); *Mostmeder* (G)

*Moostrog* m. 'Brunnentrog, der mit Moos bewachsen ist' oder 'Brunnentrog in sumpfigem Gebiet': Vielleicht gehört †*Mosttrog* Balzers hierher, sofern volksetymologische Umgestaltung *Moos-trog* > *Most-trog* m. angenommen werden darf.

→ †*Mosttrog* (B); *Mosttrogres* (B)

• Bestimmungswort als Name:

→ †*Mosböchel* (E); *Mosegg* (Tb); *Mösleberg* (G); *Möslefäll* (G); †*Mösleplatz* (E); †*Mösleplatz* (G); *Möslewald* (G); *Mösleweg* (G); *Möslitueta* (E); *Moostrog* (Tb)



**Als Grundwort**

- Mit Appellativ:  
→ *Entamoos* (B); †*Malmos* (S)
- Mit Ortsname, Geländebezeichnung:  
→ *Badieramoos* (B)
- Mit rtr. \*Name bzw. Reliktwort:  
→ †*Lutschen Mos* (M)
- Mit Personennamen, -bezeichnung:  
→ †*Lutschen Mos* (M); †*Menschen Moos* (M)
- Mit Adjektiv:  
→ †*Sauren Mos* (M)

**Morath**

*/mórat/* (?)

Familiennamen. In Graubünden alt verbürgt, bei uns im 16. und 17. Jh. gut bezeugt.

Zur Herkunft siehe RN 3, 216.

**Nominal verbunden**

Als Bestimmungswort

→ †*Maratacker* (unlokalisiert)

**Mörder**

*mōrdār*, Tb *mōrdār*

m., 'jemand, der einen Mord begangen hat' (Jutz 2, 447; Id. 4, 398).

Mhd. *mordaere* m.

**Nominal verbunden**

Als Bestimmungswort

*Mörderburg* f. 'Burg, wo Mörder hausen'.

→ *Mörderburg* (B)

**Morgen**

OL *mōrga*, UL *mārga*, Tb *mōrgat*

m., 'frühe Tageszeit bis gegen Mittag' (Jutz 2, 450; Id. 4, 403f.).

Ahd. *morgan*, mhd. *morgen* m. (vgl. Kluge 1989, 488).

**Nominal verbunden**

Als Bestimmungswort

*Morgengabe* f. 'Gabe, die am Morgen gegeben wird; Geschenk des Ehegatten an die Gattin nach der Brautnacht' (vgl. Jutz 2, 450; Id. 2, 54): Der Geländename *Morgagab* Mauren heisst also wohl 'Grundstück, das als Morgengabe geschenkt wurde'.

→ *Morgagab* (M)

**Moritz**

*mōrīts*

Männlicher Vorname (Jutz 2, 450f.; Id. 4, 362).

Zur Herkunft siehe RN 3, 392ff.

**Nominal verbunden**

Als Bestimmungswort

→ *Moritzanegga* (Tb)

**Most**

*mōšt*, Tb *mōšt*

m., 'Obstwein' (Jutz 2, 452; Id. 4, 541f.).

Ahd., mhd. *most* m. Entlehnt aus lat. *MUSTUM* 'junger Wein' (vgl. Kluge 1989, 489). Bei der folgenden Ableitung ist allerdings auszugehen vom intr. Verb *mosten* 'durch Auspressen der Früchte Obstsaft gewinnen'.

**Abgeleitet**

-erei: *Mosterei* f. 'Raum und Vorrichtung zur Mostbereitung' (Jutz 2, 452). Älter mundartlich ist *Mosti* f. Zur Ableitung vgl. Duden-Gramm. § 845.

→ *Mosterei* (R)

**Nominal verbunden**

Als Bestimmungswort

*Mostmahd* n. 'Mähwiese, wohin man reichlich Most mitzunehmen pflegt, weil es dort heiss ist und sich nur wenige Bäume als Schattenspender finden'? – Rein lautlich könnten †*Mostmädle* Ruggell und *Mostmeder* Gamprin hierher gehören. Wahrschein-

licher ist jedoch, dass beide volksetymologisch aus \**Moos-Mahd* umgestaltet sind (siehe oben bei *Moos*).

→ †*Mostmädle* (R); *Mostmeder* (G)

*Mosttrog* m. 'Behälter für Most' (Id. 14, 645): †*Mosttrog* und *Mosttrogres* Balzers vielleicht hierher? Oder doch eher zu *Moos-trog* m. (siehe bei *Moos*)?

→ †*Mosttrog* (B); *Mosttrogres* (B)

## Motel

*móʦɛl*

n., 'Hotel an Autostrassen mit kleinen Appartements und dazugehörigen Garagen' (Wahrig 1986, 905).

Kurzform zu engl. *mo[torist's ho]tel* 'Hotel für Reisende mit Motorfahrzeug'.

### Allein

→ *Motel, bim* - (T)

## Möwer

*/mōwər/*

Familienname, sonst bei uns nicht weiter bezeugt.

Zur Herkunft siehe Brechenmacher 2, 289.

### Nominal verbunden

Als Bestimmungswort

→ †*Möwers Feld* (Sb)

## möz

rtr.

*möts*, koll. *mótsa*

m., koll. *mozza*, **1.** '(grosser) Scheffel'; **2.** topon. 'Mulde, Geländevertiefung' (?).

Lat. *MÖDIUS* 'Scheffel' (REW 5629; RN 2, 206), rtr. *möz* m., koll. *mozza*, (E) '(grosser) Scheffel'. Veraltetes vorarlb. mda. *Metzen* m. 'Trockenmass, besonders für Getreide, entsprechend 61,5 Liter' (Jutz 2, 408: dort zu dt. *messen* gestellt) gehört, wenigstens

bei uns, als Reliktwort doch wohl ebenfalls hieher; ob dies auch für mhd. *metze* m. 'kleineres Trocken- und Flüssigkeitsmass' (Lexer 1918, 162) zu gelten hätte, bleibe hier dahingestellt.

### Allein

Der Ansatz scheint zu passen bei †*Moza* Balzers. Dabei wäre hier mit Blick auf das Benennungsmotiv nicht auszugehen von einem Ackermass (Anzahl Scheffel Getreide: so bei der Ableitung mlat. *MODIALIS*, artr. *muzal* m.; vgl. VRom. 6, 59), sondern von der Hohlform des Gerätes, hier zur Bezeichnung einer Geländevertiefung. Diese Annahme ist ohne weiteres zulässig; sie stützt sich auf zahlreiche Parallelen (man denke etwa an dt. *Becken* n., *Wanne* f., *Napf* m., *Kessel* m.; vgl. Zinsli 1946, 77ff.); allerdings führt RN 2, 206 in der bündnerischen Toponymie keinen einzigen Vertreter von nicht abgeleitetem rtr. *möz* / koll. *mozza* auf. Auch müsste die (von Ospelt 1911 und Nipp 1911 notierte) Länge des Tonvokals sekundär, also nach der Verdeutschung, eingetreten sein – genau darauf könnte der Beleg 1389 *Mutzen* hindeuten. – Die dt. Zusammensetzung †*Mozatobel* Balzers erinnert an die gut belegte Gruppe der «pleonastischen» Übersetzungsnamen mit doppelter Nennung des (ganz oder teilweise) gleichen Benennungsmotivs in beiden Sprachen; etwa nach dem Muster *Pradwiesen* (zu rtr. *prada* f. 'Wiesen'; Ospelt 1911, 85; siehe dazu Stricker 1981c, 46). – Unsicher bleibt der Fall †*Metzentel* Schellenberg; die Wahrscheinlichkeit, dass er mit dem Reliktwort *Metzen* m. 'Trockenmass, besonders für Getreide' unmittelbar zu tun hätte, ist nicht sehr hoch. Denkbar wäre grundsätzlich als Ausgangspunkt die für das rtr. Grundwort (Typ *mozza*) bekannte toponymische Begrifflichkeit 'Mulde, Geländevertiefung'; die Verbindung mit dt. *Tal* würde dabei durchaus eine plausible Brücke schaffen. Die Lautung */métsa-/* allerdings kann nicht direkt von rtr. *mozza* her kommen; sie würde wiederum Einmischung von seiten des alem. Reliktworts nahelegen; dies

könnte jedoch nicht einleuchten, da bei alem. *Metzen* m. 'Scheffel' die dann notwendige begriffliche Ausweitung (auf 'Mulde') nicht belegt ist.

→ †*Moza* (B); †*Mozatobel* (B); †*Metzentel* (Sb)

## Mücke

*mōka*, Tb *mūka*

f., 'Mücke, Gelse' (Jutz 2, 455; Id. 4, 127).

Ahd. *mugga*, *muck*, mhd. *mücke*, *mucke*, *mügge*, *mugge* f. (Kluge 1989, 490).

Vorbemerkung: Siehe auch s. v. *Mock* (Familienname). Nicht stets sicher auseinanderzuhalten.

### Nominal verbunden

Als Bestimmungswort

- Bestimmungswort als Appellativ:

*Mückenmahd* n. 'Mähwiese mit vielen Mücken'.

→ *Moggamädle* (M)

*Mückenwald* m. 'Wald mit vielen Mücken'.

→ *Moggawald* (V)

*Mückenweide* f. 'Weide mit vielen Mücken'.

→ †*Müggenweid* (V)

- Bestimmungswort als Name:

→ *Moggawald* (V); †*Müggenweid* (V)

## Müemele

*müeməla*

f., Name einer kleinen, rundlichen Birnensorte (Jutz 2, 465; Id. 4, 229).

### Abgeleitet

-er: *Müemeler* m. 'Name des Birnbaumes, der «Müemelen» trägt': Suffigale Erweiterung auf -er, die den Baum als Träger der Birne qualifiziert. Zum Suffix cf. Stricker 1974, 271f. Siehe auch unten (Absatz Als Bestimmungswort).

→ †*Mirmbler Acker* (T); †*Mömler* (Sb); †*Müemeler*, *beim* - (T)

### Nominal verbunden

Als Bestimmungswort

*Müemeleracker* m. 'Acker beim «Müemelen»-Baum'. Siehe auch oben (Absatz Abgeleitet).

→ †*Mirmbler Acker* (T)

## Muggeler

/mókəlar/ (?)

m., 'Murrkopf' (Id. 4, 134 s. v. *Muggler*).

Nomen agentis auf -er zu mda. intr. *muggelen* 'Unbehagen, Schmerz äussern durch Ächzen, Stöhnen!', 'heimlich murren, aus Unzufriedenheit brummen, sich mürrisch gebärden!', 'leise murmeln', 'im Geheimen lachen', 'halblaut, im Geheimen miteinander reden, munkeln', 'beim Essen keuchen, stossweise ächzen wegen vollen Magens' (Id. 4, 133f.).

### Allein

Falls *Mökeler* Planken hierher gehört, ist der Name elliptisch gebildet aus einer primären Nominalverbindung \*(des) *Mökeler(s)* (scil. *Acker* usw.; das verlorene Grundwort ist unbekannt). Die Personenbezeichnung wäre demnach Bestimmungswort im ursprünglichen Namen.

→ *Mökeler* (P)

## Mühle

⇨ *mulin*

OL *mōlī*, UL *mōlē*, Tb *mūlī*

f., 'Mahlanlage für Getreide' (Jutz 2, 460; Id. 4, 187f.).

Ahd. *mulī*, *mulin*, mhd. *mül(e)* f. Frühe Entlehnung aus lat. *MOLĪNA*, Ableitung von lat. *MOLĒRE* 'mahlen' (vgl. Kluge 1989, 491; Pfeifer 1989, 1133f.).

Entsprechend der überragenden Bedeutung der Mühlen für die Volksernährung war das Wort auch in der Flurnamengebung sehr produktiv.

**Allein**

→ *Möle* (B); †*Möle* (M); *Möle* (G); *Möle, bi der -* (B); *Möle, osser der -* (B); *Möli* (T); *Möli* (V); *Möli* (E); *Möli* (R); †*Mühle* (V); †*Müle* (T); †*Müle* (G); *Müli* (Tb)

**Nominal verbunden**

Als Bestimmungswort

- In appellativischem Kompositum:

*Mühlebach* m. 'Bach, Kanal, dessen Wasser eine Mühle treibt' (Jutz 2, 460).

→ †*Milbacheracker* (R); †*Milbacherguet* (R); †*Mölbachbünt* (V); *Mölbachrüfi* (V); *Mölebach* (B); †*Mölebach* (M); *Mölebach* (G); †*Mölebachwes* (B); *Mölibach* (T); *Mölibach* (V); *Mölibach* (R); *Mölibach, bim -* (V); †*Mühlbachgut* (Tb); *Mülbach* (Tb); †*Mülbachswis* (V); †*Mülbachtobel* (V)

*Mühlebünt* f. 'zur Mühle gehörige eingezäunte (Haus-)Wiese'.

→ *Mölebünt*<sup>1</sup> (B); *Mölebünt*<sup>2</sup> (B); †*Mölebünt* (M); *Mölibünta* (E)

*Mühlegasse* f. 'Gasse, die zur Mühle führt'.

→ *Mölegass* (M); *Mölegass* (G); *Möligass* (E)

*Mühlegraben* m. 'Bach, Kanal, dessen Wasser eine Mühle treibt' (Jutz 2, 461).

→ *Mölegraba* (G)

*Mühlehäuschen* n. 'Mahlgutlager; Gebäude zum Einstellen von Türken und Korn'; von hier wurde das Mahlgut abgeholt und zur Mühle transportiert.

→ *Mölhütleweg*<sup>1</sup> (G); *Mölhütleweg*<sup>2</sup> (G)

*Mühlekanal* m. 'Wasserzuleitung zum Mühlrad'.

→ †*Mölikanal* (R)

*Mühlemacher* m. 'Mühlebauer, -konstrukteur'.

→ *Mölimachers Bünt* (V)

*Mühlestrasse* f. 'Strasse zur Mühle'.

→ *Mölesträssle* (B); †*Mühlstrasse* (E)

*Mühleweg* m. 'Weg, der zur Mühle führt' (Id. 15, 834).

→ *Möliweg* (T); *Möliweg* (V); *Möliweg* (S); *Möliwegle* (R); †*Mühleweg* (Tb)

*Mühleweiher* m. 'Weiher, Staubecken des

*Mühlbaches*'.

→ *Möleweiher* (M)

*Mühlstein* m. 'Mahlstein der Mühle'. So in †*Mülstei* Triesenberg: Es wird an dieser Stelle ein alter Mühlstein gelegen haben.

→ †*Mülstei* (Tb)

- In toponymischem Kompositum:

→ †*Altmühleholz* (V); *Möleböchel* (M); †*Mölehof* (M); *Mölelad* (M); †*Möleladegg* (M); †*Mölespetz* (B); †*Mölewes* (B); *Möliacker* (R); *Möligärta* (R); *Möliholz* (V); *Möliholz* (S); *Möliholz, ober -* (V); *Möliholz, under -* (V); *Möliholzkappile* (S); *Mölihölzli* (V); *Möliholzrüfi* (V); *Mölimad* (E); *Möliplatz* (V); *Möliwiti* (T); †*Mühläcker* (V); †*Mühleguet* (V); †*Mühleladgraben* (E); †*Mühlgut* (B); †*Müleböschacker* (G); †*Mülegut* (T); †*Mülelad* (G); †*Mülerüte* (T); †*Mülin Wuerkopf* (R); †*Müliwald* (R); †*Müller Damm* (G)

Als Grundwort

- Mit Appellativ:

→ *Gipsmöli* (V); †*Herrschaftsmühle* (V); †*Hofmühle* (V)

- Mit Ortsname, Geländebezeichnung:

→ †*Rheinmühle* (G)

- Mit Personennamen, -bezeichnung:

→ *Nottamöli* (T); †*Schenkamöhle* (G)

**mulin**

rtr.

*mulin* (S), *muġin* (E)

m. (teils artr. auch \**mulina* f.) 'Mühle'.

Lat. \**MÖLĪNUM* 'Mühle' (REW 5644; RN 2, 206ff.), rtr. *muglin* (E), *mulin* (S), m.

**Allein**

Erscheint in der Namenwelt Graubündens auch als fem. Typ /*Mulina*/, mehrfach im Singular, noch häufiger im Plural: so etwa *Mulina* Vrin; *Malinas* Fanas, *Molinis* (Gemeinde), *Malinis* Fläsch (RN 2, 207). Dieses \**mulina* f. könnte vorliegen in †*Malina* Triesen; allerdings erweckt der vereinzelt, späte Beleg (1784) etwelche Zweifel: evtl. bloss Verschieb für *Maschlina*?

→ †*Malina* (T)

### Nominal verbunden

Als Bestimmungswort

Artr. *èr* (*d'*) *mulin* 'Mühlacker': Liegt vor in *Iramalin* Balzers. Die Reduktion des vortonigen /-u-/ von *mulin* zu /-a-/ nach der Verdeutschung bietet keine Probleme (zu den weiteren Fragen der Lautentwicklung siehe die Darlegungen in Band 1, s. v.).

→ *Iramalin* (B)

## Mullebusch

/mùlɛbùš/ (?)

f., Birnensorte, Art feiner Spalierbirnen. Belegt für Bregenz (Jutz 2, 463; Id. 4, 184 s. v. *Müllibus*).

Aus frz. *mouille-bouche* f. 'espèce de poire fondante' (eine saftige Birnensorte; wörtlich: 'benetz den Mund').

### Nominal verbunden

Als Bestimmungswort

*Mullebuschacker* m. 'Acker beim Birnbaum mit der Sorte «Mullebusch»': Hierher gehört vielleicht †*Müleböschacker* Gamprin. Siehe aber auch oben s. v. *Bosch*.

→ †*Müleböschacker* (G)

## Müller

mōl̄ar, Tb mǖl̄ar

m., **1.** 'Besitzer oder Betreiber einer Mühle' (vgl. Jutz 2, 463; Id. 4, 184ff.); **2.** Familienname (vgl. Tschugmell 1931, 90f.; Ospelt 1939, 99; Tschugmell 1941, 132; Tschugmell 1960, 100; Wanger 1989, 13).

Ahd. *mulināri*, mhd. *mül̄naere*, *mülner* m. Entlehnt aus lat. MOLINARIUS 'Müller'. Zur Herkunft des Familiennamens, der in unseren Flurnamen allerdings nirgends vorliegen dürfte, siehe RN 3, 617 und 696f. sowie Brechenmacher 2, 293.

### Nominal verbunden

Als Bestimmungswort bzw. Element des Bestimmungsteils

→ *Balzner Möllers Höledi* (T); †*Müller Damm* (G); *Müllersch Hostat* (Tb)

## Multe

⇒ *cazza, foppa, möz, nava*

*mōlta*, B *mǖlta*

f., **1.** 'längliches, einer Badewanne ähnliches Holzgefäß, Backtrog'; **2.** 'schaufelartiges, grösseres, viereckiges Holzgefäß mit seitlichen Ohren zur Aufnahme und zum Tragen von Kehrlicht'; **3.** topon. 'Mulde, muldenförmige Vertiefung des Erdbodens'. Vgl. Jutz 2, 463f.; Schädler 1915, 21; Id. 4, 215f.; Zinsli 1946, 331.

Ahd. *muoltera*, mhd. *muolte(r)* f. Entlehnt aus lat. MULCTRA 'Melkfass'.

Die toponymische, vom Gegenstand auf muldenförmige Vertiefungen der Landschaft übertragene Bedeutung ist bei Jutz loc. cit. nicht aufgeführt, Schädler 1915 dagegen erwähnt sie noch vor den anderen Bedeutungen.

### Allein

→ †*Molta* (M)

### Nominal verbunden

Als Bestimmungswort

- Bestimmungswort als Appellativ:

*Multenris* n. 'Runse bei der Mulde': Möglicherweise hierher (falls entstellt; eher jedoch zu *Molke* f., siehe dort) gehört †*Molkares* Gamprin.

→ †*Molkares* (G); *Moltares* (M)

- Bestimmungswort als Name (?):

→ *Moltares* (M)

## mundar

rtr.

*mundár* (E), *mundá* (S)

v. tr. 'reinigen, säubern, schälen'; spez. 'roden, Steine wegräumen'.

Lat. MUNDARE 'reinigen' (REW 5744; RN 2, 216), rtr. *mundar* 'reinigen, säubern, schälen'; im Alträtromanischen und Altlobardischen auch 'roden', insbesondere 'Allmendland von Steinen und dergleichen räumen, um daraus Wies- und Ackerland zu machen'.

Die unten folgende Ableitung vom Verbalstamm MUNDA- (rom. topon. *Munda*) geht vom letztgenannten Bedeutungsbereich aus. Vgl. aus Unterrätien etwa *Mundasigg* Vandans (VNB I/2, 54), wohl zu rtr. *munda setga* f. 'trockene Rodung'.

### Abgeleitet

-ATICIU: Artr. *mundaditsch* m., *mundaditscha* f. 'gerodetes, (von Steinen etc.) gereinigtes, neu urbarisiertes Gebiet'. Der Typ ist nach RN 2, 216 in ganz Bünden (ausser in der Surselva) häufig; so etwa in urk. 1496 *Mundaditsch* Scharans, urk. 1403 *Mundaditsch* Lantsch, *Mundaditsch* Salouf, Malix, Schiers, sowie mehrfach im Engadin, ferner urk. 1448 *Montalitsch* Untervaz; in der fem. Variante als *Mundaditschas* Santa Maria, Tschlin, *Mundaditscha* Schiers. Der Fall *Matitschkopf* Fläsch schliesslich wird loc. cit. mit Anlehnung an *Matlusch* gedeutet. Dieser Ausweg trägt dem Umstand nicht Rechnung, dass diese offenbar synkopisch gekürzte Variante *Matitsch* (aus *\*Mundaditsch*) nicht vereinzelt ist: analog erscheint sie nämlich auch in der anderen MUNDA-Ableitung in RN 2, 216f., nämlich dem nordbündnerischen Typ *\*MUNDATURA*, der nebst regulären Entwicklungen (wie *Mundadiras* Trin, †*Mundadura* Portein, *Mundadiras* Traun, *Mundadura* Peist, *Mundaduris* Lüen, Castiel) auch assimilierendes †*Grab Munadura* Falera, *Monadiris* Tamins, *Monadura* Jenins, Igis, und schliesslich synkopiertes *Mondura*, *Mandura* Trimis, sogar *Pramadura* Mastrils (< *prau* *\*mandura*) aufweist. Mit diesem letzteren Kürzungstyp */mandúra/* < */mündadúra/* wird auch der oben genannte Typ */manditša/* < */mündaditša/* einher gehen. Daher ist es gerechtfertigt, den Fall *Amadetscha* Schellenberg dieser Gruppe zuzurechnen: nach Ab-

zug des *A-* (agglut. Ortspräposition *an*, wozu Stricker 1976 und Stricker 1980b) und Rückbildung der jungen *mda*. Senkung des Tonvokals haben wir auch hier den Lautstand *\*/maditša/* vor uns, der augenscheinlich durch Verlust des Nasals in der Vortonsilbe aus *\*/manditša/* – und damit eben wohl aus */mündaditša/* – hervorgegangen war.

→ *Amadetscha* (Sb)

## Mündle

### *mündle*

Familienname, einheimisch. Vgl. Tschugmell 1931, 91; Ospelt 1939, 99; Tschugmell 1941, 132; Tschugmell/Marxer 1978, 134ff.

Zur Herkunft siehe RN 3, 229 und Brechenmacher 2, 295.

### Nominal verbunden

Als Bestimmungswort

→ †*Medlisbach* (E); †*Möndliswald* (Sb); †*Mündlesbach* (E); †*Mündlesbach* (M); †*Mündlesbachwingert* (M); †*Mündlesberg* (M); †*Mündlesbunt* (M); *Mündlesfeld* (Sb); †*Mündlesloch* (M)

## munt

rtr.

### *munt*

m., 'Berg' (E), 'Höhe, Haufen' (S); topon. 'Bergwiese, Maiensäss'.

Lat. MONS, MONTE 'Berg' (REW 5664; RN 2, 208-211), rtr. *munt* 'Berg' (E), 'Höhe, Haufen' (S); topon. vorherrschend in der Grundbedeutung 'auf dem Berg oder am Berghang gelegene Weiden, Bergwiesen, Maiensässe, Einzelhöfe'. Vgl. auch oben s. v. *Berg*<sup>2</sup>.

### Abgeleitet

Vorbemerkung: Gerät *munt* infolge Suffigierung in Vortonstellung, so können in verdeutschten Zonen die daraus hervorgehenden Namen (mit *n*-Schwund) nicht mehr mit Sicherheit von *muot*-Ableitungen getrennt werden.

-ACEU: Artr. *muntatsch* m. '«kleides», geringes Berggut': Erscheint in *Mitätsch* Triesen-

berg, dessen erste urk. Bezeugung (1419 *muntätsch*) noch unverkennbar auf die rom. Ursprungsform hinweist. Nach der Verdeutschung wurde die vortonige Stammsilbe stark reduziert (Verlust des /-n-/, Reduktion des Vokals zu /-a-/ und walserische Hebung zu /-i-/). Die Ableitung ist als Name in Graubünden naturgemäss nicht selten; RN 2, 210 belegt sie 28mal. In Deutschbünden lassen sich (wie eingangs erwähnt) die Typen *muntatsch* und *mu(o)ttatsch* (zu rtr. *muot* m. 'Hügel, Anhöhe') nicht sicher trennen; vgl.: *Matatsch* Schiers, Seewis, Malix, *Matätsch* Klosters, Saas, Küblis, Furna, Maladers. Aus Vorarlberg passt scheinbar *Matätsch* Bürs hierher; die historischen Formen, etwa 1515 *Vaßtätsch*, sprechen allerdings dagegen (VNB I/3,103; Plangg 1962, 50f.: < rtr. *fistatg* m. 'Holzrunse'). – *Mitätsch* erscheint auch abgeleitet mittels des Zugehörigkeitssuffixes *-ner* in *Mitätschnerhalda* Triesenberg.

→ *Mitätsch* (Tb); *Mitätschnerhalda* (Tb)

-ĪCULU: Reflexe eines artr. *\*muntigl* m. 'kleiner Berg' sind in RN 2 nicht verzeichnet. Hierher gehört aber der Dorfname *Montlingen* SG (mda. /müntləgə/ [< *\*Muntiglen*] in einer freilich viel früheren Übernahme; vgl. Stricker 1981c, 35). Hierher passt †*Matilla* Triesen mit seinem dt. Kompositum *Matillaberg*, und zwar semantisch (*Berg!*) wie formal: ein artr. *\*muntigl*, das möglicherweise erst während des Sprachwechsels mit unetym. *-a* versehen wurde (vgl. dazu Camenisch 1962, 147f.), hat durch Schwächung des Vortonvokals und Verlust des Nasals leicht zu *Matill(a)* werden können.

→ †*Matilla* (T); *Matillaberg* (T); †*Matillaberg*, *hinter* - (T); †*Matillaberg*, *ob* - (T)

-ÖNE: Rtr. *mantun* m. 'Haufen, kleiner Erdhöcker': Hierher gehören in Graubünden etwa *Mantun* Sumvitg, Rueun, *Rudè dals Mantuns* S-chanf (RN 2, 211). Vielleicht ist auch unser *Mitu* Triesenberg (und die präpositionale Fügung *Obmitu* Triesenberg) hieherzustellen; die Entwicklung wäre jedenfalls problemlos: Artr. *\*/muntún/* > alem. *\*/ma(n)tú(n)/* > /matú/ (> /mi-/). Aber

auch Ableitung von rtr. *muot* m. ist möglich.

→ *Mitu* (Tb); *Obmitu* (Tb)

### Nominal verbunden

Als Grundwort

Artr. *munt* + *albarieu(s)* 'Berg(hang) mit Espen' (siehe oben s. v. *alber*): Das Syntagma ist sprachlich und sachlich möglich für *Mundelbris* Planken.

→ *Mundelbris* (P)

Artr. *munt* (*d'*) *Jon* 'des Hansen Berg': Nicht unmöglich (verstümmelt) in †*Martio* Triesen. Hiess das im selben Raum befindliche *Hasaböchel* älter *\*Hansenböchel* und wäre damit zu verstehen als dt. Übersetzungsvariante zu *\*munt* (*d'*) *Jon*?

→ †*Martio* (T)

Rtr. *munt* (*d'*) *s(o)ura* 'oberer Berg': Hierher gehören *Mazora*<sup>1</sup> und *Mazora*<sup>2</sup> Triesen, ebenso *Amasora* Sevelen (Vincenz 1983, 129ff.). Die lautliche Entwicklung des Syntagmas ist weitgehend transparent: Abschwächung des Vortonvokals /ù/ > /a/, Schwund des Nasals der Vortonsilbe. Der heutige Tonvokal /ó/ ist nicht unmittelbar von der rtr. «Normalform» *sura* her zu erklären, sondern von der bei vlat. *ó* für den Raum von Mittelbünden bis weit nach Unterrätien hinunter charakteristischen rtr. Diphthongierungsstufe /óu/ (hier wohl *soura*). Diese wiederum ist im Alem. der Talmundart (analog etwa > mhd. *koufen* > *kōfā*) monophthongiert worden (hier also /-sóura/ > /-sōra/). Vgl. zur erwähnten rom. Diphthongierung Camenisch 1962, 112-135; zur alem. Monophthongierung etwa Gabriel 1981b, 210f.

→ *Mazora*<sup>1</sup> (T); *Mazora*<sup>2</sup> (T); *Mazorabächli* (T); *Mazoragraba* (T); *Mazorahalda* (T); *Mazora-höhi* (T); †*Mazorakopf* (T); *Mazorastrasse* (T)

Rtr. *munt* (*d'*) *suot* 'unterer Berg': Liegt vor in †*Matsurt* Triesenberg: nach dem Sprachwechsel wurde die Verbindung reduziert zu /matsúət/, indem in der Vortonsilbe der Nasal /-n-/ ausfiel und der Vokal sich zu /-a-/ reduzierte. Unetym. /r/-Einschub vor ausl.

/-t/ ist im Alem. nicht ungewöhnlich (vgl. Stricker 1974, 287).

→ †*Matsurt* (Tb)

Artr. *munt* \**truiola*; zu artr. \**truiiöl* m. 'kleiner Pfad, Viehweglein' bzw. f./koll. \**truiola*; Diminutivableitung von rtr. *truoi* m. 'Viehweglein' (siehe dort; woraus auch unser alem. *Trüia*). Die sachlich plausible Übersetzung ist 'Berg(gut) mit «Trüia» (den horizontalen Weglein, die in steilen Weidhalden vom weidenden Vieh eingetreten werden)'. Hieher *Matruela* Triesen.

→ *Matruela* (T); †*Matruela Bort* (T); †*Matruela Stutz* (T)

Rtr. *munt* + /?/: †*Munturf* Triesen bleibt im Bestimmungsteil undeutbar.

→ †*Munturf* (T)

## **muntogna**

rtr.

*muntóña*

f., 'Berg, Gebirge'.

Spätlat. \**MÖNTANEA* 'Gebirge' (REW 5666; RN 2, 211), rtr. *muntogna* f. 'Berg, Gebirge; Bergübergang', aber auch 'Berg' im Sinne von 'über dem Tal gelegene Landschaft; am Berghang oder auf Anhöhe gelegener Weiler; Berggüter'.

### **Allein**

Rtr. *muntogna* f. 'Berg, Berggüter' ist erhalten in †*Madona* Triesenberg und *Matona* Planken. Lautlich ist hier einzig die Lenisierung des Dentals (*d* statt *t*) in †*Madona* auffällig; sie kann vielleicht als bloße Schreibung abgetan werden. Der Verlust des /-n-/ in der Vortonsilbe \*/*munt-*/ und die vokalische Reduktion (> /*mat-*/) ist dagegen in verdeutschten Zonen normal, ebenso wie der Verlust der Palatalität (/–*ñ-*/ > /-n-/).

→ †*Madona* (Tb); *Matona* (P); †*Matona Egg* (P); *Matonares* (P); *Matonastotz* (P)

### **Abgeleitet**

-ÖLA: Artr. \*/*muntañóla*/ f. 'Bergli, Erhebung'. Die Verkleinerungsform findet sich in *Matiola* Balzers. Sie wurde durch Synko-

pierung des Zwischentonvokals (> \*/*mun-t'ñóla*/) – oder vielleicht eher beginnend mit dem Verlust des Nasals (> /*muntajóla*/) – zu /*munt'jóla*/ vereinfacht und schliesslich noch in der Anlautsilbe zu /*mat-*/ reduziert. Der Name hat in *Muntjol* Wartau (nicht Sevelen, wie Nipp schreibt) eine Parallele (dazu ausführlich Stricker 1981b, 271f.); weiter findet er sich mit der gleichen Kürzung von artr. \*/*muntañóla*/ zu *Muntjola* (u. ä.) mehrfach im südlichen Vorarlberg: vgl. *Montiola* Thüringen (urk. ab 839 *Montaniolas*; vgl. VNB I/3, 77), analog *Montjola* Bartholomäberg (urk. 1500 *Montaniola*, 1528 *Montiola*; VNB I/2, 105), *Montiola* Schruns (urk. 1447 *montaiola*, 1485 *Montiola*, 1500 *Montaniola*; VNB I/2, 89).

→ *Matiola* (B); †*Matiolaheimweg* (B)

## **Münz**

*münts*

f., 'Münze, Minze' (Pflanze). Aufgrund von Höhenlage und Verbreitung kommen namentlich in Frage 'Ackerminze' (*Mentha arvensis* L.), 'Gebüschminze' (*Mentha aquatica* x *longifolia*), 'Rossminze' (*Mentha longifolia*), 'Rundblättrige Minze' (*Mentha suaveolens*). Vgl. Seitter 1979, 584f.; Flora Helvetica 888ff.; Jutz 2, 421; Id. 4, 349.

Ahd. *minza*, mhd. *minz*, *minze* f. Entlehnt aus lat. *MENT(H)A*, das wie gr. *ΜΙΝΘΗ* aus einer unbekanntenen Sprache stammt (Kluge 1989, 481).

### **Allein**

→ *Münz* (T)

### **Nominal verbunden**

Als Bestimmungswort

- Bestimmungswort als Name:

→ †*Münzstrasse* (T)

## **Münzer**

/*müntsər*/



Familienname, sonst nicht belegt. Vgl. LUB I/4, 519.

Zur Herkunft siehe Brechenmacher 2, 297.

### Nominal verbunden

Als Bestimmungswort

→ †*Münzerweingarten* (E)

## muot

rtr.

*múat* (S), *mūōt* (Eb)

m., 'Hügel, Anhöhe, Bergkuppe'.

Vorröm. MÜTT bzw. MOTTA 'Bodenerhebung, Haufen, Erdscholle' (FEW 6/3, 294; RN 2, 213), rtr. *muot(ta)* m. (f.) 'Hügel, Anhöhe, Bergkuppe'.

### Abgeleitet

Vorbemerkung: Gerät *muot* infolge Suffigierung in Vortonstellung, so können in verdeutschten Zonen die daraus hervorgehenden Namen nicht mehr mit Sicherheit von *mnt*-Ableitungen getrennt werden.

-ĒLLU: Artr. *\*motiel* m. 'Hügelchen, kleine Anhöhe'. Die Ableitung erscheint (in fem. Variante) etwa als *Matälla* Avers. Ob sie im zweiten Glied von †*Petschmartiel* Triesen vorliegen könnte, bleibt ganz fraglich.

→ †*Petschmartiel* (T)

-ĒTU: Artr. *\*mutiēu* m./koll. 'Bodenerhebung' (?). Falls *Matheid* Balzers romanisch ist, dann könnte es allenfalls identisch sein mit *Amatiē* Grabs, welches in Stricker 1974, 18f. mit Vorbehalten hieher gestellt wird. Bedingung und zugleich Schwierigkeit dieses Ansatzes ist freilich eine Verbindung mit dem Kollektivsuffix -ĒTU, das sich ja vorwiegend mit Pflanzennamen verbindet und den Ort bezeichnet, an dem die im Grundwort genannte Sache gehäuft auftritt (zum Suffix siehe Stricker 1974, 272ff.; die dortigen Ausführungen sind auch für die hier folgenden Erwägungen massgeblich). Bei *Matheid* haben wir es allerdings mit einem anders gelagerten Fall zu tun. Doch nicht nur semasiologisch bleibt der Ansatz schwierig; auch lautlich ist er nicht unbe-

denklich: ein artr. *\*mutiēu* hätte in unserer Gegend etwa *\*mutia* oder *\*muti* ergeben sollen (siehe analog *Spania* Vaduz < SPINA + -ĒTU). Ein Weg von dort zur heutigen Namenform wäre wohl nur gangbar über Hiatusdiphthongierung /-i/ > /-éi/, welche *\*muti* zu *\*matéi* umgebildet hätte (das Erscheinen von -ait bereits 1482 setzt allerdings auch hinter diese Annahme ein Fragezeichen). Wäre das indes richtig, dann wäre die folgende Weiterentwicklung der Namenform etwa so zu sehen: Hinzutreten eines unetym. ausl. Dentals und Umlautung von *\*-éi* zu /-éi/ (*\*matéi* > *\*matéid*) vielleicht unter Einfluss von fem. -ĒTA (woraus regulär -*aida*) und/oder vor dem Hintergrund entsprechender -*ei*-Schreibformen; evtl. auch Ablenkung durch dt. *Heid(e)*. Die ganze Annahme bleibt allerdings recht vage. – In diesem Zusammenhang ist auch der wenig durchsichtige Namenteil *Matida*- (in *Matidaboda*, *Matidarank*, beide Triesen) zu erwähnen. Dort könnte bei gleichem Wortstamm eine Vermischung zweier Endungstypen (-ĒTU [> -*ia*] und -ĒTA [> -*ida*]) zu *Matida* geführt haben. Aber auch hier ist Vorsicht angebracht.

→ *Matheid* (B); *Matheid*, ober - (B); *Matheid*, under - (B); *Matheidböchel* (B); *Matidaboda* (T); *Matidarank* (T)

-ÖNE: Artr. *\*muottun* m. 'grosser Hügel, grosse Anhöhe': Findet sich für Graubünden etwa in *Mottun* Mulegns, *Mataun* (urk. 1556 *Mathoun*) Schiers (RN 2, 215). Der Ansatz kann auch in *Mitu* Triesenberg vorliegen. Die Entwicklung wäre unanfechtbar: artr. *\*m(u)otún* > alem. *\*matú(n)* > /*matú*/ (> /*mi*-/).

→ *Mitu* (Tb); *Obmitu* (Tb)

## mur

artr.

/mur/ bzw. /mür/; *mür* (E), *mějř* (C), *mir* (S) m., 'Mauer'.

Lat. MÜRUS 'Mauer' (REW 5764; RN 2, 217), rtr. *mür* (E), *meir* (C), *mir* (S), m. Die im heutigen Rtr. überall durchgeführte Pa-

latalisierung von betontem lat. *ū* zu /*ü*/ (woraus sekundär teils > /*i*/ > /*ei*/) ist in den einschlägigen Namenbelegen Unterrätians nicht überall nachweisbar; dies wirft die Frage auf, wieweit diese (zweifelloso frühe) Entwicklung vor der Verdeutschung der altromanischen Zonen bereits gediehen war bzw. inwieweit eine bereits erreichte /*ü*-Stufe allenfalls im Zuge der Verdeutschung wieder rückgängig gemacht worden ist (vielleicht unter Einwirkung des Walserdeutschen, das die Palatalisierung ja aus dem Wallis mitgebracht hatte und hier ebenfalls preisgab). Beide Stufen (/u/ und /*ü*/) lassen sich in Namen unseres Raumes nachweisen, man vergleiche *Ingglasjūr* Sevelen (< lat. CLAUSŪRA; Vincenz 1983, 238f.) auf der einen, *Gafadura* Planken (< \*CAPRITŪRA) auf der anderen Seite.

### Allein

Es ist möglich, dass der Dorfname *Mauren* (älter urk. *Mura*, *Muron*, *Mure*, *Muren*) auf lat. MŪRUS beruht. Dieses liegt ja nicht nur den rtr. Formen zugrunde, sondern auch unserem dt. *Mauer* f., indem es über frühe Vermittlung ins Germanische gelangte, wodurch das ahd. Lehnwort *mūra* entstand (Kluge 1989, 467). Im Falle des Dorfnamens ist sicher mit früher germ. Einwirkung zu rechnen; jedenfalls entsprächen die älteren Belegformen keineswegs dem, was bei rein rätoromanischer Vermittlung zu erwarten wäre. Gegen diese Feststellung liesse sich auch schwerlich einwenden: wenn der Name deutsch sei, dann müsste im Bewusstsein der Sprechenden die Verbindung mit dem Appellativ erhalten geblieben sein – vielmehr lässt sich häufig beobachten, dass deutsche Namen (auch viel jüngere) sich im Laufe der Geschichte ihrer natürlichen Beziehung zum Sachwort mit der Zeit entfremden und dies auch durch grammatische Sonderbehandlung (etwa artikellosen Gebrauch) kundtun. Die Deutung des Dorfnamens *Mauren* bleibt zwar hypothetisch; formal aber lässt sie sich halten, und auch semasiologisch scheint sie kaum angreifbar. Häufig erscheint der Dorfname in der die

Zugehörigkeit anzeigenden *-er*-Ableitung *Maurer*: vgl. die unten folgenden Verbindungen wie *Maurer Riet* usw.

→ *Mauren* (M); †*Maurer Allgemein* (M); †*Maurer Bühl* (M); *Maurer Riet* (M); *Maurer Röfe* (M); *Maurer Röfi* (E); †*Maurer Rüte* (M); †*Maurer Tobel* (E); †*Maurer Wald* (M); †*Maurer Weg* (M); *Maurerberg* (M); *Maurerbergstrasse* (M)

### Nominal verbunden

Als Bestimmungswort

Artr. *camp (d') mur* 'Mauerfeld': Hieher gehört evtl. †*Kampmur* Vaduz. Die nur in einem Beleg überlieferte Form spricht für asyndetische Verbindung *camp mur* (ohne Präposition *de*).

→ †*Kampmur* (V)

## mura

rtr.

*múra*

f., 'Brombeere (*Rubus fruticosus*)'.

Lat. MŌRUM bzw. MŌRA 'Brombeere, Maulbeere' (REW 5696; RN 2, 213), rtr. *amura* (E), *mura* (Sts), f. 'Brombeere'.

### Abgeleitet

-ĒTU (?): Ein artr. \**murieu*, \**muria* m./koll. 'Ort mit vielen Brombeeren' (Ableitung zu rtr. *mura* 'Brombeere') liesse sich für *Maree* Vaduz dann ansetzen, wenn im Bereich des Suffixes die Folgeformen von -ĒTU durch diejenigen von -ĒNU ersetzt worden wären. Die durch die vorhandenen Formen erzwungene Annahme mag hier als wenig wahrscheinlich gelten, denn die Belege sind schon von Anfang an nasalhaltig (*-ein*, *-en* usw.); grundsätzlich jedoch sind solche Vermischungen nicht unmöglich; sie treten natürlich meist dann ein, wenn die sprachliche Funktion der beteiligten Suffixe den Sprechenden nicht mehr bewusst ist und vielleicht ein ähnlicher Name der Umgebung als Ablenker wirkt. Ein Beispiel mit erhaltenem Suffix -ĒTU bietet etwa *Spania* Vaduz (< lat. SPINETUM 'Dorngebüsch').

→ *Eliassa Maree* (V); *Felixa Maree* (V); *Hauptmanns Maree* (V); *Maree* (V); *Mareeböchel* (V);

*Mareestrasse* (V); †*Rheingässlein* (V); *Segersmaree* (V); *Stöffilismaree* (V); *Verlingamaree* (V)

### Nominal verbunden

Als Bestimmungswort

Artr. *camp* (*d'*) *mura* 'Brombeerfeld': Auch hierher könnte evtl. †*Kampmur* Vaduz gehören. Die nur in einem Beleg überlieferte Form spräche für asyndetische Verbindung *camp mura(s)* (ohne Präposition *de*). Weiter müsste der Verlust der Endung *-a(s)* hingenommen werden, was allerdings in vorliegendem Fall nicht ganz unmöglich scheint. Aus Graubünden kennen wir ähnliche Verbindungen: *Val da Murras* Riom, *Plan da las Amuras* Sent (RN 2, 213).

→ †*Kampmur* (V)

## mureina

rtr.

*murǎina* (S), *maréna* (Eb)  
f., 'Sauer-, Weichselkirsche'.

Lat. AMARUS 'bitter' (REW 406; RN 2, 15), abgeleitet auf -ENA, ergab rtr. *mureina* (S, Sts), *marena* (Sm, Eb), f. 'Sauer-, Weichselkirsche', das vielleicht Lehnwort aus it. *amarena* f. (so Hdw. Rtr.) ist, möglicherweise aber auch alteinheimisch sein könnte (Hinweise darauf können der lautliche Habitus der surselv. Form und – namentlich – das mögliche Vorkommen in unterrät. Geländennamen darstellen). Der Typ wäre dann möglicherweise durch rtr. *viezla* f. (< ahd. \**wihсила*, vgl. FEW 17, 581) verdrängt worden.

### Nominal verbunden

Als Bestimmungswort

Ein artr. \*(*camp* [*da*]) *mureina(s)* liesse sich ansetzen für *Maree* Vaduz. Blosses *mureina* käme als Ortsname *tel quel* schwerlich in Frage; es müsste hier eine elliptische Restform aus einer ursprünglich erweiterten Bildung des Typs \**camp* (*da*) *mureina(s)* angenommen werden, die allerdings sehr früh gekürzt worden wäre. Falls

dies zuträfe, würde das sachlich identische *Gapiezla* Wartau (wenn aus artr. *camp* [*da*] *viezla* 'Weichselfeld'; vgl. Stricker 1981b, 137f.) eine bestechende Parallele bieten. Der Name *Maree* hat eine Anzahl sek. dt. Verbindungen gebildet; er nimmt dabei teils die Stelle des Bestimmungs-, teils die des Grundwortes ein.

→ *Eliassa Maree* (V); *Felixa Maree* (V); *Hauptmanns Maree* (V); *Maree* (V); *Mareeböchel* (V); *Mareestrasse* (V); †*Rheingässlein* (V); *Segersmaree* (V); *Stöffilismaree* (V); *Verlingamaree* (V)

## Murr

*mūr*

Familiennamen, nicht einheimisch.

Zur Herkunft siehe Brechenmacher 2, 297.

### Nominal verbunden

Als Element des Bestimmungsteils  
Im Namen *Josef Murr Weg* Mauren ist der Familienname Element des Bestimmungsteils *Josef Murr*; innerhalb der Verbindung von Vor- und Familienname (von Bach I/1, § 59 als Gesamtname bezeichnet), ist er historisch als Apposition zu werten (vgl. Koss 1990, 54).

→ *Josef Murr Weg* (M)

## muschna

rtr.

*múšna* (S, E), *móušna* (C)

f., 'Haufen zusammengetragener Steine, Le-sesteine; Schutthaufen'.

Vorröm. (vorgall.) \**MŪKINA* 'Steinhaufen' (REW 5800; RN 2, 219f.), rtr. *muschna* (S, E), *mouschna* (C), f. 'Haufen zusammengetragener Steine, Schutthaufen'.

Der Worttyp ist als Name in Graubünden recht häufig; auch Battisti bezeichnet den Typus für das Etschgebiet als "comunissimo" (DTA 1, 451). Scheuermeier 1920, 119 erklärt das Wort als charakteristisch für den ostalpinen Raum; es fehlt westlich des

Gotthards, kommt aber auch im Brescianischen und Bergamaskischen vor (DTA 1, 136).

### Allein

Hierher gehört *Mösma* Eschen; ein Blick auf die dortige Belegreihe zeigt, dass die Assimilation der Nasale (/m-šn-/ > /m-sm-/) erst im 16. Jh. (und damals noch vereinzelt) auftritt; zuvor war ein Typ /músenen/ bzw. /músina/ vorherrschend. Wann die Umlautung /u/ > /ü/ vollzogen wurde, ist den Schreibungen nicht völlig zuverlässig zu entnehmen; spätestens ab Mitte des 15. Jhs. ist damit aber zu rechnen (vgl. dann *Müssinen*, LUB I/2; S. 366). Der Grund für die Umlautung scheint nicht in einer allfälligen Pluralbildung zu älterem /mús(i)na/ zu liegen, jedenfalls verraten die Belegkontexte keine (an sich denkbare) pluralische Verwendung des Namens. Auch ein allfälliger appellativischer Wert des Namen- bzw. Worttyps ist den Belegen nicht anzusehen; grundsätzlich ist auch dies denkbar. Der Zeitpunkt des Übergangs von rtr. /-šn-/ zu /-sn-/ (> /-sm-/) im Alem. lässt sich aus den Belegformen nicht erkennen. – Der Namentyp findet sich häufig in Graubünden als *Muschna*, *Buschna* usw.; aus Unterrätien sind nur wenige Beispiele bekannt: †*Muosenan* Rüthi, das ziemlich sicher nicht (wie Vincenz 1992, 170 erwägt) den Ton auf der letzten Silbe getragen hat und damit auch nicht als Ableitung auf -ĀNU zu werten ist; vielmehr handelt es sich auch dort um den unabgeleiteten Grundtyp (vgl. die Belege bei *Mösma* Eschen). In Vorarlberg findet sich *Mösin* Röthis (VNB I/5, 53: /músiŋ/, urk. 1354 *Musinen*, 1480 *Müßinnen*). Hier ist ausl. -a geschwunden und der Tonvokal ebenfalls zu /ü/ umgelautet. – Zum Grundnamen *Mösma* ergab sich mittels des dt. Zugehörigkeitssuffixes -er eine adj. Ableitung *Mösmer* (als Bestimmungsteil in Syntagmen); sie tritt in mehreren Namen (siehe unten) auf. Auch bei *Mösmafeld* Eschen ist sie aufgrund der Belege (1570 *Müsner Veld!*) ursprünglich vorzusetzen; die heutige Form *Mösma-* ist nach dem Grund-

namen restituiert. – Zur weiteren Dokumentierung des Namentyps in unserem Raum sei hier auch noch auf die beiden Ableitungstypen mittels -ĒTU und -ÖNE hingewiesen (in Liechtenstein fehlen sie): a) artr. \*/mušniyu/ koll., > (dt.) \*/mušniŋg/ 'Ansammlung von Steinhaufen': so in *Muschnei* Disentis und *Maschnix* Malans; auch *Büsmig* (/búsmiŋg/, /búšmiŋg/) Sennwald (Weiler bei Frumsen) dürfte hierher gehören (vgl. Vincenz 1992, 75ff.); b) artr. \*/muschnun m. 'grosser Steinhaufen': erhalten in *Amaschnun* Grabs (Stricker 1974, 9ff.).

→ *Mösma* (E); *Mösmafeld* (E); *Mösmağass* (E); *Mösmerweier* (E); *Mösmerwingert* (E); †*Müsnerbüntle* (E); †*Müsnerrebene* (E); †*Müsnerhof* (E); †*Müstnerbrunnen* (E)

### Abgeleitet

-ĒLLA: Artr. *muschnella* f. 'kleiner Steinhaufen': †*Maschnella* Eschen. Hierher dürfte auch der Name *Schneller* Eschen und (örtlich zusammenhängend) *Schneller* Gamprin gehören: Ausgehend von einer dt. Ableitung auf das Zugehörigkeitssuffix -er (etwa \**Muschneller Wald*), konnte durch Ausfall der Anlautsilbe dieses \*/mušněĒr/ unmittelbar zu (elliptischem) /-šněĒr/ werden. (Daher ist recht wahrscheinlich, dass das abgegangene †*Maschnella* nicht nur sprachlich, sondern auch örtlich mit *Schneller* zusammengehört.) – Es darf im übrigen wohl angenommen werden, dass der (für Eschen bezeugte) Familienname *Schneller* wenigstens in unserem Umfeld gleichfalls aus dem einheimischen Geländenamen \*(*Ma*)-*schnella* hervorging; er wäre damit offenbar zu trennen von der deutschen Deutung, die in RN 3, 756 gegeben wird für den ebenfalls um Felsberg und Tamins (seit dem 15. Jh.) bezeugten Familiennamen *Schneller* (Nomen agentis zum dt. Verb *schnellen*; vgl. Id. 9, 1227ff.). Ob vielleicht auch die bei Id. 9, 1229 erwähnten (als dt. aufgefassten) Ortsnamen *Schneller-Rüfi* Jenins und *Schneller-Stein* Felsberg aus semasiologischen Gründen ('Rüfe', 'Stein': 'Steinhaufen') in diesem Licht neu zu erwägen wären, mag hier offenbleiben. Übrigens kennt

RN 2, 595 nur *Schneller* Jenins und Jenaz sowie das *Schnellertobel* Grüşch, und stellt sie ebenso zum Familiennamen *Schneller* (die bei Id. erwähnten Formen fehlen in RN).

→ †*Maschnella* (E); *Schneller* (E); *Schneller* (G)

## Museum

*múſĕum*

n., 'Gebäude mit öffentlicher Sammlung von Gegenständen der Kunst oder Wissenschaft, Einrichtung für Ausstellungen' (Wahrig 1989, 910).

Im 16. Jahrhundert zunächst in der Bedeutung 'Studierzimmer' entlehnt aus lat. MŪSEUM 'Ort für gelehrte Beschäftigung', dieses aus gleichbedeutendem gr. MOUSEĪON, Ableitung von gr. MOŪSA f. 'Muse' (Kluge 1989, 494).

### Allein

→ *Museum* (V)

## Müssner

*müſnər*

Familiennamen, einheimisch. Vgl. Ospelt 1939, 99; Tschugmell/Näscher 1977, 56ff.; Näscher 1995, 82f.; Meier/Schindler 1997, 2/336ff.

Autochthone liechtensteinische Bildung, also auf unserem Boden entstanden (fehlt damit bei RN 3 und Brechenmacher).

### Nominal verbunden

Als Bestimmungswort

→ †*Müssnerbüntle* (E); †*Müssnerguet* (S); †*Müssnergatter* (R); †*Müssnerhof* (E)

## Mutter<sup>1</sup>

*mütər*

f., 'weiblicher Elternteil' (Jutz 2, 481f.; Id. 4, 589ff.)

Ahd. *muoter*, mhd. *muoter* f.

### Nominal verbunden

Als Bestimmungswort

*Muttermahd* n. 'Mähwiese, die einer Mutter als Leibgeding, d. h. auf Lebenszeit zur Nutzniessung vertragsmässig gewährt wird'. In diesem Sinn erklärt Id. 4, 591 den Namen *Mueter-Acher* (Glatt, ZH); als analoge Bildung ist vielleicht †*Muttermahd* Mauren zu betrachten.

→ †*Muttermahd* (M)

## Mutter<sup>2</sup>

*mütər*

m., 'Schlamm, Kot, breiige Masse, frischer Kuhfladen' (Jutz 2, 481; Id. 4, 568 s. v. *Mott*).

Mhd. *mot* n. 'Torferde, Morast'. Oberdt. Form für nhd. *Moder* m.

### Nominal verbunden

Als Bestimmungswort

*Muttermahd* n. 'morastige Mähwiese'? Die Zuordnung von †*Muttermahd* Mauren ist eher zu bezweifeln; der Ansatz stünde jedenfalls ganz vereinzelt da.

→ †*Muttermahd* (M)

## Mutterne

*mötərna*

f., 'Alpen-Mutterwurz, Alpen-Liebstock (*Ligusticum mutellina*)'. Vgl. Seitter 1977, 345; Flora Helv. Nr. 1471; Jutz 2, 483; Id. 4, 578.

Nach Id. 4, 579 gehört *Mutterne*, welches das beste Alpenkraut bezeichnet, zu mhd. *mutte* f. 'niederes Sennengefäss, Scheffel' und ist übertragen auf die Pflanze, die ihre Blätter und Dolden flach ausbreitet. Jutz 2, 483f. bezweifelt diesen Ansatz.

### Allein

Hierher *Motterna* Triesen und dessen Kom-

posita (siehe unten). Weiteres Vorkommen des Namentyps in der Umgebung: *Motta*, urkundlich 1684 *Moterna* und *Motterna* Bürserberg (Plangg 1962, 52f., der den Namen jedoch zu [rtr.] \**Mot(a)nera* 'Schwarzkopf' stellt), *Mutternä* Davos (Laely-Meyer 1990, 202), *Mutterna* St. Antönien (RN 1, 264).

→ *Motterna* (T)

#### Nominal verbunden

Als Bestimmungswort

- Bestimmungswort als Appellativ:

*Mutternentole* f. 'Mulde mit Bewuchs von Alpen-Mutterwurz': *Muetertola* Schaan ist wohl volksetymologisch nach mda. *Mueter* f. 'Mutter' abgelenkt.

→ *Muetertola* (S)

- Bestimmungswort als Name:

→ †*Motternagang* (T); *Motternawand* (T); †*Motternawand, unter der* - (T)

## N

### Nacht

*naxt*

f., 'die Zeit zwischen Abend und Morgen' (Jutz 2, 503f.; Id. 4, 643ff.).

Ahd., mhd. *naht* f.

#### Nominal verbunden

Als Bestimmungswort

*Nachtsäss* n. 'Alpteil, ebene Weide, wo das Vieh nachts lagert'. Gleichbedeutend mit *Nachtweide* f. 'Weide, die während der Nachtzeit benutzt wird; Weide, auf der sich das Vieh während der Nacht aufhält' (vgl. Id. 15, 519).

→ †*Nachtsäss* (T); *Nachtsäss* (V); *Nachtsäss* (S)

*Nachtweide* f. 'Weide, die während der Nachtzeit benutzt wird; Weide, wo sich das Vieh während der Nacht aufhält' (Id. 15,

519). Weiteres Vorkommen des Namentyps in der Umgebung: *Nachtweid* Brand (VNB I/3, 119).

→ *Nachtweid* (T)

### Näff

*nēf*

Familienname, einheimisch. Vgl. Ospelt 1939, 99; Tschugmell 1957, 82; Spalt/Büchel 1990, 138f.

Zur Herkunft siehe RN 3, 633 und Brechenmacher 2, 303.

#### Nominal verbunden

Als Bestimmungswort

→ †*Nefenbritschen* (E); *Neffa Vortele* (B)

### Nagel

OL *nágl*, UL *nāgl*

m., 'Nagel, Stift aus Metall oder Holz' (Jutz 2, 509f.; Id. 4, 682ff.).

Ahd. *nagal*, mhd. *nagel* m.

#### Nominal verbunden

Als Element des Bestimmungsteils

*Nagelmännli* n. bleibt undurchsichtig: eine Person, die mit Nägeln und dergleichen handelte? Das Kompositum findet sich als Bestimmungsteil im Geländenamen †*Nagel Männlis Kohlhütte* Triesen.

→ †*Nagel Männlis Kohlhütte* (T)

### näher(er)

*nōhār*, Tb *nēhār*

adj., 'weniger weit entfernt' (Id. 4, 634ff.; Wahrig 1986, 921).

Ahd. *nāh*, mhd. *nāch*, *nāher*. Komparativ zu nhd. *nah* (vgl. Kluge 1989, 498).

**Nominal verbunden**

Als Bestimmungswort

- Mit Appellativ:

→ *Berg, nöhera* - (B)

- Mit Ortsname:

→ †*Gagoz, nöhera* - (B)

**Narr**

*nar*

m., **1.** 'Geisteskranker', aber auch 'Mensch, der dem gesunden Menschenverstand zuwiderhandelt'; **2.** 'als Narr maskierte Person, Possenreiter'. Vgl. Jutz 2, 517f.; Id. 4, 776ff.

Ahd. *narro*, mhd. *narre* m.

**Nominal verbunden**

Als Bestimmungswort

*Narrenrank* m. 'Wegkehre der Narren': *Narrarank* Schaan hat wohl anekdotischen Hintergrund.

→ *Narrarank* (S)

**Näscher**

*něšər*

Familienname, einheimisch. Vgl. Tschugmell 1931, 91; Ospelt 1939, 100; Tschugmell 1941, 132; Tschugmell/Näscher 1977, 60f.; Tschugmell/Marxer 1978, 140f.; Spalt/Büchel 1990, 140ff; Näscher 1995, 84ff.; Meier/Schindler 1997, 2/340ff.

Zur Herkunft siehe RN 3, 345.

**Allein**

Elliptisch gekürzte primäre Nominalverbindung ist wohl †*Nescher* Gamprin (< \**des Neschers* [*Gut* etc.]; das verlorene Grundwort ist unbekannt). Ursprünglich war der Familienname hier also Bestimmungswort.

→ †*Nescher* (G)

**Abgeleitet**

-le: Diminutivisches †*Äscherle* Schaan ist

vielleicht auch elliptisch gekürzte primäre Nominalverbindung (< \**des Näscherles* [*Gut* etc.], mit sek. deglutiniertem *N-*; das verlorene Grundwort ist unbekannt). Der Über- oder Rufname *Näscherle* m. ('kleiner Näscher') war ursprünglich also Bestimmungswort.

→ *Äscherle* (S)

**Nominal verbunden**

Als Bestimmungswort bzw. Element des Bestimmungsteils

→ †*Irg Näschers Guet* (G); *Näscherswes* (R);

†*Sepp Näschers Guet* (G)

**nass**

*na/s*

adj., 'feucht, Feuchtigkeit enthaltend' (Jutz 2, 523; Id. 4, 791f.).

Ahd., mhd. *naz*.

**Nominal verbunden**

Als Bestimmungswort

→ †*Nass Langmahd* (R); *Nasshagga* (Tb); *Nasshaka* (T); *Nasshaka, obero* - (T); †*Nasshaken Acker* (T); †*Nasshaken Wis* (T); †*Nassmeder* (R)

**nava**

artr.

*/náva/*

f., 'Mulde, Taleinschnitt' (?!).

Vorröm. \**NAVA* 'Gefäß, Mulde' (REW 5858; RN 2, 220); urverwandt mit lat. *NAVIS* 'Schiff'.

**Allein**

Der Worttyp ist als Name in Graubünden, hauptsächlich als *Naus* und *Nos*, mehrfach bezeugt. Wertvoll ist die frühe Bezeugung 1084 in Lüen als *Nauues*, *Naues*, *Nauges*. Es lässt sich anscheinend ein artr. topon. Appellativ \**nava* f. 'Mulde, Taleinschnitt' erschliessen (jedenfalls wenn das ausl. -s in den Lüener Belegformen als Pluralmorphem verstanden werden darf). Die Alp *Naus*

Grabs (enges, steiles Alptal, vom Voralpsee südwestlich ansteigend; vgl. Stricker 1974, 195f.) passt begrifflich genau hieher (allerdings, streng genommen, dann nur im Singular). Kein Problem bieten *Naaf* Triesen und Schaan (steil ansteigender Talkessel zuhinterst in Valüna); ob die Belegform ~1520 *naws* zu diesem Namen gehört oder nicht, lässt sich der Quelle nicht sicher entnehmen. Aus \*/náva/ wurde nach der Germanisierung regelrecht /nōf/, gleich wie aus rtr. *gráva* f. ein Namentyp *Grōf* entstand (so in Buchs; vgl. Vincenz 1983, 63). Unser *Naaf* findet sich auch in dt. Syntagmen, sowohl als Bestimmungs- (Typus *Naafkopf*) wie als Grundwort (Typus *Gritschernaaf*).

→ †*Gritschernaaf* (S); *Naaf* (T); *Naaf* (S); †*Naaf Höhe* (T); *Naafkopf* (S); *Naaftal* (S); †*Naaftalegg* (S); *Naaftalhöhi* (S); †*Valünernaaf* (S)

## navinal

artr.

/navinál/

m., 'Rübenfeld'.

Lat. NAPĪNA 'Rübenfeld' (REW 5820a; RN 2, 220), abgeleitet auf -ALE. Der artr. Reflex \*/(n)avinál/ ist (über Verlust des Anlautkonsonanten) formal nicht zu trennen von artr. *avenál* m. 'Haferacker' und von artr. \*/(l)avinál m. 'Saubohnenacker' (siehe dort).

## Allein

Hieher kann *Fanal* Schaan (und das dt. Kompositum *Fanalwegle* Schaan) gehören; der Abwurf der Anlautsilbe /na-/ stellt keine Probleme.

→ *Fanal* (S); *Fanalwegle* (S)

## neben

OL *nēba*, UL *nē̄ba*, Tb *nē̄bət*

präp./adv., 'zur Seite (in zweiter Linie), daneben, bei' (Jutz 2, 527f; Id. 4, 633; Grimm 13, 490).

Ahd. *neben*, mhd. *neben(t)*, gekürzt aus ahd. *ineben*, mhd. *eneben* (Kluge 1989,

500).

## Nominal verbunden

*Nebestück* n. 'Grundstück, das neben einem anderen bzw. neben sonst etwas liegt, an das bei der Lagebezeichnung gedacht wurde': Grimm 13, 507 erwähnt s. v. die Bedeutung 'Seitenstück'.

→ †*Nebestück* (Sb)

## Negele

*nēgēlē*, Tb *nēgālī*

Familiennamen, einheimisch, heute in den Schreibformen *Negele* und *Nägele* vorkommend. Vgl. Ospelt 1939, 100; Tschugmell 1949, 66; Tschugmell 1957, 82f.; Tschugmell 1958, 166f.; Tschugmell 1960, 100; Tschugmell 1977, 33.

Zur Herkunft siehe RN 3, 761 und Brechenmacher 2, 303.

## Nominal verbunden

Als Bestimmungswort bzw. Element des Bestimmungsteils

→ †*Krista Negeles Ritter* (V); *Nägelehötta* (B); *Nägilibünt* (V); †*Negelesplätzle* (R); †*Negelis-mad* (R); †*Negelistobel* (Tb); *Sepp Nägili Kopf* (T); *Tuni Negele Weg* (T)

## Neier

/nējər/

Familiennamen, bei uns gut bezeugt.

Zur Herkunft siehe RN 3, 725.

## Nominal verbunden

Als Bestimmungswort

→ †*Neierpunt* (S); †*Neuers Quoderer* (S)

## Nell

*nēl̄*, älter *nēl̄*

1. älter für 'Dickkopf, Dummkopf'; 2. top-



on. 'rundliche Erhebung'; **3.** Personennamen: Über-, Familienname. Vgl. Id. 4, 715: *Nëll II*.

Ahd. *hnël* m., *nëlla* f., mhd. *nël(le)* m. 'Spitze, Scheitel, Kopf'. *Nell* ist für Liechtenstein als Familienname bezeugt (1620 *Haintz Nell*; Pfäf 21/8, fol. 5v, Z 26); weiter ebenso für Prättigau, Malans und Montafon, für Uri und (urk.) Zürich. Es ist anzunehmen, dass der Personennamen zum genannten Appellativ gehört. Zur Herkunft siehe RN 3, 368, 391 und 392; Brechenmacher 2, 311.

In Flurnamen steht das Wort daneben auch direkt für 'rundliche Erhebung' (Id. loc. cit.). – In der Umgebung vgl. †*Nellenberg* Grabs (Mat. SGNB), *Nellenburg* Langen und Doren (VNB I/7, 49, 56), *Nellabürgle* Koblach (VNB I/5, 38: < *Nell* 'zwerghafter Mensch'); *Nellenchapf* Reute (Sonderegger 1958, 68).

#### Allein

Elliptisch gekürzte primäre Nominalverbindung mit dem Personennamen *Nell* ist †*Nella* Ruggell (< \**des Nellen* [*Gut* etc.]; das verlorene Grundwort ist unbekannt); ursprünglich ist der Personennamen also Bestimmungswort. Das heutige /-e-/ in unseren *Nell*-Namen scheint sekundär zu sein; ahd./mhd. -ë- spricht für altes /-e-/ (so noch Ospelt 1911, 78 für die Ruggeller Namen).

→ †*Nella* (R)

#### Abgeleitet

-(i)*sch*: Das Suffix bezeichnet die Zugehörigkeit.

→ †*Nellsche Halde* (M)

#### Nominal verbunden

Als Bestimmungswort

→ *Nellagass* (R); †*Nellagassgraba* (R); *Nellenacker* (R); †*Nellenbach* (R); †*Nellsche Halde* (M)

## Nessel

*nějsla*

f., 'Nessel (*Urtica* L.)', hauptsächlich die 'grosse Brennessel (*Urtica dioeca* L.)', aber auch für andere Nesselgewächse. Vgl. Seitter 1977, 160f.; Jutz 2, 534; Id. 4, 805f.

Ahd. *nezzila* f., mhd. *nezzel* f. Suffixbildung zu ahd. *nazza* f. 'Nessel' (vgl. Kluge 1989, 502; Pfeifer 1989, 1163).

#### Nominal verbunden

Als Bestimmungswort

*Nesselhalde* f. 'Abhang, mit Brennesseln bewachsen'.

→ †*Nesselhalden Bühel* (G)

*Nesseltole* f. 'Mulde, mit Brennesseln bewachsen'.

→ *Nesslatola*, *ober* - (B); *Nesslatola*, *under* - (B)

## Nest

*nęšt*, Tb *nęšt*

n., **1.** 'Lager-, Brutstätte verschiedener Tiere' (vgl. Jutz 2, 534f.; Id. 4, 836ff.); **2.** 'Ort, wo etwas in grösserer Menge vorkommt'.

Ahd., mhd. *nest* n.

#### Nominal verbunden

Als Grundwort

Bei *Nest*-Namen, deren Bestimmungswort nicht Tiername ist (hier also bei *Steinäscht* Triesenberg), kann für das Grundwort eine Bedeutung 'Ort, wo etwas in grösserer Menge vorkommt' angenommen werden.

→ *Giranest* (B); *Steinäscht* (Tb); *Storchanest* (R)

## neu

*nōŷ*

adj., 'neu, seit kurzem vorhanden' (Jutz 2, 536f.; Id. 4, 882).

Ahd. *niuwi*, mhd. *n(i)uwe*.

Toponyme, die mit *neu* erweitert sind, bezeichnen oft Kulturland, das in jüngerer Zeit (als die Umgebung) urbar gemacht worden ist. Meist ging es dabei darum, die bewirtschaftbaren Flächen zu vergrössern,

da die alten nicht mehr ausreichten, um den Bedarf der Bevölkerung an Feldfrüchten zu decken.

### Nominal verbunden

Als Bestimmungswort

- In primär appellativischem Kompositum:

*Neubruch* m. 'frisch von Wies- in Ackerland umgebrochener Boden' (Jutz 2, 537f.; Id. 5, 375).

→ *Neubroch*<sup>1</sup> (B); †*Neubroch*<sup>2</sup> (B); †*Neubroch*<sup>3</sup> (B); †*Neubroch* (S)

*Neudorf* n. 'neu errichteter Dorfteil'.

→ *Neudarfstrasse* (M); *Neudorf* (Tb)

*Neufeld* n. 'neues Acker- und Wiesland ausserhalb des Dorfes'.

→ *Altneufeld* (R); *Neufeld* (T); *Neufeld* (V); †*Neufeld* (E); *Neufeld* (G); †*Neufeld* (R); †*Neufeld Acker* (T); †*Neufeldteil* (G); †*Neufeldteil* (R); *Neufeldweg* (T); *Neufeldweggatter* (T)

*Neugrütt* n. 'neue, noch junge Rodung', aber auch 'Neubruch, frisch von Wiesland in Ackerland umgepflügter Boden' (vgl. Id. 6, 1806f.). Siehe auch unten *Neurütti*.

→ †*Neugereut* (G); †*Neugreut* (V); *Neugrütt* (B); *Neugrütt* (T); *Neugrütt* (S); †*Neugrütt* (E); *Neugrütt* (R); *Neugrütt, ober -* (B); *Neugrütt, ober -* (S); *Neugrütt, under -* (B); *Neugrütteil* (B); *Neugrüttsträssle* (B); *Neugrüttwald* (S); *Neugrüttweg* (T); *Plankner Neugrütt* (S); *Plankner Neugrütt* (P)

*Neugut* n. 'Teil der Allmend, welcher einer einzelnen Haushaltung zu lebenslänglicher Benützung angewiesen ist, aber immer doch Gemeindegut bleibt', bes. auch 'neu gewonnenes Grundstück' (vgl. Id. 2, 550).

→ *Altneuguet* (B); †*Mälsner Neugut* (B); †*Neuguet* (T); *Neuguet* (V); *Neuguet* (S); *Neuguet, bim -* (V); *Neugüeter* (B); †*Neugüetli* (B); *Neugüetli* (V); *Neuguetweg* (V); †*Neugut* (T); †*Neugut* (Tb); †*Neugüter, untern -* (B)

*Neuland* n. 'neu erschlossenes Kulturland'.

→ *Neuland* (G)

*Neumahd* n. 'neu angelegte Mähwiese'.

→ †*Neumad* (E)

*Neurütti* f. 'neu angelegte Rodung'. Siehe

auch oben *Neugrütt*.

→ *Neurütti* (V)

*Neuteil* m. 'neu angelegte und (an eine Bürgerfamilie) ausgeteilte Parzelle Gemeindegutes'.

→ *Neuateilgraba* (R); *Neue Teile* (R)

*Neuweide* f. 'neu gewonnene Viehweide'.

→ *Neuweid* (B)

*Neuwiese* f. 'neu urbanisiertes Wiesland'.

→ *Neu Wes* (V); *Neuwesa* (R); *Neuwesagraba* (R); †*Neuwesaräppa* (R); *Neuwesazepfel* (R); †*Neuwisle* (S)

*Neuwingert* m. 'neu angelegter Weinberg'.

→ †*Neu Weingarten* (S); †*Neua Wingert* (E); †*Neuen Wingarten* (B); †*Neuwingert* (G)

- In primär onomastischem Kompositum:

Vorbemerkung: Die Grenze zur vorausgehenden Kategorie ist nicht ganz sauber zu ziehen.

→ *Neua Brunna* (Sb); †*Neua Damm* (E); *Neua Rotsch* (M); †*Neua Säss* (B); *Neua Tidweg* (V); *Neua Weg* (Sb); *Neua Weier* (T); *Neue Churer Strasse* (B); *Neue Graben* (S); *Neue Studastrasse* (R); †*Neuen Eignen Guet* (T); †*Neuen Graben* (E); †*Neuen Graben* (M); †*Neuen Nollen* (Sb); †*Neues Amtshaus* (V); *Neues Forsthaus* (V); †*Neues Ries* (E); *Neugass* (V); *Neusand* (T); *Neusandweg* (T); *Neusträssle* (M); *Neusträssle* (G)

## Neuburg

f., Burg und ehemalige Herrschaft bei Götzis (vgl. dazu Ulmer 1925, 292ff.). Der Name fehlt in VNB I/5, 27.

### Abgeleitet

-er (Zugehörigkeitssuffix): Siehe nächsten Absatz.

### Nominal verbunden

Als Bestimmungswort

→ †*Neuburger Lehenwies* (R)

**neun***nñ*

num., Kardinalzahl (Jutz 2, 539; Id. 4, 767f.).

Ahd., mhd. *niun*.**Nominal verbunden**

Als Bestimmungswort

→ *Nü Renk Weg* (Sb); *Nü Renk Weg* (R)**neunte(r)***nünt, nñnta*num., Ordnungszahl zu *neun*, die räumliche oder zeitliche Reihenfolge angehend (Jutz 2, 540; Id. 4, 770).Ahd. *niunto*, mhd. *niunde* (Pfeifer 1989, 1166).

Als Teil von Flurnamen gibt das Wort die räumliche Reihenfolge von Örtlichkeiten ('an neunter Stelle befindlich') an.

**Nominal verbunden**

Als Bestimmungswort

→ *Neunte Länge* (S)**nie***nīð*

adv., 'nie, niemals' (Jutz 2, 544).

**Nominal verbunden**

Als Bestimmungswort

*Nieboden* m. 'Boden, der (im umgebenden Steilgelände) kaum («*nie*») zu finden, kaum der Rede wert ist?' Liegt als scherzhafte Bezeichnung vielleicht in *Nieboda* Triesen vor.→ *Grossa Nieboda* (T), *Klina Nieboda* (T), *Nieboda* (T), *Niebodahalda* (T)**nieder***nēdər, Tb nīdər*

adj., 'von geringer Höhe' (Jutz 2, 544f.; Id. 4, 670f.).

Ahd. *nidar*, mhd. *nider*.**Nominal verbunden**

Als Bestimmungswort

→ †*Nedern Gut* (Sb); †*Niederwiesen* (E)**nienen**OL *nīðna*, UL *nēna*

adv., 'nirgends, nirgendwo' (Jutz 2, 547; Id. 4, 761ff.).

Mhd. *niener* 'nirgends'.**Nominal verbunden**

Als Bestimmungswort

*Nieboden* m. 'Boden, der (im umgebenden Steilgelände) nirgends («*nie[nen]*») zu finden, kaum der Rede wert ist?' Liegt als scherzhafte Bezeichnung vielleicht in *Nieboda* Triesen vor.→ *Grossa Nieboda* (T), *Klina Nieboda* (T), *Nieboda* (T), *Niebodahalda* (T)**Nigg***nīk*

Familiename, einheimisch. Vgl. Ospelt 1939, 100; Tschugmell 1957, 83; Tschugmell 1958, 168f.; Bucher 1986, Bd. 6.

Zur Herkunft siehe RN 3, 269 und Brechenmacher 2, 322.

**Nominal verbunden**

Als Bestimmungswort bzw. Element des Bestimmungsteils

→ †*Flori Nigga Hörütti* (T); *Niggabünt* (T)**Nikolaus***nīk(ø)lōys*, kurz *klās, klōs*, Tb *χlās*Männlicher Vorname, Kurzform *Klas* (Jutz 2, 81f. s. v. *Klas*; Id. 3, 687ff. s. v. *Chlaus*).

Zur Herkunft siehe RN 3, 395ff.

**Nominal verbunden**

Als Bestimmungswort bzw. Element des Bestimmungsteils

Das im Fall von †*St. Niklas Guet* Balzers dem Personennamen (bzw. Heiligennamen) vorangestellte *Sankt* wird hier als attributive Beifügung (vgl. *mutatis mutandis* Duden Gramm. § 1071) aufgefasst und in der Darstellung nicht weiter berücksichtigt.

→ *Chlasanegga* (Tb); *Chlasastall* (Tb); †*Klasenbünt* (M); *Klosagass* (E); *Klosawäle* (M); †*Klosenacker* (S); *Niklaus Steinbroch* (R); †*St. Niklas Guet* (B)

In appositioneller Verbindung

Elliptisch gekürzte ursprüngliche Nominalverbindung ist †*Klas Meier Ruggell* (< \**des Klas Meiers* [*Gut* etc.]; das verlorene Grundwort ist unbekannt). Der Vorname ist hier primär also Element des Bestimmungsteils *Klas Meier*; die Verbindung von Vor- und Familienname (von Bach I/1, § 59 als Gesamtname bezeichnet), ist als appositionelles Verhältnis gewertet worden (vgl. Koss 1990, 54).

→ †*Klas Meier* (R)

**Nikolsburg**

*nĭkolsbŭrg*

Stadt in Südmähren. Tschechischer Name ist *Mikulov*. Die einstige Herrschaft Nikolsburg gehörte von 1249 bis 1560 zum Besitz des Hauses Liechtenstein.

**Abgeleitet**

-*er* (Zugehörigkeitssuffix): Siehe nächsten Absatz.

**Nominal verbunden**

Als Bestimmungswort

†*Nikolsburger Hof* Mauren: 'Hof, der zum Nikolsburger Lehen gehört'.

→ †*Nikolsburger Hof* (M)

**Nofels**

OL *nófəls*, UL *nōfəls*

Stadtteil von Feldkirch (Vorarlberg). Vgl. Baltzarek/Pradel 1973, 125ff., bes. S. 133.

**Abgeleitet**

-*er* (Zugehörigkeitssuffix), hier als Sonderfall unter Umgehung des (ursprünglich flexivischen ausl. -s): *Nofler* 'zur Ortschaft Nofels gehörend, auf sie bezogen'.

→ *Nofler Strasse* (Sb); *Nofler Strasse* (R)

**Nominal verbunden**

Als Bestimmungswort

→ *Nofler Strasse* (Sb); *Nofler Strasse* (R)

**Noll**

*nōl*

Familienname, bei uns vom 14. bis 17. Jh. gut bezeugt. Vgl. Tschugmell 1931, 92; Ospelt 1939, 101; Ospelt 1940, 47.

Zur Herkunft siehe RN 3, 797 und Brechenmacher 2, 325.

**Allein**

Elliptisch gekürzte ursprüngliche Nominalverbindungen sind vielleicht *Nolla* Schellenberg und *Ruggell* (< \**des Nollen* [*Gut* etc.]; die verlorenen Grundwörter sind unbekannt). Ursprünglich war der Familienname also Bestimmungswort.

→ *Nolla* (Sb); *Nolla* (R)

**Nominal verbunden**

Als Bestimmungswort

→ †*Nollahala* (R); †*Nollen Weingärtlein* (Sb); †*Nollenacker* (Sb)

Als Grundwort

†*Alten Noll* Ruggell: elliptische Bildung zu einem Übernamen *Alta Noll* für eine männliche Person? Ursprünglich also \**des alten Nollen* (scil. *Gut*, usw.)? – Bei †*Neuen Nollen* Schellenberg dagegen evtl. zu verstehen als 'neuer Weinberg einer Person oder Familie namens *Noll*'? Grundwort ist also *Noll*

bei den genannten Geländenamen nur bezogen auf die Oberflächenstruktur der Syntagmen. Dahinter steckt, wie gezeigt, eine Sinnstruktur, in der *Noll* wieder zum Bestimmungsteil gehört.

→ †*Alten Noll* (R); †*Neuen Nollen* (Sb)

## Nollen

*nōlā*

m., 'rundlicher Berggipfel, Fels, Bergvorsprung', auch 'rundliche Erhebung' (Id. 4, 716; Zinsli 1946, 331).

Ahd. *hnol(lo)* m. 'Hügel', mhd. \**nol(le)* m.

### Allein

→ *Nola* (E); *Nolla* (Sb); *Nolla* (R)

### Nominal verbunden

Als Bestimmungswort

- Bestimmungswort als Name:

→ *Nolastotz* (E); †*Nollahala* (R); †*Nollen Weingärtlein* (Sb); †*Nollenacker* (Sb); †*Nolleneck* (R); †*Nollenwald* (Sb); †*Nollenwald* (R)

Als Grundwort

Bedenken weckt bei diesem Ansatz immerhin die Qualifizierung von mda. *Nollen* m. 'Erhebung' mittels *alt* oder *neu*.

→ †*Alten Noll* (R); †*Neuen Nollen* (Sb)

## Non

*/nōn/*

f., veraltet 'Zeit zum Melken der Kühe (am Nachmittag)', 'Nachtweide'.

Bündnerdt. *Nōn* f., mhd. *nōne* f., eigtl. 'die neunte Stunde von 6 Uhr morgens an gerechnet, also nachmittags 3 Uhr', woraus 'Zeit zum Melken der Kühe (am Nachmittag)', dann auch 'Nachtweide' (Id. 4, 763).

### Nominal verbunden

Als Bestimmungswort

- In primär appellativischem Kompositum:  
*Nonboden* m. 'Boden, auf dem das Nach-

mittagsmelken abgehalten wird': Hierher gehören †*Noboda* Vaduz und *Nonboda* Triesenberg. Aus lautlichen Gründen wäre *Nieboda* Triesen hier fernzuhalten – allerdings würde die entfernte Hochlage der kleinen Weideterrasse auf über 2000 m ü. M., hoch über den Alpgebäuden, einen Zusammenhang als sinnvoll erscheinen lassen, handelt es sich an jenem Ort doch (mit Ausnahme von Obersäss und Rossboda) um die einzige flache Stelle im enormen Steilhang nordöstlich über der Lawenhütte. Dass die Kühe, wenn sie sich in dieser Höhenlage befanden, zum Melken nicht zum Alpstall getrieben, sondern (am Nachmittag) hier versammelt wurden, dürfte als plausibel gelten.

→ *Grossa Nieboda* (T); *Klina Nieboda* (T); *Nieboda* (T); *Niebodahalda* (T); †*Noboda* (V); *Nonboda* (Tb)

*Nontole* f. 'Mulde, in der das Nachmittagsmelken abgehalten wurde'.

→ *Notola* (Tb)

- In primär toponymischem Kompositum:

→ *Noböchel* (V); *Nospitz* (V); *Nospitzhalda* (V)

## Nonne

*nōñā*

f. 1. 'Klosterfrau, Nonne'; 2. 'verschnittenes weibliches Schwein'. Vgl. Jutz 2, 554; Id. 4, 765.

Ahd. *nunna*, mhd. *nunne* f. Entlehnt aus spätlat. *NONNA*, Anrede für eine Klosterfrau im Sinne von 'ehrwürdige Mutter' (vgl. Kluge 1989, 507).

### Nominal verbunden

Als Bestimmungswort

*Nonnenwald* Schellenberg: 'Wald, der den Nonnen (also: einem Frauenkloster) gehört'. Der Name bezieht sich nicht auf das Schellenberger Frauenkloster, wurde dieses doch erst im 19. Jahrhundert gegründet. Vermutlich war der Wald im Besitz der Dominikanerinnen von Altenstadt bei Feldkirch.

→ †*Nonnenwald* (Sb)

## Notker(us)

/nöt̥k̥ər/, kurz (älter) Tb χ̥ēr̥is

Männlicher Vorname; ältere Kurzform *Cheres* (aus *Notkerus*).

Zur Herkunft siehe Sonderegger 1958, 135.

### Allein

Elliptisch gekürzte ursprüngliche Nominalverbindung ist †*Cheres* Triesenberg (aus \**des Cheres' Loch*). Der Vorname war ursprünglich hier also Bestimmungswort.

→ †*Cheres* (Tb)

### Nominal verbunden

Als Bestimmungswort

→ *Cherisloch* (Tb)

Als Grundwort

Hierher gehört *Sükkacheris* Triesenberg, allerdings nur mit Blick auf die Oberflächenstruktur des Syntagmas. Dahinter steckt eine Sinnstruktur, in der *Cheres* zum Bestimmungsteil zählt: *Sükkacheris* (örtlich identisch mit *Cherisloch*) ist als Geländename gekürzt aus \**Sükkacherisloch*; die Bezeichnung gilt heute dem Gebiet rund um das Loch, in welches der Sage nach eine Person namens *Sükkacheris* gebannt wurde (der Rufname galt einem Mann namens *Notker*, der Senn auf der Alp Sücka westlich oberhalb von Steg war).

→ *Sükkacheris* (Tb)

## nughèr

rtr.

/nugá:r̥/; *nugé* (S), *nuzér* (E)

m., 'Nussbaum'.

Lat. \*NŪCARIUS 'Nussbaum' (REW 5978; RN 2, 223), rtr. *nuschèr* (E), *nughèr* (S), m.

Die (auf die surselv. Form hinführende) artr. Stufe *nugair* ist urk. 1358 bezeugt für Ruschein. Weitere Suffixableitungen (ausser der unten genannten bei uns einheimi-

schen) sind aus der Umgebung Liechtensteins bezeugt und konsolidieren so den Worttyp in Unterrätien: Artr. \*/*nugariéu*/ 'Ort mit Nussbäumen' (mittels -ÉTU) liegt dem Namen *Grib* Sevelen zugrunde (Vincenz 1983, 213f.); ferner artr. \*/*nugaróla*/ f. 'Nussbäumchen' (mittels -ÖLA), ist zu finden etwa in *Nügrola* Maienfeld, *Carola* Chur (urk. 1515 *Nigrola*; RN 2, 223), *Garola* Jenaz (?!, RN 2, 704), *Fergrolis* Wartau (Stricker 1981b, 65), urk. 1423 *Gorola* Nenzing (Tiefenthaler 1968, 145f.).

### Abgeleitet

-ÖLU: Artr. \*/*nugarüöl*/ m. 'Nussbäumchen' (zum Suffix vgl. Stricker 1974, 279) kennt zahlreiche Reflexe; hieher gehört *Magrüel* Triesen (über die Stufen \*/*nugarüöl*/ > \*/*nagriüöl*/, daraus die heutige Form durch –spontanen oder von dt. *im* verursachten? –Anlautwechsel). Gleich zu bewerten sind *Grüel* Sevelen (urk. 1614 *Jnn Agrüel*; Vincenz 1983, 215f.), †*Grülsgässli* Gams (Vincenz 1983, 31), †*Grülsrüti* Rüthi (urk. ~1330 *Grülsrüti*; Vincenz 1992, 165).

→ †*Hindermagriüel* (T); *Magrüel* (T); †*Magrüel Böden* (T); †*Magrüel Köpf* (T); *Magrüel, under-* (T); *Magrüelstein* (T); †*Magrüeltöbili* (T); *Vaduznerismagriüel* (T)

## Nuss

⇒ *nughèr*

*nōfs*, Tb *nūs*

f., 'Walnuss' (Jutz 2, 570; Id. 4, 825ff.).

Ahd. (*h*)*nuz*, mhd. *nuz* f.

### Nominal verbunden

Als Bestimmungswort

*Nussbaum* m. 'Walnussbaum' (Jutz 2, 570; Id. 4, 1242).

→ *Nossbömleres* (B); †*Nussbaum, beim* - (S); †*Nussbäumen, bei den* - (B); †*Nussbäumle, beim* - (S); †*Weibels Nussbom* (P)

## Nutt

*not*, jünger *nüt*

Familienname, einheimisch. Vgl. Ospelt 1939, 101; Tschugmell 1957, 84.

Zur Herkunft siehe RN 3, 277 und Id. 4, 867.

### Nominal verbunden

Als Bestimmungswort bzw. Element des Bestimmungsteils

→ *Notfritzawald* (T); *Nottabädli* (T); *Nottamöli* (T); *Nottawald* (T)

## Nutzen

*nóts*(α), Tb *núts*(α)

m., 1. 'Ertrag, Nutzen'; 2. 'Gewinn'. Vgl. Jutz 2, 573; Id. 4, 889.

Ahd. *nuz*, mhd. *nuz*, *nutze* m.

Unsicher, ob unsere Namen hierher gehören.

### Allein

→ *Notz* (T); *Notz* (S)

### Nominal verbunden

Als Bestimmungswort

- Bestimmungswort als Name:

→ *Notzhalda* (T)

Als Grundwort

→ *Notz*, *hintera* - (T)

## O

## obdachlos

*óbdaxlōs*

adj., 'ohne Obdach, ohne Unterkunft' (Wahrig 1986, 948); dazu substantiviert *Obdachlose*(r) m. 'der (die) kein Obdach hat'.

Halbsuffigale Adjektivbildung mittels *-los* zu *Obdach* n., ahd. *ob(a)dah*, mhd. *obedach*, n. 'Überdach, schützendes Dach' (Kluge 1989, 511).

### Nominal verbunden

Als Bestimmungswort

→ †*Obdachlosenhütte* (T)

## ober(er)

⇒ *soura*

OL *óbær*, UL *ōbær*

adj., 'der (die, das) oberhalb gelegene' (Jutz 2, 580f.; Id. 1, 51).

Ahd. *obaro*, mhd. *ober*. Komparativbildung zu nhd. *ob* 'oberhalb' (vgl. Kluge 1989, 511).

In Flurnamen qualifiziert das Wort höher gelegene Örtlichkeiten, meist als Gegensatz zu einem unteren Teilgebiet. Dies gilt bei uns sowohl für Örtlichkeiten im Talgebiet, das von Süden nach Norden sanft und unmerklich abfällt (vgl. *Oberland* vs. *Unterland*), als auch für alle Hanglagen, wo die höher gelegenen Örtlichkeiten offensichtlich erkennbar sind.

Vorbemerkung: Die Richtungsangaben (*vorder*, *hinter*, *unter*, *ober*, *äusser*, *inner*) folgen grundsätzlich in jeder Siedlung einem besonderen, durch deren Lage für sie typischen Orientierungssystem. Dieses kann sich definieren über verschiedene Perspektivmöglichkeiten, die vorgegeben sind etwa durch die Orographie (Richtung des fließenden Wassers), die Geländege-stalt (Ebene, Tal, Einschnitt, Hangfläche, Hügel, Berg usw.), die Siedlungsstruktur (Zentrum-Peripherie), die Besonnung (Sonnenseite-Schatten-seite), die vorhandenen Verkehrs- und Handelswege (Marktzentren), die kirchenhistorische Raumbildung (Bistums- und Diakonatsgrenzen). Eine schematische Aussage etwa zur Frage, was 'hinten' oder 'vorn' sei, lässt sich demnach nicht generell machen, sondern hat sich immer nach dem besonderen Ortsgebrauch zu richten.

### Nominal verbunden

Als Bestimmungswort

- In primär appellativischem Kompositum:

*Oberdorf* n. 'oberer, höher gelegener Teil des Dorfes' (Jutz 2, 582).

→ *Oberdarf* (R); *Oberdorf* (T); *Oberdorf* (V); *Oberdorf* (E); †*Oberdorf* (M);

## • In toponymischer Verbindung:

→ †Acker, ober - (M); †Acker, oberen<sup>-1</sup> (G); †Acker, oberen<sup>-2</sup> (G); Alta Zepfelwaldweg, obera - (V); Andwegle, ober - (B); Aslamagee, ober - (V); Atzig, ober - (G); Au, ober - (T); Au, ober - (G); †Bächle, oberen - (T); Bärawang, obera - (T); †Baumgarten, oberen- (M); †Beld, ober - (T); †Benefizialgut, obere - (V); Berg, obera - (M); †Birken, oberen - (M); †Blache, obere - (R); Bleika, ober - (B); †Bödali, ober - (Tb); †Bofel, obera - (S); Bofelweg, obera - (S); †Bongert, ober - (E); †Bongert, obera - (T); †Bongert, obern - (P); Böngerta, ober - (B); †Bot, ober - (E); †Brandegg, ober - (V); †Britschen, oberen - (G); †Britschen, oberer - (M); Brögggle, ober - (B); †Brückle, oberen - (T); †Brülmad, ober - (G); Brunna, obera - (B); Brunna, obera - (P); †Büchel, ober - (T); †Büchel, oberen - (V); †Büel, obera - (P); †Bünt, ober - (B); †Bünt, ober - (V); Bünt, ober - (E); Bünt, ober - (G); †Bünt, ober - (R); †Bünt, obern - (M); †Büntle, ober - (B); Burg, ober - (Sb); †Büschen, oberen - (E); †Damm, oberer - (S); Draggalöcher, ober - (B); Düraboda, obera - (Tb); Efsalf, ober - (S); †Ellhord, ober - (B); Fall, obera - (V); Fari, ober - (Tb); †Feld, ober - (M); Felder, ober - (S); Finanzerstein, obera - (B); Flux, ober - (E); Forst, obera - (T); Forst, obera - (S); †Furt, obern - (V); †Fussweg, oberen - (M); †Gaden, ober - (Tb); Gamander, ober - (S); †Gampalütz, ober - (M); Gärtle, ober - (S); †Gericht, ober - (Sb); Giessaweg, obera - (S); Göra, ober - (B); †Guflina, ober - (Tb); Guggerboda, obera - (Tb); Hala, ober - (E); Halda, ober - (B); †Halda, ober - (T); Hälos, obera - (T); Heita, ober - (Tb); †Heuberg Egg, ober - (P); †Hobel, obera - (V); †Hof, ober - (R); †Hofacker, ober - (R); Hötta, ober - (S); Hubel, obera - (Tb); †Hueb, ober - (E); Hütschi, ober - (Tb); Husteil, ober - (B); Irraggelböchel, obera - (V); Iratetsch, ober - (V); †Kaplanei, ober - (V); Kelberrütti, ober - (T); †Klaus, ober - (V); †Kolbrunna, ober - (E); Kolera, ober - (P); Kresta, obera - (S); Küeweid, ober - (S); Lager, ober - (B); Lager, ober - (V); Läger, ober - (T); Läger, ober - (Tb); †Langau, ober - (G); †Länge, obere - (V); †Länge, obere - (S); Läubana, ober - (Tb); †Leimgrueben, obere - (E); †Loch, ober - (R); Matheid, ober - (B); Messweid, ober - (T); Möliholz, ober - (V); Nasshaka, obera - (T); Nesslatola, ober - (B); Neugrütt, ober - (B); Neugrütt, ober - (S); †Ober Hanen (G); Oberacker (Sb); Oberäckerle (B); Oberäple (B); Oberau (B); Oberau<sup>1</sup> (V); Oberau<sup>2</sup> (V); Oberau

(R); †Oberauacker (B); Oberaubach (B); Oberauweg (B); †Oberbach (E); Oberbendern (G); Oberbüel (G); Oberegga (Tb); Oberfeld (B); Oberfeld (T); Oberfeld (V); †Oberfeld (R); †Oberfeldacker (B); †Oberfeldgatter (B); †Obergarten (Sb); Obergass (B); Obergass (S); Oberguad<sup>1</sup> (Tb); Oberguad<sup>2</sup> (Tb); Oberguadhald (Tb); Oberguet (M); Oberguet (Sb); Obergufer (Tb); †Obergut (G); †Obergut (R); †Oberhof (R); Oberloch (P); †Oberlohn (G); †Obermendeln (E); Oberplanken (P); Oberplanken, ob - (P); Oberplanknerstrasse (P); Oberplatta (T); Oberplatta (Tb); Obersass (S); Obersäss<sup>1</sup> (B); Obersäss<sup>2</sup> (B); Obersäss<sup>1</sup> (T); Obersäss<sup>2</sup> (T); †Obersässboda (B); †Obersässshütten, bei den - (T); Oberschaffletwald (G); †Oberschile (M); Oberstädtli (E); †Oberstuden (R); Oberturna (Tb); Oberwald (B); †Oberwaldweg (B); †Oberwiden (R); Oberwiler (R); Oberwilerstrasse (R); †Oberwis (R); Oberzun (Sb); †Oksawasabrunna, obera - (M); †Oksner, obern - (M); †Ort, ober - (M); †Periol, obern - (T); †Pfrundacker, ober - (S); Platta, ober - (Tb); Platta, ober - (Sb); Pradamee, ober - (V); Rain, obera - (V); †Rank, obera - (B); †Resch, ober - (S); Riet, ober - (M); Riet, ober - (R); †Rietgatter, obera - (S); Rietle, ober - (B); †Röfe, ober - (M); †Rossfeld, ober - (S); †Rütti, ober - (V); Rüttigass, ober - (V); †Sattel, ober - (T); Sattel, obera - (Tb); Sauboda, obera - (B); †Sax, ober - (T); Schaaner Au, ober - (V); †Schaanwald, oberer - (E); Schafälple, ober - (B); Schafflet, obera - (E); Schafflet, obera - (G); Schellenberg, oberer - (Sb); †Schmitten Eck, ober - (T); Schönabüel, ober - (E); †Schoss, oberen - (E); Schwarzwald, obera - (V); Schwemmi, ober - (V); †Specki, ober - (S); Ställ, ober - (P); Stall, obera - (P); †Ställa, ober - (P); †Stech, obera - (B); Stellboda, obera - (T); Talboda, obera - (P); Täli, ober - (V); Tränkiweg, obera - (P); Trüia, obera - (B); Trüia, obera - (S); Uszog, obera - (B); Wassergraba, obera - (B); †Weingarten, oberen - (M); Wesa, ober - (E); †Wesa, ober - (M); †Wingarten, oberen - (T); Winkel, obera - (T); Winkelmess, ober - (S); Wis, ober - (Tb); †Wisli, ober - (S); Zog, obera - (V); †Zollbruck, obern - (unlokalisiert)

**Obst**

*ops*, jünger *opšt*

n., 'alle essbaren Baumfrüchte' (Jutz 2, 587; Id. 1, 62).



Ahd. *obaz*, mhd. *obez*, *obz* n.

### Abgeleitet

*-ner*: *Obstner* 'auf das Obst bezogen; aus Obst hergestellt'; so etwa als spezifische elliptische Bildung mda. *Obstner* m. 'Obstbranntwein' (Kurzform zu \**Obstschnaps*). Vielleicht 'Baumgarten, aus dessen Früchten Schnaps gebrannt wird'? Oder blosser Kurzform mittels *-ner* etwa aus \**Obstgarten* (oder ähnlich)?

→ †*Obstner* (E)

## Ochse

*ōks*, Tb *ōks*

m., 'kastriertes, verschnittenes männliches Rind' (Jutz 2, 588; Id. 1, 76).

Ahd. *ohso*, mhd. *ohse* m.

### Abgeleitet

*-ler*: Hieher evtl. der Name †*Oksler* Schellenberg, elliptisch für 'Ochsenweide'. Entsprechend werden *Chalberer*, *Füchseler*, *Schäfler*, alle Schwende AI, und auch *Gamsler* Rüte AI verstanden (vgl. dazu Sonderegger 1958, 543ff.); vgl. auch *Gämsler* Grabs (Berg, 2384 m, offiziell *Gamsberg*). – Oder gehört unser †*Oksler* Schellenberg zu *Öksler* m. 'Ochsenhirte, -bauer', wäre also elliptische Form aus ursprünglichem \**des Ökslers* (scil. *Gut*, etc.) 'Grundstück des Ochsenbauern' (vgl. Id. 1, 77), oder 'Ort, der zum Ochsenhirten in einer gewissen Beziehung steht'?

→ †*Oksler* (Sb); †*Oksteracker* (Sb); *Ökslerhötti*, *bim* - (T)

*-ner*: *Ochsner* m. 'Ochsenbauer'?! Hieher als elliptische Bildungen die Geländennamen auf *Oksner* (falls nicht zum entsprechenden Familien- oder Übernamen). Vgl. auch *Oxner* Egg (VNB I/8, 55: zum Familiennamen).

→ *Oksner* (M); *Oksner* (Sb); †*Oksnerfeld* (M); *Oksnerweg* (M); †*Oksner*, *obern* - (M); †*Oksner*, *untern* - (M)

### Nominal verbunden

Als Bestimmungswort

• In primär appellativischem Kompositum:

*Ochsenalp* f. 'Alp, die für Ochsen bestimmt ist' (Jutz 2, 589; Id. 1, 195).

→ †*Ochsenalpe* (T)

*Ochsenbach* m. (?), Bach, der mit Ochsen in Verbindung gebracht wird (Sinnzusammenhang ist verloren).

→ †*Ochsenbach* (E)

*Ochsenberg* m. 'für Ochsen bestimmte Bergweide'.

→ †*Ochsenberg* (E); †*Ochsenberg* (M)

*Ochsenboden* m. 'Weidegrund für die Ochsen'.

→ *Oksaboda* (B)

*Ochsenrast* f. 'Ort, wo die Ochsen ausruhen, Lagerstätte der Ochsen'.

→ †*Ochsenrast* (B)

*Ochsenried* n. 'Riedland, wo die Ochsen geweidet werden'.

→ *Oksarietle* (Sb); *Oksarietle* (R); *Oksarietlegraba* (Sb)

*Ochsensäss* n./m. 'Ochsenweide; Weidestufe für Ochsen' (vgl. Id. 7, 1381; Id. 15, 509).

→ †*Ochsensäss* (T)

*Ochsenstafel* m. 'Alpteil, der als Weide für die Ochsen dient'.

→ †*Ochsenstafel* (T); *Oksastafel* (T)

*Ochsentobel* n. 'Waldschlucht, bei der die Ochsen weiden'.

→ *Oksatobel* (T)

*Ochsentole* f. 'Mulde, wo die Ochsen weiden'.

→ *Oksatola* (S)

*Ochsenwasen* m. 'Weide für Ochsen'.

→ †*Oksawasa* (M); †*Oksawasabrunna*, *obera* - (M); †*Oksawasabrunna*, *undera* - (M)

*Ochsenweg* m. 'Weg, der mit Ochsenfuhrwerken befahren wird', oder 'Weg zur Ochsenweide', oder freie, anekdotische Bildung.

→ *Oksaweg* (B)

*Ochsenweide* f. '(Alp-)Weide für die Ochsen' (Id. 15, 509; Id. 1, 195).

→ †*Ochsenweid* (T)

*Ochsenzug* m. 'Hangrinne, in der die Ochsen weiden'.

→ *Oksazog* (T)

- Bestimmungsteil als Name bzw. Namen-element:

*Ochsenkopf* Schaan ist Klammerform aus \**Ochsenalpkopf*; zur historisch bezeugten Nenzinger \**Ochsenalp* (VNB I/3, 150: 1542 urk. *Oxenalpp*). *Oksatobel* Triesen und *Oksazog* Triesen sind evtl. Kurzformen für \**Oksenalptobel* bzw. \**Oksenalpzog*. Dann wäre *Ochse* Element eines Bestimmungsteils, der selber Toponym ist (vgl. oben *Ochsenalp*).

→ *Ochsenkopf* (S); *Oksatobel* (T); *Oksazog* (T); †*Oksleracker* (Sb); *Ökslerhöttli*, *bim* - (T); †*Oksnerfeld* (M); *Oksnerweg* (M)

## Ochsner

/ʔksnər/

Familienname, sonst bei uns nicht bezeugt.

Zur Herkunft siehe RN 3, 682 und Brechenmacher 2, 338 s. v. *Öchsner*.

### Allein

Elliptisch gekürzte ursprüngliche Nominalverbindungen sind vielleicht *Oksner* Mauren und Schellenberg (< \**des Ochsners* [scil. *Gut* etc.]; die verlorenen Grundwörter sind unbekannt). Ursprünglich war der Familienname also auch hier Bestimmungswort.

→ *Oksner* (M); *Oksner* (Sb)

### Nominal verbunden

Als Bestimmungswort

- Bestimmungswort als Name:

→ *Oksnerweg* (M); †*Oksnerfeld* (M)

Als Grundwort

- Grundwort als Name:

→ †*Oksner*, *obern* - (M); †*Oksner*, *untern* - (M)

## Öderli

/ʔdərli/

Familienname, für Mauren und Eschen bezeugt. Vgl. Tschugmell 1931, 93.

Zur Herkunft siehe Brechenmacher 2, 338 und Brechenmacher 1, 11 s. v. *Äderle*.

### Nominal verbunden

Als Bestimmungswort

→ †*Öderlis Bünt* (M)

## Ofen

⇒ *fuorn*

OL *ófa*, UL *ǫfa*

m., **1.** 'Ofen; Anlage zum Heizen, Kochen, Backen, Schmelzen (von Metallen) oder Brennen (von Kalk oder Holzkohle)'; **2.** 'Felshöhle'. Vgl. Jutz 2, 591; Id. 1, 109; Zinsli 1946, 332; Zinsli 1984, 577.

Ahd. *ovan*, mhd. *oven* m. (Kluge 1989, 513).

Neben den zahlreichen Flurnamen, die auf (einstige) Kalköfen hinweisen, ist manchmal auch an übertragene Wortbedeutung, etwa 'Höhle, Felshöhle' zu denken. URNB 2, 875 erwägt für *Ofen* auch den Bedeutungsbereich 'windgeschützte, bei Sonneneinstrahlung warme Stellen oder Gebiete'.

### Nominal verbunden

Als Bestimmungswort

*Ofeneck* f. 'Ofenwinkel' (?). Allenfalls übertragen aus der Begriffswelt der Wohnstube für einen geschützten Winkel, oder für eine Stelle, wo es warm ist «wie im Ofenwinkel»? Unsicher.

→ *Ofanegga* (Tb); *Ofanegga*, *hinder der* - (Tb)

Als Grundwort

In den Komposita *Backofen* m., *Kalkofen* m.

→ *Bachofa* (M); *Bachofagass* (M); *Chalchofa*, *bim* <sup>-1</sup> (Tb); *Chalchofa*, *bim* <sup>-2</sup> (Tb); *Chalchofa*, *bim* <sup>-3</sup> (Tb); *Chalchofa*, *bim* <sup>-4</sup> (Tb); *Kalchofa*<sup>1</sup> (B); *Kalchofa*<sup>2</sup> (B); *Kalchofa*<sup>1</sup> (T); *Kalchofa*<sup>2</sup> (T); *Kalchofa*<sup>1</sup> (V); *Kalchofa*<sup>2</sup> (V); *Kalchofa* (P); *Kalchofa* (G); *Kalchofa* (Sb); *Kalchöfa* (B);

*Kalchofa*<sup>3</sup> (V); *Kalchofarank* (B); †*Kalchofen* (Tb); †*Kalchofen* (P); †*Kalchofen* (R); †*Kalchofen Acker* (Sb)

## Öhri

*ōri*

Familienname, einheimisch. Vgl. Tschugmell 1931, 92f.; Ospelt 1939, 101f.; Tschugmell 1941, 133; Tschugmell 1957, 84; Tschugmell/Näscher 1977, 67ff.; Tschugmell 1977, 34f.; Tschugmell/Marxer 1978, 142ff.; Spalt/Büchel 1990, 143ff.; Näscher 1995, 94ff.; Meier/Schindler 1997, 2/356ff.

Zur Herkunft siehe RN 3, 806 und Brechenmacher 2, 351.

### Nominal verbunden

Als Apposition in elliptischer Form

Elliptisch gekürzte ursprüngliche Nominalverbindung ist *Michel Öhri* Gamprin (< \**des Michel Öhris Gut*). Der Familienname ist hier primär also Element des Bestimmungsteils *Michel Öhri* (siehe folgenden Absatz); innerhalb der Verbindung von Vor- und Familienname (von Bach I/1, § 59 als Gesamtname bezeichnet), ist er als Apposition gewertet worden (vgl. Koss 1990, 54).

→ *Michel Öhri* (G)

Als Bestimmungswort bzw. Element des Bestimmungsteils

→ *Franz Josef Öhri Strasse* (M); †*Öhriau* (R); †*Öhrihüser* (G); †*Öhris Bünt* (M); †*Öhris Feld* (G); †*Öhris Mad* (M); †*Öhrisfeld* (R); *Öhrisloch* (R)

## Öl

*ōl*

n., 'flüssiges Fett organischer und anorganischer Stoffe: Erdöl, Pflanzenöl, Mineralöl, ätherische Öle'. (Jutz 2, 604; Id. 1, 181).

Ahd. *oli*, *ole*, mhd. *öl(e)*, *ol(e)*, *ol(e)i* n. Entlehnt aus mlat. OLIVUM, zu lat. OLEUM, dieses

aus gr. ÉΛΑΙΟΝ (Kluge 1989, 516).

### Nominal verbunden

Als Bestimmungswort

†*Ölberg* Eschen ist offenbar Übertragung des biblischen Namens. Ebenso heisst ein Hügel nahe der Stadt Schaffhausen, wo einst eine Kapelle stand (Id. 4, 1557); dasselbe kann bei uns einmal der Fall gewesen sein. Weniger einleuchtend erscheint dagegen dieser Benennungshintergrund im Fall des Alpnamens *Ölberg* Grabs (Teil der Alp Gamperfin, auf über 1450 m ü. M.).

→ †*Ölberg* (E)

## Orgel

OL *ōrgla*, UL *árgla*, Tb *ōrgla*

f., 'das grösste Tonwerkzeug; Kirchenorgel' (Jutz 2, 611; Id. 1, 447f.).

Ahd. *organa*, mhd. *organe*, *orgene*, *orgel(e)*, f. Lehnwort aus dem Plural von lat. ORGANUM 'Musikinstrument, Orgelpfeife' (vgl. Kluge 1989, 519).

In den unten folgenden Namenverbindungen steht *Orgel* anstelle von *Organist*.

### Nominal verbunden

Als Bestimmungswort

*Orgelmahd* n. 'Mähwiese, deren Nutzung dem Organisten zusteht'.

→ *Orglamad* (S); *Orglamadweg* (S)

*Orgelstück* n. 'Grundstück, dessen Nutzung dem Organisten zusteht'.

→ *Orglastuck* (S)

*Orgelteil* m. 'Parzelle ausgeteilten Gemeindelands, deren Nutzung dem Organisten zusteht'.

→ *Orglateile* (T)

## Orgelist

*ōrgilīšt*

m., 'Orgelspieler, Organist' (Jutz 2, 611; Id. 1, 448).

Mda. *Orgelist* ist Personenbezeichnung mittels des gr.-lat. Suffixes *-ist* (wie in *Evangelist* m., *Jurist* m. und namentlich für den Spieler eines Instruments: *Flöt[en]ist*, *Harfenist* m., *Lautenist* m.). Vgl. Henzen 1974, 170.

Der Organist gehörte in der Dorfgemeinschaft zu den besonders wahrgenommenen Amtsträgern.

#### Nominal verbunden

Als Bestimmungswort

→ †*Orgelistenegg* (T)

### Ort

OL *ort*, UL *art*, Tb *ōrd*

n., **1.** 'Rand, äusserstes Ende, Grenze'; **2.** 'Dorf, Ortschaft, Flecken', auch 'Stadt' je nach Bezugnahme. Vgl. Jutz 2, 612f.; Id. 1, 480 bzw. 482; RN 2, 465; Zinsli 1984, 577.

Ahd. *ort*, *ord*, mhd. *ort* n./m. Die ursprüngliche Bedeutung ist 'Spitze', vor allem 'Wafenspitze', woraus sich die toponymischen Bedeutungen 'äusserstes Ende' und schliesslich 'Gegend, Stelle' ergaben (vgl. Kluge 1989, 520).

In unseren Flurnamen ist generell von einer Bedeutung 'äusserstes Ende, Rand' auszugehen.

#### Allein

→ *Ord<sup>1</sup>* (Tb); *Ord<sup>2</sup>* (Tb)

#### Nominal verbunden

Als Bestimmungswort

- Bestimmungswort als Name:

→ *Ordhus* (Tb)

Als Grundwort

- Mit Appellativ:

→ *Steinord* (Tb)

- Mit adj. Ortsbestimmung:

→ †*Ort, ober* - (M)

### Ospelt

ōšpält

Familienname, einheimisch. Vgl. Ospelt 1939, 102; Tschugmell 1949, 66f.; Tschugmell 1958, 170; Bucher 1986, Bd. 7.

Zur Herkunft siehe Brechenmacher 2, 353 und wohl RN 3, 139.

#### Nominal verbunden

Als Bestimmungswort

→ *Ospeltsres* (V)

### Österreich

ōstrīχ

Ländername.

Ahd. *ostarrichi* n. 'Ostreich'.

#### Abgeleitet

*-isch*: Zugehörigkeitssuffix.

→ †*Österreichisches Lehengut* (B)

#### Nominal verbunden

Als Bestimmungswort

→ †*Österreichisches Lehengut* (B)

### Ottobeuren

òtobōūrən

Marktgemeinde im bairischen Kreis Unterallgäu und Name der dortigen Benediktinerabtei, die nach der Überlieferung 764 gegründet wurde und vom 10. Jh. bis 1802 reichsunmittelbar war. Vgl. dtv 13, 276. Die Abtei hatte von 1698 bis 1802 das Patronat der Pfarrei Mauren inne.

Der Ortsname ist zusammengesetzt aus einem Personennamen, etwa *Uto*, *Utto* oder *Outo*, und der Pluralform von ahd. *būr* m.n. 'Wohnung, (kleines) Haus, Vorratshaus' (mit nhd. Diphthongierung /ü/ > /oü/). Vgl. Reitzenstein 1986, 61 und 290.

**Nominal verbunden**

Als Bestimmungswort

→ *Ottobeurenweg* (M)**Öxle**

/õkslə/

Personenname. Eine "Fraw *Öxlen*" ist 1700 im Unterland belegt (PfaBe LB 1682).

Zur Herkunft siehe Brechenmacher 2, 337.

**Nominal verbunden**

Als Bestimmungswort

→ †*Öxleisfeld* (R); †*Öxlesacker* (Sb)**P****palazüöl**

artr.

/pàlatsüöl/

m., 'kleiner Herrnsitz, Zwischenstation (an der Heerstrasse)'.

Die älteste, freilich nicht originale Belegform zum Dorfnamen *Balzers* aus dem frühen 9. Jh. ist offenbar als artr. /pàlatsólas/ (also mit romanischer Betonung der zweitletzten Silbe) zu lesen. Der dt. Einfluss auf die Wort- und Namenform fällt in die nachalthochdt. Epoche, da er (im Unterschied zum dt. *Pfalz* < PALATIUM) – abgesehen vom Akzentrückzug – das anl. /p-/ nicht mehr zur Affrikate /pf-/ umzulauten vermochte (so bereits Nipp 1924, 102).

**Allein**

Die bereits früher vorgeschlagene Herleitung des Dorfnamens *Balzers* aus lat. PALATIUM 'Palast, Königshof', bzw. PALATIÖLUM 'kleine Pfalz' dürfte zutreffen. Nicht überprüfen lässt sich freilich Hopfners Äusserung, es handle sich vielleicht um eine "Zwischenstation zwischen Bregenz und Chur für die nach Italien ziehenden Kaiser"

(Hopfner 1910, 179). – Ein diminutivisches PALATIÖLU 'kleiner Herrnsitz' hätte im Alt-rätoromanischen \*/pàlatsüöl/ ergeben (vgl. Stricker 1974, 279f.). Angesichts der Endungsverhältnisse ist daher vielleicht eher auszugehen von einer fem. Variante PALATIÖLA, rtr. \*/pàlatsóla/, (vielleicht in adj. Funktion: VILLA PALATIÖLA oder ähnlich?). Immerhin gibt es aber im verdeutschten Raum auch bei artr. /-üöl(s)/ (< -öLU) Belege für wiederhergestelltes /-ól(s)/ (Stricker 1974, 280). Unsicher bleibt der Charakter des ausl. /-s/: Pluralmorphem oder unetymologisches, analogisches «Ortsnamen-s»? (zu letzterem vgl. etwa Stricker 1974, 80, Anm. 2; ferner Stricker 1981b, 54 s. v. *Ferfiggs*). – Mittels *-ner* ergibt sich zum Ortsnamen die Ableitung *Balzner* (ausgehend von dem als «Namenstamm» empfundenen *Balz-*); sie bezeichnet als Bestimmungswort in diversen Komposita (siehe unten) die Zugehörigkeit ('zu Balzers gehörig').

→ *Balzers* (B); *Balzner Allmein* (B); *Balzner Möllers Höledi* (T); †*Balzner Regel* (B); *Balzner Wes* (T)

**Palduin**

paldūīn

Männlicher Vorname. Eine nicht näher fassbare Person dieses Namens ist im Churrätischen Reichsgutsurbar von 842 als Inhaber der Balzner Güter genannt (vgl. LUB I/1, 42).

Zur Herkunft siehe RN 3, 129.

**Nominal verbunden**

Als Bestimmungswort

*Palduinstrasse* Balzers ist eine junge, historisierende Bildung.

→ *Palduinstrasse* (B)

**palüd**

artr.

/palüd/; palú(d) (E), palü (S)

f., 'Sumpf, Moor, Ried'.

Lat. PALUS, -ŪDIS 'Sumpf' (REW 6183; RN 2, 229), rtr. *palü(d)* (E), *paliu* (S), f. 'Sumpf, Moor, Ried'.

### Allein

Hierher vielleicht *Balöttli* Ludesch (VNB I/3, 87), *Balöttle* Frastanz (VNB I/3, 166; so Tiefenthaler 1968, 55, dessen *Blödle* Frastanz offenbar hiehergehört). Die genannten Fälle können allerdings auch dt. Diminutivbildungen zum Namentyp *Balotta* darstellen (vgl. *Balotta* Schaan, dieses zu rtr. *pigliuotta* f. 'Gerstenstampfe', Ableitung zu *pella* f.; siehe dort). – Nach der Verdeutschung kann sich nach einem bekannten Muster (cf. Stricker 1981c, 40: Abwurf der Vortonsilbe) aus der Grundform *\*Palüds* eine Kurzform *\*Lütz* bzw. (mit Verlust des Umlauts) *\*Lutz* gebildet haben: hieher wohl †*Lutzbünt* Mauren und *Lutzfeld* Mauren, vielleicht auch †*Lutschen Mos* Mauren (?).  
→ †*Lutschen Mos* (M); †*Lutzbünt* (M); *Lutzfeld* (M)

### Abgeleitet

-ĪCULA: Artr. *\*palüdaglia* /*palüdáta*/ f. 'Riedgebiet', etwa in †*Paleyenbach* Balzers? Unsicherer Fall. Eine synkopische Reduktion zu *\*pal'dája* /> *pal'ėja*/ erscheint (neben allerdings wahrscheinlicherem *\*p'lüdáta* /> *plü'dėja*/) immerhin als möglich. – Auch das nur vereinzelt bezeugte †*Bardeina* Planken liesse sich mit Vorbehalten hier anknüpfen: *\*paldēja* hätte über Liquiddissimilation zu *\*pardēja* werden können (cf. *Ampadeila* Grabs; Stricker 1974, 20f.); weniger plausibel, immerhin kaum unmöglich, erscheint dann freilich ein Übergang zum hier vorliegenden *pardajna*.

→ †*Bardeina* (P); †*Palayenbach* (B)

-ĪNA: Artr. *\*palüdina* /*palüdina*/ f. 'kleiner Sumpf, «Rietli»': vielleicht in †*Peladin* Triesen. Formal ist die Anknüpfung unbedenklich; mit der Verdeutschung wäre das ausl. /-a/ ausgefallen.

→ †*Peladin* (T)

### Nominal verbunden

Als Bestimmungswort

Artr. *camp* (d') *palüds* 'Riedfeld, sumpfiges Feld': Die Verbindung findet sich in *Gampalütz* Mauren. Ob von einer Mehrzahl *palüds* f. 'Sümpfe, Riede' oder von einem unetym. «Ortsnamen-s» auszugehen ist, bleibt offen; jedenfalls ist die ausl. Affrikate /-ts/ in den historischen Belegen (mit einer Ausnahme) konstant. Derselbe Namentyp lebt auch weiter in *Chomps da la Palü* Tarasp, ebenso in *Gamplüt* Wildhaus (hier ohne ausl. /-s/ und mit der für Teile Unterrätens typischen Synkopierung des Zwischentonsvokals: *\*/kàmp palúð/* > *\*/kàmpalúð/* > *\*/kamp'lút/*). Übrigens tritt diese Synkopierung auch in der Belegreihe zu *Gampalütz* Mauren ab 1760 gelegentlich auf; in diesem Fall hat sie sich schliesslich nicht durchsetzen können.

→ *Gampalütz* (M); †*Gampalütz, ober* - (M); †*Gampalütz, under* - (M); *Gampalützstrasse* (M)

### Pankratius

*pánkrats*, älter kurz *krátsj*

Männlicher Vorname. Die Kurzform *Grazi* ist in Id. 4, 1391 belegt (bei Jutz fehlt der Vorname).

Zur Herkunft siehe RN 3, 400f.

### Nominal verbunden

Als Bestimmungswort

→ †*Kraziswes* (R)

### Pantaleon

*pantáleōn*, kurz *pántlj*

**1.** Männlicher Vorname; **2.** in der Kurzform *Bantli* m. 'sehr beliebter Mann'. Vgl. Jutz 1, 234; Id. 4, 1397f.; RN 3, 402f.; Bach I/1, 323ff.

### Nominal verbunden

Als Bestimmungswort

*Bantlimililoch* Triesenberg: zum Rufnamen

*Bantlimili* und zu *Loch* n. 'Vertiefung'; die Bezeichnung geht auf einen Unfall zurück. Zu *Mili* vgl. oben s. v. *Emilian*; zur Person genannt *Bantlimili* vgl. Bucher 1986, 8/109. → *Bantlimililoch* (Tb)

## Paradies

*pàradĭs*

n., 'der Garten Eden' (Jutz 1, 238; Id. 4, 1436f.; Wahrig 1986,969).

Ahd. *paradīs*, mhd. *paradīs(e)*, *pardīs(e)* n. Im Althochdeutschen entlehnt aus gleichbedeutendem lat. PARADĪSUS m., dieses aus gr. PARÁDEISOS m.

### Nominal verbunden

Als Grundwort

→ *Vogelparadies* (M)

## parallel

*pàralĕl*, ebenso *pàralĕl*

adj., 'in gleichbleibendem Abstand verlaufend' (Wahrig 1986, 970).

Entlehnt aus gleichbed. lat. PARALLĒLUS, dieses aus gr. PARÁLLĒLOS.

### Nominal verbunden

Als Bestimmungswort

*Parallelgraben* m. 'Graben, der parallel (hier konkret: zum Kanal) verläuft'.

→ *Parallelgraben* (R)

*Parallelstrasse* f. 'Strasse, die parallel (hier konkret: zum Graben) verläuft'.

→ *Parallelstrasse* (R)

## parüöl

artr.

/parüöl/; *parȫl* (E), *priäl* (S)  
m., 'Kessel'.

Vlat. \*PARIÖLU 'kleiner Kessel' (REW 6245; RN 2, 232), artr. \*parüöl, rtr. *paröl* (E), *priäl* (S), m. 'Kessel'.

### Allein

Dass der Worttyp in *Periol* Triesen vorliege, ist nicht auszuschliessen, kann aber umgekehrt auch nicht als gesichert gelten, und zwar aufgrund der Lautverhältnisse in der Tonsilbe (also im mutmasslichen Suffixbereich): Wie Stricker 1974, 279f. bei der Darstellung der Entwicklung von -öLU zeigt, kann eine Lautfolge /-(i)ól/ nicht unesehen als Ergebnis des Suffixes -öLU genommen werden, da dieses im Mask. Sg. eine Umlautstufe aufweist (artr. \*/-üöl/, engad. /-ōl/, surselv. /-iəl/). Zwar kann dieses \*/-üöl/ nach der Verdeutschung da und dort wieder zu \*/-úól/ regredierte haben; aber auch von dort aus führt kein sicherer Weg zu unserem /-iól/ (wenn auch die Lautverhältnisse im artr. Raum gerade bei Namen mit diesem Suffix sehr mannigfaltig und nicht stets voraussehbar sind). Lautlich unproblematischer als Ausgangspunkt für ein Ergebnis /-(i)ól/ (ohne Umlautung des /-o-/) wäre immerhin ein fem. /-(i)óla/ (mit sek. Verlust des ausl. /-a/ nach der Verdeutschung; vgl. Camenisch 1962, 146f.). Diese Lösung scheint sich nun allerdings für \*/parüöl/ 'Kessel' nicht anzubieten, da zu ihm keine fem. Variante ersichtlich ist, auch nicht im toponymischen Bereich.

→ *Periol* (T); †*Periol*, *obern* - (T)

## paschun

artr.

/pašún/

f., 'Weide; Grasland, wo Vieh geweidet wird'.

Lat. PASTIO, -ŌNE 'Weide' (REW 6278), altengad./vmüst. *paschun* f. (urspr. wohl mit stl. /š/, sek. anscheinend sonorisiert zu sth. /ž/).

Das namentlich in rumän. *pășune* /pašúne/ 'Weide' weiterlebende, aber auch in der westlichen Romania (und im Artr. selber) gesicherte Lexem ist von Schorta mehrfach erwogen worden; in VRom 1(1936), 209 bemängelt er bei der Ansetzung von PASTIO (für *Valpaschun*) freilich zu recht, dass das

Etymon das sth. /z/ von münstertalisch *paschun* 'Weide' nicht erkläre (zum Nexus -STJ- vgl. Lutta 1923, § 286). In Schorta 1946, 373 dann schlägt er PASTIO selber vor; in RN 2 schliesslich setzt er an dessen Stelle für das Namenpaar *Plaun Paschun* und *Valpaschun* in Valchava den hier sachlich wohl wenig überzeugenden Rechtsausdruck PĒ(N)SIO, -ōNE 'Mietzins' (REW 6393) ein, der im Rtr. zudem sonst nicht vorzukommen scheint. (Zu seinem Auftreten in lat. Urkunden des 12. Jhs. vgl. etwa BUB 1, 234, Z. 12; *ibid.* 311, Z. 31.) Wahrscheinlicher scheint, dass der Reflex von PASTIO im münstertalischen *paschun* – primär mit stl. /s/ – sekundär sonorisiert wurde, vielleicht erst in den zitierten Namen.

### Nominal verbunden

Als Bestimmungswort

Auch in *Gamperschon* Triesen ist ein Reflex dieses artr. *paschun* f. zu sehen (nach dem Sprachwechsel mit unetym. -r-Ein-schub nach dem Vokal der Zwischentonsilbe; vgl. Stricker 1974, 287); in den gleichen Zusammenhang gehören †*Gamperschan* Frastanz (von Tiefenthaler 1968, 128 fehlgedeutet) und vielleicht *Praschán* Ramosch (in der Fraktion Vna: schöne Bergwiesen; von RN 2, 793 nicht gedeutet); letzteres wohl (nach dem Abgang des Wortes als Appellativ) durch Senkung des Tonvokals und Einkreuzung von *pra* 'Wiese' entsteht.

→ *Gamperschon* (T)

## Paul

*pōul*, älter *bōle*

Männlicher Vorname; mda. älter *Bole* und (deprez.) *Böler* (Jutz 1, 259; Id. 4, 1157f.).

Zur Herkunft siehe RN 3, 314ff.; auch Sonderegger 1958, 181f.

Die alte mda. Form *Bole* findet sich u. a. in *Balishof* St. Margrethen (Hammer 1973, 113), *Bolisgswend* Langen (VNB I/7, 42), *Bolisweid* Trogen (Sonderegger 1958, 13).

### Allein

Elliptisch gekürzte ursprüngliche Nominalverbindungen sind †*Palli* Vaduz und *Poli* Ruggell (< \**des Pauls* [*Gut* etc.]; das verlorene Grundwort ist unbekannt). Ursprünglich war der Vorname hier also Bestimmungswort.

→ †*Palli* (V); *Poli* (R)

### Abgeleitet

-er: *Böler*, deprez. Namenform, findet sich im Geländennamen *Böler* Eschen. Dieser ist zu werten als elliptische Bildung zu primärem \**des Bölers* (*Gut*) 'Gut einer Person genannt *Böler*'. Der Vorname war ursprünglich also Bestimmungswort.

→ *Böler* (E)

-isch: Das Suffix bezeichnet die Zugehörigkeit (zur Person oder Sippe) namens *Boli*.

→ †*Bölischer Britschen* (E)

### Nominal verbunden

Als Bestimmungswort bzw. Element des Bestimmungsteils

→ *Balischguad* (Tb); *Balischloch* (Tb); *Boleskopf* (B); †*Bölischer Britschen* (E); †*Palhütten* (B); *Peter und Paul Strasse* (M); *Poliloch* (S); *Poliweg* (R)

Als Grundwort

†*Under Pauli* Ruggell: Elliptische Bildung zu primärem \*/*der under Pauliacker*/ 'unterer Acker im Gebiet *Poli*'; ursprünglich war *Pauli* also Bestimmungswort.

→ †*Pauli, under -* (R)

## Paula

*pōula*

Weiblicher Vorname.

Zur Herkunft siehe RN 3, 314ff.; auch Sonderegger 1958, 181f.

### Nominal verbunden

Als Bestimmungswort

→ *Paulahötta* (M); *Paulahöttaweg* (M)



**pedra** artr.

/pédra/; péjdra (E)  
f., 'Stein'.

Lat. PĒTRA 'Stein' (REW 6445; RN 2, 238), rtr. *peidra* f. (E) 'Stein', lässt (mit Tonvokal ē) wohl ein artr. *pedra* erwarten. Das Wort ist appellativisch nur im Engad. erhalten; die Ortsnamen zeigen aber, dass es älter überall in Churrätien vorkam (siehe RN 2, 238ff.).

**Allein**

Kann *Biedera* Balzers (und mit ihm die dt. Diminutivbildung *Biederle* Balzers) hiehergehören? Eigentlich fehlen in Romanisch Bünden und in den verdeutschten Zonen Formen auf /-iə-/ aus lat. betontem -ĕ- vor -TR- weitgehend: nur *Piederis* in Lüen scheint hierherzustellen (RN 2, 239); normalerweise lauten die PĒTRA-Formen aber durchwegs /Päd(e)ra/, /Ped(e)ra/ (siehe *Pedergross* Balzers). Die Verhältnisse bei -ĕ- in offener Silbe und vor Muta cum Liquida (hier: -TR-) sind indessen im Rtr. recht verwickelt; vgl. auch Lutta 1923, § 41, so dass wohl mit Abweichungen gerechnet werden kann, und zwar noch in der romanischen Epoche: eine erst in der alem. Mundart wirkende Gesetzmässigkeit zur Umlautung von /-ĕ-/ > /-iə-/ vor /-dr-/ wäre dagegen nicht ersichtlich. Kein Problem stellt der Einschub eines /-ə-/ zwischen /d-r/ dar: es kann als Sprossvokal, gleich wie bei *Quadera*, gedeutet werden. Insgesamt bleibt der Fall unsicher; angesichts der örtlichen Nähe von *Biedera* und *Pedergross* möchte man allerdings eine sprachliche Zusammengehörigkeit von *Biedera* und *Peder-* (mit Realbezug auf denselben Stein) weiterhin nicht ausschliessen.

→ *Biedera* (B); *Biederle* (B)

**Nominal verbunden**

Als Grundwort

Artr. *pedra grossa* 'grosser (dicker) Stein': Hierher gehört *Pedergross* Balzers. Im gleichen Raum, etwa 250 m südöstlich von Pe-

dergross, findet sich die Örtlichkeit *Bim Grossa Stein*, welche als Übersetzungsname zu ersterem zu werten ist. In der Umgebung treffen wir ferner †*Ber(a)gross* Grabs (mit reduziertem Nexus /-dr-gr-/ > /-r-gr-/ zur Artikulationserleichterung im Alem.; vgl. Stricker 1974, 35).

→ *Pedergross* (B); †*Pedergrossteil* (B)

**pei** rtr.

/péi/, pē (E), pāi (S)  
m., 'Fuss'.

Lat. PES, PĒDE 'Fuss' (REW 6439; RN 2, 238), bzw. (für das Rtr.) PĒDE (Lutta 1923, § 40), rtr. *pe* (E), *pei* (S), m.

**Nominal verbunden**

Als Grundwort

Rtr. *pei d'val* 'Talfuss': Ist in Graubünden dreimal bezeugt; es liegt ebenfalls vor in *Bedfal* Schlins (urk. 1393 *Bedualls*; VNB I/3, 42; Tiefenthaler 1968, 46). Um dieselbe Zusammensetzung könnte es sich handeln in *Bitfal* Triesenberg, sofern sich ein sachliches Motiv für die Bezeichnung finden liesse.

→ *Bitfal* (Tb)

**pella** rtr.

/pēla/  
f., 'Gerstenstampfe'.

Lat. PĪLA 'Mörser, Trog' (REW 6496; RN 2, 242), rtr. *pella* (S), f. 'Gerstenstampfe'.

**Allein**

Kann vorliegen in *Bellaweg* Triesen. Eine ziemlich sichere Entsprechung bietet *Pilla* Wartau (über Azmoos; vgl. Stricker 1981b, 331f.). Allerdings wäre in Triesen der Tonvokal (heute /é/) nicht etwa direkt von der surselvischen Senkungsstufe /e/ herzuleiten (denn diese wurde in Unterrätien noch nicht wirksam), sondern er stünde mit der hiesigen mundartlichen Entwicklung (Senkung

der Kurzvokale) in Zusammenhang (vgl. Gabriel 1981b, 194). In einer späteren isolierten Entwicklung wäre dann die (unorganische) Öffnung des Vokals zu heutigem /é/ erfolgt.

→ *Bellaweg* (T)

### Abgeleitet

-ŮTTA: Rtr. *pigliuotta* (E) f. 'Gerstenstampfe': Ist in der weiteren Umgebung zahlreich vorhanden. Formal ist der Typ von rtr. *palu(o)tta* f. 'Schaufel; steile Grashalde' (Ableitung von *pala*, siehe oben s. v.) nicht sicher zu trennen; der Entscheid muss auf der sachlichen Ebene (also bei den Realverhältnissen) gesucht werden. Der Typ dürfte vorliegen in *Balotta* Schaan, auch in †*Blutenbach* Schellenberg (hier mit Synkopierung des Vortonvokals: aus älterem /palúta/), und vielleicht verballhornt in †*Palhütten* Balzers. Es finden sich weiter etwa: *Paluttis* Tamins, Urmein, *Palottis* Fideris, Schiers (in RN 2, 228 s. v. *pala*); *Palutta* Wartau (Stricker 1981b, 300), *Pluthalde* Wartau (< \**Palutahalde*; Stricker 1981b, 340), *Iferplut* Grabs (Stricker 1974, 135), *Paluta* Innerbraz (VNB I/1, 77), *Palottis* Schruns (VNB I/2, 89), *Palotta* Gaschurn (VNB I/2, 190), *Palöttli* St. Gallenkirch, Gaschurn (VNB I/2, 157, 190), *Kaplot* Tschagguns (VNB I/2, 70; Nemecek 1968, 100: synkopiert aus rtr. *camp* + *pigliuotta*), *Balotta* Schlins (VNB I/2, 42), *Ballotes* Bludesch (VNB I/3, 68); die (vermeintlichen?) *Balotta*-Diminutive *Balöttli* Ludesch (VNB I/3, 87) und *Balöttle* Frastanz (VNB I/3, 166) dagegen können auch zu artr. *palüid* (siehe oben s. v.) gehören (so Tiefenthaler 1968, 55 für *Blödle* Frastanz, offenbar synkopiert aus *Balöttle*).

→ *Balotta* (S); †*Blutenbach* (Sb); †*Palhütten* (B)

### Pergant

/pərgánt/

Familienname, für Balzers und Triesen bezeugt. Vgl. Ospelt 1939, 102; Tschugmell 1957, 85; Tschugmell 1958, 171.

Zur Herkunft siehe RN 3, 774 s. v. *Bragant*.

### Allein

Elliptisch gekürzte primäre Nominalverbindung ist *Parganta* Triesen (< \**des Perganten Wingert*). Ursprünglich war der Familienname also Bestimmungswort.

→ *Parganta* (T)

### Pest

*pěšt*, Tb *pěšt*

f., 'Pestilenz, Beulenpest' (Jutz 1, 309; Id. 4, 1790).

Im 16. Jh. ins Dt. entlehnt aus lat. PESTIS 'ansteckende Krankheit, Seuche'.

In unseren Flurnamen verweist das Wort auf Einrichtungen, die zur Abwehr der Seuche geschaffen wurden.

### Nominal verbunden

Als Bestimmungswort

*Pestkapelle* f. 'Kapelle oder Bildstock, die zur Abwendung der Pest durch Gebet und Heiligenanrufung gebaut wurden; als Pestheilige bekannt waren Antonius d. Gr. (Eremit, 3. Jh.), Sebastian, Rochus, Christophorus, die 14 Nothelfer, auch K. Borromäus.

→ *Pestkappile* (S); *Pestkappile*<sup>1</sup> (G); *Pestkappile*<sup>2</sup> (G); *Pestkappili* (T)

Als Grundwort

*Rosspest* f.

→ †*Rosspestkappile* (R)

### Peter

*pětər*, kurz (Distanzform) *pěťš*

1. männlicher Vorname (vgl. Jutz 1, 313; Id. 4, 1840f.); 2. Familienname (vgl. Ospelt 1939, 102; Tschugmell 1958, 171).

Zur Herkunft siehe RN 3, 285ff., zum Patrozinium St. Peter vgl. Müller 1959, 305.

### Allein

Elliptisch gekürzte primäre Nominalverbin-

dungen sind *St. Peter* Schaan und Balzers (< \**Kapelle St. Peter* oder *St. Peterskapelle*). Ursprünglich ist der Heiligename also Bestimmungswort (zu *Kapelle*). Das ihm vorangestellte *Sankt* wird hier als attributive Beifügung (vgl. *mutatis mutandis* Duden Gramm. § 1071) aufgefasst und in der Darstellung nicht weiter berücksichtigt.

→ *St. Peter* (B); *St. Peter* (S)

### Nominal verbunden

Als Bestimmungswort bzw. Element des Bestimmungsteils

Fraglich ist, ob der Name (in der Distanzform *Pētsch*) allenfalls in †*Petschmartiel* Triesen vorkommen könnte. Was wäre *-martiel*?

→ *Peter Kaiser Strasse* (M); *Peter und Paul Strasse* (M); †*Peters Äckerle* (Sb); *Petersgüetle* (G); †*Petschmartiel* (T); *St. Peterbrunna* (S); *St. Peterplatz* (S); †*St. Peters Acker* (M); †*St. Peters Guet* (M); †*St. Petersgasse* (S); †*St. Petersgut*<sup>1</sup> (S); †*St. Petersgut*<sup>2</sup> (S)

## petsch

rtr.

*peč* (Eb)  
m., 'Rottanne'.

Lat. *PICEUS* 'pechig', *PICEA* 'Föhre' (REW 6479; RN 2, 241), rtr. *petsch* (Eb), poschiav. *pesc* m. 'Rottanne'.

### Nominal verbunden (?)

Als Grundwort (?)

Ob das Wort allenfalls für †*Petschmartiel* Triesen in Frage käme, bleibt fraglich schon aufgrund von dessen Verbreitung in Graubünden (es ist beschränkt auf Unterengadin und Italienischbünden). Der Fall ist wohl anders zu beurteilen.

→ †*Petschmartiel* (T)

## pezza

rtr.

*pétsa*  
f., 'Stück, Stück Tuch, Flicker, Lappen;

Grundstück, Parzelle'.

Gall. \**PĒTTIA* 'Stück' (REW 6450; RN 2, 240), rtr. *pezza* f. 'Stück (Tuch), Lappen; Parzelle'; *pez* (E), *piez* (S), m. 'Windel'.

### Nominal verbunden

Als Grundwort

Artr. *pezza d'vigna* 'Rebparzelle': Kann vorliegen in *Spezadengla* Triesen (ältere Form gemäss den Belegen */špitsadéŋa/* oder */špitsadīŋa/*): Die Örtlichkeit befindet sich im Bereich der Triesner Weinberge (südlich beim Haldasteiner); man vergleiche auch im Beleg 1735 den Kontext ("ein stück in der Spitze Denglen mit sambt den Wein gahrten"). Daher erscheint es einsichtig, rtr. *vigna* f. im Namen zu vermuten. So ergibt sich ein rtr. Bestimmungsteil \*/- *d'vigna/*, zu dem sehr plausibel rtr. *pezza* 'Grundstück, Parzelle' gestellt werden könnte: *pezza d'vigna* 'Rebparzelle'. Das anl. *Sp-* wird später auf dt. *Spitz* m. abgelenkt worden sein, ähnlich etwa wie bei †*Spitzagud* Balzers.

→ *Spezadengla* (T)

## Pfad

⇒ *truoi*

*pfād*

m., 'Fussweg' (Jutz 1, 324; Id. 1, 670; Id. 5, 1051f.).

Ahd. *pfad*, mhd. *pfat* m./n. Etymologisch identisch mit *Fad* m./n. (siehe dort), jedoch nicht volkstümlich. Üblich ist *Weg*.

### Nominal verbunden

Als Grundwort

→ *Langrespfad* (M); *Sidabompfad* (M)

## Pfaff

*pfaf̄*

m., 'Priester, Geistlicher, Weltgeistlicher' (Jutz 1, 324; Id. 5, 1058ff.).

Ahd. *pfaffo*, mhd. *pfaffe* m. (Kluge 1989, 538).

In Flurnamen deutet das Wort meist auf (frühere) Pfrundanteile der Dorfgeistlichen oder auf Grundbesitz von geistlichen Stiften bzw. Klöstern hin (vgl. Id. 5, 1062 und Id. 2, 550f. s. v. *Pfaffe[n]guet* n. 'Hof, der ursprünglich einer Kirche oder einem geistlichen Stift gehörte').

#### Nominal verbunden

Als Bestimmungswort

*Pfaffenmahd* n. 'Mähwiese des Pfarrers', bzw. 'Mähwiese, deren Ertrag dem Pfarrer zugute kommt'.

→ *Pfaffamad* (S); *Pfaffamadgraba* (S)

*Pfaffenwiese* f. 'Wiese, die zum Pfarrgut gehört'.

→ †*Pfaffenwisle* (R)

### Pfahl

*pfōl*, Tb *pfal*

m., 'unten zugespitzter dicker Stab oder Balken' (Jutz 1, 324; Id. 5, 1091f.).

Ahd., mhd. *pfāl*. Früh entlehnt aus lat. *PAULUS* (Kluge 1989, 538).

In Flurnamen kann *Pfahl* auf Gebiete mit gerade gewachsenen (jungen) Bäumen verweisen, aus deren Stämmen Pfähle gemacht wurden.

#### Nominal verbunden

Als Bestimmungswort

*Pfahlwald* m. 'Wald, aus dessen Holz Pfähle gemacht werden'. Hieher *Pfalwäldli* Triesen; †*Pfalwäsli* Triesen ist vielleicht Klammerform aus ursprünglichem \**Pfalwäldli-wäsli*.

→ *Pfalwäldli* (T); †*Pfalwäsli* (T)

### Pfalz

⇨ *palazüöl*

*pfalts*

Ländername, kurz für *Rheinpfalz*. Vgl. Id. 5, 1102.

Ahd. *pfalanza*, *pfalinza*, *falanza*, mhd. *pfal-*

*lenze*, *pfalz(e)* f. Frühe Entlehnung aus lat. *PALANTIA*, zu lat. *PALĀTIUM* 'kaiserliche, fürstliche Wohnung' (vgl. Kluge 1989, 538f.). Als Appellativ in der Bedeutung 'Wohnung, Hof, Amtsstätte, Gerichtsstätte eines weltlichen oder geistlichen Fürsten' (vgl. Id. 5, 1102) ist *Pfalz* nicht mehr gebräuchlich.

#### Abgeleitet

*-er*: *Pfälzer* ist Ableitung mit dem Herkunftssuffix *-er*, womit Bewohner- bzw. Inassen- oder Inhabernamen gebildet werden (vgl. Sonderegger 1958, 525ff.). Hieher *Pfälzerhütte* Schaan.

→ *Pfälzerhütte* (S)

#### Nominal verbunden

Als Bestimmungswort

*Pfälzerhütte* Schaan: Die Schutzhütte erhielt den Namen, weil sie 1927/28 von *Pfälzern*, nämlich von den pfälzischen Sektionen im damaligen deutsch-österreichischen Alpenverein, erbaut worden war.

→ *Pfälzerhütte* (S)

### Pfand

OL *pfand*, UL *pfan*

n., 'Gegenstand, durch den eine Forderung sichergestellt wird' (Jutz 1, 325; Id. 5, 1135ff.).

Ahd., mhd. *pfant* n. Vermutlich früh entlehnt aus lat. *PONDUS* 'Gewicht, Gleichgewicht', woraus folgt, dass das Pfand als 'Gegengewicht' aufgefasst wurde (vgl. Kluge 1989, 539).

In Flurnamen wird das Wort Örtlichkeiten bezeichnen, die ein Gläubiger zur Sicherheit für eine Forderung zu Besitz und Nutzung als Pfand erhalten hat (vgl. dazu Jutz 1, 326 s. v. *Pfandlehen*).

#### Nominal verbunden

Als Bestimmungswort

*Pfandbrunnen* m. 'verpfändeter Brunnen', 'Brunnen, der einst als Pfand diente', 'Brunnen an einer Grenze, jenseits welcher (das

Weidevieh) gepfändet wurde': Eine der genannten Bedeutungen dürfte für *Pfandbrunna* Mauren zutreffen. Das dieselbe Örtlichkeit bezeichnende verballhornte *Sanktbrunna* Mauren hat keinen wirklichen Zusammenhang mit *Sankt*.

→ *Pfandbrunna* (M); †*Pfandbrunnenhalden* (M); †*Pfandbrunnenweingarten* (M); *Sanktbrunna* (M)

## Pfarre

⇒ *prer*

*pfar̄*

f., 'Pfarrei, Pfarrbezirk' (Id. 5, 1169f.).

Ahd. *pfarra*, mhd. *pfarre* f. Heute als Appellativ unbekannt.

Namen auf *Pfarre* bezeichnen Besitzungen oder Einrichtungen einer Pfarrei.

Vorbemerkung: *Pfarre* f. und *Pfarrer* m. (mda. *Pfarr*) lassen sich in unseren Namen formal nicht stets unterscheiden.

### Nominal verbunden

Als Bestimmungswort

- Mit appellativischem Grundwort:

*Pfarrbongert* m. 'Baumgarten des Pfarrers' bzw. 'Baumgarten, der zur Pfarrpfund gehört'.

→ †*Pfarr Baumgarten* (B)

*Pfarrbretscha* m. 'Riedlandabteilung im Besitz der Pfarrei'.

→ †*Pfarrbritschen* (E)

*Pfarrbünt* f. 'eingezäunte (Haus-)Wiese der Pfarrei bzw. der Pfarrpfund'.

→ *Pfarrbünt* (B); *Pfarrbünt* (E)

*Pfarr(ei)gut* n. 'Grundstück, das zur Pfarrei bzw. Pfarrpfund gehört'.

→ †*Pfarreigut* (S); *Pfarrguet* (S); †*Pfarrgut* (B); †*Pfarrgut* (E)

*Pfarmahd* n. 'Mähwiesen des Pfarrers' bzw. 'Mähwiese, die zum Pfarrgut gehört'.

→ †*Pfarmahd* (M); *Pfarmeder* (S); *Pfarmederweg* (S)

*Pfarrwiese* f. 'Wiese, die zur Pfarrpfund

gehört'.

→ †*Pfarrwis* (B)

*Pfarrwingert* m. 'Weinberg, der zur Pfarrei bzw. Pfarrpfund gehört' bzw. 'Weinberg des Pfarrers'.

→ *Pfarrswingert* (T); †*Pfarrweingarten* (E)

- Mit toponymischem Grundwort:

†*Pfarrgartnetsch* Triesen: 'Teil von *Gartnetsch*, der zur Pfarrpfund gehört'.

→ †*Pfarrgartnetsch* (T)

## Pfarrer

*pfar̄*

m., 'Leiter, Hauptgeistlicher einer Pfarrei' (Jutz 1, 328; Id. 5, 1170).

Ahd. *pfarrari*, mhd. *pfarraere* m. Ableitung zu *Pfarre* f. in der Bedeutung 'der zur Gemeinde/Pfarrei Gehörige'.

In Flurnamen verweist das Wort oft auf Besitzungen der Pfarrpfund, also weniger auf Privatbesitz des Pfarrers.

Vorbemerkung: *Pfarre* f. und *Pfarrer* m. (mda. *Pfarr*) lassen sich in unseren Namen formal nicht stets unterscheiden.

### Nominal verbunden

Als Bestimmungswort

- Mit appellativischem Grundwort:

*Pfarrerkappe* f. '(typische) Kappe, Kopfbedeckung des Pfarrers'; in unserem Namen übertragen auf die Form eines Felsgebildes.

→ †*Pfarrachappa* (Tb)

*Pfarrersacker* m. 'Acker des Pfarrers'.

→ *Pfarrs Acker* (G); *Pfarrslangacker* (T)

*Pfarrersboden* m. 'Grundstück des Pfarrers'.

→ †*Pfarrers Boden* (T)

*Pfarrersbünt* m. 'eingezäunte (Haus-)Wiese des Pfarrers'.

→ *Pfarrsbünt* (R)

*Pfarrhaus* n. 'dem Pfarrer als Amtswohnung zugewiesenes Haus' (Jutz 1, 328; Id. 2, 1722).

→ *Altes Pfarrhaus* (B); *Altes Pfarrhaus* (T); *Altes Pfarrhaus* (V); *Altes Pfarrhaus* (E); *Pfarrhaus* (V); *Pfarrhaus* (S); *Pfarrhaus* (E)

*Pfarrhof* m. 'Pfarrhaus; dem Pfarrer als Amtswohnung zugewiesenes Haus' (Jutz 1, 328; Id. 2, 1030). Kann auf den zum Pfarrhaus gehörigen landwirtschaftlichen Betrieb Bezug nehmen; doch war das Pfarrhaus in der Regel auch von einer Mauer umschlossen und bildete also einen Hofplatz.

→ *Alter Pfarrhof* (Tb); *Alter Pfarrhof* (R); *Pfarrhof* (B); †*Pfarrhof* (T); *Pfarrhof* (Tb); *Pfarrhof* (S); *Pfarrhof* (E); †*Pfarrhof* (M); †*Pfarrhof* (G); *Pfarrhof* (R)

*Pfarrpfrund* f. 'die mit dem Amt des Pfarrers vertrags- oder stiftungsmässig verbundenen Besitzungen bzw. daraus fliessenden Einkünfte' (Jutz 1, 328; Id. 5, 1290).

→ †*Benderer Pfarrpfrundguet* (G); *Pfarrspfrund* (T)

*Pfarrsbretscha* m. 'Riedland des Pfarrers'.

→ †*Pfarrsbretscha* (E)

*Pfarrstall* m. 'Stallgebäude des Pfarrers'.

→ †*Pfarrstall* (S)

• Mit toponymischem Grundwort:

*Pfarrsbofel* Triesen: 'Teil des Gebiets *Bofel*, der zur Pfarrpfrund gehört'.

→ *Pfarrsbofel* (T)

## Pfeifer

*pfīfār*

1. m., 'Pfeifenbläser' (vgl. Jutz 1, 330; Id. 5, 1081ff.); 2. Familienname, einheimisch (vgl. Ospelt 1939, 103; Tschugmell/Näscher 1977, 74; Spalt/Büchel 1990, 166ff.; Bucher 1986, 7/31ff.; Näscher 1995, 104; Meier/Schindler 1997, 2/378ff.).

Mhd. *pfifer* m. 'Pfeifer, Spielmann'. Nomen agentis zu *pfeifen*, ahd. *pfifōn*, mhd. *pfifen*.

Erscheint in unseren Flurnamen entweder als Berufsbezeichnung, als Übername oder als Familienname. Zur Herkunft des Familiennamens siehe RN 3, 770f. und Brechenmacher 1, 125.

## Allein

Elliptisch gekürzte ursprüngliche Nominalverbindungen sind †*Pfifer* Eschen (< \**des Pfifers* [*Gut* etc.]); das verlorene Grundwort ist unbekannt) sowie *Pfifer* Gamprin und Schellenberg (< \**des Pfifers Wingert*). Ursprünglich war *Pfifer* also Bestimmungswort.

→ †*Pfifer* (E); *Pfifer* (G); *Pfifer* (Sb)

## Nominal verbunden

Als Bestimmungswort

→ †*Pfiferacker* (Sb); †*Pfiferböchel* (Sb); *Pfifer-egga* (Tb); *Pfiferhus* (E); *Pfifersböchel* (R); †*Pfifershus*, *under s* - (E); *Pfiferwingert* (Sb)

## Pferch

⇒ *curtin*

*pfērχ*, Tb *pfērχ*, älter /*fērχ(a)*/

m., 1. 'Schafstall'; 2. 'Pferch; durch einen Stangen- oder Lattenzaun, im Alpengebiet auch durch ein rohes Trockenmüerchen eingefriedeter Platz für Vieh'; 3. 'durch zwei Zäune gebildeter Gang, Gasse, durch welche das Vieh aus der Alphütte auf die Alpweide oder zum Brunnen geht'; 4. 'schlechter, baufälliger, enger Stall; Heugemach'. Vgl. Jutz 1, 332; Id. 5, 1174ff.

Ahd. *pfarrih*, *pferrih*, mhd. *pferrich* m. Frühe Entlehnung aus lat. PARRICUS 'Gehege' (Kluge 1989, 539f.).

## Allein

Die Entwicklung von mhd. *pferrich* zu mda. [*pfērχ*], Pl. [*pfērχa*] und zur Lautform des Namens *Färcha* Triesenberg ist problemlos. Weiteres Vorkommen des Namentyps in der Umgebung: *Fäärich* Tschappina (Tschupp 1985, 20), *Färich* Davos (Laely-Meyer 1990, 85; RN 1, 243), *Färich* Tenna (RN 1, 99), *Pferrig* Dalaas (VNB I/1, 92), *Pferrig* Vandans (VNB I/2, 55), *Ferricht* Damüls (VNB I/4, 75), sowie *Färch*, *Färcha* Avers (RN 1, 175; Id. 5, 1174 stellt diesen Namen zu *Pferch*), *Fercha* Laterns (VNB I/5, 80), *Ferchen* Urnäsch mit Genuswechsel von Mask. Pl. zu Fem. Sg. (Son-

deregger 1958, 56, 596).

→ *Färcha* (Tb)

### Nominal verbunden

Als Bestimmungswort

→ *Färchaloch* (Tb); *Färchanegg* (Tb); †*Ferchenbünt* (Tb)

## Pfisterei

*/pfīštərēi/*

f., 1. 'Bäckerhandwerk'; 2. 'Backstube, -haus, Bäckerei, Back- und Waschgebäude, Waschhaus'. Vgl. Id. 5, 1198.

Mhd. *pfist(e)riē* f. Heute unbekanntes Abstraktbildung zu ebenfalls abgegangenem *Pfister* m. 'Bäcker' (Jutz 1, 334), dieses zu lat. PISTOR.

### Nominal verbunden

Als Bestimmungswort

*Pfistereihaus* n. 'Haus, in welchem sich eine Bäckerei befindet'.

→ †*Pfistereihaus* (V)

## pflanzen

*pflántsa*

v. tr., 'anpflanzen; zum Wachsen in die Erde setzen' (Jutz 1, 335; Id. 5, 1251).

Ahd. *pflanzon*, mhd. *pflanzen*. Entlehnt aus lat. PLANTĀRE 'die Erde um den Setzling (mit der Fussohle, lat. PLANTA) festtreten'. Bei uns wird die Tätigkeit allerdings meist mit *setzen* (*/sɛ̃tsə/*), *säen* (*/sɛ̃jə/*) oder *stecken* (*/štɛ̃kə/*) bezeichnet (vgl. Jutz 1, 335).

In unseren Flurnamen erscheint der Verbalstamm zur Bezeichnung von Örtlichkeiten, an denen Feldfrüchte angepflanzt oder Bäume aufgezogen werden bzw. wurden.

### Nominal verbunden

Als Bestimmungswort

*Pflanzgarten* m. 'Garten, eingehegtes Gebiet, wo etwas angepflanzt wird', speziell 'Stück Land zum Ziehen von Waldpflanzen:

Forstgarten, Baumschule'. Vgl. Wahrig 1986, 986.

→ *Pflanzgarta* (Tb); *Pflanzgarta* (S); *Pflanzgartaweg* (S)

*Pflanzteil* m. 'Anteil an Pflanzland, das von der Gemeinde an die Bürger zur Nutzung vergeben wurde'.

→ †*Pflanzteile* (P)

## Pflug

*pflúəg*

m., 'Pflug; Ackergerät zum Lockern, Wenden, Zerkrümeln der Erde' (Jutz 1, 340; Id. 5, 1243ff.).

Ahd., mhd. *pfluoc* m. (Kluge 1989, 541).

### Nominal verbunden

Als Bestimmungswort

*Pflugstrasse* erscheint als junge Vaduzer Strassenbezeichnung mit (unspezifischem) Bezug auf das landwirtschaftliche Gerät bzw. die Tätigkeit des Pflügens.

→ *Pflugstrasse* (V)

## Pfrund

OL *pfrúand*, UL *pfr̄ō*, jünger *pfrúan*

f., 'die mit einem geistlichen Amte vertrags- oder stiftungsmässig verbundenen Besitzungen oder daraus fliessenden Einkünfte' (Jutz 1, 344; Id. 5, 1284ff.).

Ahd. *pfruonta*, mhd. *pfrunde*, *pfrüende* f. Aus lat. pl. PRAEBENDA 'Darzureichendes, worein sich lat. PROVIDĒRE mischte (> PROVIDENDA). Das Wort bedeutet kirchlich seit dem 9. Jh. 'was einem Geistlichen als Gegenleistung für seine geistlichen Dienste gereicht wird'. Vgl. Kluge 1975, 547.

In Flurnamen bezeichnet das Wort stets (einstige) Besitzungen oder Einrichtungen der Geistlichkeit.

Vorbemerkung: Die im folgenden genannten Unterländer Namen können aufgrund der lautlichen Nähe zu *fron* (vgl. s. v., gesprochen */fr̄ō/*,

älter wohl /fr̥ō/), zum Teil dorthin gehören.

### Nominal verbunden

Als Bestimmungswort

- Mit appellativischem Grundwort:

*Pfrundacker* m. 'Acker, der zu einer Pfrund gehört'.

→ †*Pfrundacker* (E); †*Pfrundacker* (V); †*Pfrundacker, ober-* (S)

*Pfrundbretscha* m. 'Riedlandabteilung, welche zu einer Pfrund gehört'.

→ †*Pfrund Britschen* (M); †*Pfrundbritschen* (E)

*Pfrundgut* n. 'zur Pfarrstelle gehöriges Grundstück' (Id. 2, 551).

→ †*Benderer Pfarrpfrundguet* (G); †*Pfronguet* (E); †*Pfrund Guet*<sup>1</sup> (T); †*Pfrund Guet*<sup>2</sup> (T); †*Pfrund Guet*<sup>3</sup> (T); †*Pfrundgüeter* (S); †*Pfrundgut*<sup>1</sup> (S); †*Pfrundgut*<sup>2</sup> (S); †*Pfrundgut*<sup>3</sup> (S); †*Pfrundgut*<sup>4</sup> (S); †*Pfrundgut*<sup>5</sup> (S); †*Pfrundgut* (E); †*Pfrundgut, unter-* (V); †*St. Lorenz Pfrundguet* (S)

*Pfrundhaus* n. 'Haus, das zu einer Pfrund gehört'.

→ †*Pfrundhaus* (T); †*Pfrundhaus* (S); †*Pfrundhaus* (E); †*Pfrundhaus* (V)

*Pfrundmägere* f. 'einmähdige, ungedüngte Wiese, welche zur Pfarreipfrund gehört'.

→ †*Pfrundmagere* (S)

*Pfrundmahd* n. 'Mähwiese, welche zu einer Pfrund gehört, bzw. deren Ertrag einer Pfrund zufließt'.

→ †*Pfrundmad* (S); †*St. Flori Pfrundmad* (V)

*Pfrundstück* n. 'Grundstück, das zu einer Pfrund gehört'.

→ *Pfrundstuck* (G)

Bei *Pfrundweg* Eschen handelt es sich um eine Strassenbezeichnung mit Bezug auf das *Pfrundhaus*, das an der Strasse liegt. *Pfrundweg* Mauren ist junge Benennung vom Schreibtisch aus, mit allgemeinem Bezug auf kirchengeschichtliches Begriffsgut. Der Name verweist also nicht wirklich auf einen 'Weg, der zu den Pfrundgütern führt'.

→ *Pfrundweg* (E); *Pfrundweg* (M)

*Pfrundwiese* f. 'Wiese, die zur Pfarreipfrund

gehört'.

→ †*Pfrundwis* (S)

*Pfrundwingert* m. 'Weinberg, der zu einer Pfrund gehört' bzw. 'Weinberg, dessen Ertrag einer Pfrund zukommt'.

→ †*Pfrundweingarten* (V); †*Pfrundwingert* (E)

- Mit toponymischem Grundwort:

*Pfrundkatzenrank* m. 'zur Pfarreipfrund gehöriger Teil des Gebiets *Katzarank*'.

→ †*Pfrundkatzenrank* (S)

Als Grundwort

→ *Früemesserspfrund* (T); †*Gallenpfrund* (S); †*Pfarrspfrund* (T)

## Pfüder

/pf̥üðər/

Personenname.

Zur Herkunft siehe Id. 5, 1055 s. v. *Pfuder* m. 'Mensch von kleiner, unansehnlicher Gestalt; Knirps'.

### Nominal verbunden

Als Bestimmungswort

→ †*Pfüders Bünt* (M)

## Philosoph

*filosōf*

m., **1.** 'Wissenschaftler auf dem Gebiet der Philosophie'; **2.** umgangssprachl. 'Denker; abgeklärter, weiser Mensch'. Vgl. Pfeifer 1989, 1270.

Mhd. *philosophe* m. Entlehnt aus lat. PHILOSOPHUS, dieses aus gr. PHILÓSOPHOS 'geistige Geschicklichkeiten, Kenntnisse liebend und ühend'.

### Nominal verbunden

Als Bestimmungswort

*Philosophenweg* m. 'Weg des Philosophen': Die Benennung des Weges geht auf Hermann Eberle (1888-1970) zurück, der auf seinem Anwesen auf Guflina, das an die-



sem Weg liegt, viel Zeit verbrachte und gelegentlich auch «der Philosoph» genannt wurde.

→ *Philosophenweg* (Tb)

## pirèr

artr.

/pirér/; *pairér* (E), *piré* (S)  
m., 'Birnbaum'.

Lat. PĪRUM 'Birne' (REW 6524; RN 2, 244),  
rtr. *pair* (E), *per* (S), + -ARIU, woraus rtr.  
*pairer* (E), *pirer* (S), m. 'Birnbaum'.

### Allein

Liegt wohl vor im Namen *Prer* Balzers. Sachlich ist die Deutung einwandfrei; die Lage der Flur am südlichen Dorfrand von Mäls passt sehr gut. Auch sprachlich steht ihr nichts entgegen. An parallelen Fällen kennen wir für Deutschbünden (aus RN 2, 244) etwa *Parer* St. Peter, *Parersch* Jenins (hier im Plural). Im Werdenberg findet sich †*Parär* Wartau (Stricker 1981b, 304f.); dieses war offenbar recht früh abgegangen; ansonsten ist zu vermuten, dass die für den unterrätischen Raum typische Synkopierung der Vortonsilbe auch dort durchgeführt worden (und damit in der Schrift zum Ausdruck gekommen), der Wartauer Name also zu \**Prär* geworden wäre. Diese Synkopierung ist auch bei *Prer* Balzers anzunehmen. Tatsächlich stattgefunden hat der Vorgang der Synkopierung bei den ebenfalls auf lat. PĪRUM 'Birne' beruhenden Namen *Breit* Wartau (< artr. \**paraid*[a] < lat. PIR-ĒTA; vgl. Stricker 1981b, 19) und *Gampri*g Wartau (< artr. *camp* \**parieu* < lat. CAMPU PIR-ĒTU; vgl. Stricker 1981b, 126f.). – Weitere sprechende Beispiele für diese Art der Kürzung ursprünglich schwachtonig anlautender Namen- und Wortformen sowie eine Deutung des Vorganges bietet Stricker 1981c, 40. Aus dem Bereich der rtr. Reliktörter in der alem. Mundart werden dort genannt (für Grabs): *Plätli* n. 'Küken' (< älter *Palätli*), *Pfnille* f. 'Schopf' (< *Fanilla*), *Briljoch* n. 'Doppeljoch' (< \**Baril-*), *Schrun*

m. 'Käsemilch' (< *Scharun*), *Prätsche* f. 'grüne Nusschale' (< *Parätsche*), usw. An Beispielen entsprechend entwickelter Flurnamen fehlt es gleichfalls nicht; es seien hier genannt: *Schgun* Grabs (< älter /tš'kūn/ < /tšakūn/, zu artr. *tšuccun* m. 'grosser Stock'), *Pluthalde* Wartau (dessen *Plut-* auf \**Paluta* und rtr. *pigliuotta* f. 'Stampfe' zurückweist), usw. Die Fälle zeigen, dass mit diesem Vorgang in unserem Raum stets gerechnet werden muss (auch wenn er umgekehrt nicht etwa lückenlos eingetreten ist).

→ *Prer* (B); *Prerböchel* (B)

## Pirsch

piərʃ

f., 'Jagd, Pirschgang' (Jutz 1, 361; Id. 4, 1600).

Mhd. *birse*, *berse* f. Rückbildung zum Verb *pirschen*, mhd. *birsen*, *pirsen* 'jagen'.

In unseren Flurnamen weist das Wort auf allgemeine und herrschaftliche Jagdgebiete hin.

### Allein

→ †*Bürsch* (R); †*Bürst* (E)

### Nominal verbunden

Als Bestimmungswort

• Bestimmungswort als Name:

→ †*Bürschwies* (R); †*Bürschwismad* (R); *Pierschgass* (E); *Pierschwald* (E); *Pierschwaldgass* (E)

## pitgogna

rtr.

/pičõnal

f., 'steiles Wegstück, «Stutz»'.

Lat. PŪNCTUM 'Stich' (REW 6847; RN 2, 274) + -ANEA, rtr. *pitgogna* (S) f. 'steiles Wegstück, «Stutz»'.

Wie den unten aufgeführten Reflexen *Grabaton* Schaan (mit /-batón/) und †*Brabatschoner* Schaan (mit /-batšón-/) zu entnehmen ist, entwickelte sich der Mediopalatal

/-č-/ nach dem Sprachwechsel nach zwei Seiten: zum einen ergab sich ein entpalatalisiertes /t/ (*/pičõña/ > /patõna/*); zum anderen wurde /-č-/ auch durch die Affrikaten /tš/ und /ts/ ersetzt (*/pičõña/ > /patšõna/*). Beide Entwicklungen entsprechen gängigen Substitutionsmustern; man vergleiche (in RN 2, 274) unter den namenkundlichen Reflexen dieses Typs die Fälle *Pitschogna* Andeer, *Pitschonas* Cazas, *Patjãnia* Fideris, *Pazonia* Malix, *Paťania* Peist, *Batãnia* Haldenstein. – Das /-ñ-/ hat sich bei uns mit der Verdeutschung normal entpalatalisiert, und das ausl. *-a* ist geschwunden. Im jünger germanisierten Deutschbünden haben sich hier die Verhältnisse weniger stark verschoben, indem die Entpalatalisierung nur zum Teil, der Schwund des Auslautvokals gar nicht eingetreten ist.

#### Allein

Möglich, dass der Ansatz vorliegt in †*Abadun* Triesenberg (falls nicht zu rtr. *badugn* m. 'Birke'). Das anl. *A-* wäre dann die agglutinierte dt. Präp. *an* (wozu ausführlich Stricker 1976); hier wäre zusätzlich bei der nach dem Sprachwechsel anzunehmenden Restform */patõn/* noch eine (eigentlich irreguläre) Lenisierung des intervok. Dentals (*/-t-/ > /-d-/*) eingetreten (evtl. nur graphisch?).

→ †*Abadun* (Tb)

#### Nominal verbunden

Als Bestimmungswort

Artr. *pra(u) pitgogna* 'Stutzwiese': Liegt zunächst vor in †*Prapaton* Grabs (Stricker 1974, 210f.). Zur Entpalatalisierung /-č-/ > /-t-/ siehe die Ausführungen oben. Hieher gehört auch *Grabaton* Schaan, dessen Anlaut gemäss den historischen Belegen ursprünglich *B-* lautete. Im Fall †*Brabatschoner* Schaan liegt eine dt. Ableitung auf *-er* vor, entweder als herkunftsbezeichnende Adjektivbildung des Typs *\*Brabatschoner Acker* 'Acker bei *\*Brabatschon*', oder als Besitzerbezeichnung *\*des Brabatschoners Acker* 'Acker einer Person, die *Brabatschoner* genannt wurde'; dabei kann *Braba-*

*tschoner* als Personennamen ein abgegangener Familienname sein oder okkasioneller Rufname für eine Person, die von der Örtlichkeit namens *\*Brabatschon* stammte. In letzterer ist übrigens wohl das heutige *Grabaton* zu sehen; die Doppelentwicklung des Mediopalatals /č/ ist vielleicht als zeitliche Schichtung zu verstehen (zunächst zu /-tš-/ , dann weiter zu /-t-/): die Belege mit *-tsch-* (bei †*Brabatschoner*) stammen von ~1510, während *-t-* (bei *Grabaton*) erst mit 1604 *Brabathan* einsetzt.

→ *Grabaton* (S); *Grabatongraba* (S); †*Brabatschoner* (S)

### Pius

*pīuls*

Männlicher Vorname.

Zum Personennamen *Pius* siehe RN 3, 776.

#### Nominal verbunden

Als Bestimmungswort

→ *Piussawäldle* (S)

### piz

rtr.

*/pits/*; *pits* (E), *pets* (S)

m., 'Spitze'.

Vorröm. *pīts* 'Spitze' (REW 6545; RN 2, 246), rtr. *piz* (E), *péz* (S), m.

#### Nominal verbunden

Als Grundwort

Artr. *piz \*agud* 'scharfe Spitze': Liegt ursprünglich vor in †*Spitzagud* Balzers. Nach der Verdeutschung wurde der Name volksetymologisch verfremdet nach dt. *Spitz* m. und dt. *Gut* n. Die separat aufgeführte Variante †*Spitzagul* Balzers zeigt eine weitere (wahrscheinlich ursprünglich nur schriftliche) Verballhornungsstufe, die dann (vgl. Dokument GAB 016-2 von 1505) zu weiteren örtlichen Differenzierungsversuchen herangezogen wurde. Der Name erscheint auch für Maienfeld in RN 2, 246 als urk.

1389 *Spitzagud*.

→ †*Spitzagud* (B); †*Spitzagul* (B)

## Plank

/plan̩k/

Familienname. Vgl. Ospelt 1939, 103; Tschugmell 1958, 171f.

Zur Herkunft siehe RN 3, 451, 807; Brechenmacher 1, 151.

### Nominal verbunden

Als Bestimmungswort

→ *Blankabongert* (T)

## Platte

pláta

f., 1. 'Felsplateau, Terrasse'; 2. 'Felswand'; 3. 'Hangfläche'. Vgl. Jutz 1, 378; Id. 5, 189ff.; Zinsli 1946, 312.

Ahd. *blatta*, *platta* f. 'Platte, Glatze', mhd. *blate*, *plate* f. 'Platte, Tonsur, Brustharnisch, Felsplatte'. Entlehnt aus lat. *PLATTA* 'Platte', Substantivierung von gr.-lat. *PLĀTUS* 'flach'.

*Platte* bezeichnet in unseren Flurnamen horizontale bis vertikale Felsflächen sowie auch grüne Hangflächen, aus denen vereinzelt Gesteinsflächen herausblicken können (vgl. dazu auch Zinsli 1946, 117, 125 und 155f.).

### Allein

→ *Platta*<sup>1</sup> (B); †*Platta*<sup>2</sup> (B); *Platta*<sup>1</sup> (T); *Platta*<sup>2</sup> (T); *Platta*<sup>1</sup> (Tb); *Platta*<sup>2</sup> (Tb); *Platta*<sup>1</sup> (G); *Platta*<sup>2</sup> (G); *Platta* (Sb); *Platta*, *under da* - (T); †*Platten* (T); †*Platten* (M); †*Platten* (G)

### Abgeleitet

-(e)*le*, -*li*: *Plättele* n. 'kleine Felsplatte'.

→ *Plättele* (Sb); †*Plättele Acker* (Sb); †*Plättlibruch* (T); *Plättlitöbili* (T)

-(e)*ler*: Der Geländename *Plätteler Gamp*rin ist Ableitung zum Diminutiv *Plättele* n. 'kleine Felsplatte' mittels des Suffixes -*er*, das hier auf die Beschaffenheit des Ortes

verweist (vgl. Sonderegger 1958, 542ff.), konkret auf das Vorkommen von kleinen Felsplatten (vgl. zum Suffix auch Stricker 1974, 270, Absatz a: Kollektivflurnamen).

→ *Plätteler* (G)

### Nominal verbunden

Als Bestimmungswort

• Bestimmungswort als Appellativ:

*Plattenau* f. 'wie eine Platte ebenes (oder: eine Felsplatte aufweisendes) Gelände am Fluss' (?).

→ †*Blatenau* (R)

*Plattenbach* m. 'Bach bei den Steinplatten, durch ein Gebiet mit plattigem Gestein führend' (?). *Plattabach* Balzers ist nicht ganz klar, nimmt vielleicht Bezug auf Steinplatten (entweder in einer künstlichen Anlage, etwa Brücke, oder als plattiges Gestein).

→ *Plattabach* (B)

*Plattenbruch* m. 'Abbruch bei der Felsplatte'.

→ †*Plättlibruch* (T)

*Plattenhöhe* f. 'Anhöhe bei der Felswand bzw. beim Felsplateau'.

→ †*Plattahöhi* (Tb)

*Plattenris* n. 'Runse, in der Felsplatten zum Vorschein kommen'.

→ *Plattares* (B)

*Plattentobel* n. 'Tobel, steile Schlucht bei einer Felsplatte'.

→ †*Plattentobel* (S); *Plättlitöbili* (T)

*Plattentole* f. 'Mulde bei einem Felsplateau bzw. bei einer Felswand'.

→ *Plattatola* (V)

• Bestimmungswort als Name:

→ †*Blatenau* (R); *Blattacker* (G); †*Blattegg* (Tb); *Plattagass* (G); *Plattaloch* (T); *Plattasäss* (T); *Plattaspitz* (Tb); *Plattastech* (T); *Plattateil* (T); *Plattawald* (T); *Plattawald* (S); *Plattawand* (T); †*Plattawand*, *under der* - (T); †*Plättele Acker* (Sb); †*Platten Weingarten* (Sb); †*Plattenacker* (G); †*Plattenbrunnen* (M); †*Platteneck* (T); †*Plattentobel* (B); †*Plattentobel*<sup>1</sup> (T); †*Plattentobel*<sup>2</sup> (T); †*Plattenwandtöbele* (T)

Als Grundwort

- Mit Appellativ:
  - †*Mittagplatte* (B)
- Mit Ortsname, Geländebezeichnung:
  - †*Asperblatten* (E); †*Asperblattengass* (E); †*Bergblattengass* (E)
- Mit Adjektiv:
  - †*Gelbe Platte* (B); †*Hälplatta* (G); †*Hochplatta* (B); †*Hochplattawand* (B); †*Rot Platta* (T); †*Schwarzen Platten* (B); †*Schwarzen Platten* (T); †*Weissen Blatten* (S); †*Wiss Platten* (T)
- Mit adj. Ortsbestimmung:
  - †*Oberplatta* (T); †*Oberplatta* (Tb); †*Platta, ober -* (Tb); †*Platta, ober -* (Sb); †*Platta, under -* (Tb); †*Platta, under -* (Sb); †*Underplatta* (T); †*Underplatta* (Tb)

## Plattner

/plátɲər/

Familienname, sonst bei uns nicht bezeugt.

Zur Herkunft siehe RN 3, 526 und 746 sowie Brechenmacher 1, 154.

### Allein

Elliptisch gekürzte primäre Nominalverbindung ist †*Plattner Vaduz* (< \**des Plattners Wingert*). Ursprünglich war der Familienname hier also Bestimmungswort.

→ †*Plattner* (V)

## Platz

⇨ *plaz(za)*

*plats*

m., 'freie, ebene Fläche von verschiedener Grösse und zu verschiedenem Zweck' (Jutz 1, 380; Id. 5, 254ff.; Zinsli 1946, 313).

Mhd. *blaz*, *plaz* m. 'freier Raum, Tanz-, Turnierplatz, Schlachtfeld, Tanz, Spiel'.

### Allein

*Platz* kommt als Name bei uns mehrfach vor. Bei *Uf Platz Vaduz* könnte der artikellose Gebrauch («*auf Platz*») auch für eine Zugehörigkeit schon zu rtr. *plaz* m./*plazza*

f. 'Platz, Stelle' sprechen. Der Typ wäre von den alemannischen Besiedlern bereits als Teil des rtr. Namenssubstrats vorgefunden und daher gar nicht als Appellativ empfunden worden. Jedoch gibt es solche artikellose Verwendung auch bei durchaus dt. Namen nicht selten.

→ †*Platz* (B); *Platz* (T); *Platz* (Tb); †*Platz* (V); †*Platz, auf -* (E); †*Platz, auf -* (G); †*Platz, auf -* (Sb); *Platz, uf -* (V)

### Abgeleitet

-er: In den Namenformen *Platzer* Eschen und *Platzer* Gamprin liegt *Platz* als Ableitung mit dem Herkunftssuffix -er vor (vgl. dazu Sonderegger 1958, 525ff.). Es handelt sich um elliptische Bildungen aus älterem \**Platzwingert* bzw. \**Platzer Wingert* 'Weinberg im Gebiet \**uf Platz*'. Die Benennung von Weinbergen mittels elliptischer Bildungen auf -er (also unter Weglassung des Grundwortes *Wingert*) ist sehr häufig.

→ *Platzer* (E); *Platzer* (G)

-li, -le: *Plätzli*, -le n. 'kleiner Platz'.

→ *Cholplätzli* (Tb); *Kolplätzle* (B); *Kolplätzli*<sup>1</sup> (T); *Kolplätzli*<sup>2</sup> (T); †*Kolplätzli*<sup>3</sup> (T); †*Negelesplätzle* (R)

### Nominal verbunden

Als Bestimmungswort

- Bestimmungswort als Appellativ:

*Platzacker* m. 'Acker bei einem Platz'.

→ †*Platzacker* (Sb)

*Platzbünt* f. 'eingezäunte (Haus-)Wiese bei oder auf einem Platz'.

→ *Platzbünt* (G)

- Bestimmungswort als Name:

→ *Platzbünt* (G); *Platzebni* (V); †*Platzgass* (E); †*Platzgiessen* (V); *Platzres* (V); *Platzstrasse* (V); †*Platzstutz* (G); †*Platzwingert* (E)

Als Grundwort

- Mit Appellativ:

→ *Ablagerungsplatz* (B); †*Alter Kirchplatz* (T); *Bahnhofplatz* (S); †*Bünteleplatz* (Sb); *Chilchplatz* (Tb); *Cholplatz* (Tb); *Cholplätzli* (Tb); *Dorfplatz* (Tb); †*Exerzierplatz* (V); *Exerzierplatz, am -* (V); *Flugplatz, bim -* (S); *Funkplatz*<sup>1</sup>

(B); *Funkaplatz*<sup>2</sup> (B); *Funkaplatz* (S); *Funkaplatz* (M); *Gemeindeplatz* (E); †*Holzplatz* (B); †*Kegeplatz* (Sb); †*Kehrplatz* (M); †*Kelplatz* (R); *Kerplatz* (T); *Kirchaplatz* (T); *Kirchaplatz* (S); *Kirchaplatz* (E); *Kirchaplatz* (R); †*Kirchplatz* (M); *Kirchplatz* (G); †*Kohlplatz* (V); *Kolplatz*<sup>1</sup> (B); *Kolplatz*<sup>2</sup> (B); †*Kolplatz*<sup>3</sup> (B); *Kolplatz* (T); *Kolplatz* (V); *Kolplatz*<sup>1</sup> (S); *Kolplatz*<sup>2</sup> (S); *Kolplatz* (E); *Kolplatz* (G); *Kolplatz*<sup>1</sup> (R); †*Kolplatz*<sup>2</sup> (R); *Kolplätz*, *bi da* - (S); *Kolplätzle* (B); *Kolplätzli*<sup>1</sup> (T); *Kolplätzli*<sup>2</sup> (T); †*Kolplätzli*<sup>3</sup> (T); *Kolplatzwesa* (R); *Kolplatzwesle* (R); *Küeplatz* (B); *Lappeplatz* (B); *Lappiplatz* (Tb); *Lindaplatz* (T); *Lindaplatz* (S); *Marktplatz* (V); *Marktplatz* (S); *Messeplatz* (S); *Rastplatz* (E); †*Ruebplatz* (E); †*Ruebplatz* (G); *Salaplatz* (M); †*Sandplatz* (G); *Schelmplatz* (T); *Schinderplatz* (B); *Schinderplatz* (T); *Schinderplatz* (V); †*Schindplatz* (E); *Schötzaplatz* (E); *Sportplatz* (S); *Sportplatz*<sup>1</sup> (R); *Sportplatz*<sup>2</sup> (R); *Strittplatz* (B); †*Tannsomaplatz* (E); *Tanzplatz* (Tb); *Tanzplatz* (S); †*Tanzplatzwesa* (R)

- Mit Ortsname, Geländebezeichnung:

→ †*Dammplatz* (T); *Duxplatz* (S); *Fulhöttaplatz* (S); *Fulhüttaplatz* (Tb); †*Grosslochplatz* (G); *Hettabörgeplatz* (B); †*Kolbrunnaplatz* (E); *Kolbrunnaplatz* (G); †*Kratzernplatz* (R); *Löchliplatz* (E); *Möliplatz* (V); †*Mösleplatz* (E); †*Mösleplatz* (G); *Krüzplatz* (S); *Postplatz* (S); *Postplatz* (G); *Rathausplatz* (V); *Rathausplatz* (S); †*Rüfeplatz* (E); †*Rüfeplatz* (G); *Steiaplatz* (G); *Sunnaplatz* (T); *Täfilipplatz* (E); *Torkelplatz* (V); †*Wissenplatz* (T)

- Mit Personennamen, -bezeichnung:

→ †*Hexaplatz* (V); *Hofnerschplatz* (Tb); †*Jägersplatz* (V); †*Negelesplätzle* (R); *Studentaplatz* (B); *Zimmermasplatz* (V)

- Mit Patrozinium:

→ †*St. Mamertaplatz* (T); *St. Peterplatz* (S)

- Mit Adjektiv:

→ †*Wissenplatz* (T)

## plaun

artr.

/pláun/; *plan* (Eb), *pləm* (Eo), *pláun* (S)  
adj., 'eben'; sm. 'Ebene, Boden'.

Lat. PLANUS 'eben' (REW 6581; RN 2, 250),  
rtr. *pla(u)n* (E), *plaun* (S), adj. 'eben'.

Vermutlich wies schon das Artr. für betontes á vor einfachem -n- (wozu Lutta 1923, § 29) diphthongisches /-áú-/ hier /pláun/, auf (vgl. Stricker 1974, 265); in den unten vorliegenden Formen wird dies allerdings nicht ersichtlich. Dort tritt das Wort als Adjektiv auf; daneben finden sich anderwärts auch Reflexe von substantivischem *plaun* m. 'Ebene, Boden', so anscheinend in *Plons Mels*, ferner in *Impelwiza Grabs* (Stricker 1974, 145f.: < artr. \**plaun vezza* 'Weisstannenboden').

### Nominal verbunden

#### Als Bestimmungswort

Artr. *selva plauna* 'ebener Wald': Allein in Graubünden erscheint die Verbindung nicht weniger als 15mal (RN 2, 251: so auch im Dorfnamen *Silvaplane* (im Oberengadin). Wir finden sie als heute abgegangene Bezeichnung †*Selvaplana* Balzers im Grenzgebiet von Balzers zu Triesen, das heute *Lang Wesa* heisst. – Weiter tritt der Name in der Umgebung auf als *Plana* Sevelen (gekürzt: urk. *selffen planen* u. ä.; vgl. Vincenz 1983, 265f.), †*Salfaplan* Frastanz (Tiefenthaler 1968, 194 sieht dort im Fehlen des ausl. -a zu unrecht einen Hinweis darauf, dass eher das Subst. *plan* m. 'Boden' vorliege: der Abfall von ausl. -a in rom. Namen ist in Unterrätien insgesamt sehr häufig und bedarf im Einzelfall keiner derartigen Begründung; vgl. Camenisch 1962, 111 und 146ff.).

→ †*Selvaplana* (B)

Artr. \**er plaun* 'ebener Acker' kann in †*Nipplan* Eschen fortgelebt haben: das anl. *N-* erklärt sich leicht als agglutiniert aus der Verbindung mit der Präp. *in* (\**in èr plan* / > \**i(n) ner plán* /); ein Übergang zu der belegten Form (\**nər plán* / > *niplán* /) böte angesichts der vortonigen Stellung des fraglichen Elements lautlich keine Probleme.

→ †*Nipplan* (E)

**plaunca**

rtr.

/pláun̩ka/; pláun̩ka (S)  
f., 'Abhang'.

Lat. PLANCA, aus gr. PHALANX (REW. 6455; RN 2, 248ff.), rtr. *plaunca* f. '(meist schwer zugängliche) steil abfallende Grasfläche in Waldungen oder zwischen Felsen'. Rtr. *plaunca* gelangte als Lehnwort *Plangge(n)* f. in das benachbarte Alem. des voralpinen und alpinen Raumes. Auch dort bedeutet es 'steil abfallende Grasfläche, Abhang'.

**Allein**

Während bei *Oberplanken* Planken die Belege mehrheitlich appellativische Verwendung des Namenwortes verraten («auf der oberen Planken»), also verstanden als 'auf der oberen Halde'), erscheint *Planken* selber in den Belegkontexten ausnahmslos artikellos; hier ist also – für einen Siedlungsnamen verständlich – der Übergang in die reine Namenkategorie vollzogen. Wie sich in den historischen Belegen zu *Planken* und *Oberplanken* schön zeigt (mit der Differenzierung "*ab\_Planggen*" – "*auf\_der\_Vndern\_Planggen*"), galt indessen die artikellose Form zunächst ausschliesslich für den Dorfnamen; sobald dieser sich mit näheren Ortsumschreibungen (*ausser, hinter, mittel, ober, unter, vorder*) verband, trat wieder der ursprüngliche Appellativcharakter des Namenwortes hervor. Mittlerweile scheint dieses appellativische Element (mindestens in diesem Zusammenhang) ganz abgegangen zu sein. So wird heute *Oberplanken* nicht mehr als *Obere Plangge(n)*, also 'obere Halde', verstanden, sondern als 'oberer Teil von *Planken*'. – Ob der Name *Planken* bereits zu romanischer Zeit gegeben wurde (ausgehend von rtr. *plaunca*) oder aber erst nach dem Sprachwechsel (vom Lehnwort alem. *Plangge[n]* aus), steht nicht zum vorneherein fest. In unserem Fall spricht allerdings die räumlich benachbarte Bezeichnung *Efiplanka* Schaan dafür, dass Begriff und Wort *plaunca* schon vor dem Sprachwechsel als Name an der Örtlichkeit haften, ist *Efiplanka* doch zu deuten als rtr.

\**val (d') plaunca* (siehe unten). – Zum Ortsnamen gehört die Ableitung *Plankner* (auf *[-n]er*), welche die Zugehörigkeit bezeichnet (vgl. Duden Gram. § 875).

→ *Alta Planknerweg* (S); *Alte Plankner Strasse* (S); *Ausserplanken* (P); *Hinterplanken* (P); *Mittelplanken* (P); *Oberplanken* (P); *Oberplanken, ob -* (P); *Oberplanknerstrasse* (P); *Planken* (P); †*Plankner Alp* (P); *Plankner Bach* (S); *Plankner Böchel* (S); *Plankner Brogg* (S); *Plankner Garselli* (P); †*Plankner Güetle* (P); †*Plankner Kap-pili* (S); *Plankner Neugrütt* (S); *Plankner Neugrütt* (P); *Plankner Röfi* (P); *Plankner Strasse* (S); †*Plankner Tobel* (P); †*Plankner Töbile* (S); *Plankner Torm* (S); †*Plankner Türme* (P); †*Plankner Weg* (S); †*Plankner Weg* (P); †*Plankner Weg* (G); *Plankner Wüerle* (S); †*Unterplanken* (P); *Vorderplanken* (P)

**Nominal verbunden: romanisch**

Als Bestimmungswort

Artr. \**val (d') plaunca* 'Tobel beim Abhang': Liegt vor in *Efiplanka* Schaan. Vielleicht war *Plaunca* allerdings bereits Name: \**val (d') Plaunca* 'Tobel beim Abhang genannt *Plaunca*'; grundsätzlich liesse sich, sprachlich gesehen, gar schon eine Bedeutung 'Tobel bei einer Siedlung namens \**Plaunca* bzw. *Planken*' ansetzen.

→ *Efiplanka* (S); *Efiplankaquelle* (S); *Efiplankatobel* (S)

**plaz(za)**

rtr.

*pláts(a)*

m. (f.) 'Platz, Stelle, Raum'.

Lat. PLĀTEA 'Platz' (REW 6583; RN 2, 256), rtr. *plaz* m. (allg.), *plazza* (E, S) f. 'Platz, Stelle, Raum'. Das lat. Wort steht auch hinter dt. *Platz* m. (Id. 5, 254); siehe dort.

Als Name bezeichnet das Wort (nach RN 2, 256) meist den Dorfplatz, darüber hinaus jedoch oft auch ein Stück freies (flaches) Gelände (Äcker, Wiesen, Weiden, Maiensässe, Alpweiden, Wald).

Vorbemerkung: Eine Scheidung des rtr. und des dt. Reflexes ist im alträtorum. Raum nicht stets möglich.

**Allein**

Hierher gehört †*Platz* Eschen (Ackerland und Weinberg, offenbar auf der Terrasse beim Schönabüel über Eschen, wohl örtlich identisch mit *Platzer*). Die artikellose Verwendung («*uf Platz*, *ze Platz*») könnte dafür sprechen, dass der Name von den alem. Besiedlern bereits als Teil des rtr. Namenssubstrats vorgefunden wurde und daher gar nicht als Appellativ empfunden wurde. Dies kann also bedeuten (und es ist auch durchaus wahrscheinlich), dass der Name schon vor dem Sprachwechsel am betreffenden Geländeabschnitt haftete, auch wenn solche artikellose Verwendung durchaus auch bei rein dt. Namen nicht selten vorkommt. – Seinerseits geht (als dt. Ableitung) der Name *Platzer* Eschen auf primäres *Platz* zurück: Es handelt sich um eine elliptische Bildung aus älterem \**Platzwingert* bzw. \**Platzer Wingert* (mit Zugehörigkeitssuffix *-er*) 'Weinberg im Gebiet \**uf Platz*'. Die Benennung von Weinbergen als elliptische Bildungen auf *-er* (also unter Weglassung des Grundwortes *Wingert*) ist generell sehr häufig; in *Platzer* erweitert sich dann die Semantik der *-er*-Ableitung zum «Platzhalter» von *-wingert* (*Platzwingert* > *Platzer*); vgl. Stricker 1974, 270, Abs. c.

→ †*Platz, auf* - (E); †*Platz, auf* - (G); †*Platz, auf* - (Sb); *Platz, uf* - (V); *Platzbünt* (G); *Platzebni* (V); *Platzer* (E); *Platzer* (G); †*Platzgass* (E); *Platzres* (V); †*Platzstutz* (G); †*Platzwingert* (E)

**Nominal verbunden**

Als Grundwort

Artr. \**plaz* (*d'*) *biesch(a)* 'Schafplatz, Platz, wo die Schafe weiden': vielleicht im vereinzelt bezeugten †*Plazbesch* Mauren? Ganz unsicher. Vgl. ähnlich urk. 1497 *Platz del asen* ('Esel') Tinizong (RN 2, 257).

→ †*Plazbesch* (M)

**Plenki**

*plēŋki*

Familienname, in Ober- und Unterland gut bezeugt. Vgl. Ospelt 1939, 103; Tschug-

mell 1949, 47; Tschugmell 1957, 56; Tschugmell 1960, 78; Wanger 1989, 8.

Zur Herkunft siehe Brechenmacher 1, 159.

**Allein**

Elliptisch gekürzte primäre Nominalverbindung ist der Geländename *Plenki* Triesen (< \**des Plenkis* [*Gut* etc.]; das verlorene Grundwort ist unbekannt). Ursprünglich war der Familienname hier also Bestimmungswort.

→ *Plenki* (T)

**Plumper**

*/plumpər/*

Personenname (Übername?!); sonst nicht bezeugt.

**Allein**

*Plumpera* Ruggell ist noch für die Zeit nach 1900 als *Plumpers Wesa* bezeugt; die heutige Form ist also elliptisch gekürzt. Ob dabei die Endung *-a* des heute fem. *Plumpera* für einen primären Genitiv Plural (\**der Plumperen Wiese*) steht oder als fem. Form einfach das Genus von *Wiese* weiterführt, ist nicht zu entscheiden.

→ *Plumpera* (R)

**Poperer**

Familienname, vom 15. bis 17. Jahrhundert bei uns mehrfach bezeugt.

Zur Herkunft siehe RN 3, 564; Vogt 1992, 238.

**Allein**

Elliptisch gekürzte primäre Nominalverbindung ist wohl †*Poperer* Mauren (< \**des Poperers* [*Gut* etc.]; das verlorene Grundwort ist unbekannt). Ursprünglich war der Familienname also Bestimmungswort.

→ †*Poperer* (M)

**Nominal verbunden**

Als Bestimmungswort

→ †*Poperer Baumgarten* (E); †*Poperer Mad* (M); †*Poperer Britschen* (M)

**Portier**

*portǝ̃*, älter auch */pörtǝ̃r/*

m., 'Türsteher, Pförtner, Hauswart' (Wahrig 1986, 1004).

Entlehnt aus frz. *portier* m., dieses aus lat. PORTĀRIUS 'Türhüter, Pförtner', zu lat. PORTA 'Tor, Eingang' (vgl. Kluge 1989, 556).

**Nominal verbunden**

Als Grundwort

*Waldportier* m.: eine Schmetterlingsart; ist auch als *Waldpförtner* m. bekannt. Es erscheint im jungen Strassennamen *Am Waldportier* Mauren.

→ *Waldportier, am* - (M)

**Post**

*pošt*, Tb *pošt*

f., **1.** 'Postamt; Gebäude, in welchem das Postamt ist'; **2.** Wirtshausname. Vgl. Jutz 1, 422; Id. 4, 1797.

Im 16. Jh. entlehnt aus ital. *posta* f., das eigentlich einen festgelegten Posten (vgl. lat. POSITA 'festgelegt') bezeichnet.

**Allein**

*Post* f. 'Gebäude, in dem sich das Postamt befindet'.

→ *Post* (R)

**Nominal verbunden**

Als Bestimmungswort

• Bestimmungswort als Appellativ:

*Postamt* n. 'Dienststelle der Post zur Abwicklung aller postalischen Geschäfte' (vgl. Wahrig 1986, 1005).

→ *Postamt* (B)

*Posthalter* m. (siehe eigenes Stichwort).

*Posthaus* n. 'Haus, in welchem die Poststelle untergebracht ist'.

→ †*Posthaus* (B); †*Posthaus* (V)

*Postmeister* m. 'Aufseher über das Postwesen' (Id. 4, 521).

→ †*Postmeisters Lehen Gut* (B); *Postmeisters-egg* (B)

*Postplatz* m. 'Platz vor dem Postgebäude'.

→ *Postplatz* (S); *Postplatz* (G)

• Bestimmungswort als Name:

→ *Postbongert* (B); *Postbretscha* (E); *Postbünt* (B); *Poststrasse* (R); *Postwegle* (S)

Als Grundwort

→ *Alte Post* (B); *Alte Post* (T); *Alte Post* (Tb); *Alte Post*<sup>1</sup> (E); *Alte Post*<sup>2</sup> (E); *Alte Post* (R)

**Posthalter**

*póštǝ̃háltər*, Tb *póštǝ̃háltər*

m., **1.** (heute) 'Leiter, Verwalter des Postamtes'; **2.** (früher) 'Unternehmer, der mit seinem Fuhrwerk die Beförderung von Waren und Post besorgte' (Jutz 1, 422).

Lexikalisierte Verbindung von *Post* mit *halten* '(ein Amt) innehaben, (eine Funktion) wahrnehmen'; hier mit substantiviertem Verbalteil (Nomen agentis *Halter* m.).

**Nominal verbunden**

Als Element des Bestimmungsteils

In *Posthalters Wäldli* Vaduz erscheint *Posthalters* als Hausname einer Vaduzer Familie, deren Oberhaupt Leiter des Postamtes war.

→ *Posthalters Wäldli* (V)

**prasüra**

artr.

*/praziúra/*

f., 'Neurodung'.

Lat. \*PREHENSŪRA 'Neurodung, Grundstück, das zu privater Nutzung aus dem Gemeinland herausgerodet wurde' (RN 2, 271), Deverbalbildung zu PRĚHĚNDĚRE 'nehmen'



(REW 6736), artr. \**prasūra* f. 'Neurodung'.

### Allein

Als Geländenamen sind in Graubünden die Typen *Parsūra* (E) und *Parsira* (S) stark verbreitet. In Unterrätien findet sich †*Persüla* Grabs (Stricker 1974, 198f.), das wohl ebenfalls hiehergehört: durch Liquiddissimilation wurde \*/*prasúra*/ zu \*/*prasúla*/ und dieses durch Metathese (nach der Verdeutschung) zu \*/*parsúla*/. Gleicher Herkunft ist nun *Parsüla* Triesenberg. Ferner liegt der Typ vor in *Parssür* Zammerberg (sic; Schmid 1974, 128f.) und *Parseier* Zams (Schmid 1974, 121). Ein Zusammenhang wurde auch erwogen bei †*Barsilgis* Wartau, das aber doch wohl zu rtr. *baselgia* f. 'Kirche' gehört (Stricker 1981b, 12).

→ *Parsüla* (Tb)

## pra(u)

artr.

/práʷ/, koll. /práda/; *pra* (Eb), *prə* (Eo, C), *práʷ* (S), koll. allg. *práda* (Eo *préda*) m., 'Wiese'.

Lat. PRATUM 'Wiese' (REW 6732; RN 2, 266), rtr. *pra* (E), *prau* (S) m., koll. *prada*. Der Namentyp ist naturgemäss überall sehr häufig. Siehe RN 2, XXV, wo das für den Namenartikel PRATUM angewandte Ordnungsschema modellhaft breit dargestellt wird.

### Allein

Artr. *prada* koll./f. 'Wiesland' erscheint häufig in Graubünden (11mal allein in Deutschbünden). Dabei scheint es, dass die kollektive Bedeutung teils verwischt worden ist und eine Umdeutung zum Femininum stattfand, wie die erneute Pluralbildung *Pradas* für Maiensässe in Schlans und Lumbrein bezeugt (vgl. Camenisch 1962, 104). – *Prad* Balzers, gesprochen /prɔ̃d/, hat sich unter deutschem Einfluss entwickelt, gleich wie *Prod* Sargans (dort als /prɔ̃d/, vgl. Camenisch 1962, 88): die Formen zeigen Abfall des nachhaupttonigen ausl. -a und Verdampfung des Tonvokals

/a/ > /ɔ̃/. Beide Erscheinungen sind in unserem Raum häufig, ja streckenweise die Regel. Ausfall von ausl. -a haben wir auch in andern Liechtensteiner Namen (etwa *Iraggell*\_ Vaduz und *Ruggell*\_ FL < artr. *runcagliä*, *Pedergross*\_ Balzers < artr. *pedra grossa*, *Quader*\_ Schaan < rtr. *quadra*; aus dem Werdenberg cf. etwa *Äräägäll*\_ Grabs < artr. *runcagliä*, *Grof*\_ Buchs < artr. *grava*, usw.). Ebenso ist die Verdampfung des rtr. Tonvokals /á/ > /ɔ̃/ zusammen mit ahd. ā (vgl. SDS 1, 61, Karte *Abend*; Camenisch 1962, 21f.) in unserem Gebiet sehr häufig; nur im besonders spät verdeutschten Wartauer Raum finden wir noch ein «rein romantisches» *Prada* (Stricker 1981b, 346); dasselbe gilt vermutlich für das nur urk. bezeugte frühe †*Prade* Triesen (Stricker 1981b, 346). – In †*Pradwesa* Balzers liegt das hybride Produkt aus Ursprungsname und deutscher Übersetzung vor; dasselbe kann gelten für †*Brotwisle* Ruggell. †*Pradengiessen* Vaduz dürfte im Bestimmungsteil auf ein abgegangenes †*Prada* in jenem Raum Bezug nehmen.

→ †*Bratmädle* (G); †*Brotwisle* (R); *Prad* (B); †*Prad Bünt* (B); †*Prad Luken* (B); †*Prad Rigel* (B); †*Prade* (T); *Pradröfe* (B); *Pradtobel* (B); †*Pradwesa* (B); †*Pradengiessen* (V)

### Abgeleitet

-ĀRIA: Artr. *pradéra* f./koll. 'Wiesland'. Neben der häufigeren Entwicklung als artr. /-áira/, rtr. /-éira/ kennt das Suffix auch das Ergebnis /-iära/ (Stricker 1974, 266). Daher vielleicht hieher *Badiera* Balzers.

→ *Badiera* (B); *Badieramoos* (B)

-ĔLLA: Artr. *pradella* f. (koll.) 'kleine Wiese, Wieslein'. Vgl. RN 2, 270. Die ursprünglich kollektive Diminutivbildung, sek. als neue fem. Einzahl verwendet, ist naturgemäss im artr. Raum sehr häufig. Wir finden etwa: *Pardella* Malix, Maienfeld, Jenins, *Pardela* Schmitten, Saas, Küblis, †*Pradella* Praden (Masüger 1991, 123), †*Pradella* Chur, Untervaz (RN 2, 270); †*Pardella* und †*Pradella* Wartau (Stricker 1981b, 308, 351), *Parella* Wartau (Stricker 1981b, 313: hier mit Schwund des -d- im Vorton nach homorga-

nem apikalem *-r-*), *Portela* Wartau (Stricker 1981b, 342; hier mit Verhärtung des Dentals im sek. Nexus mit */r-/: /prad-/ > /pard-/ > /part-/*), †*Bardellen Höfli* Sevelen (Vincenz 1983, 141), evtl. †*Batella* Buchs (Vincenz 1983, 13), *Ampadell* Grabs (Stricker 1974, 21ff.: urk. ~ 1380 *pradell*, wohl < \**pradella*), *Bardella* Frastanz, Nenzing (Tiefenthaler 1968, 29f.; als *Bardälla* in VNB I/3, 167, 125), *Bardelles* Nenzing (Tiefenthaler 1968, 30; als *Bardälles* in VNB I/3, 125), *Bardella* Satteins (VNB I/3, 29), †*Bardelle* Göfis (VNB I/5, 118). – Für Liechtenstein liegt der Typ offenbar vor in *Padrella* Triesen, das – wohl infolge Einwirkung von örtlich benachbartem †*Quadrella* – eine unübliche Entwicklung */prad-/ > /padr-/* einschlug, nicht den mit der Verdeutschung sonst üblichen spontanen Übergang zu \**Pardella*. Letzteres erscheint dann normal als *Bardella* Schaan mit der (nach dem Sprachwechsel eingetretenen) lautlichen Umstellung (*/pra-/ > /par-/*). Zweifellos hierher gehört ferner, trotz der lautlichen Veränderung, auch *Badäl* Gamprin, denn zu ihm gesellt sich auch vereinzelt (1735) auftretendes †*Bardella Bünt*, das örtlich (und damit sicher auch sprachlich) von *Badäl* nicht zu trennen ist. – Möglicherweise auch hierher gehört das nur urk. belegte †*Brodlen* Mauren: */bródlə/* erinnert in der ersten Silbe an *prada*, das ja häufig über den Sprachwechsel zu */prōd/* umgelautet wurde. In der Tat könnte die Endung */-lə/* auf ein ursprüngliches rtr. *pradella* zurückweisen, das hier infolge früher Eindeutschung noch den Akzentrückzug erfahren hätte und zu \**/prádələ/* (vgl. *Pratteln* BL!) geworden wäre. Von dort aus wäre der Weg problemlos; er führt über Synkopierung (> \**/prád'la/*) und Verdampfung (*/ā/ > /ō/*) im wesentlichen zum historisch überlieferten Ergebnis. – Ein artr. *pradella grassa* 'fette Wieslein' kann aufgrund der Belegstufe */Bratlagrosch/* auch in *Bartlegrosch* Vaduz vermutet werden, als Variante parallel zur «Grundform» *prada grassa* 'Fettwiesen', welche wiederum durch das älteste Belegstadium */pradagros/* bezeugt sein dürfte.

→ *Badäl* (G); *Bardella* (S); †*Bardella Bünt* (G); *Bardellaweg* (S); *Bartlegrosch* (V); †*Bartlegroschgass* (V); *Bartlegroschstrasse* (V); †*Brodlen* (M); *Padrella* (T); †*Padrella Rüfi* (T)

-ËLLU: Artr. *pradiel* m. 'Wieslein'. Zum Suffix vgl. Stricker 1974, 267f. Der Name findet sich naturgemäss sehr zahlreich in der ganzen Raetoromania. Für Graubünden genüge hier der Hinweis auf RN 2, 270. Aus Unterrätien seien erwähnt: *Pardiel* Ragaz, *Pardiel* Wangs (Vincenz 1993, 160f.); †*Pardiel*<sup>1</sup> Wartau, †*Pardiel*<sup>2</sup> Wartau, †*Pardiol* Wartau (Stricker 1981b, 309ff.), *Impertill* Sevelen, *Pardiel* Buchs (Vincenz 1983, 228, 92); *Pardials* Bludenz (VNB I/1, 58), *Bardiel* Nenzing (VNB I/2, 126; Tiefenthaler 1968, 32). In Liechtenstein tritt der Typ auf als *Pardiel* Schaan (auch mit sek. dt. Verbindungen).

→ †*Grosspardiel* (S); *Pardiel* (S); †*Pardielbünten* (S)

### Mit adverbialer Umschreibung

Als Grundwort

Rtr. *pra(u) d'avant* 'vordere Wiese': Ist enthalten in †*Pradafant* Balzers und *Pradafant* Vaduz.

→ †*Pradafant* (B); *Pradafant* (V), *Pradafant, under -* (V)

Rtr. *pra(u) d'imez* 'mittlere Wiese': Ist erhalten in *Parmezg* Triesenberg, dessen ältester Beleg \*1355 *Prodimiz* klar in diese Richtung weist. Jüngere Formen des Typs */Barmetz/* schienen zwar für eine Verbindung mit blossem Adj. *mez* 'halb, mittler' zu sprechen; diese ist jedoch schon deshalb unwahrscheinlich, weil *mez* adj. im Rtr. dem Nomen vorangestellt wird (vgl. RN 2, 202). Zur Entstellung des Namenslautes (*/-tsk/*) kam es natürlich erst in alem. Zeit; sie scheint in 1668 *Barmeges* erstmals aufzutreten (dort metathetisch umgestellt zu */-ks/*, was im Alem. allgemein häufig ist, vgl. dazu etwa Stricker 1974, 239, Anm. 1). Ebenso erscheint der Kompositionstyp rtr. *pra(u) d'imez* in *Pradamee* Vaduz, dessen Auslaut sekundär abgelenkt erscheint.

→ *Klipradamee* (V); *Parmezg* (Tb); *Pradamee*

(V); *Pradamee*, ober - (V); *Pradamee*, under - (V); *Pradameehöhi* (V); *Pradameetobel* (V)

Rtr. *pra(u) d'suot* 'untere Wiese': Kann verborgen weiterleben in †*Britszurt* Ruggell. Der vorausgesetzte Einschub von unetym. /-r-/ vor Dental (\*-/suot/ > /-surt/) ist belegt etwa in *Gortelsort*<sup>2</sup> Triesen; vgl. dazu weiter auch Stricker 1974, 287. Die nach dem Sprachwechsel anzusetzende Reduktion von \*/pra-/ > /bri-/ in Vortonstellung ist gleichfalls nicht ungewöhnlich.

→ *Britszurt* (R)

### Nominal verbunden

Als Grundwort

Artr. *prada arsa* koll. f. 'verbrannte Wiese(n)': Ist (aus semasiologischen Gründen) wohl nicht wahrscheinlich für *Prodarsch* Ruggell und im verballhornten †*Breitärshli* Schellenberg. Lautlich würde der Ansatz immerhin völlig genügen. Der Übergang des Nexus /-rs-/ > /-rš-/ wäre problemlos; für das weitere siehe den folgenden Absatz.

→ †*Breitärshli* (Sb); *Prodarsch* (R)

Artr. *prada ascha* f./koll. 'saures Wiesland'. Liegt wohl vor in *Prodarsch* Ruggell, und ebenso im verballhornten †*Breitärshli* Schellenberg: mit der Verdeutschung gingen Abfall von ausl. -a und Verdampfung des /ā/ von *prad(a)* zu /-ǣ-/ sowie Einschub von inl. /r/ einher, womit eine Form \*/prǣd-ars̃/ alsbald erreicht war. Wegen der mda. Entwicklung von mhd. *ei* zu /-ǣ-/ fiel ursprüngliches (rtr.) /brōd/ mit dem mda. Reflex von dt. *breit* lautlich zusammen, und damit war die volksetymologische Umdeutung zu 'breiter Arsch' unvermeidlich, die in den historischen Belegen zu diesen Namen und in der Schreibform bei Ospelt 1911, 25 (*Breitarsch*, der -) deutlich genug zum Ausdruck kommt. – Sekundär kam es zur dt. Diminutivbildung auf -li (in †*Breitärshli* Schellenberg).

→ †*Breitärshli* (Sb); *Prodarsch* (R)

Artr. *prada grassa* koll. f. 'Fettwiese(n)': Hieher gehört wohl, stark entstellt, *Bartlegrosch* Vaduz. Ob in \*/-grassa/ sekundäre

Ablenkung nach dt. *gröss* oder nach rtr. *gröss*, *grossa* 'dick' vorliegt – oder ob «bloss» von Lautverdampfung (/a/ > /o/ > /ø/) auszugehen ist, lässt sich nicht sicher sagen. Nicht ganz auszuschliessen ist in Hinblick auf die Belegstufe *Bratlagr*- ein Einwirken eines rtr. Diminutivs *pradella grassa* 'kleine Fettwiesen', das parallel zur «Grundform» *prada grassa* durchaus auch bestehen konnte – in romanischer Zeit und darüber hinaus. Derselbe Name ist bezeugt in †*Pradagros* Buchs, das auffälligerweise im 16. und 17. Jh. ebenfalls als *Bradlagrosch*, *Bratlagrosch* auftritt (vgl. Vincenz 1983, 95f., mit zögernder Anknüpfung an ein rtr. *prada grossa*). Auffällig ist die ähnliche Entwicklung des ersten Namentails in *Bartledura* Schaan (dieses ist aber gesondert zu betrachten).

→ *Bartlegrosch* (V); †*Bartlegroschgass* (V); *Bartlegroschstrasse* (V)

Artr. *pra(u) pitgogna* 'Bord-, Stutzwiese'. Liegt vor in *Grabaton* Schaan, Wiesland am Rande der Talebene längs einem vom Rhein an den Ausläufern der Seitenrufen streckenweise gebildeten, um wenige Meter steil abfallenden Bord. Der Namentyp liegt weiter vor in †*Prapaton* Grabs (Stricker 1974, 210f.). Das rtr. /-č-/ ist nach der Verdeutschung (offenbar über eine Stufe /-tš-/) zu /-t-/ entpalatalisiert worden, das ausl. -a gefallen. Ob beim Übergang von ursprünglichem *Prapaton* zu *Grabaton* tatsächlich (so Nipp) das dt. *Graben* m. hereinspielte oder bloss ein Dissimilationsvorgang (/p-b-/ > /g-b-/) vorliegt, muss dahingestellt bleiben. Im Fall †*Brabatschoner* Schaan (dt. Ableitung wohl zu unserem *Grabaton*) blieb die alte Lautung im Anlaut erhalten.

→ *Grabaton* (S); *Grabatongraba* (S); †*Brabatschoner* (S)

Artr. \**pra(u) (d') taverna* 'Tavernenwiese, zur Schenke gehörige Wiese': Wohl in †*Prataserna* Balzers (dessen -s- bzw. -f- wohl verlesen statt richtig \*-f-?!). Die Lage der Örtlichkeit lässt einen Zusammenhang mit der *Tafern uff der Staig* (so urk. 1436 Fläsch, vgl. RN 2, 335) vermuten.

→ †*Prataserna* (B)

Artr. *pra(u)* (*d'*) *vadiel* 'Kälberwiese': Liegt wohl vor in *Prafatell* Balzers. Derselbe Typ erscheint in Romanisch Bünden als *Pro Vadels* (*/prò vadéls/*) Seglias (RN 2, 369).

→ *Prafatell* (B)

Artr. */pra(u)* \**vezieu* 'Wiese beim Weiss-tannenbestand': Lebt weiter in †*Prafazin* Planken (namengebend ist die Alp *Prafezei* Frastanz jenseits des Saroiasattels). Hieher gehört auch das entstellte †*Profezeikopf* Eschen.

→ †*Prafazin* (P); †*Profezeikopf* (E)

### Verbunden mit Personennamen

Als Grundwort

Artr. *pra(u)* *Alois(i)* 'Wiese des Alois': Dürfte vorliegen in *Pralawisch* Balzers, und zwar in asyndetischer Verbindung (also ohne Präposition DE), gleich wie etwa in *Brambrüesch* Malix (< artr. *pra[u]* + *Ambrüesch* < AMBROSIUS, vgl. RN 2, 269) oder in *Prufatscheng* Triesenberg (siehe unten). Der Personennamen *Alois* selber und die Verbindung mit PRATUM fehlen zwar in den Namenbüchern Graubündens gänzlich (vgl. RN 2 und RN 3, Register); in Liechtenstein aber gehört *Alois* (bzw. *Aloisi* > */Alawisi/*, woraus alem. Kurzform *Wisi*) zu den geläufigen Vornamen. Die Bildung *Pralawisch* setzt voraus, dass der germ. Name *Alois* zur Zeit der Zweisprachigkeit im Hochmittelalter bei uns bereits angesetzt werden kann; als Patrozinium scheint er nicht auf (vgl. Müller 1959), im Gegensatz zu Uri: URNB 1, 69 nimmt nebst dem Vornamen auch auf den Heiligennamen *St. Aloisius* Bezug. Der Übergang des auslautenden */s/* zu */š/* geht wohl von der latinisierten Form ALOISIU mit der intervokalischen Konsonantengruppe */-sj-/* aus: diese ergibt im Rtr. normal ein stimmhaftes */ž/*, mit Desonorisierung im sek. Auslaut (vgl. Lutta 1923, § 301).

→ *Pralawisch* (B)

Artr. *pra(u)* (*d'*) *Martin* 'des Martins Wiese': Könnte erhalten sein in †*Brabadin* Schaan. Vielleicht darf der einzige Beleg ~1618\*

*brabadin* als \**/prama(r)tín/* verstanden werden: durch Assimilation */p-m-/* > */p-b-/* und Reduktion von */r/* vor */t/* hätte sich leicht die geschriebene Form ergeben können. Dann wäre die Deutung plausibel.

→ †*Brabadin* (S)

Artr. \**pra(u)* *Vintschegn* 'Wiese des Vincentius': Ist enthalten in *Prufatscheng* Triesenberg. – Zum Ortsnamen gehört die Ableitung auf *-er*, *Prufatschenger*, welche (in einigen sek. Kompositionen, wie etwa *Prufatschengerhalda* Triesenberg) die Zugehörigkeit bezeichnet (vgl. Duden Gramm. § 875).

→ †*Prufatschengersteig* (V); *Prufatschengwald* (V); *Prufatschengerwend* (V); *Prufatschengerwend, under da -* (V); †*Profischenger Weg* (V); *Prufatscheng* (Tb); *Prufatscheng, hinder -* (Tb); *Prufatscheng, vorder -* (Tb); *Prufatschengerhalda* (Tb); *Prufatschengerrüfi* (Tb)

## prer

rtr.

*/prer/*; *préir* (E), *pre* (S)

m., 'Priester'.

Vlat. PRÉBĪTER (< gr.-lat. PRESBYTER; REW 6740; RN 2, 272), bzw. eine hieraus entstandene Kurzform \*PRÉTRU ergab als alte Nominativform das heutige rtr. *pre(i)r* m. (bezüglich des Nexus -TR- analog behandelt zu FRATRE > rtr. *frar* m.).

### Allein

Es ist von Nipp für den Namen *Prer* Balzers vorgeschlagen worden, was nicht ganz ausgeschlossen werden kann; allerdings ist eine andere Herleitung dort vorzuziehen. – Mit dem Nebeneinander von *pre(i)r* m. (Causus rectus) und einer neu identifizierten alten Obliquusform \**preveir* m. (weiterlebend in den Namen *Pafeier* und *Prapafir*, beide Wartau) als Zeugen der ehemaligen Zweikaususflexion im Altromanischen unseres Raumes hat sich Stricker 1976b, ferner Stricker 1981b, 287ff., ausführlich auseinandergesetzt.

→ *Prer* (B); *Prerböchel* (B)

## Prior

*prējār* (älter), auch */priol/* (nach Id.) m., 'Klostervorsteher, Stellvertreter des Abtes' (Jutz 1, 452; Id. 5, 302; Wahrig 1986, 1013).

Mhd. *prīor*, *prīol* m. Zu lat. PRIOR, mlat. auch PRIOL 'der Vordere, der dem Rang nach höher Stehende'. Die ältere Sprechform */prējār/* weist sogenannte Hiatusdiphthongierung auf (*\*/prīor/ > \*/prījār/ > /prējār/*; vgl. zum Lautlichen Stricker 1974, 274).

### Nominal verbunden

Als Bestimmungswort

→ †*Breierwingert* (M)

## Priorat

*prīorāt*

n., 'Kloster, an dessen Spitze ein Prior steht' (Haber Kern/Wallach 2, 494).

Ableitung zu *Prior* m. 'Klostervorsteher, Stellvertreter des Abtes' mittels des Substantivabstrakta bildenden Suffixes *-at* (vgl. Duden-Gramm. § 857); bzw. direkt zu lat. PRIORATUS 'erste Stelle, Vorrang'.

In unseren Unterländer Flurnamen bezeichnet das Wort Besitzungen des Johanniterhauses Feldkirch, das 1610 vom Kloster Weingarten erworben und zum Priorat St. Johann gemacht wurde.

### Nominal verbunden

Als Bestimmungswort

→ †*Prioratgut* (M); †*Prioratlehen* (E); †*Prioratlehen* (M); †*Prioratsgüter* (M)

## Prügel

OL *brōgl*, UL *brōgl*, Tb *brūgl* m., 'kurzes rundes Holzstück von mässiger Stärke' (Jutz 1, 467; Id. 5, 520).

Mhd. *brügel* m. 'Stock, Knüppel'.

### Nominal verbunden

Als Bestimmungswort

*Prügelbrücke* f. 'Knüppeldamm, Brücke aus aneinandergereihten Rundhölzern, Wegbefestigung in sumpfigem Gelände' (Jutz 1, 467; Id. 5, 546).

→ *Brögelbrogg* (E)

## Pulver

*pólfār*, Tb *búlfār*

n., **1.** 'Staub, zerriebener Stoff'; **2.** spez. 'Schiesspulver, Sprengpulver' (Jutz 1, 487f., Id. 4, 1205).

Mhd. *pulver* m./n. 'Pulver, Staub, Asche, Sand'. Entlehnung aus lat. PULVIS 'Staub, Sandstaub, Erde' bzw. spätlat. PULVER. Die Bedeutung 'Schiesspulver' ist erst seit der Mitte des 14. Jhs. gebräuchlich, d. h. seit Schwarzpulver für Schusswaffen verwendet wurde.

### Nominal verbunden

Als Bestimmungswort

*Pulvermacher* m. 'Hersteller von Spreng- und Schiesspulver'.

→ †*Pulvermacherhaus* (unlokalisiert)

*Pulverstampfe* f. 'Stampfwerk, in welchem Pulver hergestellt wird'; bei Grimm 13, 2225: *Pulverstampf* m. 'Stampfwerk in einer Pulvermühle'.

→ †*Pulverstampf* (V)

## punt

rtr.

*/punt/*; *punt* (E), *pun* (S)

f., 'Brücke'.

Lat. PONS, PÖNTE m. 'Brücke' (REW 6649; RN 2, 261), rtr. *punt* f. 'Brücke'.

### Nominal verbunden

Als Bestimmungswort

Artr. *cau* (d') *punt* 'Brückenkopf' (also 'befestigte Anlage am Flussufer mit Widerlager, wo die Brücke aufliegt'): Die Verbin-

dung erscheint siebenmal in bündnerischen, vereinzelt in unterrätischen Flurnamen, so in *Che d'punt* Scuol, *Cho d'punt* Samedan, *Capun* Breil, urk. Ende 13. Jh. *Kaw de pont* Untervaz, *Capont* Küblis (RN 2, 78 und 261), *Kapunt* Tschagguns (Nemecek 1968, 102). Hieher gehört auch *Gapont* Triesen. Die Senkung des Tonvokals von rtr. *punt* zu /-ó-/ (so für 1911 bei Ospelt und Nipp; heute zu /-ó-/ angehoben), tritt auch anderwärts auf, so etwa in *Pont* /põnt/ Sevelen (Vincenz 1983, 271); es scheint sich dabei eher um alem. Senkung als um einen latinisierenden Vorgang zu handeln.

→ *Gapont* (T)

## püörč

artr.

/püörč/; püörč (Eb), püärč (Eo), piärč (S) m., 'Sau, Schwein'.

Lat. PŌRCUS 'Schwein' (REW 6666; RN 2, 262), rtr. *püerch*, pl. *porcs* (E), *piertg*, pl. *pors* (S), m., ist infolge des ausl. -u im Tonvokal -ö- früh diphthongiert worden; /püörč/ wäre die für den gesamten churrätischen Raum mutmasslich geltende «Urform» (vgl. auch Lutta 1923, § 73; Stricker 1974, 279, s. v. -öLU). In den verdeutschten Zonen kam es meist zur Entpalatalisierung des Auslauts (> /püörk/).

### Allein

Auch in Zusammenhang mit der Verdeutschung wurde /-üö-/ teils zu /-u(o)-/, weshalb das Namelement /burgs-/ in †*Burgsweg* Balzers mit Vorbehalt hiehergestellt werden könnte. Das -s wäre dann, falls nicht pluralisch, wohl als «Ortsnamensuffix» (ein Restbestand der alträtorum. Zweikasusflexion) aufzufassen (wozu Stricker 1974, 80, Anm. 2). – Im weiteren ist zu fragen, ob das nicht ganz transparente *Hettabörgle*<sup>2</sup> Balzers (bzw. das in diesem enthaltene Element -börg-), falls nicht dt., sich allenfalls auch mit †*Burgs Weg* verbinden liesse.

→ †*Burgs Weg* (B); *Hettabörgle*<sup>2</sup> (B)

### Abgeleitet

-ĔLU: Artr. \**purschiel* m. 'Ferkel', rtr. *purschè* (E) 'Schwein', *purschi* (S), m. 'Ferkel'. Daraus Abl. auf -ĪNA: mutmasslich in *Puschlina* Ramosch (RN 2, 262: Acker in der Form eines Schweines). Formal passt auch *Maschlina* Triesen hieher, wenn von der ältesten Belegform (urk. 1367 *Buschlinun*) ausgegangen wird; die zahlreichen jüngeren Belege zeigen allerdings konstant den Anlaut *Ma(r)sch-*, was den hier erwogenen Ansatz in Frage stellen könnte. Vgl. immerhin das Schwanken *Ma-/Pa-* auch in *Matschels* Triesen, wo auch in *Pa-* die primäre Stufe gesehen wird (siehe nächsten Absatz).

→ *Maschlina* (T); *Maschlinastrasse* (T); †*Maschliner Weingarten* (T)

-ĪLE: Artr. \**pur(t)schil* m. 'Schweinestall, -weide' (zu mlat. \*PŌRCĪLE 'Schweinestall': REW 6661; RN 2, 262): Als Name ist der Worttyp in Churrätien gut vertreten; vgl. etwa für Deutschbünden *Purtschels* Sarn, *Partschils* Fideris, Schiers, Maladers, *Partschiljis* Castiel. Aus Unterrätien seien genannt *Impertschils* Grabs (Stricker 1974, 149f., mit weiteren Reflexen), evtl. urk. *Gabetschiels* Buchs (Vincenz 1983, 54), ferner *Batschiel* (urk. *Burtschill*, *Bartschill*) Blons (VNB I/4, 30), *Batschill* (urk. 1433 *purtschill*) Nüziders (VNB I/1, 25). Hieher ist auch *Matschels* (älter *Partschils*) Triesen zu stellen (dessen jüngeres /m-/ evtl. durch das örtlich benachbarte *Mazora*<sup>1</sup> im Anlaut abgelenkt sein könnte).

→ *Matschels* (T); †*Matschels Gass* (T); *Matschelsstrasse* (T)

## Purtscher

pürtsər

Familienname, im Unterland bezeugt. Vgl. Ospelt 1939, 103; Tschugmell 1941, 133f. Der Name kommt auch in der Schreibung *Burtscher* vor.

Zur Herkunft siehe RN 3, 160.

**Allein**

Elliptisch gekürzte primäre Nominalverbindung ist der Geländename *Purtscher* Mauren (< \**des Purtschers* [*Gut* etc.]; das verlorene Grundwort bleibt unbekannt). Ursprünglich war der Familienname hier also Bestimmungswort.

→ *Purtscher* (M)

## Q

**quadra**

rtr.

*kyádra*

f., 'Ackerfeld'.

Lat. QUADRA 'Ackerfeld' (zu lat. QUADRUS 'viereckig', QUADRUM 'Viereck'; REW 6921; RN 2, 276), rtr. *quadra* f.

Als Name ist der Worttyp in dichter Streuung über das gesamte alträtoromanische Gebiet verbreitet (siehe dazu die Angaben in Stricker 1974, 216, Anm. 2; ferner in Stricker 1981b, 201ff.), kommt aber gewöhnlich in einer alten Gemeinde nur einmal vor. Er bezeichnet fruchtbare Fluren an bester Wirtschaftslage.

**Allein**

**a)** Namentyp *Quadra*: Ist erhalten in *Quadra* Balzers. Dort hat sich (nach der Verdeutschung) in die nachtonige konsonantische Verbindung -DR- ein Sprossvokal (> -dər-) eingeschoben, und der Tonvokal a[ ist (wie auch unten beim Typ *Quader*) zu /ō/ verdumpft worden (durch Anschluss von rtr. a < lat. Ā an die Entwicklung von ahd. ā; vgl. Camenisch 1962, 21f.). Hieher gehört auch etwa *Gwoder* Wartau (zweimal; Stricker 1981b, 201ff.). Die Erhaltung des ausl. -a ist übrigens für Wartau (gegenüber dem nördlich anschliessenden Gebiet ohne -a) typisch und zeugt von (relativ) längerem Fortleben des Romanischen; auf der rechten Talseite tritt uns ganz derselbe Befund ent-

gegen (*Quadra* Balzers, jedoch *Quader* weiter nördlich; allerdings nochmals *Quadra* Mauren).

**b)** Namentyp *Quader*: In (relativ) älteren Verdeutschungszonen kam es in der Regel (während der Epoche der rtr.-dt. Zweisprachigkeit) zum Abfall von ausl. -a bei rtr. Namen (vgl. Camenisch 1962, 148); daher ergab sich aus der Ausgangsform /kwád(ə)ra/ auch ein \*/kwád(ə)r\_ / > /kwádər/. Hierher (und kaum zu einem rtr. mask. *quader*, wie noch Stricker 1974, 216) sind die zahlreichen *Quader*-Namen Unterrätens zu stellen, worunter †*Quader* Triesen, *Quader* Schaan, †*Quader* Ruggell, *Quader* Grabs (Stricker 1974, 214).

→ †*Neuers Quoderer* (S); †*Quader* (T); *Quader* (S); †*Quader* (R); *Quadra* (B); *Quadra* (M); *Quaderröfi* (V); *Quaderröfi* (S); *Quaderröfiweg* (S); *Quaderstrasse* (S); †*Quaderweingarten* (S); †*Quaderwinkel* (S)

**Abgeleitet: romanisch**

-ACEA: Artr. *quadratscha* f. 'nicht schönes Ackerfeld', teils mit späterem Schwund des ausl. -a. Hieher gehören †*Quadratsch* Balzers und *Quadratscha* Vaduz. Dieselbe Ableitung treffen wir in der näheren Umgebung in †*Quadrätscha* Buchs, *Quadrätscha* und im Vorton regelrecht reduziert als *Gadratsch* Sevelen (vgl. Vincenz 1983, 98, 278 und 196), ferner in *Quadratscha* Igis, *Caträtscha* Conters i. P. (RN 2, 277), *Quadrätscha* Nenzing (VNB I/3, 151; Tiefenthaler 1968, 182), *Quadratscha* Röns (VNB I/3, 52), *Quadrätscha* St. Gerold (VNB I/4, 26), *Quadratscha* Rankweil (VNB I/5, 97). Zur Entwicklung des haupttonigen Á (im Suffix -ACEU: /-átš/ neben /-étš/) vgl. ausführlich Camenisch 1962, 59ff.

→ †*Quadratsch* (B); *Quadratscha* (V); *Quadratschabach* (V); *Quadratschaweg* (V)

-ĒLLA: Artr. *quadrella* f. 'kleines Ackerfeld' erscheint in Graubünden nach RN 2, 277 zahlreich: urk. als *Quadrella* etwa in Jenins, Untervaz, Chur, Tschierschen, als *Gadrälla* in Says und Castiel, als *Quadrellas* urk. in Fläsch und Trimmis, usw. Für Unterrätien seien erwähnt die Reflexe *Quadrellen*

(auch urk. *Gudrella*) Satteins (VNB I/3, 38, 33), *Quadrella* Bürs (VNB I/3, 104), urk. *Quadrella* Nüziders (VNB I/1, 32). Erhalten auch in †*Quadrella* Triesen, dessen Belegreihe gegen Ende des 17. Jhs. abreisst.

→ †*Quadrella* (T)

#### Abgeleitet: deutsch

-li: Als dt. toponymisches Diminutiv erscheint der Typ in *Quäderli* Vaduz, als 'kleiner Teil eines Gebiets namens *Quader*', bzw. noch appellativisch in primärer Bedeutung 'kleine Ackerflur'. Zur Verbindung romanischer Namen mit dt. Wortbildungselementen (Diminutiv- oder Pluralbildungen) vgl. Stricker 1981c, 43f.

→ *Quäderli* (V); *Quäderliböchel* (V); †*Quäderlibort* (V)

### Quartier

ḱwartj̥ar

n., 'Unterkunft' (Jutz 2, 622; Id. 5, 1309f.).

Mhd. *quartier* n. 'Viertel'. Entlehnt aus frz. *quartier* m., dieses aus lat. QUARTARIUS 'das Viertel', zu lat. QUARTUS 'Viertel, der vierte Teil', zu lat. QUATTUOR 'vier'. Die Bedeutungsentwicklung geht von 'Viertel' zu 'Stadtviertel', dann allgemein zu 'Stadtteil' und 'Teil', speziell 'Teil des Heereslagers, der Soldaten zur Unterkunft dient' und schliesslich verallgemeinert zu 'Unterkunft' (vgl. Kluge 1989, 574).

In unserem Namen ist von der verallgemeinerten Bedeutung 'Unterkunft' auszugehen.

#### Nominal verbunden

Als Grundwort

→ *Absteigequartier* (V)

### Quelle

ḱwéĭ(α), Tb ḱwéĭ(α)

f., 'aus der Erde tretendes fliessendes Wasser, Ursprung eines Baches' (Jutz 2, 624; Id. 5, 1299).

Ahd. *quella* f., mhd. *quel* m. Die Bildungsart des Wortes ist unsicher. Entweder gehört es unmittelbar zu ahd. *quella* oder es ist jüngere Neubildung zum Verb *quellen* 'weichen lassen; zum Quellen, Sieden bringen' (vgl. Pfeifer 1989, 1353). Unser *Quelle* ist nicht echt mundartlich (dafür älter *Brunnen* m.; siehe dort).

#### Allein

→ *Quell*<sup>1</sup> (V); *Quell*<sup>2</sup> (V); *Quella* (B)

#### Nominal verbunden

Als Bestimmungswort

*Quellenrank* m. 'Kurve, Wegkehre bei den Quellen'.

→ *Quellarank* (P)

*Quellenstrasse* f. erscheint als neuer Strassenname in Eschen.

→ *Quellastrasse* (E)

Als Grundwort

→ *Bierwörts Quell* (S); *Efiplankaquelle* (S); †*Grosen Quellen* (S); *Wisselerquelle* (S)

### quer

ḱwēr, Tb ḱwēr

adj., 'von einer Breitseite zur gegenüberliegenden Breitseite, die Längsausdehnung kreuzend, senkrecht zur Längsausdehnung' (Wahrig 1986, 1030; Jutz 2, 624; Id. 14, 1825ff. s. v. *twēr*<sup>ch</sup>).

Ahd. *dwerh*, mhd. *twer(ch)*, führt auf miteldt. Gebiet vorerst zu *quēr*, nachmals zu *quer*. Siehe auch unten bei *zwerch*, welches als selbständiges Wort nur noch in Zusammensetzungen (wie *Zwerchfell* n.) erhalten ist. Vgl. Kluge 1975, 574 und 895, Kluge 1989, 575 und 820.

Bezeichnet in Flurnamen Örtlichkeiten, deren räumliche Ausrichtung abweicht von der sonst bei den Fluren des Gebiets geltenden.



**Nominal verbunden**

Als Bestimmungswort

*Queracker* m. 'Acker, welcher quer zu den angrenzenden liegt und in Folge davon beim Pflügen der andern betreten werden darf' (vgl. Id. 1, 68). Siehe oben s. v. *Anwand* und *Fürhaupt*.

→ †*Queracker* (Sb)

*Querweg* m. 'quer oder schief durch Grundstücke verlaufender Weg' (vgl. Id. 15, 848).

→ †*Querweg* (E)

**R****Räbe**

*rĕba*, Tb *rĕba*

f., 'Rübe', spez. 'weisse Rübe (Brassica rapa L.)'. Vgl. Jutz 2, 627; Id. 6, 13ff.; Seitter 1977, 216.

Ahd. *rāba*, mhd. *rabe* f. Nach Id. 6, 20f. kommt Entlehnung aus lat. *RAPA*, wie Jutz 2, 627 sie erwägt, aus lautlichen Gründen nicht in Frage.

**Abgeleitet**

-*era*: Mda. *Räbera* f. 'Ort, wo viel Rüben angepflanzt werden'. Das Suffix zeigt an, wo die betreffende Sache von Natur aus in grosser Menge vorhanden ist oder hergestellt wird (Sonderegger 1958, 471ff.).

→ †*Räberle* (T); *Rebera* (S); †*Reberagass* (S); *Reberastrasse* (S); *Reberle* (S); †*Rebern* (E)

-*le*: Ableitung zu *Räbera* f. (siehe oben) ist †*Räberle* Triesen: 'kleines Rübenfeld'. *Reberle* Schaan dagegen ist Diminutivbildung zum Namen *Rebera* Schaan (also: 'kleines Teilgebiet des Raumes genannt *Rebera*').

→ †*Räberle* (T); *Reberle* (S)

**Nominal verbunden**

Als Bestimmungswort

• Bestimmungswort als Appellativ:

*Räbenfeld* n. 'Feld, auf welchem Rüben angepflanzt werden'.

→ †*Rebfeld* (S)

*Räbengrube* f. 'Grube zur Aufbewahrung von Rüben über den Winter' (vgl. Id. 2, 694).

→ †*Rebgruben* (P)

*Räbenloch* n. 'Loch, Grube zur Aufbewahrung von Rüben über den Winter'

→ †*Reblöcher* (P)

• Bestimmungswort als Name:

*Rebres* Planken ist wohl in Zusammenhang mit †*Rebgruben* und †*Reblöcher*, beide in Planken, zu sehen. Möglicherweise handelt es sich um Klammerform zu \**Rebgruben-Res* bzw. \**Reblöcher-Res*: 'Runse bei der Rebgrube bzw. den Reblöchern'.

→ *Rebres* (P)

**rabia**

artr.

/rābja/

f., '(reissender) Bach'.

Lat. *RAPĪDA* 'die Reissende, die Schnelle' (REW 7054; RN 2, 279), artr. \**rabia*.

Auf dem altromanischen Lautstand /rābja/ wurde das Wort von den Alemannen übernommen und danach lautlich normal umgeprägt zu \*/rāppe/ (mit Primärumlaut und westgermanischer Konsonantendehnung vor /j/).

**Allein**

Das altalem. *Räppe* f. wurde als Name von (reissenden) Bächen verwendet, so etwa des zwischen Grabs und Gams von Wildhaus herunterkommenden Grenzbachs Simmi: der Name *Simmi* ist deutsch, also verhältnismässig jung; der ältere Name des Baches war \**Räppe*. Dies ist zu erschliessen aus zwei an seinem Lauf (oben und unten) liegenden Geländeabschnitten namens *Räp-*

*pena* (Grabs und Gams): die Form ist wohl als alter Plural (\**bei den Rāppen* 'bei den reissenden Bächen, Stromschnellen') aufzufassen. – Ob alem. *Rāppe* auch wie sein romanischer Vorgänger \**rabia* noch im Deutschen als Sachwort für '(reissender) Bach-(abschnitt)' gebraucht und verstanden wurde, ist unsicher. Möglich wäre es und einleuchten würde es angesichts der Struktur des Namens †*Neuwesarāppa* Ruggell, in dem das Reliktwort *Rāppe* f. als Grundwort und im (unveränderten) Plural erscheint. Beides, die Verwendung von *Rāppe* als Grundwort in einem Namenkompositum wie auch dessen Pluralsetzung, könnte als Hinweis auf appellativen Charakter des Wortes genommen werden. Jedoch sind genug Fälle bekannt, die zeigen, dass auch ein vordeutscher Name sich hinsichtlich Flexion und Komposition wie ein deutsches Appellativ verhalten kann: so gibt es Pluralbildungen zu romanischen Namen (die sicher nicht «verstanden» wurden), wie bei *Periol* Triesen, dessen ältere Sprechform *Epariol* auch eine Mehrzahl *i dan Epariöler* kannte, oder wie bei *Iradug* Balzers, zu dem älter auch ein Plural *i dan Iraduga* überliefert ist (vgl. Stricker 1981c, 44) – wobei hier mit dem Namenplural in Wirklichkeit ein Sachplural, anscheinend eine territoriale Aufteilung in mehrere Nutzungseinheiten, zum Ausdruck gebracht wurde. Und ebenso gibt es vordeutsche Namen, die Kompositionen mit deutschen Bestimmungswörtern eingegangen sind – so *Alpakulm* Triesenberg, †*Lang Resch* Schaan, †*Langer Kristis* Schaan – und auch hier betrifft die durch die Beifügung bewirkte nähere Bestimmung nicht die (dem alem. Sprecher ja unbekannt) Namenwortsemantik, sondern den mit dem Namen bezeichneten Realbefund. Dies könnte leicht auch bei unserem *Neuwesarāppa* der Fall sein; damit würde mit *i da Neuwesarāppa* offenbar ausgedrückt, dass es in der fraglichen Umgebung (in der Nähe des Rheins) noch andere (Teil-)Gebiete des Namens *Rāppa* gab und dass dieses hier eben speziell auf das Gebiet genannt *Neuwesa* Bezug nahm.

Zusammenfassend: Ob als gebräuchliches Reliktwort *Rāppe* f. oder als unverstandener Geländename \**Rāppa* (bzw. pluralisches \**Rāppa[na]*) – die Bezeichnung wird sich, in diesem Raum naheliegend, auf einen schnell fließenden Arm des damals noch frei mäandrierenden Rheins bzw. eine oder mehrere Stromschnellen darin bezogen haben. – Auch im Dorfnamen *Grabs* SG ist der Worttyp *rabia* enthalten (< CAPUT RAPIDAE 'am Beginn/Ende des reissenden Baches'; vgl. Hilty 1976; Kurzfassung in Hilty 1991, 52; vgl. auch Vincenz 1992, 49ff.).

→ †*Neuwesarāppa* (R)

## Rahmen

*ram̄, rāma*, jünger *rāma*

m. (f.), 'Rahmen, die eine Fläche umfassenden Leisten', topon. 'schmäler, horizontal verlaufender, mit Gras bewachsener Streifen im Fels' (Jutz 2, 636; Id. 6, 889ff.).

Ahd. *rama* m., mhd. *ram* m., *rame* f. Die Form auf /ā/ beruht zum Teil auf schriftsprachlichem Einfluss, genauso wie das vordringende männliche Genus.

### Abgeleitet

-le: Lautlich passend für unseren Maurer Namen †*Rämmle* wäre mda. *Rämle* n., Diminutiv zu *Rahmen*, also 'kleiner, schmaler, horizontal verlaufender, mit Gras bewachsener Streifen im Felsen'.

→ †*Rämmle* (M)

## Rain

OL *rĕ*, UL *rĕ*, Tb *rĕi*

m., 'verhältnismässig niedriger Abhang im Gelände, oft mit Gras bewachsen' (gewöhnlich steiler und weniger breit als die *Halde*, aber weniger steil und breiter als das *Bord*). Vgl. Jutz 2, 637; Id. 6, 979ff.; Zinsli 1946, 332.

Ahd., mhd. *rein* m. 'Schutzwehr; begrenzende Bodenerhöhung'. Nach Id. 6, 981 ur-

sprünglich wohl ein Wort des Ackerbaus, denn ausserhalb des Oberdeutschen heisst es 'unbebauter Grenzstreifen zwischen zwei Äckern', 'Grenzfurche' u. ä. (vgl. auch Jutz loc. cit.).

### Allein

→ *Rai*<sup>1</sup> (Tb); *Rai*<sup>2</sup> (Tb); *Rai*<sup>3</sup> (Tb); *Rai*<sup>4</sup> (Tb); *Rain*<sup>1</sup> (B); †*Rain*<sup>2</sup> (B); †*Rain*<sup>3</sup> (B); *Rain* (V); *Rain*<sup>1</sup> (E); *Rain* (G); *Rain* (Sb); †*Rain* (R); †*Rain*, *under dem* - (T); *Rain*, *underem* - (P)

### Nominal verbunden

Als Bestimmungswort

- Bestimmungswort als Appellativ:

*Rainacker* m. 'Acker beim (niedrigen) Abhang'.

→ †*Rain Acker* (T); †*Rain Acker* (Sb)

*Raingasse* f. 'Gasse beim (niedrigen) Abhang'.

→ †*Rheingässlein* (V)

- Bestimmungswort als Name:

→ *Raibühel* (Tb); †*Rain Acker* (Sb); *Raingass* (E); †*Rainwald* (G); *Rainweg* (V); *Rainweg* (Sb); †*Rheinbritschen* (R); †*Rheingässlein* (V)

Als Grundwort

- Mit Appellativ:

→ *Bleikarai* (Tb); †*Schafrein* (Tb)

- Mit Ortsname, Geländebezeichnung:

→ †*Gudelana Rain* (P); †*Hubrain* (G)

- Mit Personennamen, -bezeichnung:

→ †*Haidenrain* (E); †*Meiers Rain* (B); †*Seppen Rein* (M); †*Tollarain* (E)

- Mit Adjektiv:

→ †*Hocha Rain* (B); *Hocha Rain* (T); *Hocha Rain* (R); †*Hoher Rain* (Tb)

- Mit adj. Ortsbestimmung:

→ *Rain*, *obera* - (V)

## Rampe

*rám̃pa*

f./m., **1.** 'schiefe Ebene als Auffahrt für Wagen zum Verladen von Gütern'; **2.** 'Bö-

schung'. Vgl. Wahrig 1986, 1036; Id. 6, 935 s. v. *Rampār*.

Im 18. Jh. entlehnt aus frz. *rampe* f. 'Auffahrt' entlehnt (Kluge 1989, 580).

### Allein

*Bim Rampa* Vaduz (hier als Mask.): 'bei der Rampe'.

→ *Rampa*, *bim* - (V)

## Ramschwag

*rám̃šwäg*

Familiennamen. Die Junker von Ramschwag waren Vögte auf Burg Gutenberg in Balzers von 1470 bis 1746 (vgl. dazu Büchel 1987, 89). Vgl. Ospelt 1939, 104.

Zur Herkunft siehe Brechenmacher 2, 369.

### Abgeleitet

-(i)sch: Das Suffix bezeichnet die Zugehörigkeit.

→ †*Ramschwägischen Weingarten* (T); †*Ramschwagsche Gut* (B); †*Ramschwagsche Riet* (B)

### Nominal verbunden

Als Bestimmungswort

→ †*Ramschwägischen Weingarten* (T); †*Ramschwags Gut* (T); †*Ramschwagsche Gut* (B); †*Ramschwagsche Riet* (B); *Ramschwagweg* (B)

## Rank

*rañk*

m., 'Kurve, Wegkehre, Biegung, Krümmung einer Strasse, eines Weges, eines Baches' (Jutz 2, 644; Id. 6, 1133ff.).

Mhd. *ranc* m. 'das Ringen; (schnelle) Wendung, Bewegung' (Id. 6, 1138). *Rank* ist ursprünglich nur wenig bodenständig. Es hiess dafür *Krank* und *Kehr* (s. d.).

In Namen dient das Wort als Bezeichnung von (früheren) Strassenkurven, Windungen eines Wasserlaufes, daran anstossenden Häusern, Liegenschaften (Id. loc. cit.).

**Allein**

→ *Rank* (Tb); †*Rank* (Sb); *Renk* (Tb)

**Nominal verbunden**

Als Bestimmungswort

- Bestimmungswort als Appellativ:

*Rankris* n. 'Runse bei der Wegkehre'.

→ †*Rankreser* (V)

*Rankwiese* f. 'Wiese bei der Strassenbiegung'.

→ *Rankwes* (R)

- Bestimmungswort als Name:

→ *Rankhag* (Sb)

Als Grundwort

- Mit Appellativ:

→ *Narrarank* (S); *Quellarank* (P)

- Mit Ortsname, Geländebezeichnung:

→ *Chorholzrank* (Tb); *Fromahusrank* (Tb); *Gärbirank* (Tb); *Kalchofarank* (B); *Kolrütterank* (Sb); *Matidarank* (T); *Röfirank* (E); *Schafbodarank* (V); *Schwemmerank* (B); *Sennwisrank* (Tb); *Weslerank* (B)

- Mit Personennamen, -bezeichnung:

→ *Härgoalsrank* (B); *Hilbirank* (Tb); *Kaspar Bueba Rank* (B); †*Schlegelsrank* (V); *Simmasrank* (B); *Wisi Jörga Rank* (B); *Zillesrank* (B)

- Mit Adjektiv:

→ *Dunchla Rank* (Tb); *Goldiga Rank* (T); *Goldiga Rank* (S); *Grossa Rank* (T); *Langa Rank* (S); *Schwarza Rank* (S); *Wissa Rank* (S)

- Mit adj. Ortsbestimmung:

→ †*Rank, obero* - (B); †*Rank, undero* - (B)

- Mit Zahlwort:

→ *Nü Renk Weg* (Sb); *Nü Renk Weg* (R)

**Rapeler**

/rápələr/

Familienname, sonst nicht bezeugt.

Herkunft unsicher.

**Allein**

†*Rapeler* Mauren dürfte nach Ausweis der

Belege wohl ursprünglich \**Rapelerbünt* lauten. Nach dem in solchen Fällen gängigen Bildungsmuster wäre in *Rap(p)eler* ein (sonst unbekannter) Personennamen (wohl Familienname) zu sehen. Also elliptisch für 'Bünt einer Person oder Familie namens *Rapeler*'? – Ein auf die Sippenherkunft bezogener Zusammenhang mit einem Namens-element \**Räppa* (so in †*Neuwesaräppa* Ruggell), etwa als \**Räppeler* < *Räppener* 'Person, die von einem Ort namens \**Räppa* stammt' hängt ja auch völlig in der Luft.

→ †*Rapeler* (M)

**Rapp**

⇒ čüörv

*rap*

m., 'Kolkrabe (*Corvus corax*)'; überhaupt Bezeichnung der grösseren Rabenarten, teilweise auch für 'Krähe, Dohle' (Jutz 2, 647; Id. 6, 1168ff.).

Ahd. *rappo*, mhd. *rappe* m. Nur im Oberdeutschen erhaltene Nebenform zu *Rabe* m. (< ahd. *rabo* m., mhd. *rabe*); vgl. Id. 6, 1171; Kluge 1989, 581.

In Flurnamen bezeichnet das Wort Örtlichkeiten, an denen sich gerne und oft Rabenvögel aufhalten.

**Nominal verbunden**

Als Bestimmungswort

*Rappenstein* m. 'Fels, auf dem die Raben sitzen'. Nebst der Verbindung mit dt. *Rabe* kann bei den *Rappastein*-Namen auch an einen Übersetzungsnamen gedacht werden: rtr. *crap* m. 'Stein' könnte grundsätzlich ursprünglicher Eigenname des Bergs gewesen und nach der Verdeutschung als hybrides \**Crapstein* stehen geblieben sein (siehe auch oben s. v. *crap*).

→ *Rappastein* (B); *Rappastein* (T); *Rappastein* (V); *Rappastein* (R); *Rappasteinhalda* (B); *Rappasteinröfi* (V)

*Rappenwald* m. 'Wald, wo sich die Raben aufhalten'.

→ *Rappawaldbächle* (M); *Rappawäle* (M); *Rappawäle* (G); †*Rappawäle* (Sb)

**räss**

*rē/s*, Tb *rē/s*

adj., 'scharf, schneidend' (Jutz 2, 651f.; Id. 6, 1269).

Ahd. *razi*, mhd. *raeze*.

**Abgeleitet**

-i: *Ressi* f. ist Abstraktbildung zum Adjektiv. Das Wort steht in Flurnamen für 'scharfe Geländekante(n)'.

→ †*Ressi* (S)

**Nominal verbunden**

Als Bestimmungswort

*Räss Eck* n. 'scharfe Geländekante': Ist wohl als Bestimmungsteil in †*Rezger Förole* Balzers enthalten. Weiter kommt der Typ vor in *Resegg/Rässegg* Schiers, *Retzen Egg* Davos, *Rezegga* Churwalden (vgl. RN 2, 469 s. v. *Rass*).

→ †*Rezger Förole* (B)

**Rast**

*rašt*

f., **1.** 'Ruhepause während einer Tätigkeit'; **2.** 'Rastplatz, Lagerstätte für das Vieh'. Vgl. Jutz 2, 652f.; Id. 6, 1496ff.

Ahd. *rasta* f. 'Wegmass', mhd. *rast*, *raste* f. 'Wegmass von verschiedener Länge; Ruhe, Rast' (vgl. Id. 6, 1496ff.; Lexer 2, 344; Kluge 1989, 583).

**Nominal verbunden**

Als Bestimmungswort

*Rastplatz* m. 'Platz zum Rasten' (Wahrig 1986, 1038).

→ *Rastplatz* (E)

Als Grundwort

→ †*Ochsenrast* (B)

**Rat**

*rōt*, Tb *rād*

m., **1.** 'Ratskollegium, Gemeinderat, besonders die beratende und beschliessende Behörde einer Gemeinde'; **2.** 'Mitglied eines Ratskollegiums'; **3.** verliehener Titel. Vgl. Jutz 2, 653; Id. 6, 1568ff.

Ahd., mhd. *rāt* m. 'Rat(schlag), Lehre, Überlegung, Entschluss, beratende Versammlung, Fürsorge, Vorsorge, Vorrat, Nahrungsmittel, Hilfe'. Das Wort bezeichnet ursprünglich alles, was für Ernährung und Erhaltung eines Haushaltes vorsorgend anzuschaffen ist, so in *Vorrat* m., *Hausrat* m. etc., wie auch die Besorgung dieser Mittel und Vorräte, so in *Heirat* f. (vgl. Pfeifer 1989, 1375).

**Allein**

Sippenname *s Rats* in Vaduz: Dazu als Geländename in elliptischer Form *Rats* Vaduz: aus \**Rats Au* 'Teil des Gebiets *Au*', der der Sippe genannt *s Rats* gehört'. Es handelt sich bei der Familie um die Nachfahren von Josef Ospelt (1881-1962), der *Rat Ospelt* genannt wurde; *Rat* ist hier Kurzform für den Titel *Fürstlicher Rat*.

→ *Rats* (V)

**Abgeleitet**

-ler: *Rötler* Ruggell ist möglicherweise elliptische Bildung aus \**Rots Acker* 'des Rats Acker'. – Oder aber zu einem Obstbaum genannt *Rötler*? (siehe dazu unten s. v. *rot*).

→ *Rötler* (R); †*Stattrötler*, *bim* - (P)

**Nominal verbunden**

Als Bestimmungswort

*Rathaus* n. 'Sitz der Gemeinde- oder Stadtverwaltung' (Wahrig 1986, 1039); 'Haus, wo der Rat zusammentritt'.

→ *Alten Rathaus*, *beim* - (S); *Rathaus* (V); *Rathaus* (R); *Rathausgass* (V); *Rathausplatz* (V); *Rathausplatz* (S)

Als Grundwort

*Stadtrat* m.: Dazu, abgeleitet mittels -ler, ein Birnbaumname, offenbar \**Stattrötler* m. 'Baum mit Birnen einer Sorte namens \*«Stadtratsbirnen»'. Die Sortenbezeichnung scheint sonst nirgends belegt. Hierher der

Geländename †*Bim Stattrötler* Planken.

→ †*Stattrötler, bim* - (P)

## Rätier

*rĕtsjər, rĕtər*

m. pl., 'Räter; die Bewohner Rätiens'. Vgl. dtv-Lexikon 15, 53 und 54.

Zur Herkunft des Völkernamens sei hier zitiert, was RN 2, 810 dazu schreibt: "Die Herkunft des Völkernamens *Raeti* und des Landnamens *Raetia* ist umstritten. Die lat. Schriftsteller brauchten *Raeti* als Bezeichnung für Völkerschaften, die am Südfuss der Alpen sassen. Erst im 2. Jh. n. Chr. wurde der Name auf alle Völker der römischen Provinz *Raetia* ausgedehnt [...]. – Sowohl Plinius (aus Como) als Livius (aus Padova) betrachten die *Räter* als durch die Gallier aus der Poebene vertriebene Etrusker. Battisti [...] räumt eine starke etruskische Infiltration des Nonsberg und der Bozener Gegend ein, betrachtet aber die Räter als praetruskische Bewohner dieser Gebiete. Damit würde eine Erklärung des Namens *Raeti* aus dem Etruskischen trotz der Existenz eines PN *Raetius* in Etrurien [...] ausser Betracht fallen. Hans Krahe [...] vermutet zögernd illyrische Herkunft. Robert von Planta [...] dagegen erklärt «den Raeternamen aus dem ligurischen Stammesnamen *Raei*, wozu sich *Raeti* verhält wie *Veneti* zu *Veni*»".

### Nominal verbunden

Als Bestimmungswort

*Rätierstrasse* Eschen ist junge historisierende, also unspezifische Strassenbezeichnung mit dem Volksnamen der *Räter* (bzw. *Rätier*).

→ *Rätierstrasse* (E)

## Rätikon

*rĕtj̄k̄on (dər-)*

Südwestlicher Teil der Nördlichen Kalkal-

pen, in Vorarlberg, Graubünden und Liechtenstein, zwischen den Tälern von Ill (Montafon und Walgau), Landquart (Prättigau) und Rhein, in der Schesaplana 2965 m hoch. Der Hauptkamm bildet die Grenze zwischen Österreich und der Schweiz. Vgl. dtv-Lexikon 15, 55.

### Allein

In RN 2, 806 wird die Geschichte des Namens nachgezeichnet: "*Rätikon*. Name der Graubünden nach Norden abschliessenden Kette vom Silvrettahorn bis zum Falknis. Für dieses Gebirge ist *Raetikon* nicht echt und nicht alt. Der Name *Retico*, der erstmals in der Chorographia des römischen Geographen Pomponius Mela (um 40-50 n. Chr. [...]) als Bezeichnung für einen hohen Berg in Germanien vorkommt, wurde durch den St. Galler Humanisten Vadian irrtümlicherweise auf die heutige Rätikonkette bezogen. Aus Vadians Kommentar zu Pomponius Mela (Wien 1518) ging *Raeticon* auf die Chroniken von Aegidius Tschudi, Stumpf, auf Campells Topographie [Campell 1571] und Fort. Sprechers «Pallas Raetica» [Sprecher 1617] über und wurde damit zu einem neuen geographischen Begriff. Campell nennt das Prättigau Vadian folgend *Vallis Raeticonica*, Sprecher *Vallis Raetigoja*. Cf. R. v. Planta in Bündn. Monatsbl[att] 1924, 310f.". Die Schreibung *Rhätikon* ist veraltet.

→ *Rätikon* (T)

### Nominal verbunden

Als Bestimmungswort

*Rätikonstrasse* f. ist junge, unspezifische Strassenbezeichnung in Vaduz; sie nimmt also nicht auf irgendwelche besonderen einschlägigen Verhältnisse des Ortes Bezug.

→ *Rätikonstrasse* (V)

## Rätsche

*rĕtša, Tb rĕtša*

f., 1. 'Hanf-, Flachsbreche; Rassel, «Rät-

sche»' (vgl. Jutz 2, 656; Id. 6, 1843ff.); 2. topon. 'Felsgrat' (Zinsli 1946, 58); 3. fig. 'schwatzhafte weibliche Person'.

Neuhochdeutsche Bildung zu mhd. *ratzen*, frühnhd. *ratschen* 'klappern' (Kluge 1989, 583).

### Allein

Erscheint als Name in *Retscha* Triesen und *Rätscha* Triesenberg. Das Benennungsmotiv ist nicht gesichert. Am ehesten anzunehmen ist eine übertragene Bedeutung, die sich auf Form oder Funktion einer «Rätsche» bezieht.

→ *Rätscha* (Tb); *Retscha* (T)

## Rauch

/rɔ̃x/ (?)

Familienname, vereinzelt bezeugt. Vgl. Tschugmell 1941, 134.

Zur Herkunft siehe RN 3, 745 und Brechenmacher 2, 376.

### Nominal verbunden

Als Bestimmungswort

→ †*Rauchacker* (E); †*Rauchacker* (Sb)

## rauschen

rú/ša

v. intr., 'ein Geräusch von sich geben wie von stark im Wind bewegten Blättern oder von stark fliessendem Wasser; stark hörbar fließen' (Jutz 2, 672; Id. 6, 1473ff.; Wahrig 1986, 1042).

Mhd. *rūschen*. Lautmalende Bildung (Kluge 1989, 585).

### Nominal verbunden

Als Bestimmungswort

*Ruschegga* f. 'Geländerücken, wo es rauscht'; *Egga* bezieht sich dort auf *Siben Egga*. Zur Namenbildung mit Verbalstämmen vgl. auch Sonderegger 1958, 571.

→ *Ruschegga* (Tb)

## real

rěāl

adj., 'wirklich, tatsächlich' (Wahrig 1986, 1043).

Im 17. Jh. aus mlat. *REALIS* 'wesentlich' entlehnt; dieses zu lat. *RES* 'Sache, Wesen' (Kluge 1989, 586).

### Nominal verbunden

Als Bestimmungswort

*Realschule* f. 'Mittelschule' (Wahrig 1986, 1043). In der Geschichte der Pädagogik und der Schule werden unter Realfächern Sachfächer, insbesondere Naturwissenschaften als Grundlage einer allgemeinen Bildung verstanden; J. H. Pestalozzi spricht von «Weltkunde». Die Realfächer wurden als Gegensatz gesehen zu den «Humanoria» (Studium der alten Sprachen). Realien wurden zuerst im 17. Jh. als Unterrichtsgegenstände gefordert; es wurde eine im Sinne des Merkantilismus direkt auf Tätigkeiten in Handel, Handwerk und Gewerbe vorbereitende Realschule konzipiert. Im 19. Jh. wuchs (infolge Industrialisierung, Verstädterung) der Bedarf an Unterricht in den für die Realschulen namengebenden Realien erheblich an. Vgl. Brockhaus (s. v. *Realien*, *Realschule*).

→ *Alte Realschule* (V)

## Real

rěāl

Familienname, seit dem 19. Jh. einheimisch. Vgl. Ospelt 1939, 104; Tschugmell 1949, 68.

Fehlt in RN 3.

### Nominal verbunden

Als Bestimmungswort

→ †*Reala Höberg* (T); *Realteil* (T)

**Rebe**

*rē̄ba*, Tb *rē̄ba*

f., **1.** 'Weinrebe (*Vitis vinifera* L.)', im Plural auch 'Weinberg'; **2.** Bezeichnung rebenartiger Gewächse. Vgl. Jutz 2, 673; Id. 6, 37ff.

Ahd *reba*, *raeba* f., mhd. *rebe* f./m. Herkunft unklar. Vielleicht zu lat. *RĒPĒRE* 'kriechen, schleichen' (Kluge 1989, 586).

**Allein**

→ †*Reben* (M)

**Nominal verbunden**

Als Bestimmungswort

*Rebenweg* Schaan ist junge Strassenbezeichnung mit Bezug auf Weinbau im betreffenden Gebiet.

→ *Rebenweg* (S)

*Rebhalde* f. 'Weinberg' (Jutz 2, 674) bzw. 'mit Reben bepflanzter Abhang' (Id. 2, 1175).

→ †*Rebhalden* (T); †*Rebhalden* (M)

Als Grundwort

→ †*Betsches Weinreben* (M); †*Weinreb* (G)

**Rechen**

OL *ρέχα*, Tb *ρέ̄χ̄α*

m., 'Harke als landwirtschaftliches Gerät in verschiedenen Grössen, mit hölzernen oder metallenen Zähnen' (Jutz 2, 675; Id. 6, 109ff.).

Ahd. *rehho*, mhd. *rēche* m. Deverbale zu *rechen*, ahd. *rehhan* 'zusammenscharren' (Pfeifer 1989, 1386).

**Nominal verbunden**

Als Bestimmungswort

*Rechenmacher* m. 'wer gewerbsmässig Rechen herstellt' (Jutz 2, 676).

→ *Rechamacher Steinbroch* (M); *Rechamacherhus* (M); *Rechamacherkappele* (M)

**Reckholder**

⇒ *geneiver*

*rē̄khòldər*, Tb *rē̄khòldər*

m., 'gewöhnlicher Wacholder (*Juniperus communis* L.)'. Vgl. Jutz 2, 684; Id. 2, 1188ff.; Seitter 1977, 38.

Mhd. *reckholter*, *regholter* m. Alem. Wort für 'Wacholder'. Zum zweiten Element siehe oben s. v. *Holder*; das erste ist unklar. In Hinblick auf die aufgeschossenen Jungtriebe des Strauches kann es zum Verb *recken* gehören (vgl. Kluge 1989, 587; Lexer 2, 364; Jutz 2, 684). – Zur Bedeutung des Wacholders im Volksglauben vgl. HDA 9, 1-14.

**Allein**

In *Räckholtera* Triesenberg und †*Reckholdarna* Triesen steckt ein alter Dativ Plural \*(*bi den*) *Räckholder(n)en* '(bei den) Wacholdersträuchern' (vgl. dazu Sonderegger 1958, 472).

→ *Räckholtera* (Tb); †*Reckholdarna* (T)

**Rederer**

*rē̄dərər*

Familienname, einheimisch. Vgl. Ospelt 1939, 104; Tschugmell 1977, 36.

Zur Herkunft siehe RN 3, 373.

**Nominal verbunden**

Als Bestimmungswort

→ *Rederers Bünt* (Sb); †*Reders Stacka* (Sb); †*Röderersmädle* (R)

**Redig**

*rē̄dig*

m., **1.** 'der Vorderteil des Pfluges mit beiden Rädern'; **2.** 'zweirädriger Karren'; **3.** 'schwerer, niedriger, vierrädriger Karren für Pferde'. Vgl. Jutz 2, 632f.; Id. 6, 496; RN 2, 470.

Mhd. *redinc* m. Ableitung von dt. *Rad* n. mit dem Suffix *-ing* in kollektivem Sinne



(Id. 6, 496; Lexer 2, 370).

### Nominal verbunden

Als Grundwort

†*Schellenberger Redig* Schellenberg: Evtl. lässt sich der Kontext in Beleg 1693 ("... stükh hewgüeth in der *Schellenberger Redig* gelegen ...") ergänzen etwa als "*\*Redig-Gut* der Schellenberger", nämlich für ein entfernter liegendes Gemeindegut, dessen Nutzen mit dem «Redig» heimgebracht wurde? Damit wäre *Redig* ursprünglich Bestimmungswort zu einem abgegangenen Grundwort (*Gut*, *Heugut* etc.) gewesen.

→ †*Schellenberger Redig* (Sb)

## Regina

*regīna*

Weiblicher Vorname (Jutz 2, 692; Id. 6, 740).

Zur Herkunft siehe RN 3, 49.

### Nominal verbunden

Als Bestimmungswort

→ †*Regina Äckerle* (T)

## Reh

*rē*

n., 'Reh (*Cervus capreolus*)'. Vgl. Jutz 2, 693; Id. 6, 104.

Ahd. *rēho*, mhd. *rē(ch)* n. Vermutlich gehört der Tiername zu einem Farbwort mit der Bedeutung 'bunt, scheckig' (vgl. Kluge 1989, 589).

### Nominal verbunden

Als Bestimmungswort

*Rehwinkel* m. 'abgelegener Ort, wo sich Rehe aufhalten' erscheint (ohne konkreten Sachbezug) als junger Strassenname *Im Rehwinkel* Vaduz.

→ *Rehwinkel, im* - (V)

## Reich

*rīχ*

n., **1.** allg. 'Königreich, Herrschaft'; **2.** spez. 'das ehemalige sog. Heilige römische Reich deutscher Nation'. Vgl. Id. 6, 152ff.

Ahd. *rīhhi*, mhd. *rīch(e)* n.

### Nominal verbunden

Als Bestimmungswort

*Reichsstrasse* f. 'öffentliche (Heer-)Strasse, die unmittelbar der hohen Reichsgewalt oder Obrigkeit zugehört, ihr untersteht, gleichsam heilig ist und deren Sicherheit zu gefährden das Vergehen doppelt strafbar macht' (Id. 6, 153f.; vgl. auch Id. 11, 2362f.). Damit ist das Wort (teils) synonym zu *Landstrasse* f., es bezeichnete ebenfalls die öffentliche Hauptverbindungsstrasse zwischen den Dörfern des Tales.

→ †*Reichsstrass* (M)

Als Grundwort

→ †*Herarich* (R); *Himmelreich*<sup>1</sup> (M); †*Himmelreich*<sup>2</sup> (M); †*Immerich* (Sb)

## Reis

*rīs*

n., 'Reisig' (Jutz 2, 699; Id. 6, 1329).

Ahd. (*h*)*rīs*, mhd. *rīs* n.

### Nominal verbunden

Als Grundwort

Im Kompositum *Besenreis* n.

→ †*Besenreislehen* (Sb)

## Remigius

*rēmīgi*, kurz *rēmī*

Männlicher Vorname; Kurzform *Remi*. Vgl. Id. 6, 900.

Zur Herkunft siehe RN 3, 404f. s. v. *Remedius*, und Waser 1988, 111.

**Nominal verbunden**

Als Bestimmungswort

→ †*Remmiswang* (Tb)

**Renn**

*reñ*

Familienname, vereinzelt bezeugt. Vgl. Os-pelt 1939, 104.

Zur Herkunft siehe Brechenmacher 2, 399.

**Nominal verbunden**

Als Bestimmungswort

→ *Remastuda* (M); *Rennhof* (M); †*Rennhof Wald* (M); †*Rennhof Weingarten* (M); *Rennhof, hindera* - (M); *Rennhofstrasse* (M); †*Rennwald* (M); †*Rennweingarten* (M)

**Rentmeister**

*rempmèjstər*

m., 'Rechnungsbeamter, der besonders die Berechnung und Einziehung regelmässiger Einkünfte vorzunehmen hat; Vorsteher eines Rentamtes'. Vgl. Jutz 2, 710; Wahrig 1986, 1060. – In Liechtenstein war dies früher der vom Fürsten eingesetzte Beamte, der für die Staatsfinanzen zuständig war.

Kompositum aus *Rente* f., älter auch 'Einkünfte, Ertrag' (Jutz 2, 710), und dem Beamtentitel *Meister* m. (Jutz 2, 394).

**Nominal verbunden**

Als Bestimmungswort

→ †*Rentmeisters Güetli* (V)

**resch**

rtr.

*/resʃ/*

f., 'Ackerrand'.

Das Wort ist im heutigen Rtr. nur für Mittelbünden bezeugt. Seine Herkunft ist unsicher (vgl. den Deutungsvorschlag in Hdwb. Rtr. 2, 663).

Es könnte einer Gruppe von Namen zugrundeliegen, die von Stricker 1981b, 379ff. anlässlich der Besprechung des Namens *Resch* Wartau (Wiese am Malansberg, auf mässigem Geländerücken ziemlich steil ansteigend) zusammengestellt worden waren. Die von verschiedenen Autoren vorgebrachten Deutungsvorschläge sind insgesamt wenig überzeugend; sie machen deutlich, dass das Namenproblem in seiner Gesamtheit so nicht zu lösen ist.

**Allein**

Folgende (mutmassliche) Parallelfälle wurden zusammengetragen (die Angaben sind hier gekürzt wiedergegeben): *Resch* Triesen, *Resch* Schaan, *Anaresch* Balzers, †*Reschenguet* Wartau; *Fresch* Feldkirch (Weiler auf dem Hinterschellenberg; vgl. VNB I/5, 105: urk. 1403 *auff Fräsch*); eine Reihe von *Resch*-Namen in Mittelbünden (RN 2, 282) wie etwa urk. 1722 *Risch la Reisga* Flem, *Reasch* Trin, *Reschs* Prez, urk. 1512 *Ayr Rösch* Sched, usw.; dann die (wohl gesondert zu bewertenden) Dorfnamen *Réschen* (dt. *Reischen*) Ziraun (RN 2, 809f.) und *Reschen*, it. *Resia*, Curòn (Vintschgau; DTA 1, 169). Zu *Anaresch* Balzers siehe *èr* m. 'Acker'.

→ †*Duxresch* (S); †*Lang Resch* (S); *Resch* (T); *Resch* (S); †*Resch, ober* - (S); *Reschweg* (S)

**Rhein**

⇒ *Rin*

*rī*

m., Flussname. Die Teilstrecke des Alpenrheins von Balzers (Wuerköpfe) bis Ruggell (Bangserfeld) bildet auf der ganzen Länge des Landes die natürliche Grenze zur Schweiz (Kanton St. Gallen).

Der Name des Flusses *Rhein* findet sich erstmals bei Pytheas von Massilia im 4. vorchristlichen Jahrhundert als *Rhēnos*. In ihm lebt ein idg. \**REINOS* 'Fluss, Strom' weiter, und zwar in keltischer Lautform, denn das Keltische hat idg. -EI- zu -Ē- weiterentwickelt. – Im Rätoromanischen hat sich der Flussname (für den eine «lateinische» Aus-

gangsform *RHĒNUS* zu postulieren wäre) zu *Rein* (S), *Ragn* (C) entwickelt, also mit normaler Diphthongierung von  $\bar{e} > /éi/$ ,  $/áí/$  (vgl. Lutta 1923, § 48). – Siehe aber auch unten die rtr. toponomastische Nebenform *Rin*. – Unser alem.-mda. *Rī* geht auf ahd. *rīn* zurück, das die germanische Entwicklung von idg. *-ei-* zu */ī-* zeigt; das hochdt. *Rhein* ist seinerseits aus ahd. *rīn* (durch neuhochdt. Diphthongierung) hervorgegangen (vgl. F. Lochner von Hüttenbach in Namenforschung 2, 1695; ferner Hammer 1973, 66). – Eine lautliche Parallele bei der Namenentwicklung im Romanischen und im Alemannischen bietet etwa der vorröm. Namentyp \*BLESE 'steile Grashalde', der als Reliktwort im Rtr. und im Alem. ebenfalls die beiden *ei/i*-Typen (rtr.) *bleis* f. und (alem.) *blīs*- ergab (siehe oben s. v. *bleis*).

### Allein

→ *Rhein* (B); *Rhein* (T); *Rhein* (V); *Rhein* (S); *Rhein* (G)

### Nominal verbunden

Als Bestimmungswort

*Rheinacker* m. 'Acker beim Rhein'.

→ †*Rheinacker* (G)

*Rheinau* f. 'Flusslandschaft beim Rhein'. Das Kompositum bezeichnet das Vorgelände des Rheins (Hammer 1973, 96).

→ *Rheinau* (B); *Rheinau* (T); *Rheinau* (V); *Rheinau*<sup>1</sup> (S); *Rheinau*<sup>2</sup> (S); *Rheinau*, *untere* - (B)

*Rheinbauer* m. 'Bauer am Rhein': In *Rheinbauernstall* und *Rheinbauernwiesen* Ruggell erscheint das Kompositum als Sippenname *s Ri-Puras* (dazu Spalt/Büchel 1990, 106).

→ *Rheinbauernstall* (R); *Rheinbauernwiesen* (R)

*Rheinbord* n. 'Uferböschung des Rheins'.

→ †*Alte Rheinbord* (G)

*Rheinbretscha* m. 'Riedlandabschnitt in der Nähe des Talflusses Rhein'.

→ †*Rheinbritschen* (R)

*Rheinbruch* m. 'Einbruch des Rheins'.

→ *Rheinbruch* (B)

*Rheinbrücke* f. 'Brücke über den Rhein'.

→ *Alte Rheinbrücke* (V)

*Rheindamm* m. 'Damm des Rheins'.

→ *Rheindamm* (B); *Rheindamm* (T); *Rheindamm* (V); *Rheindamm* (S); *Rheindamm* (G)

*Rheinfahr* n. 'Fährstation am Rhein'.

→ †*Rheinfahr* (B)

*Rheinfeld* n. 'Acker- und Wiesland am Rhein'.

→ *Rheinfeld* (B)

*Rheingasse* f. 'Gasse, die zum Rhein führt'.

→ *Rheingass* (G); †*Rheingässlein* (V)

*Rheingiessen* m. 'Giessen, Bach beim Rhein' bzw. 'Giessen, Bach, der sich in den Rhein ergießt'.

→ †*Reingiessen* (S)

*Rheingraben* m. '(Wasser-)Graben beim Rhein'.

→ †*Rheingraben* (S)

*Rheinhofstatt* f. 'beim Rhein gelegene Hofstätte'.

→ †*Rheinhostet* (G)

*Rheinmähd* n. 'beim Rhein gelegene Mähwiese'.

→ †*Rheinmad* (S)

*Rheinmühle* f. 'beim Rhein gelegene Mühle'.

→ †*Rheinmühle* (G)

*Rheinstrasse* f. 'Strasse, die zum Rhein führt'.

→ *Alte Rheinstrasse* (B); †*Rheinstrass* (G); *Rheinstrasse* (B)

*Rheinwiese* f. 'beim Rhein gelegene Wiese'.

→ *Rheinwiese* (S)

## Rheinberger

*rībērgar*

Familiennamen, einheimisch. Vgl. Ospelt 1939, 105; Tschugmell 1949, 68; Tschugmell 1960, 102; Wanger 1989, 106f.

Zur Herkunft siehe Brechenmacher 2, 392.

### Nominal verbunden

Als Bestimmungswort bzw. Element des Bestimmungsteils

→ *Josef Rheinberger Strasse* (V); *Rheinbergerhaus* (V); *Ribergersres* (S)

## Ribi

/rībi/

Familienname, vom 15. bis 17. Jh. im Unterland mehrfach bezeugt. Vgl. Ospelt 1939, 105.

Zur Herkunft siehe Brechenmacher 2, 405.

### Nominal verbunden

Als Bestimmungswort

→ †*Ribis Bünt* (G)

## Rich

/rīχ/

Familienname. 1363 einmal bezeugt (vgl. LUB I/3, 313).

Zur Herkunft siehe RN 3, 640 und Brechenmacher 2, 387, s. v. *Reich*.

### Nominal verbunden

Als Bestimmungswort

→ †*Richen Feld* (M); †*Richenacker* (E)

## Richenstein

/rīxəštē/

Adelsgeschlecht, für Triesen bezeugt. Vgl. Ospelt 1939, 104.

Zur Herkunft siehe RN 3, 578.

### Abgeleitet

-er: Zum Namen gehört die Ableitung, welche die Zugehörigkeit bezeichnet (vgl. Duden Gramm. § 875). Als Geländename (für einen Weinberg) ist †*Richensteiner* Triesen elliptisch gekürzte primäre Nominalverbin-

dung (< \**der Richensteiner Wingert*). Ursprünglich war der Familienname hier also Bestimmungswort.

→ †*Richensteiner* (T)

### Nominal verbunden

Als Bestimmungswort

Im Fall von †*Richenbach* Triesen: Falls ein Zusammenhang mit dem Geschlecht der *Richenstein* besteht, handelt es sich um eine Klammerform für \**Richensteinbach*: 'Bach beim Sitz der Herren von *Richenstein*'.

→ †*Richenbach* (T); †*Richensteins Guet* (T)

## Richti

/rēχti/

f., 'Falle, Dohne, Vogelschlinge, -schlag' (Id. 6, 462f.).

Ahd. *richtī* f. Deverbale zu *richten* im Sinne von '(Fallen, Netze, Garne) stellen, legen' (vgl. Id. 6, 383).

In Flurnamen hat *Richti* die spezielle Bedeutung 'Ort, wo Tierfallen gerichtet werden'.

### Nominal verbunden

Als Grundwort

→ *Garnrechte* (B); †*Geren Richti* (P)

## Ried

⇒ *carieu, marschüöl, palüd, segna*

*rīət*, Tb *rīad*

n., **1.** 'sumpfiger, mit Schilf und Binsen bewachsener Grund; Moor; wenn entwässert, mit grobem, saurem Gras bewachsen'; **2.** 'Sumpf-, Schilfgras bzw. das daraus gewonnene Heu'. Vgl. Jutz 2, 722; Id. 6, 1729ff.

Ahd. (*hr*)*riot*, *riod*, mhd. *riet* n.

Vorbemerkung: Frick 1953b, 212 deutet *Riel*<sup>2</sup> Balzers als 'Rodung' und stellt den Namen damit zu einem dt. *Ried* n. 'Rodungsstelle', einer Nebenform zu *Reute* f., mda. *Rütti* (vgl. Kluge 1989, 600). Dies ist nach Jutz loc. cit. unwahrscheinlich, da bei uns *Rütti* innerhalb des Wortstammes der alleinige Begriff für 'Rodung' ist.

**Allein**

→ *Ried*<sup>1</sup> (Tb); *Ried*<sup>2</sup> (Tb); †*Ried*<sup>3</sup> (Tb); *Riet*<sup>1</sup> (B); *Riet*<sup>2</sup> (B); *Riet*<sup>3</sup> (B); *Riet* (T); *Riet* (V); *Riet*<sup>1</sup> (S); *Riet*<sup>2</sup> (S); †*Riet*<sup>3</sup> (S); *Riet* (P); *Riet* (E); *Riet* (M); *Riet* (G); *Riet* (Sb); *Riet* (R); *Rieter*<sup>1</sup> (Tb); †*Rieter*<sup>2</sup> (Tb)

**Abgeleitet**

-li, -le: *Rietli*, *Rietle* n. 'kleines Ried'.

→ *Barietle* (M); *Dreieggatrietle* (R); †*Gross Rietle* (R); *Oksarietle* (Sb); *Oksarietle* (R); *Oksarietlegraba* (Sb); †*Riedlestutz* (Sb); *Rietle*<sup>1</sup> (B); *Rietle*<sup>2</sup> (B); *Rietle*<sup>3</sup> (B); *Rietle*<sup>4</sup> (B); *Rietle*<sup>1</sup> (S); *Rietle*<sup>2</sup> (S); *Rietle*<sup>3</sup> (S); †*Rietle*<sup>4</sup> (S); *Rietle* (P); *Rietle* (Sb); †*Rietle* (R); *Rietleböchel* (Sb); *Rietleböda* (S); *Rietlehala* (Sb); †*Rietlestein* (Sb); *Rietlestrasse* (Sb); *Rietle*, *hinder* - (B); *Rietle*, *ober* - (B); *Rietli*<sup>1</sup> (T); *Rietli*<sup>2</sup> (T); *Rietli*<sup>1</sup> (Tb); †*Rietli*<sup>2</sup> (Tb); †*Rietli* (V); †*Rietlisacker* (Sb); *Rossrietli* (E); †*Schloss Rietle* (B); †*Walserrietle* (B)

**Nominal verbunden**

Als Bestimmungswort

- Bestimmungswort als Appellativ:

*Riedbrunnen* m. 'Brunnen im Riedland'.

→ †*Ried Brunnen* (Sb)

*Riedfeld* n. 'riediges Wies- und Ackerland'.

→ †*Riedfeld* (G)

*Riedgraben* m. 'Entwässerungsgraben im Riedland' (vgl. Jutz 2, 723).

→ †*Rietgraba* (E); †*Rietgraben* (B); *Rietgraben* (S)

*Riedmahd* n. 'Mähwiese im Riedland' (vgl. Jutz 2, 723).

→ †*Glarners Rietmad* (M); †*Rietmad* (G)

*Riedtole* f. 'riedige Mulde'.

→ *Riettole* (T)

*Riedtratt* f., sek. auch m./n., 'Allmendweide im Ried'.

→ †*Riettratt* (G)

- Bestimmungswort als Name:

→ *Alte Rietteile* (R); †*Ried Brunnen* (Sb); *Riedhus* (Tb); †*Riedlestutz* (Sb); †*Riedmad* (S); †*Riedweg* (E); *Rietacker* (S); *Rietboda*, *össera* - (B); *Rietboda*, *undera* - (B); †*Rietbrücke* (G); †*Rietbünt* (M); *Rietfeld* (M); *Rietgärta* (S); *Riet-*

*gartawesa* (R); †*Rietgarten* (R); †*Rietgass* (M); †*Rietgatter* (S); †*Rietgatter* (G); †*Rietgatter*, *obera* - (S); *Rietleböchel* (Sb); *Rietleböda* (S); *Rietlehala* (Sb); †*Rietlestein* (Sb); *Rietlestrasse* (Sb); †*Rietlisacker* (Sb); †*Rietmad* (G); †*Rietmeder* (R); *Rietstrasse* (B); *Rietstrasse* (M); *Rietstrasse* (R); *Rietsträssle* (S); *Rietteil* (S); *Rietteile* (E); †*Rietwald* (R); *Rietweg* (T); *Rietweg* (S); †*Rietzaun* (S)

**Als Grundwort**

- Mit Appellativ:

→ †*Atzigenriet* (G); *Bannriet* (G); †*Banried* (Sb); †*Bariet* (S); *Bariet* (E); *Bariet* (M); *Barietle* (M); †*Dammried* (E); †*Ermriet* (R); †*Lehenriet* (B); †*Madenried* (R); †*Maienried* (R); †*Mairied* (V); *Oksarietle* (Sb); *Oksarietle* (R); *Oksarietlegraba* (Sb); *Rossrietli* (E); †*Schellenberger Maienried* (Sb); †*Sommerried* (V); †*Sommerriet* (G); †*Sommerriet* (R); †*Sommerwitrried* (Sb); *Spierrietteile* (R); *Streuriet* (E); †*Summerriet* (E); *Torbariet* (B); *Tuerbariet* (R); *Tuerbarietgraba* (R); †*Weidriet* (B); *Weidriet* (V); *Witriet* (Sb); *Witriet* (R); *Witrietgraba* (R)

- Mit Ortsname, Ortsbezeichnung:

→ *Fläscher Riet* (B); †*Gnetsch Rieter* (B); †*Grafenreid* (E); *Kelchariet* (B); *Maurer Riet* (M); *Murariet* (B); †*Ramschwagsche Riet* (B); *Rotböchelriet* (B); *Ruggeller Riet* (R); *Schaaner Riet* (S); *Schaaner Riet Strasse* (G); *Schellenberger Riet* (Sb); †*Schloss Rietle* (B); *Vaduzer Riet* (V)

- Mit Personennamen, -bezeichnung:

→ †*Bodmer Riet* (B); †*Grafenreid* (E); *Junkerriet* (B); *Kranzariet* (E); †*Krista Negeles Ritter* (V); †*Saltner Riet* (B); †*Walserrietle* (B)

- Mit Adjektiv:

→ *Alt Riet* (S); *Dreieggatrietle* (R); †*Gross Rietle* (R); †*Gross Riet* (Sb); *Grossriet* (S); †*Klaried* (E); *Klirietle* (S); †*Kloriet* (E); *Witriet* (Sb); *Witriet* (R); *Witrietgraba* (R)

- Mit adj. Ortsbestimmung:

→ †*Riet*, *aussern* - (B); *Riet*, *ober* - (M); *Riet*, *ober* - (R); *Riet*, *under* - (R); *Rietle*, *hinder* - (B); *Rietle*, *ober* - (B)

## Riegel

OL *rēgl*, UL *rēgl*, Tb *rīgl*

m., 'Schiebeverschluss von verschiedener Grösse aus Holz oder Metall', speziell 'Querholz zum Sperren' (Jutz 2, 724; Id. 6, 748ff.).

Ahd. *rigil*, mhd. *riegel* m.

Das Wort verweist in Flurnamen auf Gebiete, in denen sich eine Vorrichtung zum Verschiessen von Schleusen, Gattertüren oder ähnlichem befand.

### Allein

→ *Regel*<sup>1</sup> (B); *Regel*<sup>2</sup> (B); †*Rigel* (R); †*Rigel*, *unter dem* - (R)

### Nominal verbunden

Als Bestimmungswort

- Bestimmungswort als Appellativ:

*Riegelsee* m. 'See, Teich, dessen Wasserstand durch einen Riegel regulierbar ist': Könnte, falls sie nicht zu *Egelsee* m. 'See mit vielen Blutegegn' gehören, angesetzt werden bei †*Egelsee Acker* und †*Egelsee Gatter*, beide Balzers.

→ †*Egelsee Acker* (B); †*Egelsee Gatter* (B)

*Riegelweg* m. 'mit Riegeln (Knüppeln) auf nassem Boden hergestellter Weg' (Grimm 14, 925): Kommt für unser †*Riegelweg* Balzers weniger in Frage.

→ †*Riegelweg* (B)

*Riegelwiese* f. 'Wiese bei einem Riegel bzw. Schiebeverschluss'.

→ †*Reglenwiss* (E)

- Bestimmungswort als Name:

→ *Regelmeder* (R); *Regelsträssle* (R); †*Riegelweg* (B)

Als Grundwort

→ †*Balzner Regel* (B); *Mälsner Regel*<sup>1</sup> (B); †*Mälsner Regel*<sup>2</sup> (B); †*Prad Rigel* (B); †*Rigel*, *underen* - (B); *Stadtregel* (R)

## Riemen

OL *rī̄ma*, UL *rēma*

m., **1.** 'schmäler, bandartiger oder geflochtener Streifen', aus verschiedenem Material; **2.** übertragen 'streifenförmiges Stück; Acker-, Wiesenstreifen'. Vgl. Jutz 2, 725; Id. 6, 904ff.; Grimm 14, 927.

Ahd. *riomo*, mhd. *rieme* m.

### Nominal verbunden

Als Bestimmungswort

*Riemenwiese* f. 'streifenförmig, schmale Wiese'.

→ †*Riemenwies* (R)

## Rieter

/rī̄tər/

Familienname, 1641 einmal bezeugt (RA CXLV 1639-1648, S 47, Z 9).

Zur Herkunft siehe RN 3, 459 und Brechenmacher 2, 407 jeweils s. v. *Rieder*.

### Nominal verbunden

Als Bestimmungswort

→ †*Rieters Hof* (M)

## Rig

/rīg/

Familienname, gut bezeugt. Vgl. Ospelt 1939, 105; Tschugmell 1958, 172f.

Zur Herkunft siehe RN 3, 177 und 181.

### Nominal verbunden

Als Element des Bestimmungsteils

→ †*Hannes Rigen Halden* (T)

## Rin

artr.

/rin/

m., **1.** Nebenform zu *Rein*, rtr. Name des Flusses Rhein; **2.** allg. 'Talbach' in verschiedenen Tälern Romanischbündens.

Neben der rtr. Form *Rein* des Flussnamens *Rhein* scheint auch eine (nur toponoma-

stisch nachzuweisende) Nebenform *Rin* bestanden zu haben. Diese Annahme drängt sich auf entgegen der ablehnenden Haltung, die Andrea Schorta in Zusammenhang mit dem Weilernamen *Surrin* Lumbrein hierbei zum Ausdruck gebracht hat; vgl. RN 2, 854: "Die herkömmliche Abl. aus *sur* \**Rin* 'über dem Rhein' ist falsch, da der Rhein r[ätoromanisch] *Rein*, *Rain* und nicht *Rin* heisst. Unwahrscheinlich ist, dass sich hier ein altes gall. *rĭnos* (REW 7327) erhalten hat. Die ausgedehnte bronzezeitliche Siedlung auf Crestaulta spricht wie bei *Vrin* für vorröm. [scil. vorkeltische!] Abkunft des Namens." (Der genannte Autor bleibt bei dieser Auffassung in Schorta 1988, 138.) Die Argumentation wirkt nicht schlüssig. Gerade das Lugnez, aber auch die obere Surselva, unterlagen vor der Zeitenwende als Randzone des rätischen Raumes auch starken keltischen Einflüssen, die das rätische Volkstum dort umformten: in Graubünden waren es die keltischen Lepontier, die von Süden her in das Gebiet des Vorderrheins herübergriffen und dort in archäologischen Funden (im Lugnez und in Darvella bei Truns), aber auch in Ortsnamen (etwa *Dardin* und *Breil* und offenbar der Talname *Lumnezia/Lugnez* selber) ihre einstige Präsenz manifestierten. Ein entsprechendes Übergreifen keltischer Volksteile und Kultureinflüsse vollzog sich auch im Rheintal zwischen Chur und Bodensee, nur erfolgte hier der Einbruch vom vindelizischen Norden her. Im Vorarlberger, Liechtensteiner und Bündner Rheintal hat das Keltentum in den Namen von Wasserläufen und Ortschaften so deutliche Spuren hinterlassen, dass dort eine zunehmende sprachliche Vorherrschaft des Keltischen über das Rätische vermutet werden darf (vgl. Stricker 1981c, 12). Vor diesem Hintergrund ist nicht einzusehen, dass *Surrin* (bzw. das Element *-rin*) nicht über das Keltische zu erklären sein sollte, zumal die Lage des Weilers jenseits des Talflusses Glenner, gegenüber der hauptsächlich urbarisierten Talseite, durchaus dem Benennungsmuster entspricht, das im Falle von *Surrein* in der

Gemeinde Sumvitg zur Anwendung kam: auch *Surrein* liegt «über» (also ennet, rtr. *sur*) dem Talfluss (dort: der Vorderrhein): Ob *sur Rein* oder *sur Rin* – die Bezeichnung meint eben doch das gleiche. Da bekanntlich in Rheinisch Bünden ausser dem Rhein auch andere Talbäche als *Rein* bzw. *Rain/Ragn* bezeichnet werden – neben *Rain* in Tujetsch und *Rein* in Medel (für die Oberläufe des Vorderrheins) auch *Ragn* im Oberhalbstein für die Julia (vgl. RN 2, 281) –, kann diese generelle Verwendbarkeit von *Rein/Rin* auf den jeweiligen Talbach fraglos auch auf den Glenner (rtr. Glogn), den Talfluss des Lugnez, angewendet werden, dort mit Bezug auf den Weilernamen *Surrin*: dieser ist eben doch als \**sur Rin* aufzufassen, und damit ist eine alte Parallellform *Rin* neben *Rein* einigermassen zwingend anzunehmen. – Damit scheint der Weg frei, diese Nebenform *Rin* auch im Falle von *Gamprin* aufzugreifen. Schortas Hinweis (für ihn "unwahrscheinlich") auf ein gallisches *rĭnos* 'Fluss' (REW 7327), das wir von hier aus nicht weiter verfolgen können, schiene damit eben doch interessant. Denn es dürfte sicher sein, dass das im Rtr. zu postulierende Nebeneinander der zwei Typen *Rein* und *Rin* sehr alt (nämlich in vorrömische Zeit zurückreichend) sein wird: im Unterschied etwa zum Reliktwort *bleis-blis* (siehe oben s. v. *bleis*) kann hier die *i*-Form (*Rin*) schwerlich mit der germanischen Rezeption des alten Flussnamens erklärt werden: es wäre denn doch unlogisch, in den beiden rtr. Syntagmen *sur Rin* (für das Lugnez) und *camp Rin* (für Liechtenstein, siehe unten) Einmischung von ahd. *rĭn* sehen zu sollen. Dagegen spricht zum einen, dass den Romanen des Liechtensteiner Rheintals der alte Flussname gewiss nicht erst von den Alemannen «gebracht» wurde (sie kannten ihn natürlich schon vorher); zum andern könnte ohnehin eine solche Operation im bis heute romanischen hinteren Lugnez nicht in Frage kommen. Es scheint damit legitim, neben rtr. *Rein* auch eine alte Form *Rin* für den Fluss Rhein (sowie, in Graubünden, auch für gewisse Nebenge-

wässer) anzunehmen. Von diesem *Rin* ist unten auszugehen.

### Nominal verbunden

Als Bestimmungswort

Artr. *camp Rin* 'Rheinfeld': Hierher gehört der Dorf- und Gemeindefname *Gamprin*, offenbar in asyndetischer (also präpositionsloser) Verbindung, gleich wie etwa *Valrein* (rtr. *val* + *Rein*: romanischer Name für die Landschaft *Rheinwald* GR und für das Dorf *Hinterrhein*; RN 2, 281). In letzterem Fall kann der urkundensprachlich geläufige lateinische Typ "*in Valle Rheni*" diese unmittelbare Verbindungsweise in der Volkssprache gestützt haben. Bei *Gamprin* umgekehrt scheint ein solches Argument allerdings nicht stichhaltig; wenigstens ist in den uns vorliegenden lateinischen Dokumenten (abgesehen von offenbar latinisierender Notierung ~1150 *camporin*) keine lateinische Namensform des Typs *\*in Campo Rheni* zu finden. Dennoch mag dieses lateinische Muster sich auf die Bildungsweise der volkssprachlichen Form ausgewirkt haben; bei häufiger geschriebenen Siedlungsnamen jedenfalls kann solcher Einfluss grundsätzlich erwartet werden. Anders dagegen bei unbedeutenderen Bezeichnungen: *Pradaréi* Tamins und *Pun dil Rein* Glion treten mit Präposition (und mit der anderen Variante des Flussnamens, *Rein*) auf. – Mittels *-er* ergibt sich schliesslich zum Ortsnamen die dt. Ableitung *Gampriner*; sie bezeichnet in mehreren Namenkomposita (vgl. unten) als Bestimmungswort die Zugehörigkeit ('zu *Gamprin* gehörig').

→ *Gamprin* (G); †*Gampriner Berg* (G); †*Gampriner Rüfi* (G); *Gampriner Seele* (G); †*Gampriner Strasse* (G); †*Gamprinersacker* (unlokalisiert)

## Rind

OL *rjnd*, UL *rjñ*

n., 1. 'weibliches Rindvieh im Alter zwischen Kalb und Kuh', 'Rindvieh von einem Jahr an, das noch nicht gekalbert hat'; 2.

selten 'Stück Rindvieh'. Vgl. Jutz 2, 731; Id. 6, 1026ff.

Ahd. (*h*)*rind*, mhd. *rint* n.

### Nominal verbunden

Als Bestimmungswort

*Rinderbleike* f. 'steiler Weidhang für Rinder'. *Rinderbleika* Triesen dürfte, da das Gebiet selbst als Weide zu steil ist, als 'steiler Hang bei einer Rinderweide' zu verstehen sein.

→ *Rinderbleika* (T)

*Rinderhubel* m. 'Hügel, wo die Rinder weiden'.

→ †*Rinderhubel* (T)

*Rindermahd* n. 'Mähwiese, wo (bzw. in deren Nähe?) Rinder weiden', bzw. 'Rinderweide bei einer Mähwiese' (?).

→ †*Rindmad* (V)

*Rindermetzg* f. 'Metzgerei für Rinder'. Falls der Geländename *Rindermetzg* Triesen auf den Felssturz zurückgeht, der 1659 das Gebiet verwüstete, könnte er 'Ort, der zu einer Schlachtstätte für Rinder wurde' bedeuten, sei es, dass an diesem Ort das Fleisch der getöteten Tiere verarbeitet wurde, oder bildhaft dafür, dass hier viele Rinder umkamen.

→ †*Rindermetzg* (T)

*Rinderstafel* m. 'flacher (Lager-)Platz für Rinder'.

→ *Rinderstofel* (V); †*Rinderstöfele* (B)

*Rinderwald* m. 'Wald bei der Rinderweide' oder 'Waldweide für Rinder'. Für *Rinderwald* Triesen kommen beide Bedeutungen in Frage.

→ *Rinderwald* (T)

## Rinde

OL *rjnda*, UL *rjña*

f., 'Baumrinde' (Jutz 2, 731; Id. 1036ff.).

Ahd. *rinta*, *rinda*, mhd. *rinde*, *rinte* f.



**Nominal verbunden**

Als Bestimmungswort

*Rindenhütte* f. 'mit Rinde gedeckte oder eingeschaltete (primitive) Hütte, Unterstand'.

→ *Rindahötta*, *bir* - (V)

**Ring**

*riñ*

m., **1.** 'eingehogter (kreisförmiger) Platz, ummauerter Pferch' (vgl. Id. 6, 1072ff., bes. 1085; Jutz 2, 733f.); **2.** 'kreisförmige Straße' (vgl. Wahrig 1986, 1070).

Ahd. (*h*)*ring*, mhd. *rinc* m.

**Allein**

Hierher *Ring* Triesen; vielleicht zu verstehen als 'eingehogter, kreisförmiger Platz' (evtl. für einen einstigen runden Schafpferch?).

→ *Ring* (T)

**Nominal verbunden**

Als Grundwort

→ *Auring* (V); *St. Martinsring* (E); *Weerring* (M)

**Rink**

*riñk*

Familienname, 1342 bei uns erstmals bezeugt (vgl. LUB I/3, 130).

Zur Herkunft siehe RN 3, 749 sowie Brechenmacher 2, 413 und 416.

**Nominal verbunden**

Als Bestimmungswort

→ *Rinkawingert* (E); *Rinkenacker* (T); †*Rinkenguet* (E)

**Ris**

⇒ *fastei*

OL *rēs*, UL *rēs*, Tb *rīs*

n., **1.** 'Runse; natürliche unbewachsene steile Rinne im Gebirge, besonders im Bergwald; Schneise'; **2.** 'künstliche, aus starken

Hölzern hergestellte Rinne, worin Holzstämmen zu Tal befördert werden, Holzgleitbahn' (zur Sache vgl. Maissen [1959]); **3.** 'durch Erdabrutschung entstandener unbergeraster, gewöhnlich nur mit Sand, Steingeröll bedeckter Steilhang'; **4.** 'natürliche Rinne, in der Sand, Schottergeschiebe niedergeht'; **5.** 'Lauf eines Baches'; **6.** 'Fallobst'. Vgl. Jutz 2, 726f.; Id. 6, 1357f.

Ahd. \**ris*, mhd. *ris* n. Deverbale zu ahd. *rīsan* 'abfallen, niederfallen, stürzen' (vgl. Kluge 1989, 600).

**Allein**

→ †*Riser* (B)

**Abgeleitet**

-*le*: *Risle* n. 'kleine Runse'.

→ *Dräaresle* (B); *Gächresle* (M); *Kircharesle* (M); *Kotresleböchel* (S); †*Kotrislewald* (S)

**Nominal verbunden**

Als Grundwort

• Mit Appellativ:

→ †*Berenriess* (S); *Blaggares* (E); †*Bomres* (E); *Brunnares* (B); *Dräaresle* (B); †*Gablares* (B); *Grenzares* (V); *Grenzres* (B); †*Holzris* (Tb); *Höres* (T); *Höres* (V); *Höres*<sup>1</sup> (G); *Höres*<sup>2</sup> (G); *Höres*, *bim* - (V); *Ibares* (B); †*Isres* (T); *Kämmeres* (B); *Kär-Res* (M); †*Kernerres* (M); †*Kleielires* (V); †*Kloftres* (V); *Kotresleböchel* (S); †*Kotrislewald* (S); *Kriesbomres* (S); †*Molkares* (G); *Moltares* (M); *Nossbömleres* (B); *Plattares* (B); †*Rankreser* (V); *Rossres* (B); *Sepp Fegers Höres* (T); *Steckareser* (V); *Taflares* (S); *Wasares* (B)

• Mit Ortsname, Geländebezeichnung:

→ *Alpilaris* (S); †*Alpres* (E); *Alpres* (G); *Bergres* (B); †*Chrüppelris* (Tb); *Fokslöcherres* (M); *Forstbodares* (S); *Gartares* (B); *Gaschlores* (S); *Gross Fallres* (M); *Herawaldres* (V); †*Irafriegres* (B); *Kircharesle* (M); *Kli Fallres* (M); †*Kolgruebres* (V); *Krachalochres* (B); *Kracherres* (E); *Krankisres* (V); *Küelbrunnares* (B); *Küeres* (B); †*Leckata Stein Res* (M); *Löchleres* (M); *Matonares* (P); *Mosttrogres* (B); *Ospeltsres* (V); *Platzres* (V); *Rebres* (P); †*Runggelin Ris* (Tb); *Schindelris* (Tb); *Schlepfesres* (M); *Teilres* (S); *Tolares* (P); *Tschagälres* (S); *Wissfleckares* (B); *Witazugris* (Tb)

- Mit Personennamen, -bezeichnung:  
→ *Dräiaresle* (B); *Fuermares* (E); *Ribergersres* (S)
- Mit Adjektiv:  
→ *Breitres* (B); *Breitres* (M); †*Breitresweg* (M); †*Gäch Res* (E); *Gächresle* (M); †*Hochres* (B); *Hochres* (S); *Horis* (Tb); †*Krummen Ries* (T); †*Krummres* (B); †*Lang Ries* (T); *Langres* (M); *Langrespfad* (M); †*Neues Ries* (E); *Rot Res* (R); *Schregres* (B); *Steinigres* (V); *Tüfres* (T)
- Mit adj. Ortsbestimmung:  
→ †*Ries, aussern* - (T)

## Risch

*rīš*

Familienname, einheimisch. Vgl. Ospelt 1939, 105; Tschugmell 1931, 94; Tschugmell 1941, 134; Tschugmell 1949, 69f.; Tschugmell 1957, 86; Tschugmell 1958, 173; Tschugmell 1960, 102; Wanger 1989, 109ff.; Meier/Schindler 1997, 2/382.

Zur Herkunft siehe RN 3, 221f. und Brechenmacher 2, 418.

### Abgeleitet

-li: \**Rischli* m. als Übernahme offenbar für eine kleingewachsene Person des Namens *Risch*: so in *Rischlihof* Eschen.

→ *Rischlihof* (E)

### Nominal verbunden

Als Bestimmungswort bzw. Element des Bestimmungsteils

→ *Mang Rischen Au* (V); †*Rischahus* (V); *Rischamad* (Sb); †*Rischamad* (R); †*Rischenwis* (V); *Rischlihof* (E); *Schmedrischa Torkel* (V)

## Riss

*rēs*

n., 'Spielbezirk beim Spiel; abgesteckter, umgrenzter Bezirk; markierter Platz von bestimmter Form zum Aufsetzen der Spielfiguren (insbesondere beim Kegelspiel); Kegelbahn'. Vgl. Id. 6, 1379ff.; Jutz 2, 726.

Ahd., mhd. *riß* n. (Id. 6, 1381f.).

### Nominal verbunden

Als Grundwort

→ †*Kegelries* (E); †*Kögelriss Bünt* (M)

## rite(n)

*rīta*, Tb *rīta*

v., **1.** intr. 'auf einem Tier sitzend sich fortbewegen'; tr. '(das Tier) zum Reiten gebrauchen'; **2.** intr. 'fahren auf einem Gefährt'; **3.** intr., tr. 'schaukeln'; **4.** intr. 'rutschen', tr. 'gleiten machen'. Vgl. Jutz 2, 704f.; Id. 6, 1664ff.

Ahd. *rītan*, mhd. *rīten*.

### Allein

Zum Verb alem. *rite(n)* in der Bedeutung 'rutschen, nach und nach in Bewegung geraten, herunterrutschen' (von Erdreich an felsigem Abhang, Steinbrüchen; Id. 6, 1677f.) bildeten sich die Nomina *Ritt* m. 'Erdschliff, Erdrutsch', bzw. 'die Stelle, wo ein solcher stattgefunden hat', und *Ritt* n. 'Bahn, Rinne, durch die man Holz (auch Heu) zu Tal befördert' (Id. 6, 1711). Siehe auch URNB 2, 1133 s. v. *Riteren*. Hierher gehört wohl auch bair. *Ritten* f. 'sehr abhängige Leite' (also: 'sehr steiler Abhang'), das im fem. Genus zu *Retta* Triesen und Schaan passen würde. Vgl., ebenfalls als Geländename, für Engelberg (in einer Abschrift des 15. Jh.) "... dur *ritun* uf ..." (Id. 6, 1717).

→ *Retta* (T); *Retta* (S)

### Nominal verbunden

Als Bestimmungswort

- Bestimmungswort als Appellativ:

*Ritboden* m. 'Stelle, bei der man leicht ins Rutschen kommt' bzw. 'Stelle, bei der man Holzstämme ins Rutschen bringt'.

→ *Ritboda* (Tb)

- Bestimmungswort als Name:

→ *Rettabödile* (S); *Rettastein* (S); *Rettaweg* (T); *Rettaweg* (S)

**Ritsch***rīts*

Familiennamen, nicht einheimisch.

Zur Herkunft siehe RN 3, 227f. und Brechenmacher 2, 418.

**Allein**Elliptisch gekürzte primäre Nominalverbindung ist *Ritsch* Balzers (< \**des Ritschen Haus*). Ursprünglich war der Familienname hier also Bestimmungswort.→ *Ritsch* (B)**Ritter***rītar*, älter *rétar*

Familiennamen, einheimisch. Vgl. Ospelt 1939, 105; Tschugmell 1931, 94f.; Tschugmell 1958, 173; Tschugmell/Marxer 1978, 152ff.; Spalt/Büchel 1990, 171; Meier/Schindler 1997, 2/390ff.

Zur Herkunft siehe RN 3, 658 und Brechenmacher 2, 418.

**Abgeleitet***-li*: \**Ritterli* m. als Übername offenbar für eine kleingewachsene Person namens *Ritter*: so in *Retterliszepfel* Eschen.→ *Retterliszepfel* (E)**Nominal verbunden**

Als Bestimmungswort

→ *Retterliszepfel* (E); *Ritterhüsle*, *bim* - (Sb)**rivesc**

artr.

*/rivěšč/* (*/-áǰ-/*), */-škl/*

adj. 'am Ufer gelegen'.

Lat. *RĪPA* 'Ufer' (REW 7328; RN 2, 283), rtr. *riva* f., abgeleitet auf *-iscu*: artr. \**rivesc* 'am Ufer gelegen'.**Allein**Ein artr. \**rivesc* ist (unter anderem) vorge schlagen worden für den in Graubündenund im Etschland mehrfach auftretenden Namentyp *Raveisch* bzw. *Ravais-ch*: vgl. *Raveisch* Rueun, urk. 1496 *Reweysch* Trin, *Ravecs-ch* Bravuogn, *Raveisch* Samnaun, ferner Planol, Burgeis (Südtirol), vgl. RN 2, 807. – †*Feschagass* Triesen (älter †*Rafä-scha* und wohl \**Raväscha*) könnte der gleichen Gruppe angehören; entweder zu einem artr. \**/rivěšč(α)/* (> \**/rivěšal/*) oder aus primärem \**/rivájšč(α)/* über Monophthongierung */-áǰ-/* > */-é-/* (im Alem.) zu \**/ravěšal/* > */fěšal/*. Das bei einem ursprünglichen Adj. (und damit primären Bestimmungswort) vorauszusetzende Grundwort ist nicht mehr fassbar; vorstellbar wäre ein Syntagma des Typs \**camp rivesc* 'Feld am Ufer' (o. ä.).→ †*Feschagass* (T)**rodund**

rtr.

*/rodúnd/*; *raduǰont* (Eb), *arduǰont* (Eo), *radún* (S)

adj. 'rund'.

Lat. *RŌTŪNDUS* 'rund' (REW 7400; RN 2, 287f.), rtr. *arduond*, *raduond* (E), *rodund* (S).**Allein**Es kommt vor, dass ein rtr. Syntagma mit adj. Bestimmungswort nach dem Sprachwechsel, aber noch vor dem Einsetzen der schriftlichen Überlieferung sein Grundwort abgestossen hat (elliptische Kürzung), womit das vollständige Syntagma nicht mehr erfasst werden kann. In diese Kategorie gehören etwa †*Radunn* Grabs (Stricker 1974, 218f.) und auch †*Radunna* Eschen. In beiden Fällen muss der tradierte Auslaut nicht genau den ursprünglichen Verhältnissen entsprechen, da auf ausl. *-a* hierzulande kein Verlass ist: oft ist es, wenn etymologisch berechtigt, mit dem Sprachwechsel abgefallen, oft im gleichen Zusammenhang, wo ursprünglich nicht vorhanden, hyperkorrekt angefügt worden (vgl. dazu Camenisch 1962, 146-148). Die Assimilation des ausl. */-nd/* (die, freilich wohl jünger, auch im

Surselv. erscheint) kann bei uns leicht dem Alem. zugeschrieben werden; sie tritt dort normal ein sowohl im Unterland wie auch in Werdenberg (Typus /*huñ*/ 'Hund', /*úñə*/ 'unten'; vgl. SDS 2, 119-123; Jutz 1925, 194; Stricker 1974, 284ff.).

→ †*Radunna* (E)

### Nominal verbunden

Als Bestimmungswort

Artr. *caglia rodunda* 'runde Staude(n)': In Graubünden mehrfach nachzuweisen (etwa in *Gällerdonda* Saas; urk. 1363 *Gailla rodunda* Chur; vgl. RN 2, 288); erscheint bei uns in *Geladunga* Triesen (urk. 1429 *gaila rotunda*); ob diese Verbindung evtl. zusätzlich nach dem rtr. Adj. *lung* 'lang' abgelenkt wurde (vgl. das sehr ähnlich lautende *Gelalunga* Wartau, < artr. *caglia lunga* 'lange Stauden'; Stricker 1981b, 158), bleibt allerdings fraglich, denn es fehlen hier Formen mit *-lung-* ganz.

→ *Geladunga* (T)

Artr. *camp rodund* 'rundes Feld': Lebt weiter in *Gamperdon* Schaan. Die im Syntagma erscheinende Lautfolge \*/-*prod*:/ ist nach der Verdeutschung im Zwischentonbereich durch Liquidumstellung und vokalische Abschwächung zu \*/-*pərd*:/ geworden. Das ausl. *-d* im Nexus */-nd/* ist geschwunden; der Auslaut erscheint dem Ergebnis von lat. *-ōNE* angeglichen. Das Syntagma ist insgesamt nicht sehr verbreitet; es erscheint weiter auch in *Gamperdun* Wartau (Stricker 1981b, 125), *Gamperdond* (älter; jünger: *Gamperdona*) Nenzing (VNB I/3, 135; Tiefenthaler 1968, 127); in Graubünden finden sich etwa *Camparduns* Seglias, *Chomp radond* Valchava, Tschlin, *Champ radond* Samnaun (RN 2, 67).

→ *Gamperdon* (S)

## Roggen

*rōka*, Tb *rōka*

m., 'Saat-Roggen (*Secale cereale* L.)'. Vgl. Jutz 2, 748; Id. 6, 773; Seitter 1977, 83.

Ahd. *roggo*, mhd. *rocke*, *rogge* m. (Kluge 1989, 603).

### Nominal verbunden

Als Bestimmungswort

*Roggenacker* m. 'Acker, auf welchem Roggen angepflanzt wird'.

→ *Roggenacherbord* (Tb)

## Rohr

⇒ *canna*

*rōr*

n., **1.** 'Schilf (*Phragmites communis* Trin.)'; **2.** 'Rohrkolben (*Typha* L.)'; **3.** 'Röhre, Brunnenrohr'. Vgl. Jutz 2, 748f.; Id. 6, 1227ff.; Seitter 1979, 39 und 60; Flora Helv. Nr. 2716.

Ahd., mhd. *rōr* n. Das Wort bezeichnete ursprünglich nur das 'Schilfrohr', wovon die Bedeutung auf andere längliche, innen hohle Gegenstände übertragen wurde.

### Allein

→ *Rohr* (E)

### Abgeleitet

*-er*: Maskuline Ableitung zu *Rohr* n. 'Schilf, Rohrkolben', welche anzeigt, dass etwas in grosser Menge vorhanden ist, liegt vor in †*Rohrer* Mauren: 'Ort, wo viel Schilf wächst'.

→ †*Rohrer* (M)

### Nominal verbunden

Als Bestimmungswort

• Bestimmungswort als Appellativ:

*Rohrbretscha* m. 'Riedland mit Schilfrohrbeständen'.

→ †*Rorbretscha* (E)

*Rohrbrücke* f. 'Brücke, die sich in einem Gebiet befindet, das mit Schilfrohr bewachsen ist'.

→ †*Rohrbruck* (Sb)

*Rohrbrunnen* m. 'Brunnen, dessen Wasser aus einer Röhre fliesst' (Jutz 2, 749; Id. 5, 669; Grimm 14, 1126).

→ †*Rorbrunna* (G)

*Rohrros* f. 'Wässergrube, wo Leitungsrohre (hölzerne Teuchel) eingelegt werden' (?).

→ †*Rohrross* (M)

• Bestimmungswort als Name:

→ †*Rohrbünt* (E); †*Rorbretscha* (E); *Rorbrogg* (E); †*Rorbrunna* (G); *Rormeder* (E)

1929 ausgegraben wurden; *Römerstrasse* Triesen nimmt generell Bezug auf die einstige Römerstrasse durch unser Land (vgl. Büchel 1980, 79); *Römerstrasse* Eschen ist gleichfalls eine junge historisierende Benennung.

→ *Römergass* (M); *Römerstrasse* (T); *Römerstrasse* (E)

## Rolle

*rōlā*

f., 'europäische Trollblume (Trollius europaeus L.)'. Vgl. Jutz 2, 751; Id. 6, 872; Seitter 1977, 194.

Mhd. *rolle* f. *Rolle* ist Lehnwort aus frz. *rôle* m. (< lat. *rōtūlus*, -LA 'Rädchen'). Das Wort bezeichnet zunächst ein zusammenge-rolltes Schriftstück (vgl. dt. *Rodel* n.), dann geht die Bedeutung (unter dem Einfluss des Verbs *rollen*) auf andere zylinderförmige, runde Gegenstände über (vgl. Kluge 1989, 604).

### Nominal verbunden

Als Bestimmungswort

*Rollenbüchel* m. 'Hügel, auf dem Trollblumen wachsen'.

→ *Rollaböchel* (Sb)

## Römer

*rōmər*

m., 'Bürger des Römischen Reiches' (Wahrig 1989, 1076).

Ableitung zum Städtenamen *Rom* mit dem Suffix *-er*, welches den Ortsbewohner- bzw. hernach den Völkernamen bildet (vgl. Sonderegger 1958, 525f.).

### Nominal verbunden

Als Bestimmungswort

Drei Strassennamen im Land sind mit dem Wort gebildet: *Römergass* Mauren erinnert konkret an eine nahegelegene römische Badeanlage, deren Reste in den Jahren 1927-

## Rone

OL *rōna*, UL *rōna* m.; Tb *rōna* f.

m./f. **1.** 'umgestürzter, verfaulender Baumstamm' (Jutz 2, 753); **2.** 'hochgewachsene Tanne, alte, mächtige Wettertanne; alter, hoher, schlanker Baum; langer astloser Baumstamm' (nur Tb). Vgl. Id. 6, 1012ff.

Ahd. *rono* m./n., mhd. *ron(e)* m./f.

### Allein

→ *Rona* (Tb); †*Ronen* (R); †*Rönen* (P); †*Roni* (R)

### Nominal verbunden

Als Bestimmungswort

*Ronenfeld* n. 'Acker- und Wiesland beim umgestürzten Baumstamm'.

→ *Ronafeld* (Sb)

*Ronenwald* m. 'Wald mit vermodernden Stämmen' oder 'Wald mit hohen Tannen'.

→ *Ronawald* (Tb)

## Rosa

*rōsa*

Weiblicher Vorname (Jutz 2, 754; Id. 6, 1404f.).

Zur Herkunft siehe RN 3, 891.

### Nominal verbunden

Als Bestimmungswort

→ *Rosaloch* (Tb)

## Rose

*rōsa*

f., 'Rose, Hagrose (Rosa L.)'. Vgl. Jutz 2, 755f.; Id. 6, 1385ff.; Seitter 1977, 253f.

Ahd. *rōsa* f., mhd. *rōse* m./f. Entlehnt aus lat. ROSA (vgl. Kluge 1989, 605).

Vorbemerkung: Einige der hier genannten Flurnamen gehören möglicherweise zu *Ros* f. 'Hanfröste' (siehe unten s. v. *rössen*).

### Nominal verbunden

Als Bestimmungswort

*Rosengarten* m.: liegt kaum vor bei *Rosagarta* Triesen; dieses gehört eher zu *Ros* f. 'Hanfröste' (siehe unten s. v. *rössen*). – Allenfalls in Betracht käme eine aufwertende Bezeichnung für fruchtbares Land (vgl. etwa *Himmelreich*<sup>1</sup> Mauren; Christi Himmelreich wird oft mit einem Rosengarten verglichen; vgl. Id. 2, 438).

→ *Rosagarta* (T)

*Rosenstrasse* f.: hierher die zwei jungen Strassenbezeichnungen *Rosaweg* Eschen und *Rosenstrasse* Mauren; letztere wurde vergeben als «wohlklingender» Ersatz für das ortsübliche *Gaggalätsch*.

*Rosenweg* m. steckt im jungen Eschner Strassennamen *Rosaweg*, mit beliebigem Bezug zu *Rose*.

→ *Rosaweg* (E); *Rosenstrasse* (M)

## Ross

*rō/s*, Tb *rōs*

n., 'Pferd' (Jutz 2, 757; Id. 6, 1412ff.).

Ahd. (*h*)*ros*, mhd. *ros*, *ors* n. (Kluge 1989, 605).

Vorbemerkung: Eine Vermischung von *Ross*-Namen mit mda. *Tros* n. 'Alpenerle' ist für Namen in den Alpen wohl von Fall zu Fall in Betracht zu ziehen. Je nach Lage der Flur ist auch *Ros* f. 'Hanfröste' (siehe s. v. *rössen*) möglich.

### Nominal verbunden

Als Bestimmungswort

*Rossboden* m. 'Pferdeweide' bzw. 'flacher Weideteil, wo sich die Pferde (gerne) aufhalten'. Das Kompositum ist auch in Grau-

bünden, Vorarlberg und im benachbarten st. gallischen Rheintal überaus häufig.

→ *Rossboda* (B); *Rossboda* (T); *Rossboda*<sup>1</sup> (Tb); †*Rossboda*<sup>2</sup> (Tb); *Rossboda* (S); *Rossbodalda* (T)

*Rossbongert* m. 'Baumgarten, worin die Pferde weiden'.

→ *Rossbongert* (B)

*Rossesch* m./f. 'Feldflur, auf welcher die Pferde weiden'.

→ †*Rosseschen* (E)

*Rosspest* f. offensichtlich Bezeichnung einer Krankheit. Der Ausdruck konnte bislang in der zur Verfügung stehenden Literatur (Grimm, Id., Jutz, HDA) nicht weiter nachgewiesen werden; es ist also noch offen, ob es sich um ein menschliches Gebrechen handelte (was durch die örtliche Identität von †*Rosspestkappile* und †*Kaltwehkappile* angedeutet scheint), oder doch um eine Krankheit der Pferde («Pferdepest»).

→ †*Rosspestkappile* (R)

*Rossris* n. 'Pferderunse'. Der Name *Rossres* Balzers erinnert daran, dass im dortigen Gelände ein Pferd verunfallt ist.

→ *Rossres* (B)

*Rossried* n. 'kleines Ried, wo die Pferde weiden'.

→ *Rossrietli* (E)

*Rossstall* m. 'Pferdestall'.

→ *Rossstall* (S); *Rossstall, bim* - (V)

*Rosswerd* m. 'Pferdeweide am Wasser, zwischen Sümpfen'.

→ †*Rosswerd* (E)

## rössen

*rō/sa*

v. intr./tr. 'Hanf in die Wässergrube legen, um ihn mürbe werden zu lassen, rösten, wässern' (Jutz 2, 760; Id. 6, 1410f.).

Ahd. *rōzēn*, *rozzēn*, mhd. *roezen*, *rōzen*, *rozzen* 'faulen'.

Ausser dem Verbalstamm *rötz-* erscheint in

unseren Flurnamen auch das Nomen *Ros*, *Rötz* f. 'Hanfröste; ca. 30 cm tiefe Wassergrube, in die die Hanf-, Flachsstengel etwa eine Woche lang gelegt werden, damit nachher die Faser leicht abgelöst werden kann', überhaupt 'kleiner Tümpel, Pfütze'; auch 'Grube mit durchfließendem Wasser, in die man die hölzernen Brunnenleitungsrohre legt, um sie vor Holzwürmern zu schützen', ferner 'Mistlagerstätte mit dem umgebenden Jauchetümpel' (vgl. Jutz 2, 759; Id. 6, 1407ff.). Es kommen auch vor: *Rössli* und *Rosa*, das Diminutiv *Rösle* und die *-er*-Ableitung *Röser*.

Vorbemerkung: Eine klare Trennung von *Ros* f. 'Hanfröste', nhd. *Rose* f. und mda. *Ross* n. 'Pferd' ist bei den Namen nicht immer möglich.

#### Allein

→ *Obrosa* (R); †*Obrosenacker* (R); †*Obrosenfeld* (R); *Ros*<sup>1</sup> (Sb); *Ros*<sup>2</sup> (Sb); *Ros*<sup>1</sup> (R); †*Ros*<sup>2</sup> (R); †*Rosen* (R); †*Rossa* (Sb); †*Rosse* (G); †*Rossen* (E); *Rössli* (Tb); †*Tros* (M)

#### Abgeleitet

*-er*: *Röser* Triesen erklärt sich plausibel als mask. Kurzform zu urspr. \**Roswingert* m. 'der (scil. Weinberg) bei der Hanfröste' (analog zu *Haldensteiner* aus urspr. *Haldensteinwingert*). †*Rösler* Schaan ist mask. Kurzform auf *-er* zu *Rösleacker* 'Acker bei einer kleinen Hanfgrube'. Zum Suffix *-er* vgl. Stricker 1974, 270, Abs. c.

→ *Röser* (T); †*Rösler* (S)

*-le*: *Rösle* n. 'kleine Grube zum Wässern von Hanf oder Flachs'.

→ *Rösle* (S)

#### Nominal verbunden

Als Bestimmungswort

*Rosacker* m. 'Acker bei der Hanfgrube'.

→ *Roschacker* (Sb); †*Rösleacker* (S)

*Rosbüel* m. 'Hügel mit Wassergruben'.

→ *Rosabüeler* (E)

*Rosbühel* m. 'Hügel mit Wassergruben'.

→ *Rosaböchel* (E)

*Rosesch* m./f. 'Saatfeld, Feldflur bei der

Hanfgrube'.

→ †*Rosseschen* (E)

*Rosfeld* n. 'Feld mit Wassergruben'. †*Rossacker*, *äusserer* - Schaan ist vermutlich elliptische aus \**Rosfeldacker*.

→ †*Rossacker*, *äusserer* - (S); *Rosfeld* (S); †*Rosfeld*, *ober* - (S); *Rosfeld*, *under*- (S); †*Rosfeldacker*, *mittlerer* - (S); †*Rosfeldacker*, *unterer* - (S)

*Rosgarten* m. 'Pflanzland bei der Hanfgrube'. Hierher gehört wohl *Rosagarta* Schaan. Vgl. *Rosgarta* Zizers (nach RN 2, 474 auch zu *Ros* 'Wassergrube').

→ *Rosagarta* (S); *Rosagartaweg* (S)

*Rosgatter* m. 'Zaunverschluss bei der Hanfröste'.

→ †*Rötz Gatter* (G)

*Rosgraben* m. 'Graben, wo (Hanf oder Flachs) gewässert wird'.

→ †*Rözgraben* (S)

*Rosried* n. 'Riedland bei der Hanfgrube'.

→ *Rossrietli* (E)

Als Grundwort

→ †*Gross Ross* (R); †*Kleine Ros* (R); *Mangas Ros* (Sb); †*Rohrross* (M); †*Sieben Rossen* (E)

## rot

*rōt*

adj., 'von roter Farbe' (Jutz 2, 765f.; Id. 6, 1737ff.).

Ahd., mhd. *rōt* (Kluge 1989, 606).

In unseren Flurnamen bezeichnet das Adjektiv meist Stellen mit eisenhaltigem Gestein, Erdreich oder Wasser.

Vorbemerkung: Gelegentlich kommt statt des Farbadjektivs auch der Familienname *Roth* (siehe dort) oder ein vom Farbadjektiv hergeleiteter Übername vor.

#### Abgeleitet

*-ler*: *Röt(e)ler* 'Baum, der «Rötelen» trägt'; zur Birnensorte *Rötele* vgl. Jutz 2, 767 und Id. 6, 1778; vgl. auch Id. 6, 1784; Id. 1,

375; Id. 4, 1494 wo *Rötler* als Apfel- und Birnensorte angeführt wird. Eventuell auch hierher der Plankner Name †*Bim Stattrötler*, der von *Stadtrat* m. ausgehen und sekundär vom Adjektiv *rot* abgelenkt worden sein mag.

→ †*Rötler* (E); †*Rötler* (R); †*Stattrötler, bim* - (P)

### Nominal verbunden

Als Bestimmungswort

- In primär appellativischem Kompositum:

*Rotbirne* f. (vgl. Jutz 2, 766; Id. 4, 1494) ist enthalten in †*Rotenbirbaum* Mauren.

- In toponymischem Kompositum:

→ †*Hollen Rothen Gut* (Sb); †*Rot Mädli* (E); *Rot Platta* (T); *Rot Res* (R); †*Rot Rüfi* (Tb); *Rot Wand* (B); *Rot Wand<sup>1</sup>* (T); *Rot Wand<sup>2</sup>* (T); *Rot Wand* (S); †*Rot Wisle* (R); *Rota Böchel* (Sb); †*Rota Chopf* (Tb); *Rota Lehrers* (V); †*Rota Tschugga* (Tb); *Rota Wand, uf der -* (B); *Rota Wand, uf der -<sup>1</sup>* (T); *Rota Wand, uf der -<sup>2</sup>* (T); *Rota Wand, under der -* (B); *Rota Wand, under der -<sup>1</sup>* (T); †*Rota Wand, under der -<sup>2</sup>* (T); †*Rota Wingert* (R); *Rotaboda* (Tb); *Rotabodnertobel* (Tb); *Rotabodnerwald* (Tb); *Rotagass* (R); †*Rote Rüfi* (B); †*Roten Bünt* (M); †*Roten Kreuz, beim -* (E); †*Roten Mad* (G); †*Roten Wingert* (G); †*Roten Wingert* (Sb); †*Rotenacker* (R); †*Rotenbirbaum* (M); †*Rotenbodnerbach* (Tb); †*Roter Giessen* (R); †*Roter Tschuggen* (Tb); *Rotes Haus* (V); †*Rotes Tor* (G); *Rotspitz* (T); *Rotwandspitz* (T)

## Roth

*rōt*

Personenname (Familien- oder Übername); als Familienname bei uns nicht weiter bezeugt.

Zur Herkunft siehe RN 3, 811f.

In unseren Namen kann sowohl der Familienname als auch ein Übername 'der Rote', vielleicht für rothaarige Personen, vorliegen.

Vorbemerkung: Bei einigen Namen kann auch das Farbadjektiv *rot* (siehe dort) vorliegen. Unsichere Fälle wurden dorthin gestellt.

### Nominal verbunden

Als Bestimmungswort

→ *Rota Böchel* (B); *Rota Böchel* (Sb); †*Rota Wingert* (R); *Rotaboda* (Tb); *Rotagass* (R); *Rotböchelriet* (B); †*Roten Bünt* (B); †*Roten Bünt* (M); †*Roten Mad* (G); †*Roten Wingert* (G); †*Roten Wingert* (Sb); †*Rotenacker* (R)

## Rothenberger

*/rōtəbɛrgər/*

Familienname. Der Name ist für Liechtenstein nicht weiter bezeugt.

Zur Herkunft siehe Brechenmacher 2, 436.

### Abgeleitet

-in: †*Rotenbergerin* Ruggell (falls nicht örtlich zu Bangs-Feldkirch gehörig). Elliptisch gekürzte primäre Nominalverbindung (< \**der Rotenbergerin Wiese*). Ursprünglich war der Familienname also Bestimmungswort.

→ †*Rotenbergerin* (R)

## rova

artr.

*/róva/*

f., 'Rüfe, Erdrutsch'.

Vorröm. \**ROVA* 'Erdschlipf' (RN 2, 289, mit weiterer Lit.), artr. *rova* f. Fehlt heute im Rtr. als Appellativ. – Vgl. auch unten artr. *rüöven*.

Toponymisch lebt der Typ nur in Ableitungen weiter.

### Abgeleitet

-ACEA: Artr. *rovatscha* f. 'grosse, «leide» Rüfe': †*Feschagass* Triesen (älter †*Rafäscha*-) liesse sich hierherstellen. Die Annahme schiene möglich, dass die jüngere Verbindung mit dt. *Gass* einen älteren Namen \*/*via* (*da*) *rovatscha*/ 'Rüfeweg' weiterführe. Dies würde passen zum Verlauf des Gässchens unter dem Röfiwald, unterhalb des Ausgangs der steilen Runse Tüfres/ Guggerbodatobel. Weiter ist zu vermuten, dass das so



genannte Gässchen, das vielleicht mit der heutigen Langgass identisch war, vom Dorf südwärts in Richtung Badtobelröfi und/oder Lawenaröfi führte (wo sich auch Mühle und Säge befanden). Es könnte daher zwanglos und mehrfach ein sachlicher Bezug zum Begriff Rufe hergestellt werden.

→ †*Feschagass* (T)

-ARIA: Artr. \**rovaira* f. 'Rüfegebiet, Geröllfläche' ist angesetzt worden für *Feila* Grabs (steile Atzung am Südabfall des Gamseruggs) im Sinne von '(steiles) Rüfe- bzw. Steinschlaggebiet' (Stricker 1974, 46f.). Es bleibt fraglich, ob der Ansatz auch für †*Feilgass* Eschen verwendbar wäre, denn dort sind die örtlichen Voraussetzungen völlig andere: allenfalls könnte im besagten Raum (Rheinebene!) an Schuttablagerungen am Rand eines alten Rheinlaufes oder -armes angeknüpft werden (?). Für artr. \**rovaira* wäre bei früher Übernahme ins Alem. eine Entwicklung > \*/*rafäira*/ > (mit Liquidwechsel) \*/*rafäila*/ > (Abfall der Vortonsilbe) \*/*fäila*/ leicht denkbar.

→ †*Feilgass* (E)

-ĪNA: Siehe das folgende *rovina*.

## rovina

artr.

/rovina/

f., 'Rüfe'.

Artr. *rovina* f. 'Rüfe, Erdschliff' kann hergeleitet werden aus a) vorröm. \*ROVA 'Erdschliff, Riss, Sturz' (RN 2, 289), + -ĪNA (siehe oben *rova*), oder b) lat. RŪĪNA 'Einsturz' (REW 7431; RN 2, 291). Ein Entscheid ist weder formal noch inhaltlich möglich. Diese Ambivalenz gilt auch für die Herkunft des alem. *Rüfi* (Id. 6, 676 s. v. *Rufine*: "aus rom. Ru[v]ina").

### Allein

Hierher gehört etwa †*Ruvina* Vaduz, evtl. †*Ruina* Schaan, ferner in der Region *Irafina* Gams (Vincenz 1983, 41); *Refilis* und *Refina*, beide Wartau, werden (bei Stricker 1981b, 375f.) nur zu \*ROVA + -ĪNA gestellt;

RŪĪNA blieb dort als Möglichkeit unerwähnt; bei †*Rafina* und †*Rafinagalfa*, beide Grabs, wurde wiederum nur RŪĪNA angesetzt (vgl. Stricker 1974, 220). – Durch den (häufig vorkommenden) Verlust der Anlautsilbe konnte aus /(ro)vina/ eine Rumpfform \*/vina/ (bzw. \*/fina/) entstehen: hierher gehören *Fina* Triesen und Schaan, vielleicht *Finne* Balzers; kaum jedoch *Elelee* Balzers (siehe dort). Der Namentyp *Fina* ist sehr häufig in Unterrätien; vgl. †*Fina* Wartau (Stricker 1981b, 99), *Fina* Sevelen (Vincenz 1983, 186); ferner *Fina* Frastanz (VNB I/3, 169; Tiefenthaler 1968, 94), *Finahalda* Göfis (VNB I/5, 120: urk. 1489 *Rafinenhalden*).

→ *Fina* (T); *Fina* (S); †*Finaweg* (T); *Finne* (B); †*Ruina* (S); †*Ruvina* (V)

### Nominal verbunden

Als Bestimmungswort

Artr. \**campis rovina* '«Schliffböden»': Konnte über \*/*kāmsravina*/ durch Liquidtausch (/msr-/ > /msl-/) leicht zu *Gamslafina* Balzers werden. Damit wäre der Name (abgesehen vom Pluralmorphem /-s-/) gleicher Herkunft mit dem Alpnamen *Gamperfin* Grabs (Stricker 1974, 69).

→ *Gamslafina* (B)

## rovna

artr.

/róvna/

f., 'Erdschliff, Rüfe'.

Vorröm. RÓVINA 'Erdschliff, Geschiebefläche' (RN 2, 289), artr. \**rovna* f. Fehlt heute im Rtr. als Appellativ.

Als *Rofna*, *Rofla*, *Rona* ist der Worttyp in bündnerischen Toponymen reichlich bezeugt. Von einem Geländenamen *Rofla* ist auch der bündnerische (Prättigauer) Familienname *Roffler* abgeleitet (RN 3, 453).

### Abgeleitet: deutsch

-er: Von einer (nicht mehr vorhandenen) primären Ortsbezeichnung \**Rofla* ist auch das Toponym *Roffler* Triesen abgeleitet. Dabei scheint *Roffler* eine elliptische

Bildung (mit ausgefallenem dt. Grundwort) zu sein, die Bezug nimmt auf einstige Geschiebeablagerungen des Rheins, allenfalls auch einer Hangröfze: ein primärer Name \**Rofla* könnte nach der Verdeutschung in ein Kompositum \**Rofler* [*Feld, Boden* etc.] eingebunden und hernach zu *Roffler*, jünger *Raffler* gekürzt worden sein. In nächster Umgebung des Roffler, am Rande der Rheinebene, finden sich Namen wie *Fina* und *Arg*, die ebenso auf Geschiebe und Flussverbauung hinweisen. – Ebenso denkbar, wenn auch weniger wahrscheinlich, wäre hier ein Bewohnername \**Rofler* 'in der \**Rofla* wohnhafter oder sonstwie dorthin bezogener Mensch'.

→ *Roffler* (T)

## ruch

*rūχ*

adj., **1.** 'grob, steinig' (vom Erdboden); **2.** 'rauh, unwirtlich, wild, unfruchtbar' (vom Gelände). Vgl. Jutz 2, 666f.; Id. 6, 174ff.

Ahd. *rūh*, mhd. *rūch*.

### Allein

→ †*Ruh* (V)

### Abgeleitet

-i: Die Namen vom Typ *Rüchi* f. sind Abstraktbildungen auf ahd. *-ī(n)* mit der Bedeutung 'Ort, der rauh ist' (vgl. dazu Sonderegger 1958, 495f.; zur Bedeutung Zinsli 1946, 334); daneben ist für Wiesen, die mit *Rüchi* bezeichnet werden, auch die Bedeutung 'ungedüngte Magerwiese' bekannt (Jutz 2, 668).

→ †*Ruchi* (V); †*Rüchi* (T); †*Rüchi* (Tb)

### Nominal verbunden

Als Bestimmungswort

→ †*Rauchacker* (E); †*Rauchacker* (Sb); †*Rauchen Berg, unter dem* - (T); *Ruch Triïa* (B); *Rucha Böchel* (R); *Rucha Kopf* (B); *Rucha Kopf, underem* - (B); *Ruchberg* (B); *Ruchberg* (T); *Ruchegg<sup>1</sup>* (B); *Ruchegg<sup>2</sup>* (B); *Ruchhalda<sup>1</sup>* (V); *Ruchhalda<sup>2</sup>* (V)

## Rücken

⇒ *düös*

*rōka*, Tb *rük*

m., **1.** 'Körperteil bei Mensch oder Tier'; **2.** fig. 'Berg-, Hügelrücken', 'längliche Boden-erhebung'. Vgl. Jutz 2, 773; Id. 6, 778ff.; Zinsli 1946, 335.

Ahd. *hrucci*, *ruggi*, *rucke*, mhd. *ruck(e)*, *rück(e)* m.

### Nominal verbunden

Als Grundwort

• Mit Appellativ:

→ *Hundsrogga* (E)

• Mit Ortsname:

→ †*Tidrücken* (V)

## rueben

*rū̄aba*

v. intr., 'rasten' (Jutz 2, 782; Id. 6, 1898).

Ahd. *ruowēn*, *ruowōn*, mhd. *ruowen*.

Es erscheint vornehmlich der mda. Verbalstamm */rū̄ab-/* als Bestimmungsteil bei Flurnamen, welche Wegstellen bezeichnen, die bevorzugt als Rastplätze dienten und oft mit einer Sitzgelegenheit ausgestattet waren.

### Allein

†*Ruh* Vaduz geht vielleicht zurück auf das Abstraktum *Ruhe* f. (Id. 6, 1895 führt s. v. *Ruew* den Lokalnamen *Ruob* für St. Gallen an).

→ †*Ruh* (V)

### Nominal verbunden

Als Bestimmungswort

*Ruebbank* f. 'Ruhebank, Rastort (auf dem Weg zu den Alpweiden)'.  
→ *Ruebank* (T)

*Ruebbuche* f. 'Buche, bei welcher Rast gemacht wird'. Vgl. auch unten *Ruebtanne*.

→ †*Ruebuecha, bi der* - (B)

*Ruebplatz* m. 'Ruheplatz; Platz, wo man

ausruht', auch scherzhaft für 'Treppenab-satz' (vgl. Id. 5, 262).

→ †*Ruebplatz* (E); †*Ruebplatz* (G)

*Ruebsteg* m. 'Steg, schmale Brücke, bei der man Rast macht'.

→ †*Ruebsteg* (M)

*Ruebstein* m. 'Stein am Weg, von geeig- neter Höhe und einigermaßen flacher, hori- zontaler Oberseite, wo der Lastträger rasten kann, indem er seine Traglast (etwa die Milchtanse oder das Räf) leicht und sicher so abstellen kann, dass er nicht aus den Schulterriemen schlüpfen muss'. Derselbe Typ erscheint auch in *Ruebstein* Wangs (Borio 1994, 112).

→ †*Ruebstein* (T); †*Ruebstein* (S); †*Ruebstein- tobel* (S)

*Ruebtanne* f. 'Tanne, bei der man zu ruhen pflegt'. Vgl. auch oben *Ruebbuche*.

→ †*Rub Dana* (Sb)

## Ruesch

/rúəʃ/

Familienname, gut bezeugt.

Zur Herkunft siehe RN 3, 197 sowie Bre- chenmacher 2, 452 und 453.

### Nominal verbunden

Als Bestimmungswort

→ †*Rueschen Einfang* (V); †*Ruschen Zipfel* (B)

## Rüfe

⇒ *rova, rovina, rovna*

OL *rōfi*, Tb *rúfi*, UL *rōfē*, pl. *ʒfāna*

f., 1. 'Stelle, wo ein Erdbeben stattgefunden hat' bzw. 'die von einem Erdbeben herrüh- rende Schutt- oder Geröllhalde'; 2. 'steile, steinige Rinne eines Wildwassers, in der sich zeitweise Erdbeben ereignen'. Vgl. Jutz 2, 779; Id. 6, 673ff.; Zinsli 1946, 334f.

Entlehnt aus ar. *rovina* f. (siehe oben s. v.), dieses zu vorröm. \*ROVA 'Erdschliff, Riss, Sturz' + -ĪNA (siehe oben *rova*), oder zu lat. RŪĪNA 'Einsturz'. Die aus dem Roma-

nischen entlehnte Form auf -ina wurde im Alem. als fem. Plural (*Rüfenen*) aufgefasst, worauf sekundär ein Singular *Rüfe* gebildet wurde (vgl. entsprechend auch s. v. *Läue*).

Das zahlreiche Vorkommen des Wortes in unseren Flurnamen ist nicht verwunderlich angesichts der Vielzahl kleinerer und grö- ßerer Rüfen: nicht umsonst bildet die Rüfe zusammen mit Rhein und Föhn die drei Landesnöte.

### Allein

→ *Röfe* (M); *Röfe, i der* - (M); *Röfi, uf der* - (T); *Röfi, uf der* - (V); *Röfi, uf der* - (E); *Röfi, under der* - (V); *Rüfana*<sup>1</sup> (Tb); *Rüfana*<sup>2</sup> (Tb); †*Rüfe* (S); †*Rüfe* (P); †*Rüfe, auf der* - (B); *Rüfi*<sup>1</sup> (Tb); *Rüfi*<sup>2</sup> (Tb); *Rüfi*<sup>3</sup> (Tb); *Rüfi*<sup>4</sup> (Tb); †*Rüfin* (Tb)

### Nominal verbunden

Als Bestimmungswort

• Bestimmungswort als Appellativ:

*Rüfebünt* f. 'eingezäunte (Haus-)Wiese bei der Rüfe'.

→ †*Röfi Büntli* (B)

*Rüfeeck* n. 'Geländevorsprung bei der Rüfe'.

→ †*Rüfenegg* (T)

*Rüfeplatz* m. 'Platz bei der Rüfe'.

→ †*Rüfeplatz* (E); †*Rüfeplatz* (G)

*Rüfeteil* m. 'Parzelle, Anteil Gemeindelän- des bei der Rüfe'.

→ *Röfeteile* (M)

*Rüfetobel* n. 'enge (Wald-)Schlucht bei der Rüfe'.

→ †*Rüfentobel* (T)

*Rüfewald* m. 'Wald bei der Rüfe'.

→ *Röfiwald* (T); †*Rüfewald* (S)

*Rüfewiese* f. 'Wiese bei der Rüfe'.

→ †*Röfewes* (M)

• Bestimmungswort als Name:

→ *Röfibach* (E); *Röfigraba* (S); *Röfirank* (E); *Röfistrasse* (V); †*Rüfewald* (E); †*Rüfewies* (B); †*Rüfewuhr* (V)

Als Grundwort

- Mit Ortsname, Geländebezeichnung:

→ *Andröfe* (B); *Badtobelröfi* (T); †*Efisalfrüfe* (S); *Erbirüfi* (Tb); *Forströfi* (S); *Gasleiröfi* (V); *Gamanderöfi* (S); †*Gampriner Rüfi* (G); *Gitzibodaröfi* (V); *Kracharöfe* (M); *Kracherröfi* (E); *Kröppelröfi* (S); †*Krüppelrüfe* (V); *Lawenaröfi* (T); *Maurer Röfe* (M); *Maurer Röfi* (E); *Mölbachröfi* (V); *Möliholzröfi* (V); *Nendler Röfe* (G); *Nendler Röfi* (S); *Nendler Röfi* (E); †*Padrella Rüfi* (T); *Plankner Röfi* (P); *Pradröfe* (B); *Prufatschengerrüfi* (Tb); *Quaderöfi* (V); *Quaderöfi* (S); *Quaderöfiweg* (S); *Rappasteinröfi* (V); *Schlucherrüfi* (Tb); †*Schwarzwaldler Rüfin* (V); *Spaniaröfi* (V); *Tidröfi* (V); *Tonaröfi* (E); *Tschuggarüfi* (Tb); †*Wasserzogröfi* (P); †*Weisschildtobelrüfe* (T); *Zeigerwaldröfi* (P)

- Mit Personennamen, -bezeichnung:

→ *Kindlesröfi* (S)

- Mit Adjektiv:

→ †*Alten Rifin* (V); †*Alten Rüfi* (M); †*Grosse Rüfi* (M); †*Hohe Breite Rüfe* (M); †*Rot Rüfi* (Tb); †*Rote Rüfi* (B); *Schwarz Röfi* (T); *Wiss Röfe* (B); *Wiss Röfi* (T); *Wiss Röfi* (V); *Wiss Röfi* (S)

- Mit adj. Ortsbestimmung:

→ *Mettlerröfi* (V); †*Röfe, ober* - (M); *Röfi, inner* - (T); *Röfi, osser* - (T)

## Ruine

*ruīna*

f., 'Reste eines Bauwerks, verfallenes Gebäude, Trümmer' (Wahrig 1986, 1085).

Im 18. Jh. entlehnt aus gleichbedeutendem frz. *ruine* f. (primär 'Einsturz, Verfall'), dieses zu lat. *rūīna* (Kluge 1989, 609).

### Allein

→ †*Ruina* (S)

## runc

rtr.

*/rúnk/*

m., 'Reute, Rodung'

Lat. \*RŪNCU zu RŪNCARE 'jäten' (REW 7444;

RN 2, 292ff.), rtr. *runcar* 'reuten, roden', daraus *runc* m. 'Reute, Rodung', sowie, abgeleitet auf -ALE, *runcal* m. 'id.'. Der Worttyp erscheint sekundär auch als alem. *Rongg, Rungg* m. 'Einfang auf der Allmend; von Wald oder Allmend umschlossener Wiesenkomplex' (Id. 6, 1129).

### Allein

Der Worttyp – gleichviel, ob rtr. *runc* oder sek. alem. *Rungg* – erscheint in *Rungg*<sup>1</sup> und *Rungg*<sup>2</sup> Triesenberg. Der Name findet sich auch anderwärts: vielfach in Graubünden (ausgehend von rtr. *runc* m. und *runca* f.; RN 2, 293), dann etwa in *Rungg* Wartau (Stricker 1981b, 386), *Rong* St. Gallenkirch (VNB I/2, 160), †*Rung* St. Gerold (VNB I/4, 26), †*Rung* Raggal (VNB I/4, 93).

→ *Rungg*<sup>1</sup> (Tb); *Rungg*<sup>2</sup> (Tb)

### Abgeleitet

Vorbemerkung: Gerät der Wortstamm durch einfache Suffigierung in direkte Vortonstellung, schwindet der Nasal des Nexus /-ŋk-/ in der Regel (Typ */runkál/* bzw. */runkáta/* > *Raggal* bzw. *Ruggell*); dasselbe gilt bei sek. Zwischentonstellung infolge Agglutination der Präposition (siehe unten: Typ *Iraggell*). Das -n- bleibt dagegen erhalten, wenn infolge doppelter Suffixableitung der Wortstamm *runc-* in Gegenposition gerät (siehe unten: Typ *Runkeletsch*).

-ALE: Rtr. *runcal* m. 'Reute, Rodungsplatz': Hierher gehört etwa der Dorfname *Raggal* (Grosses Walsertal; vgl. Tiefenthaler 1968, 191). *Runkels* Triesen kann auf ein früh verdeutschtes artr. *runcáls* (mit Akzentrückzug) zurückgehen (siehe aber auch unten -ALIA); hier unterblieb der Nasalschwund. Vgl. *Runggels* Buchs, für das Vincenz 1983, 109ff. ebenfalls RUNCALÉ + -s bzw. RUNCALIA + -s ansetzt. Beim Dorfnamen *Ruggell* weisen dessen früheste Belege (9.–13. Jh.) ebenfalls noch auf den Typ RUNCALÉ; nachher erscheinen dort nur noch RUNCALIA-Reflexe. – Rtr. *runcal veder* 'alte Reute' wird hinter *Lunkafeders* Ruggell stehen. Das primäre Betonungsmuster */runkál védər/* (mit der direkten Aufeinanderfolge von Neben- und Haupttonstelle) wurde mit

der Verdeutschung schnell dem gewohnten Schema /Nebenton-Schwachton-Hauptton/ angeglichen; es bildete sich also ein /rùŋkəlvédər/, bzw., durch Hinzutreten eines erstarrten flexivischen -s (sog. «Ortsnamen-s»), ein /rùŋkəlvédərs/. Angesichts der damit einhergehenden intonativen Schwächung der zweiten Silbe war von hier aus der Schritt zu /lùŋkəlvédərs/ nicht mehr gross, sei es durch Metathese /rùŋkəl-/ > \*/lùŋkər-/ (mit folgendem dissimilatorischen Schwund des -r- wegen folgendem /-vedərs/), sei es durch Liquidwechsel im Anlaut (> \*/lùŋkəl-/ und nachherige Lauterleichterung (> \*/lùŋkə-/).

→ *Lunkafeders* (R); *Runkels* (T); *Runkelsstrasse* (T)

-ALE + -ACEU: Artr. *runcalatsch* m. '«leide» Reute': Hierher gehört *Runkeletsch* Balzers; ebenso aus der Umgebung †*Runggalatsch* Wangs (Vincenz 1993, 177); †*Runggalatsch* Wartau (Stricker 1981b, 387), wahrscheinlich auch *Magletsch* Wartau (Stricker 1981b, 226); *Runggelätsch* Sevelen und Buchs (Vincenz 1983, 290, 108; ibid. weitere Angaben zur Verbreitung des Typs); *Runggelätsch* Sax (Vincenz 1992, 114); *Rungeletsch* Frastanz (Tiefenthaler 1968, 191) sowie *Letscha* (gekürzt aus *Rungeletscha*) Bürs (Plangg 1962, 46). Die Palatalumlautung /a/ > /e/ (zu /-étsʃ/) geschah im Alem. (Stricker 1974, 261).

→ *Runkeletsch* (B)

-ALIA: Artr. *runcaglia* f./koll. 'Rodung, Reute': Die Ableitung ist für Deutschbünden belegt etwa in *Raggalia* Luzein (RN 1, 268). Sie tritt bei uns auf im Dorfnamen *Ruggell*, wahrscheinlich ebenfalls in *Runkels* Triesen (wo auch *runcal*, ebenfalls mit ausl. -s, in Frage kommt), ferner in *Iraggell* Vaduz. Hieher gehört ebenso *Ruggell* Rhode Lienz (Vincenz 1992, 148f.); vielleicht auch das Element /Gala-/ in †*Galamatelle* Triesen? In unserem *Iraggell* ist die dt. Ortspräposition *in* agglutiniert worden, gleich wie bei den analogen *Ärëggäll* Grabs (Stricker 1974, 31: mit Präp. *an*) und *Iraggäll* Gams (Vincenz 1992, 41).

→ †*Galamatelle* (T); *Iraggell* (V); *Iraggellböchel* (V); *Iraggellböchel*, *obera* - (V); *Iraggellböchel*, *undera* - (V); *Iraggellstrasse* (V); *Iraggellwes* (V); †*Rockellagraben* (R); *Ruggell* (R); †*Ruggeller Au* (R); *Ruggeller Riet* (R); *Ruggeller Strasse* (G); †*Ruggeller Strasse* (R); *Runkels* (T); *Runkelsstrasse* (T)

-ALE + -ĪNA: Artr. *runcalina* f. 'kleine Reute': Dürfte vorliegen in *Runggalina* Triesenberg (weniger wahrscheinlich < *runc cagli*, siehe unten).

→ *Runggalina* (Tb); †*Runggelin Ris* (Tb)

### Nominal verbunden

Als Grundwort

Artr. *runc cagli* 'Staudenreute', genauer '«Stüdelirüti»': Wird nicht ganz auszuschliessen sein für *Runggalina* Triesenberg. Mindestens ist ein Diminutiv *cagli* f. 'kleine Staude, «Stüdeli»' zu *caglia* f. 'Stau-de' in RN 2, 63 vertreten (siehe oben s. v. *caglia*). Siehe hier aber auch die Abl. auf -AL-ĪNA.

→ *Runggalina* (Tb); †*Runggelin Ris* (Tb)

## rund

⇒ *rodund*

OL *rund*, UL *ruñ*

adj., 'kugel-, kreis-, halbkreis- oder walzenförmig' (Jutz 2, 789; Id. 6, 1040ff.).

Mhd. *runt*. Im 13. Jh. entlehnt aus afrz. *r(e)ond* (Kluge 1989, 609).

### Nominal verbunden

Als Bestimmungswort

→ *Rund Mur* (V); *Runda Böchel* (B); *Runda Böchel*<sup>1</sup> (V); *Runda Böchel*<sup>2</sup> (V); *Runda Böchel*<sup>3</sup> (V); †*Runda Bühel* (Tb); *Rundbühel* (Tb); †*Runde Bühel* (Sb); †*Runden Wingert* (B)

## rüöven

artr.

/rüövən/; *rövən* (E), *riävən* (S)

m., 'Rain, Bord, Abhang (zwischen zwei flacheren Geländeabschnitten)'. – Vgl. auch oben artr. *rova*.

Vorröm. RŌVINU (Abl. von \*ROVA 'Erd-schliff'; RN 2, 289), rtr. *röven* (E), *rieven* (S), m. 'Rain, Bord'. Die Brechung des -ö- vor ausl. -u ist normal (vgl. Lutta 1923, § 73).

### Allein

Artr. \**rüöven* ist im churrätischen Raum als Toponym stark verbreitet (siehe unten), wobei in Unterrätien inkl. Prättigau der alte Diphthong /-üö-/ meist zu /-ua-/ entpalatalisiert, seltener (im Grosswalsertal und teils in Wartau) zu /-ú-/ monophthongiert erscheint. Der rtr. Auslaut /-en/ ist nach alem. Vorbild im verdeutschten Gebiet zu /-a/ abgeschwächt worden, der Plural /-ens/ analog zu /-əs/ > /-is/ (vgl. Stricker 1981b, 383). – In der Umgebung finden wir den Typ etwa (im Prättigau) als *Ruofa* Luzein, Schiers, Fanas, *Ruoven* Küblis (RN 2, 289); ferner (in Vorarlberg) als *Ruafa* Dalaas (VNB I/1, 93), *Ruafa* St. Gallenkirch und Gaschurn (VNB I/2, 161, 193), *Ruafa* Tschagguns (VNB I/2, 75; Nemecek 1968, 176), *Ruefis* Silbental (VNB I/2, 128), *Ruefis* Schlins (VNB I/3, 47), *Ruefes* Schnifis (VNB I/3, 65), *Ruafa* Nenzing (VNB I/3, 153; Tiefenthaler 1968, 187), *Ruafa* Bürserberg (Plangg 1962, 78, mit anderer Herleitung), *Rufa* Sonntag und Fontanella (VNB I/4, 55, 69); im Kt. St. Gallen finden sich: †*Rofa* Wangs (Vincenz 1993, 176), *Ruefa*, †*Rufa*, *Rufabort*, Wartau (Stricker 1981b, 382ff.); evtl. in Betracht zu ziehen ist der Worttyp auch für *Räfis* Buchs (Vincenz 1983, 103). Der Entpalatalisierung entgangen sind die bündnerischen Reflexe *Rüefa* Klosters und Furna, *Riefa* (mit Entrundung des /ü/ > /i/) Vals, Tamins, ferner *Arüefa* Peist (Äcker unter dem Dorf, urk. 1375 *Jon Ruuen* = artr. *giò in rüöven* 'hinunter zum Bord'), urk. 1500 *Ryffan* Fläsch, urk. 1448 *Riffen* Untervaz (vgl. für alle RN 2, 289). – Hieher gehört nun wohl auch unser *Rofaberg* Eschen; vermutlich war hier artr. *rova* (woraus \**Rofa* als Grundname) der Vorgänger von heutigem *Hala* f. 'Halde'; *Rofaberg* liegt unmittelbar über der langgezogenen steilen Halde namens *Hala*. Ähnliche Steil-

hänge werden auch andernorts mit rtr. *rova* bezeichnet; besonders augenfällig das *Rufabort* Wartau (steiler, kurzer Abfall im flach sich senkenden Gelände unterhalb Azmoos, am Rand der eigentlichen Rheinebene; vgl. Stricker 1981b, 384f.). – Unser *Rofaberg* (versus *Hala*) ist bei weitem nicht der einzige Fall, wo ein romanischer Name nur noch in einem dt. Kompositum weiterlebt, während der Ausgangsname (\**Rofa*) einer deutschen Übersetzung (*Halde*) zum Opfer gefallen ist (vgl. dazu Stricker 1981c, 45f.). – Auch †*Rofenbüel* Eschen ist ohne Zweifel nicht nur zu appellativischem artr. *rova*, sondern vielmehr zum selben toponymischen \**Rofa* zu stellen: 'Hügel bei der Örtlichkeit \**Rofa*'.

→ *Rofaberg* (E); *Rofabergkappili* (E); *Rofabergstrasse* (E); †*Rofenbüel* (E)

## rut

rtr.

### rut

Part.perf., adj., 'gebrochen, zerrissen'.

Lat. RŪMPĒRE 'zerreißen, brechen' (rtr. *rumper*), Part. perf. RŪPTUS (REW 7442; RN 2, 292), rtr. *rut*.

### Allein

Als Adj. in einem ursprünglichen nominalen Syntagma kann das Wort bruchstückhaft erhalten sein in †*Ruzen* Eschen (urk. 1568: "... ainen Stückhe waldds vnnd gestütdts, an dem perg genannt *Rüzen* gelegen ..."). Wir finden ähnlich *Rutz* Buchs (Berggut am Buchserberg; wird von Vincenz 1983, 111ff. hiehergestellt). Im Fall von †*Ruzen* (das ja als /*rútsa*/ zu lesen ist) muss allerdings noch auf den Auslautvokal eingetreten werden: da es sich bei der Lautung /*ruts*/ in diesem Zusammenhang um einen Plural mask. des Partizip Perfekt *rut* handeln wird (mit abgegangnem Nomen), kann eine Form /*rútsa*/ nicht echt sein (ein Vergleich mit surselv. *cuntent* 'zufrieden', fem. *cuntenza* [!] wird jedenfalls schwerlich zu bemühen sein); der Fall kann indessen leicht zu den zahlreichen Namen gestellt

werden, die mit dem Sprachwechsel um ein unetym. *-a* erweitert wurden (wozu Came-nisch 1962, 146).

→ †*Ruzen* (E)

### Abgeleitet

-ĚLLU? -ĪCULU? -ĪLE?: Artr. *\*rutit* (?) '(klei-ner) Neubruch' (?). Wäre von artr. *\*/ratit/*, allenfalls *\*/rutit/*, auszugehen, dann könnte für *Iratell* Balzers vielleicht eine substanti-vierte Suffixableitung zu rtr. *rut* erwogen werden. Als hypothetische Wortbedeutung wäre dann von 'Neubruch, neu aufgebro-chener Acker' auszugehen, wobei die bei-den erstgenannten Suffixe eine Verkleine-rung ausdrücken würden. Auch *Tils* Mauren würde hierher passen, als sog. Rumpfform, mit Abfall der unbetonten Anlautsilbe nach der Verdeutschung (wozu Stricker 1981c, 39f.): *\*/rutit/* > *\*/til/*. Derselbe Fall wäre zu sehen in *Herrentils* Mels, umgedeutet aus älterem *\*Iratils* (mit agglutiniertes Präp. *in*), zu dem ebenfalls eine Rumpfform *Tils* gebildet worden ist (vgl. Stricker 1976, 157, Anm. 1). – Gesichert erscheint im Rtr. al-lerdings nur die Abl. auf -ĪCIU, *rutitsch* m. 'Neubruch' (RN 2, 292), siehe unten.

→ *Iratell* (B); †*Iratell Gass* (B); *Tils* (M); †*Tils-gasse* (M)

-ĪCIU: Rtr. *rutitsch* m. 'Neubruch (neu aufgebrochener Acker)': Hierher gehören *Ira-tetsch* Vaduz mit agglutiniertes Präposition *in* und Senkung des Tonvokals */-i-/* > */-é-/* sowie †*Ratitsch* Schaan und wohl auch †*Gartisch* Triesen (durch Verschmelzung der dt. Ortspräp. *ge[n]* mit dem Namen wohl *\*/gə ratitš/* > *\*/g' ratitš/* > [mit Meta-these] */gartitš/*). – Derselbe Namentyp fin-det sich in Graubünden häufig, so (für Deutschbünden; cf. RN 2, 292) in *Ratitsch* Scharans, Cazas, Seewis, Untervaz, Malix, *Ratitschi* Saas, *Cartitsch* Igis, *Artitsch* Says. *Raditsch* Fanas wäre hier (nach RN 2, 801) wegen des *-d-* unbefriedigend; nicht An-stoss nimmt daran Plangg 1962, 55, der *Ra-ditsch* Bürs (urk. auch *Ratitsch*!) hieher-stellt (VNB I/3, 104), dasselbe kann für *Ra-ditsch* Vandans (urk. *Ratitsch*, VNB I/2, 55)

gelten. Unbezweifelbar sind wieder *Ire-titsch* Schlins (VNB I/3, 45), urk. ~1500 *Rutisch* Frastanz (Tiefenthaler 1968, 191), ferner gekürztes *Titsch* Blons (VNB I/4, 38: urk. 1514 *Ratitsch*). Hierher gehört aus dem St. Galler Rheintal weiter wohl auch (volks-etymologisch abgelenktes) *Herratisch* Rū-thi (Vincenz 1992, 167), ferner *Ifertschell* Grabs (in einer Doppelableitung artr. *rutit-schell* m. 'kleiner Neubruch'; vgl. Stricker 1974, 137).

→ †*Gartisch* (T); *Iratetsch* (V); *Iratetsch, ober-* (V); *Iratetsch, under-* (V); †*Ratitsch* (S)

-ŪRA: Artr. *ruttūra*, *ruttira* f. 'Bruch, Riss', hier wohl in der Bedeutung 'Neubruch, Um-bruch': Das Wort ist appellativisch im älte-ren Rtr. wohlbezeugt, heute ist es (gegen-über *ruottadūra* [E], *ruttadira* [S], f.) weit-gehend geschwunden (gemäss Mat. DRG). In Geländennamen ist der Typ indessen gut vertreten (RN 2, 292); praktisch immer be-zieht sich die Bezeichnung auf Acker- oder Wiesland, in einem Fall, urk. 1475 *Raturis* Fläsch, auf einen Weinberg. Daraus lässt sich mit einiger Wahrscheinlichkeit auf ei-nen Zusammenhang mit dem Pflügen schliessen. – Hierher ist wohl †*Ladura* Va-duz, abgegangener Name für einen Wein-berg im Gebiet Iratetsch, zu stellen. Der für den Anlaut anzusetzende Liquidwechsel (*\*/r-/* > */l-/*) hat bei den bündnerischen Re-flexen tatsächlich verschiedentlich stattge-funden, man vergleiche die identischen Fäl-le *Rutira* (auch *Lutira*) Traun, *Latura* Lu-zein, *Lutoira* Lantsch.

→ †*Ladura* (V)

## Rutsch

*rotš*, Tb *rutš*

m., 'Erdrutsch, -hang' (Zinsli 1946, 335; Jutz 2, 801f.; Id. 6, 1855f.).

Deverbale zu *rutschen* 'sich gleitend bewe-gen'.

**Nominal verbunden**

Als Grundwort

→ *Delisrotsch* (T); *Neua Rotsch* (M)**Rutsche***rôtšę, Tb rütšj*

f., 1. 'Rutschbahn' (Jutz 2, 802); 2. 'Rutschung, Erdrutsch' (Id. 6, 1861).

Deverbale zu *rutschen* 'sich gleitend bewegen'. Vgl. mhd. *rutsche, rütsche* f. 'gäher Bergabhang, Fels'.**Nominal verbunden**

Als Grundwort

→ †*Grosse Rutsche* (M)**rütten**⇒ *cavradūra, mundar, prasūra, runc, tšuppina**rüt(n)a*

v., 'roden, (Land) durch Ausgraben von Sträuchern, Unterholz usw. urbar machen' (Jutz 2, 714).

Ahd. *riuten* (Sonderegger 1958, 500), mhd. *riuten*.**Abgeleitet***Ge-*: *Grütt* n. 'Rodung, «Gereute»; durch Roden und Verbrennen urbar gemachter Boden', mhd. *geriute* n. (Id. 6, 1805). Präfigierung mittels *ge-*.→ *Grütt* (G)*-i*: *Rütti* f., Pl. *Rüttena*, 'Rodung; von Holzwuchs, Buschwerk gerodete Bodenfläche, Flur', mhd. *riute* f. (Jutz loc. cit.; Id. 6, 1804f.). Zum Verbalabstraktum vgl. Sonderegger 1958, 500. Das unsichere *Rötis* Eschen bildet einen Sonderfall (siehe dort, Band 3). – Die zahlreichen Komposita mit *Rütti* werden unten im Absatz Nominal verbunden aufgeführt.→ †*Reuti* (unlokalisiert); *Rötis* (E); *Rüti<sup>1</sup>* (Tb); *Rüti<sup>2</sup>* (Tb); *Rüti<sup>3</sup>* (Tb); †*Rütte* (M); *Rütte* (Sb); *Rüttena* (B); *Rüttena* (M); *Rüttena* (Sb); *Rütiti<sup>1</sup>* (V); *Rütiti<sup>2</sup>* (V); *Rütiti* (S); *Rütiti* (P); *Rütiti* (E)Die folgenden, von *Rütti* ausgehenden Ableitungen werden hier gesondert aufgeführt.*-elti*: *Rütelti* n. 'kleine «Rütti»' (wals. Dim.).→ *Rütelti* (Tb)*-li, -le*: *Rüttili, -le* n. 'kleine «Rütti»'.→ *Rüttili* (S); *Rüttili* (R); *Rüttili* (V)*-ler*: Die sekundäre Namenform *Rütteler* Schellenberg ist elliptisch gekürzt aus *Rütteböchel*; sie stellt eine Suffixableitung zu mda. *Rütte* f. (bzw. zu dim. *Rüttele* n.?) dar; das Suffix *-(l)er* ist hier an die Stelle des ursprünglichen Grundworts mda. *Böchel* m. 'Hügel, Anhöhe' getreten.→ *Rütteler* (Sb)**Nominal verbunden**Vorbemerkung: Die Kompositionen mit den (oben aufgeführten) Ableitungen *Rütti* f. (auch *Rüttili* n.) und *Grütt* n. folgen um der besseren Darstellbarkeit willen erst in den unten folgenden Absätzen.

Als Bestimmungswort

• Bestimmungswort als Appellativ:

*Rüttiacker* m. 'Acker bei einer Rodung'.→ †*Rütteleacker* (G)*Rütübüchel* m. 'Anhöhe, Wieshang bei einer Rodung' bzw. 'Anhöhe, Wieshang, die/der gerodet wurde'.→ *Rütübüchel* (Tb); *Rütteböchel* (Sb)*Rütteick* n. 'Geländevorsprung bei einer Rodung'.→ †*Reute-Eck* (Tb)*Rüttigass* f. 'Gasse, die zu einer (bzw. durch eine) Rodung führt'.→ †*Rüttigass* (R)*Rüttigatter* m. 'Zaunverschluss bei einer Rodung'.→ *Rüttigatter* (R)*Rütthalde* f. 'Abhang bei einer Rodung' bzw. 'Abhang, der gerodet wurde'.→ †*Rüttelehala* (Sb)*Rüttistutz* m. 'Anstieg bei einer Rodung'.→ †*Rüttestotz* (B)



- Bestimmungswort als Name:

→ *Alrüttenabrogg* (B); *Grüttgass* (G); †*Reuti Weingarten* (Sb); †*Rüttebünt* (M); *Rüttegass* (M); *Rüttestrasse* (Sb); †*Rütteteil* (M); *Rüttewald* (M); *Rütteweg* (Sb); *Rüttiböchel* (P); †*Rüttiboda* (P); †*Rüttibrünnili* (V); *Rüttiegg* (E); *Rüttigass* (V); *Rüttigass* (E); *Rüttigass, ober -* (V); *Rüttigass, under -* (V); *Rüttigass, under -* (S); *Rüttihalda* (P); †*Rüttikopf* (E); *Rüttileweg* (S); *Rüttistein* (V); †*Rüttistein Halden* (P); *Rüttistein, underem -* (P); *Rüttisteinstrasse* (P); *Rüttiwald* (P); *Rüttiwald* (E); *Rüttiwald* (G)

- Als Grundwort

- Mit Appellativ:

→ *Chalberrüti* (Tb); †*Fenkreute* (unlokalisiert); †*Flori Nigga Hörütti* (T); *Habrütti* (R); †*Hirschrüti* (S); *Hörüttena* (T); *Hörütti*<sup>1</sup> (T); *Hörütti*<sup>2</sup> (T); *Hörütti*<sup>3</sup> (T); *Kelberrüti* (T); *Kelberrüti, ober -* (T); *Kelberrüti, under -* (T); *Kolrütte* (Sb); *Kolrütterank* (Sb); *Kolrütteweg* (Sb); *Kolrüttiweg* (R); *Schafrütti* (T); *Schneggarütti*<sup>1</sup> (T); *Schneggarütti*<sup>2</sup> (T); *Schuelgrütti* (G); *Simmas Kolrütte* (Sb); *Sparütte* (B); †*Stapfenreute* (T); †*Walsers Heurüti* (T)

- Mit Ortsname, Geländebezeichnung:

→ *Eschner Rütte* (Sb); *Eschner Rütte Strasse* (Sb); *Feldrütte* (Sb); *Hofrütte* (Sb); *Inselrüttena* (B); *Krestisrütti* (T); †*Maurer Rüte* (M); †*Müle-rüte* (T)

- Mit Personennamen, -bezeichnung:

→ *Gäfesrütte* (Sb); *Gidesrütte* (B); †*Haugen Reuttin* (G); †*Herarüti* (Tb); †*Lautenreute* (Sb); †*Scheders Rütte* (Sb); †*Strubenrüti* (R); *Zacher-rütte* (B)

- Mit Adjektiv:

→ *Alt Rüttena* (B); *Alrütti* (V); *Hoch Rütte* (B); *Hochrütte* (Sb); †*Neugereut* (G); †*Neugreut* (V); *Neugrütt* (B); *Neugrütt* (T); *Neugrütt* (S); †*Neugrütt* (E); *Neugrütt* (R); *Neugrütt, ober -* (B); *Neugrütt, ober -* (S); *Neugrütt, under -* (B); *Neugrütteil* (B); *Neugrüttsträssle* (B); *Neugrüttwald* (S); *Neugrüttweg* (T); *Neurütti* (V); *Plankner Neugrütt* (S); *Plankner Neugrütt* (P); *Tüfrütte* (Sb)

- Mit adj. Ortsbestimmung:

→ *Grütt, osser -* (G); *Grütt, vorder -* (G); *Rüttena, under -* (Sb); †*Rütti, ober -* (V); †*Rütti, osser -* (P)

## ruver

rtr.

*rúvər*

m., 'Eiche, Steineiche'.

Lat. RÖBUR, -BÖRE 'Steineiche' (REW 7354; RN 2, 284), rtr. *ruver* m., ist über den ganzen artr. Raum verbreitet.

### Allein

Der ansonsten in Deutschbünden und Unterrätien gut vertretene Grundtyp fehlt in Liechtenstein. Aus Deutschbünden seien genannt (nach RN 2, 284f.): *Ruver* Bonaduz, *Rofel* Langwies, urk. *Ruvers* Portein, urk. *Rofers* Jenins. In Unterrätien finden sich: *Rufersch* Grabs (Stricker 1974, 230), *Rufers* Gams (Vincenz 1992, 52f.); häufig erscheint der Typ in Vorarlberg: *Oferst*, auch *Hinteroferst* Nüziders (urk. [*hinder*] *Rofers*, VNB I/1, 32), *Rofer* Bartholomäberg (VNB I/2, 108: urk. 1390 *ze Rofer*), *Rober* Frastanz (VNB I/3, 177: urk. 1441 *in Rofers, in Rofriß*; vgl. auch Tiefenthaler 1968, 186: urk. *Rofers*: evtl. örtlich identisch mit urk. 1811 *Eichenacker*), urk. *Rufers* Götzis (VNB I/5, 28), *Rofers* Göfis (VNB I/5, 126).

### Abgeleitet

-ĒTU: Artr. *\*ruvrieu* m. 'Eichenwald': Der Typ erscheint zahlreich in ganz Churrätien. Aus Deutschbünden sind zu nennen: *Rafria* Thusis, *Rafriä* Schiers, *Plorafriä* Schiers (< artr. *plan* + *\*ruvrieu*), urk. 1475 *Roffriew* Maienfeld, *Zerüferis* Zizers (urk. 1350 *Ruferw!*), urk. 1419 *Rufrew* Trimmis (vgl. RN 2, 285). In Unterrätien finden sich: †*Bafrü* Vilters (Vincenz 1993, 7: evtl. < *\*Barafrü* < *pra[u]* *\*ruvrieu*), †*Rafrü* Vilters (Vincenz 1993, 172), †*Rufri* Sargans (Bolliger Ruiz 1991, 237f.: nur evtl. hieher, da unsicher, ob *Rufri* oder *Rüfri* [wozu RN 2, 815 s. v. *Rüferis*; man beachte aber oben den Beleg aus Zizers]), †*Montlafrüe* Buchs (Vincenz 1983, 86f.: < artr. *munt* *\*ruvrieu*); †*Rafreu* Nenzing (Tiefenthaler 1968, 183), urk. *Rofreu* Dalaas (VNB I/1, 92), *Jederveü* Röns (VNB I/3, 51: urk. 1492 *Jn Jrafrew*; Tiefenthaler 1968, 183 schreibt dafür *Irafröü*,

urk. 1363 *Rafru*, *Rafreu* Bürs, Bürserberg (Plangg 1962, 56), urk. 1576 *Gandtrafrew* Silbertal (Tiefenthaler 1968, 183). – Die Ableitung findet sich bei uns in *Irafrieg* Balzers; mit der Agglutination der Präp. *in* ähnelt sie am meisten dem Reflex aus dem Walgau (Röns); zur Verbreitung des Agglutinationsphänomens siehe die grundsätzlichen Ausführungen bei Stricker 1976 sowie Stricker 1980b.

→ *Irafrieg* (B); †*Irafriegres* (B)

## S

### Saal

*sāl*

m., 'sehr grosser Innenraum' (Wahrig 1986, 1088).

Ahd., mhd. *sal* n. Das Wort bezeichnet ursprünglich den Innenraum des Einraumhauses (Kluge 1989, 612).

#### Nominal verbunden

Als Grundwort

→ *Gemeindesaal* (R)

### sac

rtr.

*sak* (S), *sač* (E)

m., 'Sack'.

Lat. *saccus* 'Sack' (REW 7489; RN 2, 296), rtr. *sach*, pl. *sac(h)s* (E), *sac*, pl. *sacs* (S). Semasiologisch dürfte die Bildung in Zusammenhang gebracht werden mit dt. *Sack* 'Eintiefung' (vgl. RN 2, 477; Id. 7, 604). Dass in jedem Fall von einem rtr. Plural *sac̄s* auszugehen wäre, ist dabei nicht zwingend: auch artr. */sač/* konnte, verdeutscht zu */sak/*, sekundär mit einem unetym. «Ortsnamen-s» versehen werden (wozu Stricker 1981c, 36f.).

### Allein

Der Typ dürfte vorliegen in vielen *Sax*-Namen Rätens, so etwa in *Sax* Tujetsch, Dissentis, Sumvitg, Breil, Rueun, Maladers (RN 2, 296); für Unterrätien seien erwähnt *Sax* Buchs (Vincenz 1983, 116f.), dann *Sax* Schlins, Bludesch (VNB I/3, 48, 73), *Sax* Göfis (VNB I/5, 126). Die tirolischen Reflexe *Sax* Grins und Zams werden von Schmid 1974, 68f. bzw. 123f. freilich zu *SAXUM* 'Fels' gestellt, was lautlich problematisch ist (vgl. Vincenz 1983, 117). – Der Dorfname *Sax* Sennwald stellt einen Sonderfall dar, da er erst sekundär vom Schloss auf das Dorf übertragen wurde, primär jedoch auf das Geschlecht derer von Sacco / *Sax* zurückgeht, also einen ganz anderen Hintergrund aufweist (Vincenz 1992, 118ff.). – In unserem Raum haben wir *Sax* Triesen und *Sax* Schaan, beide zusätzlich in sekundären dt. Verbindungen.

→ *Sax* (T); *Sax* (S); †*Sax*, *ober* - (T); †*Sax*, *under* - (T); *Saxböchel* (S); *Saxegg* (T); *Saxgass* (S); *Saxweg* (T); †*Saxwite* (T)

### Sack

⇒ *sac*

*sak*, Tb *sak*

m., **1.** 'länglicher Behälter aus grobem Stoff, Papier oder Kunststoff, verschiedener Grösse und verschiedenen kleinförmigen Inhalts' (Wahrig 1986, 1089); **2.** 'Tasche im Gewand' (Jutz 2, 809; VALTS 1, 1); **3.** 'Sackartiges' überhaupt, in übertragener Bedeutung topon. für 'sackförmige Eintiefung' oder 'sackförmig eingefangenes oder abfallendes Geländestück', 'Eintiefung, Tobel' (Zinsli 1946, 335; Zinsli 1984, 580; RN 2, 477; Id. 7, 615ff.).

Ahd. *sach*, mhd. *sac* m. Frühe Entlehnung aus lat. *saccus* (Kluge 1989, 612).

#### Nominal verbunden

Als Grundwort

Das Wort erscheint bei uns nur als Grundwort im Kompositum *Hundssack*.

→ *Hundssack* (B); †*Hundssack* (T); *Hundssack*

(S); *Hundssacksässli* (T); †*Hundssackobel* (T)

## Sage

*sāg*

f., 'mündlich überlieferte Erzählung historischen oder mythologischen Inhalts' (Wahrig 1986, 1090); älter mda. auch 'Ausspruch, Rede' (Jutz 2, 812f.).

Ahd. *sag(a)*, mhd. *sag(e)* f. Das Wort hat die Grundbedeutung 'Erzählung, Aussage' (vgl. nhd. *sagen*); seine heutige eingeschränkte Bedeutung entwickelte sich im 14. Jh.; sie hat sich seit dem 18. Jh. im Nhd. durchgesetzt (Kluge 1989, 613).

### Nominal verbunden

Als Bestimmungswort

*Sagenstrasse* Eschen ist junger Strassename mit Bezug auf eine (nicht identifizierte) in diesem Gebiet beheimatete Sage, nach welcher in diesem Gebiet (zwischen dem Kirchturm von Bendern und demjenigen von Eschen) ein Schatz vergraben sein soll; die Sage ist schriftlich nicht überliefert.

→ *Sagenstrasse* (E)

## Säge

*sęga*, Tb *sęga*

f., 'Säge', spez. 'mechanische Säge, Sägemühle' (Jutz 2, 813; Id. 7, 425).

Ahd. *saga*, *sęga*, mhd. *sage*, *sęge* f. Verbalabstraktum zu *sāgen*, in der Bedeutung 'Ort, wo eine (mechanische) Säge steht' (vgl. Sonderegger 1958, 501).

### Allein

→ *Sāga* (B); *Sāga* (T); *Sāga* (V); *Sāga* (E); *Sāga* (R); *Sāga, bi der* - (P); *Sāga, uf der* - (Tb)

### Nominal verbunden

Als Bestimmungswort

• Bestimmungswort als Appellativ:

*Sāgenbach* m. 'Bach, der ein mechanisches Sägewerk antreibt' (Jutz 2, 814).

→ †*Sāgenbach* (T)

*Sāgenbühel* m. 'Hügel, Anhöhe, Wieshang bei einer (bestimmten) Sägerei'.

→ *Sāgaböchel* (P)

*Sāgenbünt* f. 'eingezäunte (Haus-)Wiese bei einer (bestimmten) Sägerei'.

→ †*Sāgenbünt* (R)

*Sāgengasse* f. 'Gasse, die zu einer (bestimmten) Sägerei führt'.

→ *Sāgagass* (T)

*Sāgengraben* m. 'Graben bei einer (bestimmten) Sägerei'.

→ *Sāagrab* (M)

*Sāgenstrasse* f. 'Strasse bei einer (bestimmten) Sägerei'.

→ *Sāgastrasse* (M)

*Sāgenteile* f. 'Parzellen bei einer (bestimmten) Sägerei'.

→ *Sāgateile* (M)

*Sāgenweiher* m. 'Weiher, dessen Wasser eine (bestimmte) Sägerei antreibt'.

→ *Sāgaweier* (G)

• Bestimmungswort als Name:

→ *Sāgagass* (V); *Sāgagass* (S); *Sāgagatter* (Tb); *Sāgastrasse* (T); *Sāgastrasse* (E); *Sāgatobel* (S); *Sāgatobel* (P); *Sāgatöbele* (B); *Sāgaweier* (B); *Sāgaweier* (T)

## Säger

*sęgār*, Tb *sęgār*

m., 'Säger, Sägemüller, Arbeiter eines Sägewerks oder Besitzer desselben' (Jutz 2, 815; Id. 7, 436f.).

Ahd. *sagari*, *sęgari*, mhd. *seger* m. Die umlautlose Form *Sager* ist nach Jutz loc. cit. bei uns nicht gebräuchlich (wohl bloss Graphie), in der Schweiz jedoch weit verbreitet (vgl. Id. loc. cit.).

### Nominal verbunden

Als Bestimmungswort

→ *Sāgeracker* (G); †*Sāgermad* (M); †*Sāgerweg* (S)

## Salamander

*sàlamándər*

m., 'Salamander (Angehöriger einer Unterordnung der Schwanzlurche, Salamandoidea)'. Vgl. Wahrig 1986, 1092.

Mhd. *salamander* m./f. Lehnwort aus gleichbedeutendem lat. SALAMANDRA, dieses aus gr. SALAMÁNDRA f. (Kluge 1989, 614).

### Nominal verbunden

Als Bestimmungswort

*Salamanderweg* Mauren ist junger, künstlich gebildeter Strassenname. Gemeint ist der im betreffenden Raum zahlreich vorkommende schwarz gefärbte Alpensalamander (*Salamandra atra*). Dieser heisst in den Mundarten des Unterlandes älter allerdings *Vierfüessler* m. (Jutz 1, 923), was eine Übersetzung zum altromanischen Namentyp auf der Basis QUATTUOR PEDIA ist und damit noch die alte Zweisprachigkeit unseres Raumes erkennen lässt. Im Oberland trägt das Tier den Namen *Wassertätsch* m. (bzw. *Wassertätschi* n. in Triesenberg), eine volksetymologische Umbildung der lateinischen Bezeichnung über die Zwischenstufen *Quatterpätsch* und *Quattertätsch* m., wie sie noch in Graubünden aber auch im Montafon bezeugt sind (siehe dazu VALTS 4, 6 und Kommentarband dazu, S. 102ff.).

→ *Salamanderweg* (M)

## Sale

*sála*, Tb *sála*

f., 'Salweide (*Salix caprea* L.)'. Vgl. Jutz 2, 818. Nach Id. 7,692 in Graubünden auch für die Weide überhaupt. Zum Vorkommen vgl. Seitter 1977, 152f.

Ahd. *salaha*, mhd. *salhe* f. Die Herkunft des Wortes ist unklar; da der Baum häufig zusammen mit Farbwörtern genannt wird, ist ein Zusammenhang mit germ. \*SALWA- 'dunkel' möglich (Kluge 1989, 616).

In unseren Flurnamen ist mda. *Sala* als Plu-

ral (*in den Salen*) 'Ort mit Weidenbewuchs' zu interpretieren.

Vorbemerkung: Wohl wenig wahrscheinlich ist, dass einer unserer Namen zum Personennamen *Sala*, einer seltenen Kurzform zu *Rosa(lia)* (vgl. dazu Jutz 2, 754), gehört.

### Nominal verbunden

Als Bestimmungswort

*Salenbünt* f. 'eingezäunte (Haus-)Wiese, auf der Salweiden stehen'.

→ †*Salabünt* (M)

*Salengasse* f. 'Gasse bei den Salweiden'; †*Selagass* Schellenberg gehört nicht sicher hierher.

→ †*Salagass* (M); †*Selagass* (Sb)

*Salenplatz* m. 'Platz, wo Salweiden wachsen'.

→ *Salaplatz* (M)

*Salenwingert* m. 'Weinberg bei den Salweiden': Hierher vielleicht †*Unterm Selenwingert* Schellenberg.

→ †*Selenwingert, unterm* - (Sb)

## Salesius

*saléšju/s*, kurz *sáles*

Männlicher Vorname (Id. 7, 693).

### Nominal verbunden

Als Element des Bestimmungsteils

Der *Franz Sales Weg* Schellenberg erinnert an Franz Salesius Brunner 1795-1859, den Begründer des Klosters von Schellenberg.

→ *Franz Sales Weg* (Sb)

## saletg

artr.

/saléč/

m., 'Weidengebüsch'.

Lat. SALICUM 'Weidengebüsch' (REW 7535; RN 2, 298) lebt appellativisch im Rtr. nicht weiter.

Es ist aber erhalten in vielen Ortsnamen, die auf eine ältere Form /saléč/ (im Rhein-

gebiet und Oberengadin) bzw. /salét/ (im Unterengadin) hinweisen. In Deutschbünden finden sich *Zaliet* Trimmis, *Sáleza* Davos, urk. 1556 *Saletz* Schiers, *Salez* Churwalden, *Zaláz* St. Peter; in Unterrätien sind nur wenige Reflexe bekannt: *Salegg* Grabs (Stricker 1974, 236f.), *Salez* Sennwald (Dorfname; Vincenz 1992, 116ff.); *Saletsch* Sulz (VNB I/5, 50: /salétš, saléksš/, urk. 844 *ad salice*, 896 *in salecto*, 1406 *uf Salex*). Bei dem in Deutsch- und Romanisch Bünden vorkommenden Typ /saléts/ kann es sich um Entpalatalisierung von älterem /saléč/ wie auch um Pluralformen (auf -s) zu /salét/ oder /saléč/ handeln.

### Nominal verbunden

Als Bestimmungswort

Artr. *ca(sa)* + *saletg* 'Haus bei Weidenbüsch': Ob *Gaggalätsch* Mauren hierher zu stellen wäre, bleibt unsicher; rein sprachlich wäre der Ansatz denkbar, wenn man vom urk. Belegtyp *Gaschiletsch* ausgehen will, der indessen selber nicht über jeden Zweifel erhaben ist.

→ *Gaggalätsch* (M); †*Gaggalätscherhof* (M)

## Salomon

/sáləməŋ/, älter kurz evtl. auch /mō(n)li/ Männlicher Vorname (Jutz 2, 819).

Zur Herkunft siehe RN 3, 260 und Id. 7, 693.

### Nominal verbunden

Als Bestimmungswort

Ob †*Allamannsbüntle* Balzers und †*Möndliswald* Schellenberg hierher gehören, bleibt unsicher.

→ †*Allamannsbüntle* (B); †*Möndliswald* (Sb)

## Saltner

sált̪nər

m., 1. 'Alpmeister'; 2. früher auch 'Förster'; 3. 'Diener, Gehilfe beim Pfänden'; 4. urk.

'Aufseher über das Pfänden'; 5. Familienna-me. Vgl. Id. 7, 871; Jutz 2, 819.

Mhd. *saltner* m. 'Feld-, Wald-, Weinberg-hüter' (Lexer 2, 586). Entlehnt aus mlat. SALT(U)ARIUS 'Aufseher über die Wirtschaft in Wald und Feld', dieses zu lat. SALTUS 'Waldgebirge' (Kluge 1975, 622); vgl. rtr. *salter* m. (S, Eb) 'Weibel, Feldaufseher' (S /salté/, Eb /saltér/; Hdwb. Rtr. s. v.). Das -n- wurde nach dem Vorbild der deutschen Berufsnamen eingefügt. Zur Herkunft des entsprechenden Familiennamens siehe RN 3, 672 und Brechenmacher 2, 463.

### Nominal verbunden

Als Bestimmungswort

→ †*Saltner Riet* (B)

## Salz

sāłts

n., 'Kochsalz, Viehsalz' (Jutz 2, 820; Id. 7, 879ff.; VALTS 1, 5).

Ahd., mhd. *salz* n.

### Nominal verbunden

Als Bestimmungswort

*Salzstein* m. 'Salzlecke', d. h. 'salzhaltiger Stein', bzw. 'Stein, auf dem für das Weidewie Vieh Salz ausgestreut wird' (vgl. Id. 11, 883). So in *Salzstein* Triesen (Alp Lawena).

→ *Salzstein* (T)

## Samen

OL *sōma*, UL *sōma*, Tb *sāma*

m., 'Same von Pflanzen', aber auch 'die aufkeimende grüne Saat' (Jutz 2, 822; Id. 7, 928).

Ahd. *sāmo*, mhd. *sām(e)* m. Konkretbildung zu *sāen* (Kluge 1989, 616).

### Abgeleitet

-*ele*: *Sömele* n. 'kleine Saatfläche', insbes. 'kleiner Jungwald'.

→ *Sömele* (B)

**Nominal verbunden**

Als Grundwort

→ *Hölzlesoma* (B); †*Tannsomaplatz* (E)**Sand**OL *sand*, UL *sañ*

n., **1.** 'Sand; feinkörniges Sedimentgestein'; **2.** topon. 'Sandfläche; Stück sandigen Erdbodens; Pflanzland, das dem Fluss durch Wuhung abgewonnen wird'. Vgl. Jutz 2, 824; Id. 7, 1110ff.; Zinsli 1946, 335.

Ahd., mhd. *sant* m./n. Im Mhd. gab es eine Nebenform *sampt*, die im Bairischen weiterlebt. Die Herkunft des Wortes ist nicht klar (vgl. Id. 7, 1110ff.; Kluge 1989, 617). Das neutrale Genus ist allen Mundarten Liechtensteins eigen; es wird unter hochsprachlichem Einfluss jedoch mehr und mehr vom Maskulinum verdrängt.

**Allein**→ *Sand* (B); *Sand* (T); *Sand* (Tb); †*Sand* (G); †*Sand* (R)**Nominal verbunden**

Als Bestimmungswort

- Bestimmungswort als Appellativ:

*Sandbühel* m. 'sandiger Hügel, sandige Anhöhe, sandiger Wieshang'.

→ †*Sandböchel* (M); †*Sandbüchel* (T); †*Sandbüchel* (R)

*Sandgasse* f. 'Gasse mit sandigem Untergrund'.

→ *Sandgässile* (M)

*Sandgrube* f. 'Grube, aus der Sand gewonnen wird; Kiesgrube' (vgl. Id. 2, 695).

→ †*Sandgrub* (T); *Sandgrueb* (M)

*Sandloch* n. 'Sandgrube' (Id. 3, 1038).

→ †*Sandlöcher* (E)

*Sandplatz* m. 'Platz mit Sandablagerung'.

→ †*Sandplatz* (G)

*Sandwiese* f. 'sandige Wiese'.

→ †*Sandwies* (S)

- Bestimmungswort als Name:

→ *Sandhüslerweg* (T); †*Sandhüsli* (T); †*Sandplatz* (G); *Sandteil* (T); *Sandweg* (T)

Als Grundwort

- Mit Ortsname:

→ †*Frastanzer Sand* (E)

- Mit Adjektiv:

→ *Neusand* (T); *Neusandweg* (T); †*Witsand* (R)**Sang***sañ*

m., 'das Singen, Gesang' (Jutz 1, 1140; Id. 7, 1175 und 1176ff.).

Mhd. *sanc*, *gesanc* n./m. Ablautbildung zu *singen*.**Nominal verbunden**

Als Grundwort

Im Kompositum *Vogelsang*.→ *Bad Vogelsang* (T); *Vogelsang* (B); *Vogelsang* (T); *Vogelsang* (E); *Vogelsang* (M); *Vogelsang* (G); *Vogelsang* (R)**Sankt***sant*, *sañkt*

adj., 'heilig' (Jutz 2, 826f.; Id. 7, 1215f.).

Lat. SANCTUS. Das ursprüngliche lat. Adjektiv steht in fester Verbindung vor Heiligennamen.

**Nominal verbunden**

Als Attribut

Das den Heiligennamen vorgestellte *Sankt* wird hier als attributive Beifügung aufgefasst (vgl. *mutatis mutandis* Duden Gramm. § 1071); die Verbindung von *Sankt* + *Eigennamen* bildet in den zahlreichen Verbindungen mit Appellativ (Typ *St. Annagass Vaduz*) den Bestimmungsteil. In den Kurzformen des Typs †*St. Anna* Balzers oder *St. Mamerta* Triesen liegt elliptische Kürzung (in der Regel von *-kapelle* oder *-kirche*) vor.

→ †St. Anna (B); †St. Anna, unter - (B); St. Annabeld (B); St. Annagass (V); †St. Antoniskapelle (Tb); †St. Flori Pfreundmad (V); †St. Florini Lehengut (B); St. Florinsgass (V); †St. Florinslehen (B); †St. Florinswingert (V); †St. Florinuswiese (B); †St. Florisgut (S); †St. Fridolinskapelle (R); St. Georgskapelle (Sb); St. Georgstrasse (Sb); St. Josefs-gass (V); St. Josefskirchli (V); St. Katrinabrunna (B); †St. Lorenz Pfrundguet (S); †St. Lorenzen Wingarten (S); †St. Lorenzengasse (S); †St. Lorenzengut (S); †St. Luzi Lehen Haus (G); †St. Luziguet (G); †St. Luzigut<sup>1</sup> (E); †St. Luzigut<sup>2</sup> (E); †St. Luzilehen (E); †St. Luzilehen (G); †St. Luzimad (E); †St. Luzisacker (E); †St. Luzisfeld (G); †St. Luzisguet (E); †St. Luzisguet (R); St. Luzistrasse (V); St. Luzistrasse (E); †St. Luziwald (E); St. Luziweg (G); †St. Luziwiese (R); †St. Luziwingert (E); St. Mamerta (T); †St. Mamertaplatz (T); St. Mamertaweg (T); St. Mamertawingert (T); St. Markusgass (V); †St. Martinsacker (E); †St. Martinsbrunnen (B); †St. Martinsbrunnen (S); †St. Martinsbünt (E); †St. Martinsgut (E); St. Martinsring (E); St. Martinsweg (V); †St. Niklas Guet (B); St. Peter (B); St. Peter (S); St. Peterbrunna (S); St. Petersplatz (S); †St. Peters Acker (M); †St. Peters Guet (M); †St. Petersgasse (S); †St. Petersgut<sup>1</sup> (S); †St. Petersgut<sup>2</sup> (S); †St. Sebastianskapelle (Tb); St. Wolfgang (T); †St. Wolfgangbach (T); St. Wolfgangstrasse (T)

## sass

artr.

*sas* (bzw., dt., *sa/s*)  
m., 'Fels'.

Lat. SAXUM 'Fels' (REW 7631; RN 2, 302), artr. *sass* m. Heute fehlt das Wort im Rtr. als Appellativ.

In Namen ist es vielfach belegt (als *Sass*, *Sais*, *Ses* u. ä.). Der Übergang von intervok. lat. -x- (also /ks/) > /ss/ war allgemein (vgl. Lutta 1923, § 196) und fand schon sehr früh, im 1. Jh. n. Chr., statt (vgl. Vincenz 1983, 118, Anm. 2). Vgl. auch (mit rtr. Präposition *sur* 'über') den Fall †*Sursais* Wartau (Stricker 1981b, 424); entsprechend in Graubünden *Sursaissa*, rtr. für *Obersaxen*, ferner *Sursés*, rtr. Name für die Talschaft zwischen Tiefencastel und Septimerpass (RN 2, 303). – Derselbe Worttyp tut sich im

churrätischen Raum auch vielfach kund in Diminutivableitungen: zu artr. *sassella* f. (koll.) 'kleiner Stein' (lat. -ĒLLA) gehören etwa *Sassella* Nenzing (Tiefenthaler 1968, 198f.), *Saschela* Wartau (Stricker 1981b, 404ff.); zu artr. *sassiel* bzw. -üöl m. 'kleiner Stein' sind etwa zu stellen *Gaschiels* Wangs (urk. 1399 *schaschiel*; Vincenz 1993, 104f.: -öLU) und *Saschiels* Vilters (Vincenz 1993, 188: -ĒLLU); zu artr. \**sasseida* f. 'Ort mit Felsen' (lat. -ĒTA) gehört *Sida* Frümisen (urk. *Sassyden*; vgl. Vincenz 1992, 123); zu artr. \**sassitsch* adj. (?) 'felsig' (?) (lat. -ĪCEU oder -ĪTIU) wird *Isisiz* Grabs (Stricker 1974, 164) zu stellen sein.

### Allein

*Sass* Schaan (mit seinen sekundären Komposita) gehört hieher, ebenso die auf denselben Grundnamen bezogenen Triesenberger Namen *Sas-Seeli* und *Saswäg* (in walserscher Aussprache wird das ausl. /-s/ der in der Talmundart geltenden Namensform lenisiert). – Anderer Herkunft sind entgegen dem äusseren Anschein die *Sax*-Namen unserer Gegend (Triesen, Schaan, Buchs; siehe oben s. v. *sac*).

→ *Obersass* (S); *Sas-Seeli* (Tb); *Sass* (S); *Sass-See* (S); *Sass-See, bim -* (S); *Sassföckle* (S); *Sassstall* (S); †*Sasstobel* (V); *Saswäg* (Tb)

### Nominal verbunden

Als Grundwort

Artr. *sass alv* 'weisser Stein': Die Verbindung wird vorliegen in *Efisalf* Schaan (zu dem auch einige sek. dt. Kompositionen gebildet wurden). Die heutige Form auf *Efi*-scheint nicht alt; sie dürfte abgelenkt sein (wohl nach dem örtlich benachbarten *Efiplanka*); als ältere Form ist das bei Nipp 1911, 49 bezeugte *Isisalf* anzunehmen. Im vokalischen Anlaut ist ohne Zweifel die agglutinierte dt. Ortspräposition *in* zu sehen, also *Isisalf* < \*/*in* *Sisalf*/. †*Salfeg* Schaan stellt zweifellos eine dt. Verbindung von *Eck* f. 'Geländekante' mit einer Kurzform *Salf* (Rumpfname aus älterem \**Isisalf*) dar und ist zu verstehen als 'die Eck bei (*Isi*)-*Salf*'.

→ *Efisalf* (S); *Efisalf, ober -* (S); *Efisalf, under -* (S); *Efisalfbödile* (S); †*Efisalfrüfe* (S); *Efisalfstrasse* (S); *Efisalftobel* (S); †*Salfeg* (S)

Artr. *sass lumaghèr* 'Schneckenstein', also 'Fels, Stein, wo viele Schnecken sind'; vielleicht auch asyndetisch *sass* + \**lumaghèr(a)* 'Stein beim Schneckenhag' (vgl. weiter oben s. v. *lumaga*): Hierher gehört *Aslamagee* Vaduz.

→ *Aslamagee* (V); *Aslamagee, ober -* (V); *Aslamagee, under -* (V)

## Säss

*sɛ̃s*, Tb *sɛ̃s*

m./n., **1.** 'Hauptsitz in den Alpen, wo das Obdach für Mensch und Vieh ist'; **2.** 'ebener, plateau- oder kesselartiger Teil einer Alpweide'; **3.** 'Alpstufe, Alpstation'. Id. 7, 1381; vgl. auch Zinsli 1946, 335. Bei Jutz 1, 978 ist nur *Vorsäss* n. 'Voralp' aufgeführt.

Ahd., mhd. *sëss* m. 'Sitz'. Ableitung zu *sitzen*.

Erscheint bei uns ausschliesslich in Alpenflurnamen zur Bezeichnung bestimmter Alpteile oder besonderer ebener Weideplätze.

### Allein

→ *Säs<sup>1</sup>* (Tb); *Säs<sup>2</sup>* (Tb); *Säs<sup>3</sup>* (Tb); *Säss<sup>1</sup>* (B); *Säss<sup>2</sup>* (B); *Säss<sup>3</sup>* (B); †*Säss<sup>4</sup>* (B); †*Säss<sup>1</sup>* (T); †*Säss<sup>2</sup>* (T); †*Säss<sup>3</sup>* (T); *Säss* (V); *Säss* (S); *Säss* (P)

### Abgeleitet

-li: *Sässli* n. 'kleiner Alpsitz, kleine Weidefläche, Alpstufe'.

→ *Lärchasässli* (T); *Säsli* (Tb); *Säsliboda* (Tb); *Säsliedga* (Tb); *Säslihütti, bim -* (Tb); *Säslitobel* (Tb); †*Sässle Egg* (P); *Sässli<sup>1</sup>* (T); *Sässli<sup>2</sup>* (T); *Sässli<sup>3</sup>* (T)

### Nominal verbunden

Als Bestimmungswort

• Bestimmungswort als Name:

→ *Säshütte* (Tb); *Säsliboda* (Tb); *Säsliedga* (Tb); *Säslihütti, bim -* (Tb); *Säslitobel* (Tb);

†*Sässle Egg* (P); *Sästobel* (Tb); *Säswäg* (Tb)

Als Grundwort

• Mit Appellativ:

→ *Lärchasässli* (T); *Maiasäss* (T); †*Maiasäss* (P); *Nachtsäss* (S); †*Nachtsäss* (T); *Nachtsäss* (V); †*Ochsensäss* (T)

• Mit Ortsname, Geländebezeichnung:

→ *Hundssacksässli* (T); *Mattasässle* (B); *Plattasäss* (T); †*Rasslasäss* (T); *Valünasäss* (T); *Wangsässli* (T)

• Mit Adjektiv:

→ †*Alta Säss* (B); *Altsäss* (T); †*Gross Säss* (B); †*Klein Säss* (B); †*Neua Säss* (B)

• Mit adj. Ortsbestimmung:

→ *Obersäss<sup>1</sup>* (B); *Obersäss<sup>2</sup>* (B); *Obersäss<sup>1</sup>* (T); *Obersäss<sup>2</sup>* (T); †*Obersässboda* (B); †*Obersässhütten, bei den -* (T); †*Säss, intern -* (T); †*Säss, ossera -* (B); †*Säss, vordera -* (B); *Undersäss<sup>1</sup>* (B); *Undersäss<sup>2</sup>* (B)

## Sattel

*sátl*

m., **1.** 'Sitzvorrichtung für Reiter'; **2.** topon. 'Einsenkung im Gebirge, gewöhnlich als Übergang' (Jutz 2, 828; Id. 7, 1436; Zinsli 1946, 335).

Ahd. *satul*, mhd. *satel* m.

### Allein

→ *Sattel* (B); *Sattel<sup>1</sup>* (T); *Sattel<sup>2</sup>* (T); †*Sattel<sup>3</sup>* (T); †*Sattel* (Tb); †*Sattel* (P); †*Sattel, hinterm -* (T); *Sattel, underem -* (S)

### Nominal verbunden

Als Bestimmungswort

• Bestimmungswort als Appellativ:

*Sattelstein* m. 'Felsen beim Bergsattel'.

→ †*Sattelstein* (B)

• Bestimmungswort als Name:

→ *Sattelböchel* (P); *Sattelboda* (P); *Sattelspitz* (P); *Sattelwald* (P)



Als Grundwort

- Mit Ortsname, Geländebezeichnung:  
→ *Bremstallsattel* (B); †*Heubärigsattel* (Tb); *Sar Rojasattel* (P); *Sarojasattel* (E)
- Mit Personennamen, -bezeichnung:  
→ *Hans Kindlis Sattel* (T)
- Mit Adjektiv:  
→ *Chleina Sattel* (Tb); *Grossa Sattel* (Tb)
- Mit adj. Ortsbestimmung:  
→ *Sattel, hindera* - (Tb); †*Sattel, ober* - (T); *Sattel, obero* - (Tb); *Sattel, vordera* - (Tb)

## Sattler

*sátlər*

m., 'Handwerker, der Sättel sowie alle größeren Ledergegenstände herstellt' (Jutz 2, 828; Id. 7, 1441; Wahrig 1986, 1099).

Ahd. *satulāri*, mhd. *sateler* m. Nomen agentis zu *Sattel* m. mittels des Suffixes *-er* (ahd. *-āri*; vgl. Henzen 1947, 160ff.).

### Abgeleitet

*-in*: Der Schaaner Flurname *Sattleri* stellt eine elliptische Bildung zu moviertem fem. *Sattlerin* f. 'Frau des Sattlers' dar (vgl. auch Sonderegger 1958, 551f.).  
→ *Sattleri* (S); *Sattleriweg* (S)

### Nominal verbunden

Als Bestimmungswort

→ †*Sattleracker* (G); *Sattlers Au* (V); *Sattlergass* (S); *Sattleriweg* (S)

## Satz

*sats*

m., topon. **1.** 'Felsvorsprung, Terrasse'; **2.** 'schmale Grashalde'; **3.** 'kleiner ebener Platz auf der Höhe einer Alpe'. Vgl. Jutz 2, 829; Id. 7, 1526; Zinsli 1946, 335.

Mhd. *sa(t)z* m. Deverbale zu *sitzen* in der eigentlichen Bedeutung 'Ort, wo etwas hingestellt ist, wo etwas sitzt' (vgl. Waser

1996, 857).

### Allein

→ *Sätz* (B)

### Nominal verbunden

Als Grundwort

→ †*Felbensatz* (G)

## Sau

⇒ *püörē*

OL *sóy*, UL *sū*

f., **1.** 'weibliches Schwein'; **2.** in Zusammensetzungen oft reduziert auf die Funktion, die Bedeutung des Grundwortes zu verschlechtern (Jutz 2, 831).

Ahd., mhd. *sū* f. (Kluge 1989, 619).

In Flurnamen weist *Sau* als Bestimmungswort oft auf Örtlichkeiten hin, wo Schweine weiden bzw. wo sich Schweine aufhalten. Bei vielen Namen dürfte aber auch der pejorative Nebensinn des Wortes gemeint sein (siehe dazu auch s. v. *Hund*).

### Nominal verbunden

Als Bestimmungswort

*Sauboden* m. 'Boden, wo Schweine geweidet werden' bzw. 'schlechter, steiler Boden'.  
→ *Sauboda* (B); *Sauboda, obero* - (B); *Sauboda, undero* - (B)

*Saubongert* m. 'Baumgarten, wo Schweine weiden'.

→ †*Saubongert* (M)

*Saubünt* f. 'eingezäunte (Haus-)Wiese, wo Schweine weiden'.

→ †*Sau Bünt* (M)

*Sauhalde* f. 'Abhang, wo Schweine weiden'.

→ †*Suhala* (G)

*Sauloch* n. 'Vertiefung, Mulde, wo Schweine weiden': Für *Sauloch* Balzers ist aufgrund der Steilheit und Unwegsamkeit der Örtlichkeit eher emphatische Verstärkung im Sinne von 'steiles, unzugängliches Loch' anzusetzen; für †*Sauloch* Triesen könnte dasselbe zutreffen.

→ *Sauloch* (B); †*Sauloch* (T)

*Saumahd* n. wohl pejor. 'kleine, schlechte, unergiebiges Mähwiese'; kaum 'Mähwiese, wo (nach dem Grasschnitt) Schweine weiden', wäre doch eine solche Wiese in kurzer Zeit in Morast verwandelt.

→ †*Saumad* (Sb); *Sumädle* (G)

*Saustich* m. 'steiler Weidhang für Schweine' bzw. pejorativ 'sehr steiler Weidhang'.

→ *Saustech* (B); *Saustech* (T)

*Sautobel* n. 'enge Schlucht, wo Schweine sich aufhalten' bzw. pejorativ 'steile, unwegsame (Wald-)Schlucht'.

→ *Sautobel* (T); *Sautobel*<sup>1</sup> (Tb); *Sautobel*<sup>2</sup> (Tb); *Sautobel*<sup>3</sup> (Tb); *Sautobel* (V); *Sautobel* (S)

*Sauweide* n. 'Schweineweide'.

→ †*Sauwedeli* (E); †*Suweid* (G)

*Sauwinkel* m. 'winkelförmige Schweineweide'.

→ *Sauwinkel* (S); *Sauwinkel* (P); *Suwinkel* (R)

*Sauzipfel* m. 'keilförmige Schweineweide'.

→ †*Sauzepfel* (S); *Sauzipfel* (T)

## sauer

*sūr*

adj., **1.** 'reich an säurehaltigen Stoffen' (in bezug auf den Geschmack); **2.** 'nass, schlecht' (von Erdboden, Wiese-, Streuegrund); **3.** fig. 'schwer, mühselig, bitter, herb'. Vgl. Jutz 2, 834; Id. 7, 1274ff.; Wahrig 1986, 1100.

Ahd., mhd. *sūr* (Kluge 1989, 619).

### Abgeleitet

*-le*: *Sürle* (bzw. *Surle*) f. 'säuerliche Birnensorte'. Dazu Abl. auf *-er* (vgl. Sonderegger 1958; Stricker 1974, 271f.) für den Baum, der diese Birnen trägt. *Surler* hiesse also 'Gebiet beim Sauerbirnbaum'. Hierher wohl †*Surler* Gamprin.

→ †*Surler* (G)

### Nominal verbunden

Als Bestimmungswort

• In festeren Verbindungen:

*Sauerbirne* f. 'kleine, kugelförmige, saure Mostbirne' (vgl. Jutz 2, 835; Id. 4, 1495).

→ *Saurbirbom* (T)

*Sauerbaum* m. 'Baum, der Sauerbirnen trägt'.

→ †*Surböm*, *bi da* - (T)

*Sauerbrunnen* m. 'Quellauflaufstoss oder Brunnen mit säurehaltigem Wasser'.

→ †*Saurbrunnen* (T)

• In freien Fügungen:

In den folgenden Namen charakterisiert das Adjektiv die Beschaffenheit des Bodens.

→ †*Sauer Wis* (M); †*Sauerbünt* (M); †*Sauerbünt*<sup>1</sup> (G); †*Sauerbünt*<sup>2</sup> (G); †*Sauerguet* (G); †*Sauracker* (S); †*Sauren Mos* (M); †*Saurenacker* (B); *Sur Guet* (P); *Surbünt* (T); *Surbünt* (E); *Surgräs* (R)

## scagn

rtr.

*škañ*

m., 'Betstuhl'.

Lat. SCAMNUM 'Bank' (REW 7649; RN 2, 306) lebt im heutigen Rtr. (wohl nur noch als Italianismus) spor. weiter als *scagn* m. in der kirchlichen Sonderbedeutung 'Betstuhl'; volkstümlich ist das Wort in it. *scanno* m. 'Bank, Sitz', im Oberit. etwa als breg. /*škañ*/, tessin. /*skeñ*/, beide 'Melkstuhl', ähnlich im Zlad. als /*škañ*/ 'Stuhl'. Es ist nicht auszuschliessen, dass der Worttyp einmal auch im Rtr. erbwörtlich (als /*škañ*/) vorhanden war. Interessant sind im vorliegenden Zusammenhang die von Zopfi 1941, 31, N. 3 beigebrachten speziellen Bedeutungen zu lat. SCAMNUM 'Erdbank zwischen zwei Furchen', 'Sandbank', und zu piemontes. *scagn* 'vom Pflug unberührter Streifen Erde'.

### Allein

Zum selben Stamm gehört der Ortsname

*Schänis* (urk. 972 *Schennines*, 1045 *skennines*, 1127 *ecclesia Scanniensis*, 1178 *Scennins*; Diminutivbildung auf -INU). Zopfi 1941, l. c. zögert nicht, auch unser *Schaan* hierherzustellen ("Im Alemannischen entsteht daraus *Scha[a]n*, ON in Liechtenstein"). Kann die Erklärung des Dorfnamens *Schaan* aus diesem Worttyp einer kritischen Prüfung standhalten? Semasiologisch wäre nebst 'Erdstreifen, -bank' hier namentlich auch zu denken an 'Sandbank, Geschiebeanhäufung', was im Zusammenhang mit dem Talfluss keiner Erklärung bedürfte. Lautlich ist das heutige /šā(n)/ durchaus mit einem artr. /škan/ vereinbar: anl. sc- führte bei früher Übernahme im Dt. normal zu /š-/ (entsprechend dem Übergang von urdt. sk- im Anlaut zu mhd. /š-/ (vgl. Hotzenköcherle 1934, § 112); für das Übrige genügt der Hinweis auf lat. DAMNUM 'Schaden' > rtr. *dan* (E), *donn* (S), m. (DRG 5, 48ff.). Einer Entwicklung lat. SCAMNUM > artr./ahd. \*/škan/ > mhd. /šan/ steht also nichts entgegen. Auch der Übergang zu heutigem /šā/ mit Längung (und älter mit Nasalierung) des Vokals sowie Schwund des ausl. /-n/ ist völlig lautgerecht (vgl. Jutz 1925, 150). Auf lautlicher Ebene sind also kaum Einwände fällig gegen eine Verbindung von lat. SCAMNUM und dem Ortsnamentyp *Scha(a)n*. – Erschwerend fällt nun freilich ins Gewicht, dass sich die urk. Formen des Reichsgutsurbars, insbesondere *Scanaua*, mit diesem Ansatz nicht verbinden lassen. Während *Scanā* durch einen latinisierenden Eingriff des Schreibers (Anfügen von ausl. -a) entstanden sein mag, fällt die erstgenannte Form ganz aus dem Rahmen dieses Ansatzes. Hier kann allerdings zweierlei bemerkt werden: Die Möglichkeit, dass *Scanaua* nicht mit *Schaan* FL, sondern mit *Schnaus* GR zu identifizieren wäre, das vermutlich an anderer Stelle im Urbar als *Scanaues* vorliegt (in BUB 1, 391), darf immerhin erwogen werden. Es wäre dies nicht der einzige «geographische Sprung» in dieser Quelle. Weiter ist beim Urbar des Reichsgutes zu bedenken, dass die Vertrauenswürdigkeit der dort enthalte-

nen Namenformen, so wie sie auf uns gekommen sind, nicht über alle Zweifel erhaben ist; mit Sicherheit stand ja auch dem Kopisten Gilg Tschudi nicht die Originalfassung des Urbars zur Verfügung, sondern eine Abschrift aus dem 10.–12. Jh., von der er auch offensichtlich verderbte oder später hinzugefügte germanisierte Ortsnamenformen übernommen hat (vgl. BUB 1, 375). – Also wird für den Namentyp *Scha(a)n* das hier besprochene rtr. *scagn* nicht auszuschliessen sein. Daneben muss freilich auch vorromanische Herkunft im Auge behalten werden.

→ *Schaan* (S)

### Nominal verbunden: deutsch

Als Bestimmungswort

- In der dt. Ableitung *Schaaner*:

Mittels *-er* ergibt sich zum Ortsnamen die dt. Ableitung *Schaaner*; sie bezeichnet als Bestimmungswort die Zugehörigkeit ('zu Schaan gehörig'). Gelegentlich (bei †*Schaaner* Vaduz, †*Schaaner* Gamprin, *Schaaneri* Schaan) ist ein ursprüngliches Grundwort abgefallen.

→ †*Grosse Schanner Weingarten* (S); †*Schaaner* (V); †*Schaaner* (G); *Schaaner Au* (V); *Schaaner Au*, ober - (V); †*Schaaner Berg* (S); †*Schaaner Broch* (S); †*Schaaner Büchel* (E); †*Schaaner Egg* (S); †*Schaaner Engeren* (S); †*Schaaner Feld* (S); †*Schaaner Forst* (S); †*Schaaner Gärten* (V); †*Schaaner Giessen* (S); †*Schaaner Holz* (V); *Schaaner Riet* (S); *Schaaner Riet Strasse* (G); *Schaaner Strasse* (V); *Schaaner Strasse* (G); †*Schaaner Wiesen* (S); *Schaaneri* (S); *Schaaneriweg* (S)

- In der Grundform *Schaan*:

In der Komposition *Schaanwald*, die teils zu *Schafflet* verbogen erscheint.

→ *Oberschaffletwald* (G); *Schaanwald* (M); *Schaanwald*, hinterer - (M); *Schaanwald*, mittlerer - (M); †*Schaanwald*, oberer - (E); †*Schaanwald*, unterer - (E); *Schaanwald*, vorderer - (M); *Schafflet*, innera - (G); *Schafflet*, obero - (E); *Schafflet*, obero - (G); *Schafflet*, ossera - (G)

**scala**

rtr.

*škála* (S), *ščála* (E)  
f., 'Treppe'.

Lat. SCALA 'Treppe, Leiter' (REW 7637; RN 2, 305), rtr. *s-chala* (E), *scala* (S), f.

In Namen bezeichnet das Wort als Treppen ausgebauten Steilstücke von Wegen oder auch treppenartige Geländeabstufungen. Die Entwicklung des anl. *SCA-* zu */ša-/* ist dann normal, wenn die Eindeutschung des Worttyps bereits in ahd. Zeit geschah – bei einer Übernahme erst ins Mhd. wäre das *sc-* als */šk-/* erhalten geblieben.

**Allein**

Hierher dürfte †*Schala* Balzers gehören (sofern der Name nicht deutsch ist), ebenso *Schals* Wartau (Stricker 1981b, 407f.). In *Schol* Sargans (Bolliger Ruiz 1991, 255f.) ist (analog etwa zu rtr. *prada* > *Prod*) nach der Verdeutschung das ausl. *-a* gefallen und das haupttonige */á/* zu */ô/* verdumpft worden.

→ †*Schala* (B)

**Abgeleitet**

-ÖNE: Ein artr. \**scalun(a)* m. (f.) 'grosse Treppe' (vielleicht auch bezogen auf Geländeabstufungen) kann vorliegen in †*Schalun* Vaduz. Dass RN 2, 305 für Graubünden keine augmentative -ÖNE-Ableitung zu SCALA kennt, muss hier nicht gegen den Ansatz sprechen: belegt ist immerhin ein begrifflich entgegengesetztes Diminutiv auf -ÜTTA in *Schlutta* Sevelen (synkopiert aus \**Schalutta* < SCALA + -ÜTTA; vgl. Vincenz 1983, 294). Jedenfalls wird mit dem Ausweichen auf ein vorröm. \**SIL-* 'Wasserrinne, Fluss' + -ÖNE (so Vincenz 1983, 119, mit Verweis auf *Schilun* Stierva, vgl. RN 2, 312) keine höhere Wahrscheinlichkeit zu erreichen sein.

→ †*Schalun* (V); †*Schaluner* (T); *Schalunstrasse* (V)

**Scana**

*škāna*  
f., Firmenname.

Der Firmenname *Scana* (heute *Hilcona AG*) nimmt Bezug auf eine urkundliche Form des Gemeindepflanzens *Schaan*.

**Nominal verbunden**

Als Bestimmungswort

→ *Scanastrasse* (S)

**schäbig**

OL *šėbig*, UL *šėbig*, Tb *šėbig*  
adj., 'armselig, ärmlich, dürftig, unansehnlich' (Wahrig 1986 1103; Jutz 2, 850; Id. 8, 22f.).

Mhd. *schebic*. Das Wort bedeutet ursprünglich 'räudig, von der Krätze befallen'. Es gehört zu nhd. *Schabe*, *Schäbe* f. 'Räude, Krätze'; dieses wohl, wegen des mit der Krankheit verbundenen Juckreizes, zu *scha-ben* (vgl. Kluge 1989, 620 s. v. *Schabe* und 621).

**Nominal verbunden**

Als Bestimmungswort

→ *Schebigmädle* (S)

**Schachen**

*/šáx̄(α)/* (nach Jutz)

m., 'Waldstück; einzeln stehendes kleines Wäldchen; kleines Gehölz' (Jutz 2, 851; Id. 8, 102).

Ahd. *scahho* m. 'Vorsprung, Vorgebirge', mhd. *schach(e)* m. 'einzeln stehendes Waldstück, Vorsaum eines Waldes'.

**Nominal verbunden**

Als Bestimmungswort

*Schachenbüchel* m. 'Hügel mit Wäldchen'.

→ †*Schehenbüchel* (Sb)

## Schächle

OL *šéχle*, UL *šéχle*

Familiennamen, einheimisch. Vgl. Tschugmell 1931, 95; Ospelt 1939, 106; Meier/Schindler 1997, 2/398ff.

Zur Herkunft siehe Brechenmacher 2, 477 und RN 3, 461 s. v. *Schächler*.

### Allein

Elliptisch gekürzte ursprüngliche Nominalverbindung ist †*Schächle* Eschen (< \**des Schächles Acker*). Ursprünglich war der Familienname hier also Bestimmungswort.

→ †*Schächle* (E)

### Nominal verbunden

Als Bestimmungswort

→ †*Schechlesfährlé* (R)

## Schacht

*šaxt*

m., 'Grube' (Jutz 2, 851; Id. 8, 148).

Niederdeutsch-niederländische Form von dt. *Schaft* m. 'Schaft, Stange' zunächst in der Bedeutung 'Messstange', dann 'Flächenmass' und, vermutlich von diesem ausgehend, 'Grube', wobei der zweite Bedeutungsübergang nicht ganz klar ist (Kluge 1989, 621).

### Abgeleitet

-le: *Schächtle* n. 'kleiner Schacht'.

→ *Wasserschächtle* (S)

### Nominal verbunden

Als Grundwort

→ *Wasserschächtle* (S)

## Schädler

OL *šédlar*, UL *šédlar*, Tb *šédlar*

Familiennamen, einheimisch. Vgl. Ospelt 1939, 106f.; Tschugmell 1931, 95; Tschugmell 1941, 134f.; Tschugmell 1949, 70f.;

Tschugmell 1957, 101; Tschugmell 1958, 174; Tschugmell 1960, 103; Bucher 1986, Bde. 8 und 9; Meier/Schindler 1997, 2/412ff.

Zur Herkunft siehe RN 3, 734 und Brechenmacher 2, 479.

### Nominal verbunden

Als Bestimmungswort bzw. Element des Bestimmungsteils

→ *Doktor Schädlers Wingert* (T); *Dr. Albert Schädler Strasse* (E); *Schädlerhaus* (V); †*Schädlerboden* (Tb)

## Schaf

⇒ *biesch(a)*, *grial*

*šōf*, Tb *šāf*

n., 'Schaf (Gattung der Wiederkäuer)' (vgl. Jutz 2, 855; Id. 8, 285ff.).

Ahd. *scāf*, mhd. *schāf* n.

### Nominal verbunden

Als Bestimmungswort

*Schafalp* f. 'für Schafe bestimmte, am höchsten gelegene, steile, wilde und minderwertige Alpe' (Jutz 2, 856; Id. 1, 195). †*Schafälpler* Triesenberg und Schaan nehmen evtl. auf die Nenzinger Alp *Schafälpele* (VNB I/3, Karte) Bezug. *Schafälpler* ist elliptische Bildung aus einem zu denkenden \**Schafalpberg* 'der zur Schafalp gehörige oder bei der Schafalp liegende Berg'.

→ †*Schafälple* (B); *Schafälple, ober -* (B); *Schafälple, under -* (B); †*Schafälpler* (Tb); †*Schafälpler* (S)

*Schafberg* m. 'Bergweide für Schafe' (Jutz 2, 856; Id. 4, 1562).

→ †*Schafberg* (Tb); †*Schafberg* (S)

*Schafbleike* f. 'Waldlichtung, wo Schafe geweidet werden' bzw. 'steiler, erodierter Berghang, wo die Schafe geweidet werden'.

→ †*Schafbleikin* (B)

*Schafboden* m. 'Boden, flache Weide, wo die Schafe weiden'.

→ *Schafboda* (V); *Schafbodarank* (V); †*Schafboden* (T)

*Schafbühel* m. 'Wieshang, wo Schafe weiden'.

→ *Schafbühel* (Tb)

*Schafeck* n./f. 'Geländevorsprung, wo Schafe weiden': Vgl. *Schafegg* (n.) Triesen und *Schafegga* (f.) Triesenberg.

→ *Schafegg* (T); *Schafegga* (Tb)

*Schafhütte* f. 'Schafperch, Hütte für Kleinvieh' (Id. 2, 1783).

→ †*Schafhütte, bir* - (Tb)

*Schafkrommen* m. 'Pferch zur Unterbringung von Schafen' (Id. 3, 818; Jutz 2, 860).

→ *Schafkromma* (B); *Schafkromma, vordera* - (B)

*Schaflager* n. 'Lagerplatz für Schafe' (Jutz 2, 860).

→ *Schaflager* (B); *Schafläger* (T)

*Schafraim* m. 'Abhang, wo Schafe weiden'.

→ †*Schafraim* (Tb)

*Schafrütti* f. 'Rodung, wo Schafe weiden'.

→ *Schafrütti* (T)

*Schafskopf* m. 'Kopf des Schafes': fig. 'Bergkopf, der aussieht wie ein Schaf oder wie der Kopf eines Schafes'; oder aber 'Bergkopf bei den Schafweiden'.

→ †*Schafskopf* (B); †*Schafskopf* (T)

*Schafstafel* m. 'eingefriedeter Platz, wo Schafe übernachten' (Id. 10, 1404).

→ †*Schafstafel* (Tb); *Schafstafel* (V)

*Schafstall* m. 'Stall für Schafe' (Id. 11, 35f.).

→ *Schafstall* (S); *Schafstall, bim* - (V)

*Schafstal* n. 'Tal, in dem Schafe weiden'.

→ *Schafställi* (Tb)

*Schafweide* f. 'Weide für Schafe' (Jutz 2, 861).

→ †*Schafweid* (B); *Schafweid* (Tb)

*Schafwinkel* m. 'winkelförmiges Gut, auf welchem Schafe geweidet werden'.

→ *Schafwinkel* (S)

## Schafhauser

*šáfħūsər*

Familienname. Vgl. Ospelt 1939, 107; Meier/Schindler 1997, 2/418ff.

Zur Herkunft siehe Brechenmacher 2, 480.

### Nominal verbunden

Als Bestimmungswort bzw. Element des Bestimmungsteils

Die Strassenbenennung in Eschen bezieht sich auf den Lokalhistoriker Eugen Schafhauser (1901-1983).

→ *Eugen Schafhauser Strasse* (E)

## Schale

OL *šála*, UL *šála*

f., 'Rinne, Kanal, ausgemauertes Bett von (Wild-)Bächen' (Id. 8, 544f.).

Ahd. *scala*, mhd. *schal(e)* f. (Kluge 1989, 623 s. v. *Schale*<sup>2</sup>).

### Allein

†*Schala* Balzers gehört vielleicht zu *Schale* f. im Sinne von 'künstlich angelegte Rinne', bzw. 'Kanal' (worin Wasser aus der Pradröfe abgeleitet wurde).

→ †*Schala* (B)

## schalèr

artr.

/šalér/ /č-/; šlēr (Eb), čalé (S)

m., 'Keller, Vorratskammer'.

Lat. CELLĀRIUM 'Keller, Vorratskammer' (REW 1804; RN 2, 89), rtr. *schler* (E), *tschalèr* (S), m.

Der Grundname allein, artr. *schalèr*, tritt in Liechtenstein selber nicht auf; er findet sich aber in der näheren Umgebung mehrfach: vgl. *Schalär* Wartau (Stricker 1981b, 406), *Eschalär* Sevelen, †*Eschilär* Buchs (Vincenz 1983, 156 und 31ff.: beide mit agglutinerter Präposition *in* > /i-/ > /e-/), *Tschalera* Nenzing (Tiefenthaler 1968 73).

**Abgeleitet**

-ACEU: Artr. \**schaleratsch* m. 'schlechter, «leider» Keller' findet sich in †*Schalerätsch* Balzers. Die Ableitung scheint sonst im alt-rätorum. Raum nicht vorzukommen.

→ †*Schalerätsch* (B)

**Schampletz**

/šampléts/

Familienname. Vgl. Ospelt 1939, 107; Tschugmell 1958, 174f.

Zur Herkunft siehe RN 3, 407.

**Nominal verbunden**

Als Bestimmungswort

→ †*Schampletzen Acker* (T)

**Schanze**

šántsa

f., 'Wehrbau, Verteidigungsanlage, Schanze' (Jutz 2, 871; Id. 8, 981ff.).

Mhd. *schanz(e)* f. Vgl. Kluge 1989, 624; Lexer 2, 658.

Vorbemerkung: Eine Zuordnung zum Familiennamen *Schanz* ist ebenfalls möglich (vgl. Id. 8, 975ff. s. v. *Schanz I*; RN 3, 621 und 713).

**Allein**

→ †*Schanz* (B)

**Nominal verbunden**

Als Bestimmungswort

*Schanzenacker* m. 'Acker bei der Verteidigungsanlage'.

→ *Schanzacker* (G)

**Scharp**

/šarp/

Familienname. Für das Unterland bezeugt (vgl. etwa LUB I/2, 342: "des *Scharpen* püntelin").

Zur Herkunft siehe Brechenmacher 2, 486.

**Allein**

Elliptisch gekürzte ursprüngliche Nominalverbindung ist *Tscherpa* Ruggell (< \**des Scharpen Acker*). Ursprünglich war der Familienname hier also Bestimmungswort.

→ *Tscherpa* (R)

**Nominal verbunden**

Als Bestimmungswort

→ *Tscherpahag* (Sb)

**Schaufel**

⇒ *badigl, pala*

šūfla

f., 'Schaufel', fig. 'schaufel- bzw. muldenförmiger (Berg-)Hang' (Zinsli 1946, 221 und 338).

Ahd. *scūvala*, *schūvel*, mhd. *schūvel(e)*, *schūfel(e)* f. Instrumentalbildung zu *schieben* mit der Ausgangsbedeutung 'Mittel zum (Ver-)Schieben' (Kluge 1989, 627).

In Flurnamen ist von einer Übertragung der Form des Gerätes auf das Gelände auszugehen. Weder bei Jutz 2, 883f. noch bei Id. 8, 382ff. s. v. ist eine entsprechende toponymische Bedeutung angegeben.

**Allein**

Mda. *Schufla* f. 'Schaufel'; im Geländennamen *Schufla* Eschen wohl übertragen nach der Form des einstmaligen Ackers.

→ *Schufla* (E)

**Scheder**

/šédər/

Familienname, 1708 einmal für Schaan bezeugt (vgl. PfAS LBMCD 1695, fol. 33v, 7/12).

Zur Herkunft siehe Brechenmacher 2, 478 s. v. *Schäder*.

**Nominal verbunden**

Als Bestimmungswort

→ †*Scheders Rütte* (Sb)

**Schegg**

/šɛk/

Familienname, gut bezeugt. Vgl. Ospelt 1939, 107.

Zur Herkunft siehe RN 3, 713f. und Brechenmacher 2, 491.

**Nominal verbunden**

Als Bestimmungswort

→ †*Gscheggenacker* (E); †*Scheggenbünten* (E); †*Scheggenguet* (E); †*Scheggenhalden* (E); †*Tscheggawes* (E); †*Tscheggawes* (M); †*Tscheggawesgass* (E); †*Tscheggawesgass* (M); †*Tscheggenbritschen* (E)

**Scheibe**

šība

f., **1.** 'flacher, vorwiegend runder Körper', speziell 'Schiessscheibe, Zielscheibe'; **2.** fig. auch 'kleiner, ebener Platz auf einer hügeligen Wiese'. Vgl. Jutz 2, 886; Id. 8, 38ff.

Ahd. *skība*, mhd. *schībe* f. (Kluge 1989, 627).

**Nominal verbunden**

Als Bestimmungswort

*Scheibenacker* m. 'Acker bei einem Ort, wo Schiessscheiben standen'.

→ †*Scheibenacker* (R)

*Scheibenbühel* m. 'Wieshang, wo Scheiben geschlagen werden'; weist nach Beck 1961, 37 auf den abgegangenen Brauch des Scheibenschlagens am Funkensonntag hin.

→ *Schibabühel* (Tb); *Schibabühel, hinderem* - (Tb)

*Scheibehaus* n. (nur dim.) 'Deckung für den Anzeiger auf dem Scheibenstand' (Grimm 14, 2393).

→ *Schibahüsli, bim* - (V)

**scheiden**

OL *šĕda*, E, M *šāda*, G, R, Sb *šōda*, Tb

šĕda

v. tr., 'abgrenzen, begrenzen' (Jutz 2, 887f.; Id. 8, 228f.).

Ahd. *skeidan*, mhd. *scheiden* (Kluge 1989, 627f.).

Der Verbalstamm *Scheid-* findet sich in Geländennamen in verschiedenen nominalen Verbindungen.

**Nominal verbunden**

Als Bestimmungswort

*Scheideck* n. 'Geländerücken, -grat, der zwei Gebiete trennt'.

→ *Scheidegg* (V)

*Scheidgasse* f. 'Gasse, die zwei Gebiete trennt'.

→ †*Scheidgässli* (V); †*Schidweg* (V)

*Scheidgraben* m. 'Grenzgraben': †*Scheidbrünnen* Schaan ist wohl Klammerform aus einem \**Scheidgrababrunna*.

→ †*Scheidbrünnen* (S); *Scheidgraba* (V); *Scheidgraba* (S); *Scheidgraba* (E); *Scheidgraba* (G); *Scheidgraba* (Sb); *Scheidgraba* (R); *Scheidgrabagass* (G); *Scheidgrabaweg* (S); †*Scheidgraben* (V); †*Scheidgraben* (S)

*Scheidmahd* f. 'Mähwiese an der Grenze'.

→ †*Scheidmädle* (R)

**Scheie**

šĕja

f., **1.** 'gespaltenes Holzscheid von ca. 1.5 m Länge; Zaunpfahl, Zaunlättchen'; **2.** fig. 'Bergspitze, zackiger Felsgrat'. Vgl. Jutz 2, 888f.; Id. 8, 1ff.; Zinsli 1946, 335.

Mhd. *schīe* f./m. 'Pfahl' (Lexer 2, 723).

**Allein**

→ †*Scheia* (Sb)

**Nominal verbunden**

Als Bestimmungswort

• Bestimmungswort als Appellativ:

*Scheienzaun* m. 'Holzzaun mit Scheien'. Gelegentlich in Kompositionen als Klammer-



form (mit unterdrücktem mittlerem Element \*-zaun-).

→ †*Scheiaböchel* (Sb); †*Scheienacker* (M); †*Scheienmahd* (S); †*Scheienzaun* (M)

*Scheienkopf* m. 'Bergkopf mit Felsspitzen, die aussehen wie die Latten eines Scheienzaunes'.

→ *Scheuakopf* (B)

• Bestimmungswort als Name:

→ †*Scheiaböchel* (Sb); †*Scheienacker* (M)

## scheissen

*šī/sa*

v. intr., 'den Darm entleeren; kacken' (Jutz 2, 891; Id. 8, 1326ff.; Wahrig 1986, 113).

Ahd. *scīzan*, mhd. *schīzen*.

In Flurnamen erscheint das Verb in übertragener Bedeutung zur Bezeichnung von Gebieten, die (oft) von oben herunter mit Geröll oder Schlamm überflutet werden.

### Abgeleitet

-*era*: *Schissera* f. Der Name *Schissera* Triesen ist zu verstehen als 'Steilhang, über den sich jeden Frühling, nachdem eine Lawine abgegangen ist, eine braune Dreckbahn hinunterzieht'. Die Bezugnahme auf den Abtrittkennel ist offenkundig. Zum Suffix siehe Sonderegger 1958, 551.

→ *Schissera* (T)

## Scheite

OL *šĕta*, E, M *šāta*, G, Sb, R *šōta*, Tb *šĕjta* f., 'Holzspan' (sg. und pl.) (Jutz 2, 893; Id. 8, 1502).

Mhd. *scheite* f.

### Nominal verbunden

Als Bestimmungswort

*Scheitenacker* m. passt formal hierher, jedoch bleibt der Sachzusammenhang offen.

→ †*Scheitenacker* (Sb)

## Schellenberg

OL *sēlabērg*, UL *sēlabērg*, Tb *šēlabērg* Familienname, Name eines früheren Adelsgeschlechts.

Zur Herkunft siehe RN 3, 577 und Brechenmacher 2, 496.

### Allein

Der Siedlungs- und Gemeindename *Schellenberg* FL geht auf den Sitz des adligen Geschlechts zurück.

→ *Schellenberg* (Sb)

### Abgeleitet

-*er*: Zum Ortsnamen (teils evtl. zum Adelsgeschlecht) ergibt sich die Ableitung *Schellenberger*; sie bezeichnet als Bestimmungswort die Zugehörigkeit ('zu Schellenberg gehörig'). †*Schellenberger* Mauren ist elliptisch gekürzt aus \**Schellenberger Weingarten* (siehe den folgenden Absatz). Der Benennungshintergrund lässt sich nicht ermitteln. In Frage kommt 'Weinberg, der den Herren von Schellenberg (oder: einem Bewohner von Schellenberg?) gehört'.

→ †*Schellenberger* (M)

### Nominal verbunden

Als Bestimmungswort

Meist in der Ableitung *Schellenberger*; diese bezeichnet als Bestimmungswort die Zugehörigkeit ('zu Schellenberg gehörig').

→ †*Schellenberger Brücke* (R); †*Schellenberger Gass* (Sb); †*Schellenberger Maienried* (Sb); †*Schellenberger Redig* (Sb); *Schellenberger Riet* (Sb); *Schellenberger Strasse* (M); *Schellenberger Strasse* (G); *Schellenbergstrasse* (R)

Als Grundwort

In Verbindung mit Orts- (*hinter*, *vorder*, *ober*, *unter*, *mittler*) oder sonstigen (*klein*) Adjektiven.

→ *Alte Hinterschellenbergerstrasse* (R); *Schellenberg, hinterer* - (Sb); *Schellenberg, mittlerer* - (Sb); *Schellenberg, oberer* - (Sb); *Schellenberg, unterer* - (Sb); *Schellenberg, vorderer* - (Sb)

**Schelm***šǣlm*

m., **1.** 'Kadaver, Schindaas'; **2.** 'betrügerischer Mensch, Dieb'. Vgl. Id. 8, 692ff.; Jutz 2, 898.

Ahd. *skalmo* m. 'Pest, Seuche', *skelmo* m. 'Todeswürdiger', mhd. *schelm(e)* m. 'Bösewicht, Viehseuche, Aas', metonymisch auch 'Abdecker, Schinder' und danach 'Henker'. Zur engeren Semantik von mda. *Schelm* m. siehe auch Frick 1972b bzw. Frick 1981. Vgl. Kluge 1989, 628f.

**Nominal verbunden**

Als Bestimmungswort

*Schelmengasse* f. 'Gasse, wo Schelme, Diebe wohnen bzw. verkehren' oder 'Gasse, die zum Schindplatz führt'.

→ †*Schelmengasse* (S)

*Schelmengatter* m. 'Zaundurchlass der Schelmen'; evtl. 'Zaundurchlass, der zum Schindplatz führt'; das Benennungsmotiv in unseren Namen bleibt dunkel

→ †*Schelmagätterli* (Tb); †*Schelmagätterli* (V)

*Schelmenplatz* m. 'Platz der Schelmen'; hierher *Schelmaplatz* Triesen: Weidhang an der Grenze der Alpen Valüna und Gapfahl (Balzers); die Stelle wird von den Balzern *Strittplatz* 'Streitplatz' genannt. Die Bezeichnung scheint auf eine einzelne Begebenheit (Streiterei) hinzudeuten.

→ *Schelmaplatz* (T)

*Schelmenwinkel* m. 'winkelförmiger oder abgelegener Geländeteil, in welchem Tierkadaver vergraben werden'. Hierher †*Schelmawinkel* Vaduz. Vielleicht wird dort auch auf einen Schlupfwinkel von Gesindel Bezug genommen.

→ †*Schelmawinkel* (V)**schember**

artr.

*/žěmbər/*; *žěmbər* (Eb), *žíambər* (S) m., 'Arve, Zirbelkiefer (Pinus cembra)'.

Vorröm. \*GĪMBĒRU 'Arve' (REW 3764a; RN

2, 162f.; DRG 5, 446ff), rtr. *dschember* (E), *schiember* (S), m. Die Arve tritt in den Alpen an der oberen Waldgrenze, oft vergesellschaftet mit der Lärche, auf; sie bevorzugt Nordexposition (DRG 5, 446). Seitter 1977, 35 sagt, dass die Arve seit 1903 in Liechtenstein angepflanzt werde. "Bis heute erst ein autochthones Exemplar bei Gampergritsch im hinteren Valünatal, bei ca. 1750 m, festgestellt."

**Nominal verbunden**

Als Bestimmungswort

Artr. *val (da) schember* 'Tal mit Arve(n)': Lebte weiter in †*Falsember* Triesen (das sicher als \*/falžěmbər/ gesprochen wurde). Der so bezeichnete Ort gehört nach dem Belegkontext eindeutig ins Alpengebiet ("in Trisner Alpp, in ainem Hang, haist *Falsember*"). Seiters Angabe (s. o.) lässt uns annehmen, dass der so benannte Raum in Gampergritsch zu suchen ist – also im Weidhang, der (in westlich-nordwestlicher Exposition) im hinteren Teil des Alptals Valüna (Triesen) zur Schaaner Hochalp Gritsch emporsteigt, in der Mitte eines Dreiecks, das auf der Karte von den Alpegebäuden von Waldboda, Obersäss (beide Valüna) und Gritsch (Schaan) gebildet wird. Nördlich schliesst der Weidhang *I da Lärcha* an. Da dieses †*Falsember* (laut Kontext) noch auf Triesner Gebiet liegen muss und Zonen unter 1700 m als Standorte für die Arve wohl nicht in Frage kommen, sind wir in das Steilgebiet östlich über dem Obersäss verwiesen.

→ †*Falsember* (T)**Schenk***šer̥k̥*

Familiennamen, nicht einheimisch.

Zur Herkunft siehe RN 3, 661 und Brechenmacher 2, 500.

**Nominal verbunden**

Als Bestimmungswort

→ †*Schenkamöhle* (G)

**Schenz**

*šęnts*

Familienname, im 17. und 18. Jahrhundert in Schaan und im Unterland bezeugt.

Zur Herkunft siehe RN 3, 110 und Brechenmacher 2, 500.

**Allein**

Elliptisch gekürzte ursprüngliche Nominalverbindung ist *Schenza* Eschen (< \**des Schenzen Wingert*). Ursprünglich war der Familienname hier also Bestimmungswort.

→ *Schenza* (E)

**Nominal verbunden**

Als Bestimmungswort

→ *Schenzaweg* (E)

**Scher**

OL *šęr(a)*, UL *šęr(a)*, Tb *šęra* m., 'Maulwurf, Schermaus' (Jutz 2, 901; Id. 8, 1114ff.).

Ahd. *scero*, mhd. *scher* m.

**Abgeleitet**

*-er*: Falls bei *Scherer* Ruggell ein Zusammenhang mit †*Scherenacker* Ruggell besteht, ist ersteres wohl als elliptische Suffixbildung (mittels *-er*) aus ursprünglichem *Scherenacker* zu werten. Zu dieser recht geläufigen Bildungsweise vgl. Stricker 1974, 270 (Abs. c).

→ *Scherer* (R)

**Nominal verbunden**

Als Bestimmungswort

*Scherenacker* m. 'Acker mit Schermäusen'. Hierher wohl †*Scherenacker* Ruggell.

→ †*Scherenacker* (R)

**Scherbe**

*tšęrpa*, Tb *tšęrpa*

m. 'Scherbe, Bruchstück aus Glas, Porzellan, Ton' (Jutz 2, 902; Id. 8, 1231).

Ahd. \**scērbo* m., mhd. *schërbe* m. (f.)

**Allein**

Gehört *Tscherpa* Ruggell vielleicht hierher: also 'Scherbenacker'? Der Benennungshintergrund wäre nicht sicher erkennbar.

→ *Tscherpa* (R)

**Nominal verbunden**

Als Bestimmungswort

*Scherbenhag* m. 'Gebüsch, Staudenreihe, Lebhag, wohin Scherben bzw. allgemein Kehrlicht geworfen wird'? Hierher vielleicht *Tscherpahag* Schellenberg.

→ *Tscherpahag* (Sb)

**Schere**

*šęr*, Tb *šęri*

f. 1. 'Schere'; 2. fig. (aufgrund der Ähnlichkeit) Name von verschiedenen Geräten; 3. 'Schnittpunkt, Vereinigungsstelle zweier Bäche' (Id. 8, 1106ff., bes. 1109).

Mhd. *schaere* f., urspr. Plural (Dual) zu ahd. *skār*. Vgl. auch Kluge 1989, 629.

In der Umgebung kommt der Typ vor in: *Scheri* Grüşch, *Schär* Seewis, *Schergaden* Wiesen, *Scherakopf* Thusis, *Schertobel* Safien, *Scheratobel* Thusis, *Scheritobel* Schiers, *Scherawald* Thusis, *Chlei Scheri* Schiers, *Chlei Schere* St. Antönien (in allen diesen Fällen handelt es sich um gegabelte Tobelrinnen oder das im Dreieck zwischen den Tobeln gelegene Gelände; RN 2, 481).

**Nominal verbunden**

Als Bestimmungswort

*Scherengraben* m. 'Gabelung eines Wassergrabens' (?): So evtl. bei †*Scherengraben* Eschen.

→ †*Scherengraben* (E)

**Scherer**

OL *šérar*, UL *šēr̄ar*

m., **1.** 'wer schert', veraltete Berufsbezeichnung für Barbier, Haarscherer; Chirurg, Wundarzt' (Jutz 2, 904; Id. 8, 1129ff.); **2.** Familienname, für Liechtenstein bezeugt.

Ahd. *skerara*, mhd. *schëraere* m. (vgl. Id. loc. cit.). Zum Familienname *Scherer* siehe RN 3, 765 und Brechenmacher 2, 501.

**Allein**

Elliptisch gekürzte ursprüngliche Nominalverbindungen sind vielleicht †*Scherer* Vaduz und Ruggell (< \**des Scherers* [*Gut* etc.]; die verlorenen Grundwörter sind nicht bekannt). Ursprünglich wäre *Scherer* hier demnach als Bestimmungswort aufzufassen.

→ †*Scherer* (V); †*Scherer* (R)

**Nominal verbunden**

Als Bestimmungswort

→ †*Schereracker* (M); †*Schererin Paumgarten* (M); *Schersacker* (Sb)

**Scherm**

Tb *šērm*

m., **1.** 'kleinere Hütte oder primitiver Stall auf der Alpe'; **2.** 'Unterstand gegen Unwetter für Mensch und Vieh'. Vgl. Jutz 2, 904; Id. 8, 1275ff.

Ahd. *scirm*, *scërm*, mhd. *schërm*, *schirm* m. Das Wort, das im Nhd. in *Schirm* m. weiterlebt, bedeutete ursprünglich wohl einfach 'Schutz' (vgl. Id. 8, 1280f.; Kluge 1989, 634).

*Schärm* werden in Triesenberg die Ställe und Alphütten genannt, die jeder Bauer auf der Alp hatte, solange noch die Einzelsenerei betrieben wurde.

**Allein**

→ †*Schirm* (S)

**Nominal verbunden**

Als Grundwort

→ *Lerchaschärm* (Tb)

**Schiene**

OL *šīna*, UL *šīna*

f., 'längerer, doch dünner Streifen aus Holz oder Metall' (Jutz 2, 916; Id. 8, 833ff.).

Ahd. *scina*, *scēna*, mhd. *schin(e)* f.

**Nominal verbunden**

Als Bestimmungswort

*Schienenbrücke* f. 'Brücke mit (eisernem) Schienengeländer'.

→ *Schinabrogg* (B)

**Schierscher**

*šīar/šār*

Familienname, einheimisch. Vgl. Ospelt 1939, 108; Tschugmell 1960, 103f.; Wanger 1989, 116ff.

Offenbar autochthone liechtensteinische Bildung, also auf unserem Boden entstanden (fehlt damit bei RN 3 und Brechenmacher).

**Allein**

Elliptisch gekürzte ursprüngliche Nominalverbindung ist †*Schierscher* Schaan (< \**des Schierschers* [*Acker* etc.]; das verlorene Grundwort ist unsicher). Ursprünglich war der Familienname hier also Bestimmungswort.

→ †*Schierscher* (S)

**Nominal verbunden**

Als Bestimmungswort

→ †*Schierscherguet* (P); †*Schierserwisle* (R)

**schiessen**

*šīš/sa*, Tb *šīš/sa*

v. tr., 'ein Geschoss schleudern; mit einer

Waffe feuern' (Jutz 2, 917; Id. 8, 1366).

Ahd. *skiozan*, mhd. *schiezen* (Kluge 1989, 632). Der Verbalstamm tritt in nominale Komposition (s. u.).

### Nominal verbunden

Als Bestimmungswort

*Schiessstatt* f. 'Schiessstätte, Schiessplatz, Schiessstand' (Id. 11, 1767).

→ †*Schiessstatt* (E)

## Schiff

*šēf*, Tb *šif*

n., 'Wasserfahrzeug, Boot' (Jutz 2, 918f.; Id. 8, 352ff.).

Ahd. *skif*, *skef*, mhd. *schif*, *schef* n.

### Nominal verbunden

Als Bestimmungswort

*Schiffau* f. 'Auland am Rhein, wo sich die Anlegestelle befindet' (?): Hieher vielleicht †*Scheffau* Ruggell.

→ †*Scheffau* (R)

*Schifflände* f. 'Landungsplatz für Schiffe oder Fähren' (Id. 3, 1311; Jutz 2, 919).

→ *Schefflände* (B); †*Schifflände* (S)

## Schild

OL *šeld*, UL *šēl*, Tb *šild*

m., topon. **1.** 'abgegrenztes Gebiet, Stück Land, Parzelle'; **2.** 'Stelle, die sich durch abweichende Färbung von der Umgebung abhebt'; **3.** 'Schneeablagerung'; **4.** 'schneefreie Stelle'. Vgl. Id. 8, 727ff.; Zinsli 1946, 335; Jutz 2, 920f.

Ahd. *sc(h)ilt*, *skilt*, mhd. *schilt* m.

Das Wort bezeichnet in Flurnamen abgegrenzte, schildförmige oder glatt wirkende Stellen.

### Nominal verbunden

Als Grundwort

In Verbindung mit dem Farbadjektiv *weiss*.

→ †*Weisschildtobelrüfe* (T); *Wisssheld* (T); *Wisssheldbach* (T); *Wisssheldbrogg* (T); *Wisssheldgatter* (T); *Wisssheldwald* (T); *Wisssheldwand* (T); †*Wisssheldwandtöbili* (T)

## Schili

/šili/, /šēle/

Familienname, im 17. und 18. Jahrhundert im Unterland bezeugt.

Zur Herkunft siehe RN 3, 804, 846; Brechenmacher 2, 495, 510.

### Allein

Elliptisch gekürzte ursprüngliche Nominalverbindung ist *Schele* Mauren (< \**des Schililis Wingert*). Ursprünglich war der Familienname hier also Bestimmungswort.

→ *Schele* (M)

### Nominal verbunden

Als Bestimmungswort

→ †*Schiliszil* (E)

Als Grundwort

→ †*Breiten Schöhle* (M); †*Hocha Schele* (M); †*Oberschile* (M)

## Schilling

*šilīn*

m., **1.** kleine Münzeinheit, das zwölfwache eines Pfennigs und der zwanzigste Teil eines Pfundes; **2.** Familienname. Vgl. Jutz 2, 922f.; Id. 8, 574ff.; Ospelt 1996, 27ff.

Ahd. *scilling*, *schillinc*, mhd. *scilling*, *schillinc* m. Der Schilling existierte als Münzeinheit, wenn auch mit anderem Wert, lange bevor er im Jahre 1925 zur österreichischen Währungseinheit wurde. – Zur Herkunft des Familiennamens siehe RN 3, 763 und Brechenmacher 2, 511.

### Allein

Elliptisch gekürzte ursprüngliche Nominalverbindungen sind †*Schilling* Eschen (< \**des Schillings Acker*) und †*Schilling*

Gamprin (< \**des Schillings Wingert*). Ursprünglich war der Familienname hier also Bestimmungswort.

→ †*Schilling* (E); †*Schilling* (G)

## Schimmel

šīml

m., 'weisses (oder graues) Pferd' (Jutz 2, 923; Id. 8, 773ff.).

Mhd. *schimel* m.

### Nominal verbunden

Als Bestimmungswort

*Schimmelgasse* f. ist eine junge Vaduzer Strassenbenennung nach der Sage vom «Lochgass-Schimmel» (vgl. Seger 1965, 46).

→ *Schimmelgass* (V)

## Schindel

šīndla

f., 'Schindel; dünnes, schmales Brettchen zur Bedachung oder Wandverkleidung bei Häusern' (Jutz 2, 924f.; Id. 8, 919ff.).

Ahd. *scintala*, mhd. *schindel* f. Entlehnt aus lat. SCINDULA, Nebenform zu SCANDULA.

### Abgeleitet

-er: Hier liegen zwei homonyme Formen vor, die indessen unterschiedlich zu erklären sind: *Schindler* Planken ist elliptische Kurzform zu ursprünglichem \**Schindelwald*, dessen Grundwort ersetzt ist durch das mask. Suffix *-er*, welches angibt, dass der Ort etwas liefert, dass etwas dort häufig vorkommt (vgl. Stricker 1974, 270, Abs. a); also 'Wald, der Schindelholz liefert'. In †*Schindler* Mauren dagegen handelt es sich ebenfalls um eine elliptische Namensform, die jedoch die Berufsbezeichnung *Schind(e)ler* m. 'Schindelmacher, Dachdecker' (Id. 8, 924) enthält (dies aufgrund der historischen Belegform nach 1665 *Schindeler ackher*); hier also (über \**des Schindelers* >

*der Schindeler*) 'Acker des Schindelmakers'.

→ *Schindler* (P); †*Schindler* (M); †*Schindlertobel* (P); †*Schindlerzun* (P)

### Nominal verbunden

Als Bestimmungswort

*Schindelbach* m. 'Bach beim Wald, der Schindelholz liefert' (wohl Klammerform aus einem \**Schindelwaldbach*).

→ †*Schindelbach* (P)

*Schindelgasse* f. In *Schindlagass* Eschen findet sich eine Strassenbezeichnung mit einem vagen Bezug auf die Herstellung von Schindeln. Die Gasse mag zu einer Stelle im Wald geführt haben, wo Schindelholz gewonnen wurde; möglich ist auch künstliche Bildung.

→ *Schindlagass* (E)

*Schindelholz* n. 'leicht und schön spaltbares, astfreies Holz zur Gewinnung von Schindeln' (Jutz 2, 925; Id. 2, 1260): Als Flurname in kollektiver Bedeutung 'Wald, der Schindelholz liefert'. *Schindelris* Triesenberg in örtlicher Nähe zum Gebiet *Schindelholz* lässt eine Klammerform zu einem ursprünglichen \**Schindelholzris* 'Runse beim Gebiet *Schindelholz*' vermuten; allenfalls aber auch einfach 'Runse, bei welcher Schindelholz geschlagen wird'.

→ *Schindelholz* (Tb); *Schindelholzbach* (T); *Schindelholzboda* (Tb); *Schindelholztobel* (Tb); †*Schindelholzweg* (Tb); *Schindelris* (Tb)

## schinden

šīnda, šīnta

v. tr., 'die Haut (von Tieren) oder Rinde (von Bäumen) abziehen' (Jutz 2, 926; Id. 8, 901ff.).

Ahd. *scinten*, mhd. *schinden*, *schinten*.

Mit Ausnahme von †*Schindplatz*, Eschen erscheint in unseren Namen das Nomen agentis *Schinder* m. 'Abdecker, Wasenmeister', 'wer beim Holzfällen die Bäume entrinde't' (vgl. Jutz 2, 926; Id. 8, 911ff.). Flur-

namen, welche Gebiete in der Nähe der dörflichen Siedlungen bezeichnen, dürften in Zusammenhang mit dem Abdecken und Verscharren von toten Tieren stehen, während in abgelegenen Berglagen wohl Stellen gemeint sind, an denen nach einem Holzschlag Baumstämme entrindet wurden.

### Nominal verbunden

Als Bestimmungswort

- Bestimmungswort als Appellativ:

*Schinderbühel* m. 'Hügel, Anhöhe des Abdeckers': Bei *Schinderböchel* Vaduz liegt ein lokaler Zusammenhang mit der Flur *Schinderplatz* vor; im Fall †*Schinderbüchel* Triesen sind die Umstände unklar.

→ *Schinderböchel* (V); †*Schinderbüchel* (T)

*Schind(er)gasse* f. 'schmale Gasse, die zum Haus des Schinders führt' bzw. 'Gasse, durch die der Schinder die Tierkadaver fortführte' (?).

→ †*Schinder Gässli* (B)

*Schinderhütte* m. 'Hütte des Abdeckers'.

→ *Schinderhötta* (R)

*Schind(er)platz* m. 'Schindanger' (Id. 5, 262).

→ *Schinderplatz* (B); *Schinderplatz* (T); *Schinderplatz* (V); †*Schindplatz* (E)

*Schinderweg* m. 'Weg, der zum Schinder führt' bzw. 'Weg, den der Schinder benützt': Könnte für †*Schinderweg* Vaduz zutreffen, falls dieses nicht als Klammerform aus \**Schinderböchelweg* 'Weg, der über den *Schinderböchel* führt' zu verstehen ist.

→ †*Schinderweg* (V)

- Bestimmungswort in Übernahme:

*Schinderliguet* Eschen: 'Gut, Grundstück eines Mannes, der offenbar den Übernamen *Schinderli* trug'. *Schinderli* m./n. ist Verkleinerungsform zu *Schinder* m. 'Abdecker'.

→ *Schinderliguet* (E)

## schlaflos

*ślōflōs*, Tb *ślāflōs*

adj., 'ohne Schlaf, nicht schlafen könnend' (Wahrig 1986, 1121).

### Nominal verbunden

Als Bestimmungswort

†*Schlaflos Gut* Schellenberg: sarkastische Benennung für eine Liegenschaft, die ihrem Bewirtschafter «schlaflose Nächte» bereitet. Vgl. ähnlich drastische Benennungen wie *Hungerleider* Feldkirch (VNB I/5, 107) und *Hungersterbe* Nüziders (VNB I/1, 29) sowie *Hälös* oder †*Gibisnüt*, beide Triesen.

→ †*Schlaflos Gut* (Sb)

## Schlag

*ślāg*, Tb *ślāg*

m., topon. 'abgeholztes Stück Wald, Holzschlag' (Jutz 2, 932; Id. 9, 185, bes. 192).

Ahd. *slag*, mhd. *slac* m. mit zahlreichen Sonderbedeutungen. Verbalabstraktum zu *schlagen*, ahd. *slahan*, mhd. *slahen* (vgl. Kluge 1989, 635).

### Nominal verbunden

Als Grundwort

→ *Schwizerschlag* (V)

## Schlatt

/šlat/

m./n. 'Abhang, (sumpfige) Bodensenke' (vgl. Id. 9, 762f.; Zinsli 1946, 336).

Die Wortgeschichte ist nicht ganz durchsichtig, vgl. die folgenden Ausführungen.

Altes mda. *Schlatt* n./m. ist namentlich als Ortsname im oberdeutschen Sprachraum weit verbreitet. Die geographischen Verhältnisse der *Schlatt*-Orte sind (nach Id. 9, 762ff. s. v. *Schlatt II*) mit den aus der Wortgeschichte hervorgehenden Hauptbedeutungen 'Abhang, Bodensenkung' in Einklang; die betreffenden Orte sind meist (Ränder von) Hügelkuppen, Terrassen, Mulden, ab und zu auch feuchtes oder ausgesprochen sumpfiges Gebiet. So hat sich etwa in

Schaan (gemäss Nipp 1911, 84) der Begriff *Schlatt* für 'sumpfiger Teil einer Wiese; Moorloch' appellativisch erhalten (wenn nicht aus entsprechenden Namen sekundär etabliert). – Daneben ist im Alemannischen *Schlatt* n. auch als Pflanzennamen belegt (vgl. Id. 9, 761 s. v. *Schlatt I*), so explizit für Buchs als 'kurze Streue in den Sümpfen', für Gams und Grabs als 'auf feuchten, fetten Wiesen wachsendes, als Viehfutter beliebtes Gras'; anderwärts auch für 'grossblättrige Pflanzen (Blacken)'. Am Grabserberg wird mit *Schlatt* (mask.!) das besonders beim Emd stellenweise mastig auftretende, halmlose Blattgras bezeichnet; dieses gelte nicht als besonders gutes Futter, ausser, wenn es jung gedörrt wird. – Ob nun die beiden Namentypen (gemäss Id.: *Schlatt I* und *Schlatt II*) zusammenhängen, ist ungeklärt. Angesichts der begrifflichen Berührungen (Sumpfpflanze – feuchte Mulde) würde ein gemeinsamer Ursprung allerdings nicht erstaunen (so auch Waser 1996, 891). – Der Namentyp ist bei uns vor allem im Unterland verbreitet; eine vereinzelte Nennung kommt (mit †*Schlatt* Balzers) aus dem Süden des Landes. Im Werdenberg tritt der Typ als Name nur in der nördlichsten Gemeinde Sennwald auf (vgl. Stricker 1995, 36); nach den oben aufgeführten appellativischen Belegen aus Buchs, Grabs und Gams ist aber auch hier differenzierter zu urteilen. Im St. Galler Rheintal finden sich *Schlatt*-Namen in Oberriet, Altstätten, Widnau, Au; vgl. Hammer 1973, 92f.

#### Allein

→ †*Schlatt* (B); †*Schlatt*<sup>1</sup> (S); †*Schlatt*<sup>2</sup> (S); †*Schlatt* (E); *Schlatt* (G); †*Schlatt*<sup>1</sup> (Sb); †*Schlatt*<sup>2</sup> (Sb); *Schlatt* (R)

#### Nominal verbunden

Als Bestimmungswort

- Bestimmungswort als Name:

→ †*Schlattacker* (R); *Schlattackerweg* (R); †*Schlattfeld* (G); †*Schlattfeld* (R); *Schlattfeldweg* (R); †*Schlattgass* (R); †*Schlattmad* (R); *Schlattmadweg* (R); *Schlattstrasse* (G); *Schlattstrasse* (R)

Als Grundwort

- Mit Ortsname, Geländebezeichnung:

→ *Mederschlatt* (S)

- Mit Personennamen, -bezeichnung:

→ *Finanzerschlatt* (R)

## Schlauch

*šlūx*, jünger: *šlōux*

m., 'Engpass, Schlucht' (Id. 9, 16ff.; Zinsli 1946, 336).

Ahd., mhd. *slūch* m.

Vorbemerkung: Die Abgrenzung von *Schluecht* f. (s. u.) ist nicht überall zweifelsfrei möglich.

#### Allein

†*Schluach*<sup>1,2</sup> Triesenberg ist offenbar mda. *Schluch* m. 'Schlauch, Engpass' in einer bei uns sonst nicht bezeugten diphthongischen Form *Schluach*; die Brechung von mhd. *-ū-* (> */-uə-/*) ist für das Wallis in der Form *Schläeche* bezeugt (vgl. auch den historischen Beleg *Schluach* zu *Schluch* Schellenberg).

→ †*Schluach*<sup>1</sup> (Tb); †*Schluach*<sup>2</sup> (Tb); *Schluch* (Sb)

#### Abgeleitet

*-er*: *Schlucher* Triesenberg ist elliptische Bildung wohl zu †*Schluach*<sup>2</sup>; also aus \**Schluachbach* 'Bach im Gebiet genannt †*Schluach*<sup>2</sup>' (cf. Stricker 1974, 270, Abs. c).  
→ *Schlucher* (Tb); *Schlucherrüfi* (Tb)

#### Nominal verbunden

Als Bestimmungswort

- Bestimmungswort als Name:

→ †*Schluchenbrunnen* (Tb)

## schlecht

⇒ *mal*

*šlęxt*, Tb *šlęxt*

adj., 'qualitativ ungenügend, den Anforderungen, Erwartungen, Wünschen nicht entsprechend' (Jutz 2, 946; Id. 9, 46ff.).



Ahd., mhd. *sleht*.

In Flurnamen bezeichnet das Adjektiv die geringe Ertragsfähigkeit des Bodens oder die Gefährlichkeit bzw. Bedrohlichkeit von Örtlichkeiten infolge ihres Zustandes.

#### Nominal verbunden

Als Bestimmungswort

→ *Schlechta Gang* (B)

## Schlegel

*šlégǫl*

Familiennamenname, einst in Schaan verbürgert. Vgl. Ospelt 1939, 108; Tschugmell 1957, 87; Tschugmell 1960, 104f.; Wanger 1989, 121.

Zur Herkunft siehe RN 3, 730 und Brechenmacher 2, 520.

#### Nominal verbunden

Als Bestimmungswort

→ *Schlegelegga* (Tb); †*Schlegelsrank* (V); *Schlegelsstück* (V)

## schleipfen

OL *šlǣpfa*, E, M *šlāpfa*, G, Sb, R *šlōpfa*, Tb *šlǣipfa*

v. tr., **1.** 'nachschiebend fortbewegen' (von Hand oder mittels einer Vorrichtung, z. B. mit einer *Schleipf* f.); **2.** 'schwere Lasten tragen'. Vgl. Jutz 2, 951f.; Id. 9, 136ff.

Ahd., mhd. *slei(p)fen*. Der Verbalstamm findet sich in Verbindung mit Substantiv, siehe unten.

#### Nominal verbunden

Als Bestimmungswort

*Schleipfweg* m. 'Schlitt- oder Schleifbahn', z. B. für den Holztransport; wohl insbesondere 'Weg, auf dem Lasten mit den Schleifwagen bewegt wurden' (vgl. Id. 15, 844). – Der Schleifwagen, älter mda. *Schleipf* f., konnte ein Mittelding zwischen Schlitten und Wagen sein: vorne war ein Radgestell,

hinten lief er in zwei die Last tragende nachgeschleppte Stangen aus.

→ †*Schleiffweg* (G); †*Schleifweg* (E); *Schleifweg, beim* - (M); †*Schleipfweg* (M); †*Schleipfweg* (R)

## schleizen

OL *šlǣtsa*, E, M *šlātsa*, G, Sb, R *šlōtsa*, Tb *šlǣtsa*

v. intr., **1.** allg. 'die Hülle abziehen'; **2.** spez. 'grüne Bäume entrinden; den Hanfbast von den Stengeln ziehen; Maiskolbenblätter abziehen; Bohnenfäden abziehen; die Haut von Tieren abziehen' (Id. 9, 806f.; Jutz 2, 954).

Ahd. *sleizan*, mhd. *sleizen* 'zerreißen, spalten, Rinde abstreifen'.

#### Allein

†*Schleiz* Triesen möglicherweise als Abstraktum in der Bedeutung 'Ort wo geschleizt wird'. Urk. 1707 *beý dem Schleiz* spricht für eine mask. oder neutr. Bildung.

→ †*Schleiz* (T)

## Schleuse

*šlǣüsa*

f., 'Vorrichtung zum Stauen oder Ableiten von Wasserläufen' (Wahrig 1986, 1126; Id. 9, 760).

Im 16. Jh. aus mittelniederdeutsch *slūse*, mittelniederländisch *sluse*, *sluyse* übernommen. Das Wort ist entlehnt aus afrz. *eschuse*, dieses zu lat. *EXCLŪSA* 'Schleuse, Wehr' (vgl. Kluge 1989, 638).

#### Allein

→ *Schleuse, bei der* - (G)

## Schlier

/šlǣr/

Familiennamenname, sonst nicht bezeugt.

Der Name fehlt in RN 3.

### Allein

Elliptisch gekürzte ursprüngliche Nominalverbindung ist †*Schliers* Eschen (< \**des Schliers Acker*). Der Familienname war hier ursprünglich also Bestimmungswort.

→ †*Schliers* (E)

## Schliesse

*šlīə/sa*

f., 'Vorrichtung zum Schliessen; Schleuse, Schleusenbrett' (Jutz 2, 960; Id. 9, 693f.).

Abstraktbildung zu ahd. *sliozan*, mhd. *sliezen*, dt. *schliessen* 'zumachen, absperren'.

### Allein

→ *Schliessa* (B); *Schliessa* (T); *Schliessa* (V)

### Nominal verbunden

Als Bestimmungswort

- Bestimmungswort als Name:

→ *Schliessadam* (T); *Schliessaweg* (T); *Schliessaweg* (V)

## Schlinser

*/šlīnsər/*

Familienname, im 14. und 15. Jh. vereinzelt bezeugt. Zur Erstnennung siehe LUB I/3, 297.

Zur Herkunft siehe RN 3, 586.

### Nominal verbunden

Als Bestimmungswort

→ †*Schlinser* *Brüel* (M)

## Schlipf(e)

⇒ *rova, rovina, rovna*

*šlěpf(ē)*, Tb *šlīpf(i)*

m.(f.), **1.** '(kleinerer) Erdrutsch'; **2.** topon. 'Stelle, wo ein solcher stattgefunden hat' (Jutz 2, 962; Id. 9, 621 und 622).

Ahd., mhd. *slipf* m. 'das Ausgleiten', mhd.

*slipfe*, *slipfine* f. 'Erdrutsch'. Zum Verb *schlipfen* 'rutschen, gleiten' (Kluge 1989, 639; Id. 9, 622f.).

In unseren Namen erscheinen sowohl *Schlepfe* f. als auch *Schlepf* m.

### Allein

→ *Schlepf* (B); *Schlepf* (S); *Schlepf*, *obem* - (B); *Schlepf*, *osserem* - (B); *Schlepfana* (P); *Schlepfe*, *ob der* - (M)

### Abgeleitet

-er: †*Schlipfer* Eschen möglicherweise als deverbale Bildung zu *schlipfen* 'gleiten' hier; solche Ableitungen auf -er (mit der Bedeutung 'Ort, wo eine Handlung geschieht') sind nicht selten (vgl. Stricker 1974, 270, Abs. b).

→ *Schlipfer* (E)

### Nominal verbunden

Als Bestimmungswort

*Schlipferis* n. 'Runse beim Rutschhang' (unsicher, ob Bestimmungswort als Appellativ oder seinerseits bereits als Name).

→ *Schlepfere* (M)

Als Grundwort

→ *Gross Schlepfe* (M); *Kli Schlepfe* (M); †*Kra-chaschlepfe* (M)

## Schlipfer

*/šlīpfər/*

Familienname, im 16. und 17. Jh. im Unterland vereinzelt bezeugt.

Zur Herkunft siehe RN 3, 453 und Brechenmacher 2, 527.

### Allein

Eine elliptisch gekürzte ursprüngliche Nominalverbindung ist †*Schlipfer* Eschen (< \**des Schlipfers Acker*). Ursprünglich war der Familienname also Bestimmungswort.

→ †*Schlipfer* (E)

**Nominal verbunden**

Als Bestimmungswort

†*Schliefersbühl* Eschen lässt sich aufgrund der Belege zu †*Schlipfer* Eschen zu dem in Eschen für das 16. Jh. bezeugten Familiennamen *Schlipfer* stellen: 'Hügel einer Person oder Familie namens *Schlipfer*'.

→ †*Schliefersbühl* (E)

**Schloss**

⇒ *castiel*

*šlōfs*, Tb *šlōs*

n., **1.** 'herrschaftliches, grosses Wohngebäude'; **2.** häufig auch 'Burgruine'; **3.** fig. 'Felskopf, Felsspitze'. Vgl. Jutz 2, 966; Id. 9, 729ff.; Zinsli 1946, 336.

Ahd., mhd. *slōz*, *sloz* n.

**Allein**

→ *Schloss* (B); *Schloss* (V); *Schloss* (Sb); *Schloss*, *beim* - (V); †*Schloss*, *hinter dem* - (B); *Schloss*, *underem* - (B)

**Abgeleitet**

-li, -le: *Schlössle* n. 'kleines Schloss'.

→ *Alt Schlössle* (B); *Moggaschlössli* (T)

**Nominal verbunden**

Als Bestimmungswort

• Bestimmungswort als Appellativ:

*Schlossbongert* m. 'Baumgarten, der zum Schloss gehört'.

→ *Schlossbongert* (B)

*Schlossbühel* m. 'Hügel, auf dem ein Schloss steht'.

→ †*Schlossböchel* (M)

*Schlossgarten* m. 'Garten, der zum Schloss gehört'.

→ *Schlossgarta* (B)

*Schlossgut* n. 'Grundstück, das zu den Besitzungen des Schlosses gehört'.

→ †*Schlossguet* (Sb); †*Schlossgut*<sup>1</sup> (B); †*Schlossgut*<sup>2</sup> (B); †*Schlossgut*<sup>3</sup> (B); †*Schlossgut* (V)

*Schlosshauptmann* m. 'Kommandant der

Schlossbesatzung'; zu *Hauptmann* m., 'Oberster einer Heerschaft, eines Territoriums; Anführer einer Kompagnie' (vgl. Jutz 1, 1338; Id. 4, 260f.).

→ *Schloss Hauptmanns Bünt* (B)

• Bestimmungswort als Name:

→ †*Schloss Halden* (B); †*Schloss Rietle* (B); *Schlossäcker* (Sb); *Schlossbach* (B); †*Schlossberg* (V); *Schlossböchel* (B); *Schlossbrunna* (Sb); *Schlossbünt* (V); †*Schlossbünt* (Sb); *Schlossfels* (V); *Schlossfelsa* (Sb); *Schlossgarta* (V); †*Schlossgasse* (M); *Schlossgraba* (V); *Schlossguet* (M); *Schlosshalda* (V); †*Schlossstein* (V); *Schlossstig* (V); *Schlossstrasse* (Tb); *Schlossstrasse* (V); *Schlosswald* (V); *Schlossweg* (B); *Schlossweg* (V); *Schlossweg* (Sb); *Schlosswesa*<sup>1</sup> (V); *Schlosswesa*<sup>2</sup> (V); *Schlosswingert* (Sb); *Schlosswingerta* (B)

**Als Grundwort**

→ *Alt Schloss*, *bim* - (R); *Alt Schlössle* (B); *Hinderschloss* (Sb); *Hinderschlossstrasse* (Sb); *Moggaschlössli* (T); *Wildschloss*, *beim* - (V); *Wildschlossebene* (V); *Wildschlossweg*<sup>1</sup> (V); *Wildschlossweg*<sup>2</sup> (V); *Wildschlossweg*, *obem* - (V)

**Schluecht**

⇒ *gula*

*šlūəχt*

f., **1.** 'langgezogene, wasserlose Mulde in einer Wiese oder Weide'; **2.** 'Schlucht'. Vgl. Id. 9, 81f.; Zinsli 1946, 336; Zinsli 1984, 582.

Ahd. \**sluoht* f., mhd. (*wazzer*-)*sluoht* f. 'Wassergraben' (Sonderegger 1958, 557).

Vorbemerkung: Die Abgrenzung von *Schlauch* m. (s. o.) ist nicht überall zweifelsfrei möglich.

Bezeichnet Geländeeinschnitte, die weniger felsig und allgemein sanfter sind als ein *Tobel* (siehe dort).

**Allein**

→ *Schluacht*<sup>1</sup> (Tb); *Schluacht*<sup>2</sup> (Tb); *Schluacht*<sup>3</sup> (Tb); *Schlüacht* (Tb)

**Abgeleitet**

-li: *Schlüechtli* n. 'kleiner Geländeeinschnitt'.

→ *Schlüächtli* (Tb)

**Nominal verbunden**

Als Bestimmungswort

- Bestimmungswort als Appellativ:

*Schluecttöle* f.: wörtlich genommen drückt die Bezeichnung aus, dass der Einschnitt tiefer (und länger) als eine Mulde bzw. weniger tief (und evtl. weniger felsig) als eine Schlucht ist, also etwas zwischen Mulde und Tobel.

→ *Schluecttola* (S); *Schluecttola* (P)

- Bestimmungswort als Name:

→ *Schläachtachopf* (Tb); *Schläachthöhi* (Tb); †*Schluachtobel* (Tb); *Schluachtola* (Tb); *Schläachtwäg* (Tb); †*Schluchnerspitz* (Tb); †*Schluectegg* (P)

**Schmalz**

*šmälts*, Tb *šmalts*

n., 1. 'geschmolzenes Fett'; 2. 'frische Butter'. Vgl. Jutz 2, 976; Id. 9, 937; VALTS 1, 5.

Ahd., mhd. *smalz* n. Deverbale zu *schmelzen*.

Vorbemerkung: Siehe auch unten s. v. *schmelzen*.

In Flurnamen schafft das Benennungselement *Schmalz* einen Zusammenhang zu besonders fetten, saftigen Wiesen, die die Milchleistung der Kühe und damit die Butterproduktion fördern.

**Nominal verbunden**

Als Bestimmungswort

*Schmalzboden* m. 'Boden mit nahrhaftem, saftigem Gras'. So *Schmalzboda* Triesen, Triesenberg, Vaduz. (Hieher wohl auch die vermutlichen Klammerformen *Schmalztöbili* Triesen und *Schmalzzögli* Triesen, beide vermutlich ursprünglich zu \**Schmalzboda*.) – In der Umgebung findet sich der Typ weiter (in Vorarlberg) am Bürserberg (VNB I/3, 112), in St. Gallenkirch (VNB I/2, 164), Dalaas (VNB I/1, 101), Schröcken und Mittelberg (VNB I/9, 63 und 86), sowie in Sibratsgfall (VNB I/7, 119); (in Graubünden)

in Untervaz, Nufenen und Parpan (RN 2, 486).

→ *Schmalzboda* (T); *Schmalzboda* (Tb); *Schmalzboda* (V); *Schmalztöbili* (T); †*Schmalzzögli* (T)

*Schmalzbühel* m. 'Hügel mit nahrhaftem, saftigem Gras'.

→ *Schmalzböchel* (T)

*Schmalzbünt* f. 'eingezäunte (Haus-)Wiese, die besonders (fett und) ertragreich ist'.

→ †*Schmalzbünt* (B)

*Schmalzhof* m. 'Hof in obrigkeitlichem Besitz, dessen Hauptabgabe in Milchprodukten, Schmalz und Käse, besteht' (vgl. entsprechend Jutz 2, 978: *Schmalzhube* f.). Hierher gehören vielleicht auch *Schmelzhof* und †*Schmelzhofmad*, beide Mauren, sowie †*Schmelzhof* Schellenberg, zu welchem ein Beleg 1728 *Schmalz Hoff* vorliegt.

→ *Schmelzhof* (M); †*Schmelzhof* (Sb); †*Schmelzhofmad* (M)

*Schmalzstich* m. 'steile gutgrasige Weide'.

→ *Schmalzstech* (S)

*Schmalzsüdi* f. 'Schmalzsiederei; Ort, wo Butter gesotten wird'.

→ *Schmalzsüdi* (S)

**schmelzen**

⇒ *fuorn*

*šméltsa*

v. tr., 'flüssig machen' (Jutz 2, 983f.; Id. 9, 959ff.).

Ahd., mhd. *smelzen*.

Vorbemerkung: Siehe auch oben s. v. *Schmalz*.

**Abgeleitet**

-i: *Schmelzi* f. 'Schmelzanlage, Schmelzofen' (Id. 9, 965; Sonderegger 1958, 501 s. v. *Schneeschmelzi*) als Abstraktbildung in nominalen Verbindungen (s. u.).

→ *Schmelziboda* (V); *Schmelzibodawald* (V); *Schmelzikopf* (V)

**Nominal verbunden**

Als Bestimmungswort

*Schmelziboden* m. 'ebene Stelle, wo ein Schmelzofen steht'.

→ *Schmelziboda* (V); *Schmelzibodawald* (V)

*Schmelzikopf* m. 'Felskopf beim Schmelzofen'.

→ *Schmelzikopf* (V)

*Schmelzhof* m. 'Hof, der bei einem Schmelzofen liegt bzw. mit diesem zusammen gehört' (?). Es gibt freilich keinerlei Hinweise für derartige Betriebe in den mit *Schmelzhof* Mauren und †*Schmalzhof* Schellenberg bezeichneten Gebieten.

→ †*Schmalzhof* (Sb); *Schmelzhof* (M); †*Schmelzhofmad* (M)

**Schmied**

OL *šmēd*, UL *šmēd*, Tb *šmīd*

m., 'Grob-, Hufschmied' (Jutz 2, 986; Id. 9, 855ff.).

Ahd. *smid*, mhd. *smit* m.

In unseren Flurnamen erscheint *Schmied* in appellativer Bedeutung und, davon ausgehend, als Sippschaftsname. Die Fälle werden hier im einzelnen nicht unterschieden.

**Nominal verbunden**

Als Bestimmungswort bzw. Element des Bestimmungsteils

→ *Schmed Sprengers Töbili* (T); *Schmedagass* (T); *Schmedateil* (T); *Schmedateilherz* (T); *Schmedaweg* (T); *Schmedgass* (V); *Schmedgass* (E); *Schmedgässle* (S); *Schmedrischa Torkel* (V); *Schmeds Bünt*<sup>1</sup> (M); †*Schmeds Bünt*<sup>2</sup> (M); †*Schmeds Bünt*<sup>3</sup> (M); *Schmedshüsle* (R); †*Schmiedsacker* (S); †*Schmiedsbritschen* (M); †*Schmiedsmad* (S)

**Schmitte**

*šmēta*, Tb *šmīta*

f., 'Schmiede, Arbeitsstätte des Schmieds' (Jutz 2, 986; Id. 9, 1029ff.).

Ahd. *smitta*, mhd. *smitte* f.

**Allein**

→ †*Schmiten* (B); †*Schmiten* (T); *Schmitta*, *bir* - (Tb); †*Schmitte* (S); †*Schmitten* (E)

**Nominal verbunden**

Als Bestimmungswort

→ *Schmettakanal* (R); †*Schmitten Eck*, *ober* - (T)

Als Grundwort

→ *Hammerschmetta* (M); †*Hammerschmitte* (V); *Wasserschmetta* (V)

**Schmuggler**

*šmóklār*, Tb *šmýklār*

m., 'jemand, der schmuggelt, gesetzwidrig Waren über die Grenze bringt' (Wahrig 1986, 1133; fehlt bei Jutz).

Nomen agentis zu *schmuggeln* 'gesetzwidrig Ein- oder Ausfuhr von Waren betreiben' (vgl. Id. 9, 870).

**Nominal verbunden**

Als Bestimmungswort

*Schmugglerweg* m. 'Weg (in abgelegenen grenznahen Zonen), der von Schmugglern begangen wird'.

→ *Schmugglerwegli* (T)

**Schnebeli**

/šnébali/

Familienname, sonst bei uns nicht bezeugt. Vgl. LUB I/2, 334.

Zur Herkunft siehe RN 3, 808, Brechenmacher 2, 543 und Id. 9, 1379.

**Abgeleitet**

-er: Die beiden ältesten Belegformen zu *Schnäbeler* Mauren (1. H. 16. Jh.) zeigen, dass älter ein Typ *Schnebelis acker* vorlag, der später elliptisch zu einer mask. -er-Ableitung *der Schnebeler* gekürzt wurde.

→ *Schnäbeler* (M)



(S); †*Schnidersboden* (Tb)

## schön

šõ

adj., **1.** 'sinnlich Wohlgefallen erregend'; **2.** 'angenehm, erfreulich'; **3.** 'ansehnlich, beträchtlich'; **4.** 'ordentlich, geziemend'; oft auch ironisch für 'unerfreulich'; **5.** topon. 'schön gelegen'; 'nutzbringend, günstig zu bewirtschaften, ertragreich'. Vgl. Zinsli 1946, 237ff.; Jutz 2, 1031ff.; Id. 8, 838ff.

Ahd. *scōni*, mhd. *schoen(e)*.

### Nominal verbunden

Als Bestimmungswort

→ †*Schöna Boda* (Tb); *Schöna Lütan Egga* (Tb); *Schönabüel* (E); *Schönabüel, ober -* (E); *Schönabüel, under -* (E); *Schönberg* (V); *Schönberg* (S); †*Schönwies* (R)

## Schopf

⇒ *bargia*

šopf, Tb šopf

m., **1.** 'Vordach, Anbau am Haus oder Stall, Schuppen'; **2.** fig. '(wie ein Schutzdach) überhängender Fels, Felswand, kleiner Felsblock, Felskopf'. Vgl. Jutz 2, 1034; Id. 8, 1067ff.; Zinsli 1946, 43, 194f., 337.

Ahd. *scopf*, mhd. *schopf(e)* m.

### Allein

→ *Schopf* (S)

### Abgeleitet

-li: *Schöpfli* n. 'kleiner Schopf, Lagerschuppen'.

→ *Schöpfli, bim -* (V)

### Nominal verbunden

Als Grundwort

→ *Bergschopf* (B)

## Schorsch

/šɔʀfʃ/

Familienname, sonst bei uns nicht bezeugt.

Zur Herkunft siehe RN 3, 377.

### Abgeleitet

-isch: Das Suffix bezeichnet die Zugehörigkeit.

→ †*Schorschischen Weingarten* (V)

### Nominal verbunden

Als Bestimmungswort

→ †*Schorschischen Weingarten* (V)

## Schoss

/šɔʃs/

f., **1.** 'Einsenkung des Erdbodens, Mulde an einem Berghang'; **2.** 'Art Wiesenfläche, teils glatt, teils von zwei Seiten talförmig sich vertiefend'; **3.** 'uneingezäunter Weinberg'; **4.** 'Bezirk von Gütern oder vielmehr Abteilung eines Güterbezirkes'. Vgl. Id. 8, 1459; Zinsli 1946, 337.

Ahd. *scōzza*, mhd. *schōze* f. Die Grundbedeutung des Wortes ist etwa 'Winkel, Zipfel' (Kluge 1989, 651f.).

In unseren Flurnamen ist von der Bedeutung 'Abteilung des Weinbergs bei der Traubenlese' auszugehen, wie sie nach Id. loc. cit. für das Bündner Rheintal bezeugt ist.

### Nominal verbunden

Als Grundwort

→ †*Schoss, oberen -* (E); †*Schoss, unteren -* (E)

## schräg

šrēg, Tb šrēg

adj., 'schief, geneigt' (Jutz 2, 1042; Id. 9, 1597).

Ahd. \**scregi*, mhd. *schrege*.

Das Adjektiv bezeichnet in unseren Flurnamen Abweichungen vom rechten Winkel sowohl in der Horizontalen (*Am Schrega Weg, Schregres*) als auch in der Vertikalen

(*Schrega Torm*). Obwohl seit alter Zeit bezeugt und als volkstümlich geltend, ist das Wort in der älteren Literatur und toponymisch nur spärlich belegt (Id. loc. cit.).

#### Nominal verbunden

Als Bestimmungswort

→ *Schrega Torm* (S); *Schrega Weg, am -* (V); *Schregres* (B)

### Schräje

/šrēja/

f., 1. 'kleiner Wasserfall, Wasserrinne aus einer Brunnenröhre' (Id. 9, 1440); 2. walliserdt. *Schräji* f. 'kalter Luftzug, «Gratzug»' (Id. 9, 1442).

Deverbale zu mda. *schräje(n)* 'rauschend von einer Höhe herabströmen', mhd. *schraegen* 'spritzen, stieben' (Id. 9, 1441). Zu Herkunft, Bedeutung und Verbreitung des Worttyps vgl. Huber 1965.

#### Nominal verbunden

Als Bestimmungswort

*Schräjenek* f. 'Geländerücken bei der Wasserrinne' oder 'Geländerücken, von dem ein kalter Luftzug weht'.

→ †*Schreiegg* (V)

### Schram

/šram/

Familienname, 1576 einmal für Gamprin bezugt (vgl. PfABe ZB 1574; fol. I 93r, Z 3).

Zur Herkunft siehe Brechenmacher 2, 561.

#### Nominal verbunden

Als Bestimmungswort

→ †*Schramen Au* (G)

### Schranke

šráŋka

f., 'Vorrichtung, um einen Raum ab- oder einzuschliessen; Zaun, Barriere' (Jutz 2, 1044; Id. 9, 1630ff.).

Mhd. *schranke* m./f. 'Absperrung, Gitter'. Rückbildung zu *schränken*, mhd. *schrenken* 'verschränken, flechten' (vgl. Kluge 1989, 652).

#### Nominal verbunden

Als Bestimmungswort

*Schrankenwiese* f. 'eingezäunte Wiese', oder 'Wiese, die bei einer Abschränkung liegt'. Vgl. ähnlich auch *Schrankenbrunnen* Grabs (Alpzimmer in Ischlawiz).

→ †*Schrankawes* (R); †*Schrankenwies* (E)

### Schrei

OL *šrēi*, UL *šrō*, Tb *šrēi*

m., 'lauter, kurzer Ruf, Geschrei, Schreien' (Jutz 2, 1047; Id. 9, 1442).

Ahd. *screi*, mhd. *schrei*, *schri* m. Rückbildung aus *schreien*.

#### Nominal verbunden

Als Bestimmungswort

*Schreieck* f. 'Geländerücken, von welchem der Schrei eines Tieres oder der Jauchzer des Menschen zu hören ist': Scheint wenig plausibel für †*Schreiegg* Vaduz.

→ †*Schreiegg* (V)

### Schreiber

šřībār, jünger *šrēibār*

Familienname, einheimisch. Vgl. Tschugmell 1931, 95f.; Ospelt 1939, 108f; Tschugmell 1941, 136f.; Tschugmell 1957, 87f.; Tschugmell 1960, 105f.; Tschugmell / Marxer 1978, 166ff.; Wanger 1989, 122f.

Zur Herkunft siehe RN 3, 651 und Brechenmacher 2, 563.

#### Nominal verbunden

Als Bestimmungswort

→ †*Schreibers Acker* (M); †*Schreibersbünt* (E)



**Als Apposition**

Elliptisch gekürzte Nominalverbindung ist *Amma Schriber* Schellenberg (< \**Grundstück des [Land-]Ammanns Schreiber*). Die Personenbenennung *Amma Schriber* war ursprünglich im Geländenamen also Bestimmungsteil; innerhalb der Verbindung von Titel und Familienname ist der Familienname historisch als Apposition zu werten (vgl. Koss 1990, 54).

→ *Amma Schriber* (Sb)

**Schreiner**

*šřīnār*

m., 'Tischler' (Jutz 2, 1049; Id. 9, 1625).

Mhd. *schrīnaere*, *schrīner* m., Ableitung zu *Schrein*, mhd. *schrīn* m. (vgl. Kluge 1989, 653 s. v. *Schrein* und 654).

**Nominal verbunden**

Als Bestimmungswort

→ †*Schreinersbünt* (E)

**Schrofe**

OL *šřōfa*, UL *šřōfa*

m., **1.** 'rauher, zerklüfteter, meist kahler und jäh abstürzender Fels; Felskopf, Felsabsatz'; **2.** 'Spalte, Kluft in oder zwischen Felsen'. Vgl. Jutz 2, 1052; Id. 9, 1572ff.; Zinsli 1946, 337f.

Mhd. *schrove*, *schroffe* m. 'spitzer Stein, zerklüfteter Fels, Felsklippe, Steinwand'. Gemäss Zinsli loc. cit. scheiden sich die Bedeutungen bei den Bündner Walsern deutlich. Während das Wort in der östlichen Gruppe (wohin auch die Walsersiedlung Triesenberg gerechnet wird) eine Erhebung bezeichnet, steht es in der westlichen Gruppe für eine Kluft. Auch für unsere nicht walsersischen Flurnamen dürfte von der Bedeutung 'rauher Fels' auszugehen sein.

**Allein**

→ *Schrofa* (Tb); *Schrofa* (Sb); †*Schrofen* (B)

**Abgeleitet**

-li, -le: *Schröfle* n. 'kleiner schroffer Fels'.

→ †*Schröfle* (T); †*Schröfle* (M); †*Schröfleacker* (Sb); †*Schröflewald* (E); †*Schröflin* (T)

**Nominal verbunden**

Als Bestimmungswort

• Bestimmungswort als Appellativ:

*Schröfleacker* m. 'Acker beim kleinen schroffen Fels'.

→ †*Schröfleacker* (Sb)

*Schröflewald* m. 'Wald mit kleinen zerklüfteten Felspartien'.

→ †*Schröflewald* (E)

• Bestimmungswort als Name:

→ *Schrofawäg* (Tb); †*Schröfleacker* (Sb)

Als Grundwort

→ *Kärberaschrofa* (M); *Wissa Schrofa* (S)

**Schröter**

*šřōtār*

m., 'Holzhauer, der im Wald das gefällte Holz vorläufig oberflächlich behaut' (Id. 9, 1700f.).

Mhd. *schrōtaere* m. 'Holzhauer, Schneider'. Siehe auch Jutz 2, 1053f. s. v. *schroten*.

**Nominal verbunden**

Als Bestimmungswort

*Schröterhütte* f. 'Hütte für die Holzhauer' (Id. 9, 1700).

→ *Schröterhötli* (T)

**Schrund**

*/šřrund/*

m., '(durch Aufspringen, Bersten entstandene) Spalte im Erdboden; lange, tiefe Felspalte, Kluft, Abgrund' (Id. 9, 1627ff.; Zinsli 1946, 338).

Ahd. *scrunta*, mhd. *schrunde* f. 'Riss, Felshöhle'. Deverbale zu *schrinden* 'bersten, aufreissen' (vgl. Kluge 1989, 654; Id. 9, 1026f.).

### Allein

Nach Jutz 2, 1055 s. v. ist nur die Bedeutung 'Risse in der Haut' belegt; dessen ungeachtet wird *Schrunte* Schellenberg hierher gehören, nämlich als elliptische Namenform aus ursprünglichem \**Schruntacker*. Das Bestimmungswort ist wohl hierher zu stellen: \**Schrundenacker* 'Acker mit tiefen Rissen' oder 'Acker bei der Erdspalte'.

→ *Schrunte* (Sb)

## Schuber

/šūbər/

Familienname, sonst nicht bezeugt.

Der Name fehlt in RN 3.

### Allein

Elliptisch gekürzte ursprüngliche Nominalverbindung ist wohl †*Schuber* Ruggell (< \**des Schubers Garten*). Ursprünglich war der Familienname hier also Bestimmungswort.

→ †*Schuber* (R)

## Schuh

šúə

m., **1.** 'Fussbekleidung'; **2.** 'Längenmass von ca. 31,5 cm'. (Jutz 2, 1058f.; Id. 8, 442ff.).

Ahd. *scuoh*, mhd. *schuo(ch)* m. Als Mass ist *Schuh* für Vaduz bezeugt (vgl. ASV 1/7, 102).

### Nominal verbunden

Als Bestimmungswort

*Schuhbach* m. 'Bach, der nur einen Schuh breit (oder tief?) ist': Wäre denkbar für *Schuebächli* Vaduz, falls die Bezeichnung nicht anekdotisch entstanden ist.

→ *Schuebächli* (V)

## Schule

šūəl

f., 'Anstalt für Unterricht, Lehranstalt' (Jutz 2, 1062f.; Id. 8, 602ff.).

Ahd. *scuola*, mhd. *schuole* f. Entlehnt aus lat. *SCHOLA* (vgl. Kluge 1989, 655).

### Allein

→ *Schule* (R); *Schule, bei der* - (B); *Schule, zur* - (S)

### Abgeleitet

-er: Mda. *Schüeler* m. 'Schüler'. Als Bestimmungswort in *Schüelerwald* Vaduz.

→ *Schüelerwald* (V)

### Nominal verbunden

Als Bestimmungswort

• Mit appellativischem Grundwort:

*Schulfonds* m. 'Schulstiftung': *Schuelfünd<sup>1</sup>* und *Schuelfünd<sup>2</sup>*, beide Balzers, weisen auf Grundstücke hin, deren Erträge den Schulfonds äufneten (aus dem der Lehrer entlohnt wurde).

→ *Schuelfünd<sup>1</sup>* (B); *Schuelfünd<sup>2</sup>* (B)

*Schulgasse* f. 'Gasse, die zur Schule führt'.

→ *Schulgass* (S)

*Schulgut* n. 'Grundstück, das zur Schulstiftung gehört'.

→ †*Schuelguet* (B)

*Schulhaus* n. 'Gebäude, in dem die Schule untergebracht ist' (Wahrig 1986, 1147).

→ *Altes Schulhaus* (B); *Altes Schulhaus* (S); *Altes Schulhaus* (M); †*Schuelhaus* (S); *Schuelhusgass* (V); *Schuelhüsli, bim* - (E); *Schulhaus, beim* - (P)

*Schulstrasse* f. 'Strasse, die zur Schule führt'.

→ *Schulstrasse* (B); *Schulstrasse<sup>1</sup>* (E); *Schulstrasse<sup>2</sup>* (E)

*Schulteil* m. 'Anteil Gemeindelandes, der (bzw. dessen Ertrag) dem Lehrer der Schule zusteht'.

→ †*Schuelteile* (R); †*Schulteil* (S)

*Schulweg* m. 'Weg, der zur Schule führt'.

→ *Schuelweg* (M); *Schulweg* (E)

*Schulwiese* f. 'Wiese bei der Schule'.

→ *Schuelwesli* (E)

• Mit toponymischem Grundwort:

→ *Schuelgrütt* (G)

Als Grundwort

• Mit Zusatz hinsichtlich des Schultyps:

→ *Alte Realschule* (V)

• Mit Pflanzenbezeichnung:

→ *Bomschuel* (T); *Bomschuelweg* (E)

• Mit Adjektiv:

→ *Alte Realschule* (V); *Alte Schule* (B); *Alte Schule* (T); *Alte Schule* (E); *Alte Schule* (G)

## Schuler

/šúəlar/

Familienname, in Eschen einst verbürgert. Vgl. Ospelt 1939, 109; Tschugmell 1931, 96; Tschugmell 1941, 137; Tschugmell 1958, 175.

Zur Herkunft siehe RN 3, 767 und Brechenmacher 2, 569f.

### Allein

Elliptisch gekürzte ursprüngliche Nominalverbindung ist †*Schueler* Eschen (< \**des Schuelers* [*Gut, Acker* etc.]); das verlorene Grundwort ist unbekannt). Ursprünglich war der Familienname hier also Bestimmungswort.

→ †*Schueler* (E)

### Nominal verbunden

Als Bestimmungswort

→ †*Schuelerböchel* (Sb); †*Schulers Baumgarten* (T)

## Schupfe

šúpfa

f. **1.** 'Schuppen, Hütte ohne Seitenwände, Anbau für Heu'; **2.** 'Felsüberhang, Felsvorsprung'. Vgl. Zinsli 1946, 338; Id. 8, 1091f.;

Jutz 2, 1065f.

Spätahd. *scupha*, mhd. *schupfe* f.

Die toponymische Bedeutung 'Felsüberhang, Felsvorsprung' ist gemäss Zinsli und Id., loc. cit., walserisch.

### Allein

→ *Schupfa* (Tb)

## Schurti

šörti

Familienname, einheimisch. Heute in den Schreibformen *Schurti* und *Schurte* vorkommend. Vgl. Ospelt 1939, 109; Tschugmell 1958, 175f.

Zur Herkunft vgl. RN 3, 760 s. v. *Schurrta*.

### Nominal verbunden

Als Bestimmungswort bzw. Element des Bestimmungsteils

→ *Lisi Schortis Teil* (T); †*Schurtins Wisen* (T); *Wisi Schortis Teil* (T)

## Schutz

šots

m., **1.** 'Wasserfall'; **2.** 'jäger Abhang'; **3.** 'Holzbahn; aus Hölzern hergestellte Holzgleitbahn; Runse, auf der Holzstämmen ins Tal geschafft werden' (zum Sachlichen vgl. Maissen [1959]). Vgl. Id. 8, 1695ff.; Jutz 2, 1069 s. v. *Schuss*; Zinsli 1946, 338.

Ahd. *scuss*, *scuz*, mhd. *schuss*, *schuz* m. Identisch mit nhd. *Schuss* m. und bei uns allein als /šuts/, /šots/ bodenständig (vgl. auch Jutz loc. cit.). Die heutige Form /šo/s/, /šu/s/ verbreitete sich unter dem Einfluss der Schriftsprache.

### Nominal verbunden

Als Grundwort

→ *Tschettersschotz* (S)

## Schütze

*šōts*, Tb *šūts*

m., 'wer schießt', besonders 'Mitglied einer Schützengilde' (Jutz 2, 1076; Id. 8, 1734f.).

Ahd. *scuzzo*, mhd. *schütze* m. Nomen agentis zu *schiessen* 'ein Geschoss abfeuern'.

### Nominal verbunden

Als Bestimmungswort

*Schützengasse* f. ist als *Schötzagass* Strassenbezeichnung in Vaduz, dort mit Bezug auf das *Schötzahüsli* Vaduz.

→ *Schötzagass* (V)

*Schützenhaus* n. 'Schiesshütte, Hütte mit den Schiessständen' (Jutz 2, 1075; Id. 2, 1729).

→ *Schötzahüsli* (V); *Schötzahüsli, bim* - (V)

*Schützenplatz* m. 'Schiessplatz, Schützenplatz' (Id. 5, 262; Grimm 15, 2132).

→ *Schötzaplatz* (E)

## Schwab

*šwōb*, Tb *šwāb*

m., **1.** 'Angehöriger des Volksstammes der Schwaben', aber auch allgemein für 'Deutscher'; **2.** Name für Insekten, worunter: 'Küchen-, Bäckerschabe (*Blatta orientalis* oder *lucifuga*)'; (meist im Dim.) 'kleine (graue) Stechbremse'; 'Stechmücke (*Culex pipiens*)' und 'Ameise (*Formicoidea*)'. Vgl. Id. 9, 1711f.; Jutz 2, 1076f.

Ahd. *swāb*, mhd. *swāp*, *swābe* m. Nach Jutz 2, 1077 ist *Schwab* m. von *Schabe* f. zu trennen.

In Flurnamen erscheint *Schwab*, meist als Bestimmungswort, in der näheren Umgebung häufig: vgl. *Schwobdola* Warth (VNB I/9, 52), *Schwabenfeld* Langen (VNB I/7, 51), *Schwobaholz* Schnifis (VNB I/3, 66), *Schwaben* Krumbach (VNB I/7, 81), *Schwobobühl* Mellau (VNB I/8, 157); †*Schwob* Sennwald, †*Schwabhütte* Gams (beide Mat. SGNB).

### Nominal verbunden

Als Bestimmungswort

• *Schwab* als Insektenbezeichnung:

*Schwabbrunnen* m. 'Quelle, Wasseraustritt, wo es viele Stechmücken hat': ist †*Scheidbrünnen* Schaan vielleicht Verschieb dafür? Vgl. auch *Schwobbrunna* Lech (VNB I/1, 41).

→ †*Scheidbrünnen* (S); *Schwabbrünna* (S); †*Schwabbrünnenbüchel* (S); †*Schwabbrünnenmahd* (S)

*Schwabenland* n. 'Land(-strich), Gegend, wo es viele Stechmücken hat'. Die Verbindung mit dem Grundwort *Land* n. könnte in †*Schwobaländle* Eschen in scherzhafter Anlehnung an *Schwabenland* n. 'Land der Schwaben (oder allgemein der Deutschen)' erfolgt sein. Weiteres Vorkommen des Namentyps in der Umgebung: *Schwabenland* Raggal (VNB I/4, 93), *Schwobaland* Bezaug (VNB I/8, 120).

→ †*Schwobaländle* (E)

• *Schwab* als Bezeichnung der Stammeszugehörigkeit:

Hierher allenfalls folgende Namen:

→ †*Schwabenmähdle* (S); †*Schwobaländle* (E); †*Schwobamädle* (E)

## Schwamm

⇒ *cavradüra*

*šwām*

m., **1.** 'gerodete Waldfläche, auf der bereits Gestrüpp wächst'; **2.** 'abgedorrter, noch aufrecht stehender Baumstamm'. Vgl. Jutz 2, 1081; Id. 9, 1854f.

Abstraktbildung zu *schwämmen* (siehe unten): 'Ort, wo «geschwämmt» wird'.

### Abgeleitet

-le: *Schwämmle* n. 'kleine, gerodete Waldfläche, auf der bereits Gestrüpp wächst'; auch: 'kleiner abgedorrter, noch aufrecht stehender Baumstamm'.

→ *Schwemmlle* (P)

**schwämmen**⇒ *cavradūra, mundar**šwēma*, B *šwēma*

v. tr., 1. 'schwanden; einen Baum, der im Winter oder übernächsten Sommer gefällt werden soll, im Frühling unten herum schälen, so dass er abstirbt' (vgl. Id. 9, 1855); 2. 'im Frühling die Alpe bzw. das Vor-, Maiensäss aufräumen, indem Unkraut, Alpenrosensträucher, Gestrüpp usw. auf dem Weidegebiet beseitigt, Steine aus dem Weidegrund weggeschafft, Wege hergerichtet, Zäune instandgestellt werden (und dergleichen)' (vgl. Jutz 2, 1081).

*Schwämmen* ist in Zusammenhang zu sehen mit *schwänden* v. tr. 'zum Schwinden, in Abgang bringen'; (einen Baum) *schwänden* 'durch Abschälen der Rinde zum Absterben bringen' (Id. 9, 1939ff.); zu ahd. *swenten*, mhd. *swenden*, Kausativum zu *schwinden*. – Siehe auch unten s. v. *schwenden*.

**Ableitung**

-i: *Schwämme* f. 'Ort, wo Holz «geschwämmt» worden ist', d. h. 'Ort, wo zum Zweck der Rodung die Rinde stehender Bäume abgeschält wurde, damit diese absterben' (vgl. Id. 9, 1856; auch Sonderegger 1958, 497ff.).

→ *Schwemme* (B); *Schwemmi* (Tb); *Schwemmi* (V); *Schwemmi* (S); *Schwemmi* (P)

**Nominal verbunden**

Als Bestimmungswort

• Bestimmungswort als Name:

→ *Schwemmerank* (B); *Schwemmewald* (B); †*Schwemmiegg* (P); *Schwemmigass* (E); *Schwemmitöbile* (P); *Schwemmiwald* (Tb); *Schwemmiwald* (V); *Schwemmiwald* (S); *Schwemmiwald* (P)

Als Grundwort

→ *Schwemmi, ober* - (V); *Schwemmi, under* - (V)

**Schwanz***šwants*

m., 'der tierische Körperteil: am hinteren

Körperende herunterhängender beweglicher Teil der Wirbelsäule' (Jutz 2, 1083f.; Id. 9, 2014ff.).

Mhd. *swanz* m. Rückbildung zu mhd. *swanzen*, das auf *swankezen*, eine Intensivbildung zu *schwanken* (oder evtl. *schwingen*), zurückgeht. Ausgangsbedeutung ist also 'was sich hin- und herbewegt' (vgl. Kluge 1989, 658).

**Nominal verbunden**

Als Grundwort

→ *Katzaschwanz* (E); *Katzaschwanz* (Sb)

**schwarz***šwarts*, Tb *šwārts*

adj., 'von dunkler, kohlenähnlicher Farbe' (Jutz 2, 1088f.; Id. 9, 2171ff.).

Ahd., mhd. *swarz*.

In Flurnamen weist das Adjektiv auf die dunkle Färbung des Erdbodens, des Gesteins oder auch des Wassers hin. Ebenso können schattige sowie dicht bewaldete Gebiete mit dem Adjektiv bezeichnet werden. Daneben erscheint das Wort auch in Sippschaftsnamen.

**Abgeleitet**

-(e)ler: *Schwärzeler* m. 'Baum, der Schwarzkirschen trägt'; unmittelbar ist der Baumname Ableitung auf -er zu *Schwärzele* f. 'Schwarzkirsche' (vgl. Id. 9, 2214; zur Suffigierung vgl. Stricker 1974, 272, Abs. f: bei dt. Baumnamen bezeichnet -er, an die Stelle von -baum tretend, ein einzelnes Exemplar, personifiziert als 'Träger der entsprechenden Früchte').

→ †*Schwärzeler* (E); †*Schwerzeler, bei dem* - (P)

**Nominal verbunden**

Als Bestimmungswort

• *schwarz* als Farbbezeichnung:

*Schwarzwald* m. 'Wald mit dunkelfarbigem Gehölzen', besonders 'Tannenwald' (vgl. Id. 15, 1490 und Id. 2, 1260 s. v. *Schwarzholz*) als teils lexikalisierte Verbindung.

→ *Schwarza Wald* (B); *Schwarzwald* (V); *Schwarzwald, obera* - (V); *Schwarzwald, undera* - (V); *Schwarzwaldegg* (V); †*Schwarzwalder Rüfin* (V); *Schwarzwaldhalda* (V)

Daneben in vielen freien Verbindungen, auf dunkle Erscheinung, da und dort auch auf schattiges Gebiet hinweisend.

→ *Schwarz Bröggle* (S); †*Schwarz Loch* (Tb); *Schwarz Röfi* (T); *Schwarz Strässle* (S); *Schwarz Strässle* (E); *Schwarz Strässle* (G); †*Schwarz Tobel* (B); *Schwarz Wand* (B); *Schwarz Wand* (T); †*Schwarza Gang* (T); *Schwarza Rank* (S); †*Schwarzen Brunnen* (Tb); †*Schwarzen Platten* (B); †*Schwarzen Platten* (T); *Schwarzhorn* (T); *Schwarzköppli* (T); *Schwarzobel* (T)

• *Schwarz* als Sippschaftsname:

Zum Triesner Sippschaftsnamen *s Schwarza* gehört *Schwarzabongert* Triesen ('Baumgarten der Sippschaft genannt *s Schwarza*').

→ *Schwarzabongert* (T)

## Schwarz

*šwarts*, Tb *šwārts*

Familienname, gut bezeugt. Vgl. Ospelt 1939, 109; Tschugmell 1957, 88.

Zur Herkunft siehe RN 3, 809 und Brechenmacher 2, 580.

Vorbemerkung: Eine sichere Abgrenzung vom Adj. *schwarz* ist nicht möglich.

### Nominal verbunden

Als Bestimmungswort

Hierher möglicherweise †*Schwarzen Brunnen* Triesenberg.

→ †*Schwarzen Brunnen* (Tb)

## Schwede

*šwēd*

m., 'Einwohner von Schweden' (Wahrig 1986, 1154).

Zum Ländernamen *Schweden*.

### Nominal verbunden

Als Bestimmungswort

*Schwedengrab* n. 'Grab eines Schweden'. †*Schwedengrab* Vaduz ist der Name eines Gipsloches. Ein Bauer soll hier, offenbar im Dreissigjährigen Krieg, einen schwedischen Soldaten umgebracht und verscharrt haben.

→ †*Schwedengrab* (V)

## Schwefel

OL *šwēfl*, UL *swēfl*, Tb *šwēfl*; älter OL *šwēbl*, UL *šwēbl*, Tb *šwēbl*

m., der chemische Grundstoff (Jutz 2, 1093; Id. 9, 1725ff.).

Ahd. *swebal*, mhd. *swebel*, *swevel* m.

In Flurnamen verweist das Wort auf Örtlichkeiten mit schwefelhaltigem oder auch nur sonst übelriechendem Wasser.

### Allein

→ *Schwefel* (V)

### Nominal verbunden

Als Bestimmungswort

• Bestimmungswort als Name:

→ †*Schwefel Meierhof* (T); *Schwefelgräbli* (V); †*Schwefelhof* (T); *Schwefelstrasse* (V); *Schwefelwald* (V); *Schwefelweg* (V)

## Schweizer

*šwītsər*, Tb *šwītsər*

m., 'Bewohner bzw. Bürger der Schweiz' (Jutz 2, 1100; Id. 9, 2266ff.).

Mhd. *swīzer* m. Ableitung zum Ländernamen *Schweiz*. Siehe auch beim Familiennamen *Schwizer*.

Vorbemerkung: Der Bewohnername ist nicht immer vom Familiennamen *Schwizer* (siehe dort) zu trennen.

### Allein

Elliptisch gekürzte ursprüngliche Nominalverbindung ist wohl †*Schwizer* Mauren (< \**Schweizer* *Wingert* < \**des* *Schweizers*

*Wingert*). Die Personenbezeichnung war hier ursprünglich also Bestimmungswort.

→ †*Schwizer* (M)

### Abgeleitet

-i: *Schwizeri* Schaan ist elliptische fem. Bildung zu ursprünglichem *Schwizerwesa*: '(Wiese), die in schweizerischem Besitz ist'. Zu solchen movierten Bildungen siehe Sonderegger 1958, 551f.

→ *Schwizeri* (S)

### Nominal verbunden

Als Bestimmungswort

→ †*Schweizerau* (S); †*Schweizerwies* (R); †*Schweizerzaun* (S); †*Schwizers Acker* (P); *Schwizerschlag* (V); *Schwizerweg* (M); *Schwizerwesa* (S)

## schwenden

⇒ *cavradüra*, *mundar*

*šwénda*

v., **1.** 'zum Schwinden bringen, vernichten', speziell (im Berggebiet) 'roden, indem kleineres Gestrüpp, Legföhren, Alpenrosensträucher und dergleichen beseitigt werden, um den Weidegrund zu erhalten oder zu vergrößern', auch 'einen Baum, der im Winter oder übernächsten Sommer gefällt werden soll, im Frühling unten herum schälen, so dass er abstirbt'; **2.** 'das Weidegebiet von Steinen säubern, Wege und Zäune auf der Alp oder im Vorsäss herrichten', daher auch 'auf dem Acker, Feld im Tale aufräumen' (Jutz 2, 1103; Id. 9, 1939ff.).

Ahd. *swenten*, mhd. *swenden*. Weitgehend gleichbedeutend mit *schwämmen* (siehe oben s. v.), das bei uns im Unterschied zur deutschen Schweiz der weiter verbreitete Typ ist.

### Abgeleitet

-i: *Schwende* f. 'Rodung' (pl. auf *-enen*). Abstraktbildung (Sonderegger 1958, 501). Könnte vorliegen in †*Schwenden Gut* Mauren.

→ †*Schwenden Gut* (M)

### Nominal verbunden

Als Bestimmungswort

*Schwendegut* n. 'durch Rodung urbarisiertes Grundstück'.

→ †*Schwenden Gut* (M)

## Schwert

*šwert*, Tb *šwērt*

Wirtshausname.

Zum Wirtshausnamen *Schwert* siehe Jehle 1986, 171.

### Nominal verbunden

Als Bestimmungswort

*Schwertwirt* m. 'Wirt des Gasthauses zum Schwert'.

→ *Schwertwüerts Bünt* (R); *Schwertwüerts Loch* (R); *Schwertwüerts Zepfel* (R)

## Schwester

*šwōstār*

f., 'weibliches Geschwister' (Jutz 2, 1106f.; Id. 9, 2228ff.).

Ahd., mhd. *swester* f.

### Nominal verbunden

Als Grundwort

• Mit Zahlwort:

→ *Drei Schwestern* (S); *Drei Schwestern*<sup>1</sup> (P); *Drei Schwestern*<sup>2</sup> (P)

## Schwibbogen

/šwībòga/

m., **1.** 'Bogen zwischen zwei parallelen Wänden'; **2.** 'steinerner Bogen über Gewässern'; **3.** 'Fensterbogen'. Vgl. Jutz 2, 1107; Id. 4, 1068; Wahrig 1986, 1158.

Ahd. *swibogo*, mhd. *swiboge* m. 'bogenförmige Wölbung'. Vermutlich aus \**swibi-bogo* 'Schwebebogen', wobei *swibi* wohl Verbalabstraktum zu ahd. *swēbēn* 'schweben'

ist (Kluge 1975, 693; Kluge 1989, 661).

### Allein

→ *Schwibboga* (G)

## schwimmen

*šwǐmā*

v. intr. **1.** 'von einer Flüssigkeit getragen, auf ihrer Oberfläche gehalten werden'; **2.** (von Mensch und Tier) 'im Wasser durch koordinierte Bewegungen sich an der Oberfläche halten und vorwärtsbewegen' (Jutz 2, 1108f.; Id. 9, 1864ff.).

Ahd. *swimman*, mhd. *swimmen*.

### Nominal verbunden

Als Bestimmungswort

*Schwimmbad* n. 'Schwimmanstalt, Anlage mit Schwimmbecken' (Wahrig 1986, 1158).

→ *Schwimmbad*, *bim* - (V); *Schwimmbäddli*, *bim* - (V)

## Schwizer

*šwǐtsər*

Familienname, sonst bei uns nicht bezeugt.

Zur Herkunft siehe RN 3, 566 und Brechenmacher 2, 585.

Vorbemerkung: Der Familienname ist nicht immer sicher vom Wohnernamen *Schweizer* (siehe dort) zu trennen.

### Allein

Elliptisch gekürzte ursprüngliche Nominalverbindung ist vielleicht †*Schwizer* Mauren (< \**des Schwizers Wingert*). Ursprünglich war hier der Familienname also Bestimmungswort.

→ *Schwizer* (M)

### Nominal verbunden

Als Bestimmungswort

→ *Schwizerweg* (M); †*Schwizers Acker* (P)

## Sebastian

*sebastiān*, kurz *báfsa* – Rtr. *biščēun* (S), *bištjān* (C), *baštian* (Eb)

Männlicher Vorname; Kurzform *Bascha* (Jutz 2, 1117; Id. 7, 40f.).

Zur Herkunft siehe DRG 2, 240f.; RN 3, 405f. Im Rtr. wird SEBASTIANU zu *Bistgaun* (S), *Bistiang* (C), *Bastia(u)n* (E), also stets mit Abfall der unbetonten Anlautsilbe *Se-*; die Kurzform BASTIANU ist in den romanischen Sprachen allgemein. – Der heilige Sebastian war im Mittelalter populär als grosser Pestheiliger. In Graubünden erscheint das Patrozinium rund 30mal; daneben auch in Knonau und Schänis und in der (abgegangenen) Kapelle am Grabserberg. In Gams SG wird er in einer Weihenotiz von 979 erwähnt (vgl. RN 3, 406, mit weiterer Lit.). Für Lüren bringt RN 3, 405f. die (romanische) Form (1623) *Baschaun*; für Castiel (1686) *Baschian*.

### Allein: romanisch

Hierher gehört †*Bischo*n Eschen: Das *-sch* wird in der letzten Phase als /š/ gesprochen worden sein; es vertrat die bis zum Sprachwechsel geltende Gruppe /šč/. Von einem ursprünglich anzunehmenden Namenkompositum ist nur der Personennamenname als Bestimmungswort übriggeblieben.

→ †*Bischo*n (E)

### Nominal verbunden: deutsch

Als Bestimmungswort bzw. Element des Bestimmungsteils

→ †*Baschas Acker* (M); †*Baschas Bünt* (M); *Baschatobel* (B); †*Baschesbünt* (R); †*Beschlismädle* (R); *Sebastianstrasse* (E); †*St. Sebastianskapelle*

Elliptisch gekürzte ursprüngliche Nominalverbindung ist *Bascha Welti* Mauren (< \**des Bascha Weltis Gut*). Der Vorname ist hier primär also Element des Bestimmungsteils *Bascha Welti*; innerhalb der Verbindung von Vor- und Familienname (von Bach I/1, § 59 als Gesamtname bezeichnet), ist der Nachname historisch als Apposition



zu werten (vgl. Koss 1990, 54).

→ *Bascha Welti* (M)

## sechste(r)

*sękst(a)*

num., Ordnungszahl zu *sechs*, die räumliche oder zeitliche Reihenfolge angehend (Jutz 2, 1119; Id. 7, 242).

Ahd. *sehsto*, mhd. *sehste* (Pfeifer 1989, 1601).

### Nominal verbunden

Als Bestimmungswort

→ *Sechste Länge* (B); *Sechste Länge* (S); *Sechste Linie* (B)

## Sedel

*sędl*, T *sędl*, Tb *sędl*

m., 1. 'Sitzstange für Hühner im Stall'; 2. auch überhaupt der 'Hühnerstall'. Vgl. Jutz 2, 1120; Id. 7, 296ff.

Ahd. *sędal*, mhd. *sędel* m./n. 'Sitz (Sessel, Sattel), Ruhesitz, Wohnsitz, Landsitz'.

In Flurnamen kann das Wort von der schmalen, erhöhten Sitzstange für Hühner auf hochgelegene Berggrate übertragen sein oder, ausgehend von seiner älteren Bedeutung 'Sitz' und in Verbindung mit *Henne* f. auch Aufenthaltsplätze von Schnee- oder Birkhühnern bezeichnen.

### Nominal verbunden

Als Grundwort

*Hennesedel* m. 'Sitzstange für Hühner', auch 'Hühnerstall'; als Toponym in übertragenen Bedeutung 'Berggrat, hoch gelegen und schmal wie eine Hühnerstange'; oder allenfalls zur Bezeichnung eines Aufenthalts- bzw. Balzplatzes von Schnee- oder Birkhühnern? Der Typ kommt bei uns vor als *Hennesedel* Triesen; auch anderwärts ist er häufig.

→ *Hennesedel* (T)

## See

*sē*

m., 'stehendes Binnengewässer (auch von kleinem Umfang)'. Vgl. Jutz 2, 1120; Id. 7, 1479ff.

Ahd. *sē(o)*, Gen. *sēwes*, mhd. *sē*, Gen. *sēwes*, m. (Kluge 1989, 663; Paul 1982, 148).

### Allein

→ *See* (Sb)

### Abgeleitet

-i: *Sebi* n. 'kleiner See' aus ursprünglichem \**Sewi* (wals. Diminutiv), mit Entwicklung des intervok. /-w-/ zu /-b-/. Vgl. Sonderegger 1958, 448.

→ *Sebi* (Tb); *Sebiboda* (Tb); *Sebiwäg* (Tb)

-le: *Seele* n. 'kleiner See'. Erscheint bei uns mehrfach, allein und in nominalen Verbindungen. Vgl. hier auch den Dorfnamen *Sevelen* (urk. 1208 "in villa *Seuellun*" < ahd. Dat. Pl. \**sēwilun* 'bei den Tümpeln'; cf. Vincenz 1983, 296, bes. 300).

→ *Gampriner Seele* (G); *Sas-Seeli* (Tb); †*Seele* (G); *Seelemdgass* (G); *Seelemeder* (G); †*Selenfeld* (G)

### Nominal verbunden

Als Bestimmungswort

• Bestimmungswort (im Dim.) als Name:

→ *Sebiboda* (Tb); *Sebiwäg* (Tb); *Seelemdgass* (G); *Seelemeder* (G); †*Selenfeld* (G)

Als Grundwort

• Mit Appellativ:

→ †*Egelsee Acker* (B); †*Egelsee Gatter* (B); *Stausee* (Tb)

• Mit Personennamen, -bezeichnung:

→ *Gänglisee* (Tb)

• Mit Ortsnamen, Geländebezeichnung:

→ *Gampriner Seele* (G); *Sas-Seeli* (Tb); *Sass-See* (S); *Sass-See, bim -* (S)

**Sefe**

/séfəl/

m./n., 1. 'Sadebaum, Sefistrauch (Juniperus sabina), Lebensbaum' (Flora Helv. Nr. 99; Seitter 1977, 38 schreibt *Sevi-*); 2. 'Wanderheide (Erica vulgaris)'; nach Flora Helv. Nr. 796 (dort als *Erica vagans* L.) fehlt sie in unserem Raum völlig. Vgl. Jutz 2, 1124; Id. 7, 341f. (in Ortsnamen v. a. in Bed. 1). Nach Seitter loc. cit. fehlen aus Liechtenstein Angaben zum Vorkommen der Pflanze.

Ahd. *sevin*, *sevina*, mhd. *seven* f., aus lat. (HERBA) SABINA. Das Maskulinum stellte sich unter dem Einfluss von *Baum* m. (*Sefenbaum* m.) ein, das Neutrum, indem mda. *Sefi* als «s Efi» empfunden wurde (Id. 7, 342).

Aus der Umgebung könnten hierhergehören: †*Evafeld* Sennwald (Mat. SGNB); *Efa* Vandans und Tschagguns (VNB I/2, 47, 64), *Evenacker* Übersaxen (VNB I/5, 131), *Efaloch* Egg (VNB I/8, 38), *Sevibühl* Egg (VNB I/8, 60), *Seviriesana*, *Sevischrofen* Egg (VNB I/8, 60), *Efenstein* Andelsbuch (VNB I/8, 71), *Efafuo* Bizau (VNB I/8, 125); *Eva Loch* Langwies, *Evischbüel* Castiel, *Evisch Loch* Furna (RN 2, 553); *Sefi* Schlatt-Haslen (Sonderegger 1958, 44).

**Nominal verbunden**

Als Bestimmungswort

*Sefenbünt* f. 'eingezäunte (Haus-)Wiese, wo «Sefen» stehen'.

→ *Evabüntle* (B)

*Sefenmahd* n. 'Mähwiese, wo «Sefen» stehen'. Vgl. auch *Evameder* Davos (Laely-Meyer 1990, 84).

→ †*Evamad* (E); *Evimeder* (R)

**Segen**

OL *séga*, UL *sĕga*, Tb *sĕga*

m., 'kirchliche Segnung, Benediktion' (Jutz 2, 1125; Id. 7, 444ff.).

Ahd. *segan*, mhd. *segen* m.

**Nominal verbunden**

Als Grundwort

*Feldsegen* m. 'Segnung der Fluren'. *Feldsegastrasse* Mauren ist eine junge Namensschöpfung, die auf den Brauch der Feldsegunnung zurückgreift.

→ *Feldsegastrasse* (M)

**Seger**

*sĕgər*, jünger *sĕgər*, Tb *sĕgər*

Familiennamen, einheimisch, heute in den Schreibformen *Seger* und *Seeger* vorkommend. Vgl. Ospelt 1939, 109f.; Tschugmell 1949, 72.

Zur Herkunft siehe RN 3, 730 und Brechenmacher 2, 595.

**Nominal verbunden**

Als Bestimmungswort bzw. Element des Bestimmungsteils

→ *Michel Segers Torkel* (V); *Segerskrüzli* (V); *Segersmaree* (V); *Segerweg* (S)

**seglia**

artr.

/sĕtəl/; *sĕta* (S), *sáta* (E)

f., 'langer Ackerstreifen'.

Artr. *seglia* f. 'Ackerstreifen', aus gall. \*SILIA 'lange Ackerstreifen' (RN 2, 313 mit weiterer Lit.), rtr. *saglia* (E), *seglia* (S), f.

Der Namentyp ist in Graubünden sehr stark verbreitet; er liegt den Dorfnamen *Sils/Seglias* im Domleschg und *Segl/Sils* im Engadin zugrunde. Der für die vorromanische Ackerbauterminologie bedeutende Ausdruck – er bezeichnet im rätoromanischen Raum durchwegs altes Ackerland (vgl. RN 1, XLIV) – ist nebst Rätien auch in Oberitalien, Frankreich und Katalonien verbreitet. – Im näheren unterrätischen Raum lebt er noch weiter in *Sillis* Ragaz, *Sella* Ludesch, *Zilla* Damüls und *Zellis* Wartau (siehe für Beispiele und weiterführende Literatur ausführlich Stricker 1981b, 446).

**Allein**

Liegt (im Plural) vor in †*Sellas* Balzers.

→ †*Sellas* (B)

**Nominal verbunden**

Als Bestimmungswort

- Bestimmungswort als \*Name (?):

Hierher (nebst anderen Anknüpfungsmöglichkeiten) evtl. *Silligatter* Eschen (als Erweiterung zu einem ehemaligen Namensim-  
plex \**Silli* < \**Sella*)?

→ *Silligatter* (E)

**segna**

artr.

/sɛ̃na/

f., 'Sumpf, Röhricht'.

Vorröm. \**SANIA*, Nebenform \**SENIA* 'Röhricht, Sumpf' (RN 2, 301), artr. \**sagna* oder \**segna* f., frz. *saigne* 'Sumpf', oberit. *sagna*, *segna*, *signa* f. 'sumpfige Stelle'.

Der Typ kann weiterleben in *Auasagna* Guarda und in *Valzeina* GR (urk. 12. Jh. "de predio *Valsene*"; vgl. RN 2, 301), ferner vielleicht in *Sennis* Flums (Alp über Berschis, vgl. Vincenz 1992, 123, Anm. 12); daneben wohl auch im ersten Element des hybriden Dorf- und Gemeinendamens *Sennwald* (vgl. Hilty 1980, 36; Vincenz 1992, 120ff.). – "Es ist denkbar, dass das Wort in unserem Falle [scil. *Sennwald*] bereits in romanischer Zeit als unverständliches vorrömisches Toponym für das grosse Sumpfgebiet um den Schlosswald [scil. bei Salez] übernommen wurde" (Vincenz 1992, 122). Hier wäre nun anzufügen, dass die unten vorgeschlagene romanische Suffixableitung zum vorrömischen Worttyp im Gegenteil nur dann möglich wäre, wenn letzterer als relikhaftes Appellativ im Altromanschen noch lebendig und verständlich gewesen wäre.

**Abgeleitet**

-ĒLLA: Artr. \**segnella* f. 'kleines Sumpfgebiet' (?) könnte in *Wisanel*s Mauren weiterleben. Begrifflich passt der Ansatz für das

fragliche Gebiet im Riet ausgezeichnet; dies kann immerhin als Ermutigung dafür dienen, eine bislang sonst nicht bekannte Suffixableitung anzusetzen. Lautlich stellt der Ansatz keine grossen Probleme: Ein Plural \*/*sañēlas*/ 'kleine Sumpfgebiete' wäre nach der Verdeutschung zu \*/*sanēlas*/ entpalatalisiert und zu \*/*sanéls*/ gekürzt worden. Dann folgten noch Agglutination der Präp. *in* und unetymologischer *W*-Vorschlag.

→ *Wisanel*s (M)

**Seide**

*sīda*

f., 'Seidengarn, Seidenstoff' (Jutz 2, 1131; Id. 7, 305ff.).

Ahd. *sīda*, mhd. *sīde* f. Entlehnt aus mlat. *SETA* (vgl. Kluge 1989, 664).

**Nominal verbunden**

Als Bestimmungswort

*Seidenbeere* f. 'Maulbeere', im Kompositum *Seidenbeerbaum* m. 'Maulbeerbaum' (Jutz 2, 1131). Maulbeerbäume sind bei uns Überbleibsel einstmaliger Seidenraupenzucht (Seitter 1977, 159; Frick 1950 b).

→ *Sidabeerböm* (S)

*Seidenbaum* m. 'Maulbeerbaum'.

→ *Sidabompfad* (M)

**Seifried**

/sɛ̃ifrit/, älter offenbar /sifrit/

Familiennamen, bei uns vereinzelt bezeugt. Vgl. Tschugmell 1931, 96; Tschugmell 1958, 176.

Zur Herkunft siehe RN 3, 228 und Brechenmacher 2, 598.

**Nominal verbunden**

Als Bestimmungswort

→ †*Sifrids Stüdeli* (G)

**Seil**

OL *sēl*, E, M *sāl*, G, Sb, R *sōl*, Tb *sēil*  
n., 'Seil', gewöhnlich länger und dicker als  
der Strick (2, 1134; Id. 7, 738ff.).

Ahd., mhd. *seil* n.

**Nominal verbunden**

Als Grundwort

→ †*Hängseil* (G)

**Seiler**

OL *sēlar*, E, M *sālār*, G, Sb, R *sōlar*, Tb  
*sēilar*

m., 'Seilmacher; Handwerker, der Seile her-  
stellt' (Jutz 2, 1134; Id. 7, 761f.).

Spätmd. *seiler* m.

**Nominal verbunden**

Als Bestimmungswort

*Seiler* ist in Triesen auch Sippschaftsname  
für eine Familie Erne: dieser erscheint in  
*Seilerkopf*, †*Seilers Höberg*, *Seilerzog*, alle  
Triesen.

→ *Seilerkopf* (T); †*Seilers Höberg* (T); *Seilerzog*  
(T)

**Sele**

*sēle*, Tb *sēli*

Familienname, einheimisch. Vgl. Ospelt  
1939, 110; Tschugmell 1958, 176; Bucher  
1986, Bd. 7.

Zur Herkunft siehe RN 3, 64.

**Nominal verbunden**

Als Bestimmungswort

→ *Säliwald* (Tb)

**selva**

artr.

/sēlva/ oder /sēlva/

f., 'Wald'.

Lat. *sĪLVA* 'Wald' (REW 7920: *sĪLVA*; RN 2,

314), rtr. *selva* f., ist heute im Rtr. nur mehr  
literarisch gebräuchlich.

Als Toponym ist der Typ indessen im alträ-  
torom. Raum reich bezeugt. Der Tonvokal,  
klat. *-ī-*, erscheint bereits im Vlat. (wie *-ī-*)  
zu /*é/* gesenkt (Lutta 1923, § 52); damit ist  
auch für die artr. Stufe von /*sēlva/* oder /*sēl-*  
*va/* auszugehen. – Erscheint toponymisch in  
Deutschbünden etwa als *Selvli* Obersaxen,  
*Selfa* Vals, *Selva*, *Zelva* Fideris, *Selvi* Mai-  
enfeld, *Selvi* Jenins, Malans, *Selvischluocht*  
Castiel (RN 2, 314). Aus Unterrätien kom-  
men eher wenige Belege: *Selfa* Wartau  
(Stricker 1981b, 414), *Zelfa* Tschagguns  
(VNB I/2, 81; Nemecek 1968, 218).

**Nominal verbunden**

Als Bestimmungswort

Artr. *ca(sa) selva* 'Waldhaus': Ist erhalten in  
*Gaselfa* Triesen.

→ *Gaselfa* (T)

Als Grundwort

Artr. *selva plauna* 'ebener Wald': Allein in  
Graubünden erscheint die Verbindung nicht  
weniger als 15mal (RN 2, 251: so auch im  
Dorfnamen *Silvaplane* im Oberengadin).  
Wir finden sie als heute abgegangene Be-  
zeichnung †*Selvaplana* Balzers im Grenz-  
gebiet Balzers–Triesen, das heute *Lang We-*  
*sa* heisst. Weiter tritt der Name in der Um-  
gebung auf als: †*selffen planen* (heute ge-  
kürzt zu *Plana*) Sevelen (Vincenz 1983,  
265f.); †*Salfaplan* Frastanz (Tiefenthaler  
1968, 194).

→ †*Selvaplana* (B)

**senda**

rtr.

*sēnda*

f., 'Fussweg'.

Lat. *SEMITA* 'Fussweg' (REW 7813; RN 2,  
308f.), rtr. *senda* f. 'Fussweg, Pfad'.

Der Typ ist in Toponymen ausserhalb Ro-  
manisch Bündens nicht sehr häufig bezeugt.  
Aus Deutschbünden sind zu nennen: urk.  
1475 *Semda* Maienfeld, *Sendis* Urmein,

Küblis. In Werdenberg und dem südlichen Vorarlberg finden sich: *Sinda* Buchs (Quartier in Räfis; Vincenz 1983, 120f.); *Sendis* Feldkirch (VNB I/5, 114), *Senda* und *Sendis* Göfis (VNB I/5, 127).

### Allein

Er wird auch vorliegen in †*Senden* Eschen. Zumindest nicht ganz auszuschliessen ist er für †*Sims* Eschen (sowie das dt. Kompositum *Simgass* Eschen), falls die urk. Variante *Sinis* der ursprünglichen Lautform näherkommt. Dann könnte ein Plural *sendas* vorliegen, woraus nach der Verdeutschung > \*/séndis/ und (mit Assimilierung und Vokalschliessung, vgl. den Fall in Buchs) > \*/síñis/. Hier müsste der Auslautvokal gefallen sein (> \*/sins/) und der unorganische Wechsel zu /sims/ stattgefunden haben.

→ †*Senden* (E); †*Sims* (E); *Simgass* (E)

## Sender

*sēndār*, B *sēndār*

m., 'Anlage zum Ausstrahlen von Licht-, Schall- und elektromagnetischen Wellen' (Wahrig 1986, 1173).

Nomen agentis zum Verb *senden*, ahd. *senten*, mhd. *senden*. Das Wort bezeichnet eigentlich denjenigen, der etwas sendet. Die heutige technische Bedeutung hat es seit Ende des 19. Jhs. Vgl. Pfeifer 1989, 1617.

### Allein

→ *Sender*, *bim* - (V)

## Senn

*sēñ*, B *sēñ*

m., **1.** 'Haupt der Äplerfamilie und Betriebsleiter einer Sennerei auf der Alp oder im Dorf' (zuständig für die Butter- und Käsebereitung sowie für die Betreuung der Molkereiprodukte bis zu deren Abtransport); 'auf der Alp oder in einer Sennerei Beschäftigter'; **2.** Familienname, gut bezeugt. Vgl. Jutz 2, 1145f. und Id. 7, 1000ff.

Ahd. *senno*, mhd. *sennaere* m. (Kluge 1989, 668). Nach Hubschmid 1951, 23 ist der Worttyp gallischen Ursprungs in der ursprünglichen Bedeutung 'Melker'. Zur Herkunft des Familiennamens siehe RN 3, 682 und Brechenmacher 2, 603.

### Nominal verbunden

Als Bestimmungswort

*Sennenloch* n. 'Loch, Höhle der Sennen'.

→ *Sennaloch* (V)

*Sennengaden* m. 'Heustall beim Gut einer Familie namens *Senn*' könnte vorliegen in †*Sennegaden* Triesenberg.

→ †*Sennegaden* (Tb)

## Senne

/sēñe/

f., 'Weide, Alpweide' (Lexer 2, 886; Grimm 16, 599f.; Bach II/1, 381).

Ahd. *sinithi* f. 'Weideplatz' (Bach loc. cit.), mhd. *senne* f. Das Wort ist in appellativer Verwendung längst untergegangen.

### Allein

→ *Senne* (B)

### Nominal verbunden

Als Bestimmungswort

*Sennegaden* m. 'Heustall bei der (Alp-)Weide' könnte vorliegen in †*Sennegaden* Triesenberg.

→ †*Sennegaden* (Tb)

## Sennerei

*sēñaréj*, B *sēñaréj*

f., 'Raum für Butter- und Käsebereitung auf der Alp bzw. (genossenschaftliche) Einrichtung zu demselben Zweck im Dorf' (Jutz 2, 1146; Id. 7, 1006).

Ableitung zur Berufsbezeichnung *Senner* m. mit dem Suffix *-ei*, mhd. *-īe* zur Bezeichnung des Ortes, an dem der Beruf aus-

geübt wird (Henzen 1947, 187).

### Allein

→ *Sennerei* (B); *Sennerei* (V); *Sennerei* (E); *Sennerei* (R)

### Nominal verbunden

Als Bestimmungswort

• Bestimmungswort als Name:

→ *Sennereigässili* (E); *Sennereitöbili* (V)

Als Grundwort

Im Kompositum *Dorfsennerei* f.

→ *Gritscher Dorfsennerei* (S); *Guschger Dorfsennerei* (S)

## Senti

*sénti*

Familienname, einheimisch. Vgl. Tschugmell 1931, 96.; Ospelt 1939, 110; Tschugmell 1941, 137f.; Tschugmell/Näscher 1977, 75; Tschugmell/Marxer 1978, 170ff.; Näscher 1995, 105.

Zur Herkunft siehe RN 3, 97.

### Nominal verbunden

Als Bestimmungswort

→ *Sentisbrünnili* (E); †*Sentisbünt* (E)

## Sepp

*sep*

Familienname, früher im Unterland beheimatet. Vgl. Tschugmell 1931, 97; Tschugmell 1941, 136.

Zur Herkunft siehe RN 3, 263 und Brechenmacher 2, 603.

### Nominal verbunden

Als Bestimmungswort

→ †*Seppen Rein* (M); *Seppenacker* (Sb)

## Serala

*sérala*, Tb *sérala*

f., **1.** 'horizontaler Stangenverschluss bei der Einfahrt in eine umzäunte Wiese oder einen Obstgarten'; **2.** 'kleiner Türriegel'. Vgl. Jutz 2, 1149.

Lehnwort aus einem artr. Typ \*/sér-la/ f. 'Zaunlücke' (zu lat. \*SĚRR-ULA, gehört also zu rtr. *serrar* 'schliessen', vgl. auch unten s. v. *serra*. Das Wort findet sich auffälligerweise nicht bei Mätzler 1968 oder bei Jud 1945; wenigstens beiläufig vgl. Stricker 1995, 34 und 35, N. 116 (werdenbergisch /sĕrlə/).

### Allein

→ †*Serala* (Tb)

## serra

rtr.

*séra* (E), *sjára* (S)

f., 'Engpass; Schloss, Verschluss'.

Lat. \*SĚRRA, Deverbale zu \*SĚRRARE 'schliessen' (REW 7867; RN 2, 310f.), rtr. *serra* f. (E) 'Engpass; Schloss, Verschluss; Abschluss', *siara* f. (S) 'Schloss, Türschloss'.

Der Typ ist in Graubünden als Geländename häufig (für Talengen, Engpässe, Wegen, Zäune, Letzimauern, Bergpfade), so etwa (im Sg.): *Siara* Tujetsch, *Seara* Trin, *Zära* Luzein, Lüen, *Sära* (Alpzaun) Jenaz, Furna; (im Pl.): *Siaras* Breil, Luven, *Serris* Flem, *Säras* Seewis, *Särris* Malix, *Zäris* Maladers (vgl. RN 2, 310f.).

### Allein

Er liegt bei uns vor in *Sareis* Triesenberg, das älter – noch in unserem Jahrhundert! – *Sérris* hiess. Der Übergang zu heute ganz gebräuchlichem *Saréis* mit Akzentwechsel ist ungewöhnlich; der Grund für den sonderbaren Wandel liegt in einer Schriftform aus dem 19. Jahrhundert, vermutlich aus einer Landeskarte von 1887, herausgegeben vom Militärgeographischen Institut in Wien. Dort wird der Passübergang Malbun–Sareis

erstmal mit "Sareiser Grat" beschriftet, was wohl auf einer Vorlage \*Sariſer Grat (oder ähnlich) beruht, deren -i- als Tonvokal missverstanden und hyperkorrekt zu -ei- diphthongiert, also «verhochdeutsch» wurde.

→ Sareis (Tb); Sareiserjoch (Tb); †Särisergrat (Tb)

## Sessler

sé/ſlør

m., 1. 'Sesselmacher'; 2. Familienname. Vgl. Id. 7, 1387.

Ableitung zu *Sessel* m. 'bequemer gepolsterter Stuhl mit Armlehnen'. Zur Herkunft des Familiennamens siehe Brechenmacher 2, 604.

### Nominal verbunden

Als Bestimmungswort

→ †Sasseler Feld (G)

## Sevelen

séſala

Dorf im St. Galler Rheintal.

Der Ortsname (urk. 1208 "in villa *Seuel-lun*") ist wohl ein Reflex von ahd. *sēo*, mhd. *sē* 'See' (als Dim. im Dat. Pl.: ahd. \**sēwilun* 'bei den Tümpeln'; cf. Vincenz 1983, 296-300). – Zum Ortsnamen gehört die Ableitung (auf -er) *Seveler*, welche die Zugehörigkeit bezeichnet (vgl. Duden Gramm. § 875).

### Nominal verbunden

Als Bestimmungswort

→ *Seveler Demmli* (T)

## sieben

séba, Tb *siba*

num., Kardinalzahl (Jutz 2, 1156ff.; Id. 7, 46ff.).

Ahd. *sibun*, mhd. *siben*.

### Nominal verbunden

Als Bestimmungswort

Oft steht die Zahl *sieben* stellvertretend für eine unbestimmte, aber relativ hohe Zahl, so etwa in der Wendung *sieben Tage Regenwetter* (vgl. Id. 7, 55). Auch in Flurnamen erscheint diese Sonderverwendung, allerdings kann das Material nicht in jedem Fall sicher beurteilt werden. Als Synonym für *viele* tritt *sieben* etwa in *Sebalöcherbach* Balzers und *Siba Brünna* Triesenberg auf, während in *Siben Egga* Triesenberg wieder die genaue Zählung vorliegt.

→ *Sebalöcherbach* (B); *Siba Brünna* (Tb); †*Siba Tanna* (P); *Siben Egga* (Tb); †*Sieben Rossen* (E)

## siebte(r)

séb(ə)t, Tb *sīb(ə)t*

num., Ordnungszahl zu *sieben*, die räumliche oder zeitliche Reihenfolge angehend (Jutz 2, 1157; Id. 7, 57ff.).

Ahd. *sibunto*, mhd. *sibende* (Pfeifer 1989, 1629).

### Nominal verbunden

Als Bestimmungswort

→ *Siebte Länge* (B); *Siebte Länge* (S); *Siebte Linie* (B)

## Sigmund

sígmund, älter kurz /mündli/ (?)

Männlicher Vorname.

Zur Herkunft siehe RN 3, 228f. und Id. 7, 485.

### Nominal verbunden

Als Bestimmungswort

†*Möndliswald* Schellenberg kann hiehergehören.

→ †*Möndliswald* (Sb)

**Signer**

/sɪgnər/

Familiennamenname, im Unterland bezeugt.

Zur Herkunft siehe RN 3, 566 und Brechenmacher 2, 614.

**Nominal verbunden**

Als Bestimmungswort

→ †*Signers Acker* (G)**Silber**

sēlbār, Tb sīlbār

n., das Edelmetall (Jutz 2, 1162; Id. 7, 838ff.).

Ahd. *silabar*, mhd. *silber* n.**Nominal verbunden**

Als Bestimmungswort

*Silbergiessen* m. 'Bach, dessen Wasser von silbriger Farbe ist'.→ *Selbergiessa* (B); *Selbergiessa, bim* - (B)*Silberhorn* n. 'silbrig erscheinende, hornförmige Bergspitze'. *Silberhorn* Vaduz ist eine alpinistische Benennung.→ *Silberhorn* (V)**Silvester**

silfēstār, kurz fēst

Männlicher Vorname (Jutz 2, 1163; Id. 7, 863ff.).

Zur Herkunft siehe RN 3, 104.

**Nominal verbunden**

Als Bestimmungswort

→ †*Festa Bünt* (M); †*Festenbünt* (S); *Silvesters-*  
*stall* (R)**Simon**

sīmōn, sīmā

Männlicher Vorname, mda. *Simma* (Jutz 2,

1163; Id. 7, 956).

Zur Herkunft siehe RN 3, 282f.

**Nominal verbunden**

Als Bestimmungswort

→ *Simmas Kolrütte* (Sb); *Simmasbünt* (Sb); †*Simmasbünt* (R); *Simmasguet* (G); *Simmasrank* (B); †*Simmisacker* (V); †*Simonshaus* (R); †*Simonswasen* (R)**Singer**

/sɪŋər/

Familiennamenname, vorwiegend im Unterland bezeugt. Vgl. Ospelt 1939, 110; Tschugmell 1931, 96; Tschugmell 1941, 138; Tschugmell 1949, 72.

Zur Herkunft siehe RN 3, 727 und Brechenmacher 2, 616.

**Nominal verbunden**

Als Bestimmungswort

→ †*Singer Au* (G); †*Singers Stauden* (M)**Sod**

/sōd/

m., 1. 'mit Wasser gefüllte Vertiefung im Erdboden, Tümpel'; 2. 'Ziehbrunnen'. Vgl. Id. 7, 317ff. sowie Jutz 2, 1174 s. v. *soden* 'Flüssigkeiten verschütten'.Ahd. *sōd*, *gisōd*, mhd. *sōt* m./n. 'Wallen, Sieden; Brunnen, Ziehbrunnen'. Das Wort (das noch in nhd. *Sodbrennen* n. erhalten ist) steht im Ablautverhältnis zu nhd. *sieden*, ahd. *siodan*, mhd. *sieden* (vgl. Pfeifer 1989, 1630 und 1647; Lexer 2, 1058f.).**Abgeleitet**-ile: *Sötile* n. 'kleiner Tümpel; Stelle, an der Wasser aus dem Erdreich tritt'.→ *Sötile* (S)



**Söfere***sōfēra*

f., 'Stelle, an der Wasser aus dem Erdreich tritt'.

Verbalabstraktum zu *söferen* bzw. *seiferen* 'hervorsickern, tropfenweise austreten, geiferen' (vgl. Jutz 2, 1132 s. v. *Seifer*; ibid. 1384 s. v. *süferen*; Id. 7, 343 s. v. *seiferen*). Schwed. *Seifere* f. (und also auch unser *Söfere*) ist möglicherweise ursprünglich Plural von *Seifer* m. 'Geifer, fließender Speichel', ahd. *seifar*, mhd. *seiver* m. (Id. 7, 342f. und 344; Jutz 2, 1132). *Söfere* bezeichnet gemäss Auskunft einer Vaduzer Gewährsperson 'Stellen, an denen Wasser aus dem Boden hervorquillt'. Für Schaan sind *Söfere* f. und *Sötile* n. (siehe oben *Sod*) synonym.

**Allein**

→ †*Seibern* (Tb); *Söfera*<sup>1</sup> (V); *Söfera*<sup>2</sup> (V); *Söfera* (S)

**Soldat***söldāt*

m., 'Angehöriger eines Heeres' (Jutz 2, 1176; Id. 7, 855f.). Zur Geschichte des Liechtensteiner Militärwesens vgl. Quaderer-Vogt 1991.

Im 16. Jahrhundert entlehnt aus it. *soldato* m., wörtlich 'der in Sold Genommene' (vgl. Kluge 1989, 678).

**Nominal verbunden**

Als Bestimmungswort

*Soldatenstück* n. 'einem (ehemaligen) Soldaten zugewiesenes Grundstück'.

→ *Soldatastückle* (B)

*Soldatenteil* m. 'einem (ehemaligen) Soldaten zugewiesener Anteil Gemeindelandes'.

→ *Soldatenteile* (R)

**Solder***söldar*

m. **1.** 'erhöhter Platz vor der Haustüre, auf dem bisweilen eine Bank steht'; **2.** 'kleiner Platz vor dem Hause'; **3.** 'Platte, Stein- oder Holzterrasse vor der Haustüre'; **4.** im Dim. 'Stiegenkehrplatz'; **5.** 'offener Gang'; **6.** 'Estrich, Dachboden'; **7.** 'Fussboden'; **8.** 'Balkon'. Vgl. Jutz 2, 1176; Id. 7, 783f. s. v. *Soller*.

Ahd. *solari*, *soleri*, mhd. *solre*, *sölre* m., entlehnt aus lat. SOLARIUM '(der Sonne ausgesetztes) flaches Dach, Terrasse, Balkon'. Der *d*-Einschub zwischen /-l-r/ ist artikulatorisch bedingt (Epenthese). Nach Id. 7, 784 ist das Wort nur bodenständig in Gebieten, die an romanisches Land stossen.

**Abgeleitet**

-er: †*Sollerer*, bei dem - Planken ist als Bildung unklar: *Sollerer* primär etwa für 'Person, die vom Ort namens \**Soller* stammt' (o. ä.)?

→ †*Sollerer*, bei dem - (P)

**Sommer***sūmār*

m., 'die warme Jahreszeit', früher spez. 'die Zeit von der Alpauf- bis zu Alpabfahrt' (Jutz 2, 1178; Id. 7, 975ff.).

Ahd. *sumar*, mhd. *sumer* m.

In Flurnamen weist das Wort auf den Zeitraum der Nutzung eines Gebietes hin.

**Nominal verbunden**

Als Bestimmungswort

*Sommerhau* m. 'Ort, wo Holz im Sommer gehauen worden ist' (vgl. Id. 2, 1803).

→ †*Sommerhau* (P); *Summerhau* (B); *Summerhau* (V)

*Sommerried* n. 'Sommerried; Riedland, welches im Sommer genutzt wird'.

→ †*Sommerried* (V); †*Sommerriet* (G); †*Sommerriet* (R); †*Sommerwitried* (Sb); †*Summerriet* (E)

## Sonne

*sūna*

f., **1.** 'Himmelskörper, der der Erde Licht und Wärme spendet'; **2.** Wirtshausname. Vgl. Jutz 2, 1181f.; Id. 7, 1091ff.

Ahd. *sunna* f., mhd. *sunne* f./m.

Das Wort weist in Flurnamen auf gut besonnte Gebiete hin oder auf einen Zusammenhang mit einem Gasthaus *Sonne*. Zum Wirtshausnamen siehe Jehle 1986, 78f.

### Nominal verbunden

Als Bestimmungswort

- Bestimmungswort als Appellativ:

*Sonnenberg* m. 'Berghang, der der Sonne zugewandt ist'.

→ *Sunnaberg* (T)

*Sonnenblick* m. 'kurz auftretender Sonnenschein' (Jutz 2, 1182; Id. 5, 62): Ist enthalten in dem wohl nach auswärtigem Vorbild gebildeten Namen *Sonnblickstrasse* Vaduz.

→ *Sonnblickstrasse* (V)

*Sonnenbühel* m. 'Hügelseite, die der Sonne zugewandt ist'.

→ *Sunnaböchel* (T); †*Sunnaböchel* (R)

*Sonnenbünt* f. 'eingezäunte (Haus-)Wiese, die gut besonnt ist'.

→ †*Sonnen Bünten* (G)

*Sonnenhalde* f. 'Halde, die der Sonne zugewandt ist': *Sunnahalda* Vaduz ist moderne Namensschöpfung für ein exklusives Wohnquartier.

→ *Sunnahalda* (V)

- Bestimmungswort als Wirtshausname:

→ †*Sonnen Bünten* (G); *Sunnabünt* (T); *Sunnaplatz* (T)

## Sonntag

*sūntig*

m., der Wochentag (Jutz 2, 1184; Id. 12, 1008ff.).

Ahd. *sunnūntag*, mhd. *sun(ne)tac* m. Lehn-

übersetzung aus lat. *DIES SOLIS*. Die ahd. Form spiegelt mit erhaltenem Genitiv noch deutlich die grammatische Vorlage (vgl. Namenforschung 2, 1659; siehe auch die Anmerkung bei *fron*).

### Nominal verbunden

Als Bestimmungswort

*Sonntagbach* m. 'Bach, der nur sonntags Wasser führt'. Das *Sunntigbächli* Vaduz floss nur am Wochenende; während der Woche wurde das Wasser zur Stromerzeugung für die Fabrik benötigt, also abgeleitet.

→ *Sunntigbächli* (V)

## sort

rtr.

*sɔrt*

f., **1.** 'Los, Schicksal'; **2.** topon. 'Grundstück, das der Gemeinde gehört und zur Nutzung durch das Los unter die Bürger verteilt wird'.

Lat. *SORS*, *SORTE* 'Los, Schicksal' (REW 8107; RN 2, 318), rtr. *sort* f.

### Allein

Erscheint möglicherweise in †*Sorta* Balzers. Der Ansatz setzt freilich voraus, dass ein etymologisch dann unbegründetes ausl. */-a/* nach der Verdeutschung hinzugetreten ist (vgl. zum Vorgang Camenisch 1962, 146).

→ †*Sorta* (B)

## soura

artr.

*/zóra/*; *zúra* (E, S), */zóra/* (C)

adv. 'ob, oberhalb, über'.

Zu lat. *SŪPRA* 'über' (REW 8456; RN 2, 331), rtr. *sur(a)* (E, S), *sour(a)* (C) 'ob, oberhalb, über'. Die bei vlat. */o/* (< klat. *ŭ* und *ō*) für den mittelbündn. Raum charakteristische Diphthongierungsstufe */-ou-/* (mit Varianten) reichte historisch bis weit nach Unterrätien hinunter; die den fraglichen

Worttyp enthaltenden Namen unseres Raumes berechtigen uns hier zur Ansetzung der Schreibform *soura*. Vgl. zu dieser romanischen (mittelbündnerischen) Diphthongierung ausführlich Camenisch 1962, 112-135.

### Nominal verbunden

Als Bestimmungswort

Artr. *munt* (*d'*) *soura* 'oberer Berg': Hierher gehören *Mazora*<sup>1</sup> und *Mazora*<sup>2</sup> Triesen, ferner *Amasora* Sevelen (Vincenz 1983, 129ff.). Die lautliche Entwicklung des Syntagmas ist weitgehend transparent: Abschwächung der Vortonsilbe /-ùn-/ > /-a-/ mit Schwund des Nasals. Der heutige Tonvokal /-ô-/ ist nicht etwa unmittelbar von der rtr. «Normalform» /sura/ her zu erklären, sondern hängt mit der bei vlat. /o/ von Mittelbünden bis weit nach Unterrätien hinunter charakteristischen artr. Diphthongierungsstufe /-óy-/ zusammen. Diese ist im Alem. der Talmundart (vgl. Gabriel 1981b, 210f.) – analog etwa zu mhd. *koufen* > /kō-f̃ə/ – monophthongiert worden (hier also artr. /-soura/ > alem. /-sōra/). Besonders interessant sind hier Fälle des Typs *Gasaura* Vilters (Vincenz 1993, 99f.), *Masaura* Wangs, *Masauer* Flums (Vincenz 1993, 139f.; Camenisch 1962, 116), wo umgekehrt dieses artr. /-óy-/ nicht nur erhalten, sondern im Kontext der sarganserländisch-alemannischen Mundartentwicklung (wozu speziell Camenisch 1962, 133ff.) gar noch zu /-áy-/ weitergeführt wurde. Auch in *Mansaura* Tschagguns (VNB I/2, 72) haben wir die diphthongische Stufe (gesprochen /-sôura/); bei *Masura* Bürserberg (VNB I/3, 111) ist sie nur historisch noch greifbar (urk. 1528 *Mansaura*).

→ *Mazora*<sup>1</sup> (T); *Mazora*<sup>2</sup> (T); *Mazorabächli* (T); *Mazoragrab* (T); *Mazorahalda* (T); *Mazorahöhi* (T); †*Mazorakopf* (T); *Mazorastrasse* (T)

## Spalt<sup>1</sup>

/špalt/

m., 'Riedgras', etwa 'Segge (*Carex*)', auch 'Waldbinse (*Scirpus silvaticus*)', 'Stumpf-

blütige Binse (*Juncus obtusiflorus*)' (vgl. Id. 10, 208f.; Seitter 1977, 89 und 91); auch als *Spalt-*, *Speltgras* oder *-streu* bezeugt; wird als Streu für das Vieh geschätzt (Id. 10, 222).

Ahd., mhd. *spalt* m. Das Wort ist identisch mit nhd. *Spalte* f. Der mundartliche Pflanzennamenname ist Abkürzung für *Spaltgras* (dazu Id. 2, 796).

### Nominal verbunden

Als Bestimmungswort

*Spaltgraben* m. 'Wassergraben mit Riedgrasbewuchs'. Bei †*Spältenen Graben* Ruggell, welches vielleicht hierher zu stellen ist, erscheint die Endung *-enen* unklar: blosser Verschieb für \**Spelten Graben*? Vgl. †*Speltene Mad* Schellenberg, wo ebenfalls Ableitung auf *-ene(n)* vorzuliegen scheint: wäre zu *Spalt* 'Riedgras' eine adjektivische Ableitung \**spälten* 'mit Riedgras bewachsen' (?) gebildet worden? Die Bildung erschiene ungewöhnlich.

→ †*Spältenen Graben* (R)

*Spaltmahd* n. 'Mähwiese mit Riedgras'. Siehe oben bei *Spaltgraben*.

→ †*Spelte Mad* (M); †*Speltene Mad* (Sb)

## Spalt<sup>2</sup>

/špält/

Familienname, einheimisch. Vgl. Ospelt 1939, 110; Tschugmell 1931, 97; Spalt/Büchel 1990, 174f.

Zur Herkunft siehe Brechenmacher 2, 628.

### Nominal verbunden

Als Element des Bestimmungsteils

→ †*Spalt Gretlis Egg* (R)

## spälten

/špěltə/

adj. (?), 'gespalten' (?)

Ein Zusammenhang mit *Spělt(e)* f. 'der

vierte Teil oder die Hälfte eines längeren Stückes Rundholz' (Id. 10, 224ff.) scheint formal möglich, insbesondere angesichts der dort erwähnten Sonderbedeutung 'durch eine Mittelfurche getrennte Hälften eines Ackers', *Spalt-Furi* (f.) 'kleiner Grenzgraben zwischen Wiesen'; vgl. ferner *Spält-Furen* (Id. 1, 938).

#### Nominal verbunden

Als Bestimmungswort

Der Name †*Spältenen Graben* Ruggell könnte sachlich in die oben umschriebene Bedeutungssphäre gehören; eine Adjektivbildung *spälten(er)* scheint sonst nirgends ersichtlich. Siehe daher auch weiter oben s. v. *Spalt*<sup>1</sup>.

→ †*Spältenen Graben* (R)

### Spangolf

/špáŋɔlf/

Familienname, 1376 einmal bezeugt (vgl. LUB I/4, 82); auch in Grabs für das 15. Jh. bezeugt (1463 *Spangolfs Graben*; vgl. Vetsch 1963, 33).

Der Name fehlt in RN 3.

#### Nominal verbunden

Als Bestimmungswort

→ *Spangelswes* (S); *Spangelswesweg* (S)

### Spann

špañ

m., 'Streit, Zwist, Zerwürfnis'; 'Rechtsstreit, -handel' (Jutz 2, 1191; Id. 10, 279ff.).

Mhd. *span* m. Verbalabstraktum zu *spannen* 'straffziehen'.

In Flurnamen bezeichnet das Wort in der Regel Örtlichkeiten, auf denen oder um die ein Streit stattgefunden hat (Bach II/1, 252). Siehe auch bei *Streit*.

#### Nominal verbunden

Als Bestimmungswort

*Spannrütti* f. 'Rodung, die Gegenstand eines Streits war'.

→ *Sparütte* (B)

*Spannwiese* f. 'Wiese, die Gegenstand eines Streites war'.

→ †*Spenn Wis* (B)

### spannen

špéñā

v. tr., eigtl. 'etwas spannen machen', spez. aber 'einen Zaun machen' (Id. 10, 246ff., bes. 252; Jutz 2, 1194); auch 'das Hochzeitspaar vor der Kirche mittels eines als symbolische Barriere gespannten Seiles aufhalten'.

Mhd. *spennen* 'spannen, dehnen'. Kausativum zu *spannen* 'dehnen, straff anziehen' (vgl. Pfeifer 1989, 1661 s. v. *spannen*).

#### Abgeleitet

-i: *Spenni* f. ist Abstraktbildung wohl für 'Zaun'. Vgl. auch *Spanni* f. 'Sperrung mit Stangen, Geländer längs eines Weges' (Id. 10, 273).

→ *Spenni* (Tb); †*Spennweg* (Tb)

#### Nominal verbunden

Als Bestimmungswort

(ausgehend vom Abstraktum *Spenni* f.)

• Bestimmungswort als Name:

†*Spennweg* Triesenberg ist wohl zu deuten als 'Weg, der ins Gebiet *Spenni* führt'.

→ †*Spennweg* (Tb)

### Specke

/špékkē/

f., **1.** 'Knüppelweg, Knüppeldamm, Knüppelbrücke, aus Faschinen gebaute Brücke'; **2.** 'sumpfiger Boden'. Vgl. Jutz 2, 1202f.; Id. 10, 85.

Mhd. *specke* f. 'Knüppelbrücke, Knüppel-

damm, Prügelweg'. Ableitung zu ahd. *spahha* m./f., mhd. *spache* m./f. 'trockener Zweig, dünnes Scheit, dürres Holz' (vgl. Kluge 1989, 684; Sonderegger 1958, 512; Id. 10, 25). Das Wort erscheint auch im Schwd. (vgl. Id. 10, 85) als *Specki* mit Primärumlaut /e/ zu altem /a/ (also nicht etwa, wie bei uns sonst naheliegend, < \**Spicki*): die gelegentliche Schreibung als *Spicke* im Falle von *Specke* Schellenberg ist eine von den hiesigen Sprachverhältnissen ausgehende Hyperkorrektur.

#### Allein

→ *Specke* (Sb); *Specki* (S); †*Specki* (R)

#### Nominal verbunden

Als Bestimmungswort

- Bestimmungswort als Appellativ:

*Speckemahd* n. 'Mähwiese beim Knüppelweg bzw. Sumpf'.

→ *Speckemahd* (M)

- Bestimmungswort als Name:

→ †*Scheckebach* (S); *Speckemeder* (Sb); *Specketeile* (Sb); †*Specketeilgraba* (Sb); *Speckibrunna* (S); †*Speckibrunnen* (Sb); *Speckibünta* (S); *Speckigraba* (V); *Speckigraba* (S)

Als Grundwort

→ †*Specki, ober -* (S); †*Specki, under -* (S)

## Sperber

*špérbar*

m., 'habichtartiger Greifvogel (Accipiter nisus)' (Jutz 2, 1208; Id. 10, 495ff.).

Ahd. *sparwāri*, *sperwer*, mhd. *sperwaere*, *sperwer*, *sparwaere*, *sparwer* m.

#### Nominal verbunden

Als Bestimmungswort

*Sperberau* f. 'Auland, wo es Sperber hat'.

→ †*Sperwen Au* (B)

## spescha

artr.

/špéšal/

f. (koll.), 'Dickicht, Gestrüpp'.

Lat. \*SPĪSSIA 'Dichte' (REW 8159; RN 2, 321), zu lat. spīssus 'dicht' (REW 8160; RN 2, 321), woraus rtr. *spess* adj. 'dicht, buschig, dick', adv. 'dicht'.

Das Wort fehlt heute als Appellativ; es lebt in Graubünden weiter in den Familiennamen *Spescha* und *Caspescha* (RN 3, 462) und (nach RN 2) in vielen Toponymen wie *Speschas Vuorz*, *Rueun*, *Bravuogn*, *Spescha Flond*, *Tschappina*, *Böschis Grüşch*, *Pöschis Fanas*, *Böscha Chur*, usw.

#### Verbunden mit Personennamen

Als Grundwort

Artr. \**spescha* (d') *Jon* 'des Hansen Dickicht' (?): Wäre denkbar für (allerdings nur vereinzelt und spät bezeugtes) †*Spission* Schaan. Der Ansatz bleibt aber hypothetisch.

→ †*Spission* (S)

## Spiegel

*špīæg!*

Familienname, gut bezeugt. Vgl. Ospelt 1939, 110; Tschugmell 1958, 177; Tschugmell 1960, 106; LUB I/1, 309.

Zur Herkunft siehe RN 3, 750f. und Brechenmacher 2, 638.

#### Allein

Elliptisch gekürzte ursprüngliche Nominalverbindung ist vielleicht *Spiegel* Ruggell (aus \**des Spiegels Acker*). Ursprünglich wäre hier der Familienname demnach Bestimmungswort.

→ *Spiegel* (R)

#### Nominal verbunden

Als Bestimmungswort

- Bestimmungswort als Familienname:

→ †*Spiegelhof* (S); †*Spiegelhofgut<sup>1</sup>* (S); †*Spiegelhofgut<sup>2</sup>* (S)

- Bestimmungswort als Geländename:

*Spiegelstrasse* (R)

## spielen

OL *špēla*, UL *špēla*, Tb *špīla*

v., 1. 'sich zur Unterhaltung beschäftigen'; 2. speziell auch 'balzen'; 3. sowie '(aus-)losen, das Los werfen'. Vgl. Jutz 2, 1215f.; Id. 10, 171ff.

Ahd. *spilōn*, mhd. *spiln*. Dazu das Abstraktum mhd. *spil* n. (mit *-ī-*), dt. *Spiel* n. 'Tätigkeit des Spielens'.

### Nominal verbunden

Als Bestimmungswort

*Spielteil* m. 'Anteil, der durch Spielen (Auslosen) verteilt worden ist'.

→ *Spielteile* (R)

Als Grundwort

In den Komposita *Festspiel* n. und *Hahnen-spiel* n.

→ *Festspielstrasse* (E); *Hahnen-spiel* (V); *Hah-nenspiel, hinteres -* (V); *Hahnen-spiel, vorderes -* (V); †*Hahnspielberg* (V); *Hanas-pel, underem -* (T); *Hanas-pil* (Tb); *Hanas-pil, underem -* (Tb); †*Hanas-pilerwald* (Tb); *Hoch-speler* (B); *Hoch-speler* (T)

## spiglen

/špíəglə/, jünger *špīgla*

v. intr., 'Ähren lesen', dann allgemeiner 'Nachlese halten' (mit Bezug auch auf Trauben, Beeren, Baumfrüchte).

Das Wort erscheint als rtr. Reliktwort in Deutschbünden und den unterrätischen Zonen; für Walgau und Liechtenstein galt dabei diphthongisches /špíəglə/ (vgl. Mätzler 1968, 41f. s. v. *spigglā*). Zu rtr. *spiclar* (Eb), *spievler* (Eo) 'Ähren lesen', dieses zu lat. *SPICA* 'Ähre' (mittels *-ULĀRE*). – Der Verbalstamm *Spigle-* tritt vereinzelt auf in nominaler Verbindung (s. u.).

### Nominal verbunden

Als Bestimmungswort

Elliptisch gekürzt aus \**Spiegelacker* (bzw. \**Spiegleacker*) 'Acker, wo Nachlese gehalten («gespi[e]glet») werden durfte (nämlich durch die Armen)' ist wahrscheinlich (infolge Missverstehens) der Ackernamen *Spiegel* Ruggell. Dazu die junge Strassenbezeichnung *Spiegelstrasse* Ruggell.

→ *Spiegel* (R); *Spiegelstrasse* (R)

## spil

mhd.

/špīl/

m., 'Spitze' (Lexer 2, 1092).

Mhd. *spīl* m. 'Spitze'. Reflexe des Wortes im Schwd. scheinen zu fehlen, vgl. Id. 10, 116ff. die Sippe von *Spil*. Zusammenhang mit it. *spilla* f. bzw. it. *spillo* m. 'Stecknadel' (< spätlat. *SPĪNULA*, -U; vgl. DEI 5, 1252)? Scheint aber schwierig wegen der Vokallänge in mhd. *spīl* m. Zudem kennt Id. 10, 192 nur für den Südwälderort Rimella das it. Lehnwort *Spilla* f.; eine weitere Verbreitung des Typs im Alem. ist nicht ersichtlich.

Der Ansatz ist hier also nicht problemlos, vielmehr einigermaßen verdächtig: wenigstens scheint ein moderner Reflex des mhd. Wortes im Alem. (nach Id.) zu fehlen. Es ist nicht auszuschließen, dass die Etymologie aufgrund des «mittelhochdeutschen *Deus ex machina*» von Alexander Frick (siehe Bd. 1 s. v. *Hochspeler* Balzers und Triesen) zu unkritisch konstruiert worden ist; jedenfalls schiene es doch verwunderlich, wenn das mhd. Wort nur bei uns erhalten geblieben wäre. Siehe daher auch s. v. *spielen*.

### Nominal verbunden

Als Grundwort

→ *Hochspeler* (B); *Hochspeler* (T)

## spina

rtr.

*špīna*

f., 'Dorn'.

Lat. *SPĪNA* 'Dorn' (REW 8150; RN 2, 320), rtr. *spina* f. 'Dorn'.

### Abgeleitet

-ĒTU: Artr. \**spinieu* m. 'Ort mit Dornen, Dorngebüsch': Der Typ erscheint in Graubünden etwa als *Spinus* Schlans, *Spineus* Breil, urk. 1546 *Spinyuw* Andiast, *Spaneu* Glion. – Bei uns hat er sich erhalten in *Spania* Vaduz. Das rtr. /-i-/ der Vortonsilbe *spi-* wurde nach der Verdeutschung normal zu /-α-/ gesenkt. Anstelle des alten *Spania* begann sich erst in unserer Zeit ein entstehendes *Spánia* einzubürgern, das ganz zu Unrecht einen Zusammenhang mit dem Ländernamen *Spanien* anklingen lässt. – Die Endung -ĒTU ist in den verdeutschten Gebieten über eine artr. Grundform \*/-iey/ (> \*/-iəj/) vereinfacht worden, und zwar einerseits (wie im Falle von *Spania*) zu /-ia/ (woraus teils auch > /-ī/), andererseits zu /-iəj/ (> /-iə/ > /-ū/). Die Verhältnisse sind im Bereich dieses Suffixes im ganzen alträtorom. Raum sehr verwickelt; sie wurden eingehend dargestellt in Stricker 1974, 272ff.

→ *Spania* (V); †*Spaniabach* (V); *Spaniaböchel* (V); *Spaniagass* (V); *Spaniaröfi* (V)

## Spinnerei

*špīñərġi*

f., 'Fabrikbetrieb, in dem gesponnen wird' (Jutz 2, 1222; Id. 10, 324).

Ableitung zur Berufsbezeichnung *Spinner* m. mit dem Suffix -ei, mhd. -īe zur Bezeichnung des Ortes, an dem der Beruf ausgeübt wird (Henzen 1947, 187).

### Allein

→ *Spinnerei* (V)

## Spital

*špītōl*, Tb *špītāl*

n., **1.** 'Krankenhaus, Pflegehaus'; **2.** älter überhaupt 'Anstalt zur Aufnahme, Verpflegung und Versorgung von Hilfsbedürftigen; Altersheim, Armenhaus'. Vgl. Jutz 2, 1223; Id. 10, 604ff.

Ahd. *hospitālhūs* n., mhd. (*ho*)*spitāl*, *spitel* m., n. Entlehnt aus lat. *HOSPITALE* 'Gasthaus, Fremdenhaus', woraus verkürzt die Form *Spital*.

### Abgeleitet

-er: *Spitaler* Schellenberg ist wohl die Zugehörigkeit anzeigende -er-Ableitung zu *Spital* n. (Ellipse aus \**Spitaler Acker*) in der Bedeutung 'Acker, der zum Besitz des Spitals gehört'. Allenfalls auch elliptisch zu einer Personenbezeichnung *Spitaler* m. 'einem Spital Zugehöriger, Schwachsinniger', auch 'Besorger eines Spitals', aus mhd. *spitālaere*, *spit(t)eler* m. (vgl. Id. 10, 614ff.).

→ *Spitaler* (Sb)

## spitz

*špēts*, Tb *špits*

adj., 'spitzig, mit einer Spitze versehen, zugespitzt' (Id. 10, 672).

Ahd. *spizzi*, mhd. *spitz(e)* m. Am geläufigsten, doch nicht mit Ausschluss des synonymen *spitzig*, scheint das Wort im Westen und Süden des schwd. Sprachraums zu sein, jedenfalls tritt es im Norden und Osten, somit also auch bei uns, heute völlig hinter *spitzig* (siehe dort) zurück (vgl. dazu Id. 10, 677). Der unten folgende Ansatz ist daher nicht überzeugend.

### Nominal verbunden

Als Bestimmungswort

*Spitz(er) Büel* m. 'spitzer Hügel': Kaum wahrscheinlich für *Spetzabüeler* Mauren. Siehe auch s. v. *Spitz*<sup>2</sup>.

→ *Spetzabüeler* (M)

**Spitz<sup>1</sup>**⇒ *piz**špěts*, Tb *špīts*

m., topon. **1.** (vertikal) 'Gipfel, Bergspitze, Felsspitze'; **2.** (horizontal) 'spitziges Ende eines Grundstückes'. Vgl. Jutz 2, 1224; Id. 10, 677; Zinsli 1946, 338.

Ahd. *spiz*, mhd. *spitz* m.**Allein**→ *Spitz* (T); *Spitz* (Tb); *Spitz, i da* - (Tb)**Nominal verbunden**

Als Bestimmungswort

*Spitzacker* m. 'Acker, der in eine Spitze ausläuft'.→ †*Spetzacker* (E); *Spetzacker* (R); †*Spetzäcker* (G); *Spetzackerweg* (R); †*Spitzacker* (S); †*Spitzäckerle* (B)

*Spitzau* f. 'Aulandabschnitt, der in eine Spitze ausläuft': In *Spetzau* Ruggell bezieht sich das Grundwort *Au* konkret auf die Flur *Oberau*. Vgl. in der Umgebung auch: *Spitzau* Schlins (VNB I/3, 48), *Spitzau* Sennwald (Mat. SGNB).

→ *Spetzau* (R)*Spitzbünt* f. 'eingezäunte (Haus-)Wiese, die in eine Spitze ausläuft'.→ †*Spitzbünt* (S)*Spitzeck* f. 'Geländerücken, der in eine Spitze ausläuft'.→ *Spitzegga* (Tb)*Spitzwiese* f. 'Wiese, die in eine Spitze ausläuft'.→ †*Spitz Wies* (B); †*Spitzwies* (V); †*Spitzwiesle* (R)

Als Grundwort

• Mit Appellativ:

→ †*Grattenspitz* (T); *Mittagspitz* (B); *Mittagspitz* (T); †*Mölespitz* (B)

• Mit Ortsname, Geländebezeichnung:

→ *Alpspitz* (Tb); *Alpspitz* (V); *Gafleispitz* (Tb); *Gafleispitz* (V); *Gafleispitz* (S); *Goldlochspitz* (B); *Goldlochspitz* (T); *Göraspitz* (B); *Gräbaspitz* (B); †*Gulmenspitz* (B); *Helwangspitz* (Tb); †*Jochspitz* (B); *Kirchlispitz* (V); *Kirchlispitzto-*

*bel* (V); *Koraspitz* (T); *Koraspitzteil* (T); *Lidaspitz* (B); *Plattaspitz* (Tb); *Rotwandspitz* (T); †*Saminaspitz* (S); †*Saminaspitz* (P); *Sattelspitz* (P); †*Schluchnerspitz* (Tb); †*Schneetälispitz* (S)

• Mit vordt. Reliktwort oder \*Name:

→ *Nospitz* (V); *Nospitzhalda* (V)

• Mit Adjektiv:

→ *Grauspitz* (T); *Grauspitz, hinders* - (T); *Grauspitz, vorders* - (T); †*Krummspitz* (T); †*Langen Spitz, unter dem* - (T); *Langspetz* (B); *Langspitz* (T); *Rotspitz* (T)

• Mit adj. Ortsbestimmung:

→ *Mittlerspitz* (B); *Mittlerspitz* (T)**Spitz<sup>2</sup>**

/špěts, špīts/

Familienname, sonst bei uns nicht bezeugt. In Grabs alt verbürgert.

Zur Herkunft siehe RN 3, 798 und Brechenmacher 2, 640.

**Nominal verbunden**

Als Bestimmungswort

→ *Spetzabüeler* (M)**spitzig**⇒ *agud**špětsig*, Tb *špītsig*

adj., 'zugespitzt, mit einer Spitze versehen' (Jutz 2, 1225; Id. 10, 707ff.).

Mhd. *spitzec*, *spitzic*. Bis ins 18. Jh. auch im Neuhochdeutschen gebräuchlicher als *spitz* (Pfeifer 1989, 1677); mundartlich nur *spitzig*. Vgl. oben s. v. *spitz*.

**Nominal verbunden**

Als Bestimmungswort

→ *Spetziga Stein, bim* - (V)**Spörry***špōrī*

Familienname; in Triesen ist eine Fabrikant-



tenfamilie dieses Namens seit Beginn der Industrialisierung ansässig.

Der Name fehlt bei RN 3.

#### Allein

*Spörri* Vaduz: elliptisch gekürzt aus \**des Spörris Fabrik* 'Fabrik' einer Person oder Familie namens *Spörry*'. Ursprünglich war der Familienname hier also Bestimmungswort.

→ *Spörri* (V)

#### Nominal verbunden

Als Bestimmungswort

→ *Spörrihüser* (V); *Spörriswäldli*<sup>1</sup> (V); *Spörriswäldli*<sup>2</sup> (V); *Spörrriweier*<sup>1</sup> (V); *Spörrriweier*<sup>2</sup> (V)

## Sport

*šport*, Tb *šport*

m., 'Sport, Gesamtheit der Leibesübungen' (Wahrig 1986, 1207).

Im 19. Jahrhundert entlehnt aus engl. *sport*, kurz für *disport* 'Vergnügen' (vgl. sp. *desporte* m. 'Sport'), seinerseits entlehnt aus mfrz. *desporter*, Umbildung aus mlat. DEPORTARE 'sich betragen, sich vergnügen' (vgl. Kluge 1989, 690).

#### Nominal verbunden

Als Bestimmungswort

Die Namen *Sportfeldstrasse* und *Sportweg*, beide Mauren, nehmen Bezug auf die (gemeinsame) Sportanlage der Gemeinden Eschen und Mauren. *Sportplatz* m. bezeichnet einen 'freien Rasenplatz, auf dem Sport (bes. Ballspiele und Leichtathletik) betrieben wird' (Wahrig 1986, 1208).

→ *Sportfeldstrasse* (M); *Sportplatz* (S); *Sportplatz*<sup>1</sup> (R); *Sportplatz*<sup>2</sup> (R); *Sportweg* (M)

## Sprenger

*špréṅar*, B *špréṅar*

Familienname, einheimisch. Vgl. Ospelt 1939, 111; Tschugmell 1958, 177f.

Zur Herkunft siehe RN 3, 773 und Brechenmacher 2, 646.

#### Nominal verbunden

Als Bestimmungswort bzw. Element des Bestimmungsteils

→ *Schmed Sprengers Töbili* (T); *Sprengersteil* (T)

## Spritze

*šprōtsa*, Tb *šprūtsa*

f., 'Feuerwehrspritze' (Jutz 2, 1236; Id. 10, 982ff.).

Mhd. *sprütze* f. Deverbale zu *spritzen*, mhd. *sprützen*.

#### Nominal verbunden

Als Bestimmungswort

*Spritzenhaus* n. 'Gebäude mit dem Raum, in dem sich die Feuerwehrspritze befindet' (Jutz 2, 1236; Id. 2, 1731).

→ *Sprötzahüsle*, *bim* - (S); *Sprötzahüsli* (T); *Sprötzahüsli* (V)

## Sprung

*špruṅ*

m., **1.** Vorgang des Springens'; **2.** als ungefähre Massbezeichnung: (örtl.) 'kleine Wegstrecke', (zeitl.) 'kleine Weile'; **3.** als örtliche Bezeichnung: 'Stelle, Spur eines Sprunges'; 'Absatz, Wendung im Verlauf einer Fläche'; 'Spalte, Riss'. Vgl. Id. 10, 910f.; Jutz 2, 1239.

Ahd., mhd. *sprunc* m.

#### Nominal verbunden

Als Grundwort

*Hirschensprung* m. 'Hindernis, das die Hirsche überspringen'.

→ †*Hirzensprung* (unlokalisiert)

**St. Gallen**

sàṅkáĭa

Name der Hauptstadt des Kantons St. Gallen.

Die Stadt hat ihren Namen vom Einsiedlermönch *Gallus*.

**Nominal verbunden**

Als Bestimmungswort

In den Flurnamen steht (*St.*) *Gallen* für Besitzungen des Klosters St. Gallen.

→ †*Gallenpfund* (S); †*Stallenbüchel* (E)

**St. Johann<sup>1</sup>**

sàṅkt iḡhāñ

Kurzbezeichnung für das Kloster St. Johann im Thurtal (Toggenburg; Standort älter in Alt St. Johann, seit dem 17. Jh. in Neu St. Johann). – Mittels *-er* ergibt sich zum Klosternamen die dt. Ableitung *St. Johanner*; diese bezeichnet als Bestimmungswort die Zugehörigkeit ('zu St. Johann gehörig') bzw. als Bewohnername die Angehörigen des Klosters ('die St. Johanner').

**Allein**

*St. Johanner* Vaduz ist elliptische Bildung aus \**St. Johanner Güter* 'Güter, die den St. Johannern (dem Kloster von St. Johann im Thurtal) gehören'; entsprechend geht *St. Johanner* Mauren auf \**St. Johann(er) Weingarten* 'Weinberg des Klosters St. Johann (im Thurtal)' zurück.

→ *St. Johanner* (V); *St. Johanner* (M)

**Nominal verbunden**

Als Bestimmungswort

→ †*St. Johannerguet* (S); †*St. Johannermahd* (S); †*St. Johannermaur* (V); *St. Johannerweg* (S); *St. Johannerwesa* (S); †*St. Johannerwingert* (V)

**St. Johann<sup>2</sup>**

sàṅkt iḡhāñ

Kurzbezeichnung für das Kloster St. Johann in Feldkirch, das in Eschen, Mauren und Schaan begütert war (JBL 15, 79).

**Nominal verbunden**

Als Bestimmungswort

→ †*St. Johannerlehen* (E); †*St. Johannerguet* (S); †*St. Johannermahd* (S); *St. Johannerweg* (S); *St. Johannerwesa* (S)

**Stachel**

štáhl̩, štáxl̩, jünger štâl

m. 'Stahl' (Jutz 2, 1251; Id. 10, 1197ff.).

Ahd., mhd. *stahel*, später obdt. auch *stachel*, m. (Id. 10, 1210).

**Abgeleitet**

*-er*: *Stachler* Schaan ist Kurzform zu primärem \**Stachelberg* 'Berg mit Eisenerz, woraus Stahl erzeugt wird'. Solche mask. Bildungen auf *-er* (oder auf *-i*) begegnen in unserem Material häufig, namentlich bei Weinbergnamen (so etwa: *Röser* Triesen, *Stöckler* Vaduz) oder Ackernamen (z. B.: *Hafner* Schaan, †*Fläscher* Balzers). Bei Bergnamen vgl. etwa *Gämsler* Grabs (Kurzform zu ebenfalls gebräuchlichem *Gamsberg*). Zur Typologie dieser Kurzformen vgl. Stricker 1974, 270f., Abs. c. – Zum Personennamen *Stachler* vgl. ferner Id. 10, 1209.

→ *Stachler* (S); *Stachlerbach* (S); *Stachlerboda* (S); *Stachlergraba* (Tb); *Stachlerkopf* (S); *Stachlerstall* (S)

**Nominal verbunden**

Als Bestimmungswort

(ausgehend von der Abl. *Stachler*)

→ *Stachlerbach* (S); *Stachlerboda* (S); *Stachlergraba* (Tb); *Stachlerkopf* (S); *Stachlerstall* (S)

**Stachus**

/štáxus/

Familiename, 1717 einmal für Mauren bezeugt (PfAM LBMMC 1682, I S. 61, 5/3).

Zur Herkunft siehe RN 3, 370 s. v. *Staches*.

### Nominal verbunden

Als Bestimmungswort

→ †*Stachusbünt* (M)

## Stacken

/štáka/

m., 'Stecken, Stange, Pfosten' (Id. 10, 1563f.).

Wohl abgeleitet aus *stechen*. Das Wort bezeichnet sodann etwas Stechendes, Hervorstehendes, Hervorragendes (vgl. Grimm 17, 586 s. v. *Staken*, welches nach Id. loc. cit. synonym ist).

### Nominal verbunden

Als Grundwort

†*Reders Stacka* Schellenberg: Da der Name in einem Dokument genannt ist, wo Grenzfragen behandelt werden, könnte er einen Grenzpfahl bezeichnen, der in einem Zusammenhang mit einer Person namens *Reder(er)* steht.

→ †*Reders Stacka* (Sb)

## Stadel

OL *štádĭ*, UL *štádĭ*

m., 'Scheune; Gebäude, wo Heu aufbewahrt und Vieh untergebracht wird' (Jutz 2, 1246; Id. 10, 1334f.).

Ahd. *stadal*, mhd. *stadel* m.

### Allein

→ *Stadel* (B)

### Abgeleitet

-*ele*: *Städele* n. 'kleines Stallgebäude'.

→ *Städele* (B); †*Städele* (G); *Städeleweg* (B)

### Nominal verbunden

Als Bestimmungswort

• Bestimmungswort als Appellativ:

*Stadelacker* m. 'Acker, der bei einem Stall

liegt'.

→ †*Stadelacker* (R)

*Stadelboden* m. 'flache Wiese, Hangterrasse, worauf ein Stall steht'.

→ †*Stadelboden* (E)

• Bestimmungswort als Name:

→ †*Stadelacker* (B); *Stadelbach* (B); *Städeleweg* (B)

Als Grundwort

→ †*Fehren Stadel* (M); †*Hinterstadel* (Sb); †*Zehentstadel* (S); †*Zehentstadel* (G)

## Stadt

*štat*

f., 'Stadt, Wohnsiedlung von bestimmter Grösse bzw. historischer Bedeutung'. Gewöhnlich ist bei der Landbevölkerung immer die nächstgelegene Stadt gemeint, so etwa namentlich im Unterland das vorarlbergische Feldkirch. Vgl. Jutz 2, 1247; Id. 11, 1702ff.

Ahd., mhd. *stat* f. 'Ort, Stätte'. Die heutige Bedeutung hat das Wort erst nach 1200 vom älteren *Burg* f. (siehe dort) übernommen.

### Abgeleitet

-*li*: *Städtli* n. 'kleine Stadt'.

→ *Oberstädtli* (E); *Städtli* (V); *Städtlimarkt* (V)

### Nominal verbunden

Als Bestimmungswort

• Bestimmungswort als Appellativ:

*Stadtgraben* m. 'Abwassergraben der Stadt' (?): Im Fall von *Stadtgraba* Schaan ist die Bildung mit ihrem Bezug zu *Stadt* unklar: verlief der Graben in Richtung gegen Feldkirch?

→ *Stadtgraba* (S)

*Stadtrat* m. 'Mitglied einer Stadtregierung': Vielleicht enthalten in †*Bim Stattrötler* Planken, bei dem unsicher bleibt, ob zum Farbadjektiv *rot* oder aber zu einer Birnensorte \**Stattrötler* m. 'Baum mit Birnen einer Sorte \**Stattrötle* f. 'Stadtratsbirne', abgelei-

tet mittels *-er*. Die Sortenbezeichnung scheint sonst nirgends belegt; eine sekundäre Ablenkung nach dem Farbadjektiv (etwa aufgrund rötlicher Farbe) ist leicht denkbar.

→ †*Stattröter*, *bim* - (P)

*Stadtriegel* m.: so in *Stadtregel* Ruggell, wohl zu verstehen als 'verschliessbarer Durchgang im Weg gegen die Stadt (scil. Feldkirch) zu'.

→ *Stadtregel* (R)

*Stadtweg* m. 'Weg, der in die Stadt führt'. Als Name mehrfach im Unterland; damit zweifellos auf Feldkirch bezogen.

→ †*Stadtweg* (Sb); †*Stadtweg* (R); †*Stadtweg*, *unter dem* - (E)

• Bestimmungswort als Name:

*Städtlimarkt* Vaduz geht aus vom Namen *Städtli* Vaduz.

→ *Städtlimarkt* (V)

Als Grundwort

→ *Oberstädtli* (E)

## Stafel

⇒ *stavel*

*štōfl*, T *štōfl*, Tb *štāfl*

m., 'Platz um die Alphütte (vielfach gedüngt)'; 'Alpstufe, Alp mit Hütte'; (nach Jutz für Triesenberg) 'Alphütte mit Alpstall (oder auch der Platz, wo ehemals ein solches Gebäude stand)'. Vgl. Jutz 2, 1249; Id. 10, 1394ff.; Zinsli 1946, 338.

*Stafel* geht auf das im wesentlichen gleichbedeutende rtr. *stavel* m. (s. u.) zurück, von wo es früh ins (alpine und voralpine) Alem. gelangte.

Im Alem. verbreitete sich das Wort in zahlreichen Geländenamen im Bereich der Alpweiden.

### Allein

→ *Stafel*<sup>1</sup> (Tb); *Stafel*<sup>2</sup> (Tb); *Stafel*<sup>3</sup> (Tb); *Stofel* (B); *Stofel* (T); *Stofel*<sup>1</sup> (P); *Stofel*<sup>2</sup> (P)

### Abgeleitet

-*ili*, -*ele*: *Stöfili*, -*ele* n. 'kleiner Alpstafel'.

→ †*Rinderstöfele* (B); *Stöfili*<sup>1</sup> (T); *Stöfili*<sup>2</sup> (T)

### Nominal verbunden

Als Grundwort

• Mit Appellativ oder Ortsname:

→ †*Bergstofel* (V)

• Mit Tiername, -bezeichnung:

→ †*Ochsenstofel* (T); *Oksastofel* (T); *Rinderstofel* (V); †*Rinderstöfele* (B); †*Schafstafel* (Tb); *Schafstofel* (V)

• Mit Adjektiv:

→ *Alta Stofel* (V)

## Staffel

*štāfla*

f./m., **1.** 'Stufe einer Treppe, Sprosse einer Leiter'; **2.** 'primitive Stiege'; **3.** 'Staffelweg, Viehtrittweg auf der Alp'. Vgl. Jutz 2, 1250 s. v. *Stäffel*; Id. 10, 1407ff.

Ahd. *staffal*, *stapfal*, mhd. *staffel*, *stapfel* m. Gleich wie *Stufe* f. gehört *Staffel* zu einem Verb für 'treten, stapfen' und bedeutet eigentlich 'Tritt' (vgl. Kluge 1989, 694).

### Nominal verbunden

Als Bestimmungswort

*Staffelweg* m. 'Weg mit Stufen'.

→ *Staffelweg* (S)

## Stall

⇒ *plaz(za)*, *tabalau*

*štāl*

m., **1.** (älter) 'Stelle, Platz'; **2.** spez. 'freistehendes oder an das Wohnhaus angeschlossenes landwirtschaftliches Gebäude für die Unterbringung des Viehs, meist inklusive Tenne, Heu- und/oder Streuelager'; **3.** 'Verschlag, Raum für Vieh'. Vgl. Jutz 2, 1252f.; Id. 11, 4ff.

Ahd., mhd. *stal* m. Das Wort gehört mit *stellen* (siehe dort) zusammen; eine Unterscheidung ist in den Namen nicht immer möglich. Vgl. Kluge 1989, 694. Seine Bedeutung 'Stelle, Platz' hat *Stall* noch in den Na-

menkomposita *Bremstall*, *Burgstall*, *Hurdstall* und *Trischel*.

### Allein

→ *Stall* (V); *Stall, bim* - (S); *Stall, bim* - (P); *Ställa* (S); *Ställa, bi da* - (P); †*Ställa, osser da* - (P)

### Abgeleitet

-i: *Ställi* n. 'kleiner Stall' (wals. Dim.). So in †*Berger Ställe* Mauren; das Gebäude wurde von einem Triesenberger bewohnt.

→ *Berger Ställe* (M); *Steffilisställi* (R)

-ile: *Ställile* n. 'kleiner Stall'.

→ *Ställile, bim* - (P)

### Nominal verbunden

Als Bestimmungswort

- Bestimmungswort als Appellativ:

*Stallacker* m. 'Acker, der beim Stall liegt'.

→ †*Stallacker* (E); †*Stallacker* (Sb)

*Stallbünt* f. 'eingezäunte (Haus-)Wiese, die beim Stall liegt'.

→ †*Stallbünt* (B); †*Stallbünt* (V)

*Stallgut* n. 'Weide oder Wiese mit Stallgebäude, doch ohne Wohnung' (vgl. Jutz 2, 1254).

→ †*Stallguet* (P)

*Stallhofstatt* f. 'Hofstelle, wo ein Viehstall steht' (vgl. Id. 11, 1748 s. v.).

→ †*Stallhostatt* (P)

- Bestimmungswort als Name:

→ *Ställatobel* (S)

Als Grundwort

- Mit Appellativ:

Teils in freieren, teils in festeren, lexikalisierten Kompositionen (zu letzteren etwa *Bremstall*, *Burgstall*, *Tristel*; ferner auch die Verbindungen mit Nutztiernamen).

→ *Brämstall*<sup>1</sup> (Tb); *Brämstall*<sup>2</sup> (Tb); †*Brämstall*<sup>3</sup> (Tb); *Bremstall*<sup>1</sup> (B); *Bremstall*<sup>2</sup> (B); *Bremstall*<sup>3</sup> (B); *Bremstall*<sup>4</sup> (B); *Bremstall*<sup>5</sup> (B); *Bremstall* (T); *Bremstall*<sup>1</sup> (P); †*Bremstall*<sup>2</sup> (P); †*Bremstallboda* (B); *Bremstallhalda* (B); *Bremstallsattel* (B); †*Burgstall* (M); *Chalberstall, bim* - (Tb); *Geisstall* (Tb); *Herdstell* (S); †*Herdstelle*

(Tb; *Hienzastall* (T); †*Huetstall* (E); †*Huetstall* (Sb); †*Hurdstall* (unlokalisiert); *Rossstall* (S); *Rossstall, bim* - (V); *Schafstall* (S); *Schafstall, bim* - (V); *Stierastall, bim* - (Tb); *Trischel*<sup>1</sup> (Tb); *Trischel*<sup>2</sup> (Tb); *Trischel*<sup>3</sup> (Tb); *Trischelbord* (Tb); †*Zehendstall* (E); †*Zehendstallbünten* (V)

- Mit Ortsname, Geländebezeichnung:

→ *Bödastall* (Tb); *Büelstall* (P); *Chummastall* (Tb); *Ledistall, bim* - (P); †*Lettstall* (P); *Rasslastall* (T); *Rasslastall, obem* - (T); *Sassstall* (S); *Weierstall* (T)

- Mit Personennamen, -bezeichnung:

→ *Ammastall* (P); *Berger Ställe* (M); *Chlasastall* (Tb); *Eliassastall* (T); *Fierggersstall* (R); *Hiltibuebastall* (S); †*Hiltisstall, bis* - (S); *Makaristall* (R); †*Pfarrstall* (S); *Rheinbauernstall* (R); *Silvestersstall* (R); *Stachlerstall* (S)

- Mit adj. Ortsbestimmung:

→ *Ställ, ober* - (P); *Stall, obero* - (P); *Ställ, under* - (P); †*Ställa, ober* - (P)

## Stampf(e)

⇒ *PELLA*

*štampf* m., *štámpfĕ* f.

m./f., 1. 'Stampfmühle zur Bearbeitung von Hanf, Flachs, Getreidekörnern, Ölkernen' (Jutz 2, 1255f.; Id. 11, 474ff.; RN 2, 497); 2. 'ansteigender Weg, steile Wegstelle' (cf. Waser 1996, 1017).

Ahd. *stamph*, mhd. *stampf* m. 'Werkzeug zum Stampfen' (Lexer 2, 1134). Weiterbildung aus *stampfen* 'zerkleinern, zermalmen', 'mit den Füßen fest auftreten, stampfend gehen'.

### Allein

→ †*Stampen* (B); †*Stampf* (Tb); *Stampf* (V); †*Stampf, beim* - (T)

### Nominal verbunden

Als Bestimmungswort

*Stampfbüchel* m. 'Hügel, Anhöhe bei der Stampfmühle'.

→ *Stampfböchel* (T)

*Stampfmahd* n. 'Mähwiese bei der Stampfmühle'.

→ †*Stampfmad* (M)

Als Grundwort

→ †*Pulverstampf* (V)

## Stand

OL *stand*, UL *stañ*

m., 'Ort, Einrichtung zum Stehen' (Jutz 2, 1258ff.; Id. 11, 966ff.).

Ahd., mhd. *stand* m.

### Allein

→ †*Stend, bi da* - (T)

## Stange

*štáŋa*

f., 'langer Stab, langes Holzstück' (Jutz 2, 1262; Id. 11, 1084ff.).

Ahd. *stanga*, mhd. *stange* f. Vgl. Kluge 1989, 695.

### Nominal verbunden

Als Grundwort

→ *Birliŋstanga* (Tb)

## Stanger

*/štáŋər/*

Familienname, bei uns vereinzelt bezeugt (vgl. LUB I/2, 360 und 372).

Zur Herkunft siehe Brechenmacher 2, 654.

### Nominal verbunden

Als Bestimmungswort

→ †*Stangers Guet* (M)

## Stapfe

*štápfa*

f., **1.** 'Fussspur von Mensch oder Tier'; **2.** 'Zaunverschluss bei Fahrwegen, besonders die abnehmbaren Querlatten'; **3.** 'Stufe, Staffel', spez. 'Vorrichtung mit Stufen, um

über einen Zaun oder eine Mauer zu steigen'. Vgl. Jutz 2, 1263; Id. 11, 1152ff.

Ahd. *staph*, mhd. *stapf* m./f. 'Schritt, Stufe, Aufstieg'. Im Jahre 1640 ist über die Beschaffenheit eines Zaunübergangs in Gamp-  
rin (in RA CXLV 1639-1648; S. 28, Z 22) folgendes zu lesen: "Ambspruch [...], daß Steffan Hop solle schuldig sein ausser deß Moranten hauß von der Gaß gleich vnder der Hurd ain Stapfen zu geben, daß ain weibs bild mit ainem Khorb auf dem Khopf dorüber khunde steigen."

### Allein

→ *Stapfa* (T); †*Stapfen* (B); †*Stapfen* (V); †*Stapfen* (S); †*Stapfen* (E); †*Stapfen* (M)

### Abgeleitet

-i: *Stapfi* n. 'kleine «Stapfe», kleiner Zaunverschluss' (wals. Dim.).

→ *Stapfi* (Tb); †*Stapfitola* (Tb)

-le: *Stäpfle* n. 'kleine «Stapfe», kleiner Zaunverschluss'.

→ *Stäpfle* (P); *Zweistäpfle* (B); *Zweistäpflegraba* (B)

### Nominal verbunden

Als Bestimmungswort

*Stapfenacker* m. 'Acker bei einem Zaunübergang'.

→ *Stapfenacker* (T)

*Stapfenrütti* f. 'Rodung bei einer «Stapfe»'.

→ †*Stapfenreute* (T)

*Stapfenteil* m. 'Anteil an Gemeindeboden, der bei einer «Stapfe» liegt'.

→ †*Stapfenteile* (V)

*Stapfentole* f. 'Mulde bei einem Zaunverschluss'.

→ †*Stapfitola* (Tb)

Als Grundwort

• Mit Appellativ:

→ *Wasserstapfa* (R)

• Mit Ortsbezeichnung:

→ †*Austapfe* (S); †*Feldstapfen* (G); †*Feldstapfen* (V); †*Gapetschstapfen* (S); †*Wiesenstapfen*,

bei den - (S)

- Mit Adjektiv:  
†*Steinen Stapfen* (B)
- Mit Zahlwort:  
→ *Zweistäpfle* (B); *Zweistäpflegraba* (B)

## Stär

/šter/

m., 'Widder' (Jutz 2, 1177; Id. 11, 1209).

Ahd. *stero*, mhd. *ster(e)* m.

### Abgeleitet

-i: †*Steri* Ruggell könnte Ableitung *Stäri* (m.) 'Ort, wo die Widder weiden' sein, entsprechend dem als Name anderwärts belegten *Stärer* m. (Id. 11, 1209 s. v.; zur mask. Suffigierung mittels *-er* und *-i* vgl. Stricker 1974, 270, Abs. c). Aufgrund der Formulierung "ackher im gross Feltdt gelegen, *die Steri* genandt" im Beleg von 1732 scheint der (fem.?! ) Name freilich, elliptisch gekürzt, ein ursprüngliches *Stärweid* f. 'Weide für Schafböcke' weiterzuführen.

→ †*Steri* (R)

### Nominal verbunden

Als Bestimmungswort

*Stärenberg* m. 'Berghang, wo die Widder weiden'. Hieber *Stärnabärg* Triesenberg; zur – hier sekundären – Entwicklung *Stärenberg* > *Stärnenberg* vgl. Kluge 1989, 696; Grimm 18, 2389ff.; RN 2, 325.

→ *Stärnabärg* (Tb)

## Stark

/štar<sup>k</sup>/

Familienname, vereinzelt bezeugt.

Zur Herkunft siehe RN 3, 230 und Brechenmacher 2, 655.

### Nominal verbunden

Als Bestimmungswort

→ *Storchagatter* (R)

## Station

štàtsiō

f., **1.** 'Haltestelle, Bahnhof'; **2.** 'Kramladen, Magazin'; **3.** (kirchl.) 'Kreuzwegstation; Anhalten bei Prozessionen'. Vgl. Jutz 2, 1272; Id. 11, 1845f.

Frühnhd. Entlehnung aus lat. STATIO (-ŌNIS) zu lat. STĀRE 'stehen' (vgl. Kluge 1989, 696).

### Nominal verbunden

Als Grundwort

→ *Wangersstation* (V)

## Statt

štat

f., 'Ort, Stelle' (Jutz 2, 1266; Id. 11, 1676ff.).

Ahd., mhd. *stat* f. 'Ort, Stätte'. Das Wort ist in unserer Mundart in freier Syntax nicht mehr gebräuchlich; es findet sich nur noch in Komposita wie *Bettstatt* f., *Werkstatt* f. oder in Wendungen wie *an seiner Statt*. Etymologisch ist es identisch mit *Stadt* f. (s. d.); die Bedeutungs differenzierung hat sich erst in nhd. Zeit herausgebildet (vgl. Kluge 1989, 697).

### Nominal verbunden

Als Grundwort

- Im Kompositum *Hofstatt*, *Hostet*:

→ †*Geisslers Hofstat* (T); †*Hofstatt*<sup>1</sup> (Tb); †*Hofstatt*<sup>2</sup> (Tb); †*Hofstatt*<sup>3</sup> (Tb); *Hofstettawes* (R); †*Hofstetten* (E); *Höschetle* (Sb); †*Hostet* (B); *Hostet* (T); *Hostet* (P); *Hostet* (G); †*Lamparts Hofstatt* (G); *Müllersch Hostat* (Tb); †*Rheinhostet* (G); †*Stallhostatt* (P); †*Torkelhofstatt* (S)

- In weiterer Verbindung:

→ †*Schiessstatt* (E)

## Statthalter

štáthàltər

m. 'Stellvertreter', auch 'oberster Beamter eines politischen Bezirks' (Jutz 2, 1267; Id.

2, 1241f.). Nach Ospelt 1911, 103 früher der Titel des vom Kloster Pfäfers bestellten Pfarrers in Eschen.

Mhd. *stathalter* m. Seit dem 15. Jh. als Lehnübersetzung aus lat. *LOCUM TENENS* bezeugt (vgl. auch frz. *lieutenant* m.; Jutz 2, 1267; Id. 2, 1241f.; Kluge 1989, 697; Lexer 2, 1147).

Bei uns kommen die Stellvertreter der Äbte der Klöster St. Luzi (für Eschen) und Pfäfers (für Benden) in Frage.

### Allein

Elliptisch gekürzte ursprüngliche Nominalverbindung ist †*Statthalters* Eschen (< \**des Statthalters Bünt*).

→ †*Statthalters* (E)

### Abgeleitet

-*ei*: Ableitung zur Amtsbezeichnung mit dem Suffix -*ei*, mhd. -*īe*, zur Bezeichnung des Ortes, an dem der Amtsinhaber tätig ist (vgl. Henzen 1947, 187).

→ †*Statthalterei* (E); †*Statthalterei* (G)

### Nominal verbunden

Als Bestimmungswort

→ †*Statthaltergut* (E); †*Statthalterswingert* (E)

## Stade

⇨ *caglia*

*štūda*

f., **1.** 'Strauch, holziger Busch', im Plural 'Gebüsch, Buschwerk, Unterholz'; **2.** 'kleine stenglige oder krautige Pflanze'; **3.** oft mit bestimmendem Zusatz als Bezeichnung einer bestimmten Pflanze. Vgl. Jutz 2, 1270f.; Id. 1342ff. *Stüdeli* n. heisst nach Id. 10, 1349 auch 'abgebrochener Zweig', koll. 'Reisig, Brennholz'. Siehe auch *Hag*.

Ahd. *stūda*, mhd. *stūde* f.

### Allein

→ †*Stauden* (S); *Studa* (Tb); *Studa* (G); *Studa* (R); †*Studen* (Sb)

### Abgeleitet

-*li*: *Stüdeli* n. 'kleine Stade' (usw.; siehe oben).

→ †*Stüdeli* (B); †*Sifrids Stüdeli* (G)

### Nominal verbunden

Als Bestimmungswort

• Bestimmungswort als Appellativ:

*Staudenau* f. 'Auland, das mit Stauden bewachsen ist'.

→ †*Staudenau* (T)

*Staudenberg* m. 'Geländeerhebung, die mit Buschwerk bewachsen ist'.

→ *Studaberg* (G)

*Staudenbünt* f. 'eingezäunte (Haus-)Wiese, die mit Stauden, Buschwerk bewachsen ist'.

→ †*Studabünt* (E)

*Staudengut* n. 'Grundstück, das teils mit Buschwerk und Gestäude bewachsen ist'.

→ †*Studen Guet* (M)

• Bestimmungswort als Name:

→ *Alte Studastrasse* (R); *Neue Studastrasse* (R); *Studabrunna* (R); *Studagass* (E); *Studastrasse* (G); †*Studen Hansen Gütle* (Sb); †*Studenacker* (R); †*Studenhalda* (S); †*Studenwingert* (R)

Als Grundwort

→ †*Andstuda* (B); *Brunnastuda* (Tb); †*Ebnistauden* (R); *Holderstuda, bir -* (B); †*Oberstuden* (R); *Remastuda* (M); †*Sifrids Stüdeli* (G); †*Singers Stauden* (M); †*Zipfelstauden* (M)

## stauen

*štóua*

v. tr., 'hemmen, zurückhalten, am Fliessen hindern' (Jutz 2, 1271; Id. 11, 1845).

Im 17. Jh. aus dem Niederdeutschen übernommen. Ahd./mhd. *stouwen* 'Einhalt gebieten' (Kluge 1989, 697).

### Nominal verbunden

Als Bestimmungswort

*Stausee* m. 'durch Stauen des Wassers entstandener See' (Wahrig 1986, 1221).



→ *Stausee* (Tb)

## stavel

rtr.

/štával/; *stábəl* (Eb), *stévəl* (Eo)

m., 'Platz bei der Sennhütte, Viehlager im Freien, Läger; Weidestufe'. Siehe auch s. v. *Stafel*.

Lat. STABŪLUM 'Stall' (REW 8209; RN 2, 322), rtr. *stavel*, *stabel* (Eb), *stavel* (Eo), *stavel* (S), m. 'Platz bei der Sennhütte auf der Alp (Alpläger); Weidestufe einer Alp mit dazugehörigen Gebäuden'; manchmal 'Alpgebäude (allein)'.

Das Wort ist als *Stafel* (siehe auch dort) früh ins (alpine und voralpine) Alem. übernommen worden, von wo aus es sich in zahlreichen Geländenamen verbreitete.

### Abgeleitet

-ĒLLU: Artr. \**staveliel* m. 'kleiner Stafel, kleines Viehläger': Scheint eine seltene Bildung zu sein; es ist mehrfach für Italienischbünden belegt, jedoch nur einmal für Romanischbünden: *Stivli* Bergün. Der Typ liegt weiter vor in †*Stafiniel* Triesenberg; darüber hinaus auch in *Stafanell* Buchs und Sevelen (Vincenz 1983, 121f. und 304). Zur Entwicklung im Suffixbereich vgl. Stricker 1974, 267f. Die genannten unterrätischen Formen zeigen Dissimilation /l-l/ > /n-l/ (artr. \**staveliel* > urk. *staviniel*). Ob *Stahel-vial* Gaschurn (VNB I/2, 197) über einen metathetischen Wechsel auch hiehergehört, schiene möglich, ist jedoch fraglich; wahrscheinlicher ist dort die Herleitung von artr. *stavel vegl* 'alter Stafel', wobei sich die heutige Gaschurner Aussprache /štəuhəl/ (für *Stafel*) eingemischt hat.

→ †*Stafiniel* (Tb)

## stechen

*štéha*, Tb *štéχa*

v., 'spitz, rauh, kratzig sein' (Jutz 2, 1272f.; Id. 10, 1217ff.).

Ahd. *stehhan*, mhd. *stechen*.

In unseren Flurnamen erscheint mit Ausnahme von †*Stechläuber* Schaan (mit dem Verbalstamm *Stech-*) jeweils das Deverbale *Stich* m. (wozu unten).

### Abgeleitet

*Stich* m., mda. /štéχ/, Tb /štíχ/, 'kurze, steile Wegstrecke', 'steiler, absturzgefährlicher Weidhang auf einer Alpe', 'hoher, steiler Aufstieg zur Bergspitze' (vgl. Jutz 2, 1302f.; Id. 10, 1297; RN 2, 501), ahd., mhd. *sti(c)h*; seit dem Mhd. in der toponymischen Bedeutung 'abschüssige Stelle, steile Anhöhe' auf. In unseren *Stich*-Namen in den Alpen dürfte ausnahmslos die Bedeutung 'steiler Weidhang' vorliegen (vgl. auch dazu das Verb *sticha* 'Vieh auf einem steilen Weidhang hüten'). Vgl. Id. 10, 1298; Jutz 2, 1303; Lexer 2, 1186; Frick 1974, 44. – Siehe auch unten im Absatz Als Grundwort.

→ †*Stich* (T); *Stich* (Tb)

### Nominal verbunden

Als Bestimmungswort

*Stechlaub* n. 'Laub der Stechpalme (*Ilex aquifolium* L.)' oder aber auch die Pflanze selbst (vgl. Jutz 2, 1274; Seitter 1977, 303; Frick 1990, 172). Der Plural von *Laub* lautet in den Talmundarten /lōb/ und /lōbər/ (Schädler 1915, 29).

→ †*Stechläuber* (S)

Als Grundwort

(ausgehend vom Deverbale *Stich* m.)

→ *Brünnlistech* (T); *Chleina Stich* (Tb); *Erlastich* (Tb); *Hinderstech* (T); *Lerchastich* (Tb); *Plattastech* (T); *Saustech* (B); *Saustech* (T); *Schmalzstech* (S); †*Stech, mettlera* - (B); †*Stech, obero* - (B); *Vorderstech* (T)

## Steck

/šteĸ/

Familienname, vereinzelt bezeugt.

Zur Herkunft siehe Brechenmacher 2, 659.

**Nominal verbunden**

Als Bestimmungswort

→ †*Steckenacker* (T)

**Stecken**

*štěķa*, Tb *štěķa*

m., 'Stab, Stock, kurze Stange', für verschiedene Zwecke, etwa für Zäune, Rebpfähle (Jutz 2, 1275; Id. 10, 1605ff.).

Ahd. *stecko*, mhd. *stecke* m. (Kluge 1989, 698).

**Nominal verbunden**

Als Bestimmungswort

*Steckenris* n.: Falls *Steckareser* Vaduz hier zu stellen ist, bliebe unsicher, welche Benennungsabsicht hinter der Zusammensetzung stünde. (Oder ist der Fall zu vergleichen mit †*Steckenacker* Triesen und allenfalls auch hier ein Familienname *Steck* zu postulieren? Letzteres scheint nicht sehr aussichtsreich.) – Auch an sekundäre Umdeutung eines primären Bestimmungsworts mhd. *stickel* m. 'spitzer Pfahl; steiler Weg', bzw. *stëchel*, *stichel*, *stickel* adj. 'stechend, spitzig; jäh, steil' (Lexer 1918, s. v.; vgl. auch Id. 10, 1674) könnte vielleicht gedacht werden.

→ *Steckareser* (V)

**Stefan**

*štěfā*, Tb *štěfā*, jünger *štěfān*, *štěfān*, älter auch /*štěfīli*/

Männlicher Vorname (Jutz 2, 1278; Id. 10, 1422ff.).

Zur Herkunft siehe RN 3, 313.

**Nominal verbunden**

Als Bestimmungswort

→ †*Stefansbett* (E); *Stefas Guet* (G); *Steffiliställi* (R)

**Steg**

⇒ *punt*

*štēg*, Tb *štēg*

m., 'schmale, leichte Brücke mit oder ohne Geländer für Fussgänger', früher war damit oft nur ein behelfsmässiger Übergang über einen Bachlauf wie etwa ein über den Bach gelegter Baumstamm gemeint (vgl. Jutz 2, 1278; Id. 10, 1487ff.; Zinsli 1984, 584).

Ahd. *steg*, mhd. *stec*, *steg* m. Ursprünglich die Tätigkeit bezeichnende Ableitung zu *steigen* (vgl. Kluge 1989, 698; Henzen 1947, 125f.).

**Allein**

Bei uns als *Steg* und *Ufem Stäg*, beide Triesenberg, ferner †*Bei dem Steg* Balzers und †*Stegen* Mauren. Der Name erscheint weiter auch in Gams, Grabs (Mat. SGNB), Davos, Haldenstein, Avers, Mutten (RN 2, 498), Zwischenwasser (VNB I/5, 75).

→ *Stäg*, *ufem* - (Tb); *Steg* (Tb); †*Steg*, *bei dem* - (B); †*Stegen* (M)

**Nominal verbunden**

Als Bestimmungswort

• Bestimmungswort als Appellativ:

*Stegacker* m. 'Acker beim Bachübergang'.

→ †*Stegacker* (M); *Stegäcker* (G)

*Stegmähd* n. 'Mähwiese beim Bachübergang'.

→ *Stegamädle* (M); †*Stegmad* (Sb); †*Stegmähd* (G)

*Stegwiese* f. 'Wiese beim Bachübergang'.

→ *Stegwes* (R)

• Bestimmungswort als Name:

→ *Stägerbach* (Tb); *Stägerchülchli* (Tb); †*Stägerkulm* (Tb); *Stegamädle* (M)

Als Grundwort

→ *Äulesteg* (B); *Chleistäg* (Tb); *Chleistägerwis* (Tb); *Giessasteg* (S); *Grossstäg* (Tb); *Grossstägerwis* (Tb); †*Langen Giessen Steg* (B); *Letta-steg* (R); *Ruebsteig* (M)

**Steger***štēgār*

Familienname, einheimisch. Vgl. Ospelt 1939, 111; Tschugmell 1957, 89f.

Zur Herkunft siehe RN 3, 487 und Brechenmacher 2, 660.

**Nominal verbunden**

Als Bestimmungswort

→ *Stegersbongert* (B)

**Steig**⇒ *pitgogna*

OL *štēg*, E, M *štāg*, G, Sb, R *štōg*, Tb *štēig* f./m., 'Steigung im Gelände, ansteigende Wegstelle' (Jutz 2, 1284; Id. 10, 1508ff.; Zinsli 1946, 339).

Ahd. *steiga*, mhd. *steige* f. Nach Kluge 1989, 699 gehört das Wort zum Verb *steigen* 'steil werden'. Wahrig 1986, 1223 bezeichnet es als mda. Nebenform zu nhd. *Stiege* f.; Id. 10, 1509 sieht es im Ablautverhältnis zu *Stig*.

**Allein**

→ †*Steig*, *under der* - (B)

**Abgeleitet**

-*le*: *Steigle* n. 'kleine Steigung'.

→ *Steigle* (G)

**Nominal verbunden**

Als Bestimmungswort

• Bestimmungswort als Name:

→ †*Steiggass* (B); *Steigwesa* (B)

Als Grundwort

→ *Fehrasteig* (M); *Franzosasteig* (M); *Fürstensteig* (V); *Johannitersteig* (M); †*Profatschengersteig* (V); *Wertsteig* (M); *Zöllnersteig* (M)

**Steige***štīg*

m., 'kleiner Stall, Verschlag für Kleinvieh' (Jutz 2, 1284).

Mhd. *stige* f.; das heutige Mask. nach *Steig* (Jutz loc. cit.).

**Nominal verbunden**

Als Grundwort

→ †*Ferlistig* (E)

**Steiger***štīgār*

Familienname, früher in Schaan beheimatet. Vgl. Tschugmell 1960, 107; Wanger 1989, 14; LUB I/3, 291.

Zur Herkunft siehe RN 3, 487 und Brechenmacher 2, 662.

**Nominal verbunden**

Als Bestimmungswort

→ †*Stigersböchel* (Sb)

**Stein**⇒ *crap, pedra*OL *štē*, UL *štō*, Tb *štēi*

m., **1.** Gestein im Naturzustand: 'Fels; loser Fels, Findling; Feldstein, Geröll, Kies'; **2.** in bearbeitetem Zustand: 'Bau-, Pflasterstein; Markstein'. Vgl. Jutz 2, 1285f.; Id. 11, 754ff.

Ahd., mhd. *stein* m.

In Flurnamen bezeichnet das Wort Felsen, Felsköpfe oder Felswände, jedoch auch Gebiete mit steinigem Boden oder Geröll, Orte mit grossen Felsbrocken oder von Hand gesetzte Steine, etwa Grenzsteine.

**Allein**

→ *Stei, ufem* <sup>-1</sup> (Tb); *Stei, ufem* <sup>-2</sup> (Tb); *Stei, ufem* <sup>-3</sup> (Tb); *Stei, underem* - (Tb); †*Stein*<sup>1</sup> (B); †*Stein*<sup>2</sup> (B); †*Stein*<sup>1</sup> (Tb); †*Stein*<sup>2</sup> (Tb); †*Stein* (M); †*Stein* (G); †*Stein, auf dem* - (T); *Stein, bim* - (P); †*Stein, hinderem* - (Tb); *Stein, i da* - (T); †*Stein, neben dem* - (T); †*Stein, neben dem* - (Tb); †*Stein, under dem* - (Tb); *Stein, underem* - (B); †*Stein, underem* - (T); *Stein, underem* - (G); *Steina, i da* - (V)

**Abgeleitet**

-le: *Steinle* n. 'kleiner Stein'.

→ †*Klina Steinle, beim* - (T)

**Nominal verbunden**

Als Bestimmungswort

- Bestimmungswort als Appellativ:

*Steinbach* m. 'an Steinen reicher Bach'.

→ *Steinabach* (E); *Steinabachbrunna* (E)

*Steinacker* m. 'steiniger Acker'.

→ †*Steinacker* (E); †*Steinacker* (G)

*Steinband* n. 'felsiger oder grasbewachsener Querstreifen im Hang'; 'langgezogener Felskopf, langgezogene Felswand' (?).

→ †*Steinband* (Tb)

*Steinboden* m. 'steiniger Boden; Boden mit steinigem Untergrund'.

→ †*Steinbödele* (B); *Steinbödili* (T)

*Steinböös* n./m. 'Ort, wo Stein geschlagen, gestossen, resp. zerschlagen, zerstoßen wird' (vgl. dazu Id. 4, 1728 s. v. *Stein-böss*).

→ *Steinböös* (E); *Steinböös* (M); †*Steinböösbünt* (M); *Steinböösnerweier* (M); *Steinböösstrasse* (M)

*Steinbruch* m. 'Abbaustelle im Tagbau für nutzbares Gestein' (Wahrig 1986, 1224; Jutz 2, 1287; Id. 5, 376).

→ *Fanolasteinbröchle* (S); *Kalchsteinbroch* (V); †*Kirchasteinbroch* (E); *Krumma Steinbroch* (R); †*Laternsers Steinbroch* (E); *Niklaus Steinbroch* (R); *Rechamacher Steinbroch* (M); *Steibruch<sup>1</sup>* (Tb); *Steibruch<sup>2</sup>* (Tb); *Steibruch<sup>3</sup>* (Tb); *Steinbroch* (T); *Steinbroch* (V); *Steinbroch* (S); *Steinbroch* (E); *Steinbroch<sup>1</sup>* (G); *Steinbroch<sup>2</sup>* (G); *Steinbroch<sup>3</sup>* (G); *Steinbroch<sup>1</sup>* (R); *Steinbroch<sup>2</sup>* (R); *Steinbroch<sup>3</sup>* (R); *Steinbroch, bim* - (B); *Steinbroch, bim* - (S); *Steinbrochgass* (G); *Steinbröchle* (B); *Steinbröchli* (T); *Steinbröchli* (V); *Steinbruch* (B); †*Steinbruch* (G); †*Steinbruch* (R)

*Steinbrücke* f. 'Brücke aus Stein'.

→ †*Steinbruck* (S)

*Steinbrunnen* m. 'Brunnen aus Stein'.

→ †*Steibrünnali* (Tb)

*Steinbünt* f. 'eingezäunte (Haus-)Wiese mit Steinen'.

→ *Steinbüntli* (T)

*Steinегerte* f. 'steiniges ehemaliges Ackerland'.

→ *Steinегerta* (S)

*Steingarten* m. 'steiniger Garten, steiniges Pflanzland'.

→ †*Steingartl* (S)

*Steingewölbe* n. 'Gewölbe aus Stein'.

→ †*Steingewelb* (Tb)

*Steingufer* n./m. 'steinige Geröllhalde'.

→ †*Hochen Stein-Güfer* (M)

*Steinhaufen* m. 'zu einem Haufen zusammengetragene Steine'.

→ †*Steinhaufen* (P)

*Steinmauer* f. 'Mauer aus Bach- oder Bruchsteinen, gewöhnlich ohne Bindemittel aufgerichtet' (vgl. Jutz 2, 1289; Id. 4, 383).

→ *Steinmur, bi der* - (P); †*Steinmuren* (G)

*Steinnest* n. 'Geröllmasse'. Als Toponym wohl 'Ort, wo viel Geröll herumliegt' (vgl. Grimm 18, 2132).

→ *Steinäscht* (Tb)

*Steinort* n. 'steiniger Ort', spez. 'steiniges äusseres Ende (eines Gebiets)'.

→ *Steinord* (Tb)

*Steintal* n. 'steiniges Tal'.

→ *Steitälli* (Tb)

*Steinweite* f. 'steiniges freies Feld'.

→ †*Steinwitele* (T)

*Steinwiese* f. 'steinige Wiese'.

→ †*Steinwiesle* (T)

- Bestimmungswort als Name:

→ †*Steineck* (Tb)

Als Grundwort

- Mit Appellativ:

→ †*Abschlagstein* (G); †*Augenstein* (G); *Buechastein* (Sb); *Buechastein* (R); †*Buechensteins Acker* (R); *Gedenkstein, beim* - (Sb); †*Haustein* (S); †*Kopfstein* (G); *Küechlestein* (Sb); †*Müllistei* (Tb); †*Ruebstein* (T); †*Ruebstein* (S); †*Ruebsteintobel* (S); *Salzstein* (T); †*Sattelstein* (B); *Tüfelstein* (T)

- Mit Ortsname, Geländebezeichnung:

→ *Andstein* (B); †*Andstein, hindera* - (B); †*Andstein, vordera* - (B); *Chummastei* (Tb); †*Ellstein* (B); †*Frumenhauser Stein* (V); †*Heubärgstei* (Tb); *Hundsstein* (S); *Hundssteinboda* (S); *Küechlestein* (Sb); *Läubanastei* (Tb); †*Letzistein* (V); *Magrüelstein* (T); *Rettastein* (S); †*Rietlestein* (Sb); *Rüttistein* (V); †*Rüttistein Halden* (P); *Rüttistein, underem* - (P); *Rüttisteinstrasse* (P); †*Schlossstein* (V); *Weristein* (S)

- Mit Personennamen, -bezeichnung:

→ *Finanzerstein, obera* - (B); *Finanzerstein, undera* - (B); †*Finkastein* (B)

- Mit rtr. Name bzw. Reliktwort:

→ *Gantenstein* (Sb); *Gantenstein, hinterer* - (Sb); *Gantenstein, vorderer* - (Sb); †*Gantnersteinwald* (Sb); †*Grafenstein* (B); †*Rossensteingrat* (Tb)

- Mit Tiername, -bezeichnung:

→ †*Bärenstein* (B); †*Finkastein* (B); †*Fledermusstein* (R); *Foksastein* (B); *Foksstein* (T); *Fuggsastei* (Tb); *Girastein* (V); *Girasteinboda* (V); †*Girasteinhöhi* (V); †*Girasteinzog* (V); *Gitzistein, bim* - (V); *Gitzistein, obem* - (V); †*Gitzisteinbünt* (E); *Rappastein* (B); *Rappastein* (T); *Rappastein* (V); *Rappastein* (R); *Rappasteinhalda* (B); *Rappasteinröfi* (V)

- Mit Adjektiv:

→ *Churza Stei* (Tb); *Grossa Stein* (B); *Grossa Stein, bim* - (B); *Grossa Stein, bim* - (T); *Grossa Stein, bim* - (V); †*Grossen Stein* (T); †*Grossen Stein* (P); †*Grossen Stein*<sup>1</sup> (M); †*Grossen Stein*<sup>2</sup> (M); †*Grosser Stein*<sup>1</sup> (Tb); †*Grosser Stein*<sup>2</sup> (Tb); †*Klina Steinle, beim* - (T); *Langa Stein* (V); †*Langa Stein* (S); †*Langer Stein* (B); *Leckata Stein* (M); †*Leckata Stein Res* (M); *Leckata Stein Tola* (M); *Legiga Stein, bim* - (E); *Lenga Stei* (Tb); †*Lenga Stei, hinderem* - (Tb); *Spetziga Stein, bim* - (V)

- Speziell: mit Farbadjektiv:

→ *Gäla Stein, bim* - (V); *Gäla Stein, undera* - (V); †*Weissenstein* (Tb); †*Wissa Stei* (Tb); *Wissa Stein* (P); *Wissa Stein* (R)

- Mit Zahlwort:

→ †*Zwei Stein* (Sb)

## steinen

OL *stēni*, *-nana*, UL *stōni*, *-nana*, Tb *stēini*, *-nana*

adj., **1.** 'steinern, aus Stein'; **2.** 'steinig, mit Steinen bedeckt'. Vgl. Jutz 2, 1287; Id. 11, 932 und 937ff.

Ahd., mhd. *steinīn*. Ableitung zu *Stein* m. (siehe oben). Ab dem 16. Jh. erscheint neben *steinen* auch das weniger volkstümliche *steinern*, vermutlich in Anlehnung an Bildungen wie *eisern*, *silbern* u. a. (vgl. Henzen 1947, 197f.; Pfeifer 1989, 1709; Grimm 18, 2070f.).

### Nominal verbunden

Als Bestimmungswort

→ †*Steinana Boda* (Tb); †*Steinen Stapfen* (B); *Steinena Benkle* (S); *Steinena Graba* (S); †*Steinene Stäga* (V); †*Steinernen Lachen* (M); †*Steinernen Tor* (B)

## steinig

OL *stēnig*, UL *stōneg*, Tb *stēinig*

adj., **1.** 'voller Steine; mit Steinen bedeckt'; **2.** 'steinern, aus Stein'. Vgl. Jutz 2, 1288f.; Id. 11, 933ff.

Ahd. *steinag*, mhd. *steinec*, *steinic*.

### Nominal verbunden

Als Bestimmungswort

→ *Steinigres* (V)

## stellen

*stēlā*

v. tr., mit grosser semantischer Vielfalt, hauptsächlich in den zwei Grundbedeutungen: **1.** 'zum Stillstand bringen'; **2.** 'in eine Stellung, Lage, an einen Standort verbringen'. Vgl. Jutz 2, 1292; Id. 11, 76ff.

Ahd. *stellen*, mhd. *stellen*, *stallen*, gehört zusammen mit *Stall* m. 'Standort' (vgl. Kluge 1989, 699).

**Abgeleitet**

*-i: Stelli* f. mhd. *stel(l)e* f. 'Stelle, Sitz', mda. Abstraktum auf ahd. *-īn* (vgl. dazu Sonderegger 1958, 497ff.), 1. 'unzugänglicher Ort in den Bergen; durch Absatz geprägte Stelle in steilem Gebiet, wo man nicht mehr weiterkommt, d. h. wo man «gestellt» wird', 2. '(ebener) Alpplatz', 3. 'Festterasse, Felsband', 4. 'Stelle, wo auf der Alp das Vieh gemolken wird', 5. 'Grenzsaun; dichte Reihe von Bäumen längs der Grenze von Viehweiden, statt eines Zaunes dienend', 6. 'Schifflande, Anfurt'. Vgl. Jutz 2, 1291; Id. 11, 53ff.; Zinsli 1946, 339.

→ †*Stellegüetle* (E); *Stelli* (S); †*Stelli* (G); †*Stellimad* (E); *Stelligraba* (E); *Stelligraba* (G)

**Nominal verbunden**

Als Bestimmungswort

Die folgenden Verbindungen enthalten teils den Verbalstamm *stell-*, teils das Abstraktum *Stelli*.

- Bestimmungswort als Appellativ:

*Stellboden* m. 'Boden, wo eine Schaf- oder Rinderherde zu einer gewissen Tageszeit an einem bestimmten Ort lagern gelassen wird' (vgl. Id. 11, 109).

→ *Stellböda* (T); *Stellböda* (V); *Stellboda, obero* - (T); *Stellböda, under* - (T); *Stellböda, under* - (V)

*Stelligut* n. 'Grundstück bei einem Grenzsaun'.

→ †*Stellegüetle* (E)

*Stellimahd* n. 'Mähwiese bei einem Grenzsaun'.

→ †*Stellimad* (E)

- Bestimmungswort als Name:

→ *Stelligraba* (E); *Stelligraba* (G)

Als Grundwort

Im Kompositum *Zaunstellli* f.

→ †*Alte Zustelli* (P)

f., topon. 'vorspringender Teil einer im übrigen regelmässigen Fläche', sowohl (als Abweichung von der Vertikalen) 'Nebenhügel an einem Berghang; Senkung im Gelände', als auch (als Abweichung von der Horizontalen) 'sich zuspitzender Vorsprung an einem (viereckigen) Grundstück; über den Nachbaracker hinausreichender Ackerteil; aus zwei rechtwinklig zusammenstossenden Streifen gebildetes Landstück' (Jutz 2, 1294f.; Id. 11, 374ff.).

Ahd. *stelza*, mhd. *stelze* f. 'Krücke', aber auch in der topon. Bedeutung wie oben (vgl. Kluge 1989, 700; Lexer 2, 1173f.).

**Allein**

→ †*Stälze* (M); †*Stelz* (S); †*Stelz* (E); *Stelza* (G); †*Stelze* (T); †*Stelzen* (V)

**Nominal verbunden**

Als Bestimmungswort

- Bestimmungswort als Appellativ:

*Stelzenacker* m. 'Acker, der mit einem Stück (der «Stelze») über den Rest hinausragt' (vgl. Id. 1, 68).

→ †*Stelzen Acker* (T)

*Stelzenmahd* n. 'Mähwiese mit vorspringender Stelle'.

→ †*Stelzenmad* (E)

- Bestimmungswort als Name:

→ *Stelzagass* (G); *Stelzagatter* (G); †*Stelzen Weingarten* (G)

**Stempel**

*štémpļ*, B *štémpļ*, älter *-mpfl*, Tb *štémpfl* m., 1. 'keulenförmiges Werkzeug, Kolben'; 2. 'Gerät, mit welchem man ein Zeichen aufdrückt'. Vgl. Jutz 2, 1256f.; Id. 11, 485ff., bes. 487.

Im 17. Jh. aus dem Niederdeutschen übernommen (mit *-p-*). Hochdt. Entsprechung ist mhd. *stempfel* m., wie es unserer Mundart eigen, jedoch nur mehr selten zu hören ist. *Stempel* ist Instrumentalbildung zu *stampfen*, bedeutet also 'Stampfer' (vgl.

**Stelze**

*štéļtsa*, *štéļtsa*

Kluge 1989, 700).

In Flurnamen ist wohl von übertragener Bedeutung auszugehen.

#### Allein

*Stempel* Schaan scheint jung zu sein: offenbar 'stempelförmiger Felskopf'.

→ *Stempel* (S)

### Sternen

*štěrna*, Tb *štěrna*  
Gasthausname.

Zum Wirtshausnamen *Sternen* siehe Jehle 1986, 86.

#### Nominal verbunden

Als Bestimmungswort

Im Kompositum *Sternenwirt* m. 'Wirt des Gasthauses Sternen'.

→ *Sternawüerts Bünt* (R)

### Steuer

*štūr*  
f., **1.** 'Unterstützung, Beihilfe'; **2.** 'öffentliche Abgabe'. Vgl. Jutz 2, 1299f.; Id. 11, 1276ff.

Ahd. *stiura*, mhd. *stiure* f.

#### Nominal verbunden

Als Bestimmungswort

*Steuerteil* m. 'Parzelle Gemeindelandes, die an Haushaltungen ausgegeben wurde, welche ein bestimmtes Steuerkapital erreichten' (vgl. dazu Büchel 1916, 33).

→ †*Stürteile* (M)

### sticken

*štěka*, Tb *štíka*  
v., 'Stoff mit Stichen verzieren' (Wahrig 1986, 1229; Jutz 2, 1305; Id. 10, 1669f.).

Ahd., mhd. *sticken*. Intensivbildung zu *ste-*

*chen*. Der *Sticker* ist 'derjenige, der berufsmässig (maschinell) Stickereien herstellt', und mit *Stickerei* f. ist in unseren Fällen das 'Sticklokal', die 'Lokalität, in welcher der Sticker seine Arbeit verrichtet', gemeint (vgl. Jutz 2, 1305).

#### Abgeleitet

-er: *Sticker* m. 'derjenige, der berufsmässig (maschinell) Stickereien herstellt'.

→ *Steckergass* (S)

-erei: *Stickerei* f. 'Sticklokal, Raum, in welchem der Sticker seine Arbeit verrichtet' (vgl. Jutz 2, 1305).

→ *Stickerei* (Sb); *Stickereigass* (E); *Stickereiweg* (E)

#### Nominal verbunden

Als Bestimmungswort

→ *Steckergass* (S); *Stickereigass* (E); *Stickereiweg* (E)

### Stiege

OL *štéga*, UL *štěga*, Tb *štéga*  
f., **1.** 'Treppe'; **2.** 'Leiter'; **3.** 'Felspfad'. Vgl. Jutz 2, 1278; Id. 10, 1496ff.; Zinsli 1946, 339.

Ahd. *stiega*, mhd. *stieg(e)* f., Deverbale zu *steigen*, ergibt dt. *Stiege* f. (Kluge 1989, 702). Dagegen gehört mda. *Stega* f., ahd. *stega*, mhd. *stēge* f. 'Treppe', zu *Steg* m. (Grimm 17, 1385; Lexer 2, 1158).

#### Allein

→ †*Stega, bir* - (T)

#### Abgeleitet

-i: *Stägi* n. 'kleine Treppe' (wals. Dim.).

→ †*Stägi* (Tb)

#### Nominal verbunden

Als Grundwort

→ *Gulerstega* (M); *Katzastäga* (B); †*Steinene Stäga* (V)

**Stier<sup>1</sup>***štj̄ar*

m., 'das unverschnittene, männliche Rind' (Jutz 2, 1310; Id. 11, 1215ff.).

Ahd. *stior*, mhd. *stier* m.

**Nominal verbunden**

Als Bestimmungswort

*Stierenstall* m. 'Stall für Stiere': *Bim Stierenstall* Triesenberg heisst konkret 'Stall für die gemeindeeigenen Zuchtstiere'.

→ *Stierastall*, *bim* - (Tb)

**Stier<sup>2</sup>***štj̄ar*

Familienname, vereinzelt bezeugt (vgl. LUB I/5, 658).

Zur Herkunft siehe RN 3, 231 und Brechenmacher 2, 674.

**Nominal verbunden**

Als Bestimmungswort

→ †*Stiersfeld* (Sb); *Stiersloch* (Sb); *Stierslochgraba* (Sb)

**Stig**⇒ *cant*, *pitgogna**štj̄g*

m., '(schmalere und steilere) Weg, Pfad' (Jutz 2, 1283; Id. 10, 1519ff.; Zinsli 1946, 339; Wahrig 1986, 1223).

Ahd. *stīc*, mhd. *stīg*, *stīc* m. Ableitung zu *steigen* (Kluge 1989, 698).

Zu unseren Namen liegen teilweise präfigierte Belegformen mit *Ge-* vor (so 1. H. 15. Jh. *Gustaix* und *Gastaigs* zu *Stig* Vaduz). Vgl. dazu mhd. *ge-steige* n. 'steile Anhöhe, über die ein oder mehrere Wege führen' (Lexer 1918, 74). BENB I/2, 126f. stellt *Gsteig* bei Gstaad und *Gsteig* bei Interlaken zu schwd. *G(e)steig* n. 'jähle Abdachung eines Berges, den man nicht mit Wagen befahren kann; ziemlich hoher steiler

Berg'; diese Sonderbedeutung kommt für unsere Unterländer Namen kaum in Betracht.

**Allein**

→ *Stig* (V); *Stig* (E); *Stig* (G)

**Nominal verbunden**

Als Bestimmungswort

• Bestimmungswort als Name:

Im Fall von *Stigersböchel* Schellenberg ist *Stiger* evtl. Personenbezeichnung nach der Herkunft, etwa 'von einer Örtlichkeit *Stig* (so in Gamprin) stammend', also 'Hügel einer Person, die \**Stiger* genannt wird'.

→ *Stigbretscha* (G); †*Stigersböchel* (Sb); *Stighala* (E); *Stighala* (G); *Stigweg* (G)

Als Grundwort

→ †*Ferlistig* (E); *Schlossstig* (V); *Stig*, *hinder* - (E)

**Stock**⇒ *usch(a)*, *tschep**štōk<sup>k</sup>*, Tb *štōk<sup>k</sup>*

m., **1.** 'Stamm eines Baumes', spez. 'Baumstrunk, Wurzelstock', im Plural auch 'abgeholztes Waldgebiet'; **2.** 'Klotz, Klumpen von verschiedenen Dingen'; namentlich fig. '(grosse) felsige Gebirgsmasse'. Vgl. Jutz 2, 1315ff.; Id. 10, 1674ff.

Ahd., mhd. *stoc* m.

**Allein**

→ *Stöck* (B); *Stöck* (T); *Stöck* (S); *Stöck*, *i da* - (V); *Stöck*, *i da* - (E)

**Abgeleitet**

*-le*: *Stöckle* n. im Kompositum *Bildstöckle* n. 'kleiner Bildstock'.

→ *Beldstöckle* (G); †*Bernhardini Bildstöckle* (E)

**Nominal verbunden**

Als Bestimmungswort

*Stockwald* m. 'Wald auf einer früheren Abholzung mit stehengebliebenen Wurzelstöcken'.

→ *Stockwald* (B); †*Stockwald* (E)



*Stockwiese* f. 'Wiese auf (oder bei) einer Abholzung mit stehengebliebenen Wurzelstöcken'.

→ *Stockwes* (R); †*Stockwiese* (E)

Als Grundwort

→ †*Alten Stock* (S); *Beldstöckle* (G); †*Bernhardini Bildstöckle* (E); †*Brechlerstock* (S); *Buechastock* (G); *Haltmastock* (T); †*Haltmastocktöbili* (T); †*Tolen Stock* (P)

## Stöckli

*štōkli*

Familiennamen, vereinzelt bezeugt.

Zur Herkunft siehe RN 3, 463 und Brechenmacher 2, 677.

**Allein**

Eine elliptisch gekürzte ursprüngliche Nominalverbindung liegt vor in †*Stöckli* Maueren (aus \**des Stöcklis Acker*). Ursprünglich war der Familienname hier also Bestimmungswort.

→ †*Stöckli* (M)

**Abgeleitet**

-er: *Stöckler* Vaduz ist elliptische Bildung aus \**Stöckli(s) Wingert* 'dem *Stöckli* gehörender Weinberg', besitzanzeigende Stellenbezeichnung (vgl. Sonderegger 1958, 541). Dazu die sek. Verbindung *Stöcklerweg* Vaduz.

→ *Stöckler* (V); *Stöcklerweg* (V)

**Nominal verbunden**

Als Bestimmungswort

(ausgehend von der Ableitung *Stöckler*)

→ *Stöcklerweg* (V)

## Stogle

/štōgla/

f., 'dicker Zaunstecken, Stange, Stütze, (gegabelter) Pfahl' (Jutz 2, 1251; Id. 10, 1544ff.; vgl. auch Id. 10, 1481 s. v. *Stagel*).

Nach Id. loc. cit. und Grimm 17, 538 ist die

Wortfamilie im wesentlichen in der Schweiz bezeugt.

**Allein**

→ †*Stogla* (B)

## Stoll

*štōl*

Familiennamen, sonst bei uns nicht bezeugt.

Zur Herkunft siehe RN 3, 797 und Brechenmacher 2, 678.

**Nominal verbunden**

Als Bestimmungswort

→ †*Stollenacker* (Sb)

## Stollen

*štōlā*

m., **1.** 'grosses Stück, Klumpen'; **2.** 'Felskuppe, schmaler, hoher Fels; kleiner Bergabhang, Steigung des Weges'. Vgl. Jutz 2, 1320f.; Id. 11, 276ff.

Ahd. *stollo*, mhd. *stolle* m.

**Nominal verbunden**

Als Bestimmungswort

*Stollenacker* m.: im Falle von †*Stollenacker* Schellenberg sind die Benennungshintergründe nicht mehr auszumachen; die Bedeutung bleibt daher unsicher, ob 'Acker bei der Felskuppe', 'Acker beim schmalen, hohen Fels', 'Acker beim kleinen Bergabhang' oder 'Acker bei der Steigung des Weges'.

→ †*Stollenacker* (Sb)

## Storch

OL *štōrχ*, UL älter auch *štarχ*, Tb *štōrχ* m., 'Sumpfvogel (Zugvogel) mit langen Beinen und langem Schnabel', bei uns namentlich der 'Weissstorch (*Ciconia ciconia*)' (Jutz 2, 1323; Id. 11, 1460ff.).

Ahd. *stōrah*, mhd. *storch(e)*, *storc*, *störke* m.

Das Wort weist in Flurnamen auf einstige Nist- oder bevorzugte Aufenthaltsplätze des Storchs hin.

#### Nominal verbunden

Als Bestimmungswort

*Storchenbühel* m. 'Hügel, wo Störche sind'.

→ *Storchaböchel* (E)

*Storchengatter* m. 'Zaunverschluss, in dessen Nähe Störche nisten' (?).

→ *Storchagatter* (R)

*Storchennest* n. 'Nest des Storchs' (Jutz 2, 1323; Id. 4, 840). Siehe in der Umgebung auch: *Storchaneast* Satteins (VNB I/3, 40), *Storchennest* Gams (Mat. SGNB), *Storchennäsch* Wangs (Borio-Grünenfelder 1994, 129).

→ *Storchanest* (R)

### Storchel

*štōrχl̥*

m., 'alter, halbverfallener Baumstamm bzw. Baumstrunk' (Id. 11, 1468).

Bei uns als Appellativ heute unbekannt (im Werdenberg noch als /štūr<sup>ρ</sup>χl̥/ m.).

#### Nominal verbunden

Als Bestimmungswort

*Storchelkopf* m. 'Felskopf, auf dem ein alter Baumstumpf steht'.

→ *Storchelkopf* (T)

### stossen

*štōfsa*

v. intr., 'angrenzen' (Jutz 2, 1329; Id. 11, 1615).

Ahd. *stōzan*, mhd. *stōzen*.

#### Nominal verbunden

Als Bestimmungswort

*Stossacker* m. 'Acker, der mit der Schmalseite auf einen Anthauptacker [Fürhauptacker] stösst' (Id. 1, 68). Die Furchenrich-

tung dieses letzteren war rechtwinklig zu dem oder den anderen, die an ihn stießen, und er bildete das Fürhaupt der anderen, d. h. den Streifen, auf dem bei der Bestellung der anderen der Pflug gewendet wurde. Waren jene bestellt, wurde auch er noch gepflügt: Hierher könnte durch Ablenkung †*Strassacker* Ruggell gehören.

→ †*Strassacker* (R)

### Strahl

*štrōl*, Tb *štrāl*

m., **1.** 'Blitz(strahl)'; **2.** 'Bergkristall'; **3.** Pflanzennamen 'Karde (Dipsacus L.)'. Vgl. Jutz 2, 1332f.; Id. 11, 2198ff.; RN 2, 502.

Ahd. *strāla*, mhd. *strāl(e)* m.

#### Nominal verbunden

Als Bestimmungswort

*Strahleck* f. 'Geländevorsprung, wo der Blitz eingeschlagen hat'; oder 'Geländevorsprung, wo es Bergkristalle gibt'.

→ *Stralegg*<sup>1</sup> (B); †*Stralegg*<sup>2</sup> (B); *Straleggkopf* (B)

### Strasse

*štrōfs*, Tb *štrāfs*

f., 'der über Land führende Verkehrsweg', jünger 'Verkehrsweg überhaupt' (Jutz 2, 1336; Id. 11, 2335ff.).

Ahd. *strāza*, mhd. *strāze* f. Frühe Entlehnung aus lat. (VIA) STRATA 'gepflasterter Weg' (zu lat. STERNERE 'ausbreiten, glätten'; Kluge 1989, 707). Im Unterschied zu *Gasse* f. und *Weg* m. (s. d.) bezeichnet *Strasse* ursprünglich den befahrbaren Verkehrsweg, der Ortschaften miteinander verband. – Neu ist *Strasse* häufig Grundwort bei den in den letzten Jahrzehnten aufgekommenen Bezeichnungen für Verkehrswege innerhalb der Dörfer. – Bereits im Mittelhochdeutschen sind die Komposita *Landstrasse* f. (*lantstrāze*) und *Reichsstrasse* f. (*rīchstrāze*) bezeugt (vgl. Id. 11, 2361 und 2363).

*Landstrasse* bezeichnet die 'öffentliche, über das Land führende Strasse', wird heute aber bei uns auch häufig verstanden als 'Strasse, für deren Unterhalt das Land (d. h. der Staat) zuständig ist', also in Gegensatz gestellt zu *Gemeindestrasse* f. 'von der Gemeinde zu unterhaltende Ortsstrasse' (Jutz 1, 1116). Dies ist allerdings frühestens seit 1798 der Fall, als die Landesbehörden den Unterhalt der Hauptstrasse ausserhalb der Dörfer übernahmen (vgl. dazu Ospelt 1972, 337). Zumindest teilweise Synonym zu *Landstrasse* ist *Reichsstrasse*: 'öffentliche (Heer-)Strasse, die unmittelbar der hohen Reichsgewalt oder Obrigkeit zugehört, ihr untersteht, gleichsam heilig ist und deren Sicherheit zu gefährden das Vergehen doppelt strafbar macht' (Id. 6, 153f.; vgl. auch Id. 11, 2362f.).

#### Allein

→ *Strasse* (T); †*Strasse, an der* - (T); †*Strasse, an der* - (R); *Strasse, ob der* - (P)

#### Abgeleitet

-le, -li: *Strässli* n. 'schmale Strasse'.

→ *Bergsträssli* (T); *Fürstasträssle* (S); †*Herrensträssle* (S); †*Heilig Strässle* (S); *Kirchensträssle* (B); *Mölesträssle* (B); *Murasträssle* (B); *Neugrüttsträssle* (B); *Neusträssle* (M); *Neusträssle* (G); *Regelsträssle* (R); *Rietsträssle* (S); *Schwarz Strässle* (S); *Schwarz Strässle* (E); *Schwarz Strässle* (G); †*Strässlegraben* (R); †*Strässlemahd* (R)

#### Nominal verbunden

Als Bestimmungswort

*Strassenacker* m. 'Acker an der Strasse'.

→ †*Strassacker* (R)

*Strassengraben* m. 'Graben zu beiden Seiten der Landstrasse zum Auffangen des ablaufenden Regenwassers' (Wahrig 1986, 1238). So bei †*Strässlegraben* Ruggell, falls nicht Klammerform aus \**Strässlemahdgraben* 'Wassergraben im †*Strässlemahd*'.

→ †*Strässlegraben* (R)

*Strassenmahd* n. 'Mähwiese bei der Strasse'.

→ †*Strässlemahd* (R)

#### Als Grundwort

• Mit Appellativ:

→ *Alte Landstrasse* (B); *Alte Landstrasse* (T); *Alte Landstrasse* (V); †*Alte Landstrasse* (G); *Feldsegastrasse* (M); *Festspielstrasse* (E); *Gewerbe-strasse* (B); *Industriesstrasse* (M); *Industriestrasse* (T); *Industriestrasse* (E); *Industriestrasse* (G); *Industriestrasse* (R); †*Landstrass* (E); *Landstrasse* (B); *Landstrasse* (T); *Landstrasse* (Tb); *Landstrasse* (V); *Landstrasse* (S); *Landstrasse* (E); *Landstrasse*<sup>1</sup> (M); †*Landstrasse*<sup>2</sup> (M); *Landstrasse* (G); *Landstrasse* (Sb); *Landstrasse* (R); *Parallelstrasse* (R); *Pflugstrasse* (V); *Quellastrasse* (E); †*Reichsstrass* (M); *Sagenstrasse* (E); *Sonnblickstrasse* (V); *Sportfeldstrasse* (M); *Waldstrasse* (M); *Wuerstrasse* (V)

• Mit Ortsname, Geländebezeichnung:

→ *Allmeinstrasse* (M); †*Alpstrass* (Tb); *Alte Bergstrasse* (T); *Alte Churer Strasse* (B); *Alte Frommahusstrasse* (V); *Alte Hinterschellenbergerstrasse* (R); *Alte Plankner Strasse* (S); *Alte Rheinstrasse* (B); *Alte Studastrasse* (R); *Alte Zollstrasse* (S); *Aulistrasse* (T); *Aulistrasse* (V); *Austrasse* (T); *Austrasse* (V); *Bahnhofstrasse* (S); *Bahnstrasse* (S); *Baholzstrasse* (V); *Bangserstrasse* (R); *Bartlegroschstrasse* (V); *Benderer Strasse* (S); *Benderer Strasse* (E); *Bergstrasse* (T); *Bergstrasse* (V); *Bergstrasse* (R); *Bergsträssli* (T); *Binzastrasse* (M); †*Birbaumer Landstrass* (G); †*Breitenstrass* (E); *Bretschastrasse* (E); *Bretschastrasse* (M); *Bretschastrasse* (G); *Brunnaböchelstrasse* (S); *Churer Strasse* (E); *Darfstrasse* (M); *Darfstrasse* (R); *Dorfstrasse* (B); *Dorfstrasse* (T); *Dorfstrasse* (P); *Dröschi-strasse* (T); *Efifalfstrasse* (S); *Egertastrasse* (V); *Eschestrasse* (E); *Eschner Rütte Strasse* (Sb); *Eschner Strasse* (S); *Eschner Strasse* (E); *Eschner Strasse* (G); *Essanestrasse* (E); *Feldkircher Strasse* (S); *Feldkircher Strasse* (E); †*Feldstrass* (B); †*Feldstrass* (E); †*Feldstrass* (G); *Feldstrasse*<sup>1</sup> (T); *Feldstrasse*<sup>2</sup> (T); *Feldstrasse* (V); *Feldstrasse* (M); *Fingastrasse* (T); *Fluxstrasse* (E); *Freiadarfstrasse* (M); *Frommahusstrasse* (V); *Gampalützstrasse* (M); †*Gampriner Strass* (G); *Gapetschstrasse* (S); *Geisszepfelstrasse* (R); *Giessastrasse* (V); *Giessastrasse* (R); *Greschnerstrasse* (Sb); *Guetstrasse* (E); *Halamederstrasse* (R); *Halastrasse* (G); *Halastrasse*<sup>1</sup> (Sb); *Halastrasse*<sup>2</sup> (Sb); *Halastrasse* (R); *Haldastrasse* (T); *Hinderschlossstrasse* (Sb); *Höbergstrasse* (G); *Hochwuerzastrasse* (E); †*Holzstrass* (B); *Irag-*

gellstrasse (V); Kanalstrasse (B); Kanalstrasse (V); Kanalstrasse (R); Kapfstrasse (E); Kappilstrasse (E); Kastellstrasse (E); Kirchensträssle (B); Kirchstrasse (B); Kirchstrasse (V); Kirchstrasse (S); Kirchstrasse (R); Kreststrasse (G); Krüzstrasse (B); Krüzstrasse (R); Lachastrasse (M); Langmadstrasse (M); Lawenastrasse (T); Lettastrasse (R); Lettstrasse (V); Limseneggstrasse (Sb); Lochstrasse (Sb); Malbunstrasse (V); †Mälsner Strass (B); Mareestrasse (V); Marianumstrasse (V); Marianumstrasse (S); Maschlinastrasse (T); Matschelsstrasse (T); Maurerbergstrasse (M); Mazorastrasse (T); Meierhofstrasse (T); Meierhofstrasse (V); Messinastrasse (T); Mölesträssle (B); †Mühlstrasse (E); †Münzstrasse (T); Murasträssle (B); †Nendler Strass (E); Neudarfstrasse (M); Neue Churer Strasse (B); Neue Studastrasse (R); Neugrütsträssle (B); Nofler Strasse (Sb); Nofler Strasse (R); Oberplanknerstrasse (P); Oberwilerstrasse (R); Plankner Strasse (S); Platzstrasse (V); Poststrasse (R); Quaderstrasse (S); Rätikonstrasse (V); Reberastrasse (S); Regelsträssle (R); Renhofstrasse (M); †Rheinstrass (G); Rheinstrasse (B); Rheinstrasse (E); Rheinstrasse (R); Rietstrasse (Sb); Rietstrasse (B); Rietstrasse (M); Rietstrasse (R); Rietsträssle (S); Rofabergstrasse (E); Rölfstrasse (V); Rudabachstrasse (S); Ruggeller Strasse (G); †Ruggeller Strasse (R); Runkelsstrasse (T); Rüttestrassle (Sb); Rüttesteinstrasse (P); Sägastrasse (T); Sägastrasse (E); Sägastrasse (M); Schaaner Riet Strasse (G); Schaaner Strasse (V); Schaaner Strasse (G); Schalunstrasse (V); Schellenberger Strasse (M); Schellenberger Strasse (G); Schellenbergstrasse (R); Schlattstrasse (G); Schlattstrasse (G); Schlossstrasse (Tb); Schlossstrasse (V); Schulstrasse (B); Schulstrasse<sup>1</sup> (E); Schulstrasse<sup>2</sup> (E); Schwefelstrasse (V); Spiegelstrasse (R); Steinbösstrasse (M); Stotzstrasse (Sb); Studastrasse (G); Talstrasse (E); Toniäulistrasse (V); Tränke-Kracha-Strasse (G); Uerdarfstrasse (R); Valorschtrasse (V); Valorschtrasse (S); Valünastrasse (T); Vorarlberger Strasse (M); Waldteilstrasse (E); Weierstrasse (T); Werkhofstrasse (T); Werkhofstrasse (S); Wesastrasse (E); Wingertrasse (E); Zieglerei-strasse (E); Zollstrasse (V); Zollstrasse (S)

- Mit Personennamen, -bezeichnung:  
→ Alemannenstrasse<sup>1</sup> (E); Alemannenstrasse<sup>2</sup> (E); Dominik-Banzer-Strasse (T); Dr. Albert Schädler Strasse (E); Dr. Grass Strasse (V); Dr. Josef Hoop Strasse (E); Eugen Schafhauser Strasse (E); Franz Josef Öhri Strasse (M); Fürst

Franz Josef Strasse (V); Fürst Franz Josef Strasse (M); Fürst Johannes Strasse (V); Fürst Johannes Strasse (S); Fürst-Johann-Strasse (T); Fürststrässle (S); Fürstenstrasse (B); Fürstenstrasse (V); †Herrensträssle (S); Jakob Helbert Strasse (E); Josef Rheinberger Strasse (V); Keltenstrasse (E); Landammannstrasse (E); Palduin-strasse (B); Peter Kaiser Strasse (M); Peter und Paul Strasse (M); Rätierstrasse (E); Römerstrasse (T); Römerstrasse (E); Sebastianstrasse (E); St. Georgstrasse (Sb); St. Luzistrasse (V); St. Luzistrasse (E); St. Wolfgangstrasse (T)

- Mit Pflanzenname, -bezeichnung:  
→ Eichastrasse (E); Rosenstrasse (M)
- Mit Firmenname, -bezeichnung:  
→ Elastinstrasse (T); Fabrikstrasse (B); Scanastrasse (S)
- Mit Adjektiv:  
→ Alte Strasse (V); †Gemeine Strasse (G); †Heilig Strässle (S); Langstrasse (E); Neusträssle (M); Neusträssle (G); Schwarz Strässle (S); Schwarz Strässle (E); Schwarz Strässle (G)

## Streit

*štrīt*, Tb *štrīt*

m., 1. 'Zank, Streitigkeit, Raufhandel'; 2. älter 'Rechtshandel'. Vgl. Jutz 2, 1344; Id. 11, 2387ff.

Ahd., mhd. *strīt* m. Das Wort bezeichnet in Flurnamen Gebiete, die Gegenstand von Streitigkeiten, oft Grenzhändeln, waren oder auf denen ein Kampf ausgetragen wurde (siehe auch bei *Spann*).

### Nominal verbunden

Als Bestimmungswort

*Streitplatz* m. 'Kampfplatz' (Id. 5, 262): Für *Strittplatz* Balzers ist eher 'Platz, der Gegenstand eines (Grenz-)Streits war' anzusetzen.

→ *Strittplatz* (B)

*Streitwald* m. 'Wald, der Gegenstand eines Streites war': Bei *Strittwald* Balzers dürfte ein Grenzstreit namengebend gewesen sein.

→ *Strittwald* (B)

**Streue**⇒ *carieu**štrōūē*

f., 'grobes Schilfgras, Riedgras, Streu, fand als Einstreue für das Vieh Verwendung' (Jutz 2, 1346; Id. 11, 2441ff.).

Mhd. *strōu(we)* f., Abstraktbildung zu *streuen* (vgl. Pfeifer 1989, 1742).

In Flurnamen zur Bezeichnung von Orten, wo die Streu wächst oder gewonnen wird.

**Allein**→ *Streue* (B)**Nominal verbunden**

Als Bestimmungswort

- Bestimmungswort als Appellativ:

*Streuteil* m. 'Wiese, Ried mit Schilfgras' (vgl. Jutz 2, 1347).

→ *Streuteile* (Sb); *Streuteile* (R); *Streuteilegraba* (R)

*Streueried* n. 'Riedland mit Schilfgras und Binsen' (Jutz 2, 1347).

→ *Streuiriet* (E)

*Streuemahd* n. 'Mähwiese mit Schilfgras' (Jutz 2, 1346).

→ *Streuemad* (P); *Streumad* (S)

*Streueweg* m. erscheint als junger Strassenname in *Streuiweg* Schaan.

→ *Streuiweg* (S)

- Bestimmungswort als Name:

→ †*Streubrunnen* (R); †*Ströhbruck* (S)

Als Grundwort

→ *Dicka Streue, i der* - (M)**Strich***štrēχ*, Tb *štriχ*

m., topon. **1.** 'langgestrecktes Grundstück; schmales Stück Wiese oder Feld'; **2.** 'Rasenband (meist zwischen Felsen)'; **3.** 'Gegend, Landstrich'. Cf. Jutz 2, 1348; Id. 11, 2030f.; Zinsli 1946, 142 und 339.

Ahd. *strijh*, mhd. *strich* m. 'Linie'. Abstrakt-

bildung zu *streichen* (Kluge 1989, 708).

In unseren Flurnamen erscheint das Wort ausschliesslich in der Bedeutung 'langgestrecktes Grundstück'.

**Allein**→ *Strich* (Tb); †*Strich* (G); †*Strich* (R)**Nominal verbunden**

Als Bestimmungswort

- Bestimmungswort als Name:

→ †*Strichbünt* (R)

Als Grundwort

→ †*Lang Strich* (G); *Strich, hinders* - (Tb); *Strich, vorders* - (Tb)**Strub***štrüb*

Familiennamen, einheimisch. Vgl. Ospelt 1939, 111; Tschugmell 1931, 97; Tschugmell 1949, 73; Tschugmell 1960, 107; Wanger 1989, 124; Meier/Schindler 1997, 2/424.

Zur Herkunft siehe RN 3, 815f. und Brechenmacher 2, 693.

**Allein**

Elliptisch gekürzte ursprüngliche Nominalverbindung ist †*Strub* Ruggell (aus \**des Struben Acker*). Ursprünglich war hier der Familienname also Bestimmungswort.

→ †*Strub* (R)**Abgeleitet**

-*li*: Diminutivische, elliptisch gekürzte ursprüngliche Nominalverbindung ist †*Strübli* Eschen (aus \**des Strübli Bünt*). Ursprünglich war der aus dem Familiennamen gebildete Rufname *Strübli* (m.) hier also Bestimmungswort.

→ †*Strübli* (E)**Nominal verbunden**

Als Bestimmungswort

→ †*Strauben Acker* (G); *Strubaböchel* (E); *Strubaböchel* (Sb); *Strubabünt* (E); *Strubagass* (S);

*Strubaguet* (Sb); *Strubawäldli* (V); †*Strubawingert* (E); *Strubenau* (V); †*Strubenloch* (E); †*Strubenrüti* (R)

## Stube

OL *štōba*, UL *štōba*, Tb *štūba*

f., **1.** 'heizbarer Wohnraum als gewöhnlicher Aufenthaltsraum der Familie'; **2.** (im Diminutiv) 'Aufenthaltsraum in der Maiensäss- oder Alphütte'; **3.** verschiedene geschlossene, stubenähnliche Räume (wie Brunnen-, Glocken-, Wasserstube, Back-, Schreib-, Schul-, Wachtstube); **4.** topon. 'muldenförmige, geschützte Bodenvertiefung'. Vgl. Zinsli 1946, 339; Jutz 2, 1359f.; Id. 10, 1112 und 1120f.

Ahd. *stuba*, mhd. *stube* f. 'heizbarer Raum, Baderaum'. Lehnwort aus mlat. \*STUFA über \*EXTUFARE zu lat. TUFUS 'Dampf', oder zu einer Ableitung von lat. AESTUARE 'heizen' (vgl. Kluge 1989, 710).

Als Toponym bezeichnet *Stube* besonders geschützte Bodenvertiefungen, in denen man sich vor dem Wind geborgen fühlen mag wie in einem Kämmerlein (vgl. Zinsli 1946, 79f.).

### Abgeleitet

-i: *Stubi* n., wals. Dim. 'Maiensässhütte, Hütte auf der Alp'. Im Fall von *Stubi* Triesenberg passt die Beschreibung von Beck 1953, 51 ("Hütte in windgeschützter Mulde in der Malbuner Wiese") genau zur toponymischen Bedeutung von *Stube* f. – Da in dessen in Triesenberg mit *Stubi* als *pars pro toto* auch die Alp- oder Maiensässhütte bezeichnet wird, kann der Name auch 'bei der Hütte' bedeuten.

→ *Stubi* (Tb)

### Nominal verbunden

Als Grundwort

Hauptsächlich in den festen Verbindungen *Badstube* f., *Brunnenstube* f., *Wasserstube* f.

→ *Alt Brunnastoba* (T); †*Alten Badstuben* (T);

*Badstoba* (T); †*Badstoben Gass* (T); †*Baudstube* (B); *Bierwörts Brunnastoba* (S); *Brunnastoba* (B); *Brunnastoba* (T); *Brunnastoba* (S); *Brunnastoba* (P); †*Brunnastoba, hinder der -* (P); *Brunnastoba, ob der -* (P); *Brunnastoba, under der -* (P); *Brunnastöble* (S); †*Brunnenstube* (G); *Diebastoba* (B); *Rudabachbrunnastoba* (S); *Wasserstoba* (T); †*Wasserstuben* (T)

## Stück

⇒ *pezza*

štok, Tb štuk

n., topon. 'Grundstück, Parzelle' (Jutz 2, 1364; Id. 10, 1792ff.).

Ahd. *stucki*, mhd. *stück(e)*, *stuck(e)* n.

In Flurnamen verweist das Wort bei uns in der Regel auf Grundstücke bzw. Parzellen, die als Teil grösserer umliegender Ackerlandkomplexe aufgefasst werden.

### Allein

→ †*Stuck* (G)

### Abgeleitet

-le, -li: *Stückle* n. 'kleines Teilstück, kleine Parzelle (Gemeindelandes)'.  
→ *Grabastückle* (B); *Hebammastückle*<sup>1</sup> (B); *Hebammastückle*<sup>2</sup> (B); †*Heiligen Stückle*<sup>1</sup> (B); †*Heiligen Stückle*<sup>2</sup> (B); *Mariahilfmesmerstückle*<sup>1</sup> (B); *Mariahilfmesmerstückle*<sup>2</sup> (B); *Soldatastückle* (B)

### Nominal verbunden

Als Bestimmungswort

• Bestimmungswort als Name:

†*Stuckacker* Gamprin: wohl 'Acker beim Gebiet †*Stuck*'.

→ †*Stuckacker* (G)

Als Grundwort

• Mit Appellativ:

→ *Grabastückle* (B); *Orglastuck* (S); *Pfruendstuck* (G); †*Tolen Stock* (P); †*Wasserstuck* (Tb)

• Mit Personennamen; -bezeichnung:

→ *Amannsstuck* (V); *Hebammastückle*<sup>1</sup> (B); *Hebammastückle*<sup>2</sup> (B); †*Heiligen Stückle*<sup>1</sup> (B); †*Heiligen Stückle*<sup>2</sup> (B); *Jeger Minilis Stuck* (V); *Mariahilfmesmerstückle*<sup>1</sup> (B); *Mariahilfmesmer-*

*stückle*<sup>2</sup> (B); *Schlegelsstuck* (V); *Soldatastückle* (B); †*Tolen Stock* (P)

- Mit Adjektiv:  
→ †*Lang Stuck* (R)
- Mit Adverb:  
→ †*Nebenstück* (Sb)

## Student

*študent*, Tb *študent*

m., 'wer studiert, an einer Fachschule, Hochschule oder Universität immatrikuliert ist'; aber auch 'Mittelschüler, Gymnasiast' (Jutz 2, 1366; Id. 10, 1386).

Mhd. *studente* m. Entlehnt aus lat. *STUDĒNS* 'Lernender, sich Bemühender', Part. Präs. von lat. *STUDĒRE* (Pfeifer 1989, 1749).

### Nominal verbunden

Als Bestimmungswort

*Studentenplatz* m. 'Platz, wo sich Studenten aufhalten'. *Studentaplatz* Balzers bezeichnet einen Sportplatz für Gymnasiasten.

→ *Studentaplatz* (B)

## Stufe

*štuǰǎ*

f., 'Fussstapfe, Trittspur (besonders vom Viehtritt)'. Vgl. Jutz 2, 1367; Id. 10, 1464.

Ahd. *stuof* m., (*stegen-*)*stuofa* f., mhd. *stuofē* f.

### Nominal verbunden

Als Bestimmungswort

*Stufeneck* n./f. 'Geländevorsprung, über den ein Stufenweg führt': Könnte vorliegen in †*Stuffen Egg* Triesen.

→ †*Stuffen Egg* (T)

## Stumm

/štuṃ/

Personenname. Möglich ist **1**. Familienna-

me, **2**. Übername (für eine Person, die nicht sprechen kann). – Ein entsprechender Familienname wäre bei uns sonst nicht belegt; der (überall mögliche) Übername lässt sich nicht mehr nachweisen. Vgl. die Redewendung *essen wie ein Stumm* (so in Grabs) 'viel, ungezogen in sich hineinessen'.

Zur Herkunft siehe Brechenmacher 2, 697.

### Nominal verbunden

Als Bestimmungswort

→ †*Stummenacker* (S)

## Stumpen

*štūmpa*

m., 'übrigbleibender Teil eines Ganzen', besonders 'Baumstrunk' (Jutz 2, 1370f.; Id. 11, 449ff.).

Im Oberdeutschen seit dem 14. Jh. belegt, könnte das Wort zu einer niederdt. Entsprechung von oberdt. *stumpf* gehören; möglicherweise gehört es aber zu nhd. *Stummel* m. (vgl. Kluge 1989, 711; Pfeifer 1989, 1751).

### Allein

→ *Stūmpa* (Tb)

## Sturm

/šturṃ/

Familienname, vereinzelt bezeugt. Vgl. Tschugmell 1949, 73f. s. v. *Sturn*; LUB I/4, 69.

Zur Herkunft siehe Brechenmacher 2, 699.

### Nominal verbunden

Als Bestimmungswort bzw. Element des Bestimmungsteils

→ †*Rony Sturmen Acker* (V); †*Sturmenguet* (R); †*Sturmenwis* (R); †*Sturnere* (S)

**sturnen**

/štúrna/

v. intr., 'halsstarrig, mürrisch sein, schmol-len' (Id. 11, 1546).

Verbalbildung aus mhd. *sturm* (*sturn*) m. 'Unruhe, Lärm; heftige Gemütsbewegung' (Id. 11, 1546; ibid. 1499f.). Dazu ein Nomen agentis *Sturni* m., Scheltwort für 'aufbrausenden, halsstarrigen (etc.) Menschen'. Obgleich das Wort sich formal und bedeutungsmässig mit rtr. *stuorn* adj. 'betrunken, schwindlig; verrückt, trotzig' berührt, ist (nach Id. 11, 1500) Entlehnung aus dem Rtr. nicht anzunehmen.

**Abgeleitet**

-era: Lässt sich †*Sturnere* Schaan als (fem.) elliptische Bildung auffassen? In Unterschächen UR findet sich der Hofname *Sturnen* f. (*i d štúrnr<sup>a</sup>*); nach dem Gewährsmann sei der Boden dort *sturnig* 'störrisch'. In URNB 3, 546 wird er abgeleitet von einem für Uri belegten PN (Übernamen) *Sturn* (1370: "item Beli *Sturnin*"), und zwar als Ellipse zu ursprünglichem \**Sturnenberg*.  
→ †*Sturnere* (S)

**Sturz**

štorts, Tb šturts

m., **1.** 'Wasserfall'; **2.** 'Abhang'; **3.** 'Baumstrunk'. Vgl. Id. 11, 1560; Jutz 2, 1378.

Ahd., mhd. *sturz* m. Nomen actionis zu *stürzen*, ahd. *sturzen*, mhd. *sturzen*, *stürzen* (vgl. Kluge 1989, 712; Pfeifer 1989, 1753).

**Allein**→ †*Sturz* (Tb)**Stutz**⇒ *cant, pitgogna*

štots, Tb štuts

m., 'steil ansteigende Stelle im Gelände, besonders auch bei Wegen und Strassen'; 'Hang; kurze, steile Anhöhe' (Jutz 2, 1379;

Id. 11, 1885ff.; Zinsli 1946, 340).

Mhd. *stuz*, *stutz* m. 'Stoss, Anprall' (Lexer 2, 1283). Verwandt mit *stossen* im Sinne von 'Stelle, wo man gehemmt wird' (Zinsli 1984, 585).

**Allein**

*Stötz* Balzers ist Plural; ebenso ursprünglich *Stütza* Triesenberg (hier jedoch neu als Singular interpretiert).

→ *Stotz* (P); *Stotz* (Sb); *Stötz* (B); †*Stutz* (M); *Stütza* (Tb)**Abgeleitet**-li, -le: *Stützli* n. 'kleiner «Stutz»'.→ *Eichastötzle* (B); †*Stützle* (M); †*Stützli* (T)**Nominal verbunden**

Als Bestimmungswort

• Bestimmungswort als Appellativ:

*Stutzbüchel* m. 'Hügel bei einem steilen Anstieg'.

→ *Stotzböchel* (Sb)

• Bestimmungswort als Name:

→ *Stotzböchel* (Sb); *Stotzstrasse* (Sb)

Als Grundwort

→ *Bachstotz* (S); *Brümmastotz* (S); *Eichastötzle* (B); *Kaiserstotz* (Sb); †*Lochstötz* (E); *Matonastotz* (P); †*Matruela Stutz* (T); *Nendler Stotz* (S); *Nolastotz* (E); †*Platzstutz* (G); †*Riedlestutz* (Sb); †*Rüttestotz* (B); *Tolastotz* (M); *Wertstotz* (M)**stutzig**

štótsig, Tb štútsig

adj., 'steil, abschüssig' (Jutz 2, 1380; Id. 11, 1897).

Ableitung zu *Stutz* m. (s. d.) mittels -ig (vgl. zu diesen Bildungen auch Henzen 1947, 198ff.; Sonderegger 1958, 487f.).

**Nominal verbunden**

Als Bestimmungswort

→ *Stotzighalda* (T)



**Südi**

*sŷđi*, Tb *sŷadi*

f., 'Ort, wo etwas gesotten, gebrüht wird'. Vgl. Id. 7, 317 s. v. *Blackte-Siedi*.

Abstraktbildung zu *sieden* intr. 'kochen', bzw. tr. 'zum Kochen bringen', ahd. *siodan*, mhd. *sieden* (vgl. Jutz 2, 1159; Id. 7, 310).

**Nominal verbunden**

Als Grundwort

→ *Schmalzsüdi* (S)

**Sügge**

*/sŷka/*

f., **1.** 'kleine sumpfige Mulde; mit Wasser durchsetzte, sumpfige Stelle; Pfütze; Was-serlache' (vgl. Jutz 2, 1385; Id. 7, 685; Zinsli 1984, 585; Lorez 1943, 93).

Vermutlich Ableitung zu *söggen* bzw. *sögen*. Das Verb bezeichnet das schwappende, platschende Geräusch von bewegtem Wasser. Gemäss Zinsli loc. cit. ein typisches Walserwort.

Ist in Vorarlberg und Graubünden häufig Flurname.

**Allein**

Bei uns als *Sücka* Triesenberg und †*Ziki* Triesen. In der Umgebung finden sich weiter: *Sücka* Dalaas (VNB I/1, 103), *Sücka* (3x) Tschagguns, Schruns, (2x) Silbertal, (3x) St. Gallenkirch (VNB I/2, 78, 93, 132, 167), *Sücka* Brand (VNB I/3, 122), *Sücka* Damüls (VNB I/4, 81), *Sücka* Laterns (VNB I/5, 88), *Sücka* Mittelberg (VNB I/9, 91); *Sügga* Jenins, *Sükkä* Davos, *Sügga* Says, *Sügga* Untervaz, *Süggena*, *in da* - Churwalden, *Sügga* Klosters, *Sücka* Saas (RN 2, 504), *Sücka* Tschappina (Tschupp 1985, 55).

→ *Sücka* (Tb); †*Ziki* (T)

**Nominal verbunden**

Als Bestimmungswort

• Bestimmungswort als Name:

→ *Sückabüdami* (Tb); *Sückabühel* (Tb); *Sückacheris* (Tb); *Sückahus* (Tb)

**sulom**

rtr.

*/sulóm/*; *sulám* (E), *sulóm* (S)

m., 'Hofstatt, Grund, Boden'.

Lat. \*SÖLAMEN (Abl. auf -AMEN zu lat. SÖLUM 'Fussboden'; REW 8079; RN 2, 317), rtr. *sulam* (E), *sulom* (S), m. 'Hofstatt, Bauplatz, Grund, Boden'.

Die Verdampfung des Tonvokals -Á- vor -m- zu /-ó-/ zeigt sich in der surselvischen Form *sulom*; eine Schliessung dieses /-ó-/ > /-ú-/ erscheint schon in Belegen des romanischen Rheingebiets: *Salúns* Surcasti, Luvén, *Salúms* Andiastr, Lags, *Salums* (urk. 1375 *Sulum*s) Bonaduz, *Saluns* Alvaschein (dass diese Schliessung nur vor /-ms/ eintreten soll, wie RN 2, 317 suggeriert, wird durch unsere erweiterte Belegliste in Frage gestellt). – Auch in den verdeutschten Zonen herrscht diese Entwicklung des Tonvokals ganz vor, vor /-m/, /-ms/ und /-n/. Aus Deutschbünden seien genannt: *Salums* Malix, Küblis, Schiers, Churwalden. In Unter-rätien kennen wir: *Salum* Pfäfers (Stricker 1974, 263), *Salums* Wartau (Stricker 1981b, 396ff.), vielleicht *Müselun* Grabs (Stricker 1974, 194), *Selun* Alt St. Johann (Hilty 1963, 296ff.), *Zalum* Stallehr (VNB I/2, 39), †*Zalum* Lorüns (VNB I/2, 42), †*Solam* Schruns (VNB I/2, 91), *Salu* Bartholomäberg (VNB I/2, 109), *Zalum* Bürs (VNB I/3, 107; Plangg 1962, 59f.), *Zalim* Brand (VNB I/3, 123; Plangg 1962, 59f.), *Zalum* Nenzing (VNB I/3, 165; Tiefenthaler 1968, 194f.), *Zalim* Nenzing (Tiefenthaler 1968, 215), †*Salum* Frastanz (VNB I/3, 187; Tiefenthaler 1968, 194), †*Salom* St. Gerold (VNB I/4, 26).

**Allein**

Hierher gehören auch unsere Reflexe *Silum*

Triesenberg und *Salums* Gamprin, zu welcher letzterem die Kurzform *Lums* gebräuchlich ist. Ob es sich beim ausl. -s stets um Pluralformen handelt, oder ob teilweise altes -s des Nom.-Sg. vorliegt (als Spur der alträtorom. Zweikasusflexion, wozu Stricker 1981c, 36f.), lässt sich nicht entscheiden.

→ *Lums* (G); *Lums* (Sb); *Lums* (R); †*Lumser* (R); *Lumserzepfel* (R); *Salums* (G); †*Salumserhof* (G); *Silum* (Tb); †*Silum, hinder* - (Tb); *Silumeräbni* (Tb); *Silumerbord* (Tb); *Silumerhalda* (Tb); *Silumerkulm* (Tb); †*Silumerweg* (Tb); *Undersilum* (Tb); *Vordersilum* (Tb)

## Sulser

*súlsər*

Familienname, bei uns vereinzelt bezeugt; in Wartau verbürgert. Vgl. Ospelt 1939, 111; Tschugmell 1958, 178; LUB I/2, 134.

Zur Herkunft siehe RN 3, 479 und Brechenmacher 2, 702 s. v. *Sulzer*.

### Nominal verbunden

Als Bestimmungswort

→ †*Zuelseren Au* (G)

## Sulz

*súlts*

f., **1.** 'Salzlecke; salzige Stelle an Felsen, die von Gamsen aufgesucht wird'; **2.** 'breiartiger, halb geschmolzener Schnee'; **3.** 'Schlamm, schlammiger Boden' (Id. 7, 899ff.; Jutz 2, 1386; Zinsli 1984, 586).

Ahd. *sulza*, mhd. *sulze*, *sülze* f. 'Salzwasser'. Das Wort steht im Ablautverhältnis zu nhd. *Salz* n. (Id. 7, 901).

In alpinen Flurnamen ist *Sulz* in der Bedeutung 'Salzlecke' zahlreich belegt (vgl. Zinsli 1984, 586); die Bedeutung dürfte auch für unsere Namen zutreffen.

### Allein

→ †*Sulz* (Tb)

### Nominal verbunden

Als Bestimmungswort

*Sulzboden* m. 'ebene Stelle bei einer Salzlecke' oder 'ebener, schlammiger Boden'; schwerlich auch 'ebene Stelle, auf der im Frühling sulziger Schnee liegt'.

→ *Sulzboda* (Tb)

## suot

rtr.

*zút* (S, Sts), *zot* (Sm, Eb), *zuót* (Eb), *zúot* (Eo)

**1.** präp. 'unter'; **2.** adv. (*d'*) *suot* 'unter, unten gelegen'.

Lat. *sŪBTUS* 'unter' (REW 8402; RN 2, 329), rtr. *sut* (S, Sts), *sot* (Sm, Eb), *suot* (Eb, Eo).

### Nominal verbunden

Als Bestimmungswort

Artr. *čüörn* (*d'*) *suot* 'unteres Horn': Kann weiterleben in *Gortelsort*<sup>1</sup> Triesen, das eine Stelle in dem vom Koraspitz in südwestlicher Richtung steil abfallenden Weidhang von Lawena, unmittelbar über dem Felskopf namens *Wannakopf*, bezeichnet. Vermutlich ist *Gortelsort* der ältere Name dieses Felskopfes, und er hiess (unter räumlicher Bezugnahme auf den Koraspitz, der vor der Verdeutschung nur *\*/korn/* 'Horn' genannt wurde) eben das 'untere Horn', artr. *\*/kòrn de súot/*. Vermutlich infolge Einmischung seitens des lautlich ähnlichen †*Gortelsort*<sup>2</sup> in der gleichen Gemeinde kam es zur Ablenkung dieses *\*/kòrn de súot/* > *\*/kòrtésót/* bis zur gänzlichen Angleichung der ursprünglich verschiedenen Namentypen.

→ *Gortelsort*<sup>1</sup> (T)

Artr. *curtin* (*d'*) *suot* 'unterer Baumgarten, unterer «Bongert»': Ist wohl erhalten in †*Gortelsort*<sup>2</sup> Triesen. Die Betonung des Syntagmas, ursprünglich *\*/kurtin súot/*, verschob sich zu *\*/kùrtin súot/*, womit der Zwischentonvokal /-i-/ der Abschwächung zu /-ə-/ preisgegeben war. Dabei hat sich der Nasal im Nexus /-ns-/ unter dem Ein-

fluss des vorangehenden /-rt-/ zum Liquid (also > /-ls-/ verschoben: \*/kürtin súot/ > /kürtə́l só́t/. Der Einschub von /-r-/ in /-sort/ ergab sich spontan, hier wohl auch assimilatorisch beeinflusst durch den vorangehenden Nexus /-rt-/.

→ †Gortelsort<sup>2</sup> (T)

Rtr. *munt* (d') *suot* 'unterer Berg': Liegt vor in †Matsurt Triesenberg: nach dem Sprachwechsel wurde die Verbindung zu /mat-súət/, indem in der unbetonten Vorsilbe der Nasal /-n-/ ausfiel und der Vokal sich zu /-a-/ reduzierte. Unetym. Einschub von /-r-/ vor ausl. /-t/ ist im Alem. nicht ungewöhnlich (vgl. Stricker 1974, 287).

→ †Matsurt (Tb)

Rtr. *pra(u) d'suot* 'untere Wiese': Kann verborgen weiterleben in †Britszurt Ruggell. Der vorausgesetzte Einschub von unetym. /-r-/ vor Dental (\*/suot/ > /surt/) ist belegt etwa in Gortelsort<sup>2</sup> Triesen; vgl. dazu weiter auch Stricker 1974, 287. Die nach dem Sprachwechsel anzusetzende Reduktion von \*/pra-/ > /bri-/ in Vortonstellung ist gleichfalls nicht ungewöhnlich.

→ Britszurt (R)

## süss

*sü̃əs*, Tb *sü̃əs*

adj., **1.** 'süss; wie Zucker schmeckend', als Gegensatz zu *sauer*; **2.** übertragen auch 'fett (vom Heu)'; **3.** Familienname *Süss*. Vgl. Jutz 2, 1393; Id. 7, 1405ff.

Ahd. *s(w)uozi*, mhd. *süeze*, *suoze*. Zur Herkunft des Familiennamens siehe RN 3, 834 und Brechenmacher 2, 705.

Das Adjektiv erscheint in teils scherzhaften Namenbildungen.

### Abgeleitet

-ler: *Süssler* m. 'Süssapfel, eine süsslich schmeckende Apfelsorte' (Jutz 2, 1394; Id. 7, 1411), oder 'kleine, runde honigsüsse Birne' (Id. 4, 1495): Im Plankner Flurnamen †Bei dem Süesler ist wohl der Baum, der

diese Früchte trägt, bezeichnet.

→ †Süesler, bei dem - (P)

### Nominal verbunden

Als Bestimmungswort

*Süsser Winkel* erscheint in †Süessen Winkel Schellenberg und auch sonst verbreitet als Scherzname (vgl. Id. 7, 1408), etwa für einen besonders lieblichen Ort; ist vielleicht aber auch nur spöttisch für etwas durchaus Gegenteiliges gemeint. Weiteres Vorkommen: *Süess Winggel* Chur, Filisur, *Süeswichel* Jenaz, *Süesa Wichel* Wiesen, *Süessa Winggel* Haldenstein, *Sieswinggel* Masein (vgl. RN 2, 505).

→ †Süessen Winkel (Sb)

*Süsses Gut* 'ertragreiches Grundstück mit fettem Heu' (als Gegensatz zu mda. *Surguet* n. 'Grundstück mit magerem, saurem Gras') liegt vor in †Süss Gut Eschen.

†Süss Gut (E)

## süterig

*süt̃erig*

adj., 'sumpfig, feucht, nass' (Grimm 20, 1363).

Ableitung auf *-ig* zum Stamm des Verbs mda. *sü̃ttera* 'langsam kochen; in kleinen Bläschen ruckweise hervorquellen' (vgl. Jutz 2, 1395; Id. 7, 1475; zur Bildung vgl. Henzen 1947, 200).

*Sü̃ttere* f. bedeutet nach Grimm 20, 1363 'Stelle, wo Wasser heraussickert, sobald man darauf tritt, da der Boden mit Wasser vollgesogen ist'. *Sü̃tigerwis* Triesenberg wird hieher gehören. Das labile metathetische Verhältnis von /-erig/ zu /-igər/ (*sü̃terig/sü̃tiger*) ist in der Mundart nicht ungewöhnlich (vgl., freilich in umgekehrter Richtung, etwa in Grabs *di mä̃terig Zitig* 'die Zeitung von Montag', falls < /di \*mä̃tiger Zitig/).

**Nominal verbunden**

Als Bestimmungswort

→ *Sütigerwis* (Tb); *Sütigerwisbord* (Tb); †*Sütigerwistobel* (Tb)

**T****tabalau**

artr.

*/t̃abaláũ/*; *tablá* (Eb), *talvó* (Eo), *klaváũ* (S) m., 'Scheune, Heustall'.

Lat. TABŪLĀTUM 'Bretterwerk' (REW 8515; RN 2, 335f.), rtr. *tablà* (Eb), *talvo* (Eo), *clavau* (S), m. 'Scheune, Heustall'. Schon die heutigen stark divergierenden Formen Romanisch Bündens spiegeln eine vielfältige Entwicklung des Worttyps: unterschiedliche lautliche Veränderungen (namentlich Metathesen und Synkopierungen im Umkreis des instabilen Liquidlautes /-l-/; dazu Schmid 1976, 19-24, spez. 23) haben im churrätischen Raum zu mannigfachen Ergebnissen geführt, deren Werdegang hier unter Einbezug Unterrätians kurz nachgezeichnet werden soll. – Das Schicksal der Endung -ĀTU steht dabei nicht im Blickpunkt; dazu hier das Wesentliche in Kürze voraus: vlat. /-ádu/ wird zu /-áũ/ (so noch surselv.); daraus oengad. und mittelbündn. /-ó/ (ausser Marmorera mit /-á/ und Beiva mit /-é/). In den unterrät. Belegen treffen wir in der Regel noch die Stufe /-áũ/ an (etwa urk. 1420 *taflau* Bartholomäberg); häufiger freilich sind die Belege, die den Worttyp in nominaler Verbindung – Typ *Taflanuof* – oder als Ableitung – Typ *Clavadsch* – zeigen, wo also die Verhältnisse bezüglich des in Zwischentonstellung geratenen -ĀTU andere sind. – Nun also zum Wortstamm: Als ältester Typ wird eine erste artr. (bzw. prototr.) Entwicklungsstufe *\*/t̃abaláũ/* fassbar; sie ist oben als Stichwortform gesetzt worden. Auf sie kann das uengad. */tablá/* direkt zurückgehen (wenn

nicht sek. aus unten erwähntem *\*/tav'lá'ũ/*). Aus *\*/t̃abaláũ/* ergab sich durch die (bereits vlat.) Frikativierung der intervok. Lenis-Oklusiva (vgl. Lutta 1923, §§ 163, 210) die Basisform *\*/t̃avaláũ/* und daraus eine metathetische Variante *\*/t̃alaváũ/*. Letzgenannte Form *\*/t̃alaváũ/* führte (über Synkope > *\*/tal'váũ/*) zu oengad. */talvó/*. Durch Synkopierung des Gegentonvokals in *\*/t̃alaváũ/* (> */t̃alaváũ/*) entstand weiter ein */t̃l'aváũ/*, und aus diesem wurde in Rheinisch Bünden sowie verbreitet auch bereits im Altromanischen Unterrätians eine neue Grundform */klaváũ/*, die auch in Zusammensetzungen und Ableitungen auftritt. Schriftlich nachgewiesen erscheint sie erstmals, soweit wir sehen, im artr. Raum für das späte 14. Jh. in Nenzing: urk. 1383 *Gläfazaura* (VNB I/3, 136), urk. ~ 1390 *gläfautmiez* (vgl. Tiefenthaler 1968, 99; VNB I/3, 136: *Gläfautmiez*). Wir finden */kl-/* aber bis heute auch in verdeutschten Zonen (namentlich dem Prättigau), etwa als *Clavamartsch* Küblis, *Clavanuov* Klosters, *Gluvanuov* Seewis i. P., *Clavaveder* Klosters. Der Wechsel von */tl-/* zu */kl-/* geschah aus lautphysiologischen Gründen, zur Ausmerzung des dem hiesigen Rtr. ungewohnten sekundären Nexus *tl-*. – Auch primäres *\*/t̃avaláũ/* bildet durch synkopischen Ausfall zweisilbiges *\*/tav'láũ/*. Dieser Typ ist für Unterrätien in zahlreichen Reflexen mit Anlaut */Taf(l)-/* erhalten, vgl. etwa: *Daflaua* Gaschurn (VNB I/2, 177); ferner in Syntagmen (häufig mit NOVU, SUBTU, SUPRA): *Tafanuf* Grabs (urk. ~ 1570 *Tafla nova*; Stricker 1974, 249f.), †*Taflanuf* Wangs (urk. 1484 *taflanuof*, 1531 *Tafla nof*; Camenisch 1962, 87; Vincenz 1993, 202); *Taflanuf* Bartholomäberg (VNB I/2, 111: 3mal; urk. 1383 *Lauanuoff*, 1402 *Taflanuf*), *Taflanuf* Gaschurn (VNB I/2, 198), *Taflasott* Bartholomäberg (VNB I/2, 111: urk. 1420 *taflasott*), *Taflasaura* Bartholomäberg (VNB I/2, 111: 2x; urk. ~ 1400 *tafladsaura*), *Taflasaura* Gaschurn (VNB I/2, 198), †*Dafla dedära* Silbertal (urk. 1383 *Dafla dedära*; VNB I/2, 117); urk. 15. Jh. *Taflamiez* Frastanz (VNB I/3, 180). – *Lafa-* wiederum stellt sich dar

als Vereinfachung aus \**Tlafa-* (oder *Clava-*). Wir finden die Form etwa in *Lafadarsch* Wartau (Stricker 1981b, 205), vgl. auch oben urk. 1383 *Lauenueff* für *Taflanuaf* Bartholomäberg, oder in *Laftell* Wangs (urk. 1469 *Clauadell*; Vincenz 1993, 128). – Interessant sind Fälle wie das heutige *Glafadiel* Vandans (jedoch noch 1492 *tafladiel*; VNB I/2, 49): hier erfolgte der Übergang von /*tafl-*/ zu /*klaf-*/ (über \*/*tlaf-*/) nachweisbar spät; umgekehrt erscheint er bereits in ~ 1390 *glafautmiez* (Nenzing). Wir ersehen daraus, dass dieser Übergang über lange Zeit möglich blieb. – Einen formalen Sonderfall stellt der Namentyp *Tablat* als Lehnwort aus dem Klosterlatein dar. Vielleicht spielt diese Sonderform (bezüglich der Endung *-at*) auch mit in *Flat* Buchs/Sevelen (Vincenz 1983, 45f.), falls sie (dann als aphäretische Kürzung) überhaupt hierher gehört; bei urk. 1492 *Tafalat*, Sargans (Bolliger Ruiz 1991, 259f.) ist die Herleitung zweifelsfrei, die Endung scheint auch dort latinisierend.

### Allein

Auf dem Gebiet Liechtensteins erscheint die verzweigte Wortsippe selten: Wenigstens *Gafos* Schaan erweist sich mit der häufigen historischen Variante /*tafōs*/ und insbesondere dem «verräterischen» Beleg 1482 *Tlafauß* klar als hierher gehörig. Dabei muss auch hier eine Variante \*/*Glafäus*/ bestanden haben (vgl. oben die Grundform /*klaváu*/), dieentwicklungsmässig zwischen dem belegten /*tlafäus*/ und dem heutigen /*gafōs*/ liegt.  
→ *Gafos* (S)

## Tafel

OL *táfla*, UL *tāfla*  
f., **1.** 'meist viereckige Platte oder Fläche aus verschiedensten Materialien', **2.** spez. auch 'Tisch' (Jutz 1, 514f.; Id. 12, 499ff.).  
Ahd. *tavala*, *tabela*, mhd. *tavel(e)* f. Lehnwort aus rom. *tavola* bzw. lat. TABULA 'Brett' (Kluge 1989, 718).

Als Toponym dürfte das Wort tafelförmiges Gelände bezeichnen oder Gebiete, in denen Tafeln aufgestellt sind oder waren.

### Abgeleitet

-li: *Täfili* n. 'kleine Tafel'.  
→ *Täfilplatz* (E)

### Nominal verbunden

Als Bestimmungswort

*Tafelplatz* m. 'Platz, Stelle bei einer Tafel'; es handelt sich in unserem Fall um Gedenktafeln für bei Holzarbeiten Verunglückte (mündlich verbürgt).  
→ *Täfilplatz* (E)

*Tafelris* n. 'Runse bei einer Tafel': *Taflares* Schaan wohl als 'Runse bei einer Tafel, einer ebenen Stelle bzw. einer flachen Felsplatte'.  
→ *Taflares* (S)

Als Grundwort

- Mit Personennamen, -bezeichnung:  
→ †*Erne Tafel* (T)

## Tal

⇒ *nava*, *val*

*tāl*, Tb *tal*

n., **1.** 'durch Höhenzüge begrenztes Gebiet'; **2.** 'tief(er) gelegenes Land'; **3.** im Diminutiv nach Zinsli 1946, 315 auch 'Hochtälchen im obersten Berggebiet'. Vgl. Jutz 1, 521; Id. 12, 1303ff.

Ahd., mhd. *tal* n. Möglicherweise ist von einer Grundbedeutung 'Krümmung' auszugehen (vgl. Kluge 1989, 719).

### Allein

→ *Tal* (Tb); *Tal* (E); †*Tal* (M); *Tal* (R)

### Abgeleitet

-li, -le: Im Alpengebiet hat das Diminutiv *Täle* n. nach Zinsli 1984, 586 die Sonderbedeutungen 'Hochtälchen im obersten Berggebiet' oder 'weite Alpmulde'.  
→ *Augusts Tälli* (R); *Bärgtälli* (Tb); *Schaftälli* (Tb); *Schneetäli* (T); †*Schneetälispitz* (S); *Ste-*

*tälli* (Tb); *Täle* (B); *Täli* (V); *Tälibach* (V); *Tälibort* (V); †*Tälieg* (V); *Tälihöhi* (V); *Täli, ober -* (V); *Täli, under -* (V); *Tälli<sup>1</sup>* (Tb); †*Tälli<sup>2</sup>* (Tb); *Tälli* (R); *Tällibord* (Tb); *Tälliegga* (Tb); *Tälligass* (R); *Tällihöhi* (Tb); *Tälliwäg* (Tb); *Tälliwald* (R); *Tälliwegle* (R); †*Tellibüchel* (R)

### Nominal verbunden

Als Bestimmungswort

- Bestimmungswort als Appellativ:

*Talboden* m. 'Boden im Tal': Für *Talboda* Planken ist auch an 'Boden im talartigen Alpteil' zu denken.

→ *Talboda* (P); *Talboda, obero -* (P); *Talboda, undera -* (P); †*Talboden, mittlerer -* (P)

- Bestimmungswort als Name:

→ †*Taläcker* (E); †*Talbrunnen* (R); *Tälibach* (V); *Tälibort* (V); †*Tälieg* (V); *Tälihöhi* (V); *Tällibord* (Tb); *Tälliegga* (Tb); *Tälligass* (R); *Tällihöhi* (Tb); *Tälliwäg* (Tb); *Tälliwald* (R); *Tälliwegle* (R); *Talstrasse* (E); †*Tellibüchel* (R)

Als Grundwort

- Mit Appellativ:

→ †*Hundstal* (T); *Hundstal* (S); *Hundstalbach* (S); *Hundstalhöhi* (S); *Hundstaltöbile* (S); †*Kellental* (T); †*Meiental* (unlokalisiert); *Schaftälli* (Tb); *Schneetäli* (T); †*Schneetälispitz* (S); *Steitälli* (Tb)

- Mit Ortsname, Geländebezeichnung:

→ *Bärgtälli* (Tb); *Höttatal* (V); *Höttatal* (S); *Naaftal* (S); †*Naaftalegg* (S); *Naaftalhöhi* (S); *Saminatal* (Tb); *Saminatal* (P)

- Mit Personenname, -bezeichnung:

→ *Augusts Tälli* (R); †*Metzentel* (Sb)

- Mit adj. Ortsbestimmung:

→ *Täli, ober -* (V); *Täli, under -* (V)

## Tale

/tála/

f., 'Niederung, Aushöhlung, Vertiefung im Boden' (Id. 12, 1337ff.).

Mhd. *telle* f. Das heute unbekanntes Wort ist fem. Weiterbildung zu *Tal* n., das nur noch in der Zusammensetzung *Bachtale* f. sowie

sonst in Ortsnamen vorkommt.

### Nominal verbunden

Als Grundwort

*Bachtale* bzw., reduziert, *Bachtel*.

→ †*Bachtelhalden* (M); *Bachtelwingert* (M)

## Täle

/tēla/

m. (f.), 'Föhre, Kiefer' (Id. 12, 1395ff.).

Offenbar vorrömisch, schliesst das Wort an frankoprov. *daille* f. an. *Täle* ist im schweizerdeutschen Sprachgebiet nur in der westlichen Deutschschweiz und in den Bündner Walsertalgebieten sicher bezeugt. Das maskuline Genus könnte von *Baum* m. beeinflusst sein (vgl. Id. 12, 1397 mit weiterführender Literatur). Als mhd. Form ist aufgrund von /-ē-/ ein \**taele* f. anzusetzen.

### Allein

→ *Tela* (Tb)

## Tangel

tāŋl̥

Familienname, sonst nicht bezeugt.

Zur Herkunft siehe RN 3, 261.

### Nominal verbunden

Als Bestimmungswort

→ †*Dangelbünt* (E)

## Tanne

⇒ *petsch, vez*

tāna

f., eine Nadelbaumgattung; die Bezeichnung ist sowohl für die Weissanne (Abies alba) als auch für die Rottanne (*Picea excelsa*) gleichermassen üblich (vgl. Jutz 1, 526; Id. 13, 52ff.).

Ahd. *tanna*, mhd. *tann(e)* f. Vielleicht Zugehörigkeitsbildung zu *Tann* m. 'Wald' (Id. 13, 49), mhd. *tan* n./m. in der Bedeutung

'der im Tann stehende Baum' (vgl. Kluge 1989, 721).

### Allein

→ *Tanna, i da* - (V); *Tanna, ob der* - (R); *Tanna, under der* - (R); †*Tanne, zur* - (V); †*Tannen, bei der* - (S)

### Abgeleitet

-*ili, -ele, -ile*: *Tennili* n. 'kleine Tanne'.

→ *Alta Tennilegarta* (S); †*Tännelematt* (R); *Tennilegarta* (S); *Tennilegarta, bim* - (S); *Tennilimeder* (E)

### Nominal verbunden

Als Bestimmungswort

*Tannengarten* m. 'Ort, wo Tannen angepflanzt werden; eingehetzte Pflanzung für Tannen'.

→ *Alta Tennilegarta* (S); *Tennilegarta* (S); *Tennilegarta, bim* - (S)

*Tannenmahd* n. 'Mähwiese bei der Tanne bzw. bei den Tannen'.

→ †*Tännelematt* (R); *Tennilimeder* (E)

*Tannensamen* m. 'Tannensamen'; für die Mundart sonst nicht belegt, evtl. entspricht der Name dem von Jutz 2, 821 angeführten *Sam(en)baum* m. 'als Samenträger einzeln stehengelassener Baum, Tanne'.

→ †*Tannsomaplatz* (E)

*Tannenwald* m. 'Nadelwald, aus Rot- oder Weissstannen bestehender Wald' (Id. 15, 1491f.). Daneben erscheint auch *Tannwald*, welches vielleicht zu *Tann* m. 'Wald' (Id. 13, 49), mhd. *tan* n./m. gehört. Etymologisch ist das Verhältnis von *Tann* und *Tanne* nicht geklärt. Es ist denkbar, dass *Tann* Kollektivbildung ('Tannenwald') ist (vgl. Kluge 1989, 720f.).

→ *Tannawäle* (G); †*Tannwald* (M); *Tannwald* (Sb)

*Tannenweg* m. 'Weg bei der Tanne bzw. bei den Tannen'.

→ *Tannaweg* (M); *Tannawegli* (T); *Tannawegli-teil* (T)

*Tannenwiese* f. 'Wiese bei den Tannen': Hierher könnte †*Dannwiss* Schaan gehören.

→ †*Dannwiss* (S)

Als Grundwort

• Mit Appellativ:

→ *Funkatanna*<sup>1</sup> (B); *Funkatanna*<sup>2</sup> (B); †*Marchtanna* (Tb); †*Rub Dana* (Sb); *Weidatanna*<sup>1</sup> (Tb); *Weidatanna*<sup>2</sup> (Tb); *Weidatanna, hinder* - (Tb); *Weidatanna, vorder* - (Tb)

• Mit Ortsname, Geländebezeichnung:

→ †*Krüz Tannen* (T)

• Mit Adjektiv:

→ *Düratanna* (Tb); †*Gross Tannen* (T); *Törra Tanna* (S); †*Weiss Tannen* (P); *Wisstanna* (Tb); *Wisstannahalda* (B)

• Mit Zahlwort:

→ *Drei Tanna* (S); *Dreitannaboda* (B); †*Dreitannensbild* (B); †*Siba Tanna* (P)

## Tanner

*tāñər*

Familienname, gut bezeugt. Vgl. Ospelt 1939, 112; Tschugmell 1958, 178; Tschugmell 1960, 107; Bucher 1986, 1/91.

Zur Herkunft siehe RN 3, 464 und Brechenmacher 1, 269.

### Allein

Elliptisch gekürzte ursprüngliche Nominalverbindung ist †*Danner* Schaan (aus \**des Danners* [*Gut* etc.]; das verlorene Grundwort ist unbekannt). Ursprünglich war der Familienname hier also Bestimmungswort.

→ †*Danner* (S)

### Nominal verbunden

Als Bestimmungswort

→ †*Danerweingarten* (V); *Tannerhus* (T)

## tanter

rtr.

/t(r)ántər/; *tántər* (Eb, C), *trěntər* (Eo), *děntər* (S)

präp., 'zwischen'.

Lat. ĪNT(RA) + ĪNTER 'zwischen' (REW 4508,

4485a; RN 2, 177), rtr. *tanter* (Eb, C), *traunter* (Eo), *denter* (S).

Die Präposition erscheint in der Namenwelt Deutschbündens und Unterrätens meist in der Form *tanter*, jedoch auch als *tranter* (RN 2, 177 gibt einen Überblick über die Typen und deren Verteilung über Graubünden). Aus dem Werdenberg sei erwähnt: *Tantermunt* Wartau (urk. 1566 *trantermanss*; Stricker 1981b, 424ff.), †*Tantermuris* Wartau (op. cit. 426).

#### Verbunden mit Nomina

Rtr. *tanter auals* 'zwischen den Bächen': Hieherzustellen ist das nur in einer Abschrift überlieferte †*Tantermals* Triesen. Identisch sind †*Tanterawals* Frastanz (Tiefenthaler 1968, 68), *Tanterwals* Nauders (DTA 1, 158).

→ †*Tantermals* (T)

Rtr. *tanter vias* 'zwischen den Wegen': Hieher gehört, etwas verdorben, *Gantafies* Triesen. Die Lage der Flur zwischen der Gabelung von Langgass und Bofelweg bzw. der alten †*Bofelgass* (urk. 1784) lässt die Herleitung auch sachlich als sinnvoll erscheinen.

→ *Gantafies* (T)

## Tanz

*tants*

m., **1.** 'einzelner Tanz'; **2.** 'Tanzveranstaltung'. Vgl. Jutz 1, 528; Id. 13, 836ff.

Mhd. *tanz* m. Entlehnt aus altfrz. *danse* f.

#### Nominal verbunden

Als Bestimmungswort

*Tanzboden* m. 'Platz, auf dem Tanzveranstaltungen stattfinden' (vgl. Id. 4, 1031f.). Weiteres Vorkommen des Namentyps in der Umgebung: St. Gallenkirch (VNB I/2, 168); Düns (VNB I/3, 57); Zwischenwasser (VNB I/5, 75); als Plural *Tanzböda* in Lech (VNB I/1, 43), Silbertal (VNB I/2, 132); in Graubünden in Tenna, Avers, Saas, Mastrils, Langwies, St. Peter und Calfreisen

(RN 2, 506).

→ †*Tanzboden* (T)

*Tanzhaus* n. 'Gebäude zu Tanz- und anderen Volksbelustigungen' bzw. allgemein 'Wirts-, Gasthaus' (Id. 2, 1733).

→ †*Tanzhaus* (Tb)

*Tanzplatz* m. 'Platz, auf welchem getanzt wird' bezeichnete früher einen zum Tanzen geeigneten Platz unter freiem Himmel (Id. 5, 263). Weiteres Vorkommen des Namentyps in der Umgebung: Churwalden, Maladers und Seewis i. P. (RN 2, 506).

→ *Tanzplatz* (Tb); *Tanzplatz* (S); †*Tanzplatzwesa* (R)

## Täscher

*těšār*

Familienname, für Triesenberg bezeugt. Vgl. Ospelt 1939, 112; Bucher 1986, 1/86.

Zur Herkunft siehe RN 3, 723 und Brechenmacher 1, 273.

#### Allein

Elliptisch gekürzte primäre Nominalverbindung ist *Täscher* Triesenberg (aus \**des Täschers* [*Gut* etc.]; das verlorene Grundwort ist unbekannt). Ursprünglich war der Familienname hier also Bestimmungswort. Weiteres Vorkommen in der Umgebung: *Täschler* Bludesch (VNB I/3, 73, urk. 1601 Teschler, 1687 descher); *Täscher* Blons (VNB I/4, 39, urk. 1395 Henni Täschers gut); *Täscher* St. Gallenkirch (VNB I/2, 168); *Täscher* Raggal (VNB I/4, 95).

→ *Täscher* (Tb)

#### Nominal verbunden

Als Bestimmungswort

Hieher die Zusammensetzungen *Täscherbord*, †*Täscheregga*, *Täscherloch*, alle Triesenberg. Weiter finden sich in der Umgebung: *Däschersch Acherä* Davos (Laely-Meyer 1990), *Täschers Megeri* Trimmis (RN 1, 314); möglicherweise auch *Teschenberg* Warth (VNB I/9, 53).



→ *Täscherbord* (Tb); †*Täscheregg* (Tb); *Täscherloch* (Tb); *Täscherloch, under -* (Tb)

## Täschermann

*téššərmàn*

Familienname, sonst bei uns nicht bezeugt.

Zur Herkunft siehe Brechenmacher 1, 274 s. v. *Daschmann*, wo ein Georg *Täschenmann* aus Ulm (1511) angeführt wird.

### Allein

Eine elliptisch gekürzte ursprüngliche Nominalverbindung ist *Täschermann* Ruggell (aus \**des Täschermanns Acker*). Ursprünglich war der Familienname hier also Bestimmungswort.

→ *Täschermann* (R)

## Tätsch

*təts̥*

m., 1. 'alte, niedrige Hütte' (Jutz 1, 537), 'Haus, Hütte mit flachem Satteldach' (Id. 13, 2122ff.; Id. 2, 1734 s. v. *Tätsch-Hus*); 2. '(ebenes, freies) Stück Boden' namentlich 'Alpweide um die Hütte herum oder in deren Nähe', auch 'steiler Hang' (Id. 13, 2127).

Ein Zusammenhang mit rtr. *tegia* f. 'Hütte' ist für *Tätsch* nicht anzunehmen; letzteres ist bezeugt auch für Gebiete ausserhalb des artr. Raumes (wenn auch immerhin an dessen Rand, nämlich in Innerschweiz, Gasterland und Toggenburg; auch im Rheintal). Wohl zu alem. *Täsch* m. 'Klatsch'; ferner konkret 'etwas Plattes, Breites, Plumpes' (Id. 13, 2122ff.).

### Nominal verbunden

Als Grundwort

→ *Altatätsch* (T); *Altatätschteil* (T); †*Altatätschzaun* (T)

## Tatze

*tátsa*

f., topon. 'kleiner Fleck, Platz, Stelle' (Jutz 1, 539; Id. 13, 2258ff.).

Mhd. *tatze* f. Möglicherweise Intensivbildung, die zu *Tappe* f. 'Pfote, Schlag mit der Pfote' (Kluge 1989, 721) oder zu mittelniederdt. *tacken* 'berühren, betasten' gehören kann. In beiden Fällen liegt Lautmalerei für einen dumpfen Schlag oder Tritt vor. Vgl. Kluge 1989, 722.

### Abgeleitet

-le: *Tätzle* n. 'kleine Stelle'.

→ *Tätzle* (V)

## taverna

rtr.

*tavérna* (E), *taviárna* (S)

f., 'Schenke, Taverne'.

Lat. TABĒRNA 'Schenke' (REW 8510; RN 2, 335), rtr. *taverna* (E), *taviarna* (S), f. Mit der Verdeutschung wird das inl. /-v-/ als /-f-/ übernommen; so auch in der alem. Übernahme *Tafërne*" (Id. 12, 543ff.).

### Nominal verbunden

Als Bestimmungswort

Artr. \**pra(u) (d') taverna* 'Tavernenwiese, zur Schenke gehörige Wiese': Liegt wohl vor in †*Prataserna* Balzers (mit verlesenem -s- [geschrieben als -f-] statt -f-?!). Die Lage der Örtlichkeit lässt einen Zusammenhang mit der "*Tafern* uff der Staig" (so urk. 1436 Fläsch, vgl. RN 2, 335) vermuten.

→ †*Prataserna* (B)

## Taverne

⇒ *taverna*

*tavérna*

f., 'Schenke, Kneipe' (Wahrig 1986, 1267).

Mhd. *tavèrn(e)*, *tafèrn(e)* f. 'Schenke'. Entlehnt aus it. *taverna* f., dieses aus lat. TABERNA 'Bretterhütte, Bude' (Lexer 2, 1386 und 1411; Kluge 1989, 724).

**Allein**

→ †*Tafern* (V); †*Taverne* (R)

**Teil**

⇒ *pezza*

OL *tēl* (pl. *tēl*), E, M *tāl* (pl. *tēl*), G, Sb, R *tōl* (pl. *tōl*), Tb *tēil* (pl. *tēil*)

m. (n.), **1.** 'Teil eines Ganzen'; **2.** spez. 'parzellierter Anteil am Gemeindeland' (Jutz 1, 549; Id. 12, 1441ff.).

Ahd., mhd. *teil* m./n.

Mit dem Wort *Teil* gebildete Flurnamen weisen darauf hin, dass es sich beim bezeichneten Gebiet um (einstiges) Gemeindeland handelt, das zur Nutzung oder als Besitz an bestimmte berechnete Familien bzw. Haushalte verteilt wurde, ursprünglich aber in Gemeindebesitz blieb.

**Allein**

→ †*Tal* (M); *Teil* (P); †*Teil* (G); †*Teil* (R); *Teile* (B); †*Teile* (E); *Teile* (M); *Teile* (G)

**Nominal verbunden**

Als Bestimmungswort

- Bestimmungswort als Appellativ:

*Teilwald* m. '(Gemeinde-)Wald, der untergliedert ist in Teile, also Nutzungsanteile, Parzellen (die an die Haushaltungen vergeben wurden)'

→ *Teilwald* (E)

- Bestimmungswort als Name:

→ †*Talwies* (R); *Teilres* (S)

Als Grundwort

- Mit Appellativ:

→ *Famileteile* (M); *Familienteile* (E); *Familienteile* (G); †*Gemeinds Teil* (G); †*Gemeine Teil* (S); *Hausteile* (E); *Husteil* (B); *Husteil, ober -* (B); *Husteil, under -* (B); *Husteilbach* (B); *Inselhusteil* (B); *Kopfteil*<sup>1</sup> (S); *Kopfteil*<sup>2</sup> (S); *Kopfteil*<sup>3</sup> (S); *Kopfteilweg* (S); †*Kriesiteil* (E); *Lehateile* (E); *Orglateile* (T); †*Pflanzteile* (P); †*Schuelteile* (R); †*Schulteil* (S); *Soldatenteile* (R); *Spielteile* (R); *Streuteile* (Sb); *Streuteile* (R); *Streuteilegraba* (R); *Stürteile* (M); *Torbateil* (S); *Tuerbateile* (G); *Tuerbateilegass* (G)

- Mit Ortsname, Geländebezeichnung:

→ *Altatätschteil* (T); *Alte Rietteile* (R); †*Andteil* (B); †*Äuleteil* (R); †*Äuliteile* (T); *Auteil* (T); *Auteil* (S); *Auteilweg* (S); *Bierkileteile* (R); †*Bierkileteilegraba* (R); †*Bleuele Teile* (B); †*Boden Teil* (P); †*Brunnateil* (E); †*Büntteil* (Sb); †*Büntteile* (R); †*Dammteil, unterer -* (S); *Ebniteile* (E); *Ebniteilwald* (E); †*Fallteile* (R); *Forstteil* (S); *Galgateil* (T); †*Gässele Thal* (M); †*Gätterle Teil* (B); *Gornteil* (T); †*Hochwaldteile* (T); *Kaliforneteile* (Sb); *Koraspitzteil* (T); †*Länkelenteil* (E); *Lochteil* (P); *Mascherateil* (T); †*Nendler Teile* (E); *Neuateilgraba* (R); †*Neufeldteil* (G); †*Neufeldteil* (R); *Neugrütteil* (B); †*Osserateile* (P); †*Otterateil* (T); †*Pedergrossteil* (B); *Plattateil* (T); *Rietteil* (S); *Rietteile* (E); *Röfeteile* (M); †*Rüttenteil* (M); *Sägateile* (M); *Sandteil* (T); *Specketeile* (Sb); †*Specketeilgraba* (Sb); *Spiersrieteile* (R); *Spiersteile* (R); †*Stapfenteile* (V); *Tannawegliteil* (T); *Tuasteile* (T); †*Vaduzer Teile* (V); *Waldteil* (Tb); *Waldteile* (E); *Waldteilstrasse* (E); †*Widauteil* (R)

- Mit Personennamen, -bezeichnung:

→ *Adlerwörtenteil* (T) *Bargetzisteil* (T); *Brüchlisteile*<sup>1</sup> (R); *Brüchlisteile*<sup>2</sup> (R); *Feger Sepplis Teil* (T); *Früemessersteil* (T); *Garnisteil* (T); †*Hansjörglis Teil, hinders -* (T); †*Jörga Teil* (T); *Kaparalateil* (T); *Lisi Schortis Teil* (T); *Lunzisteil* (T); *Realateil* (T); *Schmedateil* (T); *Schmedateilherz* (T); *Schmedawölflis Teil* (T); *Sprengersteil* (T); *Tedora Kindlis Teil* (T) *Tschola Fidelis Teil* (T); *Valatinsteil* (T); *Wisi Kindlis Teil* (T); *Wisi Schortis Teil* (T); †*Zimmermannsteil* (Tb)

- Mit Adjektiv:

→ *Alte Teile* (Sb); *Grosse Teile* (M); *Grosse Teile* (G); *Grosse Teile* (R); †*Grossen Teil* (T); †*Grossen Teil* (P); *Kleine Teile* (M); *Lang Teil* (S); †*Langateil* (R); †*Langateilgraba* (Sb); †*Langa-teilgraba* (R); *Lange Teile* (Sb); *Neuateilgraba* (R); *Neue Teile* (R); †*Türteil* (G)

- Mit adj. Ortsbestimmung:

→ *Teile, mittlere -* (E)

**Teilung**

OL *tēleg*, E, M *tāleg*, G, Sb, R *tōleg*, Tb *tēilig*

f., 'Stück Gemeindeland von bestimmter

Grösse' (Jutz 1, 550; Id. 12, 1623).  
Ahd. *teilunga*, mhd. *teilunge* f.

#### Allein

→ *Teilega* (P); *Teilega* (G); *Teiliga* (E)

#### Nominal verbunden

Als Grundwort

→ *Alt Teilega* (G)

## Tentsch

/tentsʃ/

Familienname, sonst bei uns nicht bezeugt.

Zur Herkunft siehe etwa RN 3, 350 s. v. *Tönz*.

#### Allein

Elliptisch gekürzte primäre Nominalverbindung ist *Tentscha* Eschen und Gamprin (aus *\*des Tentschen* [*Gut* etc.]; die verlorenen Grundwörter sind unbekannt). Ursprünglich war der Familienname hier also Bestimmungswort.

→ *Tentscha* (E); *Tentscha* (G)

#### Nominal verbunden

Als Bestimmungswort

→ †*Tentschenbrücke* (E); *Tentschagraba* (E); *Tentschagraba* (G); *Tentschameder* (E)

Als Grundwort

→ *Kapferstentscha* (E)

## terz

rtr.

*tɛrts* (E), *tǎrts* (S); f. *tértsa* (E)

m., 'der Dritte'; als fem. auch 'Dorfteil, Dorfdrittel'.

Lat. TĒRTIUS 'der Dritte' (REW 8679; RN 2, 341), rtr. *terz* (E), *tierz* (S), m. 'der Dritte'; *terza* f. (E) 'Dorfteil (mit gemeinsamem Brunnen)'.

#### Abgeleitet

-ĀNA: Rtr. *terzauna* (S) f. 'Dorfteil (mit gemeinsamem Brunnen), Dorfdrittel': Der Typ

liegt vor (für Deutschbünden) etwa im Weiernamen *Zarzana* Obersaxen, in *Zana* Vals (wohl umgedeutet *\*/in terzanal/* > alem. */in der Zana/*), *Tarsana* Fanas und Seewis; für Saas ist eine Diminutivableitung auf -ĒLLA, *Terzanälla*, bezeugt (RN 2, 341). – Hierher könnte auch *Imperzaa* Triesenberg gehören; der Fall bedarf allerdings näherer Betrachtung. Zunächst besteht diese Form aus einem «Namenstamm» *Perzaa* und der agglutinierten Ortspräposition *in*: *\*/in pertsál/* > *Imperzaa* (zu den sprachgeschichtlichen Hintergründen der Agglutination vgl. Stricker 1976 und Stricker 1980b). Zur Verbindung dieses *\*/pertsál/* mit rtr. *terzana* f. 'Dorfteil, Dorfdrittel' wären die folgenden – durchaus plausiblen – Verfremdungsschritte anzusetzen: *\*/tertsána/* > *\*/tertsán/* (Abfall von ausl. -a, in der Zeit der Zweisprachigkeit bei Deutschsprachigen häufig zu beobachten, vgl. Camenisch 1962, 147f.), woraus > *\*/tertsál/* (im Alem. normaler Verlust des auf den Ton folgenden ausl. -n); im Syntagma *\*/in tertsál/* kann leicht durch Dissimilation der Dentalfolge *\*/t-ts/* > */p-ts/* die heutige Form entstanden sein. – Was sich hier freilich gar nicht nachweisen lässt, ist auf der Sachebene die Existenz einer alten (d. h. frühmittelalterlich-churrätischen) Drittelseinteilung der alten Gemeinde Triesen–Triesenberg, so wie diese in Churrätien geläufig und auch für alte Gemeinden unseres Raumes nachgewiesen ist (etwa Grabs, Flums). Dabei muss die Örtlichkeit, die im Namen auf diese rechtsgeschichtliche Institution verweist, durchaus nicht identisch sein mit diesem Drittel selber: es kann sich auch um einen (etwa besitzrechtlichen) Bezug handeln, der heute nicht mehr ersichtlich ist. Zu *Tarsaana* Fanas etwa schreibt Davatz 1996, 115: "Vielleicht war dieses abgelegene Gebiet ursprünglich als Weide einer der drei Dorfterzen zugeordnet." Etwas Entsprechendes wäre auch im Falle von *Imperzaa* möglich.

→ *Imperzaa* (Tb)

**teuer***tū̄r*

adj., 'kostspielig, hoch im Preis' (Jutz 1, 557; Id. 13, 1318ff.).

Ahd. *tiuri*, mhd. *tiure*.**Nominal verbunden**

Als Bestimmungswort

→ †*Düracker* (Sb); †*Türteil* (G); †*Türwies* (R)**Teufel***tū̄ffl̄*, Tb *téijfl̄*

m., 'Satan' (Jutz 1, 557; Id. 12, 638ff.).

Ahd. *tiuval*, *tieval*, mhd. *tiuel*, *tievel* m. Entlehnt aus mlat. \**DIUVALUS*, Variante von lat. *DIABOLUS*, das seinerseits zu gr. *DIABOLOS* 'Verleumder' gehört (vgl. Kluge 1989, 728).**Nominal verbunden**

Als Bestimmungswort

*Teufelstein* m. 'Stein des Teufels'.→ *Tüfelstein* (T)**Theresia***térēs*, kurz *rēs*

Weiblicher Vorname (Jutz 1, 560; Id. 13, 1026; Id. 6, 1287).

Zur Herkunft siehe RN 3, 408.

**Nominal verbunden**

Als Bestimmungswort

→ *Resagässili* (E); *Theresienweg* (M)**Theodor***té(ρ)dōr*

Männlicher Vorname (Jutz 1, 560; Id. 12, 32).

Zur Herkunft siehe RN 3, 54 und 104f.

**Nominal verbunden**

Als Element des Bestimmungsteils

→ *Tedora Kindlis Teil* (T)**Thoma***tōma***1.** Familienname, vereinzelt bezeugt (vgl. Ospelt 1939, 112; Tschugmell 1957, 90); **2.** Kurzform des männl. Vornamens *Thomas* (vgl. Jutz 1, 560).

Zur Herkunft siehe RN 3, 302 und Brechenmacher 1, 303.

**Abgeleitet***-le*: *Thomale* m. 'klein Thoma(s)'.→ †*Thomales Acker* (B); †*Thomales Wies* (B)**Nominal verbunden**

Als Bestimmungswort

→ †*Thomales Acker* (B); †*Thomales Wies* (B); †*Tomansacker* (E)**Thomas***tōma(ʃs)*, Koseform *tōmīlę*

Männlicher Vorname (Jutz 1, 560; Id. 12, 1812ff.; Schädler 1915, 33).

Zur Herkunft siehe RN 3, 302ff.

**Abgeleitet***-ile*: *Tomile* n. 'klein Thomas' (Koseform).→ *Tommile* (G)**Nominal verbunden**

Als Bestimmungswort

→ †*Tomansacker* (E)**Mit Apposition**Elliptisch gekürzte primäre Nominalverbindung ist †*Thoma Lamperts Vaduz* (< \**des Thoma Lamperts [Gut etc.]*; das verlorene Grundwort ist unbekannt). Der Vorname ist hier primär also Element des Bestimmungsteils *Thoma Lampert*; innerhalb der Verbindung von Vor- und Familienname (von

Bach I/1, § 59 als Gesamtname bezeichnet), ist der Familienname historisch als Apposition zu werten (vgl. Koss 1990, 54).

→ †*Thoma Lamperts* (V)

## Thöni

OL *tōni*, UL *tōng*, Tb *tōni*

Familienname, einheimisch. Vgl. Ospelt 1939, 112; Tschugmell 1931, 98; Tschugmell 1949, 74; Tschugmell 1958, 179; Tschugmell 1960, 108; Bucher 1986, 1/87; Wanger 1989, 14; Meier/Schindler 1997, 2/428ff.

Zur Herkunft siehe RN 3, 348f. Siehe auch bei *Anton*.

### Allein

Elliptisch gekürzte ursprüngliche Nominalverbindung ist †*Töny* Balzers (aus \**des Tönys* [*Gut* etc.]; das verlorene Grundwort ist unbekannt). Ursprünglich war der Familienname hier also Bestimmungswort. – Hier anschliessen lässt sich auch der Fall *Tönis im Altabach* Vaduz: dessen erster Teil, *Tönis*, stellt für sich genommen ebenfalls elliptische Kürzung einer ursprünglichen Nominalverbindung dar; dazu kommt hier noch als eine Art Apposition die Umschreibung *im Altabach*: also '(Gut eines) Töni, der im Altabach wohnt bzw. von dort stammt'.

→ †*Töny* (B); *Tönis im Altabach* (V)

### Nominal verbunden

Als Bestimmungswort

→ *Tönesguet* (Sb); *Tönichopf* (Tb); *Tönikopf* (V); *Tönikopf, obem* - (V); *Tönis Au* (V); †*Tönis Bünt* (M); †*Tönis Feld* (Sb); *Tönisbünt* (V); †*Tönische Bünd* (V); *Töniswäldli* (V)

## tief

*tüf*, Tb *tōüf*

adj., **1.** 'sich weit nach unten oder innen erstreckend'; **2.** 'weit unten oder innen gelegen'. Vgl. Jutz 1, 563; Id. 12, 611ff.

Ahd. *tiuf(i)*, *tief*, mhd. *tief*, *tiuf*.

### Abgeleitet

-i: *Tüfi*, *Teufi* f. 'Tiefe', Abstraktbildung mit dem Suffix -i (< ahd. -in; vgl. Sonderegger 1958, 497), ahd. *tiuft*, mhd. *tiufe*. In Flurnamen zur Bezeichnung von Mulden, Senken oder anderen Geländeeinschnitten. Die mda. Aussprache /tōüf/, /tōüf̃/ am Triesenberg entspricht der südalemannischen Entwicklung von aobdt. -iu- (Gabriel 1987, 27).

→ *Teufi* (Tb); †*Tiefe* (T); †*Tiefe, unter der* - (T); †*Tiefen* (V); †*Tiefen* (S)

### Nominal verbunden

Als Bestimmungswort

• Bestimmungswort als Appellativ:

→ †*Duffenlachen* (E); †*Tiefen Acker* (T); †*Tiefhalden* (M); †*Tiefmädergraben* (R); †*Tiefmad* (E); *Tüf Gölla* (B); *Tüfgraba* (R); *Tüfgrabawesa* (R); *Tüfenacker* (Sb); *Tüfenacker* (R); *Tüfloch* (V); *Tüfloch* (S); *Tüflochbach* (G); †*Tüflöchle* (R); *Tüfmeder* (Sb); *Tüfmeder* (R); *Tüfres* (T); *Tüfrütte* (Sb); *Tüfiobel* (S)

• Bestimmungswort als Name:

(im fem. Abstraktum auf -i)

→ *Teufibach* (Tb); †*Tiefengütle* (Tb); *Tüfibach* (T); *Tüfgraba* (T); *Tüfiwald* (T)

## Tier

⇒ *biesch(a)*

*tīər*

n., 'Lebewesen, das im Gegensatz zur Pflanze auf organische Nahrung angewiesen ist und bei dem Bewegungsvermögen und Empfindungsleben hervortritt'. Vgl. Jutz 1, 566; Id. 13, 1211ff.

Ahd. *tior*, *tier*, mhd. *tier* n.

### Nominal verbunden

Als Bestimmungswort

*Tiergarten* m. 'Schindanger' (Id. 2, 439): Die heute geläufige Bedeutung 'Wildpark' (nach Id. speziell der zu einer Burg gehörige) ist für unsere Namen auszuschliessen.

→ *Düergarta* (E); *Tiergarta* (B); †*Düergartenbüchel* (E)

**tigl**

artr.

/tił/; tił (E), teł (S)  
m., 'Linde'.

Lat. TĪLIA 'Linde' (REW 8735; RN 2, 342),  
rtr. *tegl* (S), *tigl* (E), m. (im modernen Rtr.  
wohl über it. *tiglio* m. entlehnt).

**Allein**

Erscheint in der Toponomastik Graubündens sehr selten, ist (ausser *Tegl* Cumbel) praktisch auf Italienischbünden beschränkt. Das Romanische an Vorder- und Hinterrhein hat mit dem Worttyp *glienda* f. (DRG 7, 407) weitgehend das dt. *Linde* f. übernommen. – Für Unterrätien ist der Typ *tigl* ebenfalls nur spärlich angesetzt worden; so in *Tirlis* Vilters (Vincenz 1993, 207: aus einem artr. \**tiglias*); evtl. in †*Dill Stadel* Sevelen (Vincenz 1983, 153), wo aber zu recht auch an die Möglichkeit einer sogenannten Rumpfform (Abfall einer unbetonten Anlautsilbe, wozu Stricker 1981c, 39f.) gedacht wird. Hieher vielleicht (aber mit derselben Einschränkung) auch *Tils* Mauren.

→ *Tils* (M); †*Tilsgasse* (M)

**timmer**

tīmər

adj., 'trübe, dämmerig, dunkel' (Id. 12, 1802).

**Allein oder abgeleitet**

*Demmera* Triesen dürfte zu alem. *timmer* 'trübe, dämmerig, dunkel' zu stellen sein, sei es a) abgeleitet als Abstraktum auf -i (ursprünglich \**ir Demmeri*), oder b) allein, nämlich als flektiertes dativisches, substantiviertes \**im Demmera* (< \**im Timmeren*) mit Genuswechsel (heute fem. *ir Demmera*). – Wäre die Belegform 1635 *Tammera* (als \**Tämmera* zu lesen?!) massgebend, liesse sich der Name allenfalls auch mit *dēmer* 'dunkel' (Id. 12, 1801) verbinden; die Schliessung des Tonvokals (heute ja /é/) müsste dann als jüngere Entwicklung ge-

wertet werden. Dies kann indessen mit Blick auf die grössere Bodenständigkeit von *timmer* nicht recht überzeugen. Eher noch liegt umgekehrt latent schriftsprachlicher Einfluss seitens nhd. *dämmern* vor.

→ *Demmera* (T)

**Nominal verbunden**

Als Bestimmungswort

• Bestimmungswort als Name:

→ *Demmeraböchel* (T); *Demmerahöhi* (T); †*Demmerajoch* (T); *Demmeratschoder* (T)

**Tisch**

tešš, Tb tišš

m., 1. 'Tisch'; 2. fig. 'tischähnliches Gebilde' (Jutz 1, 571; Id. 13, 1896ff.).

Ahd. *tisc*, mhd. *tisch* m. Entlehnt aus lat. *discus* 'Schüssel', welches seinerseits zu gr. *dískos* 'Scheibe, Wurfscheibe' gehört (Kluge 1989, 730).

**Nominal verbunden**

Als Bestimmungswort

*Tischmacher* m. 'Tischler, Schreiner' (vgl. auch Id. 4, 54f.).

→ *Teschmacher* (E)

Als Grundwort

→ †*Hürtentisch* (B)

**Tisis**

OL *tīsis*, UL *tīsis*

Siedlung in der Stadtgemeinde Feldkirch (Vorarlberg), liegt zwischen Feldkirch und Schaanwald. Vgl. Baltzarek/Pradel 1973, 125ff., bes. 133.

Zur Herkunft vgl. Zehrer 1957, Zehrer 1960 und Zehrer 1967.

**Nominal verbunden**

Als Bestimmungswort

Mittels -*ner* ergibt sich zum Ortsnamen (bzw. dessen «Stamm» *Tis-*) die dt. Ablei-

tung *Tisner*; sie bezeichnet als Bestimmungswort die Zugehörigkeit ('zu Tisis gehörig').

→ †*Tesner Mäder* (M); *Tesner Tobel* (M)

## Tobel

⇒ *val*

OL *tóbl*, UL *tóbl*

n., 'enge, steile (Wald-)Schlucht, gewöhnlich von einem Bach durchflossen' (Jutz 1, 573f.; Id. 12, 116ff.; Zinsli 1946, 315; siehe auch VALTS 4, 31).

Ahd. \**tobal*, *tubil*, mhd. *tobel* m. (!) 'wildes, enges, unwegsames, meist von einem Bach durchflossenes Tal mit steilen Hängen; Waldtal, Schlucht, tiefer Einschnitt, Rinne in einem Hang'. Die Herkunft des Wortes ist ungesichert (Id. 12, 116ff.; Zinsli 1946, 315; Sonderegger 1958, 89-91; Steiner 1972, 122); heute meist als vorröm. bzw. rom. Entlehnung \**tuvale* zu lat. TUBUS 'Röhre' betrachtet. Das auch im schwäbisch-bairischen Raum verbreitete Wort ist in der Schweiz als Appellativ und Name auf die östliche Landeshälfte beschränkt und in die walsertalischen Zonen erst sekundär eingedrungen (Zinsli 1984, 586). Weniger tiefe und enge Geländeeinschnitte ohne Bachlauf werden oft *Schluuecht* f. genannt (siehe dort).

### Allein

→ *Tobel* (B); *Tobel*<sup>1</sup> (Tb); *Tobel*<sup>2</sup> (Tb); †*Tobel*<sup>3</sup> (Tb); *Tobel* (V); *Tobel* (P); †*Tobel* (G); *Töbler*, *zwöschet da* - (T); †*Töblern*, *zwischen den* -<sup>1</sup> (T); †*Töblern*, *zwischen den* -<sup>2</sup> (T)

### Abgeleitet

-*elti*: *Töbelti* n. 'kleines Tobel' (wals. Dim.).

→ *Töbelti*<sup>1</sup> (Tb); *Töbelti*<sup>2</sup> (Tb); *Töbelti*, *hinderem* - (Tb)

-*li*, -*le*: *Töbili*, -*le* n. 'kleines Tobel'.

→ *Blüemlertöbili* (T); *Börchatöbile* (S); †*Brünnlitöbili* (T); *Büeltöbile* (S); *Büeltöbile* (P); *Elltöbele* (B); †*Haltmastocktöbili* (T); *Hundstaltöbile* (S); †*Klein Töbeli* (Tb); *Lunzitöbili* (T); †*Magrültöbili* (T); *Marti Kindlis Töbili* (T); *Muratöbele* (B); †*Plankner Töbile* (S); †*Plattenwandtöbele* (T); *Plättlitöbili* (T); *Rasslatöbili* (T);

*Säгатöbele* (B); *Schmalztöbili* (T); *Schmed Sprengers Töbili* (T); *Schwemmitöbile* (P); *Sennereitöbili* (V); *Töbele*<sup>1</sup> (B); †*Töbele*<sup>2</sup> (B); †*Töbele*<sup>1</sup> (T); †*Töbele*<sup>2</sup> (T); *Töbele*<sup>1</sup> (M); *Töbele*<sup>2</sup> (M); *Töbeleweg* (M); †*Töbeli* (Tb); *Töbile* (S); *Töbili* (T); *Töbili* (V); †*Töbili*, *oberm* - (S); †*Waldboden Töbili* (T); †*Wisscheldwandtöbili* (T)

### Nominal verbunden

Als Bestimmungswort

• Bestimmungswort als Name:

→ *Tobelbach* (Tb); †*Tobelbächlein* (Tb); *Tobel-egg* (B); *Töbeleweg* (M); †*Tobelhäuser* (P); *Tobelweier* (V)

Als Grundwort

• Mit Appellativ:

→ †*Bachtobel* (M); *Bäratobel* (B); †*Bäratobel* (Tb); *Börchatobel* (P); *Börchatöbile* (S); *Branntawintobel* (Tb); *Faratobel* (B); *Gamstobel* (B); *Leuatobel* (B); *Sautobel* (T); *Sautobel*<sup>1</sup> (Tb); *Sautobel*<sup>2</sup> (Tb); *Sautobel*<sup>3</sup> (Tb); *Sautobel* (V); *Sautobel* (S); †*Wassertobel* (V)

• Mit Ortsname, Geländebezeichnung:

→ *Alpilotobel* (V); *Badtobel* (T); *Badtobelröfi* (T); *Balmtobel* (Tb); *Blüemlertöbili* (T); †*Brünnlitöbili* (T); *Büeltöbile* (S); *Büeltöbile* (P); *Chauf-tobel* (Tb); *Efiplankatobel* (S); *Efisalfitobel* (S); *Eggtobel* (T); *Eichholztobel* (T); *Eichholztobel* (Tb); *Elltöbele* (B); *Falltobel* (T); †*Falltobel* (Tb); *Faritobel* (Tb); *Fromahustobel* (Tb); †*Gafadura Tobel* (P); †*Grossloch-tobel* (G); †*Gudelaner Tobel* (P); *Guggerbodatobel* (T); *Guschatobel* (B); †*Guschertobel* (S); *Höberg-tobel* (S); *Höberg-tobel* (P); †*Hömadtobel* (P); †*Hundssack-tobel* (T); *Hundstaltöbile* (S); †*Hundstobel* (T); *Kirchlispitz-tobel* (V); *Krachertobel* (E); *Kröppel-tobel* (V); *Kröppel-tobel* (S); *Lawenatobel* (T); †*Magrültöbili* (T); *Mascheratobel* (T); †*Maurer Tobel* (E); †*Mozatobel* (B); †*Mülbachtobel* (V); *Muratöbele* (B); †*Nendler Tobel* (G); *Oksatobel* (T); †*Plankner Tobel* (P); †*Plankner Töbile* (S); †*Plattentobel* (B); †*Plattentobel*<sup>1</sup> (T); †*Plattentobel*<sup>2</sup> (T); †*Plattentobel* (S); †*Plattenwandtöbele* (T); *Plättlitöbili* (T); *Pradameetobel* (V); *Pradtobel* (B); *Rasslatöbili* (T); *Rotabodnertobel* (Tb); †*Ruebsteintobel* (S); †*Rüfentobel* (T); *Säгатobel* (S); *Säгатobel* (P); *Säгатöbele* (B); *Säslitobel* (Tb); †*Sasstobel* (V); *Sästobel* (Tb); *Schindelholztobel* (Tb); †*Schindlertobel* (P); †*Schluacht-tobel* (Tb); *Schmalztöbili* (T); *Schwemmitöbile* (P); *Sennereitöbili* (V); *Ställatobel* (S); †*Sütiger-*

wistobel (Tb); *Tesner Tobel* (M); *Tonatobel* (E); *Trettobel* (T); †*Tschagailtobel* (S); *Tuastobel* (T); †*Ütabüchel Tobel* (T); †*Vaduzner Tobel* (Tb); †*Waldboden Töbili* (T); †*Walmerzatobel* (T); †*Weisschildtobelrüfe* (T); †*Weldhustobel* (T); †*Wisssheldwandtöbili* (T); *Zogtobel* (T); *Zügtobel* (Tb); *Zügtobel, hinderem -* (Tb)

- Mit Personennamen, -bezeichnung:

→ *Baschatobel* (B); †*Haltmastocktöbili* (T); †*Hilbistobel* (Tb); †*Hipperstobel* (Tb); *Lunzitöbili* (T); *Marti Kindlis Töbili* (T); †*Negelistobel* (Tb); *Schmed Sprengers Töbili* (T)

- Mit Adjektiv:

→ †*Gross Tobel* (G); *Grosstobel* (S); †*Klein Töbeli* (Tb); †*Lang Tobel* (V); †*Schwarz Tobel* (B); *Schwarzobel* (T); *Tüftobel* (S)

## Tobias

*tōbīas*, Koseform *tōbēslē*  
Männlicher Vorname (Id. 12, 128f.).  
Zur Herkunft siehe RN 3, 262.

### Abgeleitet

-*le*: *Töbesle* Koseform 'klein Tobias'.  
→ †*Töbesle* (V)

### Nominal verbunden

Als Bestimmungswort bzw. Element des Bestimmungsteils  
→ †*Tobias Frick Bünt* (B); †*Tobias Gut* (Sb)

## Tobler

*tōblār*  
Familiennamen, bei uns vereinzelt bezeugt.  
Vgl. Ospelt 1939, 112.  
Zur Herkunft siehe RN 3, 541 und Brechenmacher 1, 320.

### Nominal verbunden

Als Bestimmungswort  
→ †*Toblers Bongert* (P)

## Told

/tɔld/

Familiennamen, bei uns vereinzelt bezeugt (vgl. LUB I/3, 294 und 314).

Zur Herkunft siehe RN 3, 155 und Brechenmacher 1, 323.

### Nominal verbunden

Als Bestimmungswort  
→ †*Tolen Stock* (P); †*Tollarain* (E)

## Tole

⇒ *cazza*

OL *tōla*, UL *tōla*, auch *tūəla*  
f., **1.** 'Mulde, Senkung'; **2.** 'kleine gegrabene Vertiefung'; **3.** 'Abwasserschacht, Abwassergrube'. Vgl. Jutz 1, 578 und 639; Id. 12, 1675ff.; Zinsli 1946, 315.

Ahd. *dola*, mhd. *tol(e)* f. 'Abwasserschacht, Abwassergrube, (kleinerer) Graben zur Ableitung von Wasser'.

Das Wort erscheint in Flurnamen vorwiegend in der Bedeutung 'Mulde, Senkung' (vgl. Id. 12, 1684). In den Unterländer Mundarten erscheint auch mda. *Tuela* f., ahd. *tuolla*, mhd. *tüele* f., das im Ablautverhältnis zu *Tole* steht. Zur geographischen Verbreitung der Typen mda. *Tola* vs. *Tüela* vs. *Tuela* in der deutschen Schweiz siehe Id. 12, 1708f.

### Allein

→ †*Duelen* (Sb); †*Dullen, an der -* (R); †*Tola* (B); *Tola<sup>1</sup>* (Tb); *Tola<sup>2</sup>* (Tb); *Tola<sup>1</sup>* (P); *Tola<sup>2</sup>* (P); *Tola<sup>3</sup>* (P); †*Tolen<sup>1</sup>* (Tb); †*Tolen<sup>2</sup>* (Tb); †*Tolen* (V); †*Tolen* (S)

### Nominal verbunden

Als Bestimmungswort  
• Bestimmungswort als Name:  
→ †*Duelen Büchel* (Sb); *Tolares* (P); *Tolastotz* (M); †*Tolen Stock* (P); *Tolenegg* (P)

Als Grundwort

• Mit Appellativ:  
→ *Muertertola* (S); *Nesslatola, ober -* (B); *Nesslatola, under -* (B); *Oksatola* (S)



- Mit Ortsname, Geländebezeichnung:  
→ *Brünnelestola* (B); *Chrüzlitola* (Tb); *Chummatola* (Tb); †*Falldohlen* (M); *Fluatola* (Tb); *Fölitola* (S); †*Föliwandtola* (S); *Ifangtola* (Tb); *Jochtola* (B); *Kröppeltola* (S); *Krüzlitolola* (V); *Krüztola* (P); *Leckata Stein Tola* (M); *Lertola* (B); *Lidatola* (B); *Möslituola* (E); *Plattatola* (V); *Riättola* (T); *Schluachtola* (Tb); *Schluechtola* (S); *Schluechtola* (P); †*Stapfitola* (Tb); †*Verhautola* (V); *Windegatola* (Tb)
- Mit Personennamen, -bezeichnung:  
→ †*Alpmeistersch Tola* (Tb); *Ammastola* (S); *Larestola* (B); *Lunzetola* (B); *Sepp Lunzes Tola* (B)
- Mit rtr. \*Name oder Reliktwort:  
→ *Notola* (Tb)
- Mit Adjektiv:  
→ †*Gross Tola* (Tb)

## Tor

*tōr*, Tb *tōr*

n., 1. 'grosse Tür, Einfahrt'; 2. 'Berglücke'. Vgl. Jutz 1, 583; Id. 13, 1263ff.; Zinsli 1946, 315.

Ahd., mhd. *tor* n.

*Tor* und *Törlein* erscheinen nebst der primären Bedeutung (auf Eingänge, Portale bezogen) auch häufig als Bezeichnungen für Talengen, Engpässe und Gebirgsübergänge (Bach II/1, 256).

### Nominal verbunden

Als Grundwort

→ †*Fallentor* (E); †*Rotes Tor* (G); †*Steinernen Tor* (B)

## Torkel

OL *tōrkĭ*, UL *tārkĭ*

m., 'Gebäude, in dem sich eine Weintrauben- bzw. Obstpresse befindet' (Jutz 1, 584; Id. 13, 1574ff.).

Ahd. *torcul* m./n., *torcula* f., mhd. *torkel* f./m. Lehnwort aus mlat. \*TORCULA (vgl. lat. TORCULUM 'Drehpresse'), Ableitung zu TOR-

QUÈRE 'drehen'. Vgl. Kluge 1989, 733.

### Allein

→ *Tarkel* (M); *Torkel* (T); *Torkel* (S); †*Torkel* (E); *Torkel, bim* <sup>-1</sup> (B); *Torkel, bim* <sup>-2</sup> (B)

### Nominal verbunden

Als Bestimmungswort

- Bestimmungswort als Appellativ:

*Torkelacker* m. 'Acker bei einer Weinkelter'.

→ †*Tarkelacker* (M)

*Torkelbünt* f. 'eingezäunte (Haus-)Wiese bei einer Weinkelter'.

→ †*Tarkelbünt* (M); †*Torkelbünt* (E)

*Torkelbühel* m. 'Hügel bei einer Weinkelter'.

→ *Torkelböchel* (B)

*Torkelgasse* f. 'Gasse, die an einem Torkel vorbeiführt' lebt als Strassenbezeichnung in Mauren und Schaan.

→ *Tarkelgass* (M); *Torkelgass* (S)

*Torkelhofstatt* f. 'Hofstätte bei einer Obst- oder Weinpresse'.

→ †*Torkelhofstatt* (S)

*Torkelplatz* m. 'Platz vor oder bei einer Weinkelter'.

→ *Torkelplatz* (V)

*Torkelwingert* m. 'Weinberg bei einer Weinkelter'.

→ †*Torkel Weingarten* (B)

- Bestimmungswort als Name:

→ †*Tarkelacker* (M)

Als Grundwort

→ †*Anna Torkel* (B); *Bernhard Rischa Torkel* (V); †*Drittelwingertorkel* (E); *Gebhardstorkel* (S); *Hauptmanns Torkel* (V); *Heratorkel* (E); †*Herren Torggel Gässele* (M); †*Herrschafttorggel* (M); *Johannitertorkel* (M); *Jonassa Torkel* (V); *Langa Wächters Torkel* (V); *Michel Segers Torkel* (V); *Schmedrischa Torkel* (V); *Verlingatorkel* (V); *Wächterstorkel* (V); *Zweifeltorkel* (M)

## Trachter

*tráxtar*

m., **1.** allg. 'Trichter'; **2.** als technischer Begriff im Wasserbau: '«Trachterwuhr»' (Jutz 1, 591; Id. 14, 321ff.).

Ahd. *trahitari*, *trehtere*, mhd. *trahter*, *trehter* m. Entlehnt aus mlat. \*TRAJECTORIUM 'Trichter'.

### Allein

*Trachter* Triesen: Als Begriff der Rheinverbauung verweist der Name auf eine trichterähnliche Wuhranlage, auf ein sog. «Trachterwuhr»'.

→ *Trachter* (T)

## Tränke

*trénke*, Tb *trénji*

f., 'Tränkestelle; Ort, an dem das Vieh getränkt wird' (Jutz 1, 597; Id. 14, 1153ff.).

Ahd. \**trenkī*, mhd. *trenke* f.

### Allein

→ †*Tränke*<sup>1</sup> (P); †*Tränke*<sup>2</sup> (P); †*Tränkena*, *bi da* - (P)

### Nominal verbunden

Als Bestimmungswort

- Bestimmungswort als Appellativ:

*Tränkeberg* m. 'Berggut bei der Tränke'.

→ †*Trenkberg* (Tb)

*Tränkegasse* f. 'Gasse, die zur Tränke führt' (vgl. Id. 15, 847 s. v. *Tränkweg*).

→ †*Trenkgassen* (Tb)

*Tränketrog* m. 'Trog einer Viehtränke'.

→ †*Trenki Trögen* (T)

*Tränkewald* m. 'Wald bei einer Viehtränke'.

→ *Tränkewald* (M); *Tränkewald*, *underem* - (M); *Tränkiwald* (P)

*Tränkeweg* m. 'Weg zwischen Viehstall und Wasserstelle' (Id. 15, 847), bzw. 'Weg, auf dem das Vieh zur Tränke getrieben wird oder werden darf' (Jutz 1, 597).

→ *Tränkiweg*, *obera* - (P); *Tränkiweg*, *undera* - (P); †*Trenkweg* (T); †*Trenkweg*<sup>1</sup> (Tb); †*Trenkweg*<sup>2</sup> (Tb)

*Tränkewiese* f. 'Wiese, auf der sich eine Tränke befindet' oder 'Wiese bei der Tränkestelle'.

→ †*Trenkiwesa* (V); *Trenkiwesa* (R)

- Bestimmungswort (bzw. Element des Bestimmungsteils) als Name:

→ *Tränke-Kracha-Strasse* (G); *Tränkiwald* (P)

## Trappe

*trápa*

f., 'primitive Behelfsstiege aus Längsbrettern mit aufgenagelten Querleisten' (Jutz 1, 597; Id. 14, 1240f.).

Mhd. *trappe*, *trappe* f.

### Nominal verbunden

Als Bestimmungswort

*Trappenboden* m. (?): Hieher wohl *Trappatiboden* Triesen; die Form *Trappati* dürfte identisch sein mit dem bei Frick 1990, 79 erwähnten *Trappata* f. 'Behelfsstiege' (mit *-eten* als einer Art Iterativsuffix). Die Hintergründe der Namengebung sind hier allerdings unklar. Zu vermuten ist ein Zusammenhang mit der Lage der Flur an einem steilen Abhang.

→ *Trappatiboda* (T)

## Tratt

*trat*

f. (sek. auch m./n.), **1.** 'Weidgang des Viehs'; **2.** 'Allmendweide; das Land, das (vom Vieh) betreten werden darf' (vgl. Grimm 21, 1279; Jutz 1, 599f.; Id. 14, 1448ff.).

Mhd. *trat* f.; Ableitung zum Verb *treten*. In den Werdenberger Mundarten ist das ältere fem. Genus erhalten, während bei uns die Formulierung *im Tratt* auftritt.

**Nominal verbunden**

Als Grundwort

→ †*Eschner Tratt* (E); †*Riettratt* (G)**Treije**⇨ *truoi**trǔǰia*

f./m., **1.** 'Viehtriebweg zur Allmend oder in der Alp'; **2.** 'die vom grasenden Vieh herführenden Reihen von Stapfen, Tritten an den Weidhängen'; **3.** 'Lawinenzug'. Vgl. Jutz 1, 622; Id. 14, 714ff.

Vorröm. \*TROGIO- 'Fussweg, Steig, Holzschleife' (REW 8934; RN 2, 348 mit weiterer Literatur; *ibid.* 509), rtr. *truoi* (E), *trutg* (S), m. ging als Lehnwort *Trüia*, *Treije* f./m. früh ins Alemannische des voralpinen und alpinen Raumes über (dazu Zinsli 1946, 131, 315; ausführlich Sonderegger 1958, 195ff.).

**Allein**→ †*Trüia*<sup>1</sup> (B); †*Trüia*<sup>2</sup> (B); *Trüia*, *zwöschet da* - (T)**Nominal verbunden**

Als Bestimmungswort

*Treijenris* n. 'Runse bei dem/den Viehweglein': Könnte vorliegen in *Dräiaresle* Balzers.

→ *Dräiaresle* (B)

Als Grundwort

→ *Bergtrüia* (V); *Hirschtrüia* (B); *Hobeltrüia* (T); †*Palbuner Troien* (Tb); *Ruch Trüia* (B); *Trüia*, *obera* - (B); *Trüia*, *obera* - (S); *Trüia*, *undera* - (B); *Trüia*, *undera* - (S)**Triste***/trǣšta/*

f., **1.** 'kegelförmiger, um eine Stange herum aufgeschichteter Haufen («Schochen») Heu oder Streue'; **2.** fig. 'abgestumpfter Berggipfel, kegelförmiges Felsgebilde'. Vgl. Jutz 1, 619; Id. 14, 1383f.; Zinsli 1946, 316; Sonderegger 1958, 487.

Ahd. \**driscida* f. 'Bergheuschober' (Sonderegger loc. cit.).

In Flurnamen verweist das Wort auf einstige Heulagerplätze, die sich an ebenen Stellen im ansonsten abschüssigen Berghang befanden.

**Nominal verbunden**

Als Bestimmungswort

*Triststall* m. '(ebene) Stelle, wo ein Heuhaufen errichtet werden kann' (Id. 11, 37f.).  
→ *Trischel*<sup>1</sup> (Tb); *Trischel*<sup>2</sup> (Tb); *Trischel*<sup>3</sup> (Tb); *Trischelbord* (Tb)

**Tritt***tret*, Tb *trit*

m., 'Felsstufe, Weg, Durchstieg' (Id. 14, 1504ff.; Zinsli 1946, 316; Jutz 1, 620).

Mhd. *trit* m. 'Fussspur, Weg'. Abstraktbildung zu ahd. *tretan*, mhd. *treten* (vgl. Kluge 1989, 739 s. v. *treten*; Pfeifer 1989, 1845).

In Flurnamen bezeichnet das Wort steile, mit Stufen versehene Wegstellen.

**Allein**→ *Trett* (T); *Trett, bi da* - (P)**Nominal verbunden**

Als Bestimmungswort

• Bestimmungswort als Name:

→ *Trettobel* (T); *Trettwegli* (T)

Als Grundwort

→ †*Bösa Trett*, *bim* - (V); †*Bösa Tritt* (Tb); †*Böser Tritt* (P); *Fülltritt* (Tb); *Nudlatritt* (Tb)**trocken***tróka*, *tróha*, Tb *tróχa*

adj., 'ohne Feuchtigkeit, dürr' (Jutz 1, 620; Id. 14, 258ff.).

Ahd. *trukkan*, mhd. *trocken*, *trucken*.

**Nominal verbunden**

Als Bestimmungswort

→ †*Trucken* Wissen (M)

**Trog**

⇒ *bügl*

*trōg*, Tb *trog*

m., 'länglicher, liegender, gewöhnlich offener Behälter' (Jutz 1, 621; Id. 14, 628ff.).

Ahd. *trog*, mhd. *troc* m. Das Wort ist stammverwandt mit engl. *tree* 'Baum' und bezeichnete ursprünglich einen liegenden, ausgehöhlten Baumstamm (cf. Kluge 1989, 741).

In Flurnamen verweist es auf Stellen, wo sich Wassertröge zum Tränken des Viehs befanden.

**Allein**

→ *Trog* (Tb); †*Trög*<sup>1</sup> (B); †*Trög*<sup>2</sup> (B); *Trög* (S); †*Trög* (P)

**Abgeleitet**

-li: *Trögli* n. 'kleiner Trog'.

→ *Trögli*<sup>1</sup> (Tb); *Trögli*<sup>2</sup> (Tb); *Trögliwäg* (Tb)

**Nominal verbunden**

Als Bestimmungswort

• Bestimmungswort als Name:

→ *Trogguad* (Tb); *Trögliwäg* (Tb)

Als Grundwort

→ †*Brunnatrög*, *bi da* - (T); †*Lochtrog* (Tb); *Mostrog* (Tb); †*Mostrog* (B); *Mostrogres* (B); †*Trenki Trögen* (T)

**Tros**

⇒ *draus*

*trōs*

n., 1. 'Alpenerle, Grünerle (*Alnus viridis*)' (so in Graubünden, Sarganserland, Wartau, Sevelen); daraus als Kollektiv (teils formal wohl *Ge-Trōs* n., s. u.) 'Alpenerlengestrüpp' und überhaupt 'Kleingesträuch in den Alpen' bzw. 'mit Stauden bewachsener Berghang'; 2. 'Alpenrose' (Wallis, Berner Oberland); 3. spor. 'Preiselbeere', 'Vogelbeer-

baum' (Id. 14, 1318). Vgl. Jutz 1, 625; Id. 14, 1317f.; Seitter 1979, 155f.

Vorröm. DRAUSA 'Alpenerle' (REW 2767a; RN 2, 130; DRG 5, 430), rtr. *dros(sa)* (Eo), *draus(sa)* (S), m. (f./koll.), gelangte als Lehnwort *Trōs* 'Alpenerle; Legföhre; mit Stauden bewachsener Berghang' in die alem. Alpenmundarten der Schweiz, Südvoralbergs und des Allgäus (Mätzler 1968, 27); zu *Trōs* wohl auch eine Kollektivbildung *Ge-Trōs* n. (> *Trōs*). – Siehe auch oben s. v. *draus*, unten s. v. *Trosle(n)*.

**Allein**

Der Typ ist in *Tros* Grabs (2mal; Stricker 1974, 252) und *Tros* Wartau (Stricker 1981b, 433) für die nähere Umgebung belegt.

**Abgeleitet**

-li: *Trösli* n. 'kleines Gebiet mit Alpenerlen'.

→ *Trösli* (V)

**Nominal verbunden**

Als Bestimmungswort

*Trosboden* m. 'Boden, flachere Stelle, wo Alpenerlen wachsen'. Möglicherweise gehört das Element *Ross-* in *Rossboda* Balzers zu dieser Gruppe.

→ *Rossboda* (B); *Rossboda* (T); *Rossbodahalda* (T)

*Troschalde* f. 'Halde, Abhang, der mit Alpenerlen bewachsen ist'.

→ *Troshäldele* (B)

*Trosstein* m. 'Stein, Fels, der mit Alpenerlen bewachsen ist'. Hierher vielleicht †*Rossensteingrat* Triesenberg.

→ †*Rossensteingrat* (Tb)

**Trosle(n)**

⇒ *draus*

/trōslə/

f., pl. 1. 'Alpenerle, Grünerle (*Alnus viridis*)' (so in Graubünden); 2. 'Alpenrose' (Wallis, Berner Oberland); 3. spor. auch 'Preiselbeere' oder 'Vogelbeerbaum' (Id. 14, 1319).

Vorröm. DRAUSA 'Alpenerle' (REW 2767a; RN 2, 130; DRG 5, 430), rtr. *dros(sa)* (Eo), *draus(sa)* (S), m. (f./koll.), gelangte als Lehnwort *Trōs* n. 'Alpenerle; Legföhre; mit Stauden bewachsener Berghang' in die alem. Alpenmundarten der Schweiz, Südvoralbergs und des Allgäus (Mätzler 1968, 27). Daneben entwickelte sich eine verbreitete alem. Nebenform *Trōsle(n)*. Diese wurde gelegentlich durch Interpretation des anl. /t-/ als bestimmter Artikel (\**d'Rossle*“) sekundär zu *Rossle*“ umgestaltet. Siehe auch oben s. v. *draus* und *Tros*.

### Allein

Hierher ist wohl *Rassla* Triesen (steiler Weidhang in Lawena unter dem Mittlerspitz) zu stellen, dessen /-á-/ offenbar durch Senkung aus älterem /-ǫ-/ entstanden ist. Hierfür lässt sich allerdings nicht die bei Gabriel 1981b, 198f. in anderem lautlichen Zusammenhang dargestellte Gesetzmässigkeit (Wandel von mhd. *o* zu /a/ vor der Gruppe /r + Kons./) heranziehen (hier haben wir /o/ nach /Kons. + r/). Liegt Ablenkung vor?

→ *Rassla* (T)

### Nominal verbunden

Als Bestimmungswort

- Bestimmungswort als Name:

→ *Rasslahöhi* (T); *Rasslahöttli* (T); †*Rasslasäss* (T); *Rasslastall* (T); *Rasslastall, obem -* (T); *Rasslatöbili* (T)

## Trummenschlager

/trúmǣslǣgər/

Familiennamen, sonst bei uns nicht bezeugt; bei uns auch als Sippschaftsname denkbar.

Zur Herkunft siehe Brechenmacher 1, 350 und 353.

### Allein

Elliptisch gekürzte primäre Nominalverbindung ist †*Trummenschlager* Ruggell (aus \**des Trummenschlagers Acker*). Ursprüng-

lich war der Familienname hier also Bestimmungswort.

→ †*Trummenschlager* (R)

## truoi

rtr.

/truoč/; *truóí* (E), *trúč* (S)

m., 'Pfad, Weg; Viehweglein'.

Vorröm. \*TROGIO- 'Fussweg, Steig, Holzschleife' (REW 8934: \*TROJU ["engad. *trueč*", sic!]; RN 2, 348 mit weiterer Lit.), rtr. *truoi* (E), *trutg* (S), m., offenbar über eine artr. Stufe /truoč/ bzw. /trüöč/: Ging als Lehnwort *Trüia*, *Treije* f. etc. früh ins Alem. des voralpinen und alpinen Raumes über (siehe oben s. v. *Treije*).

Neben dem über das Alem. verbreiteten Lehnworttyp *Treije* f. scheint in Unterrätien vereinzelt auch der artr. Typ sich nach der Verdeutschung in Namen unmittelbar erhalten zu haben: artr. /truoč/ hat als Namelement /troks/ (mit Velarisierung des ausl. Palatals /-č/ > /-k/) den Sprachwechsel überdauert. Das ausl. /-s/ ist entweder als Pluralmorphem oder als Rest des artr. Nominativ Singular (im Rahmen der artr. Zweikasusflexion) zu werten. Da solche /-s/ sich oft analogisch weitverbreitet haben (sog. «Ortsnamen-s»); wozu Stricker 1974, 80, N. 2; grundsätzlich Schmid 1951, 50), kann im Einzelfall ihre Natur nicht immer sicher bestimmt werden.

### Allein

*Tröxle* Schaan ist Reflex dieses Typs, als Name zusätzlich erweitert um das alem. Diminutivsuffix *-le*; der Name weist eine Reihe von urk. Belegformen des Typs *Trox* / *Trogs* auf. Bei solchen Verkleinerungsformen handelt es sich meist um den sprachlichen Ausdruck einer Abspaltung und Eigenbenennung eines kleinen Teilgebiets von dem mit dem Grundnamen bezeichneten Raum; auch eine Art Koseform für ein (ungeteiltes) Gebiet ist jedoch möglich. Der Name ist also zunächst zu verstehen als 'beim (kleinen) «Trox»'; da wir es hier mit

dem altrom. Worttyp zu tun haben, kommt ja für die Zeit nach dem Sprachwechsel, also gemäss dem Verständnis der deutschsprachigen Bewohner, eine appellativische Deutung (nämlich eine zurückgreifende Übersetzung 'bei den Viehweglein' oder 'beim Pfad') nicht mehr in Frage.

→ *Tröxle* (S); *Tröxlegass* (S)

### Abgeleitet

-ÖLU bzw. -ÖLA: Artr. \**truiüöl* m. 'kleiner Pfad, Viehweglein', bzw. hier \**truiola* (f./koll.): durch die Suffigierung gelangte das (rom.) palatale Element von \*TROGIO- in intervokalische (vortonige) Stellung, was eine Verhärtung zu /-č/ (die im absoluten Auslaut eingetreten wäre) verhinderte und zu einem halbvokalischen /-j-/ führte, also zu /*truióla*/. – Der skizzierte Ableitungstyp lebt in Namen weiter in Graubünden etwa als *Triola* Peiden, *Triel* Vella, *Tergiel* Tersnaus, urk. 1433 *Druyuol* Domat, *Trious* Ardez. Für Unterrätien kann es angesetzt werden in *Matruela* Triesen (siehe nächster Absatz) und in *Waltrual* Tschagguns (VNB I/2, 80, hier verbunden mit rtr. *val* f. 'Tal'). – Zum Suffix vgl. ausführlich Stricker 1974, 279f.

→ *Matruela* (T); †*Matruela Bort* (T); †*Matruela Stutz* (T)

### Nominal verbunden

Als Bestimmungswort

- Ausgehend von der Ableitung

Artr. *munt* \**truiola* 'Berggut mit Viehweglein'. Hierher also *Matruela* Triesen: die Namenform entwickelte sich aus dem oben angesetzten Syntagma durch Reduktion der Vortonsilbe /*munt*-/ > /*mat*-/ und des Triphthongs /-uǐó-/ bzw. /-üǐó-/ > /-úo-/ bzw. /-úo-/ > /-úə-/) .

→ *Matruela* (T); †*Matruela Bort* (T); †*Matruela Stutz* (T)

### tschaghera

rtr.

/čagéra/; čagéra (S), čǐéra (Eb)

f., 'Nebel'.

Lat. CAECARIA (Abl. von lat. CAECUS 'blind' [REW 1461; RN 2, 60], rtr. *tschiec* [S], auf -ARIA), rtr. *tschaghera* (S), *tschiera* (E), f. 'Nebel'. Als artr. Lautstand kann aufgrund des unten folgenden hiesigen Namenreflexes wohl /čagéra/ angenommen werden.

### Nominal verbunden

Als Bestimmungswort

Artr. *val* (d') *tschaghera* 'Nebeltal': Hierher gehört *Falzigera* Balzers. Der Übergang von rtr. /č/ zu /ts/ im Alem. stellt keine Probleme; er lässt sich in unserem Raum vielfach beobachten und ging mit dem Sprachwechsel einher (dazu ausführlich Stricker 1981b, 179 s. v. *Gonzen*, insbes. ibid. 179f., N. 4); bekanntlich ist ja der romanisch-deutsche Sprachübergang gerade im System der Palatallaute mit erheblichen Verschiebungen verbunden. Auch die Anhebung des zwischentönigen \*/-a-/ zu /-i-/ gehört zu den oft beobachteten Erscheinungen.

→ *Falzigera* (B); *Falzigeraweg* (B)

### tschaguola

rtr.

čagúəla (S), čǐuǒla (Eb), čǐgúəla (Eo)  
f., 1. 'Zwiebel'; 2. Familienname (ursprünglich Übername).

Lat. \*CĒPŪLLA 'Zwiebel' (REW 1820; RN 2, 90), rtr. *tschaguola* (S), *tschiguolla* (E), f. – Als Familienname, ursprünglich Übername, tritt das Wort nach RN 3, 692 s. v. *Tschiwuolla*, im Oberengadin dreimal hervor (etwa 1429 Silvaplana: *Jan dit* [= 'genannt'] *Tschiwuolla*); er ist ebenso in Oberitalien belegt.

Der Typ ist als Geländename in der Grundform für Graubünden dreimal (wovon zweimal als Bestimmungswort) belegt.

### Allein

†*Zagolla* Balzers gehört ebenfalls hierher, und zwar auch hier mit einer Personenbezeichnung als Ausgangsform für den Ortsnamen, umso mehr, als in †*Zapolia* Wangs

(1440 *zypallen boden*, 1666 *Zanpollen Ackker*, 1767 *Zapolien Haus*; vgl. Vincenz 1993, 238) ein weiterer Vertreter dieses Typs vorliegt. †*Zagolla* Balzers ist elliptisch gekürzte Restform eines ursprünglichen (dt. oder rom.) Syntagmas, in dem der Personennamen den Bestimmungsteil darstellte.

→ †*Zagolla* (B)

## Tschegele

/tšégele/

Familiennamen, bei uns vereinzelt bezeugt. Vgl. Ospelt 1931, 98; Ospelt 1939, 113.

Der Name fehlt in RN 3.

### Nominal verbunden

Als Bestimmungswort

→ †*Tschegelismad* (M)

## tschep

rtr.

čep, koll. čépa

m., 'kurzes, dickes Holzstück' (E), 'Baumstumpf, Hackstock' (S), koll. *tscheppa* f. 'Gestrüpp, Dickicht' (E).

Lat. CIPPUS m. 'Grenzstein, Pfahl' (REW 1935; RN 2, 94), rtr. *tschep* (S, E) m.

Der Typ kommt in unserem Raum namentlich in Ableitungen vor, so in rtr. *tschuppina* (< -ĪNA; siehe unten s. v.) und als artr. *tschepús* adj. (< -ōSU) 'mit Baumstrünken besetzt' (so in *Ifelspanus* Grabs: dort ist das Element /-špús/ über synkopierendes \*/val tš'púsa/ aus \*/vâl tšepúsa/ '«Stockental»' hervorgegangen; vgl. Stricker 1974, 131). Dieselbe Anlautentwicklung kann im folgenden Absatz bei unseren -ARIA-Ableitungen angesetzt werden.

### Abgeleitet

-ARIA, -ARIU: Artr. *tschepèr* m. bzw. *tschepèra* f. (bzw. adj.) 'mit Gebüsch (?) besetzt' dürfte weiterleben im Bergnamen *Speer* im Gasterland (SG), wohl ausgehend vom pri-

mären Namen der *Speeralp*, rom. \*/àlp tšepéral/ < CIPPARIA, über \*/tš'pér(a)/ > /špér/ (zur Absicherung dieser Anlautreduktion sei erinnert an den oben erwähnten Fall *Ivelspanus* Grabs [< -ōSU], sowie weiter unten den Typ *tschuppina* s. v.). – Ob auch unsere *Spier*s-Gruppe im Schellenberger und Ruggeller Riet (die ganz auf einen Talbach bezogen ist: *Spier*sbach Schellenberg, *Spier*s und *Spier*sbach Ruggell) sich so deuten liesse, muss offen bleiben; rein formal wäre dies annehmbar (die Fälle †*Stiersfeld*, *Stiersloch* und *Stierslochgraba* Schellenberg dürften aufgrund ihrer Lage im Raum der *Spier*s-Namen ebenfalls aus \*/*Spier*s-verbalkhornt worden sein, falls sie nicht zum urk. immerhin bezeugten Familiennamen *Stier* gehören). Grundsätzlich scheint ein Sachbezug auf Baumstrünke bzw. Gebüsch auch im riedigen Talgebiet leicht denkbar. Andererseits ist beim Namentyp *Spier*s auch eine vorrömische Herleitung nicht auszuschliessen.

→ *Alta Spier*sbach (R); *Spier*s (R); *Spier*sbach (Sb); *Spier*sbach (R); *Spier*sbrogg (R); †*Spier*sgraben (R); †*Spier*smad (R); *Spier*srieteile (R); *Spier*steile (R); *Spier*swesa (R); †*Stiersfeld* (Sb); *Stiersloch* (Sb); *Stierslochgraba* Sb)

-ĪNA: Siehe unten (als eigenes Stichwort) s. v. *tschuppina*.

## tscher

rtr.

čer

m., 'Borstgras'.

Lat. CĪRRUS 'Federbüschel' (REW 1949; RN 2, 95), rtr. *tscher* (S) m.

Das Wort tritt in wenigen Namen Graubündens (S, C) auf. RN 2, 873 gibt zusätzlich eine Reihe von *Tschéra*-Namen, die nicht sicheredeutet worden sind.

### Allein

Der Typ könnte allenfalls weiterleben in †*Tschära* Eschen (evtl. ist der Fall aber in Haag SG zu situieren).

→ †*Tschära* (E)

**Tschetter***tšétar*

Familienname, einheimisch. Vgl. Ospelt 1939, 113; Tschugmell 1960, 108; Wanger 1989, 15.

Zur Herkunft siehe vielleicht Brechenmacher 2, 503 s. v. *Schetter*.

**Nominal verbunden**

Als Bestimmungswort

→ *Tschetterböchel* (S); †*Tschettermähd* (S); *Tschettersschoz* (S); *Tschettersuszog* (S)

**tschinghel**

artr.

*/čéŋgəl/; čéŋgəl* (S)

m., 'Rasenband im Felsen'.

Lat. CINGŪLUM 'Gürtel' (REW 1928; RN 2, 93), rtr. *tschenghel* (S) m. 'Rasenband im Felsen'. Aus artr. *tschinghel* m. stammt als Lehnwort alem. *Tschingel* m. 'Felsband, Grasband, Felskopf'. Vgl. Zinsli 1946, 316 mit weiterer Lit.

**Allein**

Hierher sind *Tschingel*<sup>1</sup> und *Tschingel*<sup>2</sup>, beide Balzers, zu stellen. Im Reflex *Tschindel* Grabs (Stricker 1874, 256f.) ist der velare Nexus /-ŋ/ in dentales /-nd/ übergegangen.

→ *Tschingel*<sup>1</sup> (B); *Tschingel*<sup>2</sup> (B); †*Tschingelberg* (B)

**Tschol***tšōl*

Familienname, einheimisch. Vgl. Ospelt 1939, 113; Tschugmell 1957, 90f.; Tschugmell 1958, 179.

Zur Herkunft siehe Stricker 1978, 100.

**Nominal verbunden**

Als Element des Bestimmungsteils

→ *Tschola Fidelis Teil* (T)

**tschuderen**OL *tšōdərə*, UL *tšōdərə*, Tb *tšūdərə*

v., 'stark und geräuschvoll fließen' (Id. 8, 277; Sonderegger 1958, 550).

Ältere Wortformen des lautmalenden Verbs sind nicht überliefert. – Dazu das Deverbale *Tschuder* m., 'kleiner Wasserfall, Sturzbach, Springquell' (Id. 8, 277).

**Nominal verbunden**

Als Bestimmungswort

*Tschuderbach* m. 'Bach, der «tschudert», mit lautem Fließgeräusch herabsprudelt'.

→ †*Tschoderbach* (B)

Als Grundwort

→ *Demmeratschoder* (T)

**Tschugga***tšūka*

m., **1.** 'Felsblock, Felskopf'; **2.** 'leicht überhängender Fels'. Vgl. Jutz 1, 634f.; Id. 14, 1718f.; Zinsli 1946, 316.

Lehnwort aus gall. \*TSUKKON-, Ableitung von \*TSUKKO- 'Stock (eines abgehauenen Baumes)'. Das Wort ist über das Frankoprovenzalische ins Wallis gelangt, und von den Walsern in die östlichen Gebiete mitgetragen worden. Noch heute ist *Tschugga* in den schweizerischen Bergmundarten wie auch am Triesenberg (halb)appellativisch in Gebrauch (vgl. Id. 14, 1719; Zinsli 1984, 588).

**Allein**

→ *Tschugga*<sup>1</sup> (Tb); *Tschugga*<sup>2</sup> (Tb); *Tschugga*<sup>3</sup> (Tb); †*Tschugga*<sup>4</sup> (Tb); *Tschugga* (S); †*Tschugga*, *hinderm* - (Tb); *Tschugga*, *ufem* - (Tb); †*Tschugga*, *underem* - (S)

**Abgeleitet**

-*elti*: *Tschuggelti* n. ist wals. Diminutiv zu *Tschugga* m. 'Felskopf'.

→ *Tschuggelti*<sup>1</sup> (Tb); *Tschuggelti*<sup>2</sup> (Tb); †*Tschuggelti*, *hinder* - (Tb); †*Tschuggelti*, *vorder* - (Tb); †*Windeggatschuggelti* (Tb)



**Nominal verbunden**

Als Bestimmungswort

- Bestimmungswort als Name:

→ *Tschuggariñfi* (Tb)

Als Grundwort

→ †*Rota Tschugga* (Tb); †*Roter Tschuggen* (Tb); *Tschugga, underem* <sup>-1</sup> (Tb); *Tschugga, underem* <sup>-2</sup> (Tb); †*Tschugga, underem* <sup>-3</sup> (Tb); †*Tschuggelti, hinder* - (Tb); †*Tschuggelti, vorder* - (Tb); †*Wangitschugga* (Tb); †*Windegga-tschuggelti* (Tb)

**tschuppina**

rtr.

/čupína/ (S)

koll., **1.** 'gerodete Losparzelle'; **2.** älter auch 'Dickicht, Rodung'. – Siehe auch oben s. v. *tschep*.

Lat. CIPPUS 'Grenzstein, Pfahl' (REW 1935; RN 2, 94), rtr. *tschep* m. 'kurzes, dickes Holzstück' (E), 'Baumstumpf, Hackstock' (S); koll. *tscheppa* 'Gestrüpp, Dickicht' (E), abgeleitet auf -ĪNA: Die Ableitung \*CĪPPĪNA bestand im ganzen Rheingebiet Graubündens in der Bedeutung 'Dickicht', dann 'Rodung'. Sie lebt fort in surselv. *tschuppina* f. 'gerodete Losparzelle' (so noch für Breil belegt).

**Allein**

Im Vorder- und Hinterrheingebiet tritt der Namentyp *Tschuppina* (/čupína/), *Tschuppegna* (/čupéña/) deutlich hervor. Daneben hat sich in Albulatal, Schanfigg, Churer Rheintal und Prättigau, aber auch in Teilen Unterrätens eine synkopierte Form /špína/ (< /tš'pína/ < /tšapína/) durchgesetzt, die lautlich mit den rtr. Reflexen von lat. SPĪNA 'Dorn' zusammengefallen ist (RN 2, 94 stellt die Sachlage übersichtlich dar). Im Raum Werdenberg–Liechtenstein sind beide CIPPUS-Typen nachzuweisen; vgl. einerseits das synkopierte *Spina* Wartau (Stricker 1981b, 422), umgekehrt das ungeschmälerete †*Tschapina* Triesenberg. Auch Vorarlberg kennt beide Entwicklungen; siehe etwa *Spina* Tschagguns und St. Gallenkirch

(VNB I/2, 77, 166), jedoch *Tschappina* Brand (VNB I/3, 122) und *Tschapina* Bürserberg (VNB I/3, 113; Plangg 1962, 25).

→ †*Tschapina* (Tb)

**Tuch**⇨ *pezza*

túχ

n., 'Stück Stoff, Gewebe' (Jutz 1, 637f.; Id. 12, 237ff.).

Ahd., mhd. *tuoch* m./n.

**Nominal verbunden**

Als Grundwort

In Flurnamen erscheint *Brusttuch* n. nach RN 2, 395 häufig als Bezeichnung für dreieckförmige, geneigte Wiesen- und Weideflächen besonders in der Gabelung von grösseren Bächen und Töbeln.

→ *Brosttuech* (S); *Brosttuech* (P); †*Brusttuch* (E)

**Tüchel**

tūχl

m., 'hölzerne Wasserleitungsröhre' (Jutz 1, 557; Id. 12, 221).

Mhd. *tiuchel*, *tunchel* m. Für das Ahd. ist *tuchil* nachgewiesen im Kompositum *ért-tuchil* m. (das mit 'tubera' glossiert erscheint; vgl. Id. 12, 230).

**Nominal verbunden**

Als Bestimmungswort

*Tüchelacker* m. 'Acker bei einer hölzernen Wasserleitung'.

→ †*Düchelacker* (R)

*Tüchelweg* m. 'Weg bei der hölzernen Wasserleitung'.

→ *Tüchelwäg* (Tb)

**Tüll**

/tüll/

n. (teils m.) 'Palisadenwerk, hölzerner

Zaun'. Vgl. Id. 12, 1703ff.; Grimm 22, 1693f.; siehe auch Id. 2, 1072 s. v. *Tillhag*.

Mhd. *tüll(e)*, (*ge*)*tülle* n. 'Zaun von Brettern, Palisaden; Pfahlwerk' (auch *tüllezün* m. 'Palisadenzaun'). Teils erscheint es auch als mask., durch Einfluss des gleichbedeutenden *Zaun*. Das Wort ist im Ahd. nicht bezeugt, im Oberdeutschen hingegen bis ins 17. Jh. nachzuweisen; vgl. Grimm loc. cit., der das Wort als Ablautform von *till* (siehe dazu *Diele* f.) sieht. Id. 12, 1625ff. und loc. cit. trennt die beiden Wörter, weist aber auf mögliche Vermischung hin.

#### Nominal verbunden

Als Bestimmungswort

*Tüllacker* m. 'Acker beim Holzzaun': Könnte in †*Dillacker* Ruggell vorliegen.

→ †*Dillacker* (R)

*Tüllzaun* m. 'hölzerner Zaun, Palisadenwerk', mhd. *tüllezün* m. 'Palisadenzaun' (Lexter 2, 1564). Vgl. auch Ospelt 1996, 41, wo ein «Tüllzaun» im Gebiet Spania (Vaduz) angeführt wird.

→ †*Tellzaun* (V)

### tumba

artr.

/túmba/; túma  
f., 'Hügel'.

Lat. TŪMBA 'Grab' (REW 8977; RN 2, 351), artr. *tumba*, rtr. *tuma* (S, C), f. 'Hügel'.

Als Geländename ist der Typ in Romanisch Bünden und in Deutschbünden verbreitet; bekannt sind namentlich die als «Tummas» bezeichneten charakteristischen Hügelkuppen in der Talebene bei Domat/Ems.

#### Abgeleitet

-ITTA: Ein artr. \**tumbetta* f. 'kleiner Hügel' könnte in †*Tunbit* Triesen stecken.

→ †*Tunbit* (T)

### Tunnel

tunēl̄ (m./n.), Tb tōnēl̄ (n.)

m./n., 'Tunnel; röhrenförmiges Bauwerk' (Id. 13, 268). In der Mundart scheint das Neutrum ursprünglich zu sein.

Im 19. Jahrhundert entlehnt aus engl. *tunnel*, dieses zu afrz. *tonnel* m. 'Tonnenengewölbe, Fass', welches seinerseits zu gall. TUNNA gehört (Kluge 1989, 745). Die (mda. erhaltene) Zweitsilbenbetonung war nach Ausweis von Grimm 22, 1808f. bis zu Anfang des 20. Jhs. auch im Deutschen üblich.

#### Allein

→ *Tunnel* (Tb)

#### Nominal verbunden

Als Grundwort

→ *Alt Tunnel* (Tb)

### tuort

artr.

/tüört/; tūört̄ (älter Eb), tíart (S), tǒrt (E, S)  
adj. 'krumm'.

Lat. TŌRTUS 'gedreht' (REW 8809; RN 2, 344), rtr. *tort*, älter *tüert* (E), *tiert* (S) 'krumm'. Die Entwicklung erfolgte über eine artr. Lautstufe /tüört/ (woraus unmittelbar *tüert* [E] und, entrundet, *tiert* [S]); im verdeutschten Raum wurde die Grundform \*/tüört/ zu /tuort/ entpalatalisiert und teils zu /turt/ monophthongiert.

#### Nominal verbunden

Als Bestimmungswort

Artr. *ēr tūört* 'krummer Acker' (?!): †*Durt* Triesen (in altem Ackerland gelegen) ist wohl als Rumpfform (elliptische Kürzung) hierher zu stellen. Damit dürfte der Name identisch sein mit *Maturt* Grabs (Stricker 1974, 177f.). Vgl. auch ähnliches †*Gampuert* Frastanz (Tiefenthaler 1968, 264).

→ †*Durt* (T)

**Tupp***tup*

m., 'dumme Person'.

Die Herkunft des Wortes ist unklar. Möglich scheint Einfluss von *Tubel* m. (Jutz 1, 636f.; Id. 12, 152f.) und *Täpp* m. (Jutz 1, 529). Vgl. auch rtr. adj. *tup* (S) 'dumm, einfältig'; ob dieses (das ebenfalls als dt. Lehnwort gilt) bei uns als Reliktwort vermutet werden darf, hängt von der Chronologie der Entlehnung ab.

**Nominal verbunden**

Als Bestimmungswort

So in *Tuppenegg* Balzers: wörtlich 'Ecke, wo sich die Deppen treffen', jedoch weniger pejorativ als scherzhaft gemeint.

→ *Tuppenegg* (B)**Tür**OL *tōr*, UL *tū̄ar*, Tb *tür*

f., **1.** 'Tür, Zaundurchlass'; **2.** topon. 'Felsenschnitt, Bergübergang'. Vgl. Zinsli 1984, 588; Id. 13, 1363ff.; Jutz 1, 652f.

Ahd. *turi*, *tura*, mhd. *tür(e)* f.

Wenn in Flurnamen nicht eigentliche Türen oder Zaundurchlässe gemeint sind, handelt es sich um enge, felsige Durchgänge im Gebirge.

**Abgeleitet**-li, -le: *Türli*, *Törle* n. 'kleine Tür'.→ *Törle-Egg* (S); *Törle-Egg* (P), *Törle-Uszog* (S); *Türli* (Tb)**Nominal verbunden**

Als Bestimmungswort

*Türeck* f. 'Geländerücken bei felsigem Durchgang'.

→ *Törle-Egg* (S); *Törle-Egg* (P)

*Türauszug* m. 'Auszug, Runsenende bei engem felsigem Durchgang' (?).

→ *Törle-Uszog* (S)**Turbe**OL *tōrba*, UL *tū̄arba*

f., 'Torf(stück)' (Jutz 1,647; Id. 13, 1437ff.).

Alem. Entsprechung für nhd. *Torf* m., das aus dem Niederdeutschen in die Hochsprache gelangt ist (die hochdt. Form, noch ahd. als *zurb* 'Rasen', ist abgegangen). *Turbe* ist wohl Rückentlehnung aus frz. *tourbe* f. (vgl. Kluge 1989, 733 s. v. *Torf*, bes. aber Kluge<sup>16</sup>1953, 800).

Das zahlreiche Vorkommen des Wortes in den Flurnamen der Unterländer Gemeinden belegt die einstige Bedeutung der Torfgewinnung.

**Nominal verbunden**

Als Bestimmungswort

• Bestimmungswort als Appellativ:

*Turbenloch* n. 'Torfgrube; die durch das Torfstechen entstandene Vertiefung' (Id. 3, 1040).

→ *Küeferles Tuerbalöcher* (M); *Torbalöcher* (B)*Turbenried* n. 'Torfmoor' (Id. 6, 1736).→ *Torbariet* (B); *Tuerbariet* (R); *Tuerbarietgraba* (R)

*Turbenteil* m. 'Anteil, Parzelle Gemeinlandes, wo Torf gestochen wird'.

→ *Torbateil* (S); *Tuerbateile* (G); *Tuerbateilegass* (G)

*Turbenweg* m.: *Torbaweg* ist junger Strassenname in Schaan.

→ *Torbaweg* (S)*Turbenmahd* n. 'Mähwiese im Torfgebiet'.→ *Tuerbamad* (R)

• Bestimmungswort als Name:

→ *Tuerbamad* (R)**Türken**OL *tōrka*, UL *tū̄arka*, Tb *tūrka*

m., 'Mais (*Zea Mays*), türkischer Weizen' (Jutz 1, 653f.; Id. 13, 1584f.).

Mhd. *turc*, *türke* m. Der Pflanzename ist

gemäss Id. 13, 1587 offenbar verkürzt aus *Türkenkorn* n. (vgl. it. *granturco* m.) und zeigt wortgeographische Begrenzung auf das Rheintal Nordbündens, St. Gallens und Liechtensteins.

### Nominal verbunden

Als Element des Bestimmungsteils  
In †*Tüerkahansa Brünnele* Gamprin erscheint das Wort als Bestandteil eines Übernamens «Tüerkahans»; dieser bildet den Bestimmungsteil des Geländenamens.  
→ †*Tüerkahansa Brünnele* (G)

## Türling

/türliŋ/

Familienname, bei uns urk. vereinzelt belegt (vgl. LUB I/2, 317).

Der Name fehlt in RN 3.

### Nominal verbunden

Als Bestimmungswort  
→ †*Türlingenacker* (E)

## Turm

OL *torm*, UL *tǔarm*, Tb *túra*  
m., **1.** 'Gebäude, das im Verhältnis zu seiner Grundfläche sehr hoch ist'; **2.** fig. 'Felsspitze, Felsklotz, Felskopf, Felswand' (Zinsli 1946, 316; Jutz 1, 656; Id. 13, 1656).

Ahd. *turri* n., *turra* f., mhd. *turn*, *torn*, *to-re(n)*, *tarn* m. Das Wort beruht durch Entlehnung letztlich auf lat. *TURRIS* (vgl. dazu Kluge 1989, 745); als ältere Mundartform galt noch im 18. Jh. durchwegs *Turn* m.

### Allein

*Turna* Triesenberg stellt eine alte Pluralform dar: mhd. \**bi den turnen* 'bei den Türmen', bzw. hier 'bei den turmähnlichen Felsköpfen'.

→ *Turna* (Tb)

### Nominal verbunden

Als Bestimmungswort

- Bestimmungswort als Appellativ:

*Turmhaus* n. 'turmähnliches Haus'.

→ *Tormhus* (B)

- Bestimmungswort als Name:

→ *Turnachopf* (Tb); †*Turnagang* (Tb)

Als Grundwort

→ *Alta Kirchatorm* (S); *Aussichtsturm* (Tb); *Bleikatorm* (S); *Bleikatorm* (P); *Garsellitörm* (P); *Oberturna* (Tb); *Plankner Torm* (S); †*Plankner Türme* (P); *Schrega Torm* (S); †*Tschaggatum* (V)

## Tutter

/tütər/

m., **1.** 'Eidotter'; **2.** 'knochenartiger Auswuchs am Leib; kleiner Höcker'; **3.** 'Auswuchs an Bäumen' (vgl. Id. 13, 2076f.); **4.** als Pflanzennamen: 'Sumpfdotterblume (*Caltha palustris* L.)', nach Seitter 1977, 194 in Sumpfgebieten im Gebirge verbreitet, so in Sass (Schaan) auf 1700 m. (Grimm 2, 1314 nennt ferner *Myagrum sativum*, *cuscuta*.)

Ahd. *totoro*, *toter*, mhd. *toter*, *tuter* m. 'Dotter' (Kluge 1989, 152).

### Allein

→ *Tutter* (Tb); *Tutter* (S)

# U

## Übergang

ǝbǝrgàn, Tb ǝbǝrgàn

m., 'Pass, Passweg' (Jutz 2, 1405; Zinsli 1946, 340).

Mhd. *überganc* m.

Toponymisch zur Bezeichnung des hochgelegenen Ortes, wo man ins Nachbartal hinübergeht (vgl. Zinsli loc. cit.).

**Nominal verbunden**

Als Grundwort

→ *Tidöbergang* (V)

**Ulrich**

*úlri*, kurz *úəli*

Männlicher Vorname, Rufform *Ueli*. Vgl. Jutz 2, 1429f.; Id. 1, 183.

Zur Herkunft siehe RN 3, 224. Als ältere Distanzform zum Personennamen ist anderwärts auch *Üeler* bekannt mit dem (offenbar depreziativen) Suffix dt. *-er*, das bei Personennamen in der Region gut belegt ist; vgl. etwa für Grabs die Rufformen *Böler* (< *Boli* < *Paul*), *Hänsler* (< *Hans*), *Chlöiser* (< *Nikolaus*), *Üeler* (< *Ueli*).

**Nominal verbunden**

Als Bestimmungswort

*Ölersegg* Balzers enthält die Distanzform \**Üeler* (> *Öler*).

→ *Ölersegg* (B); *Uelis Bünt* (G)

**Ungeheuer**

*úrkūr*

n., **1.** 'Gespenst, Untier'; **2.** 'wilder, ausgelassener Bursche'; **3.** 'unförmlicher, übermässig grosser Gegenstand'. Vgl. Jutz 2, 1453; Id. 2, 1587f.

Ahd. *ungihuri*, mhd. *ungehiure* 'unheimlich, schrecklich'; woraus das Substantiv.

Als Toponym bezeichnet *Ungeheuer* Örtlichkeiten, wo der Volksglaube ein Ungeheuer vermutet, oder eine 'wilde, abgelegene, gespenstisch unheimliche (eben: nicht geheure) Gegend'.

**Allein**

→ *Unghür* (T)

**unser(er)**

*úšar(α)*, Tb *úňša*

Pron. poss., '(zu) uns gehörend' (Jutz 2, 1467; Id. 1, 347).

Ahd. *uns*, mhd. *uns* (Gen. *unser*).

**Nominal verbunden**

Als Element des Bestimmungsteils

→ †*Unser Frauen Acker* (T); †*Unser Frauen Gut* (T); †*Üsiherrgottsässli* (T)

**unter(er)**

⇒ *suot*

OL *úndər*, UL *úňər*

adj., 'der (die, das) unterhalb gelegene' (Jutz 2, 1469; Id. 1, 324ff.).

Ahd. *untar*, mhd. *under*.

In Flurnamen qualifiziert das Wort tiefergelegene Örtlichkeiten, in der Regel zur Unterscheidung von einem oberen Teilgebiet. Dies gilt zum einen für Örtlichkeiten im gegen Norden sanft und unmerklich abfallenden Talgebiet mit Bezug auf den Rheinlauf (vgl. *Unterland* vs. *Oberland*), zum andern aber auch für alle Hanglagen, wo die tiefer gelegenen Örtlichkeiten offensichtlich erkennbar sind, so etwa für *Unterdorf* n. 'unterer, tiefer gelegener Teil des Dorfes' (Jutz 2, 1471).

Vorbemerkung: Die Richtungsangaben (*vorder*, *hinter*, *unter*, *ober*, *äusser*, *inner*) folgen grundsätzlich in jeder Siedlung einem besonderen, durch deren Lage für sie typischen Orientierungssystem. Dieses kann sich definieren über verschiedene Perspektivmöglichkeiten, die vorgegeben sind etwa durch die Orographie (Richtung des fliessenden Wassers), die Geländegehalt (Ebene, Tal, Einschnitt, Hangfläche, Hügel, Berg usw.), die Siedlungsstruktur (Zentrum-Peripherie), die Besonnung (Sonnenseite-Schattenseite), die vorhandenen Verkehrs- und Handelswege (Marktzentren), die kirchenhistorische Raumbildung (Bistums- und Diakonatsgrenzen). Eine schematische Aussage etwa zur Frage, was 'hinten' oder 'vorn' sei, lässt sich demnach nicht generell machen, sondern hat sich immer nach dem besonderen Ortsgebrauch zu richten.

**Nominal verbunden**

## Als Bestimmungswort

→ †*Acker, underen* - (G); †*Acker, underen* - (Sb); *Alta Zepfelwaldweg, undera* - (V); *Andwegle, under* - (B); *Aslamagee, under* - (V); *Atzig, under* - (G); *Au, under* - (T); *Au, under* - (G); †*Bächle, underen* - (T); †*Bad, untere* - (T); *Bärawang, undera* - (T); †*Baumgarten, underen* - (T); *Berg, undera* - (E); *Berg, undera* - (M); †*Birken, underen* - (M); *Bleika, under* - (B); †*Boda, undera* - (Tb); †*Bödali, under* - (Tb); †*Bofel, undera* - (S); *Bofelweg, undera* - (S); †*Bongert, untern* - (P); *Böngerta, under* - (B); †*Bot, under* - (E); †*Brandegg, unter* - (V); †*Breiten, underen* - (G); *Bretscha, undera* - (M); †*Britschen, underen* - (G); †*Brückle, underen* - (T); †*Brückle, unter* - (E); *Brunna, undera* - (B); *Brunna, undera* -<sup>1</sup> (P); †*Brunna, undera* -<sup>2</sup> (P); †*Brünneli, unter* - (B); *Büal, under* - (Tb); *Büel, undera* - (P); †*Büela, under* - (M); *Bünt, under* - (B); †*Bünt, under* - (R); †*Bünt, untere* - (M); †*Bünt, untere* - (Sb); *Burg, under* - (Sb); †*Dammteil, unterer* - (S); *Draggalöcher, under* - (B); *Düraboda, undera* - (Tb); *Efisalf, under* - (S); †*Egg, under* - (S); †*Ellhord, under* - (B); *Fall, undera* - (V); *Felder, under* - (S); *Finanzerstein, undera* - (B); *Flux, under* - (E); *Forst, undera* - (T); *Forst, undera* - (S); *Gäla Stein, undera* - (V); †*Gampalütz, under* - (M); *Gärtle, under* - (S); †*Gericht, unter* - (Sb); *Giesaweg, undera* - (S); *Göra, under* - (B); †*Graben, under* - (S); *Gruaba, under* - (Tb); †*Gufer, under* - (Tb); *Guflina, under* - (Tb); *Guggerboda, undera* - (Tb); †*Gut, under* - (Tb); *Halda, under* - (B); †*Halden, under* - (T); *Hälös, undera* - (T); †*Heuberg Egg, unter* - (P); †*Hobel, undera* - (V); †*Hof, unter* - (R); *Hötta, bi den undera* - (V); *Hötta, under* - (S); *Hubel, undera* - (Tb); †*Hueb, under* - (E); *Husteil, under* - (B); *Hütti, under* - (Tb); *Igraba, undera* - (S); *Iraggellböchel, undera* - (V); *Iratetsch, under* - (V); *Kelberrütti, under* - (T); †*Klaus, unter* - (V); *Kolera, under* - (P); *Kresta, undera* - (S); *Kröppel, undera* - (S); *Lager, under* - (B); *Lager, under* - (V); *Läger, under* - (T); *Läger, under* - (Tb); †*Langau, under* - (G); †*Länge, untere* - (S); *Läubana, under* - (Tb); †*Lavadina, under* - (Tb); †*Leimgrueben, untere* - (E); *Leitawis, under* - (Tb); †*Loch, under* - (R); *Magrüel, under* - (T); *Matheid, under* - (B); *Messweid, under* - (T); *Möliholz, under* - (V); *Nesslatola, under* - (B); *Neugrütt, under* - (B); †*Neugüter, untern* - (B); †*Oksawasabrunna, undera* - (M); †*Oksner, untern* - (M); †*Pauli, under* - (R); †*Pfrundgut, unter* - (V); *Plastei, under* - (T);

*Platta, under* - (Tb); *Platta, under* - (Sb); *Pradafant, under* - (V); *Pradamee, under* - (V); †*Rank, undera* - (B); *Rheinau, untere* - (B); *Riet, under* - (R); *Rietboda, undera* - (B); †*Rigel, underen* - (B); *Rossfeld, under* - (S); †*Rossfeldacker, unterer* - (S); *Rüttena, under* - (Sb); *Rüttigass, under* - (V); *Rüttigass, under* - (S); *Sauboda, undera* - (B); †*Sax, under* - (T); †*Schaanwald, unterer* - (E); *Schafälple, under* - (B); *Schellenberg, unterer* - (Sb); *Schönabüel, under* - (E); †*Schoss, unteren* - (E); *Schwarzwald, undera* - (V); *Schwemmi, under* - (V); †*Specki, under* - (S); †*St. Anna, unter* - (B); *Ställ, under* - (P); *Stellböda, under* - (T); *Stellböda, under* - (V); *Talboda, undera* - (P); *Täli, under* - (V); *Täscherloch, under* - (Tb); *Tränkiweg, undera* - (P); *Trüia, undera* - (B); *Trüia, undera* - (S); †*Tuas, unter* - (T); *Underackerle* (B); *Underälple* (B); *Underand* (B); †*Underau* (B); *Underau* (V); *Underau* (S); *Underau* (R); *Underauweg* (S); *Underbüel* (G); *Underdarf* (R); *Underdarfstrasse* (R); *Underdorf* (T); *Underdorf* (V); *Underdorf* (E); *Underfeld* (B); *Underfeld* (T); †*Underfeld* (R); *Underforst* (T); †*Underforstheimgassen* (T); *Undergass* (B); *Underguad* (Tb); *Underguet* (M); †*Underguet* (G); †*Underhalda* (T); *Undermad* (M); *Underplatta* (T); *Underplatta* (Tb); *Undersäss<sup>1</sup>* (B); *Undersäss<sup>2</sup>* (B); *Undersilum* (Tb); *Underwald* (B); *Underwaldweg* (B); †*Unterbrunnen* (B); †*Unterbrunnenbach* (B); †*Unterfeldgraben* (T); †*Untergarten* (E); †*Unterguggerboden* (S); †*Untergut* (T); †*Untergut* (Sb); †*Untergütle* (Sb); †*Unterhalden* (M); *Unternendeln* (E); †*Unterplanken* (P); *Uszog, undera* - (B); *Uszog, undera* - (P); *Wassergraba, undera* - (B); †*Weg, untern* - (P); *Wesa, under* - (M); *Wesa, under* - (R); *Wesle, under* - (R); †*Wingarten, underen* - (T); *Winkel, undera* - (T); *Winkelmess, under* - (S); *Wis, under* - (Tb); *Witi, under* - (Tb); †*Zun, untern* - (P)

**uors**

rtr.

*úors* (S, Eo), *uórs* (Eb), *urs* (C)  
m., 'Bär, Braunbär (*Ursus arctos*)'.

Lat. ŪRSUS (REW 9089; RN 2, 354), rtr. *úors* (S, Eo), *uórs* (Eb), *urs* (C), m.

Das Wort hat in zahlreichen Toponymen des churrätischen Raumes seine Spuren hinterlassen (siehe auch oben s. v. dt. *Bär*). Es tritt in Graubünden in Verbindung mit zahl-

reichen Grundwörtern auf (so etwa: *costa, crap, crest, èr, fanteuna, foppa, fora, pass, plaun, plaunca, prau, trapla, trutg, val*; usw., nach RN 2, 354).

### Nominal verbunden

Als Bestimmungswort

Artr. *val uors* 'Bärental': Erscheint in Graubünden öfters: *Val Uors* Disentis, *Val gl' Uors* Fleim, *Val di Uors* Innerferrera, *Val digl Uors* Sour, Marmorera. In Vorarlberg tritt *Valors* Rankweil auf (VNB I/5, 98). Es dürfte auch vorliegen in *Valorsch* Schaan und Vaduz. Die asyndetische Verbindung (d. h. ohne Präp. *d'*, *digl*) wird dabei in unserem Fall nicht weniger annehmbar sein als in *Val Uors* Disentis. Die im Rtr. uneinheitliche Entwicklung von lat. *ũ* (bzw. vlat. */ó/*) in geschlossener Silbe (vgl. Lutta 1923, § 84) lässt sich mit dem */o/* unseres Namens durchaus vereinbaren. In- und auslautendes */-rs/* wurde im Alem. regelrecht zu */-rš/*.

→ *Hindervalorsch* (V); *Mittlervalorsch* (S); *Valorsch* (V); *Valorsch* (S); *Valorschbach* (V); *Valorschbach* (S); *Valorscherbach* (B); *Valorschgatter* (Tb); *Valorschhötta* (S); *Valorschstrasse* (V); *Valorschstrasse* (S); *Vordervalorsch* (S)

### üört

artr.

*/üört/*; *üört* (Eb), *iært* (S)  
m., 'Garten'.

Lat. *hörtus* 'Garten' (REW 4194; RN 2, 171), rtr. *üert* (E), *iert* (S), m.

### Abgeleitet

-ĒLLU oder -ĪCULU: Artr. *\*urtit* m. 'Gärtchen' (?): Die angenommene Form könnte vorliegen in *Iratell* Balzers. Die vorgeschlagenen Diminutivsuffixe führen beide zum Ergebnis */-it/* (vgl. Stricker 1974, 267 und 276).

→ *Iratell* (B); †*Iratell Gass* (B)

### Urber

*/úrbər/*

Familienname; sonst bei uns nicht bezeugt.

Zur Herkunft siehe Id. 1, 432 s. v. *Urbar*.

### Nominal verbunden

Als Bestimmungswort

→ †*Urbersbünt* (E)

### Ursula

OL *úrsəla*, UL *úərsəla*, älter *úəršla*

Weiblicher Vorname. Vgl. Jutz 2, 1495; Id. 1, 468.

Zur Herkunft siehe RN 3, 409.

### Nominal verbunden

Als Bestimmungswort

→ †*Urschlawingert* (E)

## V

### vadiel

artr.

*/vadiəl/*; *vde*, pl. *vdē(lt)s* (E), *vadi*, *vadiälts* (S); f. *vdéla* (E), *vadiála* (S)  
m., '(Stier-)Kalb'; f. 'Kuhkalb'.

Lat. *vitĕllus* 'Kalb' (REW 9387; RN 2, 369), rtr. *vdè* (E), *vadi* (S), m.; *vdella* (E), *vadiala* (S), f. Als artr. Lautstufe ist *\*/vadiəl/* m. anzusetzen (siehe die analoge Entwicklung s. v. *castiel*).

### Nominal verbunden

Als Bestimmungswort

Artr. *pra(u) (d') vadiel* 'Kälberwiese': Hierher gehört *Prafatell* Balzers. Die Verhärtung des */-d-/* > */-t-/* seit der jüngsten historischen Schreibung (19. Jh.) wird als eine primär bloss graphische Variante abzutun sein.

→ *Prafatell* (B)

**Vaistli***fějstlj*

Familienname, in der Region gut bezeugt. Vgl. Ospelt 1939, 80; Tschugmell 1949, 52.

Zur Herkunft siehe RN 3, 794 und Brechenmacher 1, 427.

**Nominal verbunden**

Als Bestimmungswort

Unser Name bezieht sich auf das Niederadelsgeschlecht des 14.–16. Jh., sie waren ursprünglich Dienstleute der Grafen von Werdenberg (Quelle: HVFL).

→ *Vaistligass* (V)

**val**

rtr.

*val*

f., 'Tal'.

Lat. VALLIS 'Tal' (REW 9134; RN 2, 356), rtr. *val* f.

Nach der Verdeutschung wird (in Namen) das rom. labiodentale stimmhafte /v-/ zu /f-/ entsonorisiert.

**Allein**

*Fallsbünt*, *Fallsgass* und †*Fallspritschen* Eschen führen im Kompositum einen alten Namen weiter, der als \**Falls* (aus rtr. *val*) verdeutscht wurde: die Namen sind zu verstehen als '«Bünt» bei \**Falls*', 'Gasse durch \**Falls*', 'Ried bei \**Falls*'. Der Grundname \**Falls* bezeichnete zu romanischer Zeit den flachen Einschnitt («Tal») zwischen den Hügeln Jodaböchel und Guediga/Lomgrueböchel, durch welchen die Verbindungsstrasse Eschen–Mauren, nämlich die alte Fallsgass (eben: 'Gasse durch \**Falls*'), führt. Dieser Grundname ist ebenfalls noch bezeugt als †*Falls* Mauren (gemäss den Belegen für ein Gut südwestlich des Dorfes, in der Nähe von Popers und Lacha, also durchaus in der Nähe des fraglichen Einschnittes). Das ausl. -s ist nicht etwa Pluralzeichen, sondern sog. «Ortsnamen-s» (wozu Stricker 1981c, 36f.). Heute wird übrigens

der in unmittelbarer Nachbarschaft zum Raum Fallsbünt–Fallsgass befindliche, nämlich nördlich anschliessende, vom Hinterdorf gegen Zwöschetbüela (!) nordöstlich ansteigende Einschnitt zwischen Lomgrueböchel und Eschnerberg mit dem Namen *Tal* bezeichnet, was eine genaue Analogie zur Deutung von /*fals*-/ als rtr. *val* darstellt und diese damit absichert.

→ †*Falls* (M); †*Fallsacker* (M); †*Fallsbritschen* (E); *Fallsbünt* (E); †*Fallsbünt* (M); †*Fallsfeld* (M); *Fallsgass* (E); *Fallsgass* (M)

**Abgeleitet**

-ARIU: Artr. \**valér* m. 'Tal': Erscheint im Namengut Graubündens nicht selten (vgl. RN 2, 359f.). Die Lage von *Ler* Balzers (am Rande des Fläscher Riets unweit des südwärts steil gegen den Fläscherberg aufsteigenden Muratöbele) erlaubt dieselbe Deutung: \**valér* wurde durch Abfall der Anlautsilbe \*/*va*-/ zu \*/*lér*/. Damit erweist sich der Name als identisch mit synkopierendem *Fler*(*weid*) Grabs (Stricker 1974, 51f.). Die offenkundig einst bedeutungsdifferenzierende Funktion des Suffixes (cf. Stricker 1974, 266) bei \**valér* ist nicht genauer bestimmbar.

→ *Ler* (B); *Lertola* (B)

-ÖLA: Ein artr. \**valóla* f. 'Tälchen' möchte man gerne sehen in *Fanola* Schaan, dem Namen eines steilen Waldhangs beim Efiplankatobel. Zwar bringen die Belege dort keine andere als die Lautform \*/*vanóla*/. Ein Übergang von \*/*valóla*/. liesse sich aber als Dissimilationsvorgang leicht erklären. Gegen den Ansatz mag sprechen, dass ein Typ \**valóla* in ganz Graubünden zu fehlen scheint. – Dass der Namentyp *Fanola* sich daneben auch anders deuten lässt, zeigt *Fanola* Triesen (dieses zu rtr. *vigna* f., siehe unten).

→ *Fanola* (S); *Fanolabödile* (S); *Fanolaloch* (T); *Fanolasteinbröchle* (S); †*Fanoleneegg* (S); *Wangersfanola* (S)

-ÜCULA: Artr. *valüglia* f. 'Tälchen': Liegt vor in *Valüna* Triesen; der Typ ist auch in Graubünden sehr verbreitet (RN 2,361).



Nach der Übernahme ins Alem. wurde der Name zu *\*valúla* entpalatalisiert; daraus wurde die heutige Form durch Dissimilation der Konsonantenfolge /l-l/ > /l-n/. Umgekehrt verhält sich etwa *Fanúlla* Churwalden. Auffällig ist *Üll* Malans (aus einem falsch zerlegten *\*Val Üglia*); hierher vielleicht entsprechend auch *Ülaböchel* Triesen? (< *\*Vahülaböchel*?). Für Unterrätien kommen weiter vor: *Ferlüs* Wartau (vgl. Stricker 1981b, 68f.: mit unetym. -r-Einschub und Verlust des Endungs-a), *Valülla* Gaschurn (VNB I/2, 200), urk. 1551 *Valülenloch* Bludesch (VNB I/3, 74). *Vellill* Paznaun ist nach Jaufer 1970, 45 walserisch entrundet.

→ *Ülaböchel* (T); †*Ülabüchel Tobel* (T); *Valüna* (T); †*Valüna Gatter* (T); *Valünasäss* (T); *Valünastrasse* (T); *Valünaweg* (T); †*Valüner Wald* (T); *Valünerbach* (T); †*Valünernaaf* (S)

### Nominal verbunden

Als Bestimmungswort

Artr. *camp val* 'Talboden', evtl. auch *camp aual* 'Bachboden': Hierher *Gapfahl* Balzers. Im Grundwort *camp* 'Feld, ebener Platz' ist der Schwund des Nasals /-m-/ im unmittelbaren Vorton nach der Verdeutschung normal. Eine Verbindung /*camp + val*/ scheint in Graubünden zu fehlen (RN 2, 67). Vgl. auch oben s. v. *aua*.

→ *Gapfahl* (B); †*Gapfahler Käsere* (B); †*Gapfahler Zaun* (B); *Gapfahlerbach* (B); *Gapfahlerweg* (T)

Rtr. *pei d'val* 'Talfuss': Ist in Graubünden dreimal bezeugt; es liegt ebenfalls vor in *Bedfal* Schlins (urk. 1393 *Bedualls*; VNB I/3, 42; Tiefenthaler 1968, 46). Um dieselbe Zusammensetzung könnte es sich handeln in *Bitfal* Triesenberg, sofern sich ein sachliches Motiv für die Bezeichnung finden liesse.

→ *Bitfal* (Tb)

Als Grundwort

Artr. *val ascherina* 'Ahorntal': Als Gelände-name ist der Typ *ascherina* (allein) in Graubünden, Unterrätien und Tirol häufig anzutreffen, teils in der Vollform *Ascharina*,

häufiger gekürzt zum Typ *Sch(a)rina*. In der Verbindung mit *val* tritt in Graubünden *Faltscharinis* Malix auf. Hierher ist auch †*Falscherina* Mauren zu stellen.

→ †*Falscherina* (M)

Rtr. *val buna* 'gutes Tal': Wäre für *Malbun* Triesenberg und Vaduz nicht ausgeschlossen – allerdings hiesse dies in Hinblick auf die Topographie, dass dann für das gleichlautende *Malbun* Buchs eine andere Lösung zu suchen wäre, da dieses auf einem Höhenrücken liegt und mit rtr. *val* nicht zu vereinbaren ist. Der Ansatz wird (unterschiedslos für beide *Malbun*) von Nipp 1911, 54f. vorgeschlagen. Für das Buchser *Malbun* will er, um *val* 'Tal' auch dort zu rechtfertigen, auf den südlich anschliessenden Kessel von Imalschüel (Sevelen) ausweichen, was aber erzwungen wirkt (vgl. Vincenz 1983, 72). Bedenken bleiben aber für den Ansatz insgesamt bestehen hinsichtlich einer (von Nipp vorgeschlagenen) Entwicklung *\*val bun(a)* > urk. *\*balbun/* (Assimilation /v-b/ > /b-b/) > *malbun/* (/b-b/ > /m-b/ wegen einer – anzuzweifelnden – Präp. *\*im*). Vgl. unten auch das örtlich nicht weit entfernte, das semasiologische Gegenstück bildende *Vermales* Schaan ('böses Tal, wüstes Tobel').

→ *Malbun* (Tb); *Malbun* (V); *Malbunbach* (V); †*Malbunerwald* (Tb); †*Malbunerweg* (Tb); *Malbunstrasse* (V); †*Melbronnergrat* (Tb); *Milbunerbach* (Tb); *Milbunerchilchli* (Tb); †*Milbunerwis* (Tb); †*Palbuner Troien* (Tb)

Artr. *val (d') curtin* 'Taleinschnitt beim kleinen Hof' könnte vielleicht angesetzt werden für †*Falgedin* Ruggell (siehe auch die Ausführungen dort, sowie oben s. v. *curtin*). Falls die Lokalisierung des Namens in den Raum Boia/Hoha Rain zutrifft, dann wäre vielleicht der kleine Taleinschnitt ins Auge zu fassen, durch den die Lochgass vom Vorderen Schellenberg (Raum Loch-Hof) hinunterführt in die Ebene (Kela-Halameder). Ist diese Bezeichnung *Loch* (für das besagte Tälchen) die Übersetzung von rtr. *val*? Und könnten gar die Namen *Hof*, *Hofrütte*, *Hofwald* und *Höfle* (alle am Vorderen

Schellenberg, unweit des oberen Ausgangs des Tälchens) das alte rtr. *curtin* (mit verwandter Bedeutung: rtr. *cuort* f. 'Hof') fortsetzen? Falls ja, liesse sich †*Falgedin* plausibel auf ein rtr. /*val* (*d'*) *curtin*/ 'Taleinschnitt beim kleinen Hof' zurückführen.

→ †*Falgedin* (R); *Falgedinweg* (R)

Artr. *val grossa* 'grosses Tal, Tobel': Darf wohl angesetzt werden in †*Valfagross* Triesenberg, falls dieses zu rtr. *aua* (*d'*) *val grossa* 'Grosstobelbach' gehört. Dies scheint plausibel; der Beleg \*1397 spricht von einem "Tobel genant *valffagross*". Zur Übersetzung von rtr. *gross* mit dt. 'gross' (bzw. zu dessen Ersatz durch dt. *gross*) siehe oben s. v. *gross*<sup>1</sup>.

→ †*Valfagross* (Tb)

Rtr. *val mala* 'böses Tal, wüstes Tobel': Kommt bei uns vor in *Vermales* Schaan (anderer Name für das Bettlerjoch). Der Name bezeichnete primär die Alpe jenseits des Bergübergangs auf Nenzinger Gebiet im hintersten Gamperdonatal (VNB I/3, 163). Nach Tiefenthaler 1968, 87f. galt der Name wohl ursprünglich dem wilden Gelände südöstlich der Alphütte und dehnte sich später auf die ganze Alpe aus. Vgl. oben auch das örtlich nicht weit entfernte, das semasiologische Gegenstück bildende *Malbun* Triesenberg und Vaduz ('gutes Tal'). Der Übergang von vortonigem /*Val*-/ zu /*Ver*-/ lässt sich (nach dem Sprachwechsel) häufig beobachten (vgl. dazu auch Camenisch 1962, 17). Im Gegensatz etwa zu *Vermalatobel* Frastanz (s. u.) mit verdumpftem /*a*/ in /-*mōl*-/ bleibt in *Vermales* der rtr. Tonvokal rein erhalten. Das ausl. *-is* versteht Tiefenthaler als rtr. Plural *-as*; vielleicht ist es auch bloss unetym. «Ortsnamen-s», wie sie nach dem Sprachwechsel häufig auftraten (cf. Stricker 1974, 80, N. 2; Stricker 1981c, 36f.). Ein Anlass zu einer Mehrzahlform scheint auch hier jedenfalls im örtlichen Befund nicht ersichtlich. Derselbe Namentyp scheint auf in *Vermola* (-hütte, -löcher, -tobel) Frastanz (VNB I/3, 181: urk. 1494 *Malentobel*, 1558 *vermalen thobell*), *Vermola* Schruns, Silbertal (VNB

I/2, 92, 133), *Vermalatobel* Klösterle (VNB I/1, 127). In Graubünden ist die Verbindung *Val mala* 14x nachgewiesen (RN 2, 197, 357). Im Sarganserland finden sich *Vermol* Weisstannen und Mels (Camenisch 1962, 15ff.: dort mit frühem Abfall von ausl. *-a*). – Die von Ospelt 1911 und Nipp 1911 im Fall von *Vermales* Schaan als häufiger genannten Sprechformen auf *G*- (siehe †*Kramales Höhe Jöchl* Balzers, nach Frick 1952b) sind erst im Alem. entstanden, und zwar, indem das *V*-, das man als Teil der dt. Pröp. *uf* auffasste (\*/[u]f [v]ermáles/), ersetzt wurde durch die Pröp. *gen* (> /g[en] ermáles/). Weiter findet sich der Namentyp in der Bezeichnung *Vermoler* Schellenberg, die sich auf einen markanten, zum Riet abfallenden Geländeeinschnitt am Steilhang nördlich des Mittleren Schellenberg bezieht. Hier führt ein alter Weg hinunter; der Name *Vermoler* stellt möglicherweise nur den Rest eines älteren Kompositums \**Vermoler Weg* oder \**Vermoler Gass* dar. Daraus lässt sich eine ältere Namenform \**Vermol(a)* für das Hangtobel ableiten, welche sich sprachlich korrekt und sachlich plausibel hierherstellen lässt.

→ †*Kramales Höhe Jöchl* (B); *Vermales* (S); *Vermoler* (Sb)

Artr. *val mezauna* 'mittleres Tal/Tobel': Hierher vielleicht †*Falsana* Triesen, das gemäss Kontext einen Geländeabschnitt beim Gasenzawald bezeichnete. Sollte eines der dortigen Tobel (vielleicht im Raum Schmedawölflis Teil?!) mit *val mezauna* 'mittleres Tal/Tobel' bezeichnet worden sein? Sprachlich böte ein Übergang von *val mezauna* (nach der Verdeutschung) zu \*/*fālm*'(t)*sána*/ (mit Synkopierung des Zwischentonvokals und Auflösung der Affrikate /*ts*/ > /*s*/) > /*falsána*/ (mit Vereinfachung des kons. Nexus /-*lms*-/ > /-*ls*-/) keine nennenswerten Schwierigkeiten. (Siehe allerdings auch unter *aua*, dessen Ergebnisse in Toponymen, namentlich in vortoniger Stellung, oft mit denen von *val* zusammenfallen.) Damit würde der Fall eine (teilweise) Parallele zu *Melsana* Wartau (kleinerer Hügel zwischen

zwei grösseren bei Weite; vgl. Stricker 1981b, 257) darstellen. Allerdings bleibt das Ganze angesichts der vielen Unbekannten hypothetisch.

→ †*Falsana* (T)

Artr. \**val* (*d'*) *plauunca* 'Tobel beim Abhang': Liegt vor in *Efiplanka* Schaan. Vielleicht war *Plauunca* hier allerdings bereits Name: \**val* (*d'*) *Plauunca* 'Tobel beim Abhang genannt *Plauunca*'; grundsätzlich liesse sich, sprachlich gesehen, gar schon eine Bedeutung 'Tobel bei einer Siedlung namens \**Plauunca* (bzw. *Planken*)' ansetzen.

→ *Efiplanka* (S); *Efiplankaquelle* (S); *Efiplankatobel* (S)

Artr. *val* (*d'*) *schember* 'Tal mit Arve(n)': Lebte weiter in †*Falsember* Triesen, das in Gampergritsch, dem von der Triesner Alp Valüna (Waldboda) gegen die Schaaner Alp Gritsch ansteigenden Weidhang, zu suchen ist. Die Arve ist dort in einem Exemplar nachgewiesen (Seitter 1977, 35).

→ †*Falsember* (T)

Artr. *val* (*d'*) *tschaghera* 'Nebeltal': Hierher gehört *Falzigera* Balzers (weiteres siehe auch oben s. v. *tschaghera*).

→ *Falzigera* (B); *Falzigeraweg* (B)

Artr. *val uors* 'Bärental': Erscheint in Graubünden öfters: *Val Uors* Disentis, *Val gl' Uors* Flem, *Val di Uors* Innerferrera, *Val digl Uors* Sour, Marmorera (RN 2, 354); in Vorarlberg tritt *Valors* Rankweil auf (VNB I/5, 98). Es könnte auch vorliegen in *Valorsch* Schaan. Die asyndetische Verbindung (ohne Präp. *d'*, *digl*) wird dabei in unserem Fall ebenso annehmbar sein wie in *Val Uors* Disentis.

→ *Valorsch* (V); *Valorsch* (S); *Valorschbach* (V); *Valorschbach* (S); *Valorscherbach* (B); *Valorschgatter* (Tb); *Valorschhötta* (S); *Valorschstrasse* (V); *Valorschstrasse* (S)

Unklar, zumindest im zweiten Teil, bleibt *Walmerzatobel* Triesen: Da der Name offenbar das Lawenatobel bezeichnet, liegt es nahe, in der Anlautsilbe rtr. *val* f. 'Tal' zu sehen. Doch was ist *-merza*? Ein Zusammenhang etwa mit dem Familiennamen

*Valmär* (Fläsch 1462; RN 3, 167) bleibt unsicher.

→ *Walmerzatobel* (T)

### In adverbialer Fügung

Als Grundwort

Artr. *val* (*d'i*)*mez*, *val* (*d'*) *mez* 'mittleres Tal, Tal in der Mitte': Der Name †*Metzentel* Schellenberg lässt nebst anderen Hypothesen auch die einer halb übersetzten Hybridform zu, nämlich aus einem vorausgegangenem rtr. \**val d'imez* 'mittleres Tal'. Formal hätte ein \**val* (*d'*) *mez* durch blosser Teilübertragung ins Deutsche wohl zu einem \**Meztal* (freilich nicht, wenigstens nicht direkt, zu †*Mezatal*) führen können. Der Vorgang wäre demjenigen ähnlich, der etwa den Namen *Ülltobel* Malans (RN 2, 361) hervorbrachte: dieser beruht wohl auf artr. *vallüglia* (< lat. VALLIS + -ŪCULA), das sekundär als *Val Üglia* missverstanden und dann als \**Ügliatobel* (rtr. *val* – dt. 'Tal, Tobel') bzw. heutiges *Ülltobel* teilübersetzt worden ist.

→ †*Metzentel* (Sb)

## Valentin

*fälentīn*

Männlicher Vorname. Vgl. Jutz 1, 763; Id. 1, 765.

Zur Herkunft siehe RN 3, 409f.

### Nominal verbunden

Als Bestimmungswort

→ *Valatinsteil* (T); *Valatis Guet* (G); †*Valatisbünt* (E)

## veder

rtr.

*védər* (S), *védər*, *véjdar* (E)

adj. 'alt' (von Sachen).

Lat. VĒTUS, -TERIS (REW 9292; RN 2, 363), rtr. *veider*, *-dra* (E), *veder*, *-dra* (S) 'alt'.

**Nominal verbunden**

Als Bestimmungswort

Rtr. *runcal veder* 'alte Reute' wurde zu *Lunkafeders* Ruggell. Grundsätzlich möchte man lieber einfaches *runc* m. bzw. ein sekundäres *runca* f. ansetzen, da ja der Endkonsonant von *runca* m. im Namen nicht (mehr) sichtbar ist. Dies scheint indes nicht möglich, da beide mit der überlieferten Namenform nicht übereinstimmen: in mask. \*/*runc\_veder*/ fehlt uns die interne Zwischentonsilbe, und fem. \*/*runca vedra*/ verbietet sich wegen der abweichenden Adjektivendung.

→ *Lunkafeders* (R)

**vegl**

rtr.

*vet*

adj. 'alt'.

Lat. *vētūlūs* 'alt' (REW 9291; RN 2, 363), rtr. *vegl*.

**Nominal verbunden**

Als Bestimmungswort

Artr. *cusch vegl* 'alter Baumstrunk': Lebt weiter in *Guschgiel* Balzers (evtl. auch als koll. *cuscha veglia* 'bei den alten Baumstrünken' mit Verlust des ausl. *-a* und Einwirkung von einfachem *Guschg*).

→ *Guschgiel* (B); †*Guschgieler Grat* (B); *Guschgielerloch* (B)

**verbieten**

*fərbūta*, Tb *fərbūta*

v. tr., 'nicht erlauben, untersagen' (Jutz 1, 800; Id. 4, 1872). Dazu das Part. perf. *verbotten* 'nicht erlaubt'.

Ahd. *farbiutan*, *forpeotan*, *ferbieten*, mhd. *verbieten* (Grimm 25, 110).

**Allein**

Erscheint elliptisch gekürzt (als primärer Bestimmungsteil) im Flurnamen *Verbotna* Triesenberg; ebenso in *Im Verbotana* Nen-

zing (VNB I/3, 141: Bannwaldung). In beiden Fällen ist aufgrund der Realverhältnisse von einem ursprünglichen Grundwort *Wald* auszugehen.

→ *Verbotna* (Tb)

**verbrennen**

*fərbrēna*, B *fərbrēna*

v. intr., 'durch Feuer vernichtet werden', tr. 'durch Feuer vernichten' (Jutz 1, 802f.; Id. 5, 630f.). Dazu das Part. perf. *verbrennt* 'durch Feuer vernichtet'.

Ahd. *farbrinnan*, mhd. *verbrinnen*.

**Nominal verbunden**

Als Bestimmungswort

→ *Verbrennt Hötta, bir* - (V)

**Verein**

*fəreïn*

m., 'Verbindung von Personen zu gemeinsamer Beschäftigung' (Wahrig 1986, 1357).

Spätmhd. *vereine* f. 'Vereinigung, Übereinkommen'. Das Mask. entsteht im 18. Jh. in der Bedeutung 'die durch Übereinkommen Verbundenen' (Kluge 1989, 758).

**Nominal verbunden**

Als Bestimmungswort

*Vereinshaus* n. 'Haus mit Räumen zum geselligen Beisammensein der Vereinsmitglieder' (Wahrig 1986, loc. cit.), in unserem Namen '(von der Gemeinde zur Verfügung gestelltes) Haus, in welchem die Dorfvereine ihre Vereinsräume haben'.

→ *Vereinshus* (R)

**Verhau**

*fərhōu*

m., 'Holzschlag, auf dem bereits wieder Gestrüpp wächst' (Jutz 1, 823).

Deverbale zu heute unbekanntem *verhauen*

'durch Fällen von Bäumen absperren' (Jutz 1, 823). Nach Kluge 1989, 759 seit dem 18. Jahrhundert bezeugt, bezeichnet ursprünglich eine Sperre durch umgehauene Bäume.

### Allein

→ *Verhau* (V)

### Nominal verbunden

Als Bestimmungswort

- Bestimmungswort als Name:

→ †*Verhautola* (V)

## verlieren

*fǣrlīra*, Tb *fǣrlīra*

v. tr., 'einbüßen' (Jutz 1, 839f.; Id. 3, 1372). Dazu das Part. perf. *verloren*.

Ahd. *firlisan*, mhd. *verliesen*. Das Partizip *verloren* steht (gemäss Id. 3, 1372f.) auch für 'hoffnungslos, unnützlich; verdorben, verworfen; aus den Augen gelassen, sich der sicheren Wahrnehmung entziehend', also gleichsam 'verloren gegangen'; ebenso 'allmählich aufwärts steigend' (etwa von einem Weg); ferner kann es von einem isoliert stehenden Gegenstand gesagt sein. Bei Ortsnamen kann es somit stehen für 'abgelegen' oder 'für die Nutzung verloren' bzw. 'nur unter erschwerten Umständen für die Nutzung zu erreichen'.

### Nominal verbunden

Als Bestimmungswort

*Verlorenes Loch*: Es ist anzunehmen, dass die Lage des Ortes *Verlora Loch* Schellenberg zu dieser Bezeichnung Anlass gab.

→ *Verlora Loch* (Sb)

## Verling

*fǣrlīn*

Familienname, einheimisch. Vgl. Ospelt 1939, 113; Tschugmell 1949, 75; Tschugmell 1958, 179.

Der Familienname fehlt bei RN 3.

### Nominal verbunden

Als Bestimmungswort

→ *Verlingamaree* (V); *Verlingatorkel* (V)

## Verwaltung

*fǣrwǣltig*, Tb *fǣrwǣltig*

f., 'das Verwalten; Person, Unternehmen oder Behörde, die etwas verwaltet' (Wahrig 1986, 1380). In unserem Namen wie auch allgemein das 'Gebäude der Behörde'.

Im 15. Jh. in der Bedeutung 'Aufgabe, Tätigkeit, Administration', ab 19. Jh. 'verwaltende, zuständige Institution, Behörde' (Pfeifer 1989, 1935).

### Nominal verbunden

Als Grundwort

→ *Gemeindeverwaltung* (R)

## Verweser

*fǣrwēsær*

m., 'Verwalter, Stellvertreter' (Jutz 1, 899).

Mhd. *verweser* m.

### Nominal verbunden

Als Bestimmungswort

*Verweserhaus* n. 'Haus des (Landes-)Verwesers'.

→ *Verweserhaus* (V)

## Veteran

*fētārān*

m., **1.** 'alter Soldat, Altgedienter, Teilnehmer an einem früheren Feldzug'; **2.** 'altgedienter Beamter', 'bewährtes Vereinsmitglied' (Jutz 1, 909; Wahrig 1989, 1383).

Im 18. Jahrhundert aus lat. *VETERĀNUS* übernommen; dieses zu lat. *VETUS* 'alt, vormalig, früher' (Kluge 1989, 765).

**Nominal verbunden**

Als Bestimmungswort

*Veteran(en)gasse* f.: In Mauren wurde eine Strasse als *Veterangass* benannt: sie erinnert an Andreas Kieber 1844-1939, der in der Nähe dieser Strasse gewohnt hatte und als letzter Liechtensteiner Soldat in die Geschichte eingegangen ist (siehe Vogt 1990, 136).

→ *Veterangass* (M)

**vez**

artr.

/vets/, koll. /vetsa/; *viäts*, koll. *viätsa* (S) m., 'Weisstanne'.

Vlat. (urspr. adj.) \*<sub>AB(I)-ĒTEUS</sub> 'Tanne' (REW 25; RN 2, 2; DRG 1, 597f.; aus lat. *ABIES*, -ĪETE; REW 24), rtr. *avez* m. (E), *viez* m., pl. koll. *viaza* (S). In Unterrätien haben wir nach den bisherigen Erkenntnissen von einem artr. Lautstand *vez*, koll. *vezza*, auszugehen (vgl. Stricker 1974, 146).

Das Wort in seiner Grundform ist erhalten in rtr. Namen des Typs *plaun vezza* 'Weisstannenboden' (so in *Impelwiza* Grabs (Stricker 1974, 145f.), und des Typs artr. *pra(u) vezza* 'Weisstannenwiese' (so in *Barfeza* Raggal, urk. 1689 *Parfetzen*; VNB I/4, 83).

**Abgeleitet**

-ĒTU: Artr. *pra(u) \*vezieu* 'Wiese beim Weisstannenbestand': Das Kompositum, in Unterrätien nach der Verdeutschung zu einem \*/*prà fetsi(a)*/ entwickelt, erscheint in Vorarlberg mehrfach: *Prafézéi* Brand, flachere Hangflur am Palüdbach (Plangg 1962, 68; er zitiert, Zehrer folgend, dieselbe Deutung); *Prafézei* /uf *prafitséi*/ Frastanz, steile, auf drei Seiten von Wald umgebene Weide unter dem Sarojasattel im Saminatal (Tiefenthaler 1968, 210: wohl Nominalkomposition lat. PRATU + \*<sub>ABIETE-ETU</sub>, also 'Tannenwaldwiese'). *Brafézei* Blons /*brafetsái*/ (VNB I/4, 30) gehört ebenfalls offenkundig hieher. Der Ansatz ist zweifellos plausibel; auffällig wirkt höchstens der Um-

stand, dass diese für Pflanzennamen so typische Ableitung in RN 2 (s. v. *ABIETE*, rtr. *viez* 'Weisstanne') hier überhaupt nicht erscheint. – In diesem Zusammenhang ist das unter Planken aufgeführte, allerdings nicht sicher zu lokalisierende †*Prafazin* aufzuführen. Die Belegbasis des Namens in unserem Material ist schmal. Es ist zweifelhaft, ob die Flur dieses Namens überhaupt auf Plankner Gebiet lag. Vielmehr dürfte es sich um eine Schreibvariante für die Frastanzer Alp Prafezei handeln (siehe die Ausführungen unter †*Prafazin* Planken im Materialteil). Ebenfalls hieher gehört †*Profezeikopf* Eschen: 'Felskopf über dem (Vorarlberger) Gebiet Prafezei'; da an der Grenze zu Frastanz gelegen, bezieht sich der Name sicher auf die Alpweide Prafezei, die unmittelbar jenseits (östlich) des Sarojasattels in nordöstlicher Richtung gegen das Vermolatobel und die Samina abfällt. – Sprachlich ist der Zusammenhang der beiden Typen (*Prafazin*/*Prafézei*) über eine Mittelform \*/*prafatsi*/ offenkundig: die Schreibung der Endung als *-in* wird (nach dem Verstummern von ausl. *-n* im Alem.) hyperkorrekt sein (bei gesprochenem \*/*pràfatsi*/); und beim Diphthongierung in *-zei* wirkte die sog. Hiatusdiphthongierung des Alemannischen (wozu Stricker 1974, 274), die ganz analog etwa aus primärem (noch innerschweiz.) *Polizii* ein «normalschweizerdeutsches» *Polizei* gemacht hat.

→ †*Prafazin* (P); †*Profezeikopf* (E)

**via**

rtr.

*via* f., 'Weg'.

Lat. *vĭa* 'Weg' (REW 9295; RN 2, 364), rtr. *via* f. 'Weg'; daneben auch adv. *vi(a)* 'hinüber'.

**Abgeleitet**

-ALE: Rtr. *vial* m. 'Weg, Feldweg; Zufahrt, Gasse' (RN 2, 365: etwa *Vials* Fläsch!): Der Tonvokal -Ā-, rtr. /á/, wurde nach der Ver-

deutschung in unserem Raum zu /-q-/ und /-q-/ verdumpft (vgl. analog bei *Gapfahl*). Die Form hat sich erhalten in *Aviols* Balzers und in *Saujol* Triesen; beide Male ist das /-ô-/ zu /-ô-/ geschlossen worden. Der Charakter des historisch unfesten ausl. -s von *Aviols* bleibt ungewiss: entweder ist es Pluralmorphem ('bei den Feldwegen') oder das in Deutschbünden und Unterrätien verbreitete analogische sog. «Ortsnamensuffix» (hervorgegangen aus der Nominativ-Singular-Form der artr. Zweikasusflexion; wozu Schmid 1951, 50; Stricker 1974, 80, Anm. 2; Stricker 1981c, 36f.). Das anlautende *A* bei *Aviols* Balzers ist agglutinierte dt. Präp. *a(n)*; der Anlaut von *Saujol* Triesen ist komplizierter: offenbar vermengen sich hier ein älteres \**Aviol* («*an vial*») mit zusätzlicher Einmischung eines dt. neutr. Artikels («*s Aviob*»). Der Übergang des vortonigen /-àv-/ zu /-ày-/ ist willkürlich und wohl von volksetym. Vorstellungen (dt. *Sau*?! ) begleitet.

→ *Aviols* (B); *Saujol* (T)

### In präpositionaler Fügung

Rtr. *tanter vias* 'zwischen den Wegen' hat sich, etwas beschädigt, erhalten in *Gantafies* Triesen, das urk. bis gegen Ende des 18. Jhs. als *Tanterfies* erscheint. Mit dem Sprachwechsel wurde das rom. /v-/ zu /f-/ entsonorisiert. Wie es von der älteren zur heutigen Sprechform kam, lässt sich im einzelnen nicht nachzeichnen: der Übergang scheint in das hier nicht dokumentierte 19. Jh. zu fallen. Die Lage der Flur *Gantafies* zwischen der Gabelung von Langgass und Bofelweg – bzw. der alten †*Bofelgass* (urk. 1784) – lässt die Herleitung als sinnvoll erscheinen; offensichtlich sind die beiden Gassen sehr alt; namentlich wird in der Langgass die alte Landstrasse zu sehen sein.

→ *Gantafies* (T)

## vierte(r)

fjært

num., Ordnungszahl zu *vier*, die räumliche oder zeitliche Reihenfolge angehend. Vgl. Jutz 1, 923; Id. 1, 925.

Ahd. *fiordo*, mhd. *vierde*, *vierte* (Pfeifer 1989, 1911).

Als Teil von Flurnamen gibt das Wort die räumliche Reihenfolge von Örtlichkeiten im Sinne von 'an vierter Stelle befindlich' an.

### Nominal verbunden

Als Bestimmungswort

→ *Vierte Länge* (B); *Vierte Länge* (S); *Vierte Linie* (B)

## Viertel

fjært

n., 'Stadtteil, Bezirk' (Wahrig 1986, 1385).

Ahd. *fiorteil*, mhd. *vierteil*, *viertel* m. Die Bedeutung 'Stadtviertel' geht auf alte römische Anlagen zurück, die tatsächlich in vier Teile zerfielen (Kluge 1989, 766).

### Nominal verbunden

Als Grundwort

→ *Villenviertel* (T); *Villenviertel* (V); *Villenviertel* (S)

## vigna

rtr.

/viña/; *viña* (E), *véña* (S)

f., 'Weinberg'.

Lat. *vĪNEA* 'Weinberg' (REW 9350; RN 2, 367), rtr. *vigna* (E), *vegna* (S), f.

### Allein

Durch Entsonorisierung des anl. /v-/ > /f-/ und Velarisierung des direkt auf den Tonvokal folgenden palatalen /-ñ-/ (> /-ŋ-/ ) ergab sich mit dem Sprachwechsel normal *Finga* Triesen. Der Namentyp *Finga* bzw. *Fingis* (< rtr. Plural *viñas*) ist in Unterrätien sehr verbreitet: *Finga* Wartau (Stricker 1981b, 99f.), *Finga* Nenzing (Tiefenthaler 1968, 95), *Finga* Röns, Düns (VNB I/3, 50,

53), *Fingis* Schlins (VNB I/3, 43f.), *Propfinga* Satteins (< artr. *pra[u] d'vigna*; VNB I/3, 38), *Finga* Göfis (VNB I/5, 120). Blossse Entpalatalisierung des /-ñ-/ von *vigna* (> /-n-/; also ohne die Velarisierung zu \*/ŋ/) scheint in *Finne* Balzers vorzuliegen.

→ *Finne* (B); *Finga* (T); *Fingastrasse* (T)

### Abgeleitet

-ACEA: Artr. *vignatscha* /viñáča/ f. 'schlechter Weinberg': Hieher gehört *Fanetscha* Triesen. Die rtr. Form passt sich nach der Verdeutschung den neuen Artikulationsgewohnheiten an wie folgt: das anl. rom. /v-/ wird zu /f-/ entsonorisiert; der Vortonvokal wird von /-i-/ zu /-a-/ reduziert bzw. gesenkt; /-ñ-/ wird zu /-n-/ entpalatalisiert; der Tonvokal /á/ vor palataller Konsonanz (hier /-tš-/) wird bei uns zu /-é-/ umgelautet (siehe zu letzterem ausführlich Camenisch 1962, 39-67, bes. 59ff.). Der Namentyp erscheint sehr zahlreich; man vergleiche etwa aus Graubünden: *Vinatscha* Bonaduz, Scharans, urk. 1720 *Fanetschen* ("in der *F.* wingarten") *Fanas*, *Vanätscha* Malans, urk. 1429 *Vinätzschen* Jenins, urk. 1346 *Viniatscha* Maienfeld, *Vanetscha* Fläsch. In Vorarlberg finden sich ebenfalls einige Vertreter, etwa: *Vanetscha* Nüziders, †*Vanatschen* Bludenz (VNB I/1, 36, 61), *Vanätschen* Schlins, *Vanätscha* Röns, *Vanetscha* Bludesch, *Vanätscha* Ludesch, Nenzing (VNB I/3, 49, 52, 74, 97, 163).

→ *Fanetscha* (T); *Fanetschagässli* (T)

-ALE: Artr. *\*vignal* /viñál/ m. 'Weinberg': Könnte rein lautlich gesehen vorliegen für *Fanal* Schaan; die Behandlung des Vortonvokals und die Entpalatalisierung des /ñ/ wären gar nicht ungewöhnlich. Sachlich scheint der betreffende Raum mit seiner nordwestlichen Exposition freilich auch für früheren Rebbau kaum in Frage zu kommen, im Unterschied zu dem weiter südlich gelegenen, gegen Westen ausgerichteten Raum Quader–Bardella, wo heute noch Rebberge sind. Der Ansatz ist daher für *Fanal*, jedenfalls an der heutigen Stelle, recht unwahrscheinlich.

→ *Fanal* (S); *Fanalwegle* (S)

-ÖLA: Artr. *vignola* /viñóla/ f. 'kleiner Weinberg, «Wingertli»'. Tritt in Graubünden und Unterrätien mehrfach auf: *Viola* (urk. 1467 *Winiolys*) Trimmis, urk. 1448 *Vingola* Zizers, urk. 1455 *Viniolas* Jenins, urk. 1474 *Violas*, 1513 *Wyingola* Maienfeld; *Fanola* Wartau (Stricker 1981b, 45); *Viola* Satteins (VNB I/3, 41: urk. 1471 *uff Jolen*, 1490 *Vyolen*), †*Viola* Klaus (VNB I/5, 45: urk. 1362 *Viola*, 1411 *Wingart Vyole*, 1531 *Wingart Fiolen*). Die Ableitung wurde nach der Verdeutschung lautlich angepasst: das anl. rom. /v-/ wird zu /f-/ entsonorisiert; beim Reflex /*Fanola*/ wird der Vortonvokal von /-i-/ zu /-a-/ reduziert bzw. gesenkt und das palatale /-ñ-/ zu /-n-/ entpalatalisiert. Im Fall des Ergebnisses /*Viola*/ hat das palatale /ñ/ sein nasales Element (/n/) eingebüsst. – Hieher gehört auch *Fanola* Triesen. Das gleichlautende *Fanola* Schaan muss hier aufgrund seiner Lage (steiler Waldhang beim Efiplankatobel) allerdings ferngehalten werden. Ein nur urk. belegtes †*Faiola* Schaan dagegen lässt sich hieher stellen (*\*/fañóla/ > /fajóla/* durch Verlust des nasalen Elements).

→ *Fanola* (T); *Fanolaweg* (T); *Fanolenegg* (T); †*Faiola* (S)

## Vikar

### fjkkâr

m., 'Stellvertreter' (Jutz 1, 926; Id. 1, 732).

Mhd. *vicâr*, *vicâri*, *vicârier* m. Entlehnt aus gleichbed. lat. VICĀRIUS, dieses zu lat. VICIS f. 'Abwechslung, Wechselseitigkeit, Stelle, Rolle, Geschäft' (Kluge 1989, 766).

### Allein

Verballhornung von *Vikari* m. 'Vikar' liegt offenbar vor in †*Fitari* Eschen: der Name ist eine elliptische Bildung, vielleicht aus *\*Vikariwingert* 'Weinberg des Vikars'.

→ †*Fitari* (E)



**Villa**

*wjīla*

f., 'Landhaus; grösseres, vornehmeres (Ein-familien-)Haus' (Id. 15, 1263; Wahrig 1989, 1385).

Im 18. Jahrhundert entlehnt aus gleichbed. it. *villa* f., dieses aus lat. *vīlla* 'Landhaus, Landgut' (Kluge 1989, 766).

**Nominal verbunden**

Als Bestimmungswort

→ *Villenviertel* (T); *Villenviertel* (V); *Villenviertel* (S)

**Vincentius**

*fjintsents*

Rtr. *vinčēñ*, kurz *čēñ*

Personenname, rtr. *Vintschegn*, dt. *Vinzenz*.

Der Name war in ganz Westeuropa im Frühmittelalter stark vertreten. In Romani-sch Bünden lebt er namentlich weiter in den (teils historischen) Familiennamen *Vin-cenz*, *Tschegn*, *Tschent*, *Catschegn*, (die Kurzform *Tschegn* /čēñ/ ist durch Abwurf der Anlautsilbe entstanden). Zur Herkunft siehe RN 3, 111 und RN 2, 605.

**Nominal verbunden**

Als Bestimmungswort

Artr. \**pra(u) Vintschegn* 'Wiese des Vin-centius': Ist enthalten in *Prufatscheng* Trie-senberg. Es handelt sich dabei um eine asyndetische Bildung (d. h. eine Fügung von Nomen und Personenname ohne verbindende Präposition), gleich wie auch *Pra-lawisch* Balzers (< *pra[u]* + *Alois*) oder *Brambrüesch* Malix (< *pra[u]* + *Ambrosi-us*). Es ist nicht auszumachen, ob *Vincentius* bei uns als Personenname oder als Pa-trozinium vorliegt. Müller 1959, 322 nennt St. Vincentius, allerdings nicht konkret für Liechtenstein.

→ †*Profatschengersteig* (V); *Profatschenger-wend* (V); *Profatschengerwend*, *under da* - (V); *Profatschengwald* (V); †*Profischenger Weg* (V);

*Prufatscheng* (Tb); *Prufatscheng*, *hinder* - (Tb); *Prufatscheng*, *vorder* - (Tb); *Prufatschengerhal-da* (Tb); *Prufatschengerrüfi* (Tb)

**vitg**

rtr.

*vič* (S), *vih* (Eo), *vi* (spor. Eb)  
m., 'Dorf'.

Lat. *vīcus* 'Stadtviertel, Gasse' (REW 9318; RN 2, 366), rtr. *vi(h)* (E), *vitg* (S) 'Dorf'.

**Allein**

Vorbemerkung: Dieser Eintrag bildet hier einen Sonderfall, da der onomastische Charakter des Worttyps in unserem Beleg nicht feststeht:

Der Worttyp erscheint für das Jahr 1356 (in LUB I/3, 283) im Kontext "Hännin von *Vixe* ze schan". An der Herkunft dieses *Vixe* scheint kaum ein Zweifel angebracht: abge-sehen vom ausl. *-e* (das als reine Graphie dem deutschen Schreiber zu verdanken sein wird), verbleibt als artr. Wortform eine in das Schema der damaligen Zweikasusfle-xion passende mutmassliche Nominativ-Singular-Form /viks/ bzw., älter, /vičs/ (mit sog. «Ortsnamen-s»); vgl. Stricker 1981c, 36f.). Aller Wahrscheinlichkeit nach tritt "von *Vixe*", halb übersetzt, an die Stelle von rtr. *da vitg/dil vitg* 'vom Dorf' (scil. Schaan: 'Hänni, wohnhaft im Dorf zu Schaan'). Da-mals wird der Dorfkern von Schaan (bzw. das Quartier um St. Peter) noch die romani-sche Bezeichnung *Vitg* getragen haben. Dies kann bedeuten, dass um die Mitte des 14. Jhs. in Schaan die romanische Sprache noch verstanden oder gar gesprochen wur-de, dass also *Vixe* hier noch von appellativi-schem Gebrauch zeugt. Denkbar ist aller-dings auch, dass es nach dem Verklingen der alten Landessprache noch als Eigen-name für den Dorfteil Geltung behielt, frei-lich nur für die innerdörfliche Verständi-gung. – In den Orts- und Flurnamen des Landes scheint der Worttyp ansonsten nicht weiterzuleben.

**Vogel<sup>1</sup>**

OL *fōgl*, UL *fōgl*

m., 'geflügeltes, gefiedertes, zweibeiniges Wirbeltier' (Jutz 1, 958; Id. 1, 690ff.).

Ahd. *fogal*, mhd. *vogel* m.

**Nominal verbunden**

Als Bestimmungswort

*Vogelherd* m., mhd. *vogelher* m., 'Platz für den Vogelfang' (Id. 2, 1600; Wahrig 1986, 1387; Kluge 1989, 767).

→ *Vogelherd* (B); *Vogelherd* (V)

*Vogelmolken* n. (aus der mittelalterlichen Feudalzeit) 'eine Abgabe an die Herrschaft vom Umfang des Ertrages eines Alptages' (Jutz 1, 959f.; Frick 1983). Andernorts (so in Werdenberg) auch *Laubmahl* n. genannt (vgl. Winteler 1923, 142).

→ *Vogelmolchahötta* (V); †*Vogelmolchahüsli* (V)

*Vogelparadies* n. 'Paradies für Vögel'.

→ *Vogelparadies* (M)

*Vogelsang*, mhd. *vogel(ge)sanc* n./m. 'Vogelgesang'; als Flurname für waldige, wasserreiche Orte, wo die Vögel sich gerne aufhalten (vgl. Id. 7, 1175 und 1180f.). *Vogelsang* wurde im Spätmittelalter in Zusammenhang mit dem erwachenden Naturgefühl zu einem Modenamen für beschauliche, lauschige Gebiete (vgl. ausgiebig Bach II/2, 235f.).

→ *Bad Vogelsang* (T); *Vogelsang* (B); *Vogelsang* (T); *Vogelsang* (E); *Vogelsang* (M); *Vogelsang* (G); *Vogelsang* (R)

**Vogel<sup>2</sup>**

OL *fōgl*, UL *fōgl*

Familiennamen, bei uns sonst nicht bezeugt.

Zur Herkunft siehe RN 3, 874f. und Brechenmacher 1, 482.

**Nominal verbunden**

Als Bestimmungswort

→ †*Vogelsacker* (R)

**Vogt**

*fōkt*, Tb *fōkt*

m., 1. 'Vormund'; 2. 'Gerichts- und Verwaltungsbeamter für einen Bezirk, Schirmherr' (Jutz 1, 961; Id. 1, 703).

Ahd. *fogat*, mhd. *voget*, *vogt* m. Entlehnt aus mlat. *VOCATUS* (Kluge 1989, 767f.).

**Nominal verbunden**

Als Grundwort

*Landvogt* m. Die Ableitung auf *-ler* im Namen †*Landvögler* Mauren könnte auf einen Weinberg hindeuten; also 'Grundstück (vielleicht Weinberg) des Landvogts'.

→ †*Landvögler* (M)

**Volland**

*/fōland/*

Familiennamen, sonst bei uns nicht bezeugt.

Zur Herkunft siehe Brechenmacher 1, 486 und Finsterwalder 1994, 281.

**Allein**

Elliptisch gekürzte ursprüngliche Nominalverbindung ist möglicherweise *Wolan* Planken (aus \**Felskopf des Wolan*). Ursprünglich war der Familienname hier also Bestimmungswort.

→ *Wolan* (P)

**Vorarlberg**

*fōrádlbèrg*, *fōrarlbèrg*

Westlichstes Bundesland Österreichs, an welches Liechtenstein im Osten und Norden grenzt.

Der Name *Vorarlberg* bezeichnet den Teil Österreichs, der sich 'vor dem Arlberg', d. h. westlich davon befindet. – Zum Landesnamen gehört die Ableitung auf *-er*, *Vorarlberger* m., welche die Zugehörigkeit bezeichnet (vgl. Duden Gramm. § 875).

**Nominal verbunden**

Als Bestimmungswort

→ *Vorarlberger Strasse* (M)**vorder(er)**

OL *fördər*, UL *fárdər*, älter *fándər*  
adj., 'voranstehend, voranliegend' (Jutz 1, 970; Id. 1, 996).

Ahd. *ford(a)ro*, *fordrōro*, *furdirō*, mhd. *vorder* (Kluge 1989, 769).

Vorbemerkung: Die Richtungsangaben (*vorder*, *hinter*, *unter*, *ober*, *äusser*, *inner*) folgen grundsätzlich in jeder Siedlung einem besonderen, durch deren Lage für sie typischen Orientierungssystem. Dieses kann sich definieren über verschiedene Perspektivmöglichkeiten, die vorgegeben sind etwa durch die Orographie (Richtung des fließenden Wassers), die Geländegehalt (Ebene, Tal, Einschnitt, Hangfläche, Hügel, Berg usw.), die Siedlungsstruktur (Zentrum-Peripherie), die Besonnung (Sonnenseite-Schatten-seite), die vorhandenen Verkehrs- und Handelswege (Marktzentren), die kirchenhistorische Raumbildung (Bistums- und Diakonatsgrenzen). Eine schematische Aussage etwa zur Frage, was 'hinten' oder 'vorn', 'innen' oder 'aussen' sei, lässt sich demnach nicht generell machen, sondern hat sich immer nach dem besonderen Ortsgebrauch zu richten.

**Nominal verbunden**

Als Bestimmungswort

→ *Alpila*, *vorder* - (S); †*Andstein*, *vordera* - (B); *Bauwald*, *vordera* - (M); *Betsche*, *vorder* - (Sb); *Boda*, *vordera* - (Tb); *Boda*, *vordera* - (S); *Brandegg*, *vorder* - (V); *Brunnaböchel*, *vordera* - (S); *Büel*, *vordera* - (P); *Bünt*, *vorder* - (M); *Chuagrad*, *vordera* - (Tb); *Chumma*, *vorder* - (Tb); †*Diebaloch*, *vorder* - (B); †*Egg*, *vorder* -<sup>1</sup> (T); †*Egg*, *vorder* -<sup>2</sup> (T); *Egg*, *vorder* - (V); †*Forma*, *vordera* - (E); *Gantenstein*, *vorderer* - (Sb); *Gaschlo*, *vorder* - (S); *Gaschlobödile*, *vorder* - (S); *Grauspitz*, *vordera* - (T); *Grütt*, *vorder* - (G); †*Gut*, *vorderen* - (Sb); *Hahnenspiel*, *vorderes* - (V); †*Halda*, *vorder* -<sup>1</sup> (B); †*Halda*, *vorder* -<sup>2</sup> (B); †*Halden*, *vorder* - (T); †*Höhe*, *vordere* - (Sb); *Höhi*, *vorder* - (T); †*Krachaboda*, *vordera* - (E); *Länge*, *vordere* - (V); *Linnholz*, *vorder* - (E); *Prufatscheng*, *vorder* - (Tb);

†*Säss*, *vordera* - (B); *Sattel*, *vordera* - (Tb); *Schaanwald*, *vorderer* - (M); *Schafkromma*, *vordera* - (B); *Schellenberg*, *vorderer* - (Sb); *Strich*, *vordera* - (Tb); †*Tschuggelti*, *vorder* - (Tb); *Vorderdorf* (E); †*Vorderegg* (Tb); *Vorderplanken* (P); *Vordersilum* (Tb); *Vorderstech* (T); *Vordervalorsch* (S); *Weidatanna*, *vorder* - (Tb); †*Weingart*, *vorderen* - (G); †*Wiesen*, *vorder* - (E)

**Vordiele***fōrtēle*

f., 'Vorbau neben der Haustüre' (Id. 12, 1638; Jutz 1, 971).

Zusammensetzung aus der Präposition *vor* und dem Substantiv *Diele* f., ahd. \**dilī(n)*, mhd. *dile* f. Nach Id. loc. cit. gilt die Vordiele "als Ruhe- und Ausschauplatz, der jeweils mit einem Plauderbank versehen ist".

**Nominal verbunden**

Als Grundwort

→ *Neffa Vortele* (B)**W****wachen***wāha*, Tb *wāxā*

v. intr., 'munter sein, nicht schlafen, aufpassen, Wache halten'.

Mhd. *wachen*.

In Flurnamen zur Bezeichnung von Örtlichkeiten, die in Zusammenhang mit Wachdiensten stehen oder auf Einrichtungen zur Bewachung von Grenzen und anderem hinweisen (vgl. Pfeifer 1989, 1925f.). Es erscheinen 1) das Verbalabstraktum *Wacht* f., /*wáxt*/, 'das Bewachen, die Bewachung', 'Ort oder Einrichtung, wo gewacht wird' (< ahd. *wahta* f., mhd. *wahte*, *waht* f. 'das Wachen, Wache, Bewachung, Ort, wo gewacht wird' (Jutz 2, 1503; Id. 15, 377f.), und 2) das Nomen agentis *Wächter* m. /*wéχtər*,

*wéχtər*/ (< ahd. *wahtāri*, mhd. *wahtaere*, *wehtaere* m. 'Person, die Wache hält' (Jutz 2, 1504; Id. 15, 397ff.).

### Allein

Im Fall von †*Wacht* Ruggell ('Ort, von dem aus etwas be- oder überwacht wird') ist wohl am ehesten an Rhein- oder Grenz-wacht zu denken.

→ †*Wacht* (R)

### Nominal verbunden

Als Bestimmungswort

*Wach(t)lehen* n. 'Lehen, auf dem die Verpflichtung lastet, Wachdienste zu leisten oder eine entsprechende Abgabe zu entrichten', mhd. *wah(t)lēhen*, bzw. *wah-lēn* mit kontrahiertem mhd. *lēn* n. (vgl. Grimm 27, 196; Lexer 3, 646).

→ *Wachlabrunna* (Sb); *Wachlabünt* (Sb); *Wachlabüntböchel* (Sb)

*Wächterdamm* m. 'Damm bei des Wächters Dienstgut' (nach Ospelt 1911, 112 geht es um den Nachtwächter; denkbar wären sonst auch Flur- oder Rheinwächter).

→ *Wächterdamm* (B)

*Wächterhaus* n., gewöhnlich im Diminutiv 'Häuschen des Wächters', speziell bei der Eisenbahn (Jutz 2, 1504; Id. 2, 1735).

→ *Wächterhütle*, *bim* - (S); *Wächterhüsleweg* (S)

Als Grundwort

→ *Hochwacht* (V)

## Wachter

*wáxtər*

Familiennamen, einheimisch. Vgl. LUB I/1, 259; Ospelt 1939, 114; Wanger 1989, 126ff.; Tschugmell 1949, 76.

Zur Herkunft siehe RN 3, 666 und Brechenmacher 2, 728.

### Nominal verbunden

Als Bestimmungswort bzw. Element des Bestimmungsteils

→ *Langa Wächters Torkel* (V); *Metzgerwach-*

*ters Wäldli* (V); †*Wachtergüetli* (V); *Wächters-torkel* (V)

## Wag

/wāg/

f./m., **1.** '(tiefe) Stelle in einem (fliessenden) Gewässer, oft mit kreisförmigem Rückfluss, Wasserwirbel'; **2.** 'Einrichtung zum Lachsfang'. Vgl. Id. 15, 662ff.

Ahd. *wāg*, mhd. *wāc*, *wāge* n./f. Nach Id. loc. cit. ist das Wort im frühen 20. Jahrhundert mit dem Niedergang der Salmen- und Lachsfischerei allgemein verlorengegangen.

### Nominal verbunden

Als Bestimmungswort

*Wag(en)bach* m. 'Bach mit vielen tiefen Stellen', oder speziell 'Bach, in dem sich Einrichtungen zum Lachsfang befinden': Hierher gehört vielleicht †*Wagenbach* Triesen.

→ †*Wagenbach* (T)

## Wagen

⇒ *caral*

OL *wāga*, UL *wāga*

m., 'Fahrzeug auf Rädern (in traditioneller Bauweise)' (Jutz 2, 1507; Id. 15, 729ff.; VALTS 1, 2).

Ahd. *wagan*, mhd. *wagen* m. (Kluge 1989, 772).

### Nominal verbunden

Als Bestimmungswort

*Wagenweg* m. 'Fahrweg, Weg für Fahrzeuge' (Jutz 2, 1509; Id. 15, 848).

→ †*Wagenweg* (T)

*Wagengasse* f. 'Gasse, auf der mit Wagen gefahren werden kann'.

→ †*Wagen Gass* (M); †*Wagengass*<sup>1</sup> (T); †*Wagengass*<sup>2</sup> (T); †*Wägengass* (R)

## Wagner

*wágnar*, älter wohl auch *wáñ(n)ar*  
m., 1. 'Wagenbauer, Wagenmacher, Radmacher' (vgl. Jutz 2, 1510; Id. 15, 766f.).

Ahd. *waganāri*, mhd. *wagener* n.

Vorbemerkung: Eine sichere Trennung vom Familiennamen *Wanger* ist in unseren Namen nicht stets möglich; auch der Berufsname *Wagner* kennt Sprechformen des Typs *Wang(n)er*; das entsprechende Schwanken der Schreibung *Wanger/Wagner* zeigt sich schön in den Belegreihen zu *Wangerbārg* Triesenberg, †*Wangerseiche* Ruggell und †*Wagner Acker* Gamprin. Unsicher bleibt hier die Zuordnung namentlich bei †*Wangerseiche* Ruggell sowie bei †*Wagners Acker* Gamprin.

### Nominal verbunden

Als Bestimmungswort

→ †*Wagners Gatteracker* (V); *Wagnerweg* (S); †*Wangerseiche* (R); †*Wagners Acker* (G)

## Walch

*wálx̄*

Familiennamen, einheimisch. Vgl. Ospelt 1939, 114; Tschugmell 1931, 98; Tschugmell 1941, 139; Tschugmell 1949, 76; Tschugmell 1960, 109; Spalt/Büchel 1990, 177ff.; Wanger 1989, 15; Tschugmell/Näscher 1977, 77; Näscher 1995, 107.

Zur Herkunft siehe RN 3, 563, Brechenmacher 2, 735 und Id. 15, 1422ff.

Vorbemerkung: Die Zuordnung der Flurnamen zum Familiennamen ist nicht immer sicher, da teilweise auch *Walke* f. 'Walkmühle' vorliegen könnte (siehe dort).

### Allein

Elliptisch gekürzte primäre Nominalverbindungen stellen möglicherweise †*Walcha* Balzers und *Walcha* Eschen dar (aus \**des Walchen* [Gut etc.]; die verlorenen Grundwörter sind unbekannt). Ursprünglich war der Familienname hier also Bestimmungswort.

→ †*Walcha* (B); *Walcha* (E)

### Nominal verbunden

Als Bestimmungswort

→ *Walchabünt* (E); †*Walchabünt* (G); †*Walchen Gut* (M); †*Walchenacker* (E); *Wollabünt* (E)

## Wald

⇒ *lūg, selva*

OL *wāld*, UL *wāl*

m., 'mit Bäumen dicht überwachsener Geländeabschnitt; Lebensgemeinschaft von Bäumen, Pflanzen und Tieren aller Arten' (Jutz 2, 1516; Id. 15, 1467ff.).

Ahd. *wald*, mhd. *walt*, *wald* m. (vgl. Kluge 1989, 774). Das in älterer Zeit gleichbedeutende *Holz*<sup>1</sup> n. (siehe dort) erscheint bei uns nur noch in Flurnamen. Im Liechtensteiner Unterland schwindet im Nexus *-ld(-)* der Dental, daher > */wāl/* 'Wald', dim. */wǣlē/* 'Wäldchen'. Diese Diminutivform erscheint indes auch in Flurnamen des Oberlandes; der *d*-Schwund trat demnach älter auch dort ein.

### Allein

→ *Wald* (B); *Wald* (Tb); †*Wald* (V); *Wald, underem* - (Tb)

### Abgeleitet

*-i*: *Waldi* n. 'Wäldchen' (wals. Dim.). Erscheint bei uns in *Waldi* Triesenberg. Entsprechend vgl. auch *Wa(a)ldji* Davos, Conter i. Pr., St. Antönien, Luzein, Furna, Arosa, Langwies, Pagig, *Waldi* Malix, Peist (RN 2, 516).

→ *Waldi* (Tb); *Walditeil* (Tb)

*-li, -le*: *Wäldli, -le* n. 'Wäldchen'.

→ *Ahornwäldle* (B); *Betschewäle* (M); *Biwäle* (M); †*Buchwäldle* (G); *Buechwäldle* (P); †*Buechwäldle, underem* - (P); *Fälchliswäldli* (V); *Forstwäldle* (S); †*Fürstawäldli* (Tb); †*Gemein Wäldle* (G); †*Gemein Wäldli* (T); †*Halenbuechwäldle* (Sb); †*Kibwäldle* (R); *Klosawäle* (M); *Krachawäle* (M); †*Lochwäldle* (B); *Mangswäli* (R); *Menschawäldli* (Tb); *Menschawäldli* (V); *Metzgerwächters Wäldli* (V); *Pfalwäldli* (T); *Piussawäldle* (S); *Posthalters Wäldli* (V); *Rappawäle* (M); *Rappawäle* (G); †*Rappawäle* (Sb); *Spörriswäldli*<sup>1</sup> (V); *Spörriswäldli*<sup>2</sup> (V); *Struba-*

wäldli (V); Tannawäle (G); Töniswäldli (V); Zepfelwäldle (B); Wäldle (B); †Wäldle (P); Wäldli (T); Wäldli, bim - (V) Walsers Wäle (M)

### Nominal verbunden

Als Bestimmungswort

- Bestimmungswort als Appellativ:

*Waldacker* m. 'Acker beim Wald' (?).

→ *Waldacker* (Sb)

*Waldboden* m. 'ebene Stelle im Wald' (?).

→ *Waldboda* (T); †*Waldboden Töbili* (T)

*Waldbühel* m. 'beim Wald gelegener Hügel' (?).

→ †*Waldböchel* (Sb)

*Waldbünt* f. 'eingezäunte (Haus-)Wiese im Wald'.

→ †*Waldbünt* (B)

*Waldeck* n. 'bewaldete Halde, die in einer Bergkante ausläuft'.

→ †*Waldeck* (P)

*Waldgarten* m. 'eingehetzte Pflanzung für Jungwald'.

→ *Waldgarta*<sup>1</sup> (T); *Waldgarta*<sup>2</sup> (T)

*Waldgraben* m. 'beim Wald gelegener Graben' (?).

→ †*Wald Graben* (M)

*Waldportier* m. (ein Insekt) 'Waldförtner (Hipparchia ssp.): ein dunkelbraun gefärbter und mit hellen Flügelrändern versehener Augenfalter, der besonders Waldränder bewohnt (Wahrig 1986, 1406).

→ *Waldportier, am* - (M)

*Waldstrasse* f. 'Strasse zur Holzabfuhr' (vgl. Id. 11, 2364).

→ *Waldstrasse* (M)

*Waldteil* m. 'Stück eines Waldes als Privatbesitz' (Jutz 2, 1518).

→ *Waldteile* (E); *Waldteilstrasse* (E)

*Waldwiese* f. 'Wiese am oder im Wald'.

→ *Waldwesa* (M)

- Bestimmungswort als Name:

→ *Waldteil* (Tb); †*Waldboda* (B); †*Waldbünt* (B)

Als Grundwort

- Mit Appellativ:

→ *Ahornwäldle* (B); *Alta Zepfelwaldweg, obera* - (V); *Alta Zepfelwaldweg, undera* - (V); *Bauwald* (M); †*Bauwäld* (E); †*Bauwäld* (G); *Bauwald, hintera* - (M); *Bauwald, vordera* - (M); †*Brünnilewald* (G); *Buachawald* (Tb); †*Buchenwald* (V); †*Buchwald* (T); †*Buchwald* (S); †*Buchwald* (E); †*Buchwald* (M); †*Buchwald* (R); †*Buchwäldle* (G); *Buechwäldle* (P); †*Buechwäldle, underem* - (P); †*Buechwald* (V); †*Gamswald* (Tb); †*Gemein Wäldle* (G); †*Gemein Wäldli* (T); *Gemeindewald* (Tb); †*Gemeindewald* (R); †*Gemeindewald* (M); *Gerawald* (M); *Gütlewald* (G); *Haberwald* (M); †*Halenbuechwäldle* (Sb); †*Hauswald* (M); *Herawald* (V); *Herawaldres* (V); *Hochwald* (T); *Hochwaldegg* (P); †*Hochwaldteile* (T); *Kelawald* (Sb); †*Kibwäldle* (R); *Lattawald* (Tb); *Lowal* (B); *Moggawald* (V); †*Nistelerwald* (S); *Oberschaffletwald* (G); *Pfalwäldli* (T); *Plattawald* (S); *Rappawaldbächle* (M); *Rappawäle* (M); *Rappawäle* (G); †*Rappawäle* (Sb); *Rinderwald* (T); *Röfiwald* (T); *Ronawald* (Tb); †*Rüfewald* (S); *Schafflet, innera* - (G); *Schafflet, obera* - (E); *Schafflet, obera* - (G); *Schafflet, ossera* - (G); †*Schröflewald* (E); *Schüelerwald* (V); *Stockwald* (B); *Strittwald* (B); *Tannawäle* (G); †*Tannwald* (M); *Tannwald* (Sb); *Teilwald* (E); *Tränkewald* (M); *Tränkewald, underem* - (M); *Tränkiwald* (P); *Wuerwald* (E); *Zeigerwaldröfi* (P); *Zepfelwald* (V); *Zepfelwaldweg* (V)

- Mit Ortsname, Geländebezeichnung:

→ †*Alpawald* (Tb); †*Alpilawald* (S); †*Äpliswald* (Tb); *Andwald* (B); †*Asperwald* (G); †*Badwald* (T); *Bärgwald* (Tb); *Bergerwald* (Sb); *Bergwald* (E); *Bergwald* (R); *Bergwaldweg* (Sb); *Betschewäle* (M); *Bleikawald* (Tb); †*Brandeggwald* (V); *Dürabodawald* (Tb); *Duxwald* (S); *Ebniteilwald* (E); *Ellwald* (B); *Erbwald* (Tb); †*Eschner Wald* (E); *Foppiwald* (T); *Forstwald* (S); *Forstwäldle* (S); †*Freibergwald* (B); †*Gantnersteinwald* (Sb); †*Gaschlowald* (S); *Gasenzawald* (T); *Gerawald* (M); †*Gerstere Wald* (Sb); †*Grüpelwald* (S); *Guferwald* (Tb); *Gügghalawald* (E); *Guggerbodawald* (T); *Guggerbodawald* (Tb); †*Guggerbodawald* (S); †*Hanaspilerwald* (Tb); †*Herrenbüchelwald* (Sb); *Hofwald* (Sb); *Hofwald* (R); *Hölzlewald* (B); †*Johannerwald* (E); *Kelawald* (Sb); †*Kleinbrüchleswälder* (R); †*Kotrislewald* (S); *Krachawäle* (M); *Kracherwald* (E); †*Kratzeren Wald* (G); †*Kratzerwald* (R); †*Kröppelwald*

(S); *Letzanawald* (T); †*Lochwäldle* (B); *Malanserwald* (E); †*Malbunerwald* (Tb); *Matteliwald* (Tb); †*Maurer Wald* (M); *Moggawald* (V); *Möslwald* (G); †*Müliwald* (R); †*Murawald* (B); †*Nendler Wald* (E); †*Nendler Wald* (G); *Neugrützwald* (S); †*Nollenwald* (Sb); †*Nollenwald* (R); *Oberschaffletwald* (G); *Pierschwald* (E); *Pierschwaldgass* (E); *Plattawald* (T); *Plattawald* (S); *Pleisswald* (B); *Profatschengwald* (V); †*Rainwald* (G); †*Rennhof Wald* (M); †*Rennwald* (M); †*Rietwald* (R); *Rotabodnerwald* (Tb); †*Rüfewald* (E); *Rüttewald* (M); *Rüttiwald* (P); *Rüttiwald* (E); *Rüttiwald* (G); *Sattelwald* (P); †*Saugälewald* (G); *Schaanwald* (M); *Schaanwald, hinterer* - (M); *Schaanwald, mittlerer* - (M); †*Schaanwald, oberer* - (E); †*Schaanwald, unterer* - (E); *Schaanwald, vorderer* - (M); *Schafflet, innera* - (G); *Schafflet, obera* - (E); *Schafflet, obera* - (E); *Schafflet, obera* - (G); *Schafflet, ossera* - (G); *Scherriswald* (T); *Schlosswald* (V); *Schmelzibodawald* (V); *Schwefelwald* (V); *Schwemmewald* (B); *Schwemmiwald* (Tb); *Schwemmiwald* (V); *Schwemmiwald* (S); *Schwemmiwald* (P); †*St. Luziwald* (M); †*Stockwald* (E); *Tälliwald* (R); *Tränkiwald* (P); *Tuaswald* (T); *Tüfiwald* (T); †*Valüner Wald* (T); *Wisscheldwald* (T); *Zepfelwäldle* (B); *Zipfelwald* (Tb)

- Mit rtr. Name bzw. Reliktwort:

→ †*Grafenwald* (B)

- Mit Personennamen, -bezeichnung:

→ *Brüechliswald* (R); †*Eberliswald* (E); *Eggerswald* (B); *Fälchliswäldli* (V); *Fürstwald* (Tb); †*Fürstwäldli* (Tb); †*Grossbrüchleswälder* (R); *Haberlewald* (M); *Herawald* (V); *Herawaldres* (V); †*Jösliswald* (E); †*Junkerwald* (B); †*Kanzler Wäld* (G); †*Kapferwald* (Sb); *Klosawäle* (M); *Lenzawald* (B); *Mangswäli* (R); *Mariawald* (S); *Menschawäldli* (Tb); *Menschawäldli* (V); *Metzgerwächters Wäldli* (V); †*Möndliswald* (Sb); †*Nonnenwald* (Sb); *Notfritzawald* (T); *Nottawald* (T); *Oberschaffletwald* (G); *Piussawäldle* (S); *Posthalters Wäldli* (V); †*Rennwald* (M); *Säliwald* (Tb); *Schafflet, innera* - (G); *Schafflet, obera* - (E); *Schafflet, obera* - (G); *Schafflet, ossera* - (G); *Spörriswäldli*<sup>1</sup> (V); *Spörriswäldli*<sup>2</sup> (V); *Strubawäldli* (V); *Töniswäldli* (V); *Walsers Wäle* (M); †*Weinzierlers Wald* (M); *Zeigerwald-röfi* (P)

- Mit adj. Ortsbestimmung:

→ *Mettlerwald* (B); *Oberwald* (B); †*Oberwald-*

*weg* (B); *Underwald* (B); *Underwaldweg* (B)

- Mit Adjektiv:

→ †*Dörrwald* (B); *Eigena Wald* (V); *Eigna Wald* (M); *Schwarza Wald* (B); *Schwarzwald* (V); *Schwarzwald, obera* - (V); *Schwarzwald, undera* - (V); *Schwarzwaldegg* (V); †*Schwarzwaldler Rüfin* (V); *Schwarzwaldhald* (V); †*Usghauna Wald*<sup>1</sup> (B); †*Usghauna Wald*<sup>2</sup> (B)

- Mit ungedeutetem Bestimmungsteil:

→ †*Temble Wald* (V)

## Walke

*wálka*

f., 'Walkmühle zur Verfilzung von Tuch; meist mit Wasserkraft betriebene, mit einem Stampfwerk versehene Einrichtung zum Bearbeiten von Woll- und anderen Geweben, bzw. (in der Weissgerberei) zum Weichmachen von Tierhäuten' (Jutz 2, 1519; Id. 15, 1428f. und 1433).

Mhd. *walc*, *walke* f. 'wasserbetriebene Einrichtung, in der Leder und Tuch durch Schlagen und Kneten geschmeidig gemacht wird'. Abstraktbildung auf ahd. *-īn* zum Verb *walken* 'schlagen, kneten, ineinander verfilzen'.

Vorbemerkung: Die Zuordnung der Flurnamen ist oft unsicher, da auch der Familienname *Walch* in Frage kommen kann (siehe dort).

### Allein

→ †*Walcha* (B); *Walcha* (T); *Walcha* (E)

### Nominal verbunden

Als Bestimmungswort

*Walkenbünt* f. 'eingezäunte (Haus-)Wiese bei der Walkmühle': Unsicher bleibt, ob *Wollabünt* Eschen hierher gehört.

→ †*Walken Bünt* (Sb); *Wollabünt* (E)

## Wall

*wāl*

m. 'langgestreckte Erdaufschüttung zur Befestigung und Einfriedung' (Wahrig 1986,

1407).

Mhd. *wal* m. Entlehnt aus lat. *vāllum*, ursprünglich 'Schanzwall' (zu lat. *vāllus* 'Schanzpfahl'), dann 'Erdbwall' und schliesslich 'gemörtelte Mauer' (vgl. engl. *wall*). Vgl. Kluge 1989, 775.

#### Allein

→ *Wall, im* - (M)

### Walsler<sup>1</sup>

*wālsər*

m., 'aus dem Oberwallis im 13. Jh. ausgewanderte und über Etappen auch in unsere Gegend gelangte Siedler'. Vgl. Jutz 2, 1522; Id. 15, 1152.

*Walsler* ist verkürzt aus *Walliser* m. 'Bewohner des Wallis'. In Liechtenstein sind Planken und Triesenberg Walsersiedlungen; die erstere hat freilich ihren walserschen Charakter in Sprache und Bewusstsein verloren.

#### Nominal verbunden

Als Bestimmungswort

→ †*Walsler Acker* (T); *Walsler Heubärg* (Tb); †*Walsler Heuberg, am* - (T); †*Walsler Heuberg, unterm* - (T)

### Walsler<sup>2</sup>

*wālsər*

Familienname, einheimisch. Vgl. LUB I/2, 312, 360, 369; Ospelt 1939, 114; Tschugmell 1957, 94; Tschugmell 1958, 180; Tschugmell 1960, 109f.; Wanger 1989, 132ff.; Tschugmell 1949, 76f.; Tschugmell 1931, 98f.; Tschugmell 1941, 139f.; Tschugmell/Marxer 1978, 177.

Zur Herkunft siehe RN 3, 576 und Brechenmacher 2, 740.

#### Nominal verbunden

Als Bestimmungswort

→ †*Walsler Acker* (T); †*Walsler Weg* (M); *Walslerbach* (M); *Walserbünt* (S); *Walsergass* (V);

†*Walsermahd* (S); †*Walserrietle* (B); †*Walsers Heurüti* (T); *Walsers Wäle* (M); †*Walslerweg* (V)

### Wand

OL *wand*, UL *wañ*

f., 'Felswand' (Jutz 2, 1524f.; Zinsli 1946, 340; Zinsli 1984, 589).

Ahd., mhd. *want* f.

In seiner toponymischen, von der Gebäudefläche auf die lotrechte Felswand übertragenen Bedeutung bereits in althochdeutscher Zeit belegt (vgl. Zinsli 1946, 340). Man vergleiche auch s. v. *Platte* und *Fluh*.

#### Allein

→ †*Wand, ob der* - (T); *Wend, under da* - (T)

#### Nominal verbunden

Als Grundwort

• Mit Appellativ:

→ *Föliwand* (S); †*Föliwandtola* (S); *Füliwand* (Tb); *Füliwand, uf der* - (Tb); †*Gieren Wand, ob der* - (T)

• Mit Ortsname, Geländebezeichnung:

→ *Böschabachwand* (B); *Böschabachwand, under der* - (B); *Fallwand* (T); †*Grosslochwand* (G); *Höbettwand* (B); *Hochplattawand* (B); *Lunziwand* (T); †*Lunziwand, unter der* - (T); *Motternawand* (T); †*Motternawand, unter der* - (T); *Plattawand* (T); †*Plattawand, under der* - (T); †*Plattenwandtöbele* (T); *Pleisswand* (B); *Profatschengerwend* (V); *Profatschengerwend, under da* - (V); *Tuaswand* (T); *Wisscheldwand* (T); †*Wisscheldwandtöbili* (T)

• Mit Personenname, -bezeichnung:

→ *Lareswand* (B)

• Mit Adjektiv:

→ *Gälwand* (T); †*Gelben Wand, unter der* - (T); †*Grau Wand* (T); †*Hohen Wand* (B); †*Hohen Wand* (S); *Rot Wand* (B); *Rot Wand<sup>1</sup>* (T); *Rot Wand<sup>2</sup>* (T); *Rot Wand* (S); *Rota Wand, uf der* - (B); *Rota Wand, uf der<sup>-1</sup>* (T); *Rota Wand, uf der<sup>-2</sup>* (T); *Rota Wand, under der* - (B); *Rota Wand, under der<sup>-1</sup>* (T); †*Rota Wand, under der<sup>-2</sup>* (T); *Rotwandspitz* (T); *Schwarz Wand* (B); *Schwarz Wand* (T)



**Wang**⇒ *bleis**wan*

m., 'begraster, steiler Berghang' (Jutz 2, 1527; Zinsli 1946, 340; Zinsli 1984, 589).

Ahd. *wang* m. 'Feld, Wiese', im Mhd. nicht bezeugt. Das Wort ist gemeingermanisch es heisst ursprünglich 'Feld, Wiese', im voralpinen Raum 'nur leicht geneigte, freundliche Grasfläche', im alpinen Raum 'begraster Steilhang' (vgl. Zinsli 1985, 589; Grimm 27, 1747ff.). Als Appellativ bei uns heute unbekannt.

**Allein**

→ *Wang* (T); *Wang*<sup>1</sup> (Tb); *Wang*<sup>2</sup> (Tb); †*Wang*, *unter dem* - (T); *Weng*<sup>1</sup> (Tb); *Weng*<sup>2</sup> (Tb); †*Weng*<sup>3</sup> (Tb); †*Wenga* (Tb)

**Abgeleitet**

-i: *Wangi* n. 'kleiner begraster Steilhang' (wals. Dim.).

→ †*Wangitschugga* (Tb)

-li: *Wängli* n. 'kleiner begraster Steilhang'.

→ *Bärawengli*<sup>1</sup> (T); †*Bärawengli*<sup>2</sup> (T)

**Nominal verbunden**

Als Bestimmungswort

- Bestimmungswort als Appellativ:

*Wangtschugga* m. 'Felskopf bei einem steilen Grashang' (?).

→ †*Wangitschugga* (Tb)

- Bestimmungswort als Name:

→ *Wangerbärg* (Tb); †*Wangerberg*, *unter dem* - (T); *Wanghald* (T); †*Wanghobel* (T); *Wanghöhi* (T); *Wanghöhi* (Tb); †*Wangitschugga* (Tb); *Wangsässli* (T)

Als Grundwort

- Mit Appellativ:

→ *Bärawang* (T); *Bärawang*, *obera* - (T); *Bärawang*, *undera* - (T); *Bärawengli*<sup>1</sup> (T); †*Bärawengli*<sup>2</sup> (T); †*Bärenwang Höche* (T)

- Mit Personennamen, -bezeichnung:

→ †*Remmiswang* (Tb)

- Mit Adjektiv:

→ †*Hela Wang* (Tb); *Helwang* (Tb); *Helwang-*

*spitz* (Tb)

**Wanger***wāŋər*

Familienname, einheimisch (cf. Tschugmell 1931, 99; Ospelt 1939, 115; Tschugmell 1960, 110f.; Tschugmell/Näscher 1977, 76; Wanger 1989, 142ff.; Näscher 1995, 106; Meier/Schindler 1997, 2/434ff.).

Vorbemerkung: Eine sichere Trennung vom Berufsnamen *Wagner* m. ist in unseren Namen nicht stets möglich; auch letzterer kennt Sprechformen des Typs *Wang(n)er*; und das entsprechende Schwanken der Schreibung *Wanger/Wagner* zeigt sich schön in den Belegreihen zu *Wangerbärg* Triesenberg, †*Wangerseiche* Ruggell und †*Wangner Acker* Gamprin. Unsicher bleibt hier die Zuordnung namentlich bei †*Wangerseiche* Ruggell sowie bei †*Wangners Acker* Gamprin.

**Nominal verbunden**

Als Bestimmungswort

→ †*Wangerau* (R); *Wangerbärg* (Tb); †*Wangerberg*, *unter dem* - (T); †*Wangerseiche* (R); *Wangersfanola* (S); †*Wangersgatter* (S); *Wangersstation* (V); †*Wangners Acker* (G)

**Wanne***wāna*

f., **1.** 'länglich-rundes Gefäss'; **2.** topon. 'wannenförmige, flache Mulde; längliche Eintiefung' (Jutz 2, 1527; Zinsli 1984, 590; Zinsli 1946, 340).

Ahd. *wan(na)*, mhd. *wanne* f. Entlehnt aus lat. *VANNUS* 'Futterschwinge'.

**Allein**

→ *Wanna*<sup>1</sup> (B); *Wanna*<sup>2</sup> (B); *Wanna* (T); †*Wanna* (V); †*Wanne* (R)

**Abgeleitet**

-i: *Wanni* n. 'kleine Wanne' (wals. Dim.).

→ *Wanni*<sup>1</sup> (Tb); *Wanni*<sup>2</sup> (Tb); *Wanni*<sup>3</sup> (Tb)

**Nominal verbunden**

Als Bestimmungswort

- Bestimmungswort als Appellativ:

*Wannenfluh* f. 'Felsabsturz bei der Mulde'.

→ †*Wannenflue* (T)

- Bestimmungswort als Name:

→ †*Wannagraben* (T); *Wannakopf* (T)

**Warte**

/wart/

f., 'Beobachtungsturm, Wachturm, Aussichtspunkt' (Wahrig 1986, 1410).

Ahd. *wart(a)*, mhd. *wart(e)* f. 'Ort, von dem aus ausgeschaute wird'. Substantivbildung zum Verb *warten*, ahd. *wartēn*, mhd. *warten*, in dessen älterer Bedeutung 'ausschauen' (Kluge 1989, 777).

In Flurnamen bezeichnet das Wort Stellen, von denen aus das umgebende Gelände gut zu überblicken ist.

**Nominal verbunden**

Als Grundwort

→ *Hochwart* (V)

**waschen**

*wéřša*, Tb *wéřša*

v. tr., 'mit Wasser reinigen' (Jutz 2, 1534).

Ahd. *wascan*, mhd. *waschen*, *weschen* (Kluge 1989, 778).

Namen, in denen das Wort oder Ableitungen dazu enthalten sind, weisen auf Örtlichkeiten hin, wo früher die Wäsche gewaschen wurde.

**Abgeleitet**

*-i*, *-e*: *Wäschli*, *-e* f. 'Wäscherei, Waschstelle'. Verbalabstraktum auf *-i* (ahd. *-in*) zum Ausdruck des Ortes, der Anlage, wo die Handlung geschieht. Zum Suffix siehe Sonderegger 1958, 497ff.

→ *Wäsche* (B)

**Nominal verbunden**

Als Bestimmungswort

*Wäschgraben* m. 'Wassergraben, wo (Wäsche) gewaschen wird'; vgl. zum Sachlichen auch Id. 4, 955 s. v. *Wäschbach*.

→ *Wäschgraba* (S); *Wäschgräbli* (V)

*Waschhaus* n. 'Haus, Gebäude, wo (Wäsche) gewaschen wird' (Id. 2, 1737).

→ *Wäschhütle* (B)

**Wasen**

OL *wása*, UL *wása*

m., **1.** 'Rasen, mit Gras bewachsener Erdboden, Wiese'; **2.** 'ausgestochenes Rasenstück'; **3.** 'ausgestochenes Torfstück'. Vgl. Jutz 2, 1536.

Ahd. *waso* m. 'feuchter Erdgrund', auch 'Schlamm', mhd. *wase* m. 'Rasen' (vgl. Sonderegger 1958, 8; Kluge 1989, 778).

**Allein**

→ †*Wasa* (V); *Wása* (Tb); *Wása*, *under da* - (Tb); †*Wasen*<sup>1</sup> (E); †*Wasen*<sup>2</sup> (E); †*Wasen* (R)

**Abgeleitet**

*-le*, *-li*: *Wäs(e)le*, *-li* n. 'kleine Wiese'.

→ †*Pfalwäsli* (T); †*Wäsle* (S); *Wäsle* (P)

**Nominal verbunden**

Als Bestimmungswort

- Bestimmungswort als Appellativ:

*Wasenris* n. 'grasbewachsene Runse'.

→ *Wasares* (B)

Als Grundwort

- Mit Appellativ:

→ †*Beldwasa* (V); †*Kreuzwasen* (S); †*Oksawasa* (M); †*Oksawasabrunna*, *obera* - (M); †*Oksawasabrunna*, *undera* - (M)

- Mit Ortsname, Geländebezeichnung:

→ *Bergleswes* (S); †*Pfalwäsli* (T)

- Mit Personennamen, -bezeichnung:

→ †*Plessiers Wasen* (M); †*Schneiders Wasen* (M); †*Simonswasen* (R)

**Wasser***wáfsar*

n., **1.** als Stoffbezeichnung; **2.** 'Gewässer; Ort, wo sich Wasser befindet', also etwa 'Quelle, Rinnsal, Bach, Teich, usw.'. Vgl. Jutz 2, 1537ff.; URNB 3, 927; RN 2, 520.

Ahd. *wassar*, mhd. *wasser* n.

In unseren Flurnamen erscheint das Wort sowohl zur Bezeichnung von Gewässern als auch lediglich nasser bzw. feuchter Örtlichkeiten. Weiter kann es als Bestimmungswort auch auf künstliche Bewässerung hinweisen.

**Präpositional verbunden**

*Hinderwasser* ist kontrahiert aus der präpositionalen Fügung *Hinderem Wasser* 'hinter dem Wasser (gelegen)'.  
→ *Hinderwasser* (Tb)

**Nominal verbunden**

Als Bestimmungswort

*Wasserboden* m. 'ebene Stelle, Terrasse, wo Wasser aus dem Boden tritt' (?).  
→ *Wasserböda* (Tb)

*Wasserbühel* m. 'Hügel, wo Wasser hervorsickert; wasserzügiger Hügel' (?).  
→ †*Wasserböchel* (Sb)

*Wasserdamm* m. 'Damm, zur Abwehr von zudringendem Wasser erstellt' (?).  
→ †*Wasserdamm* (R)

*Wasserfall* m. 'Wasserlauf mit senkrechtem Gefälle' (Wahrig 1989, 1413), 'das Gefälle des Wassers' (Jutz 2, 1540; Id. 1, 744).  
→ *Wasserfall* (V)

*Wassergasse* f. 'ausgeschwemmter Hohlweg' (Id. 2, 453).  
→ *Wassergässili* (E); *Wassergässili, bim* - (E)

*Wassergraben* m. 'Graben, in dem sich abfließendes Wasser sammelt' (Jutz 2, 1540; Wahrig 1986, 1413).  
→ *Wassergräba* (B); *Wassergraba, obero* - (B); *Wassergraba, ndera* - (B); †*Wassergraben* (B); †*Wassergraben*<sup>1</sup> (G); †*Wassergraben*<sup>2</sup> (G); †*Wassergraben* (Sb); †*Wassergraben* (R)

*Wasserhalde* f. 'wasserzügiger Abhang' (?).  
→ *Wasserhalda* (V)

*Wasserkopf* m. 'Felskopf, über den (bzw. in dessen Nähe) Wasser rinnt' (?).  
→ *Wasserchopf* (Tb); *Wasserchopf, ufem* - (Tb); *Wasserchopf, nderem* - (Tb)

*Wasserleitung* f. 'Rohrleitung zur Versorgung mit Wasser' (Wahrig 1989, 1413).  
→ *Wasserleitigswegle* (S)

*Wasserloch* n. 'Tümpel' (Jutz 2, 1541).  
→ *Wasserloch*<sup>1</sup> (Tb); †*Wasserloch*<sup>2</sup> (Tb); *Wasserloch* (S); *Wasserlöcher* (Sb); †*Wasserlöcher* (R)

*Wassermahd* n. 'sumpfige Mähwiese' (?); (vgl. ähnlich Id. 4, 551: *Wassermatte* f. 'Wiese, die bewässert wird').  
→ *Wassermeder* (S); *Wassermederweg* (S)

*Wasserschacht* m. 'verschliessbares Sammelbecken, Quellfassung für die Trinkwasserleitung, Schacht, in dem Quellwasser gesammelt wird' (ist jüngere Bezeichnung für mda. *Brunnenstube* f.; vgl. Jutz 1, 472; Id. 10, 1151; Wahrig 1986, 301).  
→ *Wasserschächtle* (S)

*Wasserschmitte* f. 'an laufendem Wasser gelegene und durch Wasserkraft betriebene Schmiede' (Id. 9, 1033).  
→ *Wasserschmetta* (V)

*Wasserstapfe* f. 'Ort, wo man durch Wasser «stapfen» muss' (?); bzw. 'Wasserstufe' (?).  
→ *Wasserstapfa* (R)

*Wasserstube* f. 'Brunnenstube; Quellfassung für die Trinkwasserversorgung' (vgl. Jutz 2, 1543; Id. 10, 1170f.): Für die Bezeichnung †*Wasserstuben* Triesen ist auch 'Staubecken beim Holzflößen' möglich (vgl. Jutz 2, 1543; Id. 10, 1170f.).  
→ *Wasserstoba* (T); †*Wasserstuben* (T)

*Wasserstück* n. 'sumpfiges Stück Land' (?; vgl. dazu Id. 4, 551: *Wassermatte* f. 'Wiese, die bewässert wird').  
→ †*Wasserstück* (Tb)

*Wassertobel* n. 'wasserführende enge (Wald-)Schlucht' (?).

→ †*Wassertobel* (V)

*Wasserzug* m. 'Hangrinne («Zug») mit Wasservorkommen', oder allenfalls 'wasserzügiger Ort'?

→ *Wasserzog* (P); †*Wasserzogröfi* (P)

## Watt

/wat/

Familienname, bei uns vereinzelt bezeugt.

Zur Herkunft siehe vielleicht Brechenmacher 2, 750.

### Nominal verbunden

Als Bestimmungswort

→ †*Wattenwisen* (E)

## Weberei

wēbarēi, Tb wēbārēi

f. 'Betrieb zur Herstellung von Gewebe' (Jutz 2, 1547; Id. 15, 106).

Ableitung zum Berufsnamen *Weber* m. mit dem Suffix *-ei*, mhd. *-ie*; eigentlich 'Ort, an dem der Weber arbeitet' (vgl. Henzen 1947, 187).

### Allein

→ *Weberei* (T); *Weberei, bir* - (V)

## Wechsel

wéksl, Tb wéksl

m., 'Tausch, Austausch, Änderung, Ablösung' (Jutz 2, 1549f.; Id. 15, 333ff.).

Ahd. *wehsal*, mhd. *wehsel* m. (Kluge 1989, 779).

In Flurnamen bezeichnet das Wort a) Örtlichkeiten, die abwechselnd mit verschiedenen Feldfrüchten bebaut oder von anderen Personen bewirtschaftet werden, b) Örtlichkeiten, die nicht nicht ständig, sondern nur periodisch bzw. im Wechsel mit anderen Flächen genutzt werden.

### Nominal verbunden

Als Bestimmungswort

*Wechselacker* m. 'von verschiedenen Berechtigten abwechselnd benutzter Acker' bzw. 'nur periodisch bestellter (zwischen-durch einwachsender) Acker'.

→ †*Wechselacker* (S)

*Wechselmahd* n. 'Mähwiese, die abwechselungsweise von mehreren Berechtigten gemäht wird' (Jutz 2, 1549).

→ †*Wechselmäde* (G)

*Wechselmägere* f. 'von verschiedenen Berechtigten abwechselnd benutzte magere Wiese', bzw. 'nur periodisch gemähte magere Wiese'.

→ †*Wechselmägeri* (S)

*Wechselweide* f. 'Alpweide, wo das Wechselmessen stattfindet'. Dieses, in Graubünden auch Wechselmelken genannt, fand am Tag vor dem Milchmessen statt. Da früher der tägliche Milchertrag der Alpkühe nicht gewogen und aufgeschrieben wurde, ging es beim Milchmessen darum, durch ein- oder zweimaliges Probemessen einen wenigstens annähernd gerechten Schlüssel für die Verteilung des sommerlichen Molken-ertrages auf die Alpenossen zu ermitteln. Das Wechselmelken am Vortag sollte gewährleisten, dass die Kühe ganz ausgemolken würden, damit auf den Messtag sich niemand einen Vorteil verschaffen konnte. Daher wurden an diesem Vortag die Melker «gewechselt», d. h. die Kühe wurden von unparteiischen, durch das Los bestimmten Männern gemolken. Vgl. Schädler 1916, 92; Seli 1915, 62f.; Weiss 1941, 218; ferner auch Id. 4, 197 s. v. *wëchselmëlche*.

→ *Wechselweid* (B)

*Wechselwiese* f. 'von verschiedenen Berechtigten abwechselnd benutzte Wiese' (vgl. Grimm 27, 2776).

→ *Wechselwes* (R)

**Weg**⇒ *senda, truoi, via*wēg, Tb *weg*

m., **1.** 'Verkehrsweg, Transportweg'; **2.** 'begehbarer Streifen'; **3.** 'von Tieren begangener (und ausgetretener) Pfad'. Vgl. Jutz 2, 1550; Id. 15, 774ff.

Ahd. *wēg*, mhd. *wēc* m. Zusammen mit *Strasse* f. und *Gasse* f. ist *Weg* das häufigste Wort zur Bezeichnung von Verkehrs- und Transportrouten. Insbesondere werden schmale Durchgänge, Pfade und dergleichen meist *Weg* genannt. Zur neuzeitlichen Bezeichnung von Strassenzügen werden die drei Appellativa *Strasse*, *Gasse* und *Weg* heute oft wahllos bzw. synonym verwendet, während sie ursprünglich klar auseinandergehalten wurden: Im Unterschied zu *Gasse* und *Weg* war eine *Strasse* stets mit dem Wagen befahrbar, und sie verband Ortschaften miteinander. Als *Gasse* galt ein schmaler Weg zwischen Häusern, Mauern oder sonstigen Erhebungen; der *Weg* war demgegenüber durch das Fehlen seitlicher Begrenzungen gekennzeichnet (siehe bei *Gasse*).

Im Namenmaterial erscheint *Weg* hauptsächlich als Grundwort in Verbindung mit einer Bezeichnung, welche etwas sagt über die Richtung, wohin der Weg führt, oder über das Gebiet, das der Weg durchquert. Oft bezeichnen appellativische Komposita mit *Weg* als Grundwort den Zweck oder die Art des Weges (vgl. etwa *Fussweg*, *Tränkeweg*, *Mühleweg*).

**Abgeleitet**

-i: *Wägi* n. 'Weglein' (wals. Dim.).

→ †*Bättlerwägi* (Tb); †*Erzwägi* (Tb); *Härawägi* (Tb); *Zügiwägi* (Tb)

-li, -le: *Wegli*, -le n. 'Weglein'.

→ *Alpilawegle* (S); *Andwegle*, ober - (B); *Andwegle*, under - (B); *Badwegli* (V); †*Bettlerwegle* (B); †*Bettlerwegli* (V); *Fabrekawegle* (M); *Fabrikwegli* (T); *Fanalwegle* (S); *Farbwegli* (T); *Galinawegle* (B); *Gebhardswegle* (R); †*Guschnernwegli* (T); *Jegerwegli* (V); *Kapellawegle* (R); *Kappiliwegli* (T); *Katzawegle* (Sb); *Kirchawegli* (T); †*Kolerwegli* (T); †*Kolerwegli* (V); *Möli-*

*wegle* (R); *Parahaldawegli* (V); *Postwegle* (S); *Schmogglwegli* (T); *Tälliwegle* (R); *Tannawegli* (T); *Tannawegliteil* (T); *Trettwegli* (T); *Wasserleitigswegle* (S)

**Nominal verbunden**

Als Bestimmungswort

*Wegacker* m. 'Acker, über den ein Weg führt' (Id. 1, 69).

→ *Wegacker* (E); *Wegacker* (M); †*Wegacker* (G); *Wegacker* (R)

*Wegkapelle* m. 'Kapelle, die (direkt) an einem Weg steht'.

→ *Wegkappile* (G)

*Wegweiser* m. 'den Weg zu einem Ortweisendes Schild' (Wahrig 1986, 1717; Jutz 2, 1554).

→ *Wegwiser*, *bim* - (B); *Wegwiser*, *bim* - (T)

Als Grundwort

• Mit Appellativ:

→ *Ackerweg* (S); †*Alpweg* (T); †*Alpweg* (Tb); †*Alpweg* (P); *Bahnweg* (S); *Bahnweg* (M); †*Bättlerwägi* (Tb); †*Bettlerwegle* (B); †*Bettlerwegli* (V); †*Bildweg* (B); *Bomschuelweg* (E); *Brunnaweg* (E); *Bürgerweg* (M); †*Chilchwäg* (Tb); *Cholwäg* (Tb); *Dammweg* (V); *Dröschweg* (V); †*Erzwägi* (Tb); *Fabrekawegle* (M); †*Fahrweg* (B); *Finanzerweg* (B); *Flochtweg* (T); *Flüchtlingsweg* (B); *Försterweg* (V); †*Fronweg* (R); †*Fuess Weg* (B); †*Fuessweg* (T); *Funkaweg* (E); †*Fussweg*, oberer - (M); †*Gemeinen Weg* (M); †*Gemeindsweg* (B); *Gewerbeweg* (V); *Gewerbeweg* (M); *Gipswäg* (Tb); *Gleisweg* (S); *Hainweg* (T); †*Hannweg* (B); *Härawägi* (Tb); †*Heimweg* (S); *Heraweg* (B); †*Heraweg* (M); *Höhenweg* (M); *Hola Wäg* (Tb); †*Holen Weg* (Tb); *Hölwäg* (Tb); *Höweg* (V); *Ipsweg* (V); *Jugendweg* (M); *Korlosaweg* (Sb); †*Matiolaheimweg* (B); *Mesterweg* (B); *Mesterweg* (T); *Mesterweg* (S); *Panoramaweg* (T); *Pfreundweg* (E); *Pfrundweg* (M); †*Querweg* (E); *Rebenweg* (S); †*Schidweg* (V); †*Schleipfweg* (M); †*Schleifweg* (E); †*Schleiffweg* (G); †*Schleipfweg* (R); *Schleifweg*, beim - (M); *Staffelweg* (S); *Streuweg* (S); *Torbaweg* (S); *Tränkiweg*, obere - (P); *Tränkiweg*, undere - (P); †*Trenkweg* (T); †*Trenkweg*<sup>1</sup> (Tb); †*Trenkweg*<sup>2</sup> (Tb); *Tüchelwäg* (Tb); †*Wagenweg* (T); *Wasserleitigswegle* (S); †*Weidweg* (M); *Wingertweg* (V); *Zügiwägi* (Tb)

• Mit Pflanzenname, -bezeichnung

→ *Alberweg* (B); *Arnikaweg* (V); *Badudaweg* (S); *Bagudaweg* (V); *Bierkaweg* (M); *Birkenweg* (V); *Birkenweg* (S); *Börchaweg* (P); *Buchenweg* (V); *Budennaweg* (S); *Erikaweg* (V); *Felbaweg* (V); *Felbaweg* (S); *Felbaweg* (M); *Floraweg* (V); *Föhrenweg* (B); *Föhrenweg* (V); *Kornweg* (V); *Kartennaweg* (V); *Lindaweg* (R); *Mulbeerweg* (M); *Rosaweg* (E); *Tannaweg* (M); *Tannawegli* (T); *Tannawegliteil* (T)

• Mit Tiername, -bezeichnung:

→ *Dohlenweg* (V); *Eggasweg* (V); *Forellenweg* (V); *Geissweg* (V); *Geissweg* (G); *Hasenweg* (V); *Katzawegle* (Sb); *Oksaweg* (B); *Salaman-derweg* (M); *Werlaweg* (V)

• Mit Ortsname, Geländebezeichnung:

→ *Abtswingertweg* (V); *Allmeinweg* (B); *Alpila-wegle* (S); †*Älplisweg* (Tb); *Alta Erbliweg* (V); *Alta Halaweg* (R); *Alta Krankisweg* (V); *Alta Lawenaweg* (T); *Alta Planknerweg* (S); *Alta Tidweg* (V); *Alta Zepfelwaldweg*, *obera* - (V); *Alta Zepfelwaldweg*, *undera* - (V); *Alten Andweg* (B); *Alvierweg* (V); *Andweg* (B); *Andwegle*, *ober* - (B); *Andwegle*, *under* - (B); *Argweg* (T); *Äuleweg* (S); *Auteilweg* (S); *Bächligatterweg* (T); *Bächliweg* (T); *Bachweg* (E); *Badwegli* (V); *Bardellaweg* (S); *Bergwaldweg* (Sb); *Bergweg* (M); †*Bildweg* (B); *Bleikaweg* (B); *Böchiliweg* (T); *Bofelgätterleweg* (S); *Bofelweg* (T); *Bofelweg*, *obera* - (S); *Bofelweg*, *undera* - (S); *Breit-eggawäg* (Tb); †*Breitresweg* (M); *Broggackerweg* (R); *Brüelweg* (B); *Büelweg* (M); †*Büntweg* (V); *Burgweg* (B); *Chaufwäg* (Tb); *Chranchwäg* (Tb); *Chüagradwäg* (Tb); *Delehalaweg* (M); *Drachenweg* (B); *Dreiangeweg* (T); *Duxweg* (S); *Egelgrabaweg* (S); *Egertaweg* (V); *Egertaweg* (R); *Eichholzwäg* (Tb); *Eichholzwäg* (T); *Eichilemederweg* (S); *Ellweg* (B); *Erbliweg* (V); *Erlaweg* (T); *Escheweg* (E); *Escheweg* (M); *Fabrikwegli* (T); *Falgedinwäg* (R); *Falknisweg* (V); *Fallalochweg* (V); *Falzigeraweg* (B); *Fanalwegle* (S); *Fanolaweg* (T); *Farbwegli* (T); †*Farilüggawäg* (Tb); *Fenkeriwäg* (S); †*Finaweg* (T); *Freschböchelweg* (Sb); *Fueraweg* (R); *Fukseriwäg* (S); †*Gafadura Weg* (P); *Galinaweg* (S); *Galinawegle* (B); *Gampweg* (M); *Gapfahlerweg* (T); *Gartnetschwäg* (T); *Gätterweg* (S); *Giessaweg*, *obera* - (S); *Giessaweg*, *undera* - (S); *Grabenackerweg* (R); *Grenzgrabaweg* (S); †*Grip-pelsweg* (V); †*Gritscherweg* (T); *Grossfeldweg* (R); *Grüschawäg* (Tb); *Grüschaweg* (V); †*Gug-*

*gerboda Weg* (P); †*Gulerweg* (M); †*Guschnerwegli* (T); *Hafnerweg* (S); *Halaweg* (E); *Halaweg* (R); *Haldaweg* (T); *Haldaweg* (V); *Häleleweg* (Sb); *Heidweg* (S); *Heitawäg* (Tb); *Hensaböchelweg* (E); *Henseleweg* (Sb); *Hensileweg* (R); *Heraböchelweg* (M); *Hettabörgleweg* (B); *Hiltimadweg* (S); *Hofweg* (M); *Holakärweg* (R); *Hovalweg* (V); *Huebweg* (E); *Kanalweg* (T); *Kanalweg* (S); *Kapellaweg* (R); *Kapellawegle* (R); *Kappeleweg* (Sb); *Kappileweg* (G); *Kappilewegli* (T); *Kaserweg* (E); *Kastellweg* (E); *Kelberweidweg* (E); *Kemmisbüntweg* (R); *Kirchaweg* (M); *Kirchawegli* (T); †*Kirchen Weg* (B); †*Kirchweg* (T); †*Kirchweg* (Tb); †*Kirchweg* (S); †*Kirchweg* (E); *Kirchweg*<sup>1</sup> (G); †*Kirchweg*<sup>2</sup> (G); †*Kirchweg* (Sb); †*Kirchweg* (R); †*Kleinen Kirchweg* (G); *Klennweg* (Sb); *Kloggerweg* (Sb); *Klubaweg* (T); †*Klusweg* (T); *Knebelbroggweg* (T); *Kolrüt-teweg* (Sb); *Kolrütliweg* (R); *Kopferweg* (R); *Kopfteilweg* (S); *Krestisweg* (T); †*Krüppelweg* (S); *Krüzweg* (B); *Krüzweg* (V); *Kümmerleweg* (S); *Lawenaweg* (T); *Letzanaweg* (T); *Letziweg* (V); *Lidaweg* (B); *Maiaweg* (M); *Malanserweg* (E); †*Malbunerweg* (Tb); †*Mälsnerholzwäg* (B); †*Mascheraweg* (T); *Maschinahusweg* (V); *Mattlaweg* (V); †*Maurer Weg* (M); *Mederweg* (S); *Meierhofweg* (S); *Meldinaweg* (M); *Möhlhü-leweg*<sup>1</sup> (G); *Möhlhüleweg*<sup>2</sup> (G); *Möliweg* (T); *Mö-liweg* (V); *Möliweg* (S); *Möliwegle* (R); *Mösleweg* (G); †*Mühleweg* (Tb); *Nendler Weg* (S); *Nendler Weg*<sup>1</sup> (P); *Nendler Weg*<sup>2</sup> (P); *Nendler Weg*, *am* - (P); *Neua Tidweg* (V); *Neufeldweg* (T); *Neufeldweggatter* (T); *Neugrüttweg* (T); *Neuguettweg* (V); *Neusandweg* (V); *Nü Renk Weg* (Sb); *Nü Renk Weg* (R); *Oberauweg* (B); †*Oberwaldweg* (B); *Oksnerweg* (M); *Orglamadweg* (S); *Parahaldawegli* (V); *Paulahöttaweg* (M); *Pfarrmederweg* (S); *Pflanzgartaweg* (S); *Periolweg* (T); †*Plankner Weg* (S); †*Plankner Weg* (P); †*Plankner Weg* (G); *Poliweg* (R); *Postwegle* (S); †*Profischenger Weg* (V); *Quader-röfiweg* (S); *Quadretschaweg* (V); *Rainweg* (V); *Rainweg* (Sb); *Reschweg* (S); *Rettaweg* (T); *Rettaweg* (S); †*Riedweg* (E); *Rietweg* (T); *Rietweg* (S); †*Rigelweg* (B); *Rosagartaweg* (S); *Rütteweg* (Sb); *Rüttileweg* (S); †*Sägannaweg* (S); *Sandweg* (T); *Saswäg* (Tb); *Säsawäg* (Tb); *Sattleriwäg* (S); *Saxweg* (T); *Schaaneriweg* (S); *Scheidgra-baweg* (S); *Schenzaweg* (E); †*Schindelholzwäg* (Tb); *Schlattackerweg* (R); *Schlattfeldweg* (R); *Schlattmadweg* (R); *Schliessaweg* (T); *Schliessa-weg* (V); *Schlossweg* (B); *Schlossweg* (V); *Schlossweg* (Sb); *Schliüachtwäg* (Tb); *Schnee-flochtweg* (T); *Schrofawäg* (Tb); *Schuelweg* (M);

*Schulweg* (E); *Schwefelweg* (V); *Sebiwäg* (Tb); †*Silumerweg* (Tb); *Spangelswesweg* (S); †*Spennweg* (Tb); *Spetzackerweg* (R); *Sportweg* (M); *St. Luziweg* (G); *St. Mamertaweg* (T); *Städeleweg* (B); †*Stadtweg* (Sb); †*Stadtweg* (R); †*Stadtweg*, *unter dem* - (E); *Stickereiweg* (E); *Stigweg* (G); *Stöcklerweg* (V); *Sugabüntweg* (R); *Tälliwäg* (Tb); *Tälliwegle* (R); *Töbeleweg* (M); *Trettwegli* (T); *Trögliwäg* (Tb); *Uder da Züg Wäg* (Tb); *Underauweg* (S); *Uderwaldweg* (B); *Valinaweg* (T); *Wächterhüsleweg* (S); *Wassermederweg* (S); *Weierweg* (V); *Werdenbergerweg* (V); †*Wesaweg* (S); *Wesewolfweg* (S); *Wildschlossweg*<sup>1</sup> (V); *Wildschlossweg*<sup>2</sup> (V); *Wildschlossweg*, *obem* - (V); *Wüerleweg* (R); *Zepfelwaldweg* (V); *Zilweg* (M)

- Mit rtr. \*Name bzw. Reliktwort:  
→ *Bellaweg* (T); †*Burgs Weg* (B); †*Galaweg* (E)
- Mit Personennamen, -bezeichnung:  
→ *Beckaweg* (R); *Brandiserweg* (V); *Donatsweg* (B); *Franz Sales Weg* (Sb); *Frauenbergweg* (B); †*Fritscher Weg* (S); *Fürstenweg* (V); *Fürstenweg* (S); *Fürstin Gina Weg* (Tb); *Gebhardswegle* (R); *Gerberweg* (V); †*Hannweg* (B); *Heraweg* (B); †*Heraweg* (M); *Jegerweg*<sup>1</sup> (T); *Jegerweg*<sup>2</sup> (T); *Jegerweg*<sup>1</sup> (V); *Jegerweg*<sup>2</sup> (V); *Jegerweg* (S); *Jegerwegli* (V); *Josef Murr Weg* (M); *Kaiserweg* (E); †*Kaiserweg* (R); †*Kaufmannsweg* (V); †*Kleinen Herrweg* (M); †*Kolerwegli* (T); †*Kolerwegli* (V); *Laurentiusweg* (S); †*Meiers Weg* (P); *Ottobeurenweg* (M); *Philosophenweg* (Tb); *Ramschwagweg* (B); *Sandhüslerweg* (T); †*Schinderweg* (V); *Schmedaweg* (T); *Schmogglerwegli* (T); *Schwizerweg* (M); *Segerweg* (S); *St. Johannerweg* (S); *St. Martinsweg* (V); *Theresienweg* (M); *Tuni Negele Weg* (T); *Wagnerweg* (S); †*Walser Weg* (M); †*Walserweg* (V)
- Mit Adjektiv:  
→ †*Alta Weg* (B); *Alta Weg* (S); †*Alten Weg* (T); †*Alten Weg* (M); *Grasiga Weg* (V); *Langwiliga Weg*<sup>1</sup> (V); *Langwiliga Weg*<sup>2</sup> (V); *Langwiliga Weg*<sup>3</sup> (V); *Neua Weg* (Sb); *Schregaweg*, *am* - (V)
- Mit adj. Ortsbestimmung:  
→ †*Weg*, *undern* - (P); †*Weg*, *usseren* - (E)

## Weh

wē

n., 1. 'körperlicher Schmerz, Krankheit'; 2. 'seelischer Schmerz, Leid, Kummer'. Vgl. Jutz 2, 1554; Id. 15, 37ff.

Ahd., mhd. *wah*, *wē* n. (Kluge 1989, 781).

### Nominal verbunden

Als Grundwort

*Kaltweh* n. 'Wechselfieber, kaltes Fieber', 'Schüttelfrost'.

→ *Kaltwehkappele* (B); †*Kaltwehkappile* (R)

## wehren

wēra

v., tr., 'abwehren, (von etwas) abhalten, zurückhalten' (Jutz 2, 1556).

Ahd. *werien*, *weren*, mhd. *wer(e)n*.

### Abgeleitet

-i: *Wehri* f. 'Verteidigung, Mittel zur Verteidigung, schützender Wall oder Mauer', ahd. *wer(i)* f., mhd. *wer(e)* f. Verbalabstraktum auf -i, ahd. -ī (zum Suffix siehe Sonderegger 1958, 497ff.). Gemäss Rübel 1950, 74 bedeutet im Oberwallis der Ausdruck *i der Weri* soviel wie 'auf der Grenze zwischen dem eigenen und fremden Gut'.

→ †*Weri* (Tb); *Weri* (S); *Weristein* (S)

### Nominal verbunden

Als Bestimmungswort

- Bestimmungswort als Appellativ:

*Wehrmahd* n. 'Mähwiese bei der Stauvorrichtung', zu *Wehr* n. (vereinzelt f.) 'stauer Bau im Fluss zur Stauung des Wassers', 'Vorrichtung zum Eindämmen von Wildbächen' (vgl. Jutz 2, 1555; Zinsli 1984, 590; Kluge 1989, 781).

→ †*Wermad* (E)

- Bestimmungswort als Name:

→ *Weristein* (S)

## Wehrli

/wērlī/

Familienname, bei uns vereinzelt bezeugt.  
Zur Herkunft siehe RN 3, 238 und Brechenmacher 2, 755.

#### Nominal verbunden

Als Bestimmungswort

→ †*Werlisbünt* (E)

### Weib

*wīb*

n., '(verheiratete) Frau, Ehefrau' (jünger deprez.). Vgl. Jutz 2, 1557f.; Id. 15, 138ff.

Ahd. *wīb*, mhd. *wīp*, *wīb* n. (Kluge 1989, 781f.).

#### Abgeleitet

-li: *Wibli* n. 'Weiblein'.

→ *Hennawibliboda* (T)

#### Nominal verbunden

Als Grundwort

*Hennenweib* n. 'Hühnerhändlerin'.

→ *Hennawibliboda* (T)

### Weibel

OL *wēbī*, UL, Tb *wēbī*

m., **1.** 'Gemeindediener, Gemeindepolizist', älter auch 'Gerichtsdienstler' (Jutz 2, 1558; Id. 15, 109ff.); **2.** Familienname, bei uns vereinzelt bezeugt.

Ahd. *weibil*, mhd. *weibel* m. Nomen agentis zu ahd. *weibōn* 'sich hin- und herbewegen'. Zur Herkunft des Familiennamens siehe RN 3, 652.

#### Allein

†*Weibels* Vaduz ist wohl elliptische Bildung aus einem \**Weibelswesa* 'Wiese(n) des Weibels'; dabei kann *Weibel* sowohl Berufsbezeichnung sein als auch Grundlage eines Sippennamens.

→ †*Weibels* (V)

#### Nominal verbunden

Als Bestimmungswort

→ †*Weibelmad* (E); †*Weibels Nussbom* (P)

### Weide<sup>1</sup>

⇒ *boval, paschun*

OL *wēd*, E, M *wād*, G, Sb, R *wōd*, Tb *wēid* (pl. *wēida*), jünger für OL und UL *wēid*

f., **1.** 'Weideplatz für Vieh auf der Talwiese oder in der Alpe; Gras-, Futterland für Vieh'; **2.** 'Weideanteil', d. h. 'Recht, eine bestimmte Anzahl Vieh auf die Alpe zu treiben'. Vgl. Jutz 2, 1563; Id. 15, 499ff.

Ahd. *weida*, mhd. *weid(e)* f.

#### Allein

→ *Weid* (Tb); †*Weid<sup>1</sup>* (E); †*Weid<sup>2</sup>* (E); †*Weid<sup>3</sup>* (E)

#### Nominal verbunden

Als Bestimmungswort

• Bestimmungswort als Appellativ:

*Weidgang* m. 'die Benützung eines gewissen Flurbezirks zur Weide bzw. das Recht dazu; Weide; Flurbezirk, welcher als Weide dient' (Jutz 2, 1564; Id. 2, 354).

→ *Weidgang* (G); †*Weidgangs Wissen* (S)

*Weidriet* n. 'als Viehweide benütztes Riedland' (vgl. Id. 6, 1736).

→ †*Weidriet* (B); *Weidriet* (V)

*Weidtanne* f. 'in einem Weidegebiet stehende Tanne, Schirmtanne' (vgl. Id. 13, 77): *Weidatanna* Triesenberg (hier: 'Tannen in den Weiden').

→ *Weidatanna<sup>1</sup>* (Tb); *Weidatanna<sup>2</sup>* (Tb); *Weidatanna, hinder* - (Tb); *Weidatanna, vorder* - (Tb)

*Weidweg* m. 'Viehweg, der auf die Weide führt' (Id. 15, 848).

→ †*Weidweg* (M)

*Weidwinkel* m. 'keilförmiges, einen Winkel bildendes Weidegebiet'.

→ †*Weidwinkel* (M)



- Bestimmungswort als Name:  
→ †*Weidegg* (Tb)
- Als Grundwort
- Mit Appellativ:  
→ †*Foksweid* (M); *Gemeinweid* (V); *Gemeinweid<sup>1</sup>* (S); *Gemeinweid<sup>2</sup>* (S); †*Herbstweid* (G); *Messweid* (B); *Messweid* (T); *Messweid, ober -* (T); *Messweid, under -* (T); *Nachtweid* (T); *Neuweid* (B); *Obetweid<sup>1</sup>* (B); *Obetweid<sup>2</sup>* (B); *Wechselweid* (B)
- Mit Ortsname, Geländebezeichnung:  
→ †*Luxweid* (E)
- Mit Tiername, -bezeichnung:  
→ *Bockweid* (T); *Chalberweid* (Tb); *Chüaweid<sup>1</sup>* (Tb); *Chüaweid<sup>2</sup>* (Tb); *Chüaweid<sup>3</sup>* (Tb); †*Foksweid* (M); †*Kälberweide* (T); *Kelberweid* (V); *Kelberweid<sup>1</sup>* (E); †*Kelberweid<sup>2</sup>* (E); *Kelberweidweg* (E); *Küeweid* (S); *Küeweid, ober -* (S); †*Müggenweid* (V); †*Ochsenweid* (T); †*Sauwedeli* (E); †*Schafweid* (B); *Schafweid* (Tb); †*Suweid* (G)

## Weide<sup>2</sup>

⇒ *saletg*

*wīda*

f., **1.** 'Weide (Salix L.)', in verschiedenen Arten; **2.** 'Weidenrute', als Material des Korbflechters. Vgl. Jutz 2, 1562f. und 1604; Id. 15, 550ff. und 560ff.; Seitter 1977, 148ff.

Ahd. *wīda*, mhd. *wīde* f. Dem Wort liegt eine Bezeichnung für 'winden, flechten' zugrunde, so dass die *Weide* ihren Namen den biegsamen, zum Flechten gut geeigneten Zweigen verdankt (Kluge 1989, 782). Für die Bedeutung 'Weidenrute' sieht Jutz loc. cit. Vermengung von mhd. *wīde* f. 'Salix' und mhd. *wīde*, *wit* f. 'Flechtreis' (vgl. dazu auch Id. 15, 551 und 571).

### Allein

†*Biden* Mauren gehört vielleicht hierher. Es könnte durch Schliessung des /w-/ zum Okklusiv /b-/ in *\*Widen/* zu */Biden/* geworden sein (vgl. in diesem Zusammenhang auch s. v. *Wipfel* mit Nebenform *Bipfel*).

→ †*Biden* (M); *Wida* (E); *Wida* (G)

### Nominal verbunden

Als Bestimmungswort

- Bestimmungswort als Appellativ:

*Weidenacker* m. 'Acker bei den Weidesträuchern' (?).

→ †*Widäckerli* (G); *Witacker* (Sb)

*Weidenau* f. 'mit Weiden bestocktes Land am Fluss' (?).

→ *Widau* (R); †*Widauer* (R); †*Widausch Hof* (R); *Widauloch* (R); †*Widauteil* (R)

*Weidenbusch* m. 'Weidenstrauch'.

→ †*Widenbüschel* (R)

*Weidenbühel* m. 'mit Weiden bewachsener Hügel' (?).

→ †*Widaböchel* (G)

*Weidengraben* m. '(Wasser-)Graben mit Weidenbewuchs'.

→ *Widagrab* (V)

*Weidenhag* m. 'Weideneinfriedung'; fehlt bei Jutz und in Id.; vgl. aber Grimm 28, 560.

→ †*Alten Widhag* (V)

*Weidenmahd* n. 'Mähwiese bei den Weiden'.

→ †*Wiedmad* (E)

*Weidenried* n. 'Riedland mit Weidenbeständen' (?).

→ †*Sommerwitried* (Sb); *Witriet* (Sb); *Witriet* (R); †*Witriedgraba* (R)

- Bestimmungswort als Name:

→ *Widabrunna* (E); *Widagass* (E); *Widagass* (G); †*Wiedmad* (E); *Widau* (R); †*Widauer* (R); †*Widausch Hof* (R); *Widauloch* (R); †*Widauteil* (R)

Als Grundwort

→ *AHV-Wida* (E); *Langwida* (E); †*Oberwiden* (R)

## Weih(e)

*wéi(a)*

m. (f.), Name verschiedener grosser Raubvögel, worunter: **1.** 'Weihe, Gabelweihe, Milan (Milvus spec.)'; **2.** 'Mäusebussard (Buteo buteo)'; **3.** 'Wespenbussard (Pernis apivorus)'; **4.** 'Habicht (Accipiter gentilis)'; **5.** 'Falke (Falco)'. Vgl. Id. 15, 57ff.

Ahd. *wīo*, *wīgo*, *wīho*, *wīwo*, mhd. *wīe*, *wī*, *wīg*, *wīge*, *wīhe*, *weie* m.

#### Allein

†*Wei* Mauren: evtl. elliptische Bildung (mit unbekanntem Grundwort) in der Bedeutung 'Ort, an dem sich Weiher aufhalten'? Vgl. auch unten †*Weiacker*, evtl. *Weile*, beide Mauren.

→ †*Wei* (M)

#### Abgeleitet

-*le*: Unsicher, ob *Weile* Mauren hierher (eher zu *Weiher* m., s. u.). Vgl. aber immerhin das ganz in der Nähe gelegene †*Weiacker* (offenbar 'Acker, bei dem sich Weiher aufhalten'), zu dem sich allenfalls eine diminutive elliptische Form *Weile* hätte bilden können.

→ *Weile* (M)

#### Nominal verbunden

Als Bestimmungswort

→ †*Weiacker* (M); *Weienau* (R); †*Weienauwes* (R)

## Weiher

*wéjār*

m., 'Teich, Tümpel' (Jutz 2, 1566; Id. 15, 63ff.; Wahrig 1986, 1420).

Ahd. *wī(w)wāri*, mhd. *wī(w)aere*, *wīger* m. Entlehnt aus lat. *vīvārium* 'Fischbehälter', dieses zu *vīvus* 'lebendig'. Die heutige Bedeutung ist seit dem 9. Jh. gebräuchlich (vgl. Kluge 1989, 784).

#### Allein

→ *Weier*<sup>1</sup> (B); †*Weier*<sup>2</sup> (B); *Weier* (V); *Weier* (M); †*Weier* (Sb); †*Weigar* (R)

#### Abgeleitet

-*li*, -*le*: *Weierli*, -*le* n. 'kleiner Weiher'.

→ †*Weierle* (E); *Weierli* (Tb); *Weile* (M)

#### Nominal verbunden

Als Bestimmungswort

• Bestimmungswort als Appellativ:

*Weierboden* m. 'Weide mit sumpfigen Stellen'.

→ *Weierböda*<sup>1</sup> (S); *Weierböda*<sup>2</sup> (S)

*Weiergraben* m. '(Wasser-)Graben, der zu einem Weiher führt oder bei einem Weiher seinen Anfang nimmt'.

→ †*Weiergreblin* (V)

*Weierhalde* f. 'Halde, Abhang bei einem Weiher'.

→ †*Weierhalden* (E)

*Weiermahd* n. 'Mähwiese beim Weiher'.

→ †*Weiermad* (Sb); †*Weiermammatt* (B)

• Bestimmungswort als Name:

→ *Weierbünt* (M); †*Weiergärta* (M); *Weierring* (M); *Weierstall* (T); *Weierstrasse* (T); *Weierweg* (V); †*Weierwuer* (M)

Als Grundwort

• Mit Appellativ:

→ *Fürweier* (M); *Möleweier* (M); *Sägaweier* (B); *Sägaweier* (G)

• Mit Ortsname, Geländebezeichnung:

→ *Alpaweier* (Tb); *Äscherweier* (S); *Binznerweier* (M); *Mösmerweier* (E); *Sägaweier* (T); *Steinbösnereier* (M); *Tobelweier* (V)

• Mit Personennamen, -bezeichnung:

→ *Bierwörts Weier* (S); *Frenzliweier* (T); *Hartmas Weier* (V); †*Herrschaftweier* (M); *Spörruweier*<sup>1</sup> (V); *Spörruweier*<sup>2</sup> (V)

• Mit Adjektiv:

→ *Alta Weier* (T); *Grossa Weier* (V); *Klina Weier* (V); *Klina Weier*, *bim* - (V); *Neua Weier* (T)

## Weiler

*wīlār*

m., 'kleinerer Ort, Ansiedlung; kleine Häu-

sergruppe' (Jutz 2, 1569; Id. 15, 1262).

Ahd. *wīlāri*, *wīlar* m./n. Entlehnung aus mlat. *VILLARE*, das über adj. *VĪLLĀRIS* von *VĪLLA* f. 'Herrenhof' abgeleitet ist (vgl. Kluge 1989, 784).

### Nominal verbunden

Als Grundwort

→ *Oberwiler* (R); *Oberwilerstrasse* (R); *Renkwiler* (E)

## Wein

⇒ *vigna*

*wī*

m., 'gekelterter Saft der Weintrauben' (Jutz 2, 1569f.; Wahrig 1986, 1420).

Ahd. *wīn*, mhd. *wīn* m. Frühe Entlehnung aus lat. *VĪNUM* (Kluge 1989, 784).

### Nominal verbunden

Als Bestimmungswort

*Weingarten*, mda. *Wingert* m., ahd. *wīngarto* m., mhd. *wīngart(e)* m. 'Weinberg, Rebberg' (Jutz 2, 1571; Id. 2, 439). Siehe unten als selbständiger Artikel s. v. *Wingert*.

*Weinhalde* f. 'Abhang, der mit Weinreben bepflanzt ist'.

→ †*Weinhalde* (E)

*Weinreb(e)* f. 'Rebstock, Weinstock' (vgl. Wahrig 1989, 1421; Jutz 2, 1572f.; Id. 6, 47).

→ †*Betsches Weinreben* (M); †*Weinreb* (G)

Als Grundwort

Im Kompositum *Branntawin* m. 'Branntwein, Schnaps'.

→ †*Branntawinhötta* (T); †*Branntawinhütte* (Tb); *Branntawinlöcher* (T); *Branntawintobel* (Tb)

## Weinzierl

/wéjntsɔrl/

Familienname, bei uns gut bezeugt. Vgl. Ospelt 1939, 115; Tschugmell 1931, 99; Tschugmell 1941, 140f.; Tschugmell 1949,

77f.; Tschugmell 1958, 180; Tschugmell 1960, 111; Wanger 1989, 15.

Zur Herkunft siehe RN 3, 694 und Brechenmacher 2, 772. – Siehe auch unten s. v. *Winzer*.

### Abgeleitet

-er: †*Weinzierler* Vaduz ist elliptische Form auf -er zu \**Weinzierl(s) Wingert*: 'Weinberg einer Person namens *Weinzierl*'. Zu †*Weinzierlers Wald* Mauren siehe den folgenden Absatz.

→ †*Weinzierler* (V); †*Weinzierlers Wald* (M)

### Nominal verbunden

Als Bestimmungswort

†*Weinzierlers Wald* Mauren heisst 'Wald einer Familie namens *Weinzierl*' (die Suffigierung auf -er steht, falls echt, vielleicht für die Sippenbezeichnung).

→ †*Weinzierlers Wald* (M)

## Weiser

*wīsər*

m. 'einer, der unterweist, lehrt, lenkt' (Jutz 2, 1575).

Nomen agentis zu *weisen* 'zeigen, deuten, eine Richtung angeben', ahd. *wīsen*, mhd. *wīsen*. Vgl. Jutz 2, 1574; Wahrig 1986, 1421; Kluge 1989, 785.

### Nominal verbunden

Als Grundwort

→ *Wegwiser, bim* - (B); *Wegwiser, bim* - (T)

## weiss

⇒ *alv*

*wī/s*

adj., 'weiss, hell, glänzend, sich von dunklem Hintergrund abhebend' (Jutz 2, 1576f.).

Ahd. (*h*)*wīz*, mhd. *wīz* (Kluge 1989, 785).

Vorbemerkung: siehe auch unten den Familiennamen *Weiss*.

**Abgeleitet**

*-le*: Unter *Wissle* m. kann ein individueller Übername für einen Weisshaarigen verstanden werden (so auch mda. *Rotle*, *Schwarzle* m.), weniger wahrscheinlich auch ein Übername zum Familiennamen *Weiss*, der im Unterland gut bezeugt ist. In Mauren ist *Wissle* Sippschaftsname (vgl. Tschugmell/Marxer 1978, 146ff.). *Wissleguet* Schellenberg kann hierher gehören.

→ *Wissleguet* (Sb)

*-(e)ler*: *Wisseler* Schaan ist Ableitung zu *Wiss* m. 'der Weisse'. Zum Suffix, das die nähere Gestalt des Ortes bezeichnet, vgl. Sonderegger 1958, 541ff. Ob mit *Wiss* 'der Weisse' der Fels gemeint ist, oder ob es sich um eine 'helle Stelle des Waldes' handelt, muss offen bleiben.

→ *Wisseler* (S); *Wisselerquella* (S)

**Nominal verbunden**

Als Bestimmungswort

• *weiss* als Farbbezeichnung:

*Weisstanne* f. 'Weisstanne (*Abies alba* Miller)'. Vgl. Jutz 1, 526; Jutz 2, 1578.

→ †*Weiss Tannen* (P); *Wisstanna* (Tb); *Wissstannahalda* (B)

*Weisse Rufe*: Der Typ erscheint bei uns mehrfach (s. u.); in unserer Umgebung in Gaschurn (VNB I/2, 202), Frastanz (VNB I/3, 182), Dalaas (VNB I/1, 103) und Davos (RN 1, 247).

→ *Wiss Röfe* (B); *Wiss Röfi* (T); *Wiss Röfi* (V); *Wiss Röfi* (S)

*Weisser Stein*: Der Typ tritt bei uns mehrfach auf (s. u.); in unserer Nachbarschaft ist er zu finden in Nüziders (VNB I/1, 37), Zwischenwasser (VNB I/5, 77), Grabs und Sennwald (Mat. SGNB), ferner in Avers und Splügen (RN 2, 522).

→ †*Weissenstein* (Tb); †*Wissa Stei* (Tb); *Wissa Stein* (P); *Wissa Stein* (R)

Daneben in vielen weiteren freien Verbindungen, in unterschiedlichen Zusammenhängen auf helle Erscheinungen verweisend.

→ †*Weissen Blatten* (S); †*Weissen Graben* (G); †*Weissen Kopf* (Tb); †*Weissen Ramberg* (E); †*Weisschildobelrüfe* (T); †*Wiss Mur* (B); †*Wiss Platten* (T); *Wissa Broch* (V); *Wissa Fels* (E); *Wissa Felsa* (T); †*Wissa Felsa* (Sb); *Wissa Flecka* (B); *Wissa Rank* (S); *Wissa Schrofa* (S); *Wissacker* (Sb); *Wisselerquella* (S); †*Wissen Platz* (T); *Wissfleckares* (B); *Wisssheld* (T); *Wisssheldbach* (T); *Wisssheldbrogg* (T); *Wisssheldgatter* (T); *Wisssheldwald* (T); *Wisssheldwand* (T); †*Wisssheldwandtöbili* (T)

• *Weiss* im Sippschaftsnamen:

→ *Wissleguet* (Sb)

**Weiss**

/wɪ̯s/

Familiennamen, gut bezeugt.

Zur Herkunft siehe RN 3, 807 und Brechenmacher 2, 772.

Vorbemerkung: siehe auch oben s. v. adj. *weiss*.

**Abgeleitet**

*-le*: Unter *Wissle* m. kann ein individueller Übername für einen Weisshaarigen verstanden werden (so auch mda. *Rotle*, *Schwarzle*, m.), weniger wahrscheinlich auch ein Übername zum Familiennamen *Weiss*, der im Unterland gut bezeugt ist.

→ *Wissleguet* (Sb)

**Nominal verbunden**

Als Bestimmungswort

→ *Wissacker* (Sb); *Wissleguet* (Sb)

**weit**

wīt, Tb wīt

adj., 'ausgedehnt nach Länge und/oder Breite' (Jutz 2, 1579f.).

Ahd., mhd. wīt (Kluge 1989, 786).

**Abgeleitet**

*-i*: *Witi* f. 'Weite, Breite, weiter Raum oder Umfang, weites offenes Feld' (vgl. Jutz 2, 1580; Zinsli 1946, 341; Zinsli 1984, 590;

Pfeifer 1989, 1957), ahd. *wīti* f., mhd. *wīte* f., ist Abstraktbildung zum Adjektiv. Tritt bei uns mehrfach auf (s. u.). – Weiteres Vorkommen des Namentyps in der Umgebung (teils aufgrund mangelhafter Angaben nicht zu trennen von Dat. pl. *im Weiten*): *Wiiti* Tschappina (Tschupp 1985, 63), *Wiiti* Sertig-Davos (Laely-Meyer 1990, 332); *Wite* [wīti] Schruns (VNB I/2, 93), *Wite* [wītə] (!) Silbertal, Gaschurn (VNB I/2, 134, 202), *Wite* [wītə] (!) St.Gerold, Sonntag (VNB I/4, 28, 62), *Wite* Mittelberg (VNB I/9, 93); *Witi* Grabs und Wartau (Mat. SGNB); ferner passim in Deutschbünden als *Witi*, pl. *Witena* (RN 2, 523). Das Diminutiv tritt ebenfalls häufig auf: *Witili* Schruns (VNB I/2, 93), *Witili* St. Gerold, Sonntag (VNB I/4, 28, 62), *Witele* Götzis (VNB I/5, 31), *Witili* Laterns (VNB I/5, 89), *Witele* Riefensberg (VNB I/7, 77), *Witele* Schwarzenberg (VNB I/8, 107), *Witili* Schröcken (VNB I/9, 65); weiter *Witeli* Buchs (Mat. SGNB); in Deutschbünden passim Dim. *Witeli*, *Witelti*, *Witji*.

→ *Dörrwitti*<sup>1</sup> (T); †*Dörrwitti*<sup>2</sup> (T); *Hubelwiti* (Tb); *Möliwiti* (T); †*Saxwite* (T); †*Steinwitele* (T); *Witi*<sup>1</sup> (Tb); *Witi*<sup>2</sup> (Tb); *Witi*, *under* - (Tb); *Witili* (T)

### Nominal verbunden

Als Bestimmungswort

→ †*Sommerwitried* (Sb); †*Weit Baumgarten* (E); †*Wita Zug* (Tb); *Witacker* (Sb); *Witazugris* (Tb); *Witriet* (Sb); *Witriet* (R); *Witrietgraba* (R); †*Witsand* (R)

Als Grundwort

So das Abstraktum *Witi* f. (siehe oben Absatz Abgeleitet).

→ *Dörrwitti*<sup>1</sup> (T); †*Dörrwitti*<sup>2</sup> (T); *Hubelwiti* (Tb); *Möliwiti* (T); †*Saxwite* (T); †*Steinwitele* (T); *Witi*, *under* - (Tb)

## Wellenberg

/wɛ̃labɛ̃rg/

Familiennamen, bei uns nur vereinzelt bezeugt.

Zur Herkunft siehe RN 3, 575. Zum Dienstmannengeschlecht von *Wellenberg* vgl. HBL 7, 468f.; auch Id. 4, 1562f. Von Besitzungen dieses Geschlechts in unserem Gebiet ist nichts bekannt.

### Allein

Elliptisch gekürzte ursprüngliche Nominalverbindung ist wohl †*Wellenberg* Eschen (< \**des/der Wellenberg* [*Gut* etc.]; das verlorene Grundwort ist unbekannt). Ursprünglich war der Geschlechtsname hier also Bestimmungswort.

→ †*Wellenberg* (E)

## Welsch

Personenname; unbekannt, ob Familien- oder Rufname.

Zur Herkunft siehe Brechenmacher 2, 782; vgl. ferner auch die Ausführungen bei †*Welschenäckerle* Schaan.

### Nominal verbunden

Als Bestimmungswort

→ †*Welschenäckerle* (S)

## Welti

wɛ̃lti, wɛ̃ltɛ

Familiennamen. Vgl. Tschugmell 1931, 99; Ospelt 1939, 116; Tschugmell/Marxer 1978, 178f.

Zur Herkunft siehe RN 3, 410 und Brechenmacher 2, 783.

### Allein

Als Apposition in elliptischer Form

Elliptisch gekürzte ursprüngliche Nominalverbindung ist *Bascha Welti* Mauren (< \**des Bascha Weltis Gut*). Der Familienname ist hier primär also Element des Bestimmungsteils *Bascha Welti*; innerhalb der Verbindung von Vor- und Familienname (von Bach I/1, § 59 als Gesamtname bezeichnet), ist er historisch als Apposition zu werten

(vgl. Koss 1990, 54). Vgl. entsprechend etwa auch †*Bartleme Camper* Balzers.

→ *Bascha Welti* (M)

## Werd

/wɛrd/

m., 'Flussinsel, Landstrich zwischen Fluss und stehendem Gewässer, trockengelegtes Land' (Wahrig 1986, 1427; Kluge 1989, 787).

Ahd. *warid*, *werid* m. 'Insel', mhd. *werder*, *wert* m. 'Insel, Halbinsel, erhöhtes wasserfreies Land zwischen Sümpfen'.

### Allein

→ *Wert* (M)

### Nominal verbunden

Als Bestimmungswort

- Bestimmungswort als Name:

Mittels *-er* (†*Werterhala* Mauren) wird vereinzelt die Bezeichnung der Zugehörigkeit formal ausgedrückt (siehe immerhin auch oben die mhd. Form *werder* m.):

→ †*Werterhala* (M); *Wertsteig* (M); *Wertstotz* (M); †*Wertwingertholz* (M)

Als Grundwort

→ †*Rosswerd* (E)

## Werdenberg

wɛrdəbɛrg

**1.** Schloss und Städtchen (letzteres eine montfortisch-werdenbergische Gründung des späten 13. Jhs.) auf Gebiet der Gemeinde Grabs; **2.** Bezirk des Kantons St. Gallen (seit 1831), durch den Talfluss vom Fürstentum Liechtenstein geschieden. Bis ins Hochmittelalter gehörten die beiden Territorien zusammen, was noch heute in zahlreichen sprach- und kulturhistorischen Gemeinsamkeiten zum Ausdruck kommt.

Zu mhd. *werd*, *wert* m. 'Insel, Halbinsel, erhöhtes, wasserfreies Land zwischen Sümp-

fen, Ufer' (Lexer 1918, 376). Mittels *-er* ergibt sich eine Bezeichnung der Zugehörigkeit.

### Nominal verbunden

Als Bestimmungswort

*Werdenbergerweg* tritt als junger Strassenname in Vaduz auf ohne spezifischen historischen Bezug.

→ *Werdenbergerweg* (V)

## werken

wɛrha, Tb wɛrɣa

v. intr., 'arbeiten, tätig sein' (Jutz 2, 1591; Wahrig 1986, 1428).

Ahd. *werkōn*, mhd. *werken*. Die ursprüngliche Bedeutung des Abstraktums *Werk*, ahd. *werc*, mhd. *werc(h)* n. ist 'Tätigkeit, Arbeit' sowie 'das durch Arbeit Geschaffene'. In der Mundart ist *werken* das gebräuchliche Wort für '(schwere) bäuerliche Arbeit verrichten' (vgl. Jutz loc. cit.). – Dazu als jüngere Rückbildung (seit den Anfängen der Industrialisierung): *Werk* n. 'grosse, komplizierte technische Anlage; Fabrik; Betrieb' (Wahrig 1986, 1427f.; Jutz 2, 1590f.; Kluge 1989, 788; Pfeifer 1989, 1964).

### Nominal verbunden

Als Bestimmungswort

*Werkhof* m. 'Werkgelände und -gebäude für die Gemeindearbeiter und ihre Geräte'.

→ *Werkhofstrasse* (T); *Werkhofstrasse* (S)

Als Grundwort

→ †*Bergwerk* (V)

## Werle

wɛrla

f., **1.** 'Maulwurfgrille (*Gryllotalpa vulgaris*)'; **2.** 'Engerling' besonders 'Larve der Rinderfliege' und 'Larve des Maikäfers'. Vgl. Jutz 2, 1593; Grimm 29, 442.

Zu *Werre* f. 'Maulwurfgrille'. Die Herkunft

des süddeutschen Wortes ist unklar. Da die Werre ein Schädling ist, erwägt Kluge 1989, 788 Zuordnung zum Verb *wirren* im Sinne von 'durcheinanderbringen, schädigen'.

#### Nominal verbunden

Als Bestimmungswort

*Werlenweg* m. erscheint als junger unspezifischer Strassenname *Werlaweg* Vaduz.

→ *Werlaweg* (V)

### Wehrli

*wěrlī*

Familienname, bei uns vereinzelt bezeugt.

Zur Herkunft siehe RN 3, 238 und Brechenmacher 2, 755.

#### Nominal verbunden

Als Bestimmungswort

→ *Werlibünt* (E)

### Werner

*wěrnār*

Familienname, bei uns vereinzelt bezeugt. Vgl. Ospelt 1939, 116.

Zur Herkunft siehe RN 3, 237 und Brechenmacher 2, 792.

#### Nominal verbunden

Als Bestimmungswort

→ †*Werner Wingert* (M)

### Wespi

OL *wěški*, neuer *wěšpi*, UL *wěšpl*, Tb *wěšgi* n., 'Wespe' (Jutz 2, 1596; VALTS 1, 125).

Ahd. *wefs(a)*, mhd. *wefse* f./m. (vgl. Kluge 1989, 788).

#### Nominal verbunden

Als Bestimmungswort

*Wespibühel* m. 'Anhöhe, Weidhang mit (vielen) Wespen'. Vgl. in Graubünden auch

*Wäspibüel* St. Martin (RN 2, 523).

→ *Wespiböchel* (S)

### Westhaus

*/wěšt̥hūs/*

Personenname, bei uns sonst nicht bezeugt.

Zur Herkunft siehe Brechenmacher 2, 796.

#### Nominal verbunden

Als Bestimmungswort

→ †*Westhausacker* (B)

### Wicke

*/wīkka/*

f., Pflanzename 'Wicke' (*Vicia*; zahlreiche Arten aus der Familie der Fabaceae; vgl. Seitter 1977, 282ff.; Flora Helv. Nr. 1196-1220; Jutz 2, 1602).

Mhd. *wicke* f. Entlehnt aus lat. *VICIA* (Jutz loc. cit.).

#### Abgeleitet

-i: *Wicki* m.: Hierher wohl †*Wicke* Eschen, das gramm. nicht weiblich ist: *Im Wicki* m. 'Ort, wo viele Wicken vorkommen'. Zu solchen sog. Kollektivflurnamen (auf *-er* und auf *-i*) vgl. Stricker 1974, 270 (Abs. a): Zahlreich erscheinen entsprechende Ableitungen etwa in Grabs mit *Boni* m. 'Bohnenacker', *Platti* m. 'Ort mit plattigem Gestein', *Wurzi* m. (< mda. *Wurze* f. 'Wurzel') und *Schwärzèrli* m. 'Schwarzerlenbestand'.

→ †*Wicke* (E)

### Widder

⇒ *grial*

OL *wédar*, UL, Tb *wīdār*

m., 'unkastriertes männliches Schaf' (Jutz 2, 1603f.; Id. 15, 597ff.).

Ahd. *widar* m., mhd. *wider* m. Geläufiger ist die Bezeichnung *Schafbock* m.

**Nominal verbunden**

Als Bestimmungswort

*Widderberg* m. 'Berghang, auf dem die Schafböcke weiden'.

→ *Widerberg* (M)

**Widem**

⇒ *dulezi*

*wĕdām*

m./n., **1.** 'zur Pfarrpfund gehöriger Besitz, Kirchengut'; **2.** 'einem Kloster gehöriges Grundstück'; **3.** 'der Kirche geschenktes und hiemit von Abgaben freies Grundstück oder Hof, auch 'der Ortskirche zinsbare Liegenschaft'. Vgl. Jutz 2, 1610; Id. 15, 581ff. und Id. 2, 553 s. v. *Widemguet*.

Ahd. *widamo* m. 'Brautgabe', mhd. *wideme* m./f. 'Brautgabe', 'Dotierung einer Kirche, eines Kloster besonders mit Grundstücken; die zur Dotation einer Pfarrkirche gestifteten Grundstücke oder Gebäude, besonders der Pfarrhof'. Die Kenntnis dieses Wortes ist immer mehr im Schwinden begriffen.

**Allein**

→ *Wedem* (E); *Wedem* (Sb); †*Widen*, *beim* - (T); †*Widum* (G); †*Widum* (R)

**Nominal verbunden**

Als Bestimmungswort

*Widemgut* n. 'Kirchengut'. Nach Id. 2, 553 sind *Widem* und *Widemgut* synonym.

→ †*Widum Guet* (B)

**Wiege**

*wīǰga*

f., **1.** allg. 'Wiege, Kinderbettchen, das geschaukelt werden kann'; **2.** topon. 'Mulde, Bodenvertiefung' (RN 2, 523).

Ahd. *wiga*, *w(i)ega*, mhd. *wige*, *wiege* f. 'Wiege'. Das Wort gehört zum Verb *bewegen*, ahd. *wegan* (Kluge 1989, 791).

Die von RN 2 loc. cit. genannte toponymische Funktion des Wortes ist bei Jutz 2,

1611 und Id. 15, 970ff. nicht erwähnt.

**Allein**

Neben *Wiega* Triesenberg erscheint der Typ in den Flurnamen unserer Nachbarschaft recht häufig, so in Graubünden und Vorarlberg (vgl. RN 2, 523 und VNB passim).

→ *Wiega* (Tb)

**Wiese**

⇒ *caral*, *gir*, *pra(u)*

OL *węsa*, UL *węsa*, Tb *wīsa*

f., **1.** allg. 'Grasland, Wiese'; **2.** spez. 'eingezäuntes Heugut, Mähwiese auf der Alpe'. Vgl. Jutz 2, 1612f.

Ahd. *wisa*, mhd. *wise* f.

Die Mundartformen variieren im Singular zwischen (älterem) einsilbigem *Wes* (in Alpflurnamen für Heuflächen) und zweisilbigem *Wesa*.

**Allein**

→ *Wes*<sup>1</sup> (B); *Wes*<sup>2</sup> (B); *Wes* (T); *Wes* (S); *Wes* (P); *Wes* (R); *Wesa* (B); *Wesa* (T); *Wesa* (V); *Wesa* (S); *Wesa* (E); *Wesa* (M); *Wesa*, *under da* - (E); †*Wies* (T); †*Wiesen*, *ob den* - (B); †*Wiesen*, *ob den* - (T); *Wis*<sup>1</sup> (Tb); *Wis*<sup>2</sup> (Tb); †*Wis*<sup>3</sup> (Tb); †*Wissen* (E)

**Abgeleitet**

*-li*, *-le*: *Wisli*, *-le* n. 'kleine Wiese'.

→ *Hofnerschwisli* (Tb); *Kolplatzwesle* (R); *Nora-wesle* (S); †*Pfaffenwisle* (R); †*Schierserwisle* (R); *Schuelwesli* (E); †*Spitzwiesle* (R); †*Steinwiesle* (T); *Wesle* (B); *Wesle*<sup>1</sup> (R); *Wesle*<sup>2</sup> (R); *Wesle*<sup>3</sup> (R); *Weslegass* (R); *Weslehöhe* (B); *Weslerank* (B); *Wesle*, *under* - (R); *Wesli* (T); *Wesli* (V); *Wesli* (E); †*Wiesle* (Sb); †*Wiesleek* (Sb); *Wisli*<sup>1</sup> (Tb); *Wisli*<sup>2</sup> (Tb); †*Wisli* (S); *Wislibühel* (Tb); †*Wisli*, *ober* - (S)

**Nominal verbunden**

Als Bestimmungswort

• Bestimmungswort als Appellativ:

*Wiesbühel* m. 'Anhöhe, die mit Gras bewachsen ist' (?).

→ †*Wiesbüchel* (Sb)

*Wieseck* n. 'Ecke, Geländerücken bei der



Wiese' (?).

→ †*Wiesleleck* (Sb)

*Wiesfleck* m.: in *Wissfläcka* Triesenberg; Verbindung mit mda. *Fläcka* m. 'Platz, Stelle; Teil einer Flur' (bezogen auf Wiesen, die inmitten dunkler Fichtenwälder liegen): also 'Wiesflecken (im Wald)'.

→ *Wissfläcka* (Tb); *Wissfläckagätterli* (Tb)

*Wiesgraben* m. 'Graben in der Wiese'.

→ †*Weissen Graben* (G)

*Wiesplatz* m. 'Wiesenfläche' (?).

→ †*Wissen Platz* (T)

*Wiesenwingert* m. 'Weinberg bei der Wiese' (?).

→ †*Wiseningert* (V)

• Bestimmungswort als Name:

→ †*Wesabach* (M); *Wesabelder* (T); *Wesagass* (S); *Wesagraba* (M); *Wesastrasse* (E); †*Wesaweg* (S); †*Wesegg* (S); *Weslegass* (R); *Weslehöhe* (B); *Weslerank* (B); †*Wiesbüchel* (Sb); †*Wiesengiessen* (S); †*Wiesengietle* (V); †*Wiesengraben* (B); †*Wiesenstapfen, bei den -* (S); †*Wisengater* (S); *Wislibühel* (Tb); †*Wissacker* (E)

Als Grundwort

• Mit Appellativ:

→ *Bächis* (G); †*Bahnwies* (B); *Böchelwesa* (B); †*Bockshurtwis* (R); *Bodawesa* (B); †*Bömlewes* (S); †*Dannwiss* (S); *Eichilewes* (R); †*Eingrabenwies* (R); †*Gässiliwes* (E); *Gätterlewes* (B); †*Gatterwiese* (R); †*Gemeindewiese* (B); *Gemeindswesa* (S); †*Grabenwies* (S); *Hangwesa* (M); *Hellwes* (M); †*Hellwis* (T); †*Herrawes* (Sb); *Herrawes* (R); *Hiertwes* (T); *Hofstettawes* (R); *Höwes* (M); †*Kirchwis* (M); †*Kreuzwiese* (E); †*Kronnenwis* (R); *Lehawes* (B); *Lehawes* (R); *Leitawis* (Tb); *Leitawis, under -* (Tb); *Leitawisbord* (Tb); †*Lochwes* (M); *Maiawesa* (V); †*Mittelau Wis* (G); *Mürlewes* (B); *Rankwes* (R); †*Reglenwiss* (E); †*Reve-Wies* (B); †*Riemenwies* (R); †*Röfwes* (M); †*Sandwies* (S); †*Schränkawes* (R); †*Schränkenwies* (E); *Sennwis* (Tb); *Sennwisbord* (Tb); *Sennwisrank* (Tb); †*Spenn Wis* (B); †*Spitz Wies* (B); †*Spitzwies* (V); †*Spitzwiesle* (R); *Stegwes* (R); †*Steinwiesle* (T); *Stockwes* (R); †*Stockwiese* (E); †*Tanzplatzwesa* (R); †*Trenkiwesa* (V); *Trenkiwesa* (R); *Waldwesa* (M); *Wechselwes* (R); †*Weidgangs Wisen* (S); *Zepfelwes* (R); †*Zollwis* (S)

• Mit Ortsname, Geländebezeichnung:

→ *Alpilawes* (S); *Andwesa* (B); †*Auwies* (R); *Balzner Wes* (T); *Bangserwesa* (R); †*Bockshurtwis* (R); †*Bürschwies* (R); †*Bürschwismad* (R); *Chleistägerwis* (Tb); *Dammwesa<sup>1</sup>* (R); *Dammwesa<sup>2</sup>* (R); †*Dannwiss* (S); *Ellwesa* (B); *Fallagasswesa* (R); *Grossstätgerwis* (Tb); †*Haldenwies* (T); *Iraggellwes* (V); †*Kolbbrunnenwis* (E); *Kolplatzwesa* (R); *Kolplatzwesle* (R); *Kröppelwes* (S); *Melcheichawesa* (R); †*Milbunerwis* (Tb); †*Mölebachwes* (B); †*Mölewes* (B); †*Mülbachswis* (V); †*Nasshaken Wis* (T); †*Nendler Wesa* (E); †*Neuburger Lehenwies* (R); †*Pradwesa* (B); *Rheinwiese* (S); *Rheinwiesen* (R); *Rietgartawesa* (R); †*Rüfewies* (B); †*Schaaner Wiesen* (S); *Scherriswes* (T); *Schlosswesa<sup>1</sup>* (V); *Schlosswesa<sup>2</sup>* (V); *Schuelwesli* (E); *Spierswesa* (R); *Steigwesa* (B); †*Talwies* (R); *Tschagälwes* (S); *Tüfagrabawesa* (R); †*Weienauwes* (R)

• Mit Personennamen, -bezeichnung:

→ *Brendliswes* (R); †*Dietlerwies* (R); †*Hässinen Wis* (M); †*Herzenwiss* (E); *Hofnerschwisli* (Tb); †*Junkers Wis* (G); *Kaiserwes* (R); †*Kapferwies* (R); †*Katrinawis* (V); †*Kaufmanns Wes* (P); †*Kraziswes* (R); †*Kridenwiss* (E); *Kümmerliswes* (R); †*Kurzenwis* (E); *Näscherswes* (R); *Naziwes* (R); †*Nehnenwiesen* (E); †*Pfaffenwisle* (R); †*Pfarrwis* (B); †*Reve-Wies* (B); *Rheinbauernwiesen* (R); †*Rischenwis* (V); †*Schierserwiesle* (R); †*Schurtins Wisen* (T); †*Schweizerwies* (R); *Schwizerwesa* (S); *Spangelswes* (S); *Spangelswesweg* (S); †*St. Florinuswiese* (B); *St. Johannerwesa* (S); †*St. Luziwiese* (R); *Stachawes* (R); †*Sturmenwis* (R); †*Theuswies* (R); †*Thomales Wies* (B); *Tscheggawes* (E); *Tscheggawes* (M); †*Tscheggawesgass* (E); †*Tscheggawesgass* (M); †*Wattenwisen* (E); †*Willis Wis* (T)

• Mit Adjektiv:

→ *Alt Wes* (V); †*Alten Wisen* (S); †*Breit Wes* (E); †*Brotwisle* (R); *Chlei Wisli* (Tb); †*Grosse Wies* (S); †*Grosse Wis* (Tb); *Heilegwes* (B); *Heiligwes* (T); *Heiligwes* (M); †*Heiligwies* (S); *Hiertwes* (T); †*Kleine Wis* (Tb); †*Krummwies* (S); *Krummwies* (R); †*Krummwies* (G); †*Kurzenwis* (E); *Lang Wesa<sup>1</sup>* (B); †*Lang Wesa<sup>2</sup>* (B); †*Lang Wesa* (S); †*Lange Wis* (E); †*Migelwis* (S); *Neu Wes* (V); *Neuwesa* (R); *Neuwesagraba* (R); †*Neuwesaräppa* (R); *Neuwesazepfel* (R); †*Neuwisle* (S); †*Niederwiesen* (E); †*Rot Wisle* (R); †*Sauer Wis* (M); †*Schönwies* (R); *Sütigerwis* (Tb); *Sütigerwisbord* (Tb); †*Sütigerwistobel*

(Tb); †*Trucken Wissen* (M); †*Türwies* (R)

- Mit adj. Ortsbestimmung:

→ †*Oberwis* (R); *Wesa, inner* - (E); *Wesa, ober* - (E); †*Wesa, ober* - (M); *Wesa, osser* - (E); †*Wesa, osser* - (M); *Wesa, under* - (M); *Wesa, under* - (R); *Wesle, under* - (R); †*Wiesen, ausseren* - (B); †*Wiesen, vorder* - (E); †*Wis, hinder* - (P); *Wis, ober* - (Tb); *Wis, under* - (Tb); †*Wis, usseren* - (G); †*Wis, usseren* - (R); †*Wisli, ober* - (S)

- Mit Pronomen

→ †*Jederewies* (G)

- Mit ungedeutetem Bestimmungsteil:

→ *Norawesle* (S); †*Othmans Wiese* (R)

## wild

OL *wēld*, UL *wēĪ*, Tb *wīld*

adj., **1.** 'im Naturzustand befindlich'; **2.** 'wild wachsend (von Pflanzen und ihren Früchten; von einem ungepflegten, verwahrlosten, mit Unkraut usw. bewachsenen Garten, Feld)'. Vgl. Jutz 2, 1615f.; Id. 15, 1498ff.

Ahd. *wildi*, mhd. *wilt*, *wilde*.

In Flurnamen bezeichnet das Wort Örtlichkeiten, die entweder aufgrund ihres Pflanzenbewuchses, ihrer Ursprünglichkeit oder ihrer Rauheit an eine Wildnis erinnern.

### Nominal verbunden

Als Bestimmungswort

*Wildmann* m. 'wilder Mann'; sagenhafte, meist in Erdhöhle hausende, dem Menschen dienstbare Gestalt' (Id. 4, 283ff.). Als Bestimmungsteil im Geländenamen *Wildmannschilchli* Triesenberg (*Chilchli* n. 'Kapelle, kleine Kirche' bezieht sich hier auf das Aussehen der Felsformation).

→ *Wildmannschilchli* (Tb)

Daneben in vielen weiteren freien Verbindungen, in unterschiedlichen Zusammenhängen auf etwas Wildes oder Rauhes verweisend.

→ †*Wald Graben* (M); *Welda Bongert* (T); *Weldhala* (Sb); *Weldhusegg* (T); †*Weldhustobel* (T); †*Wildhaus* (T); *Wildschloss, beim* - (V); *Wild-*

*schlossebene* (V); *Wildschlossweg<sup>1</sup>* (V); *Wildschlossweg<sup>2</sup>* (V); *Wildschlossweg, obem* - (V)

## Wilhelm

*wīlhelm*, kurz *wīlī*

Männlicher Vorname. *Willi* ist Kurzform (Jutz 2, 1620).

Zur Herkunft siehe RN 3, 242 und Brechenmacher 2, 812.

### Nominal verbunden

Als Bestimmungswort

→ †*Willis Wis* (T)

## Wilhelmine

*wīlhelmīna*, kurz *mīna*, *mīnīle*

Weiblicher Vorname. Kurzform ist *Mina*, Diminutiv *Minele* (Jutz 2, 1620).

Zur Herkunft siehe RN 3, 242 und Brechenmacher 2, 812.

### Nominal verbunden

Als Element des Bestimmungsteils

→ *Jeger Minilis Stuck* (V)

## Wille

*wēlē*, *wīlē*

Familiename, einheimisch, heute in den Schreibformen *Wille* und *Willi* vorkommend. Vgl. Ospelt 1939, 116; Tschugmell 1949, 78; Tschugmell 1957, 95; Tschugmell 1958, 180; Tschugmell 1960, 112; Wanger 1989, 156.

Zur Herkunft siehe RN 3, 108 und Brechenmacher 2, 813.

### Nominal verbunden

Als Element des Bestimmungsteils

→ *Oda Willes Bödele* (B)

**Wind***wīnd*

m., 'bewegte Luft (als atmosphärische Erscheinung)'. Vgl. Jutz 2, 1622.

Ahd., mhd. *wint* m. Das Wort ist nicht volkstümlich; dafür *Luft* m. (!), mundartlich /dər loft/, Tb /dər luft/ (im Genus unterschieden von *Luft* f. 'Erdatmosphäre, freier Raum über der Erde'). In der gesprochenen Sprache begegnet *Wind* lediglich in verschiedenen Zusammensetzungen, die gewöhnlich den Charakter von Sonderbegriffen haben (vgl. Jutz 2, 1622ff.).

**Nominal verbunden**

Als Bestimmungswort

*Windeck* f. 'Geländerücken, auf dem der Wind (besonders stark) bläst'.

→ *Windegga* (Tb); *Windeggatola* (Tb); †*Windeggatschuggelti* (Tb)

**Wingert***wīn̄ǣrt*

m., 'Weinberg, Rebberg' (Jutz 2, 1571; Id. 2, 439).

Ahd. *wīngarto*, mhd. *wīngart(e)* m. Kompositum aus *Wein* m. (siehe dort) und *Garten* m. (siehe dort). Das Wort ist formal gleich gebildet und entwickelt wie *Bongert* m. (siehe dort).

**Allein**

→ *Wingarten* (T); *Wingert* (V); *Wingert* (S); *Wingert*<sup>1</sup> (G); *Wingert*<sup>2</sup> (G); *Wingert*<sup>3</sup> (G); †*Wingert* (R); *Wingerta* (B); *Wingerta* (E)

**Abgeleitet**

-li, -le: *Wingertli*, -le n. 'kleiner Weinberg'.

→ †*Haldenweingärtle* (T); †*Kochs Wingertli* (G); †*Nollen Weingärtlein* (Sb); *Wingertle*<sup>1</sup> (B); *Wingertle*<sup>2</sup> (B); *Wingertle* (M); *Wingertle* (Sb)

**Nominal verbunden**

Als Bestimmungswort

*Wingertgasse* f. 'Gasse, die zu einem Weinberg führt'.

→ *Wingertgass* (V); †*Wingertgass* (E)

*Wingertbühel* m. 'Hügel beim Weinberg'.

→ †*Wingert Büchel* (G)

*Wingertbünt* f. 'eingezäunte (Haus-)Wiese beim Weinberg', oder auch 'eingezäunter Weinberg'.

→ †*Wingertbünt* (E)

*Wingertstrasse* f. erscheint als Strassennamen in Eschen.

→ *Wingertstrasse* (E)

*Wingertweg* m. 'Weg, der zu den Weinbergen führt'.

→ *Wingertweg* (V)

Als Grundwort

• Mit Appellativ:

→ *Bachtelwingert* (M); †*Bergweingarten* (T); †*Gemeinds Weingarten* (T); †*Kooperatur Weingarten*<sup>1</sup> (T); †*Kooperatur Weingarten*<sup>2</sup> (T); †*Lehenweingarten* (M); †*Pfrundweingarten* (V); †*Pfrundwingert* (E); †*Prioratweingarten* (M); †*Selenwingert, unterm* - (Sb); †*Wiseningert* (V)

• Mit Ortsname, Geländebezeichnung:

→ †*Asperwingert* (E); †*Auwingert* (R); *Bergwingert* (E); †*Büchel Weingarten* (T); †*Büel Weingart* (G); †*Büelwingert* (M); †*Delehalawingert* (M); †*Delewingert* (M); †*Faschiels Weingart* (T); *Feldwingert* (T); *Feldwingert* (M); †*Grosse Schanner Weingarten* (S); *Halawingert* (E); *Halawingerta, hinder* - (E); †*Haldenweingärtle* (T); †*Holengassen Weingarten* (E); †*Hubnerwingert* (M); †*Kapfwingert* (E); *Kappiliwingert* (E); *Kirchawingert* (M); †*Klösterle Weingarten* (B); *Klosterwingert* (M); †*Leimgrubweingärten* (E); †*Maschliner Weingarten* (T); *Mösmerwingert* (E); †*Mündlesbachwingert* (M); †*Nollen Weingärtlein* (Sb); †*Pfandbrunnenweingarten* (M); †*Platten Weingarten* (Sb); †*Platzwingert* (E); †*Rennhof Weingarten* (M); †*Reuti Weingarten* (Sb); *Schlosswingert* (Sb); *Schlosswingerta* (B); *St. Mamertawingert* (T); †*Stelzen Weingarten* (G); †*Studenwingert* (R); †*Torkel Weingarten* (B); †*Wertwingertholz* (M); †*Zilwingert* (M)

• Mit Personennamen, -bezeichnung:

→ †*Abarts Wingert* (M); *Abtswingert* (V); *Abtswingertweg* (V); †*Ammanns Weingarten* (T); *Anawingert* (Sb); *Bockwingert* (V); †*Breierwingert* (M); †*Danerweingarten* (V); †*Delewingert*

(M); *Doktor Schädlers Wingert* (T); †*Enderlis Wingert, unter -* (T); †*Gstöhlen Wingert* (M); *Haldensteinwingert* (T); *Herawingert* (T); *Herawingert* (V); *Herawingert*<sup>1</sup> (E); *Herawingert*<sup>2</sup> (E); *Herawingert* (M); †*Herrenweingarten* (Sb); *Hopmaswingert* (T); †*Jochum Wingert* (V); †*Josens Weingarten* (Sb); †*Kaiserwingert* (E); *Kaplanawingert* (V); *Käserliwingert* (E); †*Kaufleuten Weingarten* (E); †*Klosterherren Weingarten* (S); †*Kochs Wingertli* (G); †*Kossmans Weingarten* (V); †*Kosten Weingarten* (E); †*Kridenwiss Wingert* (E); †*Landammen Weingarten* (T); *Leuawörts Wingert* (V); †*Lutzwingert* (Sb); †*Mäderwingert* (E); †*Martins Weingarten* (T); †*Mesmerwingert* (M); †*Mesnerweingarten* (V); †*Münzerweingarten* (E); †*Nollen Weingärtlein* (Sb); *Pfarrswingert* (T); †*Pfarrweingarten* (E); *Pfifferwingert* (Sb); †*Quaderweingarten* (S); †*Ramschwägischen Weingarten* (T); †*Rennweingarten* (M); *Rinkawingert* (E); †*Rota Wingert* (R); †*Roten Wingert* (G); †*Roten Wingert* (Sb); †*Schorschischen Weingarten* (V); †*St. Florinswingert* (V); †*St. Johannerwingert* (V); †*St. Lorenzen Weingarten* (S); †*St. Luziwingert* (E); †*Statthalterswingert* (E); †*Steizen Weingarten* (M); †*Strubawingert* (E); †*Urschlawingert* (E); †*Werner Wingert* (M)

- Mit Adjektiv:

→ *Düerwingert* (E); †*Grossen Weingart* (G); †*Grossen Weingarten* (B); †*Mageren Wingert* (E); †*Neu Weingarten* (S); †*Neua Wingert* (E); †*Neuen Wingarten* (B); †*Neuwingert* (G); †*Rota Wingert* (R); †*Roten Wingert* (G); †*Roten Wingert* (Sb); †*Runden Wingert* (B)

- Mit adj. Ortsbestimmung:

→ †*Weingart, vorderen -* (G); †*Weingarten, oberen -* (M); †*Wingarten, oberen -* (T); †*Wingarten, unteren -* (T)

- Mit Zahlwort:

→ †*Drittelwingert* (E); †*Drittelwingertgass* (E); †*Drittelwingertorkel* (E)

- Mit unbestimmtem Bestimmungswort:

→ †*Schütle Weingarten* (Sb)

## Winkel

⇒ *carna*

*wíŋkʲl*, Tb *wíŋχʲl*

m., 1. 'Ecke' (besonders in einem Raum); 2.

in geometrischem Sinn besonders ein 'rechter Winkel'; 3. fig. 'heimliche, stille, abgelegene Stelle'. Vgl. Jutz 2, 1622; Wahrig 1986, 1438.

Ahd. *winkil*, mhd. *winkel* m. Gemeint ist zunächst die Ecke bei zwei aufeinanderstossenden Mauern und der dadurch gebildete (Schlupf-)Winkel (vgl. Kluge 1989, 794).

In Flurnamen bezeichnet das Wort meist Örtlichkeiten, die durch sich in einem bestimmten Winkel treffende Begrenzungen definiert sind; teils ist jedoch auch von einer Bedeutung 'stiller, abgelegener Ort' auszugehen.

### Allein

→ *Winchel*<sup>1</sup> (Tb); *Winchel*<sup>2</sup> (Tb); *Winchel*<sup>3</sup> (Tb); *Winchel*<sup>4</sup> (Tb); *Winkel*<sup>1</sup> (B); *Winkel*<sup>2</sup> (B); *Winkel*<sup>1</sup> (V); †*Winkel*<sup>2</sup> (V); *Winkel*<sup>1</sup> (S); †*Winkel*<sup>2</sup> (S); *Winkel* (P); *Winkel*<sup>1</sup> (E); *Winkel*<sup>2</sup> (E); †*Winkel* (M); *Winkel* (Sb)

### Nominal verbunden

Als Bestimmungswort

- Bestimmungswort als Appellativ:

*Winkelmass* n. 'Winkeleisen, Winkelmass (des Zimmermanns)'; 'rechtwinkliger Riss im Kleid'. Daraus vergleichend der toponymische Gebrauch (bezogen auf die Form eines Landstücks). Vgl. Jutz 2, 1626; RN 2, 525; Id. 4, 456). Weiteres Vorkommen des Namentyps: in Nenzing (VNB I/3, 164), Thüringen (VNB I/3, 79), Schnepfau (VNB I/8, 172); in Sennwald (Mat. SGNB); in Conters, Jenaz, Seewis, urk. Igis (RN 2, 525).

→ *Winkelmess* (S); *Winkelmess, ober -* (S); *Winkelmess, under -* (S)

- Bestimmungswort als Name:

→ †*Winkelacker* (S); *Winkelgass* (S); †*Winkelmägere* (S)

Als Grundwort

- Mit Appellativ:

→ *Fokswinkel* (T); *Kogawinkel* (E); *Kogawinkel* (G); *Lobwinkel* (B); *Rehwinkel, im -* (V); *Sauwinkel* (S); *Sauwinkel* (P); *Schafwinkel* (S); †*Schelmawinkel* (V); *Suwinkel* (R); †*Weidwinkel* (M)

- Mit Ortsname, Geländebezeichnung:  
→ *Feldwinkel* (Sb); *Guettwinkel* (Sb); †*Quaderwinkel* (S)
- Mit Personennamen, -bezeichnung:  
→ †*Süessen Winkel* (Sb)
- Mit Adjektiv:  
→ *Goldiga Winkel* (G); †*Gross Winkel* (M); †*Grossen Winkel* (S); †*Klein Winkel* (M); †*Süessen Winkel* (Sb)
- Mit adj. Ortsbestimmung:  
→ *Winkel, obero* - (T); *Winkel, undero* - (T)

## Winzer

*wīntsər*

m., 'Weinbauer' (Jutz 2, 1573f. s. v. *Weinzürl*).

Ahd. *wīnzuril*, mhd. *winzür(e)* m., spätmhd. *winzer* m. Entlehnt aus lat. *vīnitor* 'Winzer' (vgl. Kluge 1989, 794). – Siehe auch oben den Familiennamen *Weinzierl*.

### Nominal verbunden

Als Bestimmungswort

*Winzergasse* f.: erscheint als Strassenname  
*Winzergass* Vaduz.

→ *Winzergass* (V)

## Wipfel

*wīpf!*

m. 'Gipfel eines Baumes' (Jutz 2, 1631).

Ahd. *wīpfil*, mhd. *wīpfel* m. Deverbale zu *wippen* (Kluge 1989, 795).

### Allein

Falls *Bitfal* Triesenberg (aufgrund der Betonung auf der zweiten Silbe) nicht vordeutscher Herkunft ist, wäre es zu mda. *Wipfel*, *Bipfel* m. zu stellen. Nach Auskunft des Schweizerdeutschen Wörterbuchs (Id.; vom 16. 1. 1997) finden sich im dortigen Material s. v. *Wipfel* rund zwei Dutzend Belege auf *Wipfel* sowie ein Beleg *Bipfel* aus Hal-

denstein (Bühler). – In einem Schiedsspruch aus Grabs vom 12. Dezember 1785 bezüglich des Unterhaltes einer Holzbrücke am Grabserberg erscheint *Bipfel* ebenfalls: "Was dann aber von dem jenigen gehauenen Holtz, so zu dieser Legung gebraucht werden kan und gewidmet ist, die überbleibenden *Bipfell* genant, welche nicht mehr gespalten werden können betrifft, so mögen solche *Bipfell* die Besitzere für sich gebrauchen können" (vgl. Werdenberger Jahrbuch 1997, 133). – Hierher gehört vielleicht unser *Bitfal* Triesenberg, daneben auch *Bipfel* Silbertal (VNB I/2, 116).

→ *Bitfal* (Tb)

## Wipp

*wip*

Familiennamen, bei uns sonst nicht bezeugt.

Zur Herkunft siehe Brechenmacher 2, 821.

### Nominal verbunden

Als Bestimmungswort

→ †*Wippen Büeler* (M)

## Wirt

OL *wōrt*, UL *wüert*, Tb *würt*

m., 'Gastwirt, Inhaber eines Gasthauses' (Jutz 2, 1634).

Ahd., mhd. *wirt* m. 'Hausherr, Ehemann, Gastfreund, Gastwirt' (Kluge 1989, 795).

### Nominal verbunden

Als Bestimmungswort

*Wirtenbünt* f. 'eingezäunte (Haus-)Wiese, die dem Wirt gehört'.

→ †*Würts Bünt* (T)

Als Grundwort

In verschiedenen Kompositionen, meist mit dem Namen des betreffenden Gasthauses.

→ *Adlerwörteteil* (T); *Bierwörts Brunnastoba* (S); *Bierwörts Quell* (S); *Bierwörts Weier* (S); *Engelwörts Au* (V); *Engelwörts Bünt* (V); *Leua-*

wörts Bünt (V); Leuawörts Wingert (V); Leuawüertsbünt (E); Schwertwüerts Bünt (R); Schwertwüerts Loch (R); Schwertwüerts Zepfel (R); Sternawüerts Bünt (R)

## Wohlwend

OL *wōlwēnd*, UL älter *wōlwēñ*  
 Familienname, einheimisch. Vgl. Tschugmell 1931, 100; Ospelt 1939, 116; Tschugmell 1941, 141; Tschugmell 1977, 37ff.; Tschugmell/Näscher 1977, 78ff.; Tschugmell/Marxer 1978, 180f.; Spalt/Büchel 1990, 182; Näscher 1995, 109ff.; Meier/Schindler 1997, 2/454ff.

Zur Herkunft siehe RN 3, 835.

### Abgeleitet

-isch: Das Suffix bezeichnet die Zugehörigkeit.

→ †*Wolwenische Pünt* (R)

### Nominal verbunden

Als Bestimmungswort

→ †*Wohlwenda Bünt* (G); *Wolwendaguet* (E); †*Wolwenische Pünt* (R)

## wohnen

OL *wōna*, UL *wōna*, Tb *wōna*  
 v. 'seinen ständigen Aufenthalt haben' (Jutz 2, 1645).

Ahd. *wonēn*, mhd. *wonen* (Kluge 1989, 797).

### Abgeleitet

-ung: *Wohnung* f., zu ahd. *wonunga*, mhd. *wonunge* f. 'das Bleiben, Aufenthalt, Gegend, Gewohnheit' (Pfeifer 1989, 1988). Ableitung auf ahd. -*unga* zur Herstellung von Tätigkeitsnamen (Henzen 1947, 181f.).

→ *Alte Lehrerwohnung* (V)

### Nominal verbunden

Als Bestimmungswort

*Wohnheim* n. 'Heim zum Wohnen für al-

leinstehende, berufstätige Personen' (Wahrig 1986, 1443); in unserem Fall handelt es sich um ein Altersheim.

→ *Wohnheim* (S)

## Wolf

*wōlf*

m., **1.** das Raubtier (*Canis lupus*) (Jutz 2, 1645; Id. 15, 1544ff.); **2.** Familienname, einheimisch (Ospelt 1939, 116; Tschugmell 1949, 78f.).

Ahd., mhd. *wolf* m. Zur Herkunft des Familiennamens siehe RN 3, 245f. und Brechenmacher 2, 829f.

Vorbemerkung: Eine Zuordnung unserer Flurnamen entweder zum Tier- oder zum Familiennamen ist nicht immer möglich.

### Abgeleitet

-in (Umlaut bewirkend): Elliptisch gekürzte primäre Nominalverbindung ist †*Wölfi* Vaduz (aus \**der Wölfin* [*Gut* etc.]; das verlorene Grundwort ist unbekannt). Ursprünglich war also *Wölfin* hier Bestimmungswort. Zum Suffix siehe Sonderegger 1958, 488.

→ †*Wölfi* (V)

-le: Eine elliptisch gekürzte ursprünglich diminutivische Nominalverbindung liegt vor in †*Wölfle* Eschen (zu einem Rufnamen \**Wölfle*, aus \**des Wölfles* *Wingert*). Primär war der Rufname hier also Bestimmungswort.

→ †*Wölfle* (E)

### Nominal verbunden

Als Bestimmungswort bzw. Element des Bestimmungsteils

→ †*Lutz Wolfen Mad* (S); †*Wolfacker* (M); †*Wolfenbünt* (E); †*Wolfsböchel* (E); *Wolfsböchel* (Sb)

## Wolfart

/wōlfart/

Familienname. Vgl. Ospelt 1939, 117.

Zur Herkunft siehe RN 3, 246 und Brechenmacher 2, 830.

### Allein

Elliptisch gekürzte ursprüngliche Nominalverbindung ist *Wolfert* Ruggell (aus \**des Wolferts Wingert*). Ursprünglich war der Familienname hier also Bestimmungswort.

→ *Wolfert* (R)

## Wolfgang

*wólfgan*, Koseform *wólflī*

Männlicher Vorname.

Zur Herkunft siehe RN 3, 246.

### Allein

Elliptisch gekürzte primäre Nominalverbindung ist *St. Wolfgang* Triesen (< \**Kapelle St. Wolfgang*). Ursprünglich war der Heiligenname hier also Bestimmungswort.

→ *St. Wolfgang* (T)

### Abgeleitet

-er: †*Wolfganger* Triesen heisst 'Weinberg bei *St. Wolfgang*'. Der Name erscheint als elliptische Form, d. h. das Grundwort ist ersetzt durch das Suffix -er; die entsprechende Kürzung ist bei Weinbergnamen häufig.

→ †*Wolfganger* (T)

### Nominal verbunden

Als Bestimmungswort bzw. Element des Bestimmungsteils

→ *Schmedawölflis Teil* (T); †*St. Wolfgangbach* (T); *St. Wolfgangstrasse* (T); †*Wolfgangsgaben* (V)

## Wolfinger

*wólfiŋ̃ar*

Familienname, einheimisch. Vgl. Ospelt 1939, 117; Tschugmell 1957, 95f.

Zur Herkunft siehe Brechenmacher 2, 830.

### Nominal verbunden

Als Bestimmungswort

→ †*Wolfingerbünt* (B)

## Wuest

*wüäst*

m., 'wild durcheinander wachsende Pflanzen, Unkraut' (Jutz 2, 1666).

Mhd. *wuost* m. Rückbildung zum Adjektiv *wüst* 'unbebaut, leer, öde, unschön', ahd. *wuosti*, mhd. *wüeste*, *wuoste* (vgl. Kluge 1989, 801).

### Nominal verbunden

Als Bestimmungswort

*Wuestloch* n. 'Grube, in der Blacken (und andere Pflanzen) wild wuchern'.

→ *Wuestloch* (B)

## Wuhr

⇒ *arca*

*wüar*

n., 'Schutzdamm aus Steinen, Baumstämmen und dergleichen an einem Bach oder Fluss' (Jutz 2, 1654).

Mhd. *wuor(e)*, *wüer(e)* m./f./n.

Das Wort weist auf künstliche und auf natürliche Wehre an Gewässern hin.

### Abgeleitet

-le: *Wührle* n. 'kleines Wuhr'.

→ *Plankner Wüerle* (S); *Wüerle* (R); *Wüerlegraba* (R); *Wüerleweg* (R)

### Nominal verbunden

Als Bestimmungswort

• Bestimmungswort als Appellativ:

*Wuhrkopf* m. 'stark vorspringender Bestandteil eines Wuhrs' (Id. 3, 417).

→ †*Grossen Wuhrkopf* (G); †*Mülin Wuerkopf* (R); *Wuerköpfe* (B); *Wuerstrasse* (V)

*Wuhrwald* m. 'Wald, aus dem Holz für Wuhrungsarbeiten bezogen wird'.

→ *Wuerwald* (E)

*Wuhrmahd* n. 'Mähwiese bei einem Schutzdamm'.

→ †*Wuhrmad* (E)

- Bestimmungswort als Name:

→ †*Wüerlegraba* (R); †*Wüerleweg* (R)

Als Grundwort

- Mit Appellativ:

→ †*Graswürle* (G)

- Mit Adjektiv:

→ †*Alten Wuer* (V); †*Krummwuer* (G)

- Mit Ortsname, Geländebezeichnung:

→ †*Bannau Wuhr* (B); †*Plankner Wüerle* (S); †*Rüfewuhr* (V); †*Weierwuer* (M)

## Wurmtäli

/wɔʁmtɛ̃li/

Teil der Vorarlberger Alp Gamp, Gemeinde Nenzing (VNB I/3, 165).

### Nominal verbunden

Als Bestimmungswort

*Wormtalkopf* Balzers nimmt Bezug auf den Nenzinger Alpteil *Wurmtäli*. Der Bergname *Wormtalkopf* wurde 1950 durch Kartographen eingeführt; in Balzers ist er nicht volkstümlich.

→ *Wormtalkopf* (B)

## Wurzel

OL *wórtsa*, jünger *wórtsla*, UL *wúrtsa*, jünger *wúrtsla*, Tb *wúrtsa*, jünger *wúrtsla* f., **1.** allg. 'das der Befestigung und der Ernährung dienende Pflanzenorgan'; **2.** spez. 'Enzianwurzel'. Vgl. Jutz 2, 1665; URNB 3, 1039; Wahrig 1986, 1450.

Ahd. *wurzala*, mhd. *wurzel* f. 'Pflanze, Kraut, Wurzel'.

Nach URNB loc. cit. weist *Wurzel* als Bestimmungswort oft auf Enzianwurzeln, bzw. auf Gebiete, in denen Enzianwurzeln ausgegraben wurden.

### Nominal verbunden

Als Bestimmungswort

*Wurzelboden* m. 'Grund mit vielen Wurzeln'; wohl von der Rodungsepoche ausgehend, als der Boden noch mit Stöcken und Wurzeln durchsetzt war.

→ †*Wurzenboden* (Tb)

Als Grundwort

→ *Hochwuerza* (M); *Hochwuerzastrasse* (E)

## X

## Xaver

*ksáfēr(i)*

Männlicher Vorname. Vgl. Jutz 2, 1670.

Vor allem in katholischen Gegenden verbreitet, insbesondere auch in der Verbindung *Franz-Xaver* (nach Franciscus Xaverius, 1622 heiliggesprochen; vgl. Bach I/2, 49 und 52).

### Nominal verbunden

Als Element des Bestimmungsteils

→ *Xaveri Hochen Egg* (T)

## Z

## Zacharias

*tsàxarʒas*, kurz *tsáxər*, *ʔkris*, dim. *ʔkrislɛ*

Männlicher Vorname; Kurzformen sind *Zacher* oder *Kris*, Diminutiv ist *Krisle* (vgl. Id. 3, 853).

Zur Herkunft siehe RN 3, 307.

### Allein

Elliptisch gekürzte ursprüngliche Nominalverbindung ist †*Zacher Mauren* (< \**des Za-*



*chers* [scil. *Gut* etc.]). Das verlorene Grundwort ist unbekannt. Der Rufname war hier also primär Bestimmungswort.

→ †*Zacher* (M)

### Abgeleitet

*-le*: Ob die elliptisch gekürzte ursprüngliche Nominalverbindung †*Crisle* Schellenberg (> \**des Crisles* [scil. *Gut* etc.]) hierher oder zum Familiennamen *Kriss* (siehe dort) gehört, bleibt unsicher. Das abgegangene Grundwort ist unbekannt. Der Rufname war hier also primär Bestimmungswort.

→ †*Crisle* (Sb)

### Nominal verbunden

Als Bestimmungswort

→ *Zacherböchel* (V); *Zacherbrunna* (V); *Zacherhald* (V); *Zacherrütte* (B)

## Zahn

*tsā*, Tb *tsand*

m., 'Kauwerkzeug von Mensch und Wirbeltier' (Jutz 2, 1677f.).

Ahd. *zan*, *zand*, *zant*, mhd. *zan* m.

### Nominal verbunden

Als Bestimmungswort

*Zahnfabrik* f. 'Produktionsstätte für (künstliche) Zähne'.

→ *Zahnfabrik* (S)

## Zaun

*tsū*

m., 'Einfriedung aus Holz oder mit Draht'. Man unterscheidet zwischen lebendem Zaun («Lebhag», Hecke) und totem Zaun (dieser in der Regel als Holzzaun). Vgl. Jutz 2, 1685f.

Ahd. *zūn*, mhd. *zūn*, *zuon* m. Während das Wort im Deutschen seine ursprüngliche Bedeutung 'Umzäunung, Hecke, Gehege' beibehält, hat es sich im Englischen und in nordischen Sprachen vorerst zu 'eingehogter

Platz' und dann zu 'Dorf' und 'Stadt' (engl. *town*) weiterentwickelt (Kluge 1989, 806).

In Flurnamen erscheint *Zaun* oft zur Bezeichnung von Gebiets- bzw. Nutzungsgrenzen, wie etwa der Grenze des Allmend zum Privatboden, die ja stets durch Umfriedungen gesichert waren. Vgl. dazu grundsätzlich Boesch 1946.

### Allein

→ †*Zaun*, *ob dem* - (Sb); *Zu*, *hinderem* - (Tb); *Zu*, *obem* -<sup>1</sup> (Tb); *Zu*, *obem* -<sup>2</sup> (Tb); *Zun* (V)

### Nominal verbunden

Als Bestimmungswort

*Zauneck* n./f. 'Stelle, wo der Zaun eine Biegung macht', 'Geländerücken, auf welchem ein Zaun steht'.

→ †*Zaunegg* (Tb); †*Zaunegg* (V); †*Zunegg* (P)

*Zaungasse* f. 'Gasse, die von einem Zaun gesäumt ist'.

→ *Zugass* (G); †*Sau Gäsle Wald* (G)

*Zaunstelli* f. 'Linie, auf welche(r) ein Zaun steht oder hingehört' (vgl. Jutz 2, 1687; Id. 11, 38 und 68). Das Kompositum verweist auf den Umstand, dass früher im Herbst die Zäune teilweise umgelegt wurden, um sie vor Schneedruck oder -rutschen zu schützen.

→ †*Alte Zustelli* (P)

Als Grundwort

• Mit Appellativ:

→ †*Feldzaun* (S); †*Scheienzaun* (M); †*Tellzaun* (V)

• Mit Ortsname, Geländebezeichnung:

→ †*Altatätschzaun* (T); *Baholzzun* (V); †*Bofelzaun* (S); †*Gapfahler Zaun* (B); †*Rietzaun* (S); †*Schindlerzun* (P)

• Mit Personennamen, -bezeichnung:

→ †*Schweizerzaun* (S)

• Mit adj. Ortsbestimmung:

*Oberzun* (Sb); †*Zun*, *undern* - (P)

**Zehent**

*tséhat*, Tb *tséhat*, jünger *tsént*  
m., 1. 'Abgabe von den Erträgen aus Grundbesitz an Kirche oder Grundherrn'; 2. 'abgabepflichtiges Gebiet'. Vgl. Jutz 2, 1691; Wahrig 1986, 1456.

Ahd. *zehanto*, *zēndo*, mhd. *zehende*, *zehent(e)*, *zēnde* m. Substantivierung der Ordinalzahl *zehnt* 'der Zehnte', ursprünglich zur Bezeichnung der 'Abgabe vom zehnten Teil des Einkommens oder des Vermögens', später allgemein der Abgabe, auch wenn sie nicht mehr den zehnten Teil umfasste (vgl. Kluge 1989, 807).

In Flurnamen kann das Wort sowohl die Abgabe meinen als auch das Gebiet, auf dem die Steuer lastete.

**Abgeleitet**

-er: †*Zender* Schaan ist wohl elliptische Kürzung zu *Zehender* m. zu \**Zehntenacker* m. 'Acker, von dessen Ertrag der Zehnten zu entrichten ist'. Zur Suffixbildung (Ersatz des mask. Grundwortes durch -er) vgl. Stricker 1974, 270 (Abs. c).

→ †*Zender* (S)

**Nominal verbunden**

Als Bestimmungswort

*Zehentacker* m. 'Acker, von dessen Ertrag der zehnte Teil der Ernte als Zins abzugeben ist'.

→ †*Zehendäcker* (E)

*Zehentfeld* n. 'Acker- und Wiesland, von dem der zehnte Teil der Ernte als Zins abzugeben ist'.

→ †*Zehentfeld* (G)

*Zehentstadel* m. 'Scheuer für die Lagerung des Getreidezehenten' (Jutz 2, 1691; Id. 10, 1340).

→ †*Zehentstadel* (S); †*Zehentstadel* (G)

*Zehentstall* m. 'Scheuer für die Lagerung des Getreidezehenten' (Jutz 2, 1691; Id. 10, 1340).

→ †*Zehentstall* (E); †*Zehentstallbünten* (V)

*Zehentwiese* f. 'Zehentwiese; Wiese, von deren Ertrag der zehnte Teil als Zins abzugeben ist'. Erscheint bei uns in *Sennwis* Triesenberg, in der Region noch in *Zehetwis* Sevelen (Mat. SGNB).

→ *Sennwis* (Tb); *Sennwisbord* (Tb); *Sennwisrank* (Tb)

**zehn**

OL *tséha*, UL *tséha*, Tb *tséha*  
num., Kardinalzahl (Jutz 2, 1690).

Ahd. *zehan*, mhd. *zehen*, *zēn* (Kluge 1989, 807).

**Nominal verbunden**

Als Bestimmungswort

*Zehnekopf* m. 'Zehn-Uhr-Felskopf, Felskopf, der um zehn Uhr von der Sonne beschienen wird' (bzw. über dem um diese Zeit die Sonne, vom Dorf aus gesehen, steht). So ist *Zeneköpfe* Balzers zu erklären. Derselbe Benennungshintergrund liegt vor in *Zänistein* Attinghausen (URNB 3, 429).

→ *Zeneköpfe* (B)

**Zeiger**

OL *tséǵar*, E, M *tságər*, G, Sb, R *tsǒǵər*, Tb *tséǵar*

m., 'wer auf dem Schiessstand die Scheibe bedient und die getroffenen Kreise anzeigt' (Jutz 2, 1695).

Ahd. *zeigāri*, mhd. *zeiger* m. 'Anzeiger, Hinweisgeber' (Pfeifer 1989, 2012).

**Nominal verbunden**

Als Bestimmungswort

*Zeigerwald* m. 'Wald einer Person, die *Zeiger* genannt wird' oder 'Wald einer Person, die als *Zeiger* amtiert?! Wirkt eher gesucht; und so könnte in *Zeigerwaldröfi* Planken denn auch ein ganz anderer Zusammenhang vorliegen: Der betreffende Ort liegt im Samnital am Talhang, der dem Zegerberg

(Balzers) unmittelbar gegenüber liegt. Eine Umbildung von ursprünglichem mda. *Ziger* m. 'Zieger' (siehe unten s. v. *Zieger*) zu *Zeiger* liegt da wohl viel näher (allenfalls über eine verhochdeutsche Schreibung des gesprochenen /-i-/ als -ei-?).

→ *Zeigerwaldröfi* (P)

## Zeisig

*tséjsig*

m., ein kleiner Singvogel: Bezeichnung für einige spitzschnäblige Finken, so der Erlen-Zeisig, der Birken-Zeisig und der Zitronengirlitz (dtv 20, 228).

Mhd. *z̄sec*, *z̄sic* m. Entlehnt aus tschech. *čížek*, Diminutiv zu *číž*, das seinerseits aus mhd. *z̄se* entlehnt worden war. Diminutivformen finden sich auch im Dt. (frühnhd. *zeislein* n., *z̄isechīn*). Vgl. Kluge 1989, 808.

### Abgeleitet

-ler: *Zeis(ig)ler* m. 'Ort, wo sich Zeisige aufhalten' (?). Der Name *Züsler* Balzers könnte hierher gehören, falls sich das *ü* in als Rundung (unter Einfluss von *ts*-?) erklären lässt (vgl. *Zösler* Appenzell mit gleicher Bedeutung; Sonderegger 1958, 228). Allerdings bleibt der Ansatz hier unwahrscheinlich; der Name *Züsler* Balzers hat eine andere, wohl zutreffende Deutung erhalten.

→ *Züsler* (B)

## Zentrum

*tséntrum*, B *tséntrum*

n., 1. 'Mitte, Mittelpunkt'; 2. 'Innenstadt' (Wahrig 1986, 1460). Vgl. auch Jutz 2, 1702, der nur die Bedeutung 'Mittelpunkt der Schiessscheibe' angibt.

Mhd. *zentrum* n., spätmhd. *zenter* n. 'Mittelpunkt'. Entlehnt aus lat. *CENTRUM*. Vgl. Kluge 1989, 809; Pfeifer 1989, 2017.

### Allein

→ *Zentrum* (Tb)

## Zerlauth

*/tsərlút/*

Familienname, bei uns vereinzelt bezeugt. Vgl. Ospelt 1939, 117 s. v. *Zerlaub*; Tschugmell 1941, 143.

Zur Herkunft siehe Längle 1985, 37.

### Nominal verbunden

Als Bestimmungswort

→ †*Lautenreute* (Sb); †*Zerlauthen Gut* (Sb); †*Zurlutischen Büchel* (Sb)

## Zeug

*tsūg*

n./m., 1. n. 'Gesamtheit der Geräte einer Wirtschaft oder eines Gewerbes'; 2. n. 'Hausrat, Ware, das bewegliche Vermögen'; 3. m. früher für 'Heeresausrüstung' und besonders für 'Geschütze, Waffen'. Vgl. Jutz 2, 1705.

Ahd. *ziug*, *giziug*, mhd. *ziuc*, *ziug*, *geziuc* m./n. 'Stoff, Ausrüstung, Gerät'.

### Nominal verbunden

Als Bestimmungswort

*Zeughaus* n. 'Gebäude zum Aufbewahren von Vorräten und Kriegsmaterial' (Jutz 2, 1706; Id. 2, 1738; Wahrig 1986, 1463).

→ *Züghütle* (B)

## Ziegel

*tsjəgl*

m., 'Backstein; gebrannter Stein aus Lehm oder Ton' (Jutz 2, 1707f.; Wahrig 1986, 1464).

Ahd. *ziagal* m., *ziegala* f., mhd. *ziegel* m. Früh entlehnt aus lat. *TĒGULA* f. 'Dachziegel', das seinerseits zu lat. *TEGERE* 'decken' gehört (Kluge 1989, 811).

### Nominal verbunden

Als Bestimmungswort

*Ziegelhütte* f. 'Ziegelei', auch 'Schutzdach

für die Lagerung der gebrannten Ziegel (Jutz 2, 1708).

→ *Ziegelhötta* (T)

*Ziegelmahd* n. 'Mähwiese, wo Lehm für Ziegel gestochen wird'.

→ *Ziegelmad* (E)

## Zieger

*tségər*, Tb *tsígər*

m., 'Zieger, Quark(käse); weissliche Käsemasse als Produkt der zweiten Scheidung der Milch' (Jutz 2, 1708).

Ahd., mhd. *ziger* m. Ein Wort der Alpenmundarten mit unklarer Herkunft (Kluge 1989, 812); Mätzler 1968, 26 zitiert J. U. Hubschmied und J. Pokorny, wonach zu spätgall. \*TSIGROS.

### Nominal verbunden

Als Bestimmungswort

*Ziegerberg* m. '?'. Die Bezeichnung des Bergrückens *Zegerberg* Balzers stellt einen nicht mehr durchsichtigen Bezug zum Sennereiprodukt her. Evtl. von Zieger übertragen auf Schnee (oder Stein), von der weisen Farbe her? Der Namentyp kommt in der Umgebung weiter vor als *Zigerberg* Nenzing, Frastanz (VNB I/3, 165, 182), *Zigerberg* Tschagguns (VNB I/2, 81).

→ *Zegerberg* (B)

*Ziegerbühel* m. 'Wieshang von der Form eines Ziegerstocks' (?); oder, nach dem Vorkommen des *Ziegerkrauts* 'Bisamschafgarbe (*Achillea moschata*)', etwa 'Wieshang, auf dem das Ziegerkraut wächst' (vgl. Jutz 2, 1710). Weiter findet sich der Namentyp in *Zigerbühel* Frastanz (VNB I/3, 182), *Zigerbühl* Sonntag, Damüls, Raggal (VNB I/4, 62, 82, 96), *Ziogorobühl* Egg (VNB I/8, 68); für Graubünden in *Zigerbühel* Jenins, *Zigerbüela* Furna (RN 2, 527).

→ *Zigerbühel* (Tb)

*Ziegerloch* n. 'Felsloch, wo eine weissliche, lang weich bleibende Masse, ähnlich dem Zieger, von der Decke tropft'. Dürfte wohl

in dieser Bedeutung vorliegen in *Zigerloch* Vaduz (vgl. Ospelt 1911, 141; Frick/Altmann/Wanger 1976, 89). Weiter kommt der Namentyp in der Umgebung vor in *Ziogoroloch* Au (VNB I/8, 194); als *Zigerloch* Grabs (Mat. SGNB; hier ein Einschnitt in der Alp Ischlawiz, in dem der Schnee besonders lange liegen bleibt), ferner in Sennwald (Mat. SGNB) und Schwende AI (Sonderegger 1958, 80f.).

→ †*Zigerloch* (V)

*Ziegerwald* m. '?'. Besteht bei *Zeigerwaldröfi* Planken vielleicht ein Zusammenhang mit dem Namen *Zegerberg* Balzers? Der betreffende Ort befindet sich im Saminatal am Talhang, der dem *Zegerberg* unmittelbar gegenüber liegt. Damit könnte eine Ablenkung von ursprünglichem mda. *Ziger* m. 'Zieger' nach *Zeiger* (s. d.) erfolgt sein; dies umso mehr, als das vereinzelte Auftreten des Wortes *Zeiger* ohnehin nicht zu überzeugen vermag.

→ *Zeigerwaldröfi* (P)

## Ziegler

*tsjəglər*

Familienname, bei uns vereinzelt bezeugt.

Zur Herkunft siehe RN 3, 754 und Brechenmacher 2, 857.

### Allein

Elliptisch gekürzte primäre Nominalverbindung ist †*Zieglers* Schaan (aus \**des Zieglers* [*Gut* etc.]; das verlorene Grundwort ist unbekannt). Ursprünglich war der Familienname hier also Bestimmungswort.

→ †*Zieglers* (S)

## Zieglerei

*tsjəglərəj*

f., 'Ziegelei, Ziegelbrennerei, Fabrik zur Herstellung von Ziegeln' (Jutz 2, 1710).

Mhd. *zieglerie*, *zieglerie* f. Mittels des Suffixes *-ei*, mhd. *-ie*, aus *Ziegler*, mhd. *ziege-*

*ler, ziegler* m. 'Ziegelbrenner'. Die Endung dient zur Bezeichnung des Ortes, wo der Beruf ausgeübt wird (vgl. Henzen 1947, 187).

#### Allein

→ *Zieglerei* (E)

#### Nominal verbunden

Als Bestimmungswort

- Bestimmungswort als Name:

→ *Zieglereistrasse* (E)

### Ziel

*tsīl*, Tb *tsīl*

n., **1.** 'Grenze, abgegrenzter Raum, Ende, Ziel'; **2.** 'Grenzzeichen, Markstecken'. Vgl. Jutz 2, 1714; Sonderegger 1958, 240.

Ahd., mhd. *zil* n.

Bezeichnet in Flurnamen Gebiete an Gemeinde- oder sonstigen Grenzen, hat dabei ähnliche Bedeutung wie *Ort* n. (s. d.); daneben kann das Wort sich auch auf die Grenzzeichen beziehen.

#### Allein

→ *Zil* (M); *Zil* (G)

#### Nominal verbunden

Als Bestimmungswort

- Bestimmungswort als Appellativ:

*Zielhaus* n. 'Gebäude am Ziel einer Rennstrecke'.

→ *Zilhüslī, bim* - (V)

- Bestimmungswort als Name:

→ †*Zilacker* (G); *Zilweg* (M); †*Zilwingert* (M)

Als Grundwort

→ †*Mengenzil* (E); †*Schiliszil* (E)

### Zimmermann

*tsīmārmā*, Tb *tsīmārmā*

Familienname, bei uns vereinzelt bezeugt. Vgl. Ospelt 1939, 117; LUB I/1, 224.

Zur Herkunft siehe RN 3, 624 und 732 sowie Brechenmacher 2, 860.

#### Nominal verbunden

Als Bestimmungswort

→ †*Zimmermanns Hof* (M); †*Zimmermannsteil* (Tb); *Zimmermasplatz* (V)

### Zinken

*tsīŋka*

m., **1.** allg. 'Spitze'; **2.** spez. 'Felsspitze'. Vgl. Zinsli 1946, 341; Jutz 2, 1720.

Ahd. *zinko*, mhd. *zinke* m. 'Zacken, Zinke, Spitze' (Kluge 1989, 813).

In Flurnamen bezeichnet das Wort spitze Felszacken oder spitz auslaufende Geländeformationen.

#### Allein

→ †*Zinken* (E)

#### Nominal verbunden

Als Grundwort

→ *Alpzinka* (P); *Alpzinka, obem* - (E); †*Erlenbachzinken* (E)

### Zipfel

*tsépf̥l*, Tb *tsīpf̥l*

m., **1.** allg. 'spitz Auslaufendes'; **2.** spez. a) 'Ecke eines Flur- oder Ackerteils', b) 'das schmale Ende eines Ortes', c) 'die äussersten Gebäude einer Gemeinde', 'der äusserste Teil eines langgestreckten Dorfes'. Vgl. Jutz 2, 1725.

Mhd. *zipfel* m. Ableitung mit *l*-Suffix von mhd. *zipf* m. 'Spitze, äusserstes Ende, spitze Ecke' (Pfeifer 1989, 2034).

#### Allein

→ *Zepfel*<sup>1</sup> (B); *Zepfel*<sup>2</sup> (B); *Zepfel*<sup>3</sup> (B); *Zepfel* (S); *Zepfel* (E); *Zepfel* (G); *Zepfel* (R); †*Zipfel* (T); *Zipfel* (Tb); †*Zipfel* (M)

**Nominal verbunden**

Als Bestimmungswort

- Bestimmungswort als Appellativ:

*Zipfelwald* m. 'Wald, der in einen Zipfel ausläuft'.

→ *Alta Zepfelwaldweg*, *obera* - (V); *Alta Zepfelwaldweg*, *undera* - (V); *Zepfelwald* (V); *Zepfelwaldweg* (V)

*Zipfelmahd* n. 'spitz auslaufende Mähwiese'.

→ †*Zipfelmad* (E); *Zepfelwes* (R); †*Zipfelmägere* (S); †*Zipfelstauden* (M)

*Zipfelmägere* f. 'spitz auslaufende Magerwiese'.

→ †*Zipfelmägere* (S)

*Zipfelwiese* f. 'spitz auslaufende Wiese'.

→ *Zepfelwes* (R)

- Bestimmungswort als Name:

→ †*Zipfelstauden* (M); *Zepfelwäldle* (B); *Zipfelwald* (Tb)

Als Grundwort

- Mit Appellativ:

→ †*Gemeindszepfel* (M); *Madzepfel* (P)

- Mit Ortsname, Geländebezeichnung:

→ *Fukserazepfel* (R); †*Giessazepfel* (E); *Lumserzepfel* (R); *Neuwesazepfel* (R)

- Mit Personennamenname, -bezeichnung:

→ *Altenöders Zepfel*<sup>1</sup> (G); *Altenöders Zepfel*<sup>2</sup> (G); *Kapuzinerzipfel* (T); *Retterliszepfel* (E); †*Ruschen Zipfel* (B); *Schwertwüerts Zepfel* (R)

- Mit Tiername, -bezeichnung:

→ †*Geisszepfel* (S); *Geisszepfel* (R); *Geisszepfelstrasse* (R); *Käferzepfel* (M); †*Sauzepfel* (S); *Sauzipfel* (T)

**Zolgger**

*tsòlkər*

m., **1.** Apfelsorte; **2.** der betreffende Apfelbaum. Vgl. Jutz 2, 1731.

Zur Herkunft siehe vielleicht Grimm 32, 31 s. v. *Zolch* 'Zweig'.

**Nominal verbunden**

Als Bestimmungswort

*Zolggerbaum* m. 'Baum, der «Zolgger»-Äpfel trägt'?

→ †*Zolcherbaum* (Tb)

**Zoll**

*tsòl*

m., **1.** 'Dienststelle für die Zollabfertigung'; **2.** kurz für 'Zollhaus'. Vgl. Jutz 2, 1731; Wahrig 1986, 1469.

Ahd., mhd. *zol* m./n. 'Abgabe'. Entlehnt aus vlat. *TOLONEUM* 'Abgabe, Zollhaus', dieses zu gr. *TÉLOS* 'Ziel, Ende, endgültige Zahlung'. Die ursprüngliche Bedeutung von *Zoll* ist 'Zollhaus' und dann die dort zu entrichtende 'Abgabe' (vgl. Kluge 1989, 816).

**Allein**

→ *Zoll* (M)

**Nominal verbunden**

Als Bestimmungswort

- Bestimmungswort als Appellativ:

*Zollbrücke* f. 'Brücke über den Rhein, bei welcher eine Zollstation ist'.

→ †*Zollbruck*, *obern* - (unlokalisiert)

*Zollhaus* n. 'Gebäude des Zollamtes' (Jutz 2, 1732).

→ †*Zollhaus* (V); *Zollhus* (V); *Zollhus*, *bim* - (V)

- Bestimmungswort als Name:

→ *Alte Zollstrasse* (S); †*Zollbünt* (V) *Zollstrasse* (V); *Zollstrasse* (S); †*Zollwis* (S)

**Zoller**

*tsòl̄ər*

**1.** m., 'Zolleinnehmer, Zöllner' (vgl. Jutz 2, 1732); **2.** Familienname, vereinzelt bezeugt (vgl. Ospelt 1939, 117; LUB I/1, 260); **3.** als Über- und Sippennamenname. So in Ruggell (Spalt/Büchel 1990, 46f.).

Mhd. *zoller* m., gleichbedeutend mit *Zöll-*

*ner* m. Beide zu lat. *TOLONARIUS* 'Zöllner' (siehe s. v. *Zoll*). Zur Herkunft des Familiennamens siehe RN 3, 666 und Brechenmacher 2, 865.

### Abgeleitet

*-er*: Unsicher, ob in †*Sollerer* Planken eine Ableitung zu *Zoller* zu sehen ist.

→ †*Sollerer*, bei dem - (P)

*-le*: In Ruggell wird ein Übername \**Zöllerle* m. 'der kleine Zoller' existiert haben. Dar- aus entstand eine ursprüngliche Nominal- verbindung \**des Zöllerles Acker*, woraus dann elliptisch gekürztes (*im*) *Zöllerle* Rug- gell. Ursprünglich war der Übername hier also Bestimmungswort.

→ *Zöllerle* (R)

## Zöllner

*tsōlnär*, älter *tsōljär*

m., 'Zollbeamter, Angestellter einer Zoll- dienststelle, Zolleinnehmer' (Wahrig 1986, 1470; Pfeifer 1989, 2041).

Ahd. *zolanāri*, *zolner*, mhd. *zolner*, *zolnae- re* m. Gleichbedeutend mit *Zoller* m., mhd. *zoller*. Beide sind entlehnt aus lat. *TOLONA- RIUS* 'Zöllner'; vgl. auch *Zoll* m. (siehe dort).

### Nominal verbunden

Als Bestimmungswort

*Zöllnersteig* m. 'ansteigender Weg, den die Zollbeamten (auf den Kontrollgängen) be- nutzen'.

→ *Zöllnersteig* (M)

## Zone

OL *tsōna*, UL *tsōna*

f., 'Gebiet' (Wahrig 1986, 1470).

Im 18. Jh. zunächst in der Form *zona*, dann unter Einfluss von frz. *zone* f. als *Zone* ent- lehnt aus lat. *ZONA* 'Gurt, Gürtel, Erdstrich, Erdgürtel, Himmelsgürtel' (als erdkundli- cher Begriff; Kluge 1989, 816).

### Nominal verbunden

Als Grundwort

→ *Industriezone* (B); *Industriezone* (T); *Indu- striezone* (G)

## Zucker

*tsōkär*, Tb *tsükär*

m., 'süss schmeckendes, in Flüssigkeit lösli- ches niedrigmolekulares Kohlenhydrat'. Vgl. Jutz 2, 1740f.; Wahrig 1986, 1472.

Ahd. *zucker*, mhd. *zuc(k)er* m. Entlehnt aus it. *zucchero* m., dieses zu arab. *sukkar* (wel- ches wiederum aus dem Persischen und Altindischen). Vgl. Kluge 1975, 890.

### Nominal verbunden

Als Bestimmungswort

*Zuckerbünt* f. '?'. Der Name *Zockerbünt* Mauren bleibt hinsichtlich des Benennungs- hintergrunds offen. Gemäss einer Gewährs- person könnte er mit Zuckerbirnen in Zu- sammenhang stehen oder eine Anspielung auf die Besitzerin enthalten, da diese ein Geschäft führte, das Zuckerwaren anbot.

→ *Zockerbünt* (M)

## Zug

OL *tsog*, UL *tsōg*, Tb *tsug*

m., 'abschüssiger Graben, Steilhang, Lawi- nenstrich, Rinne, Hangstreifen' (Jutz 2, 1745; Zinsli 1946, 151f. und 341).

Ahd. *zug*, mhd. *zuc*, *zug* m. Verbalabstrak- tum zu *ziehen* (Kluge 1989, 817).

### Allein

→ *Zog*<sup>1</sup> (B); *Zog*<sup>2</sup> (B); *Zog*<sup>3</sup> (B); *Zog* (T); *Zog* (V); †*Zög* (S); †*Züg* (T); *Züg*, *under da* - (Tb)

### Abgeleitet

*-i*: *Zügi* n. 'kleine Hangrinne' (wals. Dim.). Hieher *Zügi* Triesenberg; vielleicht auch †*Ziki* Triesen.

→ †*Ziki* (T); *Zügi* (Tb); †*Zügibühel* (Tb); *Zügi- wägi* (Tb)

-li: Mda. *Zügli* n. 'kleine Hangrinne'.

→ †*Schmalzzögli* (T)

### Nominal verbunden

Als Bestimmungswort

- Bestimmungswort als Appellativ:

*Zugbühel* m. 'Wieshang bei einer Hangrinne'.

→ †*Zügebühel* (Tb)

*Zugweg* m. 'Weg über eine Hangrinne'.

→ *Zügiwägi* (Tb)

- Bestimmungswort als Name:

→ *Uder da Züg Wäg* (Tb); *Zogtobel* (T); *Zügtobel* (Tb); *Zügtobel, hinderem* - (Tb)

Als Grundwort

- Mit Appellativ:

→ †*Gemsenzug* (T); †*Heuzug* (P); *Kelberzög* (P); *Lärchazog* (B); *Oksazog* (T); *Wasserzog* (P); †*Wasserzogröfi* (P)

- Mit Ortsname, Geländebezeichnung:

→ †*Girasteinzog* (V); †*Schmalzzögli* (T)

- Mit Personennamen, -bezeichnung:

→ *Delizog* (T); *Faniszog* (T); *Fuermazog* (E); *Fuermazög* (E); *Juli Hocha Zog* (T); *Seilerzog* (T)

- Mit Adjektiv:

→ *Breita Zog*<sup>1</sup> (T); *Breita Zog*<sup>2</sup> (T); *Breita Zog* (P); *Chrumma Zug* (Tb); †*Gemsenzug* (T); †*Grosser Zug* (Tb); *Hocha Zog* (B); *Hocha Zog* (T); †*Krummen Zug* (T); †*Krummzog* (B); *Langa Zog* (P); †*Wita Zug* (Tb); *Witazugris* (Tb)

- Mit adj. Ortsbestimmung:

→ *Zog, obero* - (V); †*Züge, hintern* - (T)

## zünseln

*tsū̄sla*, Tb *tsū̄ntsla*

v. intr. 'mit Licht oder Feuer spielen' (Jutz 2, 1760).

Ableitung zu ahd. *zinsilo* m. 'Zunder', einer Instrumentalbildung zu *zünden*, ahd. *zuntēn*, mhd. *zünden*, *zunden*, *zuntēn* (vgl. Kluge 1989, 818).

## Abgeleitet

-ler: *Zünsler* m. 'Brandstifter; jemand, der zünselt': Die Stelle heisst so, weil im Jahre 1831 ein Wartauer namens Hans Jakob Müller hier vom Rhein angeschwemmt und heimlich in einer Kiesgrube am besagten Ort begraben wurde. Müller war beschuldigt worden, Oberschan und Fontnas angezündet zu haben; er erkrankte nach einer Verfolgungsjagd im Rhein. Also: 'beim Brandstifter'.

→ *Züsler* (B)

## Zuschg

*tsʊ̄šk*, Tb *tsʊ̄šk*

f., **1.** 'Wagenschuppen; Unterstandsort für Fuhrwerke'; **2.** im alten Transitverkehr 'öffentliche gedeckte Halle zum Einstellen der Saumtiere und Wagen'; **3.** 'öffentliches Lagerhaus'. Vgl. Jutz 2, 1766; Id. 7, 1415ff. s. v. *Sust*.

Lehnwort aus dem Rätorum., wo *su(o)sta* f. einen 'Stall auf der Alp' bezeichnet (Id. 7, 1417; Jutz 2, 1766; vgl. auch it. *sosta* f. 'Ruhe, Rast, Stillstand'). Die Wortsippe stammt aus lat. *SUBSTĀRE* 'standhalten, unterstehen' (REW 8394). – Das anlautende /ts-/ in alem. *Zuschg* ergibt sich aus der Agglutination des fem. Artikels \*/t sušt/ (Id. 7, 1417); auch die Umbildung des ausl. /-št/ > /-šk/ geschah nach dem Sprachwechsel; sie tritt auch bei anderen Wörtern auf (vgl. etwa die alem. Reflexe von rtr. *stadal* m. 'Landen des einspännigen Wagens'; Jud 1945, 91f.).

## Allein

→ *Zoschg* (B), *Zoschg* (T), *Zoschg* (V); *Zoschg* (S); †*Zust* (S)

## Nominal verbunden

Als Bestimmungswort

*Zuschggasse* f. erscheint als Strassenname *Zoschggass* Eschen (mit Bezug auf eine ehemalige «Zuschg», einen Wagenschuppen, in jenem Raum).



→ *Zoschggass* (E)

## zwei

*tswē* (m.), *tswō* (f.), *tswē*, *tswēi* (n.)  
num., Kardinalzahl (Jutz 2, 1776f.).

Ahd. mhd. *zwēne* m., *zwō* f., *zwei* n. (vgl. Lexer 3, 1210; Kluge 1989, 820). Die jüngere Mundart verliert das Bewusstsein für die alten Genusunterschiede. Traditionell heisst es (im Nom. und Akk.) etwa */tswē meñār/* 'zwei Männer', */tswō frōuə/* 'zwei Frauen', */tswē, tswēi kind/* 'zwei Kinder' (vgl. Jutz 1925, 270).

### Abgeleitet

-er: *Zweier* Schellenberg könnte eine Ableitung sein, die vielleicht in Zusammenhang mit †*Zwei Stein* bzw. mit *Hinterer* - und *Vorderer Gantenstein* steht und dann als 'Acker bei den zwei Steinen' zu verstehen wäre. Oder ist an *Zweier* m. 'Zwilling' zu denken? Es kann nur spekuliert werden.

→ *Zweier* (Sb)

### Nominal verbunden

Als Bestimmungswort

→ †*Zwei Gättern*, bei den - (S); †*Zwei Stein* (Sb); *Zweistäpfle* (B); *Zweistäpflegraba* (B)

## zweifach

*tswéfax* m., *tswófax* f., *zwé-*, *tswéifax* n.  
adj., 'doppelt' (Jutz 2, 1778; Id. 1, 641).

Mhd. *zwivach*.

### Nominal verbunden

Als Bestimmungswort

*Zweifache Mahde* f. (wohl wie *Doppelmahde* f.) 'Gras-, Heuschwade, die von beiden Seiten her zusammengeschoben wird; beim Mähen des Grases von zwei Seiten gebildete Grasschwade' (vgl. Jutz 1, 582).

→ †*Zweifach Maden* (B)

## Zweifel

*tswīfl*

Familiennamen, bei uns sonst nicht bezeugt.

Zur Herkunft siehe RN 3, 864 und Brechenmacher 2, 875.

### Nominal verbunden

Als Bestimmungswort

→ *Zweifeltarkel* (M)

## zweite(r)

*tswēit*, jünger auch *tswōt*

num., Ordinalzahl zu *zwei*, die räumliche oder zeitliche Reihenfolge angehend (Jutz 2, 1780).

Erst im 15. Jahrhundert gebildet; zuvor war *ander* das Ordinalzahlwort für *zwei* (Kluge 1989, 820).

Als Teil von Flurnamen gibt *zweite(r)* die räumliche Reihenfolge von Örtlichkeiten als 'an zweiter Stelle befindlich' an.

### Nominal verbunden

Als Bestimmungswort

→ *Zweite Länge* (B); *Zweite Länge* (S); *Zweite Linie* (B)

## zwerch

*tswērχ*

adv., 'quer' (Jutz 2, 1781; Id. 14, 1825ff.).

Ahd. *dwerh*, mhd. *twer(ch)*. Hochdeutsche Entsprechung von mitteldeutsch *quer* (siehe dort), das sich heute in der Schriftsprache und weitgehend auch in unseren Mundarten durchgesetzt hat. Vgl. Kluge 1975, 574 und 895; Kluge 1989, 575 und 820.

### Allein

Elliptisch gekürzte ursprüngliche Nominalverbindung (< \**Zweracker*?!) ist vielleicht †*Zwer Vaduz*.

→ †*Zwer* (V)

**Nominal verbunden**

Als Bestimmungswort

*Zwerchacker* m. 'Acker, der im Verhältnis zur geographischen Ausrichtung der umliegenden Äcker quer verläuft'.

→ †*Zwerchäcker* (R)

*Zwerchmahd* n. 'Mähwiese, die im Verhältnis zur geographischen Ausrichtung der umliegenden Wiesen quer verläuft'.

→ †*Zwerchmäder* (Sb)

**Zwinker**

/tswiŋkər/

Personenname. Vgl. U 42, Z 38.

Herkunft offenbar ungeklärt.

**Allein**

Elliptisch gekürzte primäre Nominalverbindungen sind wohl †*Zwinger* Triesen und *Zwinger* Schaan (< \**des Zwingers Gut?*; die verlorenen Grundwörter sind unbekannt). Die Personenbezeichnungen waren hier also ursprünglich Bestimmungswörter.

→ †*Zwinger* (T); *Zwinger* (S)